



Allgemeines
Repertorium
der
neuesten in- und ausländischen
Literatur für 1822.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt
von
Christian Daniel Beck.

Dritter Band.

Leipzig, 1822.
bei Carl Cnobloch.

Naturgeschichte.

Theophrast's Naturgeschichte der Gewächse, übersetzt und erläutert von K. Sprengel. Altona Hammerich. 1822. *I. Theil.* 358 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.* — *II. Th.* 427 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Uebersetzung beschäftigte den Hrn. Prof. Spr. fast 30 Jahre; schon vor 18 Jahren gab er im Tübinger Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde aufs Jahr 1803 S. 1—21 eine Probe, und bereitete sich übrigens durch die beiden Ausgaben seiner Geschichte der Botanik 1806 und 1817 dazu vor. Er gesteht dass er dennoch schwerlich gewagt haben würde, mit dieser Uebersetzung hervorzutreten, wäre nicht die Schneidersche Ausgabe erschienen, da er dieser die Bekanntschaft mit der Handschrift von Urbino, und die besten Lesarten verdanke. Die Pflanzennahmen sind, wo sie unbezweifelt waren, deutsch gegeben, im entgegengesetzten Falle griechisch gelassen. Diese Uebersetzung muss in mehr als einer Hinsicht den Botanikern so unentbehrlich, als den Philologen schätzbar erscheinen. Jener findet reichliche Aufschlüsse über die Wissenschaft und ihre Geschichte, so wie über Pflanzengeographie, dieser erhält einmal eine Uebers. eines naturhistorisches Werkes von einem Manne, der in dem Fache, welches von den Philologen gewöhnlich vernachlässigt wird, so zu Hause ist, wie in der Philologie, so dass er andere Deutungen zu geben vermag, als man bisher kannte. Der zweite Theil enthält die „Erläuterugen zum Theophrast" und ist in der That ein Repertorium von Gelehrsamkeit, wie man es in diesem Fache, in dieser Verbindung von Sprach- und Sachkenntniss fast nur von Spr. zu erwarten hatte. Möge dieses so merkwürdige Werk von eben so vielen Botanikern als Philologen gelesen, studirt und benutzt werden.

Botanische Grammatik, zur Erläuterung sowohl der künstlichen, als der natürlichen Classification, nebst einer Darstellung des Jüssieu'schen Systems von Sir James Edward Smith M. D. F. R. S. etc. etc. Präsid. d. Linn. Soc. Aus

d. Engl. übersetzt. Mit 21 *Kupfert. Weimar Land. Ind. Comptoir.* 1822. *XXVI. und* 222 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Die theoretische Botanik verdankt dem würdigen Verf. schon so wichtige Beiträge, dass man es dem ungen. Uebersetzer des gegenwärtigen recht sehr Dank wissen muss, wenn er auch diesen auf deutschen Boden verpflanzte. Das letzte Buch ähnlichen Inhalts: „an introduction to physiological and systematical botany" wird durch gegenwärtiges hier und da ergänzt, ausserdem aber erscheint dieses als Leitfaden für Anfänger. Methodisch und ziemlich scharf begränzt, definiren die fünf ersten Capitel die Theile des vegetabilischen Organismus und ihren Nutzen. Das sechste beschäftigt sich mit den Grundsätzen der Classification. Alles ist kurz und bündig ausgesprochen, so dass es nur wenig Seiten anfüllt. Das siebente ist eine Darstellung des künstlichen Linnéischen Sexual-Systems, etwas abgeändert. Die Abänderungen beziehen sich auf die Ordnungen u. s. w., nicht auf die Classen, wenigstens sind solche nur nachträglich beigebracht. Das 8. Cap. enthält eine „Darlegung des natürlichen Systems von *Jussieu.* Dieses Cap. füllt wenigstens zwei Drittheile des Buchs, und der Verf. zeigt die Wichtigkeit der Kenntniss dieses Systems, so wie das wahre Verhältniss desselben zum künstlichen, und die Nichtigkeit alles Streites zwischen künstlichen und natürlichen Systematikern. Durch alle Classificationsstufen hindurch sind reichliche Beispiele angeführt, und lehrreiche Bemerkungen eingestreut. Man kann nur bedauern, dass letztere nicht noch zahlreicher wurden, was sie bei Beachtung der neuen Arbeiten andrer Engländer und der Franzosen so wie der Deutschen, leicht werden konnten; dennoch findet man das wichtigste angedeutet; und man findet noch in keinem Buche für Anfänger so viele speciell-historische Nachweisungen darüber. Das 9. Cap. enthält eine „Vergleichung der natürlichen Ordnungen von Linné mit denen von Jussieu." Diese Vergleichung von Smith, dem Besitzer der Linnéischen Manuscripte angestellt zu sehen, ist von hohem Interesse, denn derselbe fügt manche noch ungedruckte Bemerkung von Linné hinzu, woraus man die letzten Ansichten des grossen Mannes über diesen Gegenstand erfährt. Ein Register über die erwähnten Gattungen und Familien, so wie über die allerdings weni-

gen aber doch rein Linnéischen Termini, beschliesst dies nützliche Buch, welches dem Anfänger recht sehr zu empfehlen ist. Auf XXI Tafeln befinden sich 276 Figuren, welche alle vorzugsweise Blumen- und Fruchtformen darstellen. Sie könnten in bessere Verbindung gebracht seyn, und sind als einzelne Theile zu Erklärung eines sogenannten *natürlichen* Systems, welches auf den Totaleindruck des Gewächses Rücksicht nehmen muss, nicht hinreichend.

To be continued monthly: Collectanea botanica; or figures and botanical illustrations of rare and curious exotic plants, chiefly cultivated in the gardens of Great Britain. By John Lindley F. L. S. et S. London 1821. *Fol. maj. Fasc. I—VI.* à 12 *Schill.*

Von diesem herrlichen Werke, welches an Pracht die bisherigen englischen, und an Gründlichkeit die deutschen zu übertreffen strebt, kamen vielleicht nur wenige Exemplare auf den Continent, und wir eilen daher um so mehr im voraus auf dasselbe aufmerksam zu machen. Der Vf. ist einer von denjenigen Engländern, welche jetzt so ganz in Robert Browns Geiste arbeiten, und das Beste der Wissenschaft eifrig zu fördern bemüht sind. Der Hauptzweck des Werkes ist zwar auch die Darstellung neuer und seltener Gewächse der englischen Gärten, allein es würde bei der Menge schon für denselben Zweck bestehender, von denen wir nur *Curtis* botanical Magazin, *Andrews* bot. repository, *Loddiger* bot. Cabinet, *Kew* bot. register als die bekannteren noch jetzt fortlaufenden, erwähnen wollen, kaum bemerkt werden, wenn es nicht durch besondre Eigenschaften sich vor jenen vortheilhaft auszuzeichnen im Stande wäre. Diese Auszeichnung besteht in dem Hervorleuchten des streng wissenschaftlichen Sinnes, welcher den Vf. bei der Herausgabe leitete. Die Wahl der Pflanzen ist seltner für Liebhaber als für Männer von Fach berechnet, daher finden sich meistens neue Gattungen, über deren Analyse und natürliche Verwandtschaften interessante Beobachtungen beigebracht werden konnten. Die Zeichnungen macht der Vf. selbst, daher sind sie von doppeltem Werth. Die Zergliederungen sind sehr gross und deutlich; und so hebt sich das Werk schon durch diesen einzigen Umstand über die blos für Lieb-

haber eingerichteten Unternehmungen von *Curtis* und *Loddiger*. Der Stich ist nicht so flüchtig wie die gewöhnliche englische Contourmanier, sondern man sieht eine grosse Bestimmtheit, ohne Vernachlässigung malerischer Beleuchtung. Das Colorit ist so wie es in den besten englischen Werken zu seyn pflegt. Wenn wir diese Eigenschaften der Abbildungen schon als vorzüglich erkennen, so müssen wir gestehen, dass der Text nicht minder musterhaft erscheint. Diagnose und Beschreibung lateinisch, nebst Synonymie, Angabe der Classe und Ordnung beider Systeme, des Vaterlandes und der Dauer. Dann folgen in englischer Sprache die Nachrichten über Herkunft des Gewächses, Angabe der Gärten wo es zu finden ist, Vorschriften über seine Cultur, Bemerkungen über seine natürliche Verwandtschaft u. s. w. — Die uns hier nur gestattete Angabe der Nahmen der beschriebenen und abgebildeten Gewächse wird schon im Stande seyn auf das viele neue, was in dem Werke enthalten ist, hinzudeuten. No. I. 1. Bromelia fastuosa *Lindl.* aus Neu-Granada, ähnlich der Br. paniculigera und Br. bracteata. *Sw.* 2. Trizeuxis, eine neue Orchideengattung von Trinidad. Die Art heisst Triz. falcata *Lindl.* 3. Rhaphiolepis rubra *Lindl.* Die Gattung Rhaphiolepis schuf der Vf. sehr natürlich aus Crataegus indica und ihren Verwandten. 4. Pilea muscosa, ist die niedliche von *Linné*: Parietaria microphylla, und von *Schwarz*: Urtica microphylla genannte Pflanze. 5. Pterospora andromedea *Nutt.* Die Gattung gehört in die kleine Familie der Monotropeen und scheint eine Annäherung zwischen Monotropa und Pyrola zu bezwecken. No. II. 6. Vanda teretifolia. Die neue Gattung Vanda stellte *Rob. Brown* auf, die Pflanze ist aus China. 7. Primula sinensis *Lindl.* 8. Gusmannia tricolor *Rz. et Pav.* 9. Securinega nitida *Willd.* 10. Oenothera dentata *Rz. et Pav.* Die Oen. Chamissoni, früher Chamissoa des Berliner Gartens. No. III. 11. Amaryllis solandraeflora *Lindl.* aus Cayenne. 12. Amaryllis vittata major. 13. Oxiacanthus speciosus *Del.* Gardenia tubiflora *Andr.* Rep. von Sierra Leona. 14. Astrapaea Wallichii *Lindl.* Eine der prachtvollsten Malvaceen, früher Ventapetes speciosa von *Wallich* handschriftlich genannt. 15. Angraecum maculatum aus Südamerika. Eine Orchideengattung von Aubert du Petit Thouars aufgestellt. No. IV. 16. Psidium Cattleianum *Sab.* 17. Chloranthus monostachys *R. Br.* aus China. 18. Metrosideros vera. 19.

Myrtus disticha *Sw.* 20. Dendrobium polystachyon *Sw.* No. V. 21. Cephaelis calycina aus Brasilien. 22. Reseda mediterranea. 23. Papaver bracteatum *Lindl.* Die prachtvollste Art der ganzen Gattung. 24. Puschkinia scilloides *Ad.* Goodyera pubescens *R. Br.* (Neottia pubescens W.) No. VI. 26. Theophrasta Jussiaei *Lindl.* Th. americana *Desf. Juss.* von *Linn.* 27. Onsidium barbatum *Lindl.* 28. Ornithogalum fimbriatum *W.* 29 Triumfetta rhomboidea. 30. Spiranthes pudica *Lindl.* 31. Lissochilus speciosus *RBr.* Ebenfalls eine schöne neue Gattung der Orchideen.

Deutsche Gräser, für Botaniker und Oekonomen getrocknet und herausgegeben von Dr. Aug. Weihe. Lemgo, Meyer. Neunte Sammlung. 1 *Rthlr.*

Ueber den Zweck und die Einrichtung dieser schätzbaren Sammlung haben wir uns früherhin schon verbreitet. Diese neunte Abtheilung enthält: 201. Lappago racemosa. 202. Briza maxima. 203. Poa alpina. 204. Holcus borealis. 205. Holcus australis. 206. Polypogon monspeliensis. 207. Aira glauca. 208. Aira subspicata. 209. Festuca tenuifolia. 210. Festuca pinnata. 211. Bromus velutinus. 212. Bromus asper. 213. Arundo festucacea. 214. Arundo Phragmites. 215. Triticum mucronatum. 216. Lolium temulentum β muticum. 217. Eriophorum triquetrum. 218. Scirpus fluitans. 219. Juncus bottnicus. 220. Luzula pallescens. 221. Triglochin maritimum. 222. Carex Davalliana. 223. Carex alba. 224. Carex tomentosa. 225. Carex filiformis. — Es mag wenig Sammlungen geben, welche bei so gutem innern Gehalt, so schnelle Fortschritte machen.

Jacob Boltons Geschichte der merkwürdigsten Pilze. Aus d. Engl. mit Anmerk. von Carl Ludwig Willdenow. IVr Theil. Anhang und Nachtrag. Mit 44 illum. Kupf. Fortgesetzt und mit einer Einleitung und einer erklärenden Uebersicht sämmtlicher Tafeln versehen von Dr. Ch. G. Nees v. Esenbeck und Dr. Th. Fr. Ludw. Nees v. Esenbeck. Berlin bei Reimer 1820. Oder: *Beschreibung der um Halifax wachsenden Pilze, enthaltend* 241 *Pilzarten in* 900 *Fig. auf* 182 *Kupf. alle von dem Verf. nach der Natur*

gemalt, gestochen und colorirt u. s. w. CLXXIV. *u.* 80 *S.* 8. *max.* 7 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Nach Willdenows Tode wurde die Fortsetzung der Uebers. den beiden auf dem Titel genannten berühmten Pilzkennern übertragen, und das Werk sowohl als auch das pilzkundige Publikum muss die vortheilhaften Einflüsse dieser Wahl empfinden. Statt einer Vorrede geben die Uebers. eine Geschichte der Wissenschaft unter der Aufschrift: „die Pilzkunde nach Linné“, welche den Erwartungen, die man in dieser Hinsicht an sie zu machen berechtigt war, vollkommen entspricht. Sie enthält Darstellungen der Pilzsysteme von Persoon und Link, und geht dann zu den Leistungen der Uebersetzer über, so dass am Ende eine *Synopsis generum plantarum mycetoidearum* folgt, welche das bis dahin bekannte unter den geistreichen Principien, welche die Uebers. aufstellten, vereinigt. Die Synopsis enthält 209 Gattungen mit ihren Diagnosen, den nöthigsten Synonymen und Citaten. Bei der Gattung Agaricus ist sogar Otto's Lamellensystem eingeschaltet. Ausser jener, das Buch schon jedem Mykologen unentbehrlich machenden Zugabe, ist noch eine Uebersicht aller von Bolton abgebildeten Pilze nach der Reihenfolge der Tafeln, und ein Register aller im ganzen Werke erwähnten Gattungen und Arten angehängt. Die Kupfer sind nicht in Sturmscher Manier gearbeitet, aber doch ziemlich kenntlich. Die Uebers. versprechen eine Art Fortsetzung dieses Werks, den Abbildungen und Darstellungen der Species fungorum zu widmen, was gewiss vollkommen seyn wird, wenn sie die dringendere Bitte der Mykologen, Supplemente zu ihrem in Nürnberg erschienenen System der Pilze und Schwämme zu liefern, erfüllt haben werden, worin es um die höhere Anforderung der Wissenschaft, um die Gattungen zu thun ist, denn mit Abbildungen von Arten ist heut zu Tage noch eher auszukommen, auch hat man schätzbare natürliche Sammlungen.

Mycologia europaea seu completa omnium fungorum in variis Europaeae (sic!) regionibus detectorum enumeratio, methodo naturali disposita; descriptione succincta, synonymia selecta et observationibus criticis additis, elaborata a C. H. **Persoon.** *Sect. I. cum tab. XII. colorat. Erlangae, Palm* 1822. 356 *S.* 8 *maj.* 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Erscheinung des Buchs scheint sehr beeilt worden zu seyn, daher wird die Vorrede, die Terminologie, und sogar die Erklärung der Abbildungen erst für die folgende Section versprochen. Empfehlung gewinnt das Buch schon genug durch den Nahmen des würdigen Vfs. dem die Pilzkunde ihre Begründung verdankt, und welchen man mit Vergnügen auch dem Neuen sich anschliessen, und das von ihm für eine vergangene Zeit aufgestellte, und von derselben angestaunte, gern verlassen sieht, um gleichen Schritt mit der Wissenschaft zu halten. Mit vielem Fleiss sind die beschriebenen Gattungen und Arten gesammelt, von letztern viele, von erstern auch einige neue aufgestellt, und man sollte glauben, es würde dem Vf. nicht schwer geworden seyn, bei Einschaltung der wenigen aussereuropäischen Arten dieses Werk oder eine neue Synopsis zu geben. Eine dispositio systematica lässt sich in der nachzuliefernden Einleitung erwarten. Diese erste Section verbreitet sich über die erste Classe: Fungi exosporii, und deren erste Ordnung: Trichomyci, so wie die zweite: Sarcomyci. Die Kupfer sind von Sturm, d. h. musterhaft gestochen und colorirt.

Trinius, Dr. Carl Bernh., Kais. Russ. Hofr. und Ritter des Wladimirord., Clavis agrostographiae antiquioris. Uebersicht des Zustandes der Agrostographie bis auf Linné, und Versuch einer Reduction der alten Synonyme der Gräser auf die heutigen Trivialnahmen. Mit 1 Taf. in Steindr. Coburg, Biedermann 1822. XXIV. u. 412 S. gr. 8. 2 Rthlr. 18 Gr.

Wenn sich der Vf. in der Vorrede zu diesem sehr willkommenen Werke, einen Agrostographen von Profession nennt, so wird sich jeder Botaniker dazu Glück wünschen, dass es ihm gefiel, seinen Beruf zu einer solchen Ausdehnung zu bringen, welche man bei ähnlichen Unternehmungen nicht leicht findet, ja sogar schmerzlich vermisst. Was die Agrostographie dem Vf. verdankt, haben wir schon früher (Rep. 1820. No. 20. p. 93. und No. 23. p. 296.) unsern Lesern gebührend angezeigt, und es möchte nunmehr durch ihn die Basis für specielle Bearbeitung eines der allerschwierigsten, bald vernachlässigten und bald wieder übermässig angebaueten Feldes der Botanik gegeben seyn, so dass die

Zukunft dann durch solche Materialien unterstützt, in den Stand gesetzt werden könnte, auch eine neue und durchgreifende natürliche Anordnung neben der unnatürlichen zu begründen. Auf 90 Seiten handelt der Vf. die ältere Geschichte der Agrostographie mit grosser Umsicht ab, und er giebt dabei genaue Uebersichten der wichtigern in jener Zeit aufgestellten Methoden, besonders der von Scheuchzer. Von da an folgt die Synonymie, welche unermüdeten Fleiss voraussetzt, und ein Muster von Genauigkeit zu seyn scheint. Die Schwierigkeit einer solchen Arbeit ist einleuchtend, und es ist ein angenehmes Zeichen für den Geist, welcher jetzt über der Wissenschaft waltet, so manche treffliche nomenclatorisch-kritische Werke erscheinen zu sehen, denn solche sind die besten Vorbereitungen für eine allgemeine Centralansicht von der Wissenschaft selbst.

Icones et descriptiones novarum et minus cognitarum stirpium, auct. Joann. Georg. Christ. Lehmann, med. et phil. Dr. in Gymnas. Hamburg. academ. phys. et hist. nat. profess. etc. Icones plantarum e familia asperifoliarum. Fasc. II. Fol. 2 Rthlr. 16 Gr.

Ueber Plan und Anlage dieses Werkes haben wir unsern Lesern schon (Rep. 1821. No. 13. S. 13) die nöthigen Nachrichten gegeben. Dieses zweite Heft ist rücksichtlich der Einrichtung und Ausführung dem erstern gleich, und enthält folgende Arten: Tab. 11. Onosma tinctorum. 12. Onosma rupestre. 13. Onosma simplicissimum. (O. suffruticosa *Schrk.*) 14. Onosma angustifolium *Lehm.* (O. cinereum *Sieb.*) 15. Cynoglossum divaricatum. 16. Onosma Swartzii. 17. Echium strigosum. 18. Echium clavatum. 19. Echium macrophyllum. (E. nervosum *Ait.*) mit Beschreibung. 20. Echium petraeum *Tratt.* (E. rosmarinifolium *Schrk.*) mit Beschreibung.

Die Keimung der Pflanzen, durch Beschreibungen und Abbildungen einzelner Saamen u. Keimpflanzen, erläutert von Dr. Joh. Aug. Tittmann, K. S. Bergrathe etc. Mit 100 ausgemalten Abbildungen auf 27 Kupferblättern. Dresden, Walther (in Comm.) 1821. VI. u. 200 S. gr. 4. 8 Rthlr.

Die durch so viele klare und auf ruhige Untersuchungen gebauete Ansichten ausgezeichnete Schrift: „*über den Embryo des Saamenkernes und seine Entwickelung zur Pflanze*“, (Dresden, Walther 1817.) sollte dem gegenwärtigen Werke als Vorläufer dienen. Jene fand die ihr gebührende Anerkennung, so weit als sie bekannt wurde; dem vorliegenden wird eine ähnliche Würdigung nicht mangeln, so wie demselben eine allgemeinere Verbreitung zu wünschen ist. Letzterer wird leider der Umstand sehr im Wege stehen, dass die Herausgabe das Unternehmen des Vf. war. — Bei dem grossen Einflusse, welchen wir heut zu Tage durch die Physiologie und namentlich durch den Theil derselben, welcher sich mit dem ersten Beginnen des vegetabilischen Lebens beschäftigt, auf die höhere Systematik ausüben sehen, muss ein so ansehnlicher Beitrag als wir durch gegenwärtiges Werk für die ins Leben tretende Carpologie erhalten, recht sehr willkommen seyn. Der schriftliche sowohl als der bildliche Vortrag der Gegenstände ist ganz einfach, bloss Resultat eigner ruhiger Beobachtung, daher fehlen auch gewöhnlich im Texte die Vergleichungen mit den Beobachtungen andrer, und man kann wohl sagen, dass man sie hier und da ungern vermisst. Jene Vergleichung lag aber ausser dem Plane des Vfs. Die Gegenstände der Untersuchung sind die Entwickelungen solcher Gewächse, welche grösstentheils ziemlich bekannt sind, Garten- und Feldpflanzen, „*weil sie theils der Beobachtung leicht erreichbar sind, theils auch ein grösseres Interesse haben, als die meistens unbekannten ausländischen, oder bei uns wildwachsenden Pflanzen.*“ Der Vf. scheint hier auf ein Publikum von Nichtbotanikern hinzudeuten. Die dargestellten Keimpflanzen nebst ihren früheren Hüllen, sind folgende: I. Monocotyledoneen. 1. Triticum vulgare hybernum. 2. Avena sativa. 3 Secale cereale. 4. Hordeum distichon. 5. Panicum miliaceum. 6. Zea Mays. 7. Asparagus officinalis. 8. Phoenix dactylifera. 9. Nymphaea alba. 10. Iris sibirica. 11. Tigridia Pavonia. 12. Nymphaea lutea. Die Untersuchung von dieser und der N. alba, ist für unsre Zeiten aus bekannten Gründen von grosser Bedeutung. 13. Asphodelus luteus. 14. Hemerocallis flava. 15. Trapa natans. Auch deren Stand unter den Monocotyledoneen fallt gegenwärtig auf, und kann nur durch die Ansichten des Vfs. gerechtfertigt werden. 16. Tradescantia erecta. 17. Commelina vagi-

nata. 18. Alisma plantago. 19. Potamogeton natans. 20. Canna indica. 21. Lilium bulbiferum. 22. Allium Cepa. 23. Allium schoenoprasum. II. Dicotyledoneen. 24. Polygonum Fagopyrum. 25. Polyg. dumetorum. 26. Polyg. orientale. 27. Spinacia oleracea. 28. Veronica hederaefolia. 29. Syringa vulgaris. 30. Borrago officinalis. 31. Salvia officinalis. 32. Cynoglossum linifolium. 33. Convolvulus tricolor. 34. Lactuca sativa. 35. Cichorium Intybus hortense. 36. Carduus marianus. 37. Centaurea Cyanus. 38. Centaurea Benedicta. 39. Ximenesia encelioides. 40. Aster chinensis. 41. Tagetes erecta. 42. Calendula officinalis. 43. Calendula pluvialis. 44. Helianthus annuus. 45. Georgia variabilis. 46. Cornus mascula. 47. Plantago major. 48. Anagallis Monelli. 49. Cornus sanguinea. 50. Sambucus nigra. 51. Anethum graveolens. 52. Pastinaca sativa. 53. Scandix odorata. 54. Gentiana acaulis. 55. Polemonium coeruleum. 56. Coriandrum sativum. 57. Aethusa Meum. 58. Astrantia major. 59. Aquilegia vulgaris. 60. Delphinium Consolida. 61. Raphanus sativus. 62. Sinapis alba. 63. Brassica oleracea. 64. Lunaria annua. 65. Isatis tinctoria. 66. Lepidium sativum. 67. Iberis umbellata. 68. Aesculus Hippocastanum. 69. Viola odorata. 70. Viola tricolor. 71. Reseda odorata. 72. Citrus medica. Nichts von Richards Fund im Saamen dieses Baumes. 73. Lavatera trimestris. 74. Linum perenne. 75. Dianthus Caryophyllus. 76. Dianthus barbatus. 77. Rosa canina. 78. Crataegus coccinea. 79. Fagus Castanea. 80. Silene nemoralis. 81. Ribes nigrum. 82. Ribes rubrum. 83. Ribes Uva crispa. 84. Prunus Cerasus. 85. Lupinus albus. 86. Phaseolus multiflorus. 87. Phaseolus nanus. 88. Lathyrus odoratus. 89. Lathyrus latifolius. 90. Pisum sativum. 91. Robinia Caragana. 92. Hedysarum Onobrychis. 93. Cicer Lens. 94. Galega officinalis. 95. Lotus tetragonolobus. 96. Cicer arietinum sativum. 97. Cucurbita Pepo. 98. Cucumis sativus. 99. Cucumis Melo. 100. Pinus Abies. Hier konnte auf *Willdenows* Ansicht Rücksicht genommen werden. Der Vf. hat nicht nur alle Figuren selbst gezeichnet, sondern auch selbst radirt, so dass sie den Ruhm der grössten Genauigkeit verdienen.

Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde, herausgegeben von K. Sprengel. Dritter Band. Leipzig, Fr. Fleischer 1822. 409 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Unsre Leser wurden schon früherhin von der Wichtigkeit und der Einrichtung dieses Werkes in Kenntniss gesetzt, daher wir nur in der Kürze zu bemerken haben, dass auch der gegenwärtige Band, seinem Inhalte nach dasselbe Interesse zu erwerben im Stande seyn möchte, welches den beiden ersten zu Theil wurde. Der Inhalt ist kürzlich folgender: I. Eigne Abhandlungen. 1. Species plantarum minus cognitae. Ferner wird hierzu gerechnet: 2. Epitome florae indicae, conscriptae a W. Roxburgh, editae a W. Carey, cum notis N. Wallich et C. Sprengel. 3. Pflanzen in Clarke's Reisen. II. Uebersicht der neuesten botan. Litteratur. A. Phytographie. 1. The bot. regist. n. 66—81. 2. Lessert icones selectae. 3. de Candolle systema vegetabil. vol. 2. 4. Humboldt et Bonpland nova genera ed. Kunth. vol. 4. 5. Lagasca amenidades naturales de las Españas. 6. Richard mémoire sur les Calycérees. 7. Flora danica fasc. 28. 29. 8. Svensk botanik. B. 8. 9. Mém. de etc. à Moscou. V. 10. Re append. ad Fl. pedemont. 11. Wahlberg Fl. gothoburg. 12. Afzel. remed. guineen. Ej. stirp. Guin. 13. Savi sulla Salvinia natans. 14. Lindley Rosarum monographia. 15. Thory monogr. Ros. 16. Wikström några arter of Rosa. 17. Link enum. Hi Ber. 18. Roth nov. pl. spec. 19. Descourtilz Fl. medic. des Antilles. 20. Reichenbach Magazin d. ästhet. Bot. 1—4. 21. Lehmann icon. Asperifol. 22. Boltons Gesch. d. merkw. Pilze. IV. 23. Fries systema mycolog. 24. Agardh spec. alg. 25. Ej. icon. algar. 26. Nov. act. acad. Caes. Leop. Carol. X. 1. 27. Reichenbach monographia Aconiti. 2. 3. 28. Link et Otto ic. plant. H. Berol. 2. 3. 29. Libert sur un genre nouveau d'Hepatiques, Lejeunia. 30. Mikan delect. Fl. et Faun. brasil. 31. Steudel nomencl. bot. 32. Radius de Pyrola etc. 33. Choisy Monogr. des Hypericinees. 34. Hornemann de indole plant. guineens. 35. Mauri romanar. plant. cent. 13. 36. Fries novit. Fl. suec. fasc. 5. 37. Brotero phytogr. Lusitaniae I. — B. Physiologie der Pflanzen und angewandte Botanik. 38. Herrera agricult. 1—4. 39. Turpin mém. sur l'infloresc. des graminées. 40. Richard histoire de l'Ipecacuanha. 41. (Fries) om Brand och Rost på Wäxter. 42. Hornemann om Berberissen kan frembringe Kornrust? 43. Treviranus vermischte Schriften. B. 4. 44. Autenrieth de discrim. sexuali in seminibus plant. dioicarum. 45. Mauz Versuche über das Geschlecht der Pflanzen. 46. Fischer de interna plantarum fabrica. 47. Ibbetson on the phy-

siology of botany. 48. Turpin iconographie philosophique des végétaux. 49. Sweets botanical cultivator. 50. Graf Sternberg Darstell. d. Flora der Vorwelt. 1. 2. 51. Rhode Beyträge zur Pflanzenkunde der Vorwelt. 1. 52. Hornemann's oeconomisk Plantelaere. B. 1. 53. Bérard über das Reifen der Früchte. 54. v. Humboldt über die Vertheilung der Gewächse auf dem Erdboden. 55. de Candolle essai élémentaire de géographie botanique. 56. v. Buch's Uebersicht der Flor auf den canarischen Inseln. 57. Frederick über die persische Manna. 58. de Haan limites inter vitam animalium et vegetabilium. 59. Hornschuch's Bemerkungen über die Entstehung niederer Organismen. Die diesmal vom Verf. neu aufgestellten Pflanzengattungen sind: *Diplocalymma*, soll aus der Familie der Convolvuleen oder Nyctagineen seyn. *Tetractys* wird in die Verwandtschaft von Thalictrum, Hydrastis und Krapfia gebracht. *Lacara* (Theophrasti) soll unter die Leguminosen gehören. *Keithia*, wird unter die Capparideen gesetzt. *Steudelia* eine Büttneree. Für *Astropus* und *Hornschuchia* konnte der Vf. keine Verwandten finden. Es wäre sehr zu wünschen, dass alle neue Gattungen mit genauen und vollständigen Abbildungen begleitet würden, der Vf. hat aber diesmal keine gegeben.

Nachtrag zum vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Dr. Friedr. Gottlieb Dietrich. Achter Band. Scutellaria bis Tagetes. Berlin 1822. Gebr. Gädicke. 628 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Auch dieser Band ist ein höchst angenehmes Geschenk für Botaniker und Gartenfreunde, und so erkennt man es mit Dank, wie Verf. und Verlagshandlung immer darauf hinarbeiten, dieses dem deutschen Fleisse alle Ehre bringende Werk, immer in möglichster Vollständigkeit zu erhalten, um es dadurch seinem Zwecke entsprechen zu lassen. Die meisten Bereicherungen findet das Werk jetzt durch *Humboldt* und *Bonpland's* nova genera, und durch die fleissigen Sammlungen in *Römer* und *Schultes* systema vegetabilium. Auch in diesem Bande sind viele Gattungen sehr vermehrt worden, so haben z. B. folgende einen bedeutenden Zuwachs erhalten, als:

Scutellaria: 16 Arten, Sedum: 28 A., Selinum: 12 A., Senecio: 38 A., Serruria: 43 A., Seseli: 32 A., Sida: 13 A., Silene: 18 A., Sison: 12, Sium: 14, Solanum: 211, Solidago: 16, Spermacoce: 42, Stachys: 14, Stapelia: 45, Statice: 36, Stevia: 28, Stylidium: 41, Swertia: 11, Symplocos: 10, Tabernaemontana: 36. Es wäre nebenbei auch ein schnelleres Fortschreiten der neuen Ausgabe recht sehr wünschenswerth, da die Nachträge zu den ersten Buchstaben des Alphabets schon wieder bedeutender Nachträge empfänglich sind.

Rubi germanici, descripti et figuris illustrati cura A. Weihe, physici Mennighüffensis et Ch. G. Neesii ab Esenbeck, Prof. Bonn. Bonnae sumt. auct. MDCCCXXII. 28 S. Fol. und VIII Kupfert. Die deutschen Brombeersträuche beschrieben und dargestellt von Dr. A. Weihe, Physicus zu Mennighüffen u. Dr. Ch. G. Nees von Esenbeck, Prof. zu Bonn. Bonn auf Kost. der Verff. 1822. 28 S. Fol. dazu dieselben Kupfert. bei Marcus (in Comm.) 4 Rthlr.

Mehrjährige Beobachtung veranlasste den Hrn. Dr. Weihe zu dem Entschlusse, die schwierige Gattung der Brombeersträucher monographisch zu bearbeiten, wobei ihm der Reichthum der Gegend, in welcher er lebt, an von ihm für standhaft erkannten Formen dieser Gattung zu statten kam. Der gefällige Hr. Dr. N. v. E. fand diesen Gegenstand bald wichtig genug, um selbst Antheil an der Bearbeitung desselben zu nehmen, und deren Erscheinung zu fördern. Vorliegendes erstes Heft enthält den allgemeinen Theil und die Beschreibung mehrerer Arten der ersten Abtheilung. Aus der Vorrede sieht man, dass auch noch mehrere deutsche Botaniker thätigen Antheil an der Beförderung des Unternehmens genommen haben. In Hinsicht auf specifische Differenz bekennen die Vf. aufrichtig, dass auch ihnen die Frage (deren bestimmter Auflösung sich wohl nur diejenigen für fähig halten können, die sich und ihre Aussprüche selbst einer Ewigkeit werth achten möchten): ob ihre Arten sogenannte ewig bestehende seyen oder nicht? zu subtil geschienen habe, und dass sie nur darauf Rücksicht genommen hätten, dass die Pflanze ein Brombeerstrauch sey, sich durch eine gewisse Folge, und gleichsam durch einen gewissen Einklang der Theile als Gan-

zes von den übrigen unterscheide, dass er an mehreren Orten vorkäme, sich jährlich wieder aus derselben Wurzel in derselben Gestalt offenbarte, und dass endlich sichere Gränzen und Merkmale gefunden würden, durch welche diese ganze Formenreihe in einen verständigen Begriff gefasst und von den ähnlichen unterschieden werden könnte. Eine Einleitung enthält die Entwickelung des Character naturalis, dann den Character essentialis und die Affinitäten, endlich eine Synopsis der divisio prima: foliis digitatis (potius digitato-partitis, cum foliola insertione non moveantur); caule foliifero glabro. I. *Corylifolii*, foliis quinato-digitatis subtus pubescentibus, florum panicula laxa fastigiata. Hierher gehören: 1. Rubus plicatus Tab. I. 2. Rub. fastigiatus Tab. II. 3. Rub. affinis Tab. III. 4. Rub. nitidus Tab. IV. II. *Caudicantes*, foliis quinato-digitatis subtus tomentosis, florum panicula densa elongata. 5. Rub. cordifolius Tab. V. 6. Rub. rhamnifolius Tab. VI. 7. Rub. fruticosus Tab. VII. 8. Rub. tomentosus Tab. VIII. Der Text ist so genau und musterhaft für ein monographisches Unternehmen, dass kein Wunsch für denselben übrig bleibt. Die Abbildungen sind, wie wir uns bei Vergleichung mit natürlichen Exemplaren überzeugten, treu gearbeitet, auch sind sie schön gezeichnet und gut gestochen. Das Colorit ist an einer Blume und an ein Paar Blättern von beiden Seiten angedeutet, um den möglichst billigen Preis nicht überschreiten zu müssen. Es ist einem solchen Unternehmen alles Glück zu wünschen, denn nur auf solche Art kann eine so schwierige Gattung nach und nach erkannt werden, und nur dann erst, wenn die Formen gehörig bekannt sind, hat der Systematiker freies Spiel, aus funfzig Arten drei zu machen, früher aber tappt er im Finstern.

Dendrologische Flora der Umgegend und der Gärten Berlins, von Dr. Friedrich Gottlob Hayne, Prof. bei d. Univers. zu Berlin. Mit einer Kupfert. Berlin, Flittner 1822. *VI. u.* 245 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Bedürfniss eines solchen Buchs fühlte der Vf. bei dem Vortrage der Forstbotanik gewiss mit allen, denen ihr Beruf ähnliche Pflichten auflegt. Der Zweck des Vfs. war also, ein wohlfeiles Buch zu liefern, welches alle holzigen Gewächse, die in unserm Himmelsstriche

im Freyen ausdauern, in deutscher Kunstsprache kurz, aber sie genau unterscheidend, beschrieben und systematisch aufgestellt enthielte; das Vaterland, der Zustand als Baum oder Strauch, so wie auch die Höhe angäbe, ferner bemerke, wie sich die Blüthezeit, Farbe der Blume, Fruchtreife, und die Empfindlichkeit für unser Klima verhalte, und welche Vorkehrungen für letztern Umstand getroffen werden müssten. Bei der Ausarbeitung benutzte der Vf. Willdenows Baumzucht, hielt sich daher auch streng an das Linnéische System, ohne jedoch die Character der Gattungen und Arten geradezu so aufzunehmen, wie sie sich bei Willdenow finden, im Gegentheil sind nicht nur eine bedeutende Anzahl gänzlich umgearbeitet und verbessert, sondern es kommen auch ganz neue vor, und die Zahl der aufgeführten Hölzer ist um ein Bedeutendes vermehrt, so dass er 892 Arten in 200 Gattungen aufführt, ein Reichthum, welcher wohl nur durch die Thätigkeit des preuss. Ministerii in Hinsicht auf Begünstigung der naturwissenschaftlichen Anstalten, erklärt und begriffen werden kann. Die Diagnosen sind im Nominativ abgefasst, was dem Ungeübten das Bestimmen sehr erleichtert. Der Autor steht jedesmal bei dem Nahmen, und die nothwendigsten Synonymen sind beigefügt, weniger wichtige des Raumes wegen weggeblieben. Abbreviaturen, Ziffern und Zeichen trugen ferner zu Verringerung des Volumens bei, so dass das Ganze ein bequemes Taschenbuch geworden ist, welches Niemand unbefriedigt aus der Hand legen, im Gegentheil bald als unentbehrlich erkennen wird.

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen; von Jacob Sturm, mehr. naturh. Gesellsch. Ehrenmitgl. I. Abth. 42 Heft. Nürnberg 1822. auf K. d. Verf. 16 Bl. und 16 illum. Kupfert. in 12.

Die Vergissmeinnichtarten für die Flora Deutschlands des Hrn. Jacob Sturm, gezeichnet und beschrieben von H. G. Ludw. Reichenbach, Dr. Prof. etc. mit 16 illum. Kupfert. 16 Gr.

Bekanntlich bearbeiten mehrere Botaniker diese Flora seit einer langen Reihe von Jahren, und unter diesen sehen wir jetzt auch Hrn. R. auftreten, welcher eine Gattung zum Gegenstande seiner Arbeit machte, die von jeher

zu vielen Irrthümern Veranlassung gegeben hat, und bis auf den heutigen Tag in arger Verwirrung begriffen war. Die Behandlung des Gegenstandes ist folgende: A. Methode. *Classe, Familie, Ordnung;* aus den ältesten Zeiten in chronologischer Folge abgeleitet. *Gattung;* ebenso. Character der Gattung; ist neu. *Verwandtschaft, Arten;* historisch. B. Naturgeschichte. *Form;* einerlei mit Character naturalis. *Leben;* die physiologischen Verhältnisse sehr ausführlich. Hierauf folgt eine Tabelle, welche alle Arten vermittelst einer leichten Uebersicht bequem auffinden lässt; dann die Beschreibung der Arten, 16 Blätter nebst 16 illum. Kupfertafeln. Bei Aufstellung der Diagnosen ist gar keine Rücksicht auf die Blätter genommen, weil diese dem Vf. zu veränderlich schienen, sondern jene sind vorzugsweise von den fruchttragenden Kelchen und von den Stielen derselben hergenommen, und die Behaarung berücksichtigt. Die beschriebenen und abgebildeten Arten sind folgende: 1. Myosotis nana *Vill.* 2. M. palustris *With.* 3. M. laxiflora *Rchb.* und 3. parviflora. 4. M. strigulosa *Rchb.* an der Abbildung der ganzen Pflanze, sind die abstehenden Haare fehlerhaft. 5. M. repens *Donn.* 6. M. alpestris *Schm.* 7. M. silvatica *Ehrh.* 8. M. cespitosa *Schulz.* 9. M. suaveolens *Kit.* 10. M. lithospermifolia *Hornem.* 11. M. sparsiflora *Mik.* 12. M. collina *Ehrh.* 13. M. versicolor *Roth.* 14. M. intermedia *Link.* 15. M. arvensis *Sibth.* b. var. basiantha (M. littoralis *Stev.*) 16. M. arvensis var. multicaulis. Die Beschreibungen sind vollständig, mit beigefügten Nachrichten über Finder und Stand- und Fundorte, so wie mit Angabe der nöthigsten Synonymen. Die Abbildungen sind ausser dem erwähnten Fehler, so genau und zierlich, dass sie nichts zu wünschen übrig lassen.

Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Von Jacob Sturm, Ehrenmitgl. mehr. naturhist. Gesellsch. VI. Abth. Würmer. 5. Heft. Nürnberg 1821. bei Jac. Sturm.

System der Erd- und Süsswasser-Gasteropoden Europa's. In besonderer Hinsicht auf diejenigen Gattungen, welche in Deutschland und der Schweiz angetroffen werden. Von J. D. Wilhelm Hartmann von Hartmansruthi, Mitgl. d. naturf. Ges. in St. Gallen etc. Mit 3 Kupfert. 16 Gr.

Das Studium der Land- und Süd wasserschnecken wurde seit wenigen Jahren in der Schweiz und im südlichen Deutschland ein so weit verbrei etes Lieblingsfach, dass nicht nur mehrere schöne Sammlungen für diesen Zweig der Zoologie entstanden, sondern auch manche nützliche Beiträge zur Kenntniss dieser bis dahin noch so wenig bekannten Wesen ans Licht traten. Sehr willkommen müssen nun solche Beiträge seyn, welche soviel als möglich das Ganze ins Auge fassen, und eine solche schätzbare Arbeit liefert auch der Verf. in vorliegendem Hefte, wodurch er zugleich als Theilnehmer der Fauna, und zwar als künftiger Bearbeiter der Gastropoden eingeführt wird. Eine belehrende Einleitung „über systematische Eintheilung der Gastropoden" überhaupt geht voran, und zeigt die Umsicht und Gründlichkeit, womit der Verf. zu Werke geht. Dann folgt: Analyse des Systems der Gastropoden, in Aushebung der deutschen Gattungen. Gasteropoden. Ordn. I. Pneumoneen. I. vollkommne Erdschnecken: Teleogrophilen. Fam. 1. Fühler spitz und contractil. 1. Pomatias. 2. Fühler stumpf und retractil. 2. Cyclostoma. II. offene Erdschnecken. Grophilen. (So ist durchaus geschrieben, soll wohl Geophilen heissen?) A. Monogeneten. 1. Die Fühler etwas keulenförmig, die Augen hinten. 3. Auricella. 2. Fühler ganz cylindrisch. 4. Acme. B. Hermaphroditen. 1. mit ganz cylindrischen Fühlern. 5. Clausilia. 6. Chondrus. (auch Bot.) 7. Pupa. 8. Bulimus. 9. Helix. 10. Lucaena. 11. Daudebardia. 12. Limacina. 13. Arion. 14. Limax. 15. Testacella. 2. mit etwas aplattabeln (!) Fühlern. 16. Amphibulina. III. Pfützenschnecken. Limneophilen. 1. Die Fühler fast dreieckig. 17. Limneus. 2. Die Fühler zugespitzt und borstenförmig. 18. Physa. 19. Phanorbis. 20. Ancylus. Ordn. II. Branchiaten. Kiemenschnecken. I. Vollkommene Wasserschnecken. Teleohydrophilen. 21. Nerita. 22. Valvata. 23. Paludina. 24. Hydrobia. Dann folgt ein „Verzeichniss der bis jetzt in Deutschland bekannt gewordenen Gasteropoden". Zu vergleichen ist die Abhandlung des Vfs. über denselben Gegenstand in der neuen Alpina, nunmehr auch das erst jetzt erschienene Werk von *Pfeiffer* über denselben Gegenstand. Die 3 Kupfertafeln sind zu Erklärung des Systems bestimmt, daher schwarz.

Biologie oder Philosophie der lebenden Natur, für Naturforscher und Aerzte, von Gottfried

Reinhold Treviranus. Sechsten Bandes 2te Abtheil. Göttingen, Röwer 1822. 579 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Dieses Werk befindet sich längst in den Händen aller, für welche es bestimmt ist, so dass auch jedes Wort über seine Einrichtung oder seinem belehrenden Nutzen überflüssig seyn würde; daher wir nur kürzlich den Inhalt dieses so viele wichtige und interessante Abhandlungen enthaltenden Bandes angeben wollen. Geschichte des physischen Lebens. *Neuntes Buch.* Verbindung des physischen Lebens mit der intellectuellen Welt. 1. Abschn. Gebiet und Stufenfolge des Beseelten in der lebenden Natur. 2. Abschn. Verhältnisse der Seelenkräfte zu den organischen Kräften der thierischen Natur. 3. A. Verhältnisse der Seelenkräfte zur Form und Mischung des Organischen. 1. Cap. Allgem. Bemerkungen. 2. Cap. Vergleichende Bildungsgeschichte der Organe des geistigen Lebens. 3. Cap. Versuch einer Bestimmung des Verhältnisses der verschiedenen Hirnorgane zu den verschiedenen Aeusserungen des geistigen Lebens. *Zehntes Buch.* Die äussern Sinne. 1. A. Allgem. Bemerkungen über die äussern Sinne. 2. A. das Getast. 3. A. der Geschmack. 4. A. der Geruch. 1. C. der Geruch im Allgemeinen. Geruchssinn des Menschen und der Säugthiere. 2. C. Geruchssinn der Vögel, der Amphibien und Fische. §. 1. die Vögel. §. 2. die Amphibien. §. 3. die Fische. 3. C. Geruchssinn der wirbellosen Thiere. 5. A. das Gehör. 1. C. Modificationen des Schalles und Empfänglichkeit der verschiedenen Thiere für hörbare Eindrücke. 2. C. Eintheilung der Thiere nach der Verschiedenheit ihrer Hörwerkzeuge. 3. Cap. Aufnahme und Fortpflanzung der hörbaren Eindrücke durch die Werkzeuge des Gehörs. §. 1. organische Bedingungen der Gradationen des Gehörs. Das äussere Ohr. §. 2. der äussere Gehörgang, das Trommelfell und die Gehörknöchelchen. §. 3. die Trommelhöhle und die Eustachische Röhre. §. 4. das Labyrinth. 6. Abschn. das Gesicht. 1. Cap. das Sehen im Allgemeinen. Stufenleiter der Ausbildung des Gesichtswerkzeugs im Thierreiche. 2. C. das Sehen von der objectiven Seite. §. 1. das Sehen in Beziehung auf die Nähe und Ferne der Gegenstände. §. 2. Schärfe des Gesichts. §. 3. Einrichtungsvermögen des Auges nach den verschiedenen Entfernungen der Gegenstände. §. 4. Richtungsvermögen des Auges nach der verschiedenen Lage der

Gegenstände. 3. C. das Sehen von der subjectiven Seite. Druck und Papier sind bekannt.

Neue Alpina. Eine Schrift der Schweizerischen Naturgeschichte, Alpen- und Landwirthschaft gewidmet. Herausgeg. von Joh. Rud. Steinmüller, Pfarrer in Rheineck, Kirchen- und Erziehungsrath des Cantons St. Gallen und Mitgl. mehr. naturwissensch. u. landwirthschaftl. Vereine. Erster Band. Mit 5 Kupf. Winterthur, Steiner 1821. *VIII. u.* 530 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Die geschätzte Alpina (Eine Schrift der genauern Kenntniss der Alpen gewidmet. Herausgeg. von *E. Ul. v. Salis* in Marschlins und von *J. R. Steinmüller.* Bd. 1—4. 1806—1809.) wurde durch Zeitumstände unterbrochen, und der Naturforscher, wie der Oekonom, werden für diesen Verlust durch die Herausgabe dieses neuen Werks auf eine angenehme Weise entschädigt. Der gegenwärtige alleinige Herausg. hat sich mit den frühern Theilnehmern verbunden, und so bleiben ihm die zahlreichen Gegenstände zu zweckmässiger Auswahl. Es werden blos noch ungedruckte Abhandlungen aufgenommen, deren Gegenstand ausschliesslich die Naturkunde und Oekonomie der Schweiz betrifft. Die Litteratur der dahin gehörigen Gegenstände wird vollständig angezeigt. Vorliegender Band enthält folgende schätzenswerthe Abhandlungen: I. Beiträge zur Naturgeschichte der freiliegenden Felsblöcke, in der Nähe des Alpengebirges. Der Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften vorgelesen den 26. Juni 1819 von Hans Conrad v. Escher, Linthpräsident. II. Beiträge zur Geschichte der Fadenwürmer, nebst Beschreibung einer bisher mit ihnen verwechselten Art von Regenwürmern, Lumbricus Gondioides. Der Schweiz. Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften vorgelesen den 26. Jun. 1819 von G. L. Hartmann. III. Einiges über die Thierseelenkunde. In der allg. Schweiz. Ges. f. d. ges. Naturwissensch. vorgelesen den 26. Heum. 1819 von Prof. Scheitlin in St. Gallen. IV. Phanerogamische Gewächse des Rheinthals und der dasselbe begränzenden Gebirge, beobachtet in den Jahren 1816, 1818 und 19 von Dr. Custer, Rheinthalischem Brunnenarzte. V. Ueber die Verdienste des Dr. Conrad Gesner von Zürich, und des Pfarrers Daniel Szünglis von Bern,

um die Schweizer. Ornithologie überhaupt, und namentlich um die Naturgeschichte der Alpenvögel insbesondre. Vorgel. in der allgem. Schweiz. Gesellschaft für die gesammt. Naturwissensch. den 26. Heum. 1819. vom Pfarrer Steinmüller in Rheineck. VI. Kurze Naturgeschichte der gemeinen Viper, der Ringelnatter und der Blindschleiche. Der St. Gall. naturf. Ges. vorgel. den 1. Septbr. 1819. von G. L. Hartmann, Erziehungsrath. VII. System der Erd- und Flussschnecken der Schweiz. Mit vergleichender Aufzählung aller, auch in den benachbarten Ländern, Deutschland, Frankreich und Italien sich findenden Arten, von W. Hartmann, Naturalienmahler und Kupferstecher von St. Gallen. VIII. Ueber die bei St. Gallen befindlichen Versteinerungen von Dr. Schläpfer in Trogen. IX. Kurze Bemerkungen aus dem Tagebuch kleiner Wanderungen in die Appenzeller Alpen von Daniel Meyer, Apotheker in St. Gallen. X. Barometrische Messungen des hohen Säntis von Dan. Meyer, Apoth. in St. Gallen. XI. Ueber Thierärzte — Viehkrankheiten und Schlangenbisse im Glarnerlande. Vorgel. in St. Gallen den 1. März 1820 im naturwissensch. Vereine vom Pfarrer Steinmüller in Rheineck. XII. Ansichten über St. Gallens neue Pflanzungen von Dr. Aepli in St. Gallen, Präsid. des Sanitätsraths. XIII. Bruchstücke aus einem Aufsatze von Hans Caspar Zellweger von Trogen, Kaufmann. Vorgel. im naturwissensch. Vereine in St. Gallen. Ueber Acclimatisirung fremder Holzarten im Bremgarter Walde; über Vermehrung der Steinblocke im Canton Bern; und über die Alpenwirthschaft im Canton Schwytz. XIV. Ueber gemachte Versuche im Canton St. Gallen mit chinesischem Bergreiss und Hirsegrassaamen im Sommer des Jahres 1820, von Pf. Steinmüller in Rheineck. XVI. Anmerkungen und Zusätze zu Joh. Jac. Römers und Heinr. Rud. Schinzens Naturgeschichte der in der Schweiz einheimischen Säugethiere. Zürich 1809 von Joh. Rud. Steinmüller, Pf. in Rheineck, nebst einigen Nachträgen von G. L. Hartmann in St. Gallen. XVII. Anmerkungen und Zusätze über Friedr. Meisners und Hans Rud. Schinzens Vögel der Schweiz, system. geordnet und beschrieben, mit Bemerkungen über ihre Lebensart und Aufenthalt. Zürich 1815. XXVIII. und 328 S. von J. R. Steinmüller, Pf. in Rh.; nebst einigen Nachträgen von Hauptmann Conradi v. Baldenstein in Bündten. XVIII. Litteratur. XIX. Noch ein Beitrag über die Felsenschwalbe, Hirundo rupestris, vom Her-

ausgeber. — Hieraus sieht man das mannichfaltige Interesse, welches dieses Werk darbietet, und muss dessen schnelle und eben so gehaltvolle Fortsetzung recht angelegentlich wünschen.

Medicin.

Medicinische Topographie des Gouvernements und der Stadt Kasan, nebst mehrern darauf Bezug habenden histor. geogr. stat. u. ethnograph. Notizen, von Dr. Joh. Fr. Erdmann, Russ. kais. Coll. Rathe, d. Ther. u. Klin. öff. ord. Prof. auf d. Univ. zu Dorpat u. s. w. Nebst ein. gross. Plane in Steindruck. Riga u. Dorpat, J. F. Meinshausen. 1822. 8. *VI. u. 344 S.* Auch mit dem zweiten Titel: *Beiträge zur Kenntniss des Innern von Russland. Erst. Thl. u. s. w.)*

Der V., welcher sich sieben Jahre in Kasan aufgehalten, und von dort aus mehrere Reisen in andere Gouvernements unternommen hat, macht mit seinen bei dieser Gelegenheit gemachten Beobachtungen dem Publikum ein sehr angenehmes Geschenk. Es ist gewiss keine leichte Arbeit gewesen, die so verschiedenartigen Materialien seines gründlichen Werkes zusammen zu bringen, und wir sind ihm nicht blos für die Mittheilung derselben überhaupt, sondern für die geschmackvolle Mittheilung insbesondre sehr vielen Dank schuldig. Ref. hat mit dem grössten Interesse diess Buch durchgelesen, und zweifelt keinen Augenblick, dass diess mit allen der Fall seyn werde, welche dasselbe zu lesen sich entschliessen. Das Werk zerfällt in zwei Abschnitte, wovon der erste dem Gouvernement Kasan, und der zweite der gleichnahmigen Stadt gewidmet ist, welche der Sitz der Regierung dieses beinahe 1124 geographische Meilen grossen Gouvernements ist. Endlich sind noch 14 Beilagen, eine Erklärung der vorkommenden Maasse und Gewichte, und eine Erklärung des sehr schön gearbeiteten Plans der Stadt Kasan beigelegt. Nach einer vorausgeschickten kurzen Geschichte dieses den Tataren durch Iwan Wassiljewitsch 1552 abgenommenen Landes, welches im J. 1775 in mehrere Statthalterschaften getheilt wurde, von welchen die, deren Hauptstadt Kasan war, 1796 die noch jetzt bestehende Form erhielt, wird die physische

Beschaffenheit beschrieben: An der Wolga und Kama werden bisweilen Elephantenknochen, Rhinocerosschaalen (?) und versteinertes Holz gefunden. Der Boden ist grösstentheils fruchtbar und besteht an den meisten Stellen aus schwarzem Ackerlande. Das Klima ist im Ganzen rauh. Der Winter, welcher vom November bis zum März dauert, ist meistens so streng, dass das Quecksilber im Thermometer bisweilen gefriert, und nur der Junius und Julius machen die Sommermonate aus; die Erdbeeren und ähnliche kommen schon in der ersten Hälfte des Jun. zur Reife, jedoch erfrieren auch nicht selten alle Feld- und Gartenfrüchte, und in den Wäldern das junge Laub. Zu Ende des Julius stellen sich wieder Reife, im regnichten August auch Nachtfröste ein: im September nehmen die Zugvögel Abschied, und im October kommt nicht selten schon anhaltender Frost und Schnee. Die Eintheilung des Kasanschen Gouvernements in 12 Kreise wird den Geographen wegen ihrer Genauigkeit interessiren. Bei den Producten des Gouvernements kann man keine vollständige Aufzählung aller in demselben vorkommenden Naturkörper erwarten, allein die gewöhnlichsten, in der Oekonomie, den Künsten und der Arzneiwissenschaft benutzten, werden angeführt. Die Stärke der Bevölkerung kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, weil die Zählungen in so verschiedenen Hinsichten angestellt werden. Adel, Beamte und Soldaten werden nicht mit in die Zählungslisten aufgenommen, und das weibliche Geschlecht wird, als unbesteuert, unberücksicht gelassen. Daher schätzt der Vf. die Bevölkerung nur wenigstens auf 1 Million. Sie besteht aus Russen, Tatareu, Tschuwaschen, Tscheremissen, Mordwas und Wotjaken. Die gewöhnliche Lebensordnung in den Städten unter den höhern Ständen wird S. 37 f. genau beschrieben. Die kirchlichen Festtage und Fasten bringen Abänderungen in dieser Lebensweise hervor. S. 45 ff. Die Gebräuche, welche bei der Taufe, Verheirathungen und Begräbnissen statt finden, S. 56—64. Ueber die grosse Anzahl von Bedienten, die ihrer Absicht schlecht entsprechen: über das Verhältniss der Leibeignen zu ihren Herrschaften. Heirathsgebräuche bei den Tataren, S. 88. und andere ihre Lebensweise etc. betreffende Nachrichten. Von den Tschuwaschen S. 108, den Tscheremissen S. 115, den Mordwas S. 116, und endlich den Wotjaken S. 118. Die 3 folgenden Capitel handeln von der Industrie, Bevölkerung, und den Krankheiten. Letztere theilt der V.

in endemische und epidemische. Die allgemeinen endemischen hängen von dem grossen, oft plötzlichen Wechsel der Temperatur ab, so wie die örtlichen klimatisch-endemischen Krankheiten von dem sumpfigen Boden und den Ueberschwemmungen der Wolga u. a. m. entstehen. Bey Betrachtung der von der Lebensweise abhängenden endem. Krankheiten sieht der Vf. zuerst auf die allgemein verbreiteten, dann auf die gewissen Völkerschaften, Lebensaltern und Ständen eigenthümlichen. Nachtheile der Badestuben. Unter den Epizootieen vermissen wir die schwarze Blatter, wovon vielleicht im folgenden Bande die Rede seyn wird. Bei dem zweiten Abschnitte wird Ref. kürzer verweilen können. Die Geschichte der Stadt Kasan, ihre Lage, Meteorologie, innere Einrichtung, Einwohner, ihre Lebensart, Gewerbe, Vergnügungen, Unterrichts-Anstalten daselbst, Zu- und Abnahme der Volkszahl, Krankheiten und endlich die Medicinal- und Versorgungs-Anstalten machen den Inhalt dieses Abschnitts aus. — In der ersten Beilage werden die Ruinen Bulghars beschrieben. Sie liegen im Spaskischen Kreise des Kasanschen Gouvernements, und sind von einem 7 Werste langen, ungleich hohen Walle eingeschlossen, der mit einem etwa 3 Faden breiten Graben umgeben ist. Innerhalb dieses Walles liegt das Dorf Bolgarä von mehr als 100 Gehöften. Die ziemlich ansehnliche steinerne Kirche ist zum Theil aus Bruchstükken bulgarischer Gebäude und Grabsteinen erbaut, ruht auf mannichfaltigen Trümmern, umgeben von weitzerstreuten Ruinen. Es ist Schade, dass die Abbildungen, auf welche im Texte verwiesen wird, dem Buche nicht haben beigegeben werden können, und der Verleger sollte dies noch beim zweiten Theile nachholen. Die darauf folgende Geschichte Bulghars ist theils aus vorhandenen Schriften, theils aus den von dem Akademiker Frähn in der orient. Numismatik gemachten Entdeckungen entstanden. Dieser Gelehrte arbeitet jetzt an einer ausführlichen Geschichte des Bulgharen-Reichs. — Die zweite Beilage beschreibt eine Höhle bei Tetjusch, in welcher sich ein im März völlig ausgefrorener kleiner See befand, auf dessen Mitte sich ein massiver Eispfeiler von 2½ Arschinen im Durchmesser und 5 Arschinen Höhe erhob. In der dritten Beilage wird von der Kasanschen Pulverfabrik gehandelt. Die übrigen Beilagen enthalten fast blosse Tabellen.

Pharmakologische Tabellen, oder system. Arzneymittellehre in tabell. Form. Zum Gebrauche für Aerzte, Wundärzte, Physici, Apotheker, wie auch zum Behufe akadem. Vorlesungen entworfen von Gotthilf Wilh. Schwartze, d. Philos. u Med. Dr., prakt. Arzte u. (design.) ausserord. Prof. auf d. Univ. Leipzig etc. Zweit. B. erst. Abschn. XI—XV. Abtheil. Leipzig, Barth 1822. Fol. S. VIII. u. 265. 4 Rthlr.

Rec. würde das Daseyn dieses zweiten Bandes von einem so gehaltvollen Werke schon längst angezeigt haben, wenn er geglaubt hätte, dass die Fortsetzung eines mit so grossem und gerechtem Beyfalle aufgenommenen Buches einer solchen Anzeige bedürfe, um dem ärztlichen Publikum bekannt zu werden. Das Urtheil, welches wir in diesen Blättern von dem Werthe des ersten Theils, nach unsrer innigsten Ueberzeugung, ausgesprochen haben, wird, nach einer sorgfältig angestellten Prüfung dieses Theils, auch nicht im Geringsten abgeändert werden dürfen. Denn der nämliche Fleiss im Sammlen, das nämliche gründliche Beurtheilen des Gesammelten, die lobenswerthe Kürze im Ausdrucke, wodurch es dem Vf. möglich geworden ist, einen so grossen Reichthum von Sachen in einen verhältnissmässig kleinen Raum zusammen zu drängen, ist hier, wie im ersten Bande, überall sichtbar. Die hier abgehandelten Abtheilungen betreffen 11. die sehr reichhaltige Classe der harzigen Arzneymittel, welche der Vf. in folgende Arten abtheilt: a) indifferente (Lack. Drachenblut. Gemeines oder Fichtenharz, Geigenharz); b) aromatische (Sandarack. Mastix. Weihrauch. Eleni. Tokamahak. Animaharz. Benzoe. Storax. Bernstein); c) balsamische. (Perubalsam. Tolubalsam. Copaivabalsam. Terpentin. Kiefersprossen. Pappelknospen.); d) schleimharzige. (Ammoniakgummi. Stinkasand. Mutterharz. Sagapengummi. Borax. Myrrhe u. Odellium.); e) purgirende. (Guajak. Aloe. Rhabarber. Jalappe. Senna. Gummigutt. Scammonium. Gnadenkraut. Zaunrüben-Wurzel. Koloquintenmark. Eselskürbis. Lerchenschwamm. Jamaikanische Wurmrinde. Surinamsche Wurmrinde. Sabadillsamen. Schwarze und weisse Nieswurz.); f. brechenerregende. (Brechwurzel. Haselwurz.); g) kratzende. (die Wurzeln der Senega, der bittern Kreuzblumen, des Seifenkrauts, der Sarsaparille, der China, der Kletten und der Päonie. Sandriedgras. Schaftloser Tra-

ganth. Eichenmistel.); b) scharfe, von welchen die flüchtigen (Hauhechelwurzel. Bittersüssstengel. Wolverlei. Schwarze Küchenschelle. Gauchheil. Kreutzdornbeeren. Wasserwegerich. Meerzwiebel. Grosses Schellkraut. Freisamkraut. Stephanskörner. Mauerpfeffer. Pfefferkörner. Spanischer Pfeffer.); und die ätzenden (Euphorbium. Seidelbast. Kellerhalssaamen. Spanische Fliegen. Maiwürmer. Kellerwürmer und Sonnenkäfer.) in besondern Unterabtheilungen abgehandelt worden sind. 12. Die betäubenden oder narkotischen Arzneymittel enthalten folgende Arten: a) bittere, extractivstoffhaltige. (Kokkelskörner. Krähenaugen. Ignatiusbohnen. Sibirische Schneerose. Wilder Rosmarin. Taxus-Blätter); b) scharfe (Giftsumach-Blätter. Eisenhutblätter. Rother Fingerhut. Taback. Schierlingkraut. Zeitlose. Stechapfelblätter und Saamen. Belladonna. Fliegenschwamm.); c) rein narkotische. (Hanfkraut. Bilsenkraut. Giftlattig. Mohnsaft. Mohnhäupter. Klatschrosen. Mutterkorn); d) flüchtige. (Safran. Wasserfenchel); e) blausäurehaltige. (Blausäure. Kirschlorbeerblätter. Bittere Mandeln. Kirschkerne. Traubenkirschrinde.) 13. Die geistigen Arzneimittel zerfallen in zwei kleine Abtheilungen, in a) die weinigen, und b) die ätherhaltigen. Jene enthält bloss den Wein (Beeren, sowohl frische als getrocknete. Trebern. Hefen und das Weinranken-Extract), diese den Schwefel- Essig- Salpeter und Salzäther. 14. Die säurehaltigen Arzneymittel sind in zwei Classen, die einfachen und zusammengesetzten, eingetheilt. Erstere enthält die Schwefel-, die Salpeter-, die Salz-, die oxydirte Salz-, die Kohlenstoff-, die Phosphor-, die Borax-, Benzoë- und Bernstein-Säure. Zu letzterer gehört die des Essigs, der Citronen, der Aepfel, der Johannisbeeren, der Himbeeren, der Sauerdornbeeren, der Fliederbeeren, der sauren Kirschen, der Heidel- und Preusselbeeren, der Eispflanze, der Erdbeeren, der Pflaumen, Tamarinden, des Weinsteins, des Sauerklees, der Ameisen. — Endlich 15. die alkalischen Arzneymittel, welche Kali, Aetznatron, Ammonium, Kalk, Baryt und Talkerde sind. — Das Alkaloid aus den Canthariden würde Ref. nicht Cantharin, sondern Cantharidin nennen. Beim Sauerstoff wünschten wir das von Guy Lussac entdeckte oxygenirte Wasser nicht unerwähnt gelassen zu seyn, da dessen sonderbare Wirkungen auf todte thierische Theile vermuthen lassen, dass es auch als ein sehr wirksamer Arzneistoff gebraucht werden könne.

Rechtswissenschaft.

Versuch einer Erklärung d. Fragm. lex 2. 3. 4. et 5. Dig. de verb. oblig. (45, 1.) Ueber die Theilbarkeit und Untheilbarkeit der Obligationen nach den Grunds. d. Röm. Rechts von Dr. Jul. Rubo. Berlin, Dümmler 1822. 16 *Gr.*

Die Einleitung (§. 1 — 3.) handelt von der Eintheilung der Obligationen in theilbare und untheilbare überhaupt; die eigentliche Abhandlung selbst zerfällt in drei Abtheilungen: über die vorgedachte Eintheilung der Obligationen, welche stricti juris sind und wo ein debitor und ein creditor concurrirt. (§. 4 — 10.); über die Eintheilung der Obligationen stricti juris, bei welchen von der einen oder von der andern Seite mehrere Personen vorhanden sind. (§. 11 — 16.); und endlich über die Theilbarkeit und Untheilbarkeit der Obligationen, welche nicht stricti juris sind (§. 17.). Die ganze Abhandlung ist deutlich und in einem dem Ernste der Sache angemessenen Style geschrieben (was man neuerdings bei einigen juristischen Schriften hat vermissen wollen); auch hat der Vf. sehr umsichtig auf den neuentdeckten Gajus Rücksicht genommen; doch scheint er den Gegenstand noch nicht ganz erschöpft zu haben. So hätte wohl die S. 30. angeführte Meinung Buchers nähere Beleuchtung verdient, zumal da S. 12., worauf verwiesen ist, die Sache nicht erledigt, und mehr als scheinbar da, wo Ein Creditor und Ein Debitor ist, die Theilbarkeit der Obligation nicht in Betracht kommen kann. Auch möchte die Ansicht desselben Rechtsgelehrten S. 34. not. nicht so undeutlich seyn, als unser Vf. behauptet; der in der gegebenen l. 9. §. 1. Dig. de solut. ersichtliche Gegensatz von homo und decem ist hier nicht zu übersehen. S. 158. not. *) verdient Cap. 9. X. de poenis (V, 37.) einige Rücksicht, wenn schon der Vf. sich lediglich auf die Grundsätze des Röm. Rechts beschränkt. Ob die Conjectur in dem angeführten Fragmente des Paulus una (scil. parte) statt uno, ganz zu verwerfen seyn dürfte? —

Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gilti- (gültigen) Forst- und Jagd-Rechts von Ernst Mor. Schilling. Dresden, Arnold 1822. 2 *Rthlr.*

Es war ein bei der immer grössern Ausbildung der Forstwissenschaft sehr lobenswerther Entschluss des Vfs., dem Forstmanne in dem vorliegenden Lehrbuche eine Anleitung zur Kenntniss der mit seinem Berufe eng verbundenen Rechtsverhältnisse zu übergeben. Diese Absicht entschuldigt zum Theil die Ausführlichkeit und Umständlichkeit, mit welcher die ersten und allgemeinsten Begriffe des Rechts, sowie die Anfangsgründe der Lehre vom Prozesse behandelt worden sind. Dabei ist der historische, litterargeschichtliche und formelle Theil des Forst- und Jagdrechts nicht vergessen. Ob „*die Griechen* uns die *ersten* schriftlichen Nachrichten über das Jagdwesen der Vorzeit geben“ möchte wohl zu bezweifeln seyn. Man denke z. B. nur an Nimrod in der heil. Schrift. Vielleicht wäre es nicht unpassend gewesen, wenn der Vf. in der geschichtlichen Einleitung in das Forst- und Jagdrecht bei den einzelnen Nationen und Zeitperioden, deren er gedenkt, die denselben üblichen Rechtsgrundsätze erwähnt hätte. Denn in den allgemeinen Rechtsbegriffen in Bezug auf Jagd- und Forst-Recht haben sie keinen Platz gefunden. Die dort Seite 30. ausgesprochene Ansicht „der Mangel an Kenntniss eines besondern Rechts, z. B. der Ortsgewohnheiten schade rechtlich *niemals*“ bedarf wohl einiger Einschränkung. Der zweite Theil, welcher über das Forst- und Jagdrecht selbst handelt, zerfällt in das Forststaatsrecht S. 15., Fortprivatrecht S. 80. und Forststrafrecht S. 215. Die beiden letztern Abschnitte sind mit Recht am genauesten behandelt worden. Dabei sind die S. 320 — 349. befindlichen Formulare von Anzeigen, Berichten u. dgl. eine sehr zweckmässige Zugabe dieses Lehrbuchs, das billig jeder Forstbeamte besitzen sollte, der sein Amt gehörig verwalten und dem Staate nutzen will.

Grundlinien einer Theorie des Beweises im Civilprocesse etc. von Carl Christ. Collmann. Braunschweig. Vieweg 1822. 20 *Gr.*

Da diese Schrift neben den in Deutschland geltenden Rechten und dem Preuss. allgemeinen Landrechte zugleich auf die im Grossherzogthum Niederrhein bestehende Gesetzgebung Rücksicht nimmt, so ist sie jetzt, wo der Fonksche Prozess mit Recht so allgemeines Interesse erweckt, nicht unwichtig. Vorher (S. I — LI.)

geht eine Einleitung über das Princip und den Organismus der Rechtswissenschaft, worin der Vf. die Ueberzeugung ausspricht „dass Darstellung der Freiheit in der Nothwendigkeit die Aufgabe der Rechtswissenschaft und diese Aufgabe nur zu lösen sey, wenn Judicialie (?) und Legislatur in der speculativen Historie wurzelnd durch die Theorie ins Leben gehen.“ Hätte der Vf. diese Ansicht in der Skizze selbst nicht etwas deutlicher auseinandergesetzt; so müssten wir ihn billig zu den Mystikern der neuern Zeit rechnen. Das erste Hauptstück stellt die Lehre vom Beweise nach gemeinen in Deutschland geltenden Rechten dar und handelt zuerst vom Beweise überhaupt (S. 2—26.), dann von der Beweislast (S. 27—70.), vom Gegenbeweise (S. 71—94.) und vom Beweis-Erkenntnisse (S. 95—102.); der Anhang zu diesem ersten Hauptstücke (S. 103—140.) enthält Bruchstücke aus der Einleitung in die Lehre von den Actionen. Das zweite Hauptstück (S. 141—156.) berücksichtigt das allgemeine Landrecht und die allgemeine Gerichtsordnung. Dieser Abschnitt ist um so interessanter, als gerade die Dispositionen der Preuss. Gesetzgebung nicht so häufig, als die anderen Legislationen systematisch geordnet und zusammengestellt sind. Hierauf folgt (S. 157. bis zum Ende) der Code civil und der Code de procedure civile. So viel treffliche Schriften auch seit Kurzem über den Civilprocess im Allgemeinen und besonders über den Beweis erschienen sind, so behält doch die gegenwärtige neben diesen Werth, da sie mehr auf bestehende Gesetzgebungen Rücksicht nimmt, während jene den Gegenstand mehr philosophisch und theoretisch behandeln.

Romane und Erzählungen.

Liebe, Geheimniss und Aberglaube, nach dem Engl. der Mrs. Opie von K. L. M. Müller. Leipzig, Hinrichssche Buchh. 1822. 1 Rthlr.

Da wir das Original nicht zur Hand haben, um damit die angegebene Uebersetzung zu vergleichen, so können wir auch nicht bestimmen, ob diese Erzählung der Ms. Opie im 4ten Bande ihrer Tales of heart oder nur in einer neuen Ausgabe von 4 Bden enthalten ist. Die Angabe in der Vorrede ist zu unbestimmt. Die aus

5 Bänden bestehende Ausgabe von 1813. ist, wenn wir nicht irren, unter dem Titel: Darstellungen aus dem wirklichen Leben von Henriette Schubart in dem 3. und 4. Bde der Biblioth. neuer Romane (Altenb. 1815.) übersetzt. Auf jeden Fall war es eine sehr glückliche Idee des als Uebersetzer rühmlichst bekannten Gelehrten, dem lesenden Publicum diesen kleinen Roman in unserer Sprache mitzutheilen. Man findet darin der Verfasserin geist- und gemüthvolles Immerwirken und in eben dem Grade eine zarte Behandlung der edlern Verhältnisse des Lebens, sowie eine tiefe Innigkeit bei Entwickelung anziehender Gemüthszustände, und eine geschickte Behandlung im Erzählen selbst. Läugnen können wir jedoch nicht, dass wir auch in diesem Romane die Breite und Umständlichkeit wieder gefunden haben, die wir schon so oft an Erzeugnissen brittischer Schriftstellerinnen bemerken mussten. Vielleicht hätte manche zu genau ausgesponnene Situation von dem Uebers. etwas abgekürzt und in engere Gränzen gezogen werden können, zumal da der Deutsche mehr blosse Andeutungen zu lieben scheint, um darauf die Gebilde seiner Phantasie selbst zu begründen und fortzuführen. Wir erlauben uns noch folgende Bemerkungen. S. 1. „*leicht* erweckt von dem *leichten* Schlafe" konnte die Wiederholung vermieden und statt „von" „aus" gesetzt werden. S. 7. „*benachbarter* Wundarzt" wohl statt „in der Nachbarschaft wohnender"; S. 181. „das Geheimniss *hängt über Rosaliens* Geburt." Der Behauptung, dass Lindau eine der Erzählungen verdeutscht habe, hat dieser in der Abendzeit. 1822. Wegweis. No. 46. widersprochen. Die Uebersetzung lässt sich im Ganzen sehr leicht lesen und wird daher gewiss angenehm unterhalten.

Schriften von Gustav Schilling, 2te Samml. 16r u. 17r Bd. Wolfgang oder der Nahme in der That. Roman in 2 Bänden Dresden, Arnoldsche Buchhandl. 1822. 1r Thl. 227 S. 2r Thl. 227 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Schon oft hat der geehrte Verf. dieses Werkes uns durch ähnliche Gaben seiner Muse erfreut, indem er bald die Schattenseiten des Lebens, bald seine Lichtpunkte wie in einen magischen Spiegel an unserm Geiste vorüberführte, und wir verdanken seiner heitern, wie seiner ernsten Muse, manche schöne Stunden. Auch

dieses neue Erzeugniss seines Geistes verdient in jeder Hinsicht den Dank des gebildeten Lesers um so mehr, da wir leider jetzt unter so vielen ähnlichen litterarischen Producten, so wenig wahrhaft Vorzüglichem begegnen. Eine glückliche Mischung des Scherzes mit dem Ernst, tiefes Gefühl, neben den heitern Ansichten des Lebens, richtige Characterzeichnung und rasches Fortschreiten der Handlung zeichnen diese Darstellung vor vielen aus. Die Begebenheiten entwickeln sich, ohne dass man ihr Herbeiführen störend bemerkt, leicht und ungesucht; könnte man etwas wünschen, so wäre es vielleicht mehr Leichtigkeit in den heitern Partien, wo der Scherz weniger gezwungen seyn könnte. Doch bei so vielen Vorzüglichen des Ganzen, vergisst man diess gern. Versöhnend und wahrhaft erhebend ist der Schluss, der uns die schöne Wahrheit zuruft, wie jedes edle Herz schon hienieden seinen Himmel findet, wenn ihn auch lange düstre Wolken seinen Wünschen verhüllten, und der Weg auf Erden rauh und gefahrvoll war. Dass die Tugend schon hier ihren Lohn findet, wenn auch nur durch das reine Bewusstseyn sie geübt zu haben, und dass Schmerz und Freude stets Hand in Hand durch das Leben gehen. Dies hat der Vf. mit Leben und Wärme ausgeführt, und überall begegnen wir in dieser Darstellung dem schönen Gefühl für Sittlichkeit und religiöse Erhebung. Mit Interesse folgen wir dem Gange der Begebenheiten und unsere Theinahme wird immer befriedigt. Möge dies Werk recht viel Leser finden, welche seinen Gehalt zu würdigen verstehen. Druck und Papier kann man vorzüglich nennen.

Der Bergbewohner oder Verbrechen, Busse und Liebe. Aus dem Französ. des Vicomte d'Arlincourt nach der fünften Ausgabe. Zwei Theile. 1r Thl. 198 *S.* 2r *Thl.* 204 *S.* 8. *Berlin, Ferdin. Dümmler* 1822. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Eine fremde Blume, mit Fleiss und Sorgfalt in unser Vaterland verpflanzt, zieht sie durch ihr glänzendes Farbenspiel auch unsere Aufmerksamkeit an sich. Dieser Roman erregte ein so allgemeines Interesse, dass bereits fünf Auflagen davon vergriffen sind. Und worin besteht dieser Zauber? wird man fragen. Besteht er in der Originalität der Hauptidee oder einer ganz ausgezeichneten Ausführung des Ganzen? Wohl in keinem von

Beiden, sondern in dem Reiz des Wunderbar-Geheimnissvollen, der, verbunden mit romantisch-sonderbaren Begebenheiten, welche die Phantasie beschäftigen und mächtig ergreifen, die Menge mit sich fortreisst und zu fesseln vermag. Auf einem historischen Hintergrunde entwickelt sich die Handlung, die rasch fortschreitet, ohne unsere Aufmerksamkeit zu ermüden. Mehrere Charactere ziehen durch edle Grösse und Reinheit des Sinnes an, wie Eckbert und Elodie. Der Held des Romans selbst, Carl der Kühne, ist fast zu romantisch gehalten, um unsere innige Theilnahme in dem Grade in Anspruch zu nehmen, wie der unglückliche Gegenstand seiner Liebe, die sanfte Elodie. Was man störend und ungern vermisst, ist ein erhebender, versöhnender Schluss, denn man fühlt sich nur zerrissen und schmerzlich bewegt. Die Darstellung ist oft poetisch, allein eben so oft auch überladen, pomphaft und zu bilderreich, wo edle Einfachheit weit sicherer und tiefer auf das Herz gewirkt haben würde, als jenes Bestreben mächtig zu ergreifen, welches, eben weil man das Absichtliche fühlt, seinen Zweck verfehlt. So kann man das Ganze wohl einem prächtigen Feuerwerke vergleichen, welches auf Augenblicke unsere Aufmerksamkeit angenehm beschäftigt, doch in unserer Seele nichts zurück lässt, was die zarten Saiten der Empfindung noch lange nachher bei der Erinnerung daran, sanft und wohlthuend ertönen liesse. Die Uebersetzung ist fliessend und man sieht, dass sie mit Fleiss und Sorgfalt vollendet wurde.

Die Steckenpferde. Ein komischer Roman von Karl Stein. Berlin, Stuhr. 368 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Frei und leicht entfaltet sich vor unserm Blicke hier ein heiteres Spiel der Laune, welche uns angenehm unterhält, indem bald munterer Scherz, bald feine Ironie an uns vorüberschweben, unsern Geist erheiternd und unsere Musestunden verkürzend. Die handelnden Personen sind anziehend und manche recht ergötzlich gezeichnet, so dass das Ganze der Darstellung die geübte Feder nicht verkenen lässt. Manche pikante und belustigende Situation, so wie auf der andern Seite mancher tiefer Blick in das Innere, und Achtung für Alles sittlich Schöne verdient lobend erwähnt zu werden. Gewiss werden die Liebhaber des Comus es dem Vf. Dank

wissen, diese Gabe auf den Altar des heitern Gottes niedergelegt zu haben.

Kleine Romane und Erzählungen von K. G. Prätzel. 2 Bdchen. Leipzig, Hinrichssche Buchhandlung 1822. 2 Rthlr. 8 Gr.

Jedes der beiden Bändchen enthält drei Erzählungen in der angenehmen fliessenden Schreibart des längst bekannten Vfs. Ob sie sämmtlich dem Titel entsprechen, lassen wir dahin gestellt seyn. Im ersten Bändchen finden wir folgende: „Der Diamantring", nicht ohne Interesse, denn die Erzählung zeigt, dass der jetzt so überhandnehmende Mysticismus ein gar eitel Ding ist. Die zweite: „Rosine" enthält bloss Situationen ohne Charakteristik und Lehre. Zwei Liebende finden sich nach manchen Fährlichkeiten endlich wieder. In der dritten: „Tannenwäldchen und Schilderhaus" belustigt besonders der alte Kriegsmann Drossig, der es im tiefsten Frieden mit Leib und Seele ist, und zu dem sich wohl hier und da Originale auffinden liessen. Der Gang des kleinen Romans selbst, wie ein junger Mann sich endlich durch Auszeichnung im Kriege die längst Erwählte als Braut erwirbt, ist nicht neu. Die erste Erzählung im zweiten Bändchen: „Die Rache" ist etwas gedehnt, aber allen hartherzigen Gutsherren zur Lectüre anzuempfehlen. Das Mittel, den Sinn des hier Dargestellten zu beugen und menschlichfühlender zu bilden, ist hart, aber wirksam. „Der Brunnengeist" wo zwei feindliche Brüder sich durch die List eines dritten für todt halten, und bei der ersten Begegnung versöhnen, ist äusserst belustigend erzählt. Hier ist der Vf. ganz in seinem Elemente. Dass das Genie sich durch keine menschliche Macht, durch kein Verhältniss unterdrücken lasse, beweist „der Beruf zur Kunst". Ein junger Mann, dessen erster Versuch auf der Orgel missglückt und dem sein neuer Brotherr das Flötenspielen untersagt, bringt es doch trotz aller Hindernisse bis zum Organisten in einer grossen Stadt. Die Schreibart des Vfs. ist, wie schon erwähnt, leicht und deutlich, nur kehren einige Lieblingsausdrücke, wie „fort und fort" zu oft wieder. Druck und Papier sind wie die Lesewelt von der Verlagsbuchhandlung beide gewohnt ist.

Moralische Erzählungen von Herminia. Erster Band. 1822. *Leipzig b. Göschen.*

Die ungenannte Verfasserin ist 25 Jahr alt, bescheiden als Schriftstellerin, und wie es scheint, unglücklich als Mädchen, Grund genug, die Fehler, in welche sie etwa verfallen, nur leicht zu rügen, denn ohne diese Gründe müssten wir wünschen, dass sie — geschwiegen hätte. Damit soll keineswegs gesagt werden, dass diese moralischen Erzählungen ohne Werth wären, nein; aber es gibt der mittelmässigen Schriftstellerinnen so viel, dass der Wunsch, etwas Gediegenes aus der Feder eines weiblichen Autors zu lesen, wohl zu entschuldigen ist. Der Band enthält acht einzelne Erzählungen, die bald mit, bald ohne Titel meist moralischen Inhalts sind. So lange die Vfin. mehr die Verhältnisse der Kinder zu ihren Eltern oder doch die allgemeinern Beziehungen des Lebens zum Gegenstande ihrer Erzählungen macht, sind die ausgesprochenen Ansichten nicht ohne Wahrheit; in den höhern Verhältnissen der Welt und des Lebens scheint die Vfin. etwas einseitig und ihr Urtheil durch die „nicht immer angenehmen Erfahrungen" befangen zu seyn. Diess *scheint*, das wir unverhohlen und mit dem Wunsche aussprechen, dass sie fortfahren möge, an ihrer Bildung zu arbeiten, und wenn sie vorgeschritten, nicht unterlasse, uns durch die Fortsetzung dieser moralischen Erzählungen davon zu überzeugen, beweise ihr, dass wir gern zu denen gehören möchten, die sie durch ein *schonendes* Urtheil erhoben haben.

Licht und Schatten. Darstellungen aus der Schule des Lebens von Carl Baumgarten-Crusius. Erster Theil. Dresden, Hilscher, 1821. *VIII.* 187 *S.* 8.

Die Schrift schildert in kurzen Umrissen (dies sind die eignen Worte des Vfs. in der Zueignung) den Kampf der geistigen Natur mit den Verhältnissen und Gebrechen des Lebens, das Erheben über das Böse und das Ermatten und Hinsterben durch Leidenschaften, die das göttliche Werk überspannen und zerstören." In der Vorr. wird noch erinnert: „Die Verknüpfung des Sichtbaren und Unsichtbaren ist allemal dem Mystischen, Romantischen, angehörig. Aber sie ist das Gesetz des

Menschen, der seiner Natur nach in zwei Welten wohnt. Die Abartung allein erzeugt das Unglück einzelner und aller. Indem ich dieses und die Folgen schildere, verwahre ich mich vor aller Anschuldigung, als habe ich das Heilige durch gemeine Geschichten entweihen wollen und glaube zugleich mich vor denen zu rechtfertigen, die ohne genauere Prüfung in meinen frühern Schriften eine Begünstigung geistloser Schwärmerey und andächtigen aber fruchtarmen Sinnenspiels vermutheten." Freilich aber werden die Ansichten nur solchen mitgetheilt (nach S. 64.), in denen Verstand und Geist und Gemüth in Eintracht ist; wir würden noch beyfügen: und die gebildet genug sind, um einen hoch gebildeten Vortrag zu fassen und kenntnissreich genug, um alle Anspielungen zu verstehen.

Die Feyerabende in Mainau. Von Friedrich Jacobs. Zweyter Theil. Leipzig, Dyksche Buchh. 1821. 367 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Vgl. Rep. 1821, I, 100. Der 17te bis 36ste Abend werden in diesem B. mit mannigfaltigen, anziehenden, lehrreichen Unterhaltungen und Erzählungen hingebracht. Welche Abwechselung in den Gegenständen und in dem Vortrag, wie natürlich und ansprechend ist die Erzählungsweise, wie gut benutzt der Grossvater die gegebenen Veranlassungen, um Erwachsene und Kinder zu belehren.

Feierabende oder Erzählungen in Poesie und Prosa, herausgegeben von Dr. L. Hyneck. Erstes Bändchen. Schmalkalden, Varnhagen, 1821. 311 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Die Erzählungen haben schon früher in einigen, itzt längst eingegangenen, Zeitschriften gestanden, mit den beygefügten Gedichten. Sie sollen als ephemere Erscheinungen und Producte freyer Abendstunden betrachtet werden. Mit den vorhergehenden Feierabenden haben sie nur den Titel gemein. Personen, Scenen, Erzählungsart, Zweck, alles ist verschieden. Aber Unterhaltung werden auch sie gewähren. Die Erzählungen sind: S. 7. Julius de St. Marçeau aus den Papieren des Grafen von R***. S. 121. Der Familientod. S. 153. Thomas Kuli Chan, eine Skizze. S. 193. Die Tante, oder

weiblichen Eigensinn's Rache. Dazwischen sind folgende Gedichte gestellt: S. 108. Frühlingsnähe. S. 112. Der Troubadour. S. 144. Reminiscenz (der Jugendzeit). S. 146. Landgraf Karl von Hessen (eine Romanze); und den Schluss machen zwey Gesänge: Luther oder der Sieg des Glaubens, die auch schon früher, aber unvollkommener erschienen, itzt beträchtlich verbessert sind. Einige erklärende Anmerkungen sind ihnen beygefügt.

Erzählungen von Adrian. Frankfurt a. M., Sauerländer, 1821. 257 S. 8. 1 Rthlr.

Auf dem Titel sind auch die 7 Erzählungen genannt, die wir hier aufführen: S. 1. Die drei Schwestern. S. 58. Emmy (die Tochter eines Gastwirths auf der Höhe des St. Gotthard). S. 105. Die schöne Pilgerin (Urad, an den Ufern des Tigris — aber weder die Namen der Personen noch die Charaktere sind ganz orientalisch). S. 157. Azariel und Azala (eine indische Geister- und Heldengeschichte). S. 208. Geschichte der Prinzessin Florina. S. 229. Alfouran (ein Derwisch). S. 246. Molly (eine Barbierstochter, bey welcher endlich Betty, die vornehm erzogene Tochter eines Mannes ohne Vermögen, Kammermädchen wurde und eine bessere Behandlung erfuhr, als ihr früheres verächtliches Verhalten gegen jene verdient hatte, und zuletzt von ihrem ehemals verschmähten Liebhaber geheirathet wurde). Erzählungsart (bisweilen etwas steif) und gebildeter Vortrag sind schon aus frühern Schriften des Verfs. bekannt.

Bilder aus dem Leben. Eine Auswahl der neuesten engl. Romane und Erzählungen, besonders für Frauenzimmer. Fünfter Theil. Der Schiffbruch nach (dem Engl. der) Mrs. S. H. Burney. (auch mit besonderm Titel abgedr.) Jena, Frommann, 1821. 352 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Schiffbruch eines Ostindienfahrers, aus welchem eine Engländerin mit ihrer Tochter auf eine Insel gerettet wird, aber auch noch ein junger Engländer auf dieselbe Insel entkommen ist, mit dem die Lady vorher nicht in freundschaftlichen Verhältnissen gestanden hatte, führt manche Verwickelungen und Abentheuer herbey, die noch mehr Unterhaltung gewähren würden,

wäre die Erzählung nicht gar zu breit und reich an geringfügigen Umständen und unbedeutenden Aeusserungen.

Heinrich und Marie. Ein Roman von Caroline Baronin de la Motte Fouqué. Erster Theil. 250 S. 8. Zweiter Theil. 255 S. Jena, Schmid, 1821. (mit dem dritten Theile 4 Rthlr. 12 Gr.

Heinrich und Marie werden als neugeborne Kinder einer Gräfin Abends ins Haus gebracht, von ihr aufgenommen und, so lange sie lebt, erzogen. Ihre nachherigen sehr verwickelten Schicksale, ihre Trennung und Wiederfindung, die Entdeckung des Vaters von Heinrich, die Ereignisse bis zu Mariens Aufnahme in einem Kloster und Heinrichs Abreise nach Frankreich sind, mit vielen Episoden und Charakterschilderungen aus der grossen Welt, in diesen beiden Bänden anziehend und ergreifend vorgetragen.

Neuere Sprachen.

Englisches Lesebuch enthaltend die merkwürdigsten Begebenheiten aus der Geschichte Englands in chronologischer Ordnung, mit einem erklärenden Wortregister von J. Louis, Sprachlehrer an der Franzschule in Dessau. (Daselbst gedr. u. Leipz. in Comm. b. Kollmann). 1821. IV. 296 S. 8.

Aus Hume's Geschichte von Grossbr. sind diejenigen Stücke ausgewählt, die sich durch schöne Schreibart auszeichnen, und dem Schüler eben sowohl bey Erlernung der engl. Sprache nützen, als ihn mit den wichtigsten Begebenheiten Englands bekannter machen und dem Sprachunterricht selbst mehr Unterhaltung gewähren. Es sind deren 16, die mit der Schilderung der Sachsen anfangen und mit Oliver Cromwell schliessen. Ihnen ist von S. 223 an eine, nach den Seitenzahlen eingerichtete, Erklärung der Wörter beygefügt.

Analekten aus der Geschichte Englands; ein Lesebuch für Englischlernende. Mit historischen

und literarischen Erläuterungen. Von L. Rubens, öff. Lehrer der engl. Sprache bey der Herz. Hauptschule zu Dessau. Leipzig, 1822. Voss. XI. 232 S. 8. nebst 2 Tab.

Der Herausgeber scheint auf das vorher angezeigte Werk Rücksicht genommen zu haben, indem er in der Vorr. die Ursachen anführt, warum er weder aus dem pragmatischen Werke des politisirenden Hume, das für Anfänger zu schwer ist, etwas genommen, noch ein Wörterverzeichniss, bey der Wohlfeilheit von Handwörterbüchern beygefügt habe. Sein Zweck ist übrigens auch, mit Sprachbelehrung geschichtliche Unterhaltung zu verbinden, und zwar keine fortlaufende Geschichte Englands, wohl aber das Merkwürdigste und Wichtigste aus derselben mitzutheilen. Und dies ist aus Goldsmith's Hist. of England genommen, so, dass auch zweckmässige Uebergänge von den Hauptbegebenheiten zu andern gemacht sind. Mit Georg's II. Regierung schliesst dies Lesebuch. Zwey chronolog. Tafeln über die Folge der Könige sind zugegeben.

Zweiter Kursus des Unterrichts im Französischen. Enthaltend eine vollständige Darstellung der abweichenden Zeitwörter, mit durchgeführten Beispielen über ihre verschiedenen Bedeutungen und in Bezug auf die wichtigsten grammatischen Regeln. Von J. Louis, Sprachlehrer etc. Dessau, b. Schlieder, Leipz. in Comm. b. Kollmann. 1822. IV. 259 S. 8.

Unter 50 Numern sind die Uebungen über die abweichenden Zeitwörter aufgestellt, nachdem auf den 60 ersten Seiten die Conjugationen derselben und in einem Register alle diese abweichenden Zeitwörter angegeben worden. Bey jeder Uebung sind eine Menge Beyspiele mit der deutschen Uebersetzung gegeben und einige allgemeinere grammatische Noten sind hier und da untergesetzt, und darin sowohl die verschiedenen Bedeutungen der abw. Zeitw. als die Sprachregeln berücksichtigt. Es ist dies gewiss ein sehr nützliches Hülfsmittel, auch zum eignen Studium der Sprache.

Praktische französische Grammatik für Deutsche, von J. L. Borre, Lehrer der franz. Spra-

che am Grossherz. Hessischen Pädagog. in Giessen. Erste Abtheilung. Den (, den) Unterricht im Lesen und in der reinen Aussprache(,) nebst den nöthigen Leseübungen enthaltend. Giessen, Müller, 1822. 60 S. 8. 6 Gr.

Die Leseübungen sind erst einzelne Wörter, die häufig vorkommen, dann Redensarten, zuletzt kleine Erzählungen, Anekdoten, Fabeln. S. 1. wird gelehrt, *ais* werde wie *é* gelesen in *je vais*, gegen die Regel, dass ai in Endsylben, wenn ein *s* folgt, wie *äh* auszusprechen, worauf sich die Voltairische Schreibart gründet, *au* wie ô (hier wär *Paul* auszunehmen), *ch* fast wie *sch* (warum fast?) Banissez — l'orchester (sic), *ou* wie *ü*. Wie *z* auszusprechen sey, wird nicht gelehrt, und doch bey *s* und *x* darauf verwiesen. Die Zerstückelung der Grammatik kann Ref. nicht billigen. S. 60. ist für *terni* des Metrums wegen *terne* zu lesen. Viel Mühe kann die Ausarbeitung dieses Buches nicht gemacht haben.

Anleitung zur französischen Sprache für Anfänger, von A. Fuchs, privileg. Lehrer der franz. Sprache. Wien, 1821. Tendler und von Manstein. 88 S. 8. 6 Gr.

Man findet hier keine Regeln, sondern blos übersetzte Beyspiele, nach der Folge der Redetheile. Aber nicht immer sind die Redetheile vor den Phrasen vollständig aufgezählt, wie z. B. die Pronoms und einige tempora, wie das Imparfait. Von S. 69. an sind die Lesestücke länger und ohne Uebersetzung. Das Papier ist sehr schön.

Anecdoten zur angenehmen Unterhaltung und zum Uebersetzen ins Französische, mit beygefügten Wörtern und Anmerkungen von Dr. Dubois, Lehrer der franz. Sprache in Göttingen. Tübingen, Osiander. 1822. 223 S. 8. 12 Gr.

Die Zahl der Anekdoten ist 80. Von S. 160. an folgt die Erklärung der Wörter und Redensarten. Nr. 80. ist eine interessante Geschichte aus der Zeit des Vendeekriegs. Sonst sind die Anecdoten nicht alle von gleichem Gehalte; manche ist frivol wie Nr. 71, manche

schon mehrmals aufgetischt. Die Erklärung ist gut. Bey dem mässigen Preise wird das Buch Liebhaber finden.

Französische Gespräche für Schulen und andere Lehranstalten verfasst und herausgegeben von Friedr. Theodor Kühne, Dr. d. Phil. und ord. Prof. der abendländ. Sprachen an der Univ. zu Marburg. Marburg, Krieger. 126 *S.*8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ein enormer Preis für neun Bogen, wobey man noch ein langes Bücherverzeichniss der Verlagshandlung bezahlen muss!) Die Gespräche sind zu empfehlen. Denn sie sind a. kurz, b. leicht, c. aus bekannten Erzählungen entnommen, d. ganz unanstössig und sittlich rein, e. correct und grossentheils echt französisch. Nur hie und da nahm Ref. einigen Anstoss, z. B. je le croirais mon devoir — voir ma mère mourir d'une fluxion de poitrine, laquelle l'avoit suivi (für das voir ma mère qui l'avoit s. mourir d. fl. de p. oder voir mourir d'une fl. de p. ma m. qui l'av.). En la descendent de la voiture elle avait l'air morte ist zwar nicht gegen den französ. Sprachgebrauch, aber immer nicht so logisch richtig als descendue de la — oder lors qu'on la descendit. Der Vf. verwirft das Dutzen der Eltern von Seiten der Kinder, worin ihm Ref. nicht beystimmen kann.

Exercitien über die Redetheile und über die Wortfügung der englischen Sprache nach der gewöhnlichen Folge in den Sprachlehren geordnet von Robert Motherby. Königsberg, Unzer, 1822. *VIII.* 204 *S.* 8. 8 *Gr.*

Ein nützliches Buch, insofern es den Anfänger sofort, und stufenweise beschäftigt. Die Exercitien bestehen in kurzen Sätzen, so dass man häufige Absätze findet. Schwerere Wörter sind in Klammern übersetzt, oft nur die Anfangsbuchstaben der zu gebrauchenden Wörter angegeben. Eben so ist die Wortstellung, wo sie von der deutschen abweicht, durch Zahlen angedeutet. Viele Idiotismen beurkunden den Nationalengländer. Der Vf. nimmt, ausser dem Conjunctiv, noch einen Potentialmodus an (mit I may, I might). Eine eigene Ansicht der Sprache. Für solche, die sich noch nicht

fortbelfen können, ist durch eine engl. Uebersetzung gesorgt, welche den Titel führt:

English Exercises upon the different parts of Speech, by way of illustrating the rules of Etymology and Syntax, and serving as Key to the same Work in German. by Robert Motherby. Königsberg, printed for A. W. Unzer. 1822. VIII. 116 S. 8. 14 Gr.

Ist in grösserm Format und kann daher nicht wohl mit dem vorigen zusammengebunden werden, sonst ziemlich correct für ein im Auslande gedrucktes engl. Buch. Ref. würde jedoch den Anfängern rathen, nur im äussersten Nothfalle zu der Uebersetzung seine Zuflucht zu nehmen. Denn jemehr Nachdenken und Anstrengung des Gedächtnisses, desto bedeutender der Fortschritt.

Kriegswesen.

Meine zwei und zwanzigjährige militärische Laufbahn und ein Jahr in Russland während des französischen Feldzugs daselbst, von F. C. Richard, ehemaligem Lieutenant in Oldenburgischen Diensten. 1822. Lüneburg, Herold und Wahlstab. 128 S. 8. 10 Gr.

Viel und mancherlei hat der Vf. erfahren. Funfzehn Jahr alt trat er im J. 1798 in österreichischen, nach zwey Jahren in braunschweigschen, im J. 1805 in englischen Dienst, ward 1809 bei der Expedition nach Walcheren gefangen, privatisirte wie es scheint eine Zeit lang, trat dann in ein französisches Infanterieregiment, ward in Russland abermals gefangen und nach manchem Wechsel bei der russisch deutschen Legion angestellt, wo er zum Officier avancirte. Als diese im J. 1814 von Preussen übernommen werden sollte, liess er sich bei der russischen Armee anstellen, verlies selbe vor dem Kriege von 1815 wieder, wohnte diesem mit dem Oldenburgischen Contingente bei und fand endlich in *Varel* in einer bürgerlichen Bedienstung den Hafen der Ruhe. Er beschreibt diess, mit all den Fährlichkeiten, die einer solchen Laufbahn gar nicht fehlen können, einfach und schmucklos, auch nicht ohne einige grammatikalische

Verstösse, mit denen man es nach dem Obigen freilich nicht zu genau nehmen muss.

Geschichte der Kriege in Deutschland, besonders auf baierischem Boden in den Jahren 1796, 1800, 1805 *und* 1809, *geschrieben von Jos. Ritter von Mussinan, kön. baier. Minist. und Gen. Fiscal.-Rathe etc. Erster Theil, den Feldzug von* 1796 *nebst den wichtigsten Ereignissen bis zum Schlusse des Jahres* 1799 *enthaltend. XXIV.* 232 *S. Zweiter Theil, den Feldzug von* 1800 *enthaltend. VIII.* 312 *S. gr.* 8. 1822. *Sulzbach, Seidel.*

Schon der Titel deutet an, dass der Vf. selbst darüber nicht recht klar war: was er eigentlich bei dieser historischen Arbeit bezwecke; wollte er reine Kriegsgeschichte schreiben, so mussten die Feldzüge auf allen Kriegstheatern gleich behandelt werden und das *besonders* wegfallen, wollte er dagegen mehr für seine Landsleute ein Erinnerungsbuch an Geleistetes und Erduldetes liefern, so hätte diess wieder auf andere Weise geschehen müssen. In ersterer Beziehung d. h. als Kriegsgeschichte hat das Buch nur ganz geringen Werth; zwar findet man allerdings die Erzählung von Operationen und Gefechten, der Mann von Fach erkennt aber sehr bald, dass es dem Vf. zu sehr an der Einsicht in das Kriegswesen gebricht, um auch nur eine Bewegung etc. in Ursache und Wirkung dem Leser klar hinzustellen. Als Erinnerungsbuch in obigem Sinne würde es noch eher zu empfehlen seyn, allein eines Theils erhält das Werk — gewiss gegen den Wunsch des Vfs. — dadurch ein zu beschränktes Publicum, andern Theils bekümmert auch dieses sich wenig um die anderwärts geführten Kriege, und überhaupt mehr um seinen Schaden als fremde Waffenthaten. Solche Inconvenienzen sind aber freylich bey einer ähnlichen Vermischung nicht zusammen passender Gegenstände und Zwecke unvermeidlich.

Ueber die Militairökonomie im Frieden und Krieg, und ihr Wechselverhältniss zu den Operationen. Zweiter Band. Mit 1 *Steintafel.* 1820. *Petersburg, Gräff in Comm. IX.* 228 *u.* 97 *S. gr.* 4.

Wir erhalten hier die Fortsetzung und leider! auch vorläufig den Schluss des classischen Werks, welches zuerst auf drey Bände berechnet war. Umstände, die der Vf. nicht genauer bezeichnet, bestimmen ihn, mit dem vorliegenden zweiten Bande vor der Hand abzubrechen, nach dem frühern Entwurfe sollte er nur die zweite Abtheilung der *Lehre von der Verpflegung im Kriege* und die *Excurse* enthalten, wegen des vorläufigen Nichterscheinens des dritten Bandes ist aber auch aus demselben die hier sehr nothwendige Lehre von der *Behandlung besetzter Länder* mit aufgenommen worden. Der Hauptgegenstand: die *Verpflegung im Kriege* in höherer Ansicht ist ein so verwickelter und vielseitiger Gegenstand und von dem Vf. so umsichtig und gründlich erörtert, dass es ganz unmöglich scheint, in dem dieser Anzeige verstatteten Raume auch nur einen Begriff davon zu geben, und es scheint angemessener, im Allgemeinen zu versichern, dass dieser Abschnitt keinem der frühern an innerm Werthe nachsteht. Bey der Lehre von der Behandlung besetzter Länder findet dasselbe statt, und es thut wohl, in einer so kitzlichen Materie das eigne Interesse mit freysinnigen Ansichten auf eine so treffliche Weise vereinigt zu sehen, wie es von dem Vf. zu seiner grossen Ehre geschieht. Die Excurse enthalten eben so viel Lehrreiches und Nützliches als Interessantes; zu ersterem rechnen wir die über das preussische und französische Bäckereywesen etc. (IV, VI) über die Verpflegung in Portugal und Spanien von 1808—1814, so wie über das österreichische Verpflegungswesen (XI und XIV). Das Werk kann allen Militärs und Kriegsverwaltungsbeamteten, welche sich zu höhern Stellen tüchtig machen wollen, nicht genug empfohlen werden, und wie es in seiner Art der Zeit nach das erste ist, so wird es diess wohl noch lange auch dem Gehalte nach bleiben.

Chronologische Uebersicht der Geschichte des Preussischen Heeres, dessen Stärke, Verfassung und Kriege seit dem letzten Kurfürsten von Brandenburg bis auf die itzigen Zeiten mit vielen erläuternden Zusätzen von F. v. Ciriacy, Kön. Pr. Hauptmann im Kriegsminist. Mit zwei Kupfertafeln. Berlin und Posen, Mittler, 1820. XII. 478 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Eine aus sehr guten Quellen geschöpfte, viel umfassende, den Geschichtsfreund nicht weniger als den Statistiker, den Kriegsmann und die bey der Oekonomie des Heeres angestellten Personen belehrende Darstellung der Preuss. Armee und ihrer Einrichtungen, die mit 1571 anfängt, und der, ausser der Inhaltsübersicht, auch noch ein Register zu wünschen gewesen wäre.

Deutsche Literatur. a) Erbauungsschriften.

Das Gesetz des Herrn. Ein Volkserbauungsbuch in gebundener Rede von *J. C. Giesecke,* Prediger zu Libbenichen und Mahlitz bei Seelow. Berlin, in Comm. b. Enslin. 1822. 111 S. 8. 8 Gr.

Ein nicht nur ganz unnützer, sondern auch ganz misslungener Versuch, den Decalog zur Erbauung in Reimen zu erklären. Nicht zu gedenken, dass metrische Verstösse in diesem Buche nichts Seltenes sind, so ist das Ganze ein geist- und herzloses, mit verstümmelten Bibelsprüchen durchwebtes Geschwätz, das sich durch veraltete Ausdrücke, wie S. 20. „Jesus, Herzog der Seligkeit," S. 23. „*Reck'* ich die Hände aus," S. 24. „Wenn ich zu hören komme, wie ich mit dir stehe" u. s. w. und durch eine ausserordentliche Steifheit auszeichnet. Sollten die Werke, mit denen der Hr. Vf. droht und von denen eins, nach seinem eignen Urtheil, „in keiner Schule dem Lehrer fehlen solle" in demselben andachttödtenden Geiste, in welchem dieses Buch abgefasst ist, geschrieben seyn: so würde der Vf. sich das grösste Verdienst um wissbegierige und andächtige Gemüther erwerben, wenn er sie nicht ins Publicum kommen liesse.

Gottgeweihte Morgen- und Abendstunden; in ländlicher Einsamkeit gefeiert von *Friedr. Mosengeil,* Herz. S. Meiningschen Cons. R. Hildburghausen, Kesselringsche Hofbuchh. 1821. XVI. 325 S. 8. 1 Rthlr. 14 Gr.

In zwey Abtheilungen: Frühling und Sommer — Herbst und Winter liefert der Hr. Vf. 27 Betrachtungen, welche ursprünglich nicht für den Druck, sondern nur für die eigne Erbauung, einige auch für den Vortrag in einem kleinen Zirkel befreundeter Gemüther be-

stimmt waren. Ref. theilt nur die Ueberschriften einiger dieser geist- und gemüthvollen Betrachtungen mit: Das Erwachen zum geistigen Leben in Gott; Gott im Licht; der Sternenhimmel; der Gründonnerstagsmorgen die Charfreitagsnacht; christliche Osterfreuden; Seelenstille; der Wunderbau der Kirche Jesu Christi; der Berg der Verklärung; des frommen Alters Glück und Werth, der Seelen Weihnachtsgabe; letzter Abendsegen des Jahres; Schlussrede über Schiller's drey Worte des Glaubens. Die meisten dieser Betrachtungen hat Rec. mit wahrer Erbauung gelesen; denn Geist und Gemüth spricht aus denselben und Licht und Wärme herrscht in ihnen.

Gott mit dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngeren Alters. Mit einem Titelkupf. Berlin, 1822. Amelang. VIII. 331 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Betrachtungen und Gebete, mit untermischten oder beygefügten Versen und Liedern (zum Theil Gellertschen und andern bekannten) und angehängten Bibelstellen. Wir wünschten nur, dass der Charakter des Gebets und der Betrachtung genauer beobachtet wäre. Denn gleich in dem ersten Gebete (am Tage der Einsegnung) wird Gott gleichsam vorerzählt, was der junge Betende für Unterricht gehabt, wie dieser Unterricht nun aufhört u. s. w. Allerdings konnte an die Betrachtung ein Gebet angeknüpft, aber sie nur nicht zwischen Gebete eingeschoben werden. Uebrigens ist diess Andachtsbuch, auch seiner Bestimmung so wie seinem Inhalte nach, zu empfehlen. Die Hauptgegenstände sind: Der Genuss des h. Abendmahls (Vorbereitung, vor, nach, dem Genusse); S. 28. Gott. Es ist ein Gott. Die grosse Welteinheit ist Gott (nicht im pantheist. Sinn — populäre Beweise für Gottes Daseyn; Gottes Eigenschaften, Weltregierung, Vertrauen auf Gott); S. 80. Jesus Christus (Begebenheiten seines Lebens auf Erden; Feste); S. 130. Die Lehre Jesu (rechte Art Gott und Jesum zu verehren etc.) S. 170. Der Eintritt in die Welt; S. 214. Die nähern Verbindungen des Menschen im Allgemeinen und Besondern); S. 262. Selbsterkenntniss und Besserung (auch, was wir hier nicht erwarteten: Herzenserhebung einer Jungfrau am Morgen ihrer ehel. Verbindung). S. 322. Morgen- und Abend-Andachten.

Blicke in die letzten Lebenstage unsers Herrn. Von *Ludwig Polstorff.* Hamburg, 1822. Perthes und Besser. IV. 240 S. 8. geh. 16 Gr.

Auf dem Umschlag steht: Zur häuslichen Erbauung. Es sind 16 Betrachtungen, welche der Verf. (zu Celle) über den letzten Theil des Lebens Jesu auf Erden, von der letzten Festreise nach Jerusalem an bis zu seiner Himmelfahrt (diese eingeschlossen) angestellt hat; reichhaltige, fruchtbare, lehrende, warnende, ermunternde, aus frommen Gemüth und warmen Gefühl hervorgegangene und empfängliche Gemüther erwärmende und rührende, Betrachtungen. Sie sind von allem Mystischen frey; in der Diction ist bisweilen Einiges zu verbessern.

Hosianna. Das Leben Jesu, dargestellt in Gesängen deutscher Dichter. Für Christenthumsfreunde und insbesondere für die christliche Jugend herausgegeben von Dr. *J. C. H. Gittermann*, Pred. in Emden. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1821. XVI. 270 S. 8. 18 Gr.

„Diese Lieder, worin das Leben Jesu dichterisch schön und mit einem für das Göttliche erwärmten Herzen besungen wird, geben nicht nur allen geist- und gefühlvollen Christenthumsfreunden eine anziehende und rührende Anschauung desselben, sondern sind auch bey dem Unterricht der christl. Jugend ganz besonders und vorzüglich brauchbar. Die fromme Begeisterung, die in ihnen weht und das Schöne der Darstellung, womit sie ausgestattet sind, ergreift die jugendlichen Gemüther mit einer besondern Stärke und kann sowohl für den Augenblick die edelsten Gedanken und Gefühle in ihnen erwecken, als auch für das ganze Leben eine religiöse Stimmung in ihnen begründen." Wahre Worte des Vfs., der über den hohen Werth und die mannigfaltige Anwendbarkeit der Lebensgesch. Jesu in der Vorrede sich noch umständlicher erklärt. Er eröffnet die Sammlung von 75, zum Theil nach kirchlichen Melodieen eingerichteten, Gesängen mit dem Gesang: Das ewige Wort und schliesst sie mit dem Ges.: Dem Erlöser. Nonne, Krummacher, Elisa von der Recke, Neuffer, Bürde, Demme, Niemeyer und mehrere andere sind Verfasser der übrigen.

Bethanien. Ein Büchlein für Leidende und Kranke, um Lehre, Trost und Beruhigung in Leidenstagen aus den erhabenen Lehren des Christenthums, in den wichtigsten Stunden zu schöpfen. Von D. *Joh. Carl Friedr. van der Werth*, Pred. an der ev. chr. Gem. zu

Rees. Crefeld, Funcke. (ohne Druckj.) 108 S. 8. ohne die Vorr. und Inh. Anz. 10 Gr.

Voraus gehen Worte der Weihe an die Glieder seiner Gemeinden, ein Vorwort (das sich über Joh. 10, 38 ff. verbreitet, woher der Titel genommen ist) und Andeutungen, wie sich der Inhalt aus der Geschichte Joh. 11, 1—44. entwickelte. Dann folgen 41 Betrachtungen über Leben, Leiden, Trost im Leiden, Tod, Auferstehung u. s. f. und ein Gebet (Nr. 42.) schliesst. Findet man auch weder in der Ausführung der Betrachtungen (die meist kurz ist), noch in dem Vortrage etwas Ausgezeichnetes, so sind sie doch gewiss sehr erbaulich, ihr Vortrag fasslich und populär, beruhigend und tröstend, den Verstand und das Herz ansprechend. M. s. z. B. 39. über die Verwandlung durch das Sterben und 41 Das Wiedersehen im bessern Leben.

Beicht- und Communionbuch für evangelische Christen von jedem Stande, Alter und Geschlechte. Von *Jakob Glatz*, k. k. Consist. Rathe A. C. in Wien. Wien, 1821. Heubner. VIII. 184 S. 8. 14 Gr.

In seinem Andachtsbuche für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses hatte der würdige Verf., des Raums wegen, nicht auf den besondern Gegenstand der Andacht, den gegenwärtiges Buch ausführlich behandelt, so viele Rücksicht nehmen können, als er verdient. In diesem Andachtsb. findet man zuerst Beicht-Andachten, denen Abhh. über den Zweck der Beichte und über die zweckmässige Vorbereitung zur Beichte vorausgeschickt sind. Eigenthümlich sind die (20) speciellen Selbstprüfungen (nach verschiedenen Ständen und moralischen Beschaffenheiten). Dann folgen II. Communion-Andachten (nach vorausgehenden Abhh. über Zweck des Abendmahls und Vorbereitung dazu) aus Beobachtungen und Gebeten bestehend, III. Beicht- und Communion-Lieder (von Reche, Cramer, Meister, Niemeyer). Der Verf., schon durch mehrere specielle Andachtsbücher nützlich geworden, hat durch dies neue nicht weniger für christliche Erbauung gesorgt.

Andachts-Stunden für Familien oder Blätter für häusliche Erbauung des Christen. Mit besonderer Beziehung auf die Stunden der Andacht. Herausgegeben von einem Vereine christlicher Geistlichen aller Confessionen. Erster Band, erstes Heft. Frankfurt a. M. 1822. Jäger'sche Buchh. 195 S. 8. (der Band 1 Rthlr.) geh.

Vier Hefte oder 2 Bände sollen das Ganze ausmachen, und noch in diesem Jahre sämmtlich erscheinen. Es sind Reden und Betrachtungen, die den Geist und das Herz des Christen in mannigfaltiger Gestaltung ergreifen sollen, und deren Zweck ist, reinen Christenglauben und seine Frucht, ein Gott wohlgefälliges Leben, zu befördern. Es sind uns allerdings in diesem Hefte recht viele treffliche Betrachtungen und Lehren vorgekommen, aber dass nun diese in den bisherigen Andachtsbüchern ganz vermisst würden und durch dieses erst eine Lücke in der religiösen Fortbildung der Christen ergänzt werde (s. Vorr.), das können wir nicht zugestehen. Wir müssen vielmehr bemerken, dass ohne Noth bisweilen auf die Verschiedenheit der Ansichten der kirchl. Confessionen hingewiesen werde, wie S. 49. wo es nicht nöthig war, die ungleichen Ansichten der Vorzüge der Maria zu berühren, um sie als Vorbild hoher Weiblichkeit darzustellen. Auch ist uns in der Betrachtung (ein Hirte und eine Heerde) über die frommen Hoffnungen des Christen in Hinsicht der Verbreitung, einstigen Allgemeinheit und Einheit der chr. Kirche, manches misfällig gewesen.

Erbauungsbuch für christliche Dienstboten, welche die Sonn- und Festtage auf eine Gott wohlgefällige Art anzuwenden, das heilige Abendmahl würdig zu geniessen und alle ihre Berufs- und Christen-Pflichten zu erfüllen wünschen von *D. L. Köhler*, Pastor in Glogau. Daselbst, Günthersche Buchh. 1821. 92 S. kl. 8. geb. 4 Gr.

Gebete, Lieder, Betrachtungen, Erzählungen (zur Ermunterung und Warnung sind in diesem nicht blos zur Erbauung sondern auch zur Beförderung der Sittlichkeit unter Dienstboten (das Bild eines christlichen Dienstboten ist S. 51—68. entworfen) dienenden Buche sehr zweckmässig zusammengestellt. Durchaus herrscht ein allgemein verständlicher und herzlicher Vortrag.

Reden und Betrachtungen an den Gräbern der Christen. Zum Gebrauch für Prediger und Schullehrer. Von *Sam. Baur*, Dekan der Diöc. Alpeck und Pred. zu Alpeck etc. Zweiter Theil. Ulm, 1821. Ebnersche Buchh. XII. 344 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Abth. enthält 12 allgemeine Grabreden, die auf verschiedene Fälle und Umstände anwendbar sind, die zweyte Grabreden bey besondern Fällen in 10 Abschnitten (48). Man wird sie auch zur häuslichen

Erbauung benutzen können. Der erste Band erschien 1819 und erhielt verdienten Beyfall. Der zweyte, der auch einen besondern Titel hat, wird nicht geringern finden.

b) Katholische Erbauungsschriften.

Gott und seine Auserwählten. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen, von *Renatus Münster.* Prag, 1821. Tempsky. XII. 8. 231 S. 8. 1 Rthlr.

Es sind Gebete zu den Evangelisten, den Aposteln und sehr vielen Heiligen, Schutzengeln und Schutzpatronen (von denen alphabetische und Ortsverzeichnisse, nach den Ländern, wo sie als Patrone verehrt werden, beygefügt sind) eingerichtet für die vorzüglichsten Verhältnisse und Ereignisse des Lebens und auf den bestehenden Glauben der röm. Kirche gegründet.

Die Wissenschaft der Heiligen aus dem Leben der Heiligen. Von *J. Georg Pfister,* Pfarrer zu Oberleichtersbach im Kön. Baiern. Erste und zweite Abtheilung. Mit Gutheissung des bisch. Gen. Vicar. zu Fulda. Fulda, Müller'sche Buchdr. 1820. XIV. 683 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Kurze Charakteristik der Heiligen, mit beygefügten Betrachtungen ihrer Tugenden und Gebeten, auf alle Tage des Jahres, ohne schwärmerische Lobpreisung derselben oder Wiederholung der Legenden.

Johannes, der Vorläufer unsers Herrn und Erlösers von *J. H. von Wessenberg.* Constanz, Wallis, 1821. 68 S. kl. 8. m. Titelk. (nach Guido Reni v. Esslinger) und einer Vign., in Umschl. 12 Gr.

Wie frühere Schriften des ehrwürd. Vfs. (s. Rep. 1821. I. 463. III. 67.), so enthält auch diese mannigfaltige Belehrungen und Ermunterungen, zu denen der Charakter, die Aeusserungen und Handlungen, die Schicksale des Joh. Veranlassung gaben.

Die Auferstehung unsers Herrn. Eine Betrachtung an seinem Grabe von *J. H. von Wessenberg.* Constanz, Wallis, 1821. 92 S. Taschenf. m. ein. Kupf. die Auferstehung einer frommen Familie, nach einem engl. Gemälde von Peters, gest. von Esslinger, und 2 Vign. geb. 18 Gr.

Nicht allein die Auferstehung Jesu selbst, sondern auch

das Betragen seiner Schüler und Freunde, die ihn sahen, gibt zu den Betrachtungen Stoff, die lehrreiche Bemerkungen enthalten. Minder gelungen sind die poetischen Stücke zu Anfang und am Schlusse.

Der sich mit Gott im Geiste und Sinne Jesu unterhaltende Christ. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gutgesinnte katholische Christen jeden Standes, von *Joh. Martin Gehrig*, Stadtpf. zu Aub im Untermainkreise. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1822. 160 S. 8. ohne Vorr. und Inh. Anz. mit einem Titelk. 9 Gr.

Nicht blos Gebete, sondern auch Betrachtungen sind unter 40 Nummern mitgetheilt und auf verschiedene Handlungen des kathol. Cultus, verschiedene Feste und Verhältnisse eingerichtet. Ihr Inhalt und Vortrag ist erbaulich, verständlich, weniger gefühlvoll und erwärmend, als herzlich.

Emmanuel. Ein Advent-Buch. Aus kirchlichen Schriftstellern, vorzüglich aus dem heil. Bernhard übersetzt und geordnet von *J. P. Silbert.* Wien und Prag, 1820. Haas'sche Buchh. 176 S. 8. geb. 16 Gr.

Ein Gedicht, Hymnus betitelt, was es nicht ist, geht voraus; es ist ein lyrisches Gedicht in achtzeiligen Strophen, mehr erzählend, als Empfindungen ausdrückend. Auf jeden Tag der vier Adventwochen ist eine Betrachtung (nur auf den letzten zwey) bestimmt; die Quellen, aus welchen diese mannigfaltigen Aufsätze genommen, sind nicht angegeben. Ein Messgesang bey der Geburtsfeyer Jesu macht den Beschluss.

c) Einzelne Predigten.

Zwey Predigten von dem Wesen der christlichen und der evangelischen Kirche den 14. u. d. 22. Sonnt. nach Trin. 1820 in der evang. Kirche zu Bonn gehalten, nebst einem Vorwort über die Lehre von der Kirche, von *Karl Heinr. Sack*, Prof. und Pfarrer in Bonn. Bonn, Weber, 1821. XVI. 32 S. 8. 6 Gr.

In dem Vorwort bemüht sich der Verf. „sich über das Wesen der Kirche (in Ansehung dessen sich ein doppelter Irrthum erzeugt haben soll) *für die Erkenntniss* etwas bestimmter auszusprechen, während er in den Predigten gesucht hat, es *für den Glauben* anschaulich *zu machen.*“ Ref. gesteht, dass ihm eine deutliche Erkenntniss nicht viel durch das Vorwort gewon-

nen zu haben scheint, weil der Vortrag öfters dunkel und alles zu fragmentarisch vorgetragen ist. In der ersten Pred. (über Röm. 12, 3—6.) wird ein dreyfacher Einfluss den der reine Glaube an die Kirche Christi auf unser Leben haben soll, ausgeführt: 1. wir sollen mit Demuth anerkennen eine grosse unüberwindliche Macht gegen Irrthum und Sünde in der Welt; 2. wir sollen streben, ein thätiges Glied an dem Leibe des Herrn zu werden; 3. wir sollen den Einen Geist des Herrn in der Verschiedendeit der Gaben anerkennen. Die zweite (Phil. 1, 3—11.) spricht den Zuruf der verklärten Lehrer des Evangeliums an die evangel. Gemeinen am Erinnerungstage der Reformation, aus: 1. drückt er Freude über die Gemeinschaft der Christen am Evangelium aus, 2. Zuversicht, dass der Beistand Gottes die redlichen Christen und ihr Werk nicht verlassen werde, 3. versichert er die Christen des liebevollen Gebets der Lehrer, dass sie wachsen mögen an Erkenntniss und Erfahrung u. s. f. Wie dies alles das Wesen der Kirche dem Glauben anschaulich mache mögen die Leser erforschen.

Ueber den Geist der Unzucht. Fünf Predigten an den Sonnt. Reminisc. bis Palmarum dies. J. zu Grossberingen gehalten. Nebst einer Abhandlung über denselben Gegenstand. Auf Verlangen herausgegeben von *Wilh. Schröter.* Leipzig, 1822. Kollmann. 92 S. 8. 8 Gr.

Gibt es auch einen *Geist* der Unzucht? könnte man fragen. Doch es ist ein böser Geist, den der Vf. meint und den man bekämpfen und austreiben muss, wie Jesus ihn aus den Besessenen trieb (nach Matth. 15, 21 ff. welches der Text der ersten Pred. ist.) „Ich geh (gehe), sagt der Vf. (hoffentlich etwas hyperbolisch) von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, und wohin ich komme, finde ich auch dem frechen Laster der Unzucht *einen Tempel* erbaut (— nein, sie verkriecht sich in Winkel!) seh' ich Mütter, zu denen kein Engel kam, um ihnen anzukündigen, dass sie Mütter werden sollten (die möchten sich auch wohl bey den keuschesten Mädchen nicht anders einfinden, als im dichterischen Sinn) u. s. f. Die erste Pred. verbreitet sich über die eigenthümliche Beschaffenheit der herrschenden Unzucht, die 2te zeigt, wie verderblich sie für den wahren Wohlstand der Gemeinden und Staaten sey, die 3te gibt die Ursachen an, welche diess Uebel hervorgebracht und ausgebreitet haben (die herrschend gewordene Sinnlich-

keit mit ihren Folgen), die 4te zeigt, dass es nur die christliche Religion ist, welche der Herrschaft der Sinnlichkeit Einhalt thun kann, die 5te erklärt die Pflicht des evangel. Predigers, diese Sinnlichkeit zu bekämpfen. Das was nun in diesen Predd., mit vieler Umsicht und ohne Verletzung der Schamhaftigkeit über den Gegenstand vorgetragen worden, ist allerdings zeitgemäss und lehrreich, aber bey weitem nicht umfassend und eindringend genug. Die Abh. (S. 79.): über Einiges, was der Staat thun soll zur Bekämpfung des bösen Geistes der Unzucht, verweilt nur bey dem Lotteriespiel und den Schenken, als Ursachen (Beförderungsmitteln) der Unzucht. (Auch dadurch ist noch nicht viel gewonnen.)

Christliche Würdigung des Heimlichen im Leben. Eine Predigt über das Evangelium am Feste der Erschein. Christi, von M. *Christian Ernst Anger*, Pfarrer zu Weltwitz im Grossh. Weimar. Vogtlande. Neustadt a. d. Orla, Wagner, 1822. 18 S. 8.

Es wird in dieser freyen Rede gezeigt, dass das Verheimlichen gewisser Gedanken und Empfindungen an sich nicht verwerflich ist, dass es Gegenstände gibt, die ihrer Natur nach nicht öffentlich seyn können und sollen, dass es manche Lagen und Verhältnisse gibt, in welchen Verschwiegenheit und verborgene Thätigkeit das Edlere und Bessere ist, dass manche Gemüther sich mehr zur Zurückgezogenheit hinneigen, dass das wahrhaft Gute und Treffliche ein Kind der Stille und Verborgenheit ist und des Himmels Segen uns heimlich zukömmt. Hieraus werden die Leser sehen, was hier unter dem *Heimlichen* verstanden wird, damit sie nicht etwas anders erwarten.

Predigt am Reformationsfeste d. 4. Nov. 1821 über Joh. 6, 66—69. ein Wort wider den stillen Abfall von der evangelischen Kirche, nebst mehrern im Bibelverein gehaltenen Reden, von *D. L. Höpfner*, Hauptpast. und Klosterpred. in Uetersen etc. Zum Besten des hiesigen Bibelvereins herausgegeben. Altona, Hammerich, 1822. 70 S. 8. 7 Gr.

Die Predigt betrachtet nach Anleitung des Textes, der Jünger Weggehen, des Herrn Frage und Petri Antwort in ihrer hohen Bedeutung für das Reformationsfest (und in Beziehung auf die, welche von der evang. Kirche abfallen, und auf die Grundpfeiler der evangel. Kirche). S. 31. folgt eine kurze Nachricht von dem 1816 gestifteten Bibelvereine zu Uetersen, der itzt 77

Mitglieder zählt, und S. 34. Auszüge aus 4 von den Vf. an diesen Verein gehaltenen Reden (über Zweck Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Bibelvereins und der Bibelvertheilung.)

Hoffnung der Christen unter den jetzigen Christenverfolgungen. Predigt gehalten in der Trinit. Kirch zu Kopenhagen am Reform. Feste d. 20. Sonnt. n. Trin 1821 von *H. G. Clausen.* Aus dem Dänischen von Bruder des Vfs. Altona, Hammerich, 1822. 23 S. 8 geh. 4 Gr.

Unter den Christenverfolgungen versteht der Vf. vornemlich die Verfolgungen „unserer unglücklichen Mitchristen in dem fernen Griechenlande." Ist es denn aber allein oder vorzüglich die christl. Religion, wegen deren sie gemordet werden? sind es nicht vielmehr poli Ursachen, obgleich mit religiösem Fanatismus verbunden Die Hoffnungen, dass auch diese Verfolg. dem Christenthume werden zu Statten kommen, gründet der V auf frühere Erfahrungen, auf die Absichten Gottes be Einführung des Christenthums, und auf den Gedanken dass Luthers Geist aufs Neue in unsern griech. Mitchristen auflebe. Das war aber wenigstens kein Geist de Rache und des Mordens.

Der Geist des Christenthums ist stärker als d Geist der Zeit. Eine Nachmittagspredigt, gehalten b der Verlesung der Zerstörungsgeschichte Jerusalems der Haupt- und Stadtkirche zu Luckau am 10. Sonn nach Trin. (26. Aug. 1821) von *Joh. Carl Lebrec Hantschke,* Dr. d. Philos. und Lehrer am Gymn. d selbst. (Zum Besten der Schule) Leipzig, Reclam. S. gr. 8.

Nach Joh. 4, 1—8. wird gezeigt, dass der Gei des Christ. stärker ist, als der Geist der Zeit, denn gebietet 1. durch die Wahrheit über den Irrthum, durch die Liebe über den Hass, 3. durch die Vernun über die Sinne. Diese drey Sätze sind gehörig erläut und ausgeführt, lehrreich angewendet, mit Wärme vo getragen, so wie im Eingang der Geist der Zeit hi länglich erklärt ist. Die Predigt verdient überall geles und beachtet zu werden.

Die Kirche Christi, ein Werk Gottes, keine mensc liche Erfindung. Dargestellt in einer Kirchweih-Pred von einem katholischen Pfarrer in Gr. B. Hiezu zweyfacher Anhang, als ein Wort zur rechten Z Herausgegeben mit — Genehmigung des Generalvicari

des Bisth. Bamberg. Bamberg, Drausnick, 1820. IV. 41 S. 8. 4 Gr.

Der Herausg. hatte diese Predigt mit angehört, die kürzer und in der populären Sprache eines Landpredigers abgefasst war. Da er sie gedruckt wünschte, so gab ihr der Vf. eine „neue Gestalt, so dass sie beynahe einer gelehrten Abhandlung gleicht.“ Die Vereinigung und der Zusammenhang der Kirche, welche Christus bewirkt 1. durch die Lehren, 2. durch die Verfassung, die er seiner Kirche gab, ist der behandelte Gegenstand, und, was den zweiten Theil betrifft, so wird vornemlich weitschweifig ausgeführt, dass Christus Petrum zum Mittelpunct der kirchl. Gewalt gemacht habe und es wird mit folgendem Gebet geschlossen: „Lenke die Herzen der Grossen, dass sie die Wohlthaten anerkennen und fühlen lernen, die deine h. Kirche ihren Staaten erweiset! Entferne von ihnen die Verläumder des h. Vaters, den du als Fels aufgestellt hast!“

Drei Predigten und zwei aus der Ilmenauer Kirche. Von *August Thieme*, Licent. d. Theol. Ilmenau (1822) in Comm. b. Voigt. VIII. 85 S. 8. geh. 6 Gr.

Dem Vf. wurden vom Oberconsistorio zu Weimar die Concepte von drey Predigten abgefordert (und es ist, so viel Ref. weiss, eine Untersuchung über ihn verhängt). Dadurch fand er sich veranlasst, sie in eben dem Zustande, wie er sie eingereicht, drucken zu lassen und ihnen noch zwey beyzugeben, „weil sie zu Einer *Woche*, zu Einem Gusse und in Ein Gespräch des Tags gehören.“ Uebrigens sucht er die Leser in der Vorr. dadurch für sich einzunehmen, dass er versichert, „er habe immer die Bibel, ohne künstliche Vermeidung gewisser Lehren, gepredigt, z. B. vom Sohne Gottes und seinem Versöhnungstode; „Denn hier (sagt er) unter der göttlichen Thorheit des Kreuzes, hier finden aller Vernünfte Vernunft Weg und Wahrheit allein.“ Dies kann zugleich zur Pròbe des eigenthümlichen Vortrags dienen, der auch in den Predigten herrscht, von denen die erste die Erscheinung des Engels und die Wahl der unschuldigen Maria betrachtet und in der letztern Ansichten bestreitet, die auf der Kanzel wohl besser gar nicht, wenigstens nicht in so anstössigen Ausdrücken, wie S. 18. berührt werden sollten. Die 2te stellt den Einzug Jesu dar, wieder mit Bekämpfung ungläubiger Erdkinder, die 3te Christum als ein Opfer für uns nicht für dieses Erdenleben allein, sondern für den

Eintritt in ein höheres Leben, die 4te hat die Auferstehung Jesu und den in ihr liegenden Trost zum Gegenstand und die fünfte setzt die Behandlung desselben fort. Es sind übrigens freye Predigten, in denen die Ideen, Lehren und Warnungen nicht immer logisch geordnet sind und in engem Zusammenhange stehn.

d) Polemische Schriften.

Kann die Herrnhuthische Gemeine eine wahrhaft evangelisch-christliche genannt werden? Beantwortet und der Gemeine bei der ihr am 17. Jun. 1822 bevorstehenden hundertjährigen Jubelfeier zur Prüfung vorgelegt von *Johannes Hansen.* Leipzig, 1821. Reclam. XVI. 182 S. 8.

Der Vf. (so viel Ref. weiss, Candidat des Predigtamts) erneuert einen Streit, der längst beygelegt, auch durch Gutachten höherer Landescollegien in der Hauptsache entschieden zu seyn schien. Den Beruf zu dieser Schrift fand er theils in seiner Fähigkeit dazu, da er vom 7ten bis zum 24sten Jahre in der Gemeinde gelebt hat, und also über 17 Jahre lang ihr Gutes sowohl, als das Beschwerliche ihrer Anstalten empfunden hat, obgleich der Geist unserer Zeit manches darin geändert hat, theils in der gegenwärtigen Zeit, die ein grosses Hin- und Herschwanken bemerklich macht, so dass man nicht weiss, welcher Kirchenform man sich hingeben soll. Er versichert, sich der strengsten Gewissenhaftigkeit in seiner Darstellung und redlich gemeinten Beurtheilung der Gemeine befleissigt zu haben und das Besondere und Einzelne, was er hierüber, so wie über die sogenannten Herrnhuther (die es aber nicht wirklich sind) oder Stillen im Lande, sagt, und der ernste Ton des Vortrags gereichen dieser Versicherung zu einiger Bestätigung, ohne dass dadurch die Möglichkeit einer unrichtigen Auffassung und Ansicht mancher Gegenstände ausgeschlossen würde. Dass er keinesweges von der symbolischen Lehre unserer Kirche und der christl. Kirche überhaupt abweicht, lehrt auch die Vorerinnerung. Der erste Abschn. S. 5. verbreitet sich über das Entstehen des Herrnhuthianismus, die früheste Einrichtung, Verfassung, Schicksale dieser Brüdergemeine und die Fortbildung derselben nach Zinzendorfs Tode (über letztere zu kurz und oberflächlich). Der zweite stellt den gegenwärtigen Zustand dar, und

zwar in der ersten Abth. A. S. 42. das Verhältniss des Herrnhuthianismus zu den neu entstandenen Bibelgesellschaften und Missionsinstituten (diese sollen der Brüdergemeine, die gern ihr Licht allein leuchten lasse, nicht angenehm gewesen seyn). B. S. 49. Die Missionen der Brüdergemeine (die in mehr als einer Hinsicht getadelt werden). C. S. 61. Die Diaspora (die ausserhalb der Gemeine lebenden Freunde und Beförderer derselben in allen Ländern) und die Diasporaposten (eine Art von Missionsposten in Europa selbst, vornemlich in Lief- und Esthland); in der zweiten Abth. den im J. 1818 gehaltenen Synodus der Brüderkirche und die Beschlüsse desselben A. S. 66. über die Chorhäuser (die, nach der Erklärung der Synode Schulen des heiligen Geistes sind, der Vf. trägt aber eine harte Beschuldigung derselben vor, nemlich der unnatürlichen Wollust). B. S. 71. über den Gebrauch des Looses (bey Verheirathungen für die Amerikaner sogleich aufgehoben, für die Deutschen 1819), S. 81. über die Erziehung der Jugend, S. 83. über die Errichtung einer wahren Gemeine in der Brüderkirche, S. 87. über die bey dem öffentl. Gottesdienste (und den Liebesmalen) eingeführte musikal. Begleitung. Die dritte Abth. (einige allgemeine Bemerkungen) beantwortet folgende 3 Fragen: S. 90. Wie ist es möglich gewesen, dass der Zufluss von Aussen sich so lange und bis itzt erhalten hat? S. 96. welches ist noch itzt das Verhältniss, in dem die Lehrer zu einander und zu ihren Untergebenen stehen? (Die Untergebenen werden als Maschinen betrachtet; es sind Laurer angestellt, welche die Unterhaltungen der Mitglieder beobachten und darüber berichten müssen). S. 103. in wie fern kann das Oekonomicum als eine Hauptstütze der Brüdergemeine betrachtet werden? Der 3te Abschnitt S. 108. betrifft die Lehre des Herrnhuthianismus: 1. S. 111. über das Verhältniss der Herrnhut. Gemeine zu der Augsb. Confession (der Geist der Spielerei in der Br. G. wird mit einem noch am Thomastage gebräuchlichen Liede S. 117 f. belegt und S. 120. zwey Artikel der Augsb. C. angeführt, denen Zinzendorfs Lehre widersprach (von der Busse und der Dreyeinigkeit). 2. S. 128. die Lehre, dass das Bestehen des Herrnhuthianismus Gottes ausschliessliches und ledigliches Werk sey, 3. S. 132. die Lehre vom Armensünderseyn, 4. S. 135. die von den Gemeingnaden, 5. S. 136. die von dem Umgange mit dem lieben Heilande, 6. S. 138.

die von den Herzenserfahrungen. Der Anhang konnte füglich wegbleiben (S. 139—57.); der Beschluss S. 158. fasst die wichtigsten Beschuldigungen zusammen. Während des Drucks der Schrift wurden in Schuderoffs Jahrbüchern für Relig. Kirchen- und Schulwesen 39. B. 1821 die von der Synode öffentl. bekannt gemachten Statuten der Brüder Unität mitgetheilt. Der Vf. hat sie daraus S. 163 ff. abdrucken lassen, aber mit der vorausgeschickten Bemerkung S. 162. dass die wahren Statuten der Br. G. welche in dem Synodal-Verlasse und Diario enthalten sind, nicht öffentlich erscheinen, sondern den Gemeindegliedern nur vorgelesen, auch nicht schriftlich in ihre Hände gegeben, sondern von den Lehrern behalten werden, und dass der Vf. dieser Schrift im Vorhergehenden sich nur auf diese geheim gehaltenen Statuten der Synode von 1818 bezogen habe.

Unpartheische Beurtheilung und Berichtigung der Hansenschen Schrift: Kann die Herrnhuthische Gemeine eine wahrhaft evangelisch-christliche genannt werden? Von einem Freunde der Wahrheit. Leipzig, Kummer, 1822. 122 S. 8. 10 Gr.

„Ich glaubte, sagt der Vf. zu Ende, es der Ehre der Gesellschaft, zu der ich gehöre, so wie der Achtung gegen das Publikum schuldig zu seyn, mit Uebergehung des Uebrigen, nur das wenige mir am meisten Auffällige zu berichtigen und zu zeigen, von welchem Gehalt die Hansensche Schr. ist.“ Vgl. S. 19. Es wird, wohl mit Recht, erinnert, dass in der H. Schrift alte Ideen und Meinungen der Einzelnen als Lehren und Grundsätze der Gemeine aufgestellt sind, geleugnet, dass es ausser den bekannt gemachten Statuten noch andere geheime gebe, und behauptet, dass der Commentar dazu, das was man Synodal-Verlass nennt, in der Hauptsache nichts anderes enthalte, als was in den Statuten liegt, versichert S. 20 f., dass die Brüder sich zur Lehre der h. Schr. und der Augsb. C. mit Herz und Mund bekennen, mehrere Behauptungen H's als durchaus unwahr und feindselig zurückgewiesen, die Widersprüche derselben aufgedeckt, vornemlich S. 36. die Missionen der Br. G. vertheidigt, die Beschuldigung, dass in den Chorhäusern heimliche Sünden getrieben würden, als ungerecht dargestellt, so wie das meiste, was H. von den Chorhäusern sagt, als unwahr, über den Gebrauch des Looses S. 50. berichtigende Aufschlüsse gegeben, und die fernern Angriffe des Gegners der Reihe nach abgefertigt, aber freylich oft nur ober-

flächlich, wo tiefer in die Gegenstände eingegangen werden sollte, anstatt dass oft viele Worte gemacht werden. Gegen das Ende verlässt den Vf. seine Mässigung eben so sehr, wie den Gegner die vorgegebene Unparteylichkeit verlassen hat. Aus der Vergleichung beyder Schriften wird man meist das Wahre herausfinden, und gewiss nicht vergessen, dass in den gesellschaftl. und religiösen Einrichtungen der Br. G. neuerlich manche und wichtige Verbesserungen gemacht sind.

Ueber die Philosophie des Staatsrechts, mit besonderer Beziehung auf die Haller'sche Restauration und einem Vorwort über Hrn. C. L. von Haller's Uebertritt zur Röm. kathol. Kirche und dessen Ausschliessung von den öffentlichen Aemtern der Stadt und Republik Bern. Von *Heinrich Escher*, Oberamtmann zu Grüningen im Kant. Zürich. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1821. 124 S. 8. 9 Gr.

In dem Vorwort wird behauptet, Hr. v. H. könne nicht mit inniger Ueberzeugung die kirchll. Dogmen der kathol. Kirche aufgenommen haben, wohl aber durch manche neuere Ereignisse zu dem Extrem gebracht worden seyn, zu wähnen, dass nur durch Vernichtung der Glaubensfreiheit der Rückkehr revolutionärer Greuel begegnet werden könne; seine Ausschliessung aber theils als nothwendige Folge geschichtlicher Verhältnisse, theils als politische Massregel dargestellt, und unter den Mitteln, den Nachtheilen zu begegnen, welche die Glaubensverschiedenheit der schweizer. Cantone erzeugen könnte, als das erste angegeben, dass von beyden Seiten der Proselytenmacherey aufrichtig entsagt werde. Der Aufsatz über die Philosophie des Staatsrechts S. 16—45. ist Widerlegung der Haller'schen Theorie, dann wird S. 46 ff. der Versuch gemacht, das Staatsrecht auf bessere Art und zugleich das Princip der Legitimität zu begründen; auch sind in einer kleinen Digression die möglichen Folgen eines zu weit getriebenen Eifers für Einführung ausschliesslich gepriesener constitutioneller Formen aufgestellt, auch einiges über das Wesen des Staatsrechts im Gegensatz der Politik gesagt. Der erste Anhang ist historisch-literarisch: S. 86. Beiträge zur Geschichte der Idee eines Staatsbürgervertrags (Contrat social). Der zweyte S. 103. enthält David Hume's Aufsatz über den Staatsgrundvertrag, aus s. Essays.

Darstellung des Unwesens der Proselytenmacherei durch eine merkwürdige Bekehrungsgeschichte. Der Hu-

hen Deutschen Bundesversammlung ehrerbietigst zugeeignet vom Professor *Krug* in Leipz. Leipz. in Comm. b. Hartmann. 1822. VIII. 79 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Nachdem der hohen Bundesversammlung diejenige Kirche angezeigt worden, welche sich jedes Mittel erlaube, um Proselyten zu machen und „die rechtswidrigen Eingriffe und geheimen Umtriebe der Proselytenmacher“ zur Kenntniss jener Versammlung gebracht und in der Einleitung noch etwas mehr über die Proselytenmacherey gesagt ist, wird S. 3 ff. die merkwürdige Bekehrungsgeschichte (1715) des sächs. Herzogs, Moritz Wilhelm zu Zeitz (der vorher eifriger Protestant war) ausgezogen aus der Schrift: Merkwürdiges Leben des durchl. Fürsten und Herrn, Moritz Wilhelms, Herz. zu Sachsen, aus besondern Nachrichten beschrieben, mit verschiedenen Actis publicis und Documentis erläutert, Frf. 1719. II. 8., mitgetheilt, so wie das angeblich von ihm abgelegte Glaubens-Bekenntniss S. 9 ff., das jedoch der Herzog ableugnete, nebst den Folgen davon. 1717 machte der Herzog seinen Uebertritt öffentlich bekannt, kehrte aber 1718 zur luth. Kirche zurück und starb wenige Wochen darauf an den schwarzen Blattern! S. 33. sind nur noch einige Bemerkungen gegen die Proselytenmacher beygefügt. Die Beylage enthält die Rechtfertigungsschrift für die Rückkehr des Herzogs zur luther. Kirche, die damals erschien, verfasset von M. Jüngling, Feldpr., worin eilf Motiven mit den nöthigen Erläuterungen aufgestellt sind. Dieser M. Joh. Phil. Bernh. Jüngling war vorher selbst Katholik und Beichtvater des Fürstbisch. von Würzburg gewesen und hatte auch die Untersuchung des (kathol.) Glaubensbekenntnisses des Herz. geschrieben.

Briefe über die Assise in Trier von *Benzenberg*. 1ste Abth. Köln, 1822. Bachem. 198 S. gr. 8. 20 Gr.

Zwölf Briefe sind es, geschrieben vom 22. Apr. — 8. Mai d. J. als „der Process sein erstes Stadium am grossen Tageslichte durchlaufen“ und die ganze Anklage, wegen der Verfälschung der (Handels-) Bücher (wenigstens nach der Meinung des Verfs.) zu Fonks Vortheil völlig aufgeklärt worden; von denen wir auszeichnen: 3. Erzählung der Geschichte bis zum Verschwinden Cönens, 4. Wiederauffindung der Leiche und Geschichte des Prozesses. 7. S. 100. Ueber Pressfreiheit und über die Verläumdung des Generaladvocaten von Sandt in der Zeit. f. d. eleg. Welt (1818. die von dem Oberlandes-

gerichtsr. Neugebaur aufgesetzt war.) 8. Ueber die Denkschriften des Advoc. Aldenhoven. 10. Hat Fonk seine Bücher verfälscht? 11. Hat F. den Schröder betrogen oder Schröder den Fonk? Wohl mit Recht bemerkt der Vf.: „Eine merkwürdige Leidenschaftlichkeit scheint sich aller derer bemächtigt zu haben, welche in dieser so schwer zu beurtheilenden Sache eine Stimme abgegeben." Wer wird nun nicht auch gern einen Benzenberg darüber vernehmen, der „alles gelesen hat, was über diese Sache ist geschrieben worden, sowohl für als gegen" und mit so vieler Local- und Sachkenntniss beurtheilt? Wir haben eine Fortsetzung zu erwarten, denn auf dem Umschlage steht: Erste Abtheilung.

Der Lichtfreund. Ein Lesebuch zur Bekämpfung des Aberglaubens, herausgegeben von Dr. *J. P. Pöhlmann.* Erlangen, 1822. Palm und Enke. VI. 201 S. in 8. 16 Gr.

Durch Erfahrung überzeugt von den schädlichen Folgen des noch besonders unter dem Landvolke herrschenden Aberglaubens bekämpft der als Volks- und Jugendlehrer schon ausgezeichnete Verf. in dieser Schrift nicht alle, sondern nur die gemeinsten und schädlichsten Arten des Aberglaubens mit populär vorgetragenen Gründen und Beyspielen, indem er in 35 Numern von Teufelserscheinungen und Wirkungen, feurigen Drachen, Gespenstern, Wassernixen, Hexen, Druden, Wechselbälgen, vom Zaubern, Anzeichen, Träumen, Wahrsagen, von den Quacksalbern, Urinbeschauern, Wunderdoctoren, vom Curiren durch Sympathie, von Tagwählerey, Schatzbrennen, Schatzgräbern, Wünschelruthe, abergläubischen Handlungen in der Christnacht, abergläub. Mitteln, Krankheiten und moralische Gebrechen zu vertreiben, von der Meinung, dass gewisse Wasser jährlich einen Todten verlangen und man diesen vor dem dritten Tage nicht herausziehen dürfe, vom Blut-, Schwefel- und Froschregen, vom Kalender-Aberglauben, handelt. Möge seine Schrift nur fleissig gelesen werden und kräftig wirken!

e) Akademische Schriften.

Memoria Seren. nuper mortui Princ. ac Dom. Augusti, ducis Saxoniae atque principis Gothanorum atque Altenburgensium. Scripsit simulque parentalia sacra d. XXX.

Jun. — concelebranda — indicit *Henr. Car. Abr. Eichstadius*, Eloq. ac Poes. Prof. Jenae, ex off. Schreiberi. 1822. XIX S. in Fol.

Nachdem im Eingange überhaupt gezeigt ist, wodurch die frühern Herzoge von Sachsen und insbesondere die von S. Gotha und Altenburg (wie Ernst der Fromme, dessen Enkel Friedrich II., dessen Sohn Friedrich III. und Ernst II., dem der Vf. auch vor 18 Jahren parentirt hat) sich ein bleibendes und gesegnetes Andenken bey der Nachwelt erworben haben, wird die Lebens- und Regierungsgeschichte des am 25. Nov. 1772 geb., am 17. Mai 1822 verst. Herz. Aemil (welchen Vornamen er nur in Privatschreiben brauchte) Leopold August (der gerade 150 J. nach der Vereinigung des Altenburg. Landes mit dem Gothaischen durch den Vertrag vom 16. Mai 1672 starb), mit Berichtigung mancher chronolog. Angaben in den Sächs. Prov. Blättern, in einem schönen Umriss dargestellt, werden die Eigenschaften des Verewigten, mit Andeutung des Eigenthümlichen, seine mannigfaltigen Verdienste, vornemlich um Wissenschaften und Künste und die Anstalten für dieselben, der Flor seiner Lande, und in den feinsten Wendungen auch die Minister, welche den Verewigten zur Seite standen, gerühmt.

De felicitate Academiarum ex virtutibus Principum oriunda. Oratio in parentalibus acadd. — Augusto — d. 30. Jun. 1822 celebratis — dicta ab *Henr. Car. Abr. Eichstadio*, Theol. et Philo. D. Eloq. et Poes. P. P. O. Jenae, typis Schreiberi. 1822. 15 S. in 4.

Das Glück der Universitäten durch die trefflichen Eigenschaften der Landesfürsten (gepriesen zu einer Zeit, wo „exorti sunt, qui tot in eas infortunia et miserias importare conarentur") wird auf folgende Puncte bezogen: Die Weisheit der Fürsten gestattet die erforderliche Lehr- und Schreibfreyheit; sie gibt den Akademien heilsame Gesetze und zweckmässige akad. Disciplin; ihre Humanität erhält den Lehrern die Achtung und Würde, die ihnen gebührt; ihre edle Freygebigkeit gewährt den Akademien und deren Anstalten die nöthige Unterstützung. Wir übergehen die Anwendung auf die Universität, deren Wohlthäter der Verewigte war, deren grosse Zierde der Redner ist, und bemerken nur, dass die Rede mit einer trefflichen Ode schliesst, deren (im classischen Alterthum ungewöhnliche) Beyfügung, so wie die einfache auf Anordnung des akadem.

Senats gebrauchte Anrede, Auditores, und diess Wort, nebst dem W. Memoria, in der Vorr. gerechtfertigt wird, und dass diese Memoria, nach einer Verordnung, die an ein früheres Schicksal einer Denkschrift des Vfs. nicht erfreulich erinnert, der Censur des akadem. Senats unterworfen gewesen und durch die Unterschrift des Rectors genehmigt worden ist.

Dem Verzeichnisse der Vorlesungen auf der Univ. zu Dorpat vom 25. Jul. 1821—22 ist vorgesetzt: *Car. Morgensternii* Symbolarum criticarum in quaedam loca Platonis et Horatii Partic. II. XX S. in Fol.

Zuvörderst wird erinnert, dass es rathsam sey, in manchen Stellen der Satiren des Horaz (wie 2, 3, 17. 120. 326. 2, 7, 117.), wo der Dichter gegen die Erwartung spricht, nach Art der Neuern Striche zu setzen. Die behandelten Stellen aber sind: I, 2, 121. (H. habe nicht das Epigramm des Philodemus vor Augen haben können, da es, wie Jacobs bewiesen hat, unecht ist) 5, 32. (eine Münze des Fonteius, nach Eckhel) 99 (in *sine flamma* liege die Pointe), II, 4, 87. (zu reprehendi wird neglecta und zu illis gleichfalls neglectis verstanden) 8, 90. adusto pect. (merularum, wegen zu grosser Eile) I, 4, 100. fucus (bey Fea, gebilligt). Die acht Verse vor der 10ten Sat. werden zwar nicht als unecht verworfen, aber doch über sie geurtheilt, dass es besser seyn würde, wenn die Satire mit Nempe etc. anfinge, und Hrn. *Hofr.* Francke's Muthmaassung mitgetheilt, *dass sie* nach V. 50 f. einzuschalten wären, nebst seinem Commentar darüber S. VII—X. — II, 1, 59. (luserit mit Fea), 85. (laceraverit vertheidigt, wie 84 laudatus). II, 2, 129. (*proprie* mit Fea, und daher in Lucian. epigr. T. X. p. 41. Bip. statt εἰμὶ δ' ὅλως vorgeschlagen εἰμ' ἰδίως οὐδενός — so wie ἰδίως neuerlich in Longin. de Subl. dic. st. ἤδη aufgenommen ist). II, 3, 27 ff. (die bessere Vertheilung der Personen aus des Vfs. Schrift de Satirae atque epistolae Horat. discrimine, wiederholt und gegen Heindorf vertheidigt; ähnliche Beyspiele von verbesserter Vertheilung der Personen werden aus Platons Gorgias genommen, und noch manche andere Stellen jenes Dialogs behandelt S. XIII—XV.) 123. (*desit* gegen Süverns *desis* vertheidigt, wie 283. gegen denselben: *quiddam* magnum) 254. (die Form *Polemon* gerechtfertigt), 317 f. (Geschichte und Prüfung der neuern Versuche über diese Stelle; num tantum se. magna fuit, wird vorgezogen.) II, 5, 22. ruam ist hier i. q.

corruam; Schraders *struam* unnöthig) II, 6, 47 f. (vorgeschlagen: Invidiae, noster l. spectaverit u., Luserit in campo: Fortunae filius! o.) II, 7, 113. (die gewöhnl. Lesart: fugitivus et erro vertheidigt und erläutert). Wie viel auch durch diesen gründlichen Beytrag Kritik und Erklärung des H. gewinnt, ist einleuchtend.

Post medicum sedet atra cura. Naeniae Medici veterani. Quibus curriculum medico-practicum per 50 annos gestum absolvit, academiae Leopoldino-Viadrinae de renovatis in medic. honoribus etc. grates persolvit D. *Christian Abraham Rosenberg*, Medicus Vratisl. Vratislaviae d. XV. Maii a. 1822. 36 S. gr. 8.

Der würdige, noch immer muntere und heitere Jubelgreis zeigt aus eigner Erfahrung, welche Annehmlichkeiten das Studium der Medicin habe, welche Beschwerden und Unannehmlichkeiten, welche Schwierigkeiten, Ungewissheit und Unvollkommenheit die Ausübung der Heilkunde habe, wie veränderlich der Zustand derselben in einer Reihe von Jahren geworden sey, welche unerhörte und Wundercuren unternommen worden sind; sehr belehrend für angehende Aerzte, die mit einigem Dünkel ihr Geschäft für etwas sehr Leichtes ansehen und ohne grosse Besorgniss treiben. Von seiner Laufbahn gibt der Vf. zuletzt noch aufmunternde Nachricht.

De commodis senectutis commentatio. Qua viro exper. C. A. Rosenberg etc. acceptos ante L. annos summos in medic. honores — gratulatur idib. Maii a. 1822. Societas Medicorum Vratislaviensium interprete *J. R. Lichtenstädt*, Med. et Chir. D., Medico Clinico Vratisl. etc. Typis Korn. 12 S. 4.

Innerhalb weniger Jahre sind von 4 Aerzten Jubelfeste in Breslau gefeyert worden. Der gegenwärtige, Hr. Dr. Rosenberg, hat vor 50 Jahren de incommodis senectutis seine Inauguraldiss. geschrieben. Je weniger er sie selbst erfährt, desto zweckmässiger war es, dass Hr. D. L. (nach dem Vorgange von Geo. Gottl. Richter, dem Gött. Arzt und Prof., 1764) itzt die commoda senectutis aufstellt, die er in solche theilt, welche den Körper, den Geist und den Arzt ganz vorzüglich angehen, und auf lehrreiche Art in gutem Vortrag ausführt.

Noch eine bey derselben frohen Veranlassung erschienene Glückwünschungsschrift ist folgende: *Allii Species*, quotquot in horto botanico Wratislaviensi coluntur, rariores observationibus illustravit, novas quasdam descripsit, simul Viro doct. exc. C. A. Rosenberg, Polia-

tro Wratisl. — gratulatur — *Ludolphus Christianus Treviranus,* Med. et Ph. Dr. Botan. P. P. O. Ord. Med. h. t. Decanus, Wratislaviae d. XV. Maii 1822. Typis Univ. 18 S. in 4.

Der innere Titel ist: Alliorum horti botanici Wratislaviensis enumeratio. *Particula prior.* Denn nach einigen allgemeinen Bemerkungen über das Geschlecht *allium* und dessen bisherige Behandlung werden von den 49 Arten, welche im botan. Garten zu Breslau gezogen werden, in gegenwärtiger Abh. folgende 29 genauer und mit den Synonymieen und mit Berichtigung mancher anderer Angaben unter folgenden Classen aufgeführt: Allia staminibus alterne trifidis, umbella bulbifera: 1. A. sativum, 2. arenarium, 3. vineale (dem sehr nahe verwandt A. pruinatum in herbario Willdenov.) — Allia staminibus alterne trifidis, umbella non bulbifera, foliis teretibus. 4. A. sphaerocephalum, 5. guttatum, 6. A. cepa. — Allia staminibus alterne trifidis, umbella non bulbifera, foliis gramineis: 7. A. Porrum, 8. ampeloprasum, 9. nutans, 10. strictum, 11. lineare, 12. albidum. — Allia staminibus subulatis, umbella non bulbifera, foliis gramineis linearibus. 13. A. angulosum, 14. senescens, 16. narcissiflorum, 17. suaveolens, 18. ochroleucum, 19. cernuum, 20. album, scapo trigono etc. 21. fragrans, 22. subhirsutum (moly). — Allia staminibus subulatis, umbella non bulbifera, foliis triquetris vel subulatis. 23. A. odorum, 24. pallens, 25. paniculatum, 26. triquetrum, 27. prostratum, 28. striatum, 29. pusillum. Die übrigen sollen bey anderer Gelegenheit beschrieben werden.

Commentatio in quosdam inscriptionis prope Rosettam inventae locos. Edidit et auctor. Ord. Philos. (Regiomont. acad.) pro loco in eodem rite obtinendo d. VIII. Jul. 1822 publice examinandam exhibet *Car. Guilielm. August. Drumann,* Ph. D. Hist. P. P. O. et Biblioth. Reg. etc. Regiomonti, typis acadd. Hartungg. 34 S. gr. 8.

Der Eingang der Inschrift veranlasst den gelehrten Vf. (ohne bey Bossi's unhaltbarer Behauptung, dass diese Inschrift unecht sey, zu verweilen) die verschiedenen Classen der Priester, die in jedem, einem Haupttempel vorstehenden Priester-Collegium sich befanden und die dort erwähnt sind und ihre Geschäfte, insbesondere die, welche προφῆται, στολισταὶ, πτεροφύραι (πτεροφόροι), ἱερογραμματεῖς, pastophori heissen, genauer, mit sorgfältiger und

prüfender Benutzung der Stellen der alten und spätern Schriftsteller und Widerlegung mancher irrigen Ansichten, zu erläutern und gelegentlich noch manche andere Gegenstände des ägypt. Alterthums und der Religion der Aegypter, wie die Darstellung und Bedeutung gewisser Vögel in den ägypt. Denkmalen S. 11 f. die Festaufzüge der Aegp. S. 25 ff. zu erläutern. Wir hoffen eine Fortsetzung dieser schätzbaren Bemerkungen.

De fontibus Historiarum T. Livii Commentatio prior. Scripsit *Frider. Lachmann*, Dr. Phil. privatim docens in Georgia Augusta. Commentatio de sententia ampliss. Philoss. Ord. Gotting. praemio regio ornata d. IV. Jun. 1821. Gottingae, typis Dieterich, 1822. 123 S. in 4.

Obgleich die, welche über die Beschaffenheit und Glaubwürdigkeit der ältern röm. Geschichte überhaupt und die des Livius insbesondere geschrieben, die Frage, welche Quellen und wie sie Livius benutzt hat, nicht übergangen haben, so konnte sie von ihnen doch nicht so umständlich und im Einzelnen behandelt werden, wie es in Ansehung der 10 ersten Bücher des L. (auf welche allein die Preissaufgabe gerichtet war), in gegenw. Abh. geschehen ist, in deren Eingange auch eine noch ungedruckte Abh. über die Quellen des Dionys von Halicarnass von N. B. Krarup zu Kopenhagen erwähnt wird. Nach vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen über des L. Nichterwähnung der Quellen in den ersten 5 und Anführung derselben in den folgenden 5 Büchern und die daher entspringende doppelte Aufsuchung der angegebenen und muthmasslichen Quellen, so wie über den Zweck der Annalen des L. im Allgemeinen und in den ersten Büchern, wird die ganze Untersuchung in 2 Capp. zusammengefasst: 1. welche Quellen hat L. gebraucht und welchen Werth hatten sie? 2. wie hat er sie gebraucht? Das I. Cap. (wo zu Anfang bemerkt ist, dass L. in den Erzählungen nirgends der Sage oder Ueberlieferung gefolgt sey) ist in folgende Abschnitte getheilt: 1. in wiefern er Denkmale, die älter waren, als die Geschichtswerke, gebraucht oder nicht gebraucht hat. Das Urtheil des Hrn. Verfs. geht dahin: L. hat diese ältern Monumente, wenn sie auch vorhanden und sehr wichtig waren, nicht selbst untersucht, sondern sich an die Annalen seiner Vorgänger gehalten; zur Entschuldigung kann ihm nicht dienen, dass er die 10 ersten Bücher zu Padua geschrieben habe, denn diess lässt sich nicht

weisen; er scheint jene Monumente vernachlässigt zu haben, weil er ihren kritischen Gebrauch nicht kannte oder zu mühsam fand. 2. In Ansehung anderer von den Annalen verschiedenen Schriften hat L. die, welche von den Einrichtungen und heiligen Gebräuchen handelten, die histor. Gesänge, die Familien-Schriften, die Leichenreden, nicht, wohl aber die fastos magistratuum gebraucht, griechische Geschichten Alexanders des Grossen bey seiner Episode von demselben B. 9., Paduanische Urkunden vielleicht bey einigen andern Nachrichten. 3. Von den röm. Annalen und Geschichtswerken hat er nicht alle, sondern, nach der Durchsicht des Vfs., gebraucht den Q. Fabius Pictor, L. Cincius Alimentus, L. Calpurnius, Piso Frugi, Q. Claudius Quadrigarius; Q. Valerius Antias, C. Licinius Macer, Q. (nicht Luc.) Aelius Tubero, von deren Werken, historischer Manier und Glaubwürdigkeit der Verf. umständlicher handelt, dagegen S. 42. den M. Cato Censorius, Sulpicius Galba und andere, auch die griechisch geschriebenen Geschichtbücher, namentlich den Dionysius (dessen Werk später, als der erste Theil des L. erschienen ist, wie der Vf. vermuthet) nicht benutzt oder verglichen. Von S. 47—75 wird nach Ordnung der einzelnen Bücher und Stellen gezeigt, welchen der vorher angeführten Schriftsteller er an jedem Orte gewiss oder muthmasslich vor Augen gehabt hat, und dabey sind nicht nur mehrere andere Schriftsteller und Bruchstücke verglichen und geprüft, sondern auch viele Ereignisse und Erzählungen erläutert und beurtheilt. Im 2ten Cap. untersucht der erste Abschn. wie L. seine Quellen (die Schriftsteller) in Ansehung des Stoffs, der erzählten Begebenheiten, in den 10 ersten BB. gebraucht habe, und zwar 1. wie viel und was er, nach dem Zweck seines Werks aus ihnen genommen, was er übergangen, oder welche Auswahl der Materialien er getroffen, 2. mit welcher Treue und Unparteylichkeit, welcher Sorgfalt und Genauigkeit, mit welcher Beurtheilung er die Nachrichten aus ihnen genommen habe. Auch hier geht der Vf. tief in das Einzelne ein und nimmt den Schriftsteller gegen manche ihm gemachte Vorwürfe in Schutz. Der 2te Abschn. (S. 113.) untersucht, wie L. in der Form seines Werks und Schreibart den ältern Annalen gefolgt sey, was hierin ihm und was seinen Quellen zuzuschreiben sey, wobey auch über die Manier der ältern röm. Historiker, so weit sie aus ihren Bruchstücken sich beurtheilen lässt,

viel Nützliches gesagt ist. In den Erzählungen entfernt sich L. wenig von den Annalen, mehr in den Reden, die er aber nicht erdichtet hat. Einige unerwiesene Beschuldigungen des L. werden abgelehnt. Ueberhaupt ist es nicht nur die umfassende mit Kritik verbundene Belesenheit, sondern auch das selbständige, oft von Niebuhr, Micali, Wachsmuth u. A. abweichende Urtheil, was diese Abh. musterhaft auszeichnet. Man kann sich daher auf die Fortsetzung, der drey versprochene Excurse angehängt werden sollen, freuen.

De die Alliensi aliisque diebus religiosis veterum Romanorum Commentatio, quam ut veniam legendi in Georgia Augusta obtineat — proponit auctor *Fridericus Lachmann*, Dr. Phil. d. 2. Mart. 1822. Gottingae, typit Huth. 29 S. gr. 8.

Auch diese Abhandlung (vielleicht einer der erwähnten Excurse, wenigstens mit der Abh. über den Livius zusammenhängend) empfehlen die vorher gerühmten Eigenschaften. (Der lat. Styl bedarf in beyden einiger Ausbesserung.) Zuvörderst wird die Schreibart Allia (mit dopp. *l*) gerechtfertigt. Livius gibt d. XV. Kal. Sext. an, manche Neuere d. XVII. einige XVI. Kal. Sext. Niebuhr und Wachsmuth haben den L. der Unkunde des alten röm. Jahrs oder eines Irrthums beschuldigt; L. wird vom Vf. in Schutz genommen, der dies Alliensis von den diebus atris oder postridianis genau unterschieden, gezeigt, dass der Schlachttag, nicht der Tag der gall. Einnahme von Rom (XIV. Kal. Sext.), dies Alliensis gewesen sey, Plutarchs Zeugniss, der den Tag nach den Idus als Schlachttag angibt, dadurch entkräftet, dass er die postridianos dies mit dem Alliensi verwechselt habe, übrigens gezeigt, dass durch die Intercalationen in verschiedenen angegebenen Jahren Unrichtigkeiten entstanden sind, was bey manchen Zeitbestimmungen nicht vergessen werden darf. Eben so wird L. (S. 13.) der die Niederlage der Fabier am Cremera auf denselben Tag mit der am Allia setzt, vertheidigt. S. 16 ff. wird von den diebus religiosis (ihrem Unterschiede von den fastis, nefastis und atris diebus) und von ähnlichen Tagen bey andern Völkern ausführlicher gehandelt und untersucht, in wie fern der dies All. ein religiosus gewesen (es durfte an demselben kein öffentl. oder Privatgeschäft vorgenommen werden). Andere Tage, an welchen die Römer grosse Niederlagen erlitten hatten, wurden nicht so ängstlich gefeiert. Ueberhaupt

hörte schon vor den christl. Kaisern die Beobachtung mehrerer solcher Tage auf. Diese ganze Materie hat in dieser Abh. neue Aufklärungen erhalten und Berichtigungen verschiedener Meinungen, vornemlich des van Vaassen, in den Animadv. ad fastos Conss.

f) Schulschriften.

Zur Gedächtnissfeyer des verstorbenen Herzogs von Sachsen-Gotha auf dem Gymnasium zu Gotha am 4. Jul. hat der Hr. Dir. des Gymn. und Kirchenrath M. *Friedr. Wilh. Döring* mit einem Programm eingeladen, enthaltend: *Quaedam de Horatii* octo versuum integritate praeter rem in suscipionem vocata, 12 S. in 4.

Es sind die bekannten acht Verse, welche in den meisten neuern Ausgaben den Anfang der 10ten Satyre des 1. B. ausmachen, und in dieser Schrift nicht apodiktisch aber doch wahrscheinlich für Horazianisch gehalten und ausgegeben werden, 1. weil sie in sehr vielen alten Handschriften stehen (diess beweist nur ihr Alterthum, es ist aber bekannt, wie früh schon Schriften der Alten, vornemlich der Dichter interpolirt worden sind), 2. nichts in ihnen der Latinität und dem Geiste des Horaz. Zeitalters unangemessen ist, 3. *nempe* im 9. V. auf etwas Vorausgegangenes hinweise und der Zusammenhang der Gedanken sie rechtfertige, 4. mehrere Gelehrte (auch *Fea* und *Heindorf*) sie für ächt gehalten haben. Wird man auch durch diese Gründe nicht überzeugt, so wird man doch aus manchen Bemerkungen über diese Stelle und über Sat. 1, 4, 6 ff. manches Nützliche lernen und mit Vergnügen vernehmen, dass der Hr. Kirchenr. mit der Ausgabe der Satyren und Briefe des H. vorzüglich beschäftigt ist.

Reden bey der zum Andenken des Herzogs Herrn Aemil Leop. August im Gymn. zu Gotha den 4. Jul. 1822 angestellten Todtenfeyer gehalten von *Friedr. Wilh. Döring*, Direct. d. Gymn. u. *F. Kries*, Prof. Auf Allerhöchsten Befehl dem Druck übergeben. Gotha, mit Reyherschen Schr. 38 S. in 8.

Die Rede des Hrn. KR. *Döring* ist lateinisch. Auch er hat vor 18 Jahren das Andenken des verst. Herzogs Ernst II. im Gymn. gefeyert in Gegenwart des Nachfolgers, dessen blühende Gesundheit ein langes Leben desselben hoffen liess. „Tam incerta, tam vana, tam fluxa et fragilia in

hac vita sunt omnia! Tam subito, quae modo erant serena, pelluntur et obducuntur nubibus, quae modo erant laeta, mutantur tristibus" setzt der gerührte Redner hinzu. Der verewigte Fürst hat nicht nur, was sein weiser Vater angefangen, vollendet, sondern auch manches neue Nützliche geschaffen. Seine Herablassung, Freundlichkeit, Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit, Fürsorge für sein Volk und Standhaftigkeit, Liebe zu den Wissenschaften werden gerühmt und mit Wünschen für den nun regierenden Herzog geschlossen. In der Rede des Hrn. Pr. *Kries* wird nur das, was der Verewigte zum Besten der Wissenschaften gethan hat, vornemlich durch die Unterstützung und den Schutz, den er allen Lehranstalten in seinem Lande angedeihen liess, und durch das, was er für andere wissensch. Anstalten in seinem Lande gethan, ins Licht gesetzt.

Der Hr. Director des Stadtgymnasiums zu Königsberg, Dr. *K. L. Struve* hat seine lehrreichen und oft gerühmten: *Grammatische und critische Bemerkungen* über einige Stellen griech. Schriftsteller, mit dem 19ten (zur Einführung des Hrn. D. Hamann als 8ten Lehrer, 28. Febr. d. J. Progr., 8 S. 8.) und 20sten Stück (Oster-Progr. 1822. 16 S. Königsb. in der Degenschen Buchdr.) fortgesetzt.

Im 19ten St. sind folgende Stellen aus dem XIten Buche des *Quintus Smyrnäus* verbessert: V. 6. (*οἱ δὲ καὶ α.*) 23. (*Λητὼ δι᾽ ἀνεφ.*) 93. (*π. Ἡφ. πυρίφλογον*, was Ref. nicht nöthig findet, da Hephästos auch hier *περίφρων* heissen kann) 102 (*ἀλεγεινὸν*) 103. (*τῷ δ᾽ ἐπὶ ν.*) 157. *ἦν* s. *ἄν ῥα*) 173. (*ἐσσυμένους*). Im 120. V. sind dem Verf. die Worte *περὶ πληγῇσι* verdächtig und 184. glaubt er, dass in *τις Αργ.* der eigenthümliche Name eines Mannes stecke. 261. (*ἕλοιντο*) 272 ff. wird als verdorben angezeigt, aber weder Hom. Il. 20, 127 f. noch Lucian. Jov. confut. gebe eine Verbesserung an die Hand, die Fehler im Text und in Rhodomanns Emendd. werden dargelegt. 284. (*δὴ τότ᾽ ἄρ ᾽Αργ.*) 286. (*μέγ᾽ Α. ἄ.*) 308. (*ἀλλήλοισιν* st. *ἀιγ.*) 361. (*μιῇ-ἅρμῃ*) 365. (*τοῖαι ἄρ᾽ ᾽Αργ.*) und 367. (*ἀρηραμέναι*) 363. (*ἐπὶ σμήνεσσι*) 404. (*καὶ ἄλσεα πάντα* da *ἄλλ᾽ ὅσα π.* nicht griechisch ist.) — Das 20ste Stück verbreitet sich über mehrere Stellen des Apoll. Rhod.: I, 494. wird *ἄν* wiederhergestellt (i. e. *ἀνέστη*) und 495. vorgeschlagen: *πείραζέ τ᾽ ἀοιδῆς*. I, 523. (*ἀρτύνασθαι*), 533. (*ὑπεκλάσθη* mit dem Schol. Par.) 749. (*οἱ μ. ἀμυνόμενοι*) II, 28. (*οἰόθεν οἶον*)

192 f. (*μεῖναι λευκανίηνδε φορεύμενον*, *οὐδ' ἀ. τ. ἑστηώς* — 573. (für das ungewöhnl. *ἔβραχε*, wollte der Hr. Dir. lesen *ἴαχε*, Hr. Prof. Lobeck *ἔκραγε* - 606 (*ἰών* mit Wakef.) 701. (*ἤρχετ' ἀ.*) 1182. (*ἠδὲ δίκαιοι* und *οἵ γε θεουδέες*. In 3, 559. wird eine Schwierigkeit nachgewiesen, so wie mehrere in 3, 656 ff. und in 660 f. vorgeschlagen: *τάρος ταρπήμ. ἅ. δὴν ἔτ' ἐπ' ἀλλήλοιν*. 792. (*κερτομίοις*), III, 885 scheint dem Vf. der Sinn noch zu fordern: *αἱ δε λιποῦσαι ἄλσεα* — 1374. *ἀλλήλοις βρ. ἐπήϊον*, 1384. *γούνων* (st. *ὤμων*) *τελλ*. 1396. *ἀπὸ* st. *ὑπό*. — Die Zahl aller Schüler betrug bey Ausfertigung dieses Programms 327, von denen fünf auf die Universität gingen. Die Classenzimmer des Gymn. sind durch Um- und Anbau erweitert und vergrössert worden. Hr. D. Otto Heinr. Hamann (Sohn des ehemal. berühmten Direct.) war erst 1817 vom Gymn. abgegangen, bekleidete seit 1819 die achte Lehrerstelle provisorisch und ist nun als ord. Lehrer eingeführt.

Ausländische Literatur. a) Holländische.

Antiquiteiten. Een oudheidkundige Tijdschrift, bezorgd door *Nicolaus Westendorf* en *C. J. C. Reuvens*. II. Deel. I. Stuck. (Pr. 1 Fl. 16 St. Gröningen, b. Oomkens 1822. XVI. 172 S. m. 3. Steindruckt. (Alterthümer. Eine alterthumswissensch. Zeitschrift, besorgt durch N. W. u. (Prof. d. Archäol. zu Leiden C. J. C. R. 2. *Th. 1stes St.*)

Diese Zeitschrift soll, nach einer neuen Einrichtung, die sie erhalten hat, nunmehr enthalten: Nachrichten und Beschreibungen neu entdeckter oder wenig bekannter Alterthümer in- und ausserhalb des Kön. der Niederlande, Berichte von Anstalten und Unternehmungen zur Verbreitung der Kenntniss des Alterthums, Abhandlungen über Alterthumskunde, Mythologie etc., ungedruckte wichtige Urkunden, Nachrichten von antiquar. Werken und Reisen, Auszüge aus den neuesten und besten ausländ. antiquar. Zeitschriften, Lebensbeschreibungen von Alterthumskennern. Die Einleitung zu gegenwärtigem Stück vom Hrn. Prof. R. gibt überhaupt eine Uebersicht der Ausbreitung und Beförderung des Studiums der Archäologie in verschiedenen Ländern und empfiehlt es auch dem Vaterlande des Vfs. (was schon beym Antritt seiner Prof. der Archäologie 1818 zu Leiden geschehen ist.) Vom Hrn. Prof. Reuvens rührt auch

die vollständige und mit Benutzung der bisher darüber erschienenen Schriften abgefasste Beschreibung der vom Earl of Elgin aus Griechenland nach England mitgebrachten Alterthümer, vornemlich der vom Minerventempel, Parthenon, in Athen. Sie ist aber noch nicht vollendet. Nur 2 Abtheilungen, wovon die erste mehr einleitend und allgemeinern Inhalts ist, befinden sich in diesem Stück; es gehören dazu die 2 Tafeln, deren eine die Reliefs der westlichen und östlichen Fronten des Parth. von 1675, die zweite eine Ansicht Athens von der Südostseite gibt. Der zweite Aufsatz des St. S. 63 —113. ist ein Auszug aus dem Tagebuch einer im Sommer 1819 unternommenen Reise durch Griechenland. Er handelt nur von Athen und Hr. Prof. R. hat einige Anmerkungen beygefügt. S. 114. fangen die alterthümlichen Nachrichten aus den Niederlanden an, die bis S. 154. einige neuerlich daselbst aufgefundene (zum Theil abgebildete) oder dahin gebrachte, theils früher an verschiedenen Orten entdeckte Antiken beschreibt. S. 155. hat Hr. Hoffmann von Fallersleben zu Amsterdam einen Beitrag zur Geschichte der niederdeutschen Sprache, durch Mittheilung von Paraphrasen dreyer Psalmen u. s. f. (vgl. s. Bonner Bruchstücke s. Rep. 1821, IV, 128. geliefert. S. 165. Ankündigungen einiger Bücher. S. 168.) Zusätze (vornemlich zur 1sten Abh. — auch ein neugriech. Lied auf die Rose ist S. 170. mitgetheilt.

b) Französische.

Minéralogie appliquée aux arts, ou Histoire des Minéraux qui sont employés dans l'agriculture, l'économie domestique, la médecine; la fabrication des sels, des combustibles et des métaux; l'architecture et la décoration; la peinture et le dessin; les arts mécaniques; la bijouterie et la joaillerie. Ouvrage destiné aux artistes, fabricans et entrepreneurs. Par *C. P. Brard*, ancien Directeur des mines de Servoz en Savoie etc. Tome premier. VIII. 696 S. gr. 8. 3 Kupf. Tome second, 491 S. 3 Kupf. Tome troisième, 524 S. 8 Kupf. Paris, Levrault.

Der Vf. ist schon durch einen Traité des pierres précieuses bekannt. Das gegenwärtige Werk ist dies erste von diesem Umfang und von einer so fleissigen Benutzung der neuern von französ. Mineralogen, Chemikern, Tech-

nologen und Fabricanten gemachten Entdeckungen. Es besteht aus 8 Abtheilungen: 1. (Th. I. S. 2—79.) die bey dem Ackerbau angewandten Erden und Mineralien. 2. S. 80—192. die bey der Haushaltung angewandten; 3. S. 193—243. die bey der Medicin und Thierheilkunde gebrauchten Salze, Combustibilien, erdige Substanzen, Metalle; auch die Amulette sind nicht vergessen. 4. S. 245—696. die Mineralien, welche zur Fabrication der Salze, der Combustibilien u. der Metalle dienen, oder Geschichte der Minérais (mit welchem Namen alle metallische Substanzen bezeichnet werden, welche einige nützliche Grundstoffe enthalten). Die fünfte gibt die bey der Architectur (Th. II. S. 1—199.) und der Verzierung der Gebäude (S. 200—435.), gebrauchten Steinarten etc. an (unter denen auch S. 268—301. die antiken Marmors aufgeführt und S. S. 436 ff. Bemerkungen über die Kunst des Lithoglyphen und des Marmorarbeiters beygefügt sind. In der sechsten (S. 456—491.) sind die Kreiden, Erden, Ocher, Farben, die beym Zeichnen und Malen, und die Steine, welche zum Steindruck angewendet werden, kurz durchgegangen; in der siebenten Th. III. S. 1—144. die bey den mechanischen Künsten gebrauchten Töpfer- und Porcellanerden, Firnisse, Steine, selbst die Flintensteine; in der 8ten Abth. S. 145—370. die bey der Bijouterie und der Juwelierkunst angewandten Edelsteine oder Geschichte der Edelsteine. Ein Anhang S. 371. führt noch einige andere dabey gebrauchten Materialien, wie, das Elektrum der Alten, Amiant, Türkisse etc. auf. Dann folgen S. 401. vergleichende Tafeln des Gewichts der Edelsteine. Auf den Kupfertafeln, deren Erklärung jedem Bande beygefügt ist, sind die verschiedenen Arten der Anwendung der Materialien, die Methoden der Fabrication und die Ausübung der Künste dargestellt. Ein vollständiges Register schliesst S. 433 ff. das Werk.

c) Schwedische.

Handbok i Skandinaviens Flora innefattande Sueriges och Norriges Vexter, till och med Mossorna. Med Inledning afhandlande grunderna för Botanikens studium, sammt twänne plancher. Af *C. J. Hartman*, Med. Cand. (Handbuch der Flora Scandinaviens, enthaltend Schwedens und Norwegens Gewächse bis auf und mit

den Moosen. Mit einer Einleitung, welche die Grundsätze des botanischen Studiums abhandelt. Mit 2 Kupfert. Stockholm, 1820. b. Häggström. 32. LXII. 488 S. 3 Thlr. 16 Gr. Banco.

Der Vf. hat von mehrern schwedischen Gelehrten, Beförderern und Studirenden der Botanik Beiträge erhalten, auch sehr viele, auswärts zum Theil wenig bekannte Werke benutzt, von denen S. 14 ff. ein Verzeichniss vorausgeschickt ist, auch deutsche Schriften; und selbst bereits einige botanische Aufsätze geschrieben. Die Einleitung füllt LXII Seiten und erklärt die botanischen Kunstausdrücke, namentlich die schwedischen, führt auch die verschiedenen Classen und Ordnungen der Gewächse, mit einigen Erläuterungen, auf. Den Beschreibungen der Gewächse in den 23 Classen, wovon die letzte die Kryptogamen enthält, sind die Synonymieen, die Standorte und manche erläuternde [Anmerkungen beygefügt. Am Ende stehen Register über die Kunstwörter, die Geschlechter und Synonymen und Erklärungen der Kupfertafeln. Es ist ein reichhaltiges und lehrreiches Handbuch.

Namnkunniga Svenska Fältherrars Lefverne. Första Delen, innehållende, i tvänne band, kongl. Rådet och Fältmarskalken Grefve Magnus Stenbocks bedrifter och Öden (Berühmter schwedischer Feldherren Leben. Erster Theil, enthaltend in 2 Bänden des Kön. Raths und Feldmarschalls Grafen Stenbock Thaten und Schicksale. Mit e. von Berndes gestochenen Porträt.) Stockholm bey dems. Verl. 1821. Zusammen X. 706 S. 8.

Der Feldm. Stenbock ist aus der Kriegsgeschichte Carls XII. bekannt genug. Der Verf., der unter dem Vorwort sich Nils M. Th** unterzeichnet, hat mehrere, auch handschriftliche Quellen gebraucht und zur Geschichte jener Zeit einen nützlichen Beitrag geliefert, er scheint aber doch für seinen Helden zu sehr eingenommen, und beurtheilt daher auch S. 509 ff. seine Verbrennung der Stadt Altona zu gelind.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 12. Jul. vertheidigte Hr. *Christian Friedrich Häntsch* (der 1796 zu Neugersdorf in der Oberlausitz

geb. seit 1808 auf dem Gymn. zu Zittau und seit 1817 auf hiesiger Univ. Medicin studirt hat), unter des Hrn. Facult. Beys. D. *Leune* Vorsitz seine medic. Inaug. Diss. *de scarlatina* (b. Staritz gedr. 34 S. in 4.) Im Eingang wird eine Definition des Scharlachfiebers gegeben, die Synonymie (darunter auch Scharlachfriesel, den Einige von jenem unterscheiden) und Namen in verschiedenen Sprachen angeführt, Ursprung der Krankheit behandelt, Schriftsteller darüber genannt, dann Ursache, Ansteckung, Disposition, Arten, Symptome, Verlauf der verschiedenen Arten des Scharlachf., Ausgang, Diagnose, Prognose, Verhütung und Heilung der verschiedenen Arten dieser Krankheit und der ihr folgenden angegeben.

Des Hrn. D. *C. F. Ludwig* als Procanc. Einladungsschrift zu dieser Promotion ist überschrieben: *De diastasi* IV. (12 S. in 4.) und handelt insbesondere, de splanchnodiastasi s. viscerum ex situ suo aberratione und die diastases (ectopiae) viscerum werden überhaupt in dislocationes, dimotiones, declinationes, disiunctiones, eingetheilt.

b) Auswärtige.

Hr. Dr. und Prof. der Rechte zu Breslau, *Gaupp*, unternimmt im nächsten Winter eine wissenschaftliche Reise nach *Italien* und erhält dazu eine Unterstützung von dem Kön. Preuss. Ministerium der geistlichen und Schulen-Angelegenheiten.

Am 15. März vertheidigte pro jure docendi auf der Univ. zu *Breslau* Hr. D. med. *Joh. Wilh. Sig. Mens* die Diss. Cogitationes medicae, quibus indicatur, plurimos morbos esse inflammatorios (30 S. 8.) ohne das ius docendi zu erhalten.

Am 9. Jul. erhielt daselbst Hr. *Anton Walney* aus Schlesien die med. Doctorwürde nach Vertheidigung seiner Diss. de vita, 39 S. in 4.

Am 1. Jun. ist der Almosenier des Kön. v. Frankr. Abbé *Frayssinous* (der zum Bischof von Hermopolis, in partibus ernannt worden) durch ein kön. franz. Decret Grossmeister der französ. Universität geworden und *soll* jährlich 2mal über die sittliche Beschaffenheit des *Unterrichts* und der Erziehung an den König berichten. Er hat nicht nur ein Circularschreiben an alle Mitglie-

der des Unterrichts-Raths, Inspectoren, Rectoren etc. erlassen, worin die Unterweisung der Jugend in der Furcht Gottes und des Königs eingeschärft wird, sondern auch ein anderes an die Erzbischöfe und Bischöfe, worin sie ermahnt werden, dafür zu sorgen, dass vornemlich der religiöse und moralische Unterricht der Jugend ernstlich besorgt werde, der dem wissenschaftlichen vorangehen müsse. Man erwartet noch grosse Veränderungen in dem Universitäts- und Schulwesen und dem Personal der Lehrer. Der Abbé Fayet, Domherr zu Rouen, ist auf seinen Vorschlag Inspector der Univ. zu Paris geworden. Am 3. Jun. waren von den Rechtsstudenten und andern jungen Leuten zu Paris neue Unruhen veranlasst worden.

Zu reisenden Inspectoren der *Pariser* Univers., um die auswärtigen Schulanstalten zu besuchen, sind für dies Jahr ernannt worden die Hrn. *Demazure* und *Daburon*.

An der Univ. zu *Pesth* sind, wie an der zu Wien, für jede Facultät eigne Directoren angestellt worden.

Die russ. Regierung will (zufolge einer im Nürnb. Corresp. befindlichen Nachricht) keine Lehrer für die Universitäten und höhern Lehranstalten aus dem Auslande berufen, sondern die Stellen mit Inländern besetzen.

Todesfälle vom J. 1822.

Am 18. Mai starb zu Wrietzen an der Oder der Superintendent *Riemschneider*, im 70. J. d. A.

Am 21. Mai zu Tennstädt der (chem. Amtmann daselbst) Regier. R. und Ritter des R. A. O. *Just*, Muster und Lehrer für Beamte.

Am 28. Mai zu Berlin der Kön. Stallmeister *Joh. Christian Plön,* im 75. J. d. A.

Am 2. Jun. zu Hamburg der Dr. Chir. und Ritter des Wladimir-Ord., *Friedr. Gottl. Wilh. Redlich*, 65 J. alt.

Am 3. Jun. der Grossherz. Badensche Staatsminister und geh. Rath, Kön. Baier. Reichsrath, Frhr. von *Gemmingen* zu Anspach, im 84. J. d. A.

Am 6. Jun. zu Hamburg der Dr. med. et chir. *Joh. Dan. Mar. Ehlers,* 36 J. 3 M. 6 T. alt.

Am 7. Jun. zu Mützenow der Kön. Preuss. Superintendent *Tischmeyer.*

Am 11. Jun. zu Potsdam der Kön. Oberhofbaurath *A. L. Krüger*, im 81 J. d. A.

Am 15. Jun. zu Dresden die als Schriftstellerin seit 1811 unter dem Namen *Wilhelmine Wilmar* bekannte Gemalin des Kön. Sächs. Hof- und Justizraths, auch Directors der 3ten Abth. der Landesreg. Hrn. D. *Traugott Friedr. Gensiken, Wilhelmine G.* (geb. zu Weimar 7. März 1779.)

Am 19. Jun. zu Weissenfels der Med. Pract. D. *Carl August Gräf*, im noch nicht vollendeten 30. J. d. A.

Am 22. Jun. zu Coburg der Herz. Sachsen-Coburg. wirkl. geheime Rath und Consistorialpräsident, auch Ritter des Kön. Sächs. Civilverdienstord. *Johann Ernst von Gruner* im 65sten Jahre seines Alters (geb. zu Coburg den 31. Oct. 1757) an Entkräftung. Im J. 1817 war er von dem Könige von Sachsen in den Adelstand erhoben worden. Von seinem Fürsten im J. 1808 zum Chef des Landesministeriums berufen, erfüllte er die Pflichten seines Amtes bis an sein Ende mit Treue, Liberalität und Humanität. Die landständische Verfassung, die in den Coburgischen Landen im Jahr 1821 eingeführt wurde, ist grösstentheils sein Werk. Unter manchen Schriften (s. Meusels gelehrt. Teutschland), zu deren Abfassung er bey seinen zahlreichen und zerstreuenden Geschäften nur durch ungemeine Arbeitsamkeit Zeit zu gewinnen wusste, sind es besonders sein Cremutius Cordus und seine anspruchlose Lebensbeschreibung des sel. *Moritz August von Thümmel*, welche seinem Namen die Achtung der Nation sichern. Ihm folgt als Chef des Landesminister. Hr. Geh. Rath *Hofmann* (bisher Präsident der herz. Landesregierung.)

Am 25. Jun. der Pastor *Joh. Friedr. Telge* zum Büttel im Osterstadischen, 73 J. 6 T. alt (durch Aufsätze in Henk. Museum bekannt).

Am 29. Jun. zu Helmstädt der Prof. *Christian Gottlieb Wernsdorf* (60 J. alt. Seine philol. Schriften s. in Meusels gel. T.)

Am 30. Jun. zu Sanssouci bey Potsdam der vor Kurzem in Ruhestand versetzte Generalstabsarzt und Chef des Medic. Wesens, Ritter mehrerer Orden, Dr. *Johann Görcke*, 72 J. alt (geb. im Mai 1750 im Dorfe Sorquitten in Ostpreussen).

Im Jun. zu London der berühmte Schauspieler, *Georg Stephan Kemble*, 65 J. alt.

Ein Nekrolog des zu Wackerbarthsruhe 17. Mai verst. M. Lang (s. S. 315 f.) steht in der Hall. Allg. Lit. Zeit. Nr. 189. B. II. S. 639. wo auch Schriften desselben zu Meusels Gel. T. nachgetragen sind.

Ein ausführlicher Nekrolog des Leg. Raths *F. J. Bertuch* (s. II. S. 155.) steht in der Beyl. zur Allg. Z. Nr. 98. 99.

Am 5. Jul. zu Altenburg der durch seine genealog. und diplomat. Schriften bekannte Herz. Sachs. Goth. Rath und Kammersecretair *Ludwig Lüders*, 45 J. 5 Mon. alt.

Am 11. Jul. zu Leipzig der Privatgelehrte M. *Joh. Christ. Friedr. Radnütz*, im 68. J. d. A.

An demselben Tage *Christoph Arzberger*, Herz. Sachsen-Coburg. wirkl. geheimer Rath und Kammerpräsident, zu Sanct Wendel im Fürstenthume Lichtenberg, auf einer Reise, an einer Lungenentzündung im 50. J. seines Alters. Geboren am 22. Oct. 1772 zu Arzberg im Fürstenthum Bayreuth war er seit 1796 Professor der Mathematik am Gymnasium zu Coburg, als der geniale Minister von Kretschmann sein Talent erkannte, und ihn im Jahr 1801 in die herzogliche Landesregierung berief. Nachdem der Minister von Kretschmann, durch seine Administration im ganzen Lande nicht beliebt, im Jahr 1808 seine Dimission erhalten, wurde unserm Arzberger als zweytem Mitglied des Herz. Landesministeriums die Leitung der Finanzen übertragen, welche er bis an seinen, bey seiner dem Anschein nach rüstigen Leibesconstitution unerwarteten Tod verwaltete.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Postmeister, Hr. D. *Nürnberger* zu Sorau hat den Charakter als Postdirector erhalten.

Der gelehrte und als Geschichtsforscher bekannte Erzbisch. von Pleskow, *Eugenius*, ist Metropolit von Kiew geworden.

Der Prediger der Klosterkirche zu Preetz, Hr. *Schmidt*, ist zum Consistor. Rath ernannt.

Der bisher. Privatdocent auf der Univ. zu Breslau,

Hr. Dr. *Henschel* ist ausserord. Prof. bey dasiger medic. Fac. geworden.

Am 31. Jun. feyerte zu Mannsfeld der dasige Superintendent *Heller* sein 50jähr. Amtsjubiläum und erhielt vom Könige von Preussen die Insignien des rothen Adl. O. 3ter Classe.

Hr. Geh. Medic. Rath D. *Gräfe* zu Berlin ist zum dritten Generalstabsarzt der Armee und Mitdirector des medic. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Instituts und der med. chir. militär. Akademie ernannt worden.

Der Schulamtscandidat Hr. *Schneller* ist Subrector am Gymn. zu Guben geworden.

Der Canon. an der Christkirche zu Oxford und Prof. der hebr. Sprache, Hr. Dr. *Lawrence* ist zum Erzbischof von Cashel in Irland ernannt.

Der Prof. der hebr. Sprache zu Cambridge Hr. *Lee* (Herausgeber der syrischen, arabischen und anderer Bibelübersetzungen) hat von der theol. Fac. zu Halle das Doctordiplom erhalten.

Der dramat. Schriftsteller, Hr. *Carl Töpfer*, hat von der philosoph. Facultät zu Göttingen das Doctordiplom erhalten.

Dem Prof. der Medicin zu Giessen, Hrn. D. *Balser*, hat der Grossherzog von Hessen das Commandeurkreuz des Hausordens ertheilt.

Die Herren Professoren und Collegienräthe zu Dorpat, *Styx*, *Jäsche*, *Böhlendorff*, *Ewers*, *Morgenstern*, *Rambach*, *Deutsch*, sind Etatsräthe, und der Syndikus und Direct. der Univ. Canzley, Hr. Baron *Otto v. Ungern-Sternberg* Collegien-Rath geworden.

Die Collegienräthe und Professoren zu Wilna, Hrn. *Groddeck*, *Sniadecki*, und einige weniger bekannte, sind zu Russ. Kais. Etatsräthen ernannt worden.

Der berühmte Weltumsegler Hr. Capt. *von Krusenstern* ist Russ. Kais. Contreadmiral geworden.

Hr. D. und Prof. *Lehmann* zu Hamburg ist correspondirendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg geworden.

Den Hrn. Prof. D. *Hartmann* ebendaselbst (Redacteur des Hamburg. unparth. Corresp.) hat die historische Gesellschaft zu Neuyork zum auswärt. Mitgliede ernannt.

Hr. *Adolf Ludw. Follen* hat die Professur der deutschen Sprache und Literatur an der Kantonsschule zu Aarau erhalten.

Am 6. Jun. ist der Propst zu Drammen Hr. Dr. *Neumann* zum Bischof des Stifts Bergen in Norwegen ernannt worden.

Der Norwegische Staatsrath und Prof. der Philosophie zu Kopenhagen, Hr. *Treschow*, ist zum Prof. der Philos. auf der Frederiks-Univ. zu Christiania ernannt.

Der bisher. Prediger zu Elberfeld, Hr. *Strauss* (Vf. der Glockentöne etc.) ist vierter Hof- und Domprediger zu Berlin und ord. Professor der Theologie daselbst geworden.

Der bisher. Rathsscabin zu Görlitz, Hr. Dr. iur. *Sohr*, ist Oberlandesgerichtsrath zu Glogau geworden.

Hr. Dr. med. *Stephan Rácz* hat die Professur der Naturgesch., Physik, Geschichte und classischen Literatur am reform. Gymnasium zu Pápa in der Weszprimer Gespanschaft erhalten.

Der Rector zu Coldingen, Hr. *Tauber*, ist zum Director der Akad. zu Soröe ernannt worden.

Dienstentlassungen von Gelehrten.

Der vormalige Director der adel. Pension des Lyceum's zu Zarskoje-Selo, Hr. Colleg. Rath und Prof. v. *Hanenschild* ist entlassen worden, erhält aber zu einer zweyjähr. Reise ins Ausland, zunächst nach Italien, vom Kaiser 6000 Rubel und seine grosse Bibliothek wird von der Regierung für jene Anstalt gekauft.

Eben so geht der Hr. Hofr. und Prof. der Gesch. und deutschen Sprache an der Univ. zu St. Petersburg, *Raupach*, mit Urlaub und Beybehaltung seines Gehalts von 4800 Rubel auf einige Zeit ins Ausland.

Hr. Dr. *Leander van Ess* hat die erbetene Entlassung von seiner Professur und Pfarrstelle in Marburg erhalten und ist nach Darmstadt gezogen, wo er sich ganz dem Geschäft der Vertheilung der Bibeln in verschiedenen Sprachen widmet.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In Berlin ist am 31. März in der Dreifaltigkeitskirche die Vereinigung der beyden zu ihr gehörenden Gemeinden, der reformirten und evangelischen zu Einer Evangelischen feierlich begangen worden. Der bis-

her. luther. Pfarrer Hr. D. *Marheineke* sprach das Morgengebet und der bisher. reform. Hr. D. *Schleiermacher* hielt die Predigt über das Wesen dieser Union und ihrer Folgen.

Der König von *Sardinien* hat die Wiederherstellung der *Jesuiten* in Sardinien und Savoyen befohlen.

Die evangel. Brüdergemeine hat itzt 31 Missionsposten, die von der Unitäts-Aeltesten-Conferenz, die itzt aus 10 Brüdern besteht, geleitet werden. s. Nation. Z. d. Deutsch. 24. St. S. 398.

Am 17. 18. und 19. Jun. ist zu *Herrnhut* das Säcularfest der erneuerten evang. Brüderunität mit religiösen Feierlichkeiten begangen worden. (M. s. Preuss. St. Zeit. n. 82. S. 819 f. und vornemlich die Beilage zur Allgem. Zeit. n. 113., wo auch eine nicht in Buchhandel gekommene Schrift erwähnt ist: Die Gedenktage der alten Brüderkirche, Gnadau, 1821, auch drey verschiedene Schaumünzen auf dies Fest beschrieben werden) Ein Bewohner von Herrnhut hat eine schöne Denkmünze in Silber, Bronze und Composition prägen lassen, die von einer in Leipzig auf Speculation gemachten verschieden ist, auch sind die Gesänge zur 100jähr. Jubelfeier der erneuerten Brüderkirche 17. Jun. 1822 in Gnadau erschienen und der Ertrag ihres Verkaufs (9 Gr. Pr.) ist zum Besten der Brüder-Missionen unter den Heiden bestimmt.

Der kathol. Pfarrer, Hr. *J. Gossner* zu St. Petersburg hat herausgegeben: Die heil. Schrift, das Buch für alle Menschen oder unwidersprechlicher Beweis aus dem einstimmigen Zeugnisse der Kirchenväter aller christl. Jahrhunderte, dass das Bibellesen für alle Menschen ohne Unterschied des Standes, der Religion etc. die heiligste Pflicht und eben so nützlich als unentbehrlich sey.

Der Orden der *Camaldulenser* ist im Kön. Sicilien hergestellt. Sie haben das Einsiedlerleben in der Einöde zum Erlöser wieder begonnen.

Die kathol. Kirche der Cantone Uri, Schwyz und Unterwalden ist durch ein päpstl. Breve mit dem Bisthum Chur vereinigt worden.

Dem Prediger zu Ilmenau, Hrn. Lic. der Theol. und Dr. phil. *Thieme* hat das Oberconsistorium zu Weimar die Concepte mehrerer seiner dort gehaltenen Predigten abgefordert und eine Untersuchung über ihn verhängt. Er hat die Predigten dem Druck übergeben. Der Pa-

stor *Schmidt* zu Stützerbach bey Ilmenau ist mit Gefängniss bestraft und versetzt worden.

Nachdem schon mehrere Schriften über den Versuch, bey den Protestanten in Baiern eine hierarchische Presbyterialverfassung einzuführen, erschienen waren, und die derselben entgegenstehende Stimmung deutlich ausgesprochen war, erschien doch im Mai d. J. auf Befehl des Oberconsistoriums zu München eine Verordnung, die Wahl und Einführung der Presbyterien etc. betreffend. Dagegen haben im Jun. (durch viele Unterschriften) die Städte Nürnberg, Anspach, Nördlingen und mehrere andere, als gegen einen die evang. Freyheit vernichtenden Angriff protestirt. Vgl. die Berichte im Lit. Conv. Bl. n. 191. 92.

Auswärtige Zeitschriften.

Zu Dorpat erscheint eine Zeitung in esthnischer Sprache, ganz der Fassungskraft des Landmanns angemessen geschrieben.

Von der Warschauer Zeitschrift, die Fliege, ist nur eine Numer erschienen.

Die Staatszeitung der Griechen führt den Titel: Orthodoxe Zeitung von Korinth.

Die im russischen Reiche, in St. Petersburg, Moskwa und Kasan 1822 in russischer, französ. und deutscher Sprache herauskommenden Zeitungen und Journale sind in der Preuss. St. Zeit. St. 54. S. 546. verzeichnet. In Kasan gibt die Universität in russ. Sprache heraus: den Kasanschen Verkündiger.

In *Mejico* erscheint eine Zeitschrift: Noticioso general.

Joseph Lancaster gibt in *Baltimore* ein Blatt: der Menschenfreund, heraus.

Die Fortsetzung des Courieren från Stockholm ist vom Könige von Schweden 23. Apr. verboten worden. Statt desselben erscheint nun: Stockholmske Courieren von demselben Redacteur.

1821 sind in England 24,779786 Exemplare von Zeitungen gedruckt worden, deren Stempel 412996 Pf. 8 Sh. 8 Pf. beträgt; von den Times sind 2,684800 Exempl. von dem Courier 1,595450 gedruckt worden.

Schul- Erziehungs- und Unterrichts-schriften.

Die Seelenlehre in katechetischer Gedankenfolge als Gegenstand der Verstandesübung und der Vorbereitung eines fruchtbaren Religionsunterrichts. Für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Von H. Dieckmann, *Schullehrer in Neuenkogshafen in Süder-Dithmarschen. Altona, Hammerich*, 1822. 191 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der schon als Schriftsteller bekannte Vf. entschloss sich zur Ausarbeitung dieser populären Erfahrungsseelenlehre, nicht weil es nach seiner Ansicht an einem Werkchen dieser Art fehle, sondern vielmehr, weil er, von mehrern Seiten aufgefordert, meinte, dass diese, zunächst für den Vortrag in seinem Kreise bestimmten, Bogen wegen der katechetischen Gedankenfolge, in der sie abgefasst sind, vielleicht manchem seiner Amtsbrüder als Hülfsmittel beim Unterrichte in dieser Wissenschaft nicht ganz unwillkommen seyn würden. Ausser diesem Hauptzwecke konnte er damit zugleich absichtliche Denkübungen, welche in der Holsteinschen Schulordnung ausdrücklich festgesetzt sind, verbinden, was vorzüglich durch die, den *allgemeinen* Resultaten der Psychologie vorangehenden *Beispiele* geschehen ist. Endlich sollte diess Buch auch zur Vorbereitung eines zweckmässigen Religionsunterrichtes dienen, theils weil sich nur auf eine richtige Kenntniss des menschl. Geistes wahre Religion gründet oder doch befestigt wird, theils aber auch weil sie die Verirrungen der Phantasie und des Gefühlsvermögens beleuchtet und so der Schwärmerei unserer Tage entgegenarbeitet. So schwierig auch die Combination dieses dreifachen Zweckes ist, so ist sie dem Vf. doch in der That nicht mislungen. Das Büchelchen ist in zwei Stufen getheilt, von denen die erste das Zöglingen einer Landschule, die zweite das, Bürgerschülern Unentbehrliche enthält. Für höhere Bürgerschulen wäre hie und da etwas mehr Vollständigkeit zu wünschen. So vermisst man z. B. Bemerkungen über den Mangel der Sinne, über Sinnentäuschungen. Unterscheidungen des Gedächtnisses in Wort-, Sach- Zahlenged.; über die Mittel diese Seelenkraft zu üben, über

die unregelmässigen Seelenzustände, über die Anlagen (Genie u. s. w.), Beispiele von Witz und Scharfsinn Erwähnung manches Kunstausdruckes, wie Psychologie Analogie, Contrast. Übrigens empfiehlt sich diese Seelenlehre eben so in Hinsicht der Materie, als wie durch ihre Form.

Kleines Lehrbuch der Natur- und Gewerbkunde. Für Lehrer an Land- und Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte. Von H. F. F **Sickel**, *Lehrer an der höhern Töchterschule in Magdeburg. Ladenpr. 22 Gr. Cour. Mit 96 Abbildungen 1 Rthlr. 10 Gr. Mit illum. Abbildungen sauber geb. 2 Rthlr.) Magdeburg. 1822. Rubach. X. 365 S. kl. 8. Auch unter dem Titel Allgemeines Handbuch der Realkenntnisse. II Theil. Natur- und Gewerbkunde.*

Die Überzeugung, dass in Land- und Bürgerschulen niemals die Wissenschaft gelehrt, sondern Alles, was vorgetragen wird, den Geist zu bilden und das Herz zu veredeln, dienen soll, leitete den Verf. bei Bearbeitung dieses Handbuches. Die besten Hülfsmittel wurden benutzt, um bei so reichem Stoffe das auszuheben, was diesem Zwecke entsprach. Einen Beweis dieser Wahl und Anordnung gibt das Inhaltsverzeichniss. I. Naturlehre 1. Eigenschaften der Körper, 2. Luft, 3. Wasser 4. unwägbare Stoffe, als: Wärme, Licht, Elektricität Magnet, 5. das Weltgebäude. II. Naturgeschichte (Naturbeschreibung). Das Thierreich. I. Säugethiere. 1. Thiere mit Hufen, 2. wiederkäuende Thiere, 3. Nagethiere 4. reissende Thiere, 5. Thiere ohne Vorderzähne, 6 Thiere mit hervorragenden Vorderzähnen, 7. Affen, 8 Fledermäuse, 9. Säugethiere mit Schwimmfüssen, 10 Säugethiere welche nur im Wasser leben. II. Vögel. 1 Raub-, 2. Wald-, 3. Sing- und 4. Hühnerartige Vögel 5. Sumpf- und 6. Schwimmvögel. III. Amphibien. 1 Kriechende und 2. Schlangen. IV. Fische. 1. Knorpel- und 2. Grätenfische. V. Insecten. 1. Käfer, 2. Halbflügler, 3. Schmetterlinge, 4. Netz-, 5. Haut- und 6 Zweiflügler, 7. ungeflügelte Insecten. VI. Würmer. 1 eigentliche Würmer, 2. Schleimwürmer, 3. Schalwürmer, 4. Rindenwürmer, 5. Korallen, 6. Thierpflanzen 7. Aufgussthierchen. Das Pflanzenreich. 1. Bäume Sträucher und Stauden, 2. Kräuter, 3. Gräser, 4. Moose

5. Giftpflanzen. Das Mineralreich. 1. Erden und Steine, 2. Salze, 3. brennbare Minerialien und 4. Metalle. Der Verf. hat allerdings viel in engem Raume zusammengedrängt und dadurch der mehrfachen Bestimmung entsprochen. Das Pflanzen— und Mineralreich ist aber wohl, im Verhältniss zum Thierreiche, zu kurz ausgefallen. Eine Seite Druckfehler sind zwar angezeigt, jedoch ohne dadurch alle zu tilgen, z. B. Laugegast, Komoran, Pflaumfedern, Schürl. Durchgängig liest man: sehn, gehn, stehn, drohn u. s. w. Die illuminirten Abbildungen (XL Tafeln) in Holzdruck sind recht brauchbar, obschon manche noch besser seyn könnten.

Lehrbuch der Geometrie für Anfänger in Gymnasien und Bürgerschulen. Von Friedrich Ottemann, Conrector und Lehrer der Mathematik und Physik am Friedrich Wilhelms Gymnasium in Cottbus. Mit 6 Kupfertafeln. Berlin, Christiani, 1822. IV. 140 S. kl. 8. 10 Gr.

Nach des Verfs. Absicht soll dieses Büchelchen den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der Geometrie begründen. Daher kommen nur folgende Abschnitte vor: 1. Erklärungen, 2. Gleichheit und 3. Aehnlichkeit der Dreiecke, 4. vom Kreise, 5. Ausmessung der Flächen, 6. Stereometrie. Dieser Auszug aus grössern Lehrbüchern kann Anfängern als Vorbereitung zum ernsten Studium der Geometrie nützlich werden. Weniger brauchbar möchte er in Bürgerschulen seyn, weil hier mehr auf Anwendung dieser Sätze Rücksicht genommen werden muss. Die Stereometrie ist sehr kurz. Selbst die Netze zu den Körpern, welche den Schülern so viel Stoff zur Thätigkeit geben, fehlen; wahrscheinlich um die Kupfertafeln nicht zu vermehren.

Die mathematische Erdbeschreibung für die Jugend und die Gebildeten beiderlei Geschlechts. Von D. J. H. M. Poppe, Hofr. und ord. Prof. zu Tübingen. Mit 6 Steintafeln und einer Vign. Tübingen, Osiander, 1822. Oder: Der astronomische Jugendfreund oder fassliche und unterhaltende Darstellung der Sternkunde für etc. I. Theil 1822. IV. 314 S. II. Theil 1822. 308 S. kl. 8. 2 Rthlr. 22 Gr.

Dieses Werk bemühete sich der Vf. im populären Tone, nach Art des physikalischen Jugendfreundes, jedoch ohne Beibehaltung der Erzählungsform, auszuarbeiten. Der erste Theil, welcher auch einzeln zu haben ist, enthält folgende Capitel: 1. Betrachtung des Weltgebäudes im Allgemeinen, 2. die Gestalt, 3. Grösse und 4. Bewegung der Erde, 5. die Eintheilung, 6. die Weltgegenden, 7. Aequator, Meridian und Ekliptik, 8. geographische Breite und 9. Länge, 10. Äquinoctial- und Solstitialpuncte. 11. Coluren, Wende- und Polarzirkel. 12. jährliche Bewegung, 13. Dreierlei Halbkugeln, 14 Sphären, 15. Zonen, 16. die Bewohner in Hinsicht ihres Schattens, 17. ihrer Lage, 18. vom Erdglobus, 19 und 20. Gebrauch des Globus. — Inhalt des 2. Theils 1. Grösse und Gestalt des Mondes, 2. seine Beschaffenheit, 3. Bewegung, 4. Phasen, 5. Axendrehung, 6. Erleuchtung von unserer Erde, 7. Mond- und 8. Sonnenfinsternisse, 9. Gestalt und Grösse der Sonne, 10. ihr Beschaffenheit, 11. Axenbewegung, 12. das Planetensystem, 13. Lauf der Planeten, 14. Beschaffenheit derselben, 15. der Mercur, 16. Venus, 17. Mars, 18. Vesta Juno, Ceres und Pallas, 19. Jupiter, 20. seine Trabanten (Nebenplaneten), 21. Saturn, 22. sein Ring und 2 Nebenplaneten, 24. Uranus, 25. seine Nebenplaneten, 2 Kometen, 27. die Perturbationen der Himmelskörper. D ganze Werk wird, sowohl für die reifere Jugend, a auch für die Gebildeten, eine erfreuliche Gabe seyn. S werden die erhabenen Wahrheiten fassen können u gewiss nicht ohne Bewunderung der unendlichen Wei heit des Schöpfers das Buch aus den Händen legen.

Die Rechenlehre nach der verbesserten Leh art in der Elementarschule. Herausgegeben vo Rector **Friedrich Lange**, *Lehrer der obe Classe an der Stadtschule in Graudenz. Zül chau und Freistadt. Darnmannsche Buchh.* 182 *VIII.* 276 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Vf. dieses Lehrbuchs, welches alle im bürge lichen Leben vorkommende Rechnungsarten enthält, h sich an die Verbesserer der alten Lehrart angeschlosse Zum Besten der mindergeübten Lehrer ist sie in Frag und Antworten abgefasst. Das Rechnen mit Bezeichnu sollte nicht sogleich mit dem Kopfrechnen angefang werden. Das Zerfällen des Multiplicators und Diviso

bei Multiplications- und Divisionsaufgaben ist nur angewinkt, aber zu wenig ausgeführt. Bei den Regel de Tri-Aufgaben wundert sich Rec., dass der Vf. die unrichtige Stellung der Glieder bei den Verhältnissen nicht ganz weggelassen und dafür die Zusammenstellung der gleichartigen Glieder überall, wie er sie selbst bei einigen Exempeln aufstellt, beibehalten hat. Uebrigens ist dieses Buch nicht unzweckmässig eingerichtet.

Anweisung zum Unterrichte in der Deutschen Sprache, ein Handbuch für Lehrer. Nebst einer gedrängten Uebersicht der Deutschen Sprachlehre selbst, in 4 Tabellen für den Schüler. Von Conrad Schoch, *Pfr. Zürich, Orell, Füssli und Comp.* 1822. *XIV. und* 330 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Was bisher für den Sprachunterricht in Schulen geleistet ward, schien dem Vf. besonders auch darum noch nicht genügend, weil keine der bisherigen Sprachlehren das sondert (der Vf. schreibt söndert), was zunächst für die Schüler, und das, was ausschliessend für den Lehrer ist. Er wählte für das Werk, welches dem Schüler in die Hand gegeben wird, die tabellarische Form. Auf 4 Tabellen in Fol. wird eine gedrängte Uebersicht, der deutschen Wortbildung (der Buchstaben, Sylben, Zusammensetzung und Betonung); 2. der Wortbiegung (hier auch von den Wortclassen); 3. der Wortfügung und 4. der Orthographie gegeben. Die Anweisung selbst gibt gute Winke, wie der Lehrer diese Tabellen benutzen soll, die Schüler mit der Sprachlehre vertraut zu machen. Der Verf. zeigt sich als einen, im Sprachfache nicht unbewanderten, Mann. Sehr richtig bemerkt er, S. 51, dass in der Zusammensetzung zweier Hauptwörter viel Willkür herrsche (z. B. Sonn*en*aufgang und Sonntag u. s. w.); dass das Streben die fremden Kunstausdrücke in deutsche zu verwandeln, meist verunglückt sey, S. 95 f. Aber beistimmen kann ihm Rec. nicht, wenn er *Hut* (die Kopfbedeckung) und *Hut* (die Bewachung) dadurch unterschieden haben will, dass letzteres am Ende ein *h* bekommen soll. Der Schreibgebrauch hat längst der Geburt*h*, dem gebo*h*ren und hü*then* das *h* genommen. Auch fehlt der Grund zu der Behauptung S. 304: die Weglassung des *i* in *Gessner'sch* sey sprachwidrig. Daher schreibt der Vf. auch,

gegen die Meinung des Rec. und anderer Sprachlehrer, S. 292 Lutherisch st. Luther'sch. Wenn der Vf. S. 121 behauptet, ein deutscher Knabe bringe seine 9 Declinationen *ohne Noth* ins Gedächtniss, so wollte er wohl sagen ohne grosse Mühe. Rec. aber ist der Meinung, dass man so viele Declinationen in der d. Spr. *ohne Noth* annehme. S. 168 würde, statt: Von was sprechen Sie? richtiger gesagt seyn: *Wovon* sprechen Sie? *Welche*, statt einige S. 38 streitet wider die höhere Sprachrichtigkeit, so wie S. 176 die Nulle. *Alle, Viele* (S. 121) zu den Artikeln zu rechnen, scheint fast noch willkürlicher, als diese Wörter zu den Zahlwörtern zu zählen. Übrigens verdient die Schrift des Verfs. von Lehrern nicht unbeachtet zu bleiben.

Vollständige deutsche Sprachlehre, zum Gebrauche der Schulen und aller derer, welche die deutsche Sprache zum Gegenstande eines gründlichen Studiums machen. Nebst einem Anhange, welcher von dem mündlichen Vortrage handelt, und in einigen Beispielen zeigt, wie die deutschen Classiker in höhern Schulclassen erklärt werden müssen. Von Mr. K. B. Schade. Leipzig, Hinrichssche Buchh. 1822. XII. 448 S. 8. 21 Gr.

Auch diese Sprachlehre verdient nicht übersehen zu werden. Der Vf., welcher sich schon durch andere, in das Sprachfach einschlagende, Schriften bekannt gemacht het, ist bescheiden genug, zu gestehen, dass mehrere Sprachlehren vorhanden sind, welche fast Nichts zu wünschen übrig lassen; gleichwohl glaubt er, dass gerecht urtheilende Männer die seinige für kein schlechtes und unbrauchbares Buch erklären werden, da er sie nicht aus andern zusammengetragen hat. Ausser den Materien welche in jeder Sprachlehre zur Sprache gebracht werden müssen, als: Wortbildung, Wortveränderung und Wortfügung, findet man hier noch Einiges über Verskunst und mündlichen Vortrag. Der Verf. nimmt mit Adelung 8 Declinatt., und auch einen Vocativ an. Wenn er S. 44 behauptet: *der* Vogelbauer sey sprachrichtiger als *das* Vogelbauer; S. 74 auch bei Angabe der Namen eines Adeligen müsse der Familien- und nicht, wie ältere Sprachlehrer wollen, der letzte Taufnahme die Endung des Genitivs bekommen; S. 157 Italienisch se

richtiger, als Italiänisch, weil es von Italien herkomme; so muss ihm Rec. nach seiner subjectiven Ansicht beistimmen. Diess kann er aber nicht, wenn Hr. Sch. S. 101 die Regel aufstellt: Wenn dieser und jener mit einem Beiworte verbunden werden: so erhält dieses Beiwort, wenn es im Dativ steht, seinen Biegungslaut: diesem edele*m* Manne (Rec. glaubt: *diesem* vertritt hier die Stelle des Artikels: *dem*). Warum soll denn (S. 105) der Dativ von Niemand Niemande*n* und nicht: Niemande*m* heissen? — Bro*d* will der Vf. geschrieben haben, weil die Engländer bread haben. Es kommt hier wohl darauf an; ob man in der Mehrzahl die Bro*de*, oder die Bro*te* spricht, wenn man es nicht von βρωτός herleiten will. Ohne Grund wird S. 377 behauptet: Wenn man sagt: Sowohl mein Bruder, als ich; so müsse vor: *als* ein Strich stehen; schreibe man aber: mein Bruder sowohl, als ich: so falle der Strich vor *als* weg. — Der Verf. findet S. 105 *mehre* sprachrichtiger, als *mehrere*; aber der hinzugefügte Grund: man sagt nicht: *schönerere*, sondern *schönere*, ist kein hinreichender Beweis.

Aufgaben auf Vorlegeblättern zu schriftlichen Sprachübungen aus der Wort- und Satzlehre, nach einer geordneten Stufenfolge für Schulen entworfen von Joh. Daniel Gürtler, *Diac. an der evang. luth. Pfarrkircke zu Goldberg in Schlesien. Neustadt an d. Orla, Wagner,* 1822. *XVI.* 152 *S.* 8. 12 *Gr.*

Ungeachtet der, auch von dem Vf. als zweckmässig anerkannten, Sprachübungen von Wilmsen, Hinrichsen, Krause, und der Vorübungen zu Stilübungen von Baumgarten, sey doch noch eine vollständige Anleitung zu Sprachübungen nach einer geordneten Stufenfolge ein Bedürfniss. Der Verf. versuchte daher, solche Übungen aus der Wort- und Satzlehre nach einer planmässigen Stufenfolge zu ordnen. Jene zerfallen in 6 Stufen, welche die Bildung von Wörtern aller Wortclassen, die Verbindung derselben mit andern u. s. w. zur Aufgabe machen. Auch bei den Aufgaben zu Satzbildungen ist ein, der Sprachlehre angemessener Stufengang beobachtet. Der Anhang stellt Aufgaben zu Bildung von Sätzen allerlei Art auf. Das Werk wird sich mit Nutzen brauchen lassen, wenn, wie der Vf. verlangt, Übungen

im Sprechen und Schreiben mit einander verbunden werden.

System des Unterrichts. Oder Encyklopädie und Methodologie des gesammten Schulstudiums. Nebst einer Abhandlung über die Organisation der Hochschulen. Von Johann Jakob Wagner. Aarau, 1821. Sauerländer. XIV. 355 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der Vf. (schon durch mehrere Schriften längst bekannt) hatte dies Buch bereits in seinem Werke: Religion, Wissenschaft, Kunst und Staat (1819) angekündigt. Es enthält eigentlich den ausführlichen Unterrichtsplan, den der Verf. bei einem neuen, zu Würzburg zu gründenden Erziehungsinstitute, das aber nicht zu Stande kam, realisiren wollte und welcher den Elementar- und Gymnasial-Unterricht, auch die Bildung von Gymnasial-Lehrern umfassen sollte. Er wünscht, dass dadurch eine im Geiste dieses Buchs wirkende Unterrichtsanstalt veranlasst werde, da er selbst keine stiften kann. Die Einleitung, über Erziehung uud Unterricht und ihr Verhältniss zu einander, soll das ergänzen und berichtigen, was der Vf. in s. Philosophie der Erziehungskunst 1802, wo er die Erziehungskunst als eine Erregungskunst darstellte, darüber gesagt hat. Itzt wird die Erziehungskunst gesetzt in die wissenschaftlich besonnene Anwendung und Zulassung aller äussern (physischen und psychischen) Einflüsse auf den Zögling. Das 1. Cap. behandelt die Mutterschule oder den ersten Unterricht im Anschauen und Sprechen durch die Mutter, das 2te die Elementarschule oder die Anleitung zum Lesen, Schreiben, zur Gedächtnissübung und zum Selbstdenken, Bilden von Begriffen, Kopfrechnen, dem ersten mathemat. Unterricht, dem Unterricht in der Religion, im Sehen (maler. Sehen, Zeichnen), im Hören (in der Bildung des musik. Gehörs und im Singen), in den Leibesbewegungen; das dritte das Gymnasium oder Kenntnissschule (Schule der Kenntnisse). S. 105. Hier werden 4 Classen festgesetzt: 1. Mathematik, 2. historische Wissenschaften (alte und neue Sprachen, Geographie, Geschichte, Staatslehre — auch diese auf Gymnasien? um die unreifen Jünglinge recht bald zu Staatsraisonneurs zu bilden? Der Unterricht in der Staatsform oder Verfassung, vornemlich der vaterländischen, welchen eigentlich der Vf. meint, kann, so

weit er für Gymnasiasten gehört, recht gut mit dem geogr. Unterricht verbunden werden). 3. Naturwissenschaften (Naturgeschichte, Chemie, Physik, Technologie). 4. Religionslehre (allgemeine). Das 4te Cap. S. 181 geht die Universität oder Wissenschaftsschule an. (Die Mutterschule soll das Kind dahin bringen, dass es sich und die Dinge benennen, beschreiben, erzählen, durch Maass und Zahl bezeichnen kann; die Elementarschule, dass es mit Hülfe der Schriftsprache aus jedem gegebenen Inhalte seine allgemeinen Verhältnisse herausfinden und überhaupt denken lerne; die Kenntnisschule hat die Aufgabe einer allseitigen Anwendung dieses Denkens und die Hochschule hat diess allseitig angewandte Denken zu organisiren und seine Anwendung im Leben zu zeigen. So der Vf.) Den theoretischen und praktischen Unterricht auf der Hochschule gibt der Vf. nach den Facultäten an, deren Bestimmung und Verhältniss zu einander auch darzustellen versucht wird, 1. philosophische, 2. politische (der ausser den Rechts- und Staatswissenschaften auch die gerichtliche Beredsamkeit oder vielmehr Redekunst zugetheilt wird); 3. technische (zu welcher auch die Heilkunst mit allen ihren einzelnen Wissenschaften, der Anatomie und Physiologie u. s. f. gerechnet wird), 4. die theologische. So wenig es zu verkennen ist, dass der Vf. recht systematisch den stufenweisen Fortgang wie der Erziehung, so der Unterweisung lehrt und viele nützliche Bemerkungen einstreuet, so frei muss doch Ref. gestehen, dass manche Ansichten des Vfs. ihm einseitig und auf nicht hinreichende Einsicht in das Einzelne und allseitige Erfahrung gegründet erscheinen. Noch mehr ist diess der Fall in dem Anhange S. 275, der von der äussern Organisation der Hochschulen überschrieben ist, aber doch auch die innere umfasst; obgleich der Verf. versichert, dass, da er auf 2 Univv. (Jena und Göttingen) studirt und fast 20 Jahre auf 2 Univv. (Würzburg und Heidelberg) gelehrt habe, diese Ansichten eben sowohl aus Erfahrung als aus Nachdenken geschöpft seyen. Aber die Erfahrungen von einigen Univv. reichen noch nicht aus. Inzwischen wird man immer den denkenden Mann auch darüber gern vernehmen, wenn man ihm auch nicht überall beistimmen kann. Er handelt also von den Professoren und Privatdocenten (ausserord. Professoren will er durchaus nicht haben) auch Lehrfreiheit und Rang der Professoren; von den akadem. Vorträgen, Ferien, Preisfragen (die er we-

der nöthig noch nützlich findet), der Univ. Bibliothek (freilich für die Studenten braucht sie nicht gross zu seyn, aber auch nicht für die Lehrer?); von den Studenten, ihrer Vorbereitung, Prüfung, der Nothwendigkeit und den Vortheilen des Besuchs ausländ. Hochschulen, den Landsmannschaften und Orden (kräftig verworfen, wogegen Vorschläge zu einer allgemeinen und zu speciellen Consociationen der Studir. gemacht werden — wenn nur nicht manche auch ausarten! ohne Aufsicht eines zuverlässigen und einsichtsvollen Lehrers wird keine gedeihen) von Disputationen und akad. Graden; vom innern und äussern Locale und den Attributen eines Univ. Orts, auch den erforderlichen Instituten; vom Geiste einer Hochschule (S. 343) oder der bestimmten thätigen Richtung der Lehrer und Zuhörer (es darf nur ein wissenschaftlicher Geist seyn; wie und wodurch er gebildet werde, wird gezeigt).

Die Gymnasialbildung in ihrem Verhältnisse zur gegenwärtigen Zeit von Joh. Wilh. Löbell, Dr. der Philos. Breslau, 1821. Grass, Barth u. Comp. Leipz. Barth. 238 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Vf., dessen Comm. de origine Marchiae Brandenb. im Rep. I, 299 angezeigt worden ist, bestreitet manche Grundsätze und Meinungen, die allgemein angenommen und auch wohl durch Erfahrung bewährt sind und hofft dass seine Vorschläge sich von dem, was die höhere Erziehung in unserer Zeit zu vollbringen strebt, nicht zu sehr zu entfernen. Es ist also eigentlich eine Kritik der Gymnasialbildung. Hatte der Vf. dazu Beruf und Erfahrung genug? Er geht von den beiden pädag. Systemen, des Humanismus und Philanthropinismus, aus, gibt (nach Niethhammer) ihre allgemeinen Grundsätze an, behauptet mit Recht, dass das humanist. Erziehungssystem itzt auf unsern Gymnasien das herrschende ist und stellt dann die beiden Fragen auf: hat die eigenthümliche Gestaltung der Zeit Forderungen an die durch den Gymnasial-Unterricht bezweckte Gelehrten-Bildung zu machen? und, welche Befriedigung bietet das humanist. System für diese Forderungen dar? Wir hätten geglaubt, die Forderungen müssten zuerst bestimmt und erwiesen werden. Der Verf. aber befolgt die umgekehrte Ordnung und untersucht ob und welche Rücksichten das human. Erziehungs-System auf die gegenwärtige und überhaupt auf irgend eine Zeit nimmt. Die gegenwärt.

Zeit reicht, wie der Verf. behauptet, mit den Unterrichtsmitteln des Humanismus nicht mehr so aus, wie ehemals, weil ihre Bildung, Bedürfnisse, Ansichten sich umgeändert haben, aber auch die Disciplin bedeutende Veränderungen erlitten hat. Auf die weitere Ausführung seiner Gedanken und die Prüfung seiner Vorschläge über die Ausdehnung und Richtung des histor. Unterrichts in Gymn. können wir nicht eingehen, da es dem Zwecke dieses Rep. entgegen wäre, hier, wo noch so viele vom Vf. gar nicht oder oberflächlich berührte Einwendungen zu machen wären, diese umständlich darzulegen.

Anleitung zur physischen und moralischen Erziehung des weiblichen Geschlechts. Nach E. Darwin bearbeitet und mit Zusätzen versehen von C. W. Hufeland. Eigenthum des Luisenstiftes zu Berlin. Leipzig, Brockhaus, 1822. XIV. 176 S. 8. ohne das angehängte Bücherverz. 18 Gr.

Das Werk des verstorb. Darwin ist schon 1797 erschienen. Der Ueb. fand es, als er es bei einer Engländerin kennen lernte, einer weitern Bekanntmachung werth, hat aber manches so verändert und so vieles hinzugesetzt, dass es als gemeinschaftliches Werk beider anzusehen ist. Dass es höchst empfehlungswerth sey, dürfen wir, bei den bekannten Einsichten, Verdiensten, Erfahrungen, beider Aerzte nicht erst versichern. Nach Darstellung des weiblichen Charakters und der weibl. Bestimmung werden die moral. Eigenschafren des weibl. Geschlechts, die Kenntnisse, die man von dem gebildeten Theile desselben verlangt, die physische Erziehung, Diät, Kleidung, Sorge für die Schönheit u. s. f. in 44 Abschnitten kurz, aber hinlänglich belehrend, behandelt und ein Verzeichniss zweckmässiger Bücher zum Gebrauche beim Unterrichte der weiblichen Jugend (aus den höhern Ständen) beigefügt. Druck und Papier ist so beschaffen, wie es für diese Classen erfordert wird.

Medicin.

Tabulae anatomico-pathologicae, modos omnes, quibus partium corporis hum. omnium forma externa atque interna a norma recedit, exhiben-

tae. Auctore J. F. Meckel. Fasc. III. Systema digestionis. Cum tabb. IX. Lips. Gleditsch. 1822. 17 S. Fol. 7 Rthlr.

Im J. 1817 fing der verdienstvolle Herausg. dieser anatomisch-pathologischen Tafeln an, die vorzüglichsten Stücke seiner anatomischen Sammlung, welche von seinem Grossvater angelegt, von seinem Vater, ihm selbst und seinem Bruder mit rastlosem Eifer und grossem Aufwande vermehrt worden ist, und aus welcher merkwürdige Stücke bisweilen durch Inaugural-Disputationen bekannt gemacht worden waren, in diesem Werke den Liebhabern der pathologischen Anatomie mitzutheilen, und dadurch einem Bedürfnisse abzuhelfen, welches die grossen und theuren Werke von Sandifort und Baillie unbefriedigt gelassen hatten. Denn Baillie hat sich bei seinem Werke ganz allein auf die zum Leben unumgänglich nothwendigen Organe eingeschränkt, und dabei mehr auf den Habitus derselben im entzündeten Zustande, und auf die Folgen der Entzündung Rücksicht genommen, die Abänderung der äussern Form hingegen, besonders der ursprünglichen, ganz unbeachtet gelassen. Ferner hat er das Knochen-, Knorpel-, faserige und das Muskel-System gänzlich mit Stillschweigen übergangen. Sandifort hat zwar die von Baillie absichtlich aus seinem Werke ausgeschlossenen Gegenstände, z. B. die Knochen und besonders die Abnormitäten der äussern Form und der Lage berücksichtiget; allein die Lücken, welche Baillie's Werk liess, auf diese Weise doch nicht in einem solchen Grade ausgefüllt, dass die Verbindung beider Werke eine vollständige Uebersicht der vornehmsten Abnormitäten des menschlichen Körpers gewährte. Es sind meist Präparate seiner Sammlung gezeichnet worden, und nur in dem höchst seltenen Falle, dass dieselbe von irgend einer Abnormität kein Exemplar besässe, ist zu Abbildungen Anderer Zuflucht genommen worden. Im ersten Hefte sind die fehlerhaften Bildungen des Herzens auf 8 Tafeln, im zweiten 1820 die der Gefässe auch auf 8 Tafeln dargestellt worden. In gegenwärtigem Hefte ist Taf. XVII mit den Zähnen der Anfang gemacht worden. Von dentibus molaribus proliferis befinden sich in unserer anatomischen Sammlung auch Beispiele. Taf. XVIII stellt die Abweichungen der Oberlippe und des weichen Gaumens dar; die zugleich mit diesen Abnormitäten oft vorkommenden Abweichun-

gen der Knochen werden später berücksichtiget werden, wo die Deformitäten der Knochen an die Reihe kommen werden. Taf. XIX zeigt seltnere Abweichungen der Form und Lage des Schlundkopfs und der Speiseröhre. In der ersten, aus Blasii observ. med. entlehnten Figur ist die Speiseröhre eines 5jährigen Kindes abgebildet, welche von der ersten Rippe an bis zur sechsten getheilt, aber nachher bis zur Einfügung in den Magen wieder einfach war. Noch finden sich auf dieser Tafel einige andere entlehnte Abbildungen von Abnormitäten der Speiseröhre. — Taf. XX stellt sechs von der natürlichen Form mehr oder weniger abweichende Magen dar. Taf. XXI und XXII enthält eine bedeutende Anzahl von Divertikeln des Darmkanals. Sie dienen zur Widerlegung der Okenschen Meinung von dem Ursprunge des Blinddarms. Diese Materie muss für den Hrn. Verf. besonderes Interesse haben, weil er so oft in seinen Schriften auf sie zurück kommt, und wiederholt zu zeigen sich bemüht, dass das, was Oken über die Bildung des Darmkanals und des Nabelbläschens gesagt hat, schon lange vor ihm, und grossen Theils besser durch Needham, Blumenbach, Sömmerring und besonders durch Wolff bekannt gemacht worden war, und dass das Neue, von Oken hinzugethane, vorzüglich seine Meinung über den Wurmfortsatz und den Blinddarm, als Ueberbleibsel des Nabelbläschens und seines mit dem Darme in Verbindung stehenden Kanals, völlig falsch sey. Auf der erstern Tafel sind wahre und falsche Divertikel abgebildet, um den Unterschied zwischen beiden kennen zu lernen. — Auf der Taf. XXIII sind Abnormitäten des Dickdarms dargestellt, z. B. eine seltene Verschliessung des gewundenen Darms bei seinem Übergange in den Dickdarm, aus Osianders Denkwürdigkeiten entlehnt; Varietäten des Blinddarms und Wurmfortsatzes u. s. w. Endlich zeigt Taf. XXIV Abnormitäten der Gestalt von der Leber und der Gallenblase. Fig. 1 liefert die Abbildung einer höchst seltenen Varietät der Leber aus einer 42jährigen Frau. Der Lobulus accessorius hängt mit der übrigen Substanz der Leber nur durch die Bauchhaut und durch Blutgefässe zusammen; seine Länge beträgt zwanzig, seine Breite 13, und seine Dicke nur 2 Linien. Der Zwischenraum zwischen diesem Lappen und der Leber ist 17 Linien lang, 10 breit, und nicht eine halbe Linie dick. Taf. XXV zeigt noch andere Abweichungen der Gallenblase und *auch* der Milz, welche anzuführen, uns der Raum man-

gelt. Die Verlagshandlung hat nichts gespart, um ein so wichtiges und durch seinen gediegenen Inhalt sich rühmlichst auszeichnendes Werk äusserlich so auszustatten, dass es mit ähnlichen Werken des Auslandes gar wohl die Vergleichung aushalten kann. Es ist daher sehr zu wünschen, dass das Publicum den Hrn. Verleger so unterstützen möge, dass er die Herausgabe der folgenden 7 bis 8 Hefte, welche noch erscheinen sollen, mehr beschleunigen könne.

Frc. Dan. Reisseisen, Med. D. Argentor. de fabrica pulmonum commentatio, reg. acad. scient. Berolin. praemio ornata. Latine expressit Just. Fr. Car. Hecker, Med. utr. Doct. in univ. litterar. Berol. privatim docens. Cum tabb. VI aeri incis. et color. Berol. ap. Aug. Rücker. cIↃIↃcccxxII. *(Leipz. b. Fr. Fleischer.)* 12 *Rthlr.* 6 *Gr. (Auch mit deutschem Titel: Frz. Dan. Reisseisen, d. A. D. in Strasb. über den Bau der Lungen. Eine von d. Kön. Acad. d. Wissensch. zu Berlin gekrönte Preisschrift. Mit* 6 *color. Kupf.)*

Endlich erscheint diess Werk in einer seiner würdigen Gestalt. Es ist nämlich bekannt, dass die physikal. Classe der kön. Gesellsch. d. Wissensch. zu Berlin im J. 1804 den Zergliederern die Untersuchung des Baues der Lungen empfahl, und dass der D. Reisseisen im J. 1806 durch seine, mit vielen Zeichnungen versehene, Abhandlung den Preis davon trug, um welchen sich der geh. Rath Sömmerring gleichfalls beworben hatte. Dieser bekam zwar das Accessit, allein die Gesellschaft der Wissensch. glaubte ihm durch Uebersendung einer sonst ungewöhnlichen, kleinern goldnen Medaille die Anerkennung seines auf die Bearbeitung dieses Gegenstandes verwendeten Fleisses bezeugen zu müssen. Beide Abhandlungen wurden in dem nämlichen Jahre auf 126 S. in 8. zusammen gedruckt. Da die Kön. Gesellsch. damals wegen des unglücklichen Krieges nicht im Stande war, den Aufwand zu bestreiten, welchen die vielen, mit natürlichen Farben ausgemalten Kupfertafeln nöthig machten, so musste jener Druck, um dem Publicum die in jenen beiden Abhandlungen enthaltenen Entdeckungen nicht länger vorzuenthalten, ohne die Zeichnungen, auf welche doch beständig im Texte verwiesen war, be-

sorgt werden. Jetzt erst löset die Kön. Gesellschaft ihr damals öffentlich gethanes Versprechen und Hr. Geh. R. Rudolphi, welcher die Vorrede dazu geschrieben hat, macht uns mit den Schwierigkeiten, welche die Herausgabe hatte, und mit dem bekannt, was er dabei geleistet hat, wofür ihm das sachkundige Publicum recht sehr verbunden seyn muss. Da Hr. Dr. Reisseisen in seiner Abhandlung, ausser einigen, den Styl betreffenden Verbesserungen, keine Veränderung vorgenommen hat, so schränkt sich Ref. bei dieser Anzeige ganz allein auf die gelieferten Darstellungen ein, und wird selbst die Bemerkungen, welche ihm die lateinische Uebersetzung darbieten könnte, unterdrücken. Auf der ersten Tafel ist eine vorzüglich schöne Darstellung des linken aufgeschnittenen Luftröhrenastes, nach oben bis etwas über die Theilung der Luftröhre in ihre beiden Hauptäste hinauf, nach unten bis ans Ende in einem Luftgefässe verfolgt. Neben dem geöffneten Bronchien-Zweige liegt noch ein ungeöffneter, mit seinen feinern Verästungen. Die innere blos gelegte Fläche ist mit der feinen Schleimhaut überzogen, durch welche die elastischen Längenfasern durchschimmern. An einer Stelle ist die Schleimhaut wegpräparirt, um diese Längenfasern recht deutlich zu sehen, und an einer andern sind auch diese weggenommen, um die querlaufenden Muskelfasern, welche den ganzen Umkreis des Luftgefässes umgeben, wahrzunehmen. — Die 7 Figuren der zweiten Tafel liefern folgende Darstellungen: 1 und 2. zwei Lungenläppchen mit ihren bis zur feinsten Verästelung fortlaufenden Luftgefässen, welche in dem erstern mit Quecksilber, in dem letztern mit Luft angefüllt sind, und einen röthlichen Grund durchschimmern lassen, der von den nicht angefüllten und zusammengefallenen Luftgefässen herrührt, 3. ein aufgeschnittener und bis an sein Ende verfolgter Bronchienast, der seiner beiden Faserschichten, so wie die Knorpel hin und wieder ihrer Haut beraubt sind, 4. 5. stellen sehr stark vergrössert, und bald mit Quecksilber, bald mit Luft angefüllte Stückchen Lunge dar, 7. aufgeschnittene, stark vergrösserte feine Luftgefässchen, um die Structur der Längenfasern bei einem Kalbe in 6 und bei dem Menschen in 7 zugleich die durchschimmernden Querfasern zu sehen. — Auf der dritten Taf. sind glückliche Einspritzungen der Bronchial-Schlagader dargestellt, und zwar 1. bis in dis allerfeinsten Verästelungen mit blaugefärbter Hausenblase angefüllt u. 2. ein fei-

nes Luftgefäss, 104 mal vergrössert, um den neben der Bronchial-Schlagader hinlaufenden Nerven zu zeigen. 3. ein Stückchen von der innern Fläche der Luftröhre aus dem zweiten Bronchienaste eines 3jährigen Kindes: die Bronchial-Schlagader sammlet sich mit ihren feinsten Endästchen hauptsächlich in den Längenfasern; die von der Lungenschlagader aus eingespritzten Venchen laufen hinter den Schlagäderchen in der Richtung der Querfasern weg, 4. ein Stückchen von der Oberfläche der Lunge eines Kindes, dessen Bronchial-Schlagader mit Quecksilber, die Lungen-Vene mit blauer Hausenblase angefüllt ist. Die Anastomosen beider Gefässe in dem oberflächlichen Gefässnetze sind ganz vortrefflich dargestellt, 5. ein Stück Kalbslunge, indem ein Luftröhrenast blos gelegt ist, um zu sehen, wie die Bronchial-Schlagader Seitenäste ins Zellgewebe und in das oberflächliche Gefässnetz abgibt. — Die vierte Tafel ist der Endigang der Lungenschlagader gewidmet, und man sieht 1. ein Stückchen von einem Lungenläppchen, in welchem die Schlagader weiss ausgespritzt ist, die Endästchen der Luftröhre aber Quecksilber enthalten, 2. einen kleinen Theil von obigem Läppchen in 192maliger Vergrösserung, wodurch deutlich wird, dass die Schlagader an jedes Endbläschen ein Ästchen abgibt, welches sich in einem Netze auf demselben ausbreitet, 3. den Übergang der Schlagader in die Vene mittels des Gefässnetzes, 4. ein kleines Stückchen von 3, 192 mal vergrössert, wodurch man einige Bläschen wahrnimmt, deren Gefässnetz blos von der Schlagader, andere, wo es blos von der Vene angefüllt worden, und noch andere, wo beide Farben sich begegnen (ein wunderschönes Präparat!), 5. ein Stück Kalbslunge, woran die Luftröhre, die Lungenschlagader und die Lungenvene blos präparirt sind; die Verbindungen der Bronchial-Schlagader und der Lungenschlagader sind sehr deutlich und die Gefässnetze auf der äussern und innern Fläche der Luftröhre vortrefflich dargestellt, 6. ein Stück Kinderlunge, wovon die weiss eingespritzte Lungenschlagader in die Substanz der Lunge verfolgt und blos gelegt worden ist. — Die fünfte vier Figuren enthaltende Tafel zeigt 1. eine deutliche Verbindung der Lungenschlagader mit dem zwischen dem mittlern und untern Lappen hinlaufenden Aste der Bronchial-Schlagader, 2. den Verlauf der Nerven im Innern der Lungen auf einem Lappen der rechten Seite, wo die Luugenschlagader, die Vene und die Bronchialarterie blos gelegt sind,

um daran zu sehen, welches von den 3 Gefässen mit Nerven am reichlichsten versehen wird, 3. ein Stückchen von dem Rande einer Kinderlunge, woran man sehr schön die Verbindung der angeführten drei Blutgefässe im Gefässnetze, und den Übergang der oberflächlichen Venchen in die tiefer liegende Lungenvene wahrnimmt, 4. zwei gegen einander überstehende Lungenläppchen, welche durch ein zellichtes Interstitium von einander getrennt sind, in welchem ein Ästchen von der Lungenschlagader, sich mannigfaltig zertheilend, hinläuft, sich im oberflächlichen Gefässnetze verbreitet, und mit Ästchen der Lungenvene anastomosirt. — Die sechste Tafel endlich hat blos zwei Figuren, wovon 1. einen Ast der Bronchial-Nerven und seine Zertheilung, 2. den Einschnitt zwischen dem obern und mittlern Lappen der rechten Lunge darstellt. Man sieht hier die Luftröhre, die Lungenschlagader, einen oberflächlichen Ast der Bronchial-Schlagader, der sich im Zellgewebe zwischen den beiden Lungenlappen vertheilt, einen Ast, der diese Arterie begleitenden gleichnamigen Vene, und einen Zweig von einem Aste des achten Hirnnerven-Paares, welcher von der Lungen-Arterie zu diesem Aste der Bronchial-Schlagader geht. — Sollte sich Hr. Geh. R. Sömmerring entschliessen, die Zeichnungen zu seiner Preisschrift zu besorgen, und nachträglich den von den Lungen der Menschen und anderer Hausthiere auffallend abweichenden Bau der Ochsenlungen zu berücksichtigen, so würden wir über dieses Eingeweide ein seinen Bau vollkommen erschöpfendes Werk erhalten.

Philipp Wilhelm, der Med. u. Chir. Dr. über den Bruch des Schlüsselbeines und über die verschiedenen Methoden, denselben zu heilen. Mit lithographirten Zeichnungen. Würzburg, 1822. 87 S. gr. 8.

Dem aus Paris im April 1822 datirten Vorworte über die Entstehung dieser (Inaugural-) Schrift folgt eine kurze Übersicht der mit Schlüsselbeinen versehenen Thiere unter Andeutung des ihnen durch dieselben zukommenden Nutzens, welcher folgende Capp. angereiht sind: *Von dem Schlüsselbeine des Menschen.* Hier berücksichtigt der Vf. die Anatomie des Schlüsselbeines und der dasselbe umgebenden Theile, insoferne sie auf den Bruch des Schlüsselbeines und auf die Verschiebung oder Nicht-

verschiebung der Bruchenden Bezug haben; wobei vorzüglich die Bänder des Schulterendes des Schlüsselbeines in Anregung und Betrachtnng kommen. *Von den verschiedenen Arten des Schlüsselbeinbruches. — Zeichen des Schlüsselbeinbruches. — Von den Ursachen des Bruches des Schlüsselbeines, und der Verschiebung der Bruchenden desselben.* Von der Darstellung der Ursachen des Schlüsselbeinbruches in allen ihren Formen geht der Vf. zur Erklärung der Verschiebung über, und unterscheidet folgende vier Arten des Bruches, nach welchen auch die Verschiebung der Bruchenden modificirt ist: 1. der Schiefbruch erstreckt sich entweder von hinten und aussen nach vorne und innen; oder 2. von hinten und innen nach vornen und aussen; oder 3. von hinten und oben nach vorne und unten; oder 4. von hinten und unten nach vorne und oben. Eine solche genaue Unterscheidung fehlte bis jetzt, und der Verf. hat sich durch dieselbe um die Bestimmung der Arten des Schlüsselbeinbruches wesentliche Verdienste gemacht. *Von den Zufällen und von der Voraussage beim Schlüsselbeinbruche.* Nachdem der Verf. mit Recht auch beim einfachen Bruche und bei einer schlechten Heilung eine schlechte Prognose aufgestellt hat, geht er über zu dem Capitel *von der Reposition des gebrochenen Schlüsselbeines*, und zeigt nach der Gestalt des Thorax, des Schlüsselbeines und des Schulterblattes, wie, um den Schlüsselbeinbruch einzurichten, gewirkt werden müsse wobey zur Veranschaulichung eine Linearfigur (tab. 2 fig. 4.) dient. In dem Cap.: *Geschichte der Heilung des Schlüsselbeinbruches* ist alles berücksichtigt, was von Hippocrates an bis auf unsere Zeit herab, diesen Gegenstand betreffend, geschehen ist. Die Benutzung de königl. Bibliothek und Manuscripten-Sammlung zu Par kam dem Verf. zur Vervollständigung dieser geschichtlichen Zusammenstellung sehr zu statten. Der von *Desault* angegebene und nach ihm benannte Verband wi (S. 48) dem *Vidus Vidius* vindicirt, und die Unzulänglichkeit, ja selbst das Zweckwidrige dieser Methode ur aller nach ihr geformten dargethan. Ein besonderes Ca ist der verbesserten *Brünninghausenschen* Methode ge widmet. Brünninghausen hat seine Methode, den Bru des Schlüsselbeines zu heilen, bekanntlich im J. 17 selbst beschrieben (Würzburg, 80 S. 8., vgl. *Ersch* Repertorium der Literatur für 1791—95. V. 2266.); sei dem aber manchen frühern Mängeln derselben durch Ve

besserungen abgeholfen, welche wir hier in dieser neuen Beschreibung zuerst bekannt gemacht erhalten. In dem interessanten Schlusscap.: *Wie heilt der Schlüsselbeinbruch?* wird durch schön lithographirte Zeichnungen von Schlüsselbeinen aus der pathologischen Sammlung des Hrn. Med. R. Brünninghausen zu zeigen gesucht, wie der Schlüsselbeinbruch heilt, wenn die Natur heilt, wenn die Kunst unrichtig und wenn sie richtig heilt. Die erste dieser, unter den Augen des Vfs. in Paris lithogr. Zeichnungen stellt eine Reihe von gebrochenen und geheilten Schlüsselbeinen, die 2te den neuen Brünninghausenschen Verband und in kleiner Figur den Vidus Vidiusischen, später Desaultischen Verband, welchen der Vf. aus dem in der Pariser kön. Bibliothek befindlichen Originalwerke des Vidus Vidius abbilden liess, dar. Zugleich ist auch die Linearfigur zum Behufe der Erklärung der richtigen Reposition des gebrochenen Schlüsselbeines beigefügt.

Abhandlungen und Beiträge geburtshülflichen Inhalts von **Joseph d'Outrepont**, *d. Philos. u. Arzneik. Dr. kön. Baier. Medicinalrathe, ord. öff. Lehrer der med. Entbindungskunde zu Würzburg u. s. w. Erster Theil. Bamberg u. Würzburg, Göbhardt,* 1822. *IV.* 430 *S. kl.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

In diesem Werke soll alles bekannt gemacht werden, was im Kön. Baiern für die Cultur der Geburtshülfe in wissenschaftlicher und medic. polizeilicher Hinsicht geschieht. — In den verschiedenen Berichten über die Vorfälle der Entbindungsanstalten zu Salzburg, Würzburg, Bamberg und München, sind manche bemerkenswerthe Fälle von Früh- und Spätgeburten, und vom Kindbetterinnenfieber mitgetheilt. Die übrigen Abhandlungen in diesem Theile sind alle praktisch und verdanken ihr Daseyn einer Meisterhand. Dahin rechnen wir gleich die erste Erzählung einer künstlichen Frühgeburt, welche an einer Frau gemacht wurde, die wegen engen Beckens unter 4 Kindern keins lebend geboren hatte. Auch dieses, das 5te, welches man in der 35sten Schwangerschaftswoche von ihr nahm, kam entseelt zur Welt. So lange man, gleich nach Abgang der Wasser die Wehen nicht zu erwecken weiss, wird durch diese Operation selten ein lebendes Kind gewonnen werden. D'Outr. glaubte diese durch kerisförmiges Frottiren über dem Na-

bel der Mutter hervorrufen zu können. In der Abhandlung über Wendung auf den Kopf durch äusserliche und innerliche Handgriffe wird der Methode von Wigand das Wort geredet, mit vieler Umsicht von dieser Operation gesprochen, und ein interessanter Fall mitgetheilt, wo 42 Stunden nach Ablauf des Wassers die Gebärmutter so wenig um das Kind zusammengezogen war, dass dieses, querliegend, mit Leichtigkeit auf den Kopf gewendet wurde. — Nicht minder wichtig (zumal für gerichtliche Medicin) ist die Erhaltung einer Frucht, welche im 6ten Monate der Schwangerschaft geboren wurde; sind die Knochenbrüche der neugebornen Kinder ohne äusserliche Veranlassung; ein Abortus, welcher sich 2½ Jahr alle Monate wiederholte; die Zerreissung der Gebärmutter während der Geburt (die Frau war mit dem Krebse behaftet) und die Geschichte einer Wendung auf den Kopf, welche Ulsamer an derselben Frau machte, welche D'Outr. eben so (S. 94) entbunden hatte. Es thut uns leid, bemerken zu müssen, dass dieses schätzbare Werk von Druckfehlern wimmelt.

Jahrbücher der Entbindungsanstalt zu Giessen, herausgegeben von Ferd. Aug. Ritgen, der innern und äussern Heilkunde Dr. Grossherzogl. Hessischem Medicinalrathe u. s. w. II. Band. Uebersicht der Entbindungen von den Jahren 1814—18. Giessen, Müller, 1820. 10 Bog. Folio. 1 Rthlr.

Wir beziehen uns auf die Anzeige des ersten Bandes dieses Werkes, welche im Repertorio von 1820, IV. S. 163—65 zu finden ist, und bemerken hier nur, dass der 2te vor uns liegende Band blos aus Tabellen besteht, auf welchen die Zahl der Schwangern, Aufnahme, Entlassung, Lebensjahr, Befinden derselben, die wie vielste Schwangerschaft es ist, Zahl der Schwangerschaftstage, Verhältnisse bei der Entbindung, Bau des Beckens, Entbindungszeit, Dauer der Geburtszeiten, Befinden der Mutter, Geschlecht und Befinden des Kindes, von den auf dem Titel benannten Jahren, kürzlich, in der bekannten Ordnung angegeben sind. Ein Kupfer, welches diesem B. beigefügt ist, gibt den Grundriss von dem Gebärhause zu Giessen.

Dislocationen der Gebärmutter und der Mutterscheide von Seiten ihrer Entstehung, ihres Einflusses und ihrer Behandlung, dargestellt von Dr. Fried. Ludw. Meissner. Dritter Theil. Leipzig und Sorau, Fr. Fleischer. 1822. (Auch unter dem Titel: Die Umstülpung der Gebärmutter und der Mutterbruch. XVI. 192 S. kl. 8. 22 Gr.

Unter Umstülpung der Gebärmutter versteht der Vf. das Hindurchbewegen ihres Grundes und Körpers durch den geöffneten Muttermund. Er stellt, wie diess schon Fries that, 3 Grade dieses Übels fest: depressio fundi uteri; inversio uteri incompleta et completa. Die Ätiologie unterstützt er mit 3 Geburtsgeschichten. In der Diagnose erfahren wir, dass diess Übel chronisch oder acut ist, und mit mehrern, hier namhaft gemachten, Krankheiten verwechselt werden kann. Es folgt nun der Ausgang der Krankheit, mit dem Leichenbefunde. Die Prognose ist ungünstig; jedoch kann man das gegebene Verhältniss der Tödlichkeit nur bei der acuten Umstülpung annehmen, da es bekannt ist, dass chronisch mit ihr Behaftete, sich lange mit dem Übel herumtragen, ohne daran zu sterben. Der Heilindicationen sind 4 angegeben, deren letzte aber nicht genügt. Dieselbe Ordnung beobachtet der Vf. bei dem unter II. abgehandelten Gebärmutterbruche. Unter III. finden wir mehrere Nachträge zu allen 3 Bändchen.

Kunst die äusserlichen und chirurgischen Krankheiten der Menschen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in der Wundarzneiwissenschaft. Von einem Verein pract. Aerzte und Wundärzte bearbeitet 6ter Theil. Mit Kupf. Gotha, 1822. Henningsche Buchh. Auch unter dem besondern Titel: Die Kunst, die in die Luft- und Speiseröhre gefallenen Körper zu entfernen; ingleichen die Krankheiten der Harnblase, der Vorsteherdrüse, der Harnröhre und des Mastdarms zu heilen. I. Th. 549 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Was reiche Erfahrung, gesunde Beobachtung und gediegenes Urtheil vermögen, bezeugt diess Werk, welches von Praktikern für Praktiker geschrieben ist. Die

erste Hälfte dieses Theils spricht von den Mitteln, durch welche fremde, in die Luft- und Speiseröhre gekommene Körper, entfernt werden sollen. Nach der Beschaffenheit der in die Luftröhre gedrungenen Substanzen richtet sich das Mittel, durch welches sie entfernt werden sollen, ob man Niese- und Brechmittel (diese werden am besten durch Infusion beigebracht) reicht, oder zu dem sichersten aller Mittel, zur Tracheotomie schreitet. Anders verhält es sich mit den in dem Speisekanale steckengebliebenen Substanzen. Hier ist die Oesophagotomie das verzweifelte Mittel zur Erhaltung des Lebens. Lieber entfernt man solche Körper durch Brechmittel oder durch Instrumente, vermittelst welchen man sie entweder in den Magen hinabdrückt oder sie aus dem Schlunde herauszieht. Alle diese Verhältnisse legt der Vf. deutlich dar, gibt die nöthigen Cautelen, erwähnt der so leicht entstehenden Mundklemme, die Mittel, durch welche sie geheilt und der Kranke während dem genährt werde, und würdigt nun die von Richter, Grattani, Eckold und Berlinghieri zur Eröffnung der Speiseröhren vorgeschlagenen Methoden einer nähern Betrachtung. Eben so meisterhaft und kritisch sind die von verschiedenen Meistern der Kunst zur Entfernung fremder Körper aus dem Speisekanale erfundenen Instrumente beleuchtet, wobei den von Eckold der Vorzug ertheilt wird, und schliesst diese Abhandlung mit zwei Geschichten, eine Tracheo-Laryngotomie und einer Bronchotomie betreffend. Auf der ersten Kupfertafel ist eine Oesophagotomie, auf den 3 andern sind oben erwähnte Instrumente anschaulich gemacht. Nicht minder wichtig sind die Krankheiten, welche die andere Hälfte dieses Theils abhandelt; sie betreffen die Harnblase, Vorsteherdrüse, Harnröhre, und den Mastdarm, in wie fern dieser bei jenen Übeln concurrirt. Strenge Kritik könnte zwar manche Bemerkung hinzufügen, doch begnügt sich Ref., auf das viele Vortreffliche, welches auch hier von mitunter seltenen und nicht genug bekannten Krankheiten gesagt ist, aufmerksam zu machen und diese noch zu nennen, als: Entzündung der Harnblase, Vereiterung, Geschwüre und Krätze derselben, Verdickung ihrer Häute, Brand, nachbleibende Reizbarkeit, Krampf, Katarrh der Harnblase, Blutharnen, unwillkürliche Harnflüsse, Harnfisteln, Lähmung der Harnblase, fleischige Gewächse und Bildung der Säcke in derselben. Auch über die

Application des Katheters und über den Blasenstich sind nützliche Notizen mitgetheilt.

Länderkunde und Reisebeschreibungen.

Travels of Georgia, Persia, Armenia, ancient Babylonia etc. etc. During the years 1817, 1818, 1819 and 1820. By Sir Robert Ker Porter. Vol. II. London, Longman, Hurst, Rees etc. 1822. XVI. 869 S. in 4. mit 29 Kupf. 1 Charte und mehrern Holzschn. 28 Rthlr. 12 Gr.

Der erste Band ist im Rep. 1821, III, 268 angezeigt. Der zweite steht ihm an Reichhaltigkeit nicht nach. Er fängt mit der Rückreise von Schiras nach Ispahan an 1818. Auf diesem Wege stösst der Vf. auf einen heiligen Flecken, Iman Zada Ismael, dessen Einwohner sämmtlich von Mohammed abzustammen glauben und deswegen Saieds, Söhne des Propheten, heissen. Gebirgskette die von Ararat bis zum pers. Meerbusen geht. In den unzugänglichen Theilen leben die Bactiari, Feilly und Mamazany, Stämme oder vielmehr Völker. Das fruchtbare Thal (auch Thal der Helden genannt, ehemals durch die Jagden der alten pers. Könige berühmt) nebst Ruinen eines Fleckens S. 12. Schreckliche Grausamkeiten von dem Näcki Khan, der die kön. Gewalt zu Schiras usurpirt hatte, werden S. 27, ein Angriff von Banditen aus dem Stamm Baktiari S. 34 beschrieben. S. 37. Rückkunft nach Ispahan, dessen südliche Seite einen prächtigern Anblick gewährt als die nördliche. Zustand der Gesellschaft daselbst. Von den Guebers S. 46 und von den Suffis S. 54 (einer Secte, die immer mehr wächst — man kennt sie jedoch schon genauer, als sie der Vf. schildert). Auf der weitern Reise von Ispahan haben die von bewaffneter Macht begleiteten Reisenden wieder ein Gefecht mit Räubern. S. 66. Stadt Gilpaigon. Mehrere Flecken sind vorzüglich von Armeniern bewohnt, die unter der Regierung des Schah Abbas dahin kamen. Zu Rhabad wurde der Verf. zum erstenmal in Persien von einem Ketkhoda brutal behandelt. Die Gesetze gegen Todschlag sind in Persien streng, aber oft wird die Todesstrafe abgekauft. Schöner Flecken Amerat. Der District Malyar in Louristan S. 83. District Chumeen. Ansicht des Berges Elwund, oder Orontes S. 87. Von Ha-

madan oder Ekbatana S. 91 ff. mit Berührung der ältern Geschichte Mediens und der Ortssagen. Angebliches Grabmal der Esther und des Mordecai. Mehrere An- und Aussichten vom Orontes, an dessen Fusse die alte Hauptstadt Mediens lag. Einige alte, ferner sassanidische und arsacidische Münzen sind auf der 58. T. des 1. B. (die eigentlich in den 2. B. kommen sollte) abgebildet und werden S. 124 ff. erläutert. Von einer Sculptur-Schrift, welche bei den Eingebornen Gunj Namhal, der bezauberte Schatz, heisst S. 120 f. Ebene von Sahadabad. Kandavar, das alte Κογκάβαρ, itzt ein Flecken S. 140, ehemals durch einen prächtigen Dianentempel berühmt. Das Gebirge Be-Sitoon S. 146. Lager der Pilgrimme daselbst (die nicht viel besser als Banditen aussahen, wie sie schon in ältern Zeiten hier hauseten nach Esr. 8.) Eine Ansicht des Bergs ist auf der 59. T. gegeben, eine kleine griech. Inschrift auf dem Felsen S. 151. Sie wird sich schwer ergänzen lassen, doch erkennt man, wie Ref. glaubt, den Namen Gotarzes. Assyrische Sculpturen S. 152, ein der Semiramis von Macdonald Kinneir in s. Geograph. Memoir of the Persian Empire zugeschriebenes Relief im Felsen bei einer Quelle, welches mit der Erzählung des Diodor von Sic. verglichen wird. Eine Sculptur mit 14 Figuren, von denen die meisten gefesselte Gefangene vorstellen, ist T. 60 abgebildet und S. 154 f. beschrieben und auf Salmanassars Sieg über die Israeliten gedeutet. Die Inschriften wollte Bellino copiren. S. 163. Annäherung an Kermanschah. S. 165 von dem Gebirge Takt-i-Bostan (d. i. Thron des Gartens), bekannt durch seine prächtigen Sculpturen; die schönen Anlagen daselbst verdanken nach der Erzählung der Eingebornen ihren Ursprung der Liebe des Kosru Purviz und der schönen Schirin. Es wird nun nicht nur der Felsen Takt-i-B. (T. 61), der einen Theil der Kette des Be-Sitoon ausmacht, mit seinen Gewölben und Bogen beschrieben, sondern vorzüglich auch S. 170—192 die verstümmelte Statue am Flusse, die Reiterfigur und die mehrern Basreliefs und Inschriften im Pehlwi in Felsen, die auf T. 62—66 (zum Theil am Ende des Bandes angebunden) abgebildet sind. S. 194. Das Thal von Kermanschah und die Kurden daselbst; Stadt Kermanschah. S. 202. Von dem Prinz, Mahmud Ali Mirza, ältestem S. des Feth-Ali-Schah, Fürst von Kermanschah und öffentlich erklärten Feind des Abbas Mirza, der zum Erben des Schah ernannt ist. S. 204. Thal Mahadesht

und Harun-abad. S. 206. Die alten nissäischen Weideplätze, welche der sehr geschätzten Zucht der Medischen Pferde zur Fütterung dienten. S. 207 ein Gebäude, Takt-i-Gara (Thron des Gebirges) genannt, das auch Khosru Purviz soll haben errichten lassen. Pass aus Persien in das alte Assyrien. Veränderung des Klima. S. 215. Ruinen von Khesra Shirene und Destajerd, der alten Residenz des Khosru Purviz. S. 225. Eintritt in das arabische Irak. Aufenthalt zu Kizzil Rebat; pestilenzialische Winde; wilde Thiere der Wüste; optische Täuschung in der Wüste. Endlich kömmt der Verf. nach Bagdad, von dessen Geschichte, Lage, Verfassung, Bewohnern, Alterthümern von S. 243 an Nachricht gegeben ist. Das Grabmal der Zobiede, der geliebten Gem. des Kalifen Harun al Raschid, ist T. 67 abgebildet und erläutert. S. 275 f. Die Ruine von Akarkuff in der chaldäischen Ebene, bei den Arabern Tell Nimrud, bei den Türken Nimrud Tepassé (beides bedeutet Hügel des Nimrod). T. 68. Von den Ruinen Babylons S. 283 ff. und von der Ebene Schinar S. 306. Birs Nimrud, der Thurm von Babel S. 308. Vier Ansichten und ein Plan davon T. 69. 70. 71. Über die Zusammensetzung der theils an der Sonne getrockneten, theils im Feuer gebrannten alten Backsteine, von denen der Vf. viele Bruchstücke fand S. 329. Die an der Sonne getrockneten sind grösser und plumper als die gebrannten, aber so fest wie der härteste Stein. S. 332 von der Stadt Hillah am Euphrat 32° 31′ 18″ Br. 12′ 36″ L. westlich von Bagdad. Sie liegt auf einem Flecken des grossen Umfangs vom alten Babel. Ansicht derselben T. 72. S. 337—373. Ruinen von Babylon am östlichen Ufer. Ein Plan der Ruinen von Babylon, mit Einschluss von Kasr u. s. f. ist T. 73, ein allgemeiner Plan der Ruinen Babylons mit Einschluss von Birs Nimrud T. 74, eine Ansicht Babylons von einem der Wälle T. 75 gegeben. S. 339. Von der Ruine, welche Mujelibé (Modschelibeh) und Maclouba (das Umgestürzte) heisst (T. 76). S. 355 von den Überbleibseln des Pallastes bei den Eingebornen Kasr genannt und andern Merkwürdigkeiten in der Nähe. S. 371. Amrans Hügel. S. 372. Aufgefundene Urnen, mit Asche und Stücke Knochen; man hat aber auch Skelette gefunden und beide Arten von Bestattung der Todten sind also hier gebräuchlich gewesen. Vom alten und neuen Pallast S. 375. Das westliche Ufer des Euphrat S. 379 und mehrere Ruinen. Mehrere Keil-

und Pfeil-Inschriften auf Backsteinen und Marmors sind T. 77, eine grosse auf einem Cylinder von Thon T. 78 abgebildet (S. 394). Von Al Hymer. Babylon ist zertrümmert worden, weil man die Materialien zu andern Städten brauchte. An der östlichen Seite des Euphrat ist die gigantische Säule, Al Hymer genannt, merkwürdig, 8½ Meile von der westlichen Vorstadt von Hillah, S. 390. Die Topographie des alten Babylon und zugleich die Nachrichten der Geschichtschreiber haben hier manche Aufklärung erhalten. Seleucia und Ktesiphon wurden später am Tigris erbauet und durch die Vereinigung dieser beiden durch die sassanid. Fürsten entstand eine dritte, Al-Maidan, die Städte. S. 411. Von Susa oder Schuschan, der Hauptstadt des Theils vom alten Elam, welcher das Königreich oder Fürstenthum Susiana unter der Regierung des Abradates ausmachte, der nachher Freund und Bundesgenosse des Cyrus war und nach dessen Tode der pers. Monarch allein Herr von Susiana wurde. Itzt heisst die Provinz Khuzistan, die Ruinen aber noch Shus, d. i. im Pehlwischen, angenehm, oder Shuschan. Angebliches Grab des Daniel daselbst. Einige Überreste S. 414 ein grüner Granit, 22 Z. hoch, 12 breit, dessen eine Seite hieroglyph. Figuren, die beiden andern keilförmige Inschriften haben; ein marmorner Stein mit Reliefs und keilförm. Inschrift. Über die keilförm. Schriftzeichen nur nach Grotefend (hier Grotefund genannt). Mehrere Silbermünzen, Cylinder zum Theil mit Hieroglyphen, Siegel, kleine Figuren von Thon, die unter den Ruinen Babylons gefunden worden, sind T. 79. 80 abgebildet und S. 423 ff. erklärt. — Strasse nach Kurdistan; grosse Ebene nordöstlich vom Tigris; mehrere Ortschaften; S. 434. Ruinen von Kizzilabad oder der goldnen Stadt; Schwefel-Wüste; S. 438. Kirkuk in Nieder-Kurdistan (Demetrias bei Strabo, Corcuro bei Ptolemäus); Naphthaquellen und brennender Hügel; S. 445. der Pass oder das Thor von Kurdistan. S. 448 von Sulimania (ehemals Kara-Choran oder Babana genannt, der Hauptstadt von Süd-Kurdistan, 35° 28′ 28″ Br., 45° 17′ 3″ L. (Das alte Siazuros.) Von den dasigen Kurden und andern Kurdischen Stämmen und ihren Sitten S. 450 f. 467 ff. Kurdistan ist das alte Carduchia, die Sitten des Volks dieser Berggegenden sind so unveränderlich, wie ihre Felsen. Xenophons Bericht von dem Rückzug durch diese furchtbaren Gebirge wird anschaulicher gemacht S. 465 f. Nach dem Herabsteigen von dem Daru

kam der Vf. in die Stadt Serdascht, in deren Nachbarschaft sich Wasserfälle befinden. Man eilte mit der Hinrichtung eines Raubmörders vor der Ankunft des Vfs. in der Stadt, damit er nicht etwa, nach der Landessitte, ihn losbitten könne. Schwierigkeiten einer Winterreise durch diese Gebirge. S. 485. Von Soak Bulak, einer beträchtlichen kurdischen Stadt am Ende eines schönen Thals. S. 489. Sage von einer mit den Einwohnern versteinerten Stadt. S. 492. Gränzen von Aserbidschan. Thal und Hölen von Maraga. Vom See Ourumia S. 498 und 571. Von einem Hügel von durchsichtigem Marmor S. 499 und 528. Über die öffentl. Einkünfte in Persien u. s. f. verbreitet sich der Vf. S. 504 ff. (wo auch S. 508 die 10 Statthalterschaften mit den Namen der Statthalter angegeben sind, so wie über die persische Armee S. 582 ff. Ein Soldat in des Abbas Mirza Diensten (und zwar nach europ. Organisation) ist T. 81 color. abgebildet, so wie der Prinz selher auf dem Titelk. Von den Lesgiern ist S. 521, von den Kara Shee (schwarzer Stamm, welcher Name in Persien den Zigeunern gegeben wird) S. 528 ff. Nachricht ertheilt. Die Reise im östlichen Kurdistan (wo die letztern in zwei Horden herumziehen) ist S. 527 ff. dargestellt. Denn ganz Kurdistan, das so selten besucht worden ist, zu durchreisen, war die Absicht des Vfs. Insbesondere ist S. 540 von dem Gebirge und Hölen von Keresto, S. 559 den Ruinen von Takt-i-Salomon, S. 560 einem versteinernden See, auch S. 533 von einigen Ackerbau-Maschinen, Nachricht gegeben. Die Ebene von Salmos wird S. 597 f. beschrieben, ein dort an einem Felsen befindliches Relief, ein paar Reiter- und ein paar stehende Figuren darstellend von roher Arbeit in einem Styl, der dem der sassan. Dynastie ähnlich ist, ist T. 82 abgebildet. S. 608. Rückkehr nach Tabriz und Abreise von da im Sept. 1819. Weitere Reise nach Armenien. Ruinen von Eski Julfa am Aras (Araxes) S. 610 ff. und darunter verschiedene armenische Sculpturen mit armen. Inschr. (in Holzschn. abgeb.). S. 619 von Ardashir (Artaxata) umständlicher als B. I. S. 203 ff. Die Ruinen liegen ungefähr 9 (engl.) Meilen von Erivan. Eine Ansicht der Festung Erivan und des Gebirges Ararat ist T. 84, eine des basaltischen Thals und des auf einem Berge ehemals stehenden Pallastes des Tiridates (Takt-i-Tiridates) T. 85 gegeben. S. 629. Ruinen einer Stadt, welche die Eingebornen Gurney nennen; Kayargast oder die sieben Kirchen; Höle des h. Grego-

rius (des grossen Schutzpatrons von Armenien; der Verf. besuchte das Kloster Eitch-Mai-Adzen wieder. Vom Ararat S. 636. Ruinen von Armavra am Aras oder Araxes. Der pers. Grenze folgt neutrales Land, dann ottoman. Gebiet. S. 645 der Flecken Nakshiwan. Stadt Kars (Charsa des Ptolem.) S. 647; der Fluss Arpatchia; Hütten der Eingebornen; der fatale Pass von Saganlu; Festung Mazengutt, S. 663 ff. ist Xenophons Marsch durch die Gegend Armeniens, welche auch der Vf. durchreiset ist, erläutert. S. 667 Erzerum; S. 673 Kara-Su, eine der westlichen Quellen des Euphrat. Von Armenien kömmt der Vf. in den Pontus. Hier werden S. 678 Kara-Kulak, das alte Kappadocien, Kara-Hissar, das alte Thermodon, Halys, Parthenius, das alte Neo-Cäsarea und Nikomedien, die Städte Tokat S. 702 und Amassia S. 707 beschrieben. Von letztern beiden sind Ansichten T. 86 und 87 gegeben. Manche andere erwähnte Ortschaften, Gefahren, Ereignisse, mehrere in das Tagebuch aufgenommene Anekdoten hat Ref. übergangen, so wie er auch nichts von der Beschreibung Scutari's (S. 736), Constantinopels (S. 738) und der Reise durch die Bulgarey, Wallachey, Moldau, Gallizien und Rückkehr nach Russland erwähnt, da er hier nichts Neues gefunden hat. Einige griech. und latein. Inschriften sind (S. 724. 753) mitgetheilt, einige Nachrichten vom damaligen Hospodar der Moldau, Michael Gregor Suzzo, und S. 809 von dem Tode des britt. Residenten zu Bagdad *James Claudius Rich*, der zu Schiras 5. Oct. 1821 starb an der Cholera, und von dem noch früher verstorbenen Freunde des Vfs. *Bellino*, durch dessen zu frühen Tod manche Erwartungen von neu abzuzeichnenden und zu erläuternden Alterthümern vereitelt worden sind. Der Anhang enthält; 1. S. 815. die vom Major Monteith dem Verf. mitgetheilte genau angegebene Route von Buschir am pers. Meerbusen nach Teheran, Tabriz, Erivan und Tiflis. 2. S. 817. Route von Erivan nach Constantinopel. 3. S. 818. Verzeichniss der vom Vf. an das britt. Museum zu London abgelieferten babylon. und altpersischen Antiken (unter 16 Numern); an das Edimburger und Dubliner Museum sind kleinere Proben dieser babylon. Antiken abgegeben und andere im kais. Museum zu St. Petersburg niedergelegt worden. 4. S. 820. Medicin. Memoranda (über Heilmittel und Krankheiten in den Ländern, die der Verf. durchreisete, ihm bei seinem

Aufbruch nach Persien von einem Freunde mitgetheilt und gewiss auch für andere Reisende nützlich.

Reise durch Armenien und Persien im J. 1805 und 1806 von P. Amadeus Jaubert, Ritt. d. Ehrenl., kön. Dollmetsch. der orient. Sprachen, Prof. der turk. Spr. b. d. kön. Bibl. Aus dem Französischen von G. W. Becker, d. Arzneik. u. Wundarz. Dr. etc. Mit 8 Abbildungen. Leipz. 1822. Ind. Compt. XII. 507 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

So reichhaltig an geographischen, geschichtlichen und antiquarischen Nachrichten, wie das vorige, ist das gegenwärtige Werk freilich nicht, aber unterhaltender durch die ausführliche Erzählung der sehr verwickelten Schicksale des Verf., die Schilderungen einzelner merkwürdiger Personen und ganzer Völker, Länder und Districte. Der Ueb. hat das Werk vollständig und lesbar verdeutscht. Der pers. Schah hatte sich durch einen armen. Kaufmann an die franz. Regierung gewandt, um von ihr, bei einem damals vorseyenden Bündnisse zwischen Russland und Grossbrit. in Frankreich Hülfe zu erhalten. Man hielt es für nothwendig einen Unterhändler nach Persien zu schicken, um genaue Erkundigung einzuziehen, und der Verf., der schon den Napoleon in Ägypten und Syrien als dollmetschender Secretär begleitet hatte, wurde dazu ausgewählt. Die Veranlassung musste verborgen bleiben. Von Constantinopel ging der Vf. zur See nach Trebisonde, von da nach Erzerum und von hier nach Bajasid, dessen treuloser und grausamer Pascha den Vf. gefangen nehmen und in einen unterirdischen Kerker werfen liess, weil er freilich verdächtig geworden war, und Herkunft und Absicht der Reise verleugnete. Der Pascha stirbt an der Pest, die ausgebrochen war, und der Vf. erhielt durch ernstliche Verwendung des pers. Hofs seine Befreiung nach 8 Monaten im März 1806. Diess ist der Inhalt der ersten 9 Abschnitte. Es folget im 10ten S. 56 die Beschreibung von Kurdistan und der Sitten der Kurden. Im 12. wird von dem District Djanik, und dessen Bewohnern im Alterthum und in neuern Zeiten Nachricht gegeben, S. 91 von den Jeziden, einer räuber. Kurdenhorde, S. 101 von der Stadt Van (der Name soll in Armenien eine Wohnung, *einen* befestigten Ort, ein Kloster bedeuten), im 17. Abschn. von der Stadt Khoï, der ersten persischen,

nicht sehr alten Stadt, die der Vf. besuchte, S. 116 von dem Ormiah-See (so heisst er beim Vf.) einige Meilen von Tauris, welches die Hauptstadt von Aderbaïdschan (Feuerland) ist. Zu Ardebil hatte der Vf. Unterredungen mit Abbas Mirza (davon A. 18—21), dessen Charakter, so wie der des Mehemet Ali Mirza, ältesten Sohns des Schah (A. 24), geschildert wird. Die erste Audienz bei Feth-Aly Schah (26. A.) gibt ihm Veranlassung, auch deseen Charakter zu beschreiben (27). Darauf folgen (28. A.) allgemeine Bemerkungen über das Klima von Kleinasien und Persien und mehrere Naturmerkwürdigkeiten (28), über die Eintheilung des pers. Volks in Nomaden und Tadschiks (die in bewässerten Gegenden oder in Städten leben (29) über den Zustand des alten und itzigen Persiens, Bevölkerung, Einkünfte und Ausgaben (30), Truppen, Kriegszucht, Musterung (31), Handel Persiens (32), Sitten der Morgenländer (33, 34); die Sitten der Türken werden (35) mit den pers. verglichen, ein Gemälde einer reisenden und Haltmachenden Karawane (36) entworfen. Die Stadt Teheran und das Lager bei Sultanieh beschreibt der Vf. 37, 38 und macht die Rückreise ziemlich über dieselben Ortschaften, die er vorher schon besucht hatte (39, 40). Seine Reise auf dem schwarzen Meer aber gibt ihm Gelegenheit (41—45) mehrere Orte, in die er vorher nicht gekommen war, zu beschreiben, (wie A. 44) Sinope, aber alles ist sehr kurz abgefasst und daher nicht befriedigend. Die Anmerkungen des Ueb. sind unbedeutend, zum Theil ganz überflüssig. Die Kupfer stellen verschiedene Ansichten, Trachten und vornemlich persische Militärs dar.

Reise durch Armenien und Persien. Nach dem Französischen des Herrn Amédée Jaubert. (Aus dem Ethnogr. Archiv besonders abgedruckt.) Jena, Bran'sche Buchh. 200 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Das Wichtigste aus Jaubert's Werke ist treu und gut zusammengestellt und nur der wortreiche Vortrag zusammengezogen; übrigens konnten manche beibehaltene franz. Ausdrücke, wie Intendant de plaisirs, wohl verdeutscht werden. Beigefügt sind S. 189: Notizen über Ghilan und Masanderan, die J. vom Obristen Trezel, der den General Gardanne nach Persien begleitete, erhielt, und mit dessen Erlaubniss als Anhang zu seinem

Werk bekannt machte, und die wir in der vorher erwähnten Ueb. nicht gefunden haben.

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; in Verbindung mit einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch, Grossh. Sachs. Weim. Legat. Rathe etc. Zweite Hälfte der ersten Centurie. Sieben und zwanzigster bis zwei und dreissigster Band (letztern eingeschlossen). Weimar, Landes-Ind. Compt. 1821, 1822. *gr.* 8.

Bekanntlich sind die einzelnen Reisebeschreibungen, die jeder Band enthält, auch mit besondern Titeln versehen und werden unter diesen auch einzeln verkauft. Der 27ste Band (2 Rthlr. 6 Gr.) enthält deren zwei:

Reise durch Klein-Asien, Armenien, und Kurdistan, in den Jahren 1813 *und* 1814, *von Macdon Kinneir. Aus dem Englischen von F. A. Ukert. Weimar*, 1821. *IV.* 480 *und* 10 *S. gr.* 8.

Diese Reise gehört zu den interessantesten und belehrendsten und ist mit Sorgfalt verdeutscht. Der kenntnissreiche Verf. machte 1813 die Reise und hat ihre Beschreibung bekannt gemacht, um die geogr. Kenntnisse zu erweitern, was in der That geschehen ist. Von Dresden reisete der Verf. über Wien durch Ungarn nach Constantinopel, von da über Eski Schehr und Yerma nach Angora, von hier nach Ooscotta und Cäsarea, dann weiter nach Kara-Hissar, Keth-Hissar, zum Taurus und nach Cilicien. Hier sind S. 106 Bemerkungen über die Märsche Alexanders des Gr. in Kleinasien und S. 121 über die Schlacht bei Issus (welches nach des Verfs. Ansicht das heutige Pias ist) eingeschaltet. Von Antiochien (in Syrien) Nachrichten S. 126. Ruinen von Seleucia S. 137. — S. 139. Beschreibung von Latakia (in alten Zeiten Namitha, nachher Laodicea genannt). Hier schiffte sich der Verf. nach Cypern ein, dann nach Karamanien und von Kelendri (dem alten Celendris) ging er nach Ikonium, welche Stadt S. 184 ff. beschrieben ist. Eine zweite Reise (S. 215) wurde von Constantinopel nach Kostambul oder Kostaniani, von da (S. 243) nach Sam-

sun (das alte Amisus, nach Sinope die reichste Stadt in Pontus, itzt nur von Türken bewohnt S. 260), nach Trebisond (S. 262) und nach Erzerum (S. 289). Der Ararat heisst im Armen. Masis-Dag, im Türk. Agri-Dag, im Pers. Mackor-Khu. Erzerum (dessen Paschalik eins der grössten und wichtigsten im türk. Reiche ist S. 310) und Betlis eine Hauptstadt in einem Theile Kurdistan S. 335 beschrieben, Nachrichten von den Kurden eingestreuet. Die Reise (S. 335) nach Sert (welches an der Stelle des alten Tigranocerta zu liegen scheint, itzt nur ein grosses Dorf ist (S. 349), S. 352 über Ras-Ulain (das alte Resaina) nach Medien (die röm. Station Marde) in dessen Nachbarschaft viele Ruinen und Münzen sich finden (S. 372). Gelegentlich ist S. 348 eine merkwürdige Thatsache angeführt. Ein Araber verwandelte mittels eines Pulvers beim engl. Residenten zu Balsora Blei in Gold, aber sein Geheimniss versprochenermassen zu entdecken, wurde er durch seine Wegführung durch den Schah von Grane gehindert. (Die Nachricht ist doch nicht genug verbürgt). Trümmern von Dara S. 375. Von Nisibis, itzt einem elenden Ort S. 380. Von Mosul S. 398. Eine Fahrt auf dem Tigris S. 399, wo zugleich die nahen Orte kurz beschrieben werden. S. 409—4 9. Bemerkungen über den Rückzug der 10000 Griechen (geograph., zum Theil auf Muthmassungen gegründete, Erläuterungen desselben. Chrysopolis, der letzte Ort, wo die Griechen ihre Beute verkauften, ist das itzige Scutari, die grösste Vorstadt von Constantinopel). S. 429—450. Abhandlung über einen Zug nach Indien (vor Napoleons Sturze geschrieben; mehrere Landwege werden angegeben.) S. 450. Weg von Bagdad nach Bassora (Zusätze zu des Vfs. Geograph. Memoir of the Persian Empire, Lond. 1814). S. 455 über die Dattelpalme (von der es 44 verschiedene Arten gibt) und (S. 457) die arabischen Pferde (mit denen zu Bassora ein starker Handel getrieben wird). S. 460. Itinerarium. Weg von Medien nach Constantinopel über Sivas und Tocat, den der Verf. im Winter 1810 nahm und S. 465 Weg von Aleppo nach Angora und Constantinopel von Hrn. Bruce mit Anmerkk. von Kinneir. S 478. Lage und Ansicht von 8 Inseln an der südlichen Küste des pers. Meerbusens, gesehen von dem britt. Schiff le Favori, Capt. James Ashley Maude d. 13. 14. und 15. Jul. 1816, die sich nicht auf den Charten des geogr. Bureau's finden. Die Namen sind arabisch. Der Anhang theilt auf

10 SS. 26 griech. und latein. nicht entzifferte und erklärte Inschriften mit. Ein Register und eine Charte fehlen.

Karamanien oder Beschreibung der Südküste von Klein-Asien von Franc. Beaufort. Aus dem Engl. übersetzt von F. A. Ukert. Ebendas. 1821. 182 S. 8.

Der Name Karamanien, den die Europäer den gebirgigen Landschaften des südlichen Theils Kleinasiens geben, wird weder von den Bewohnern jener Gegend noch von der Regieruug gebraucht. Es gab ehemals ein Königreich Karman-Dy, welches Lycien, Pamphylien, beide Cilicien und Theile von Karien und Phrygien umfasste, aber nur die Stadt Karaman erinnert noch daran. Die englische Regierung liess die Küsten des Landes aufnehmen, um gute Seecharten zu erhalten; aus den Materialien dazu ist diess Werk entstanden, das in 13 Capp. (1) die Ruinen von Patara und die Insel Kastilorigo (das alte Megiste), 2. die Kakava-Bay und die Insel Kakava, Myra und deren Ruinen, das Vorgebirge Phineka, (3) das Vorgeb. Chelidonia (das Ende eines Seitenarms des Taurus) und die fünf öden Inseln nahe dabei, und Deliktasch, (4) drei unbewohnte Inseln (Cypriae bei Plin.), den Berg Takhtalu, die Ruinen von Phaselis (Phionda bei den Griechen, Tekrova bei den Türken genannt), Makri (das alte Telmessus), Cap Krio, Knidos, (5) Kos, Budrum etc., (6) Adalia (fälschlich von Einigen Andalia genannt — das itzige Adalia scheint dem Verf. die Feste Olbia und nicht das alte Attalia zu seyn), (7) Laara (die Flüsse scheinen in dieser Gegend eine gewaltige Veränderung erfahren zu haben, wie der Cestrus und Eurymedon), Sideh (auf einer Halbinsel mit mehrern Überresten aus dem Alterthum), (8) Alaya (Vorgebirge und Stadt), (9) Selindy (das alte Selinus) und Anamour, das alte Anemurium, (10) Schloss Anamour, Chelindreh (ein guter aber kleiner Hafen, das alte Celenderis) die unbewohnte Insel Provençal, (12) Aghaliman (Hafen Agha), Ruinen des alten Seleucia, itzt Selefkeh, Korghos (gelegentlich sind Nachrichten von mainottischen Piraten S. 142 f. gegeben), ferner (11) Ayasch (eine Anzahl armseliger Hütten mitten unter Ruinen einer bedeutenden Stadt, wahrscheinlich Sebaste, der ehemal. Hauptstadt von Unter-Armenien), den Fluss Lamas (wahrscheinlich

der alte Latmus), Pompeiopolis (Soli, und dessen prächtige Überreste; der itzige Name scheint Mezottu zu seyn und es wird nicht bewohnt), Tersus, das alte Tarsus und dessen Ruinen, (13) Karadasch (die Ruinen zu Cap Karadasch scheinen von der alten Stadt Megasus zu seyn), Ayas, den Lauf des Iyhoon (des alten Pyramus) beschreibt. An mehrern Orten sind griech. und lat. Inschriften und kurze Nachrichten von Antiken mitgetheilt, allein auf Untersuchung derselben konnte wenige Zeit gewandt werden, daher ist manches nur angedeutet und man wird durchaus nicht befriedigt.

Der *acht und zwanzigste* Band enthält:

Bemerkungen über Rio de Janeiro und Brasilien. Während eines zehnjährigen Aufenthalts daselbst vom Jahr 1808 *bis* 1818 *gesammelt von John Luccock. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. C. Fl. Leidenfrost. Erste Abtheilung. Nebst* 2 *Charten. Ebendaselbst*, 1821. *XII.* 566 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Zweck des Vfs. war, eine treue Darstellung des Landes, seiner natürlichen Vorzüge und seiner mangelhaften Einrichtungen und Formen zu geben, und ganz vorzüglich Sitten und Charakter des Volkes darzustellen; dadurch und durch die Offenheit und Freimüthigkeit, mit welcher es geschieht, unterscheidet sich sein Werk von andern grössern und kleinern, originalen und übersetzten, Beschreibungen Brasiliens, das der Vf. während eines so langen Aufenthalts, von der Regierung unterstützt, genauer kennen zu lernen, Zeit, Gelegenheit und Beobachtungsgeist genug hatte. Durchwebt ist übrigens seine Darstellung durch manche allgemeinere Bemerkungen und unterhaltende Anekdoten. Die erste Abtheilung besteht aus 11 Capiteln: 1. Atlantischer Ocean und Fahrt durch denselben, Teneriffa u. s. w. 2–4. Beschreibung von Rio de Janeiro uud seines Zustandes im J. 1808, auch (4) der Stände, der kön. Familie, der Erziehung, Sitten, Justizverwaltung u. s. f. 5. Reise nach dem la Platastrom, nebst einigen Nachrichten von den Provinzen Parana und Uruguay (auch dem Charakter des Volks, der gelobt wird, ingleichen von Maldonado und Monte Video). 6. S. 266. Santo Pedro do Sul oder Rio grande und ihre Umgebung (mit Schilderung der dasigen Polizei, des Handels, der Sitten, 7. Reisen in das In-

nere des Landes (nach Westen, Süden und Norden); (S. 360) allgemeine Bemerkungen über das südliche Brasilien (die 3 Provinzen Paraná, Uruguay und Rio grande); S. 372 die St. Katharineninsel. 8. S. 377. Rio de Janeiro im J. 1813 (Verbesserungen, die daselbst in fünf Jahren gemacht waren). 9. S. 408. Reisen von Rio de Janeiro westwärts (und Beschreibung mehrerer Orte, Naturscenen, Stämme, auch der Butocudies.) 10. S. 469. Reisen von R. de J. ostwärts im J. 1813. 11. S. 517. Ausflug zur obern Bai und den Flüssen, die sich hinein ergiessen. Die Verdienste der Jesuiten um das Innere des Landes werden an einigen Orten gerühmt. Die grosse Charte stellt das Tafelland Brasiliens, die kleinere den südlichen Theil Brasiliens dar. Die Materialien dazu sind im Lande selbst gesammlet und mit dem verglichen, was Cazal über die brasilianische Geographie geschrieben hat.

Im *neun und zwanzigsten* Bande folgt die

Zweite Abtheilung der Bemerkungen über Rio de Janeiro und Brasilien — von J. Luccock, übersetzt von Dr. C. F. Leidenfrost. 1821. *VI.* 560 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Sie enthält das 12—17te Cap. Das 12te Cap. beschreibt eine 1817 unternommene Reise nordwärts, und dabei das Militärsystem in Br., verschiedene Einrichtungen des Landbaues, des Packens der Waaren, des Handels (manches wird durch die Darstellung des Prinzen von Neuwied noch anschaulicher), die Art den Goldstaub zu suchen. 13. Die Provinz Minas Geraes (S. 70), Goldwäscherei, Ackerbau etc. daselbst. Reise nach St. Joan d'El Rey im J. 1818. 14. S. 132. Die Stadt S. Joan d'El Rey im J. 1817. Bergbau und Bergwerke; Provincialbemerkungen über Sitten, Handel, Gebräuche etc., in der Provinz Minas Geraes; geograph. Bemerkungen. 15. S. 177. Reise nach Villa Rica und Marianna im J. 1817. (Auch hier ist Mehreres über Bergbau, Handel, Charakter des Volks berichtet.) 16. S. 228. Rückkehr nach Rio de Janeiro; von den Städten Congonha oder Caamcunha, Barbazena und einigen andern Ortschaften. 17. S. 273. Rio de Janeiro im J. 1818. Während des letzten Quinquenniums hatte die Bevölkerung, die Zahl der Schulen, der Handel zugenommen und viele andere Verbesserungen waren gemacht worden. Die neuesten

Ereignisse haben manche Erwartungen des Vfs. gerechtfertigt.

Reise von Tripolis an die Gränzen von Aegypten im J. 1817. Aus dem Italienischen von (des) Dr. P. della Cella. Ebendaselbst, 1821. VI. 170 S. 8.

Weder hat sich der Ueb. genannt, noch ist die Art der Bearbeitung des Originals (dessen Titel nicht einmal angezeigt ist) angegeben. Es scheint mehr Auszug als wörtliche Uebersetzung zu seyn. In 17 Abschnitten wird die Reise von Tripolis nach Tagiura, von Lebda nach Mesurata, Lubey (die Fortsetzung der grossen Syrte), von Lubey nach Eneuva, Murate, Labiar, S. 71 Labiar selbst (ein anmuthiger Ort, wegen seiner in den Felsen gehauenen vielen und trefflichen Brunnen berühmt), die Reise von Labiar nach dem Grabe Sidy Muhamet Emeri's, nach Gegem, von Sluge nach Cyrene, S. 100 der Quell von Cyrene (nebst der Sage von einer versteinerten Stadt in dieser Gegend) und S. 117 Cyrene selbst, die Reise von Cyrene nach Derna, nach dem Meerbusen Bemba, die Rückkehr nach Bengasi und S. 138 ff. das auf den Trümmern des alten Berenice erbauete Bengasi, beschrieben. Der Verf. begleitete als Arzt den Bey Ahmed, zweiten Sohn des Pascha von Trip. auf den Feldzug gegen den ältesten Sohn desselben, den Bösewicht Mohamed Karamelli, den der Vater zum Statthalter der Provinzen Bengasi und Derna gemacht, und der sich an die Spitze des aufrührerischen Beduinenstamms der Zonzen gestellt hatte; der Vf. hatte also freylich nicht viele Zeit zu antiquarischen und andern Untersuchungen; inzwischen hat er doch einige griech. und latein. alte Inschriften copirt und mitgetheilt. Der Anhang liefert S. 163 den Bericht des Capt. Lauthier über die westliche Küste des Golfs der grossen Sidra vom Vorgeb. Mesurata bis 30° 27′ 10″ N. Br. und S. 167 die Fahrt um die östliche Küste des Golfs der grossen Sidra (Syrte) bis 30° 35′ 26″ Br.

Im *dreissigsten* Band (2 Rthlr. 12 Gr.) sind enthalten:

Bemerkungen auf einer Reise durch die Vereinten Staaten von Nordamerika in den Jahren 1817, 1818 und 1819 von William Tell Harris, in einer Reihe von Briefen an Freun

de in England. A. d. Engl. übersetzt von Dr. C. Fl. Leidenfrost, Profess. Ebendas. 1822. *VIII.* 256 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Auf einen Vorbericht, in welchem unter andern bemerkt wird, dass nur «Auswanderer, deren Wünsche mässig sind und die reine Grundsätze, ein gesundes Urtheil und eine glückliche Stimmung mitbringen» sich in NA. nicht getäuscht finden werden, folgen 15 Briefe, in denen freilich nur kurze und unvollständige Berichte gegeben sind. Der 2te bemerkt den auffallenden Unterschied zwischen europäischer und amerikan. Gesellsch. und die Gründe davon, behauptet aber, dass die Amerikaner keineswegs den Europäern nachstehen. Die vornehmsten Gegenstände der übrigen sind: 3. Landschaften von New-York; Long-Island; der Hudsons-Fluss, 4. Philadelphia, 5. die Schlamminsel auf dem Delaware; Baltimore; Washington. 6. Alexandria, Frederiksburgh, Petersburgh. 7. Fayetteville; Krieg mit den Semiolen; Ebenezer; Savannah. 8. New-York; Elisabethstadt, 9. Strasburgh; Columbia. 10. Pittsburgh; der Ohio; Maysville (früher Limestone). 11. Lebanon; Waterford; New-London, Cincinnati. 12. Das Thal der grossen Knochen; Madison; Princetown; Harmony (eine bekannte Niederlassung von Deutschen und ihr Haupt Rapp S. 163 f). 13. Lexington. 14. Waterford; Queenstown; Kingstown; entzündbare Quellen; Vorsicht der Indianer in dem Handel mit den Weissen. 15. Montreal; Quebeck; Crown-Point; Ticonderoga. Noch eine grosse Menge kleiner Orte werden im Durchfluge erwähnt, und manche geschichtliche, naturgeschichtliche und andere Anekdoten eingestreuet.

Geschichte und Beschreibung von Newfoundland und der Küste Labrador, von C. A. Anspach. Aus dem Engl. übersetzt. Mit 2 Charten. Ebend. 1822. *VIII.* 277 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Neufundland ist, nach dem Vf., das Land im nördl. America, welches Cabot noch vor Columbus erster Reise nach Amer. entdeckte und wo sich Europäer weit früher niederliessen, als in irgend einem andern Theile der neuen Welt, und doch bisher noch wenig, selbst in England bekannt. Dadurch wurde der Verf., bald nach seiner Ankunft in Neuf. 1799 bewogen, die Verhält-

nisse, Geschichte und Gesetze desselben genauer zu untersuchen, wozu er Thatsachen aus den besten Quellen schöpfte, Auszüge aus den Protokollen der dasigen Gerichtshöfe machte und eigne Beobachtungen anstellte. Die so während 13 Jahren gesammelten Materialien verarbeitete er zu gegenwärtigem erst 1819 erschienenem Werke. Das 1. Cap. geht die frühern Reisen der Normannen und Zeno's Estotiland an. Winland, das der Isländer Biörn 1001 entdeckte, soll ein Theil der Insel Newfoundland seyn. Mit Biörn segelte hernach Lief (Leif), Sohn Erichs des Rothkopfs, aus, und sie entdeckten erst Helleland (Felsland), dann Markland (Holzland und endlich die Insel, wo man in der wilden Waldung Weintrauben fand, daher man sie Winland dat gote (das gute Weinland) nannte. Der Isländer Thorfin gründete hier eine Niederlassung. Davon soll der im Innern vorhandene Volksstamm, rothe Indianer genannt (Abkömmlinge Erichs des Rothkopfs) herstammen. Neufundland stand in Verbindung mit Grönland, so lange bis letzteres durch das Polareis verschlossen wurde. Die Venetianer Nicolo und Anton. Zeno sollen es 1380 besucht haben und ihr südliches Estotiland (worüber viele Deutungen angeführt werden) Winland seyn. C. 2. Johann und Sebastian Cabot (eigentlich Gabota), ihre Entdeckungsreise vom Mai 1497 an und Entdeckung (24. Jun. 1497) von Prima- oder Bona-Vista (erster oder guter Anblick), wie noch ein Vorgebirge auf Neufundlands Ostküste heisst. Die fernern Reisen dahin und Geschichte N's von 1497 — 1548 — 1630 — 1702 — 1713 werden C. 3—6 dargestellt. Bis zum Utrechter Frieden blieben die Franzosen im ungestörten Besitz von N., dann wurde die Insel an England abgetreten. Ihre fernere Geschichte von 1713 — 63 — 75 — 1793 — 1818 ist C. 7—10 S. 54 ff. erzählt. Dann folgt C. 11 S. 95 die Schilderung der Bänke und Insel Newfoundland und der Küste Labrador, C. 12. S. 138 des Klima, C. 13 S. 160. der Naturerzeugnisse von beiden, C. 14 S. 208 Newfoundland's Fischereien (die Notizen sind während eines mehrjähr. Aufenthalts des Vfs eingesammlet.) C. 15 S. 240 macht den Beschluss mit Darstellung des Charakters und der Sitten der Urbewohner und anderer Bewohner von N. (Die Indianer werden von den benachbarten Eskimos wie wilde Thiere gejagt, daher ihre Rachsucht und ihr fortdauernder wilder Zustand. Die Eingebornen von europ. Abkunft haben die Sitten

ihrer Voraltern beibehalten. Protestanten und Katholiken leben sehr freundschaftlich und feiern ihre Heiligentage wechselseitig. Der Methodismus wurde 1764 durch Lorenz Coughlan eingeführt.) Der Anhang S. 271 ff. enthält einige ausführliche Anmerkungen zu den ersten Capiteln. Beigefügt ist eine Charte der Insel Newf. und eines Theils der Insel Labrador und eine Charte der Bänke von Newfoundland.

Des *ein und dreyssigsten* Bandes erste Abtheilung enthält:

Reise durch Armenien und Persien in den Jahren 1805 und 1806, von P. Amédée Jaubert, Ritter der Ehrenlegion, Requetenmeister im ausserord. Dienst, Uebersetzer-Secr. des Kön. v. Frankr. etc. Nebst einer Nachricht über Ghilan und Masanderan von dem Obristen Trezel. Aus dem Franz. Ebendas. 1822. VIII. 270 S. 8. 1 Rthlr.

Diess ist also die dritte dentsche Bearbeitung des franz. Originals (dessen vollständiger Titel doch einmal — was durchaus geschehen sollte — in der Vorr. angegeben ist), und sie hat Vorzüge vor den beiden andern. Denn es ist nichts Wesentliches weggeblieben, auch Trezel's Anhang (S. 238 ff.) nicht, und die Übers. ist mit Einsicht, Sprachkenntniss und Treue gemacht. Freilich sind die überflüssigen Kupfer weggeblieben, auch die Charte, letztere um das Werk nicht zu vertheuern und weil auf die vor einigen Jahren im geogr. Institut erschienene Charte der zwischen Schiras und Constantinopel gelegenen Länder verwiesen wird, auf der die Reiseroute der engl. Gesandtschaften von Bushir bis Teheran, die des Hrn. Morier nach Constantinopel und die des Obersten Malcolm 1801 verzeichnet worden, nunmehr auch die Reiseroute des Hrn. Jaubert eingetragen ist.

In der *zweiten* Abtheilung des 31sten B. befindet sich das

Tagebuch einer Landreise durch die Küstenprovinzen China's von Manchao, an der Südküste von Hainan nach Canton. In den Jahren 1819 und 1820. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. C. Fl. Leidenfrost, Prof. Ebendas. 1822. IV. 198 S. 18 Gr.

Der sehr kurze Vorbericht ist «J. R. Supercargo» unterzeichnet. In demselben wird bemerkt, dass diess Tagebuch nur den allgemein anziehenden Theil der auf gedachter Landreise gemachten Bemerkungen, mit Weglassung der nautischen und meteorologischen Nachrichten enthalte, dass von dem merkwürdigen Theil des Menschengeschlechts in jenen Provinzen ausser diesen Blättern nur wenig bekannt werde, dass die Vorfälle zur See und die mercantilischen Verhandlungen des Vfs. zu Cochinchina nicht erwähnt sind, sondern nur angeführt, was in Hinsicht der Hainanesen und Chinesen Aufmerksamkeit verdiente. Das Tagebuch der Reise von Macao (gewöhnlich Macow ausgesprochen, bei den Chinesen Ou-moon genannt) nach Tenon, in Cochinchina, fängt d. 11. Nov. 1819 an und enthält in der That eine Menge neuer und seltener geographischer, statistischer, geschichtlicher, ethnographischer, mercantilischer Nachrichten und linguistischer Bemerkungen (z. B. der mit dem portug. Wort Mandarin Bezeichnete heisst bei den Chinesen Quan — die Bevölkerung China's wird auf 1,200000 engl. QM. zu 200 Mill. berechnet, während Europa's Bevölkerung, mit Einschluss der Asiat. Provinzen Russlands und der Türkei nur 244 Mill. betragen soll). Seit der Abreise aus Manchow war man durch 250 Städte und Dörfer und durch 20 Festungen gekommen. Es sind beigefügt: S. 145. Bemerkungen über den Zustand und die (langsamen und schwierigen) Fortschritte der Erziehung und Religion in China und Indien (den Namen Hüttmann hätte der Üb. wohl in Hüttner verwandeln sollen). S. 158. Auszug aus dem Chines. Criminalgesetzbuch S. 159. Officieller Befehl der Regierung zu Canton in Hinsicht auf Opium (dessen Einfuhr verboten ist) Apr. 1820. S. 163. Skizze des religiösen und Nationalcharakters der Chinesen (aus Milne's Übersicht, gedruckt zu Malakka 1820 zugleich kurze Darstellung der Volksreligion und der philos. Systeme — die psaltische Natur S. 171 wird wohl eine *plastische* Natur seyn sollen). S. 176. Über die Chines. Art zu drucken (von Hrn. Milne — 923 oder 935 J. Chr. soll die Kunst des Druckens dort eingeführt worden seyn. Drei Arten zu drucken: mit hölzernen Platten, eine Art Stereotypie; mit Wachsplatten; mit lebendigen Platten, d. i. mit beweglichen, meist hölzernen, bisweilen kupfernen, Lettern; sechs verschiene Formen von Schrift sind in Ch. gebräuchlich; doppelte Art des Formschneidens; die Art des Druckens ist

wie alles in China, sehr schwerfällig, der Apparat dazu höchst einfach). S. 195. Allerlei über die Ultra-Ganges-Hinduer oder Hindu-Chinesischen Völkerschaften, die von Burmah anfangen und sich längs dem festen Lande bis zu den Japan. Inseln und dem Malayschen Archipelagus erstrecken.

Im *zwei und dreissigsten* Bande sind enthalten:

Reisen in das Innere von Süd-Africa. Von William J. Burchell, Esq. Aus dem Englischen. Erster Band. Ebendaselbst 1822. *VI.* 594 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

«Der Übersetzer hat sich bemüht, das eben so lehrreiche als unterhaltende Original im Auszuge und zwar so in seine Muttersprache überzutragen, dass dadurch weder der Einheit noch dem innern Werthe desselben Abbruch geschehe.» Er hat insbesondere die weitläufigen wissenschaftl. Beschreibungen vieler neuentdeckten Pflanzen und Thiere nicht mit in die Anmerkungen aufgenommen und es nur bei solchen gethan, die ihm wichtiger schienen oder wo nur wenige Worte nöthig waren. Da das Original bereits in diesem J. II, 267 f. angezeigt worden ist, so bemerken wir nur, dass die 22 Capp. desselben hier auf 16 reducirt sind, dass die vortreffliche Charte, die sich bei dem Orig. befindet, erst dem 2ten Theile der Übers. (der, sobald er im Orig. erschienen seyn wird, folgen soll) beigegeben wird, und dass von den Kupfern des Orig. die bedeutendsten in das Bertuchsche Bilderbuch H. 192 und 193 (die man auch einzeln kaufen kann) aufgenommen sind.

Reisen im Westen von Africa. (Aus dem Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt.) Jena, Bran'sche Buchh. 1822. 212 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Es sind zwei Reisen: 1. Geschichte des Schiffbruchs und der Gefangenschaft des Hrn. *Cochelet* an der Küste der Barbarei (Paris 1821) a. d. Franz., durch welche die frühern Nachrichten von den ähnlichen Schicksalen des Robert Adams, Poddock's und Riley's (die in den Miscellen aus der neuesten ausländ. Liter. dargestellt oder einzeln bekannt gemacht worden sind) Zusätze oder Berichtigungen erhalten. 2. S. 133. Notizen aus einer Reise nach Africa, nebst der Geschichte der brittischen Ge-

sandtschaft nach Ashantee im J. 1820. Nach dem Engl. des Hrn. *Wm. Hutton.* Man kann sie als Fortsetzung von Bowdich's Werke ansehen. Beide geben allerdings nicht unerhebliche Beiträge zur Völkerkunde. In die erste ist S. 82. Hamars Bericht über Timbuctu und dessen Handelsverbindungen mit dem Lande der unabhängigen Mauren eingerückt.

Zweite Reise zur Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt aus dem atlantischen in das stille Meer in den Jahren 1819 *u.* 1820 *in den kön. Schiffen Hekla und Griper unter den Befehlen von W. E. Parry, Mitgl. d. Ges. d. Wiss. und Commandeur der Expedition. Nebst einem Anhange über wissenschaftliche und andere Gegenstände. Aus dem Englischen mit Zusätzen und andern die Reise betreffenden Schriften. Hamburg,* 1822. *Hoffmann und Campe. XIV.* 544 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Von dem 1821 in 2 Auflagen erschienenen Original (Journal of a voyage for the discovery of a north west passage from the Atlantic to the Pacific ocean, performed in the years 1819—20 in His Maj. ship's Hecla and Griper under the orders of William Eduard Parry —) sind zwar schon Auszüge in Zeitschriften erschienen, die aber natürlich nur das Hauptsächlichste ausheben konnten. Es musste daher von Gelehrten sowohl als von dem gebildeten Publicum eine vollständige Übersetzung des, die bisherigen geogr. Ansichten bedeutend verändernden und die Kenntniss mancher Naturerscheinung erweiternden Werks gewünscht werden. Bei gegenwärtiger Übers. sind nur die nautischen Angaben über die Lenkung des Schiffs im Anhang der Reisebeschr. weggelassen und von den vielen Anhängen des Orig. (die sämmtlich in der Vorr. angegeben werden) nur die übergetragen, welche allgemein nützlich sind und wissenschaftliche Ergebnisse darbieten; dagegen aus des Wundarzts *Alex. Fisher* Tagebuche von dieser Reise (1821) dessen eigenthümliche Bemerkungen in Anmerkungen nachgetragen, auch hat der Übers. selbst einige erläuternde Anmerkungen beigefügt. Der 4te Anhang ist ebenfalls eine Zugabe des Üb. Die zahlreichen (in der Vorr. genau angezeigten) Kupfer und Charten sind nicht nachgestochen, weil sie zum Theil nur dem Seemann wichtig, meist nur dem Bilder-

freund angenehm sind (in England kann nicht leicht eine Reisebeschreibung, die Zugang zu den Liebhaber-Bücherschränken sucht, ohne viele Kupfer erscheinen) und weil die Übers. dadurch ohne Noth vertheuert worden wäre. Eine Erklärung der häufiger gebrauchten und weniger bekannten Seeausdrücke ist S. XII f. beigefügt. Die Einleitung des Verfs. gibt von der Ausrüstung des Schiffs Nachricht, theilt andere allgemeine und interessante Bemerkungen mit und erklärt S. 12 ff. einige in der Erzählung gebrauchte Kunstausdrücke. S. 14 sind die Verhaltungsbefehle der Commissairs (ohne welche manches in der Erzählung unverständlich seyn würde) mitgetheilt. Dann folgen die 11 Capp.: 1. Überfahrt über den atlant. Ocean, Einfahrt in die Davisstrasse, Durchfahrt durch das Eis nach der Westküste; Ankunft Possessionsbay gegenüber an der Südseite der Einfahrt in Lancasters Sund. 2. Einfahrt in Baffins Sir James Lancasters Sund. Entdeckung und Untersuchung der Prinz-Regenten Einfahrt; die Fortschritte gegen Süden hindert das Eis. Durchfahrt durch Barrowsstrasse und Ankunft im Polarmeere. 3. Günstiger Anschein zu einer freien westlichen Durchfahrt. Eine Reihe mit Eis umgebener Inseln; Überreste Eskimoischer Hütten und Naturproducte der Byam-Martins Insel; Landung auf der Melville-Insel. Man kommt weiter gegen Westen und erreicht den 110° W. L., den ersten Punct der durch Parlamentsacte zugestandenen Belohnungen. 4. Weitere Untersuchung der Insel Melville; weitere Fortschritte gegen Westen hält das Eis auf. Ein Winterhafen wird an der Insel Melville gefunden. 5. Vorsichtsmaasregeln zur Erhaltung der Schiffe und Vorräthe, zur Beförderung der Ordnung, Gesundheit etc. der Mannschaft; meteorolog. Erscheinungen. 6. Erstes Erscheinen des Scorbuts; Nordlicht und andere meteorolog. Erscheinungen; das Haus am Ufer wird durch Feuer zerstört und dadurch Frostschäden veranlasst. 7. Mildere Witterung; das Haus wird wieder aufgebauet; merkwürdige Höfe um die Sonne und Nebensonnen; Schneeblindheit; Ereignisse bis Ende Mai's 1820. 8. Wanderung quer durch die Melville-Insel bis zu ihrer nördlichen Küste (im Jun.) und Rückkehr auf einem andern Wege. 9. Vorfälle im Winterhafen im Jun. und Resultate der Beobachtungen im Winterhafen. 10. Der Winterhafen wird im Jul. verlassen. Weitere Fortschritte bis zum 113° 48′ 22″ 5 der L. dem bis itzt erreichten westlichen Meridian nördlich von Amerika.

Entdeckung von Banks Land. Rückkehr gegen Osten; mehrere Inseln werden entdeckt; südliche Küste der Barrowsstrasse vermessen; Rückreise nach England durch Lancasters Sund. 11. Weitere Herunterfahrt längs der Westküste der Baffinsbay. Bemerkungen über die Wahrscheinlichkeit und Ausführbarkeit einer nordwestlichen Durchfahrt und über den Wallfischfang. Ankunft in England. 1. Anhang S. 517. Magnetische Beobachtungen. 2. A. Über die Strömung zwischen den shetländischen Inseln und der Davisstrasse. 3. Erzählung der Versuche zur Bestimmung der Beschleunigung des Pendels in unterschiedenen Breiten. 4. A. Auszüge aus der Nord-Georgia Zeitung oder der Winterchronik (auf dem Schiffe 1. Nov. 1819 — 20. März 1820) herausgegeben vom Capt. Edw. Sabine.

Reise zur Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt von den königl. grossbritann. Schiffen, der Hecla und dem Griper von Will. Edward Parry, Befehlshaber der Expedition. A. d. Engl. (Aus dem Ethnogr. Archiv besonders abgedruckt.) Jena, Bransche Buchh. 1821. 212 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Auszug ist viel vollständiger, als man sonst von solchen Bearbeitungen erwartet. Nur aus den Anhängen ist am Schlusse nichts, in Anmerkungen wenig, mitgetheilt. Dass aber die Verdeutschung mit Sorgfalt gemacht sey, können wir nicht rühmen. Wir sind an Fabrikarbeiten und theure Preise schon gewohnt.

Die Insel-Welt oder geographisch-historisches Gemälde des östlichen Archipels, Polynesiens und Australiens; enthaltend: die Beschreibung aller Inseln des grossen Oceans und des festen Landes von Neu-Holland; die Geschichte der Völker, die sie bewohnen; Nachrichten von ihrer Religion, Regierungsform, Ackerbau, Künste(n), Gewerbfleiss und Handel; Gemälde ihres Charakters, ihrer Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche, mit vergleichenden Wörterbüchern über ihre verschiedenen Dialekte von C. A. Walckenaer. Aus dem Französ. übersetzt von Prof. Dr. C. Fl. Leidenfrost. Erster Theil. enthält die Beschreibung von Sumatra, Java, Sumbava, Flores, Timor und die (den) dazu gehörigen kleinern Inseln. Mit ein. Charte. Weimar, Land. Ind. Compt. VIII. 532 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Diess Werk von W. ist schon als vorzüglich durch eine verständige Zusammenstellung geprüfter Nachrichten, die man in mehrern Werken zerstreut findet, belehrend und höchst schätzbar bekannt. Die Uebersetzung ist mit gehörigem Fleisse gemacht. Die Einleitung handelt von der Inselwelt (oder dem östl. Archipelagus, Polynesien und Australien) dem Unterschied der drei Theile derselben von einander und von den andern Theilen der alten und neuen Welt, von ihren Eintheilungen und Benennungen etc. im Allgemeinen, hierauf folgt die erste Abth. (S. 32) der östliche Archipelagus (auch der malaysche genannt) der Asien am nächsten liegt; erst wird er im Allgemeinen beschrieben, dann insbesondere 1stes Buch: Inseln von Sumatra, oder Sunda-Inseln, Cap. I. S. 39. Sumatra und die kleinern Inseln, die sie umgeben (das Land der Atchinesen, der Batta's, der Merangkabo's, der Redschangs, der Lampuhns u. s. f.) Beschreibung der Inseln, die nahe an den Küsten von Sumatra liegen und der östlich von S. gelegenen und von S. abhangigen Inseln). Ergänzungsnoten zu C. 1. (S. 122. Ueber die Charten von Sumatra, S. 123 vergleichendes Wörterbuch der Dialekte, die in S. gesprochen werden, S. 124 über den Baum, der den Kampher von S. gibt, S. 126 Maas und Gewicht in S. S. 127 über die Meerengen Caspar und Clement.) C. 2. Java und die Inseln, die es umgeben. Auf die allgemeine Beschreibung von Java S. 130 folgt die besondere S. 152 von Sunda oder dem westl. Theil von Java und S. 167 die des eigentlichen Java oder des östlichen Theils der Insel. S. 207 von den Javanesen und ihrer Geschichte (nach Raffles; mit der vorausgeschickten Bemerkung: «So wie die Geographen durch eine irrige Eintheilung der Erde fünf Welttheile unterschieden — wogegen sich der Vf. in der Einleit. zu diesem Werke erklärt — so haben auch die Naturforscher unserer Zeit mit Unrecht die unzähligen Gattungen des Menschengeschlechts in 5 Hauptrassen getheilt» der Verf. nimmt in s. Cosmologie p. 153 nur 3 bestimmt unterschiedene Rassen an: die weisse oder Kaukasische, die schwarze oder Negerrasse und die gelbe oder tatarische; die Geschichte der Javaneser wird erst 75 n. C. bei der Ankunft Adschi Saka's gewisser; S. 220. Verzeichniss der Hauptepochen der Geschichte der Javaner nach drei verschiedenen chronolog. Systemen, von den ersten Zeiten bis zur Gründung des Reichs Madjapahit). S. 276. Religion, Regierungsform, Streit-

kräfte, Ranguntersehied; S. 288. Ackerbau, Manufacturen und Handel, S. 303 Sitten und Gebräuche der Javaner, S. 332 von den verschiedenen bei den Javan. gebräuchlichen Dialekten, Mythologie, ältesten Büchern, Literatur und dem Zustand der Wissensch. bei ihnen. S. 347. Von den in Java lebenden Chinesen. S. 353 von Madura, Bali und den andern kleinern, Java umgebenden, Inseln. Sieben Ergänzungsarten: S. 367 über die Charten und Beschreibungen der I. Java. S. 369. Ueber die alten Verbindungen zwischen China und Java. S. 372. Strassen der I. Java. S. 382. Vergleichendes Wörterbuch der Sprachen von Java, Madura, Bali und dem südl. Theile von Sumatra. S. 394. Ueber die Eroberung Java's durch die Engländer (im Sommer 1811) und vorzüglich ihre Unternehmung auf Palembang (1812). S. 398. Ueber den Upas oder Giftbaum in J. (dessen Daseyn geleugnet wird). S. 400. Maass und Gewicht in J. — Cap. 3. Von den Inseln (S. 403) Sumbava und (S. 413) Ende oder Flores, und den kleinen Inseln, welche beide umgeben, S. 435 über die Charten dieser Inseln, S. 438 vergleich. Wörterbuch der Dialekte von Bima, Sumbava, Tembora, Ende uud Savu. C. 4. S. 442. Timor und die kleinen Inseln, die es umgeben. S. 466 von den verschiedenen Bewohnern Timors, ihrer Religion, Leichenfeierlichkeiten, Regierung, Gesetzen, Kriegen, Ranguntersehied, (S. 484) Ackerbau, Fischfang, Schiffahrt, Industrie, Handel, (S. 494) Sitten, Gebräuchen und Gewohnheiten derselben, S. 515 von den kleinen Inseln in der Nähe Timor's und denen, die sich östlich von Timor bis an das äusserste Ende der Kette von Sumatra erstrecken, S. 522 über die Charten von Timor, S. 525. vergleich. Wörterbuch der Sprache von Timor, S. 527 von gewissen dort herrschenden Krankheiten, und (ebendas.) über die Industrie gewisser Insecten in T. (giftige Fliegen, welche Jagd auf Spinnen machen.) S. 529 über die neuen Entdeckungen in Sumatra und die Uebergabe der Insel Banka an die Engländer, S. 531 über die Beschreibung Java's von Pigafetta.

Reise nach der Insel Kreta im griechischen Archipelagus im Jahr 1817 von F. W. Sieber (mehrerer Gesellsch. Mitgliede). Erster Band. XXII. 548 S. gr. 8. Zweiter Band. IV. 328 S. mit 14 Kupfert. Leipzig und Sorau, Fr. Fleischer, 1822. (auch unter dem Titel: F. W.

Sieber's Reisen. Erste Lieferung. Reise nach der Insel Kreta, in 2 Bänden.) Subscr. Pr. 4 Rthlr.

Eine eben so viele Belehrung als mannigfaltige Unterhaltung gewährende Reisebeschreibung, die von der Abreise aus Triest 22. Dec. 1816 bis zur Abfahrt nach Aegypten alles, was dem Vf. begegnet ist, alle Ereignisse, alles was er sah, beobachtete, untersuchte, erfuhr, genau und umständlich beschreibt. Denn er ist die ganze Insel in mehrern Richtungen durchstrichen, hat alle Berge und Anhöhen erklimmt, die Thäler durchwandert, in Städten, Dörfern, Klöstern gelebt, Hölen durchsucht und dabei sowohl auf Alterthum als heutigen Zustand, Geschichte und Naturbeschreibung, Verfassung und Sitten Rücksicht genommen. Wohl mag man manche Erzählungen geringfügig oder doch zu ausführlich, Wiederholungen nicht genug vermieden, und unerwartete Abschweifungen finden, zu denen auch die eingestreueten Versificationen gehören, die dem Vf. meist weniger gelungen sind, als der prosaische Vortrag, wiewohl auch dieser nicht immer gewandt und rein genug ist. Aber man wird diess gern übersehen bei dem vielen Wichtigen des Inhalts, der Treuherzigkeit der Erzählung, der Anschaulichkeit der Darstellung und der Unparteilichkeit der Beurtheilung. Vornemlich erhält diess Werk durch die genaue und mit Beispielen belegte Schilderung der Sitten der verschiedenen Bewohner der Insel, der Verhältnisse der Griechen und Türken, der Sphakioten insbesondere, für die Beurtheilung der neuesten Begebenheiten grossen Werth. Man sieht, welche Gährung schon damals herrschte, wie gross die Sehnsucht der Griechen war, vom türk. Joch befreiet zu werden, und wie es nur eines kleines Anstosses (der nicht ans Italien erst kommen durfte, sondern aus der Moldau und Wallachey kam) bedurfte, um zu bewirken, was wir erlebt haben. Man findet in dem ersten Theile dieses Werks Aufschlüsse über manche Vorfälle. Es würde den Lesern angenehm gewesen seyn, wenn eine Abtheilung des 1sten Th. in Capp. oder Abschnitte ihnen Ruhepuncte nachgewiesen hätte; doch werden sie diese auch leicht selbst auffinden. Im 2ten Th. sind sie durch die Ueberschriften und die Uebersicht des Inhalts gemacht. Er beschreibt zuerst die Insel Kreta, ihre Gebirge, Flächen, Flüsse, Eintheilung, Boden, Klima, Seen, Hölen; dann werden S. 43 ff. die natürlichen Producte, vor-

nemlich aus dem Gewächsreich, ausführlich beschrieben (es sind schon im 1sten Th. viele botanische Bemerkungen gelegentlich eingestreuet), auch die Bienenzucht S. 100) und der Seidenbau (S. 103) werden behandelt. Dann folgt eine Darstellung der Schulen, des Religionszustandes, der Künste und Wissenschaften (S. 103 ff.). Vornemlich werden die Krankheiten (S. 145) und unter ihnen insbesondere die Pest und der Aussatz umständlich behandelt, die Einwohner und insbesondere die Griechen geschildert (S. 177). Kurze Geschichte von Kreta S. 214. Ueber die Regierungsform, Sitten und Gebräuche der Kreter S. 247. Die alte Geographie ist von S. 257 an behandelt und ein alphab. Verzeichniss (S. 260) der Städte und Ortschaften gegeben, auch das Labyrinth beschrieben, vgl. Th. I, S. 510 ff. wo der Vf. seinen Besuch des Labyrinths erzählt. Dazu gehört die 13. Taf. welche das Lab. darstellt und die 14te, welche Cretae charta geogr. antiqua emendata betitelt ist. Die übrigen Kupfer, deren Erklärung man S. 309 ff. findet, bilden ab: I. Das Verdeck des Schiffes S. Giorgio (auf welchem der Vf. von Triest nach Candia fuhr) vor Kreta, II. das Kloster Arkadi mit dem Ida im Hintergrunde, III. Ansicht von Melidoni (und dem Berg Ida) im District Milopotamo. IV. Hofraum der Wohnung des Vfs. in Rettimo, V. 1. Dianthus arboreus (Baumnelke), 2. Asperula Tournef. (ein Strauch, den Sibthorp nicht fand und mit zur Asperula lutea rechnete). 3. Allium circinnatum (spiralblättriger Lauch), 4. Phyteuma Jacquin. (Jacquin. Rapwurzel. VII, 5. Sison alpinum (nach dem Vf. eine neue Gattung), 6. Verbascum spinosum (stachliche Königskerze), 7. Puschkinia scilloides (bei Smith Scilla bifolia L.). VIII, 8. Phlomis microphylla (die von der Phlomis fruticosa unterschieden wird, 9. Viola fragrans, 10. Fumaria uniflora (einblüth. Erdrauch). IX, 11. Ebenus cretica L. (Anthyllis W.), 12. Euphorbia Apios L. (blüht in Kreta den Winter hindurch, die Wurzel wird von den Aerzten statt der Ipecacuanha dem Landvolke gegeben), 13. Dianthus leucophaeus Sm. X, 14. Conyza gnaphalodes, 15. Conyza pygmaea, 16. Hypericum maritimum. XI, 17. Astragalus creticus L. (gibt keineswegs das Traganthgummi), 18. Cucubalus cyclamineus (von Desfontaines Lychnis variegata genannt; es kann aber keine Lychnis seyn). 19. Ononis ervoides. XII. Trachten (ein kretischer Türke, ein Leibsoldat des Pascha, der Schiffscapitän, ein ärmlicher Grieche, weibliches

Costüm. Die Kupfer sind sehr schön gezeichnet und gestochen, aber eben so sehr verdient auch Druck und Papier gerühmt zu werden.

Reisen auf der Teufels-Mauer. Eine Untersuchung über Entstehung, Lage, Richtung und Ueberbleibsel der römischen Gränzwälle gegen Deutschland, der nebenher laufenden grossen Heer- und Handelsstrassen und der längs denselben erbauten festen Lager und Castelle. Von Andreas Büchner, Prof. am Lyceum zu Regensburg. Zweites Heft. Enthält die Reise in Schwaben. Regensburg, 1821. (in Comm. b. Barth in L.) VIII. 124 S. 8. 14 Gr.

Im J. 1818 erschien: Reise auf der Teufels-Mauer, eine Untersuchung über die Ueberbleibsel der Römischen Schutz-Anstalten im jenseits der Donau gelegenen Rhätien nebst einer Abhandlung über den Carls-Canal. Bruchstücke aus der baier. Geschichte des Prof. A. Büchner zu Regensb., mit dazu gehör. Karte und Plan, 104 S. 8. Darin waren die Bruchstücke aus dem ersten Th. der (1821, IV, 111. angezeigten) Baier. Gesch. des Vfs. und zwar aus dem Texte §. 21. 22. aus den Noten Nr. 107—115 enthalten und insbesondere beschrieben die röm. Festungen am rechten Donau-Ufer und die Heerstrasse von Enning (Celeusum) bei Abensberg bis Wien, die Fortifications-Linien der Römer am linken Donau-Ufer, Celeusum oder Kellhusum (Haus wo Schiffe landen, von κέλλω), die erste Linie oder die Teufelsmauer, deren Erbauer (Hadrian und seine Nachfolger) ursprüngliche und itzige Gestalt (S. 7 ff. 35—71), die zweite Linie und die in der Tab. Peuting. verzeichnete Heerstrasse von Celeusum an der Donau bis ad Lunam an der Albe (S. 18 und 71), röm. Kolonieen im transdanub. Rhätien zu Nassenfeld, Lauingen etc. Dazu kam ein Bruchstück aus dem 2ten Th.: Der Carls-Canal, dessen Erbauer (Carl der Grosse 793), (ursprüngliche und gegenwärtige Gestalt, Möglichkeit und Vortheile einer Verbindung des Rheins und der Donau mittels desselben (S. 93—104). Da die Noten bei den ersten Büchern der baier. Gesch. nicht mit abgedruckt werden konnten, so muss dieses Heft mit jenem verbunden werden. Der Verf. hat auf mehrern Fussreisen die Orte untersucht. Hr. Dr. Campe a. Nürnb. ermunterte ihn, diese Reisen fortzusetzen, auf

die er schon so viele Kosten verwandt hatte und setzte ihn dazu in den Stand. Eine Frucht davon ist das 2te Heft, dem noch ein drittes folgen soll. Er schickt die Bemerkung voraus, dass die römische Grenze gegen die Deutschen in dem Zeitraum von 500 Jahren bedeutende Veränderungen erlitten habe und dass von der, in weit von einander abstehenden Zeiträumen errichteten, Grenz- und Vertheidigungslinie noch Spuren sichtbar sind. Die erste Linie ist das sogenannte vallum Hadriani, obgleich nicht er zuerst diesen Wall angelegt hat, sondern die Befestigungen der Römer am linken Donau- und rechten Rhein-Ufer im 1sten Jahrh. v. Chr. und vielleicht noch früher anfingen; als im 3ten Jahrh. verbündete deutsche Völker diese Linie durchbrochen hatten, wurde eine neue von Probus angelegt, limes transdanubianus bis Lorch, vallum Probi von da bis über die schwäbische Alpe längs dem obern Neckar und dem Schwarzwald bis nach Kaiserstuhl am Rhein. (Tab. Peuting.) Zu Anfang des 5ten Jahrh. erfolgte die dritte Veränderung der Grenze, die hinter die Linie des Donau- und Illerstromes zurückgezogen wurde (Itiner. Antonini, Notit. dignit.) Die beiden ersten machen den Gegenstand dieses H. aus (nachdem vom vall. Hadr. zum Theil schon im 1. H. Nachricht gegeben war). Es wird nemlich S. 1 ff. der erste und äusserste Grenzwall des röm. Reichs aus der Gegend von Regensburg an der Donau bis Köln am Unterrhein, nebst den röm. Castris, einzelnen Wällen, Ortschaften und am Grenzwall wohnenden Völkern und S. 85 der zweite und mittlere Grenzwall des röm. Reichs gegen Deutschland aus der Gegend von Regensburg bis Kaiserstuhl am Oberrhein (nebst den Anlagen am Allbuch, Hohenstaufen, Hohenrechberg u. s. f.) eben so genau beschrieben, wozu die Charte: Conspect der röm. Defensions-Linien im transdanub. Rhätien gehört.

Staatswissenschaften.

Land- und Ausschusstags-Ordnung des Königreiches Sachsen vom Jahre 1728 und allgemeine Kreistags-Ordnung vom Jahre 1821. Mit Zusätzen herausgegeben von Heinrich Blümner. Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1822. VI. 164 S. 8. 1 Rthlr.

Seit 1799, wo von der Land- und Ausschusstags-Ordnung von 1728, dem noch gültigen Grundgesetze der kön. sächs. Landtags-Verfassung, zwei Ausgaben erschienen, die eine zu Leipz. mit Beilagen und Bemerkungen von dem verstorb. Dr. Friedr. Carl Hausmann, die andere zu Dresden mit 5 Decreten als Beilagen, sind so manche einzelne und wesentliche Veränderungen darin gemacht worden, dass dem Hrn. Oberhofger. Rath D. Blümner für den nach der Urschrift in den Original-Landtags-Acten von 1728 genau gemachten Abdruck nebst Bemerkungen über die durch landesherrl. Decrete oder durch das Herkommen eingetretene Abweichungen, die er, als Abgeordneter zu mehrern Landtags-Versammlungen kennen lernte, vorzüglich das Vaterland, aber auch das Ausland, das auf die landständ. Verfassung Sachsens aufmerksam geworden ist, vielen Dank schuldig ist. Der Zweck war nur, das itzt Geltende darzustellen. Daher ist vom Geschichtlichen nur das Nothwendigste berührt und die auf Landes-Versammlungen gemachten Vorschläge sind nicht erwähnt worden. Man findet also hier 1. das Decret an die Landstände, die Publication der neuen L. u. A. O. betreffend vom 11. März 1728. 2. S. 13. Die L. u. A. T. Ordnung, welchergestalt es bei allgemeinen Land- und Ausschuss-Tägen im Churf. Sachsen zu halten. Sie galt ursprünglich nur für die alten Erblande oder 7 Kreise. Seit den durch den Wiener Friedenstr. 18. Mai 1815 bewirkten Veränderungen, werden die Stände des dem Königreiche gebliebenen Theils des Markgr. Oberlausitz und der den alten Erblanden einverleibten Stücke der Hochstifter Merseburg und Naumburg-Zeitz zu den Landtägen (zuerst zu dem 19. Oct. 1817) berufen. Doch werden in Bautzen jährlich drei Oberlaus. Landtage gehalten; die Stiftstage aber haben aufgehört. Es sind nun eben sowohl die in jener LTO. vorkommenden veralteten Ausdrücke erklärt und die Anordnungen erläutert, als die in den Entwürfen zur LTO. und den Erinnerungen dazu gemachten Vorschläge und Bemerkungen erwähnt, einige merkwürdige Folgerungen aus den ausdrücklichen Bestimmungen der LTO. gezogen (wie S. 63), die neuern wesentlichen Abänderungen aber in ausführlichen Noten und Zusätzen angegeben. Es ist übrigens durchgängig auf die Schreberschen und Hausmannschen Schriften Rücksicht genommen. Nach den, der LTO. beigefügten und erläuterten (drei) Verzeichnissen folgen sieben Beilagen: S. 84. Zur Geschichte der Landtagsord-

nung (über die sogenannte alte LTO. die wahrscheinlich nicht erst 1595, sondern schon 1565 von Hans Geo. v. Ponickau, entworfen wurde, und den Vorbereitungen der neuen seit 1699 und der Geschichte dieser LTO. seit 1817—21. S. 92. Von den Deputations-Tagen (worüber die LTO. nichts festsetzt, so dass ihr Wesen aus den Beispielen herzuleiten ist; die Deputations-Ordnung vom 24. Aug. 1813 (S. 102 ff. abgedruckt) beschränkt sich nur auf das bei diesen Berathschlagungen zu beobachtende Verfahren); einer der ältesten dieser Deput. Tage, vielleicht der erste, fällt ins J. 1550. S. 108. Von den Kreis-Versammlungen. Die allgemeine Kreistags-Ordnung, publ. 10. Aug. 1821 ist S. 109 nebst (S. 130) dem Rescript an die vorsitzenden Stände der 4 Kreise der alten Erblande, die Kr. T. O. betreffend, von dems. Dat. abgedruckt. S. 131. Ueber das Verhältniss des Collegiums der Prälaten, Grafen und Herren zu den beiden andern Corporationen (der Ritterschaft und der Städte, vornemlich das frühere Verhältniss). S. 135. Verzeichniss der gesammten dermaligen Landstände (das Verzeichniss der Ritterschaft ist aus J. G. Geissler's Zeitschr. für das Kön. Sachsen 1. B. 3. H. entnommen; von den Städten sind einige erst seit 1817 in den engern oder weitern Ausschuss aufgenommen). S. 152. Von den Landtags-Verhältnissen der Oberlausitz. S. 160. Verzeichniss der seit 1793 gehaltenen Landes-Versammlungen (Land- und Deputations-Tage, Nachtrag zu dem chronolog. Verzeichnisse in Hausmanns Beiträgen Th. 2.) Ein vollständiges Register ist angehängt.

Darstellungen der Provisorischen Verwaltungen am Rhein vom J. 1813 bis 1819, von N e i g e b a u r, *Verfasser der Schilderung der Provinz Limousin und der Darstellung des französ. Kassenwesens. Mit einer Vorrede vom Geh. Hofrath Dr. Luden. Köln, Bachem, 1821. XII. 345 S. gr. 8. nebst Tab. 1 Rthlr. 12 Gr.*

Der Inhalt dieses Werks ist in mehr als einer Rücksicht, geschichtlich, statistisch und politisch, sehr wichtig und kann theils manche Ereignisse in den Rheinländern erklären, theils Aufschlüsse geben und Betrachtungen veranlassen. Es ist folgender: 1. Abschn. S. 1. Einleitung der Central-Verwaltung der verbündeten Mächte (im J. 1813 in den besetzten deutschen Ländern). 2. S

7. Anordnungen der verschiedenen General-Gouvernements am Rhein. 3. S. 10. Verwaltung des Gen. Gouv. Berg bis zu seiner Vereinigung mit dem G. Gouv. vom Niederrhein und Mittelrhein, erste Periode (S. 14) von der Ankunft der Verbündeten bis zum 8. Febr. 1814, unter dem damal. Kais. Russ. Etatsr. Justus Gruner, 2. Per. (S. 20.) bis zum 1. Jul. 1814, unter dem Prinzen Alex. von Solms-Lych, 3. P. (S. 32) bis zum 15. Jun. 1815 unter dem Gen. Gouv. Gruner, 4. Per. (S. 41.) bis zur definitiven Organisation der Verwaltungs-Behörden im Apr. 1816 unter dem G. G. Sack. 4. A. S. 41. Verwaltung des Gen. Gouv. vom Mittelrhein bis zu seiner Vereinigung mit dem des Niederrheins. 5. S. 64. Verwaltung des G. G. vom Niederrhein bis zu seiner grössten Ausdehnung durch die Vereinigung mit dem des Mittelrheins, dem Grossh. Berg und den Preuss. Nassauischen Ländern bis zur Auflösung dieses Gouv. (in 3 Perioden bis zur Organisation der Preuss. Verwaltungs-Behörden). 6. S. 146. Oesterreichisch-Baierische Verwaltung am Mittelrhein (bis zur Preuss. Besitznahme der Länder auf dem rechten Ufer der Mosel bis zum Pariser Frieden 1815 und bis zur Auflösung dieser Verwaltung. 7. S. 167. Verwaltung der Stadt und des Gebietes von Mainz. 8. S. 173. Besitznahme und Verwaltung der nach dem Pariser Frieden 1815 von Frankreich abgetretenen Districte. 9. S. 176. Gränzberichtigungen am Rhein. 10. S. 196. Liquidation der Privat-Forderungen an Frankreich. 11. S. 213. Geschichte der Organisation der innern Verwaltung in den verschiedenen Staatsgebieten am Rhein (des Kön. der Niederlande, des Preussischen, Baierischen, Hessendarmstädtischen). 12. S. 273. Zustand des Landes und Stimmung der Bewohner vor, während und nach diesen provisorischen Verwaltungen. Von S. 303 an folgen Beilagen (Proclamationen, Patente, Bekanntmachungen.) Die Vorrede S. III—XII spricht aus, dass der Hr. G. H. Luden keine Vorrede schreiben könne und wolle, 1. weil er seit den Bundes-Tags-Beschlüssen 20. Sept. 1819 das Gelübde gethan habe, so lange sie bestehen, keine Zeile drucken zu lassen, ausser in Werken über 20 Bogen, 2. weil das Werk des Vfs. seiner Empfehlung nicht bedürfe.

Die Haupterfordernisse für eine einfache doch musterhafte Organisation der Verwaltung des Strassenbauwesens. **Ein Versuch, die Beschaffenheit dieses, für das**

Wohl der Staaten so wichtigen Gegenstandes, aus seinen wesentlichen Eigenheiten, mit Rücksicht auf Erfahrungen und Beyspiele, folgerecht herzuleiten. Allen hohen Staatsbeamten und Mitgliedern von Ständeversammlungen Deutschlands ehrerbietigst gewidmet. Von einem vieljährigen Praktiker. Darmstadt, 1821. *Heyer. XII.* 156 *S.* 8. 12 *Gr.*

Der Zweck des ungenannten Vfs. ist, die Fragen zu beantworten: ob und wie bei einigen Gegenständen des Strassenbauwesens neben der erforderlichen Zweckmässigkeit, Ersparungen statt finden und welche Grundsätze für eine zweckmässige Organisation der Strassenbaubeamten, nach ihren verschiedenen Bestimmungen, aus der Natur der von ihnen behandelten Gegenstände gefolgert werden kann. Es wird daher im 1. Abschn. S. 6. gehandelt von der vortheilhaftesten Beschaffenheit verschiedener Objecte des Strassenbaues in technischer und politischer Hinsicht (wobei auch des kostbaren Baues der Kunststrassen bei den Römern S. 9 gedacht wird). Der 2te A. S. 50 enthält Untersuchungen über die besondern Beschaffenheiten und die Zweckmässigkeit verschiedener Mittel zur Ausführung des Strassenbaues (die Mittel werden getheilt in intellectuelle und materielle, und der Nachtheil der Frohndienste dabei gezeigt). Der 3te S. 101 lehrt die Anwendbarkeit der beschriebenen Mittel für den Strassenbau, mit besonderer Erwägung der verschiedenen Classen von Landstrassen und Organisation der Verwaltungsbehörden. (Hier wird dargethan, dass Technikern die Leitung des Strassenbaues vorzüglich anvertrauet werden müsse und aus der französ. Brücken- und Wegbau-Verwaltung Postulate für die beste Einrichtung der Verwaltung des Strassenbaues hergeleitet.) Vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen die Bemerkungen, Erfahrungen und Vorschläge des Vfs.

Völkerrechtliche Erörterung des Rechts der Europäischen Mächte in die Verfassung eines einzelnen Staats sich zu mischen. Berlin, 1821. *Nicolaische Buchh. XVI.* 214 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Die Veranlassung dieser Schrift geben die neuesten Ereignisse zu erkennen, die Absicht des ungen. Vfs. ist, das Recht der europ. Mächte, von der Verfassung einzelner Staaten Kenntniss zu nehmen und, sofern sie die Ruhe und Sicherheit der europ. Völkergesellschaft oder Rechte anderer Staaten stört, sich darein zu mischen,

gegen neuere Angriffe zu vertheidigen; der Gang seiner Darstellung ist folgender: Jeder unabhängige Staat ist berechtigt, seine Verfassung zu bestimmen; diess Recht ist nicht unbegränzt (S. 3); die übrigen Mächte sind befugt, von der öffentl. Verfassung eines andern Staates Kenntniss zu nehmen. Dafür werden S. 15 allgemeine und S. 32 besondere Gründe angeführt, der Umfang dieser Befugniss aber in Ansehung der Gegenstände S. 49 und der darin enthaltenen Rechte S. 56 näher bestimmt auch der Entsagung und Aufhebung dieser Befugniss S. 60 gedacht; hierauf S. 64 die Meinungen der (ältern und neuern) Schriftsteller über diesen Gegenstand angeführt und S. 77 die Theorie des Aufsatzes: Haben die Reiche, Länder oder Staaten das gegenseitige Recht, sich in ihre Verfassungs- und Regierungsangelegenheit wechselseitig so zu mischen, dass sie mit Gewalt Abänderungen in derselben erzwingen können? im Phosphorus (der aber nicht lange geflackert hat) 2. H., streng beurtheilt; endlich die europäische Völker-Observanz, welche die Befugniss zu einer Einmischung bewährt, S. 85 ff. durch 50 Beispiele von 1529 (den Mailänd. und Florentin. Händeln) an bis zum Piemontesischen Aufstande 1821 belegt. Der Vf. hat überall Scharfsinn, Kenntniss, Belesenheit an den Tag gelegt.

Deutsche Literatur. a) Neue Ausgaben.

Andachtsbuch für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. Von *Jakob Glatz*, k. k. Consist. Rathe Augsb. Conf. in Wien. Vierte verbesserte und vermehrte Original-Auflage. Mit ein. Titelkupf. Wien, Heubner, 1821. XVI. 478 S. gr. 8. 1 Rthlr.

1815 erschien diess Andachtsbuch zum erstenmal. Die wiederholten und immer vermehrten Ausgaben beweisen, dass es häufig und mit Nutzen zur Erbauung von aufgeklärten Christen gebraucht worden ist. Auch diese Auflage ist nicht nur in Ansehung des Ausdrucks hie und da verbessert, sondern auch mit einem ganz neuen Abschn. dem fünften (Beicht- und Communion-Andachten), auch mit andern neuen Gebeten in den übrigen Abschnitten, (es sind deren nun 6) und einigen religiösen Gedichten (im Anhange S. 369, der mehrere Gesänge zum Theil mit dem Namen der Vff. enthält) ver-

mehrt worden. Sie hat also vor den bisherigen bedeutende Vorzüge.

Das Leben Jesu und seiner Apostel. Vom Schullehrer *Bauriegel* zu Pulgar bei Leipzig. Zweite verbesserte Auflage. Neustadt a. d. O. Wagner, 1821. XVI. 288 S. 8. 12 Gr.

Die erste Auflage erschien 1810 und wurde in wenigen Jahren vergriffen. Da sie schon in vielen Schulen eingeführt ist, so hat der Vf. mit Recht in dieser neuen Auflage wenig verändert. Es ist dies Buch zweckmässig für den Privatunterricht sowohl als die häusliche Andacht und zum Vorlesen in Betstunden eingerichtet, da die Geschichte in 100 Abschnitte, jeder mit einer dem Inhalt angemessenen Ueberschrift, getheilt (ohne den Zusammenhang zu zerreissen), mit erläuternden, aber eingeschalteten, Anmerkungen begleitet und ganz praktisch behandelt ist. Ein Anhang S. 276 stellt Vernunftgründe für die Unsterblichkeit der Seele auf.

Lieder zur Ehre unsers Herrn. Sammt einem Schweizer-Psalm und andern kleinen Gedichten, von *Joh. Jac. Hess.* Dritte, nochmals verbess. Auflage. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1821. VI. 183 S. 8. 12 Gr.

Jedem Freunde ächt christl. Erbauung sind diese 29 Gedichte, von denen ein Theil die Geschichte und den Preis Jesu zu Gegenständen hat, ein anderer mehrere Grablieder bei verschiedenen Veranlassungen enthält, längst bekannt. Es sind nicht blos Lieder, sondern auch beschreibende und erzählende Gedichte. Die zweite Ausgabe (1814) war beträchtlich vermehrt, die gegenwärtige ist nur im Ausdruck hin und wieder verbessert.

Gott mein Alles, meine Freude, mein Trost. Ein Andachtsbuch für gebildete Christen, von *Carl Cleynmann.* Dritte verbesserte und vermehrte Original-Ausgabe. Wien, 1821. Wallishausser. 401 S. in 12. ohne die Inhaltsanzeige mit ein. Titelk. 1 Rthlr. 4 Gr.

Dass es für Protestanten zunächst bestimmt ist, dürfen wir nicht erst erinnern. Doch werden auch andere Confessionsverwandte es mit Nutzen brauchen, indem es nichts enthält, was irgend einer christl. Partei Anstoss geben könnte. Es zeichnet sich durch grosse Mannigfaltigkeit, Abwechselung der Betrachtungen, Gebete und Gesänge, Rücksicht auf die verschiedensten Bedürfnisse und Fälle, und ernsten, frommen Geist, aus. Auch einige fremde Arbeiten sind mit Abänderungen aufgenommen.

Erster Unterricht im schriftlichen Rechnen zur zweckmässigen Selbstbeschäftigung und sichern Selbstübung für Schüler und zur besondern Erleichterung für Lehrer eingerichtet. Von *J. F. Molt* (Schullehrer zu Bühlenhausen). Zweyte, sehr vermehrte Auflage. Ulm, 1821. Im Verl. d. Stettinschen Buchh. 99 S. 8. 5 Gr.

Es sind mehrere Aufgaben und die Lehre von dem Reesischen Satz und von den Brüchen hinzugekommen und dadurch auch das Buch für Lehrer in Elementarschulen brauchbar geworden.

Anweisung zum gründlichen Rechnen in Zahlen und Buchstaben und zwar letztere mit und ohne Wurzelzeichen, bis zum Gebrauche der Logarithmen. Von D. *Aug. Heinr. Christ. Gelpke*, Prof. der Mathem. und Astron. am Herz. Coll. Carolinum und der Mathem. und Naturgesch. an beiden Gymn. am Martineum und Catharineum in Braunschw. Zweite vermehrte und verbess. Aufl. Leipzig, G. Fleischer. 1821. Erster Theil. XIV. 290 S. Zweiter Theil. VIII. 104 S. 4 Tafeln. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein 30jähr. Unterricht im Rechnen und in der Mathem. und die dabei gemachte Erfahrung von der Nützlichkeit seiner Verfahrungsart bewog den Vf., sie durch diess Werk bekannter zu machen, und der verdiente Beifall, den sie fand, machte die neue um vieles vermehrte Ausgabe nöthig. Bei ihr ist eine Anleitung zur Buchstabenrechnung hinzugekommen, für welche die treffliche Beispielsammlung von Meier Hirsch benutzt ist, als eine zweite Abtheilung, und neue Abschnitte über die Alligations- und Decimal-Rechnung; auch sind Tafeln, nach Junkerscher Art, aber erweitert und besser geordnet, beigefügt.

Hauptsätze des christlichen Religionsunterrichts von *Johann Heinr. von Aschen*, Past. primar. zu St. Ansgar in Bremen. Zweite, verbesserte, und mit Hinweisungen auf Lieder des Bremischen christl. Gesangbuchs, zur Beförderung öffentl. und häusl. Andacht vermehrte, Ausgabe. Bremen, 1821. Kaiser. XII. 174 S. 8. 10 Gr.

Natürliche und geoffenbarte Religionslehre, Glaubens- und Pflichten-Lehre ist hier in 24 Abschnitten zusammengefasst; das neue Lehrbuch tritt an die Stelle des ehemals gebrauchten Lampischen. Den kurzen Sätzen, die gar sehr der ausführlichen Erklärung und Erläuterung des Lehrers bedürfen, sind die Bibelsprüche (nur mit den Anfangsworten citirt) untergesetzt. Wenige Veränderun-

gen sind in der neuen Ausgabe gemacht. Dahin gehören die Hinweisungen auf Verse der Lieder des Brem. Gesangbuchs. So ist die Schrift noch mehr local geworden.

L(udw). *T*(imoth). *Freiherr von Spittler* über Christoph Besold's Religionsveränderung. Mit Zusätzen von *Gottl. Christ. Friedr. Mohnike.* Greifswald, akad. Buchh. XX. 122 S. 8. 10 Gr.

Der Herausg. veranstaltete eine Sammlung der interessanten kleinen Schriften des (ehemal. Prof. nachher Geh. Raths Baron von) Spittler, wie schon der auch verstorb. Rühs sie beabsichtigte. Zur Ankündigung, nicht zur Probe, der Sammlung, sollte der erneuerte Abdruck der kleinen Sp. Schrift dienen; er ist gerade recht zeitgemäss, da man fast bei den neuerlichen Debatten über die Proselytenmacherei die Spittl. wichtige Schrift vergessen zu haben scheint. Psychologisch wird darin der (unerwartete und räthselhafte) Uebertritt (1. Aug. 1630) des berühmten Tübing. Prof. der Rechte, Christoph Besold, erklärt, vornemlich durch den Einfluss des Lesens mystischer, theosophischer und apokalyptischer Schriften, aber auch das Geschichtliche ist nicht vergessen; «vier volle Jahre blieb der katholische Besold, den Protestantismus heuchelnd, natürlich mit Bewilligung der Obern, Professor der Rechte zu Tübingen» (und verführte sogar junge Studirende zum Uebergang). Auch das Vorwort Fr. C. von Moser's zu diesem lebhaft geschriebenen und lehrreichen Aufsatze ist abgedruckt. S. 53 fangen die gehaltreichen literarischen und kirchenhistorischen Zusätze des Herausg. an, von denen auch ein Theil manche erhebliche Beiträge zur Geschichte der kathol. Proselytenmacherei aus Moser's patriot. Archiv mittheilt und die Lebensgeschichte Besolds (geb. 1577) und seiner Zeitgenossen ergänzt. Benutzt ist dabei W. Hossbachs J. V. Andreä und sein Zeitalter, Berl. 1819. S. 117 sind noch einige Zusätze und Verbesserungen beigefügt.

Napoleons-Calender oder Nachrichten aus des Kaisers Napoleons Leben auf jeden Tag im Jahre. Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. *Heinichen* (Bergk). Leipzig, Exped. des europ. Aufs. 47 S. gr. 8. 6 Gr.

Die erste Ausg. ist Rep. 1821, IV, 130 angezeigt und da auch ihre Veranlassung bemerkt worden. Die gegenwärtige hat manche frühere, Andern nachgeschriebene, unrichtige Angaben und vornemlich chronologische

Irthümer berichtigt (einer musste doch auch in ihr S. 47 noch verbessert werden; vornemlich aber ist sie ansehnlich sowohl durch merkwürdige Aeusserungen N's, als durch Thatsachen vermehrt.

Kunst, die Rindviehseuchen zu erkennen, ihnen vorzubeugen und sie sicher zu heilen. Nebst einer kön. Dänischen Verordnung zu Verhütung der Rindviehpest. Von *Georg Friedr. Tscheulin*, Grossherz. Badischem Hofpferdearzte in Karlsruhe. Zweyte, um vieles vermehrte Auflage. Karlsruhe, Braun, 1821. XII. 306 S. in 8. 1 Rthlr.

Nicht nur die in der ersten Ausg. befindlichen Abhandlungen sind vermehrt, sondern auch einige neue hinzugefügt, die vornemlich für die Ausübung der Thierheilkunst wichtig sind. Es folgen in dieser Ausg. nach einer Einleitung von den Rindviehseuchen im Allgemeinen, die Abhandlungen so auf einander: 1. vom Entzündungsfieber, 2. Faulfieber, 3. von der Halsentzündung, 4. Brustentzündung, 5. Lungenfäule, 6. Rindviehpest (hier ist die Kön. Dän. Verordnung darüber S. 127 eingeschaltet und mit einigen Anmerkk. begleitet), 7. vom Milzbrand, 8. von den Kuhpocken, 9. von der Maulseuche, 10. von dem Ausschlage an den Eutern der Kühe, 11. von der Klauenseuche, 12. vom Zungenkrebs, 13. von der Sterzseuche, 14. der Ruhr, 15. dem Blutharnen, 16. der Faulung des Rindviehes, 17. vom Katarrhfieber, 18. von der Markflüssigkeit (einer oft einzeln beobachte- Krankheit, die aber der Vf. einmal seuchenhaft beobachtet, aber noch nicht beschrieben gefunden hat), 19. von der Augenseuche, dem Augenweh, der Augenstäupe. Recepte S. 297 machen den Beschluss.

Allgemeines Hausvieharzneibuch oder vollständiger Unterricht, wie man die Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Schweine, Hunde und des Federviehes, auf die leichteste und wohlfeilste Art heilen kann. Zum Gebrauche für angehende Thierärzte, Oekonomen und Landleute von *Karl Wilh. Ammon*, kön. baier. Gestüttmeister zu Röhrenfeld. Zweite sehr vermehrte und verbess. Auflage. Ansbach, Gassert, 1821. XVI. 445 S. 8. ohne das Reg. 14 Gr.

Diese Auflage hat nicht nur Verbesserungen und Zusätze erhalten, sondern es sind auch einige Artikel neu bearbeitet worden, meist nach eignen Erfahrungen (vorzüglich was die Pferdekrankheiten anlangt, doch auch mit Benutzung der Schrr. anderer Thierärzte. Es ist diess Werk

alphabetisch abgefasst, daher ist ein Inhaltsverzeichniss vorgesetzt, welches die Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaafe, der Hunde (eingetheilt sind diese 4 Abschnitte in allgemeine und örtliche Krankheiten), der Katzen, der Hühner, der Gänse einzeln durchgeht, und die für jede gehörenden Artikel, wieder alphabetisch angibt. Das Register war überflüssig, dient jedoch zur schnellen Uebersicht der aufgenommenen Artikel.

Anleitung zur Kenntniss und Behandlung der wichtigsten Seuchen unter den Hausthieren; entworfen von *Ludw. H. Bojanus*, Dr. Med. et Chir. Russ. Kais. Coll. Rathe, Prof. der Thierarzn. und vergl. Anat. zu Wilna, Ritter etc. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Wilna, Moritz und Leipz. Fr. Fleischer, 1820. 250 S. 8. nebst Tab. und Vorr. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Im J. 1810 erschien die erste Ausgabe, worin der Verf. seine seit mehrern Jahren über die verschiedenen Krankheiten der Hausthiere in der Provinz Litthauen gemachten Erfahrungen mittheilte. Seine Schrift war ursprünglich nicht für Deutschland bestimmt. Da sie aber auch da verdienten Beifall gefunden hat, so sah er sich dadurch ermuntert, sie nicht nur zu erweitern, sondern nach dem itzigen Stande der Thierarzneikunde umzuarbeiten, so dass in seinem Werke nunmehr die Resultate der bisherigen Erfahrungen über die Seuchen der Hausthiere, nebst den Mitteln ihrer Erkennung und Behandlung deutlich angegeben sind. Der Inhalt ist: 1. Rinderpest, sonst auch Löserdürre genennt (in einer Anm. insbesondere von der Magenseuche des Rindviehes). 2. S. 102. Milzbrand im Allgemeinen (auch im Menschen S. 106 insbesondere Milzbrandfieber (bei Pferden S. 139.), Milzbrandbeulen oder Karbunkelkrankheit). 3. S. 157. Lungenseuche (S. 179. Lungenwurm-Husten). 4. S. 186. Maulseuche, Klauenseuche, Zungenkrebs (Klauenseuche der span. Schaafe S. 191). S. 209. Erkennungstafel der Seuchen. S. 211. Vergleichungs-Tafel derselben. S. 246. Arzneiformeln.

b) Unveränderte Drucke oder Abdrücke.

P. Virgilii Maronis Opera in ? tironum gratiam perpetua annotatione illustrata a *Chr. Gottl. Heyne.* Edidit et suas animadversiones adiecit *Ern. Car. Frid. Wun*—

derlich. Vol. I. Lipsiae, sumt. libr. Hahnianae 1822. LXXVIII. 546. S. gr. 8. Beide Theile 3 Rthlr. Der Unterschied der Seitenzahlen dieses Druckes vom vorigen (816. LXXX. 830. S.) rührt daher, dass theils itzt Median Octav genommen, theils der Text mehr zusammengedrängt und die Noten mit kleinern Schriften eng gedruckt sind. Uebrigens ist, so viel wir gesehen haben, nichts geändert.

Tib. Hemsterhusii Orationes separatim editae. Praefixa auctoris vita a *Dav. Ruhnkenio* scripta. Wittenbergae 1822. in comm. libr. Zimmermann. XXXII. 122. S. 8. (Druckp. 12 Gr. weiss Druckp. 14 Gr. Schreibp. 16 Gr.) Hr. Rector M. *Fridemann* hat diesen wohlfeilen, correcten, nützlichen Abdruck der sechs schätzbaren Reden von H. (mit Angabe der Seitenzahlen der holländ. Ausg. am Rande) besorgt und ihm Ruhnken's Elogium Hemsterhusii nach der Ausgabe vom J. 1789. aber mit untergesetzten Anmerkungen des sel. Harles zu dem Abdruck der ersten Ausgabe vom J. 1766. im 4ten Bande der Vit. philol., vorausgeschickt. Zugleich kündigt der Hr. Rect. eine neue Ausgabe von Ruhnken's kleinen Schriften an, die theils vollständiger und geordneter als die theure Kidd'sche seyn, theils manches Neue enthalten wird. Denn dem Hrn. F. sind 16 Briefe Ruhnken's an seinen Lehrer, Dr. Ritter in Wittenb. (verschieden von denen, welche Hr. Domh. Haubold neuerlich bekannt gemacht hat: Zwölf ungedruckte Briefe von Peter Burmann, Dav. Ruhnken, W. O. Reitz, J. A. Bach und Gerh. Meermann an J. D. Ritter aus den J. 1736. 47. 48. 50. 51. mit Einl. und Anmerk. in Hugo's Civilist. Mag. Th. V. St. 3. S. 333 ff.) nebst zweyen von G. Meermann und fünfen von J. van Royen an Ritter und einem von Ruhnken an J. A. Ernesti (der in der Tittmann. Sammlung 1812. fehlt), Briefe, welche der nun verstorbene Prof. Assmann zu Wittenb. besass, zugekommen, die er zugleich bekannt machen wird.

Dav. Ruhnkenii Notae grammaticae et *Laur. Santenii* Notae prosodiacae in den Ant. Mureti Scripta, separatim edidit et Solemnia scholastica in Lyceo Wittenb. d. 27—29. Sept. 1822. agenda indicit *Frid. Traug. Friedemann*, Ph. D. L. L. A. A. M. Lyc. Rect. Wittenberg., bei Rübner 20. S. gr. 8. Diese Anmerkungen von Ruhnken und Santen sind auch abgedruckt (nebst den Bemerkungen des Herausg.) in den von ihm und Hrn. Seebode herausg. Miscell. Criticis. B. 1. St. 1.

S. 67 ff. (s. Rep. d. J. II., 131.) Hier sind nur noch die Schulnachrichten (in deutscher Sprache) S. 17. beygefügt, in denen einige Circulare der höhern Behörde an die Gymnasien der Provinz Sachsen den Anfang machen, dann die Veränderungen im Lehrerpersonale, die Zahl der Schüler und die Namen und Zeugnisse der Abgegangenen angezeigt sind.

Vitae Duumvirorum Tiberii Hemsterhusii et Dav. Ruhnkenii, altera ab eodem Ruhnkenio, altera a Dan. Wyttenbachio scripta, olim in Germania junctim repetitae nunc iterum editae. Accessit Elogium Joann. Meermanni auctore Constantino Cras. Curavit *Frider. Lindemann.* Lips., 1822. Libr. Hinrichs. X. 284. S. gr. 8. 1 Rthlr. Es ist diess kein blosser Wiederdruck des vor 22 Jahren in dieser Buchh. verlegten Abdrucks der beiden zuerst genannten Lebensbeschreibungen. Hr. Prof. Lindemann (zu Meissen) hat mehrere Anmerkungen untergesetzt, die grösstentheils die feinere Latinität angehen, zum Theil die nachgeahmten Stellen der Alten anzeigen, auch einige literarische Notizen mittheilen, unter denen sich auch eine S. 89. über das Schicksal der Bibl. von Saint Germain von Hrn. Bibl. Secr. Ebert befindet. Hr. L. hoffte, Mahne's Leben Wyttenbachs beifügen zu können, noch ist es aber nicht erschienen. Er hat statt dessen die, den beiden ersten nicht gleich zu setzende, aber doch lehrreiche Lebensbeschreibung Meermanns des jüng. vom verst. Cras angehängt, auch ein nützliches Register über den Inhalt der Lebensbeschreibung und der Noten zugegeben. Die Ausgabe ist dem Hrn. Prof. Bilderdyk zugeeignet, der als Freund der deutschen Literatur gerühmt wird, was nach seiner Philippica gegen die Deutschen (s. Liter. Conv. Blatt N. 204.) kaum geglaubt werden kann.

Jac. Berzelius über die Zusammensetzung der Schwefelalkalien, aus dem Schwedischen übersetzt von *Carl Palmstedt.* Abdruck aus B. XXXIV. des Journ. für Chemie und Physik. Nürnberg, Schrag 1822. 80. S. gr. 8. 9 Gr. Diese Abh. verdiente ihrer Wichtigkeit und mannigfaltigen Anwendbarkeit wegen diesen besondern Abdruck. Nach dem, was Berthollet (der zuerst die Natur der Schwefelalkalien 1798. genauer erörterte, Vauquelin, Gay-Lussac, Herschel über diesen Gegenstand geschrieben haben, ist die gegenwärtige, welche die Resultate vieler eigenen Untersuchungen und Arbeiten darbietet, die umfassendste und belehrendste.

c) Gelegenheitsschriften.

Commentatio in locum Rom. III., 21—28. qua — D. Car. Christi. Seltenreich munus Assessoris in supremo Senatu eccles. Dresd. Superintend. et Past. ad aed. s. Crucis capessenti — congratulantur Pastores et Diaconi Dioec. Dresd. suburbani (33 in 2. Kreisen) interprete M. *Christ. Traugott Teichgraeber*, Diac. Prisnit. Dresdae 1822. ex offic. Gaertnei 16. S. in 4.

Es ist die bekannte Stelle von der Rechtfertigung durch den Glauben, welche hier grammatisch und dogmatisch mit Sprachkenntniss und Genauigkeit behandelt wird. Von der Rechtfertigung selbst wird folgender, aus jener Stelle gezogener Begriff aufgestellt: beneficium Dei, quo homini resipiscenti ab illo peccata remittuntur sic, ut propter ea non modo non puniatur, sed etiam documentis gratiae divinae ornetur locupletissimis. Die ursprüngliche und die davon abgeleiteten Bedeutungen von *δίκαιος, δικαιοσύνη, δικαιοῦν* werden angegeben und erläutert. *δικαιοσύνη θεοῦ* ist dem Vf. hier venià peccatorum quam deus largitur; doch werden auch andere Erklärungen angeführt. V. 22. wird zu diesen Worten verstanden: *οὖσα*, und *δόξα τοῦ θεοῦ* angenommen für *πρὸς τὸν θεὸν* approbatio divina. *νόμος* aber in *χωρὶς νόμου* und *ἔργα νόμου* soll das Moralgesetz oder natürl. Gesetz und die demselben entsprechenden Handlungen bedeuten, obgleich in der ganzen Stelle und Behandlung des Gegenstandes nur vom *jüdischen* Gesetz (freilich nicht bloss dem Cerimonialgesetz) die Rede ist. Die Abh. enthält noch achtungswerthe Beweise von Belesenheit in den vorzüglichsten ältern und neuern theol. Schriften, fortgesetzten fleissigen hermeneut. Studien und Prüfungsgeist.

Nervae numus auferens, quos alebat Barnabae epistola, seditiosos spiritus. Scripsit gratulaturus D. Car. Chr. Seltenreichio provinciam in eccl. Saxon. Senatoriam eamque magnificam et D. Sam. Theocli Frischio dignitatem Concion. in Sax. aulici a. 1822. utramque aditam — M. *Car. Godofr. Kelle.* Fribergae, off. Gerlach. 12. S. in 4.

Um den Titel dieser gelehrten und scharfsinnigen Abh. des, durch mehrere Schriften über das A. T. schon ausgezeichneten, Hrn. Pastor zu Kleinwaltersdorf M. *Kelle* zu verstehen, muss man wissen, dass er den Brief des Barnabas für eine untergeschobene Schrift hält, die

ganz den jüdischen aufrührerischen Geist der frühern Zeit des 2ten Jahrhunderts athme und nähre, dass die Münze des Nerva mit der Umschrift: Fisci Judaici calumnia sublata S., C., verstanden und diese auf die Befreiung der Christen von der jüdischen Abgabe bezogen werde, wodurch bewirkt worden sey, dass diese nicht an den aufrührerischen Gesinnungen und den Empörungen der Juden Theil nahmen. Denn ursprünglich hätten, nach Bezwingung Judäa's durch Titus die Christen wie die Juden (auch ausserhalb Judäa's) die 2. für den Jerusal. Tempel bisher bezahlten Denarien an die kais. Finanzkammer bezahlen müssen, und diese Abgabe sey bald in eine Kopfsteuer verwandelt worden; die Christen, die anfangs überhaupt sich mehr nach den Juden richteten (auch die von Paulus und seinen Schülern unterrichteten?), hätten an den deshalb unter den Juden entstandenen Unruhen Theil genommen; schon Domitian habe von der Verfolgung der Christen abgestanden, damit sie sich nicht mit den Juden verbinden möchten; aus demselben Grunde habe Nerva jene, nicht diese, von der Abgabe frey gesprochen; Hadrian habe diese für die Juden, sie mochten nach jüdischen Gebräuchen leben oder nicht, erneuert und gesetzlich gemacht, die Christen wären aber durch die von Nerva zugestandene Immunität gänzlich von den Juden geschieden worden.

Ophitarum Mysteria retecta, contagii mystici remedia. Dicavere — D. Theopisto Augusto Seyffartho, Ephoriam ecclesiarum et scholarum Friberg. capessenti, ovantes, qui huic ephoriae adscripti sunt, Concionatores omnes (in der Diöces 54, im Stadtminist. 6). Scripsit M. *C. G. Kelle.* Friberg. ex off. Gerlach. 20 S. in 4.

Der Hr. Verf. bemerkt gleich im Eingang: «nullus eorum, qui res Gnosticorum examinarunt, has res vel ab omni vel a potiori parte spectasse mihi videtur; und insbesondere glaubte er, dass durch die Anwendung der oriental. Philosophie die «tenebrae, sub quibus latent nugae Ophitarum» nicht entfernt worden sind. Er selbst findet in ihren Mysterien und mystischen Formeln nichts als verdeckte Angriffe auf die katholische Kirche, ihre Anstalten und Herrschaften u. Blasphemie gegen dieselbe. In dieser Hinsicht werden die sieben von Origenes (im B. wider den Celsus) angeführten mystischen Gebetsformeln durchgegangen, die aber Hr. K. vielmehr für Eidesformeln hält, durch welche man der christlichen Kirche allen Gehorsam abschwor, so dass diejenigen, wel-

che sie hergesagt hatten, ohne sie zu verstehen, auch wider ihren Willen dadurch gefesselt wurden. Die Ausführung jener Erklärung der sieben Formeln, wozu auch die Constitutiones apostolicae und die Offenbarung Joh. (hier S. 9 liber vaticiniorum Joanni apostolo subditorum genannt) benutzt und die mit vielem Scharfsinne gemacht ist, können wir um so weniger verfolgen, da alles sehr kurz gefasst ist, und noch manche Nebenbemerkungen, z. B. über den, dem Lucian zugeschriebenen, Philopatris, eingestreuet sind. Uebrigens lässt sich die morgenländ. bildliche Darstellungsart von Philosophemen wohl kaum in diesen Formeln verkennen.

De Joannis Boceri Fribergo in Misnia disseruit et Viro S. V. Traugott Augusto Seyffarth — munus Ephori, Past. prim. et Gymn. Friberg. Inspectoris — suscipienti faustissima quaeque apprecatus est collegarum et suo nomine M. *Car. Aug. Rüdiger*, Gymn. Frib. Rector. Prid. Id. Jul. 1822. Fribergae, ex off. Gerlach. 11 S. in 4.

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über den Gebrauch und Nutzen historischer Dichter für die Geschichte wird von dem 1553 in 8. zu Leipz. und 1577 zum zweitenmale in 4. gedruckten epischen Gedichte des zu Hausberg bei Minden in Westphalen 1525 geb. und zu Rostock 1565 als Professor der Rechte verstorb. *Joh. Bocer:* Fribergum in Misnia, von der Veranlassung, Zweck und Werth des Gedichts (dessen Inhalt schon Klotzsch in den Samml. zur sächs. Gesch. B. I. ausführlich dargestellt hat) gehandelt und als Probe seine Darstellung der Eroberung Freibergs durch den Kaiser Adolf von Nassau, dem Albrecht der Unartige Thüringen verkauft hatte, um seinen Söhnen wehe zu thun, mit Aushebung mehrerer Stellen, mitgetheilt, woraus erhellt, wie der Vf. bemerkt: auctorem nostrae urbis laudes decantantem, haud contemnendum esse, ut nesciam an dignus sit, qui e tenebris, quibus adhuc obrutus iacet, iterum in lucem protrahatur.

Ob der protestantischen Kirche von Seiten der römisch-katholischen gegenwärtig neue Gefahr drohe? In einem Glückwünschungsschreiben an Hrn. M. *Gottlob Wilh. Caspari*, bisher. Archidiak. zu Reichenbach bey dessen ehrenvoller Berufung zu dem Amte eines Oberpf. an der St. Wenzels-Kirche zu Naumburg — kurz beantwortet von M. *Karl Steinhäuser*, Pfarr. adj. zu Gailsdorf. 1822. 30 S. 8.

Es gibt sagt der einsichtsvolle Verf., allerdings bedenkliche Zeichen der Zeit sowohl von Seiten dessen, was in katholischen Staaten in Beziehung auf protestant. Unterthanen uud dessen, was in und von der kathol. Kirche hier und da geschieht, als von Seiten des in unserer Kirche sich verbreitenden Hinneigens zum Mysticismus und zu sinnlichem Gottesdienst; allein mehrere andere Erscheinungen lassen nicht befürchten, dass der Protestantismus, die heiligste Angelegenheit der Vernunft, die heilige Sache der Wahrheit, bei der gegenwärtigen Verbreitung der Bibel, dem itzigen Zustande der wissensch. Cultur, der Vortrefflichkeit protestant. religiöser Schriften, der wahrhaft christl. Beschaffenheit unsers Gottesdienstes, je wird unterdrückt werden können.

d) Schulschriften.

Die heilige Priestersprache der alten Aegyptier, als ein dem semitischen Sprachstamme nahverwandter Dialekt aus historischen Monumenten erwiesen. *Erster Theil.* Einladungsschrift zur — Geburtstagsfeier unsers Herzogs Friederich im Hildburghaus. Gymnasio von Dr. *F. C. L. Sickler*, Consistor. Rath und Direct. des Gymn. Hildburghausen, 1822. Kesselring. Hofbuchh. XL S. gr. 4.

Der Hr. Verf. hatte schon vor einiger Zeit versprochen, den nähern Beweis für die Behauptung, dass die Tempel- und Priestersprache, in welcher die Hieroglyphen Aegyptens geschrieben worden, den semitischen Dialekten nahe verwandt gewesen, zu führen, und zwar aus der sprachlichen Auflösung solcher Namen und Wörter, die nicht zu äg. Religionsmythen gehören, sondern den ältesten und sichersten historischen Quellen entnommen sind. Der Anfang wird nun gemacht mit Auflösung solcher Namen, die bei Herod. und Diodor mehrere der ausgezeichnetsten Beherrscher Altägyptens gehabt haben; woraus sich ergibt, dass die aus den Priesterannalen Aeg. bekannt gewordenen Namen der ägypt. Pharaonen nicht Eigennamen (im gewöhnlichen Sinne) sondern appellativa (Beziehungsnamen) gewesen sind, deren Bedeutung mit der Charakteristik eines Jeden übereinstimmt. Diese Namen sind: 1. Menas (in der äthiop. semit. Sprache der Weichliche, Verzärtelte, wie ihn Diod schildert — eben so Thnephachtos, nach dem Arab. Thnephachtson, der sich aller Hoffart schämt — nach den

Priesterannalen, die Herod. gebraucht, war Menes, vom Semit. Mana, der Zurückhaltende, Aufhaltende, 2. Busiris (der Befestiger, vom hebr. Bassar, im Piel befestigen), 3. Osymandyas (aus dem semit. arab. Assimnadon oder Assimandon, die bestimmten Zeiten, Zeitbestimmung), 4. Ouchoreus (das hebr. הכרה, der Gräben- oder Gräbermacher), 5. Moiris (der Abzug und die Bewässerung, vom arab. Marasa, chald. Meras), 6. Sesoosis oder Sesostris (Weltherrscher, vom arab. sem. Sása, er hat beherrscht und Shatir der Entfernte, Entlegene, so dass aus Seso-schatir durch Zusammenziehung entstanden ist Seso-stri, der in die Ferne ziehende Herrscher). Der Raum gestattet nur, die übrigen auf ähnliche Weise aufgelöseten Namen kurz anzugeben: 7. Amasis (der meineidige, sich und andern Unglück bringende Tyrann), 8. Actisanes, 9. Maros oder Mendes, 10. Keten (bei den Griechen Proteus), 11. Rhemphis, 12. Neileus, 13. Chembes oder Chemmis, 14. Chephren = Chabryis, 15. Mykerinos = Mecherinos, 16. Bokchoris, 17. Sabakon, 18. Psammetichos (Pisa-Metichah, der ausgebreitete Handel Aegyptens) 19. Apries, 20. Amasis; und gelegentlich: Memnon Ismandes (S. VIII), Amenophi (ebend.), Nitokris und Athyrtis (S. XII), Labyrinthos (S. XVIII), Rhamsinitos (XX), Cheops (S. XXII), Asychis (S. XXV), Anysis, Sethon (S. XXVI), Nekos (S. XXVIII), Psammenitos (S. XXX). Auch werden S. XVII und XXVII Beispiele von Paronomasieen gegeben. S. XXXIII ist die ägypt. Regententafel nach D. S. oder Tafel der wichtigsten Epochen der äg. Geschichte aus den oberäg. oder Thebäischen Annalen, und S. XXXIV die Regententafel nach Herod. oder Tafel der wichtigsten Epochen aus den unterägypt. oder memphit. Annalen aufgestellt und nicht als Abrisse der Regentengeschichte, sondern als Cyklen der Geschichte der Cultur des Volks und des Bodens in Aeg. dargestellt und erläutert, so dass die Pharaonen-Namen auch wohl ausgezeichnete Epochen und Ereignisse bezeichnet haben können. Ohne darüber zu entscheiden, wird nur das behauptet, dass jene Namen aus Wörtern gebildet worden sind, welche mit den semit. Sprachen in naher Verwandtschaft standen und folglich die heilige Sprache der äg. Priester dem semit. Sprachstamme angehört habe. Mit welchem Scharfsinn, mit welcher Gelehrsamkeit, die weitere Ausführung gemacht sey, können wir nicht mehr bemerklich machen.

De variis reprehensionibus in quas ludi litterarii hodie incurrerunt. Munus Prorectoris in archigymn. Tremoniensi d. XIV. m. Maii a. 1821. auspicaturus scripsit *Joann. Andr. Godofr. Steuber*, Phil. D. AA. LL. M. scholae, quae est Lippstadii nuper Rector. Tremoniae ex Off. Nedelmanni. 15. S. in 4.

Der Hr. Vf., vorher Rector zu Stolberg am Harz, war vom Aug. 1818. bis Ostern 1821. Rector des Gymnasiums zu Lippstadt und hatte zum Antritt jenes Amtes eine achtungswerthe grössere Schrift drucken lassen: De linguae latinae usu non tollendo sed commendando, (Lippstadt bei Lange 1818. 36. S. 4.) worin folgende Sätze ausgeführt sind: Die lateinische Sprache ist das Band, welches die Gelehrtenrepublik verknüpft; was man lateinisch geschrieben hat, ist nie einer Veränderung unterworfen; das Latein schreiben bahnt den Weg zur genauern Kenntniss der latein. Wissenschaften; es hindert die Vernachlässigung und Verachtung der lateinischen Schriftsteller; es trägt viel zur Bildung des Geistes und Schärfung des Verstandes bey. Seit Ostern 1821. ist er Prorector des Gymnasiums zu Dortmund und in dem oben angegebenen Antrittsprogramm hat er nicht nur den verschiedenen neuerlich gegen Schulen ausgesprochenen Tadel beurtheilt, sondern auch den nicht in den Schulen sondern in der häuslichen Erziehung liegenden Grund mancher Fehler der Jugend angegeben und, was Lehrer um ihm begegnen zu thun haben, mit Einsicht gezeigt.

Einige Gedanken von Luther über die alten Sprachen und Classiker und über die Schulen und Städte, in welchen das Studium derselben getrieben und befördert werden soll. Eine Schulschrift, womit zur Feyer des Andenkens an — D. Gregor. Mättig so wie zur Schulprüfung März 1822. einladet M. *Carl Gottfried Siebelis*, Rector (des Gymnasiums zu Bautzen). Angehängt sind Schulnachrichten. Budissin, Monse. 16. u. 7. S. in 4.

Es bezieht sich diese Abhandl. auf das vorjährige Programm: was man von unsern Gelehrtenschulen vernünftigerweise nicht erwarten dürfe, und auf den Vorwurf, dass man in unsern Schulen die Jugend zu Heiden bilde u. s. f., wogegen der Vf. nicht nur selbst kräftige Worte ausspricht, sondern auch mehrere Stellen Luthers aus verschiedenen Schriften desselben anführt, worin dieser das ernste und anhaltende Studium der al—

ten Sprachen und das Lesen der alten Class. rühmt und nachdrücklich, so lieb als uns das Evangelium ist, empfiehlt und die Art, wie diess Studium damals auf Schulen getrieben werden sollte, anzeigt; nicht unbekannte, aber wohl oft den Widersachern der itzigen Einrichtung der Gel. Schulen unter den Protestanten vorzuhaltende Stellen. Von Ostern 1821. bis dahin 22. sind vom Gymnasium zu Bautzen 44 Schüler abgegangen, aber nicht alle zum Studiren; die Zahl der Schüler in 4 Classen der Gel. Schulen betrug beym diesmaligen Examen 241. (in Prima allein 91.); abgegangen sind zu Ost. d. J. auf die Leipz. Univ. 17.

Ueber die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Schulgesetze nebst einer Chronik des Gymnasiums zu Freyberg von Ostern 1821 bis ebendahin 1822. Einladungsschr. von M. *Carl August Rüdiger*, Rector und erstem Lehrer des Gymnasiums. Freyberg, Gerlach, Buchdr. 1822. 16. S. in 4.

Die Nothwendigkeit von Schulgesetzen wird, aus dem Begriffe der gesellschaftlichen Ordnung überhaupt, 2. aus der Unkenntniss der Anforderungen einer guten Disciplin hergeleitet; die Wichtigkeit derselben 1. durch die dann leichter mögliche Handhabung der Ordnung, 2. ihre Mitwirkung zur sittlichen Bildung erwiesen. Es sind nur die eignen, durch Erfahrung bewährten und von andern, welche über diesen Gegenstand geschrieben haben, wenigstens nicht so erfassten, Gedanken, welche der Hr. *Rector R.* belehrend vorträgt. Zuletzt werden noch Schulgesetze des Freyberg. Rectors Mich. Hempel 1587 (in einer lat. Elegie, wieder herausgeg. von Sam. Müller 1735), andere auf einer hölzernen Tafel 1606. niedergeschriebene Verbote, eine andere Gesetztafel aus derselben Zeit (1652) von Neuem durchgesehen und bestätigt, angeführt. Diese Gesetztafel ist bis in die neuern Zeiten im Hörsaal der ersten Classe aufgestellt gewesen. Im gegenw. Jahre sind neue Gesetze von den Lehrern des Gymnasiums ausgearbeitet worden, welche der Genehmigung des Gymnasiums unterliegen. Von Ostern 1821 —22. haben 58 Zöglinge (von denen aber nur 21 studiren) die Schule verlassen, 104 waren aufgenommen worden, 9 sind Ost. 1822. auf die Akadd. gegangen. Die Zahl der Schüler übersteigt 400.

e) Polemik.

Briefe über die Assise in Trier von *Benzenberg*. Zweite Abtheilung. Kölln, 1822. Bachem. S. 201—579. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Schnell ist diese Abtheilung der ersten, im vor. St. S. 58. angezeigten gefolgt. Sie enthält den 13ten bis 30sten Brief über den Fonk'schen, oft schon vom Ref. erwähnten, Process, der in ganz Deutschland und wohl auch ausserhalb desselben grosse Aufmerksamkeit erregt hat. Die Briefe sind theils speciellen theils allgemeinen Inhalts. Zu jenen gehören die über die Aussagen des Küfermeisters Christi. Hamachers (13—15. 18, 21), des Bauers Ad. Hamacher (22.) über die Untersuchung des Thatbestandes wegen der Ermordung Cönens (16.) über den dreitägigen Kampf der Aerzte hierüber (17.) über verschiedene Verhöre, die Uebersicht über den ganzen Process und Darstellung der abgehörten Zeugen (27.), Fonks Rede an die Geschwornen (29.) und die Geschichte des letzten Tages des Processes (30); zu diesen die allgemeinen Untersuchungen über die Geschwornengerichte (34 S. 433; der Verf. hatte selbst als Geschworner im Bezirk Cleve an einer dasigen Assise Theil genommen und der Assise in Trier als Zuhörer beigewohnt; die Schwierigkeiten dieser Gerichtsform werden nicht verdeckt) nebst der Geschichte der Hinrichtung des unglücklichen Calas (25.). Wichtige Erfahrungen, actenmässige Nachrichten, Betrachtungen und Bemerkungen kommen auch in diesen, ohne Vorurtheil und Leidenschaft geschriebenen Briefen vor. Wir rechnen dahin was von den Schandthaten des auch in der Hamacher-Fonk'schen Sache thätigen und von der Policey gebrauchten, ehemal. Mitglieds von Räuberbanden, Joh. Adam Rüdger Hilgens (1818), actenmässig erzählt wird (was aber schon vor dem Abdruck dieser Anzeige in der Zeit. für die eleg. Welt St. 169. ausgehoben, so wie auch das, wahrscheinlich durch jenen Umstand veranlasste, Circularrescript des kön. Polizeiminist. in Berlin vom 8. Jul. 1822. (vom Hrn. v. Kamptz unterzeichnet) an die Rheinischen Regierungen gegen die Anwendung zweydeutiger Subjecte im Polizeydienst, bekannt gemacht ist. Lit. Conv. Bl. N. 206. Das Cassationsgesuch wegen des am 9. Jun. gegen Fonk ausgesprochnen Urtheils ist am 14. Aug. in der Sitzung des Revisions- und Cassationshofes zu Berlin verworfen worden (s. Preuss. St. Zeit. St. 99. S. 1000 ff.).

Ueber den herrschenden Unfug auf deutschen Universitäten, Gymnasien und Lycäen (sic), oder Geschichte der akademischen Verschwörung gegen Königthum, Christenthum und Eigenthum. Von *Carl Moritz Eduard Fabritius*, ehemal. Stiftscapitul. zu St. Guido u. Johann in Speier, nunmehr Grossh. Baden'schen Biblioth. in Bruchsal. Mainz 1822, gedr. auf Kosten des Vf's. b. Wirth 189 S. gr. 8. 18 Gr.

Eigentlich hätte für diese Schrift, eine andere Rubrik: Schmahschriften; gewählt werden sollen. Denn dahin sind Schriften zu rechnen, die ohne allen gehörigen Beweis Andern Böses nachsagen. Und unerwiesen sind die allgemeinen groben Verläumdungen der protestantischen (denn auf diese ist alles gemünzt) Universitäten und Schulen, die der Verfasser (schon bekannt durch eine 1821. zu Heidelberg herausgegebene Schrift: Der Schaden Josephs und seiner Heilung, oder vertraute Worte an seine Priester und Leviten, Staatsgelehrte und Cultminister, Freunde und Feinde des christl. Offenbarungsglaubens, vorzüglich Deutschlands künftigen Bischöfen gewidmet, s. Allgem. Anzeig. d. Deutschen Nr. 234. S. 2531.) den ausgezeichnetsten deutschen Fürsten *zuzueignen* die Verwegenheit gehabt hat. Zu seiner Entschuldigung wollen wir annehmen, was aus seiner Schrift hervorzugehen scheint, dass er sehr kränklich ist und bei schwachem Augenlicht sich gefärbter Gläser bedienen muss; nur bemerken, dass er alle (protest.) Universitäten und Schulen durch einander wirft; was gar nicht von diesen Lehranstalten ausgegangen ist, ihnen beymisst; was er an einzelnen Schriftsellern zu tadeln findet (wie an Fichte), allen Lehrern Schuld gibt, nicht einmal die Grundsätze derselben richtig gefasst hat und versteht; ihm aber rathen, dass er vor Ausarbeitung der angedrohetn zweiten Denkschrift für Herstellung seiner körperlichen und geistigen Gesundheit sorgt und insbesondere recht sehen und hören lernt. Eine dem Vernehmen nach schon unter der Presse befindliche Gegenschrift wird im nächsten St. angezeigt werden.

Ausländische Literatur. a) Italienische.

Florilegio poetico moderno ossia Scelta di Poesia di settante Autori viventi. Vol. I. 365 S. gr. 8. Vol. II. 263 S. Milano dalla Soc. tipogr. de' Classici Ital. 1822.

2 Rthlr. 8 Gr. (bei Fr. Fleischer.) Die Dichter und Dichterinnen, von denen hier Terzinen, Sonette, Fabeln, Oden, anakreontische und andere Gesänge, Idyllen, Hymnen, Epigrammen mitgetheilt werden, sind: D. Acquistapace, Ludw. Angeloni, Joh. Anguillesi, Cesare Arici, Therese Bandottini, Franz Benedetti, Victor Benzoni, Dav. Bertolotti, Ant. Bevilacqua, Franz Bonafini, Ludw. Borrini, Carl Botta, Trossardo Caleppio, A. L. Carrer, Ilario Casarotti, Ant. Cesari, L. Corniani d'Algarotti, Paul Costa, G. B. de Christoforis, Angelo Dalmistro, Ang. d'Elci, C. Desmaretz, Ugo Foscolo, F. Benedetti Forestieri (erste Elegie des Tib. übersetzt), Apost. Gallo, G. Genoino, Cav. Giusti, Urbano Lampredi, Mich. Leoni, Jac. Leopardi, Da Lisca, Joseph Longhi, Aless. Manzoni, Joh. Marchetti, G. B. Martelli, Pet. Martinato, Melch. Missirini, Jos. Montani, Vincenz Monti (auch die Ueb. des Hymn. des Aristot. auf die Tugend), Andr. Mustoxidi, G. B. Mutinelli — und im 2. B.: Jos. Niccolini, Phil. Pananti, Joh. Paradisi, Pet. Alex. Paravia, M. A. Parenti, Ferd. Pellegrini, Ludw. Pezzoli, Hippol. Pindemonte, Ang. Mar. Ricci, A. Rondinetti, Joh. Rosini, Gebr. Rossetti, Gherardo de Rossi, J. M. Rusconi, Cesare Saluzzo, Diodata Saluzzo, Jos. Tambroni, Joh. Torti, Vinc. Trosselli, Franz Venini, Jac. Vittorelli, Jac. Zanoli, Joh. Zuccala; und im Anhang: Ofelia Cimeléo, Acasto Lampio, Aglaja Anasillide und Ungenannte. Nur von den vorzüglichsten Dichtern sind mehrere Stücke aufgenommen, von den allermeisten nur eins oder zwei. Man lernt sie also freilich aus diesen wenigen Gedichten fast gar nicht kennen. Auch hätten wohl kurze biogr. Nachrichten beigefügt werden sollen.

Teatro scelto Italiano antico e moderno. Volume I. Milano (von derselben Gesellsch. herausgeg.) 1822. (Aminta, favola boschereccia di Torqu. Tasso. Amore Fugitivo XI. 127 S. 12. mit Tasso's Brustb.) Volume II. (Il Pastor fido, Tragicommedia pastorale del Car. Batista Guarini XI. 304 S. mit Guarino's Brustb.) Volume III. (La Merope, Tragedia dal March. Scipione Maffei coll' aggiunta del Femina, componimento drammatico di Pier Jacopo Martello, XX. 192 S. mit Maffei's Brustb.). Volume IV. Tragedie di Vittorio Alfieri Vol. I. XXVIII. 158 S. mit dessen Bildn. (Diese 4 BB. bei Fr. Fleischer 3 Rthlr. 8 Gr.

Es sollen nur die Hauptstücke älterer und neuerer Dramatiker aufgenommen werden. Der Druck ist mit

rühmlicher Sorgfalt ausgeführt. Hier findet man auch vor dem 1sten Theile Nachrichten von dem Leben und Schriften des T. Tasso, vor dem 2ten Nachrichten von Leben des Joh. Bapt. Guarini (dessen P. F. nach der geschätztesten verb. Ausg. 1602 abgedr. ist); vor dem 3ten von dem Leben und Schriften des March. Scipione Maffei, vor dem 4ten vom Grafen Alfieri. Uebrigens sind auch von einigen Stücken Inhaltsanzeigen gegeben. Vor dem 4ten Bande steht auch S. XIX ff. Alfieri's Parere sull' arte comica in Italia. Zwei Tragödien desselben: Philipp und Polynice befinden sich in diesem Bande.

Atlante Dantesco, da poter servire ad ogni edizione della divina Commedia etc. Atlas Dantesque de la divine Comédie pouvant servir à toutes les éditions, ou L'Enfer, Le Purgatoire et Le Paradis, gravés par Mr. *Tho. Piroli* d'après les dessins de Mr. *Jean Flaxman*, sculpteur. Nouvelle édition gravée par Mr. *Philipp Pistrucci* et augmentée de nouvelles figures de sa composition. Milan, Batelli et Fanfani. 1822. 121 Kupf. und 4 Blatt. Text, italien. und franz., in Quer Qu. (30 Fr. in Mail. in Leipz. 10 Rthlr. 12 Gr.

Der Flaxmann. Zeichnungen in Umrissen, die Pir. in Kupf. gestochen, sind 110. Sie sind itzt nicht nur in einigen Theilen verbessert, sondern auch mit 10 neuen, deren Gegenstände Hr. Chev. Monti ausgewählt hat, und unter denen vorzüglich sich die Darstellungen der Hölle, des Fegfeuers und des Paradieses auszeichnen, und einem Titelkupf. das den verklärten Kopf des Dante A. zeigt, von Pistrucci in Rom vermehrt worden. Die Umrisse sind scharf gezeichnet und gut gestochen; unter jedem Blatt ist der Gegenstand ital. und franz. angegeben, nebst der Stelle aus Dante, zu deren Erläuterung es dient. Der Herausgeber und Vorredner *Anton Fortunato Stella* wird, wenn diese erste Sammlung Beifall findet, auf ähnliche Art die Zeichnungen Flaxman's zur Iliade, mit einigen Vermehrungen, neu stechen lassen.

Opere di Scultura e di Plastica di *Antonio Canova* descritte da *Isabella Albrizzi* nata Teotochi. Tomo I, presso Nicc. Capurro 1821. Bis itzt 1—7te Lief. XI. 109 S. 8. mit dem Brustb. der Vfin und 30 andern Kupf.

Je zahlreicher und wichtiger die Werke des grossen Künstlers (des Marchese d'Ischia, Canova) sind, desto allgemeiner war der Wunsch, eine mit Kupfern versehene Beschreibung derselben zu erhalten. Die gegenwärtige, die alle Freunde der schönen Künste interessi-

ren muss, stellt sie in genauen und gut ausgeführten Umrissen, nicht gerade mit strenger Beobachtung der chronolog. Ordnung dar, und die Gräfin *Albrizzi* (deren von Lebrun gemaltes, von De Non gestochenes Brutsb. beigefügt ist) hat in der Erklärung derselben auf Anzeige der Wirkungen sich beschränkt, die diese Werke auf ihr Gemüth hervorbrachten; denn mit vieler Bescheidenheit spricht sie in einem vorgesetzten Briefe von ihren Kunstkenntnissen. Die in diesen Heften aufgeführten Werke sind: 1. Marm. Colossalbüste Canova's. 2. Marm. Monument des Ritter Emo, ehemal. Procurators von S. Marcus zu Venedig und ausserord. Capitäns der Flotten der Venet. Rep., in hoch erhabener Arbeit. 3. Marm. liegende Statüe der Venus Victrix. 4. Marm. Gruppe der drei Grazien, die stehend sich umschlungen haben. 5. Marm. Statüe der sitzenden Dea Concordia. 6. Marm. Basrelief, Monument des verst. Joh. Volpato, Freundes von Canova. 7. Marm. St. der geflügelten Pax, für den Grosscanzler Nicol. Romanzoff gearbeitet. 8. Grosses Aschengefäss aus Carrar. Marmor als Monument für die Gräfin Fürstenheim, geb. Callenberg, durch Form und Basrelief sehr ausgezeichnet. 9. Marm. St. der, wenig Gewand vorhaltenden, rückwärts blickenden, Venus. 10. Marm. Büste der Beatrice (schönes Ideal). 11. Marm. Gruppe, Dädalus und Icarus (ersterer bindet letzterm einen Flügel an; Ref. kann dieser Gruppe kein Interesse abgewinnen). 12. Marm. St. Perseus, stehend, in einer Hand den abgehauenen Medusenkopf, in der linken das Schwerd haltend (mit einem Sonett von Ippol. Pindemonte begleitet). 13. Marm. Büste der Helena (mit einer bei Gelegenheit einer Vermählung bekannt gemachten und mit einem Brief der Gräfin Albrizzi begleiteten Beschreibung). 14. Grosses Basrelief in Gyps: Briseis von Patroclus den Herolden übergeben (fünf Figuren, sehr einfach und doch äusserst charakteristisch). 15. Marm. Gruppe, Theseus sitzend, Sieger über den Minotaurus, der zu seinen Füssen liegt. 16. 17. Zwei Faustkämpfer, der eine die Hände mit dem caestus umwunden. 18. Grosses Basrelief in Gyps, Rückkunft des Telemachus in den väterlichen Pallast. 19. Halb unbekleid. marm. St. der Psyche die einen Schmetterling hält. 20. Marm. Gruppe, der geflüg. Amor die liegende Psyche umarmend. 21. Basrelief in Gyps: Opfer der Trojanerinnen. 22. Marm. Büste der Laura. 23. Marm. St. der knieenden Magdalena, mit gesenktem Haupt. 24. Marm. co-

lossale Gruppe, Theseus den Centaurus tödtend. 25. Basrelief in Gyps, Ermordung des Priamus. 26. Marm. Büste der Korinna (mit griech. Namensunterschrift). 27. Die Religion, stehende bekleid. weibl. Figur. 28. Marm. St. Palamedes, unbekl. 29. Marm. St. Die Mutter des Bonaparte, sitzend, in antikem Costume. 30. Basrelief in Gyps: Tanz der Söhne des Alkinoos, Kön. der Phäaker, mit einer Menge aufspielender und zuschauender Figuren. Dass bei mehrern St. gewisse Theile des Körpers mit dem Feigenblatt verdeckt tind, nach alter Gewohnheit, war itzt wohl unnöthig.

Sopra la inscrizione Greca nel Seminario patriarcale di Venezia intorno agli Dei grandi Cabiri Lettera di *Gugl. Feder. Rink*, Badese. Venezia, Alvisopoli, 1820. 48 S. 8.

Die Inschrift ist nicht etwa vor Kurzem erst entdeckt. Die antike kleine marm. Säule mit der griech. Inschrift, die von Aquileja in das Museum Grimani gekommen und nun im patriarchal. Museum zu Venedig befindlich ist, ist seit dem 17ten Jahrh. mehrmals bekannt gemacht worden (Gruter. Thes. Inscr. I. p. 319 N. 2. etc.) Hier ist sie genauer copirt. Man lernt aus *ihr* den Gajus Priester der grossen Götter Dioskuren Kabiren und die Archonten Lyciscus und Dionysius kennen. Des Hrn. R. Erklärung derselben ist sehr genau und verbreitet sich über die einzelnen Worte und Gegenstände (fast mit italien. ehemals gewöhnlicher Weitschweifigkeit), vornemlich über die Dioskuren, Kabiren (Triptolemus, Eubulus und Dionysus) und die verschiedenen Vorstellungen von ihnen. Nach dem Vf. sind die Kabiren Schutzgötter, die den penatibus patriis der Römer entsprechen. Die Bilder und Namen der Kabiren wurden verborgen. Noch Einiges über ihre Attribute, Ursprung, Mysterien etc.

b) Französische.

Histoire de l'Ex-Garde depuis sa formation jusqu'à son licenciement, comprenant les faits généraux des Campagnes de 1805 à 1815, son organisation, sa solde, ses indemnités, le rang, la discipline, le service, les uniformes de ses divers corps, terminée par une biographie des chefs supérieurs de la Garde. Paris, Delaunay, 1821. 608 S. 8.

Wenn man weiss, welchen Ruhm sich die alte Garde in verschiedenen Feldzügen erworben hat, so wird man sich nicht wundern, dass ein so dickes Buch über sie hat geschrieben werden können von dem Vf., der zu ihren Bewunderern und zu den Freunden Cambrone's, Berton's etc. gehört, aber man wird auch manche Beiträge zur Kriegsgeschichte der neuern Zeit erwarten und sich nicht getäuscht finden. Zuvörderst wird von der Garde des National-Convents und des Directoriums (S. 22), dann von der Consular-Garde (S. 36), der neuen Organisation (S. 45), der kaiserlichen G. und ihrer Ergänzung nach den Jahren 1805—15 (S. 54—145) gehandelt, der Sold der verschiedenen Garden, Rang, Dienst, Disciplin, Uniformen angegeben. Die Beschreibung ihrer Feldzüge und Thaten bis 1814 folgt S. 249—482 und von 1815 S. 518—544. Dazwischen steht S. 483 ff. das Verzeichniss der Militärs, die Napoleon nach Elba begleitet haben und seiner Garde daselbst. Die alphabetisch geordnete Biographie ihrer Oberbefehlshaber fängt S. 547 an. Unter ihnen sind: Eugène Beauharnais, Caulincourt, Duroc, Lauriston und andere mehr oder weniger bekannte.

Lettres de Clémence (de Mezière) et d'Hippolite (d'Ivri), par l'auteur des Orphelines de Flower-Garden, d'Alfred et d'Emma. Brunswick, Vieweg, 1821. Drei Theile in 12. (I. 182 S. II. 191 S. III. 112 S. 1 Rthlr. 12 Gr.)

Diese Briefe (von 1797 f.) nebst einem Tagebuche der Clemence sind eben so unterhaltend und angenehm geschrieben, als für die Kenntniss des feinern französ Briefstyls nützlich und zu empfehlen.

Les dix nouvelles ou les jeunes personnes à leur entrée dans le monde par *Ch. Choquet*, Auteur des Caractères de l'Enfance. Tome II. Paris, Genets, 1822 356 S. in 16. m. 5 Kupf.

Dieser Band enthält wie der erste fünf Erzählungen die sich durch Mannigfaltigkeit, Leichtigkeit des Vortrag und Anmuth auszeichnen.

Nachrichten aus der Schweiz.

Die kürzlich durch den Tod des bisherigen Organisten *Friedr. Jahn* (geb. aus dem Grossherz. Gothaischen lutherischer Confession) erledigte Organistenstelle, in d

evang. Hauptkirche zu St. Lorenz in St. Gallen, wurde, nicht aus Mangel tauglicher Subjecte unter den Evangelischen, sondern aus Achtung und Anerkennung ihrer Verdienste, seiner würdigen Witwe übertragen.

In der zu St. Gallen im Juni abgehaltenen Grossen-Raths-Versammlung, wurde von dem evang. Theile desselben bei Besetzung des Erziehungs-Rathes (welcher alle 6 Jahre neu erwählt wird) an die Stelle des bisherigen Schul-Inspectors und Erziehungsrathes *J. Rudolf Steinmüller* der Pfarrer und Schulinspector *Joseph Weber* zu Lichtensteig, gesetzt.

Am 2. Jul. wurde die jährliche Synode der ganzen evang. Geistlichkeit des Kantons St. Gallen (bestehend in den Capiteln 1. der Stadt St. Gallen, 2. des Toggenburgs und 3. des Rheinthals, in der Hauptstadt abgehalten, und in derselben die durch den Tod des verstorbenen Antistes *Scherer* erledigte Stelle des obersten Pfarrers oder Antistes, durch die versammelten geistlichen und 6 weltlichen Mitglieder (nemlich 2 Herren aus dem Kleinen-, 2 aus dem Central- und 2 aus dem Grossen-Rath), diesmal 64 an der Zahl — wieder besetzt. Mit 61 Stimmen wurde der Decan der Stadt St. Gallen und bisheriger Vice-Antistes *J. Conr. Rothmund* durch geheimes Stimmen dazu gewählt, der als Schriftsteller und im Erziehungswesen bekannte Pfarrer und Kirchenrath, *Rudolf Steinmüller* von Rheineck aber zum Vice-Antistes (welche Stelle nur aus den 6 Kirchenräthen, davon jedes Capitel 2 besitzt) erhoben.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 30. Dec. starb zu Argos in Morea der Dr. med. *Wilh. Boldemann*, am epidem. Nervenfieber, 22 J. alt.

Todesfälle vom J. 1822.

Zu Anfang des März starb zu Warschau der Poln. Hofr. *Baudouin de Courteney*, der viele französische Lustspiele ins Polnische übersetzt hat 80 J. alt.

Im Mai zu Kopenhagen der als Naturforscher berühmte Bischof *Otto Fabricius* (früher Missionar) 79 J. alt.

Am 7. Jun. zu Münster der Prof. am Gymnasium

Joh. Bernh. Jos. König, bekannt durch s. Mathemat. Vorübungen und andere Schriften.

Am 30. Jun. zu Schesslitz im Bamberg. der Oberpfarrer und Schulinspector *Ludw. Busch* (Vf. eines Ritualbuchs für kathol. Kirchen) 59 J. alt.

Am 4. Jul. der Erzbischof von Erlau, *Stephan* Baron *Fischer von Nagy Szalatnya*, 68 J. alt.

Am 6. Jul. zu Kalisch der Generalsecretär der Univ. zu Warschau, Dr. *Jacyna*, auf der Rückreise aus den Bädern.

Am 13. Jul. zu Lübeck der Dr. iur. und Oberappell. Gerichts-Procurator, *Joh. Eduard Nölting*, im 26. J. d. A.

An dems. Tage der Regimentsarzt in Neisse, Dr. *J. F. Rütenick* im 70. J. d. A.

Am 14. Jul. zu Marburg der Oberforstmeister *von Wildungen*, als Dichter und forstwiss. Schriftsteller bekannt. 68 J. alt.

Am 19. Jul. zu Lübeck der Senator Dr. *Ludwig Mentze* im 67. J. d. A.

Am 20. Jul. zu Elsterwerda der Rector dasiger Schule M. *Eduard David Lebrecht Herrforth*, 28. J. alt.

Am 22. Jul. zu Winterhausen der Pfarrer und Capitels-Senior *Joh. Friedr. Stadelmann*.

Am 26. Jul. zu Neapel der Kön. Preuss. geh. Legationsrath, Kammerherr und Gesandter am Neapol. Hofe, *Friedr. Wilh. Basilius* (nicht Basilicus) *von Ramdohr* (als archäolog. und ästhet. Schriftsteller seit 1783 bekannt) geb. zu Drübber in der Grafsch. Hoya 21. Jul. 1752. s. Preuss. St. Zeit. 101. S. 1022.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisherige Pfarrer zu Görnitz, Hr. M. *Samuel Friedr. Siebenhaar* ist Pfarrer und Superintendent zu Colditz geworden.

Hr. D. *Ludw. Kannegiesser*, Rect. der Schule zu Prenzlau ist von dem Presbyterium der reform. Kirche zum Director ihrer Schule zu Breslau an Kaysslers Stelle gewählt worden und hat den Ruf angenommen.

Hr. Geh. Rath und Ritter *von Wiebeking*, hat vom Könige der Niederlande den Orden des belgischen Löwens erhalten.

Der kön. baier. Staatsrath Hr. *von Gönner* hat vom

Könige von Würtemberg den Orden der Würtemberg. Krone mit einem gnädigen Handschreiben erhalten.

Hr. Dr. *Wiebel*, kön. preuss. Leibarzt zu Berlin ist an die Stelle des in Ruhestand versetzten und bald darauf verstorb. Generalstabs-Arzts Dr. Görcke als Generalstabs-Arzt der Armee und Chef des Militärwesens gekommen.

Der Lector der britt. Literatur an der Univ. zu Berlin und Lehrer derselben an den Gymnasien, Hr. Dr. *v. Seymour* hat den Charakter eines Professors erhalten.

Von Heidelberg geht der ord. Prof. der Philosophie Hr. Dr. *Hillebrand* zu einer gleichen Professur auf die Univ. Giessen.

Der Verf. des Prachtwerks über Spanien und anderer, Hr. *Alexander de la Borde* ist im Mai zu Paris zum Mitglied der Kammer der Deputirten gewählt worden.

Der Abbé *Gondelin*, bisher Lehrer am Taubstummen-Institut zu Bordeaux ist Director der Taubstummen-Anstalt zu Paris an Sicard's Stelle geworden.

Der erste Leibarzt des Kön. von Schweden, Hr. Dr. *P. Westring*, ist geadelt worden.

Hr. Prof. Dr. *von Malblanc* in Tübingen, Ritter des Würtemb. Civ. Verd. Ordens, hat auch den Orden der Würtemberg. Krone erhalten.

Hr. Dr. *Friedr. Köster* ist unterm 23. Jul. zum ord. Prof. d. Theol. auf der Univ. zu Kiel und zum Director des dasigen homilet. Semin. ernannt worden.

Den berühmten Chemiker Hrn. *Friedr. Accum* hat der König von Preussen zum Professor am Berliner Gewerbs-Institut ernannt.

Der bisher. Subconrector am Andreano zu Hildesheim, Hr. *Wilh. Heinr. Dölecke* ist (an Walch's Stelle) Rector des Gymn. zu Schleusingen geworden.

Bücherverbote.

In *Paris* ist eine Abh. von *Dupuy* über den Thierkreis von Tentyra gleich bei der Erscheinung confiscirt worden, weil sie den Unglauben befördere.

In *München* ist die Schrift: Curieuse aber wahrhafte Beschreibung des vortrefflichen Zustandes der Kön. Baier. Armee, noch ehe sie in den Buchhandel kam, confiscirt worden.

Die zu Darmstadt herauskommende Allgemeine Kirchenzeitung ist im Oesterreichischen verboten. Ebenda-

selbst sind auch Reinhard's kleine Romane (Altona, Büsch) verboten.

Venturini's Geschichte von Spanien 3r Th. Witzfunken IV. Th. Stunden der Andacht 8r Bd. 5te Aufl. sind in Russland verboten.

Neue Stiftungen.

In *Greifswald* ist eine philol. Privat-Gesellschaft für eine öffentliche zum Besten der Studirenden erklärt worden. Hr. Prof. *Meyer* ist Director derselben und der Prorector am Gymnasium Hr. D. *Schömann* Inspector derselben geworden.

Zu *Stade* ist am 3. Jun. ein neues Schullehrer-Seminar eröfnet worden, für die Herzogthümer Bremen Verden und das Land Hadeln.

In *Hamburg* wird ein akademisches Handlungs-Comtoir oder Handlungs-Akademie, unter Direction des Hrn. Carl Crüger errichtet.

Zu Lissabon ist am 27. Apr. eine Gesellschaft zur Beförderung des National-Kunstfleisses errichtet worden.

Am 31. Mai ist in Berlin der Grundstein zu einem unter den Linden aufzuführenden neuen Artillerie- und Ingenieur-Gebäude gelegt worden.

Auswärtige Zeitschriften.

Zu Dorpat erscheint eine Zeitung in esthnischer Sprache, ganz der Fassungskraft des Landmanns angemessen geschrieben.

Von der Warschauer Zeitschrift, die Fliege, ist nur eine Numer erschienen.

Die Staatszeitung der Griechen führt den Titel: Orthodoxe Zeitung von Korinth.

Die im russischen Reiche, in St. Petersburg, Moskau und Kasan 1822. in russischer, französischer und deutscher Sprache herauskommenden Zeitungen und Journale sind in der Preuss. St. Zeit. St. 54. S. 546. verzeichnet. In Kasan gibt die Universität in russ. Sprache heraus: Der Kasansche Verkündiger.

In Madrid erscheint in einzelnen Numern ein überseeischer Moniteur oder amerikanisches Archiv.

Naturwissenschaften.

System des Tellurismus oder Thierischen Magnetismus. Ein Handbuch für Naturforscher und Aerzte etc. von Dr. D. G. Kieser, Hofr. und Prof. in Jena. Mit 2 Kupfert. Erster Band. XXX. 476 S. Zweiter Band. 602 S. gr. 8. Leipzig, Herbig, 1822. 6 Rthlr. 8 Gr.

Eine sehr merkwürdige Erscheinung unserer Zeit! deren Gegenstände, Theile und Richtungen wir nur überhaupt andeuten und Einiges vorzüglich herausheben können. Der 1ste Abschn. (Th. I.) gibt die allgemeinen Grundsätze, Folgerungen und Bestimmungen, als Uebersicht des Ganzen, als Physiologische Axiome werden vorausgeschickt: alle Dinge in der Welt sind lebendig und organisch und integrirende Theile eines höhern Ganzen; wo zwei lebende Dinge mit einander in Berührung kommen, entsteht lebendige Wechselwirkung derselben; diess lebendige Wechselverhältniss heisst das polare Verhältniss; überall finden sich polare Verhältnisse der Dinge zu einander, aus deren Einwirkung auf einander ein besonderer Lebensprocess, so wie aus dem nähern oder entferntern Verhältniss eine allgemeine und besondere Sympathie entsteht; alle Dinge gestalten sich in polarer Richtung; die solare Kraft (beherrschende Thätigkeit der Sonne) erscheint als das Positive, die tellurische Kraft (die von der Sonne beherrschte Thätigkeit der Erde) als das Negative; die Thätigkeit des Lebens hat eine oscillatorische Form; die durch das polare Verhältniss der Erde zur Sonne gegebene (als Sommer und Winter, Tag und Nacht, erscheinende) Oscillation ihres Lebens kehrt auch im Leben jedes einzelnen Organismus wieder; alle einzelne Dinge können, als organische Theile eines grössern Ganzen, nach solarer und tellurischer Seite geordnet werden, und zerfallen in sich selbst, zeitlich und räumlich, wieder in solarer und tellurischer Richtung. Hierauf gründet sich folgende Definition des thier. Magn. (S. 7): Thierisch magnetische Einwirkung und thier. Magnetismus auf unsere Erde ist diejenige (absichtlich erzeugte) lebendige Wechselwirkung zweier lebenden Totalitäten (Organismen) unter einander, in welcher nicht die solare, sondern die tellurische Kraft

das Ueberwiegende, Bestimmende ist, wo also das Bestimmende als Ausdruck der Erdtotalität, als tellurische Kraft oder als deren Repräsentant erscheint. Es werden nun ferner die Bezeichnungen: Magnetischer Kreis, Magnetiseur, Somnambule, Somnambulismus, magnetische Krisis, Siderismus (identisch mit thier. Magn. und von diesem nur durch die Quantität der magnetisch wirkenden aber immer tellurischen Potenzen unterschieden) erklärt, das Wesen des magnetischen Agens = tellur. Kraft, ihr körperliches Substrat, die verschiedenen Formen der magnet. Kraft und des Magnetiseurs angegeben; der Schlaf als allgemeiner Ausdruck des magn. Lebens, die verschiedenen Formen des magn. Lebens und die qualitative und quantitative Verschiedenheit desselben, aufgestellt, die verschiedenen bisher gebrauchten Benennungen dieses Verhältnisses geprüft und für den Ausdruck *Tellurismus* entschieden, weil das Wesen der magnet. Kraft (nach dem Verf.) die tellurische Kraft ist und der Magnetiseur nur als Ausdruck der Erdtotalität wirkt. *Siderismus* ist das tellur. Wechselverhältniss der Metalle und anderer anorganischen Substanzen zu dem organischen Wesen und *Tellurismus* der Ausdruck desselben Processes in der allgemeinsten Bedeutung, und zwar im allgemeinen Sinn für jeden Lebensprocess, in welchem die tellur. Kraft vorherrscht, im besondern Sinn, insofern diese Kraft zum bestimmten Zwecke der magnet. Heilung und zur Erzeugung des Somnambulismus angewendet wird. Der 2te Abschn. (S. 33) behandelt die allgemeinen Wirkungen der thierisch-magnetischen (tellurischen) Kraft, den Somnambulismus als Product derselben, die Verschiedenheit des Somnamb. und die besondern Formen desselben beim Menschen, bei Thieren und Pflanzen. Der 3te (S. 87) stellt die verschiedenen magnet. Potenzen für den menschlichen Organismus auf. Alle Dinge werden in Beziehung auf ihre magn. Wirkung getheilt in magnetisch wirkende (tellurische) und antimagnetisch wirkende (solare, antitellurische) Kräfte und Substanzen; die erstern wirken positiv (erhöhen die besondere Lebensthätigkeit), die letztern negativ (vermindern die besondere Lebensthät.) Die magnet. Potenzen werden sodann unter verschiedene Abtheilungen gebracht S. 90 und diese in folgg. Capp. durchgegangen: C. 1. S. 92. Allgemeine tdllur. Potenzen (Erde, Mond, unwägbare Stoffe, Licht und Wärme, Schall, Elektricität und Galvanismus, mineral. Magnetismus). C. 2. Besondere

tellur. Potenzen, getheilt in organische, psychische, dynamische und mechanische: 1. organische Potenzen, wieder getheilt in a. mineralische (S. 109), zuerst entdeckt im siderischen Baquet; hier von der Rhabdomantie; der selbstständigen Wirkung der mineral. Substanzen und Metalle auf Somnambulen; der magn. Wirkung des Wassers bei den alten Orakeln (S. 143 nach des Ref. Ueberzeugung schlecht bewiesen); den antitellur. mineral. Substanzen (Glas, Pech, Harz, Wachs, Papier, Seide); den verschiedenen siderischen Baquets (S. 175); Wolfarts Baquet und das unmagnetisirte siderische Baquet des Hrn. Hofr. Kieser (S. 188) sind T. 1. abgebildet; b. vegetabilische S. 196 (magnetisirte Bäume und selbstständige magn. Wirkung der Bäume), c. animalische S. 204 (der Thiere und Menschen), 2. psychische S. 219 (antimagn. Wirkung der Erkenntnissseite, magnet. Wirkung der Willens- und der Gefühlsseite; psychisches Selbstmagnetisiren durch den Willen, das Gefühl, den Glauben, Phantasie u. s. f.), 3. dynamische Potenzen S. 263 (Das Wirkende sind die chemischen Elemente; Sauerstoff und Kohlenstoff wirken tellurisch, Wasser- und Stickstoff antitellurisch); 4. mechanische S. 279. Im 4ten Abschn. (S. 284) sind die Eigenthümlichkeiten der tellur. (thierisch-magn.) Kraft durchgegangen (hier wird auch von den Magnetophoren, den Leitern und den Isolatoren der magn. Kraft Nachricht gegeben). Der 5te Abschn. (S. 345) umfasst den Technicismus der magnet. Behandlung. (*Magn. Behandlung* ist die Anwendung der tellur. (thier. magn.) Kraft zur Erzeugung des tellur. Lebens; die praktische Eintheilung der Behandlungsweisen ist von der wissensch. Eintheilung der magn. Potenzen verschieden, und ist so geordnet: 1. magn. Beh. durch die tellurischen Kräfte des menschl. Lebens, also durch den psychischen und organischen Einfluss des Menschen; 2. M. B. durch die tellurischen Kräfte des mineralischen Lebens, also vorzüglich durch das siderische Baquet. 3. Unterstützungsmittel der m. B. Daher folgen C. 1. Magn. Behandlung durch den menschlichen Magnetiseur. Theorie der psychischen und organischen Behandlung: erster Artikel (S. 347): fünf allgemeine Bedingungen (es gibt keine *absoluten* und einzelnen Menschen nur zukommenden Eigenschaften des Magnetiseurs, aber vollkommene körperliche und geistige Gesundheit, was seinen physischen, psychischen und moralischen Zustand anlangt, mittleres Lebensalter, gläubige Richtung wird erfordert «daher un-

gebildete, mystische, in ihrer gläubigen Richtung alle Reflexion verbannende Menschen, Landleute, Schäfer, Geistliche, Weiber, oft mit enormer Kraft magnetisch wirken und nur im Glauben an das Göttliche und im Namen desselben, und daher alle Seher und durch magische Berührungen, Sympathie etc. heilende Personen immer nur solche Menschen sind, in denen die Intelligenz dem religiösen Gefühle untergeordnet ist» S. 359. (Wie viele von diesen *gläubigen* Menschen mögen aber wohl geistig und sittlich *gesund* seyn?) 2ter Art. besondere Bedingungen der m. B. durch den menschl. Magnetiseur. a. S. 376 psychische Beh. b. S. 379 organische Beh. (Die verschiedenen Manipulationsweisen sind S. 382 sehr vollständig aufgeführt und die Manipulation mit Contact und die in distans behandelt.) 3ter Art. S. 394 praktische Regeln bei der allgemeinen und der örtl. Behandlung durch den menschl. Magnetiseur. 4ter A. (Allgemeines, örtliches und Selbst–) Erwecken des Somnambuls etc. S. 410. 5ter Art. S. 414. Besondere Manipulationsarten zur Erzeugung besonderer Zustände. (Die Frage: ob die magn. Behandlung den Magnetiseur schwäche? wird S. 425 verneinend beantwortet. Nur abnorme Lebensthätigkeit schwächt.) C. 2. S. 429. Magnet. Behandlung durch den mineralischen Magnetiseur. Theorie der Beh. durchs siderische Baquet (dessen Construction, Verbindung mit dem Kranken, Anwendung gelehrt, so wie zuletzt S. 444 eine Vergleichung der Behandl. durch de menschl. Magnetiseur mit der durchs sider. Baquet angestellt wird.) 3. Cap. S. 448. Unterstützungsmittel de magn. Beh. (die durch eigne magn. Kraft wirken, durc Concentration der magn. Kraft, durch die Magnetophoren, durch Complication der menschl. magnet. und siderischen Kraft.) Zuletzt wird S. 473 die Verbindung all angegebenen Behandlungsweisen zum Ideal der compl cirtesten magnet. Behandlung nachzuweisen. — Der 6 Abschnitt, mit welchem der 2te Band anfängt, geht d besondern Erscheinungen des tellurischen Lebens und d Somnambul. im Allgemeinen an. Voraus geht im 1. S. 4 eine Darstellung des natürlichen Schlafs und d Erscheinungen desselben, die nach drei Systemen, de vegetativen, dem animalischen, dem sensitiven, und Zeit nach in die vor und nach Mitternacht eingethe werden und wobei auch die Traumerscheinungen erkl werden. Im 2. C. S. 20 folgen die idiosomnambul Erscheinungen und Zustände. Es gibt, nach dem Ve

keinen Idiosomnambulismus, d. i. einen solchen, der ohne Einfluss äusserer, tellurischer, Potenzen, durch die eigne Kraft des Körpers und seiner Organe erzeugt würde, aber weil diese Einflüsse bald allgemein verbreitete und einwirkende bald nicht bemerkbare sind, so nennt man Idiosomnambulismus den, der nicht durch absichtliche Anwendung tellurischer Kräfte entsteht, und hier heisst so der Somn., der nicht absichtlich zur Heilung von Krankheiten erzeugt wird. Der Somnamb. ist so alt als das Menschengeschlecht (S. 23). Der allgemeine Charakter der alten Welt (der morgenländ. Cyclus bis zum Verfall der Wiss.) soll (S. 24 ff.) gewesen seyn: tellur. Leben und tellur. (magnet.) Wirken und das physische Leben erschienen seyn als Vorherrschen des Gefühlslebens und der Phantasie, welchem das Selbstbewusstseyn der Vernunft fehlt (hier sind offenbar die verschiedenen Perioden der alten Welt gar nicht unterschieden); der allgem. Charakter der neuen Welt ist dem Verf. solares Leben und solares (intelligentes) Wirken (auch im frühern Mittelalter?) und das psychische Leben derselben stellt sich als Vorherrschen der intelligenten Seite der menschl. Seele als bewusstes Vernunftleben dar. Daraus wird die Theokratie im A. Test., die Orakel, die bibl. Wunder A. u. N. Test., die Philosophie des Alterthums erklärt; «die Medicin hat durch somnambule Anschauungen ihren Ursprung genommen.» Die vorzüglichsten Formen der tellur. Erscheinungen werden behandelt: Nachtwandeln und Mondsucht (S. 29), Traumweissagungen (S. 33) die unter dreifacher Gestalt erscheinen, Tempelschlaf der Alten (38, wobei auch C. A. König diss. de Aristidis incubatione, adiectis annott. physiologg. Jen. 1818 8. erwähnt ist), die meisten Weissagungen im A. Test. insofern sie durch Träume vermittelt sind (41), Ahnungen und Prophezeiungen im wachenden Zustande (42); dabei S. 47 von den Propheten des A. Test. und der alten Welt und den Inspirirten und Heiligen der neuen (die Prophetengabe soll durch Ansteckung auf andere übergegangen seyn, nach 1 Sam. 10, 10). In die Kategorie der durch gesteigertes Gefühlsleben das Kommende ahnenden und verkündenden Menschen werden ferner gesetzt (53) die Sibyllen, Zigeuner, Orakel der Alten (55), und zu entwickeltern Stufen der Ahnungen gerechnet die Anzeichen und Vorbedeutungen (57), der warnende Dämon (spiritus familiaris, S. 59). Zu einer andern Modification des Gefühlslebens gehören die Ge-

sichts- und Gehörs-Bilder (zweites Gesicht 61), die Visionen im Momente geschehener Ereignisse (Swedenborgs, S. 65). Wenn das tellur. Leben mehr in Verbindung mit örtlichem sensitiven Somnamb. der Bewegungsnerven, der krampfigte Affectionen gibt, erscheint, so entsteht die Erscheinung der vom Teufel Besessenen (Dämonischen 67), der Lykanthropen, Kynanthropen, Galeanthropen (75), der Verzückten und Ekstatischen (77), der Convulsionärs (82 die aber nicht blos bei den Protestanten in den Sevennen, sondern noch weit mehr bei den Jansenisten in Frankr. sich vorfanden), die Hexen und Zauberer des Mittelalters (87), deren plastisches Gefühlsleben erläutert wird, die Zauberer in Lapp- und Finnland, die Schamanen, die casus inediae (97), (wohin auch die Beispiele Mosis, Eliä, Christi gezogen werden). Auch die Zustände der Rhabdomanten werden zu den somnamb. Erscheinungen gerechnet (100) und der willkürliche Somnamb. so wie der aus Krankheiten entstandene. C. 3. S. 104. Künstlich (durch absichtliche Anwendung tellur. Potenzen zur Heilung von Krankheiten) erzeugte Somnambulismus und dessen Erscheinungen. 1 Artikel: allgemeiner Typus dieses Somn. u. zwei Hälften desselben (Ausbildung und Rückbildung, Einschlafen und Erwachen) S. 105, Stadien desselben und ihre Eintheilungen bei Verschiedenen (107), Hrn. Kiesers physiol. Eintheilung (117), Stadien des örtlichen Somnamb. (120) 2. Art. Erscheinungen des Somnambulismus in den (angenommenen drei (verschiedenen) Stadien desselben (mit allen dabei vorkommenden Modificationen, befördernden und störenden Einflüssen, Stimmungen, Affectionen u. f.) S. 122. 7ter Abschn. Theorie des Somnamb. im Allgemeinen und insbesondere des sensitiven Somn. In d Einleitung wird die Nothwendigkeit der wissensch. Erkenntniss und die Unvollkommenheit der wissensch. Erkenntniss des Nachtlebens in gegenwärt. Zeit dargeth und dabei (S. 281 ff.) zwei Formen der Offenbarung d Göttlichen im physischen Leben des Menschen durch d Glauben und durch die Wissenschaft und ihr Verhältn zum Nacht- und Tagleben, zur alten und neuen W angegeben. Der 1ste Art. (S. 296) behandelt die ve gleichende Physiologie und Psychologie des wachend und schlafenden Lebens im Allgemeinen, entwickelt polaren Verhältnisse im menschl. Leben und das pol Verhältniss zwischen Wachen und Schlafen insbeson re, gibt den Unterschied und das physiologische Ges

des Wachens und Schlafens in den somatischen und psychischen Verhältnissen des Lebens an und erklärt die Erscheinungen des wachenden und schlafenden Lebens in den Hauptsystemen. Im 2ten Art., Physiol. und Psychol. des Somnamb., wird die centripetale (empfangende) und centrifugale (handelnde) Richtung der Thätigkeit des Somnambuls aufgestellt und erläutert. «Da (heisst es unter andern S. 348) alles Werden und Seyn nur nach ewigen göttlichen Gesetzen geschieht, und Realwerden der Gottheit ist, so ist die Offenbarung dieser ewigen Gesetze im Gefühlsleben des Nachtmenschen und im intelligenten Leben des Tagmenschen auch Offenbarung der Gottheit im psychischen Leben des Menschen und wie dieses Realwerden der Gottheit einziger Zweck des Lebens überhaupt ist, so ist die innere vollkommnere Offenbarung Gottes in beiderlei Form des psychischen Lebens einziger Zweck des menschlichen Lebens. — Religiöse Anschauung der Gottheit und der ewigen Gesetze der Welt in realer Form durch den *Glauben* ist das eigenste Attribut des Somnambuls oder Nachtmenschen, wie wissenschaftliche Erkenntniss der Idee der Gottheit und der ewigen Gesetze der Welt in idealer Form durch die Philosophie die höchste Forderung an den hellsehenden und wachenden Tagmenschen ist.» Der 8te Abschnitt begreift die Theorie der Heilung durch den thierischen Magnetismus und Regulativ derselben in sich. Hier werden (S. 365) zwei Formen der magnet. Heilung in der alten und neuen Welt angegeben: die bewusstlose gläubige des Nachtmenschen und die selbstbewusste wissenschaftliche des Tagmenschen. Die erste ist, nach dem Vf., Wunderwirkung des Glaubens, vorzugsweise Eigenthum der alten Welt und ihr Culminationspunct in Christus. Denn die bewusstlose magische Heilung der Wunderwirkung erscheint in *jeder Religionsform* bei echt religiösen, im reflexionslosen Glauben versunkenen und hierdurch die magische Kraft des Glaubens in sich erzeugenden Menschen, z. B. Apollonius von Tyana (nicht Thyana, wie hier gedruckt ist), Vespasian, der christliche Glaube aber ist als die vollkommenste Religionsform auch vorzüglich magisch heilend und Wunderwirkung verrichtend; «in der reinsten Darstellung und grössten Intensität findet sich diese Form der magischen Heilung bei dem Stifter der chr. Rel., seinen Jüngern und Nachfolgern» (S. 367). Sie erstreckte sich auf leibliche und geistige Krankheiten, vergab Sünden und umfasste das

ganze Menschengeschlecht (S. 369). Nach diesem Prämissen kann man schon erwarten, was ferner über «philosoph. und weltgeschichtliche Bedeutung der Wunder Christi, erläutert durch die weltgeschichtliche Bedeutung der Erlösung durch die Menschwerdung Gottes in Christo» S. 370 ff. nicht im orthodoxen Sinne der Worte, so wie S. 376 ff. von dem Uebergang der Menschwerdung Gottes und Erlösung des Menschen in der realen Form der alten Welt zu der Menschwerdung Gottes in der idealen Form der neuen Welt, woraus die selbbewusste wissensch. Heilung als Eigenthum der neuen Welt hergeleitet wird, gesagt ist. Für den Gläubigen gibt es keine wissenschaftliche Theorie. Die Erscheinungen der gläubigen Heilung, bei welcher die psychische Kraft des Glaubens vorzüglich wirkt, werden S. 382 durchgegangen und erinnert, dass die Heilung nach denselben physiologischen und psychologischen Gesetzen geschieht, wie die wissenschaftliche (S. 385), die letztere aber, die erst seit Messmer statt finde, S. 387 umständlicher behandelt, und zwar sowohl der directe Weg dieser Heilung durch die tellur. Kraft (395), als der indirecte durch die magnetische Kraft (403), deren Formen sind: consensuelle Heilung (404), auch antagonistische (406) und mittelbare (410). Noch wird über die Auswahl dieser verschiedenen Heilungsweisen und die Bedingungen und Gesetze ihrer Behandlung (413) gesprochen, auch die magn. Behandlung mit der durch andere Mittel verglichen und die Fälle angegeben, in denen die eine oder die andere den Vorzug verdient. Ein Anhang aber (S. 430) verbreitet sich über die Befugniss zur Ausübung der magn. Heilkunst und über den Misbrauch derselben und enthält treffliche Warnungen. Im 9ten Abschn. (S. 449) sind praktische Regeln bei der Anwendung des thierischen Magnetismus aufgestellt, und im zehnten ein Entwurf der Geschichte des Tellurismus (387) mitgetheilt, der so abgetheilt ist: 1. zur Geschichte des tellur. Lebens (489), 2. zur Gesch. der magnet. Heilung a. S. 493 der unbewussten Heilung (Wunderheilungen bei den ältesten Völkern 495, in der Bibel A. u. N. Test. 501, der spätern Gläubigen, des Mittelalters, 505, durch Talismane und Amulete 507, sympathet. Heilungen mancherlei Art 508), b. S. 512 der bewussten wissensch. Heilung, welche in die Perioden der Vorläufer (im 16. u. 17. Jahrh. Agrippa v. Nettesheym, Pomponatius, Vanini, Helmont etc.), Begründer (Friedr. Ant. Mesmer, geb. 23. Mai 1734 zu

Weiler, gest. 5. März 1815 und seine Schüler), Vollender im 19. Jahrh., zerfällt; noch S. 522 Zustand des thier. Magnetismus in den übrigen Ländern, ausser Deutschland. 3. S. 524. Mesmerische, philanthropische, nervenpathologisch – atomistische, psychologische, mystisch-gläubige orthodoxe, materialistische, philosophische Theorie. 4. S. 530. Zur philosoph. Geschichte des Tellurismus. 5. Zur Literargeschichte des thierischen Magnetismus: Schriften geschichtl. (540), theoretischen (541), praktischen (545) Inhalts, Zeitschriften vermischten Inhalts (548). Schon in den Abhandlungen selbst sind sehr viele Schriften angeführt und überhaupt ist die reichhaltigste Literatur beigebracht. Hier aber sind den meisten angeführten Werken kurze Würdigungen und Urtheile beigefügt. Sehr vollständige Namen- und Sachregister (S. 551) machen den Beschluss. Wie vieler Stoff zur genauern Prüfung dem Heilkünstler, dem Naturphilosophen, dem Theologen, selbst dem Alterthumsforscher gegeben sey, brauchte nur angedeutet zu werden.

Scipio Breislacks, K. K. Inspectors der Pulver- und Salpeterfabr. etc. Lehrbuch der Geologie, nach der zweiten umgearbeiteten französ. Ausgabe, mit stäter Vergleichung der ersten italienischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Friedr. Karl von Strombeck, Fürstl. Lippischen Oberappell. Rathe bei dem gemeinschaftl. Oberapp. Gerichte zu Wolfenbüttel, geh. Justizrathe etc. Erster Band. Braunschweig, 1819. *Vieweg. XXII.* 658 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr. Zweiter Band. Mit einem Kupf.* 1820. *VIII.* 703 *S.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr. Dritter und letzter Band. Mit einem Repertorium über das ganze Werk und einer Kupfersammlung (von 7 Taf. m. Erklär.)* 4 *Rthlr.*

Im J. 1811 gab der Vf., der die verschiedenen geologischen Systeme scharf und mit umfassender Kenntniss und Erfahrung prüft und die Erscheinungen auf der Oberfläche der Erde und zum Theil selbst in den weiten Himmelsräumen auf eine natürliche und consequente Art zu erklären versucht, sein reichhaltiges Werk zum erstenmal italien. heraus; in einer sehr erweiterten und vervollkommneten Gestalt erschien es in einer nach der Handschr. des Verfs. gemachten französ. Uebers. Der

kenntnissreiche Verdeutscher hat es zum Theil nach dem ital. Original mit Einschaltungen aus dem Französ., zum Theil nach der franz. Ueb. übergetragen, die zahlreichen Anführungen ausländischer Geologen berichtigt und deshalb die Urschriften nachgesehen und die aus deutschen Schriftstellern aufgenommenen Stellen mit den Worten ihrer Vff. mitgetheilt, die Namen der Schriftsteller hergestellt, auch die Eigennamen der Orte und Berge verbessert, übrigens noch (zum Theil widerlegende) Anmerkungen beigefügt. Ref. beschränkt sich, da den Gelehrten, welche mit Geologie und Physik sich vorzüglich beschäftigen, das Werk bekannt ist, auf eine kurze Inhaltsanzeige für andere Leser. In der Vorrede bemerkt der Verf., dass die *Geologie* (im weitern Sinne), unterschieden von Erdbeschreibung, aus einem doppelten Gesichtspuncte angesehen werden könne, 1. als die Wissenschaft, welche die *Darstellung*, 2. als die, welche die *Erklärung* der Erscheinungen von der Oberfläche der Erde an bis zu der Tiefe, welche dem Forscher Gränzen setzt, in sich fasst; aus dem ersten entsteht die Geognosie, aus dem zweiten die Geologie im engern Sinn; dann wird von den verschiedenen geolog. Hypothesen Nachricht gegeben; der Vf. versucht die beiden Hypothesen der Neptunisten und Vulcanisten zu verbinden und zu versöhnen. Das erste Buch (S. 23) prüft die Hypothese, dass die Erdkugel in ihrem ursprünglichen Zustande wasserflüssig gewesen; es wird (C. 1) wahrscheinlich gefunden, dass unser Planet ursprünglich sich in einem Zustande der Flüssigkeit befunden habe, über die Auflösung der Körper und ihre Flüssigkeit sind C. 2, über den Grad der Flüssigkeit des Urstoffs der Erde C. 3, über den Unterschied zwischen der Krystallisation durch Wasser und der durch Feuer C. 4, Bemerkungen gemacht. Dass der Grundstoff der Erde im Wasser aufgelöset worden sey, wird C. 5 u. 7 nicht wahrscheinlich gefunden, Dolomieu's und De Luc's Meinungen darüber C. 6 u. 8 geprüft, die Verminderung des Wassers auf der Erde C. 9 und das Sinken des Meerspiegels C. 10 bestritten, Kirwan's Hypothese C. 11 untersucht. Das 2te Buch handelt von der ursprünglichen feurigen Flüssigkeit der Erdkugel, indem C. 12 das Daseyn des Wärmestoffs behauptet und C. 13 die Haupteigenschaften desselben betrachtet, C. 14 wahrscheinlich gemacht wird, dass der Wärmestoff im Urgemische der irdischen Elemente vorhanden war; die Erkaltung und Festwer-

dung der Erdkugel wird durch die Wirkung der Bindung des Wärmestoffs C. 15 erklärt, die Bildung der Atmosphäre und des Wassers C. 16 erörtert, untersucht C. 17, ob der durch die neuen Verbindungen gebunden gewordene Wärmestoff zureichte, die Erdkugel im Zustande der Schmelzung zu erhalten? und verneint, mit Antwort auf des Prof. Pini Einwendungen (18) und Betrachtungen über La Grange's Hypothese (19). C. 20 von der Abkühlung der Erdkugel auf ihrer Oberfläche, 21 von den Spalten der Oberfläche der Erde, 22 von der Bildung der Höhlen. Im 23. C. ist eine Abschweifung über die (mythische) Insel Atlantis S. 310 eingeschaltet. Goldberry's Hypothese wird vom Vf. gebilligt, nachdem sie ursprünglich mit dem Atlas verbunden gewesen, von ihm getrennt und durch spätere Erdumwälzungen ganz zerstückelt worden sey. C. 24. Die Abkühlung der innern Gegenden der Erde war regelmässig und fortschreitend. C. 25 von der Centralwärme der Erde. C. 26 Hutton's (auf Annahme eines Centralfeuers gegründete) Hypothese. Ueber alle vorher dargelegte Hypothesen sind noch C. 27 Betrachtungen angestellt. Der Hr. Uebers. hatte schon vorher manche Zusätze beigefügt; S. 367 aber folgen zwei längere Zusätze des Hrn. Bergrevisor *Zinken* zu Blankenburg: 1. eine hüttenmännische Erfahrung als Beitrag zur Lehre von der Bildung der Salze, 2. einige metallurgische und hyalurgische Beobachtungen auf die Entstehungstheorie der durch das Feuer erzeugten Gebirgsarten angewandt; dann noch einige vom Hrn. v. Str. selbst und seinem Hrn. Bruder. Das 3te Buch S. 389 handelt von den steinigen Substanzen, welche ohne den Zutritt des Wassers verhärtet wurden. Nach Vortrag der Lehre von den Formationen, den Urgebirgsarten und ihrer Schichtung und den untergeordneten Formationen und nach Betrachtungen über den Granit (C. 28—32) wird, mit Verwerfung der Hypothese von Entstehung des Granits durch Krystallisation in wässeriger Flüssigkeit (33) behauptet (34) dass er im Zustande der feurigen Flüssigkeit gewesen seyn könne und mehrere Einwendungen dagegen (35—38) beantwortet, von Syenit und vom Grünstein (39) gehandelt, ein vom thierischen Organismus gänzlich unabhängiger Urkalkstein angenommen, dessen Charaktere seiner ursprüngl. Feuerflüssigkeit nicht entgegen sind (40—42), die talkerdigen Gebirgsarten (43), die Porphyrarten (ursprünglich auch Erzeugnisse der feurigen Urflüssigkeit (44. 45) und die Ur-

trappfelsen betrachtet. Das vierte Buch (B. II. S. 3) geht die steinigen Substanzen an, welche unter Mitwirkung des Wassers erhärtet sind. Hier wird C. 47 die physische Beschaffenheit des Urmeers, unter andern die Uebergangsgebirgsarten, Flötzgebirge, Sandsteine, Flötztrapp, Flötzkalk, Stein- und Erdschichten, welche sich in den süssen Wassern gebildet haben, betrachtet (50—58) und insbesondere die Formations-Darstellung des Hrn. Prof. Reuss in s. Lehrb. der Geognosie geprüft. Das 5te Buch (S. 159) zeigt erstlich, dass die Gebirge nicht durch die Umdrehung der Erde, nicht durch Umkehrungen, welche nach Festwerdung der Erdkugel statt gehabt haben sollen, entstanden, nicht durch die Wirkungen unterirdischer Feuer emporgehoben worden sind (60—62), so wie auch der Ursprung der Thäler nicht dem Wasser zugeschrieben wird (C. 65), vielmehr sind andere Vermuthungen über den Ursprung der Gebirge (64) und der Thäler vorgetragen; sodann wird von dem aufgeschwemmten Lande (67) gehandelt, von den salzigen und verbrennlichen Stoffen der Urgebirge (68), den Gyps- und Schwefelniederlagen der spätern Formationen (69), den Niederlagen von schwefelsaurem Natrum (70), den Niederlagen bituminöser Substanzen (71), den Metallniederlagen (72), über deren Bildung nach Untersuchung der Werner'schen Theorie von Entstehung der Gänge (73) Vermuthungen (74) mitgetheilt sind. Noch werden die vorgetragenen Grundsätze auf die Bildung einiger Erzeugnisse des Steinreichs angewandt (75). Das 6te Buch S. 371 handelt sehr umständlich (C. 76—82) von den fossilen organischen Körpern (aus dem Thier- und Pflanzenreich), der Vertheilung derselben (83), ihren verschiedenen Lagerungsverhältnissen und Verbindung mit andern Substanzen (84), betrachtet die Ausartung und Veränderung der Thiergattungen (85), untersucht die Hypothesen einer ausserordentlichen und vorübergehenden Ueberschwemmung (86), einer langsamen oder plötzlichen Veränderung der Erdaxe (87), die Meinungen der Hrn. de Luc und v. Humboldt (88). Es ist dem Verf. wahrscheinlich, dass das Wärmemaass des Erdkörpers verschiedene Veränderungen erlitten hat (89) und die physische Beschaffenheit des Meeres verändert worden ist (90). Die Veränderungen des Meerspiegels und ihre Ursachen sind besonders (91 f.) angegeben. C. 93 von der Vereinung fossiler organischer Landkörper mit fossilen organischen Meerkörpern. C. 94 von der letzten Katastrophe der Erdkugel.

So wie die grossen Umkehrungen unsers Planeten lange Zeit vor dem Daseyn des Menschengeschlechts (wenigstens vor seiner beurkundeten Geschichte) Statt hatten, so kann die letzte Katastrophe, aus welcher der jetzige Znstand der Erde hervorgegangen ist, sich nicht in einer weit zurückliegenden Zeit ereignet haben. Des Herausg. Zusätze betreffen die Steinkohlen- und Braunkohlen-Flötze S. 685, den kosmischen Schutt, welcher fossile Knochen verchüttete, nach Gelpke's Vermuthung S. 690, und die Meteor-Massen S. 693 (Einwendungen gegen Chladni's Theorie und deren Gründe). — Das siebente Buch (B. III.) handelt von den Vulcanen und den vorzüglichsten vulcan. Erscheinungen. Nachdem (C. 95) gezeigt ist, dass Schichten verbrennlicher Stoffe nicht vermögen, die Entstehung der Vulcane zu bewirken und (96) die Hypothesen de Luc's und Patrins über ihren Ursprung geprüft sind, trägt der Verf. (97) seine Vermuthungen über die allgemeine Ursache derselben (das flüssige Bitumen oder Bergöl, dessen Verbrennen durch ein Zusammentreffen anderer Substanzen modificirt werden mag) vor und wendet sie (98) auf die Erscheinungen des Vesuvs an. Die Gegenstande der übrigen Capp. sind: 99 der zur Entzündung der Vulcane erforderliche Sauerstoff, 100 die Thätigkeit der Vulcane, 101 die vulcan. Dämpfe, 102 die Auswürfe unzusammenhängender Stoffe, 103 die Schlammausbrüche, 104 die Unwahrscheinlichkeit einer Verbindung des Meers mit dem Innern der Vulcane, 105 Vermuthungen über den Ursprung des Wassers, welches sich bisweilen bei vulcan. Ausbrüchen zeigt, 106 die Lava-Ausbrüche, 107 einige bis itzt nur im südlichen Italien beobachtete Lava-Arten, 108 die Flüssigkeit der Laven, 109 die Modificationen derselben bei dem Uebergang aus dem flüssigen Zustand in den steinartigen, 110 die in den Laven eingeschlossenen krystallisirten Substanzen, 111 die Amphigenen oder Werners Leuciten. Das achte Buch geht die vulcanischen Producte, welche nicht allgemein als solche anerkannt werden, an (S. 297). Dahin gehört der Basalt, von dem der Vf. 112 so handelt, dass er 1. (S. 300) untersucht, ob unser Basalt derselbe ist, der bei Plin. diesen Namen *führt*, oder wenigstens eine analoge Steinart (es wird S. 310 f. die Identitat unsers Basaltes und des Plin. für möglich gehalten, so wie der Obsidian unstreitig eine glasartige Lava ist), 2. behauptet, dass alle Basaltfelsen, deren Ursprung wir mit Gewissheit kennen, vulcanischen

Ursprungs sind, die Einwendungen von Richardson aber sind C. 113—16 und die von Brocchi C. 118 widerlegt, über Daubuissón's Abh. von den sächs. Basalten aber C. 117 Bemerkungen gemacht. Dann folgen (119) die Trapparten, (120) der Mandelstein, (121) die Masogna und der Graustein und mit Betrachtung über die Zerstörung erloschener Vulcane wird (122, S. 469) geschlossen. Die Beilagen zu diesem Bande rühren theils vom Vf., theils vom Ueb. her: von jenem S. 503 vergleichende Zusammenstellung der chemischen Analysen mehrerer zur Trappformation gehörigen Gebirgsarten, S. 506 Nachricht von den itzt brennenden Vulcanen (nach Einigen 197, nach Andern 205), S. 559 von dem brennenden Erdreiche (nebst einem Zusatze des Ueb. S. 663), S. 580 von den sogenannten Gasvulcanen, S. 607 über die neue Art den Salpeter zu raffiniren; von diesem: S. 610. des Ritters Ermenegildo Pini, Prof. d. Naturg. zu Mailand analytische Betrachtungen über die geologischen Systeme in einem wesentlichen Auszuge) aus dem Ital. von F. K. v. Stromb. S. 657 Grundzüge der Kosmogenie in ganz kurzen Sätzen. Die vielen ausführlichen Anmerkungen des Ueb., die unter dem Texte stehen, haben wir gar nicht erwähnen können. Sehr schätzbar aber ist das (S. 667 anfangende) Repertorium über den Text, die Anmerkungen und Zusätze aller drei Bände nebst einigen Anmerkungen von dem Herzogl. Anhalt. Bergrathe *Zinken* zu Mägdesprung bei Ballenstädt. Die Kupfersammlung enthält bei weitem nicht alle Abbildungen des Originals, aber doch die wesentlichsten und sie sind vom Hofkupferst. Schröder in Braunschw. so gestochen, dass sie denen des Orig. nichts nachgeben. Die meisten dienen dazu, die Vulcanität des Basaltes zu erweisen.

Fortgesetzte Kritik der geologischen Theorie. Bonn, Weber. 1822. 65 *S.* 8. 8 *Gr.*

Der Anfang dieser Kritik ist im Rep. 1821, II, 353 angezeigt worden. Er betraf vornemlich Breislacks Werk, und noch wird itzt Einiges über dasselbe in Beziehung auf die deutsche Ueb. und Hrn. v. Strombeck, der ein eifriger Vulcanist genannt wird, Urtheile über das Br. Werk und über Pini nachgeholt S. 1—7. Dann wird im Allgemeinen es als grundirrig angegeben (S. 8.) dass man nur zwei geologische mögliche Systeme, ein neptunist. und vulcanistisches, annehme und ein wesentlich

verschiedenes drittes übersehen habe, wovon die Kritik S. 20 u. a. O. Nachricht gibt. Hierauf folgt die Prüfung englischer geolog. Schriften, der Memoirs of the Wernerian natural society, II Voll. Edinb. 1811 und 18, S. 11, A critical examination of the first principles of geology — by J. B. Greenough, Lond. 1819, auch übers. Weim. 1821, A description of the Western islands of Scotland, including the isle of Man; comprising an Account of their geological structure — by John Macculloch (in 3 Bänden) voll. III. (mit 33 Kupf. u. 10 Chart.) L. 1819 und (S. 17) französischer, vom Grafen Andreossy, dem Dr. med. A. Boué (einem gewaltigen Vulcanisten), de Bonnard, (S. 29), deutscher (von Sartorius, Link, Schmidt, Steininger u. A., wobei die Uneinigkeit der Vulcanisten unter einander bemerkt wird. Unter der Rubrik: zur Abhülfe (S. 45) werden die Ursachen des schwankenden und ungenügenden Zustandes der geolog. Theorie vornemlich aufgeführt, und unter der Aufschrift: Rückblick und Vorblick, sind noch andere, beherzigungswerthe, Ermahnungen und Warnungen an Naturforscher vorgetragen. Ein Schriftsteller-Verzeichniss über beide Hefte ist beigefügt.

Die erloschenen Vulcane in der Eifel und am Niederrheine. Ein Bericht an die Gesellschaft nützlicher Forschungen zu Trier, von Joh. Steininger, Lehrer am Gymn. zu Trier. Mit zwei (color.) Steintafeln. Mainz, Kupferberg. **1820. 180** *S.* **8. 1** *Rthlr.*

Der Verf. erhielt von der auf dem Titel genannten Gesellschaft den Auftrag, diese vulcanische Gegend, die schon vorher seine Aufmerksamkeit erregt hatte, zu untersuchen. Aus den von ihm bekannt gemachten geognostischen Studien hat er zuvörderst die Resultate seiner Untersuchungen über die Gebirge der Gegenden im Allgemeinen mitgetheilt, darauf folgen S. 15 die über die vulcanischen Districte, besonders die von Bertrich, Bettenfeld, Uidersdorf (die vulcan. Puncte an der Eifel) u. s. f. und dann die über die niederrheinischen. Die Resultate der (mit vielen Bemerkungen über die vulcan. Producte und Vergleichungen mit andern vulcan. Gebirgen durchwebten) Betrachtungen über die vulcan. Gebilde am Rheine sind S. 175 aufgestellt. Ein Krater, der seiner Forschung entgangen ist, wird S. 179 aus den Ann.

gén. des sc. physiques nachgetragen S. 179. Die Schrift des Vfs. entbehrt aller Inhaltsangaben und Register, enthält brauchbare Nachrichten, aber auch der Prüfung bedürfende Urtheile.

J. F. d'Aubuisson de Voisins, kön. franz. Ober-Berg-Ingenieur(s) etc. Geognosie oder Darstellung der jetzigen Kenntnisse über die physische und mineralische Beschaffenheit der Erdkugel; deutsch bearbeitet durch J. G. Wichmann. Erster Band. Mit einer illum. Kupfert. Dresden, 1821. *Arnoldsche Buchh. XLVIII.* 473 *S.* 8. 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Verf., seit 1800 vertrauter Schüler und nachher intimer Freund Werner's, durch mehrere Schriften als solcher und als Kenner der Geologie, Mineralogie und der damit verbundenen oder davon abhängenden Wissenschaften ausgezeichnet, wurde durch W.'s Belehrungen und Unterhaltungen nicht nur mit den Grundsätzen bekannt, welche die geognostischen Untersuchungen leiten müssen, sondern auch zur Befolgung derselben veranlasst, wovon das gegenwärtige Werk, das nicht ein gewisses System unterstützen, eine Hypothese rechtfertigen, sondern wahre Thatsachen darstellen und aus ihnen richtige Folgerungen ziehen soll, Zeugniss gibt. — In der Vorr. hat der Vf. eine kurze Geschichte der Behandlung der Geologie, seit dem 16ten Jahrh. vornemlich durch Werner, den er vorzüglich rühmt, und dessen Schüler, aber auch im Auslande, vornemlich in Frankreich, vorgetragen, dann den Werth und die Wichtigkeit der Geognosie, die Vortheile, die ihr Studium gewährt, dargelegt, aber auch gelehrt, welche Hülfskenntnisse bei ihrem Studium erforderlich sind und wie dasselbe eingerichtet werden muss. In der Einleitung wird der Hauptgegenstand der Geognosie (Kenntniss der Systeme der Gebirgsmassen, die den festen Theil der Erde ausmachen), die Etymologie und Bedeutung dieses Worts und des W. Geologie (nicht ganz richtig) angegeben, ein allgemeiner Ueberblick des Ganzen der Geognosie und der Plan des Werks mitgetheilt. Der erste Theil enthält allgemeine Betrachtungen über die Erdkugel und die mineral. Massen, aus denen sie zusammengesetzt ist. C. 1. Von der Gestalt (nach den Gesetzen des Gleichgewichts der Flüssigkeiten und nach der

Messungen und Beobachtungen) und Masse der Erdkugel. C. 2. Von den Flüssigkeiten; welche die feste Masse der Erdkugel umgeben. 1ste Abth. von der Atmosphäre S. 28. 2te A. von dem Wasser auf der Erdkugel S. 32 (dem Wasser in den Meeren, in der Atmosphäre, auf der Oberfläche des festen Landes). C. 3 von den Unebenheiten auf der Erd-Oberfläche. 1. Abschn. Unebenheiten der Oberfläche des festen Landss, 1. Abth. S. 62. Gebirge und Gebirgs-Ketten, Schluchten, Bassins und Seen in den Gebirgen, 2. Abth. Hügel S. 101. 3te A. S. 102 Hoch- und andere Ebenen. 2ter Abschn. S. 109 Unebenheiten des Meeresgrundes (hier auch von den Felsen und Inseln, die durch Zoophyten entstanden sind.) 4. C. Von den Kräften, welche auf die Erd-Oberfläche wirken und den durch diese Wirkung hervorgebrachten Umwälzungen oder Veränderungen. 1. Abschn. von den Kräften und der Beschaffenheit ihrer Wirkung, 1. Abth. Aeussere Kräfte: Wirkung der Atmosphäre S. 115 (auch des Blitzes); zerstörende und wiedererzeugende Wirkung des Wassers S. 125. 2. Abth. Innere Kräfte: a. Vulcane und vulcanische Erscheinungen, Laven, auch meteorologische Erscheinungen, die mit den vulcan. Eruptionen in Verbindung stehen, S. 151. b. Erdbeben S. 186. c. Beobachtungen über die Ursache der vulcan. Erscheinungen S. 195. (Der Wärmestoff wird als Hauptkraft dieser Erscheinungen angesehen). 2ter Abschn. von den auf der Erd-Oberfläche (die unmittelbar nach ihrer Bildung S. 206 geschildert wird) bewirkten Veränderungen und Beschädigungen. 1. Abth. Zerstörende Wirkungen der Schwere S. 209. 2. A. Wirkungen der atmosphärischen Elemente S. 211 (insbesondere von der Bildung der Thäler und deren Ursachen S. 233). 3. A. Von den Vulcanen und Erdbeben herrührende Wirkungen S. 239. — C. 5. Von der Structur und Auflagerung der Gebirgs-Massen S. 254. (Ueberhaupt werden die verschiedenen Arten von mineralogischen und von geognostischen Structuren aufgeführt und die dabei vorkommenden technischen Ausdrücke erklärt). 1ste Abth. S. 260 Structur der Gesteine (ihre verschiedenen Arten). 2te A. Structur im Grossen oder Eintheilung der Gebirgsmassen und Schichten S. 270 (Schichtung; prismatische Absonderung; kugeliche Absonderung). 3te A. Structur (Zusammensetzung) und Verbreitung (Ausdehnung) der Formationen. 4te A. Vereinigung oder Auflagerung der Formationen S. 313 (Parallelismus zweier auf einander folgenden Formationen;

Form und Lage der Schichten). 6tes C. von den Veränderungen, welche fortschreitend in die Formationen der Gebirgs-Massen gekommen sind S. 352 (zwei grosse Formations-Epochen der Gebirge, die eine vor, die andere nach dem Daseyn der organischen Wesen, und sechs Classen der Gebirge, Urgebirge, Uebergangsgeb. oder erste Flötzgeb., eigentliche Flötzgeb., dritte Flötzgeb., aufgeschwemmte Geb., vulcanische Gebirge, unterschieden S. 343 ff. Eilf Anmerkungen oder Digressionen sind beigefügt: S. 353 Erklärung und Rang der Geognosie unter den Naturwissenschaften, nach Werner. S. 355. Von der den Mineralogen bekannten Dicke der Erdrinde. S. 358. Von der Beschaffenheit der Flüssigkeit der Gebirgs-Massen. S. 369. Von den Bewegungen der Erde und ihren Verhältnissen mit den andern Körpern des Planeten-Systems. S. 371. Von den Meteoriten oder Aerolithen (diese Erscheinungen selbst werden angeführt — eine hat der Vf. 1812 beobachtet — die Kennzeichen dieser Steine angegeben, die vorzüglichsten Meinungen über ihren Ursprung angezeigt; der Verf. bemerkt nur, dass es fremde Körper sind, die in unsere Atmosphäre mit grosser Schnelligkeit gelangen, durch deren Wirkung sie erhitzt, entzündet, zersprengt werden). S. 382. Von den Quellen. S. 387. Von den durch die Vulcane hervorgebrachten Inseln. S. 393 Von der Verminderung der Meerwasser. S. 399. Systeme der Geogenie von Buffon, de Luc, Hutton, Laplace und Herschel. S. 405. Temperatur der Oberfläche der Erde, der Atmosphäre, der Gruben und Meere. S. 433. Von der Messung der Höhen vermittelst des Barometers (nebst Tafeln zur Berechnung der Höhen). — Der Schatz der in diesem Werke niedergelegten Thatsachen und Wahrheiten veranlasste den Ueb. zur Verdeutschung desselben, bei welcher er der Treue (die bisweilen in Wörtlichkeit übergegangen ist) und Deutlichkeit sich vornemlich befleissigte, auch einige kleine Anmerkungen hinzugefügt hat.

Metallurgische Reise durch einen Theil von Baiern und durch die süddeutschen Provinzen Oesterreichs. Von Dr. C. J. B. Karsten, Kön. Preuss. Geh. Ober-Bergrathe etc. Mit einer Kupfert. Halle, Curtsche Buchh. 1821. X. 450 S. *gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Nicht allein oder vorzüglich der Geognosie, sondern auch und noch mehr der Metallurgie, der Bergbau- und Gewerbskunde sind diese Reisen gewidmet, zu deren Hauptgegenständen die Verbindung der Baierschen Salinen mittels der Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall, Traunstein und Rosenheim, die Einrichtung dieser Salinen, der eigenthümliche Betrieb der Sinkwerke in den Steinsalzgruben von Süddeutschl., die Aufbereitungsarbeiten auf den Gruben im Salzburgischen, der Bleibergbau zu Bleiberg, das Quecksilbergwerk zu Idria, der Zustand des Eisenhüttengewerbes im südl. Deutschland gehören, worüber der Vf. seine eignen, einsichtsvollen, von den Ansichten früherer Reisenden oft und wesentlich abweichenden Bemerkungen vorträgt. Auch statistische und ökonomische Bemerkungen sind eingestreuet. Von München, dessen wissenschaftliche und Kunstanstalten, wie die Bergwerksverfassung in Baiern überhaupt, beschrieben werden, geht der Verf. aus. Dann folgen S. 10 Rosenheim, S. 17 Traunstein (und die Salinen an beiden Orten) Bergen (S. 22 und dasige Giesserei), Reichenhall S. 32 (Soolbrunnen, Soolquellen, Vermischung der Salzsoolen, Soolenleitungssystem, Siede-Process, Salz-Trockenanstalten), S. 69. Berchtesgaden (dessen Lage, Salzgebirge und Salinen). Die Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall und Rosenheim wird S. 101 nach ihrer Geschichte, Zweck, Einrichtung in allen Theilen umständlich dargestellt. Beim Eintritt ins Oesterreichische ist die dasige Bergwerksverfassung S. 129 ff. geschildert. S. 145. Salzburg, Dürrenberg bei Hallein, Sinterfrischprocess zu Werfen. S. 154. Thal der Salza, Gasteiner Achen, Böckstein. S. 174. Lend (Blei- und Silber-Hüttenarbeiten). S. 177 Flachau (Eisenhütten-Anlage). S. 136. Kärnthen (Tauerngebirge; Uebersicht des Eisenhüttengewerbes in Kärnthen). S. 194. Lieserthal, Eisenhüttenwerk an der Eisenstratten. S. 198. Drauthal, Kärnthner und Villacher Alpen, grosser und kleiner Bleiberg; S. 205. Bleiberg-bau, S. 236. Eintritt in Krain; Murzener Pass, Krainer Alpen, Triest; Uebersicht des Eisenhüttengewerbes in Krain. S. 241. Jauerburg; Stahlhüttenwerk; unechte und echte Brescianarbeit. S. 257. Idria; Magdalenenberg; Quecksilberführendes Schiefergebirge (aus dem Innern der Erde emporgehoben); Eintheilung der Erze; Gruben- und Hüttenbetrieb. S. 295. Neumärktl; Brescianhammer. S. 300. Pass über den Loibl; Klagenfurth;

Gurkthal; Treibach und dasiger Ofenbetrieb. S. 309 Centralkette zwischen Steiermark und Kärnthen; Knappenberg bei Hüttenberg; räthselhaftes Verhalten der Erzniederlage. S. 323. Ofen zu Hurt; Friesach; Italienische Verkohlungsmethode zu St. Salvator. S. 330. Die Thäler der Mur und Ens durch das Tauerngebirge geschieden; die Centralkette durch die Mur durchbrochen; Uebersicht des Eisenhüttengewerbes in Steiermark. S. 351. Vordernberg; dasiger Blauofenbetrieb. S. 351. Eisenerz; der Erzberg und Bau auf demselben; Innenberger Hauptgewerkschaft und deren Verfassung; Geschichte des Stück- und Blauofenbetriebes; Vergleichung des Eisenerzer mit dem Vordernberger Ofenbetriebe. S. 397. Thal der Lasin (italien. Köhlereimethode zu Hiflau) und der Salza Steierscher Rohstahlhüttenbetrieb. S. 411. Mariazell und dasiges Gusswerk. S. 422. Mürzthal; Neuberg und dasige Hüttenanlage. Ueber alle diese Orte und Gegenstände werden sehr genaue aus sorgfältigen Beobachtungen und Mittheilungen gezogene Nachrichten ertheilt. Den Schluss machen S. 433 allgemeine Bemerkungen über den Eisenhüttenbetrieb im südlichen Deutschland.

Untersuchungen über den Magnetismus der Erde von Christopher Hansteen, Prof. der angewandten Math. an der Norweger Univer. Uebersetzt von P. Treschow Hanson, Kön. Norweg. Departements-Vollmächtigten (Bevollm. und Landcadettenlehrer. Erster Theil. Die mechanischen Erscheinungen des Magneten. Mit Kupfert. und einem Atlasse von 7 Karten. Christiania, gedr. b. Lehmann u. Gröndahl. (Kopenhagen, Gyldendalsche Buchh. XXX. 502. 1[illegible] S. in 4. geh. 13 Rthlr. 8 Gr.

Eine wahre Bereicherung unserer Literatur, die viel später als das Druckjahr auf dem Titel angibt, in Umlauf gesetzt worden ist. Ein Zufall gab im J. 1807 dem gelehrten Verfasser Anlass zu gegenwärtigen Untersuchungen, die von Wilcke entdeckte und auf einem Upsaler Erdglobus bemerkte magnetische südliche Polarregion. Er wurde dadurch veranlasst, auch die nördliche magnetische Polarregion ausfindig zu machen; er stiess auf Beobachtungen in der Hudsonsbay, mittels deren die Lage des nordamerican. Magnetpunctes bestimmt wurde, uud später auf andere, welche die Lage des sibirischen

Magnetpuncts bestimmten; er wurde aber genöthigt, Wilcke's Vorstellung von zwei zusammenhängenden Polarregionen aufzugeben und vielmehr zwei von einander gesonderte magnetische Linien oder Axen anzunehmen. Ein Theil der Arbeit des Vfs. war schon vollendet, als die Kön. Dänische Ges. d. Wiss. zu Kopenhagen im Jahre 1811 die Preissaufgabe bekannt machte: ob man, um die magnet. Erscheinungen der Erde zu erklären, zur Annahme mehrerer Magnetaxen in der Erde genöthigt, oder ob Eine hinlänglich sey? und er erhielt mit dem damals fertigen Theil seiner Arbeit den Preis; die übrigen Untersuchungen hat er nachher ausgearbeitet; sie sind sämmtlich dem Geologen, Naturforscher, Mathematiker und Seemann wichtig. Im Eingange wird das langsame Fortschreiten des Studiums der magnetischen Kräfte und die Nothwendigkeit der Kritik bei den ältesten Beobachtungen bemerkt und die Quellen der für die Abweichungscharten auf die J. 1600, 1700, 1710, 1720, 1730, 1744, 1756, 1770, 1787, 1800 und für die Neigungscharte benutzten Beobachtungen angezeigt. Das erste Hauptst. (S. 15) handelt von den Halleyschen Linien und deren Bewegung vom J. 1600—1800 zur Erläuterung der ersten Charte; das 2te (S. 38) von den Neigungslinien und der magnetischen Kraft (die nicht auf allen Puncten einer und derselben Neigungslinie einerlei ist), das 3te S. 78 bestimmt die Zahl, die Lage, den periodischen Umlauf der Magnetpole um die Erdpole und erklärt die drei Magneterscheinungen aus den vier Magnetpolen (dem neuholländ. und dem nordamerican. Südpole und dem nordamer. und dem sibirischen Nordpole) und aus deren Bewegung. Das 4te Hauptst. S. 106 verbreitet sich über die Berechnung der Halleyschen Linien nach der ersten unvollkommenen Theorie Eulers. Das 5te Hauptst. S. 119 gibt eine ausführliche mathemat. Theorie des Magneten und zugleich S. 278 eine kurze Geschichte der Theorie der Mechanik des Magneten und (S. 282) die Untersuchungen über die beste Verfertigungsart künstlicher Magneten. Das 6te S. 311 lehrt die Anwendung der Theorie der Magneten auf die Theorie der magnetischen Abweichung, Neigung und Kraft an einem gegebenen Orte, dessen geograph. Lage bekannt ist, oder: wenn eines Ortes geogr. Lage bekannt ist, dessen Lage gegen die Magnetaxen zu finden; und: wenn eines Ortes magnetische Lage bekannt ist, die schiefe Neigung, die wahre oder senkrechte Neigung und

die Abweichung zu finden u. s. f. Das 7te S. 342 gibt die genauere Bestimmung der Lage der Magnetaxen, ihrer Grösse und der Verhältnisse ihrer absoluten Kräfte. Das endliche Resultat ist (S. 396): die Richtigkeit der Halley'schen Idee von 4 Magnetpolen ist bewiesen; Eulers und Anderer Gegenbehauptung gründet sich auf Unkunde des magnet. Zustandes der Erde. 8tes Hst. S. 403. Von den täglichen Bewegungen der Magnetnadel. (Die tägliche Bewegung, von Graham in London entdeckt, ist durch des Celsius und Anderer Beobachtungen bestätigt, und eben so ihre Verbindung mit dem Nordlicht bestätigt; Cassini hat das Rückwärtsschreiten der Magnetnadeln um die Frühlingsnachtgleiche entdeckt; durch Prof. Hellers Beobachtungen scheint die Vermuthung, dass Sonne und Mond magnetische Kräfte haben, bestätigt zu werden. Der Anhang enthält auf 137 S. Beobachtungen über die Abweichung und Neigung der Magnetnadel: I. Tafel S. 1. über die Abweichung der Magnetnadel für verschiedene Orte der Erde nebst dem Namen des Beobachters, der Beobachtungszeit und der geograph. Breite und Länge des Beobachtungsortes, 2. Taf. S. 33 über die Neigung, auf gleiche Weise eingerichtet, 3. Taf. S. 41 über Abweichung und Neigung beobachtet auf verschiedenen Seereisen (an der Zahl 75 Beobachtungen) vom Anfange des 17ten Jahrh. (vielmehr vom Ende des 16ten, denn Ed. Wright's Beobachtungen 1589 machen den Anfang) bis auf unsere Zeit (1817). Zur ersten und zweiten Taf. sind Anmerkungen S. 140, zum ganzen Werke, das vermuthlich in längerer Zeit gedruckt wurde und sehr schön gedruckt ist, nach der Vorr. und Inhaltsanzeige S. XXI ff. bedeutende Berichtigungen und Zusätze hinzugefügt. Der zweite Theil wird vornemlich die magnetischen Lichterscheinungen der Erde behandeln.

Cuvier's Ansichten von der Urwelt, nach der zweiten Originalausgabe verdeutscht und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Jacob Nöggerath, Kön. Preuss. Oberbergrathe, ord. Prof. d. Mineral. und Mitdirect. d. naturhist. Sammlungen bei der Rhein-Univ. etc. Bonn, Weber, 1822. X. 340 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist der, in der 2ten Ausg. sehr bereicherte und in der That reichhaltige und wichtige (nach der ersten

Ausgabe viermal ins Englische übergetragene) Discours préliminaire der 2ten Ausg. von des Vfs. Récherches sur les ossemens fossiles (T. I. Par. 1821) welchen man hier treu übersetzt und mit sehr zahlreichen kürzern und längern Anmerkungen und Zusätzen ausgestattet erhält. In seinem Werke über die fossilen Knochen hatte der Vf. diese Art von Denkmalen der Vorwelt zuerst geordnet; die Untersuchungen darüber führten ihn auf Thatsachen und Wahrheiten, welche die Urgeschichte der Erde angehen, und diese sind es vorzüglich, welche er in dieser Abh. vorlegt. Zuerst werden die Beweise von Revolutionen auf der Oberfläche der Erde untersucht und dargethan, dass die Revolutionen zahlreich waren, plötzlich und vor der Existenz lebender Wesen eintraten, dann S. 19 die Ursachen (Dinge) angegeben, welche noch itzt auf der Oberfläche der Erde wirken (Einstürzungen, Anschwemmungen, Dünen, klippige und steile Ufer, Absetzungen im Wasser, Stalaktiten, Litophyten etc. bewirken); die beschränktere Wirkung der Vulcane insbesondere, dann S. 29 die astronomischen Ursachen. Hierauf werden S. 31 ältere und neuere geologische Systeme angeführt und die Ursachen der Abweichungen dieser Systeme; das Wesen und die Bedingungen des Problems der Geologie und die Fortschritte der mineralog. Geologie angegeben, die Wichtigkeit der fossilen organ. Wesen, insbesondere der Vierfüsser-Knochen für die Geologie, S. 43 gezeigt, eine Uebersicht der Resultate des Werks über die fossilen Knochen gegeben S. 81 (unter den 70 unbekannten Arten von Thieren, deren Knochen gefunden worden, gehören beinahe 40 zu neuen Gattungen.) Die Verhältnisse der Thierarten zu den Gebirgs-Lagern werden angezeigt (S. 83); dann folgende Behauptungen aufgestellt: S. 89. Die verloren gegangenen Arten von Vierfüssern sind keine Abarten der noch lebenden; S. 101 es gibt keine fossilen Menschenknochen (nemlich in den Lagern, welche die alten Raçen umschliessen). Die physikal. Beweise für die Neuheit des gegenwärtigen Zustandes der Continente (seitdem die Erde zum letztenmal ertrocknete, u. die Continente, wenigstens an ihren erhabenen Theilen, die heutige Gestalt erhielten) sind S. 106, die geschichtl. S. 120 vorgetragen, und dargethan (S. 128) dass das gewissen Völkern beigelegte hohe Alterthum keinen histor. Grund habe, die von den Alten hinterlassenen astronom. Denkmale aber nicht so sehr alt sind, wie man geglaubt hat (S. 175), namentlich die Thierkreise von Es-

né und Denderah (S. 180, vergl. S. 218 ff. und 338) und überhaupt der Thierkreis in sich selbst kein bestimmtes und ausserordentlich hohes Datum trägt (188), auch das übertriebene Alterthum gewisser Bergwerke und bergmännischen Arbeiten bestritten (S. 196). Mit Deluc und Dolomieu glaubt der Verf., «dass, wenn irgend ein Gegenstand der Geologie fest steht, es der ist, dass die Oberfläche unserer Erde eine grosse und plötzlich eingetretene Revolution erlitt, deren Epoche nicht viel über 5—6000 Jahre hinausreichen kann, dass durch sie derjenige Theil des festen Landes, auf welchem vormals die Menschen und Thiere wohnten, in Abgründe versenkt worden und gänzlich verschwunden sey, dass dieselbe Revolution den Boden des vorherigen Meeres aufs Trockene gesetzt und dadurch das itzt bewohnte Festland gebildet habe, dass seit dieser Revolution die kleine Zahl Individuen, welche dieser Katastrophe entgangen sind, auf der neuen aufs Trockene gekommenen Erdoberfläche sich verbreitet und vermehrt habe» u. s. f. Den Beschluss machen S. 198 Gedanken über noch ferner im Gebiete der Geologie vorzunehmende Untersuchungen. Unter dem Texte stehen nur kürzere Anmerkungen vom Vf. und Ueb. Grössere Anmerkungen und Beilagen vom Verf., vom engl. Ueb. Jameson, von Hrn. Nöggerath und vom Hrn. Prof. der Astron. von Münchow zu Bonn, sind von S. 207 an beigefügt. Sie sind geologischen, naturgeschichtl., physikalischen, astronomischen, antiquarischen (über die Inschriften in griech. Sprache auf der Leiste eines Porticus in Aeg. aus der Zeit des Kais. Tiberius S. 334) Inhalts.

Die Urwelt und das Alterthum, erläutert durch die Naturkunde, von F. H. Link, Prof. d. Arzneik. zu Berlin, Direct. d. botan. Gartens etc. Zweiter Theil. Berlin, 1822. Dümmler. VI. 505 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der erste Band ist Rep. 1821, II, 351 angezeigt. Die drei ersten Abschnitte des gegenwärtigen enthalten Zusätze zum ersten und weitere Ausführungen oder nähere Bestimmungen einiger dort angestellten Untersuchungen. Der 1ste hat die Ueberschrift: Zur Geschichte der Erde. Die Denkmale, welche das Daseyn und die Beschaffenheit der Urwelt zu erkennen geben, werden hier, mit Vermeidung unerweislicher Hypothesen, in Zusammenhang gebracht. Der Grundsatz einer ursprüng-

lichen Regelmässigkeit, der das Zufällige erst später folgte, ist dabei zum Grunde gelegt, die Bildungszeit der Erde von der Erhebungszeit unterschieden und fünf Erhebungen oder Erhebungsepochen angenommen. 2. S. 40. Zur Geschichte der organischen Schöpfung. Die Bildung des Organischen ist von dem Unvollkommnen oder Unausgebildeten und Einfachen nach und nach zu dem Vollkommnen, Ausgebildeten und Zusammengesetzten fortgeschritten. Ueber die Petrefacten und die in Steinen eingeschlossen gefundenen Kröten theilt der Verf. mehrere Bemerkungen mit. 3. S. 55. Zur Geschichte der Menschheit. Ueber die Einheit der Menschenart. Die beiden Fragen: sind alle Menschen von einem Paare entstanden? und: gehören alle Menschen zu Einer Art? dürfen nicht verwechselt werden. Gründe für die Einheit der Art. Der Negerstamm wird für den Urstamm der Menschen auch itzt noch (S. 63) angesehen und Afrika als die Wiege des Menschengeschlechts. Die 3 letzten Abschnitte enthalten neue Untersuchungen. 4. S. 78. Veränderungen der Erde in der geschichtlichen Zeit. Zuerst (S. 79) die in der Bibel erwähnte Sündfluth. Sie war eine örtliche in einem asiat. Lande. Sagen von andern Fluthen. Durchbrüche des Meers. Ueber die Insel Atlantis S. 95 und die Entstehung des Mythus von ihr. Entstehung von Inseln. Zunahme des Landes in tiefern und Abnahme in höhern Gegenden. In der eigentlich geschichtlichen Zeit ist keine bedeutende Veränderung der Erde geschehen. Ueber die (angeblichen) Veränderungen des Klima (S. 134). Auch die Witterung hat sich nicht bedeutend verändert. 5. S. 161. Veränderungen der organischen Schöpfung in der geschichtl. Zeit. Sie lasseu sich schwer nachweisen. Wie Fabeln in die Naturkunde gekommen sind. Geschichte des Einhorns, eines, wie man glaubt, fabelhaften Thiers S. 171; der Martichora S. 186, der Vogel Greif (188), die Sirenen (191) und die angeblichen Meermenschen, die geflügelten Schlangen und Drachen (197), der Hippopotamus (207), die Persea der Alten (212), das Amomon (214). Man kann nicht annehmen, dass in der organ. Schöpfung gar keine Veränderungen vorgegangen wären. 6. S. 218. Beiträge zur Geschichte der Menschheit in der geschichtl. Zeit. Wie leicht die Verbreitung des Menschengeschlechts über die ganze Erde und wie möglich die Kenntniss entlegener Länder in den frühern Zeiten war. Die Vortheile der neuern Schiffarth in Vergleichung mit der alten werden

zu hoch angeschlagen. Das Menschengeschlecht hat sich, nach dem Verf., schon in den frühesten Zeiten über die indischen Inseln und nach Afrika verbreitet. Ueber die Erfindungen der Chinesen S. 234. Von Indien (242) und indische Producte, die den Alten bekannt waren (251), insbesondere das Ebenholz (260), die Geschichte von Nordindien (274) und Alexanders Züge durch dasselbe. Die Chinesen und Japaner sind Meister in der Blumenzucht und die schöne Gartenkunst ist in China entstanden (288). Ueber die den Alten bekannten Producte des Nordens, Zinn und Bernstein (302).

Vermischte Schriften von Karl von Raumer, Bergrath und Prof. in Halle. Zweiter Theil. Berlin, 1822, *Reimer.* 128 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Sieben Aufsätze enthält dieser Band, nur zum kleinern Theil für Natur- und vornemlich Gebirgs-Kunde wichtig. S. 1. Geschichte meiner Gebirgsforschung (eine interessante Darstellung, der einige frühere Fragmente des Vfs. über Gebirge und Gebirgsforschung eingefügt sind) S. 18. — S. 36. Kunde und Kunst, Bruchstücke (1. Bildung zur Gelehrsamkeit, zu Kunst und Handwerk. 2. Wie sich die Gelehrten allmählig dem Leben genähert haben. 3. Ausbildung der Gewerbe nach Smiths Ansicht u. s. f. Manche weiter zu verfolgende Gedanken sind in diesen Bruchstücken angedeutet. S. 59. Sprache und Naturkunde (gegen den Gebrauch griechischer und lateinischer, oft seltsam zusammengesetzter, Wörter in vielen Wissenschaften, vornemlich den Naturwissenschaften. Den Urtheilen des Vfs. möchte man wohl nicht durchaus beistimmen. Eine Zugabe (S. 88) verbreitet sich über chemische Nomenclatur in Auszügen aus einigen Aufsätzen in Schweigger's Journal. S. 99. Dichter und Pflanzenkundige (Vergleichung derselben). S. 102 Vorlesungen über Naturkunde (empfohlen; sehr unbedeutend). S. 104. Unterricht in der Gebirgskunde. Der Aufsatz schliesst sich an die Briefe über den Unterricht in der Steinkunde und das Gespräch über den Unterricht in der Erdkunde im 1. Th. an. (Der Unterricht durch eigne Anschauung auf Streifereien wird empfohlen; ein etwas mühsamer Weg, wenn ihn nicht vorhergegangener systemat. Unterricht ebnet. Für den, welcher die erlangte Uebersicht durch eigne Ansicht vermehren will, sind brauchbare Lehren gegeben.) S. 126. Vier (etwas räthselhafte) Bruchstücke;

z. B. «wie viele Zweifel werden schwinden, wie viele Räthsel gelöst werden, wenn dem Menschen einst ein tieferer Blick in Christi persönliches Verhältniss zum Sonnenreiche vergönnt wird.» Hr. v. R. ist ein Schüler des Hrn. Prof. Steffens (s. S. 4.)

Ueber die Entfernung der Sonne von der Erde aus dem Venusdurchgange von 1761 hergeleitet von J. F. Encke, Vice-Direct. der Sternwarte Seeberg. Gotha, Beckersche Buchh. 1822. 159 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. wollte eigentlich mit dem Venusdurchgange von 1761 den ungleich erfolgreichern von 1769 verbinden, um alle Materialien, auf die sich das Element der Sonnenparallaxe gründen muss, zu vereinigen, aber der Zeitaufwand, den die Sammlung und Berechnung aller Beobachtungen forderte und der Wunsch, erst Urtheile von Sachkennern über seine Arbeit zu erhalten, veranlasste ihn, sich auf den erstern zu beschränken. Die verschiedenen, an sehr vielen Orten, mit mehrerer oder geringerer Beschränkung, günstigerm oder ungünstigerm Erfolg gemachten Beobachtungen u. ihre Ergebnisse, die frühern Versuche, aus einigen gesammelten Beobachtungen die Sonnenparallaxe zu bestimmen; die Fehler der dabei angewandten Methoden werden zuvörderst aufgestellt; dann S. 35 ff. die geogr. Lage des Vorgeb. der guten Hoffnung, der Insel Rodrigues, von Selengisk, Torneå, Tobolsk und andern Orten (zusammen 60) wo Beobachtungen angestellt wurden, bestimmt und in einer Tabelle S. 69 zusammengefasst, S. 70 die Elemente der Bahn der Venus und der Sonne, so wie sie vom Mittelpuncte der Erde aus gesehen wird, berichtigt S. 88 alle Beobachtungen des Venusdurchganges 1761 zusammengestellt und S. 96 beurtheilt, die Bedingungsgleichungen erster und zweiter Classe tabellarisch S. 108 ff. angegeben, geprüft und berechnet, aus sämmtlichen Beobachtungen (S. 143) die mittlere Sonnenparallaxe = 8″ 490525 und die Entfernung der Sonne in ihrem mittlern Abstande zu 20,878745 geograph. Meilen (jede = 3806934 Toisen) angegeben. Nachgetragen sind noch S. 147 Beobachtungen aus den Harlemer Gesellschaftsschriften und andern Quellen und S. 156 Tob. Mayer Observatio Veneris in Sole 1761 6. Jun. Göttingae instituta.

Darstellung der neuen Entdeckungen über die Electricität und den Magnetismus von Oersted, Arago, Ampère, H. Davy, Biot, Erman, Schweigger, de la Rive u. s. w. durch Ampère und Babinet. Aus dem Französischen. Mit zwei Kupfertafeln. Leipzig, 1822. Voss. 118 S. 8. 16 Gr.

Nachdem auf den ersten Seiten das Daseyn zweier elektr. Flüssigkeiten und die Beibehaltung der Ausdrücke: Positive, negative Elektric. für dieselben, vertheidigt worden ist, folgt S. 6 ff. die Abh.: Neue Eigenschaften der Volta'schen Leiter und Folgerungen, die sich rücksichtlich der Ursache der magnetischen Erscheinungen daraus ableiten lassen. In der isolirten Säule offenbart sich die positive El. am Zinkende, die negative am Kupferende des Apparats; setzt man durch einen Metalldrath die beiden Enden einer Säule mit einander in Verbindung, so zeigt sich keine Spannung mehr in ihr, wohl aber sieht man andere Phänomene, verschieden von denen, welche die Elektr. im Zustand der Spannung hervorbringt, so dass durch jene Verbindung die elektromotorische Wirkung der Säule nicht aufgehoben ist. Prof. Oersted hat die Wirkung des elektrischen Stroms auf die Magnetnadel (dass sie durch die Wirkung des elektr. Stroms eines leitenden Draths aus ihrer natürl. Lage gebracht wird; Ampère die Anziehung und Abstossung der Leiter, welche beide Enden der Säule verbinden, und die Wirkung der Erdkugel auf sie, entdeckt; Arago für die gewöhnliche sowohl als für die Säulen-Elektricität die Eigenschaft aufgefunden, Körper, welche für die magnet. Kraft empfänglich sind, zu magnetisiren. Zwei parallele Metalldräthe, längs denen elektr. Ströme hinlaufen, ziehen sich an, wenn die Ströme eine und dieselbe Richtung haben, und stossen im entgegengesetzten Fall sich ab. Der Apparat dazu wird beschrieben, die Lehrsätze selbst und die Folgerungen aus ihnen durch mehrere Versuche bewiesen und diese durch die beigefügten Figuren erläutert, die Anwendung auf die Eigenschaften der Magnete gemacht, wichtige Thatsachen aus vielen Versuchen gezogen und magnetische Phänomene neu erklärt.

Grundzüge der Physik und Chemie zum Gebrauch für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht für Gewerbtreibende und Freunde der

Naturwissenschaft, entworfen von K. W. G. Kastner, Prof. zu Bonn. Mit 21 Holzschnitten. Bonn, Weber, 1821. XII. 532 S. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Der Verf. war von mehrern Schulmännern und Gewerbtreibenden aufgefordert worden, eine gedrängte, vereinte Darstellung der neuern Physik und Chemie zu liefern, und er folgte dieser Aufforderung um so lieber, da er überzeugt ist, dass die Chemie nur dann erst im prakt. Leben nützlich werden wird, wenn sie in den Schul-, wenigstens in den Gymnasial-Unterricht aufgenommen wird. (Was nicht alles in den Gymnasien gelehrt werden soll! Bald wird es dahin kommen, dass der Zögling nicht in eine höhere Classe kommen kann, wenn er nicht in der Chemie eben so bewandert ist, wie im Hebräischen, d. i. in omnibus aliquid etc. weiss. Wir dächten, der Schulunterricht in der Chemie gehört ein polytechnische, Gewerbs-, Handelsschulen). Er hat auf die Bedürfnisse und Fassungskraft derer, für welche sein (mehr als) Grundriss zunächst, sowohl zum mündlichen Unterricht als zur Selbstbelehrung bestimmt ist, durchaus Rücksicht genommen, er hat nicht nur fremde, sondern auch eigne Beobachtungen und Ansichten mitgetheilt, er hat sich eines gedrängten Vortrags, ohne Nachtheil der Deutlichkeit, bedient; freilich werden mancherlei Kenntnisse nothwendig vorausgesetzt; auch der Druck ist recht ökonomisch eingerichtet. Die Einleitung enthält die allgemeinen Belehrungen über Natur, Stoff, Kräfte, Naturwissenschaften, die Literatur der Physik und Chemie, ferner die Darstellung der Beschaffenheiten, Erscheinungen, Eigenschaften und Beziehungen der Körper, eine Vergleichung der gebräuchlichsten deutschen und ausländischen Maasse und Gewichte, die atomistische und dynamische Ansicht, die Arten der Festigkeit und Bestimmung der Grade des Festen und Harten, der Haltbarkeit des Starren und der Zähigkeit des Flüssigen, eine Vergleichung der Imponderabilien mit den Raumerfüllenden und mit dem Geistigen, Beschreibung der Urstoffe und der Grundstoffe, der chemischen Wirksamkeit und Verwandtschaft u. s. f. Die Behandlung beider Wissenschaften ist in 7 Capp. eingetheilt: 1. S. 74. Von der Bewegung (hier auch von der Schallerschütterung und Tönung), 2. S. 114 von der Schwere (auch von der Schwere der Weltkörper, den Gesetzen der Weltkörper, Bewegungen und Erschei-

nungen, welche sie veranlassen (phys. Astronomie in Verbindung mit mathem. Geographie) Ebbe und Fluth, Meteorsteinen). 3. S. 186 von dem Drucke und der Anhaftung des Flüssigen (vom Tropfbaren, wässerigen Niederschlägen, Regen, Schnee, Nebel, Thau, Höhenrauch etc. von Springbrunnen und Wasserkünsten, hydraulischen Maschinen, Barometer und Thermometer u. s. f., dem Widerstand und der Geschwindigkeit der strömenden Luft, den Wasserhosen und Landtromben), 4. S. 258. von dem Lichte (optische Wissenschaften; Spiegel, Brennspiegel; Strahlenbrechung; Farben und deren verschiedene Arten; Polarisation des Lichts, Photometeore), 5. S. 531. von der Wärme (ihre verschiedene Entwickelung und Erzeugung, natürliche und künstliche; auch von der Kälte; stöchiometrischer Werth der Wärme; kaltblütige und warmblütige Thiere; Thermometeore), 6. S. 356. von dem Magnetismus (dem Metallmagnetismus, der Erdpolarität, dem Weltkörpermagnetismus und Polarität), von der (Reibung- und Berührungs-) Electricität (der Elektrisirmaschine, der elektr. Batterie etc.) und von dem Galvanismus (auch von den Elektrometeoren, Gewittern, Wetterleuchten, Sternschnuppen, Feuerkugeln, Meteorsteinen, Polarlichtern, Erdbeben, vulcan. Ausbrüchen), 7. S. 405 von dem Chemismus (Darlegung der Eigenthümlichkeiten sämmtlicher Grundstoffe, mit fünf Uebersichten begleitet; Arten der chemischen Mischung; Eudiometrie; chemische Physiologie; chemische Veränderung der Erde und der Weltkörper.)

Grundriss des Systems der Chemie, oder klassische Aufstellung der einfachen und gemischten Körper, vorzüglich nach Lavoisier und Berzelius, so wie nach eignen Erfahrungeu, von W. A. Lampadius, Kön. Sächs. Bergcommissionsrathe, Prof. der Chemie und Hüttenkunde an der Freyberg. Bergakad. etc. Freyberg, Craz und Gerlach. 1822. *LXXV.* 360 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Der Vf. hat 28 Jahre nach diesem, oft während dieser Zeit abgeänderten, Grundrisse die Chemie gelehrt und, sehr natürlich, gefunden, dass der allmälige Uebergang von den einfachern zu den gemischtern Körpern den chemischen Lehren mehr Eingang verschaffe; der gedruckte Grundriss soll ihm nun zum Leitfaden bei seinen jährli-

chen, mit Experimenten begleiteten Vorträgen über die allgem. Chemie dienen; er hat darin die natürlichen Körper und Kunstproducte in Hinsicht auf ihre Mischung so systematisch als möglich geordnet, gezeigt, wie viel man bis itzt mit der chemischen Theorie von Lavoisier, in Verbindung mit den neuern elektrochemischen Erfahrungen über die Ansicht der Körpermischungen ausreiche, ohne die Davy'sche und andere Abweichungen von Lavoisier's Lehre zu übergehen, seine eignen seit 30 Jahren im Gebiete der Chemie gemachten Erfahrungen und gefassten Ansichten (die zum Theil von den allgemein angenommenen abweichen, wie die vom Schwefelwasserstoff und mehrern Wasserstoffmischungen dieser Art, den Schwefelmetalloxyden) mitgetheilt. Grösstentheils ist er der latein. Nomenclatur von Berzelius gefolgt, wo er von ihr abgewichen und eine eigne gebraucht hat, ist doch die lateinische beigefügt. Die mit besondern Seitenzahlen (XVII—LXXV) versehene Einleitung gibt eine Uebersicht sämmtlicher Naturwissenschaften und zeigt, welchen Platz unter ihnen die Chemie (die Wissenschaft, welche die Grundmischung der Körper lehrt) einnimmt, *bestimmt* die Gegenstände und Verfahrungsarten in der *Chemie*, stellt die beiden Systeme in der Naturlehre, das dynamische und atomistische (letzteres als naturgemässer) auf, behandelt die Verwandtschaft der Körper und die Verwandtschaftserscheinungen, die in vollkommen und unvollkommen mischende Verwandtschaftsprocesse getheilt sind, und die merkwürdigen Erscheinungen bei den Verwandschaftsprocessen, untersucht die quantitativen (oder Gewichts- und Maass-) Verhältnisse zusammengesetzter Körper (nach Berzelius), mit Anführung der Hauptlehrsätze der Stöchiometrie (nach demselben), erwähnt die Ansichten von Bergmann und Berthollet über die Erscheinungen chemischer Mischung und Entmischung, betrachtet (S. LI) die chemischen Kunstverrichtungen nebst dem chem. Apparat und den chem. Hülfsmitteln (Feuer- u. Feueroperationen, sieben Arten Schmelzoperationen, die Auflösungs- und Fällungsprocesse, das Anglühen oder Erwärmen, Bestrahlen, Elektrisiren, Färben und Entfärben der Körper, Oxydation u. s. f.). Das System der Chemie selbst ist so geordnet: I. Reich der einfachen Stoffe; 1. Classe: Unwägbare Elemente (2 Ordnungen); 2. Cl. Gasförmige Elemente (3 Ordnn.); 3. Cl. Feste, nicht metallische Brennstoffe (4 OO. Kohlenstoff, Phosphor, Schwefel, Boron). 4. Cl. Metalloide (2 OO.). 5.

Cl. Metalle (5 OO. Metalle, deren Oxyde durch Feuer allein reducirbar sind; gemein oxydirbare M.; Wasser zerlegende M.; schwer reducirbare M.; säurenfähige M.); 6. Cl. Problematische Elemente (deren Annahme noch zweifelhaft ist, Halogen, Jodin, Fluorin). Bezeichnung der Elemente nach Berz. II. Reich der Mischungen. 1. Cl. Imponderabilienmischungen (2 OO.). 2. Anorgische Oxyde (4 OO. jede mit manchen Unterabtheilungen). 3. Cl. Anorgische Oxydengemische (3 OO., die dritte mit mehrern Gattungen und Arten). 4. Cl. Säuren (2 OO., einbasige und mehrbasige S.). 5. Cl. Organische Oxyde (3 OO.). 6. Cl. Gemischte organische Oxyde (2 OO.). 7. Cl. Säureverbindungen (4 OO. Zugleich behandelt ist S. 195 das natürliche Vorkommen der Kali- und Erdenazidate im Mineral-, Pflanzen- und Thierreiche, und S. 277 das natürliche Vorkommen der Metallazidate im Mineralr., den Mineralwässern, dem Pflanzen- und Thierreiche). 8. Cl. Sauerstoffleere Mischungen (3 OO. nicht metallische Brennstoffgemische, Metalloidengemische, Metallgemische, in 8 Gattungen). 9. Cl. Oxydhaltige Brennstoffe (7 OO.). Bei den Citaten hat sich Hr. L. nur au die nothwendigsten beschränkt. Er macht zu einem vollständig ausgearbeiteten Systeme der Ch. Hoffnung, wozu wir ihm Gesundheit und Musse wünschen.

Das Licht und die Weltgegenden samt eine Abhandlung über Planeten-Conjunctionen un den Stern der drei Weisen von J. W. Pfaf Bamberg, Kunz'sche Buchh. 1821. X. 182 S. g 8. 1 Rthlr.

Es ist schon eine kräftige und einsichtsvolle Beu theilung eines Theils dieser Schr. im Rep. 1821, IV, 3 angezeigt worden; demungeachtet darf das Werk nic unangezeigt bleiben; aber auch nur auf eine kurze A zeige beschränkt sich Ref., dem mehreres unverständli ist. Es zerfällt in 2 Abth. 1. S. 3. Das Licht und d Weltgegenden. Diese Abh. soll die Newton'sche Lich und Farben-Theorie «als einen tief eingewurzelt Irrthum» gänzlich zerstören durch den Angriff auf Schärfe der Beobachtung sowohl als die Theorie. D Anhängern der Neut. Theorie wird schon in der Vo recht grob begegnet. Die Abschnitte dieser Abh. sin 1. Einleitung (über ein paar Puncte, die physikalisch Ansichten des Verfs. überhaupt betreffend); 2. Farbe

polarität in der Atmosphäre; 3. Seebecks Kubus mit dem Bilde der Weltgegenden; 4. Eine verdünstende Fläche entwickelt concentrische Farbenkreise. 5. S. 44. Drei neue Grunderscheinungen am Bestand der verdunstenden Fläche. 6. Harmonie des Farbengegensatzes durch die Weltgegenden vermittelt. 7. Beziehungen zum prismatischen Farbengegensatz. 8. Das Gesetz der farbigen Gürtel und das Neuton. Gesetz der polaren Anwandlungen im Lichte. 9. Das Gesetz der Weltgegenden in seiner Beziehung zum Gesetz der polaren Anwandlungen. Die 2te Abh. (die Planeten-Conjunctionen etc. S. 87) ist astrologischen Inhalts und so wie die erste eine alte Ansicht zerstören soll, so soll diese das Alte (nemlich den astrologischen Aberglauben) wiederherstellen. Die Astrologie hat, nach dem Vf., eine welthistorische und eine kosmische Beziehung und ist mit der Entwickelung des Menschen entstanden, «die Bewegung der Himmelskörper gibt Andeutungen auf die geistige Bewegung in der Geschichte der Heiligen dem, der sie sucht.» Die Abschnitte sind: 1. Einleitung (Verkündigung grosser Dinge aus dem Stand der Sonne im Widder im Frühj. 1821 und der grossen Zusammenkunft der mächtigsten unter den alten Planeten). 2. Die siderischen Perioden überhaupt. 3. Bedeutung der Grundperioden. 4. (S. 118) Die höhern Perioden der Planeten-Conjunctionen und ihre Bedeutung. 5. Mathemat. Darstellung der Conjunctionen. 6. S. 158. Unser Jahrhundert (astrolog. Träume vor- u. rückwärts). 7. S. 166. Der Stern der drei Weisen. Aus Münters Programm: «Es sey eine Constellation oder Conjunction mehrerer Planeten gewesen, ein Zeichen des Messias im System der jüdischen Astrologie, woraus gefolgert wird, dass Christus nach dem Junius des J. 747 n. Erb. R., 24 J. nach der Schlacht bei Actium geb. sey.» Diess wird vom Vf. auf seine Weise erläutert und bestätigt.

Der Magnetismus und die allgemeine Weltsprache von H. M. Wesermann, Regier. Ass. und Ober-Weginspect. zu Düsseldorf etc. Creveld, 1822. Funcke. Cölln, Bachem. VIII. 270 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf., der in der Vorr. darüber klagt, dass man so wenig aufmerksam sey auf den animal. Magnetismus (ungeachtet die Journale und Archive nicht unterlassen, davon zu posaunen) und nicht einmal einen Blick in diess Reich der Wunder thue «aus dem der Arzt seine

Heilkräfte, der Astronom Stoff zum Nachdenken über Polarität und Gravität, der Physiker und Psycholog über die unsichtbare Wechselwirkung aller Dinge, der Theolog über die Grösse und Allmacht des Schöpfers, wie auch über die Unsterblichkeit der Seele, schöpfen können» und schiebt die Schuld auf den Zeitgeist, dem es eine Thorheit sey, von göttlichen Dingen zu hören (Möchten ihm nur solche ungöttliche Dinge eine Thorheit seyn.) Da er «dem Magnetismus und dessen grosse Wirksamkeit mit Liebe (auch mit ganz unbefangene Gläubigkeit — denn er glaubt es, wenn eine Magnetisirte durch den Magen und wieder durch die Fingerspitzen hell sieht —) zugethan, auch im Besitz aller neuer und neuesten Werke darüber ist,» so wurde er aufgefordert, einen Auszug aus den vornehmsten Schriften dem Publicum mitzutheilen, und die merkwürdigsten Erscheinungen (ohne Kritik, versteht sich) aufzustellen, was e darum gethan zu haben versichert, um Wissenschaft Wahrheit und Nachdenken zu befördern, bey denen nemlich «die mit gesunder Vernunft, so wie mit guten Naturanlagen und mit reinem Gemüthe ausgestattet sind. Die Einleitung sucht den Magnetismus auch in Ansehung unbegreiflicher Erscheinungen und einer Verbindun mit der Geisterwelt zu rechtfertigen, durch Beweise u Erfahrungen von sehr verschiedener Art, auch dur Erzählungen von Versuchen des Magnetisirens in d stans (wie viele solche Versuche mögen mislung seyn! doch diese wurden nicht mit reinem Gemü und Glauben gemacht), dann des Vfs. Ansicht über d geistige Wechselwirkung zwischen Gott und dem Me schen näher zu entwickeln; sechs Grade des magn Zustandes werden aus des Prof. Kluge Darstellung d animal. Magnetismus aufgeführt; übrigens, was sehr g ist, jeder mit dem Magnetismus nicht genau Bekan gewarnt, sich nicht praktisch damit zu befassen, sond seine Anwendung als Heilmittel Sachkundigen allein überlassen. Von S. 51 folgen die Belege und Literatur vorstehender Einl. oder die Auszüge aus mehrern Schr ten darüber, von dem: Mesmerismus oder System Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des th Magn. von Dr. Friedr. Ant. Mesmer, herausg. von D. C. Wolfart, Berl. 1814, an, nebst dessen Erläuterun zum Mesmerismus, B. 1815. Es sind zu den Auszü nur Bücher, Abhandlungen, Briefe, die für den Ma sprechen, benutzt, und aus ihnen Beispiele, auch

Ahnungen und Vorhersagungen zusammengestellt. Die Menge derselben kann, wenn sie nicht geprüft werden, leicht blenden. Die allgem. Weltsprache ist vermuthlich die magnetische oder die Geistersprache.

Medicinische Wissenschaften.

Ueber Krankheits-Anlagen der Menschen. Von D. Fidelis Scheu, Ordinar. des Prämonstrat. Stiftes Tepl und Brunnenarzt zu Marienbad in Böhmen. Erster Theil. Wien, Volke, 1821. XII. 187 S. gr. 8. 20 Gr.

Der Verf. hatte als Bezirksarzt auf der fürstl. Lichtensteinschen Herrschaft Rumburg in Böhmen, die 2 Städtchen und 14 Dörfer umfasst und deren medicin. Topographie er in der Vorr. vorausgeschickt hat, Gelegenheit, Beobachtungen über heimische Krankheiten und Krankheitsanlagen anzustellen und Erfahrungen zu machen, deren Resultate er hier mittheilt. Im 1. Hauptst. hat er nach einer kurzen allgemeinen Einleit. die Krankheitsanlagen eingetheilt 1. in natürlich angeborne normale und erzeugte innormale Anlagen, 2. in primäre und secundäre; die Wirkungsart der in Krankheitsanlage versetzten Theile auf den übrigen Körper, die Anstalten der Natur, um die schädliche Tendenz dieser Anlagen zu hemmen, betrachtet; untersucht, welche Organe vorzüglich der Sitz der Krankheitsanlagen sind, und wie das in Krankheit begriffene Organ erkannt wird, die Wichtigkeit der Lehre über Kr. A. und die Kr. Anlagen selbst in ihrer nothwendigen Succession und Coexistenz beleuchtet. Das 2te Hauptst. trägt die Meinung über Entwickelungskrankheiten, wozu der Keuchhusten, fieberhafte Hautausschläge, verschiedene Metastasen etc. gerechnet sind, vor. Insbesondere verbreitet sich der Vf. S. 63 über die Pubertät, Menstruation und Saamenabsonderung, und S. 84 die Fieber. Das 3te Hauptst. handelt von der Erkenntniss der Anlage zu sogenannten Constitutions-Krankheiten S. 107, a. durch ungewöhnl. Fettigkeit, Schwere und Fülle des Neugebornen, b. durch zu grosse Zartheit, Magerkeit, blasses und welkes Ansehen, c. durch bald eintretende Exantheme, d. durch stille, später immer deutlicher werdende, Convulsionen (Fraisen), e. durch Anlage zum Hydrocephalus acutus, f. durch rhachitischen

und scrophulösen Habitus. Noch ist S. 171 ff. Einiges über Atrophie und Verzehrungskrankheiten, und S. 185 über die Neigung gewisser Menschen zu freiwilligen Abscessen, bemerkt. Eine Menge lehrreicher Bemerkungen sind in diesem Werke zusammengestellt und meist mit kurz, aber genau erzählten Krankengeschichten begleitet.

Sammlung physiologischer, pathologischer und therapeutischer Abhandlungen über die Sinne. Herausgegeben von Dr. Friedr. Aug. Klose. Erstes Heft. Dresden, Hilscher, 1821. *VII.* 216 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Zweck dieser Sammlung ist, Aerzte und Wundärzte mit den neuesten Bereicherungen der Lehre von den äussern Sinnen durch vollständig oder auszugsweise übersetzte Abhandlungen die für den Praktiker wichtig sind, bekannt zu machen. Wir wünschen nur, dass sie nicht mit andern Sammlungen, z. B. der für prakt. Aerzte oder mit ganzen übersetzten Werken collidire. Im 1. H. befinden sich folgende übersetzte 5 Abhh.: S. 1. Ueber Iritis, von *Benj. Travers* (aus Astley Cooper and Benj. Travers Vol. I. 1818). S. 28. Ueber die vor den Augen herumfliegenden Körperchen (Nuages voltigeans) von *Demours* (Dict. de scienc. med. T. 36, nach der eignen Bemerkung des Herausg., wenig Neues enthaltend). S. 35. Nachricht von einer im Auge kürzlich entdeckten Haut von *Arthur Jacob*, Prof. d. Anat. und Augenkrankheiten zu Dublin (Philos. Transact. 1819.) S. 41. Ueber einige Krankheiten des äussern Ohres von *Monfalcon* (Dict. d. sc. med. T. 38). S. 56. Ueber die Krankheiten des innen Ohres von *Saissy* (ebendas., bei weitem der längste, ausführlichste und lehrreichste Aufsatz).

Sammlung für die Heilkunde der Gemüthskrankheiten. Herausgegeben von Dr. Maximilian Jacobi etc. Erster Band. Mit zwei Steinabdrücken. Elberfeld, 1822. *Schönianschen Buchh.* 484 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Eigne und fremde, neue und alte Erfahrungen und Erforschungen hervorzuheben und mitzutheilen, um das Gebiet der psychischen Heilkunde durch reine Beobachtung, so wie durch genaue Ausmittelung und allgemeine Verbreitung des für die Wissenschaft Gewonnenen anzu-

banen, ist (Vorr. S. IX) der Zweck des Vfs. bei Herausgabe dieser Sammlungen, deren vorliegender erster Band zwei Abhandluugen ausländischer Aerzte, zum Theil im Auszuge, enthält. Die erste ist: die Beschreibung der Irrenanstalt für Quäker bei York von Sam. Tuke. Sie zerfällt in vier Capitel. I. Beschreibung und Verwendung des Hauses und der dazu gehörigen Grundstücke. (Hierzu gehören die Steinabdrücke.) II. Medicinische Behandlung. III. Moralische Behandlung. (Von den Mitteln, den Kranken in der Selbstbeherrschung zu unterstützen; von den Zwangsmitteln; von den Mitteln, das allgemeine Wohlseyn der Irren zu befördern.) IV. Summarische Angabe der Krankheitsfälle und Bemerkungen. (Nebst einer Einleitung des Herausgebers sind mehreren Capiteln besondere Bemerkungen von demselben beigefügt.) — Der zweite Aufsatz ist überschrieben: Esquirol's Abhandlungen von den Seelenstörungen (aus dem Dictionaire des Sciences médicales abgekürzt übers.). I. Vom Irreseyn im Allgemeinen. II. Tobsucht. III. Melancholie. IV. Monomanie. V. Blödsinn. VI. Idiotismus. (Auch hier ein Vorwort vom Herausg.) Das Schätzbarste in dieser ersten Sammlung sind wohl die eignen Bemerkungen des Herausgebers, der sich durchaus als einen verständig-prüfenden und zugleich für seinen Gegenstand lebhaft interessirten Mann zeigt, dem die erforderlichen wissenschaftlichen und literarischen Kenntnisse zu Gebote stehen. Die theoretische und praktische Ausbeute in Tuke's Bericht, dem es besonders an gründlichen Beobachtungen mangelt, ist nicht sehr gross. Und Esquirol's Bemerkungen sind theils schon zur Genüge bekannt, theils tragen sie das Gepräge einer gewissen Oberflächlichkeit an sich, die dem Franzosen eigenthümlich ist.

Beiträge zur Kenntniss des menschlichen Harnes und der Entstehung der Harnsteine von Gustav Wetzlar, der Med. Beflissenen. Mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen begleitet von Dr. Ferdinand Wurzer, Kurhess. Hofr. und Ritter, ord. Prof. der Medic. u. Chemie zu Marburg etc. Frankfurt am Main, Hermann-sche Buchh. 1821. XIV. 79 S. 8. 10 Gr.

Der verdiente W. empfiehlt die vorliegende Schrift in seiner Vorr. als einen zwar kleinen, doch dankens-

werthen Beitrag zur Kenntniss des Harnes und zur Erklärung der Erzeugung der Harnsteine; und Ref., der dieselbe mit dem grössten Interesse gelesen, nimmt keinen Augenblick Anstand, dieses ehrenvolle Urtheil zu unterschreiben, mit der Ueberzeugung, dass der wackere junge Vf. sich wirklich ein nicht geringes Verdienst dadurch erworben hat. Seine Arbeit besteht aus sechs Abtheilungen: 1. Von dem Verhalten der Säuren zu dem Harne. (Der Verf. beweist, dass wir in den Säuren ein neues bisher vermisstes Reagens zur Bestimmung der Gegenwart und vorhandenen Menge der Harnsäure im menschl. Urin besitzen. Bis jetzt konnte man sich von der Anwesenheit und Quantität der Harnsäure in einer bestimmten Menge Harns nur durch Abdampfung bis zur Trockne und Analyse dieses Rückstandes überzeugen; eine eben so unangenehme als mühsame Operation.) II. Von dem Zustande der Harnsäure im Urin. (Er enthält nach dem Vf. keine freie Harnsäure, sondern harnsaures Natrum, durch dessen Zersetzung die Säuren im Stande sind, Harnsäure aus ihm niederzuschlagen.) III. Von der Erzeugung des Steines und Grieses. (Nachdem der Vf. die beiden neuesten Theorieen der Lithogenese von Magendie und von Walther einer sehr scharfsinnigen Prüfung unterworfen hat, spricht er seine eigene Meinung aus: die Freiheit der Harnsäure, gerade der Zustand, der man bisher für den normalen hielt, ist der regelwidrige krankhafte und die nächste Ursache der Steinkrankheit. Das Freiwerden der Harnsäure wird aber nach ihm durch die Sauerkleesäure und Essigsäure bewirkt. Was über die Verbindung der Steinkrankheit mit der Skrophelkrankheit und Gicht gesagt wird, ist praktisch.) IV. Von der Farbe des Harns. V. Von dem Verhalten der Harnsäure zu den kohlensauren Salzen. VI. Von dem Verhalten der Harnsäure zu dem Borax. (Die Auflösung des Borax lösst die Harnsäure mit ausserordentlicher Leichtigkeit auf. Der Vf. schlägt deshalb den Aerzten dieses Salz zu Versuchen gegen Stein und Gries vor, und glaubt, dass vielleicht sein innerlicher fortgesetzter Gebrauch gegen diese Beschwerden weniger nachtheilig auf die Verdauungswerkzeuge wirkt, als die kohlensauren Alkalien.)

Ueber Harnsteinkrankheiten in pathologisch-therapeutischer, geschichtlicher und chemisch-analytischer Hinsicht bearbeitet von C. W. Fenner, der Medicin und Chir. Dr. etc. M

einer Kupfertafel. Eisenberg, 1821. *Schönesche Buchh.* 142 *S.* 8. 12 *Gr.*

Von der Harnsteinkrankheit im Allgemeinen. Von den Ursachen derselben und der Eintheilung der Steine. Von der Erzeugung der Harnsteine, (Dass die Steinkrankheit jetzt weit seltener vorkommt, als sonst, glaubt der Vf. daher leiten zu müssen, dass man jetzt weit mehr flüssige Nahrung geniesst und bei weitem mehr in Verbindung von Getränken, besonders geistigen, Kaffee und Thee. Denn abgesehen von ihrer verdünnenden Eigenschaft, so gehören sie zu den Mitteln, welche die Thätigkeit des Blutsystems erhöhen und vorzugsweise die des Urinsystems, mit welchem sie in näherer Beziehung stehen als Flüssigkeit, und eben dadurch Stockungen und Anhäufungen in den Harnwegen verhindern.) Diagnose, Prognose und Behandlung der Steinkrankheit. Von den Steinoperationen. I. Geschichte derselben. II. Angabe der verschiedenen Methoden nebst Kritik. Apparatus parvus. App. maior. App. altus. App. lateralis. Von dem Steinschnitt in zwei Zeiträumen. Von dem Steinschnitte bei Frauen. (Von dem Steinschnitt durch den Mastdarm nach *Sanson* scheint der Vf. keine Kenntniss gehabt zu haben.) Chemischer Theil. Bestandtheile des Harnes im kranken und gesunden Zustande. Neue Eintheilung der Harnsteine in 9 Classen. Die Kupfertafel stellt einige Arten des Harnsteins dar: den Stein aus Harnsäure, den Knochenerdestein, Maulbeerstein, alternirenden Stein und einen Nierenstein. — Wenn auch die vorliegende Schrift nichts Neues über diesen Gegenstand darbietet, so läugnet Ref. doch nicht, dass der Verf. das Bekannte mit vielem Fleisse und guter Ordnung zusammengetragen und auf diese Weise wirklich etwas Nützliches gethan hat.

Romane.

Bilder aus dem Leben. Eine Auswahl der neuesten Englischen Romane und Erzählungen, besonders für Frauenzimmer. Sechster Theil. Warbeck von Wolfstein, ein Roman aus den Zeiten des 30jährigen Krieges, nach Miss Holford. 3 *Theile. Jena, Frommann.* 1822. 1. *Th.* 315, 2. *Th.* 349, 3. *Th.* 293 *S.* 8. 5 *Rthlr.*

Dieser Roman, welcher auf einem historischen, sehr interessanten Hintergrunde, Gestalten und Ereignisse der Phantasie hervortreten uud so Wahrheit und Dichtung Hand in Hand gehen lässt, verdient unstreitig die Aufmerksamkeit und Theilnahme der Gebildeten im hohen Grade. Die Vfin. führt ausgezeichnete Personen aus der Geschichte des dreissigjähr. Krieges handelnd auf, z. B. den Kaiser Ferdinand II. von Oestreich, seine Gemahlin Marianne von Baiern, Wallenstein u. s. w. Neben diesen geschichtlichen Personen lässt sie noch mehrere andere sehr interessant gezeichnete Gestalten auftreten, worunter der Ritter Warbeck von W. sich wohl am meisten hervorhebt. Dieser Charakter zeichnet sich durch einen Scharfsinn, eine Klugheit, eine Menschenkenntniss, verbunden mit einer für seine Absichten so zweckmässigen Benutzung der Schwächen der Menschen, eine so durchgeführte Consequenz in seinen Plänen und eine Bösartigkeit aus, die ihm immer zur Erreichung seiner Zwecke dient, dass man bewundern muss, wie ein weiblicher Geist dieses Bild in der Phantasie auffassen und auf die Art, wie es geschehen, wiedergeben konnte. Diesem ausserordentlichen Charakter steht in der Person des jungen Grafen Casimir von Wallenstein, die Tugend in ihrem vollen Glanze gegenüber, so wie Wolfstein uns das Laster in seiner ganzen Grässlichkeit personificirt. Sehr geschickt wusste die Vfin. diese so beiden entgegengesetzten Charaktere zu schildern und dem Leser für Beide eine gleiche Theilnahme abzugewinnen. Hinsichtlich des jungen Wallenstein ist sie von der Geschichte abgewichen, indem diese keinen Sohn des grossen Feldherrn erwähnt. Dieser letztere aber erscheint in dieser Darstellung nur zu Anfang am thätigsten, und sein Aufenthalt zu Prag nach seiner Absetzung wird anschaulich und interessant beschrieben. Der jüngere Wallenstein hat in seinem ganzen Wesen, wie die Vfin. ihn schildert, eine ungemeine Aehnlichkeit mit dem Max Piccolomini, wie ihn uns Schillers Genius als ein Muster edlen Sinnes aufstellt, und es ist interessant zu bemerken, wie auch eine fremde Schriftstellerin, dem finstern, unheilbrütenden Geiste des grössten Mannes seiner Zeit, eine reine, kindlich fromme Seele zur Begleitung gab. Eben so fleissig und mit gleicher Liebe sind die weiblichen Charaktere ausgeführt, der fromme, ergebene Sinn der Kaiserin, die neckende, doch mit tiefem Gefühl verbundene Laune der liebenswürdigen Fürstin Stollberg, sprechen das Gemüth wohlthuend an. Die

Heldin des Romans, Louise von Marchfeld, scheint fast mit weniger Liebe gezeichnet, und ihre Geistesstärke neigt sich oft zu eigensinnigem Beharren hin, und eine gewisse Kälte ist in ihrem ganzen Wesen vorherrschend. Die Begebenheiten sind anziehend, rasch fortschreitend, die Phantasie angenehm anregend, und mit nicht geringer Theilnahme folgt man ihrem Laufe bis zu dem befriedigenden Schluss. Hie und da wäre vielleicht mehr Kürze den eingestreuten Bemerkungen zu wünschen, doch können wir diesen Roman jedem Leser, so wie den Frauen besonders durch seine rein sittliche Tendenz empfehlen und gewiss wird jeder ihn befriedigt aus der Hand legen. Die Uebertragung ist recht gelungen.

Ellen Percy, oder Erziehung durch Schicksale von Therese Huber. In 2 Theilen. Leipzig, Brockhaus, 1822. 1. Th. 308 S. 2. Th. 544 S. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Diese Selbstbiographie eines jungen, eitlen, im Glanze der grossen Welt lebenden und dadurch verdorbenen weiblichen Geschöpfes, welches von dem höchsten Gipfel weltlichen Glückes in den Abgrund des Unglücks und der Armuth gestossen, nur durch diesen Wechsel zu der reinen Ansicht des Lebens gelangt, und *so* ihre Seele rettet und das stille Glück weiser Selbstbeschränkung findet, ist von der geehrten Vfin., wie sie im Vorwort bemerkt, aus einem grössern englischen Romane genommen und ohne immer das Original vor Augen gehabt zu haben, in der Empfindungsweise eines deutschen Gemüthes wiedergegeben worden. Wir müssen für die Gabe der Vfin. unsern Dank aussprechen, indem wir mit hohem Interesse dieser Darstellung folgten, und aufrichtig wünschen, dass jedes junge, im Geräusch der Welt sich glücklich fühlende, eitle Wesen, dieses Buch zur Hand nehmen möge, um, wie in einem Spiegel, das Schicksal zu erblicken, das ihm droht, wenn nicht ein reiner, frommer Sinn, Ergebung und festes Vertrauen auf ein höheres Wesen ihm als Leitstern in diesem oft dunkeln Leben voranleuchtet. Tiefe der Empfindung, richtige und feine Bemerkungen über das menschliche Herz, und Kenntniss der innersten Bewegungen und Gefühle eines weiblichen Gemüthes, zieren dieses Werk, und besonders verklärt der schöne Schluss das oft dunkel gehaltene Gemälde mit dem milden Glanz einer Versöhnung des herben Ge-

schickes, und mit Rührung und besänftigter Stimmung, trennen wir uns von den uns lieb gewordenen Gestalten. Möchten doch recht viel edle Frauen die Stunden der Erholung der Lectüre dieses Buches widmen, gewiss würden sie mit dem Wunsche es aus der Hand legen, die geehrte Vfin. möchte uns bald wieder eine solche milddustende Blüthe ihres Geistes bieten. Könnte man etwas zur Vollendung des Ganzen wünschen, so wäre es vielleicht eine leichtere ungezwungenere Darstellung der moralischen Reflexionen, die zuweilen uns etwas schwerfällig erschienen, jedoch bei so viel Schönem und wohl Ausgeführtem wird man leicht jene kleinen Mängel übersehen. Druck und Papier sind vorzüglich zu nennen.

Die Ehe zur linken Hand. Drey Erzählungen von Friedr. Laun. Leipzig, Hartmann. 1822. 260 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Geist und die Darstellung des so beliebten Schriftstellers, welcher uns hier wieder eine Gabe seiner Muse bietet, sind schon zu allgemein bekannt, als dass es noch vieler Worte bedürfte, sie dem lesenden Publicum zu empfehlen. Auch in diesen drei Erzählungen bewährt sich die Gewandtheit des Vfs. in Darstellungen der Phantasie und leichten, angenehm unterhaltenden Zügen, die aus dem Leben gegriffen lebhaft ansprechen und so ihren Zweck erreichen. Unter diesen drei Darstellungen, wovon die erste und zweite ernsten, die letzte jedoch heitern Inhalts ist, scheint uns: *Der höchste Sinn*; die vorzüglichste zu seyn, und wer sich gern der heitern Muse hingibt, der wird gewiss der letzten Erzählung: *Die fruchtlose Wette*, eine recht ergötzliche Unterhaltung verdanken. Dasselbe kann man mit Recht von dem Roman desselben Vfs. sagen, betitelt:

Der Liebhaber ohne Geld. Ein Roman von Friedr. Laun. Zwei Bände. Berlin, Schüppelsche Buchh. 1822. 1. *Th.* 197 *S.* 2. *Th.* 145 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Hier wird mit Laune, Leichtigkeit und geschickter Benutzung der mannigfachen Begebenheiten, ein heiteres Lebensbild vor uns aufgestellt und obgleich man vielleicht mehr Feinheit des Ausdruckes und einen gewähltern Styl wünschen könnte, so wird doch das Ganze als

ein munterer Scherz einige Stunden angenehm unterhalten. Tiefe des Gefühls und feinere Blicke in das Herz kann man wohl von einem leichten Spiele der Phantasie nicht fordern, denn wenn es auf einige Zeit angenehm unterhält, so hat es seine Bestimmung erreicht.

Der Pirat. Aus dem Englischen des Walter Scott übersetzt von S. H. Spiker. Erster Band. Berlin, Dunker und Humblot. 1822. 363 S. 8. Zweiter Band. 393 S. Dritter Band. 413 S. 3 Rthlr. 8 Gr.

Diese sehr gelungene Uebersetzung eines der neuesten Werke des schottischen Dichters ist schon in vieler Leser Händen, wie sie es zu seyn verdient. Der Genius Walter Scott's hat sich hier einmal an einem sehr unfruchtbaren Stoffe versucht, und verdient deshalb um so mehr Bewunderung, da er Leben und Reiz ganz eigentlich bis in die ultima Thule ausgegossen hat. Die Shetländischen Inseln, nordöstlich von Schottland, sind es, auf denen die eben so interessanten als einfachen Begebenheiten, welche sich hier ereignen, vor den Augen des Lesers vorübergeführt werden. Ein hier gestrandeter Seeräuber nistet sich in einer wackern Familie ein, richtet mancherlei Unheil an, und erliegt zuletzt seinem Schicksale. Die, man darf sagen, plastische Darstellung der Charaktere, die anziehende Verwickelung der Begebenheiten, die lebendige Schilderung der Situationen und Naturgegenstände, Alles finden wir wieder wie in andern Werken des genialen Dichters, und doch wieder auf andere Weise. Die Contraste des Edeln und Unedlen, des Zarten und Rohen, des Ernsten und Komischen, des Heiteren und Düsteren gewähren in ihrem Wechsel die anmuthigste Unterhaltung, die sich Gefühl und Phantasie wünschen kann.

Nigels Schicksale. Novelle von Walter Scott. Frei nach dem Englischen, mit Anmerkungen, von B. J. F. v. Halem. Erster Band. Leipzig, Herbig, 1822. 292 S. gr. 8. Zweiter Band. 306 S. Dritter Band. 320 S. 3 Rthlr.

Von allen Romanen Walter Scott's zeichnet sich, Kenilworth ausgenommen, keiner in dem Grade durch vollendeten poetischen Organismus aus, wie der vorlie-

gende. Es ist ein lebendiges Ganzes, was wir hier vor uns sehen, das in allen seinen Gliedern lebt, von denen das geringste zur Erhaltung und Schönheit des Ganzen nothwendig ist. Es werden hier die Schicksale eines jungen schottischen Lords erzählt, der unter der Regierung Jakobs I. nach London kommt, um sein in Anspruch genommenes väterliches Erbe zu retten. Die Gefahren, in welche ihn Hofkabale, falsche Freundschaft und eigene Unvorsichtigkeit bringen, und die glückliche Hinführung der bedenklichsten Umstände zu erfreulichem Ausgange durch die sonderbarsten und doch sich auf das Natürlichste entwickelnden Fügungen, beschäftigt das Gemüth und die Einbildungskraft des Lesers auf das lebhafteste, und erhält bis zu Ende die regste Theilnahme. Die merkwürdigste Eigenthümlichkeit dieses Romans ist, dass der Dichter uns, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, aus der Naturwelt herausrückt, und uns innerhalb der Mauern des grossen Londons, einzig in der Menschenwelt umherführt, doch so, dass wir nicht einen Augenblick Zeit haben, daran zu denken, dass uns ein sonst so reichlich gespendeter Genuss, wie der der schottischen Naturschilderungen, hier ganz versagt wird. — Die Uebersetzung ist sehr wohl gerathen, und ihr Vf. verräth in seinen Anmerkungen eben so viel Sach- als Sprach-Kenntnisse. Dennoch kann Ref. nicht billigen, dass der Uebersetzer auf dem Titel das englische *Novel* mit *Novelle* übersetzt hat, da doch nur unser Wort *Roman* jenem englischen entspricht.

Die Circe von Glas-Llyn. Ein Roman nach Walter Scott von K. Heinr. Leop. Reinhardt. (In vier Theilen.) Erster und zweiter Theil. Leipzig, 1822. *Lauffer.* 144 *und* 122 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Schon was wir hier erhalten, hat nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit einem Roman von Walter Scott. Des Schottischen Dichters Eigenthümlichkeit ist feste, klare, lebenvolle Zeichnung der Charaktere, Situationen und Localitäten. Hier von allem diesem keine Spur. Plastische Kraft ist gleichsam das Wahrzeichen des Dichters von Kenilworth, Ivanhoe, Nigel u. s. w.; und gerade ein gänzlicher Mangel dieses männlichen Dichtervermögens drückt das vorliegende Product. Steht man jedoch von den Ansprüchen ab, die man an einen Roman von

Walter Scott machen kann, so ist das phantastische Zauberwesen, welches die Seele dieser Dichtung ist, die in der Zeit von Heinrich Bolingbrocke spielt, und ein hier und da hineinblitzender komischer Humor, wohl geeignet, Liebhaber von Geistergeschichten und launigen Schilderungen zu ergötzen; und auch Diejenigen, die an der geschichtlichen Analogie jener unruhvollen, mit einer kurz vergangenen verhangnissreichen Zeit Interesse finden, werden sich mit diesem Buche, so weit es historische Basis und Bedeutung hat, nicht ohne Theilnahme beschäftigen.

Der Cavalier, ein historischer Roman. Frei nach dem Englischen des Lee Gibbons von L. M. von Wedell, in zwei Bänden. Erster Band. Berlin, 1822. *Voss. Buchh.* 234 *S.* 8. *Zweiter Band.* 276 *S.* 2 *Rthlr.*

Die Thaten und Schicksale eines königlichen Parteigängers zur Zeit Carls I., Cromwells und Carls II. Diese unruhige Zeit, reich an Wechseln des Glücks und an Abentheuern einzelner ausgezeichneter Individuen, sowohl derer, die an der Sache des Königs, als derer, die an dem Interesse des Parlaments Antheil nahmen, bietet, wie der historischen, so der poetischen Muse reichen Stoff zur Darstellung dar. Und so sieht man denn auch in diesem Roman, oder vielmehr in dieser Epopöe in ungebundener Rede, einen Helden der Zeit, aus dem edlen Geschlecht der Falconridge, der sich mit einer Menge anderer Edlen und Geringerer aus dem Volk, unter dem Namen der Cavaliere, dem Dienste des unglücklichen Königsstammes geweiht, auf der Bühne eines thaten- und Begebenheiten-reichen Lebens vorübergehen; und die Kunst des poetischen Historiographen, mit welcher er den Sturm und die Verwüstungen der Zeit, das hin und her wogende Wechsel-Glück der Parteien, die Gesinnungen und Bestrebungen der Einzelnen, Alles diess geknüpft an die Begebenheiten seines Helden, malerisch und mit bestimmten Charakterzügen vor den Augen des Lesers vorüberziehen lässt, bewährt sich dadurch, dass der Vf. das Interesse desselben unbedingt fesselt und die gespannteste Aufmerksamkeit, die lebhafteste Theilnahme bis zu Ende in Anspruch nimmt; woran sein Talent, die Gegenstände bis ins zarteste Detail zu vergegenwärtigen, worin er viele Aehnlichkeit mit Walter Scott be-

sitzt, nicht geringen Antheil hat. — Die Uebersetzung ist rein und fliessend.

Das Geheimniss. Ein Roman in zwei Theilen von D. Gräfin von Genlis. Nach der zweiten Auflage frei übersetzt von Friedr. Schütt. Berlin, 1821. Schüppelsche Buchh. 377 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Aus 93 Briefen besteht dieser in zwei Theile getheilte Roman. Handlung ist wenig darin, desto mehr Erzählung, Ausdruck von Empfindungen und alltägliche moralische Reflexionen über Folgen der Ausschweifungen in der grossen Welt; denn nach Paris sind die meisten Scenen verlegt und die Briefe auf die Jahre 1770—1772 vertheilt. Von jenen Reflexionen möge folgende zur Probe dienen: «Je mehr ich sinne, je mehr überzeuge ich mich, dass unser Herz leider eine sehr bedeutende Rolle in uns spielt, dass wir ihm allein alle Abschweifung unserer Gedanken, unserer Sinne, kurz alle unsere heftigen Leidenschaften *verdanken.*» Wenn diese Stelle schon beweiset, dass der Uəb. nicht sorgfältig und gut deutsch, wenn ja frei, übergetragen hat, so mag folgende dafür zeugen (S. 112): «Die Gräfin Carl war voller Enthusiasmus über die Freigebigkeit (st. reichen Ertrag) dieses Almosens.»

Classische Literatur.

Eunapii Sardiani Vitas Sophistarum et Fragmenta Historiarum recensuit notisque illustravit Jo. Fr. Boissonade. Accedit Annotatio Dan. Wyttenbachii. Amstelodami ap. Pet. den Hengst et fil. 1822. II Tomi. LIX. 604 u. 414 S. gr. 8. (Leipz. b. Weigel.)

Endlich erscheint einmal, nach so vielen Verheissungen neuer Ausgaben des Eunapius, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, eine neue kritische und reichlich ausgestattete Ausgabe, die aber doch nicht alle Wünsche befriedigt. Denn theils ist der Carpzovische Apparat, den itzt Hr. Etatsr. Morgenstern (zu Dorpat) besitzt, der auch eine neue Ausgabe hoffen liess, nicht gebraucht, theils ist die Einrichtung der neuen Ausgabe

durch die Trennung der verschiedenen Anmerkungen und die zahlreichen Addenda und Nova. Addenda etwas unbequem geworden. Aber der Grund davon liegt in der Entstehung der Ausgabe, an der 12 Jahre lang gedruckt worden ist. Der sel. Wyttenbach (der in s. Vorr. zu den Annotatt. die beiden Werke des Eunapius, die Lebensbeschreibung der Philosophen und Sophisten und die römische Geschichte vom K. Arcadius II. an, wo Dexippus aufhörte, bis zum Honorius und Claudius, anführt und über die Fehler und Brauchbarkeit des erstern urtheilt) hatte diese Vitas 1768 zuerst gelesen und einige damals gemachte kritische Bemerkungen in der Epist. Crit. ad Ruhnken. mitgetheilt «sed tanta cum brevitate, quae obscuritate laboraret;» daher auch Ruhnken in einem, itzt bekannt gemachten Privatbriefe an W., ihn tadelte: quod emendationes potius Reiskiano more proieceris, quam copiose et diserte explicaveris. «Reiskius, setzte R. hinzu, instituto suo id consecutus est, ut a nemine legatur.» (Ein sehr übereilter Ausspruch; eine fruchtbare Kürze ist oft dem Selbstdenker angenehmer, als die Weitschweifigkeit von Noten, die dem Leser den Schriftsteller aus den Augen rücken.) 1781 nahm W. den Eunapius wieder vor; er erhielt zwar nicht aus der Carpzov. Auction dessen Apparat, worauf er Commission gegeben hatte, wohl aber aus der Gronov'schen Auction das Exemplar der Commelin. Ausgabe, dem (wohl nicht Abra*ham, sondern* Jakob, nach Hrn. B's Vermuthung) Gronov eine genaue Vergleichung der Mediceischen Handschrift und Noten beigeschrieben hatte. Doch wollte er nicht gerade eine neue Ausgabe bearbeiten. Als aber Hr. Prof. Boissonade 1807 die neue Ausgabe bei dem itzigen Verleger veranstaltete, und beide den sel. Wyttenbach um seine Anmerkungen ersuchten, schrieb er nun «per subseciva intervalla» die neuen Anmerkungen, die aber freilich bei der bekannten Schwäche seiner Augen nur langsam fortschritten (daher auch die Ausgabe aufgehalten wurde) und schon mit dem Leben des Proäresius schliessen. Da der Text und die Anmerkungen des Hrn. B. früher gedruckt waren, so konnten die Lesarten der Florent. Handschr. und die Wyttenb. Noten zur Berichtigung des Textes, der sonst noch mehr verbessert worden wäre, nicht benutzt werden. Nach W's Tode erhielt Hr. B. die Commelin. Ausgabe mit den beigeschriebenen Varianten der Florent. Handschr. und einigen Anmerk. von Gronov und W. Diese sind nun von Hrn. B. in den

Nov. Add. mitgetheilt. Die Florentin. Handschr. gehört zwar nach fremden und W's und B's Urtheile zu den vorzüglichern, verdient aber keineswegs das übertriebene Lob, das Holsten ihr ertheilt hat. Hr. B. hat noch andere schätzbare Hülfsmittel benutzt: eine Vatican. Handschr. die ehemals in die franz. Bibl. gewandert, und deren Beschreibung aus des Hrn. Bibl. Hase noch ungedrucktem Catal. codd. bibl. Paris. mitgetheilt wird; sie ist vorzüglich, aber in mehrern Stellen durch Feuchtigkeit und Würmer unleserlich gemacht; eine Handschrift aus der kön. Par. Bibl., sehr jung (aus dem 16. Jahrh.) und lückenvoll; Varianten einer Venet. Handschr. aus dem 15. Jahrh., vom sel. Morelli, der sie für eine Abschrift der Florentin. hielt, mitgetheilt; Varianten aus 2 Neapolit. Handschr. und einer dritten, welche nur das Leben des Libanius enthält, von Hrn. Franz Avellini erhalten; zu demselben Leben des Lib. die Valesischen Lesarten (aus dem Cod. Memmii) aus der Sammlung ungedruckter Noten des de Valois excerpirt, ein Excerpt, das Villoison sich gemacht und dem Hrn. Dureau de la Malle vermacht hatte, von dem sie Hr. B. erhielt (die Bastische Abschrift der Villois. Excerpte befindet sich nun in der Bodlej. Bibl.); die einem Exemplar der Plantin. Ausg. (itzt in der Kön. Bibl.) beigeschriebenen Varianten «ex A. Fumaei (Blandei) Libell. Magistri veteri Codice per Pet. Fabrum eius Collegam cum Plantini ista edit. collato 1570» (der in s. Werke de re agonist. einige bessere Lesarten dieser Handschr. des Eun. anführt); noch ein zweites Exemplar der Plantin. A. mit Noten, die aus jenem abgeschrieben zu seyn scheinen und ein drittes mit handschriftl. Anmerkungen und Conjecturen des gel. Bisch. Huet; den Apparat des sel. Conrector Wagner (Herausg. des Alkiphron und des Ammian. Marcellinus), den der sel. Erfurdt erhalten hatte, von dem ihn Hr. B. durch Hrn. Prof. Schäfer's Vermittelung erlangte; später erst zwei Ausgaben, denen Valckenär einige notulas beigeschrieben hatte, und darunter auch des Is. Vossius Verbesserungen aus der Leidener Bibl.; endlich mehrere Conjecturen des würdigen Greises, Diam. Coray. Der kritische, längst bewährte Scharfsinn des Herausg. hat nicht nur diese Hülfsmittel, so weit sie ihm gleich anfangs zur Hand waren, zweckmässig benutzt, sondern auch viele Stellen nach eigner Einsicht, verbessert und erläutert. Den Lebensbeschr. sind die Fragmenta Legationum beigefügt, die schon in der Commelin. Ausgabe

stehen, und mit ihnen die Handschrift verglichen, aus welcher Höschel sie zuerst herausgegeben und welche die Franzosen aus Belgien mitgebracht hatten; itzt ist sie den rechtmässigen Besitzern zurückgegeben. Dass diese Fragmente aus des Eun. Geschichtswerke genommen sind, wird von Hrn. B. dargethan, auch die Hoffnung unterstützt, dass noch das ganze, ausführliche und gewiss interessante histor. Werk des E. ans Licht kommen werde, das ehemals in der Vatic. Bibl. sich befand, dessen Abschrift aber dem Muret versagt wurde, weil es impio e scelerato sey und über dessen «durch göttliche Vorsehung bewirkten» Untergang sich der Jesuit Schott höchlich freute. «Opiniones id genus, bemerkt Hr. B., adeo sunt propalam absurdae atque ineptae, ut ne a Jesuita quidem hac qua vivimus aetate defendi possint.» Ja, wenn etwa Hr. Mai diess Werk noch e Vaticanae adytis, in quibus tot egregia volumina latent situque et tineis exesa dispereunt, hervorziehen sollte, so würde, glaubt er, selbst das röm. Consistorium Beifall geben. Vielleicht findet es sich zu Neapel, wo es ein Cardinal den Augustinermönchen ad Carbonariam (itzt freilich ein verrufener Name) geschenkt hatte, die Mönche aber nach Holstens Ausdruck es «draconum instar» bewachten, itzt, meint Hr. B., sind sie mansuetiores geworden. — Die Einrichtung der Ausg. ist folgende: Auf des Hrn. B. Vorrede folgt die (erste) des H. Junius vor der Ueb. und die (zweite desselben) vor den Castigatt. (beide mit einigen literar. Zusätzen vom itzigen Herausg.), Commelins Dedicatio (mit einer krit. Bemerkung des Herausg. über Theocr. 28, 25.): S. XXVIII. Eunapii Vita e scriptis potissimum ipsius a Junio collecta (mit Angabe der Quellen bei jeder Stelle vom Herausg.); de Eunapio aus Fabric. Bibl. Gr. ed. Harles (mit vielen und erheblichen Zusätzen Hrn. B's); Veterum Testimonia (vornemlich des Photius, mit Anmerkungen von B.); Nova Addenda et Corrigenda S. XLIV (Verbesserungen von Druckfehlern, Varianten der Flor. Handschrift, Noten von Gron. und Wytt., neue Zusätze des Herausg. Der Text des E. ist sodann, mit Angabe der Seitenzahlen der Commel. Ausg. am Rande, abgedruckt. Die meist sehr schlechte latein. Ueb. von Junius ist weggelassen und keine neue itzt an ihre Stelle gesetzt, weil die itzigen Leser des E. sie nicht brauchen und für die Erklärung durch die Noten hinlänglich gesorgt ist. Von S. 121 an langen die reichhaltigen Noten von B. an. Sie enthalten die Grün-

de für die geänderte Lesart, kritische Versuche anderer Gelehrten, die Lesarten der erwähnten Codd., eigne Verbesserungsvorschläge des Herausg., Sprach- und Sach-Erläuterungen und ähnliche Stellen einzelner Gedanken, wie über die Worte: ἐν μειρακίῳ πρεσβύτης S. 291 f. Der Anhang S. 457 gibt die Fragmente des E., zuerst die de Legatt. mit untergesetzten meist krit. Anmerkungen, dann (S. 489) die von Suidas mit oder ohne Namen des E., ebenfalls von Anmerkungen des Herausg. begleitet. S. 546 ff. Addenda et Corrigenda. Der 2te Th. enthält: Wyttenbachii (ausführliche) Annotatio in Eunapium (nemlich über das prooemium, den Porphyrius, Jamblichus, Aedesius, Maximus, Julianus und Proaeresius dieses Schriftst., mit welcher Lebensbeschr. die increscens infirmitas den sel. W. nöthigte, am 25. Febr. 1819 seine Arbeit zu schliessen. Der Zweck dieser Anmerkungen ist (ausser den durch Handschriften bestätigten Verbesserungen des Textes) auch durch Muthmassungen den ganz verdorbenen und lückenvollen Stellen des E. nachzuhelfen und wo nicht die Worte, doch den Sinn desselben herzustellen, den griech. Ausdruck und die Sachen, wo einige Schwierigkeit oder Dunkelheit sich vorfand, zu erklären. Tota haec opera, setzt der bescheidene Mann hinzu, uberior futura erat, si per oculorum infirmitatem, praeter Eunapiana, caetera etiam adversaria nostra excutere nobis licuisset. Es folgen dann mehrere Register, von denen einige sich wohl hätten vereinigen lassen: S. 330. Index Sophistarum et Philosophorum, quorum vitae ab E. describuntur; S. 331. Ind. criticus scriptorum in Boissonadi adnott. (Darunter einige inediti; auch manche literar. Bemerkungen); S. 337. Ind. crit. scriptt. in Wyttenb. annotationem. S. 339. Ind. (rerum et verborum) in Boiss. adnott. (mit manchen neuern Einschaltungen). S. 394. Aehnliches Reg. über Wytt. Noten.

Platonis Dialogus Ἴων. *Prolegomenis vindicavit et brevi annotatione explicuit Greg. Guil. Nitzsch, Lycei Viteberg. Conrect. Accedit de comparativis graecae linguae modis ad submovendam enallages opinionem Commentatio. Lipsiae, sumt. Hinrichs.* 1822. *VI.* 85 *S.* 8.

Nicht für die ersten Anfänger, sondern für die schon geübtern Schüler und Leser der Classiker ist sowohl der

alog selbst brauchbar, als die einsichtsvolle und zweck-
ässige Bearbeitung desselben bestimmt. Sie soll vor-
glich die Leser der Homer. Gedichte mit den Urthei-
eines alten Philosophen über Poesie und Homer ins-
ondere bekannt machen und ihnen einen Vorgeschmack
Plat. Dialogen geben. Denn wenn gleich dieser Dia-
weder in Ansehung der Mannigfaltigkeit der Gedan-
n und Sachen, noch in Ansehung der dialogischen
nst zu den vorzüglichern gehört, so empfiehlt er sich
ch durch den populären und anmuthigen Vortrag, und
eben deswegen auch leichter zu verstehen. In den
legg. (S. 1—22) hat der Herausg. C. 1. die von ein-
der abweichenden Meinungen über den Zweck des
logs (von Schleiermacher, Ast und Socher) aufge-
llt, C. 2. von den Rhapsoden (der Etymologie des
orts, der Recitation der Rhaps. und den Ausdrücken,
mit sie bezeichnet wird, dem Charakter der Rh., den
meriden) gehandelt, im 3. die Urtheile des Sokrates
d der Sokratiker, auch einiger älterer Philosophen
heile angeführt, um zu zeigen, dass nicht erst Plato
efangen habe, gegen die Rhaps. sich zu erklären, im 4. die
inung des Plato über die Begeisterung erörtert, im 5.
wiesen, dass Pl. im Ion nicht die extemporirte Poesie
Gedanken gehabt habe (wie Raoul-Rochette im Class.
rn. behauptet hatte). — Der Bekkersche Text des
alogs ist abgedruckt, da dieser aus Handschr. verbes-
t ist, doch sind sowohl die Lesarten der frühern Aus-
ben, als die Varianten einer Vened. Handschrift, die
ller in s. (übrigens der gegenwärtigen weit nachste-
nden) Ausgabe beigebracht hat, in den Noten ange-
hrt, in welchen nicht nur die Gedanken des Pl., die hi-
risch-literarischen Berührungen, die Anspielungen ge-
n erläutert und manche unrichtige Erklärungen abge-
iesen, sondern auch ausgesuchte und durch die abwei-
enden Lesarten oder andere Umstände veranlasste
rachbemerkungen mitgetheilt sind (wie S. 24 über
ως mit dem Fut. Ind.) mit eben so ausgebreiteter Be-
senheit als kritischem Scharfsinn. Von S. 47 an folgt
e auf dem Titel angezeigte grammat. Abhandlung, die
t *philosophischem* Geiste geschrieben ist. Zuvörderst
breitet sich der Vf. über den Namen und Begriff der
allage und über den Grund und die Beschaffenheit
Comparativs (die nicht im Aufsteigen zu etwas Hö-
m und Grösserm, oder dem Ausdruck einer gesteiger-
Empfindung, sondern vielmehr in Begränzung des

Urtheils, wodurch bei der Vergleichung das eine At but aufgehoben, ein anderes gesetzt ist, gefunden w daher auch bei allen Attributiven, die nur entweder a gehoben und verneint, oder gesetzt werden können, Comparativ wegfällt; dann wird von dem, den ziehungs-Attributen vorzüglich und eigenthümlich kommenden, Comparativ, von den Comparativen, w che den Positiv vermindern, von denen, welche Denken des Entgegengesetzten hindern (wie θᾶσ ῥᾶον), und, um andere Gegenstände zu übergeh von der angeblichen Weglassung des μᾶλλον in ei gen Stellen vor ἤ, und von den Grunde der wirk chen Auslassung des μᾶλλον in andern und dem (brauch der disjunctiven Partikel ἤ bei Vergleichung vom Positiv und Superlativ, gehandelt, und S. 8c ein Anhang von Anmerkungen beigefügt, worin u andern S. 83 die angenommene Enallage der Präposs und ἐπὶ bei den Worten, die eine Bewegung, Verbreitu auf Bewegung erfolgte Ruhe etc. andeuten, bestritten w Hr. N. widerspricht mehrern angesehenen Grammatik aber nie ohne Gründe, sollten auch nicht alle im haltbar oder über Einwendungen erhaben seyn, nie ne grosse Bescheidenheit. — Auch der (kleine und ö nomische, aber gute) Druck dieser Ausg. verdient rühmt zu werden.

Plutarchi Alcibiades. Textum e Codd. l risinis recognovit, perpetua annotatione inst xit, dissertationem de fontibus huius vitae pr misit Jo. Christ. Fel. Baehr, Phil. Dr. Prof. extr. in univ. Heidelberg. Heidelbergа Lipsiae, 1822. sumt. Car. Groos etc. XXXII. S. gr. 8.

Der Herausgeber, schon bekannt durch kritische merkungen über mehrere Lebensbeschr. des Pl., hatte seinem Aufenthalte in Paris, durch die Gefälligkeit Hrn. Bibliothekare von Praet (denn so muss wohl S. der Vorr. st. Pradt gelesen werden) und Hase Gelegenl 6 Handschrr. der Kön. Bibl. zu benutzen, von denen z die Vitas und Moralia, die übrigen nur die sämmtlic Vitas oder einen Theil derselben, und namentlich Leben des Alc. enthalten, und von deren Beschaffen und Werth die Vorrede genaue Nachricht gibt. Es v den S. XIII f. noch einige andere Pariser Codd. des

d insbesondere der Lebensbeschr. erwähnt, aber in ihn, so wie in den Heidelbergern und in einer Münch: Handschr., fehlt die Vita Alcib., und über die in eim Kloster bei Wien, Seidenstetten, angeblich gefunne sehr alte Handschr. des Pl. hatte Hr. Prof. B. noch ine Auskunft erhalten. Uebrigens hat er auch noch rei Handschriften von des Donat. Acciajoli latein. Uers. mehrerer Lebensbeschr. des Pl. verglichen und auch : haben in einigen Stellen zur Bestimmung des richtin Textes, wenigstens bestätigend, beigetragen. Dieser -xt ist für sich allein, nach der Schäferschen Ausgabe, loch mit Herstellung der ältern Lesart, wo sie ohne und geändert zu seyn schien, und mit Verbesserung, die Handschr. diese angaben, aber ohne eigne oder mde Muthmassungen aufzunehmen, gedruckt; denn Hr. vollte, und gewiss mit Recht, liefern «textum purgatum librariorum mendis non minus quam editorum commen- et unice a Codicum auctoritate pendentem.» Die Anrkungen folgen dem Texte von S. 53 an. Anfangs llte Hr. B. nur die schwerern und dunklern Stellen r Lebensb. erläutern, er sah sich aber bald veranlasst, esen Entschluss zu ändern und einen sich über alle ellen und gelegentlich auch über manche andere verwandte ellen verbreitenden, ausführlichern, Commentar zu liern, der, je reichhaltiger er an kritischen, philologischen, schichtlichen und antiquarischen Bemerkungen und Erterungen ist, um so lehrreicher seyn muss. Das beifügte Register über die erläuterten Worte und Sachen nn zur Uebersicht dienen. In der vorgesetzten Abh. er die Quellen dieser Biographie wird gezeigt, dass in Plutarch sich vorzüglich an den Thucydides gehalten abe, und, wo dieser aufhört, an Xenophons Hellenika, ob r gleich hin und wieder auch andere, verlorne Schriftteller, wie den Ephorus, Theopompus, Duris von Samos, Antisthenes, Theophrastus, Philochorus und die edner Demosthenes, Antiphon, Andocides und selbst e Komiker und andere Dichter benutzt hat. Alles diess ird umständlicher (S. XVII—XXXII) bewiesen und zu nem vortheilhaften Urtheil über Pl. angewendet.

Theodosii Alexandrini Grammatica. E codicibus manuscriptis edidit et notas adiecit Car. Guil. Göttling, Prof. Phil. P. E. in univ. litt. Jenensi. Lipsiae, in libr. Dyk. 1822. XVIII. 256 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Durch Zufall fielen dem gelehrten Herausgeber er unter den Handschriften zu Paris den Auszu Herodians allgemeiner Accentenlehre suchte, 2 Hand in die Hände, welche diese Theodos. Schriften en ten und aus deren einer Hr. Prof. Bekker schon Stücke in den Anecd. hat drucken lassen; Hr. G. liefert nun das Ganze und aus der bessern Hand jedoch mit Zuziehung der zweiten, von Hrn. B. brauchten. Die Grammatik rührt nicht von dem xandr. Theodosius (der nicht viel jünger war, als stantin der Grosse) her, sondern, nebst den übrigen sätzen von einem viel später lebenden (Theodosi wie ihn der Herausg. nennt), enthält aber die Lehr Byzantinischen Grammatiker. Diess führt den Hrn. G. auf eine kurze Geschichte der Grammatiker und Anstalten zu Konstantinopel (in der Vorr.) aus de Folgendes ausheben. Als der Kaiser Aurelian in letzten Hälfte des 3ten Jahrh. das Prucheum (A schreiben Bruchion, m. s. die Ausleger zu Amm. 22, 16. und Manso Verm. Schr. I. 263), wo die Gele der Bibliothek wegen beisammen lebten (aber im xandr. Krieg war nicht die Bibliothek in Serapeum, dern die im Bruchion verbrannt, s. Heyn. Opuscc. I. erobert und vernichtet hatte, mussten die Gelehrten wandern oder sich zerstreuen (m. s. dagegen Heyn. 126 ff.). So konnte zu Byzanz das alexandr. Mu gewissermassen erneuert werden. (Damals gewiss nicht.) Unter Konstantin dem Gr. wurde eine Le stalt (collegium oecumenicum) von 12, nachher 15 chen errichtet, doctores oecumenici genannt, deren steher vorzugsweise magister oecumenicus hiess und ser andern Wissenschaften auch die Sprachkunde l Sie wurden auf öffentliche Kosten in dem palatio gono unterhalten, wo auch eine Bibliothek sich be die zwar unter dem K. Zeno verbrannte, nachher der hergestellt und sehr ansehnlich wurde. Der K. III. soll aber, weil die Lehrer den Bilderdienst ver digten, das ganze Gebäude mit den Lehrern und Bü 730 haben verbrennen lassen (was ganz unwahrsc lich ist). Dann hörte diess Museum oecumenicum in welchem über 400 Jahre lang die griech. Gram gelehrt worden war, aber freilich auf eine illiber und unfruchtbarere Art als in Alexandrien (wiewohl da die *ἀπορίαι* und *λύσεις* an der Tagesordnung wa Die Byzantiner hielten sich nur an die Grammatik

Dionysius, die aber nicht die Gramm. Dionysius des Thraciers, Schülers von Aristarchus, war. Theodosius der Alex. schrieb einen Commentar über diese Grammatik, die er auch dem Thracier abgesprochen zu haben scheint; denn sie ist ein «cento ex pannis tam veterum quam recentiorum grammaticorum.» Der Commentar des Theod. selbst aber ist von byzantin. und spätern Grammatikern nachher erweitert, vermehrt, zum Theil mit neuen und unerhörten Dingen angefüllt, zusammengezogen, epitomirt worden, und eine solche Epitome ist die hier gelieferte, so wie zu den spätern Zusätzen manche gehören, die Hr. Prof. Peyron aus dem Cod. Taurin. bekannt gemacht hat. Der alex. Theodosius hatte ausser dem Comm. in Pseudo-Dionysii art. gramm. noch Canones isagogicos in 8. partes orationis geschrieben, von denen Prof. Bekker neuerlich zwei (de nomine et verbo) bekannt gemacht hat. Ueber diese Schr. des Th. verfertigte Chöroboscus einen gelehrten, in einer Handschr. der Pariser Bibliothek befindlichen und des Drucks würdigen Commentar. Weil Chörob. in dieser und der Turiner Handschr. *οἰκουμενικὸς διδάσκαλος* heisst, so folgert Hr. G. daraus, dass er vor den Zeiten Leo's III. aber nach dem Theodosius Alex. gelebt habe. Auch von den Canon. isagg. des Th. ist ein Auszug gemacht, so wie aus seinen Regeln der Prosodie, die den canonibus einverleibt waren. Dass aber Theodosius aus Herodians *προσῳδία καθολικὴ* einen Auszug gemacht habe, wird auch hier widerlegt. Der Auszug aus Herod. Werke rührt nicht von einem alex. sondern von einem byzantin., viel jüngern, Grammatiker her. Unter dem Namen des Theodosius ist auch von Grammatikern die Schrift citirt worden, welche Hr. P. Bekker in den Anecd. p. 1209 richtig unter dem Namen des Geo. Chöroboscos citirt hat. Die spätern griech. Grammatiker haben alles nicht aus den Urquellen, sondern aus den ökumenischen Byzantinern, die meist selbst nur Epitomatoren waren, genommen. Die unter dem Namen des Theodosius von Hrn. G. gelieferten Stücke sind: *περὶ Γραμματικῆς·* S. 80. *περὶ τῶν ὀκτὼ τοῦ λόγου μερῶν* (von einem Grammatiker, der die oben erwähnte Schrift des Th. compilirt hat, so dass es zweifelhaft ist, ob auf dem Titel der Name des Theodosius oder Theodors, wie der Grammatiker sich S. 113 nennt, stehen soll, daher der Aufsatz auch dem Theodorus Prodromus zugeschrieben werden könnte; den spätern Grammatiker verräth der ganze Vor-

ratoni selbst den zum Druck bestimmten und sich genauer an die Vatic. Handschr. haltenden Text der Gräv Ausgabe nicht geändert hatte. In diesem Bande, der die Reden von der dritten an enthält und die Ausgabe schliesst, ist der Text den in den Noten gefällten Urtheilen angemessener eingerichtet, doch hat der Herausg nicht immer sein eigenes Urtheil darüber befolgt. Da die Anmerkungen von Garatoni sehr ausführlich sind und also vielen Raum einnehmen, so blieb dem Herausg. nur Platz zu kleinern Anmerkungen, in welchen er vornemlich die Lesarten einiger Handschriften und neuern Ausgaben nachgetragen sind, Platz übrig. Beigefügt ist S. 593 Manutii Commentarius in Cic. Philippicas, S. 692 Varietas lectionis in Cic. Oratt. Philipp. (aus den Handschr. und Ausgaben gezogen, mit Bemerkung der gewöhnlichen Lesart, S. 813. Index rerum et verborum quae in notis illustrantur und S. 824 Index scriptorum in notis Garatoni vel illustratorum vel vindicatorum vel emendatorum (Diese Register sind vom Hrn. Adjunct Dr. Jacob in Schulpforta gefertigt); vorausgeschickt aber ist, nach des sel. Garatoni Willen, Hieron. Ferrarii an Manutius gerichtete Vorrede.

Poetae Scenici Latinorum. Collatis Codd. Berolinensibus, Florentino etc. recensuit **Frid. Henr. Bothe.** *Volumen tertium.* **Seneca.** *(Auch mit dem Titel: L.* **Annaei Senecae** *Tragoediae. Castigavit F. H.* **Bothe**) *Halberstadii, ap. H. Voglerum.* 1822. *XII.* 426 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der vollständige Titel der Sammlung lat. alter Dramatiker ist in diesem Jahrg. I, 122, nebst dem Zweck und der Einrichtung dieser Ausgabe angegeben, die im Ganzen auch bei dieser neuen Bearbeitung des Seneca befolgt worden ist. Eine grössere Ausgabe des Seneca, deren kritische Hülfsmittel im Rep. 1819, IV, 154 angezeigt worden sind, war vorausgegangen. Der itzt gelieferte Text ist an manchen Stellen, vornemlich nach der Florenzer Handschrift verändert und verbessert, am Rande der Chorgesänge sind noch häufiger, als vorher die verschiedenen Versarten angegeben; auch der Index ist vermehrt (m. s. editoris coniecturae, die auch einen Zuwachs erhalten haben, S. 359 f.) und vornemlich ist, von S. 365 an Appendix, continens notata digniora in editione Senecae Tragoediarum, quam publicavit Torkillus

Baden, beigefügt, worin nicht nur die vorzüglichern Varianten, Vermuthungen, Erklärungen und Anmerkungen Bad. ausgezogen, sondern auch mit eignem Urtheile des Hrn. Bothe begleitet sind. Man kann daher zwar bei gegenwärtiger Ausgabe so wenig die grössere von Bothe, als bei dieser jene entbehren, wohl aber meistentheils die Badensche, obgleich auch diese ihren Werth behält.

Eclogae poetarum Latinorum in usum gymnasiorum. Edidit Jo. Casparus Orellius. Insunt A. Persii Flacci Satirae sex integrae. Turici, imp. Gessneri. MDCCCXXII. XIX. 303 S. 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

Ausser den auf dem Titel angegebenen sechs ganzen Satiren des Persius (S. 187—222) sind in diese Sammlung aufgenommen: Lucret. de rer. nat. I, 1—151. 706—749. II, 1—62. 590—659. 991—1175. III, 1—93. 842—1107. IV, 1—25. V, 1—235. 770—1457. VI, 1—95. 1137—1285 (Beschreibung der Pest) — Catulli Epithalam. Pelei et Thetidos (S. 89); Elegia ad Hortalum; de Coma Berenices (mit sehr vielen Anmerkungen und einem Excursus ad Catulli Comam Ber. S. 122—76 begleitet, der eine ausführliche Erläuterung des Inhalts dieser Elegie aus der Geschichte der Ptolemäer enthält) — Albii Tibulli Eleg. I, 1. 3. 7. 10. II, 1. 5. III, 5. — Propertii El. I, 2. II, 10. (Burm. 3. 4. Lachm.) III. (IV) 1. 2. 3. 17. (IV, 16. L.) 11. (V, 11. L.) — Laberii Prologus (Macrob. Sat. II, 7., ohne Benutzung der Becherschen und Zieglerschen Schriften darüber) — Ovidii Amor. I, 14. III, 9. Trist. IV, 10. — Sulpiciae Satira — Statii Silv. V, 4. (ad Somnum) — Juvenalis Satira 4. 8. 15. — S. 255. Appendix prima (einige Epitaphien und andere Gedichte aus der latein. Anthologie; kleine Gedichte des Catullus, nemlich 3. 4. 31. 84. 86. 96. 109., mehrere Epigramme des Martialis S. 266); S. 288. Append. altera; Lucan. Phars. V, 67—236; Valerii Flacci Argon. VIII, 1—190; Silii Ital. Pun. I, 81—139; Claudiani Psychologia Platonica (de IV. Consul. Hon. 228—56); Elysium (de Raptu Pros. II, 277—306); Prudentii Taurobolium matris deûm magnae Idaeae (Romani Martyris supplicium 1011); Corippi Johannidos s. de bellis Libycis (ein Gedicht, dessen 7 Bücher — es bestand aus 8 — aus einer einzigen Mailänd. Handschr. von Pet. Mazzuchelli 1820. 4. herausgegeben worden sind) IV, 652—93.

VII, 300—317. — Zunächst hat der würdige Herausg. diese Sammlung zum Gebrauch in dem Zürcher Gymn., an welchem er selbst lehrt, bestimmt, und nach diesem Zwecke sind auch die Anmerkungen eingerichtet, die vornemlich über die Stücke aus Lucretius, und die Catull. Gedichte Epith. Pelei und de Coma Ber. ausführlicher sind und manche neue Verbesserungen oder Conjecturen über verdorbene Stellen und neue Erklärungen enthalten. Bei dem Persius ist eine Zürcher Handschr., die ein Italien. Copist im 15. Jahrh. sehr schön geschrieben hat und die meist mit den bessern Mspten übereinstimmt, gebraucht; ihre Lesarten sind in den Noten angeführt. In der Satira Sulpicia sind statt der fehlerhaften Lesarten der Aldin. und Basler Ausgaben bessere aufgenommen; beim Juvenal ist auch eine Züricher Handschr. aus dem 14. Jahrh. gebraucht, dessen Lesarten meist mit den Pariser Mspten des Achaintre und der ersten Ausgabe übereinstimmen. In der Vorrede sind noch einige, nicht zu übersehende, Nachträge zu den verschiedenen Stücken befindlich. Vornemlich aber wird über die vom Hrn. Prof. Weichert (der nunmehr Criticus Grimensis heissen sollte) in das 8te Buch der Argon. Valerii Fl. nach V. 140 aufgenommenen und als ächt vertheidigten 16 Verse (die sich in des Pius Anmerkungen befinden) geurtheilt. Hrn. Prof. Orelli's Meinung geht dahin, dass, da V. 136—185 durch Zufall in Handschriften nach V. 385 versetzt worden waren, ein italien. Grammatiker oder Versmacher des 14. Jahrh., welcher bemerkte, dass nun etwas fehle (bei 135), eine solche Ergänzung, welche den Schmerz des Aeetes ausdrückte, am Rande einer Handschr. beigeschrieben hatte, die hernach auf verschiedene Art in mehrere Codd. gekommen, in einigen weggeblieben sey, so dass 4 von einander abweichende Familien der Handschr. angenommen werden: 1. die, welche mit den gewöhnlichen Ausgaben übereinstimmen und den ächten Text des V. geben; die, welche die Ergänzung haben, aber V. 136—185 weglassen, 3. die, welche die letzt erwähnten Verse nach den unächten setzen, 4. die welche diess Supplement weglassen, aber 136—85 irrig nach 385 setzen. In der Stellung gedachter 16 Verse (auch der von Hrn. W. angenommenen) und den Worten findet Hr. O. Beweise der Interpolation. Ein Verzeichniss der in den Anmerkk. und der Vorrede verbesserten oder erläuterten Stellen der aufgenommenen Stücke ist beigefügt.

T. Livii Patavini Historiarum ab V. C. Libri qui supersunt omnes, cum notis integris Laur. Vallae etc. —curante Drakenborch.—Editio nova auctior et emendatior. Tomus quartus. Pars prior. 558 *S.* 8. *Pars posterior.* 532 *S.* 8. *Druckp.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr. Schrbp.* 4 *Rthlr. Stuttgard, Typogr. Ges. (Leipz. in Comm. b. Hartmann.)* 1822.

Der vollständige Titel dieses schönen und zweckmässig eingerichteten Abdrucks der theuern Drakenborch. Ausgabe des Livius ist im Rep. 1820. III. 122 angegeben. M. vgl. gegenw. Jahrg. II. 122. Der erste Theil des 4. B. enthält das 7te, der 2te das 8te Buch und man vermisst auch itzt nicht die früher gerühmte Sorgfalt; auch sind die Lesarten der Veithschen Handschr. gehörigen Orts eingetragen.

C. Julii Caesaris de bello Gallico et civili Pompeiano nec non A. Hirtii aliorumque de bellis Alex. Afric. et Hispaniensi Commentarii cum integris notis etc. cura Fr. Oudendorpii. Editio nova auctior et emendatior. Tomus secundus. Stuttgardiae, ex typogr. soc. Würtemb. Lipsiae, ap. Hartmann. in comm. 1822. 983 *S.* gr. 8.

Der ganze Titel dieses Abdrucks der Oudendorp. Ausg. (die man nun für 6 Rthlr. 12 Gr. erhält) ist oben II, 121 f. angezeigt. Der 2te Band liefert die BB. de bello civ. und die dem Hirtius zugeschriebenen, nebst den Fragmenten anderer Schr. Cäsars, den Urtheilen über ihn, Dodwells Diss. de auctore libri VIII. de b. Gall., den Nomenclator geograph. (der freilich wohl mancher Berichtigungen und Zusätze bedurft hätte), Scaligers Notitia Galliae und die übrigen Register.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Catalogus plantarum ad septem varias editiones Commentariorum Matthioli in Dioscoridem. Ad Linnaeani systematis regulas elaboravit Comes *Caspar ab Sternberg.* Pragae, 1821. sumpt. Tempsky. IV. 30 S. Fol. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Commentarien des Mathiolus über Diosc., die im 16. Jahrh. oft gedruckt und von Camerarius und von Bauhin bereichert worden sind, hat man in der Folge vernachlässigt und erst in neuern Zeiten wieder beachtet. Um sie noch nützlicher zu machen und zugleich einen Beitrag zu der von ihm gewünschten kritischen Bibliothek der botanischen Synonymen zu liefern, hat der Hr. Graf sieben verschiedene Ausgaben dieser Commentarien, die von einander in der Zahl der beschriebenen Pflanzen sehr abweichen, verglichen, zwei ältere, die 1554 und 58 zu Venedig erschienen und mit kleinen Holzschnitten versehen sind, die böhmische von Hagek, Prag 1562 mit grössern Holzschnitten; die beste, lateinische, reichste und mit den grössten Holzschnitten ausgestattete, Ven. 1565; die von Joach. Camerarius bereicherte, Frf. a. M. 1611; die böhmische von Adam Huber, Prag, 1596; die von Casp. Bauhin besorgte Ausgabe aller Werke des M., mit vielen eignen Abbildungen, Basel, 1674 (1598). Das Resultat dieser Vergleichung und der Verbindung mit den neuern botan. Namen geben die beiden mühsam ausgearbeiteten Register in gegenw. Schrift: Synonyma variarum edd. Commentariorum Math. et nomina systematica indicis secundi; 2. nomina plantarum botanica, nec non iconum in septem variis M. commentt. edd., citationes et annotationes enthaltend; auf jeder Seite dieses 2ten Reg. 10 Columnen: Botanische Namen nach dem Linn. System; Synonyme der verschiedenen Ausg. von M. Comm.; Valgries. A. 1565; Böhm. von Hagek 1562; Valgr. 1558; Valgr. 1564; Camerar. deutsche Frf. 1611; Camer. böhm. Prag 1596; Bauhin 1598; Anmerkungen (Verweisungen auf Werke älterer und neuerer Botaniker). Man übersieht hier auch, was in jeder neuen Ausgabe hinzugekommen ist. S. 29 f. hat der Hr. Graf noch 23 etwas längere Anmerkungen beigefügt.

Böhmens Denkmahle der Tempelherren. Sammt einer treuen Darstellung der Glasmalerey bey St. Anna in Prag. Von dem ord. Mitgl. und der Z. Direct. der kön. böhm. Ges. d. Wiss. *Maximilian Millauer*, Kapitular des Zisterzienser-Stiftes Hohenfurt, Dr. u. öff. ord. Prof. der Theol. etc. Für die Abhh. der kön. böhm. Ges. der Wiss. Prag, 1822. gedr. b. Haase. X. 54 S. 8. mit ein. Kupfert.

Des Hrn. von Hammer bekanntes Mysterium Baphometi und die Nachträge dazu in den Fundgr. des Orients gaben dem Hrn. Verf. Veranlassung zu Untersuchungen

der templer. Denkmale überhaupt und in Böhmen insbesondere, deren Resultat ist: dass die Tempelherren grösstentheils blos Mystiker gewesen sind und deswegen ihre Mysterien und Versinnlichungen derselben gehabt haben. Die Templer sollen erst ums Jahr 1232 nach Böhmen gekommen seyn. Ihre Denkmale zu Budin, das Königingrätzer Thier aus Bronze (1820 ausgegraben, seit 22. Mai 1821 im böhm. Nationalmus. befindlich), mit einem Kopf mit 4 Gesichtern nach Ezech. 10, 14., die Bedeutung des Hundes (S. 7) und Löwen (S. 10) auf den Denkmalen der Templer, das Pferd von Kossirž aus Bronze (um 1815 ausgegr.), die biblischen Symbole der Templer (S. 13), die Denkm. zu Eger (nicht templar. Ursprungs S. 18), die zu Pottenstein (die ganze Inschrift, auf welcher nicht meta, sondern instes, gelesen wird, und Bruchstücke einer Inschr., auch nicht auf die Templer sich beziehend, so wie diess auch von andern Inschr. erwiesen wird, S. 21); der sitzende Steinmetz in Littiz auf der Herrsch. Senftenberg S. 25, auch nicht templar.); das Wandgemälde auf dem Schlosse zu Blattna (S. 27 zweifelhaft); das Monument im Kloster Klássteretz (S. 28 nicht templ.); die Kirche zu Henraffel (S. 29 über das T der Templer, das zuerst den krückenartigen Stock, den der Grossmeister, so wie die Ruthe trug, bezeichnet); das Nonnenkloster St. Anna bei Prag (S. 32 aufgehoben 1782) und dessen 5 nördliche Kirchenfenster mit 44 auf Glas gemalten Sinnbildern, die sich nicht auf die Templer beziehen (wohl aber werden die Buchstaben T. M. erklärt: Templorum Monasterium) und die auf der Kupfert. vollständiger, genauer und treuer abgebildet sind als in den Fundgr. d. Or. — das sind die kürzer oder ausführlicher behandelten Gegenstände der Schr., der von S. 40 an Stellen aus den Quellen und Urkunden, worunter die Verkaufsurkunde des ehemal. Prager Tempelhofes zum h. Laurenz 9. Jun. 1313 (vielmehr VII. Id. Maii) und die Kön. Bestätigung des Kaufs 15. Jun. 1313 (vielmehr Id. Mai.) aus dem Original abgedruckt, und zu einer andern Urkunde die Namensunterschriften aus dem Orig. abgedruckt worden, als Belege beigefügt sind.

Sachsen-Calender oder Nachricht von den Ereignissen in Sachsen vom Jahre 1806 — 1823 auf jeden Tag im Jahre. Herausgegeben vom Dr. *Heinichen* (Bergk). Leipzig, 1823. Exped. des europ. Aufs. 46 S. 8. 8 Gr.

Eben so wie der Napoleons-Kalender (s. vor. St. S. 138) bearbeitet. Mit grossem Fleisse sind für den Zeit-

raum 1806 bis zum Aug. 1822 die merkwürdigen politischen und andern Ereignisse und Todesfälle von Gelehrten und andern ausgezeichneten Personen in Sachsen an jedem Tage der verschiedenen Jahre eingetragen und zusammengestellt. Tage, an denen sich nichts Merkwürdiges zugetragen, sind mit einem Sinnspruch oder einer Bemerkung ausgestattet. Dergleichen befinden sich auch bisweilen bei Tagen, die eine Begebenheit aufweisen.

Kurze Geschichte der am 24. Nov. 1722 bestätigten Societät christlicher Liebe und Wissenschaften. Nebst einer Nachricht von ihrer Verfassung, ihren Gesetzen und einem alphabet. Verzeichnisse sämmtlicher seit der Stiftung bis itzt bei dieser Societät gewesenen Mitglieder. Dresden, 1822. gedruckt bei Meinhold und Söhne. 24 S. in 4.

Der Zweck dieser Gesellschaft, zu welcher schon 1709 der Grund gelegt wurde, und welche am 12. Sept. ihr hundertjähr. Stiftungsfest begehen wird, war gleich Anfangs Ausbildung der Wissenschaft (sie hat 1725 und 1730 drei Bände eigner Arbeiten herausgegeben) und Ausübung christl. Liebe (Mildthätigkeit) gegen die Wittwen und Waisen der Mitglieder. Sie sollte nie die Zahl 60 der (nur gelehrten) Mitglieder übersteigen; itzt sind deren 50. Die Gesetze der Ges., ihre Schicksale und Thätigkeit, ihre Einrichtung und Präsidenten, die Namen der verstorbenen und lebenden, anwesenden und auswärtigen Mitglieder (mit mancher Berichtigung der Angaben bei Meusel) sind in dieser sorgfältig gearbeiteten Schrift des Hrn. Adv. Johann Wilhelm Sigismund Lindner aufgeführt.

b) Akademische Schriften.

Anaxagoras Clazomenius; sive de vita eius atque philosophia Disquisitio histor. philosophica, quam pro summis in phil. honor. — publ. exam. subiecit *J. T. Hemsen*. Gottingae, typis Baier. 1821. VIII. 106 S. 8. (bei Vandenhök 8 Gr.

Die mit rühmlichen Fleisse, mit einsichtsvoller Benutzung der Quellen und Vorgänger und mit Sorgfalt ausgearbeitete, nicht fehlerfrei geschriebene und abgedruckte Probeschrift zerfällt nach einer kurzen, die verschiedenen Urtheile über A. angebenden, Einleitung in 2 Theile: 1. Lebensbeschreibung des A. nebst Untersuchung

über die Zeit, wenn er in Athen sich aufhielt (erst Ol. 81, 1. nicht schon Ol. 75 kam er dahin, nicht 25, sondern 45 J. alt), seine Anklage, Verurtheilung, Exil zu Lampsakus, Tod, einer Charakterschilderung desselben (in 3 Abschnitten) und Anhang über seine Schriften (S. 55). Im 2ten (S. 61) sind seine Vorstellungen von der Materie und dem Νοῦς, seine physischen, anthropologischen, philos. praktischen, Fragmente aufgeführt, seine Lehren beurtheilt, sein Skepticismus untersucht, seine philos. Grundsätze am Schlusse kurz zusammengestellt und der Werth seines Systems angegeben.

Des Hrn. Geh. Hofr. D. *Eichstädt* zu Jena Einladungsschrift zum Wechsel des Prorectorats 2. Aug., das nunmehr Hr. Geh. Kirchenr. D. Gabler verwaltet, enthält: *Dav. Ruhnkenii* in Antiquitates Romanas Lectiones academicae. VI. Editore *A. C. A. Eichstadio*, Acad. Programmatar. b. Crökers. 14 S. in 4.

Diessmal sind die Abschnitte de haruspicibus (und extispiciis) und de IIviris, Xviris et XVviris sacris faciundis mit Zusätzen des Herausg., theils aus Fischers Vorträgen über die römischen Alterthümer, theils eigenen Berichtigungen und Erläuterungen, abgedruckt. Auch ist in der dritten Note des Hrn. Prof. Kosegarten Urtheil über des Perizon. Herleitung des etrusk. Worts arviga (denn daraus oder aus hara und specio kömmt haruspex her) vom Hebr. חרגנה mitgetheilt, das zugleich zur Richtschnur bei dem Etymologisiren aus den morgenl. Sprachen dienen kann. Im Eingang hat der Hr. Vf. über das *Unglück* der Staaten und Universitäten freimüthig gesprochen, wo Menschen gehalten werden, die auf jedes Wort, jede Handlung lauschen, *ποταγωγίδες* bei den Syrakusanern, *ὠτακουσταὶ* und *κατάσκοποι* bei andern Griechen genannt.

Dem diessmaligen Verzeichnisse der vom 21. Oct. an auf der Univers. zu Jena zu haltenden Vorlesungen, das, wie billig, damit die Studirenden zeitig wählen und sich einrichten können, schon im Julius erschienen ist, hat Hr. Geh. Hofr. *Eichstädt* eine Einleitung auf 11 S. in 4. (ebendas.) vorausgeschickt: *De Horat. Sat.* I, X. *exordio.* Sie ist gegen seines Freundes, des Hrn. KR. *Döring* Vertheidigung der gewöhnlich vorgesetzten acht Verse (s. oben S. 67) gerichtet und widerlegt auf die freundschaftlichste Weise die vom Hrn. Kirchenr. für die Aechtheit gedachter Verse angeführten Gründe, und bringt dagegen andere aus der sonderbaren Anführung des Cato,

den Gedanken und der ganzen Manier jener Verse hergenommenen Beweise ihrer Unechtheit bei und verstärkt sie durch das Beispiel eines von ihm auf gleiche Weise dem Persius nachgebildeten und einer Satire desselben, die sich auch mit *Nempe* anfängt, vorgesetzten Exordiums. Uebrigens ist auch die Geschichte der Beurtheilung jener angeblich Horaz. Verse kurz erzählt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Prof. *Franz Passow* zur Feier des Geburtstags des Königs am 3. Aug. auf der Univ. zu Breslau, ist vorausgeschickt: *Alexandri Aphrodisiensis* de Febribus libellus, in Germania nunc primum editus. Breslau, 1822. Univ. Buchdr. 53 S. in 4.

Alexander von Aphrodisias (einer Stadt in Karien) zu Ende des 2ten und Anfang des dritten Jahrh. n. C. ist als aristot. Philosoph, Lehrer dieser Philos. in Athen und Alexandrien, und Schriftst. bekannt. Die unter seinem Namen vorhandenen Problemata medica et physica in 2 BB. sind ihm längst und mit Recht abgesprochen und einem jüngern Alexander aus Tralles beigelegt worden. Auch eine kleine Schrift: de febribus, die man bisher nur in der lat. Ueb. des Geo. Valla kannte, hat man ihm auch abgesprochen. Sie ist aus einer Florent. Handschr. griechisch von Demetrius Georgiades Schinas im Mus. Cantabr. St. VII. (s. Rep. d. L. II. 128) edirt und dem Alex. v. Aphrod. zugeschrieben worden, worin ihm Hr. Prof. P. beitritt, der übrigens die Art, wie Hr. Sch. die Schrift hat drucken lassen, nicht billigt. Er selbst hat hier den Text derselben nach der Florenzer Handschrift abdrucken lassen, mit am Rande beigefügten Zahlen des engl. Drucks, offenbare Druckfehler jedoch verbessert, die Schrift in Capitel und Paragraphen getheilt, die lat. Ueb. des Geo. Valla unter den Text gesetzt (nach der in der Breslauer Univ. Bibl. befindlichen Ausg. von 1498), die Verbesserungen von Schinas aber, oder vielmehr Veränderungen, die er gemacht hat, mit Widerlegung der meisten, die unnöthig sind, und mehrere eigne, leichte und gefällige, Verbesserungen in die annotatio critica aufgenommen. Nur den Beweis, dass Alexander Aphrod. auch medicin. Schriftsteller und Verfasser dieser Schrift seyn könne, hat Ref. vermisst. Immer aber bleibt die Schrift merkwürdig und man ist dem Hrn. Prof. P. für diese, so nützlich gemachte, Mittheilung derselben Dank schuldig. Auch des Schinas griech. Vorrede ist S. 48 f. abgedruckt.

Gregorii Bar-Hebraei Chronici Syriaci e codd. Mss.

assim emendati atque illustrati *Specimen primum*, continens observationes et supplementa quaedam ad Ferd. Gregor. Mayeri in huius Chronici textum et versionem emendationes. Scripsit et ad orationem de linguae Sanskritae studio magnopere commendando, qua Profess. LL. Or. publ. ord. in Univ. litt. Vratislav. philoss. ordine rite auspicaturus d. IX. M. Maii — invitat *Georg. Henr. Bernstein,* Theol. Phil. et Litt. Hum. Dr. etc. Lipsiae, 1822. Exc. venditque F. C. Gu. Vogel. 53 S. in 4.

Es ist bekannt, dass für das (für Geschichte und morgenl. Sprachen so wichtige) syrische Chronicon des Gregor Abulfaradsch, dessen ersten eigentlich universalhistor. Theil zuerst die verstorbenen Gelehrten, Bruns und Kirsch, 1789 herausgegeben haben, noch viel zu thun übrig war, indem der Text sowohl als der Theil der lat. Uebersetzung, der von Bruns herrührt, sehr fehlerhaft ist, so wie auch Bruns den Text aus 2 Handschriften nachlässig abgeschrieben hatte. Mehrere Fehler sind schon von Arnoldi, Lorsbach, Mayer (s. Rep. 1820, II.) verbessert worden. Hr. Prof. B. hatte bei seinem Aufenthalte in Oxford 1818 Gelegenheit, beide dasige Handschriften zu vergleichen; eine Vergleichung, die ihm mehr als 2000 Verbesserungen oder Varianten darbot, so dass nur wenige Stellen übrig sind, die nicht durch jene Handschriften hergestellt werden konnten. Hr. Prof. B. sah sich bei dieser Probe genöthigt, sich nur auf die Mayerschen Beiträge und Nachträge zu beschränken, um entweder dessen Verbesserungen durch die Handschriften zu bestätigen oder zu verwerfen, seine Erklärungen zu prüfen, und hin und wieder einen richtigern Weg zur Verbesserung oder Erläuterung anzugeben, andere Stellen aber, die Hr. Domdechant Mayer ganz übergangen hat, nur gelegentlich zu berühren. Denn Hr. B. ist Willens, das Chronikon des Barhebräus ganz, nach den Handschriften, auch der in Rom aufbewahrten, herauszugeben, wozu wir ihm die nöthige Unterstützung und Aufmunterung aufrichtigst wünschen. Wie leicht durch falsche Lesarten oder Erklärungen Irrthümer in die syr. Grammatik oder Lexikographie gebracht werden können, ist durch einige Beispiele S. 9 f. gezeigt. Die syrische Sprachkunde ist überhaupt durch gegenwärtige Schrift sehr bereichert worden.

De unitate Evangelicroum, praecipue in Hassia electorali perficienda dissertatio, quam ordini Theol. Marburg. S. V. pro maximis quos tribuit honoribus decen-

ter obtulit *Caspar Christoph. Theoph. Wiss.* Theol. Phil. Dr. Hassiae Elect. a Consil. Consist. — Gymna Hasso-Schaumburg. Director et Prof. etc. Hanovera fratr. Hahn. 1822. 50 S. in 4.

Der Zweck dieser gelehrten und umfassenden Ab ist, die Verhältnisse der Luther. und Reform. Kirche i Kurf. Hessen genau anzugeben und zu beurtheilen u dann die Gründe, die Gesetze und Mittel einer rech mässigen Vereinigung nachzuweisen. Es wird also (zu vörderst die Uebereinstimmung beider Kirchen im Ku Hessen erklärt S. 13 und aus der Geschichte erläute dann S. 20 die Abweichungen derselben von einander den Benennungen, gewissen Formeln, Gebräuchen, Leh ren (von der Person Christi und der Communicatio idio matum, der göttlichen Vorherbestimmung und Gnad den Sacramenten und dem Abendmal) und in den Rech ten, mit Urtheil darüber, angezeigt; im 2ten aber (36) die Gründe einer Vereinigung aus dem Zweck u der Beschaffenheit der christl. Religion, den Absicht der Reformatoren und der angesehensten Kirchenlehre und dem davon zu erwartendem innern und äusser Wohl, hergenommen. Etwas zu kurz aber sind S. 46 einige Grundsätze oder Gesetze und Arten und Weise die bei Bewirkung der Union zu beobachten sind, behan delt. Auch die Geschichte früherer Unionsversuche ist der Vorr. und Einleitung berücksichtigt.

Observationes Criticae in locos quosdam Plautin Scripsit et pro Doct. Phil. et LL. AA. Magistri privile giis — et venia legendi — in univ. litt. Erlang. d. Aug. 1822 defend. *Christian. Carol. Balbach*, Norim Adiectae sunt Theses. Erlangae, typ. Jungean. VIII. S. 8.

Die Vorlesungen über Pl., welche der die Philologie m grossem Eifer und trefflichem Geiste betreibende Vf. b seinem Aufenthalte in Leipzig hörte, erweckten in ih eine vorzügliche Liebe zu dem Plautus, den er (in e ner These) dem Terenz vorzieht und in der Einleitun gegen unbillige Urtheile in Schutz nimmt. Nach mehr maligem kritischen, Lesen seiner Komödien behandelt in dieser gehaltvollen und viel versprechenden Probe schrift einzelne Stellen aus den allermeisten Dramen de Komikers, mit Benutzung der S. VI ff. verzeichnete handschriftl. Lesarten, alten und neuern Ausgaben (v erstern hat er einige zuerst verglichen) und kleinen kri tischen Schriften, so, dass er oft die gewöhnliche Lesa

-gen Hrn. Bothe's Aenderungen (vornemlich in der er-
-en Ausg.) in Schutz nimmt, eigne Muthmassungen vor-
-gt (wie Epid. V, 1, 11. copul. secum simul — Truc.
1, 43. Faxim lenonum et scortorum ut *pluat minus*
-c. wo doch dieser Gebrauch des pluere eines Beweises
-edurfte) und bessere Erklärungen von Stellen und Sprach-
-rläuterungen gibt (wie über Capt. III, 3, 2 ff. S. 13 ff.)

Dem Verzeichnisse der nächsten Wintervorlesungen
-uf der Univ. zu Berlin hat Hr. Prof. *Bökh* eine kleine
-bhandlung über eine Stelle des Pausanias (über dessen
-lanier und Styl in der Beschr. Griechenl. ein gegründe-
-es Urtheil gefallt wird) vorgesetzt. In VI, 19, 5. (wo
-ach der gewöhnl. Lesart zwei Weihgeschenke der Sonne
-orkommen) wird aus einer Pariser von Hrn. Prof. Bekker
-erglichenen Handschrift die Lesart — ἐχόμενον τοῦ Βυ-
-ζαντίων (st. Ἐπιδαμνίων) angeführt und daraus auf eine
-ücke im Vorhergehenden geschlossen, die so ausgefüllt
-vird: — ἀνάθημά ἐστιν Ἐπιδαμνίων καὶ Βυζαντίων καὶ
μὲν Ἐπιδαμνίων ἔχει μὲν π. und gleich darauf ver-
-essert er: ποιῆσαι αὐτὸν ὁμοῦ τῷ παιδὶ (st. Αὐτόνομον,
-ach dem Sprachgebrauch des P.) So wie hier ein eigen-
-hüml. Name die richtige Lesart verdrängt hat, so be-
-merkt Hr. B. dass in andern Stellen des P. nomina pro-
-ria verschrieben sind, wie VI, 13, 2. (wo st. Λακεδαι-
-μονίᾳ Ignarra de palaestr. Neap. p. 32 und de phratr. p.
161 richtig Λακωνίᾳ vorgeschlagen hat) I, 29, 5. (wo Hr.
B. ad Pind. Vol. II. P. II. p. 532 Ἐλεωνίας st. Ἐλευσι-
-νίας emendirt) VII, 27, 3. (wo Hr. Bekker Χαίρωνα δὲ
δύο lieset und Hr. Bökh nach νίκας hinzusetzt: Ἰσθμι-
-κάς), VIII, 17, 3. (wo st. ὑπὸ κωμῳδῶν Hr. Prof. Butt-
mann ὑπὸ Βοιωτῶν vorschlägt.) Uebrigens hat der Vf.
S. 4. seine im Comm. z. Pindar. Vol. II. P. II. p. 225
gegebene Erklärung einer gr. Inschrift auf dem neuerlich
bei Olympia gefundenen Helm vertheidigt, und noch ei-
nige andere neuerlich entdeckte gr. Helme, Weihgeschen-
ke mit Inschriften, besonders einen bis itzt noch unbe-
kannten, im Alpheus gefundenen mit der Aufschrift in
den ältesten Buchstaben: Ζηνὸς Ὀλυμπίου, erwähnt.

Ueber die Bedeutung und Wichtigkeit der wissen-
schaftlichen Ausbildung des Forstmannes für die Erhö-
hung des Nationalwohlstandes und Volksglückes. Rede
bei der feyerl. Eröffnung der Kön. Forstakad. zu Berlin
gehalten durch den Oberforstrath und Prof. D. *W. Pfeil.*
Züllichau, in Comm. der Darnmannschen Buchh. 22 S.
4. 5 Gr.

Die verderblichen Folgen der Unwissenheit der Forstmänner werden zusammengestellt mit dem erfreuende Gemälde eines wissenschaftlich gebildeten Forstmannes der seinen Beruf richtig erkennt und vollkommen erfüllt, auf eine lehrreiche Weise. Nur wäre dem lebhafte und belehrenden Vortrage etwas weniger Uebertreibun und mehr Correctheit zu wünschen.

c) Schulschriften.

Analectorum ad editionem M. Fabii Quintilian Spaldingianam specimen observationes ad librum X. continens, quo ad aud. orat. solemn. ipso Gymnasii Casimir (Coburg.) natali die III. Jul. habendam — invitat *Guil Aug. Frider. Gensler*, Phil. Dr. ad aed. sacr. aulic. Parochus primus, Casimir. Prof. P. O. etc. Coburgi cIↄIↄcccxxii. Impr. Ahlius. 64 S. 8.

Der würdige Vf., der sich lange und viel mit den Quintil. beschäftigt hat, war entschlossen, eine neu kritische Ausgabe des vorzüglichen 10ten B. des Qu. zu liefern, als er erfuhr, dass Hr. M. Frotscher eine neue Ausgabe dieses Buchs versprochen habe; daher er itzt (mit Uebergehung schwieriger Fragen, die Hr. Prof Sarpe aufgeworfen hat, und die er bei nächster Gelegenheit behandeln will) vornemlich seine kritischen Bemerkungen über mehrere Stellen des 10ten B. mittheilt, wobei er mehr die gewöhnliche Lesart zu vertheidigen, als sie willkürlich zu ändern oder Worte auszumerzen bemüht ist. Man muss sich über diese gründliche und besonnene, von Sprach- und Sach-Kenntniss unterstützte, Kritik freuen. Vornemlich dringt Hr. Oberhofpred. G. überall tief in den Zusammenhang, Sinn und Zweck der Worte und Gedanken Qu. ein, wodurch mehrere Stellen gerettet und gut erklärt werden. Dazu wird auch der Sprachgebrauch des Qu. nachgewiesen und erläutert. Aber auch eigne Verbesserungen, den Vortrag des Qu. verständlicher, zusammenhängender und runder zu machen, werden mitgetheilt, wie 1, 4. quomodo instit. *sit* orator — dict. est *Sed ut athletam* (nemlich instituerimus) — praep. sit: *ita eum*, qui res *quod* didicit etc. (Andere kleine Aenderungen, die mit einem Fragzeichen vorgeschlagen werden, sind wenigstens nicht unumgänglich nöthig.) §. 7. schaltet er nach *spatium* zufolge einer Lesart verschiedener Handschr. ein: *id ipsum* und schlägt zu Ende: *con-*

gregant — *occupant* (neml. soliti illi) vor. Der Raum erlaubt es nicht, mehrere annehmliche Vorschläge auszuzeichnen; wir hoffen, dass die gehaltreiche Schrift durch den Buchhandel verbreitet werden wird.

Zu dem Examen auf dem Gymnasium zu Dessau 28. 29. März d. J. hat der Hr. Director des Gymn. Dr. *Christi. Friedr. Stadelmann* mit einem Progr. eingeladen: Animadversiones critico-exegeticae in nonnulla loca Cic. lib. I. de Oratore. (Dessau bei Schlieder 16 S. in 4.)

Der Hr. Verf., der in einer kurzen Einleitung die Schwierigkeit der Kritik in den Ciceron. Schriften, bei der dermaligen Beschaffenheit der Hülfsmittel, darthut, hält sich in diesen Anmerkungen vorzüglich an die neueste Ausgabe der BB. de Or. von Hrn. Mor. Müller, indem er bald dessen Aenderungen in Stellen des 1. B. bestätiget, bald, von dessem Urtheil abweichend, die gewöhnliche Lesart rechtfertigt, wobei auch auf andere neuere Kritiker und ihre Ausgaben dieses Buchs Rücksicht genommen ist, bald den Sinn, Zusammenhang, die Construction, den Sprachgebrauch, die Wortstellung, erläutert. Im 54. C. §. 233 schlägt Hr. St. statt: dicendi inscientiam vor: d. *insolentiam*, weil jene dem Sokrates nicht zugeschrieben werden konnte. Inzwischen lässt sich doch die gew. Lesart vertheidigen. Mit fruchtbarer Kürze sind die Anmerkungen abgefasst.

Ad solemnitatem Gymn. Sorani — d. 10. Apr. 1822 — invitat M. *Car. Frid. Adler*, Gymn. Rector. *Leisneri Columba*, sive Diss. de locis Matth. 3, 16 s. Marc. 1, 9 ss. Luc. 3, 21 s. Joh. 1, 32 ss. Sorau, b. Rauert gedr. 16 S. in 4.

Vorausgeschickt ist eine kurze Biographie des 29. März 1763 zu Oberröblingen im Thür. gebornen Conrect. zu Sorau und als Pfarrer zu Bullendorf bei Sorau 1821 gest., durch zwei andere kleine Schriften schon bekannten, *M. Joh. Phil. Leisner*. Von seiner unvollendeten Abh. über die Taube bei der Taufe Christi wird hier das Gefundene mitgetheilt. Es wird zuvörderst die Vorstellung widerlegt, dass der h. Geist unter der Gestalt einer Taube erschienen sey, und erwiesen, dass weder bei den alten Völkern (wo die Tauben verehrt wurden) noch in der Bibel die Tauben als Sinnbild der Weisheit und Klugheit angesehen worden sind. Eben so wird die Erklärung der Worte *ὡσεὶ περιστ.* von einer schnellen oder langsamen Bewegung, und eine vierte, die Gestalt und

Bewegung verbunden haben will, und ähnliche, auch die Meinung, dass ein Traum oder eine Vision erzählt werde und andere eben so unhaltbare Vermuthungen verworfen. Der Vf. glaubt, die Lesart sey (noch vor Abfassung unserer Evv.) in der mündlich oder schriftlich von Johannes dem Täufer mitgetheilten Erzählung durch seine Schüler aus Misverstand corrumpirt worden, und es habe ursprünglich geheissen: ὡσείπερ (Theocr. Id. 25, 163), oder ὥςπερ nach Marc., ἀστέρα, und diess müsse vom Blitz verstanden werden, die Worte ἐμ. ἐπ' αὐτ. sind nicht auf das Meteor, sondern auf die göttl. Kraft zu beziehen. Feurige Meteore wurden immer als Zeichen einer besondern Erscheinung und Wirkung der Gottheit angesehen. Ingeniös ist die Conjectur gewiss. Dieser Abh. sind von S. 13 an noch Nachrichten von den Prüfungen im Gymn. und den Declamationen beigefügt (26 Redner traten auf, von denen 5 Abschied nahmen, um die Univ. zu besuchen.)

Orationes Sylverstain. d. X. Maii MDCCCXXII — habendas indicit *Car. Theoph. Anton*, Ph. Dr. et AA. LL. Mag., Th. Bacc. Gymn. Gorlic. Rector etc. Praemittitur *inquisitio in exordium* orationis a Paulo Athenis habitae, Act. XVII, 22. 23. Gorlicii, off. Heinz. 15 S. in 4.

In der genauen, grammatischen, Erklärung der Stelle wird κατὰ πάντα, das verschieden ergänzt und verstanden werden kann, übersetzt: omnibus modis, δεισιδαίμων im guten Sinne (religiosus) gefasst (da sonst Paulus seinen Zweck verfehlt haben würde), der Comparativus statt des Superlativs angenommen und vorzüglich die Lesart ἀγνώστῳ θεῷ gegen Hrn. D. Bretschneiders Aenderung ἀγνώστοις θεοῖς, mit wohl ausgeführten Gründen der Wahrscheinlichkeit (dass die Athener *dem unbekannten Gott* einen Altar können geweiht haben) bestritten, und gezeigt, dass weder die Stellen des Paus. und Philostr. wo Altäre ἀγνώστων θεῶν oder δαιμόνων vorkommen, noch der Umstand, dass ein Altar des unbekannten Gottes sonst nirgends erwähnt werde, für die Conjectur beweisen. In dem, dem Lucian fälschlich beigelegten, Dialog Philopatris ist der ἄγνωστος erst aus der Rede Pauli, so wie manches andere aus dem N. T. eingetragen. Die gelehrte Abh. enthält noch manche andere literarische und kritische Beiträge.

d) Polemik.

Appellazion an den Richterstuhl der öffentlichen Meinung in Sachen des Hrn. Stiftskapitular Fabritius gegen die deutschen Gelehrten, betreffend deren angebliche Verschwörung. Allen Menschen von gesundem Kopf und Herzen gewidmet vom Professor *Krug* in Leipzig. Leipzig in Comm. b. Hartmann, 1822. 29 S. 8.

Es ist die in der Leipz. Lit. Z. St. 225 u. 226 enthaltene und daraus abgedruckte Recension der Fabr. Schr. (s. vor. St S. 151.) Sie zeigt die Grundlosigkeit der allgemeinen sowohl als der besondern und individuellen Anklagen und Verläumdungen in jener Schmähschrift und die mannigfaltigen groben Fehler ihres Vfs. mit so vieler Gründlichkeit, Deutlichkeit und Mässigkeit, dass wir nicht nur ihre Verbreitung hoffen, sondern auch erwarten dürfen, sie werde Eindruck machen, Vorurtheile zerstreuen, Anschuldigungen vernichten.

Protestantismus und Katholicismus aus dem Standpuncte der Politik betrachtet von D. *H. G. Tzschirner*, Prof. d. Theol. u. Superintend. in Leipz. Zweyte verbesserte Ausgabe. Leipzig, 1822. Baumgärtnersche Buchh. VIII. 171 S. 8.

Nicht nur verbessert (in Ausdrücken und Worten und durch Weglassung einiger zur Sache selbst nicht nothwendigen Anmerkungen) sondern auch vermehrt ist diese neue, der ersten nach wenigen Monaten gefolgte, Ausgabe (wie schon die Vergleichung der Seitenzahlen beider Ausgaben s. Rep. II, 140 zeigt), vermehrt theils durch andere Zusatze, theils durch ausführliche Erwiederung (S. 151) auf eine dritte Schrift (zwei waren schon in der ersten Ausg. S. 102 und 131, itzt S. 107 und 138 berücksichtigt) die des Irenius Eupistinus (Rep. II. 475). Ganz anders aber als dieser gemässigte und gelehrte Gegner wird S. 152 Hr. von Mastiaux und S. 167 Hr. Domh. Fürst Alexander von Hohenlohe abgefertigt.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Am 9. Aug. erhielt Hr. *Johann Theodor Richter* (der, zu Grossenhayn 1798 geboren, nach erhaltenem Schulunterrichte in seiner Vaterstadt, seit 1814 auf der

medic. chirurg. Akad. zu Dresden und seit 1817 auf hies. Univ. studirt hat) die medic. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Diss. (ohne Präses): Meletemata de contagiis eorumque corpus humanum inficiendi ratione et via in genere (in der Breitkopf-Härtel. Buchdr. gedr. 47 S. in 4.) in deren Einleitung überhaupt von der Dunkelheit und Ungewissheit, die noch in der Lehre von den Contagien herrscht und von manchen dabei begangenen Irrthümern gehandelt wird; dann ist C. 1. de contagiis in genere, zuerst der Begriff des contagium angegeben, hierauf der Ursprung, die Verschiedenheit, die Natur, die äussern Beschaffenheiten der Contagien behandelt, im 2. Cap. de contagiorum in organismum effectu, die Art und Weise, wie sie dem Organismus mitgetheilt werden und die Wege, auf welchen sie in denselben kommen, nachgewiesen. Auf Vollständigkeit der Behandlung machte der Vf. nicht Anspruch, er wollte vornemlich seine Gedanken darüber vortragen.

Das vom Hrn. Procanc. und Senior der Fac. Dr. *C. F. Ludwig* geschriebene Programm ist: *de Diastasi* V. (XII S. in 4.) und handelt von der Cystocele (vesicae hernia), hysterocele (uteri hernia), dem parorchidium (Verschiebung des Testikels), der exophthalmia (Dislocation des Auges) und der encephalocele (die bei neugebornen oder ganz jungen Kindern entsteht).

Der sel. Hr. Hofr. und Criminalrichter, auch Mitglied des Magistrats und Baumeister Dr. *J. A. O. Gehler* hat in seinem am 15. Sept. 1816 unterschriebenen Testamente, nach dem Wunsche seines im J. 1813 verstorb. Stief-Bruders D. Joh. Carl Gehler, das Gartengrundstück auf der Quergasse sub Nr. 1288 seiner Gemalin zum lebenslänglichen Besitz und freien Gebrauch, nach deren Ableben aber dasselbe mit dem Garteninventario der Universität zu Leipzig so vermacht, dass es allein und ausschliesslich zur Anlegung eines anatomischen Theaters, Aufbewahrung der anatomischen und pathologischen Sammlungen u. s. f. für immer bestimmt sey. Das Local soll dazu auf eine angemessene Weise verwendet, der Ueberschuss aber vom Ertrag der Miethhäuser und des Gartens so vertheilt werden, dass der Prof. anatom. ⅓ zur Erweiterung der Sammlungen und Präparate, der Bibliothekar ⅔ zur Vermehrung der medic. Bibl. erhalte.

Literarische Nachrichten.

Des D. *Lücke* Commentar über Johannis Evangelium (worin die Johanneische Gnosis mit der Identitätsphilosophie in Verbindung gebracht wird) ist umständlich recensirt in der Hall. Allg. Lit. Zeit. St. 137. 138. 139.

Hr. Dr. *Schöne* hat den Faust des Hrn. G. R. von Göthe fortgesetzt und vollendet und von diesem ist das Manuscript durchgesehen und gebilligt worden.

Im Canton *Tessin* ist ein neues Civilgesetzbuch (342 S. 8.) erschienen, das im Jul. eingeführt werden sollte.

Bei dem bald nach Ostern 1822 erfolgten grossen Brande in der Stadt Oels ist auch der erste Band der Werke des Gottfr. von Strasburg, herausgegeben durch von der Hagen und ein Theil des zweiten Bandes in der Ludwigschen Druckerey verbrannt. Der Wiederdruck ist schon angefangen und das Ganze wird zu Ostern 1823 vollendet seyn.

Ueber die von einem taubstummen Engländer, *Richard Heaviside*, erfundenen elastischen Walzen zum Druck für Typen und Steinzeichnungen s. Nation. Zeit. d. Deutsch. Nr. 11. (1822) S. 191 ff. wo mehrere Zeugnisse von ihrer Vortrefflichkeit angeführt sind. Auch hat Hr. Buchh. Vieweg in Braunschweig eine Anzeige über die Vorzüge dieser elastischen Druckerwalzen ausgehen lassen.

Vor kurzem ist bei Eduard Anton in Halle ein merkwürdiges ästhetisch-polemisches Werk erschienen: *Göthe und Pustkuchen* oder über die beiden Wanderjahre Wilh. Meisters und ihre Verfasser. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie und Poetik vom Prof. Schütz 1822. Der Verleger sagt in einer ausführlichen Anzeige: «Um diesem, den *bedeutendsten* Gegenstand des jetzigen *ästhetischen* Zeitinteresse's umfassenden und auch für die *Geschichte* unserer Poesie, wie der Poetik, gleich wichtigen Werke auch durch die möglichste Erleichterung der Anschaffung, die allgemeinste Theilnahme zuzuwenden, habe ich den Preis desselben nur auf 1 Rthlr. 12 Gr. (für 32 Bogen) gesetzt, wofür es in allen guten Buchhandlungen zu haben ist.» Die Schrift selbst wird nächstens angezeigt werden.

Die historisch-philologische Classe der Berliner Akademie der Wissensch. lässt durch Herrn Prof. *Bökh* ein Corpus inscriptionum graecarum herausgeben, dessen Bearbeitung fast vollendet ist und das nicht nur alle bisher

bekannt gemachte, sondern auch noch ungedruckte und neu entdeckte gr. Inschr., mit Anmerkungen und Erläuterungen, auch wo es nöthig ist, Kupfertafeln begleitet, nach geographischer Ordnung (mit Vorausschickung der ältesten und durch die Schriftart ausgezeichnetsten), in drei Foliobänden, in letzterm auch eine paläographische Abhandlung und die nöthigen Register enthalten wird. Der Preis wird mässig seyn. Eine umständliche lateinische, vom Hrn. Prof. Bökh unterzeichnete Notitia corporis inscriptt. graecarum, sumptibus Academiae Borussicae edendi, ½ Bog. in 4. ist unlängst ausgegeben worden.

Von des Hrn. Prof. *Osann* angekündigter (s. Rep. II. 159.) Sylloge inscriptt. graecarum et romanarum ist das erste Heft (die Marmora Elginiana nebst einem Anhang anderer in Grossbrit. vorhandener Inschr. enthaltend) erschienen. Der wichtige Inhalt desselben wird nächstens genauer angezeigt werden.

Correspondenznachricht.

Ein auffallendes Verbot des Kirchenbesuchs im Kant. Zürich.

Der ev. Pfarrer *Heinrich Hess*, ein würdiger Nachfolger seines Gross-Oheims, des Antistes und Dr. Theol. *J. Jak. Hess* — Pfarrer zu *Dättlikon* ohnweit Winterthur, ein eben so guter Kanzelredner als christl. Prediger, gewann bisher durch seine vortrefflichen Vorträge so viel Beifall in seiner Gemeinde und Zulauf aus der ganzen umliegenden Gegend, dass mehrere benachbarte Geistliche aus Neid und Eifersucht beim Kirchenrath in Zürich Klage gegen ihn erhoben, weil ihre Kirchen an den Sonntagen fast leer blieben! Anfänglich wurde ihnen geantwortet: sie möchten nur auch so salbungsvoll predigen, so würden sich ihre Kirchen wieder füllen. Doch diess mochte zu viel verlangt seyn. Sie gewannen in der Folge einen gewissen Chorherrn, der es durch seinen Einfluss bei der weltlichen Behörde und im Kirchenrathe dahin brachte; dass von Seiten der Kantons-Policey der Besuch von Fremden in der Kirche Dättlikon unter allerlei sonderbaren Vorwänden untersagt, und vor der Kirche bei vielen Monaten ganz widerrechtlich — incredibile dictu! — Landjäger gestellt wurden, welche fremde Gemeindsgenossen, selbst wenn sie vor der Kirche zuhören wollten — abwiesen! Der Vater die-

ses Pfarrers zu Dättlikon, der auch als Gelehrter im Auslande geschätzte Pfarrer und Kirchenrath, Salomon Hess, beim St. Peter zu Zürich, musste sich, als er im März a. c. bei seinem Sohne predigen wollte, diese lästige Wache verbitten, und brachte es auch durch kräftige Schreiben bei der Kantons-Policey und dem Oberamtmann Heinr. Wehrli, von Embrach, dahin, dass von jetzt an diese Justiz-Trabanten nur noch an den Landstrassen, die zum Dorfe führten, nicht aber auf dem Kirchhofe erscheinen durften. Endlich wurde im Monat Mai diese Landjäger-Bewachung ganz zurückgezogen.

Todesfälle vom J. 1822.

Am 17. Jun. starb zu Bockeburg im Herz. Braunschweig der Pastor an dasiger Laurentii-Gemeine, *J. H. Brumleu.*

Am 25. Jun. zu Berlin der Kammergerichtsrath *Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann,* als Romanen-Schriftsteller bekannt, 47 J. alt. (geb. zu Königsberg 1775. s. dess. Nekrolog in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeit. Nr. 80.)

Am 4. Jul. zu Berlin der zweite Prediger an der Luisenkirche und Ritter des Roth. Adl. Ord. 3ter Classe, *Carl Rudolph Richter*, im 66. J. d. A. (geb. zu Müncheberg 8. Apr. 1757. s. Haude- und Spenersche Berl. Zeit. Nr. 81 und 82.)

Am 6. Jul. zu Würzburg der Präsident des Appell. Gerichts des Untermainkreises, *Heinr. Christian v. Hess,* im 72. J. d. A.

Am 9. Jul. der Prediger zu Crussow und Stützkow bei Angermünde, Dr. phil. *Joh. Ernst Schmidt,* fast 74 J. alt.

Am 14. Jul. zu Berlin der Prof. der Gesch. am Kön. Cadettencorps und an der Kriegsschule, *Joh. Gottfried Woltmann,* geb. zu Aschersleben 1778. Man s. von ihm und s. Schriften die Preuss. Staatszeit. St. 88. S. 878.

Am 1. Aug. zu Fulda der Geh. Rath und Domcapitular, Senior und Propst des Capitels, Frhr. *von Guttenberg,* 70 J. alt.

Am 6. Aug. in Zürich der Prof. der Geschichte, Erdbeschr. und Naturgesch. am Gymn. *Heinrich Körner* (geb. 1755) Verf. einer Erdbeschreibung der Schweiz, die 2 Auflagen erlebt hat.

Am 8. Aug. zu Amsterdam der dritte Director der

Kön. Niederländ. Akademie der bild. Künste und Landschaftsmaler, *Jan Hulswit*, 56 J. alt.

Am 11. Aug. in Leipzig durch einen schnellen Schlagfluss der Kön. Sächs. Hofrath und Criminalrichter, Rathsmitglied und Baumeister etc., Dr. *Joh. Aug. Otto Gehler*, 60 J. alt. (geb. zu Leipz. 16. Jun. 1762, Sohn des unvergessl. Dechanten der med. Fac. D. Gehler)

Am 12. Aug. der in der neuesten Geschichte berühmte *Robert Stewart*, Vicomte von *Castlereagh*, Marquis von Londonderry (geb. 1769) auf seinem Landgute zu North Cray (durch Selbstmord aus Verstandesverwirrung).

Am 15. Aug. zu Hamburg der Prof. *Gotthelf Radspiller*, ältester Lehrer am Johanneum, im 68 J. d. A.

Ein Nekrolog des (zu Braunschweig 29. Sept. 1763 geb., 11. Aug. 1821 gest.) Russ. Hofr. und Prof. *Johann Gottlieb Buhle* steht in der Beil. zur Allgem. Zeit. 1822, Nr. 36.)

Der im vor. St. S. 158 erwähnte in der Nacht vom 14. Jul. verstorb. Oberforstmeister (*Ludw. Karl Eberh. Ferdin.*) *von Wildungen* war 1754 zu Cassel geboren. Eine ausführliche Schilderung seines Charakters und Beschreibung seines Leichenbegängnisses steht im Deutsch. Flugblatt B. I. St. 38. 39.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die ausserordentl. Professoren zu Tübingen, Hrnn. *Wächter* und *Michaelis*, sind nun ordentliche Professoren der Rechte daselbst geworden.

Am 3. Jul. feierte Hr. Profess, D. *Joh. Elert Bode* (geb. 10. Jan. 1747 in Hamburg) Director der kön. Sternwarte zu Berlin, sein Amtsjubiläum als kön. Astronom (seit dem 3. Jul. 1772 Astronom bei der Akad. der Wiss. daselbst) und erhielt, ausser vielen andern Beweisen verdienter Achtung, vom Kaiser von Russland den St. Annenorden zweiter Cl. und vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden 2ter Cl. mit Eichenlaub (vgl. Haude- und Spenersche Berliner Nachrichten Nr. 88.)

Der berühmte Bildhauer zu Berlin, Hr. Prof. *Rauch* hat vom Kön. von Preussen den rothen Adl. Orden 3ter Classe erhalten.

Hr. D. med. *Gerhard von dem Busch* zu Bremen ist von der medicin. Gesellschaft zu Philadelphia und

von der Ges. der schwedischen Aerzte zu Stockholm zum Mitgliede aufgenommen worden.

Der Grossmeister der Pariser Univers. Hr. Bischof *Frayssinous* (nur durch einige Predigten bekannt) und der beständige Secretär der Akad. der Inschrr. Hr. *Dacier* sind zu Mitgliedern der französ. Akad. der Wissensch. an des Abbé Sicard und des Herz. v. Richelieu Stellen gewählt worden.

Hr. Cons. Rath Dr. *Hartmann* zu Rostock ist von der Kais. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg zum correspondirenden Mitglied ernannt.

Hr. *Delvincourt*, Decan der jurist. Facultät zu Paris ist Ehrenmitglied des Conseil des öffentl. Unterrichts mit deliberativer Stimme geworden.

Zum Erzbischof der russ. Kirche im St. Petersburger und Esthländ. Gouvernement ist der bisher. Rector der griech. Akademie zu St. Petersburg, *Grigorius*, ernannt.

Der Staatsrath und Akademiker, berühmter Archäolog, Herr von *Köhler* zu St. Petersburg, ist zum wirklichen Staatsrath erhoben worden.

Hr. Geh. Justizrath *Hoppenstedt* ist zum Kön. Grossbrit. u. Hannöv. geheimen Cabinetsrathe ernannt worden.

Hr. Prof. *Huschke* zu Rostock, Vf. des latein. Gedichts auf die Vermählung des Erbgrossherzogs mit der Prinz. Alexandrine von Preussen (s. Rep. II. 384.) hat vom russ. Kaiser einen Diamantring erhalten.

Die französischen Minister Hr. *de Peyronnet* (Justizmin.), *Corbières* (Min. des Innern) und *Villèle* (Min. der Finanzen) sind in den Grafenstand erhoben worden.

Die Univ. zu Heidelberg hat dem Hrn. Kirchenrath *Wagner* zu Darmstadt, als einem Gelehrten von langer und vorzüglicher Wirksamkeit im Kirchen- und Schulwesen, so wie dem Hrn. Hofpred. *Zimmermann* daselbst, in Anerkennung der verdienstlichen Bemühungen desselben um eine neue Verbreitung der kirchenväterlichen Schriften, und für Vereinigung und Verfassung der evangelisch-protestantischen Kirchen, den theol. Doctorgrad, aus eignem Entschlusse, ertheilt.

Gelehrte Gesellschaften.

Bei der Kön. Akademie gemeinnütziger Wissensch. zu *Erfurt* ist am 3. Jul. Hr. Reg. Rath *Werneburg* zum

Secretär gewählt und ihm Hr. Dr. *Erhard* als Gehülfe beigegeben, Hr. Hofr. und Ritter Dr. Trommsdorff aber zum Director und Hr. Ob. Medic. R. und Ritter *v. Froriep* in Weimar zum Vicedirector ernannt worden.

Die Kön. Preuss. Akad. der Wiss. zu *Berlin* hat am 3. Jul. über die Preisschriften entschieden. Von dem verdoppelten Preiss auf die Preissfrage der *philos. Classe:* Vergleichung der Art, wie die Logik behandelt worden ist, seit mit der Aristotelischen angefangen worden, ihrem Umfange, Bestimmung der Lehrsätze, Abweichungen und Verhältniss zu den verschiedenen philos. Schulen, ist dem Verf. der einzigen eingegangenen Abh. Hrn. *Julius Braniss* in Breslau die Hälfte in 50 Ducaten zuerkannt worden. — Die *histor. philol.* Classe hat den verdoppelten Preiss (100 Duc) auf eine philol. jurist. Darstellung des Verfahrens der attischen Gerichtshöfe in öffentlichen und Privatrechtshändeln der vereinten Arbeit des Prof. *M. H. E. Meyer* und des Prorect. *G. T. Schömann* (beide in Greifswalde) zuerkannt. — Die neue Preissaufgabe der hist. phil. Classe ist: Das Wesen und die Beschaffenheit der Bildung der Etrusker im Allgemeinen aus den Quellen kritisch zu erörtern und der Termin der Einsendung bis 31. März 1824.

Kunstnachrichten.

Der Bildhauer *Byström* ist aus Schweden, seinem Vaterlande, wohin er im Herbst 1821 mehrere seiner Gruppen und Statuen gebracht hat, im April 1822 nach Rom zurückgegangen.

Canova hat die Statüe Washingtons aus weissem Marmor vollendet. Er sitzt in röm. Costume auf einem antiken Sessel, eine Feder in der einen, eine Papyrusrolle in der andern Hand, die Abschiedsrede schreibend. Auf der einen Seite befinden sich Basreliefs, welche die vornehmsten Scenen aus seinem Leben darstellen.

Hr. *Dupin* hat berechnet, dass, um die grösste Pyramide nebst ihrem Fundament zu errichten, 100000 Arbeiter 20 Jahre lang nöthig gewesen sind, itzt aber, um die Steine aus den Brüchen zu ziehen und in der Höhe, welche sie haben, aufzustellen, die Wirkung von Dampfmaschinen, durch 36000 Arbeiter geleitet, in 18 Stunden hinreichen würde.

Theologische Wissenschaften.

Clavis Novi Testamenti philologica usibus scholarum et iuvenum Theologiae studiosorum accommodata auctore M. Christ. Abrahamo Wahl, Verb. div. ap. Schneebergg. Ministro primo. Vol. I. A—M. Vol. II. N—Ω. Zusammen X. 1137 S. gr. 8. Lipsiae, ap. Barth. MDCCCXXII. Drckp. 5 Rthlr. Schrbp. 6 Rthlr. 16 Gr.

Nicht sowohl eine Clavis, als ein vollständiges Wörterbuch über das N. Test., das die Mitte hält zwischen dem unbefriedigenden Schöttgen-, Krebs-, Spohnischen und dem zu sehr in der 4ten Ausg. erweiterten Schleusner'schen, von beiden aber in den befolgten, richtigern, Grundsätzen abweicht, mit prüfender Benutzung nicht nur der nächsten Vorgänger, wenn es gleich mit ihnen oft übereinstimmen muss, sondern auch der vorzüglichsten neuern Grammatiker und Sprachforscher und mit steter Rücksicht auf Beförderung gründlicher Sprachkunde und Exegese bei jungen Theologen, mühsam und sorgfältig bearbeitet. Der ehrwürdige Verf. hat zuvörderst durchaus das neuere Resultat des ehemaligen Streits der Puristen und Hebraisten berücksichtigt, dass in der Sprache des N. T. eben sowohl Gräcität, freilich zunächst die spätere aus den Zeiten nach Alexander dem Gr. und die in Alexandrien ausgebildete und durch die ägypt. Uebersetzer des A. T. zu ihren Glaubensgenossen ausserhalb Aeg. verpflanzte, in der jedoch vieles aus der alten, classischen und selbst attischen erhalten worden war, als Hebraismen oder Jüdisch-Griechisches (bei einem Schriftsteller mehr als bei andern) sich vorfinde; er hat daher, wo das Erstere der Fall ist, die Bedeutungen und den Gebrauch der Wörter aus der gr. Sprache nach Alexander zuerst, wo aber ihr Sprachgebrauch auch mit dem ältern übereinstimmte, auch aus den frühern Schriftstellern, mit Citirung der Stellen, ohne die Worte auszuziehen und ohne die verschiedenen Observations-Bücher, die dafür gesammlet haben, anzuführen, erwiesen; wo der letztere Fall eintrat, vornemlich die LXX und die Apokryphen benützt, und die hebräischen Ausdrücke beigefügt, wieder ohne auf die Wörterbücher über jene oder die hebräische Sprache zu verweisen, die doch nicht immer von denen, welchen diese

Clavis bestimmt ist, nachgeschlagen werden können. Er hat aber die citirten Stellen selbst nachgesehen und vorzüglich auf die neuern Sprachlehren für die griech. Sprache und die des N. Test. verwiesen. Es sind von ihm überall die ursprünglichen Bedeutungen, die Abstammungen und Zusammensetzungen von Wörtern, die daher geleiteten Bedeutungen und dann die, welche im N. T. vorkommen, genau angegeben. Wenn hier manchem Leser mehr, als ihm etwa nöthig ist, vorgetragen zu seyn scheint, so wird er nicht vergessen, dass das Werk zunächst für Jünglinge auf Schulen und Univv. bestimmt ist, deren Bedürfnisse nicht überall streng abgemessen werden können, dass aber doch auch Andere bei der Einrichtung desselben nicht übersehen worden sind. Die alten Grammatiker anzuführen, war allerdings nicht nöthig; ihre Erklärer und Bearbeiter sind, wie die vorzüglichern Ausleger der Classiker, wo es nöthig war, benutzt. Die Bedeutungen der Wörter sind nicht gehäuft und auf den Unterschied der allgemeinern Bedeutungen von denen, die sie etwa in einzelnen Stellen durch den Zusammenhang erhalten, Rücksicht genommen. Daher sind auch ganze Stellen und Redensarten erklärt worden, wobei wir nur bisweilen die Anführung ihrer Urheber vermisst haben (z. B. ἀπαρχή). Vorzüglich sind die, so oft vernachlässigten, Partikeln mit Genauigkeit behandelt. M. s. ἄν, γε, ἐὰν (wo jedoch es nicht unentschieden hätte gelassen, sondern geradezu hätte geleugnet werden sollen, dass, wo ἐὰν st. ἂν gesetzt sey, man eine Textveränderung vornehmen dürfe) u. s. f. Auch hier zeigt sich die Benutzung neuer grammatischer Untersuchungen und Feststellungen, mit denen manche andere Lexikographen fast unbekannt geblieben zu seyn scheinen, vortheilhaft. Bei den geogr., histor., archäologischen Artikeln ist vornemlich Hrn. D. Winer's Realwörterbuch benutzt. Durchaus hat der Verf. sich einer fruchtbaren Kürze befleissigt und nur bisweilen scheinen Stellen des N. T. ganz ausgedruckt (wie unter ὠφέλιμος) wo die blosse Citation derselben hingereicht hätte. Von S. 1127 an sind 1. vocabula casu omissa, 2. andere Verbesserungen und Zusätze (z. B. zu ἐν, wobei noch zu bemerken wäre, dass die meisten angeführten Constructionen jüdisch-griechisch sind) nachgetragen. Für einige Worte (z. B. χορτάζω von Menschen) könnte noch erinnert werden, dass ihr späterer, vom frühern abweichender, Gebrauch aus der neuen Komödie übergegangen ist in den schriftstellerischen usus.

Die ganze Clavis aber hat überhaupt so viele Vorzüge, ist so trefflich ausgestattet, dass die allgemeinste Benutzung derselben zu wünschen ist.

Religion und Theologie nach ihrem Wesen und nach ihrem Fundamente. Ein Beitrag zu den neuern philosophisch-theologischen Untersuchungen von Christian Gottlieb Schmid, *Dr. d. Philos. u. Diakon zu Ludwigsburg. Erster Band. Die Religion nach ihrem Wesen und nach ihrer Erkenntnissquelle im Allgemeinen. Stuttgart, Metzlersche Buchh.* 1822. X. 452 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der Zweck des achtungswerthen Verfs. ist: «einen Beitrag zur Philosophie der Religion überhaupt, so wie zur Philos. der Offenbarung im Allgemeinen zu geben, den Religionsglauben, so wie den Glauben an höhere Offenbarung überhaupt, philosophisch zu begründen und die obersten Grundsätze daraus abzuleiten, welche die Reflexion zu befolgen hat, um die Theologie, als Wissenschaft der Religion überhaupt und namentlich als Wissenschaft der, durch eine bestimmte Offenbarung gegebenen Religion zu Stande zu bringen.« In den Jahren 1818—20 hatte er auf der Univ. zu Tübingen auch über Philos. der Religion und des Christenthums Vorlesungen gehalten, und wünschte nun in einem weitern Kreise zur Berichtigung der verschiedenartigen Vorstellungen über diese Gegenstände durch Mittheilung seiner Ansichten mitzuwirken. Der gegenwärtige erste Band enthält die Apologetik des Religionsglaubens überhaupt. Im 1. Abschn. ist das Wesen der Religion in subjectiver und objectiver Beziehung behandelt. In der erstern wird Religion im weitesten Sinne definirt: Anerkennung eines Höhern, Uebersinnlichen, mit dem das Empirische, Sinnliche, in Verbindung steht; in der letztern ist es die Lehre von der Religion. Der zuerst angegebene Begriff wird genau zergliedert, indem theils das Object der Anerkennung, zwei von einander verschiedene Dinge, das Uebersinnliche und das Sinnliche, in Ansehung ihrer Existenz, Qualität, einer gewissen Verbindung unter einander und die daraus entstandenen verschiedenen Systeme, des Pantheismus und Theismus, theils die Anerkennung selbst, ihrem Grade und ihrer Art nach, betrachtet wird. Der 2te Abschnitt betrifft das Fundament

oder die Erkenntnissquelle der Religion. In der 1sten Abth. wird von der Erkenntnissquelle im Allgemeinen gehandelt. Das 1ste Cap. S. 39 zeigt, dass das Vorhandenseyn einer Erkenntnissquelle der Rel. im Allgemeinen zum Voraus angenommen werden müsse, was in folgender Ordnung ausgeführt ist, dass in dem ersten Unterabschn. die *Möglichkeit* des Vorhandenseyns derselben und zwar in der 1sten Unterabth. Die Denkbarkeit der Objecte der Rel., des Uebersinnlichen an und für sich und desselben in seiner Verbindung mit dem Empirischen, die Denkbarkeit einer steten Abhängigkeit des Empirischen und alles Endlichen von einem übersinnlichen absoluten Urwesen, die Denkbarkeit einer künftigen unaufhörlichen Theilnahme des Menschen an eine übersinnl. Welt, des Uebergangs seines Grundwesen und seiner Persönlichkeit in dieselbe und der unendlichen Fortdauer in ihr; in der 2ten Unterabth. (S. 122 die Erkennbarkeit der Objecte det Rel. (wobei auch di verschiedenen Arten des Erkennens aufgeführt sind), in 2ten Unterabschn. (S. 157) die Nothwendigkeit des Vorhandenseyns einer Erkenntnissquelle der Rel. (aus gewissen äussern Thatsachen, die nur unter ihrer Voraussetzun erklärt werden können, aus gewissen theoretischen, ästhetischen und praktischen Zwecken), dargethan wird. Da 2te Cap. S. 169 mittelt die wirkliche Erkenntnissquell der Rel. aus. Hier kommen im ersten Unterabschn. die Fähigkeiten des Menschen, sich von den Objecten der Re zu überzeugen, in Betrachtung, und zwar in der erste Unterabth. S. 170 das Vorstellungs- und Erkenntniss Vermögen des Menschen, als die nächste und Haupt sächlichste seiner Fähigkeiten, sich von dem Objecte d Rel. zu überzeugen (das unmittelbare Auffassungsvermögen, das vornemlich bei der Erkenntniss des Absolut wichtig ist und für dessen Daseyn mehrere Gründe be gebracht sind; das mittelbare Vorstellungsvermögen 212, und insbesondere die Möglichkeit und Nothwendi keit eines Beitrags der *Denkkraft* zu einer wahren u vollständigen Religionskenntniss und der Beitrag derse ben zur Erkenntniss des übersinnlichen Urwesens u der übersinnlichen Bestimmung des Menschen; der äu serst vorsichtige und sparsame Gebrauch der Denkbild welche die Phantasie, die productive Einbildungskra schafft bei jeder religiösen Erkenntniss; in der 2ten U terabth. S. 426 die Unterstützung des Erkenntnissvermögens durch alle übrige Vermögen des menschl. Geis

zur Hervorbringung einer religiösen Ueberzeugung, durch das Gefühls- und Bestrebungs-Vermögen, die aber beide nicht, wie Einige behauptet haben, die hauptsächlichste oder allein gültige Quelle der rel. Ueberzeugung sind. Der 2te Unterabschn. (S. 446) gibt die Bedingungen der Entwickelung und der wirklichen Anwendung der Fähigkeiten des Menschen zur rel. Ueberzeugung (innere Triebe und Bedürfnisse, äussere Verhältnisse) kürzlich an. Eine gesunde Philosophie, logische Ordnung, sorgfältige Bestimmung der Begriffe, natürlicher Gang der unbefangenen Untersuchung, zweckmässige Entwickelung der Gedanken, bestimmter und deutlicher Vortrag, vorurtheilsfreie und achtungsvolle Würdigung abweichender Ansichten, das sind die sehr empfehlenden Vorzüge dieser Schrift, deren 2r Band die verschiedenen Modificationen der Erkenntnissquelle der Rel., insbesondere natürliche Vernunft und höhere Offenbarung, eine Apologetik der letztern und im 2ten Theil eine Entwickelung der ersten Principien der Theologie enthalten soll. Dann will er in zwei besondern, grösstentheils schon ausgearbeiteten Werken eine philosophische Apologetik des Christenthums überhaupt und eine apolog. Darstellung seines Inhalts folgen lassen, wozu ihn gewiss der Beifall einsichtsvoller Manner aufmuntern wird.

Die letzten Gründe des Rationalismus. In einer Widerlegung der Briefe des Herrn Superintendenten Zöllich über den Supernaturalismus. Von Friedr. Heinr. Gebhard, Pfarrer und Superint. zu Kranichfeld, im Gothaischen. Arnstadt, Hildebrand. Buchh. 1822. IV. 444 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Nur die *letzten* Gründe des Rationalismus wollte der Hr. Vf. in Beziehung auf die 3 ersten Briefe des Hrn. Super. Zöllich zu Rosla mittheilen. Nach diesen drei Briefen ist nun auch die Eintheilung dieses etwas dickleibigen und von Abschweifungen und Wiederholungen nicht freien Buchs gemacht. S. 1—79 ist der erste Brief beantwortet. Zu lange weilt der Vf. bei vorläufigen Betrachtungen und Nebendingen des 1. Br. und der Vorr., und es war freilich nicht schwer, hier und überhaupt manche schwache Stellen in des Gegners Darstellung aufzufinden. Aber der Vf. hat auch leicht angreifbare Aeusserungen gethan, wie die über die Umstände, welche zur Verbreitung des

Christ. beitrugen S. 10 f., auch bisweilen wohl die Worte des Amtsbruders nicht so gedeutet, wie er sie gewiss verstanden haben wollte, und nicht mit der Umsicht und Mässigung disputirt, die jeden Anstoss und Aergerniss vermeidet. Er bleibt übrigens den Grundsätzen und der Manier des Vortrags, die er in s. Preeigten (Abhandlungen) über die Rechte der Vernunft in der Religion, Görlitz 1795, befolgt hat, treu, und führt auch selbst aus ihnen Stellen an. Er gesteht dem Gegner nicht zu, dass Lehre und Leben Jesu ein unzertrennliches Ganzes bilden. Die Lehre von Gottes Liebe gegen die Menschen muss die Menschen bessern, beruhigen und selig machen, auch ohne die Geschichte von der Erlösung. Stimmt auch, was weiter darüber S. 45 gesagt ist, mit Joh. 3, 16. überein? (Doch auch von dieser Stelle hat der Vf. S. 297 und 308 eine andere Ansicht gefasst.) Von S. 80—336 beschäftigt sich der Vf. mit dem zweiten Brief des Gegners. Hier werden nicht nur Vorwürfe, die Hr. Z. dem Rationalismus gemacht hat, abgewiesen, sondern auch (S. 112) als «kein geringes Verdienst des Rationalismus gerühmt, er habe den schweren Zweifel an Gottes Liebe gelöset, dass dieser nur den Juden und Christen eine nähere Offenbarung gegeben und so viele Nationen dem gewöhnlichen Menschenschicksale, ohne alle besondere Hülfe überlassen haben soll.« Die wahre Lehre Jesu und der Apostel ist, nach S. 156 keine andere, als die Lehre der reinen, moralischen Vernunft. Was S. 192 ff. gegen die Satisfactionslehre vorgetragen wird, ist nicht neu. Von S. 337 bis zu Ende wird der dritte Brief eben so, wie die vorherigen, nach den einzelnen Stellen, die darin vorkommen, beleuchtet, was das Lesen gegenwärtiger Schrift eben nicht angenehm macht. Am meisten zusammenhängend ist die Beweisführung «von der völligen Unmöglichkeit oder Undenkbarkeit der Wunder« S. 359 ff., wobei auch S. 400 der Satz: die Gottheit wirke immerfort und ununterbrochen in der Natur, bestritten wird. Dass nun auch das innere Wunder, Offenbarung und Eingebung, nicht angenommen werden kann (S. 408) wird man erwarten, und zuletzt wird noch insbesondere S. 428 ff. die jüdische Offenbarung und Religionskenntniss angegriffen und im Mosaismus nichts als Politik, verbunden mit einer sehr mangelhaften Gotteskenntniss, gefunden. Der Raum verstattet nicht, noch manche eigne Ansichten des Vfs., z. B. über das Interesse, das die Auferstehung und Himmelfahrt Christi für

uns habe, anzuführen, viel weniger zu prüfen. Nur das bemerken wir, dass, um nicht zu glauben, der Vf. verwerfe die Offenbarung und Bibel überhaupt, man S. 115 lesen müsse. Doch contrastirt damit, was man S. 120 u. 135 auch lesen wird. Bei aller anscheinenden Mässigung wird doch dem Gegner S. 232 Dunkelheit und Verworrenheit der Begriffe, S. 325 schiefes Räsonnement, S. 297 ein erd- wand- band- niet- und nagelfester Blick vorgeworfen. Solcher Floskeln könnte Ref. noch mehrere anführen, aber es macht ihm kein Vergnügen.

Rationalismus und Supranaturalismus. Kanon, Tradition und Scription. Von Johannes Schulthess, Dr. der Theol. und Joh. Kasp. von Orelli, Prof. Zürich, 1822. Gessnersche Buchh. 195 *S.* 8. 18 *Gr.*

Die drei ersten, auf dem Titel der Schr. genannten, Gegenstände beleuchtet Hr. Dr. Schulthess in dem ersten hier mitgetheilten Aufsatz. Die Veranlassung dazu war folgende: In einem dem Züricher Lectionsverzeichnisse vorgesetzten Programm (s. Rep. 1821. IV, 446) waren Stellen der ältesten Kirchenväter zur histor. Beleuchtung des Ursprungs des neutest. Kanons gesammlet und mit Anmerkungen oder Resultaten begleitet worden; an einigen nahm nicht nur das ungelehrte Publicum Anstoss, sondern auch der ehemal. Minister der Wissensch. in Zürich, itzt Präsident der Bibelges. in Paris, Hr. Stapfer, hat (von Andern geleitet) sich dagegen erklärt. Hr. D. Sch., unter dessen Auspicien jenes Programm, vom Kirchenrathe und vom Propste des Stifts zum grossen Münster, Hrn. J. R. Ulrich (dem diese Schrift gewidmet ist) genehmigt, erschienen war, fand sich verpflichtet, diese Vertheidigungsschrift abzufassen. Der 1ste Abschn. (S. 11) ist überschrieben: Rationalismus und Supernaturalismus, worin das Recht der Vernunft (in dem vom Vf. S. 12 bestimmten Sinn des Worts) in Glaubenssachen vertheidigt und das Christenthum als reiner, voller Rationalismus in thesi und praxi dargestellt, der Ausdruck Sohn Gottes, erläutert, und die Synthesis des Rationalismus und Supernat., die der Vf. sich errungen hat, gerechtfertigt wird. Es sind nur einzelne Gedanken über Theile und Gegenstände der wichtigen Materie, keine zusammenhängende Behandlung derselben; das Aphoristische, Nebendinge Berührende, und auf Vorstellungen gewisser Personen Ab-

schweifende des Vortrags kann Ref. nicht billigen, noch weniger manche der Sprache und dem Zusammenhange widersprechende Erklärungen bibl. Stellen, wie, wenn Joh. 1, 1. θεὸς ἦν ὁ λ. ἐ α. erklärt wird: der Verstand Gottes war ἄναρχος und V. 3. ὃ γέγονεν ἐν αὐτῷ u. s. f.: was in den Verstand Gottes eingegangen ist, das ist geistig lebend (wo heisst γίνεσθαι ἔν τινι oder ἐγγίνεσθαί τινι in etwas eingehen?) S. 39. und ὁ λόγος σὰρξ ἐγεν. (S. 49): die Menschheit ist der Logos geworden, d. i. der Logos ist ein eigenthümlicher Charakter der Menschheit geworden! oder wenn es S. 42 heisst: Petrus habe Jesum Sohn des *lebendigen* Gottes genannt, weil er Worte des Lebens hatte (man weiss was אֵל חַי bedeutet). Solche Blössen muss man den Gegnern nicht geben. Der 2. Aufs. über den Kanon S. 61 ist vorzüglich gegen Phil. Aug. Stapfer's Befinden über das Zürcher Programm 1821 gerichtet, zugleich aber auch gegen den Verf. des Immanuel, entwickelt die Resultate der Zeugnisse der Kirchenväter in jenem Progr. noch mehr, zeigt, dass dies Progr. die Entstehung des Kanons nicht einem blossen Ungefähr zugeschrieben, sondern nur erwiesen habe, dass nicht aus rein kritischen, sondern aus andern Ursachen dem Kanon die Gestalt und der Umfang gegeben worden sey, in welchem er itzt vorliegt, und dass es die Authentie der heil. Schriften nur in so weit ungewiss macht, als sie auf einem die Kritik unserer Zeit nicht aushaltenden Kanon beruhe. Dass auch Zwingli nicht einen solchen Kanon gedacht habe, wie man ihn gewöhnlich annahm, wird aus einer Stelle desselben bewiesen und noch manche andere merkwürdige Aeusserung auch von Missionarien beigebracht. Uebrigens warnt Hr. S. mehrmals gegen Bibliolatrie, aber (nach S. 84) nicht zuerst in der Schweiz. — S. 99 folgt: Tradition und Scription, ein Versuch von *Joh. Kasp. von Orelli.* Auch diese Abh. wurde durch den in der Zürcher Zeit. vom 1. Oct. 1821 befindl. Auszug aus einem Briefe des Hrn. Prof. Phil. Albr. (so hier) Stapfer in Beziehung auf die frühere Rec. einer von ihm in der Pariser Bibelges. gehaltenen Rede veranlasst, der hier abgedruckt ist. Die hierher gehörigen Worte sind: «Die Unsicherheit unserer Annahme eines neutest. Kanons in einem, künftigen Geistlichen bestimmten Programme (des Hrn. v. O.) dürfte zu grell behauptet seyn. Wird (dem Religionslehrer) die Grundlage einer authentischen Religionsurkunde zweifelhaft gemacht, so wankt alles unter seinen Füssen und sein Wirken für die mo-

ralische Erziehung des Volks wird unausweichlich gelähmt.« Sie breitet sich aber viel weiter aus als eine Rechtfertigung gegen diese Stelle zu fordern schien. Sie zerfällt in 3 Abschnitte: 1. Doctrin (wo vornemlich von der ursprünglichen Tradition oder lebendigen Lehre, von der Scription oder Aufzeichnung derselben gehandelt und gegen die Tradition des Katholicismus gesprochen wird). 2. Methode, 3. Doctrin und Methode, den gegenwärtigen Parteien und Erscheinungen in der Kirche gegenüber, wozu noch ein Excurs (S. 190), die Lehre von der Tradition angehend, kömmt. Der Vf. unterscheidet vier Arten der Tradition: die Paradosis Christi; die der Apostel; die unwandelbare Tradition des Irenäus und Tertullian; die umgewandelte und erweiterte Tradition der katholischen Hierarchie.

Ammon und Schleiermacher oder Präliminarien zur Union zwischen Glauben und Wissen, Religion und Philosophie, Supernaturalismus und Rationalismus. Von Gottlob Benjamin Gerlach, evang. Pfarrer in Jahnsdorf, Neumark (Crossener Kreises). Berlin, 1821. Maurersche Buchh. IV. 136 S. 8. 12 Gr.

In der Einleitung wird ein (nur zu oberflächlicher) Ueberblick der jetzigen theol. Streitigkeiten, des Kampfes zwischen dem kindlichen und dem denkenden Glanben (wie der Verf. sich ausdrückt) gegeben; von jenem soll Ammon, von diesem Schleiermacher Repräsentant seyn. Hierauf wird S. 7 eine Ansicht der menschlichen Natur gegeben, die den nachfolgenden Forschungen zur Basis dienen soll; sie gründet sich auf eine ursprüngliche Verwandtschaft zwischen der menschl. Vernunft und der göttlichen Urvernunft, welche der Vf. Homousie zu nennen beliebt. Die Gründe, warum sie, der Bibel zufolge, den Menschen empfänglich für Wahrheit, Sittlichkeit, Freiheit des Willens, Wissenschaft und Kunst macht, werden ausgeführt, die Sinnlichkeit als ein zweckmässiges Wohnhaus für den erhabenen Bewohner betrachtet, die Lehre von der Erbsünde und dem bösen Princip (Teufel) verworfen. Zum Lehren und Lernen religiöser Wahrheiten (heisst es S. 21) bedarf es einer besondern göttlichen Offenbarung und Begünstigung. Vernunft und Sinnlichkeit, wird S. 24 ff. ferner gelehrt, veranlassen zwei verschiedene Wege zur Wahrheit, Contemplation und

Meditation, die mit einander verglichen werden. Das Ziel der Religion und der Philosophie ist dasselbe, aber die Religion hat in Absicht ihrer Wirksamkeit den Vorzug vor der Philos. Sinnlichkeit und Vernunft erzeugen einen Antagonismus aller menschlichen Anlagen und Kräfte, der, wissenschaftlich und geschichtlich, auch in Ansehung der Rel., S. 49 ff. behandelt ist, das ehemalige und jetzige gegenseitige Verhältniss der Rel. und Philos. wird S. 66 nachgewiesen, die Eigenthümlichkeit der heil. Schriften aller Völker und der Bibel insbesondere S. 80 und die Vorzüge der Bibel vor andern heiligen Schriften der übrigen Völker entwickelt, von ihr aber behauptet, dass sie wahre Geschichte in epischer Form, Mythen, Lyrik, Didaktik enthalte uud diess aus Homers Iliade (!), die der Verf. nicht mit Wolf zerreissen will, erläutert. Die rel. Contemplation wird sodann S. 102 als leitender Typus (Leitstern) bei der philosoph. Meditation betrachtet, die Möglichkeit, Wirklichkeit und Nützlichkeit dieses Verfahrens, wodurch der Werth und die Würde der biblischen Religion erhöhet und die Möglichkeit einer ächten Philos. gezeigt werde, dargestellt. Endlich folgt S. 123 die Darlegung der Präliminarien zur Union zwischen den gläubigen Religiösen und wissenden Philosophen überhaupt, den beiden relig. Parteien der Supernaturalisten und Rationalisten insbesondere: die Homousie, Basis der Religion, muss auch als Basis der Philos. gelten, das Princip der Phil. religiös seyn — diess hätte wohl mehr, als der Charakter der Harmsischen Thesen und die Annäherung des Supernat. und Ration., aus einander gesetzt werden sollen. Etwas deutlicher sind im Anhange S. 131 die Präliminarien zur Union zwischen Calvin und Luther in der Lehre von der bedingten und unbedingten Erwählung, d. h. es wird gezeigt, dass Luthers Lehre biblischer ist als die Calvin'sche; aber diess brauchte man nicht erst hier zu lernen. Ueberhaupt möchten alle diese Präliminarien noch lange nicht zum Frieden führen, wenn ein solcher auf Erden möglich ist.

Geistesreligion und Sinnenglaube im XIX. Jahrhundert. Mit einem Anhang über die Vereinigung aller christlichen Bekenntnisse. Winterthur, Steinersche Buchh. X. 182 S. 8. 14 Gr.

Diese Schrift ist eigentlich gegen den kathol. Ultramontanismus, der nicht nur alles in den Schoos sei-

ner Kirche zurückzubringen, sondern auch die aufgehende schöne Blüthe im Katholicismus zu ersticken strebe, und gegen die geheime Tendenz und mannigfaltigen Kunstgriffe ultramontan. Proselytenmacherei gerichtet, deren Verbreitung durch alle Verhältnisse des bürgerl. und politischen Lebens, der Wissenschaft und Kunst, in der Vorr. dargestellt wird. Zuerst werden die seit etwa 40 Jahren veränderten Ansichten über relig. Gegenstände, dann die Angriffe auf und Einwürfe gegen den Protestantismus angeführt und der hohe Werth des letztern dargethan, die nachtheiligen Zeitverhältnisse (Gleichgültigkeit gegen die Rel. überhaupt, Mangel an relig. Bildung der Jugend, moral. Verdorbenheit und Vernachlässigung moral. Bildung, physische und geistige Entkräftung und Abstumpfung, das Bestreben, neu und originell zu seyn, das Uebergewicht der Phantasie und die Neigung zum Tändeln in Wissenschaft und Kunst, der Einfluss der Romane, die Afterpolitik, die dem Protest. manche Wunde schlug und ihn verleumdete, die neuere, das Mittelalter preisende, Geschichtschreibung, der Egoismus der Unterrichteten, die Vernachlässigung der Erfüllung gerechter Forderung an die Geistlichen) S. 33—139 immer in Beziehung auf die Wirkungen des Ultramontanismus betrachtet, aber auch S. 139—144 gezeigt, dass der Protest. sich nicht, wie kathol. Schriftsteller hofften, auflösen werde. Der Anhang S. 147 ff. enthält eben so lichtvolle und belehrende Betrachtungen über die vorgeschlagene Vereinigung aller christl. Bekenntnisse, wie die ganze Schrift höchst belehrend ist. «Nicht nur in einer allgemeinen Uebereinstimmung (sagt der Verf. zu Ende), sondern auch in der mannigfaltigen Verehrung des Höchsten liegt etwas Grosses und Erhabenes. Sorgsam aber sollen wir uns hüten, die Regenten- oder Priester-Gewalt, zu Staatscongressen, Concilien oder Concordaten in Sachen der Theologie aufzufordern. Der Schaafstall, den sie bauen könnten, wäre nicht derjenige der frommen Schaafe — diese finden ihn von selbst — sondern derjenige der Einfältigen, die durch Gewalt von den Fluren und Quellen, welche ihnen die Vorsehung verlieh, verscheucht, bald der Geissel unbarmherziger Treiber oder dem Messer des würgenden Fleischers überlassen würden.«

Zwey Bücher vom Wahren und Gewissen. Von Georg Christian Müller, Pred. zu Neumark bey Zwickau. Erstes Buch. Das Buch

der Vernunft. XVI. 277 S. 8. *Zweytes Buch: Das Buch vom heiligen Glauben.* IV. 241 S. 8. *Leipzig, Hartmann* 1822. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ein schätzbares Vermächtniss des bald nach unterzeichneter Zueignung in das, zuletzt erwähnte, Land des Schauens übergegangenen Vfs., die letzte Zusammenstellung der Ergebnisse seiner Forschungen und Ueberzeugungen, wobei es auf ruhige Erforschnng der Wahrheit und einfache Darstellung derselben, ohne irgend einem Systeme, einer Autorität zu huldigen, abgesehen war, bestimmt vornemlich die, welche durch falsche Speculation, Zweifeln und Grübeln, Forschen ohne Richtmaass und Gränze, sich selbst Alles ungewiss gemacht haben, von ihrem Skepticismus und Indifferentismus zu befreien, aber auch Freunde der Wahrheit zu beruhigen und zu befestigen. Wir dürfen nur den Inhalt des Werks angeben, um aufmerksam auf dasselbe zu machen; die, welche mit den frühern Schriften des Verewigten bekannt sind, wissen schon, was und wie viel sie von ihm zu erwarten haben und wie klar sein Vortrag ist. Das erste Buch enthält folgende Abschnitte: 1. Allgemeine Betrachtungen über das Wahre und Gewisse (nach einer kurzen Einleitung: der Tempel der Wahrheit, überschrieben). «Das *Wahre* ist der Ausdruck dessen, was ist, wie es ist, es wird für uns ein *Gewisses*, wenn wir es dafür erkennen.» 2. Von der Erkenntniss der sinnlichen Dinge. 3. Das Reich des Geistes, die übersinnliche Welt. 4. Das Reich des Geistes, ein Reich intelligenter Wesen. 5. Die übersinnliche Welt, eine sittliche Ordnung der Dinge, ein Reich der Zwecke. 6. Von der zwiefachen Seite des höhern Lebens oder von der Einheit des Sittlichen und Rechtlichen. 7. Von den Quellen der sittlichen Erkenntniss und der wissenschaftlichen Begründung derselben. 8. Von der göttlichen Weltordnung und dem Leben in Gott oder von dem übersinnlichen Leben unter der religiösen Idee. 9. Von der religiösen Naturanlage im Menschen. 10. Von der religiösen Weltanschauung oder von dem Glauben an Gott. 11. Von der göttlichen Vorsehung oder Weltregierung. 12. Der Glaube an Unsterblichkeit (nebst einem Gespräche über die Wiedergeburt nach dem Tode S. 251). Das ganze 2te Buch ist geeignet, bei denen von jeder Partei, die sich mit den Ansichten des Vfs. vereinigen, den Streit zwischen Rationalisten und Supernaturalisten beizulegen. Es

besteht aus 9 Abschnitten: 1. Vom Gebiete des heiligen Glaubens. 2. Von dem philosophischen Fundamente des heil. Glaubens. 3. Von dem historischen Fundamente des heil. Glaubens oder von der Offenbarung (deren Daseyn in Facto, in dem Herzen der Gläubigen erwiesen S. 39, dagegen eine überirdische Mittheilung als in jeder Hinsicht unmöglich und überflüssig dargestellt wird S. 44, eine Ansicht, mit der freilich wohl nicht Alle einig werden möchten!) 4. Von dem Schematismus der Offenbarungs-Idee. (Hier werden alle Erkenntnisse von Gott abgeleitet, auch die übersinnlichen Dinge, und Alles, was wir wissen, Offenbarung des göttl. Geistes genannt). 5. Von der heiligen Geschichte oder der Umgebung des heiligen Glaubens und den darin verwebten Lehren. 6. Von der Vernunftmässigkeit des heil. Glaubens. 7. Von den Urkunden des heil. Glaubens und dem rechten Gebrauche derselben. 8. Die Kirche und die Geistlichen. 9. Von dem Verhältnisse der Sittlichkeit zur Religiosität überhaupt und zur christlichen insbesondere. Der Schluss (S. 234) bemerkt, dass die ganze bisherige Untersuchung der Wahrheit auf einem doppelten Gebiete nur zu einem und demselben Glauben geführt und von allem abgeführt habe, was nur entfernt einen Widerstreit und Gegensatz zwischen Vernunft und Offenbarung andeuten könne. Ungeachtet der Vortrag ganz populär (im edlen Sinne des Worts) und durch Beispiele, Ausführungen, nähere Bestimmungen erläutert ist, so setzt er doch gebildete und denkende Leser und Leserinnen (denn auch sie werden aus diesem Werke Nutzen schöpfen) voraus. Druck und Papier (dem schönsten Romanen- und Gedichten-Druck nichts nachgebend) müssen auch Leser, die darauf sehen, anziehen.

Praktische Religionswissenschaft.

Ueber Verbesserung und Verschönerung der evangel. Gottes- und Christusverehrungen. Beyträge zur evang. Liturgik für evangel. Christen und Christenlehrer von Fr. Mohn, Pred. der kleinen evang. Gemeinde zu Duisburg, Superint. etc. Hamm, Schulz und Wundermann. 1821. VIII. 357 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Den in unsern Tagen so häufig besprochenen Gegenstand, nemlich die Liturgie der protestant. Kirche, hat sich ebenfalls der Verf. des eben genannten Buches zur Aufgabe des Nachdenkens gemacht. Seine Schrift zerfällt in 3 Theile. Der erste in 16 Abschnitten enthält gleichsam eine Art Theorie in Beziehung auf die zweckmässige Anordnung des äussern Gottesdienstes; denn hier wird von richtigen Begriffen, von dem Zwecke so wie von der Erkenntnissquelle der Liturgie gesprochen. Es geschieht der Ceremonien beim öffentlichen Gottesdienste Erwähnung, nicht minder der Formulare, der schönen Künste, des Gesanges und anderer damit verwandten Gegenstände. — Im 2ten Theile folgt gleichsam die Praxis dieser Theorie; denn hier sind Liturgien für die Sonn- und Festtage und andere kirchliche Feierlichkeiten ausgearbeitet, z. B. eine Liturgie zur Todtenfeier, zur Synodal- und Ordinationsfeyer, für den letzten Abend des Jahres, für den ersten Morgen des Jahres etc. Der 3te Theil ist überschrieben: Zugaben und nachgestreute Bemerkungen; er enthält zugleich auch eine Predigt über den Kirchengesang. So gern man auch dem Verf. das Zeugniss geben wird, dass er seinen Gegenstand vielseitig aufgefasset habe, ja so gern man ihn auch wegen seiner klaren und anziehenden Darstellungsweise lieset, so bildet sich doch hin und wieder ein Widerspruch gegen die aufgestellten Ideen. Die vorgeschriebenen Liturgien, so gern sie auch Ref. anwenden möchte, dürften doch bei der geringen Bildung mancher Schullehrer und Cantoren, namentlich auf dem Lande, grosse Schwierigkeiten haben und sollten sie wirklich in Gebrauch treten, so ist eine weit einfachere Kirchenagende so wie ein mehrseitiges Gesangbuch nothwendig, als man bis jetzt noch in den meisten protestantischen Ländern antrifft.

Für häusliche Erbauung. Von Dr. Fr. Aug. Köthe, Grossh. S. W. Consist. Rath, Superint. und Oberpfarrer in Allstädt. Erster Band. Leipzig, Brockhaus, 1821. VIII. 622 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Wenn Ref. auch nur die Zahl der Erbauungsbücher berücksichtigt, die er bereits in diesem Rep. angezeigt hat, so kann es doch mit dem christl. religiösen Sinne so übel nicht stehen, als man oft behaupten will. Die

grosse Zahl der Erbauungsbücher lässt doch auch auf Absatz schliessen; denn sonst würden sich der Verleger weit wenigere finden. Erwägen wir, dass gerade, was Privaterbauung anbetrifft, die Bedürfnisse höchst verschieden sind, dass hier hoher Schwung der Gedanken, dort einfache Verständlichkeit nöthig ist, dass die erreichte Stufe der Bildung auch einen verschiedenen Ton in den Erbauungsschriften zu fordern scheint: so wollen wir den Vf. nicht geradezu tadeln, dass er ein neues und wie es scheint, bändereiches Andachtsbuch dem Publicum darbietet. Die Einrichtung ist folgende: Jeder einzelnen Betrachtung steht eine Bibelstelle voran, die bald den Inhalt der Betrachtung selbst ausmacht, bald auch nur als Motto gilt. Im Style selbst befleissiget sich der Vf. der grössten Verständlichkeit und Einfachheit und man würde sich irren, wenn man hier etwa eine Diction erwarten wollte, wie sie in den bekannten Stunden der Andacht vorherrscht. Uebrigens enthält dieser erste Band 54 Abschnitte, die theils aus Morgen- und Abendgebeten bestehen, theils sich mit den Eingangsworten der Bergpredigt beschäftigen, theils aber auch besondere Gegenstände abhandeln, denen eine biblische Stelle angepasst ist. Wir verkennen den Willen des Vfs. nicht, wohlthätig auf den frommen Sinn seiner Zeitgenossen zu wirken, nur die Art und Weise, wie er die Bibelstellen gebraucht, will uns nicht gefallen. Anstatt es mit deutlichen Worten zu beweisen, führt er oft einen Ausspruch der Schrift an, aber so, dass er zur Erklärung desselben *nichts hinzusetzet*. Dadurch gewinnt der aufzuklärende Gegenstand durchaus nicht an Deutlichkeit, ja er wird nur noch dunkler. Gerade Erbauungsbücher der Art, wie der Vf. liefern wollte, sollten es sich zur Aufgabe machen, dunkle Stellen der Schrift aufzuhellen, um dadurch dem Missbrauche vorzubeugen, den Schwärmerei selbst in den neuesten Zeiten davon gemacht hat. Auch sind die Bibelstellen viel zu sehr gehäuft, denn man findet, dass oft halbe Seiten damit angefüllt sind. Nicht das Viele, sondern mehr das Zweckmässige scheint auch hier vorzüglich berücksichtigt werden zu müssen.

Predigten auf die Aposteltage des ganzen Jahres, über die Episteln. Zum Vorlesen in Landkirchen und zur häuslichen Erbauung. Von Aug. Wilh. Ludwig Herrklotzsch, er-

stem Pred. zu Jessnitz im Herz. Anhalt-Dessau. Meiningen, Keysnersche Buchh. IV. 90 S. 4. 16 Gr.

In dem Vorworte erklärt der Vf., dass diese Predigten auf ausdrückliches Verlangen des Verlegers seyen ausgearbeitet worden und zugleich theilt er seine Ansicht darüber mit, wie ein Vortrag vor einer Landgemeinde müsse eingerichtet werden. Die dabei ausgesprochenen Grundsätze billigt Ref. durchaus und er kann auch dem Vf. das Zeugniss geben, dass dieser denselben gemäss gearbeitet habe. Die Aposteltage, wie sie vielleicht noch in der Umgegend des Verfs. gefeiert werden, sind in 10 Predigten berücksichtiget; die Auswahl der Hauptsätze zeugt von dem prakt. Streben des Vfs. Nur ein Thema hat Ref. anstössig gefunden, nemlich am Tage der Bekehrung Pauli über Act. 9, 1—22, wo der Hauptsatz so ausgedrückt ist: «Mag man über die sogenaunte Bekehrung des Apostels Paulus denken wie man will, so ist und bleibt sie doch immer ein höchst merkwürdiges und wichtiges Ereigniss.« Die Bedenklichkeiten und Zweifel, die dem gemeinen Zuhörer durch die Wahl solcher Sätze veranlasst werden, sind immer überwiegender, als der Nutzen der Belehrung, der dadurch gestiftet werden dürfte.

Predigten von Martin Harring, Diak. zu Neuenkirchen im Niederdithmarschen. Schleswig, Kochsche Buchh. 1820. II. 95 S. 12 Gr.

Obgleich der Vf. dieser Predigten in der Vorr. einen Grund anzuführen scheint, warum er seine Arbeit zum Druck befördert habe; so besteht doch dieser Grund in weiter nichts, als in den Worten: «Zu welchem Zwecke ich diese Predigten gehalten habe, zu eben dem Zweck erscheinen sie auch itzt im Publicum.« Es sind in diesem Bändchen überhaupt 7 Vorträge enthalten, eine Wahlpredigt, eine Ordinationspredigt (hier so viel wie Antrittspredigt) einige Festpredigten und einige Vorträge über frei gewählte Texte. Der Vf. legt es nie darauf an, seinen Gegenstand völlig zu erschöpfen, sondern er berührt nur das, was passend für den Ideenkreis seiner Zuhörer zu seyn schien. Darum erheben sich diese Predigten auch nicht über das Gewöhnliche und sie haben nur das Verdienst, dass das Bekannte fasslich vorgetragen wird. So lobenswerth diess Ref. findet, dass

sich der öffentliche Religionslehrer zu der Fassungskraft seiner Zuhörer herabstimmt, so wenig scheint es ihm doch nothwendig, dass Arbeiten dieser Art im Druck erscheinen, da ja jeder einigermaassen geübte Prediger fähig seyn muss, einen solchen Vortrag zu halten. Die Predigten am Oster- und Pfingstfeste: Welches sind die Wirkungen der Auferstehung Jesu; und: Woraus lässt sich die Göttlichkeit der Lehre Jesu beweisen, möchten in dieser Sammlung zu den bessern gehören. Uebrigens darf der Vf. wenigstens nicht in der Gegend, wo Ref. lebt, die Besorgniss hegen, wie er in der Vorrede gethan hat, dass man angelegentlich frage: ob sein Büchelchen für oder wider Harms geschrieben sey. Bei uns hat man sich um Herrn Harms willen nie in verschiedene Parteien getrennt.

Predigten in der Grossherzogl. Hessischen Hofkirche zu Darmstadt gehalten von Ernst Zimmermann, Grossherz. Hofpred. Vierter Theil. Darmstadt, 1822. Leske. VIII. 558 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Auch dieser Theil der Zimmermannschen Predigten steht an Werth den ersten Bänden nicht nach. Was wir von denselben früher rühmten: Klarheit in der Diction, fruchtbare Auswahl der Hauptsätze und sorgfältige Ausführung im Einzelnen, diess müssen wir auch wieder bei dieser Sammlung als Vorzüge anerkennen. Unverkennbar ist es, dass sich der Vf. den verstorbenen Reinhard zum Muster wählte und wir dürfen ihn auch keineswegs einen unglücklichen Nachahmer nennen. Inzwischen darf diess nicht so gedeutet werden, als schriebe der Verf. sein Muster aus; nein, Ref. hat sich die Mühe gegeben, einzelne Predigten, die ihm viel Aehnliches mit Reinhardischen zu haben schienen, zu vergleichen, und er hat gefunden, dass Hr. Zimmermann nach Materie und Form unabhängig und selbständig arbeite. Zur besondern Empfehlung gereicht auch diesen Predigten noch, dass sie sich genau an die Bedürfnisse der Zeit anschliessen und die nächsten Umgebungen des Verfs. scharf berücksichtigen. Dabei wollen wir jedoch nicht verkennen, dass auch in diesem Bande ein Vortrag vor dem andern grössere Vorzüge habe. Es sind in der gegenwärtigen neuen Sammlung 30 Predigten enthalten, die sich grösstentheils an die Evangelien anschliessen. Mit vielem Interesse hat besonders Ref. folgende Predigten gelesen: Am 1. p. Epiph.

Jesus, ein lehrreiches Vorbild für die Jugend. — Am Sonnt. Invocavit; Was unsre Tugend schützen kann in der Stunde der Versuchung. — Am Sonnt. Judica: Der Hass gegen die Wahrheit. — Am Sonnt. Miser. Dom. In welchem Sinne Jesus die gesammte Menschheit zu einem Ganzen zu vereinigen gedachte. — Am 15. p. Trin. Die Natur, eine kräftige Trösterin bei allem, was uns bekümmert. — Am 21. p. Trin. Fruchtbares Nachdenken über die Erfahrung, dass häufig hohe Freude aus herbem Schmerze sich entwickele u. s. w.

Festpredigten von D. Ernst Gottfr. Adolph Böckel. Berlin, Rücker, 1822. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese homilet. Arbeiten des Hrn. D. Böckel verdienen nicht minder mit Achtung aufgenommen zu werden. Auch sie befleissigen sich einer fruchtbaren Klarheit und bestätigen durch den Eindruck, welchen sie in dem Leser zurücklassen, die alte Wahrheit, dass, was auch eine gewisse Gattung von Predigern in unsern Tagen dagegen sagen mag, der Weg zum Herzen durch den Verstand immer der wirksamste bleibt. Unverkennbar fühlt sich der Wille begeistert für das, was dem Denkvermögen als wahr, wichtig und wohlthätig ist geschildert worden und diese Begeisternng behält das Eigenthümliche, dass sie dauernder ist, als die Aufregung des Gemüthes einzig und allein durch Gefühl und Phantasie bewirkt. Diese Erfahrung machte auch Ref. nach dem Lesen der genannten Predigten. Sind sie auch fast ohne allen rednerischen Schmuck, so ist doch auch die Diction nicht vernachlässiget und der Ideenreichthum, so wie die zweckmässige Tendenz auf das Praktische machen das Lesen dieser Vorträge anziehend. Sie sind alle über freie Texte gehalten und handeln nachfolgende Themata ab: Am Neujahrstage: über 1 Cor. XIII, 11. Dass die Strenge der Forderungen, welche die Pflicht an uns thut, sich mit jedem Jahre vermehret. — Am grünen Donnerstage über 1 Cor. 10, 16. Das Abendmahl Jesu als ein wohlthätiges Mittel mit ihm selbst in die innigste Verbindung zu treten. — Am Charfreit. über Joh. XIX, 30. Wie glücklich wir einst sterben werden, wenn wir, wie Jesus sprechen können: es ist vollbracht. — Am Osterfeste über 1 Petr. I, 3—4. Ueber den Einfluss, den die Auferstehung Jesu auf unsere Hoffnungen hat. — Am Bettage über Röm. XI, 33—36. Ermunterungen zur Ehrfurcht ge-

gen Gott. — Am Himmelfahrtstage über Joh. 16, 5—7. Wie vortheilhaft es für die Verbindungen ist, in denen wir leben, wenn wir stets an die Zeit denken, wo sie sich auflösen werden. Am Pfingstf. über Offenbar. XII, 10—12. Die wohlthätigen Aufklärungen, welche der Sieg des Evangelii, über den Rath Gottes mit unserm Geschlecht enthält. Am Erndtefeste über Ps. LXV, 10—12. Das Erndtefest als eine heilsame Erinnerung an unsere Abhängigkeit. — Am Reformationsfeste über 1 Cor. 1, 10—13. Ueber die Trennung der neugebildeten evangel. Kirche im 16ten Jahrh. — Am Todtenfeste über Joh. 16, 20. Fruchtbare Uebersicht der Bande, die uns mit unsern vollendeten Freunden verbinden. Am 1. Adv. über Pred. IV, 17. Sorgfältige Prüfung unsers Sinnes für die öffentl. Uebungen der Andacht. — Am Weihnachtsfeste über Luc. II, 14. Der Friede, den Jesus auf Erden gestiftet hat. — Am letzten Tage im Jahre über Pred. Sal. 7, 16. Fruchtbares Nachdenken über unsere Unbekanntschaft mit der Zukunft.

Denkmal eines gemeinsamen Wirkens für Gottes Reich auf Erden. Zwölf Predigten über Vormittags- und Nachmittagstexte in den Jahren 1819—21 *in der Universitätskirche zu Leipzig gehalten und herausgegeben von den am dritten Reformationsjubelfeste angestellten Nachmittagspredigern. Leipzig,* 1822. *Reclam. XIV.* 248 *S. 8.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

In der Vorrede zu diesen 12 Predigten hat Hr. M. Küchler den Zweck derselben näher angedeutet, indem er sie angesehen wissen will als einen Beweis, wie ein Verein junger Homileten die Aufgabe ihres Berufs zu lösen suche. Es war nemlich am Reformationsjubelfest, als man die Universitätskirche in Leipzig, nachdem sie in den verhängnissvollen Kriegsjahren zu einem Krankenhospitale war gebraucht worden, wieder aufs neue zu gottesdienstlichen Versammlungen einweihete. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Anzahl Candidaten des Predigtamts, wie es schon vorher der Fall gewesen war, als Nachmittagsprediger an dieser Kirche angestellt, und diese jungen Männer fassten den Entschluss, durch den Druck von einigen ihrer gehaltenen Predigten dem Publicum Beweise ihres homilet. Strebens und Fleisses zu geben. Zu dem Ende haben 4 Individuen als Vesperpr. jeder 3

Predigten zu einer gemeinschaftl. Sammlung beigetragen, nämlich Hr. M. Freytag (jetzt Diac. in Meissen), Hr. M. Küchler (jetzt Lehrer an der Nikolaischule und akademischer Privatdocent, der aber auch die Nachmittagspr. Stelle niedergelegt hat und nur noch zuweilen früh predigt) Hr. M. Lutz (noch Lehrer an der Bürgerschule), und Hr. M. Weicker (jetzt Diak. in Chemnitz). Von dem erstern wurden geliefert eine Predigt am Johannisfeste 1820 Vormittags über Luc. 1, 57—80. Die Predigt Johannis des Täufers an uns, die Jünger des Herrn. — Am Sonnt. n. Weihnachten 1820, Vormittags über Luc. II, 33—40. Wie heilsam es sey, in den letzten Stunden des scheidenden Jahres das Wort der Religion, an dieser Grenze der Zeit die Stimme der Ewigkeit zu vernehmen. — Am ersten Pfingstfeiertage 1821 Vormittags über Joh. 14, 23—31. Dass wir im christl. Pfingstfeste selbst die beste Anleitung und Ermunterung finden, unser ganzes Leben ebenfalls zu einem heil. Pfingsttage frommer Begeisterung zu machen. — Hr. M. Küchler lieferte als Beitrag folgende Predigten: Am ersten Pfingstfeiertage 1819 Nachmittags, Apostelgeschichte 2, 1—11. Ueber die wahre christl. Begeisterung, die nach dem Vorbilde der Apostel alle Glieder der Gemeinde des Herrn beleben und regieren muss. — Am 2. Sonnt. nach Trinit. 1820, Vormittags über Ps. 39, 7. Welch einer Thorheit die sich schuldig machen, die ihr Herz an das Zeitliche und Irdische hängen. Am Feste der Verk. Mariä 1821 Vormittags über das gewöhnl. Festevangel. Einige Regeln, die der Christ zu befolgen hat, wenn sein frommer Glaube mit Zweifeln ringt. Hr. M. Lutz trug bei: eine Predigt am 22. Sonnt. p. Trinit. 1820 Vormittags über Ps. 103, 13—14. Von Gottes erbarmender Liebe. — Am 4. Sonnt. des Advents 1820 Vormittags über Joh. 1, 19 ff. Wie werden wir des Weihnachtsfestes wahrhaft froh? Am 5. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung 1821 über Coloss. 3, 12—17. Das Leben des Christen ein fortgesetzter Gottesdienst. — Hr. M. Weicker predigte am 19. p. Trin. 1819 Vormittags über Matth. 9, 1—8. Auch wir sollen beten: Herr stärke uns den Glauben. — Am 15. p. Trinit. 1820 Nachmittags über Gal. 5, 25. Wandelt im Geist! Am 17. p. Trinit. 1820 Vormittags über Genes. 2, 3. Von der hohen Würde des Sonntags. Die Sorgfalt, womit diese Predigten insgesammt gearbeitet sind, so wie das Gelungene derselben im Einzelnen wird kein unparteiischer Leser verkennen wollen. Sämmtliche junge Redner berechtigen

bei fortgesetztem Fleisse zu der sichern Hoffnung, dass sie würdig vorbereitet in neue Aemter bereits eingetreten sind oder noch eintreten werden.

Der Weg durch die Wüste. Ein evangelisches Cabinetsstück (nach Act. 8, 26—40.) von Joh. Heinr. Bernhard Dräseke, der heil. Schr. Doct. Lüneburg, Herold und Wahlstab, 1821. XVIII. 362 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Begebenheit auf der «Strasse gen Gaza, die da wüste ist» stellt zwei interessante Charaktere (Philipps und des Kämmerers) und mehrere Hauptpuncte der ersten christl. Geschichte auf. Der Verf. der 15 Predigten darüber durfte nichts (wie in den Predigten über das am Jakobsbrunnen Vorgefallene 1817) willkürlich anknüpfen oder Fremdartiges eintragen; vielmehr suchte er das in ihr Gegebene in seiner Ganzheit aufzustellen, in seiner Bedeutung zu erfassen, in seinem Zusammenhang zu entwickeln, in seinen höhern und allgemeinen Beziehungen zu würdigen. Ein evangel. Cabinetsstück nennt der Vf. diese Predigten, theils «weil hier der Blick in manche stille Tiefe des evangel. Glaubens fällt» theils, weil er wünscht «der Leser möge diese Schilderung von dem Wege durch die Wüste vor sich hinhängen in sein Kämmerlein und zu einer sinnigen Betrachtung derselben manchmal zurückkehren, wenn alles um ihn her schweigt.» Sie führen noch einen zweiten allgemeinen Titel: Gemälde aus der heil. Schrift. Erste Sammlung: Der Weg durch die Wüste. Von J. H. B. D. etc. weil der Verf. auch wohl noch andere Stücke der heil. Geschichte auf dieselbe Art vorzunehmen Willens ist. Die behandelten Gegenstände sind: Philippus; der Kämmerer; das Zusammentreffen; das Lamm der Schlachtbank; die Lebenslänge, die Niemand ausredet; des Kämmerers Forschblick; die Predigt von Jesu: 1. ihr Zweck; 2. ihr Weg; 3. ihr Geist; 4. ihr Segen; der Glaube; die Taufe; die Trennung; Abschiedsblicke auf den Kämmerer; der Feierabend nach dem Tagewerke; Abschiedsblicke auf Philippus. Seiner Behandlungsart ist der Vf. treu geblieben. Hören wir ihn selbst! «In meinen Vorträgen vermissen die Leute, die sich auf die homiletischen Richterstühle setzen, viererlei: das wird auch hier wieder vermisst werden. Nämlich 1. das rationalistische System; 2. der Leisten der Schule; 3. eine kluge Unschuldigkeit,

die sich um die Welt nicht kümmert; 4. eine zahme Co rectheit, die in keinem Worte gegen das liebe Herkommen z verstossen wagt.» Ein fünftes, das Haschen nach Orig nalität in Wendungen und Ausdrücken, ist doch verge sen, wenn es nicht unter 4 begriffen ist. Des viel Guten, auch in diesen Predigten, brauchen wir nicht e Erwähnung zu thun.

Auswahl von Predigten, grösstentheils an Sonn und Festtagen, gehalten von Karl Heinric Fuchs, d. Theol. Dr. Consist. Rath u. Haupt pred. in Ansbach. Nürnberg, Riegel und Wies ner, 1821. VIII. 210 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Achtzehn Predigten, die sich zwar nicht gerade dur ganz besonders ausgesuchte Materien (zwey Nr. 2 und 1 haben dasselbe Thema: der Christen wahre Weishei sind jedoch, wie durch die untergelegten Texte, so dur Inhalt und Ausführung wesentlich verschieden) wohl ab durch die zweckmässige, einfache und allgemein ve ständliche, nicht weitschweifige oder überladene, und d her auch leichter zu fassende Behandlung derselben, dur die brauchbare und eindringende Anwendung auf das Le ben, durch einen reinen und ungekünstelten, nicht lebhaften, Vortrag, auszeichnen, nebst einer Altarrede v der Feier des heil. Abendmals als am Tage vor de Osterfeste, wo die Fürstin von Thurn und Taxis es der evang. Kirche zu Regensburg, an ihrem Geburtstag feierte. Ihr sind diese Predigten zugeeignet, die gew auch für häusliche Erbauung nützen werden.

Einige Predigten und religiöse Vorträge v Martin Gottlieb Conrad. Dresden, ge in der Kön. Hofbuchdr. XVI. 87 S. 8. 8 Gr.

Besondere Umstände, welche nur die theilnehmend Freunde und Bekannten des Vfs. wissen, haben die du zahlreiche Subscribenten (deren Namen S. VII—XVI fü len) unterstützte Herausgabe dieser 11 theils Predigte theils religiösen Reden veranlasst. Unter ihnen befin sich auch die Abzugspredigt des Vf., so wie mehrere R den im Lager und vor den Cadets in Dresden (dem A enthaltsort des Vfs.) gehalten. Die kurze Vorr. entwa net die Kritik, die sonst auch auf mehrere Correcth dringen könnte, und wir wünschen, «dass die Hoffnu

dadurch beförderter Erbauung, (die aber keineswegesallein Sache des Geschmacks ist) erfüllt werden möge.

Patristik.

Corpus Patrum graecorum, graece et latine. Tomus primus. Eusebii Historia Ecclesiastica et de Vita Constantini M. Libri IV. Francofurti ad Moenum. In libr. Hermannia. Auch mit dem besondern Titel: Eusebii Pamphili Ecclesiasticae Historiae Libri X. Eiusdem de Vita Constantini M. Libri IV. Nec non Constantini Oratio ad Sanctos et Panegyricus Eusebii. Graece et Latine. Ad fidem optimorum librorum edidit, selectam lectionis varietatem notavit, indices adiecit Ernestus Zimmermannus, S. S. Theol. Dr. MDCCCXXII. VI. 1252 S. grösst. 8. 9 Rthlr.

Diess ist der Anfang der vor einigen Jahren versprochenen Sammlung der griech. Kirchenväter, die alle Unterstützung verdient und hoffentlich auch finden wird, da das Lesen und Benutzen der vorzüglichern griech. Kirchenschriftsteller, auch unter den protest. Theologen und Philologen sich wieder erneuert hat. Ueber den Zweck und die Einrichtung der ganzen Sammlung und die Bearbeitung des Eus. insbesondere wird der Hr. Hofpred. D. Zimmermann, der sich dadurch kein kleines Verdienst erwirbt, zu anderer Zeit, itzt durch Geschäfte und Unpässlichkeit behindert, ausführlicher belehren. M. vergl. dessen Monatsschrift f. Predigerwiss. Th. II, S. 245 ff. Der Abdruck ist nach dem Vales. Texte gemacht, geändert nur, wo die neuern (Cambridger und Stroth.) Ausgaben einen richtigern Text lieferten, oder die Verdorbenheit des gewöhnlichen Textes die Aufnahme einer muthmasslichen Verbesserung nothwendig machte. Nur die wichtigsten abweichenden Lesarten sind angemerkt, die Citate im Texte in kleinen Noten genauer angezeigt, auf jeder Seite die ihr entsprechenden Seitenzahlen der Amsterdamer, Cambridger, Mainzer, Turiner Ausgaben angegeben, vollständige Schriftsteller- und Sach-Register beigefügt, für correcten und guten gr. und lat. Druck gesorgt. Da diese Ausgabe so stark geworden, so ist sie in 2 Theile getheilt, die also besonders gebunden

werden können. Es wäre vielleicht ein Bändchen kritischer (denn mehrere Stellen des Eus. sind von neuern Kritikern und Historikern gelegentlich verbessert worden) und historisch-exegetischer Anmerkungen zu wünschen, wodurch das zweckmässige Lesen dieser Schriften sehr befördert werden würde.

Selecta Patrum ecclesiae capita ad εἰσηγητικὴν sacram pertinentia. Quorum particula secunda edita Gymnasii Turicensium Carolini novum cursum — indicit Jo. Casp. Orellius, Eloq. P. Accedit Index lectt. publl. atque privv. Turici, typis Orellii etc. 1821. 41 u. VI S. 8. 8 Gr.

Diess ist die Fortsetzung des vorher erwähnten, so viel besprochenen Programms. Daher auch in der Einleitung der Hr. Vf. die «fatuas indoctorum reprehensiones» erwähnt. «Etenim (setzt er hinzu) duo proposita mihi video: aut verum (nemlich das, was er für wahr hält) libere docebo, quod praeplacet (in welchem alten latein. Schriftst. mag diess Wort wohl gefunden seyn?) quamvis offensiunculae quaedam erunt accipiendae; aut verum silentium premere iubebor, quod, etsi invito animo, feram tamen; neque enim propterea veritas ipsa delebitur; sed ut, quod tertium restat, scienti mendacia erroresque sint propagandi, eo vero nulla humana vis unquam me adiget. Prudentioribus, quos dicunt, istiusmodi fallaciae sunto!» Bisweilen drückt sich der Hr. Vf. wohl zu derb aus, wie wenn er «ridiculum illud de κυρίῳ sive protevangelio (Urevangelium) somnium» nennt. Was so manche scharfsinnige und bejahrte Forscher für wahrscheinlich hielten, kann doch so lächerlich wohl nicht seyn. Oder kann es Lachen erregen, wenn man annimmt, dass frühzeitig eine kurze Geschichte Jesu, eine kleine Sammlung von Aussprüchen und Reden aufgezeichnet worden ist, um die mündliche Ueberlieferung zu fixiren und den falschen Sagen zu begegnen? Im gegenwärtigen Progr. werden die Zeugnisse der ältern Kirchenväter von dem Ev. des Matth., dem Evang. nach den Hebräern, dem Marcus, Lucas und Marcions Evang. aufgeführt und mit kritischen und historischen Anmerkungen begleitet, mit Berücksichtigung anderer Schriften, z. B. der wenig bekannt gewordenen Schrift: Emmerich diss. de Evangg. sec. Ebraeos, Aegyptios atque Justini. Argent. 1807. Auch die Bruchstücke des Evang. nach

den Hebräern sind S. 20 gesammlet. Vom Ebionit. Ev. S. 22. Ueber das des Marcions sind S. 35 ff. folgende Sätze aufgestellt: es gab allerdings ein eignes, Christi Reden und Thaten im Zusammenhange vortragendes Ev. des Marcion; es war diess keine Abschrift eines Urevangelium, und Tertull. nennt es nur ironisch das pontische; es war ein und dasselbe mit dem kanonischen des Lukas, und hat uns auch, vornemlich wo es mit den Handschr. der occidental. Recension übereinstimmt, die ächte Lesart des Lukas erhalten; einigemal hat M. seiner Lehre zu Gefallen, den Lukas, vornemlich durch Weglassungen verfälscht; Tertull. und Epiphanius sind zu unbillig gegen ihn; er wird entschuldigt, weil man überhaupt in seinem Zeitalter solche Interpolationen für erlaubt hielt, theils weil er, wie mehrere Zeitgenossen, das Ev. Lucä nicht als ein heiliges Buch ansah (aber er wollte doch das seinige dafür angesehen wissen!) oder wie Faustus über die Evv. urtheilte (schwerlich); er ist bei der Verstümmelung des Lucas nicht kunstmässig oder nach festen Grundsätzen verfahren; betrügerisch verschwieg er den Namen des Lukas (könnte er nicht eine Abschrift des L. gehabt haben, der, wie öfters in den alten Handschr., der Name fehlte?); Tertull. hat keine griech. Handschr. vom Ev. des Lukas und dem des Marc. gehabt und daher ist auch sein Urtheil über die Recension des letztern nicht sehr gewichtig. — Die gegenwärtigen Lehrer am Colleg. Carolinum zu Zürich sind (nach dem Lect. Verz.) die Herren: Joh. Cph. Tobler, Prof. d. Theol. (dessen Stelle Pr. Usteri vertritt), Geo. Gessner Pr. d. Pastoral-Th., Joh. Heinr. Bremi, Prof. pro veritatate relig. Christ., Heinr. Hirzel, Prof. der Theol., D. Carl Salomo Schinz, Prof. der Physik, Joh. Schulthess, Prof. d. Dogm. u. Exegetik, Friedr. Salomo Ulrich, Pr. d. griech. Spr., Leonh. Usteri, Prof. d. hebr. Spr., Jakob Horner, Pr. d. Moral u. des Naturrechts, Heinr. Escher, Pr. d. Gesch., Casp. Horner, Pr. d. Mathem., Jakob Pestaluzzi, Prof. d. Kirchengesch. und Katechetik, Jo. Casp. v. Orelli, Pr. d. Bereds. — Die Schüler sind getheilt in die philosophische, philolog. und theol. Classen. Am Coll. Humanit. lehren 5 Professoren: Joh. Jak. Ochsner, Prof. d. griech. und lat. Spr., und die vier schon genannten Leonh. Usteri, Heinr. Escher, Caspar Horner u. Jak. Pestaluzzi. Preisfragen werden aufgegeben.

Des heiligen Chrysostomus sechs Bücher vom Priesterthume. Uebersetzt und mit Anmerkungen erläutert von J. Ritter, Baccal. d. Theol. und kathol. Pred. in Berlin. Berlin, 1821. Vossische Buchh. XXIX. 288 S. 8. 1 Rthlr.

Die (von Joh. Albr. Bengel brauchbar bearbeitete, 1725 herausgegebene) Schr. des Chrysost. ist immer sehr geschätzt, wenn sie gleich für unser Zeitalter unbefriedigend ist doch im Original gelesen zu werden verdient, hat fast zu gleicher Zeit zwei Uebersetzer gefunden, Hrn. D. Hasselbach in Stettin und Hrn. Ritter, deren keiner von der Bearbeitung des Andern etwas wusste. Hr. R. ist zwar dem Bengelschen Texte meist gefolgt, hat ihn aber verlassen, wo Montfaucon oder der ital. Uebers. und Herausg. Angelo Giacomelli, Rom 1757 einen richtigern Weg wiesen; in der Verdeutschung hat er sich vornemlich der Treue befleissigt, ohne unserer Sprache Gewalt anzuthun; übrigens grössere und kleinere Anmerkungen, vornemlich geschichtliche, antiquarische und die Gedanken des Chr. erläuternde beigefügt, aber keine solche gelehrten, wie sie Bengel gab. In den Stellen, die Ref. verglichen, hat er den Sinn gut ausgedrückt, die Verdeutschung aber doch freier und sich weniger an die Worte des Textes, auch wo es möglich war, anschmiegend gefunden, als er erwartete.

Kriegswissenschaften.

Handbuch für Offiziere, worin die Anfertigung, die Konstruktion, der Gebrauch, die Behandlung und Beurtheilung der Militair-Schiesswaffen deutlich und zweckmässig auseinander gesetzt ist. Herausgegeben von v. Roggenbucke, aggr. Capitaine im 2ten (kön. preuss.) Schützen-Bat. und Präses der Kön. Gewehr-Revisions-Commission zu Suhl. Mit Kupfern und Tabellen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 1822. Erfurt, Keysersche Buchh. 205 S. 8. 1 Rthlr.

Man hat zwar schon recht schätzbare Schriften über diesen Gegenstand von Seydel, Rouvroy, Mauritius, indess unterscheidet sich die vorliegende hauptsächlich dadurch von ihnen, dass sie vorzugsweise auf das Bedürf-

niss des preuss. Offiziers Rücksicht nimmt, ohne indess den Jagdliebhaber unberücksichtigt zu lassen, welcher Kenntniss von seinem Gewehr zu erhalten wünscht. Der Vf., der als Präses einer Gewehrübernahme-Commission für die preussische Armee, an einem der bedeutendsten Fabrikorte lebt, war wohl ganz der Mann dazu, ein solches Buch in der grössten Vollständigkeit zu liefern; diess ist auch geschehen und was der Titel verspricht alles erfüllt. Die beigefügte Kupfert. enthält die Abbildd. aller Schlosstheile des preuss. Infanteriegewehres, die Tabelle die Dimensionen und das Gewicht aller Theile desselben Gewehres, wie sie normalmässig seyn sollen, und die Bestimmung in wie weit davon Abweichungen statt finden dürfen.

Unterricht über den Felddienst; für angehende Offiziere und für Unteroffiziere der Infanterie. Nach vorzüglichen Schriftstellern und eignen Erfahrungen bearbeitet von Fr. L. G. v. Arnold, Kön. Würtemb. Hauptmann etc. 1822. Stuttgart. XV. 298 S. 8. 12 Gr.

Der Vf., welcher bei dem Regimente, in welchem er dient, den theoretischen Unterricht über den Felddienst ertheilt, arbeitete dieses Buch zunächst aus, um seinen Zuhörern das Abschreiben des Mspts. zu ersparen, es enthält indess so gute Sachen, dass es wohl auch angehenden Offizieren anderer Armeen empfohlen werden kann. Sehr richtig theilt er seinen Stoff in drei Hauptabtheilungen: *Von den Sicherungs-Corps in der Position* (von den dem Feinde zunächst stehenden Wachen überhaupt, besondere Verhaltungen auf Feldwachen und Posten, Vertheidigung und Rückzug derselben, Haupt- oder Aufnahms-Posten, Lagerwachen, etwas über Cantonirungen). *Sicherungs-Corps während des Marsches* (allgemeine, im Vorrücken, im Rückzug). *Abgesonderte Detaschements* (allgemein, Patrouillen zu besondern Zwecken und Recognoscirungen, Ueberfälle und Hinterhalte, Allarmirungen und Scheinangriffe, Bedeckung der Transporte, Fouragirungen und Requisitions-Commandos). Das Ganze ist, wie gewöhnlich bei solchen Büchern, in katechetischer Form. Bemerkungen über Einzelnes, wo man vielleicht bisweilen anderer Meinung seyn könnte, sind hier nicht zu erwarten.

Medicinische Wissenschaften.

Medicinisch-practische Vorlesungen über die Natur und Heilung der Contagien von Val. Aloys Brera, M. D., Staatsrath, ord. Prof. der Therapie und Klinik zu Padua etc. Aus dem Italien. übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von A. Fr. Bloch, M. D. Halberstadt, Vogler. 1822. XVI. u. 480 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ref. kannte das Werk schon im Originale, und war Augenzeuge, mit welchem Beifalle es bald nach dem Erscheinen (1819) in Italien und Frankreich aufgenommen wurde. Brera ging aus unsers grossen Franks Schule hervor, hat ein Viertel-Säculum am Krankenbette und in grossen Spitälern verlebt, sich mit den Schriften des Auslandes bekannt gemacht, und sich durch seine eignen, die wir alle vortrefflich nennen, einen wohlverdienten Ruhm erworben. — Dieser Brera hat denn auch durch sein jüngstes Werk eine grosse Lücke ausgefüllt, welche die Compendien der prakt. Medicin in den Capiteln der ansteckenden Krankheiten gelassen haben. — Das Contagium (welches mit Miasma keinesweges identisch ist, eben so wenig eine contagiöse Krankheit mit Epidemien) entwickelt sich aus einem giftigen Herde, welcher in belebten und unbelebten Körpern verborgen und eingeschlossen ist, und theilt sich durch Berührung andern Menschen mit. Nicht faule Ausdünstungen, nicht der Wechsel der Luftbeschaffenheit, sondern die Nachlässigkeit der Sanitätsbeamten, die Verwegenheit, das persönliche Interesse und Unbedachtsamkeit der Menschen sind die Waffen, durch welche das Contagium seine Herrschaft ausbreitet (siehe Einleit.) Die Natur und das Wesen der Contagien thun sich durch ihre traurigen Wirkungen den Sinnen kund, und wie viel man auch mit Hülfe den Synthese und Analyse die Qualität und Quantität der Materie, aus welcher sie bestehen sollen, zu erforschen strebt, so bleiben ihre Elementarstoffe doch unbekannt (Abschn. 1). Eben so dunkel ist ihr Ursprung. Wir wissen zwar, dass eine durch Ansteckung entwickelte Krankheit allen gesunden Subjecten, die bei gehöriger Disposition mit dem Angesteckten in unmittelbaren Contact kommen, sich mittheilen kann; aber die Art und Weise, wie die Contag. *zuerst* entstehen, kennen wir nicht. Ob sie immer von aussen auf den disponirten lebenden Organism über-

gehen, ob sie das Produkt der im lebenden Organism selbst hervorgegangenen organischen Entartung seyen; in wiefern atmosphärische und diätetische Agentien dabei influiren, wird von der Erfahrung gelehrt, von der Autorität bestätigt und von der Vernunft versichert (s. Absch. 2). Ist das verderbliche Contagium ausgebildet, so sind zu seiner Fortpflanzung 3 wesentliche Bedingnisse nothwendig: ein Zwischenträger, an welchem der Ansteckungsstoff haftet; die Anlage oder Prädisposition; und die ansteckende Eigenschaft der einwirkenden Stoffe (Absch. 3). Die Contag. werden von dem Lymphgefässsysteme vermöge ihrer einsaugenden Kraft in den Zweigen desselben aufgenommen und ziehen von da, als eine reizende, mit der Lebenskraft unverträgliche Potenz die übrigen Systeme in Mitleidenheit. Diese Wirkung ist doppelt: denn sie verändert als reizende Potenz den normalen Standpunct der Vitalität und bewirkt eine übereinstimmende Veränderung in der Assimilation der organischen Materien, welche in einem wahren physisch-chemischen Prozess besteht, und welche den Organism nach und nach zu seiner gänzlichen Ausführung führen kann (4). Diese durch Contag. erzeugten Krankheiten zeichnen sich in ihrem Verlaufe durch bestimmte Perioden und eigenthümliche Phasen aus. Machen auch Complicationen diese Perioden zu unterscheiden oft schwer, so wird doch der gute Praktiker, wenn er mit Sorgfalt und Genauigkeit ihren Gang verfolgt, deren 5 wahrnehmen, wovon jede eigenthümliche Erscheinungen aufweist (5). Ungern reissen wir uns von diesem höchst interessanten Werke los, aber wir dürfen nur noch die übrigen Abschnitte namhaft machen. 6. Prognose; 7. Cur; 8. Vorbauungscur und 9. Nosographisch-klinische Darstellung der ansteckenden Krankheiten. Die Uebersetzung ist, einige §§. ausgenommen, gelungen und in einem angenehmen Style gegeben.

Zur Gährungschemie und Anleitung zur Darstellung verschiedener Arten künstlicher Weine, Biere u. s. w. von J. W. Doebereiner. Jena, Schmidt 1822. S. VI. u. 92 kl. 8. 12 Gr.

Die erste Hälfte dieser Broschüre nennt Vf. vorbereitend oder theoretisch. Er spricht daselbst von der Wein- und Essiggährung, von dem Zucker, der Stärke und von dem Ferment. Die Versuche, welche Vf. mit

diesen Producten chemisch anstellte, sind neu und ihm eigen. Den Zucker weiss er auch aus Stärke und Holz zu gewinnen, und verspricht, ihn bald auch aus der Kohle zu ziehen. Es ist wohl möglich, da alle Vegetabilien Zuckerstoff enthalten, aber diese Arbeit wird nicht lucrativ seyn. Der andere, der angewandte oder praktische Theil lehrt das Bierbrauen, die Bereitung des Essigs und der künstl. Weine. Die künstlichen Biere, deren Bereitung hier vorgeschrieben wird, kann jede Hausfrau fabriciren, so bald man erst aus Weizen- und Gerstenmalz Syrupe, die dazu nothwendig sind, bereitet und in Handel bringt. Die künstlichen Weine sind die in England beliebten Obstweine.

Zur pneumatischen Chemie von J. W. Doebereiner, Dr. ordentl. öffentl. Lehrer der Chemie, auf der Universit. Jena, Gross-Herzogl. Sächs. Weimar. Hofrath. Zweiter Theil. Auch unter dem Titel: Zur mikrochemischen Experimentirkunst. Mit 2 Kpfr. Jena, 1821. Croeker. S. 60. gr. 8. 8 Gr.

Mehrere zur pneumatischen Mikrochemie erforderliche Apparate, wovon einige neu sind, finden wir auf den Kpfrtafeln abgebildet, und im Eingange dieses Theils beschrieben. Vf. erfand und gebrauchte diese Instrumente bei seinen pneumatischen Versuchen, um die quantitativen und stöchiometrischen Verhältnisse der Säuren und Basen zu finden, in den organischen Substanzen die chemische Constitution zu erforschen, um die Mineralwasser einer solchen Untersuchung zu unterwerfen. Diese Arbeiten sind nicht uninteressant, besonders die mit verschiedenen Mineral- und Brunnenwässern vorgenommenen, welche das Resultat liefern, dass in mehreren derselben die elastisch flüssigen und fixen Bestandtheile in bestimmten stöchiometrischen Verhältnissen zu einander stehen.

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1822. 43ster Jahrg. Auch unter dem besondern Titel: D. J. B. Trommsdorff's Taschenbuch u. s. w. 3ter Jahrgang. Weimar Hofbuchhandlung der Gebrüder Hoffmann. 288 S. in Taschenformat. 21 Gr.

Die Einrichtung dieses Jahrgangs ist die bekannte der frühern. Wir bemerken von den zahlreichen Beiträgen für Waarenkunde, Pharmacie und Chemie vorzüglich folgende: Ueber die Chinabäume, welche die gelbe und braune Rinde liefern, vom Prof. Bernhardi. Chemische Untersuchung der Wachholderbeeren v. Herausgeber, der Kubeben von Vauquelin, des weissen Pfeffers von Lucae. Die Blausäure wird auf eine einfache Art bereitet von Trommsdorff; der Mineralkermes mit ätzenden Alkalien v. Hensmann. Ueber die Salze spricht sich Pulin, über die Bildung des Schwefeläthers Van Mons aus. Von Theodor von Grothuss sind 2 neue Arzneimittel vorgeschlagen, die Anthrazothionsaure (Schwefelblausaure) Eisentinctur wider geschwächte Verdauung und die schon von Doebereiner gerühmten Gährbäder. Ausser diesen sind noch Moschus, Phosphor, Mercur u. dergl. einer Untersuchung unterworfen.

Samuel Parker's chem. Abhandlungen und Versuche für die Künste und Manufacturen in Grossbrittannien. Aus dem Engl. übersetzt. Erste Abthl. mit Abbildungen auf 8 Tafeln. Weimar, Landes- Ind.-Comptoir. 1821. S. VIII. u. 280. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Vf. welcher durch mehrere chemische Beiträge und einen chem. Katechismus bekannt ist, besitzt eine nicht unbedeutende Fabrik, die ihm manches chemisches Resultat liefert. Auch hat er mehrere Jahre darauf verwendet, die bedeutendsten Manufakturen und Fabriken Englands zu bereisen, und gibt nun die Früchte seines Forschens zum Besten. Er wählte den Kohlenstoff, die fixen Alkalien, die Schwefelsäure, den Salmiak, welche Producte er chemisch und physisch untersucht, ihre technische Nutzanwendung lehrt, und spricht noch am Ende von der wichtigen Kunst des Bleichens. Wer da weiss, wie gross der Nutzen jener Naturerzeugnisse, und wie mannichfaltig ihre Anwendung in Manufacturen und Künsten ist (von ihrem medic. Gebrauche ist hier die Rede nicht), wird dem Vf. gern folgen und ihm dankbar gestehen, dass er nicht nur das Wesentlichste, sondern auch manches Neue oder wenig Bekannte liefert. Wohl bleibt zu wünschen übrig, dass Vf. im Vortrage sich mehr zusammengehalten und die vielen Episoden weggelassen haben möchte. Die Kohle z. B., ist am meisten

im Demant enthalten u. s. w. Dabei erfahren wir, dass man ihn nach Karaten verkauft, dass ein solcher 4 Gran enthält, dass ein geschliffener Dem. von diesem Gewicht 6 Pf. Sterling gilt; die Art und Weise den Werth weiter hinaus zu bestimmen, dass der grösste (in Petersburg) 3 Millionen 640,000 Pf. St. werth ist u. s. w. Die Kohle wird zu Schiesspulver gebraucht. Das führt den Vf. zu Seiten langen Untersuchungen, wer der Erfinder desselben gewesen. Die Kohle ist auch in der Wolle enthalten und dabei folgen statistische Betrachtungen über Wollmanufacturen und eine Lobeserhebung der engl. Regierung, die alles gethan, um ihre Nation zu Manufakturisten zu machen, die Kupfer versinnlichen theils die Art obige Producte zu gewinnen, theils sie zu bearbeiten, theils die Kunst zu bleichen.

Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- u. Kinderkrankheiten. Herausg. von B. Elias v. Siebold, der Philos. Medicin, Chir. u. Geburtsh. Doctor, königl. preuss. geheimen Medicinalrathe etc., ö. o. Prof. der Medicin u. Geburtshülfe auf der Univers. zu Berlin. B. III. St. III. Mit einem Steind. Frankf. a. M. Franz Varrentrapp. 1822. 8. 377—680 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In dieser bekannten und gehaltvollen Zeitschrift finden wir 1. den 3ten Bericht der Entbindungsanstalt der Universität zu Berlin u. der damit in Verbindung stehenden Poliklinik für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugeborner Kinder Krankh. vom Winter und Sommersemester 1818—19 vom Herausgeber. Die Ausbeute in diesem Fache ist nicht minder reichlich an belehrenden und seltenen Fällen. Wir rechnen dahin mehrere Zangen- künstliche Fussgeburten, eine künstliche Frühgeburt, eine Entbindung an einer Mutter mit putrescentia uteri, eine andere mit erfolgter innerer Blutung, ein im Wochenbette entstandenes glücklich geheiltes erysipelas pustulosum faciei und eine eben so glücklich behandelte mania puerperalis. — 2. Eine gediegene Abhandlung vom k. k. öster. Rathe und Professor Dr. W. J. Schmidt, über das Zurücklassen des Mutterkuchens. Aus diesem gehaltreichen Aufsatze geht hervor: dass es besser ist, da, wo bei grosser Gefahr beides, das Vermögen der Natur und das der Kunst unberechenbar sind, der Natur zu vertrauen, als sie durch eine *gewagte* Kunst um ihre letzte Kraft

zu befrügen. Uebrigens beweisen doch die angehängten Kindbettgeschichten, dass, wo die Placenta nicht weggenommen werden kann, und diese durch Suppuration von der Mutter gehen muss, das Leben solcher Unglücklichen in die grösste Gefahr geräth, wo die Kunst nicht immer ausreicht. — 3. Bemerkungen über einige praktische geburtshülfliche Gegenstände vom Medicinalrath D. Ritgen. Es ist dies eine Anti-Kritik gegen die seinem Werke über die geburtshülflichen Anzeigen gemachte Vorwürfe. — 4. Beobachtung eines seltenen hornartigen warzenähnlichen Hautauswuchses bei einer 1½ Jahre stillenden und zu gleicher Zeit schwanger gewordenen Frau, vom Hofrath Dr. Zipp. Hierzu der Kupferstich. Dem Vf. kamen mehrere Fälle solcher Afterproductionen einer luxuriösen Lymphe vor. Diese Erscheinungen sind nicht neu, aber interessant, weil sie nicht so sehr häufig sind. — 5. Ramsbothom's Beobachtung des glücklichen Erfolgs mehrerer künstlicher Frühgeburten bei einer und derselben Frau. Aus dem Engl. übers. vom seel. Dr. Albers. Eine Frau mit engem Becken hatte ein lebendes kleines, ein todtes grosses Kind geboren, und wurde von dem 3ten ebenfalls grossen Kinde durch Perforation entbunden. Vf. veranstaltete daher bei den 4 folgenden Schwangerschaften im 8ten Monate die künstliche Frühgeburt, und war glücklich. — 6) Literatur. Wir übergehen diese, da sie den Lesern des Repertoriums bekannt ist.

Handbuch der Hebammenkunst von Thomas Lederer, ehemal. Assistenten an der practischen Schule der Geburtshülfe in Wien. I Th. mit 8 Kupfert. Wien, Armbruster 1822. S. VIII. u. 144. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Dieses Handbuch entspricht seinem Zwecke ganz, denn es ist in demselben mit lobenswerther Kürze, ohne Beeinträchtigung der Deutlichkeit, in einer reinen verständlichen Sprache alles vorgetragen, was einer Hebamme zu wissen nöthig ist, und mit Behutsamkeit das weggelassen, was ihnen unnütz oder durch sie so oft schädlich geworden ist. Dann und wann weicht Vf. zwar von den bessern Lehrbüchern der Geburtshülfe ab, wir können ihn aber deshalb nicht tadeln, den Rath ausgenommen, welchen er Hebammen gibt, bei Untersuchung stehender Schwangern, den Ellenbogen der tou-

chirenden Hand auf das entgegengesetzte Knie zu stützen. Der erste Abschn. spricht von dem weibl. Körper überhaupt und von den Geschlechtstheilen besonders, von der Schwangerschaft, von dem m. Eie und dessen Theilen, von der Geburt (es werden nur 3 Perioden angenommen) und der Art und Weise, wie das Kind in regelmässigen Geburten durch das Becken geht. Im andern Abschn. ist die Untersuchung, das Verhalten der Schwangern, das, was eine Hebamme vor, während und nach der Geburt zu thun habe, die Behandlung und Pflege der Wöchnerinnen durch die Hebamme, und die Pflege der neugebornen Kinder, Gegenstand der Lehre. Diese 2 letzten Capitel enthalten so viel Vernünftiges und Gutes, dass jede Hebamme sie auswendig lernen sollte. Papier und Druck sind zu loben; nicht minder die hinzugefügten Kupfertafeln, deren Zeichnung Lederer selbst besorgte. An der 2ten und 3ten Figur der 2ten Tafel fehlen einige zur Orientirung nöthige Buchstaben.

Handbuch der Geburtshülfe für Hebammen von Dr. A. Clemens Schwarzer, ord. öff. Professor der Geburtshülfe an dem k. k. Lyceum zu Olmütz etc. Wien, 1822 Heubner. S. XIII. u. 440. kl. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

In der ersten Hälfte dieses Handbuchs werden die weiblichen Geburtstheile mit den ihnen zunächst liegenden Organen, die Brüste mit ihren Verrichtungen, die Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Stillungsperiode und Pflege der Wöchnerin und des Säuglings, in so fern dies alles regelmässig ist, beschrieben; in der andern Hälfte hingegen von den regelwidrigen und krankhaften Zuständen der Schwangerschaft gesprochen, von den schweren und regelwidrigen Geburten 1. wegen Fehler und Krankh. am Körper der Gebärenden, 2. wegen Fehler und Krankh. des ganzen Eies, 3. des Kindes, 4. wegen Fehler der zum Kinde gehörigen Theile; endlich von den regelwidrigen Erscheinungen u. kränklichen Zufällen der Wöchnerin und Neugebornen, und zuletzt von den Pflichten der Hebamme in kirchlichen und gerichtlichen Angelegenheiten. — Eine nähere Ansicht der einzelnen Capitel lässt uns in diesem Werke eine vernünftige, zweckmässige, logisch richtige Ordnung der Materien vermissen. Es fehlt ihm ein bündiger leicht fasslicher Vortrag. Es wird den Hebammen ein zu umfas-

sender Wirkungskreis, dem sie nicht gewachsen sind, angewiesen, und es wird der heilige Act durch die Klystirspritze entheiliget. Dieses Werk kann in den Händen der Hebammen wenig nützen, aber viel schaden, und zu Vorlesungen haben wir bessere Leitfaden.

Erzählungen.

Humoristische Scenen der Vergangenheit. Nach wahren Ereignissen des Lebens gezeichnet von Dr. Franz Rittler. Wien. 1822. Tendler und v. Manstein. 20 Gr.

Wie der Titel verspricht, eine Sammlung komischer Ereignisse, humoristisch vorgetragen, obschon nicht immer von gleichem Gehalt und Werth. Am vorzüglichsten ist wohl die erste und zweite Schilderung, die *Ballnacht*, und die *übereilte Flucht*. Die erste erzählt eine Reise tragisch-komischer Zufälle, die einem unerfahrnen Reisenden in Wien zustossen, wo er auf einem Balle einer Schönen begegnet, die er, durch eine List verlockt, nach Hause begleitete, welche Begleitung den Verlust seines Huts und Mantels und einer ansehnlichen Zahl von Banco-Zetteln nach sich zieht. Die zweite erzählt das Schicksal eines verliebten Barons, den ein Schein-Duell zur unnöthigen Flucht mit mannichfaltigem Verlust nöthiget. Das dritte: *der Beruf zur Bühne* ist Carricatur; das vierte: *die Vetterschaft vom Postwagen*, so wie das fünfte: *Werberschlingen* und das sechste: *Eile mit Weile*, sind trivielle Anecdoten.

Orangenblüten von Carl Borromäus von Miltitz. 1. Samml. Leipzig, Cnobloch. 1822. 8. 272 S. 2. Samml. 244 S. 2 Rthlr. 8 Gr.

Eine Reihe von Erzählungen und Schilderungen, in einem blühenden fast südlichen Styl abgefasst, zum Theil schon bekannt, zum Theil neu. Der Verf. weilt mit Behagen in dem Lande, dessen schönste Blüthe er mit glücklicher Wahl zum Motto seiner Darstellungen gemacht hat, und bald schauerliche, bald heitere Gemählde gewähren die abwechselndste Unterhaltung; Gemählde: denn sowohl die italienischen Sitten und Charactere, als die reizendsten und merkwürdigsten Punkte

des Landes selbst, stehen in den bestimmtesten Zügen und mit den lebendigsten Farben vor uns; und namentlich sind die Schilderungen der Oertlichkeiten und des Lebens in Neapel und Venedig auf das glänzendste gelungen, und setzen eine anschauliche und vertraute Bekanntschaft des Dichters mit den Orten selbst voraus. Aber eben so scharf und bestimmt sind die National-Charaktere der handelnden oder leidenden Individuen gezeichnet, und Herr von M. beurkundet sich eben so sehr als treflicher Beobachter, wie als glücklicher Mahler. Hierzu kommt aber noch ein Verdienst: das der reichen Erfindung und Ausführung im Geist und Styl der Novelle, so dass wir auch in dieser Hinsicht vorliegenden Erzählungen einen der ersten Plätze in einer Gattung zusichern dürfen, welche eben jetzt die Aufgabe für manches schöne Talent ist. Ref. trägt kein Bedenken den Verf. der Orangenblüten den vorzüglichsten Dichtern in dieser Gattung an die Seite zu stellen. Was die einzelnen Erzählungen dieser beiden Bändchen betrifft, deren das erste sieben, das zweite acht Stücke enthält, so ist zwar jede besondere Darstellung mit eigenthümlichem Reiz ausgestattet, und es ist schwer eine der andern vorzuziehen; jedoch zeichnen sich als ganz vorzüglich in aller Hinsicht gelungne im ersten Bändchen *Pellegrin* und *Menechella* aus, im zweiten Don *Giuseppe*, *Otello* und die *Statue;* womit aber nicht gesagt seyn soll, dass andere in einzelnen Stücken, bald in der Charakter-Schilderung, bald in mahlerischer Darstellung mit den genannten nicht wetteifern könnten, indem sie nur in der Erfindung und abgerundeten Ausführung ihnen nachstehen möchten.

Des Lebens Höchstes ist die Liebe, von H. Clauren. Erster Theil. Dresden, 1822. *Arnoldsche Buchh.* 104 *S.* 8. *Zweiter Theil.* 190 *S.* 2 *Rthlr.*

Ein Prinz spinnt einen Liebeshandel mit einem Bauermädchen an, die er wegen eines Landfräuleins verlässt, mit welcher er sich förmlich verspricht, und am Ende eine Prinzessin heirathet. Die erste und die zweite stirbt vor Liebe, der Prinz aber bleibt leben, um seine Gemahlin glücklich zu machen. — Bei allem Tadel, den der Stoff verdient, welcher die Leidenschaft zum Höchsten im Leben erhebt und die Treulosigkeit durch

Zwang entschuldiget, ist dennoch die Lebendigkeit der Darstellung und die anschauliche Schilderung der Charaktere zu loben. Am meisten aber ist der Verf. an seinem Platze, wo er seinem Naturell folgt und den düstern Grund durch die Heiterkeit komischer Situationen erhellt.

Dietrich von Harras oder der Rittersprung, und der Präceptor. Erzählungen nach historischen Sagen von Richard Roos. Dresden, 1822. Arnoldsche Buchh. 212 S. 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

In der ersten Erzählung gewinnt der Ritter seine Geliebte nach vielen vergeblichen Bemühungen vom widerspenstigen Vater durch einen kühnen Sprung zu Ross vom Hausteinfelsen in die Zschopau; welches Wagniss, als unmöglich auszuführen, der Vater zur Bedingung seiner Einwilligung gemacht hatte. — In der zweiten Erzählung, die eine Art Schwank ist, zieht durch eine List ein alter Präceptor ein junges fürstliches Paar wegen eines begangenen Fehltritts aus grosser Verlegenheit. — Beide Erzählungen sind zu breit gehalten und durch einen gezwungenen alterthümlichen Styl ermüdend.

Abendbilder. Eine Sammlung romantischer Erzählungen. Von Dr. Karl Weichselbaumer. Mit einem Titelkupfer. Bamberg und Würzburg, Göbhardtische Buchh. 1822. 364 S. 8. 2 Rthlr.

Neun Erzählungen, grössern oder geringern Umfangs, die den guten Willen verrathen durch poetische Darstellung Interesse zu erwecken und durch verständige Bemerkungen zu belehren. Allein die erstere ist zu geschraubt und die letztern sind zu frostig, als dass der Verf. seinen Zweck erreichen könnte. Wir wollen also den guten Willen für die That nehmen. Der Vf. scheint noch sehr jung zu seyn; und so erscheint er vielleicht in einigen Jahren, nachdem er das rechte Maass für Phantasie und Verstand gefunden, mit reifern Producten wieder.

Deutsche Abend-Unterhaltungen. — Kleine Romane und Biographien von Franz Horn. Berlin, 1822. Schüppelsche Buchh. 317 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein zarter moralischer Sinn waltet auch in diesen Erzeugnissen des Verfs. vor, und ist gleichsam die Seele derselben, die in klarer Darstellung und gebildeter Sprache verkörpert erscheint. Zunächst gibt uns der Vf. zwei Novellen: Die Retterin, oder Ehre den Todten, und: Bruno, der verlorne Sohn. Die erstere stellt dar den Gegensatz eines festvertrauenden Herzens, vor welchem das Leben stets rein und klar da liegt, und eines schwankenden und darum verworrenen Sinnes, der dem Verderben unfehlbar entgegen geht, wenn ihm nicht jener sichere Führer zu Hülfe kommt. Die zweite Novelle ist eine Art von poetischer Paraphrase der hohen biblischen Parabel gleiches Namens. Doch gesteht Ref., dass der Vf. sich in diesen ersten beiden Productionen nicht so frei zu bewegen scheint, als in den darauf folgenden drei biographischen Skizzen, von denen besonders die zwei ersten höchst anmuthig geschrieben sind. Drei deutsche, weiland hochgeehrte, Frauen sind es, deren Wesen und Leben der Vf. den Zeitgenossen ins Gedächtniss zurückruft: Doris, Freifrau von Canitz; Catharina Elisabeth von Besser, geb. Kühlewein, und Sibylle Schwarz, sämtlich Zierden Deutschlands im 17ten Jahrhundert. Nicht leicht wird wohl ein Leser diese Geist und Herz gleich sehr ansprechenden Schilderungen unbefriedigt bei Seite legen.

König Hroar in Leire. Eine altnordische Erzählung von Oehlenschläger. Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 1822. 376 *S. kl.* 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Hroar, das Muster eines weisen und gütigen Königs, nimmt die Wittwe seines Bruders bei sich auf, von der eine Prophezeiung sagt, dass sie den grössten König in Norden gebähren solle. Bis zur Geburt des Kindes tragen sich am Hofe Hroar's mancherlei Ereignisse zu, die aus der Liebe eines jungen Skalden zur verwittweten Königin, aus dem Hasse und der Eifersucht eines Mit-Skalden, und einer reizenden aber bösen Verwandtin, so wie aus den Machinationen der Heidenpriester hervorgehen und denen allen König Hroar mit Nachdruck entgegenwirkt, bis er zuletzt selbst unterliegt. Die Darstellung dieses Kampfes böser und guter Elemente macht den Inhalt dieser Dichtung aus, welche an kräftiger und klarer Schilderung der Charaktere und Situationen, der Em-

pfindungen und Denkweisen im Geiste und Sinne jener Zeit ihres Gleichen sucht, und das Gemüth wie die Einbildungskraft des Lesers auf das lebendigste ergreift, festhält, und zur höchsten Theilnahme aufregt. Diese Dichtung steht als ein in seiner Art vollendetes Kunstwerk da, und verdient grosse Auszeichnung.

Erzählungen und kleine Romane von Friedrich Kind. Zweites Bändchen. Leipzig, Göschen, 1822. 353 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Fünf sehr artige Erzählungen, an Erfindung wie an Ausführung lobenswerth. Sie sind jedoch bis auf die fünfte, *der Leih-Bibliothekar*, welche neu ist, schon bekannt, verdienen aber sämmtlich wiederholtes Lesen. Sie sind überschrieben: I. Der Weingarten (1818). II. Märtchen (1819). III. Der Birnbaum (1820). IV. Die Fastnachtsträume (1819). Unter diesen vier Stücken dürfte wohl in Absicht auf Erfindung Nr. I den übrigen eben so sehr nachstehen, als Nr. IV sie alle übertreffen, als welches auch rücksichtlich des Styls das vollendetste ist. Nr. V. zeichnet sich rücksichtlich seines heitern Humors nicht wenig aus. Auf jeden Fall aber können sich die Leser von allen eine sehr angenehme Unterhaltung versprechen.

Zwei Stunden auf Reisen und die Vaterpflicht. Zwei Erzählungen von Friedrich Laun. Berlin, 1821. *Schüppelsche Buchh.* 217 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Die erste Erzählung ist sehr unterhaltend durch die Mannigfaltigkeit und Abwechslung der (wenn auch nicht immer verbundenen) Ereignisse und verschiedenen Charaktere und man sieht mit Vergnügen, wie aus ein paar Vormittagsstunden ein Buch gemacht werden könne (S. 165). Nur wird diess Vergnügen nicht selten durch ganz gemeine Ausdrücke gestört. Die zweite verdiente eher eine andere, als die gewählte, Ueberschrift. Denn dass ein Baron sein mit einem adel. Mädchen, die der Ehe eben so abgeneigt war, wie der Baron und ein wüstes Leben vorzieht, erzeugtes und von ihr verlassenes Kind zu sich nimmt, ist weit weniger anziehend, als der Entschluss seiner edlen Gattin, diess Kind als das ihrige zu betrachten und zu erziehen.

Erzählungen von Marie von Graffenried. Bern, Jenni, 1820. 234 S. gr. 8. 20 Gr.

Die gute Aufnahme der (1819 in demselben Verlage auf VIII u. 136 S. erschienenen und aus Gedichten bestehenden) Früchte einsamer Stunden von derselben Vfin bewog sie, auch diese Erzeugnisse ländlicher Winterabende dem Publicum vorzulegen. Sie werden auch Leserinnen in gleichen Abendstunden Unterhaltung gewähren. Es sind folgende: Helena Manfield, eine Erzählung aus dem 30jähr. Kriege (1630 in Briefen; das Geschichtliche aus Schiller's Geschichte des 30jähr. Kr. entlehnt). S. 57. Ida von Felsenstein, eine Erz. aus dem 13. Jahrh. S. 85. Die Bekanntschaft im Bade (auch in Briefen). S. 105. Dem Andenken unsers Freundes F. St... geweiht. Eine wahre Geschichte (und zwar eines jungen Mannes, der seine kurze milit. Laufbahn nach vielen Leiden mit dem Tode schloss). S. 123. Sophie von Bergheim. S. 149. Das Krankenbette (in Briefen). S. 184. Jutta von Ringoldingen, eine Erz. aus den Ritterzeiten. S. 219. Kindestreue, eine Erz. aus dem siebenjähr. Kriege. In zarter Darstellung rührender Scenen zeichnet sich die Vfin vorzüglich aus, auch ist ihr Ausdruck, wenn gleich nicht immer ganz correct, natürlich und anziehend.

Aesthetik.

Göthe und Pustkuchen oder: über die beiden Wanderjahre Wilhelm Meister's und ihre Verfasser. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie und Poetik; herausgegeben vom Prof. Schütz zu Halle. Halle, 1823. Ed. Anton. XXXII. 460 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Göthe's eigne Fortsetzung des bekannten Romans ist im Rep. vor. J. III. 22, die eines Ungen. IV, 269 angezeigt worden. Als Verfasser der letztern hat man öffentlich den Prediger zu Lieme unweit Lemgo, Hrn. D. Pustkuchen, genannt. Auch Hr. Prof. Sch. nennt ihn in der Einl., in welcher über die Tendenz und Beschaffenheit dieser Fortsetzung und den vorzüglichen Werth der beiden ersten Bände derselben, als poetisches Werk, ja selbst als kritisches betrachtet, geurtheilt wird. Da aber eben jene Schrift eine neue Untersuchung der Dichter-Grösse

Göthe's nothwendig zu machen, überhaupt aber das Wesen der Göth. Poesie im Ganzen und das grosse Verdienst G's um die Gestaltung unserer vaterländ. Poesie noch nicht vollständig gewürdigt zu seyn schien, ja der Tadler G's (kritische Herostrate nennt sie Hr. Sch. der einige namentlich aufführt) immer mehr werden: so fühlte der Vf., der seit 20 Jahren sich mit dem Studium jenes Dichters beschäftigt, ja im verflossenen Sommer Vorlesungen über G's Leben und Schriften gehalten hat, sich berufen und veranlasst, diese reichhaltige Schrift auszuarbeiten, deren ersten Theil man nun itzt erhält, was der innere Titel und die Einleitung anzeigt, in welcher noch der Zweck des Verfs. (zur Entscheidung des ästhet. Rechtsstreits beider Wilhelm Meister und zur Geschichte der Poesie und Poetik beizutragen), der Unterschied zwischen dem Göthe des 18ten und dem des 19ten Jahrh. angegeben, das «Unerfreuliche und Beklagenswerthe» was die Betrachtung der neuesten Schriftstellerei G's darbiete, hervorgehoben (denn Hr. S. gehört nicht zu den Lobhudlern des Gefeierten, auch in Ansehung der Wanderjahre nicht) und gewünscht wird, dass der «räthseltiefe Greis» uns ein klares Verständniss über die Wanderjahre eröffnen möge. Die vier Aufsätze dieses Bandes, die wir, unserm Zwecke gemäss, nur kurz anführen können, sind: S. 1—148. Ueber: Wilhelm Meister's Wanderjahre oder die Entsagenden; ein Roman von Göthe; vom Hrn. Prof. Schütz. Zuvörderst wird der Gang der Erzählung, Schritt vor Schritt, genau dargestellt (mit gelegentlich eingestreueten Bemerkungen über G's Manier auch in andern Schriften); sodann S. 38 erinnert, dass das Werk theils als Roman im eigentlichen Sinne, theils als didaktisches Werk um der ihm zum Grunde liegenden philanthrop. Lehrsätze willen, zu beurtheilen sey. In dieser doppelten Hinsicht ist nun die strenge, aber wohl nicht unbillige, Kritik abgefasst, und auch hier auf manche anderwärts von G. vorgetragene Ansichten, Lehren, Urtheile, Rücksicht genommen. Es konnten manche Digressionen nicht fehlen, z. B. S. 62 über das Verhältniss, in welchem itzt das Theater zum Staate steht. Vornemlich wird das Ideal einer pädagogischen Provinz in dem Romane geprüft. Aber auch mehrere merkwürdige poetische und prosaische Bruchstücke sind aus diesem Werke ausgehoben. S. 149—92. Ueber Göthe's (Wilh. Meisters) Wanderjahre, von Göthe selbst. Mit einem Vor- und Nachwort und Anmerkungen vom Herausgeber. Das Vorwort bemerkt,

wie G. ehemals gegen Lob und Tadel sehr gleichgültig und stumm gewesen, in neuern Zeiten aber immer nur das Lob seiner Werke zu billigen und hervorzuheben scheine und als Beleg dazu wird insbesondere seine S. 161 ff. aus dem 9ten St. seines Werks über Kunst und Alterthum (über dessen, dem Titel nicht immer entsprechenden Inhalt S. 156 ff. geurtheilt ist) abgedruckte Erklärung über das gedachte Werk angeführt und diese Erklärung mit 24 Anmerkungen, die den «Proteusartigen Schriftsteller» angehen, begleitet, worauf dann das Nachwort S. 185 erinnert, dass wir über die Wanderjahre selbst um nichts klüger gemacht worden sind. S. 193—363. Ueber Göthe's Wanderjahre von Andern (Recensenten und Schriftstellern unter 7 Numern); mit Anmerkungen vom Herausgeber. S. 364—444 Ueber die Tendenz von Göthe's Wilhelm Meister überhaupt; vom Herausgeber. Zuerst sind verschiedene Ansichten darüber erwähnt (bis S. 386) und vornemlich die, dass eine Darstellung des Höchsten der menschl. Bildung und Lebenskunst beabsichtigt sey, beurtheilt, dann gezeigt (S. 437), dass in Meisters Lehrjahren selbst durchaus kein Grund sey, welcher eine Fortsetzung dieses Romans nothwendig machte. Ein Anhang (S. 445) stellt Göthe's Gedicht, der Müllerin Verrath, nach der alten und neuen Lesart zusammen, und theilt Einiges über seine Niederlegung der Direction des Weimar. Hoftheaters und ein Bruchstück eines französ. sich darauf beziehenden Aufsatzes zum neuen Beweis der Unwissenheit französ. Journalisten in Sachen deutscher Literatur mit. Der 2te Band wird noch umfassender werden, denn ausser der Beurtheilung der Pustkuchen. Wanderjahre als Roman, wird er, zur Widerlegung der darin aufgestellten Theorie der Poesie und Kritik über Göthe, Hrn. S's Untersuchung des dichterischen Verdienstes dieses grossen Meisters enthalten und den Anwalt desselben gegen eine, nicht nur den Charakter seiner, sondern auch das Wesen der Poesie überhaupt völlig verkennenden und auf einem durchaus unhaltbaren System der Poetik beruhende, Kritik über ihn machen. Und wie wichtig ist es nicht, was jener Alte sagt: laudari volo, verum a laudato viro.

Deutsche Literatur: Zeitschriften: a) Medicinische.

Deutsches Archiv für die Physiologie. In Verbindung mit einer Gesellschaft v. Gelehrten herausgegeben von *J. F. Meckel*. Siebenter Band zweites und drittes Heft, jedes mit 1 Kupfert. (v. S. 177 bis mit 480.) Halle Buchh. d. Waisenh. 1822. 8. 4 St. 4 Rthlr.

Mit vielem Vergnügen zeigt Ref. diese zwei Hefte des vielgelesenen Archivs für die Physiologie an, und bedauert nichts mehr, als dass er den Inhalt mehrerer gehaltvollen Aufsätze ausführlich mitzutheilen, wegen Beschränktheit des Raums nicht im Stand ist. 1. *C. F. Heusingers* zootomische Analekten beschäftigen sich mit einigen Besonderheiten der Knochen des Eulenflügels und mit den Muskeln desselben. 2 *Ebenderselbe* hat eine merkwürdige pathologische Erscheinung in einem Huhne wahrgenommen, und abgebildet. Ein links neben und oberhalb des Magens befindlicher Balg, welcher mit dem Magen zusammen hing und eine bröckliche, schwarze, fettig anzufühlende, erdig aussehende Masse enthält, die, chemisch untersucht, sich als Eisenoxydul, fettige Substanz und etwas Eiweis auswies, schien davon entstanden zu seyn, dass das Huhn einen Nagel verschluckt hatte, welcher nach Durchbohrung des Magens zwischen die Falten des Bauchfells gerathen und mit einem Balge umhüllt worden war. Die Einsaugung eines metallischen Körpers hält der V. für Beispiellos. 3. D. *Jäger's* Bemerkungen über den Zusammenhang des Nahrungs- und Geschlechtstriebes mit einigen körperlichen und psychischen Erscheinnngen bei Thieren und den Menschen. 4. *Plagge's* neuer Beitrag zur Lehre vom Sehen. 5. *Ebendesselben* physiologische Andeutungen über die Verdauung. 6. *Moser's* Beschreibung mehrerer beobachteter Muskel-Varietäten. 7. *Morelli* beschreibt einen seltenen Fall von Missbildung der männlichen Geschlechtstheile und der Harnorgane. 8. Verschiedene Beobachtungen über Bildungs-Fehler des Gefässsystems, besonders des Herzens. Schon im zweyten St. des ersten Bds. hat der Hr. Herausg. einen Aufsatz über die Bildungsfehler des Herzens, welche die Bildung des rothen Blutes hindern, geliefert, wovon der gegenwärtige eine Fortsetzung ist. 9. *Medici*

über den Bau der Knochen. Aus seinen Versuchen geht folgendes hervor: Die Knochenwände bestehen ganz oder zum Theil aus Blättern; die Rinde der ganzblätterigen Knochen lässt sich leichter, als die innere Substanz in Blätter zerlegen, welche durch Zellgewebe oder Fasern, oder blos durch auf einander Liegen mit einander zusammen hängen, und aus Fasern, bisweilen auch aus zelligem Gewebe bestehen; der nicht blätterige Theil der Knochenwände scheint mehr aus dichtem faserigem oder ästigem Gewebe, als aus wahrer zelliger oder blätteriger Substanz zu bestehen, und endlich findet sich in den Knochen immer zelliges Gewebe, welches die Enden ganz oder zum Theil anfüllt. 10. *Heusinger* vermuthet, dass unter dem *κόρδυλος* des Aristoteles der Proteus verstanden werden könne. 11. *Desmoulins* über den Zustand des Volums und der Masse des Nervensystems. 12. *Chaussat* über den Einfluss des Nervensystems auf die thier. Wärme. 13. *Swan* über die Physiologie des Ohres. Wichtig für den Unterricht taubstummer Personen, indem die Wichtigkeit des Gesichtsnerven für den Gehörsinn durch ein auffallendes Beispiel bewiesen wird. Heft 3. 1. *Serres* über die vergleichende Anatomie des Gehirns. 2. *Baur* über den Bau der Zunge. 3. *C. Reil* über die Ausdünstung und Wärme-Entwickelung zur Tags- und Nachtzeit. Wege- und Thermometer-Versuche. 4. *Jäckel* zeigt aus Beispielen, dass die physiologischen Untersuchungen von *Krimer* ein lügenhaftes Werk seyen, dem man nicht den geringsten Glauben schenken könne. 5. *Ebenderselbe* äussert seinen Zweifel über *Mayer's* (Arch. III. S. 534.) Behauptung den Unterschied des arteriösen und venösen Blutes an Faserstoff betreffend. 6. *Heusinger* liefert ein Paar Bemerkungen über Pigment-Absonderung und Haarbildung. (Sehr wichtig!) 7. *Mayer* in Bonn gibt einen Nachtrag zu einem in diesem Arch. VI. enthaltenen Aufsatze der Herrn D. *Ulrich* und *Heymann* über eine höchst merkwürdige angeborne Gehirn-Wassersucht. 8. *Plagge* über die Harnabsonderung der Harnblase. Die von dem Verf. angeführten Gründe, sind, auch zugegeben, dass eine bedeutende wässerige Aushauchung durch die arteriösen Gefässe der Schleimhaut der Blase statt habe, doch nicht beweisend genug, so lange nicht dargethan ist, dass diese Flüssigkeit alle Bestandtheile des wahren Harns enthalte. 9. *Cuvier's* Bericht über Audouin's anat. Untersuchungen des Thorax der Glieder-

thiere überhaupt und der Insecten insbesondere. 10. 11. *Breschet* über angeborne Bildungsfehler der Gliedmassen. 12. *Serres* über die Gesetze der Osteogenie. (Der Hr. Herausg. hat wichtige Anmerkungen hinzugefügt.) 13. *Mondini* über den Eintritt der Galle in den Darmcanal. (In jedem Zustande des Darmcanals könne Galle in den Gallendarm übertreten, nur in dem ausgedehnten Zustande desselben eine grössere Menge.) 14. *Hodgkin* über die Verrichtung der Milz. 15. *Dupuy* über die Zerreissung des Magens beim Pferde. Endlich 16. Magendie's Untersuchung eines einäugigen und mundlosen Hundefötus.

Journal der Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von C. F. Graefe u. Ph. von Walther. Berlin. Dunker und Humblot. 1821. 8. Nebst 1 Kupf. B. II. H. 4.

In diesem Hefte sind folgende Aufsätze enthalten: 1. von *Walther* Wiedereinheilung der bei der Trepanation ausgebohrten Knochenscheibe. Schon D. Merrem hatte 1810. behauptet, dass die Heilung einer Trepanwunde in kürzerer Zeit zu Stande gebracht werden könne, wenn man das herausgesägte Knochenstück wieder einsetzte. Die Wahrheit dieser Behauptung erkannte Hr. v. W. in zwei Versuchen. 2. *Ebenderselbe* hat die obere Schilddrusen-Schlagader bei einer Struma aneurysmatica glücklich unterbunden. 3. *Ebenders.* über einen angebornen, und bisher nicht beschriebenen Bildungsfehler der Regenbogenhaut. 4. *Gräfe* über die Heilanzeigen, nach welchen die Jodine gegen Kröpfe anzuwenden ist. 5. *Johns* chem. Untersuch. der Jodine. 6. *Coindet's* Berichtigungen über die Wirkungen der Jodine, und die Behandlung des Kropfes damit. 7. *Lemaire* heilte eine Kropfgeschwulst durch die Incision. 8. *Schnieber* liefert einen Beitrag zur Diagnostik des Schwammes der harten Hirnhaut. 9. *Hamel* über die von Delpech verrichtete Operation, durch welche die Lederhaut des männl. Gliedes, und der Hodensack neu hergestellt wurden. 10. *Collier* beschreibt die Heilung eines künstlichen Afters durch Hautüberpflanzung. 11. *Blömer* hat ein neues Instrument beschrieben, um ohne Einschneidung kleinere Steine aus der Blase zu ziehen. 12. *Ebendesselben* neues Unterbindungs-Werkzeug, als Beitrag zur Blutstillung aus grössern Gefässen. 13. *Neumann* besonders glücklicher Erfolg der bei einer allgemeinen heftigen Syphilis angewandten Schmierkur. 14. *Bünger* be-

schreibt eine durch eine Verletzung des Auges gebildete künstliche Pupille. 15. *Jüngken* über den Nutzen der Regenbogenhaut. 16. *Ebenders.* über den angebornen Mangel dieser Haut. 17. *Liston's* glückliche Heilung einer Pulsadergeschwulst durch Unterbindung der art. subclavia. 18. 19. Heilungen von Schlagadergeschwülsten der art. poplitea. 20. *Prieger* hat eine Wasserscheu, welche nach einem vor 12 Jahren erlittenen Bisse von einem tollen Hunde entstanden war, glücklich geheilt durch Aderlässe bis zur Ohnmacht, durch den innern Gebrauch des Kalomels u. durch Einreibung der Quecksilber-Salbe. Auch das gerühmte Alisma plantago wurde versucht. 21. *Michaelis* theilt Beispiele von geheiltem Starrkrampfe mit, welche 22. von *Pellier* durch die Erzählung eines geheilten traumatischen Starrkrampfs, welcher sich über alle willkührliche Muskeln verbreitet hatte, vermehrt worden sind. 23. D. *Naumanns* Anfrage an Wundärzte, die Sackwassersucht der Eierstöcke betreffend. 24. *Breschets* allgemeine Betrachtungen über die Fisteln. 25. *Burdach* in Berlin theilt einige augenärztliche Bemerkungen mit. 26. *Gräfe* liefert kurze Auszüge aus Brera's nuovi comment. di medic.

Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Herausgegeben von den Professoren der chirurg. medic. Akademie in Dresden. Zweiten Bandes drittes Heft. Mit 2 Kupfrt. Dresden, Arnold. Buchhandl. 1822. 8. von 305 — 480. 1 Rthlr.

Dieses Heft der von dem gelehrten Hr. Hofr. Seiler redigirten Zeitschrift enthält zwar nur 4 Aufsätze, aber sie sind alle ihres Platzes vollkommen würdig. 1. Entdeckung eines innern Schädelwirbels im Kopfe einiger Insekten v. Dr. *C. G. Carus.* 2. Versuche über das Einsaugungs-Vermögen der Venen und Untersuchungen über die Saugadern der Milz. Vom Hofr. *Seiler* und D. *Ficinus.* Beide haben für jetzt vorzüglich auf die Versuche Rücksicht genommen, welche neuerdings Magendie, Tiedemann und Gmelin mit vielem Eifer angestellt haben. Die zwei Fragen: a) Saugen die Venen ein, oder kommt dieses Geschäft den Saugadern allein zu? b) Endigen sich alle Saugadern theils mittelbar theils unmittelbar in den Schlüsselbein- und Drosselvenen, oder ergiessen sich mehrere in andre Venenäste? beschäftigen die VV. Die erste Frage gibt zu einer historischen Untersuchung Gelegenheit, welche vorzüglich auf Cruikshanks, John Hunters, Mascagnis, Oudemanns, Schregers Versuche

Rücksicht nimmt, wodurch sie den lymphatischen Gefässen allein das Ansaugungs-Geschäft zuzutheilen und den Venen abzusprechen berechtigt zu seyn glaubten. Mit nicht geringerer Vollständigkeit werden die Vertheidiger der Meinung, dass die Venen, wie die Lymphgefässe, ansaugen, besonders seit Herm. Boerhaave's Zeit durchgegangen, und ihre Gründe angeführt. In Ansehung der zweyten Frage wird die nämliche Genauigkeit und Unpartheilichkeit beobachtet, und zuerst ein Verzeichniss derjenigen Zergliederer geliefert, welche eine unmittelbare Verbindung der Venen und Saugadern angenommen, und mit Gründen bewiesen haben, dann werden die erwähnt, welche der entgegengesetzten Meinung gewesen sind, und ebenfalls die dafür angeführten Gründe beigebracht. — Bei den 25 von den VV. angestellten Versuchen war ihr Augenmerk auf die Saugadern der Milz, und auf die Beschaffenheit ihrer Lymphe gerichtet, um die von Tiedemann und Gmelin aufgestellte Meinung über die Bestimmung dieses Eingeweides zu prüfen. Nach unsrer VV. Beobachtungen sind die Thatsachen, welche Tiedemann und Gmelin für ihre Hypothese anführen, nicht so fest begründet, dass man sie als die vorzüglichsten Stützen neuer Ansichten über die Verrichtungen und Bedeutungen von Organen des thier. Körpers ansehen kann. Die Versuche, welche die streitige Einsaugungs-Fähigkeit der Venen beweisen oder widerlegen sollen, müssen öfter widerholt, abgeändert und genau nach der Beschaffenheit des Thierkörpers eingerichtet werden, wenn sie beweisend werden sollen, und die VV. sind entschlossen, sie bei jeder vorkommenden Gelegenheit zu wiederholen. Jetzt glauben sie nach ihren Versuchen berechtigt zu seyn, anzunehmen, dass ausser den Saugadern des Darmcanales, welche Chylus einsaugen, auch den Venen das Einsaugungs-Vermögen zukomme. Es sey, meinen die VV., nicht erwiesen, dass die Saugadern des Darmcanals andere Substanzen, als Chylus, aufnehmen, und dass die übrigen Lymphgefässe überhaupt Einsaugungs-Vermögen besitzen. Am Ende dieses vortrefflichen Aufsatzes stellen die VV. die Resultate ihrer Versuche in der nämlichen Ordnung, deren sich Tiedemann und Gmelin bedient haben, der leichtern Vergleichung wegen auf. S. 373 kommt eine Bemerkung vor, deren Wichtigkeit für die gerichtliche Heilkunde ausser allen Zweifel ist: dass nämlich die Prüfung thierischer Flüssigkeiten auf Arsenik durch Auflösung von

Kupfersalmiak, Kalkwasser, Schwefelwasserstoffgas, Hahnemanns Weinprobe und Silbersalpeter mit Aezammonium sehr unzureichend sey, und nur dann seine Anwendung finde, wenn die Menge des abzuscheidenden Arseniks gross genug ist, um den Niederschlag zu sammlen, und ihn der Sublimation unterwerfen zu können: wo aber nur Trübung der Flüssigkeit erfolgt, reicht sie nicht aus. 3. Der Med. R. D. *Engel* zu Darmstadt beschreibt ein Steinkind, welches in der Unterleibshöhle einer 61jährigen Frau gefunden worden ist. 4. Der Physikus zu Camenz D. *Bönisch* theilt endlich seine Erfahrungen über die Wirkungen der Schwefelquellen bei Schmeckwitz, genannt Marienborn, mit. Nach vorausgeschickter Angabe der allgemeinen Wirkungen dieses Schwefelwassers führt er 25 Krankengeschichten, die er selbst, und drei, die D. Wockaz in Bauzen, beobachtet hat, zur Bestätigung derselben an.

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg. Herausg. v. D. *G. H. Gerson* u. D. *Nic. H. Julius*. März bis mit Junius. Von S. 201 — 533.

Die erste Nummer des ersten Hefts enthält die erste Fortsetzung der Mittheilungen über das gelbe Fieber, und verbreitet sich theils über den Ursprung und die Bedeutung des gelben Fiebers, theils über die Ansteckungskraft desselben und über die Quarantäme. Durch die glaubwürdigsten Zeugnisse wird zu beweisen gesucht, dass die allgemeine Verbreitung dieser Krankheit an einem Orte nicht der Uebertragung des Krankheitsstoffes von einem Individuum auf andere, sondern blos atmosphärischen oder örtlichen Einflüssen zugeschrieben werden müsse. Die Krankkeit entsteht in der alten, wie in der neuen Welt aus örtlichen und Volkskrankheiten erregenden Ursachen. Das erste hat der erste Arzt der englischen Flotte im mittelländischen Meere, Burnett, in seinem vortrefflichen Werke über das sogenannte mittelländische Fieber dargethan. Auch müsste wegen der nachlässigen Bewachung angesteckter Orte in Spanien diese Krankheit sich schon längst über das ganze Königreich verbreitet haben. Es soll aber dadurch nicht geläugnet werden, dass neben dem Einflusse das gelbe Fieber erzeugender Ursachen in einer Gegend, in welcher dasselbe herrscht, ein Uebergang vom gesunden zum kranken Zustande durch den längern Aufenthalt in einer durch Ausdünstungen von Kranken verderbten Luft, ja

selbst durch Furcht vor Ansteckung beschleunigt werden könne. Kann also das gelbe Fieber, indem es nicht ansteckend ist, nicht gleich auf Gesunde übergetragen werden, so ist doch gegen Schiffe zu einer Zeit, wo die zur Entstehung desselben als nothwendig anerkannten Bedingungen auf ihnen zusammen treffen, mit Vorsicht zu verfahren. Worin diese Vorsicht bestehe, ist schon im ersten Bande dieser Zeitschrift gezeigt worden. Im letztern Hefte sind die eigenthümlichen Abhandlungen aus Mangel an Platz weggeblieben. Dagegen sind ein weitläuftiger Auszug aus Barker's u. Cheyne's Nachricht von der irländischen Fieberepidemie, und kürzere aus Hosacks Lehrgebäude der Nosologie, 2e Ausgabe, und Churchill über das in der europäischen Praxis eingeführte Nadelstechen geliefert worden. Die Faulfieber-Epidemie, welche in den Jahren 1817. 18 und 19 in Irland herrschte, und auch jetzt wieder herrscht, hat die Aufmerksamkeit der englischen Aerzte sehr auf sich gezogen, wie die reichhaltige, S. 378—381 beigebrachte Literatur beweiset, die noch nicht einmal vollständig seyn soll. — Die in beyden Stücken befindlichen, medic. chirurg. heilmittelkundigen und vermischten Erfahrungen und Nachrichten einzeln anzuführen, verbietet der Raum. — Unter der Rubrik: *Literatur* haben die VV. den Anfang gemacht, den medicinischen Inhalt einiger Gesellschafts-Schriften darzustellen; diess Mal mit den Philosophical Transactions of London 1820 und den Verhandelingen van het Batav. Genootschap der Kunst en Wetenschappen. Batav. B. 7 u. 8. Mögen die VV. damit fortfahren! Den Beschluss macht die Aufzählung der in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahres erschienenen heilkundigen Schriften, und ein Nachtrag zu der Literatur des vorigen Jahres.

Zeitchrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben v. Aug. Henke. Zweiter Jahrg., zweites Vierteljahrsheft. Erlangen, Palm u. Enke. 1822. 8. von S. 241—482.

Diese Zeitschrift, welche kein Staatsarzt entbehren kann, geht ihren Gang noch immer regelmässig fort: ein Beweis, welchen Antheil das ärztliche Publicum an derselben nimmt. Auch dieses Heft enthält Beiträge von namhaften Männern und von solcher Wichtigkeit, dass das ärztliche Publicum dem Herausg. für die Bekanntmachung derselben sehr verpflichtet seyn muss. Den Anfang macht ein Aufsatz von dem Herausg. über die richtige Bestimmung des Begriffs der individuellen und

zufälligen tödtlichen Verletzungen. Es ist dabei vorzüglich auf die Aussprüche des Baierschen Criminal-Codex mit Recht Rücksicht genommen worden. Denn es ist natürlich, dass der Vf., welcher als öffentlicher Lehrer auf einer Baierschen Universität angestellt ist, bei Bestimmung eines so wichtigsten Punkts der gerichtlichen Arzneiwissenschaft auf die Gesetzgebung seines jetzigen Vaterlands besondere Rücksicht nimmt, vorzüglich da dieselbe die Aufgabe des Gerichtsarztes in Bezug auf die Begutachtung tödtlicher Verletzungen am richtigsten gewürdiget, und mit der Aufgabe des Richters besser, als irgend eine andere neuere Gesetzgebung, in Einklang gebracht hat. — Gutachten der medic. Fac. in Greifswalde über die Todesart eines, mit Blutunterlaufung am Kopfe, Ergiessung von Blut in die Schädelhöhle und mit einem Knochenbruche im rechten Scheitelbeine am 3ten Tage nach der Geburt gestorbenen Kindes; mitgetheilt v. *Mende.* (Dass Brüche der Hirnschale durch eine schwere Geburt erfolgen können, davon hat auch Rec. zwei Fälle erlebt. Es hätten die obducirenden Aerzte daher nicht so voreilig auf äussere Gewaltthätigkeit, als die alleinige Ursache jener Verletzung, schliessen, und die Wöchnerin einer Criminal-Untersuchung aussetzen sollen). — Ueber die verschiedenen Todesarten der Strangulirten v. d. Prof. *Fleischmann* (ein sehr gutes Gegenstück zu *Remers* Beitrage zu der rechtsarzneilichen Untersuchung der Leichname Strangulirter). — Hofr. *Hinze* hat in einer erhängt gefundenen Frauens-Person gleichfalls ganz unscheinbare Zeichen der stattgefundenen Todesart beobachtet. — Ueber die Frage: ob Priester und Arzt sich in einer Person vereinigen lassen? — Med. R. *Klein* über eine für unbedingt tödlich gehaltene Kopfverletzung. (Die im Anfange unterlassene Trepanation wird mit Recht gerügt, und deshalb die Erkennung der Secanten auf absolute Tödlichkeit angegriffen). — Hierauf folgen 4 gerichtsärztliche Gutachten über zweifelhafte psychische Zustände von den Hofräthen *Schlegel* und *Hopf*, v. D. *Hedrich*, und dem Med. R. *Ulrich* in Coblenz. — Des Hofr. Schlegels Gutachten über eine angeschuldigte Abtreibung der Leibesfrucht, und endlich der Anfang eines Entwurfs zu einem Militärsanitäts-Reglemement für das Grossherzogth. Hessen v. dem Geh. R. v. *Wedekind.*

Zeitschrift für psychische Aerzte, mit besonderer Berücksichtigung des Magnetismus. In Verbindung mit den Herren Ennemoser, v. Eschenmayer, Grohmann, Hain-

orf, Hayner, Heinroth, Henke, Hofbauer, Hohnbaum, orn, Maass, Pienitz, Ruer, Schelver, Vering, Weiss nd Windischmann herausgegeben von Fried. Nasse. 4r l. in 4 Stücken oder Jahrg. 1821. Leipzig Cnobloch. Rthlr.

Das gesammte ärztliche Publikum ist dem verdienn Herausgeber grossen Dank schuldig, dass er in Verndung mit seinen gelehrten Mitarbeitern die vorliegende en so interessante als wichtige Zeitschrift ohne Unterrechung fortsetzt. Eine kurze Uebersicht des Inhalts ird hinreichen, um den Werth der in diesem und in em folgenden Jahrgange derselben enthaltenen Abhandngen und Nachrichten zu zeigen. *Erstes Heft.* S. 224. Ueber den Glauben an Unsterblichkeit in Bezug auf ie Seelenkunde. Von Medicinalr. D. Hohnbaum. S. 1. Nach dem scharfsinnigen Vf. ist die individuelle Fortauer der *Seele* aus Vernunftgründen nicht erweislich, u. ann *deshalb* auch nicht zur Grundlage wissenschaftlicher ntersuchungen benutzt werden. Es sey daher besser, ieses dunkle Gebiet gar nicht zu berühren, und die Unewissheit, in welcher wir uns darüber befinden, frei zu kennen, als darauf Schlüsse zu gründen, die bei tierer Einsicht zugleich mit ihrem Grunde als nichtig ercheinen würden. Tausend Dinge in der Welt, schliesst err H., haben so lange als wahr gegolten, bis die Vernunft oft auf einmal ihren Irrthum einsah. Der Weg, en die Wissenschaft nimmt, ist ein anderer als der des laubens. Dieser kann uns nothwendig, ja unentbehrch seyn zur Vervollkommnung unsers sittlichen Wesens, nd *zur Beruhigung* unseres Gemüths, wo unsere schwahe Einsicht nicht zureicht, aber den Forschungen unseer Vernunft darf er den Weg nicht versperren, und so erne auch das Ziel dieser Forschungen liegen mag, so ürfen wir wenigstens die Hoffnung, ihm immer näher nd näher zu kommen, nicht aufgeben. Also achten wir mmer den Glauben, so weit er zu achten ist, aber verében wir der Vernunft ihr Recht nicht «) Man überhe diese Abhandlung eben so wenig als die folgende. l. Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatze des Hrn. bermedicinalraths Hohnbaum von Nasse. S. 39. (43.) Der Glaube, sagt Hr. N. am Ende seiner Bemerkungen ehr wahr, soll freilich die Wissenschaft nicht verdrängen, aber diese auch jenen nicht arm und leer machen ollen. Wohin ein solcher Vernunftbescheid führt, diess eweisen die Worte des unvergesslichen *Reil*, womit er,

wie überwältigt von dem Gefühle eines höhern Bedürfnisses, das in einem Bescheide dieser Art keine Gnüge mehr fand, sein letztes Buch beschloss: Endlich frage ich, wozu das Narrenspiel des ewigen Wechsels, und die Production dieser vergänglichen Geburten? Liegt nicht noch etwas im Hintergrunde, so macht die Natur es wie ein Kind, das aus seinem Sandhaufen Kuchen bäckt, und sie wieder zusammendrückt, um neue zu backen!» (Reils Entwurf einer allgem. Therapie. p. 582.) III. Beobachtungen über den animalen Magnetismus, und welches wohl das in demselben vorzüglich bedingte oder bedingende Agens sey; von Hrn. Prof. Grohmann. S. 72. (Höchstwahrscheinlich, wie der Verf. meint, das in dem organischen Gebilde sich selbst entbindende und erzeugende Licht. Da sich die specifike Lebenswärme in dem org. Körper selbst entwickelt, so glaubt er, dass dies auch mit eben dieser organischen Selbstthätigkeit in Hinsicht des Lichtes, des anschaulichen und Anschauungen vermittelnden Substrats der Fall seyn könne) IV. Ein Beitrag zur Geschichte der Wünschelruthe, von Herrn Medicinalrath und Prof. D'Outrepont in Würzburg. S. 94. (Nachricht von einem Manne, Ph. Brayer aus Wavremont bei Malmedy, der mittels der Wünschelruthe Wasser und Metalle suchte und fand.) V. Beitrag zur Lehre von der psychischen Beziehung des Herzens; von Hr. Dr. Ramberg. S. 110. (Sehr interessante Krankheitsgeschichte eines ungen Mädchens.) VI. Delirium tremens in Verbindung mit einem Nervenfieber, beobachtet von Hr. Dr. Tendering in Crefeld. S. 141. Irrengeschichten von Nasse. S. 154. VIII. Beobachtungen über die Wirkungen des glühenden Eisens zur Heilung des Irreseyns. Von Dr. L. Valentin. S. 174. (aus dessen Mémoire concernant les bons effets du cautére actuel.) IX. Verlust des Gedächtnisses für die Hauptwörter in Folge eines Wechselfiebers. Von Chamberet. S. 195. (Aus dem Journale complementaire du dictionnaire des scienc. méd. Heft 8.) X. Ein zweiter Fall von beträchtlicher Abnahme des Gedächtnisses mit Vergessen der Hauptwörter. Von Dr. Chailly. S. 200. (aus dem Journal général de Médecine. Bd. 73.) XI. Ein Fall von Irreseyn bei einer Kindbetterin nebst dem Berichte von der Leichenöffnung. S. 211. (Aus dem London. Med. Repository. Bd. 6.) XII. Ueber die ungewöhnlich grosse Entwickelung des grossen sympathischen Nerven in den Leichen der Blödsinnigen. Aus der Mittheilung des

Prof. Pinel. S. 215. (Nouveau Journal de Médecine. Bd. 6.) XIII. Ein Fall von Melancholie und Manie mit glücklichem Ausg. S. 221. (London Med. Repository. Bd. 5.) XIV. Ueber die Behandlung der Irren in der Levante. Von Dr. Legrand. S. 223. (Nouveau Journal de Médecine Bd. 6.) 2tes Hft. S. 227.: I. Wohlthätige Wirkung des Magnetismus in einem Falle von organischen Herzleiden; beobachtet von Hrn. Dr. W. Krimer. S. I—II. Einige Beobachtungen und Bemerkungen über die Anwendung des Magnetismus bei Kindern von Demselben. S. 43. (Der Magnetismus wirkte in allen von dem Vf. angeführten Fällen nichts. Nun will derselbe zwar nicht behaupten, dass alle Kinder für den Magnetismus unempfänglich seyen, meint aber doch dass die Annahme des Gegentheils noch weit unzuverlässiger sey.) III. Ein Fall von natürlichen Somnambulismus. Von Hr. Dr. Gericke zu Bedburg. S. 59. — IV. Ein Fall mit raschem und häufigem Wechsel von Hellsehen und Irreseyn; beobachtet von Nasse. S. 76. — V. Das Princip des animalen Magnetismus ist die mit dem Schlafe und dem venösen System gesetzte Licht-Entbindung des Cerebral-Lebens; ein Versuch der Erklärung von Hrn. Prof. Grohmann. S. 90. VI. Wunderbare Erzählungen; von Demselben. S. 111. (Der Vf. beginnt diesen Aufsatz mit den Worten: »Ich eröffne mit dieser Uebersicht eine Reihe von glaubhaften Erzählungen, die dazu beitragen, uns von der Wirksamkeit der menschlichen Seele einen ganz andern Begriff zu geben, als wir bisher in der gewöhnlichen wissenschaftlichen Kenntniss von ihr gehabt haben u. s. w.) VII. Uebersichten von dem Personale der Irren in der Verpflegungsanstalt zu Waldheim in Sachsen; von Hrn. Dr. Hayner. S. 124. VIII. Krankengeschichten; von G. N. Hill. S. 129. (aus dessen Essay on the prevention and cure of insanity. London 1814.) IX. Beobachtungen über Sinnes-Vorspiegelungen; von Esquirol. S. 188. (Journ. général de Méd. Bd. 66.) X. Bemerkungen über die psychischen Eigenschaften der Thiere, und über den neuholländischen Hund insbesondere; von Fried. Cüvier. S. 205. (Annales du Muséum d'histoire naturelle. Bd. II. Sehr interessant.) 3tes Hft. S. 228. — I. Ueber das Verhältniss von Seele u. Leib. Von Hr. Dr. F. Beneke. S. 1. Ein Schreiben an den Prof. Nasse auf Veranlassung einer Abhandlung desselben im ersten Stücke dieser Zeitschrift vom J. 1820. (der verdiente Herausg. legt diesem Aufsatze einen gros-

sen wissenschaftlichen Werth bei. Man übersehe jedoch den darauf Bezug habenden folgenden nicht.) II. Bemerkungen über das Verhältniss von Seele und Leib in Schmerz und Lust aus körperlicher Anregung. S. 56. — III. Ueber die Bedeutung der Sinne in psychischer Hinsicht. Von Hrn. Prof. Ennemoser. S. 64. (Ein kurzer Abriss und Auszug aus einer bereits fertigen Schrift des scharfsinnigen Verfassers »Von der Natur der Sinne« deren Bekanntmachung wir vielleicht noch im Laufe dieses Jahres erwarten dürfen.) IV. Ueber die Verengerung der dicken Därme bei Irren. Von Hrn. Hofmedicus Dr. J. G. Bergmann, Arzte der Irrenanstalt zu Celle. S. 100. — V. Ein Versuch über die Pathologie des Wahnsinnes der aus Ursachen entsteht, die ihren Sitz in den Organen des Unterleibes haben, und über gewisse Krankheiten der thierischen Functionen. Von Dr. Eberle. S. 215. (Aus dem American medical Reporter. Bd. I. mitgetheilt von Hrn. Dr. G. von dem Busch zn Bremen.) Beide letzte Abhandlungen sind sehr belehrend und verdienen die Aufmerksamkeit der Praktiker in hohem Grade. 4tes Hft. S. 227. — I. Psychologie oder Fortsetzung der Physiologie des menschlichen Geistes. Von Hrn. Prof. Grohmann. (Man s. das zweite und dritte Heft dieser Zeitschrift für 1820.) S. 1. — II. Ueber eine unerwiesene und unerweisliche Voraussetzung der gerichtlichen Medicin. Von Demselben. S. 54. (Enthält viel Wahres, was gerichtliche Aerzte beherzigen mögen.) III. Einige Grundzüge der Psychonomie, als Basis der psychischen Heilkunde. Von Hrn. Medicinalrath Dr. von Hirsch, Director der Irrenanstalt zu St. Georgen bei Baireuth. S. 75. — IV. Wohin mit unsern Irren? Ein Vorschlag von Nasse. S. 101. (Die Tobsüchtigen und Wahnsinnigen, die sich oder andern Gefahr drohen, müssen in Irrenhäuser; die entschieden Blödsinnigen mögen bei ihren Angehörigen bleiben; für die angehenden Blödsinnigen aber, für die gutmüthigen Narren und reizbaren, empfindlichen Melancholischen schlägt H. N. den Aufenthalt auf dem Lande, und zwar bei Landgeistlichen vor. Seine Bemerkungen in dieser Hinsicht lese man selbst; sie verdienen alle mögliche Berücksichtigung.) V. Wunderbare Erzählungen. Fortsetzung und Beschluss. Von Hrn. Prof. Grohmann. S. 107. VI. Zwei Beobachtungen über die Wirkung des glühenden Eisens bei Rasenden. Von Hrn. Dr. und Hofmedicus Groos, Arzte an der Irrenanstalt zu Pforz-

heim. S. 119. — VII. Eine periodische Melancholie beobachtet von Hrn. Dr. H. Wolf, ausüb. Arzte in Bonn. S. 124. — VIII. Ueber Traumbildungen; aus einem Schreiben des Hrn. Regierungs-Assessor Wesermann zu Düsseldorf an den Herausgeber. S. 131. — IX. Letzter Brief von Friedrich Stapss. Mitgetheilt von Hrn. Prof. Grohmann. S. 135. — X. Untersuchungen über einige Verhältnisse des Irreseyns, von Dr. Scipio Pinel (Sohn des berühmten Ph. Pinel). Aus dessen 1819 zu Paris erschienenen Inaug. Dissertation: Recherches sur quelques points de l'aliénation mentale. S. 141. — XI. Ueber Manie und Melancholie. Von Dr. I. Armstrong. S. 197. Aus dessen practical illustrations on typhus Fever. (Diese Schrift ist unter dem Titel: prakt. Erläuterungen über das Typhusfieber, das gewöhnliche anhaltende Fieber u. über Enzündungskrankheiten u. s. w. Leipz. 1821. in der deutschen Uebers. erschienen, und gehört zu dem Vorzüglichsten aus der neuesten englischen Literatur.)

Fünfter Band in 4 St. oder Jahrg. 1822. 4 Rthlr.

Erstes Heft. S. 221. — I. Grundzüge der Lehre von dem Verhältniss zwischen Seele und Leib in Gesundheit und Krankheit; von Nasse. S. 1. — II. Ueber die Verrücktheit in psychisch-niedern Theilen; von demselben. S. 36. — III. Ueber die psychische Beziehung des Blutes; von demselben. S. 91. Sehr wichtig. V. Untersuchnng irrer Personen nach dem Tode; von Hrn. Dr. Romberg. S. 124. (Eine Reihe interessanter Fälle mit Leichenöffnungen, deren Fortsetzung sehr zu wünschen ist.) IV. Oikographie der Irrenheilanstalt zu St. Georgen bei Baireuth; von Hrn. Medicinalrath Dr. von Hirsch. S. 108. (Geschichte und Einrichtung derselben.) VI. Krankheitsgeschichten; mitgetheilt von Hrn. Dr. Spirikus, Kreisphysikus zu Solingen. S. 179. (Besonders in Betreff der Heilkraft des Magnetismus.) — 2tes H. S. 222. I. Ueber die Möglichkeit einer Physik der Seele, mit Rücksicht auf Seelenkunde; von Hrn. Dr. Beneke. S. 1. — II. Einige Resultate aus der ärztlichen Tabelle für das Jahr 1820 von der Irren- und Siechenanstalt zu Pforzheim; von Hrn. Hofmedicus Dr. Groos. S. 57. (Es sind wahrhaft praktische Bemerkungen, welche der Verf. gibt.) III. Von der Verpflegungsanstalt zu Waldheim in Sachsen. Von Hrn. Dr. Hayner, Arzt der Anstalt. S. 89. (Geschichte und Einrichtung derselben. Letztere ist in ihrem gegenwärtigen Zustande musterhaft.) IV. Psychische Krankheitsgeschich-

ten; beobachtet von Hrn. Dr. Müller, Assistenzarzt in Pforzheim. S. 139. (Geschichte einer Intermittens quotidiana duplicata mit psychisch merkwürdigem Delirium.) V. Ueber den Sitz und die Folgen der Heimwehkrankheit; nebst einigen Bemerkungen über die von selbst oder auch von mechanisch wirkenden Ursachen entstehenden partiellen Gehirnverletzungen. Von J. Larrey. S. 153. (Aus dessen Récueil de Mémoires de Chirurgie. Paris, 1821.) VI. Geschichte eines Falls von Anästhesie; von J. Yelloly. S. 203. Aus den Medico-chirurgical Transactions Bd. 3.) VII. Ein Fall von völliger Anästhesie der Hände und Füsse; von Daniel. S. 216. (Aus Sedillot's Journal géneral Bd. 61.) VIII. Ueber den Einfluss der Musik auf die Maus; von Cox und Cramer; mitgetheilt von Hrn. Dr. H. von dem Busch. — 3tes H. S. 224. I. Ueber das Gehirnleben in seiner verschiedenen organischen und psychischen Ausbildung v. Hrn. Prof. Grohmann. S. 1. II. Gegenbemerkungen zu den Bemerkungen des Prof. Nasse im ersten Vierteljahrsh. dieser Zeitschrift, Jahrg. 1821. S. 43. von Hrn. Obermedicinalrath D. Hohnbaum. S. 112. III. Erwiederung auf die vorstehenden Bemerkungen; von Nasse. S. 137. — IV. Keine Irren in die klinischen Anstalten? Von demselben S. 172. (Der Verf. entcheidet für die Aufnahme von Irren in die klinischen Anstalten zum Unterricht; mit welchen Ausnahmen und unter welchen Bedingungen, darüber muss man den erfahrnen Vf. selbst hören.) V. Krankengeschichten und Bemerkungen über die Manie; von Hrn. Dr. L. Ch. C. Richard, ausüb. Arzt in Osnabrück. S. 202. Fortsetzung folgt.) — 4tes H. S. 240. — I. Ueber den Begriff der Seelenkrankheit und seine Begränzung gegen die ihm verwandten von Hrn. Dr. F. E. Beneke. S. 1. — II. Ueber den Ursprung und das Wesen der fixen Ideen, von Hrn. Hofmedicus Dr. Groos. S. 71. (Enthält einen äusserst interessanten Fall.) III. Krankengeschichten und Bemerkungen über die Manie; von Hrn. Dr. Richard. S. 113. (Beschluss.) IV. Beobachtungen über Irre; von Hrn. Dr. A. M. Vering. S. 153. (Fortsetzung. Man sehe diese Zeitschrift Jahrgang 1820, Heft 1. S. 142.) — V. Zwei Beobachtungen; von Hrn. Obermedicinalrath Dr. Hohnbaum. S. 174. (Periodische Manie. Misslungener Selbstmord aus psychischen Ursachen.) VI. Vergiftung durch narkotische Pflanzen, mit Zufällen von der Art des Somnambulismus; von Dr. Sarlandiere. S. 200. (Bulletins de la Societé médicale d'emulation für 1821.) VII. Ein Fall von Me-

lancholie, vermittelst eines zufällig durch Quecksilber verursachten Speichelflusses geheilt, mit Bemerkungen, von Dr. G. M. Burrows S. 206. (London Medical Repository. Bd. 14.) — VIII. Ueber die Wirkung des durch Quecksilber hervorgebrachten Speichelflusses gegen die Verrücktheit; von Dr. Shirley Palmer. S. 219. (Ebendaher) IX. Zwiefaches Bewusstseyn; aus einem Schreiben des Dr. Mitchill an Dr. Nott. S. 222. Ebend.)

Zeitschriften: b) Physikalische.

Annalen der Physik und der physikalischen Chemie Jahrgang 1822. St. 1—7. oder zehnten Bandes 1—4tes und eilften 1—3tes St. (B. 70 und 71 der gesammten Annalen) Herausgegeben von *Ludw. Wilh. Gilbert*, Dr. d. Ph. u. Med. ord. Prof. d. Physik zu Leipz. Leipzig, Barth. In 8. (das St. 7—8 B. m. Kupf.) Preis des Jahrg. 8 Rthlr.

Wir können bei der grossen Reichhaltigkeit dieser, die Wissenschaft fördernden Annalen, deren drittes Jahrzehend mit 1819 begonnen hat, nur kürzlich die vornehmsten Abhh., mit Uebergehung von Auszügen aus Reisebeschreibungen u. s. f., Witterungsbeobachtungen, einzelnen Naturerscheinungen und andern kleinern Aufsätze, anführen: Hr. Prof. D. Gilbert hat X, 1. des Prof. *Biot* Bericht über M. C. A. Morlet's Untersuchungen über den magnetischen Aequator und den Magnetismus der Erde frei bearbeitet. Denselben Gegenstand betreffen: S. 23 Prof. *Hansteen's* Verbesserung der Bestimmung des magnet. Aequators auf seiner Neigungs-Karte für 1780; S. 110 dessen Schreiben seine Untersuchungen über den Magnet. der Erde betreffend. S. 25. Einige Nachträge zu den historischen Notizen die Theorie des Erdmagnet. betr. von Gilbert (zum Theil aus Entdeckungsreisen gesammlet, wozu noch einer S. 78 aus Freycinets Reise kömmt). Einwirkung des Erd-Magnetismus auf die Ausscheidung des Silbers bei Bildung des Dianenbaums, beobachtet vom Prof. d. Chemie zu Christiania, *Maschmann* und bestätigt vom Prof. Hansteen. S. 104. Beschreibung einiger Wasserhosen von Fr. Buchanan mit 1 Kupf. und einigen Bemerkungen von Gilbert. — Den Elektro-Magnetismus geht an: des Prof. Muncke in Heidelberg Versuch zur Begründung einer genügenden Theorie desselben (mit geschichtlicher Einleitung S. 141;

Hansteen über einen Versuch des Hrn. D. *Seebeck* und das daraus abzuleitende Gesetz der elektro-magnet. Kraft S. 175; Prof. G. G. Schmidt's zu Giessen: Einige elektrisch-magnetische Versuche und Wiederholung von Volta's Fundamental-Versuchen S. 229; Beschreibung einer einfach eingerichteten asiatischen Magnetnadel und einiger damit angestellten Versuche über das Gesetz der elektromagnet. Anziehungen und Abstossungen von demselben S. 243. — Noch einige Aufsätze über Alaun und Alaunstein zu B. 9. St. 1. (von Lampadius, Wellner, Frhr. v. Odeleben) S. 182. — Zur Geschichte des Kadmium, von dem Hrn. Medic. Rath D. *Roloff* zu Magdeburg S. 194 (Bemerkungen über Hermann's Beitrag in den Ann. 1820. St. 11. S. 284 f.). S. 265—80. Ueber die Phosphorescenz der Leuchtkäfer, von *J. Macaire* in Genf (aus der Bibl. univ. Mai 1821) übers. und mit Anmerkungen von Dr. G. Kunze, Prof. in Leipz. S. 281. Ueber die mächtigen Kräfte der Früchte (Saamen) einer Nhandirobe (Fevillea cordifolia, eine der Passionsblume ähnliche rankende Pflanze in Guadeloupe) gegen Vergiftung durch Pflanzengift vom Prof. *Drapiez*, nebst einem spätern Nachtrag. S. 286. Bemerkungen über einige Gifte und Gegengifte der westindischen Inseln, von Dr. Chisholm, aus einer Vorlesung desselben frei übergetragen von Pr. Gilbert. S. 297. Bernstein mit Gall-Insecten Nestern, vorkommend in Maryland in NAmer. nach dem Dr. *Troost* zu Baltimore (nach Silliman's Amer. Journ.) frei bearb. von demselben, nebst dessen Zusatz (S. 303.) den Preussischen und unsern Braunkohlen-Bernstein betr. S. 305. Ueber die Braunkohle überhaupt und chemische Zerlegung der hinter dem Schlossgarten in Altenburg aufgefundenen von *F. W. Gleistmann*, Apotheker daselbst. — S. 337. Bericht über das gediegene Kupfer, das sich an der Südküste des Ober-Sees in NAmer. in grossen Massen findet von *Henry Schoolcraft* (frei bearb. nach seinem Bericht in Silliman's Amer. Journ. of Sciences) m. ein. Abb. und einigen Bemerkk. von Gilb. S. 349. Vorkommen von gediegenem Kupfer und von Fisch-Abdrücken unter der Trapp-Formation von Neu-England aus Nachrichten der Hrn. Brongniart und Silliman, mit einigen Bemerkk. von Gilb. S. 431. Noch Einiges von dem gediegenen Kupfer und dem Kupferschiefer in Connecticut und Vorkommen gediegenen Kupfers bei der Insel Helgoland, aus einem Schreiben des D. *F. Hoffmann* in Berlin. S. 361. Merkwürdige Lage eines Granitblocks

2 engl. Meilen von Nord-Salem im Staate New-York (mit ein. Abb. T. IV. — zum Beweis, dass es primitiven Kalkstein gebe. S. 363. Bemerkungen über die verschiedenen Ansichten von der gemeinen und der oxydirten Salzsäure vom Prof. der Chemie zu Breslau, *Fischer.* S. 375. Von dem Einflusse des Wassers auf die physikal. Eigenschaften mehrerer fester thierischer Körper, von Prof. *Chevreul* in Paris (aus einer Vorles. desselben frei übers. von Gilb.). S. 389. Von der Einwirkung der Schwefelsäure auf mehrere feste thierische Körper und von einigen Erzeugnissen neuer Art, die dabei entstehen, von *Heinr. Braconnot*, Prof. d. Chemie zu Nancy, frei bearb. v. Gilbert. S. 403. Ueber die Veränderung, welche die Schwefelsäure beim Einwirken auf Alkohol erleidet von *Gay-Lussac*, frei ausgezogen aus den Ann. de chim. von G. (Die Aufsätze der Hn. Sertürner und Vogel in den Gilb. Annalen haben diese Bemerkungen veranlasst). S. 423. Endliche Erlösung aus dem Tiefsten des tiefen Schachtes (Auflösung einer Euler'schen Aufgabe) von B. C. Rath *F. G. von Busse* zu Freiberg mit (S. 423) einem Nachtrag des Hrn. Prof. *Mollweide.* S. 426. Ueber den Eisen-Resin (eine neue Species des Mineralreichs, von dem Preuss. Berg-Eleven, Sack, in der Braunkohle im Hessischen entdeckt und vom Verf. zuerst mineralogisch bestimmt) von *Aug. Breithaupt* in Freiberg (zur Berichtigung einiger Irrthümer und eines Plagiats des Hrn. Mariano de Rivero a. Peru). — Im *eilften* Bande: S. 1. Ein neues Reflexions-Goniometer von *A. Baumgartner*, Pr. d. Physik zu Olmütz. S. 7. Des Prof. der Mineral. zu Mexiko, *del Rio* (eigenhändig deutsch geschrieb.) Anmerkungen zu Hoffmanns Handbuch der Mineralogie (über das Braunbleierz aus Mexiko und die Mangan-Blende.) S. 13. Untersuchung eines einaxigen Glimmers von *Hnr. Rose.* S. 20 Fortges. Versuche über den Elektro-Magnetismus zur Begründung einer genügenden Erklärung desselben vom Hofr. *Muncke* zu Heidelberg. Vier prüfende Aufsätze über M's Erklärung des E. M. vom Gen. St. Arzt und Prof. *Raschig* in Dresden, Prof. *Pohl* in Berlin, Prof. *Kries* in Gotha, D. *Gilbert.* S. 113. Einige Versuche mit einem einfachen galvanisch-elektrischen Magnete, welche gegen die Ampère'schen Ansichten zu seyn scheinen, von *de la Rive*, Prof. d. Chem. zu Genf (mit Bemerkungen darüber von Ampère und Gilbert) S. 124. Ueber elektrisch-magnetische Bewegungen und die Theorie des Magnetismus von *Faraday*, chem. Assistenten in

der Roy. Instit.) geschrieben 11. Sept. 1821 mit Anmerkk. von einem Freunde des Hrn. Ampère und mit einigen Erläuterungen von G. S. 172. Ampère's Apparat, das Kreisen von Schliessungs-Leitern um magnet. Körper zu zeigen und Kreisen jener durch blossen Erd-Magnetismus, ein Zusatz zum vorher. Aufsatz von Gilbert. S. 201. *Vauquelin's* Bericht über den, und S. 203 *Laugier's* Analyse des 15. Jun. 1821 zu Juvenas herabgefallenen Meteorsteins. S. 213. Des Herausg. Nachricht von einem noch unbekannten Meteorstein-Fall unweit Stargard in Pommern 11. Apr. 1715. — S. 225. Des Baronet Sir *H. Davy* Schreiben über die magnetischen Erscheinungen, welche durch die Elektricität hervorgebracht werden, und S. 241 dessen fortgesetzte Untersuchungen darüber, mit einigen neuen Versuchen über das Leitungs-Vermögen elektrischer Körper für Kräfte und für Temperatur, frei übers. von G. S. 262. Elektrisch-magnetische Versuche (von 4 ital. Physikern) aus mehrern Aufsätzen des Prof. *Gazzeri* ausgezogen von G. S. 273. Resultate aus den magnet. Beobachtungen auf den Entdeckungsreisen in das nordwestl. Polar-Meer unter Ross und Parry, von Prof. *Hansteen*, mit ein. magnet. Karte, nebst (S. 291) *Gilbert's* Erläuterungen zu dieser neuen magnet. Neigungskarte (T. 3. 4). S. 298. Bergr. *Freiesleben* über das Vorkommen des Flötztrapps im ältesten Sandstein des Kupferschiefer-Gebirges. S. 301. Auffindung und Ausgrabung einer 8 Leipz. Ell. 5¾ Z. langen Blitzröhre bei Dresden von Dr. Ph. *Karl Gustav Fiedler* (der auf seine frühern Aufsätze über die Blitzröhren und ihre Entstehung in diesen Ann. seit 1817 selbst verweiset.) Man sieht, wie wichtig für die Kenntniss und Prüfung neuer die gesammte Naturkunde angehender Forschungen, Entdeckungen und Fortschritte, die Fortsetzung dieser Ann. ist, und noch haben wir manche kleinere Aufsätze, Reisenachrichten u. s. f. unerwähnt lassen müssen.

c) Andere Zeitschriften.

Sophronizon oder unparteyisch-freimüthige Beyträge zur neuern Geschichte, Gesetzgebung und Statistik der Staaten und Kirchen. Herausgegeben von Dr. *Heinr. Eberh. Gottlob Paulus*, Grossh. Badischem geh. Kirchenrath u. Prof. der Theol. u. Philos. zu Heidelberg. *Vier-*

ter Jahrgang oder vierter Bend. Drei Hefte. Heidelberg, Oswald, 1822. 8.

Der Zweck, die Wichtigkeit und der Werth dieser Zeitschr. sind schon in der Anzeige der ersten Hefte, Rep. 1819. II. 387 angegeben; die Streitigkeiten, welche manche Aufsätze veranlasst haben; die in gleichem Geiste erfolgte Fortsetzung; haben die damals erregte Erwartung bestätigt. Sehr reichhaltig, für die Geschichte früherer und neuerer Zeit wichtig und mannigfaltig belehrend sind die neuesten Hefte des 4ten B. Heft I. (124 S.): S. 1. Themata zu einer für rein-katholische und protestant. Kirchen und Staaten wichtigen Preissaufgabe: warum die Geschichte kein Beispiel liefert, dass in einem protest. Staate eine Revolution von Unten herauf entstanden wäre (in Beziehung auf v. Haller's Schreiben). S. 12. Ein militär. Friedensgedanke und für allgemeine Zufriedenheit. (Dass durch den heiligen Bund der Kriegsétat auf eine gleichmässige Weise vermindert werden könne). S. 19. Zu theuer lebt wer vom Borgen lebt (über die Schulden verschiedener europ. Reiche, aus Schmidt-Phiseldeck's europ. Bunde). S. 22. Die freie evangel. Kirche, aus Krummachers Schrift, mit Bemerkk. über Kirchenbann und Synodenherrscherei). S. 32. Ablösungsgründe bei Zehenden und Theilgebühren, oder bei Abgaben, welche in einer Quote des Brutto-Ertrags bestehen (aus der Preissschr. des Hrn. *v. Seemann.* S. 73. Zum Leben des Grafen Friedr. Sam. von Montmartin, vormal. herz. würtemb. Principalministers 1. vom Grafen von *Dürkheim*-Montmartin, dem Vater, 2. dem Herausgeber (durch die im 1. H. dieser Zeitschrift befindliche Erzählung von der Arretirung des Obr. v. Rieger veranlasst). Damit hängt zusammen: S. 100. des Herausgebers Schreiben an den Grafen von Dürkheim-Montmartin, über das unveräusserliche Menschenrecht, das Wahre durch Wahrhaftigkeit zu erfahren. S. 111. Eilf Zeitbemerkungen und Gedankenspiele, darunter S. 117 eine crasse Lüge (eines Franzosen) gegen die Badische Regierung und die Heidelberg. Univ. S. 122. Darf man sich gegen die evangel. protest. Kirchen alles erlauben? (aus der Strasburg. Zeitschr. Timotheus, gegen den franz. groben Verläumder, Heinr. Bonald — und wenn die Protestanten dagegen kräftig sprechen, dann soll es nicht geduldet werden, aus Liebe zum Frieden?). S. 124. Rechtfertigung des Wortes Apostasie unter gewissen Umständen. — H. II. (124 S.) S. 1. Einige ungedr. Briefe von Gellert an Ludwig

Harscher (nachher. vorsitz. Administrationsrath zu Heidelberg, gest. 1785) und noch einiges Ungedr. von G. auch ein Brief von Fr. C. von Moser an Harscher. S. 12. Fürbitte für Studienfreiheit und den Privatunterricht (gedruckt noch ehe die Badische Regierung der Ständevers. ein Gesetz für diesen Zweck vorlegen liess). S. 17. Von psychischen Wundern (in Beziehung auf die Hohenlohischen) nebst Acten über eine öffentliche, unvorbereitete, bescheiden gewürdigte plötzliche Heilung eines 8 Jahre lang contracten, 26jähr. Mädchens zu Leonberg im Würtemberg. (im J. 1644) vom Herausg. S. 49. Astronomische und andere hohe Entdeckungen eines Somnambulismus zu Stuttgart auf Reisen in den Mond und die Juno (1813. 14, nebst ähnlichen Schwärmereien von Swedenborg S. 61). S. 66. Beiträge zur richtigen Würdigung des Somnambulismus und animal. Magnetismus von *** und (S. 89) Paulus, als krit. Prüfung der Schrift: Ausführl. histor. Darstellung einer höchst merkwürdigen Somnambule von C. Römer, Stuttg. 1821. S. 95. Prof. *J. H. Voss:* wie sich Shakespeare an den röm. Katholicismus anschloss, nebst Proben aus Kön. Johann III. (mit einer schönen Vorbemerkung von P. dass die Kirchenreformation erst einen Aufschwung des wahren Geschmacks bewirkt hat.) S. 103. Evangelisch-protestant. Ansichten und Notizen aus Rheinbaiern (sehr interessant). S. 117. Zeitbemerkungen und Gedankenspiele (z. B. Floskeln aus der Mastiauxischen Lit. Z.) — H. III. (116 S.) S. 1. Gefahr und frühzeitige Sicherung der für Teutschland wichtigen Festung Landau. S. 21. Die von Eschenmayerische Crone des thierischen Magnetismus in vollem, halbem und ganz verlöschendem Glanze. (Eigentlich: Entcronung—denn es ist die angeblich durch zwei Somnambülen gemachte Vorhersagung des Todes des Kön. v. Würtemberg als ganz nichtig dargestellt, indem beide diesen Tod auf den April ankündigten, der im Oct. erst erfolgte, und noch viele andere Umstände nicht zutrafen). S. 60. Zur richtigen Beurtheilung Hulderichs von Hutten und Erasmus (Vertheidigung Huttens gegen den ihm gemachten Vorwurf wollüstiger Ausschweifungen und zugezogener Krankheit). S. 72. Mr. de Maistre, oder Zweck, Plan und Mittel des Ankämpfens gegen Geistes- und Kirchenfreiheiten. (Auszug aus s. Schr, De l'Église Gallicane etc. franz. mit einigen Anm. von Paulus. S. 87. Statist. Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes der beiden protest. Kirchen in Frankr. (aus der Strasb. Zeitschr.

Timotheus; zum Beweis, dass die Zahl der Protest. in Frankr. nicht so unbedeutend ist, dass man sich alles gegen sie erlauben darf — man wird sie wohl zu vermindern suchen. S. 93. Ein neuer Versuch für das Monopol mit allein geltender Staatsweisheit; beleuchtet durch ein Antwortschreiben an den Freihrn. von X, welches der Prinz von ** erlassen haben könnte. (Es bezieht sich neml. auf die Flugschrift: Ueber die gegenwärt. Lage von Europa, ein Bericht dem Prinzen von ** vorgelegt vom Frhrn. von X. Herausg. von Kollmanner, deren aristokratischer Geist enthüllt wird). Unter den Zeitbemerkungen kommen S. 105 Vorschläge gegen die Processsucht, S. 110 Bemerkungen über die so gepriesene Consequenz in der calvin. Lehre vom Mangel aller moral. Freiheit und der Prädestination, S. 116 Argumenta (oder eigentlich nur ein argumentum) dissertationum in Congressibus academiae a religione catholica nuncupatae Romae a. 1821 pronunciatarum, vor.

Neues Lausitzisches Magazin unter Mitwirkung der Oberlaus. Ges. d. Wiss. herausgegeben und verlegt von *Joh. Gotthelf Neumann*, Diak. an der Kirche zu St. Petri etc. Erster Band. Zweites Heft. Mit zwei Steindrücken. Görlitz, in Comm. bei Zobel S. 157—352 gr. 8.

Zwei Aufsätze, allgemeinern Inhalts sind es vorzüglich, welche auch diess Heft sehr empfehlen, so wie schon das erste auf gleiche Weise ausgezeichnet war (s. Repert. d. J. I. 447). S. 157—194. Geschichte von Cottbus, zweiter Zeitraum von 1445 bis 1640 von Hrn. Superint. *Worbs*; nicht nur die äussere, sondern auch die innere Geschichte und Verfassung von Cottbus in einem merkwürdigen Zeitraum (der in mehrere kleine Abschnitte oder Capitel getheilt ist), belegt mit den nöthigen Beweisen aus Urkunden und Schriftstellern. Fortsetzung und Beschluss sollen im nächsten Stück folgen. S. 207—251. Diarium einer Reise von Sarepta nach Astrachan und in die Moschuter Kalmücken-Horde des Fürsten Serbedschab vom 30. Nov. — 22. Dec. n. St. 1819 vom Hrn. *Zwick*, Vorsteher der ledigen Brüder in Sarepta nebst einem Kärtchen (den Lauf der Wolga von Zarizin und Sarepta bis Astrachan mit den anliegenden Ortschaften darstellend) und 7 illum. Abbildd. (des Schlosses des Fürsten Serbedschab, eines Häuschen eines kalmück. Saisangs oder Edlen, einer gemeinen Kibitke u. s. f.) auf einer Steintafel. Das Tagebuch war nur für die Verwand-

ten und Freunde des Verfs. geschrieben, enthält aber so viel Neues und Anzieheudes, dass man die Bekanntmamachung desselben mit Dank annehmen muss. Des Hrn. Rect. M. Schulze Entlassungsrede an die Abiturienten 1818 S. 195 und des Hrn. M. Hergang Erinnerungen aus dem Leben des A. G. Taube waren einzeln gedruckt und sind bereits im Rep. angezeigt. Die Literar. Anzeigen neuer in der Lausitz erschienenen Schriften S. 266—84 machen manche kleine Schrift bekannt, die sonst nirgends erwähnt worden ist, und werden den Bibliographen wie für Gelehrten-Lexica immer brauchbarer. Nicht weniger reichhaltig ist die von Todesfällen, Schul- und andern nützlichen Anstalten, wohlthätigen Vermächtnissen, Unglücksfällen benachrichtigende und ein Verzeichniss der in mehrern Kreisen und Diöcesen der Ober- u. Niederl. 1821 Getrauten, Gebornen und Verstorbenen enthaltende Chronik. Ein Verzeichniss aller Obstsorten der Obstbaumgesellschaft in Guben macht den Beschluss.

Teutschland geognostisch-geologisch dargestellt und mit Charten und Durchschnittszeichnungen erläutert. Eine Zeitschrift in freien Heften herausgegeben von (Justiz-Commissär zu Halle) *Ch. Keferstein*. III. Heft S. 253—442 oder 12½ B. 8. mit 2 color. Charten. Weimar, Landesind. Compt. 1821. 2 Rthlr.

Dieses H. enthält: 1. Reisebemerkungen über Tyrol und einige angränzende Gegenden (in geognost. Beziehung) von *Keferstein* (der im Sommer 1820 die geogn. Wanderung durch Salzburg und Tyrol machte). Mit dem Hausrück (und Passau) ist angefangen, dann folgen Salzburg, Gastein, der Glockner, das Drau- und Linzthal, Lienz, das Val di Fassa; Inspruck, Hall (der Bergbau in Tyrol), Hering, Kuffstein, Miesbach, München (und dasige Mineraliensammlungen S. 351), Memmingen, Bregenz, St. Gallen, Zürich, Schafhausen, und mit einem Rückblick auf die Gebirgszüge der Tyroler Alpen und die verschiedenen Formationen wird beschlossen. Auch nach dem Lesen von Karstens metallurg. Reise (s. oben S. 178) wird man hier manches Neue finden. 2. erste Beilage S. 386. das Val di Fassa betreffend: Auszug aus der Memoria mineralogica sulla Valla di Fassa von *Brocchi*, Mailand 1811. 3. zweite Beilage S. 436: Ausführliche Notizen über die Braunkohlen im österr. Innviertel. Die beiden beigelegten color. Charten sind: 1. Geognostischer Atlas Taf. V. Durchschnitte durch Tyrol und Salzburg No. 1 und 2 und Profilriss von Böckstein über

Wildbad, nach Salzburg, aus der Isis entlehnt; 2 Charten von Königr. Baiern nach den vorzüglichsten Hülfsmitteln u. der neuesten Kreiseintheilung entworfen von *C. F. Weiland.* Sie ist zugleich geognostisch eingerichtet.

Allgemeine Kirchen-Zeitung. Herausgegeben von D. *Ernst Zimmermann.* Erster Jahrgang 1822. 1s Hft. April N. 1—8. 68 S. in 4. Darmstadt, Leske. (Das 1ste Quart. 1 fl. 30 xr.)

Wöchentlich erscheinen von dieser K. Z. zwei Nummern oder halbe Bogen in 4., bisweilen 3, und sie soll nicht blos eine Chronik kirchlicher Tagsereignisse seyn, sondern auch die Actenstücke über jede Art der Kirchen-Schul- und Universitätsangelegenheiten (letztere beide in sofern sie die Kirche angehen) aller Confessionen liefern, also eine Urkundensammlung für die chr. Kirchengeschichte, eine zuverlässige Sammlung der Kirchengesetze, ein Repertorium des Kirchenrechts werden, in der Darstellung aber Unpartheilichkeit mit Wahrheitssinn verbinden, leidenschaftliche und persönliche Anzüglichkeiten vermeiden. In dem 1. H. haben wir noch keine Urkunden, wohl aber sehr reichhaltige meist aus verschiedenen Zeitungen und Schriften, zum Theil aus Correspondenz gezogene kirchliche Nachrichten (auch das rabbin. und antirabbin. Judenthum betreffend) und Biographie verstorbener Theologen (Ewald, J. A. Hermes) und Anzeigen neuer Schriften gefunden.

Der Bote am Neckar und Rhein. Ein Familienblatt für Geist und Gemüth. Herausgegeben von *Theophor Friedr. Dittenberger,* Stadtpfarrer, Heidelberg 1822. Heft I. No. 1—12. 96 S. gr. 4.

Von Januar d. J. an kömmt wöchentlich ein Bogen von diesem Familienblatt heraus, den Familiensinn bei Aeltern und Kindern und hauptsächlich im häuslichen Kreise wieder zu beleben, Bilder des innern Lebens, aus der Geschichte und wirklichen Welt aufzustellen, durch Anzeige wichtiger Erfindungen, nützlicher Anstalten, Vorschläge, Betrachtungen zu belehren, durch erheiternde poetische und prosaische kleine Aufsätze und Uebersichten aus der Theaterwelt zu unterhalten; alles eigentlich politische bleibt ausgeschlossen; mehrere ehrwürd. deutsche Frauen und Männer unterstützen den Herausgeber. Der Preis des Jahrg. ist 4 fl. Ref. hat das erste Heft nicht nur der erwähnten Ankündigung angemessen, sondern auch durch grosse Mannichfaltigkeit des Inhalts und durch Aufnahme seltener Aufsätze aus ausländ. Zeit-

schriften so ausgezeichnet gefunden, dass wir diese Zeitschrift gebildeten Familienkreisen auch an der Pleisse, Elbe und Saale empfehlen können; die Elbschiffarth wird ihre weitere Beförderung besorgen.

2. Kleine ökonomische Schriften.

Ueber das Roden der Stöcke. Eine forstwirthschaftliche Abhandlung von *Ernst Moritz Schilling.* Leipzig, 1823. Imm. Müller. VIII. 38 S. 8.

Nicht in den Streit über die Frage: Ob das Ausgraben abgehauener Stöcke oder das Ausdrücken ganzer Bäume mit Stock und Wurzel, der Waldcultur zuträglich sey, wollte der Verf. sich einlassen, sondern nur das Roden der Stöcke im Allgemeinen empfehlen und zeigen, worauf es dabei ankömmt, welche Regeln befolgt, wie die Stöcke benutzt werden müssen, und dies ist mit einer Ausführlichkeit und Deutlichkeit geschehen, die hinreichende Belehrung gibt, aber natürlich auch das Bekannte nicht ausschliessen konnte. Da bei der Stockrodung (deren Begriff und Zweck die Einleitung angibt) in forstwirthschaftl. Hinsicht vornemlich berücksichtigt werden müssen: Boden; Lage; Holzart; Bewirthschaftungsart; Holzbedürfniss; so entstehen hieraus fünf Abschnitte dieser Schrift, in denen aber auch manche der Ueberschrift nach nicht erwartete Gegenstände, der Verwandtschaft wegen, behandelt sind, z. B. im 5ten: Dürfen die Stöcke, um den Holzwuchs für künftige Geschlechter zu befördern, nicht gerodet werden? Betrachtung, wie der Stockrodung ungeachtet, Holzvermehrung erzielt werde.

Ansichten von der Behandlung der Erdrinde, zu Frucht- und Holzerziehung; ein Beitrag zur Cottaischen Baumfeldwirthschaft. Von *Christian Gotthelf Krebs,* Lieut. in der Kön. Säch. Armee und Ritt. d. franz. Ehrenlegion. Mit einer Kupfert. Dresden 1822 Arnold. Buchh. XVI. 88 S. 8. geh. 15 Gr.

Nach der Meinung des Verf., der in jüngern Jahren, als Lehrling der Forstwissensch. u. Jägerey und dann auf seinen Kriegszügen viel Gelegenheit fand seine ökonomischen und forstwissensch. Einsichten zu vermehren, und Erfahrungen über zweckmässigere Behandlung und Benutzung der Erdrinde einzusammeln, gibt es sehr viel Fälle, wo die (vorgeschlagene und bestrittene) Vereinigung der Frucht- und Baumerziehung mit Nutzen bestehen

kann. Seine Schrift hat 2 Abtheilungen: von der gegenwärtigen Behandlung und Benutzung der Erdrinde in sofern sie dem Zweck und der Forderung der Natur entspricht oder nicht entspricht (3 Abschnitte, wovon der 2te von Entstehung des fruchtbaren Bodens und den bei der Erbauung zu befolgenden Grundsätzen handelt). 2. Von zweckmässigern Einrichtungen. 1. Abschn. Zweckmässigkeit einer vereinigten Frucht- und Baumerziehung (zwischen Baumfeldwirthschaft und Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau wird mit Recht ein Unterschied gemacht; die Einrichtungen im Norddepart. Frankreichs werden ausführlich geschildert). 2. Abschn. Die Baumfeldwirthschaft (ihre Nützlichkeit, Einrichtung, Behandlung). 3. Absch. Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau (die Gegenden, wo sie anwendbar ist, werden in 2 Classen getheilt; manche Einwendungen werden beantwortet; die Einführung des Fruchtbaues auch in den Staatswaldungen der erwähnten Gegenden empfohlen).

Ueber die Hackwald-Wirthschaft überhaupt, und ihre Einführung im Würtemberg. insbesondere. Eine Rechtfertigungsschrift von *J. C. Hundeshagen*, Prof. d. Forstwissenschaft in Tübingen. Tübingen, Laupp 1821. 75 S. 8. 8 Gr.

In seiner Prüfung der Cottaischen Baumfeldwirthsch. Tüb. 1820 hatte der Vf. die für Würtemberg projectirte Hackwaldwirthsch. beiläufig erwähnt. In Beziehung darauf schrieb der Director des Kön. Würtemb. Forstrathes Hr. *J. G. v Seutter* eine Schrift über die Einführung der *Hack-Wald-Wirthschaft* in einigen Gegenden des Kön. Würtemb. 1820, worin er das Project vertheidigte. Hr. Prof. H. glaubte darauf antworten zu müssen, daher hat diese Abh. zwei Abschnitte, einen polemischen und einen dogmatischen. Der erste enthält die Rechtfertigung des Vf. gegen die Schrift des Hrn. v. S., oder vielmehr die Kritik der letztern, die ihr von Seite zu Seite folgt und nicht mit der Mässigung und dem Tone abgefasst ist, der dem Gelehrten ziemt, auch dann wenn er gereitzt ist. Der zweite S. 65. ist ein Auszug aus dem Originalprojecte zur Einführung der Hackwaldwirthschaft in einigen Gegenden des Kön. Würtemb., wie dieselbe zu Ende des J. 1819 von Kön. Forstrathe, höchster Behörde, als gutachtlicher Vorschlag vorgelegt worden ist, mitgetheilt hier auch um die Meinung des Hrn. H. darüber zu rechtfertigen.

3. Bücherverzeichnisse.

Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1822sten Jahres entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind etc. Weidmann. Buchh. 13½ B. gr. 8. 12 Gr.

Wir freuen uns, dass Hr. Reimer (itzt Besitzer der Weidmann. Buchh.) nicht nach den verschiedenen Beurtheilungen der angeblichen oder wirklichen Mängel dieses halbjähr. Verzeichnisses, den mannichfaltigen Vorschlägen und Wünschen, voreilige Aenderungen gemacht hat. Soll durch diess Verzeichniss der eigentliche (buchhändlerische) Zweck (vornehmlich für die Ostermesse) erreicht werden, so muss es im Ganzen bleiben, wie es ist; manche gemachte Vorschläge sind durchaus unausführbar, und müssen dem, der die Herren Buchhändler, überhaupt genommen, näher kennen gelernt hat, es noch mehr zu seyn scheinen; andere sind es für die Zeit, wo dies Verz. erscheinen soll, nicht; was Ref. wünschte, wäre: noch grössere Vollständigkeit in Ansehung der kleinen Schriften, Dissertationen, Predigten, (mehrere fand er ohnehin im gegenw. Verzeichniss) und Abkürzung der ungeheuer langen Titel (m. s. Grunert, Otto, Rainstich); anderes hängt von der Einsicht und Gutwilligkeit der Verleger, die selbst in der Nähe nicht immer billigen und uneigennützigen Wünschen entspricht, ab. Doch Hr. R. will selbst bei erster Musse die gedruckten Aufsätze über den M. K. beantworten und seine Ansichten näher entwickeln, was wir mit Vergnügen erwarten. — Im diesmaligen Messkatalog haben nur 303 Buchhandlungen ihre Verlagsartikel aufführen lassen; darunter sind manche neue (wie Gundelach in Kitzingen, Joh. Hoffmann in Berlin, Frankh (der nach einer anderen gedr. Anzeige mit dem Nachdrucker Mäcke in Verbindung steht), Dederich, Bossange in Paris etc.) Hr. Hofr. Tappe aber ist nur als Verleger seiner eignen Schr. anzusehen). Was die Zahl der Verlagsartikel einer jeden anlangt, so möchte wohl Hr. Reimer selbst den ersten Platz einnehmen, ihm die Hahnsche Hofbuchh., die Cotta'sche und mehrere Leipziger folgen. Die Zahl sämmtlicher in deutscher, latein., griech. und andern Sprachen abgefassten Schriften beträgt 1429, (worunter aber manche aus grössern Werken einzeln abgedruckte sich befinden, m. s. Demian). Dazu kommen 37 Landcharten, Atlanten, Schlachtplane, 13 Musikbü-

cher, 68 Romane, 36 Schauspiele, zusammen 154 und überhaupt also 1583 Nummern. Denn die 9 (bis auf eines vom Magazin für Ind. und Litt. gelieferten) Spiele können wir doch nicht mit aufführen; sie sollten ohnehin sich nicht in das Büch. Verz. einschleichen, sondern etwa als Anhang nachtreten. Eben so haben auch manche schon seit Jahr und Tag in Umlauf befindliche Schriften, ihren Platz gefunden (s. Spaun) und wahrscheinlich hat sich der, vielleicht noch am Kaukasus angeheftete, Prometheus oder Literar. Oppositionsblatt unter die schon fertigen Bücher verirrt. Ueberhaupt ist an fertigen und angekündigten Zeitschriften jeder Art kein Mangel; denn wir schreiten mit der Zeit fort; eben so wenig an Kalendern, Volkskalendern, Almanachs, Taschenbüchern. Sonst ist vornehmlich das philologische Fach, durch Ausgaben und kleine Schriften (z. B. Meineke de Euphorione Chalcridensi) gut bedacht und auch die Sanscrit-Literatur ist nicht vergessen (s. Bopp und Bhagavadgita von A. W. v. Schlegel kritisch edirt.) Den fleissigen deutschen Schriftstellern läuft auch diesmal Hr. Decan. Bauer (6 Schr.) den Rang ab, aber auswärts kömmt niemand dem Sir Walter Scott an Fruchtbarkeit bei.

Verzeichniss derjenigen Bücher aus allen Wissenschaften, welche im zweiten Drittel des J. 1822 ganz neu oder in neuen Auflagen erschienen sind. Wissenschaftlich geordnet, mit Angabe der Ladenpreise und Verleger und bei Fortsetzungen mit Nachweisung über das früher schon Erschienene versehen. Herausgegeben von *Joh. Fried. Leich*, Buchh. in Leipz. Zweiter Jahrg. Nr. II. Mai — August. 1822. S. 85 — 176 u. IV. St. 8.

Immer mehr vervollkommnet sich dies Verz. und macht sich den Literatoren unentbehrlich, während andere system. Verzeichnisse dadurch entbehrlich werden. Es ist diesmal in XV. Abschnitte (von denen manche verschiedene Unterabtheilungen haben) und einen Anhang ausländ. Schriften eingetheilt und lehrreich eingerichtet. Welche Betrachtungen veranlasst nur allein die Uebersicht der nothwendigen Bücher und ihrer Preise, z. B. im philol. Fach!

Ausländische Literatur. a) Englische.

Travels in Syria and the Holy Land; by the late *John Lewis Burckhardt*. Published by the Association for promoting the discovery of the interior parts of Africa. London, Murray, 1822. XXVI. 668 S. 4. 2 Pf. 8 Shill.

Dieser Band, für den Geographen, Alterthumsforscher und Bibelerklärer gleich wichtig, enthält die Tagebücher von 6 Reisen: 1. von Damask in die Gegenden des Libanon und Antilibanon 1810 (wo auch von den Ruinen von Tedmor und Baalbeck Nachricht gegeben wird), 2. in das Hhauran (Auranitis) 1810. 3. Von Haleb nach Damask durch das Thal des Orontes und des Libanon 1812. 4. Von Damask in das Hhauran und die Gebirge im Osten und Südosten des Sees Tiberias, 5. von Damask durch die Gebirge des peträischen Arabiens und die Wüste el-Tyh nach Kairo. Die Ruinen des alten Petra im Wadi Musa sind S. 422 ff. beschrieben. 6. Reise durch die Halbinsel des Berges Sinai im Frühjahr 1816. (Sehr viel Neues vornemlich zur Erläuterung der Züge der Israeliten.) Ein sechsfacher Anhang gibt von einem turkmann. Stamm, von der polit. Eintheilung Syriens und von einigen Reisen Nachricht.

Es sind neuerlich drei Schriften von angesehenen Männern für die Griechen erschienen:

An Address to the People of England in the Cause of the Greeks occasioned by the late inhuman Massacres in the Isle of Scio etc. by *T. S. Hughes* (Vf. der Reisen nach Sicilien, Griechenl. und Albanien) Lond. 1822. 44 S. 8. Als Augenzeuge schildert der Vf. den traurigen Zustand der Griechen und die Grausamkeiten der Osmanen.

Thoughts on the Greek Revolution by *R. B. Sheridan*. Lond. Murray.

A Letter to the Earl of Liverpool on the subjects of the Greeks. By *Tho.* Lord *Erskine*. Ebendas. Beide verlangen Rettung der gr. Nation.

1. The State of the nation at the Commencement of the year 1822. considered under the four Departments of the finance, foreign relations, home department, colonies and board of trade, etc. The sixth edition. With an Appendix. Lond. 1822. 220 S. 8.

2. An Answer to the State of the nation at the commencement of the year 1822. And the Declarations and

conduct of his Majesty's Ministers fairly considered. Ebendas. 1822. 102 S. gr. 8. Die erste Schrift rührt von den Ministern her und hat also einen officiellen Charakter. Sie ist um so wichtiger, da sie nicht nur über den Zustand und die innern Verhältnisse Englands viel Licht gibt, sondern auch die auswärtigen Verhältnisse und die Grundsätze des allgem. Staats- und Völkerrechts behandelt. N. 2 enthält eine scharfe Kritik.

b) Französische.

Im ersten Bande der Oeuvres complètes de Mr. Necker par le Baron de Staël son petit-fils, Par. et Strasb. 1820 steht auf 351 S. eine ausführliche Biographie und Vertheidigung Neckers vom Herausgeber, seinem Enkel. Die ganze Sammlung besteht aus 12 Octavbb. Im 8ten befindet sich das Werk: sur le Pouvoir exécutif dans les grands États.

Rapport de la Nature à l'homme et de l'homme à la Nature, par Mr. le Baron *Massias* (franz. Generalconsul zu Danzig) 1822, wird als ein Werk, das viele Aufklärungen gewähre, gerühmt.

Histoire des événemens de la Grèce depuis les premiers troubles jusqu'à ce jour, par M. *C. D. Raffenel*. Par. 1822. Der Verf. war einige Zeit Redacteur des zu Smyrna herauskommenden Spectateur oriental, in dem er freilich anders schreiben musste als itzt. Sein aus 18 Capp. bestehendes Werk ist bis itzt das reichhaltigste, beglaubteste und am meisten unparteyische über den Kampf der Griechen. Es geht bis auf die Einnahme von Scio durch den Kapudan Pascha. Vor kurzem ist eine deutsche Ueb. davon erschienen.

Influence du commerce sur le savoir et la civilisation des peuples anciens par *Charles Dupin*, Membre de l'Acad. d. Sc. 1822, ein gründliches und geistreiches Werk.

Histoire de la ville de Laon, par *J. F. L. Devisme*. Laon, 1822. II. 8. Sie ist vornemlich in den neuern Zeiten ausführlicher und erzählt umständlich die Kriegsbegebenheiten in und um diese Stadt 1814 u. 15.

Précis de l'histoire publique et militaire de l'Europe depuis 1783 jusqu'à l'année 1814. Par *Jean Bigland*, traduite de l'anglais, augmenté et continué jusqu'à l'année 1810 par *J. Mac-Carthy*. Paris, 1822. 3 BB. in 8. Das Werk ist lehrreich und unpar-

teiisch geschrieben und obgleich das Militairische darin hervorgehoben worden, so ist doch das Politische nicht übergangen.

Du Piemont à la fin de 1821 ou effet de l'influence des sociétés secrètes. A Paris 1822. Keine geschichtlichen Aufklärungen, sondern leere Declamationen gegen geheime Gesellschaften in allen Ländern, auch die Freimaurer, ohne Kenntniss und Beurtheilung geschrieben.

Arnault hat ein neues Trauerspiel geschrieben: Regulus, das im Jun. 1822 mit grossem Beifall auf dem Theatre françois aufgeführt worden ist.

c) Orientalische.

Hr. Coll. Rath *Frähn* zu St. Petersburg hat unlängst vier für die älteste russ. Geschichte sowohl als für die arab. Münz- nnd Inschriftenkunde wichtige Schriften herausgegeben:

1. De Baschkiris quae memoriae prodita sunt ab Ibn Foszlano et Jakuto, interprete C. M. Frähn. 8 S. in 4.

2. De Chasaris. Excerpta ex scriptoribus Arabicis. Partic. I. 1822. 44 S. in 4.

3. Die Chosroër-Münzen der frühesten Arab. Chalifen. Eine Ehrenrettung des Arabers Makrisy. Mitau, 1822. 16 S. 4.

4. Antiquitatis Muhammedanae Monumenta varia. Partic. II. ibid. 80 S. in 4.

Von des sel. *J. J. Reiske* zum Druck zubereiteten: Primae lineae historiae regnorum Arabicorum et rerum ab Arabibus medio inter Christum et Muhammedem tempore gestarum, nebst beigefügten: Rudimenta Historiae et Chronologiae Arabicae ante Muhammedem, wovon eine von Joh. Bernh. Köhler gemachte Abschrift sich in der öffentl. Bibl. zu Lübeck befindet, hat Hr. Cons. Rath D. u. P. *A. Th. Hartmann* im Int. Bl. der L. L. Z. Nr. 249 ausführliche Nachricht gegeben. Die Reiskesche Schr. (von welcher die Origin. Handschr. sich zu Kopenhagen befindet) hat schon Hr. Prof. *Rasmussen* in s. Historia praecipuorum Arabum regnorum, Havn. 1817. 4. benutzt, so wie über den handschr. Nachlass Reiske's zu Kopenh. Hr. CR. Frähn in s. Schr. De Arabicorum etiam auctorum libris vulgatis etc. Casani 1813 ein vortheilhaftes Urtheil fällt.

d) Russische.

Der Chevalier *von Filistry* hat zu St. Petersburg einen Abriss der russischen Geschichte herausgegeben, und dafür vom Kaiser und der kaiserl. Familie ansehnliche Geschenke erhalten.

Hr. *Philipp Nasarow*, der eine nach dem Tatarenstaat Kokant, der an Turkestan und die chines. Mungaley gränzt, abgegangene russ. Gesellschaft als Dolmetscher begleitete, hat zu St. Petersburg ein kleines russisches Werk über die besuchten Länder und ihre Bewohner herausgegeben. Die Bewohner von Kokant sollen in der Cultur vorgeschritten, sehr rechtlich seyn und das Türkische am besten sprechen.

Der prächtige neue Atlas von Russland, Polen und Finnland vom Obersten Piadischew wird aus 70 Blättern in Fol. bestehen.

Der Adjunct der Petersb. Akad. der Wiss., *Georg Spasky*, hat, unterstützt vom Grafen Romanzoff, die in verschiedenen Gegenden Sibiriens gefundenen Inschriften (in Bilder- und Zeichenschrift, den amerikanischen ähnlich, und oriental. Schrift) auf 7 lithogr. Tafeln bekannt gemacht und mit einer kleinen Schrift begleitet: De antiquis quibusdam scripturis et inscriptionibus in Sibiria repertis. Petropoli, 1822. IV. 6 S. in 4.

e) Schwedische.

Von den Actis Regiae Societatis Upsal. ist Vol. VIII in 4. herausgekommen, in welchem ausser mehrern naturhistorischen, botanischen und mineralogischen Abhandlungen auch eine antiquarische über den Luxus am Hofe des Königs Magnus Smek von Dr. *J. H. Schröder* und eine Biographie des Historikers Olav Celse vorkommen.

Hr. Prof. Dr. *Oedmann* hat den 4ten Band seiner philologischen Versuche über das N. Testament herausgegeben.

Der berühmte Alterthumsforscher *J. Hallenberg* hat Numismata orientalia in 2 Bänden drucken lassen, worin die kön. reiche Sammlung Kufischer Münzen beschrieben wird.

Die kön. Akademie der Wissensch. zu Stockholm gibt nunmehr jährlich 2 Bände ihrer Verhandlungen heraus. Sie gibt aber auch seit Anfang vor. J. einen jährlichen Bericht

über die Fortschritte der Wissenschaften innerhalb und ausserhalb des Vaterlandes heraus.

Von der periodischen Schrift: *Iduna*, ist das 9te Heft erschienen, das ausser Gedichten, mehrere antiquarisch-histor. Aufsätze enthält, und unter andern das vom Mag. docens Gumälius herausgegebene romantische, auf Befehl der Königin Euphemia ums Jahr 1300 übersetzte Epos: Herzog Friedrich von der Normandie; und eine Abh. von *Geyer* über die uralte Verfassung Schwedens.

Von der period. Schr. *Swea* ist das 5. Heft erschienen, in welchem sich unter andern eine Abh. des Dr. *Wahlenberg* über Linné und dessen Wissenschaft und Bemerkungen von Dr. *W. J. Palmblad* über Ritter's Vorhalle der europ. Völkergeschichten befinden.

In Stockholm ist herausgekommen: *Blekinge*, ein histor. topograph. Versuch von *W. Günther*, 1. Theil.

In der Eckstein. Druck. daselbst ist erschienen: Ofversigt af Swensks Historien unter den sista Frihetstiden.

Ein: Allgemeiner Abriss der Bewilligungen für das J. 1819 zum Druck befördert von den Bevollmächtigten der Reichsstände, ist 1822 herausgekommen.

f) Spanische.

Zu Madrid ist eine biograph. Nachricht vom Gener. Lieut. *Wilh. Pépé*, Anführer in der neapolit. Revolution, herausgekommen, die ihn trainé dans la boue nennt.

Bei der Akad. der schönen Künste daselbst hat 1821 Don *Paul Lozano*, Antiguedades Arabes de Granada y Cordova herausgegeben mit 72 Kupf. und span. Uebers. der arab. Inschriften.

In demselben Verlage ist ein Diccionario historico de los mas illustres professores de bellas artes en España von Don Augustin de Leon-Bermudez in 6 BB. in 12. erschienen.

Joh. von Ribeira hat des Gaëtano Filangieri Wissenschaft der Gesetzgebung (Ciencia de la Legislacion) aus dem Ital. vollständig übersetzt (6 BB. 8. 1821). Denn eine frühere (1787) sehr abgekürzte Uebersetzung von Don Anton Rubio war doch von der Inquisition verdammt worden.

Auf Verordnung der Kön. Societät der Arzneiwiss. zu Madrid ist gedruckt: Memoria sobra el contagio de la

Fievre amarilla (des gelben Fiebers) von Don Raimond Romers-Velasquez.

Des sehr correcten und eleganten spanischen Schriftstellers Bisch. Bernard von Valbuena († 1627) Werke werden auf Veranstaltung der Akad. d. span. Spr. zusammengedruckt.

g) Holländische.

Wandelingen in een gedeelte van Gelderland of geschiedkundige en plaats beschryvende Beschouwing van de omstreeken der Stadt Arnhem. Arnheim, 1820. VIII. 152 S 8. Verf. dieser interessanten Spaziergänge durch einen Theil des Holländ. Geldern und Beschreibung der Stadt und Umgebung von Arnheim ist *Is. An. Nyhoff.* Vgl. Gött. Anz. 1821, 187, 1860.

Die Buchhändler des kön. Instituts zu Amsterdam, Pieper und Ipenbuur verlegen ein Supplement zu der Münzkunde der Niederlande von G. van Loon, herausgegeben von der 2ten Classe des Kön. Instituts d. Wiss. (wovon der erste Theil holländisch erschienen) in franz. Sprache. Die erste Lief. (20 BB. Text in Fol. 6 Kupf.) kostet auf Subscr. 7 Fl.

In Utrecht ist bei Altheer 1821 herausgekommen: Diatribe litteraria inaug. in Thucydidem et Ciceronis de eo sententiam, quam pro gradu doctor. philos. in Acad. Rheno-Traiect. — examini submittit *Petr. Camper.* XVI. 183 S. 8. Im 1. Cap. wird von der Bildung des Thucyd. zum Geschichtschreiber und den Veranlassungen, die er zur Geschichtschreibung hatte, gehandelt, im 2ten Cicero's Urtheile über Thuc. angeführt und mit Stellen aus Th. belegt, aber auch Stellen des letztern zu verbessern versucht ohne tiefe kritische und grammat. Einsicht.

Todesfälle vom J. 1822.

Am 6. Jun. starb zu Aschaffenburg im 76. J. d. A. der Baurath *Karl May*, der die Kunst architekton. Werke in Kork nachzubilden (Phelloplastik) in Deutschl. zuerst ausgeübt hat.

Am 2. Jul. zu Tangermünde der Kön. Superintendent und Oberpred. *Geo. Dan. Hanisch.*

Am 1. Aug. zu St. Petersburg der durch historisch-statistische Schriften bekannte *Burchard von Wichmann* (geb. zu Riga 1786; 1818 Director der Schulanstalten des Curländ. Gouvernements.)

An dems. Tage zu Rom der Cardinal *Nicol. Riganti*, Bisch. von Antona 76 J. 6 Mon. (nach andern Angaben 78 J. alt.)

Am 16. Aug. zu München der kön. Baier. bevollmächt. Gesandte beim Bundestage und wirkl. Staatsrath, Baron *Adam von Aretin*, im 53. J. d. A.

Am 19. Aug. zu Paris der berühmte Astronom und Secr. d. Akad. d. Wiss., *Delambre*, 73 J. alt. (die Preuss. St. Z. Nr. 105 gibt an, er habe die Geschichte der neueren Astronomie in Mspt. hinterlassen, aber diese ist erschienen. s. Rep. d. J. II. 298.)

Am 21. Aug. zu München der kön. Baier. Appell. Ger. Rath *Joh. Phil. Wucherer*, 57 J. alt.

Am 23. Aug. zu Wismar der Bürgermeister *Emanuel Hermann Fabricius*, im eben angetretenen 64. J. d. A., um Gründung vieler nützlichen Anstalten, vornemlich einer Freischule verdient. vgl. Nat. Z. d. Deutsch. 37. St. S. 624.

Am 26. Aug. zu Gotha der Herzogl. Oberconsistorial-Vicepräsident, *Joh. Heinr. Gelpke*, im 77. J. d. A.

Am 27. Aug. auf seinem Landgute Slough bei Windsor der Astronom, Sir *William Herschel*, Dr. u. Ritter des Guelphen-Ord. im 84. J. d. A. (s. Preuss. St. Zeit. 109, S. 1107.

Am 29. Aug. zu Frankfurt an der Oder der Vicepräsident des Ober-Landes-Gerichts, *von Diderichs*, geb. zu Herford in Westphalen 8. Aug. 1778. (1817 geadelt, ein kenntnissreicher und thätiger Menn.)

An dems. Tage zu Düsseldorf der Ob. App. Ger. Präsident und Ritter des roth. Adl. Ord. *Joh. Pet. Arnold von Hymmen.*

An dems. Tage zu Halle der Kriegs- und Domänenrath und Stadtpräsident *Steltzer*, im 84. J. d. A.

An dems. Tage der Kapitels-Senior und Pfarrer zu Mörlbach, *Friedr. Ludw. Schätzler*, im 64 J. d. A.

Am 30. Aug. zu Steinbeck der Pastor *Friedr. Wilh. Brüning*, im 63. J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisherige Rector der Schule zu Luckau, Hr. M. *Joh. Daniel Schulze*, der früher den Ruf zum Directorat des neu organisirten Gymn. zu Wesel erhalten hatte, ist Director des Gymn. zu Duisburg geworden.

Zum Rectorat an der Schule zu Luckau ist Hr. M. *Joh. Gottieb Lehmann*, bisheriger dritter Lehrer an der Leipz. Thomasschule berufen worden und dahin abgegangen.

In die dritte Lehrerstelle an der Thomasschule zu Leipz. ist der bisher. vierte Lehrer, Hr. M. *Joh. Gottfr. Stallbaum* aufgerückt. Zur vierten Lehrerstelle ist der acad. Privatdocent, Hr. M. *Heinr. Ferd. Richter* designirt. Unterbibliothekar bei der Leipz. Rathsbibl. ist Hr. M. *C. H. Frotscher*, dritter Lehrer der Nic. Schule geworden.

Nach dem Abgang des bisher. Diak. und Prof. zu Schulpforta Hrn. *Wieck* zum Rectorat der Domschule zu Merseburg (an der Stelle des emerit. Rectors Hrn. M. Hennicke) ist der bisher. Pastor zu Gröbitz b. Weissenfels, Hr. *Christ. Gottl. Lebr. Grossmann*, Diakonus und Professor zu Schulpforta geworden.

Der bisher. Archidiak. zu Reichenbach im Voigtlande, Hr. M. *Gottlieb Wilh. Caspari* (geb. daselbst 1776, Mit-Herausg. des chr. Andachtsbuchs) ist Oberpfarrer an der St. Wenceslaus-Kirche in Naumburg geworden, wohin früher Hr. Prof. Grossmann berufen war.

Hr. Prof. Dr. *Th. Heinsius* in Berlin hat für die Uebersendung seines itzt vollendeten volkthümlichen Wörterbuchs der deutschen Sprache in 4 Bänden neben einem gnädigen Kabinetsschreiben die grosse goldne Civil-Verdienst-Medaille vom Könige von Preussen erhalten.

Der Mecklenb. Schwerin. Leibarzt Hr. Geh. Medic. Rath und Prof. der Med. zu Rostock, D. *Vogel*, ist correspond. Mitgl. der Akad. der Wiss. zu München geworden.

Hr. D. *Theodor Mossdorff* aus Dresden ist durch Verordnung des Herz. von Anhalt-Köthen vom 1. Jun. als ausübender homöopathischer Arzt, auch zur Unterstützung (seines Schwiegervaters) des Hrn. Hofr. D. Hahnemann zu Köthen angestellt worden.

Hr. Hofr. und Landsynd. *Wiarda* zu Aurich hat das Ritterkreuz des Guelfenordens erhalten.

Der Dr. phil. Hr. *J. L. Heiberg* ist Lector der dänischen Sprache auf der Univ. zu Kiel geworden.

Hr. Prof. *Welcker* (bisher auf der Univ. zu Bonn) ist als ord. Prof. der Rechte auf der Univ. zu Freiburg angestellt worden.

Der bisher. ausserord. Prof. der Rechte zu Halle, Hr. D. *Schilling* ist zum ord. Prof. in der Juristenfacultät zu Breslau ernannt und dahin abgegangen.

Hr. D. *Joh. Carl Thilo*, Privatdocent in Halle ist ausserord. Professor der Theologie daselbst geworden.

Literarische Nachrichten.

Mit vielem Enthusiasmus für die Unterstützung der Griechen ist abgefasst: Der heiligen Propheten Aufruf für die Befreiung Griechenlands aus dem Worte Gottes enthoben von C. M. Hirzel. Zürich, Gessner 1822. 98 S. 8.

Bei Gerold in Wien erscheint in 20 Heften in Fol., deren jedes auf Prän. 4 Fl. C. M. kostet, ein Prachtwerk: Darstellung der Weltkunde nach ihrem Fortschreiten durch Zeit und Raum, in synchronistisch-historischen und historisch-kosmographischen Tafeln. Von *Joh. von Kriebel*, k. k. Reg. Rath. Es soll die gesammte, Geographie und Geschichte verbindende, Weltkunde in Tabellen darstellen, so dass alle (auch physische) Ereignisse und Thatsachen der politischen, Cultur- und Menschen-Geschichte in Abtheilungen die vom Allgemeinen zum Besondern (auch merkwürdiger Städte und Menschen) herabsteigen, sich leicht übersehen lassen. Zwei Hefte sind erschienen, von denen das erste die Einleitung, das 2te den 1sten Abschn. der alten Geschichte bis zum Anfang der Cultur Griechenlands enthält (Babylonien, Assyrien, Aegypten, Phönicien).

Ueber die äusserst seltene Incunabel: Dr. Mich. Schrieck von gebrannten Wassern; und die verschiedenen spätern Ausgaben gibt Hr. Dr. Blumhof im Allgem. Anz. der Deutsch. St. 160 S. 1693 Nachricht.

Bei der türkischen Eroberung von Chios (im Jun.) sind auch die öffentliche Bibliothek, das Gymnasium, chemische Laboratorium, Druckerey u. s. f. verbrannt worden. M. s. den Brief eines Griechen in der Hamburg. Liste der Börsenhalle Nr. 3064 (14. Jun. d. J.)

Der Vf. der zu Boston in engl. Sprache erschienenen, sehr freien, Schrift: Europa, oder allgemeine Uebersicht der Lage, in welcher sich die vornehmsten Mächte befinden, soll Hr. *Alex. H. Everett*, itzt nordamer.

Chargé d'affaires im Kön. der Niederlande seyn. Sie besteht aus 10 Abschnitten.

So eben ist ein, von Rom aus datirtes, Tagebuch meines Aufenthalts in Griechenland während der Monate Januar, Februar und März 1822 von Dr. *Franz Lieber* bei Brockhaus herausgekommen, «um Jedem, den noch Lust und Eifer nach Griechenland zu ziehen anwandeln sollte, eine lautredende Warnungstafel in den Weg zu stellen» an dessen Schlusse auch aus dem Briefe eines Deutschen, der im Jun. d. J. Griechenland verlassen hat, eine Stelle mitgetheilt ist, in der es unter andern heisst: alle Zeitungsnachrichten, die man hier (in Livorno) über die Siege der Griechen hat, sind erdichtet.

Deutsche Zeitschriften.

Hr. Dr. *Kalb* gibt zu München eine Monatsschrift heraus: Evangelium, Licht, Lehre, Wahrheit, eine Zeitschrift für Protestanten (das Fach der Theol. und theol. Philosophie angehend).

Vom Sept. d. J. an ist in Dresden eine Zeitschrift herausgekommen: Elb-Schiffarths-Hansa oder polytechnisches Wochenblatt zur Beförderung des mit der Schifffarth auf der Elbe in Verbindung stehenden Land- und Seehandels, auch aller Künste und Gewerbe, für die an das Elbufer angrenzenden Stadt- und Landbewohner.

Vom October d. J. kömmt in Leipzig eine Zeitschrift humoristischen, dramaturgischen Inhalts: *Feronia*, ein Wochenblatt für alle Stände heraus, wöchentlich zweimal, Mittw. und Sonnt. Preis des Jahrg. 2 Rthlr.

Hr. D. Pfeilschifter gibt zu Offenbach vom July d. J. an eine neue Zeitschrift heraus: Der Staatsmann, eine Zeitschrift für Politik und Tagsgeschichte, in zwanglosen Heften.

Der Archidiak. Hr. Vietheer zu Itzehoe gibt eine Monatsschrift für Bibelverbreitung und Missionen heraus, wovon die 6 ersten Hefte schon haben neu gedruckt werden müssen.

Das Vaterländische Archiv (in Celle, bisher vom Stadtsecret. Spiel redigirt) wird nunmehr von Hrn. Dr. Spangenberg in Hannover unter dem Titel: Neues Vaterl. Archiv, fortgesetzt.

An des verst. *Stöver* Stelle hat Hr. Prof. *Hartmann* die Redaction des Hamburg. Correspondenten übernommen.

Ein seit mehrern Jahren in *London* lebender Deutscher, will dort eine deutsche Monatsschrift, welche auch die neueste engl. Literatur umfassen soll, herausgeben: Englische Miscellen (das Heft 3—4 Bogen, Prän. Preis des halben J. 3½ Thlr. Conv. G.) wenn eine hinlängliche Zahl von Subscribenten sich findet.

In *Aachen* erscheint eine neue belletrist. Zeitung: Der Mittheiler.

Vermischte Nachrichten.

Nach Denkmälern und andern sichern Datis ist *Tschernigow* die älteste Stadt im Europäischen Russland.

Der Pascha von Aegypten Mohamed Ali, der schon den Canal, der dem Dorfe Fua gegenüber anfängt und bei der Pompejussäule die Mündung hat, Mahmudje genannt, zum grossen Vortheil der Herabfahrt auf dem Nil hat anlegen lassen, will auch den von Darius und Ptolemäus gemachten Canal zur Verbindung des rothen Meers und des Nils wiederherstellen lassen.

Nach einem Beschluss des Generalcongresses zu Columbia in Südamerika soll eine Nationalmünze aus *Platina* geschlagen werden. Eine Unze geläuterte Platina gibt 4 Piaster.

Durch ein Russ. Kaiserl. Rescript vom 12. Aug. an den Minister des Innern Grafen Kotschubey sind alle geheime Ordensgesellschaften und also auch der Freimaurerorden im Russ. Reiche aufgehoben. Alle Beamtete müssen sich reversiren, dass sie solchen Verbindungen auf immer entsagen oder den Staatsdienst verlassen wollen.

Der Oesterr. Kaiser hat verordnet, dass die Kreise von *Fiume* und *Carlstadt* wieder mit Ungarn vereinigt werden sollen, wie sie es vor der Eroberung Illyriens durch die Franzosen waren.

Der Graf von Pückler, Standesherr von Muskau, ist vom Könige von Preussen in den Fürstenstand erhoben worden, mit dem Titel: Fürst von Pückler-Muskau.

An die Stelle des (in der Revolutionszeit vernichteten) Beinhauses zu Murten ist zum Andenken des 22. Jun. 1476 von den Schweizern über den Herzog Karl den Kühnen von Burgund erfochtenen Sieges ein Obelisk am 22. Jun. 1822 errichtet worden.

Naturkunde.

Verhandlungen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Zehnten Bandes zweite Abtheilung. Nova Acta physico-medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. Tomi X. pars II. Cum tab. aen. Bonnae 1821 von XXVII—XLVIII. und von 259—732 S. 4 maj. 8 Rthlr. 16 Gr.

Wir freuen uns, unsern Lesern eine starke Fortsetzung dieser mit immer gleichem Ruhm bestehenden Verhandlungen, anzeigen zu können. Voran geht 1) *Memoria Friderici de Wendt* Med. Dr. Eq. etc. Acad. Leop. Carol. Nat. Cur. Praesidis; scripsit *C. F. Harless*, Dr. A. C. N. C. Adjunct.; dann *Memoria O. Schwarzii*, A. C. N. C. Socii, scripsit *Curtius Sprengel*, Dr. A. C. N. C. Soc. und: dona, a fautoribus Academiae inde a nono Actorum volumine edito collata. Hierauf beginnen die Abhandlungen selbst. — I. Dr. *A. Goldfuss*, A. C. N. C. secr. Descriptio cranii ex ursorum genere memorabilis, nuperrime in cavernis prope Muggendorf reperti, cum tab. lithographica. Diese Bärenart scheint kleiner gewesen zu seyn, als die bekannten fossilen der Geulenreuther Höhle. Die Beschaffenheit ihrer Näthe und die abgeriebenen Zahnspitzen zeigen, dass sie nicht mit den jugendlichen Köpfen der grössten Art, welche sich ebendaselbst finden, zu verwechseln sind. Diese Abhandlung enthält eine genaue Beschreibung und gründliche Vergleichung beider Arten, und eine vergleichende Tabelle stellt alle Dimensionen der Schädel von *Ursus spelaeus, arctoideus, fuscus* und *fossilis* zusammen, und gewährt so eine leichte Uebersicht. Die erste Tafel zeigt die Tangenten und Dimensionslinien, auf dem Schädel von *U. fossilis* und *fuscus* angebracht, die zweite ist eine schöne Darstellung des ganzen Kopfs des ersten. — II. Entomologiae brasilianae specimen, dedit *Dr. Fr. Klug*, A. C. N. C. S. cum tab. trib. aen. Zuerst die Gattung *Agra* Fabr. mit 16 Arten monographisch behandelt. Dann eine neue Gattung: *Calophaene* Klg. (Carab. Oliv. Agra Latr. Odacaulla Web. Fabr.) mit 2 Arten ebenso. Dann *Ophionea* Klg. (Attelab. L. Calliuris De G. Agra Latr. Odac. et Oistele. F.) mit 3 Ar-

ten; ferner *Ctenostoma* Klg. (Collyris Fabr.) eine Art. Eine schöne Monographie ist der ungemein schwierigen Gattung der Hymenopteren: *Mutilla* gewidmet. Der Verf. beschreibt 27 Arten, und bildet sie trefflich ab. — Physiologische Bemerkungen über die sogenannten Gallgefässe der Insecten, von Dr. *H. M. Gaede*, Prof. in Lüttich, M. d. k. A. d. Natf. Des Verf. Genauigkeit im Untersuchen der innern Organe der Insecten, ist schon bekannt, und man findet hier eine Menge eigene Beobachtungen und Ansichten, welche ein neues Licht über den Organismus der Insecten zu verbreiten im Stande sind. Ein Anhang von *Nees v. Esenbeck* berührt *Renggers* Darstellung dieses Gegenstandes in seinen »physiologischen Untersuchungen über die thierische Haushaltung der Insecten.« — De animalibus quibusdam e classe vermium Linneana, in circumnavigatione terrae, auspicante Comite N. Romanzoff, duce Ottone de Kotzebue, annis 1815—1818 peracta, observatis, *Adelbertus de Chamisso* et *Carolus Guilielmus Eysenhardt* A. C. N. O. S. S. Fascic. secundus, reliquos vermes continens. Cum. tab. XI. aen. pictis. Schon kennt man von *A. v. Chamisso*, seine Bearbeitung der Gattung *Salpa*, als den Anfang der Mittheilung seine Reiseergebnisse. Hier erhält man die übrigen merkwürdigen, von ihm und *Eschscholz* aufgefundenen Thiere, aus der Linneischen Classe der Würmer. Eine Schrift über Bildung der Corallenfelsen verspricht er noch. *Eysenhardt* wiederholt die Untersuchungen, so weit es möglich war, mit v. Ch. an den in Spiritus aufbewahrten Exemplaren, und arbeitet die Beschreibungen mit aus. Es kommen viele merkwürdige Gattungen und Arten vor, allein sie sind nicht durch Diagnosen unterschieden, sondern nur mit kurzen Beschreibungen versehen. Der Satz ist nicht gut, denn da die Arten ohnedies nicht durch Nummern unterschieden werden, so scheint um so mehr ein Artikel in den andern überzugehen. Die Abbildungen sind von *v. Chamisso* gezeichnet, und von *Engels* gestochen. Tab. XXIV. 1. Aeolidia annulicornis. 2. Nereis heteropoda. 3. Penella Diodontis. 4. Hirudo vittata. 5. Sternaspis elegans. T. XXV. Holothuria maculata. T. XXVI. Holoth. Radackensis. T. XXVII. 1. Rhizostoma Leptopus. 2. Geryonia tetraphylla. T. XXVIII. 1. Aurelia labiata 2. Aurelia globularis. T. XXIX. Aurelia? crenata. T. XXX. 1. Medusa campanulata. 2. Med. mucilaginosa 3. Beroë ovata Bosc. 4. Beroë capensis. T. XXXI. 1. Beroë pun-

ctata. 2. Beroë constricta. 3. Callianira heteroptera. 4. Appendicularia Flagellum. T. XXXII. 1. Velella sinistra. 2. Velella oblonga. 3. Velella lata. 4. Diphyes dispar. 5. Stephanomia Amphitritis Peron. T. XXXIII. 1. Caryophyllia glabrescens. Tubipora musica L. Coryne ramosa. 4. Paramaecium oceanicum. — Zur Anatomie und Naturgeschichte der Quallen, von Dr. *F. W. Eysenhardt.* Mit zwei Kupfert. Vorzngsweise die Gattungen *Rhizostoma* und *Physalia* in allen Hinsichten vollständig behandelt. — Beitrag zur Kenntniss der innern Baues und der Entwickelungsgeschichte der Ascidien, von Dr. *C. G. Carus*, M. d. A. d. N. Diese Arbeit ist auch nach *Cuvier* und *Savigny* um so schätzbarer, je mehr sie auf die Entwickelung und Ausbildung dieser merkwürdigen Geschöpfe Rücksicht nahm, und je besser der Zustand der vom Verf. zergliederten Exemplare war. Hier sind zugleich gut gestochene Platten nach des Verf. Originalzeichnungen beigefügt, welche eine bessere Uebersicht der Einzelheiten erlauben, als die Steindrucke im zweiten Bande des »deutschen Archivs für Physiologie.« — Die Bronchienschnecke, und eine aus ihren Ueberresten hervorwachsende Conferve, von Dr. *F. v. P. Gruithuisen* in München. M. d. K. A. d. N. Mit 1 Kupfert. Enthält zuerst eine Monographie dieser merkwürdigen Schnecke: *Valvata branchiata*, dann eine dergl. von *Conferva ferax*, einem eben so merkwürdigen vegetabilischen Organismus, dessen Saamen aus seinem Innern hervortretend, wie schon von mehrern Conferven beobachtet ist, eigenthümliche Bewegung durch schnelles Fortwälzen ganz nach Art der Infusorien, auch schon vorher durch das muntere Herumschwimmen im Innern der kammerartigen Abtheilungen des Confervenkörpers selbst, andeutete. Bei der Genauigkeit im Beobachten solcher Gegenstände, welche man vom Verf. gewohnt ist, darf man diesen Beitrag sehr dankbar erkennen. — Osteologische Beiträge zur Kenntniss verschiedener Säugthiere der Vorwelt, von *Dr. Goldfuss*, Adjunct und Secretär der Akademie. Mit 10 Steindrucktafeln. Diese wichtigen Beiträge verbreiten sich über den Riesenhirsch, *Cervus giganteus*, dann vergleichsweise über das Elenn, zweitens über den Edelhirsch der Vorzeit: *Cervus Elaphus fossilis*; drittens über einen fossilen Backenzahn vom afrikanischen Elephanten; viertens über den Schädel des Höhlenbären, hierzu eine Vergleichung des fossilen Schädels mit dem des Jaguar und Kuguar. Dazu

ein antiquarischer Nachtrag. Die hierzu gehörigen Tafeln in Steindruck sind sehr passend auf ledergelbes Papier gedruckt, mit nur leicht aufgesetzten Lichtern. Sie enthalten Tb. 39 und 40 A. den Schädel mit Geweih vom *Cervus giganteus;* Tab. 40. B. einen desgl. vom *Cervus Alces* von hinten gesehen; Tab. 41 A. den Schädel vom *Cervus giganteus* ohne Geweih, in Profil, mit Angabe der Dimensionen; Tab. 41. B. ebenso von *Cervus Alces;* Tab. 42. A. den Schädel des *Cervus giganteus* vom Rücken gesehen; Tab. 42 B. einen eben so gestellten von *Cerv. Alces;* Tab. 43. Geweihe vom Cervus Elephus fossilis; Tab. 44 den Backenzahn des afrikan. Elephanten, von der Seite und von oben gesehen; Tab. 45. den Schädel des Höhlenlöwen. — Decas plantarum mycetoidearum quas in itinere brasiliensi observavit Dr. *Martius*, Ac. Reg. Mon. et A. C. N. C. Soc. Enthält: 1) *Mucor cyanocephalus Mart.* 2. *Mucor arcuatus. Mart.* 3. *Mucor aureus. Mart.* — *Thelactis* nov. gen. eine Mittelgattung zwischen *Rhizopus Ehrenb.* und *Thamnidium Link.* 4. *Thelactis flava Mart.* 5. *Thel. virens. Mart.* 6. *Thel. violacea. Mart.* 7. *Thel. coccinea Mart.* 8. *Didymocrater obscurus Mart.* — *Diamphora* nov. gen. 9. *Diamph. bicolor. Mart.* — *Cirrolus* nov. gen. 10. *Cirrolus flavus Mart.* Die Tab. XLVI. enthält diese Gegenstände in schönen colorirten Abbildungen. — Einige Beobachtungen und Bemerkungen über die Entstehung und Metamorphose der niedern vegetabilischen Organismen, von Dr. *Hornschuch* M. d. A. d. N. Mit 2 Kupfert. (Vorgelesen in dem wissenschaftlichen Vereine zu Greifswalde, am 6. Jan. 1820.) Der Verfasser hatte schon anderwärts seine scharfsinnigen Beobachtungen über die Erzeugung der niedern vegetabil. Organismen angedeutet, und ihre stufenweise Transformation zu erweisen gesucht; hier finden wir diesen Gegenstand ausführlicher behandelt, mit guten Abbildungen versehen, und durch sie erläutert. Einige lebendige, philosophische Reflexionen über das Wesen und die Bildung der Kryptogamen im Allgemeinen, und in ihren Ordnungen insbesondere, sind eine angenehme Zugabe zu den Beobachtungen des Verf. — Ueber die Gattung Trichothalamus von Dr. *J. G. L. Lehmann*, M. d. K. A. d. N. Mit einer Kupfert. Der berühmte Monograph der Potentillen, trägt den von *Sprengel* für die mit behaartem Fruchtboden versehenen Potentillen vorgeschlagenen Namen ausschliesslich auf *Pot. lignosa*

über, indem sich bei dieser noch andere wesentliche Kennzeichen zur Aufstellung einer eignen Gattung darbieten. Der Verf. fand nehmlich bei der genannten Art noch die Saamen an der Basis ausgehöhlt, durchlöchert, und nach oben zu mit steifen borstenartigen Haaren bedeckt. Die Abbildung hat der Verfasser selbst gezeichnet. — Die Aufgabe der höhern Botanik von Dr. *Schelver* M. d. K. A. d. N. Der Verf. ist als Meister in der Dialektik bekannt, ein neues Meisterstück für diese liefert er auch hier. — Animalium maritimorum nondum editorum genera duo, descripsit Dr. *A. G. Otto*, Prof. Vratisl. A. C. N. C. S. Cum tab. duab. pictis. Diese Abhandlung erschien schon auf Kosten des Verf. als Programm am 75. Geburtstage seines Vater. Es wurden nur wenige Exemplare gedruckt, und die Wichtigkeit der Schrift veranlasste die Acad. der Naturk. dieselbe hier aufzunehmen. Ueber ihren Inhalt s. Rep. 1820 No. 7. p. 46. — Selenognostische Fragmente von Dr. *Gruithuisen*, M. d. K. A. d. N. Einleitung. Mit zwei lithograph. Tafeln. Das Aufsuchen einer allgemeinen Analogie zwischen den grossen Himmelskörpern in Ansehung ihrer Construction, war die Aufgabe, deren Resultat vorliegende Abhandlung wurde. In vorliegender Einleitung sucht der Verf. den Leser zuerst auf den Standpunkt einer möglichen Mittheilung über das Wesensen des Mondes zu stellen; weshalb er auch eine allgemeine Mondcharte entworfen, und die Erklärung einiger Ausdrücke mittheilt. Erstere ist aus der von Tob. Mayer hinterlassenen Abbildung der Mondfläche, den Schröterschen Specialcharten in den Selenotopographischen Fragmenten mit Beihülfe eigener Beobachtungen zusammengesetzt. Die Abhandlung verbreitet sich nach A. über die Atmosphäre des Mondes, B. über organische Wesen auf dem Monde. C. Gewässer im Monde. D. Typus im Mondbau. — Historia partus monstri bicorporei monocephali, huiusque descriptio. Accedit disputatio de monstro sine cerebro, auct. D. *Georg. Gustav. Detharding*. A. C. N. C. S. Med. chirurg. et art. obst. pract. Rostochiensi. Die erstgebährende, 42jährige Frau eines Schiffscapitäns, seit einem Jahre verheirathet, übrigens gesund, doch während der Schwangerschaft täglich frühmorgens am Erbrechen leidend, hatte wenige Bewegung des Foetus gefühlt, und in den letztern 6 Wochen an Wassergeschwulst des ganzen Körpers, vorzüglich der Füsse und Genitalien gelitten. Schon vor vier Tagen

war die Blase gesprungen und der Nabelstrang bei dem Abfluss des Wassers vorgefallen. Wehen hatten fast durchaus und späterhin gänzlich gemangelt. Einem Wundarzte war bei Anlegung der Zange der Kopf des Fötus mehrmals abgegleitet. D. fand das Perinaeum bis zu 2 Zoll eingerissen, und den heraushängenden Nabelstrang kalt. Die innere Untersuchung zeigte ein undeutliches schwammiges Gebilde anstatt des Kopfs, und alle Theile durch die rohe Zangenoperation in Unordnung gebracht und zerbrochen. Durch eine beschwerliche Wendung und Perforation wurde das im Titel angezeigte Missgebilde geboren, dessen ausführliche Beschreibung nach Beendigung der Krankengeschichte folgt, und den Dr. *Alhan* nebst *G. W. Detharding* dem Sohn, zum Verf. hat. — Nachträglich zur Abhandlung über die Zauberkraft der Infusorien von Agardh. Vorzüglich über eine ähnliche, schon von *Fontana* ausgesprochene Idee. — Ueber Entstehung von Entomosteaceen und Podurellen, aus der Priestleyschen grünen Materie, Verwandlung derselben in Kryptogamische Gewächse, und dieser wieder in die oben genannten Thiere; von *A. F. Wiegmann* Apotheker in Braunschweig. Der Verf. ist bekanntlich einer von denjenigen treflichen Beobachtern, durch welche sich manche Aufklärung über die Erzeugung und Metamorphose der niedern Organismen erwarten lässt, wenn sie mit dem hierzu nöthigen Skepticismus zu Werke gehen. — Das Aeussre dieser Schriften bleibt durch Schönheit und Zweckmässigkeit ausgezeichnet. —

Deliciae Pragenses, historiam naturalem spectantes, editae a Joanne Swatopluco Presl, M. D. et Prof. et Carolo Boriwogo Presl, M. D. vol. I. Pragae ap. Calve. 1822, *VIII. und* 244 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Verfasser sind bereits durch ihre Flora cechica als genaue und fleissige Botaniker bekannt. Sie haben sich vorgenommen in gegenwärtigem Werke ihre, sowohl in Böhmen als auch im Auslande, gemachten Entdeckungen dem naturhistorischen Publiko vorzulegen. Sie beziehen sich dabei auf alle drey Naturreiche. Der Inhalt dieses ersten Bändchens ist folgender: I. Plantarum rariorum Siciliae aliarumque minus cognitarum diagnóses et descriptiones. — II. Plantarum novarum Brasiliae, praesertim Filicum Linnei diagnoses et descriptiones. —

III. Additamenta ad Faunam protogaeam, sistens descriptiones aliquot animalium in succino inclusorum. — IV. Mantissa prima ad Floram Cechicam, sistens diagnoses et descriptiones plantarum XVIII. novarum Cechiae indigenarum. — V. Descriptiones duarum plantarum cryptogamarum Cechiae indigenarum. — Die einzelnen Gattungen sind unter jedem Abschnitte nach dem natürlichen System geordnet; die Diagnosen und Beschreibungen genau. Die Verff. hatten den Vorsatz eine Flora sicula herauszugeben, welche aber durch Hindernisse vereitelt wurde, daher sie in vorliegender Schrift wenigstens das Neue und Wichtige mitzutheilen gesonnen sind. Allen in *Cupani's* und *Bonanni's* Werken abgebildeten oder beschriebenen Arten haben sie deren Diagnose und das Citat ihrer Abbildung beigesetzt, auch sind einige schon Linné bekannte Arten, mit ihren Verwandten zusammengestellt, und genauer verglichen. Im Vorwort zu der Beschreibung der brasilianischen Farrenkräuter, geben die Verff. die Nachricht, dass *Langsdorf* und *Fischer* schon eine grosse Anzahl derselben haben abbilden lassen, dass aber bei der Menge des Vorrathes nie zu hoffen sey, dass diese die Bearbeitung dieser Ordnung auf diese Art beendigen könnten. Die von dem Verf. beschriebenen Arten sind in der Gegend der Hauptstadt Brasiliens Rio Janeiro (vielleicht von Pohl? denn der Sammler wird nicht genannt), gesammelt. Der speciellere Standort ist erwähnt, wo er dem Verf. bekannt wurde. Die neue Gattung *Trichipteris* steht bei *Aspidium*, und hat ein: indusium e pluribus pilis implexis constans, latere dehiscens, persistens. — Die beschriebenen Bernsteinthiere befinden sich im Prager Museum. Nach Vergleichung mit vorhandenen Beschreibungen und Abbildungen schienen sie neu zu seyn. — Die Mantissa zur Flora cechica enthält: 1) Agropyrum caesium. 2) Verbascum bracteatum. 3) Cuscuta tubulosa. 4. Ornithogalum tunicatum. 5) Silene tenerrima. 6) Rubus mollis. 7) Rubus cordifolius. 8) Rubus carpinifolius. 9) Rubus gracilis. 10) Rubus hirsutus. 11) Rubus asper. 12) Rubus ulmifolius. 13) Nymphaea candida. 14) Nigella agrestis. 15. Erysimum durum. 16) Polygala reticulata. 17) Cytisus canescens. 18) Carex sudetica. Die Kryptogamen sind: 1) Asplenium intermedium. 2. Catharinea sudetica. Einen Anhang bildet eine neue Species von Pteroneurum, welches microphyllum genannt wird, aus Dalmatien. Register ist da. —

Neueste Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Erster Band. Danzig 1820. Beiträge zur Geschichte der Thierwelt von Dr. Heinrich Rathke. Erste Abth. mit 4 Steindrucktaf. Der Schriften der naturf. Gesellschaft zu Danzig erstes Heft. X. u. 132 S. in 4. 3 Rthlr. 12 Gr.

Wir würden gegen unsern Vorsatz, das Wichtigste unsrer neuen Literatur anzuzeigen, zu verstossen fürchten, wenn wir diese uns erst spät zugekommenen Schriften, nicht wenigstens noch in der Kürze nachtragen wollten. — Die Vorrede enthält das Historische der Gesellschaft, welche schon seit dem 2. Januar 1743 besteht, viele würdige und thätige Naturforscher und Aerzte die ihrigen nannte, und früherhin durch mehrere Bände Schriften die Resultate ihre Thätigkeit vorlegte. Eine neue Organisation derselben lässt für sie eine neue Belebung hoffen, und vorliegende Hefte sind deren Producte. I. Ueber die Entstehung und Entwickelung der Geschlechtstheile in den *Urodelen* von *Heinr. Rathke* Dr. Med. Lehr. d. Physik, Insp. am Mus. d. natf. Gesellsch. Erster Abschnitt. Ueber die Lage der Eingeweide. Zweiter Abschnitt. Von den Fettkörpern. Dritter Abschn. Einleitung in die Entwickelungsgeschichte des Geschlechtssystems. Vierter Abschn. Von dem vorbereitenden Geschlechtstheilen. Fünfter Abschn. Von den Nieren. Sechster Abschn. Von den ausführenden Geschlechtstheilen. Siebenter Abschn. Vom Uebergange der Producte der vorbereitenden in die ausführenden Geschlechtstheile. Achter Abschn. Von der Cloake. Neunter Abschn. Ueber die Anhänge des Saamenleiters. Zehnter Abschn. Von den Beckendrüsen. Eilfter Absch. Von der Afterdrüse. Zwölfter Abschn. Ueber die Bedeutung der Hülfsgeschlechtstheile und ihre Verhältnisse zu einander. Zehnter (Dreizehnter?) Abschn. Ueber die äussern Geschlechtstheile der Tritonen. II. Anatomie der *Idothea Entomon*, oder des Schachtwurms, von dems. — Beide Abhandlungen sind Resultate genauer und gründlicher Untersuchungen, und ein schätzbarer Beitrag für Anatomie und Physiologie dieser merkwürdigen Thiere. Die dazu gehörigen Steindrucktafeln in Querfolio sind wahre Muster. — Das zweite Heft von *Joh. Heinr. Westphal* ist astronomischen Inhalts, und wird passender unter dieser Rubrik angezeigt werden.

Beiträge zur Vögelkunde, in vollständigen Beschreibungen mehrerer neu entdeckter und vieler seltener, oder nicht gehörig beobachteter deutscher Vögel. Mit 3 Abbildungen von Christian Ludwig Brehm, *Pfarrer zu Renthendorf im Osterlande, und der naturf. Gesellsch. des Osterlandes ordentl. Mitgliede. Zweiter Bd. Neustadt an der Orla b. Wagner. 1822. XIII. u. 768 S. in 8. 3 Rthlr.*

Im Allgemeinen gilt von diesem zweiten Bande ganz dasselbe, was wir über den ersten (Rep. 1820 No. 23. p. 291.) zu bemerken, uns veranlasst fühlten. Die Ausführlichkeit im Beschreiben giebt dem Verf. Gelegenheit noch einen dritten Band zu versprechen, und man sieht aus allem, dass dem was er selbst sahe wohl nicht leicht etwas hinzuzufügen seyn dürfte, dass aber dennoch auch zu wünschen wäre, dass er manches gesehen hätte, was er noch nicht sahe, denn augenscheinlich bewegt er sich mit zu grossem Vertrauen in dem engern Kreise seiner Sammlung und seiner literarischen Hülfsmittel, so dass er gar vieles zu allgemein betrachtet, was nur individuell war, und dass er sich überhaupt, wie schon der Titel anzudeuten scheint, dem Hange, neue Entdeckungen aufzustellen, zu sehr hingibt. Als neu wird aufgestellt: der schwarzbäuchige Wasserschwätzer: *Cinclus melanogaster*, nach einem männlichen, an der Ostsee geschossenen Exemplar beschrieben; das feuerköpfige Goldhähnchen: *Regulus pyrocephalus*, sonst *Sylvia ignicapilla* Br. das Wolfische Blaukehlchen; *Sylvia Wolfii*, der gestreifte Schilfsänger; *Sylvia striata*. Die ähnlichsten Arten sind gewöhnlich der bequemern Uebersicht wegen, in vergleichenden Beschreibungen neben einander gestellt. Dieser Band verbreitet sich über die Familien und Gattungen der Habichtseulen, die der Raben, Baumläufer, Kernbeisser, Flurvögel, Wasserschwätzer, Goldhähnchen, (als Gattung *Regulus*), Grasmücken, Laubsänger, Schilfsänger, Steinsänger, Fliegenfänger, Ziegenmelker, Tauben. Dann folgen noch Nachträge zu den Adlern, zur Saatkrähe, die Gattung *Nucifraga*, Nussknacker, zum grünen Kernbeisser, zur Baumlerche, zur Gattung Waldhuhn, und endlich Bemerkungen über die schon beschriebenen Vögel. Den Beschluss machen Aufsätze »über das zigeunerartige Leben der Vögel,« »über das Erwachen der Liebe bei den Vögeln« und

»über den Verstand der Vögel,« und auch in diesen zeigt sich der Verf. als einen aufmerksamen Naturforscher, und erwirbt sich das Verdienst ein gutes Beispiel zur Nachahmung im Beobachten gegeben zu haben. Die Abbildungen stellen dar: *Regulus pyrocephalus*, *Certhia brachydactyla*, *Sylvia striata*, und sind so wie die im ersten Bande, gearbeitet, ohne Colorit.

Zusätze und Berichtigungen zu Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, nebst kurzer Beschreibung derjenigen Vögel, welche ausser Deutschland, in den übrigen Theilen von Europa vorkommen, als dritter Theil jenes Taschenbuchs von Hofr. Dr. Bernhard Meyer. Mit einem vollständigen Register über das ganze Werk. Frankf. a. M. 1822. b. Brönner. V. u. 264 S. in 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das Taschenbuch der deutschen Vögelkunde hatte so viele entschiedene Vorzüge, dass man recht angelegentlich die durch das Fortschreiten der Zeit dazu nothwendig gewordenen Nachträge, und die Berichtigung der etwa aufgefundenen Irrungen, wünschen musste. Sein begränzter Umfang und die darin herrschende Kritik machte es eben so passend für den täglichen Gebrauch, als es sein schönes Aeussere empfahl, und unter diesen Umständen mochte es in die Hände aller Ornithologen gelangen, denen die Wissenschaft am Herzen lag. Hr. Hofr. *Meyer* gibt in diesem dritten Bande nicht nur jene erwünschten Nachträge und Berichtigungen, welche durch die rastlose Thätigkeit der vorzüglichsten Naturforscher des In- und Auslandes in den letzten zwölf Jahren zahlreich veranlasst wurden, sondern fügt diesen noch die vollständige Aufführung der übrigen in Europa, ausser Deutschland, bisher vorgefundenen Vögel, nach den neuesten und besten Quellen, und durch eigne Prüfungen gesichtet, auf. Die berühmtesten Ornithologen unsrer Zeit, selbst *Temminck*, theilten ihm ihre Beobachtungen über Gegenstände mit, welche er nicht selbst zu sehen Gelegenheit gefunden hatte. In diesem Bande werden drei neue Gattungen aufgestellt, nämlich: *Plectrophanes*, Sporner aus Fringilla calcarata *Pall.* und Emberiza nivalis L. dann: *Regulus*, Goldhähnchen, fast gleichzeitig mit Brehm, und endlich *Troglodytes* Schlüpfer. Das Register bildet zu-

gleich ein systematisches Verzeichniss der in allen drei Theilen des Taschenbuchs enthaltenen Gattungen und Arten.

Flora oder botanische Zeitung, welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten und Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. Herausgeg. von der Königl. botan. Gesellschaft in Regensburg. Vierter Jahrgang. Zweiter Band. Mit 4 Beilagen u. einer Abbildung. Regensburg 1821. 581—764 48 *und* 92 *S.*

Auch dieser zweite Band enthält manches Interessante, und ist im Stande, den von einem lebhaften literarischen Verkehr entfernten, und ohne ausgebreitete Correspondenz lebenden Botaniker, immer mit den für die Wissenschaft wichtigen Ereignissen in Bekanntschaft zu erhalten. Physiologische Aufsätze wechseln mit solchen, deren Gegenstand die Kritik einzelner Gattungen und Arten ist. *v. Sternberg*, *Wilbrand*, *Kunze*, *Tausch*, *Opiz*, *Trattinnik*, *v. Uechtritz*, *v. Vest*, *Wenderoth*, *Zuccarini*, *Wiegmann* u. a. sind ihre Verf. Dann kommen Recensionen über mehrere erschienene interessante Werke, z. B. über Wahlenbergs Flora Upsaliensis; ausserdem aber eine Menge einzelne und wichtige Notizen, und Anzeigen zu erwartender Werke, vor. Die erste Beilage enthält eine Correspondenz zwischen *v. Sternberg* und *Nees v. Esenbeck*: über *Henschel's* Schrift von der Sexualität der Pflanzen, worin ersterer bekennt, sich die Henschelschen Ideen nicht aneignen zu können, und Beweise gegen die Haltbarkeit derselben aufzustellen versucht, letzterer aber die genannten Ideen weiter entwickelt, und in ihre Tiefe verfolgt. Die zweite Beilage betrifft das bewusste Verhältniss zwischen *Nees v. Esenbeck* und *Wilbrand;* und *A. F. Lang* sucht den Leser für den durch dasselbe empfangenen unangenehmen Eindruck durch das Anerbieten seiner Pflanzendoubletten wieder aufzuheitern. Die dritte Beilage enthält Ankündigungen von *Siebers* Herbario Martinicensi und von dessen Handels-Plänen zum besten der Wissenschaft, ferner von *Reichenbachs* Magazin der ästhetischen Botanik. Die vierte Beilage besteht aus Verzeichnissen von Pflanzendoubletten, und ihr folgt das Register, welches wie gewöhnlich die zahlreichen, das Auge beleidigenden Druckfehler des Textes noch vermehrt.

Flora oder botanische Zeitung u. s. w. Fünfter Jahrgang. Erster Band. Mit 5 Kupfert. u. 5 Beilagen. Regensburg 1822. 584. 56 *und* 104 *S. in* 8.

Die vorzüglichsten physiologischen und kritischen Abhandlungen sind von *Kaulfuss*, *Hoppe*, *v. Sternberg*, *v. Uechteritz*, *Meyer*, *Nees v. Esenbeck*, *v. Schrank*, *Fürnrohr*, u. a. Der gemischten Artikel sind viele von verschiedenem Werth, alle wenigstens unterhaltend, doch die meisten für den Anfänger belehrend. Sehr wichtig ist die endliche Entscheidung über den Bau der *Targionia* von *Kaulfuss*, und über Genesis und Metamorphose der Spiralgefässe, von *E. Meyer*. Die erste Beilage enthält; eine »Uebersicht der neuesten französischen Litteratur« von *Henckel v. Donnersmark*, dem die Flora schon dergl. für die italiänische Litteratur verdankt. Je schätzbarer solche Beiträge sind, desto mehr können sie zu dem Wunsche veranlassen, das ganze Literarische, was in der Flora vorkömmt, einem besondern Intelligenzblatte einverleibt zu sehen, wodurch die Uebersicht ungemein erleichtert werden würde. Die zweite Beilage besteht aus ausführlichen Recensionen, über I. *Lehmann* monographia potentillarum. II. *Lindley* Collectanea. 1. (hierüber s. Rep. 1822. No. 13, p. 3.) und III. *Fries* systema mycologicum; dann IV. über *Schweiggers* commentatio de plantarum classificatione naturali; V. über *Lehmann* icones et descriptiones novarum et minus cognitarum stirpium. Eine dritte Beilage ist dem Lamium westphalicum *Weihe* (über welches vielleicht durch *Wallroths* Schedulae Auskunft zu finden wäre) Apargia Berinii *Bartl.* und einigen Bücheranzeigen gewidmet. Eine neue Einrichtung für dieses Jahr ist eine *Sylloge* plantarum novarum vel minus cognitarum, welche der leichtern Uebersicht wegen, den phytographischen Theil getrennt enthalten, blos in lateinischer Sprache geschrieben seyn, und auch das Wichtigste aus kostbaren Werken mit aufnehmen soll. Diesem ersten Bande sind 5 Bogen dieser sehr zweckmässig angelegten Sylloge beigegeben, deren Schluss mitten in der Orchis imbricata abbricht. Dies ist nun freilich kein gutes Zeichen, denn wenn diese Sylloge die nun erweckten Erwartungen erfüllen soll, so muss sie schnellere Fortschritte machen, sonst ist sie gar nicht im Stande die Masse des Neuen

zusammenzufassen. Ihren nähern Inhalt wollen wir bei dem Schlusse eines Bändchens angeben.

Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können, von Dr. Friedrich Gottlob Hayne, Prof. bei der Universität zu Berlin. Berlin b. d. Verf. Band VII. Lieferung V — VIII. jede mit 8 *color. Kupf. in gr.* 4. *à* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wenn dieses Werk nach dem allgemeinen Urtheile, das vorzüglichste, und dabei dennoch das wohlfeilste in seiner Art ist, so muss man sich immer mehr wundern, wie noch neue ähnliche Pläne angelegt werden können, welche in der Ausführung, und sogar in der Wohlfeilheit des Preisses so weit hinter demselben zurückbleiben, dass selbst die sehr mittelmässigen Steindrücke höher ausgeboten werden, als diese treflichen Kupfer. Auch der Umstand, dass das Werk schon so weit vorgerückt ist, kann darum nicht nachtheilig auf seine Verbreitung wirken, da die Bände alle nach der Reihe einzeln zu bekommen sind, und man nun um so eher über seinen glücklichen Fortgang ausser Sorgen seyn darf. Wie bekannt, gehört zu jeder schön colorirten Tafel ein Blatt Text von demselben Format, erstere ist mit der vollständigsten Zergliederung, dieses mit der ausführlichsten Beschreibung, und mit den richtigsten pharmaceutischen und phytochemischen Nachweisungen versehen. Vorliegende Hefte enthalten: 25 Rosmarinus officinalis, 26. Diervilla Canadensis. 27. Thea stricta *Hayne* (Th. Bohea β. stricta Ait.) 28. Thea Bohea. 29. Thea viridis. 30. Lactuca sativa. 31. Carduus marianus. 32. Centaurea Cyanus. 33. Centaurea scabiosa. 34. Centaurea benedicta. 35. Areca Catechu. 36. Ceratonia Siliqua. 37. Cinchona Condaminea. 38. Cinchona lancifolia. 39. Cinchona rosea. 40. Cinchona cordifolia. 41. Cinchona oblongifolia. 42. Cinchona ovatifolia. 43. Cinchona excelsa. 44. Exostemma caribaeum. 45. Exostemma floribundum. 46. Exostemma angustifolium. 47. Exostemma brachycarpum. 48. Acacia Catechu. — Wir erwähnen nur noch, dass die hier dargelegte classische Untersuchung über die Chinarinden, alles früher bekannt gewordene weit zurücklässt, wobei zu überlegen ist, dass dem

Verf. Humboldts für diesen Gegenstand einzige Sammlung zu Gebote stand.

Getreue Darstellung u. Beschreibung u. s. w. Band VIII. Lieferung I—IV.

Diese Lieferungen enthalten folgende Gewächse: 1. Ajuga Chamaepitys. 2. Teucrium Marum. 3. Teucrium Scordium. 4. Teucrium Chamaedrys. 5. Teucrium Polium. 6. Origanum Dictamnus. 7. Origanum creticum. 8. Origanum vulgare 9. Origanum Majorana. 10. Senecio vulgaris. 11. Senecio saracenicus. 12. Solidago Virgaurea. 13. Krameria Ixina. 14. Krameria triandra. 15. Lysimachia vulgaris. 16. Lysimachia Nummularia. 17. Linum usitatissinuum. 18. Linum catharticum. 19. Psychotria emetica. 20. Cephaelis Ipecacuanha. 21. Richardsonia brasiliensis. 22. Sanguisorba officinalis. 23. Poterium Sanguisorba. 24. Brucea ferruginea. — Eben so trefflich, und dem praktischen Arzte, wie dem Pharmaceuten erwünscht, als in vorigem Bande die Bearbeitung der Doldengewächse und der Chinabäume war, ist in dieser ersten Hälfte des folgenden, die Untersuchung der Kramerien und der Ipecacuanha Pflanzen, denen wir noch Viola und Euphorbia Ipecacuanha beigefügt zu sehen wünschten.

Magazin der ästhetischen Botanik, oder Abbildung und Beschreibung der für Gartenkultur empfehlungswerthen Gewächse, nebst Angabe ihrer Erziehung von H. G. Ludwig Reichenbach Dr. et Prof. mehr. gel. Gesellsch. Mitgl. Band I. Abtheil. I. Heft 1—6. *Icones et descriptiones plantarum cultarum et colendarum, addita colendi ratione, auctore H. Th. Ludov. Reichenbach, Dr. et Prof. etc. Vol. I. Sect. I. Fasc.* 1—6. *Lips.* 1822. *ap. Baumgärtner.* à 1 *Rthlr.*

Hiermit ist die erste Hälfte dieses Bandes (über Heft I. II. s. Rep. 1821 No. 13. p. 14 und über III. IV. Rep. 1821. No. 21. p. 178.) beendigt, und wenn auch der enthusiastische Freund der Gartenbotanik die Erscheinung der einzelnen Hefte, mehr beschleunigt zu sehen wünschen möchte, so kann man doch dem Verf. und Verleger bei dieser Ausführung einige Nachsicht schenken.

Der Text scheint an Vollständigkeit noch zuzunehmen, wenigstens sind die Citate für die Gattungen noch vermehrt, und die in unsern Zeiten besonders interessanten Bemerkungen über natürliche Verwandtschaften, ausführlicher als vom Anfange. Eine besondre Rücksicht ist auf die jetzt so viel bestrittene Sexualität der Gewächse genommen, und bei Darstellung einer Asclepiadee, des Gomphocarpus arborescens *RBr.* lässt sich der Verf. in einer weitläuftigen Anmerkung über seine Ansichten von der Sache vernehmen, nach welchen die Sexualität als auf Erfahrung beruhend, den Gewächsen zwar keineswegs abgeleugnet, auch die Beihülfe des Windes und der Insecten nicht wegdisputirt werden kann, aber die Ausübung derselben nicht activ von Statten gehen dürfte, sondern eben durch jene Hülfsmittel, oder durch mechanische Berührung bei dem Oeffnen der Blumen, also gleichsam passiv, statt fände. Dies möchte er als einen Hauptunterschied von den Thieren ansehen. Was die Abbildungen anbetrifft, so scheinen auch diese an Vollkommenheit zuzunehmen, denn nicht nur die höchst ausführlichen Zergliederungen der feinsten Theile, wie z. B. bei den Asclepiadeen: Gomphocarpus arborescens und Hoya carnosa bestätigen dies, sondern einige Zeichnungen dürfen auch malerisch genannt werden, so die Billardiera auf Tab. XXV. das Myoporum insulare T. XXVI. und die erwähnte Hoya. Auch in diesen Heften bemerkt man mit Vergnügen eine gewisse Freigebigkeit des Verf. und Verlegers, denn auf mehrern Platten sind 2 Arten, und anstatt 2 Blätter Text, deren vier gegeben. Der Inhalt dieser Lieferungen ist überhaupt folgender. Heft V. Tab. XXV. 1. Billardiera scandens *Sm.* 2. Billard. mutabilis *Salisb.* (trefflich gestochen.) XXVI. Myoporum australe. *Rob. Br.* XXVII. Viscago stellata *R.* (Cucubalus stellatus *L.*) XXVIII. Gomphocarpus arborescens. *Rob. Br.* (Asclep. arboresc. *L.*) XXIX. Glycine sinensis *Curt.* XXX. 1. Psoralea verrucosa *W.* 2. Psoral. aphylla *L.* — Heft VI. Tab. XXXI. Iris dichotoma *Pall.* XXXII. Hoya carnosa *Rob. Br.* XXXIII. 1. Pulteneea retusa *Sm.* 2. Pult. villosa *W.* XXXIV. Monsonia Filia L. (lobata *Mont.*) XXXV. Mons. pilosa *Willd.* En. XXXVI. Mons. speciosa. *Cav.* — Der Umschlag enthält schon das Verzeichniss der für die folgenden 6 Hefte gestochenen Platten, und die Ankündigung einer europäischen Flora, welche neue, wenig bekannte und schwer zu unterschei-

dende Gewächse Europa's in derselben Manier darstellen soll, in welcher das Magazin bearbeitet ist. Wir halten diesen Plan für zweckmässig, und seine Ausführung für nützlich.

Enumeratio plantarum horti regii botanici Berolinensis altera, auctore Dr. H. F. Link, med. Prof. P. O. in univ. Berol. horti directore, Acad. reg. scient. Berol. nec non aliar. soc. liter. sodali. Pars II. Berolini ap. G. Reimer, 1822. IV. u. 478 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Ueber Plan und Ausführung dieses Werks vergl. Rep. 1821 No. 13. p. 10. Daher wir hier nur in der Kürze angeben wollen, dass dieser zweite Band die Gewächse in sich fasst, welche im Linneischen System die vierzehn letzten Classen, also von Dodecandria bis Cryptogamia, ausmachen. Die Gattungen sind unter den Ordnungen ebenfalls wieder in natürliche Familien getheilt, und deren Namen entweder darüber gesetzt oder nicht, so dass oft unrichtige Stellungen erscheinen, wie z. B. *Roxburghia* unter den Salicarieen, *Amygdalus* und *Prunus* unter den Myrteen oder Myrteaceae, wie sie hier heissen u. s. w. Charactere der Familien werden nicht mehr angegeben. — Das mehrmalige Vorkommen einer und derselben Pflanze, ist nicht selten, *Silphium perfoliatum* folgt sogar in der vierten Zeile wieder, und die Druckfehler sind noch häufiger als im ersten Bande. *Heimia* ist eine neue, mit *Lythrum* sehr nahe verwandte Gattung. *Erysimum* Gärtn. Del. nennt der Verf.: *Cheirinia*, und die *Kluckia* Bess. heisst ihm: *Erysimum*. *Eruca* wird *Euzoma* genannt, *Coringia* wird richtiger als *Conringia* als eigne Gattung aufgestellt, *Spartium junceum* bildet die Gattung *Spartianthus*; *Lagoseris* wird für einige ehemalige Crepis Arten requirirt, nach dem frühern Gattungscharacter in der Flor. Portug. aber Marschall Biebersteins Gattung erhält nun den Namen *Myoseris*. *Barkhausia* ist mit grossem Unrecht *Borkhausia* genannt, und die sehr irrige Verbesserung angebracht: »dictum genus in honorem cl. Borkhausen« indem die Gattung nach *Barkhaus*, (specimen inaug. sist. Fascic. plantarum ex Flora Comitatus Lippiaci. Götting. 1775. fast blos Namensverzeichniss), genannt worden ist. Sehr willkommen sind die hier und da befindlichen Diagnosen neuer Arten, und die ihre

Bestimmung erleichternden Bemerkungen. Die Gattung *Mesembrianthemum* ist nach Mittheilung des Fürsten Salm-Dyk geordnet, auch die *Pelargonia* an Arten sehr zahlreich. Die Nummern fangen wieder mit 1 an und gehen bis 5791, rechnen wir dazu 4508 und etwa 24 nachträgliche aus dem vorigen Bande, so haben wir einen deutschen Garten mit 10323 bestimmten Gewächsen, wozu noch eine Menge unbestimmter, welche zum Theil noch nicht blüheten, auch wohl eine Partie wegen der Grösse des zu verarbeitenden Vorrathes, übergegangen, welche man schon in den Saamencatalogen des Gartens fand, zu rechnen sind. *Solidago* fehlt im Register, so wie im ersten Bande *Veronica.* Das Maas der Blätter ist seltener angegeben, wo es aber geschieht, sind dieselben Bezeichnungen angenommen, wie im ersten Bande, nemlich: ein Zoll 1', eine Linie 1'', so also lässt sich: «ein Fuss» nicht mehr bezeichnen, da diess Zeichen für Zoll gebraucht ist. — Das Buch ist wegen der vielen neuen Bemerkungen für jeden Botaniker unentbehrlich.

Hortus Kiliensis; oder Verzeichniss der Pflanzen, welche im bot. Garten der Christian-Albrechts-Universität in Kiel 1822 gezogen worden. Entworfen von Friedrich Weber. Kiel, in der Acad. Buchh. 1822. VIII. 113 S. 8. broch. in eleg. Umschlag, 16 Gr.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung ist die Leichtigkeit, womit heut zu Tage der Eifer für die gute Sache und bei der nothwendigen Thätigkeit, durch die rühmliche gegenseitige Theilnahme ein botanischer Garten angelegt werden kann. Der würdige Verf. fand im J. 1804 eine Alnus glutinosa und in dem noch nicht vollendeten Treibhause einige geschenkte Topfpflanzen, so wie mehrere von ihm selbst mitgebrachte Saamen, das Verzeichniss lässt nun sehen, was der also ganz allein durch die Leitung des Hrn. W. aufgeblühete Garten jetzt ist. Für eine solche Arbeit, welche nur derjenige zu schätzen weiss, der damit vertraut ist, lässt sich auch die Belohnung nur in sich selbst finden, und dann muss man dem Vf. Glück wünschen, dass auch die Behörden seine rastlosen Bemühungen unterstützten. Merkwürdig ist die Nachricht, dass der Vater des Vfs. noch immer lebhaften Antheil an der Botanik nimmt. Der Garten wurde schon zweimal vergrössert, hat verschiedenen Boden und flies-

sendes Wasser und hält 4¾ Tonnen, die Tonne zu 240 □Ruthen Flächeninhalt. Die Treibhäuser bestehen aus sieben Abtheilungen, und der Garten ist nach Angabe von Augenzeugen ein Muster von Ordnung und Reinlichkeit. Mehreres über die Einrichtung dieser trefflichen Schöpfung beizubringen, verbietet uns der Raum, und wir erwähnen nur, dass das Verzeichniss, wenn es mit Papier durchschossen wird, auch für andere Gärten zum Anstreichen sehr brauchbar seyn dürfte, da die Kritik streng, der Druck sehr correct, der Satz zweckmässig und das Papier schön ist.

Hortus Nymphenburgensis, seu enumeratio plantarum in horto regio Nymphenburgensi cultarum, auct. A. Sterler, horti botanico. Monachii, 1821. VI. 119 S. 8. brosch. in eleg. Umschlag. 12 Gr.

Der Nymphenburger Garten ist ein kön. Lustgarten, ebenfalls von neuerer Gründung durch den jetzt regierenden, die Naturwissenschaften in seinem Lande so rühmlich fördernden König, Maximilian Joseph. Im J. 1807 wurde das erste Gewächshaus in einem einfachen und edlen Style erbaut, dem bald wegen der Menge der ankommenden Pflanzen zwei neue folgen mussten. Sie sind zusammen 679 Schuh lang. Die Aufzählung, welche diese Blätter darbieten, zeigt einen grossen Reichthum an südamerikanischen und neuholländischen Gewächsen, demungeachtet ist für die erstern noch vieles einzutragen, was aus Saamen erzogen, zur Zeit noch nicht bestimmt werden konnte. Auch hier ist der Druck schön und correct und das Papier gut. Die Namen sind mit Autor, Dauer und Angabe des erforderlichen Standortes versehen, auch ihre nöthigen Synonyme fehlen nicht. Der Verf. verspricht noch nach Vollendung der Bestimmungen einen beschreibenden Katalog zu liefern.

Frid. Gul. Wallroth, Med. et Chir. Dr. Heringens. ditionis physici, Soc. nat. cur. Berol. Hal. Lips. Turic. et Wett. sodal. Schedulae criticae de plantis Florae Halensis selectis. Corollarium novum ad C. Sprengelii floram Halensem. Accedunt generum quorumdam specierumque omnium definitiones novae, excursus in stirpes difficiliores et icones V. Tom. I. Phanero-

gamia. Halae ap. Kümmel. 1822. 516 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Was man Flora Halensis zu nennen pflegt, ist aus des Vefs. *annus botanicus* bekannt, woraus man auch seine Gelehrsamkeit und vorzüglich seinen Scharfsinn in Erklärung der Berichtigung der Synonyme bereits genugsam erkannt hat. Schon die verzögerte Erscheinung des vorliegenden schon vor 3 Jahren angekündigten Buches, liess vermuthen, dass der Inhalt desselben ziemlich umfassend seyn und manches zur Aufklärung zweifelhafter Gewächse der zu der Flora Halensis gerechneten Gegenden beitragen würde, und man hat sich nicht getäuscht. Der Vf. hat sehr vieles mit wahrer Gelehrsamkeit entwickelt, und es möchten wenig Gewächse der Flora Halensis übrig seyn, über welche er nicht ein neues Licht zu verbreiten gesucht hätte. Niemand wird leugnen, dass ihm diess bei sehr vielen gelungen sey, und wir bedauern, uns des beschränkten Raumes wegen die Freude versagen zu müssen, manche specielle Bereicherung, welche der Wissenschaft durch diess Buch geworden, aufzuführen, verweisen aber den Leser vorzüglich auf die Gattungen: Veronica, Rumex, Monotropa, Orobanche, Erysimum, Artemisia u. s. w., können aber auch nicht unerwähnt lassen, dass hier und da manches vorkömmt, was über die vom Vf. eigentlich befolgten Principien Zweifel veranlasst; denn indem er von einer Seite die subtilsten Trennungen vornimmt, denen Niemand zu folgen im Stande ist, zieht er auf der andern Seite zusammen, wo alle Erfahrung offenbar dagegen streitet. Ersteres darf z. B. bei den Gattungen Adonis und Thalictrum erwähnt werden. Wahr ist es, dass wohl noch Niemand nach De Candolle's Systema vegetabilium die Arten dieser Gattungen bestimmt haben wird und es dürfte vielleicht auch auf dem vom Verf. vorgeschlagenen Wege eher ein Heil zu finden seyn, da er weit gründlichere, und unter sich selbst übereinstimmendere Diagnosen aufzustellen gewohnt ist, allein eine sonderbare Eigenheit dabei ist die, dass der Verf. bei Unterscheidung vieler Arten auch solche ohne Namen mit unterlaufen lässt, so ein Thalictrum und ein Verbascum, und überhaupt die Namen da ändert, wo er irgend eine andere Form mit dazu rechnet. Das Zusammenziehen gegen die allgemeine Erfahrung, fällt aber z. B. bei Veronica Teucrium, unter welcher latifolia, dentata, Schmid-

tii, prostrata und austriaca auct. vereinigt werden, oder bei Potentilla verna, zu welcher Pot. Brauniana, P. cinerea, Chaix u. a. gehören sollen, sehr in die Augen. — Das Buch ist für die deutsche Flora ein grosser Schatz, und für jeden, dem die Kenntniss derselben am Herzen liegt, unentbehrlich. Die Abbildungen sind in Quart, und enthalten Papaver trilobum Wallr. Aconitum Bernhardianum Wallr. (rostratum DeC.) Thlaspi procumbens Wallr. (Lepid. procumbens L.) Artemisia Mertensana Wallr. Artemisia rupestris L. und sind ziemlich deutlich aber zum Theil unrichtig gezeichnet.

V. S. Besser, M. D. P. zoolog. et bot. praef. horti bot. Lycei volhyn. ... ies. univ. viln. soc. hon. etc. Enumeratio plantarum hucusque in Volhynia, Podolia, Gub. Kiioviensi, Bessarabia cistyraica et circa Odessam collectarum, simul cum observationibus in primitias Florae Galiciae austriacae. Viennae typ. univ. 1822. VIII. 111 S. gr. 8.

Der Educations-Minister Alex. Cyrill. Gr. v. Razumowski gab den Befehl, dass alle Gymnasial- und Schullehrer in ihren Freistunden Bemerkungen über die Fortschritte der von ihnen zu lehrenden Wissenschaften sammeln, und dieselben mit ihren Meinungen und Vorschlägen bereichern sollten. Dergleichen Sammlungen sollten der Prüfung der Universität Wilna vor dem Druck vorgelegt werden. — Der Verf. ist Prof. der Zoologie und Botanik und auch in Deutschland durch seine vortrefflichen «Primitiae Florae Galiciae austriacae utriusque I. II. Viennae ap. Doll. 1809) rühmlich genug bekannt, so dass es nicht unerwartet ist, in vorliegender Enumeratio viele gute Nachträge zu jenem Werke, oder auch, vorzüglich der grössern Ausdehnung wegen, eine Menge neuer schätzbarer Entdeckungen anzutreffen. Der verst. Graf *Thaddäus Czacka* hatte die grössten Verdienste um Begründung und Bereicherung der botanischen Anstalt, welche unter dem Vf. blüht, und unter diesen Umständen arbeitet er mit Liebe vorzüglich für seine vaterländische Botanik. Seine Verbindung mit russischen und auswärtigen Naturforschern setzt ihn in den Stand, das für ihn wichtige Neue zu erfahren, sein Freund *Andrzeiowsky* durchreiste dreimal auf Kosten der Gräfin *Const. Rzewuska von Lubomirski* und der Grafen *Vencesl.*

Rzewuski und *Phil. Plater* das pflanzenreiche südliche Podolien, ging an den Ufern des Dniester bis zu dessen Mündung an den Pontus Euxinus u. s. w. Der Verf. selbst ging nach Odessa, und Graf *F. X. Malczewski* liess ihn 1816 ebenfalls an den Pontus Euxinus reisen, wo er den Weg durch Podolien, das Gouvernement Kiiow und Bessarabien nahm. Noch theilten ihm mehrere eifrige Botaniker, als der Präfect des Educationswesens Ritter *Ratomski*, Dr. *Friedländer*, Dr. *Kosinski* und mehrere andere ihre Entdeckungen mit. Prof. *Wolfgang* in Wilna hat sich vorzüglich mit Untersuchung der Pflanzen Litthauens beschäftigt, und die seltnern abbilden lassen. Noch nennt der Verf. den Prof. *Jundzill*, Prof. *Szubert*, *Ciechanski*, den Apotheker *Sienicki*, und den Präfect des kais Gartens zu Bialystok, *Piper*, als Beförderer seiner Schrift. Mit solchen Hülfsmitteln unternimmt der Verf. die Bearbeitung einer Flora des ehemaligen Königreichs Polen, vom Dnieper und dem Pontus Euxinus bis an die Weichsel, von den Karpathen bis zum baltischen Meere. Vorliegende Schrift besteht aus einzelnen Sammlungen von Bemerkungen, denen der Tag ihrer Vollendung jedesmal untergeschrieben ist. Wahrscheinlich wurden sie auch in verschiedenen Zeiträumen gedruckt, indem bisweilen ein späteres Blatt das früher Gesagte widerruft oder abändert. Es findet sich Auskunft über vieles bisher Zweifelhafte, und der Vf. arbeitet, wie bekannt, mit guter Kritik. Das Buch enthält nicht nur die Beschreibung vieler neuer Arten, sondern auch einige neue Gattungen. Anstatt des Registers ist ein «Index systematicus enumerationis plantarum ab anno MDCCCXIX — MDCCCXXII per Volhyniam et Podoliam observatarum angehängt, welcher mit Angabe der Seitenzahl, wo die Pflanze erwähnt wird, versehen ist, und so den Gebrauch sehr erleichtert und blos nach den neuesten Ansichten aufgestellt ist.

Flora Gothoburgensis (cuj. part. priorem venia exp. Fac. Med. Upsal. praeside C. P. Thunberg, Commend. Reg. Ord. de Wasa etc. etc. modeste proposuit) auct. Petrus Fridericus Wahlberg, Ostrogothus. d. XIII. Dec. 1820. Upsaliae, typ. acad. Reg. 87 *S.* 8.

Wenn auch diese Schrift schon beinahe vor 2 Jahren erschienen ist, so erlauben wir uns doch bei der ge-

ringen Verbreitung nordischer Schriften in Deutschland, noch jetzt unsern Lesern Nachricht davon zu geben. Die Flora begreift die Gegend von einer schwedischen Meile im Umkreis um Gothenburg herum, doch nach der Seeseite hin weiter, ausser dem der Stadt gehörigen Gebiete, noch die Parochieen: Fässberg, Kollered, Råda, Frölunda, Askim, Styrsö, Örgryte, Partele, mit einem Theil der Insel Hisingen. *Bromelius* gab im Jahr 1694 eine Chloris Gothica, so fand also der Vf. Stoff genug für neue Entdeckungen. Ein Conspectus regionis, ein Aufsatz über die Vegetatio continentis, so wie über die Vegetatio marina eröffnen diese Flora, welche ihren Vf. als einen ungemein fleissigen und scharfsinnigen Botaniker kennen lehrt, sich zwar blos auf andere Werke bezieht, und vorzugsweise die Standorte angibt, doch aber auch manche schwierige Pflanze kritisch auseinander setzt und so manchen für die Wissenschaft wichtigen Beitrag enthält. Sie erstreckt sich über die ganze Phanerogamie.

Beskrifning af tvenne nya arter af Växtslägtet Fritillaria, jemte anmärkningar om åtskilliga arter af samma slägte af Joh. Em. Wikström. Stockholm, b. J. P. Lindhs Enka. 1822. *in* 8.

Diese kleine Schrift des schon durch seine Bearbeitung der Gattung Daphne neuerlich um die Wissenschaft verdient gewordenen *Wikström*, fängt mit einer geschichtlichen Nachricht über die Gattung Fritillaria an, und geht dann zu Aufstellung und Beschreibung der neuen Arten: Fritillaria lusitanica (Frit. Meleagris Brot.) und der Fritill. ruthenica (Fr. verticillata MBieb. von Willd. pyrenaica Pall. der persica Gmel.) über. Hiernach sind: Fritillaria pyrenaica Linn. (wozu racemosa Gawl.) Frit. tenella MBieb. Frit. lutea MBieb. Frit. latifolia Willd. Frit. tulipifolia MBieb. (wozu Fr. obliqua Gawl. und Frit. plantaginea Lam. fragweise) endlich Frit. verticillata Willd. genauer beschrieben. Eine grosse Kupfertafel enthält Abbildungen der Fritillaria lusitanica Wikstr. Frit. ruthenica Wikstr. Frit. tenella MBieb. und Frit. verticillata Willd.

Tvenne Arter af Växtslägtet Equisetum. Beskrifne af Joh. Em. Wikström. Stockholm, ib. 1821. 8.

Nach einigen kurzen allgemeinen Bemerkungen über neuere Arten der Gattung Equisetum beschreibt der Verf. die seinigen, nemlich: Equis. Thunbergii: caule simpliciter ramoso subtenui multangulo, ramis longis subfiniculaibus, paucis spiciferis, vaginis constrictis: dentibus persistentibus sphacelatis. Die Art ist von Thunberg am Vorgeb. der guten Hoffnung gesammelt und für E. giganteum gehalten worden, aber es ergibt sich, dass Linnés E. giganteum ein anderes sey. Die Pflanze wird nun mit E. limosum, fluviatile und palustre verglichen, dann auch das E. giganteum Linn. ausführlich beschrieben.

Allgemeine ökonomisch-technische Flora, oder Abbildungen und Beschreibungen aller, in Bezug auf Oekonomie und Technologie merkwürdigen Gewächse, von Johann Karl Schmidt, Dr. Med. et Chir. mehr. naturf. Gesellsch. Mitglied. Band I. Heft 2. 3. 4. 5. (jedes Heft mit 2 Bog. Text und 5 illum. Kupfert.) in 8. Jena b. Aug. Schmid. 1820—22. à 1 Rthlr.

Nach dem frühern Plane (s. Rep. 1820, II, 45.) sollte diess schätzbare Werkchen aus Bänden von fünf Heften bestehen, nach einer Anzeige auf dem Umschlage des fünften Heftes ist diese Einrichtung dahin abgeändert, dass die Bände doppelt so stark werden sollen, so dass also der erste Band sich erst nach dem zehnten Hefte schliessen wird. Die Fortsetzungen folgen zwar langsamer als versprochen worden, allein zum Theil mag wohl die Veränderung des Aufenthaltes des Vfs., welcher einem ehrenvollen Rufe von der Fellenbergschen landwirthschaftlichen Anstalt in Hofwyl folgte, eine Ursache davon seyn, und in dieser Hinsicht lässt sich erwarten, dass derselbe nunmehr durch eine schnellere Folge der Hefte die Zögerung wieder einzubringen bedacht seyn wird. — Was die Ausführung der spätern Hefte betrifft, so kann man nur noch progressive Verbesserungen an demselben bemerken, denn sowohl Text als Abbildungen streben einer höhern Vollkommenheit nach. Das 2te Heft verbreitet sich über folgende Gewächse: Tab. 6. Sium Sisarum. Tab. 7. Vicia sativa, Vicia angustifolia. Tab. 8. Aira flexuosa, Aira caryophyllea, Aira canescens. Tab. 9. Juncus bufonius, Juncus Tenajega. Tab. 10. Juncus squarrosus, Juncus bulbosus. Vorzüglich nett sind die Gräser gezeichnet und gestochen. — Heft III. Tab. 11.

Polygonum Fagopyrum und der Saame von Polyg. tataricum. Tab. 12. Briza media, Briza minor, Briza maxima, Cynosurus cristatus. Tab. 13. Trifolium rubens, Trifol. incarnatum, Trifol. alpestre. Tab. 14. Anemone trifolia, Anem. nemorosa, Anem. ranunculoides. Tab. 15. Helvella esculenta, Morchella patula, Morchella esculenta. Morchella conica. Letztere Tafel ist vortrefflich. — Hft. IV. Tab. 16. Oryza sativa. Tab. 17. Hedysarum Onobrychis, Hedysarum coronarium. Tab. 18. Piper nigrum, Eugenia caryophyllata. Tab. 19. Crocus sativus, Curcuma longa. Tab. 20. Rubia tinctorum, Indigofera tinctoria. Vorzüglich das Colorit von Tab. 17. ist musterhaft. Heft V. Tab. 21. Melilotus officinalis, Melilotus coerulea (ist M. connata *Bernh.*) Tab. 22. Trifolium alpinum, Trifolium medium. Tab. 23. Festuca pratensis, Festuca loliacea. Tab. 24. Festuca elatior. Tab. 25. Merulius (Omphalea) villosus, Merul. (Omphal.) Cantharellus, Agaricus Amanita procera. — Wir wollten des Raumes wegen, nicht die längern deutschen Namen der beschriebenen und abgebildeten Gewächse aufführen, versichern aber dass der Oekonom sowohl diese, als auch die Namen andrer Landessprachen dazugesetzt, und in dem weitläuftigen Texte ganz in deutscher Sprache (nebst Vorsetzung der lateinischen Diagnosen) alles für die Landwirthschaft und Technologie wissenswürdige berührt findet.

Musci thuringici, vivis exemplaribus exhibuerunt et illustraverunt: Jonathan Carolus Zenker et Fridericus David Dietrich. Fasc. II. Jenae, ap. Schmid. 1822. 18 Gr.

Wir haben unsern Lesern bereits (Rep. 1821. Bd. IV. p. 171) über Plan und Einrichtung dieser eleganten Sammlung die nöthige Nachricht gegeben, jetzt haben wir das Vergnügen über die sobald erschienenen Fortsetzung Bericht zu erstatten, ein Beweis, dass der Werth des Werkchens erkannt wurde, und guten Abgang fand. Dies zweite Heft ist dem ersten im Aeussern vollkommen gleich und enthält folgende Arten: 26. Hypnum scalare. Z. et D. (eine nicht zu empfehlende Namenänderung von H. crista Linn.) 27. Hypn. parietinum Sw. (splendens. Hedw.) 28. Hypn. molluscum. Hedw. 29. Hypn. lutescens. Schreb. 30. Hypn. alopecurum. L. 31. Neckera viticulosa. Leyss. 32. Politrichum aloides. Hedw.

33. Polytrichum commune. L. 34. Buxbaumia aphylla. L. 35. Tetraphis pellucida. Hedw. 36. Trichostomum canescens Tim. 37. Dicranum heteromallum. Hedw. 38. Dicranum varium. Hedw. 39. Dicranum pellucidum. Sw. 40. Dicranum glaucum. Hedw. 41. Callibryon undulatum. Z. et D. (Polytrichum undulatum Hedw.) 42. Fissidens taxifolius. Hedw. 43. Grimmia apocarpa. Hedw. 44. Grimmia pulvinata. Sm. 45. Weissia controversa Hed. 46. Encalypta vulgaris. Hedw. 47. Gymnostomum ovatum. Hedw. 48. Phascum subulatum L. 49. Phascum cuspidatum Schreb. 50. Jungermannia Tomentella. Ehrh. Die Exemplare sind sehr schön, auch letztere mit Früchten, wie man sie selten findet. Die Sammlung ist auch wegen den guten Diagnosen und Beschreibungen dem Anfänger sehr zu empfehlen.

Beiträge zur Pflanzenkunde der Vorwelt Nach Abdrücken im Kohlenschiefer und Sandstein aus schlesischen Steinkohlenwerken, von J. G. Rhode. Erste und zweite Lieferung. Mit II. und III. Steindrucken, Breslau bei Grass, Barth u. Comp. Fol. max. à 1 Rthlr.

Dieses Werk tritt sehr ehrenvoll in die Reihe der ähnlichen, womit *v. Schlotheim*, und *v. Sternberg*, so vieles Interesse für diesen wichtigen Gegenstand der Naturkunde geweckt haben. Der Verf. fasst die Sache aus einem streng wissenschaftlichen Standpunkte, und so verdient sein Werk, denen jener genannten Forscher an die Seite gesetzt zu werden. Die schöne Ausführung der Abbildungen in Steindruck, und die dadurch möglich gemachte Wohlfeilheit des Preisses, setzt jeden, dem diese Sache der Aufmerksamkeit werth scheint, in den Stand sich dasselbe anzuschaffen, daher wir uns mit der kurzen Anzeige des Inhalts begnügen. — Im ersten Hefte wird nach dem Vorwort die Frage erörtert: I. Wie kann man aus Pflanzenabdrücken, wie sie im Kohlenschiefer und Sandstein vorkommen, die Gestalt der Pflanze selbst erkennen? — II. Ueber die beste Methode die Pflanzenabdrücke zu zeichnen und abzubilden. — III. Beschreibung der diesem Heft beigefügten Abbildungen Tab. I. II. — IV. Gehören die Bruchstücke der in diesem Heft beschriebenen Pflanzen einer noch lebenden Pflanzengattung an, und welcher? — Zweites Heft. V. Vorbemerkungen. (Einige haben den Vf.

falsch verstanden, als habe er gemeint: *alle* von ihm sogenannten Schuppenpflanzen seyen Cactus-Arten gewesen.) VI. Beschreibung der auf den Tafeln III. IV. V. abgebildeten Abdrücke. VII. Allgemeine Bemerkungen über die beschriebenen Abdrücke. — Die streng methodische Behandlung des Verf. gefällt uns sehr, und seine Steindrücke machen dem Kupferstich, für diese Art von Darstellungen, den Rang darum streitig, weil jener für dieselben zu scharfe Contoure darbietet, und sich dadurch von der Natur zu weit entfernt.

Erste Anlage zur Flora des Königreichs Hannover, von G. F. W. Meyer, oder: Beiträge zur chorographischen Kenntniss des Flussgebiets der Innerste, in den Fürstenthümern Grubenhagen und Hildesheim, mit besonderer Rücksicht auf die Veränderungen, die durch diesen Strom in der Beschaffenheit des Bodens und in der Vegetation bewirkt worden sind. Eine Anlage etc. von G. F. W. Meyer. Erster Theil. Mit 1 illum. und 1 schwarz. Tafel in Steindruck. — innerlich: Die Verheerungen der Innerste im Fürstenthum Hildesheim, nach ihrer Beschaffenheit, ihren Wirkungen und ihren Ursachen betrachtet, nebst Vorschlägen zu ihrer Verminderung und zur Wiederherstellung des versandeten Terrains. Eine von der Kön. Soc. der Wissensch. in Götting. gekrönte Preisschrift von G. F. W, Meyer. Kön. Grossbrit. Hannov. Oekon. Rathe u. Physiographen des Königr. Hannov. D. Philos. Assess. u. Mitgl. viel. gel. Gesellsch. etc. — Göttingen. 1822. XXIII. u. 368 S. 8. Zweiter Theil X. u. 368 S. 8. mit 1 illum. und 1 schwarz. Taf. in Steindruck.

Der berühmte Verf. der Flora Essequeboënsis erhielt in seinem neuen Berufe als Landesphysiograph des Königreichs Hannover durch den König, unter Beistimmung eines zu Landtage gefassten Beschlusses, der allgemeinen Stände des Königreichs, den Auftrag eine Flora der hanöverschen Lande zu bearbeiten. Binnen Kurzem hofft er dem Publikum die Ansichten vorzulegen, von welchen er glaubt, bei der Ausarbeitung eines umfassenden Werkes über die vegetabilische Naturbeschaffenheit eines Landes ausgehen zu müssen, wenn ein solches Unternehmen

nicht allein wissenschaftlichen Gewinn mit sich führen, sondern auch dem Interesse der Landesbewohner entsprechen soll. Davon gibt er gegenwärtig nun die Hauptpuncte an. Die Flora des Königreichs wird zwei Hauptabtheilungen umfassen, von denen die erstere dem *reinen* oder *naturwissenschaftlichen* Theile, die letztere dem *angewandten* oder *staatsökonomischen* Theile bestimmt ist. Jede dieser Abtheilungen begreift drei Unterabtheilungen in sich, indem jene in den beschreibenden, in den geographischen und in den historischen Theil, diese aber in den ökonomischen, in den technischen und in den commerziellen Theil zerfällt. In der ersten Hauptabtheilung wird der Betrachtung der Gewächse eine Darstellung der physikalischen Verhältnisse des Landes vorangehen, die sich mit der Beschaffenheit des Grundes und Bodens, der Gewässer, der Atmosphäre, und mit den hiervon abhängenden allgemeinen Naturverhältnissen beschäftigt. Die Betrachtung der Vegetabilien selbst wird sich nicht auf die, von der Natur dem Lande verliehene Vegetation beschränken, sondern sich auch über die im offnen Felde cultivirten Gewächse, so wie über die Culturmethoden, in Beziehung auf die physische Beschaffenheit des Landes, verbreiten. Die zweite Hauptabtheilung hat dagegen die Anwendung der erlangten Kenntniss der Vegetation auf die Beförderung der Naturalproduction, und die Erhöhung der Nationalindustrie zum Gegenstande. Sie wird sich daher auch auf die Benutzung des Bodens, und die Beurtheilung seines Culturzustandes nach den Resultaten verbreiten, die aus der gesammten Darstellung der Vegetation hervorgehen. Sie wird in Verbindung hiermit, Ansichten und Vorschläge enthalten, auf welche Weise die Benutzung des Bodens in Rücksicht seiner vegetabil. Production gesteigert und seine Erträglichkeit erhöht werden kann. Aus dieser kurzen Darstellung sieht man also, in wie ferne vorliegendes Werk eine erste Anlage zu dieser Flora genannt werden kann, und welche der angegebenen Rubriken es eröffnet. — Inhalt. Erster Theil. Geschichtlicher Vorbericht. Einleitung. A. Naturwissenschaftlicher Theil. Erster Abschnitt. Darstellung der Naturbeschaffenheit der Innerste und ihres Gebiets, nebst einigen Blicken auf deren Benutznng. Cap. 1. Ursprung und Lauf der Innerste, Bestimmung ihres Gebiets. Cap. 2. Nähere Betrachtung des Innerste Gebiets: Physische Verhältnisse. I. von der geognostischen Beschaffenheit des Flussgebiets. Genetisches Ver-

hältniss des Innerstethals. II. Von der hydrographischen Beschaffenheit des Flussgebiets. III. Von der klimatischen Beschaffenheit desselben. IV. Von dem Einflusse der geognostischen und klimatischen Beschaffenheit des Flussgebiets auf den Culturzustand seines Bodens. A. Allgemeiner Einfluss der geognostischen und klimatischen Verhältnisse. B. Besonderer Einfluss der Gebirgsformationen. — Eintheilung des Innerstegebiets in klimatisch-agronomische Regionen. †† Technische Verhältnisse. Cap. III. Nähere Betrachtung des Flusses. — Zweiter Abschnitt. Darstellung und Untersuchung der nachtheiligen Würkungen der Innerste, nebst übersichtlicher Betrachtung des durch sie veranlassten Schadens. Erste Abtheilung. Darstellung des nachtheiligen Verhaltens der Innerste. Cap. 1. Allgemeine Darstellungen der Ueberschwemmungen der Innerste. Cap. 2. Speciellere Betrachtung. I. Würkung auf die Natur. 1. auf die Pflanzenwelt. 2. auf die Thierwelt. II. Würkung der Innerste auf Gegenstände der Kunst. Zweite Abtheilung. Untersuchung auf welche Art und Weise der nachtheilige Einfluss der Innerste wirksam wird. Cap. 1. Würkung d. I. auf die Pflanzenwelt. Cap. 2. Würkung auf die Thierwelt. Dritte Abtheilung. Uebersicht des aus dem nachtheiligen Verhalten der Innerste dem Lande erwachsenden Schadens. Zweiter Theil. B. Technischer Theil. Dritter Abschnitt. Untersuchung der Ursachen, die den nachtheiligen Würkungen der Innerste zum Grunde liegen, und die Mittel die gegen sie anzuwenden seyn möchten. Erste Abtheilung. Untersuchung der Ursachen die den nachtheiligen Würkungen der Innerste zum Grunde liegen. Cap. 1. Betrachtung der zunächst den nachtheiligen Einfluss d. I. veranlassenden Ursachen. Cap. 2. Betrachtung der befördernd einwirkenden Umstände. Zweite Abtheilung. Untersuchung der gegen das nachtheilige Verhalten d. I. zu ergreifenden Mittel. Hierzu 3 Cap. — C. ökonomischer Theil. Vierter Abschnitt. Anleitung zur Aufhebung der Uebel, die als Folgen des nachtheiligen Verhaltens d. I. eintreten. Erste Abtheilung. Von der Urbarmachung des durch die I. deteriorirten Terrains. Cap. 1 — 4. — Zweite Abtheilung. Von der Benutzung des Pochsandes, Cap. 1. 2. Dritte Abtheilung. Von den Mitteln, die zur Wiederherstellung der durch den Einfluss der Innerste erkrankten Thiere anzuwenden sind, und von den Vorsichtigkeitsmaassregeln für den Gebrauch des Wassers. Cap. 1. 2. Jedes

Capitel hat noch viele Unterabtheilungen. Angestellte Versuche. Druck und Papier sind sehr schön.

Anmärkningar om Oelands Fysika Beskaffenhet och Vegetation, af Abraham Ahlquist. Stockholm, tryckte hos J. P. Linds Enka. 1822. 30 S 8.

Ytterlingare Anmärkningar om Oelands Natur; af Göran Wahlenberg. Stockholm ib. 1822. 16 S. 8.

Beide Abhandlungen über die durch den unsterblichen Linné zu einem classischen Ruhme gebrachte Insel Oeland, sind auch gänzlich im Linnéischen Geiste geschrieben. Die erstere ist mehr eine allgemeine Physiographie und Topographie, und beschäftigt sich nur am Ende vorzugsweise mit der Vegetation, welche so genau beachtet wird, dass die Zahl der Arten für jede einzelne Linnéische Classe beigebracht wird; eine sonderbare veraltete Idee, welche weniger Licht über das Wesen der Vegetation verbreitet, als die Aufzählung nach den Familien des natürlichen Systemes. *Wahlenberg* hat mehr auf physikalische Beobachtungen Rücksicht genommen. Beide sind den Kön. Akad. Abhh. einverleibt.

Neuere Geschichte.

Geschichte der brittischen Revolution von 1688 bis 1689 mit Inbegriff sämmtlicher dahin gehörigen Ereignisse in den brittischen Inseln bis zur Capitulation von Limerick 1691, von Geo. Moore, Esq. Aus dem Englischen mit Anmerkungen von B. J. F. v. Halem. Leipzig, 1822. Hinrichssche Buchh. VIII. 560 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Nicht blos die Geschichte jener Revolution, durch welche das Stuart'sche Haus, das sich in der That sehr unwürdig benommen hatte, verdrängt wurde, ihre Veranlassungen und Folgen, erzählt der Vf., ohne neue und unbekannte Quellen gebraucht zu haben, aber mit umsichtsvoller, vergleichender und prüfender Benutzung der vorhandenen, vornemlich der Schriften von Dalrymple und Fox und der von ihnen bekannt gemachten handschriftlichen

Angaben, sondern er hat auch daraus die Entstehung und Fortbildung des jetzigen brittischen Regierungssystems geschichtlich und politisch entwickelt, das er, ein Gegner aller Parlamentsreformen und Feind demagogischer Unternehmungen, durchaus vertheidigt, indem er auch die Mängel, die man am allgemeinsten angenommen, aus einem andern Gesichtspuncte betrachten lehrt und gegen Fox sich öfters, nicht ohne wahrscheinliche Gründe, erklärt. In 5 Capp. ist seine Darstellung abgetheilt. Das erste enthält nur die Einleitung. Wie es möglich geworden, die Revolution von 1689 bei dem ersten Ausbruche, ohne Blutvergiessen, ohne Zerrüttung des gesellsch. Systems, mit weniger Abweichung von der vorherigen Ordnung der Dinge zu bewirken, wollte der Vf. genauer darstellen und er hat es gethan. «Ich rufe, sagt er, beispiellose Klugheit und Umsicht öffentlicher Männer (sollen wohl *Staatsmänner* seyn), Mässigung entgegengesetzter Parteien, anspruchlose Weisheit und Handlungen ruhiger, besonnener Vaterlandsliebe ins Gedächtniss zurück. Die Aera der Revolution bezeichnet den Anfang eines vollkommneren Systems der Politik und Regierung, als je irgend unter einem andern Theile des menschlichen Geschlechts sich entwickelte.» Der Grund dieser Revol. (im Hass gegen das gefürchtete Papstthum), die Begebenheiten, welche ihr vorausgingen, vornemlich Carls II. Benehmen und Ludwigs XIV. Einfluss sind ausführlich dargelegt, und des gepriesenen Algernon Sidney öffentl. Leben und Charakter zu seinem Nachtheil geschildert. Das 2te (S. 63—273) beschreibt die Regierung Jakobs II. die Unterhandlungen mit dem Erbstatthalter Prinz Wilh. von Oranien, dessen Landung und Benehmen, Jakobs Flucht und Charakter. Im 3ten ist das Verfahren des Convents, den Wilhelm nach seiner Ankunft in London berief, dargestellt S. 285, Locke's Versuch über Staatsverfassungen ungünstig S. 308 beurtheilt, die Frage über Parlaments-Reformen umständlich S. 315 erörtert, endlich eine Lebensskizze und Charakterzüge des Lord Shaftesbury, der zuerst als Parlamentsreformist auftrat S. 348, mit Bemerkungen über Fox's Schilderungen desselben, mitgetheilt. Die Gegenstände des 4ten S. 359—432 sind: Wilhelms und Mariens (der Tochter Jakobs) Krönung und Huldigung, Verwandlung des Convents in ein Parlament, Unterdrückung der Verschwörungen gegen die neue Staatsverfassung und Vervollständigung der Rev. in E. und die Schicksale der Rev. in Schottland und vor-

nemlich in Irland, wo Protestanten (zu deren Gunsten die Act of settlement erlasset wurde S. 413) und die zahlreichen Katholiken, warme Anhänger Jakobs, sich gegenüber stehen. Damals waren die beiden Königreiche noch von E. getrennt, und nur unter einem gemeinschaftl. Oberhaupte vereinigt. Der Krieg in Irland, mit allen seinen Wendungen und Ereignissen, vornemlich der langwierigen Belagerung des hartnäckig vertheidigten Londonderry, den Schlachten von Bantry Bay, am Fluss Boyne und bei Anghrim, macht den Hauptinhalt des 5ten C. S. 433—500 aus. Eine Digression über Ludlow und die Rebellion gegen Carl I. ist S. 467 eingeschaltet. Endlich wird S. 502 der Vertrag von Limerick, die Vollendung der Rev. in allen 3 Königreichen erwähnt und Bemerkungen über den vorigen und itzigen Zustand Irlands gemacht. Der sprachkundige Ueb. hat nur in des Verfs. Hauptdigressionen einiges Wenige abgekürzt, in den 41 Anmerkungen manches ergänzt, näher betrachtet, zweifelhaft gemacht, oder bestätigt.

Chronologismen der neuesten Europäischen Staatengeschichte der ersten beiden Decennien des XIX. Jahrhunderts. Nebst einer publicistischen Uebersicht der in Europa gegenwärtig bestehenden Regentenhäuser, ihre Abstammung und Besitzungen, in Tabellen, von Joseph Marx Freiherrn v. Liechtenstern. Leipzig, Weygand'sche Buchh. 1822. *IV.* 198 *S. gr.* 8. 10 *S. in Fol. Tab.*

Der Zweck des schon durch viele geschichtliche und statist. Schriften berühmten Verfs. war, nicht blos dem künftigen Geschichtschreiber eine Materialiensammlung darzubieten, sondern auch manche Thatsachen anders als gewöhnlich und nach seiner Wahrnehmung derselben darzustellen, und in beider Rücksicht hat uns der Vf. sehr befriedigt. Die Geschichtsdata des ersten Decenniums (dem eine kleine Einleitung vorgesetzt ist) sind nur kurz angegeben, dagegen wird die Erzählung vom J. 1810 an (S. 57) vollständiger und ausführlicher, so wie auch der Reichthum der Begebenheiten sich in dieser Zeit häuft. Mehrere der neuern Vorgänge und polit. Anstalten sind auch beurtheilt, zum Theil in den Anmerkungen und nach frühern Denkschriften des Verfs. Nicht weniger schätzbar sind die, hin und wieder berichtigten genealog. statist. Tabellen für 1822, die auf dem Titel erwähnt

werden. Die 4 ersten geben in mehrern Columnen eine allgemeine Uebersicht der sämmtl. europ. Regentenhäuser ihrer Besitzungen, der Staatskräfte und der Regenten selbst nach folgenden Stämmen: 1. Eticho's Stamm, 2. der Hohenzollernsche, 3. der Welfische, 4. der Wettinsche, 5. der Wittelsbachische, 6. der Nassauische, 7. der Oldenburgische, 8. der Capetingische, 9. der Savoy'sche, 10. der Waldecksche, 11. der Reuss'sche, 12. der des Hauses Liechtenstein, 13. der Anhalt'sche, 14. der Würtemberg'sche, 15. der Lippe'sche, 16. der Mecklenburg'sche, 17. der Schwarzburgsche, 18. der Hessiche, 19. der Stamm Cibo, 20. der Stamm Bernadotte's, 21. der Osmanische. Zuletzt ist noch der Kirchenstaat beigefügt; auf der 5ten T. aber das Gebiet der europ. Republiken (San Marino, Hansestädte; schweizer. Bundesstaat) dargestellt; überall mit der Bemerkung, wenn diese Häuser oder Republiken zuerst in der Geschichte erscheinen.

Der siebenjährige Kampf auf der Pyrenäischen Halbinsel vom Jahre 1807 bis 1814; besonders meine eignen Erfahrungen in diesem Kriege nebst Bemerkungen über das Spanische Volk und Land. Von Fr. Xav. Rigel, Grossherz. Badischem Hauptmann, des Carl-Friedr. Militär-Verd. und des Kais. Russ. St. Wladim. O. Ritter. Dritter und letzter Theil. Mit einem Titelk. u. 5 Planen. Rastatt, 1821. *Auf Kosten des Vfs. Darmstadt in Comm. b. Heyer. VII.* 647 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wenn gleich auf dem Titel das J. 1821 angegeben, so ist doch dieser Band erst vor Kurzem erschienen. Es ist derselbe durch die, in der ersten Ankündigung nicht versprochenen, Belagerungsplane, die nunmehr statt der landschaftlichen Ansichten nach dem Wunsche mehrerer Leser des Werks geliefert, die mühsam und sorgfältig bearbeitet sind, aber auch den Kostenaufwand des würdigen Vfs. um mehrere 1000 Fl. erhöhet haben, verzögert. Aber eben diese, mit dankenswerther Aufopferung gelieferte Zugabe ist höchst schätzbar. Es ist ein Plan der am 2. Januar 1811 durch die französische Armee von Arragonien uuter dem Befehl des Marschall Suchet genommenen Festung Tortosa, eine, von Murviedro, belagert und genommen 26. Oct. 1811 von derselben Armee und unter dem Befehl desselben Herz. von Albufe-

n, beide auf ganzen Foliobogen in Kupf. gest. und mit den nöthigen Erläuterungen versehen; diese fehlen dem dritten, Steindrucke, ganz. Das Titelk. stellt einen Gitano und seine Frau dar. Der Hr. Vf. ist im Besitz der merkwürdigern Schlacht- und Belagerungs-Plane und entschlossen sie, mit Abbildnngen von Landestrachten u. s. f. auf Subscription und resp. Pränumeration (die aber noch nicht bestimmt werden kann) bekannt zu machen. Wir wünschen recht sehr, dass dieser Entschluss zur Ausführung kommen könne. Der gegenwärtige Band ist nicht weniger reichhaltig, mannigfaltig und eben deswegen alle Leser anziehend, als die vorigen (vgl. Rep. 1819. I. 144. 1820. I. 167.) Eine gedrängte Uebersicht des Inhalts wird diess bestätigen. Iste Abtheilung. Vierter Feldzug. Von den Vorbereitungen der Franzosen zum Uebergang über die Sierra Morena bis zur Belagerung von Ciudad Rodrigo durch den Marsch. Massena. 1. Abschn. Wellington's Rückzug nach Portugal (Dec. 1809, der getadelt wird). Feldzug des zur Eroberung Andalusiens unter Soult bestimmten Heers 1810 und Eroberungen von Cordova und andern Plätzen. Joseph verstand es nicht, die erlangten Vortheile zu benutzen. Er verschwendete die Zeit mit Organisiren, Proclamiren, Anreden an die Magistratspersonen und kirchlichen Feierlichkeiten. 2ter Abschn. Augereau's Anstalten zur Eroberung des Schlosses von Hostalrich, das die Spanier auf alle Art zu retten suchen, und Macdonalds Eroberung desselben, so wie Suchet's Eroberungen von Lerida und Mequinenza. Tägliche Scharmützel wechselten mit grössern und bedeutendern Gefechten. 2te Abth. S. 78. Fünfter Feldzug. Von der Erob. Ciudad Rodrigo's bis zum Fall von Tortosa. (Wohl hätten in diesen Rubriken die Tage, Monate und Jahre der genannten Hauptbegebenheiten angezeigt werden sollen.) Der Anfang des Feldzugs von Massena nach Portugal, nebst dem Gefechte bei Almeida und der Einnahme dieser Stadt macht den Hauptinhalt des 1. Abschn. aus, der mit dem J. 1810 schliesst. Als furchtbar werden die Werke der Engländer vor Lissabon beschrieben. Thatenreicher war das J. 1811. Die Operationen vor und gegen Cadiz, die Belagerung und Einnahme von Tortosa sind im 2ten A., nebst manchen kleinern Gefechten ausführlicher geschildert. 3te Abth. S. 170. Sechster Feldzug. Vom Falle Tortosa's bis zur Eroberung von Murviedro. 1. Abschn. De la Romana's Tod 23. Jan. 1811 war ein für die Spanier und ihre Bundesgenossen unersetzlicher Ver-

lust. Soult nahm Olivenza, Badajoz, Albuquerque und andere Plätze ein. Das Verfahren beider kriegführenden Parteien wird einer strengen Kritik unterworfen. 2. A. Rückzug Massena's aus Portugal, und völlige Räumung dieses Landes nach Zerstörung der Festung Almeida auf Massena's Befehl, wodurch er sich entehrte. 3. A. Rückzug der Franzosen nach Badajoz. Die Verbündeten nehmen Olivenza ein und siegen bei Albuhera, aber Badajoz wird zweimal vergeblich angegriffen. Von den Gefechten im Norden, Süden und Südwesten Spaniens wird nur Einiges angeführt. Die Belagerung und Erstürmung von Tarragona ist der Hauptgegenstand des 4ten A., neben welchem noch die Eroberungen von San Felipo, des Fort's Olivo und Figueras (das durch Verrätherei in die Hände der Verbündeten gekommen war) und andere kleine Vorfälle erwähnt sind. Ueber die Einnahme von Tarragona ist auch der spanische Bericht S. 303, so wie mit gleicher Unparteilichkeit, auch an andern Orten feindliche Berichte mitgetheilt sind, abgedruckt. 5. A. Suchet's erste Unternehmung im Kön. Valencia. Einnahme der Stadt und (nach 2 misslungenen Stürmen) des Forts von Murviedro (Saguntum) durch Capitulation. Es hätte nicht genommen werden können, wenn die Spanier Zeit gehabt hätten, die Werke zu vollenden und zu besetzen. Unstreitig gebührt aber dem Marsch. Suchet der Kriegsruhm, den auch der Vf. ihm zugesteht. 4te Abth. Siebenter Feldzug, von der Eroberung Murviedro's bis zur Zerstörung der Brücke von Almaraz. Valencia wird durch Capitulation 9. Jan. 1812 eingenommen; Denia fällt; die Feste Peñiscola 4. Febr. 1812 übergeben (wodurch sich der span. Präsident Navarro nach S. 388 ein ewiges Denkmal der Schande stiftete). Suchet war 24. Jan. 1812 zum Herzog von Albufera erhoben worden. 2. Abschn. Die Verbündeten nehmen Ciudad Rodrigo im Jan. 1812 und im April Badajoz, dessen Gouverneur Philippon sich auch unwürdig betragen hatte. Mehrere Scenen aus dem kleinen Kriege werden angeführt. 5te Abth. S. 451. Achter Feldzug, von der Zerstörung der Brücke durch die Verbündeten bis zu deren Rückzug hinter die Argueda. 1. Abschn. Die Spanier fassen grosse Hoffnung von dem französ. russ. Kriege. Nach mehrern Gefechten muss König Joseph Madrid räumen. Der Schlag, den die franz. Truppen bei den Arapiles erlitten, stürzte ihre Gewalt in Spanien so, dass sie nicht wieder aufgerichtet werden konnte. Aranjuez, der niedlichste Flecken in ganz Spa-

nien wird S. 483, die Provinz Valencia und die Hauptstadt S. 488, die Sitten und Gebräuche der Valencianer S. 497 ff. sehr unterhaltend, beschrieben. 2. A. Weitere Operationen Suchet's. Fortsetzung des kleinen Kriegs in Katalonien. Die Franzosen räumen Andalusien. Wellington zieht sich, um seiner Armee Erholung in den Winterquartieren zu gewähren, zurück. Die Resultate des Feldzugs, wozu er den Plan entworfen, waren für ihn sehr ehrenvoll (S. 554). 6te Abth. S. 557. Von dem Rückzuge der Verbündeten hinter die Agueda bis zum ersten Pariser Frieden. Im 1. Abschn. ist vornemlich die Schlacht bei Vittoria 21. Jun. 1813 (wo Jourdans Marschallsstab den Siegern in die Hände fiel und der König Joseph kaum der Gefangenschaft entging, auch das Regiment Baden gelitten hatte) mit ihren Folgen; die fünftägige Schlacht auf den Pyrenäen 25. Jul. ff. unter des, aus dem nördlichen Deutschland zurückgekehrten, Soult Anführung; die Erstürmung von San Sebastian 31. Aug. und Einnahme der Festung durch Capitulation 8. Sept. mit furchtbarer Schilderung der Abscheulichkeiten, die, wie zu Badajoz (s. oben S. 433.), so nun zu San Sebastian von den Verbündeten begangen wurden und des rohen Barbarismus ihres Befehlshabers, Graham; die Schlacht an der Bidasoa; Einnahme von Pamplona; die Operationen in den östlichen und südöstl. Provinzen Spaniens; Ferdinands VII. Rückkehr; Suchet's Anerkennung Ludwigs XVIII., ausser manchen geringfügigern Ereignissen *behandelt*. 2. A. Wirkung der Niederlagen der französ. Heere in Deutschl. auf die Unternehmungen der Verbündeten in Span. Wellington's Offensivoperationen gegen Soult. Der Einzug der Alliirten in Paris endigt den Kampf, 18. Apr. 1814, einen Kampf, «gleich beispiellos durch die Unrechtmässigkeit seiner Veranlassung und den willkürlichen Uebermuth seines Urhebers, als durch die Mittel, mit denen er sieben Jahre geführt wurde, durch die Wunder der Tapferkeit, welche sich in ihm auf beiden Seiten offenbarten und durch die Art, wie ein an sich edelmüthiges Volk unter dem Beistand einer freigesinnten Nation ihn glücklich und erfolgreich schloss.» Worte des Vfs., der ihnen noch Warnungen an despotische Eroberer und Ermunterungen an patriotische Völker beifügt. Ihm ist man Dank schuldig, dass er eine so genaue, theils aus eigner Erfahrung und Ansicht, theils aus zuverlässigen Berichten und guten Quellen geschöpfte, lehrreich nicht nur für den Militär, sondern auch für den

Geschichtschreiber und für jeden, den Spaniens Befreiungskrieg anzieht, ausgeführte Beschreibung desselben geliefert, und sie mit so treffenden Bemerkungen an gehörigen Orten und vorurtheilsfreien Schilderungen des Landes und seiner Bewohner begleitet hat. Möge ihm thätiger Dank des Publicum's für seine Mühe und Aufopferung lohnen!

Geschichte der Europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien. Von Fr. Buchholz. Neunter Band. Von der Beendigung des Congresses zu Aachen bis zum Congresse zu Troppau und Laybach. Berlin, 1822. Wittich. (Auch unter dem Titel: Historisches Taschenbuch. Herausg. von Fr. B.) 506 S. in 16. 2 Rthlr.

Die zweite Abtheilung des 9ten B. fängt mit Spanien und der «Umkehr, welche mit dem ersten Tage des J. 1820 über Spanien kam» und gibt die Veranlassung und den Gang derselben im Zusammenhange und mit genauer Anführung aller Umstände, an; die Darstellung umfasst das ganze Jahr 1820 und erwähnt auch die Besorgnisse, welche die vom Militair ausgegangene Revolution Spaniens auswärts erregte. Dann wird S. 112 das neue Verhältniss Sp's zu seinen ehemaligen Kolonien betrachtet und die Ereignisse des Kriegs in Südamerica und des Waffenstillstandes erzählt. Es schliesst sich natürlich S. 130. das Königreich Sicilien und die Geschichte seiner Revolution an, die «nichts weniger als das Werk einer Nothwendigkeit war, vielmehr aus dem Geiste einer Secte hervorging». Ganz anders verhielt es sich mit der Umwälzung des Kön. Portugal, deren Geschichte (nach Abbrechung der neapolitanischen) S. 171 erzählt wird, um die Geschichte der Revolutionen des J. 1821 zu vollenden. Es folgt S. 199 Frankreich, wo Auftritte ganz anderer Art vorkommen. Das sogenannte Schaukelsystem, dessen Urheber der Graf (Herzog) Decazes war, konnte nicht fortgesetzt werden. Die Ermordung des Herz. von Berry und des Mörders Process; das neue Wahlgesetz und der Streit darüber; die Geburt des Herz. von Bordeaux u. s. f. kommen hier vor. Grossbritanniens Geschichte im J. 1820 (S. 254) ist ein nicht erfreuliches Gewebe von Begebenheiten, worin die Schicksale des kön. Hauses den Einschlag bilden. Dahin gehört der Process der Königin (S. 287—339), dessen Kosten nicht

weniger als 200000 Pf. St. betrugen. S. 340. Das Kön. der Niederlande, S. 348. Dänemark (ein Prätendent, Paulsen und ein Revolutionär, Dampe), S. 352 Schweden und Norwegen, S. 357 Russland und das Kön. Polen (Vertreibung der Jesuiten S. 359 ff.), S. 377 die Türkei (Kampf mit Ali, Pascha von Janina) boten keinen sehr reichhaltigen Stoff für den Zweck dieser Bearbeitung der neuesten Geschichte dar. Umständlicher ist S. 391 ff. Deutschland nebst seinen Einzelstaaten behandelt; bei Oesterreich (S. 478) kommen auch die Staaten in Betrachtung, die nicht zum deutschen Bunde gehören. S. 483. der Congress zu Troppau und Laybach, wobei der Vf. natürlich auch wieder zu den neapolit. Angelegenheiten zurückkehrt. Den Schluss macht ein Gemälde der europ. Welt in Beziehung auf die gesellschaftliche Ordnung am Ende des J. 1820. Die 6 ersten Bände dieser Geschichte sind nunmehr auf 4 Rthlr. gesetzt, einzelne Bände auf 1 Rthlr. statt des bisher. Preises von 1 Rthlr. 12 Gr.

Denkschriften über die geheimen Gesellschaften im mittäglichen Italien, und insbesondere über die Carbonari. Mit 12 Kupfern (Steindrucken) und einem Holzschnitt. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1822. XVI. 271 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Neapolit. Carbonari sind der Hauptgegenstand dieser Schrift. Sie waren seit mehrern Jahren schon bekannt, traten aber erst bei der Revolution im Jul. 1820 ohne alle Zurückhaltung öffentlich hervor. Ein Theil des Inhalts ist in engl. Sprache erschienen: Memoirs of the secret societies of the south Italy, particularly the Carbonari. Lond. Murray, 1821. Der Uebersetzer hatte nach einzelnen Blättern gearbeitet, die ihm von Zeit zu Zeit vom Aufenthaltsorte des Vfs. her zukamen. In London waren diese Materialien zusammengestellt worden, ohne dass der Verf. das Ganze vor dem Erscheinen des Buchs gesehen hätte. Itzt hat dieser ungen. Verf. es selbst umgeschmolzen und fast um die Hälfte vermehrt mit ganz neuen Capiteln, mehrern Thatsachen und Anekdoten und er versichert, keine Thatsache auf irgend eine Weise entstellt zu haben. Das officielle Journal der Lucanischen Republik: Lo Sciantiglione und andere Quellen, die der Vf. gebraucht hat, sind in der Vorr. erwähnt und im 9ten Anh. ein vollständiges Verzeichniss der im Werke ange-

führten (64) Bücher und Broschüren gegeben. Da das Werk noch mehr von der Geschichte der neapol. Revol. selbst in sich schliesst, so gibt Ref. den Inhalt der 46 Capp. näher an. 1. Französischer Ursprung der Carbonari; der h. Theobald wird als ihr Schutzpatron verehrt. 2. Ansiedlung der Carbonari in Italien, verschiedene Meinungen über die Zeit und Veranlassung derselben. 3. Ihr Einfluss auf die niedern Volksclassen und Verbindung mit der Freimaurerey. 4. Plane, Italien unter eine einzige Herrschaft zu bringen und eine Constitution für Neapel zu erhalten, unter Murat. 5. Vergleichung der itzigen Zeit mit der Kaiser Friedrich Rothbarts. 6. Im Kön. Sicilien gab es schon längst geheime Gesellschaften, die Vendicosi (Rächer) seit 1186, und die Beati-Paoli auch im Mittelalter. 7. Einführung der Carbonaria in den Abruzzen (1809—10) und Murats und seines Ministers Zurlo Krieg gegen sie. 8. Die Calabr. Carb. schicken eine Deputation nach Sicilien an K. Ferdinand und sind gegen Murat thätig. 9. Nach Vereinigung Neapels und Sic. erneuern sie ihr Treiben und ihre Zahl wächst. 10. Die, ihm entgegengesetzten, aber nie so zahlreichen Calderari (Kesselmacher); verschiedene Meinungen über sie. Die Gesellschaft des Herzens Jesu wird für ein Hirngespinst der Köhler erklärt. 11. Gährungen im Kön. Neapel 1817, vornemlich der Provinz Capitanata. 12. Thatsachen, welche die Bewegung des heil. Bataillons zu Nola hervorgebracht haben (Uebersetzung des: Cenno storico sui fatti, che hanno preceduto e prodotto il movimento del battaglione sacro di Nola). 13. Geschichte der Revol. von Neapel von Biagio Gamba (sie fährt da fort, wo der Cenno aufhört, 1. Jul. 1820. Notizen von de Conciliis, Ludw. Menichini (abgebild.), Wilh. Pepe und andern Anführern der Revol.). 14. Anklagen gegen das Ministerium der Fünf-Jahre (1815—20) und dessen Vertheidigung. 15. S. 69. Ursachen der neapolit. Revolution (eigentlich nur Eine Meinung darüber). 16. Die Carbonari haben nicht zuerst die spanische Constitution verlangt. Erst die Analogie der militär. Insurrection auf der Insel Leon und der zu Nola brachte auf diese Idee. Ueber die Ereignisse 7—13. Dec. zu Neapel. Gründe der Vorliebe einer neapol. Partei für die spanische Constitution. 18. Von dem Antheil, den die (kathol.) Geistlichkeit an den neuern Unruhen in Italien genommen. (Hat man so etwas irgendwo von der protestantischen gehört?) Die röm. Hierarchie ist durch ihre eignen Mitglie-

der erschüttert worden). 19. Vermeintliches Breve des Papsts zu Gunsten der Carb. Päpstliches Edict gegen sie 15. Aug. 1814. 20. Gegenvorstellungen der Carb. gegen den päpstl. Bann. 21. Streit zwischen dem Card. Erzbisch. v. Neapel, Ludw. Ruffo, den C. und dem Parlamente. Circular des Justizmin. Troyse an die Erzbischöfe und die Bischöfe des Reichs, worin erklärt wird, dass die päpstl. Bulle gegen geheime Ges. auf die Carbb. nicht angewandt werden könne. 22. Das provisor. Gouvern. lässt im Mai 1821 die Schriften des Canon. Arcucci, Circulare von Troyse und den Katechismus von 1816 verbrennen. 23. Hohe Vendita zu Neapel und ihr Streit mit der Magistratur zu Salerno. 24. Die Zahl der Venditen und der Carbonaris überhaupt vermehrt sich, wodurch der Orden geschwächt wird. 25. Die Secte setzt die Gefangenen und Missethäter in Freiheit, um sich zu verstärken. 26. Organisation der C. Aufnahme zum ersten Grade (m. Abbild.) 27. Eine Rede des Grossmeisters einer Vendita, um einem Neophyten das symbol. Bild zu ererklären. 28. Aufnahme zum 2ten Grade. 29. Rede in der Vendita an einen neuaufgenommenen Meister. Rede aus den Acten des römischen Processes gegen die Verschwornen von Macerata gezogen. Einiges aus dem Katechismus der Guelphen, ebendaher. 30. Antimonarchischer Geist der CC. Republiken dieses Köhlervolks, und insbesondere Erklärung der Lucanischen. Unter den CC. befanden sich zerstreute Griechen, die vielleicht mit den *Hetärien* in Morea zusammenhingen. 31. Constitutionelle und Ultra-Carbonari. 32. Greuelvoller Mord des Policeidirect. Giampetro, Nachts 10—11. Febr. 33. Gesetzgebung der CC. 34. Ihre Criminalgesetze und Todesstrafe (durch geheime Dolchstiche). 35. Sitten-Censur und Policei der Secte. Ihr Einfluss auf die bewaffnete Macht, die Miliz und die Legionen. (Mit Abb. der Soldaten der CC.). 36. Desertion und Abfall der Köhler-Armee und Umsturz der Constitution nach dem Einmarsch der Oesterr. in Neapel den 24. März 1821. Oeffentliche Auspeitschung mehrerer CC. die auf Eseln reiten mussten. Von S. 167 folgt ein neuer Aufsatz: Ueber die geheimen Gesellsch. in den Provinzen von Bari und Otranto in den Jahren 1816 bis 1818. Cap. 38. Verbreitung der Philadelphen und Europäischen Patrioten. Aus ihrer Quintessenz bildete 1817 der Priester Don Ciro Annichiarico die Entschiedenen (i Decisi). 39. Ciro's (von dem eine Menge früherer Verbrechen angeführt werden) ver-

gebliche Versuche, sich mit einem andern Banden-Führer, Gaetano Vardarelli zu verbinden. 40. Organisation und Anwachs seiner Gesellschaft. 41. Logen, Patente und Greuelthaten der Entschiedenen. Mit Methode und Feierlichkeit mordeten sie, wenn Gelegenheit und Musse sich darboten. Die übrigen Schicksale des Ciro, der endlich sich ergeben musste und hingerichtet wurde 8. Febr. 1818 sind 42—45. C. erzählt und die Herstellung der Ruhe in jenen Provinzen durch den engl. General Church C. 46. Ciro's eigne Rechtfertigungsschrift ist S. 199. beigefügt. Der Anhang enthält (ausser einem schon angeführten Aufsatz) noch folgende ausgeführtere Anmerkungen: Leben des h. Theobald (aus Baillet) S. 207; Auszug aus den Memoiren der geheimen Ges. bei der Armee, welche den Untergang der Regierung Bonaparte's bezweckte S. 210; über die Guelphen, aus Leti's Italia Regnante 1675 S. 214; römischer Process über die zu Macerata etc. entdeckte Verschwörung der CC. S. 216; Decret des Kais. von Oesterreich gegen die CC. S. 239; Beitrag zur Gesch. der Europäischen Patrioten und der Entschiedenen aus authent. Urkunden, S. 242; zwei Bittschriften des Canon. Gennaro Arcucci an den Papst und an den König v. Neapel 9. März 1822. — Ausser den erwähnten Abbildungen findet man noch Porträts des Kön. beider Sicilien Ferdinands I. und des Kronprinzen Don Francesco, und 6. Aufnahms-Patente der verschiedenen geh. Gesellschaften.

Geschichte der Ereignisse in Griechenland seit dem Ausbruche der Unruhen bis zur Mitte dieses Jahres. Mit critischen und topograph. Anmerkungen, nebst einer kurzen Schilderung von Constantinopel. Aus dem Französ. des M. D. C. Raffenel, K. Franz. Consulatsecretairs in der Levante, Redact. des oriental. Zuschauers und Augenzeugen der Hauptthatsachen, von B. J. F. v. Halem. Mit einer neu entworfenen Charte des Kriegsschauplatzes. Leipzig, 1822. Hinrichssche Buchh. XX. 524 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Endlich erhält man in diesem Werke eine, so weit es bis itzt möglich war, zuverlässigere Darstellung dieser neuesten Revolution, wie sie nur von einem unpartheiischen Beobachter erwartet werden konnte, der theils sich in der Nähe des Schauplatzes befand, wenn gleich

nur selten eigentlicher Augenzeuge war, theils in solcher Verbindung mit glaubwürdigen Augenzeugen und andern Personen stand, erwartet werden konnte. Denn, was wir bis itzt darüber erhalten haben, sind meist Compilationen aus durchaus unsichern Zeitungsberichten, noch dazu mit willkürlicher Auswahl für die Partei, die der Schreiber genommen hat, Lobpreisungen der Griechen und Entschuldigungen ihrer Greulthaten, oder gar Vertheidigung der Osmanenherrschaft (die längst in Europa so gut wie die der Raubstaaten in Afrika hätte aufhören sollen), befriedigend für den zeitigen Leser, einträglich für Schreiber und Verleger, ohne Werth für den Geschichtschreiber. Die gegenwärtige Schrift gibt uns (in der Vorr. und in der Erzählung) viele wichtige und neue Aufschlüsse, berichtigt mehrere gemeinhin angenommene Thatsachen und Vorspiegelungen, trägt viele Ereignisse ausführlicher vor, als man sie bisher kannte, urtheilt auf rechtliche und unbefangene Weise, bringt alles in eine zur Uebersicht bequemen Verbindung, zieht auch durch den Styl an, (worin die Uebersetzung nichts vermissen lässt). Nur die Zeitangaben hätten wir überall genauer und bestimmter gewünscht. Sie fehlen bisweilen ganz. Die Schrift zerfällt in 20 Capp., die mit den Ursachen des Aufstandes der Griechen anfangen und mit der Einnahme und Vernichtung von Scio (worüber der Vf. zu kurz ist) und mit allgemeinen Betrachtungen schliessen. Angehängt ist (S. 312) eine kurze Schilderung von Constantinopel, und (S. 321) ein alphab. Verzeichniss von Namenvarianten der hauptsächlichsten in diesem Werke vorkommenden Orte (die alterthümlichen Namen vorangestellt). Der Uebers. hat nur längst bekannte und oft gesagte Dinge und politische Bemerkungen, die den Umlauf des Werks in Deutschland beschränkt hätten, aber nichts Wesentliches, weggelassen. An die Stelle der veralteten Charte des Originals ist die nach vorzüglichen Hülfsmitteln vom Hrn. Hauptm. Streit entworfene Charte des osman. Reichs in Europa und Asien gekommen. Wir hoffen vom Vf. eine Fortsetzung dieser Geschichte, wozu sein Briefwechsel mit vielen unparteiischen Männern im Orient ihn in den Stand setzt.

Alterthumskunde.

Sylloge inscriptionum antiquarum Graecarum et Latinarum, editore Friderico Osann, Prof. Jenensi. Fasciculus I. Jenae in librar. Croeker. 1822. 48. *S. Fol.* 1 *Rthlr.* 12 *gr.*

Bekanntlich ist diese schon zweimal im Rep. erwähnte Samml. von Inschriften eine höchst schätzbare Frucht der vom Vf. 1817—19. in England, Frankr., Italien und der Schweiz gemachten Reise. Sie wird in 5 Abth. zerfallen: 1. sämmtliche vor- und nach-Euklidische Inschriften der Elginschen Marmors im Britt. Museum und noch andere aus derselben und andern Samml. Englands; 2. ein Theil der Fourmont'schen, deren Aechtheit und Werth Bökh und Raoul-Rochette erwiesen haben, und andere aus Pariser Museen, 3. aus röm. Museen copirte, 4. die griechischen der grossherzogl. Antikensammlung und des Pallastes Riccardi zu Florenz, nebst einem Theil der lateinischen, 5. die wichtigsten gr. und lat. der Museen und öffentlichen Plätze Italiens und der Schweiz. Es werden also nicht nur ungedruckte, sondern auch schon gedruckte aber von Hrn. Osann genauer copirte in diese Sammlung kommen. Sie wird, was die griechischen anlangt, mit der allgemeinen Berliner zusammentreffen, aber doch auch lateinische vorzügliche enthalten und wir können erwarten, dass unter diesen vorzüglich die neuerlich entdeckten, oder sonst merkwürdigen und für Geschichte und Alterthumskunde wichtigen, auch manche bestrittene, werden Platz finden. Den Anfang also macht in diesem H. Sectio I. Marmora Elginiana e Museo Britan. cum Append. aliorum titulorum in variis Britanniae Museis conservatorum. Die Sigeische, schon längst bekannte, Inschrift hat der Herausg. nicht an die Spitze gestellt, will sie aber, damit nichts dieser Sammlung fehle, doch am Ende s. Sylloge nach Chandler's sehr genauem Abdruck mittheilen. Den ersten Platz hat also das in der Synopsis of the Contents of the Brit. Mus. n. 288. p. 143. (13. Ausg.) erwähnte, sehr verstümmelte, Fragment eines Schutzbündnisses der Athener mit den Erythräern, das Hr. Prof. O. muthmasslich in die 80. Olymp. setzt. Er führt nicht nur die Hauptmomente der Geschichte von Erythrä an, sondern erläutert auch die Inschrift selbst durch wahrscheinliche Ergänzungen und gründliche Wort- und Sach-Erklärungen. N. 2. ist

auch Bruchstück, das schon Visconti von einem Bündniss der Athener mit den Bewohnern von Rhegium Ol. 86, 4. erklärte. Hr. O., der diess weiter ausführt, hat auch eine bronz. Münze aus der Sammlung seines verstorbenen würdigen Stiefvaters, des Min. v Voigt, von Rhegium, auf welcher die Köpfe des Apollo und der Diana zu sehen sind, abbilden lassen. Einige Stellen des Fragments werden ergänzt. N. 3. Ein von Pococke zuerst bekannt gemachtes Fragment, das die Oberherrschaft der Athener über die Bundesgenossen und die von letzteren zur gemeinschaftlichen Kriegscasse zu liefernden Beiträge angeht, mit einigen Ergänzungen. N. 4. Die auf die im Treffen bei Potidäa Ol. 86, 4. gefallenen Athener gefertigte, bekannte und vornämlich von Thiersch gut erläuterte Grabschrift. Aus des Hrn. Hofr. Thiersch Abh. darüber ist daher auch mehreres excerpirt. Die von Hrn. O. genommene Abschrift bestätigt manche Muthmassungen von Th. Uebrigens konnte ein Recensent, der noch keine gute Abschrift vor sich hatte und, wenn wir uns recht erinnern, an dem geringen poetischen Gehalt Anstoss nahm, und so viel wir wissen, bald nachher die Aechtheit anerkannt hat, wohl gelinder zurecht gewiesen werden, wenn es nöthig war; es hat ja mancher homo non insipidus kritische und sogar grammatische Fehler gemacht. 5. Eine ähnliche, aber noch mehr verstümmelte Grabschrift auf die in einem Treffen umgekommenen Athener, von Clarke bekannt gemacht. In die Zeiten des pelopon. Kriegs gehört sie, wenn sich auch das Jahr und die Schlacht nicht mit Sicherheit angeben lässt. 6. Ein (ebenfalls verstümmeltes) Decret, welches das Theaterwesen von Athen anzugehen scheint. 7. Eine von Chandler zuerst bekannt gemachte, aber nicht gut behandelte, mutilirte, Inschrift enthaltend eine Berechnung der von den Verwaltern des Schatzes der Minerva Polias an die Hellenotamien zum Kriegsgebrauch ausgezahlten Gelder. Sowohl die Viscontische als die Bökhische Erklärung werden verworfen. 8. Bruchstücke einer Berechnung öffentlicher von gewissen Verwaltern an die Hellenotamien ausgezahlten Gelder, nach den Prytanien, und von Hrn. O. zur 92. Ol. gerechnet. Die Erklärung der, so weit es möglich war, hergestellten Worte ist in diesem H. noch nicht beendigt. Eine uned. Münze von Metapontum ist noch S. 48. aus dem Voigt. Museum abgebildet; übrigens S. 36. f. des Herodianus, von mehrern Grammatikern übersehenes Fragment über griech.

Zahlzeichen mitgetheilt und S. 45. eine muthmassliche Verbesserung von Xenoph. Anab. 7, 3, 39.

Darstellung der griechischen Staatsverfassungen. Von Fried. Wilh. Tittmann, Leipzig. Weidmann. Buchh. Reimer, 1822. XVI. 751 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Der Verf. der Preisschrift über den Bund der Amphiktyonen und anderen Schriften gibt den Alterthumsfreuden auch hier wieder ein Werk, das die Resultate kritischer Forschung, ausgebreiteter Belesenheit, sorgfältigen Gebrauchs der schriftlichen Quellen und Monumente, umsichtsvolle Benutzung neuerer Bearbeitungen einzelner Materien und der Reisebeschreibungen zusammenstellt, und überall die Angabe bald mit blossen Citaten der Beweisstellen, bald wo es nöthig war, mit den Worten derselben, die kurz erläutert oder umständlicher behandelt werden, belegt. Zunächst berücksichtigt es das Wesentliche der griech. Staatskunst, die Angemessenheit der Verfassung und Verwaltung zu der Freiheit und dem Rechte, den Charakter der Regierungsform, die Rechte der höchsten Gewalt und die Verhältnisse der Theilnahme an derselben, die Art ihrer Ausübung und die Einrichtung der Behörde; es stellt ein lebendiges Gemälde der griech. Staatsverfassungen durch Ausführlichkeit im Einzelnen, so weit die Quellen reichen, bisweilen auch mit wahrscheinlicher Ausfüllung einiger Lücken, auf und zeichnet sich in dieser Hinsicht durch grössere Vollständigkeit aus, als man anderwärts antrift; und eben deswegen sind auch die Quellen ersten und zweiten Ranges, selbst die unbedeutenden angeführt, ausser wo sie schon von Andern vollständig angegeben und benutzt waren, so dass auf sie nur verwiesen werden durfte. So wie aber die Bescheidenheit zu rühmen ist, mit welcher der Hr. Vf. über den grossen Umfang seiner Arbeit, der er doch nur die von den Amtsgeschäften freie Zeit widmen konnte und die eine grosse und mühsame Zusammentragung und eine nicht minder schwierige Zusammenstellung und Anordnung der Materialien forderte, und über die Ausführung urtheilt, so ist die Unbefangenheit schätzbar, mit welcher er sich frei von gangbar gemachten und blendenden Hypothesen erhalten hat und die Wahrheitsliebe achtungswerth, die ihm nie erlaubt hat das Unsichere, auch wenn es sich auf nam-

hafte Autoritäten stützt, als zuverlässig darzustellen. Wir erwähnen nicht die Vorzüge des deutlichen und bestimmten Vortrags und der zweckmässigen Ordnung, welche die Inhaltsübersicht zu erkennen gibt. Das 1ste Buch handelt von den Rechten der höchsten Gewalt in den griech. Staaten und geht von dem verschiedenen Wesen der Freyheit in den alten und neuen Staaten aus, bemerkt die Willkürlichkeit in der Verwaltung und Gerichtsverfassung, die Ausdehnung der Staatsgewalt, berührt auch das Finanzwesen, die Staats-Einnahme und Leistungen. Das 2te B. stellt (S. 59. ff.) den ältesten Zustand der griech. Staatsverfassungen, wo noch ein lockeres Rechtsverhältniss stattfand, dar (nach den Homer. und andern alten Gedichten). Der Gegenstand des 3ten B. (S. 79.) ist die Lacedämonische Regierungsform und Gerichtsverfassung; die Züge vom Geist der Gleichheit in der Laced. Einrichtungen sind aufgefasst und (S. 139.) eine allgemeine Ansicht von der Laced. Verfassung gegeben, die den Satz aufstellt: dass in Laced. Demokratie gewesen sey (gegen das Aristoteles und anderer Urtheil) weil die Volksversammlung die höchste Behörde war. Ausführlicher musste natürlich die Beschreibung der Regierungsform Athens im 4ten B. S. 148. ausfallen. Hier kommen zuerst die Volksversammlungen nach ihrem Wirkungskreise, ihren Gegenständen, ihrer Form, vor; dann die Gerichtsverfassung, die Rechtspflege sowohl durch die Volksversammlungen als durch die Dikasterien und Beamten; hierauf insbesondere der Rath; der Areopag; die Archonten; die Strategen; die Gemeinde und die Eintheilung in Phylen, Phratrien und Geschlechter; verschiedenes über die Verhältnisse der Beamten, die Theilnahme der Menge an der Staatsverwaltung, den Ostracismus, die Ekphyllophorie (Verstossung von Senatoren aus dem Rath). Zulezt sind S. 349. noch die Epochen der athen. Staatsverf. angegeben (Theseus; Medon u. s. f. bis Perikles; die spätern z.B. Thrasybulus und Euclides; macedon. Periode fehlen.) Das 5te B. S. 355. umfasst die Regierungsform der übrigen gr. Staaten in folgender Ordnung: Argolis (und einzelne Städte); Sicyonien; Korinth; Achaia; Elis; Messenien, Arkadien (mit den einzelnen Städten); Megara; Böotien (und dessen Hauptorte); Phocis (im Allgemeinen und nach einzelnen Orten); Doris; Lokrer; Aetoler; Akarnanien; Thessalien (Larissa u. a. Städte; die Magneter; die Malier; Pherä vermisst Ref.); Epirus (Molosser, Chaoner, Ambracia); Macedonien; Chal-

cidice (und die einzelnen Orte, wie Potidäa,
Olynth etc.); Kolonien in Macedonien, Thrac
nördlicher (Thessalonich, Amphipolis u. a. Byza
biopolis); Inseln des ägäischen Meers (Thasos, Sa
Lemnos, Euböa) und Cykladen (Andros, Delos,
u. a.); Kreta (S. 412.); Dorer in Kleinasien
Kos, Knidos etc.); Städte (und Inseln) des
Bundes (überhaupt und einzeln); Aeolier (Cyme
u. s. f.); andere (griech.) Städte in Karien (
sias u. s. f.); Lydien; Mysien; Bithynien;
Phrygien; Lycien; Pamphylien; Pisidien; Cilicie
padocien; Syrien; Cypern; (S. 473. ff.) sind al
Bemerkungen über die Namen der Verwaltungs
bei den asiat. Städten und die Titel der Beamten
schaltet; Afrika (Antinoe, Naucratis; Alexandria,
Berenike); Inseln und Küsten des ägäischen Mee
cynth; Korcyra etc.); Unteritalien; Sicilien;
Massalia; Sagunt in Spanien. Das 6te B. (S. 5
das Allgemeine über die Regierungsformen bei d
chen zusammen, wobei auch die Ausdrücke der
über Regierungsformen erklärt, der Unterschied d
schen und jonischen Staaten angegeben, die E
lung der Staatsverfassungen, der Staatskunst
polit. Sinnes bei den Gr. dargelegt wird. Ueber
schiedenheit der Stände bei den Griechen, beso
Athen und Lacedämon, die Geschlechter, in denen
thümer und andere Rechte und Geschäfte erblich
die unterwürfigen, die erblichen Stände und die
scheidung der Stände nach dem Vermögen verbre
das 7te Buch S. 567. so wie das 8te und letzte
die Bundesverhältnisse und insbesondere den io
dorischen, äolischen, achäischen, arkadischen, böo
phocischen, ätolischen Bund und mehrere andere
Verbindungen, zuletzt noch die Bundesverfass
Galater und die religiösen gr. Völkervereine d
und mit der Beziehung zwischen den Bundesver
sen und den Staatsverfassungen der Griechen schli

Monumenti Etruschi o di Etrusco nome dis
incisi, illustrati e pubblicati dal Cav. F
Inghirami. Alla Badia di Fiesole, dai
dell' Autore. Fascicolo IX—XIV. (oder
des ersten B. und Anfang des 2ten) in
m. K. 1821 u. 22.

Die acht ersten Lieferungen dieses kostbaren Werkes sind im vorigen Jahrg. III. 354. ff. angezeigt und ihr Titel muss noch im Register des vor. Jahrg. nachgetragen werden. Es ist sehr unbequem, dass auch in diesen sechs neuen Lieferungen der Text nicht mit den Kupfern jeder Liefer. zusammenhängt; zu wünschen wäre auch mehr Kürze in den Erklärungen der Monumente, die abgebildet sind; allgemeinere Bemorkungen über gewisse Classen von Denkmälern sollten in eignen Abhh. oder Einleitungen zusammengefasst seyn. Die 9. Lief. enthält die Erklärung mehrerer etrusk. alabast. Urnen und einiger mystischer Spiegel oder Disci. Der 10. ist der Titel des ersten B. mit einer colorirten allegor. Kupfert., Dedication und Vorbericht (zusammen auf XVIII. S.) worin aufs Neue versichert wird, dass die etruskischen oder sogenannten Denkmale und Kunstwerke aufs genaueste copirt worden sind, vorgesetzt. Uebrigens enthält diese Lieferung den Commentar zur 4—7 Taf. der Specchi Mistici; die 11. Lief. gibt den Rest des Commentars zur 7. und den Anfang zur 8. T. auch ein Stück des Commentars zur 17. T. der Urnen; ihr sind mehrere Kupfer aus verschiedenen Abtheilungen beigefügt. Der Commentar über die Urnen ist von T. 18—22 in der 12. Lief. fortgesetzt und viel kürzer und zweckmässiger abgefasst als der über die Specchi Mist. der in derselben Lief. doch bis zur 12. Lief. fortschreitet. In der 13. findet man doch ausser dem fortgesetzten Comm. über die Tafeln der beiden oft erwähnten Abtheilungen auch noch den Beschluss des Ragionamento I. über die etrusk. Bronzen und (S. 119) den Anfang des Ragionamento secondo, sopra un etr. manubrio d'Anfora in bronzo, wovon das 1. Cap. die Verehrung des Bacchus Bovigena in Etrurien angeht. Davon ist die Fortsetzung in der 14. Lief. enthalten, wo das zweite Cap. die Gründe angibt, warum Bacchus die Gestalt und den Namen des Stiers hatte. Hr. J. findet in dem stierförmigen Bacchus ein Symbol der himml. Sternbilder oder vielmehr der Sonne, wenn sie im Frühjahr im Zeichen des Stiers steht. Auch durch etymologische Beweise soll diess dargethan werden, denn der Vf. sucht im 3. Capitel nach Gebelin die Wurzel (tar) des Namens und der Figur des Stiers auf, welche die Alten der Sonne, der Constellation des Stiers und dem Bacchus beilegten; auch stellt er (eine ziemlich überflüssige) Untersuchung des Stiers im Zodiakus an Cap. 4.; das 5. C. entwickelt sodann einige kosmogonische, durch Allegorie

verhüllte, Ideen, und das 6. (noch nicht beendigte) die auf den «Bacco-toro» übergetragenen kosmogonischen Allegorien. Uebrigens ist in dieser Lief. der Commentar über die Urnen (bis T. 24.) und die mystischen Schaalen (bis T. 10.) fortgesetzt. Die ganze Einrichtung dieser Hefte und die Vertheilung der Kupfer ist eben so wenig bequem, als der Commentar, bei aller darin angebrachten Gelehrsamkeit durch seine Breite sich empfiehlt.

Neu entdeckte Denkmäler von Nubien, an den Ufern des Nils von der ersten bis zur zweiten Katarakte gezeichnet und vermessen im J. 1819. von F. C. Gau aus Köln. 3te und 4te Lieferung (Subscr. Pr. der Lieferung 9 fl.) Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 10 Rthlr. 12 Gr

Beide Lieferungen sind nur mit kurzer Erklärung der Kupfert. 12 — 16 versehen. Die Vignette auf der Seite Erklär. der 3ten Lief. stellt einen in Felsen gehauenen Kopf, halb erhobener Arbeit, zu Kalapsche dar. Die Tafeln selbst aber: 42. Grundriss und Durchschnitt (nach der Länge und Breite) des Monuments zu Essabua. 36. Seiten-Ansicht, Durchschnitt und halb-vertiefte Arbeit des Monuments zu Dekkeh (mit ägypt. und griech. Inschrift). 61. (colorirt): Arbussambul. Halb erhobene Arbeit auf der Seitenwand der ersten Kammer, einen Angriff auf Streitwagen, gegen eine vertheidigte Feste vorstellend. 4. Debul. Kapitäler des Porticus; Façade; Durchschnitt nach der Länge und Breite (nebst den Reliefs).— 4te Lief. Vor der Erklärung der 33 — 38 Kupfert. steht eine color. Ansicht der Gegend bei Kesseh als Vignette. Die Kupfertafeln sind in dieser Lief. so zusammengelegt: 17. Kalapsche, Grundriss des freistehenden Monuments. 1. Erste Katarakte. Ansicht des Hafens von Suan, des Anfangs der Katarakte und der Insel Elephantine; Ansicht des Innern der Katarakte. 9. Steinbruch bey Gartas. 4. d. Ansicht des Monuments zu Essabua. 6. Debul: Basreliefs auf der Façade, in der ersten Kammer, in dem Vestibul. Wir hofften vergeblich, dass in diesen Lieferungen die Monumente einer Gegend oder Art zusammengestellt und die Erklärung der Kupfert. den Tafeln selbst entsprechen würde, und müssen überhaupt den Commentar erst in den letzten Lieferungen erwarten.

1. *Henrici Arentii Hamaker, LL. OO. in Acad. Lugd. Bat. Prof. extraord. diatribe philologico-critica, aliquot monumentorum Punicorum, nuper in Africa repertorum, interpretationem exhibens. Accedunt novae in nummos aliquot Phoenicios lapidemque Carpentoractensem coniecturae, nec non tabulae, inscriptiones et alphabeta Punica continentes. Lugd. Bat. Luchtmans. 1822. IV. 71 S. in 4. 3 Kupfert.*

2. *Caspari Jacobi Christiani Reuvens Periculum animadversionum archaeologicarum ad cippos Punicos Humbertianos Musei antiquarii Lugduno-Batavi. Accedit tabula lithographica. Lugduni Bat. ap. Luchtmans. 1822. 22. S. in 4.*

Hr. Humbert, der nach vieljähriger Abwesenheit, von Tunis in sein Vaterland vor 2 Jahren zurückgekommen ist, brachte von da viele Münzen und andere Alterthümer mit, die der König der Niederlande kaufte. Die Münzen sind in das kön Haager Münzcabinet, die Steindenkmale vornehmlich vier Säulen mit Inschr. und eine Abzeichnung der borgianischen pun. Inschrift in das Leidner Museum gekommen. Hr. H. erhielt die Erlaubniss diese zuletzt erwähnten Monumente, mit einer Abhandlung «quae tamen ad rem explicandam nihil conferebat» bekannt zu machen. (Notice sur quatre cippes sepulcraux et deux Fragmens, découverts en 1817. sur le sol d'ancienne Carthage par *J. C. Humbert*, à la Haye 1821. gr. Fol. mit 2 Kupf.). Quae res (sagt der V. von N. 1.) ut mihi prorsus inexspectata, quin imo (neque enim dubito fateri) molestissima accidebat, ita quandam veluti necessitatem imponebat, reliquis, quae me districtum tenebant, paullisper sepositis, omnem studii diligentiaeque vim ad inscriptionum istarum interpretationem transferendi.« Er hat dazu die neuern Schriften über die punische Sprache und Schrift, vornehmlich Kopp's Bilder und Schriften der Vorzeit B. 1. 2., benutzt; denn die Bellermann. Schriften konnte er nicht erhalten). Seine Abh. ist in folgende Capitel getheilt; 1. von den Humbert'schen Inschriften; denn der Verf. hielt es mit Recht für rathsamer sie alle zusammenzufassen: da sie fast sämmtlich einen und denselben Inhalt zu haben scheinen. Es sind daher zuerst die 4 von den cippis in hebräische Schrift

übergetragen und mit einer latein. wörtlichen Uebersetzung und einer ausführlichen Erläuterung versehen. Demnach beziehen sie sich auf einen Gott Tholad (תולד), der schon vor den Zeiten des Josua von den Kanaaniten verehrt worden zu seyn scheint (Jos. 15, 30. 19, 4.) und eine Göttin Tholath (תלת). Beide Namen bedeuten die Zeugungs- und Gebährungskraft (genitor und genitrix) und sind vielleicht nur Beinamen des Baal und der Astarte, welche letztere von der Mylitta der Babyl. und der Alitta der Araber nicht verschieden war, so wie der Gott Tholad mit den Urotal der Araber verglichen wird. Wir übergehen, was weiter zur Rechtfertignng der Erklärung der Inschr. dieser Steine (die in Beziehung auf die Fruchtbarkeit der Weinberge, Aecker und Heerden errichtet zu seyn scheinen) gesagt wird. Wahrscheinlich befand sich da, wo man diese Steine gefunden hat, eine Kapelle des Baal und der Astarte. Ob aber diese Ueberreste dem alten Karthago oder der röm. Kolonie angehören, wird S. 26. ff. untersucht. Das Letztere wird aus scharfsinnig ausgeführten Gründen verworfen und S. 31 behauptet, dass sie dem freien Karthago zugehören, auch vermuthet, dass die Verehrung des Tholad und der Tholathe und die konische Form ihrer Statue nicht aus Phönicien sondern aus Cypern nach Karthago gekommen sey. Noch sind Untersuchungen über einzelne Theile Karthagos angestellt und Megara ungefähr da gefunden, wo itzt Malga liegt. 2 Cap. (S. 36.) von der Inschrift, welche der Graf Camillo Borgia unter den Ruinen einer alten Stadt des Karth. Gebiets gefunden und wovon er Hrn. Humbert eine Abzeichnung mitgetheilt hat, und der von der vorigen verschiedenen Schriftart. Auch diese Inschrift ist in hebr. Buchstaben übergetragen, übersetzt, erklärt. Sie ist eine Grabschrift für einen gewissen Haäwa, aus Sicca, Priester der Tholatha, in welcher der Verstorbene zuletzt zur Anstellnng eines Opfers und Leichenmahls ermuntert. Merkwürdig ist, dass in dieser Grabschrift die Monate Nisan und Ebul erwähnt werden (S. 60). 3. Einige Bemerkungen und Muthmassungen über die punische Sprache und die Steinschrift zu Carpentras. Hr. H. glaubte, dass die cananäische oder phönic. Sprache von der hebräischen nicht verschieden gewesen und dem hebr. Stamme von den Phöniciern, nach der Einwanderung des ersten in Palästina mitgetheilt worden, mit dessen Nachkommen nach Egypten gebracht und dort wenig verändert worden sey, dahingegen die Sprache der Phönicier

selbst in der Folge durch den Handel u. s. f. mit vielen, den Hebräern unbekannten, Wörtern bereichert worden sey und sich weit verbreitet habe; der Phönicismus sey keinem Dialekt der semitischen Sprache völlig ähnlich, und drücke, wo er vom Hebraismus abweiche, den Syriasmus oder den Samaritanismus aus, und aus dieser Beschaffenheit der phönic. Sprache liessen sich manche Inschriften besser erklären. Diese Bemerkung wird auf einige Inschriften und vornemlich auf die phön. Inschrift zu Carpentras angewandt, von welcher der Hr. Vf. eine ganz andere Uebersetzung mittheilt, als die von Hrn. G. Cab. Rath Kopp gemachte ist. So wie die erste Kupfert. die vier mit Inschr. versehenen und die übrigen Humb. Steine, die zweite die Borgiàn. Inschrift darstellt, so ist auf der dritten das punische Alphabet aus den Humb. Inschriften und der Borg. neben einander gestellt. Uebrigens sind in der Abh. noch manche punische Münzen, Denkmale und Gegenstände des orient. Alterthums erläutert.

Der Vf. von N. 2. weicht in manchen Puncten von Hrn. Humb. und Ham. ab, wiewohl er des Letztern Erklärung der Inschriften, als höchst-wahrscheinlich annimmt. Fürs erste erinnert er, dass die Humb. Steine Votivsteine sind; dann werden die architekt. Verzierungen, von denen einige etwas Griechisches haben, durchgegangen, vornemlich die grössern, über das konische Bild (wahrscheinlich Bild der Astarte), das Pferd (ein der Göttin geheiligtes Thier), die Hand mit dem Arm und über das letztere Symbol; auch der auf Denkmalen vorkommenden zwei Hände Bedeutung verbreitet sich Hr. R. S. 3. ff. umständlicher. Dann prüft er S. 12. ff. das, was sein College über die Zeit und den Ort dieser Humb. Inschriften gesagt hat. Er leugnet, dass sich die Verbindung der Verehrung des Tholad und der Tholathe aus den Inschriften erweisen lasse, dass irgend ein Tempel da, wo man diese Steine fand, gestanden habe, dass die von Hrn. Ham. beigebrachten Gründe hinreichend sind zum Erweis, dass diese Monumente dem freien Karthago angehörten, und also sehr alt wären, dass Karthago's Topographie durch sie Licht erhalte; er glaubt, dass die Steine, Altäre oder Bilder von Besitzern eines Weinberges oder Feldes errichtet worden sind. Auch diese kritische, auf freundschaftliche Art angestellte, Untersuchung lehrt, wie nothwendig es sey, das Gewisse von dem Muthmasslichen zu unterscheiden u. nicht aus gewissen

Erscheinungen, die sich verschieden betrachten lassen, bestimmte Folgerungen zu ziehen. Uebrigens sind noch manche archäolog. Bemerkungen eingestreuet, so wie in der Ham. Abh. sich eine von Hrn. R. mitgetheilte latein. Inschr. aus Leptis (S. 48.) vorfindet.

Deutsche Literatur: a) Fortsetzungen.

Zur *Naturwissenschaft* überhaupt, besonders zur *Morphologie.* — Erfahrung, Betrachtung, Folgerung, durch Lebensereignisse verbunden. Von *Göthe.* Ersten Bandes viertes Heft. Stuttgard und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1822. gr. 8. 205 S. 1 Rthlr.

Abermals Mannichfaltiges für die Naturbetrachtung Erregendes, Belehrendes, Leitendes, die eigenthümliche Weise des Verf. Rechtfertigendes und durch Zeugnisse gewichtiger Männer Bestätigendes. Den Anfang machen die zuletzt genannten Zeugnisse: aus Wilh. von Schütz, zur Morphologie. 1. Heft. 1821; aus den Ergänz. Bl. zur Jen. L. Z. No. 47. 1821; aus den Göttinger Anz. 22. St. 1822. — Hierauf Analecta zur Botanik (Pflanzencultur), zur Zoologie: (Verstäubung; Betrachtungen über d'Alton's Werk von den Faulthieren etc.) — Ankündigung eines Werks von *Carus:* von den Ur-Theilen des Schalen- und Knochen-Gerüstes. — Nachrichten über fossile Knochen von *Jäger*, desgl. von *Körte.*) Nachträglich: Anzeige von *Wilbrand's* und *Ritgen's* Gemälden der organischen Natur etc. — Sodann: *Göthe's* Ankündigung der von ihm selbst verfassten Uebersetzung einer von *L. Howard* an ihn übersendeten Handschrift, dessen ausführliche Familien-Lebens-Bildungs- und Gesinnungs-Geschichte enthaltend. Hierauf höchst schätzbare Aphorismen von Göthe aus Lebens-Erfahrung und Betrachtung. (Fortsetzung des zu Anfang des Heftes Begonnenen.) Nun: zur *Chromatik.* — Aeltere und Neuere Einleitung. Farben-Eintheilung und Charakterisirung, physiologisch, physisch, chemisch. Voraus eine Tabelle. Sofort: zur Geschichte der Göthischen Farbenlehre und der Farbenlehre überhaupt. — Ferner: die englische Uebersetzung der drei ersten Strophen von Göthe's Gedicht: Howard's Ehrengedächtniss, nebst kurzem Commentar des Uebers. — Nun noch Einiges Mineralogische mit Anzeige hieher gehöriger Schriften, hier wie früher, wiefern sie Göthe'n im Augenblicke berüh-

ren, fördern, ihm einen Wunsch erfüllen, oder eine Thätigkeit erleichtern. — Der Herausg. schliesst mit einer offenen Erklärung an die Gegner seiner Farbenlehre, die seine Meinung deutlich genug bezeichnet, und fügt in Beziehung auf Künftiges *Wartesteine* hinzu.

Theologisch-exegetisches Conservatorium oder Auswahl aufbewahrungswerther Aufsätze und zerstreuter Bemerkungen über die alt- und neutestamentlichen Religionsurkunden, revidirt und mit ungedruckten Zugaben vermehrt von Dr. *H. E. G. Paulus. Zweite Lieferung.* Vom Ursprung der althebräischen Litteratur durch Samuels Geist und seine Prophetenschulen. Nebst Bemerkungen über das älteste Sprechfreiheitsgesetz, über den Propheten-Begriff, über die Bücher von Josua und den Suffeten. (Auch als einzelnes Werk mit dem besondern Titel: Dr. *H. E. G. Paulus* über den Ursprung der althebr. Litt. u. s. f.) Heidelberg, Oswalds Univ. Buchh. 1822. 220 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Lieferung dieses gehaltreichen Conservatoriums und sein Zweck, seine Einrichtung ist I. S. 363 angezeigt. Der erste Aufsatz der 2ten, nicht weniger wichtigen Lief. hat die Aufschrift: Der Geist Samuels des Propheten, nach dem 1. Buch Samuels; und die Entstehung des Buchs der Richter. Schiller hatte den Verf. aufgemuntert, zu versuchen, ob nicht Samuels des Propheten Geist nach den Urkunden in einem vollen Umriss darzustellen sey, und die ersten 11 Paragraphen im 4. Hefte seiner Thalia abdrucken lassen. Nicht zu spät erscheint das Ganze. Die Abhandlung enthält gleich im Eingange und dann an andern Orten, noch manche andere geschichtliche, moralische und politische Bemerkungen, und viele Erläuterungen der jüdischen frühern Geschichte bis zu Sauls Tode, die Aufmerksamkeit verdienen. Mag nun auch das, doch wohl bisweilen zu harte, Urtheil über Samuel nicht von Allen gebilligt werden, es ist doch auch das Grosse und Gute in seinem Charakter und Handeln nicht verkannt, wovon vielleicht manches bestimmter erkannt werden würde, wären nicht die urkundlichen Nachrichten zu kurz, Zeit und Volk von dem unsrigen nicht zu entfernt. Eben daher rührt die Verschiedenheit der Ansichten. Das Buch der Richter (Suffeten) ist nach dem Vf., aus dem Plane entstanden, durch die ganze Geschichte seit Mose der Nation begreiflich zu machen: ohne erbliche Oberrichter sind wir unrettbar. Setzt ein solcher Plan nicht voraus, dass es damals ge-

schrieben und allgemein gelesen worden sey? 2. S. 43. Samuel wird Erhalter der frühern alterthümlichen Litteratur unter den Hebräern durch die Prophetenschulen. Samuel, heisst es hier, verwandelte die früher Einzelnen zu Theil gewordene Begeisterung, Gemüthserhebung, welche das Wort Nabi eigentlich andeutet, in eine Anstalt, um zum Geschäfte des Nabi zu erziehen, junge Leute von Anlagen durch Musik, Gesang, Gesticulationen zum Wirken auf das Volk zu bilden. Nun mussten auch die Urkunden des Alterthums gesammlet werden, und dergleichen gab es schon schriftlich und aus der Ueberlieferung. 3. S. 52. Rückblicke auf leitende Gedanken in Mose und von Abraham her. «Ein Hauptgedanke ist es, welcher durch das hebr. jüdische Volk in diese Erdenwelt eingeführt wurde: das ehrfurchtsvolle Denken an die Gottheit und ihr heiliges, wohlthätiges Wollen soll das ganze Leben der Menschen durchdringen» 4. S. 82. Gesetzliche Sicherung der prophetischen Freimüthigkeit, oder: Moses libertatis de publicis rebus publice secundum sensa animi, prophetice commoti, loquendi assertor religiosissimus (die lateinische, vom Vf. 24. Nov. 1814 gehaltene Rede, mit zahlreichen, manche Begebenheiten aufklärenden oder die Erklärung neu bestätigenden Noten, z. B. S. 87 über den Durchgang durchs rothe Meer.) S. 111 ff. ist die Hauptstelle 5 Mos. 18, 9—22. deutsch übersetzt und mit Bemerkungen begleitet, in denen S. 115 ff. auch die mancherlei Arten von Wahrsagern, welche der falsche Prophetismus erzeugt hatte, erläutert werden. 5. S. 122. Biblische Begriffe von Propheten und dem Prophezeien (aus Dresde's Abh. — aus Tychsen's Illustratio vaticinii Joël. c. 3. — aus Bardili's Significatus primit. vocis προφητης — Auszüge mit untergesetzten oder eingeschalteten Anmerkungen des Hrn. P. und S. 141 angehängten Einigen Bemerkungen zu den nächstvorhergehenden Excerpten). 6. S. 145. Von dem Begriffe *Berith* und *Diatheke*, als Verfassung durch Einwilligung in die Wahl des Gesetzgebers. (Selbst die älteste Theokratie war freiwillig angenommene Regierung). 7. S. 149. Blicke in das Buch Josua, als Vorgeschichte der Suffeten und Samuels. (Das Buch Josua ist zwar nach innern Spuren unter die später entstandenen des A. T. zu stellen, gesammlet vielleicht erst zu der Zeit als Hiskia die Reste der Israeliten mit dem jüd. Königr. zu vereinigen wünschte, aber aus älterer Tradition, einem Heldengedicht und Stammregistern geschöpft. Ueber die ein-

zelnen Capp. und ihren Inhalt scharfsinnige Bemerkungen.) 8. S. 180. Blicke in das Buch der Richter, wahrscheinlich dem ältesten Reste aus der althebr. Literatur (über das Ganze und einzelne Abschnitte; vornemlich werden die Nachrichten von Simson erläutert). 9. S. 211. Ueber die zwei kleinen, dem Buch von den Suffeten angefügten althebräischen Erzählungen etc. (a. C. 17. 18. eine danitische Familiengeschichte. b. C. 19—21. Vergewaltigung eines Leviten gerächt an einem ganzen Volksstamm Israels).

Archiv für die Pastoral-Wissenschaft theoretischen und praktischen Inhalts. Herausgegeben von *Joh. Samuel Bail.* Dritter Theil. Züllichau und Freystadt, Darnmannsche Buchh. 1821. XXXII. 429 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Vorrede des am 6. Apr. 1821 zu Glogau im 60. Jahre dieses Alt. verstorbenen Obercons. Raths, Superintend. und Past. Primar. Bail, hat es mit 4 Recensionen des Archivs zu thun, und führt die Ueberschrift: laudatur ab his, culpatur ab illis. Das letztere, scheint es, konnte der sel. Vf. nicht wohl vertragen. Die Anzeige in diesem Rep. 1820. II, 284. IV, 145 war ihm nicht bekannt geworden. Der letzte, von ihm besorgte, Band enthält 4 Abhandlungen: S. 1—49. Was hat die Menschheit durch das Christenthum gewonnen? von B — — g z. L. (Der verst. Herausg. wurde durch Geschäfte verhindert, seine Abh. über das Verdienst Iesu zu vollenden und übertrug diess Geschäft einem Freunde, zu dessen Abh. er in einer Note S. 1 f. noch 9 Schriften über dieses Thema anführt, worunter der Name des 9ten Verfs. ganz verdruckt ist: Rynus st. *Ryan's.*) S. 50—105. Briefe veranlasst durch einige Schriften der neuesten Pastoral-Literatur. Ueber die Glockentöne von *J. Gründler.* Fünf Briefe voll beachtungswerther Erinnerungen und Vorschläge. S. 106—21. Aphorismen. Ueber die Hervorbringung und Stärkung des guten Willens bei der Jugend. (Aphoristisch ist wenigstens der Vortrag nicht). S. 121—40. Die grosse Entfernung, in welcher protestant. Geistliche meistens zu ihren Gemeinen und den einzelnen Mitgliedern derselben stehen, von B. D. Liebich. Die 2te Abtheilung (S. 141) enthält fünf Predigten (worunter sich auszeichnen: des Cons. R. D. Muzel Pr. über die Verherrlichung Christi durch die Zerstörung Jerusalems, und die des Sup. Michaelis über das wohlthätige Licht, welches Jesu Auferstehung über unser ganzes Leben verbreitet und die Homilie des Chry-

sostomus über Phil. 1, 7. S. 195 übersetzt; die dritte (S. 213) drei Casual-Reden des (seit 1815) vierten Pred. an der Gnadenkirche zu Hirschberg, Hrn. *P. W. Havenstein.* Die 4te (S. 288) Liturgik, fängt mit einer kleinen Abh. über Liturgie beim protest. Cultus, auch mit besonderer Rücksicht auf den Liturgen, an, und theilt dann Stanzen, Gebete, Formulare etc. mit. Die Stanzen (vor der Pred. statt des Gebets) haben dem Ref. vorzüglich gefallen. In der 5ten Abth. Miscellen findet man 1. S. 315 des Hrn. Superint. *Worbs* Versuch einer neuen Erklärung der Sünde wider den h. Geist (es werde darunter verstanden: jede Lästerung der Reden und Thaten Jesu, wodurch ihre heiligen und beseligenden Wirkungen bei dem Volke gehindert wurden). S. 319. Apostrophen an einen vornehmen Staatsmann über die Wichtigkeit der Religion. (Werden Staatsmänner dieses Archiv lesen? Eher doch wohl Necker sur les opinions religieuses.) Den Beschluss machen Amtserfahrungen und (diessmal reichhaltigere) Anzeigen der neuesten theolog. Schriften und Predigten.

Archiv für alte Geographie, Geschichte und Alterthümer der Germanischen Völkerstämme. Heft III. Blicke auf die östlichen Städte Germaniens von der Donau bis zur Ostsee u. s. w. In Verbindung mit dem Thüringisch-Sächsischen Vereine für Erforschung des vaterländischen Alterthums und andern Gelehrten herausgegeben von D. *Fr. C. H. Kruse*, Prof. der alt. und mittl. Geogr. und Gesch. an der Univ. zu Halle etc. Mit einer Tafel in Steindruck und einer Landch. Leipzig, 1822. Kummer. 194 S. 8.

Mit diesem Hefte ist der erste Band des an neuen Forschungen, Berichtigungen mancher Vorstellungen und Entdeckungen geogr. und geschichtl. Wahrheiten, reichhaltigen, durch besonnene Kritik ausgezeichneten, Archivs beendigt und ihm auch der eigne Titel als 1ster B. und noch ein besonderer beigegeben: Blicke auf die alten Völker und Städte des östlichen Germaniens von der Donau bis zur Ostsee, so wie auf die Quellen, das Zeitalter, die Integrität und die geograph. Methode des Ptolemäus u. s. f. Von der neuen Einrichtung und Bestimmung dieses Arch. ist II. S. 207 Nachricht gegeben worden. Das gegenw. H. fängt mit lehrreichen Untersuchungen über die Lage der von Ptolem. im östlichen Germanien angegebenen Orte an und zur Erläuterung dient die neue Charte: Germaniae magnae Pars orientalis, inprimis se-

cundum Tacitum et Ptolemaeum, itinerum dimensionibus restitutis accurate delineata a F. C. H. Kruse 1822. Da im vor. H. erwiesen worden war, dass Ptolemäus bei seinen Charten vorzüglich Reisenachrichten folgte und die in den Itinerarien angegebenen Entfernungen auf astronom. Bestimmungen beruhen, so muss Ptol. wieder in Itinerarien aufgelöset werden und diess geschieht hier so, dass 1. die östlichen zwei Reiserouten überhaupt angegeben und deren Anfangspuncte, Carnus (bei den Römern Carnuntum, an dessen Stelle durch Carl den Gr. das heutige Petronell gegründet wurde) und Celemantia (am linken Ufer der Donau, wahrscheinlich der Stadt Comorn gegenüber) bestimmt, 2. die Reiserouten selbst weiter ausgeführt werden und zwar die westliche von Carnus aus S. 28 ff., die östliche von Celemantia aus S. 75 ff. mit Bestimmung der Lage der einzelnen auf beiden angegebenen Orte und gewiss oder (selten) fragweise ausgedrückter Angabe der neuern Namen. Wenn der Vf. öfters von den Angaben Mannerts und Anderer abweicht, so ist der Grund vornemlich in den genauern Messungen der Abstände des einen Orts vom andern, mit dem Zirkel, zu suchen. Uebrigens waren manche der itzt wiederholten Bestimmungen vom Vf. schon in s. Budorgis 1818 angegeben und werden gerechtfertigt. 3. ist S. 130 die Bernsteinhandelsstrasse des Plinius und Ptolem. erläutert und 4. S. 133 drei Städte des östl. Deutschl. bei Ptol. durch Zwischenreisen bestimmt (Eburum = Ratibor, Anduaetium = Landsitz, Anabum, dessen Bestimmung nur im Allgemeinen möglich war. Zur bessern Uebersicht ist eine Tabelle über beide Itinerarien beigefügt. Der 2te Aufsatz S. 147—157 ist überschrieben: Ueber die Geschichte und die Alterthümer Gross-Jena's. Nach den Mittheilungen des Hrn. Landr. Lepsius in Naumburg. Mit einer Steindrucktafel. (Gross-Jena liegt auf dem linken, Klein-Jena auf dem rechten Saal-Ufer. (Beide Dörfer gehörten sonst dem Kloster St. Georgen zu Naumb., wurden nach Auflösung des Klosters zum Justiz und Rentamte Naumburg geschlagen, gehören itzt zum Naumb. Kreise. Die Geschichte von Grossjena, das lange vor 1271 existirte, wird kurz erzählt. Schon seit hundert Jahren hat man aus einem ungeheuern heidnischen Begräbnisshügel mehrere Urnen und andere Ueberreste vorchristl. Zeit ausgegraben und neuerlich wieder Gefässe von Thon, Ringe, Griffel und andere Geräthschaften von Bronze und Eisen, die von mechanischer Geschicklichkeit zeugen und abgebildet

sind. Der 3te S. 158—93 ist sehr reichhaltig: Kurze antiquarische Notizen. Vorzüglich merkwürdig sind die neuen Entdeckungen in den Ruinen des alten Tyndaris (in Sicilien) nach Ant. Coppi (S. 176 ff.)

Taschenbuch für die gesammte Mineralogie mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen herausgegeben von *Karl Cäsar* Ritter *von Leonhard*, Geh. Rathe und Prof. an der Univ. zu Heidelberg. Funfzehnter Jahrgang. Mit (des nun verstorb. Bergrath) J. C. W. Voigt's Bildnisse und 4 Steintafeln. Auch mit dem Titel: Mineralogisches Taschenbuch für das J. 1821 von K. C. R. v. Leonhard etc. Erste, zweite, dritte Abtheilung. Frankfurt a. M. 1821. Hermann'sche Buchh. 943 S. kl. 8. 5 Rthlr. 12 Gr.

Bei der allgemeinen Theilnahme des Publicum's und angesehener Mineralogen (deren zahlreichere Beiträge diessmal eine Erweiterung des TB. und seiner Bogenzahl nöthig gemacht haben), dürfen wir nur (mit Uebergehung der Miscellen und des gehaltvollen Briefwechsels) die Abhandlungen anführen. I. Abhh. 1. Abth. S. 3. Prof. *Germar's* Geognostische Bemerkungen auf einer Reise über den Harz und das Thüringer Waldgebirge (1819 in Begleitung des Hrn. Justiz Comm. Keferstein) mit einer Charte T. I. S. 49. Das Steinsalz-Gebirge von Cardona in Spanien. A. d. Franz. nach *Cordier* übersetzt und mit einem Anhange begleitet von Hrn. *Karl Theodor Kleinschrod*, Assess. b. d. kön. baier. General-Salinen Administr. — 2te Abth. S. 315. Etwas über allgemeine Krystallisazions-Systeme von Hrn. D. *Carl Naumann* zu Freiberg (kritische Darstellung der verschiedenen Systeme). S. 336. Verhalten und Lagerung des Gypses bei Bex im Canton Waadt in der Schweiz und in der dortigen Gegend — von *Joh. von Charpentier*, Bergwerksdirect. des Kant. Waadt, frei a. d. naturwiss. Anzeiger der schweizer. Ges. für die Naturwiss. Bern 1819 ins Deutsche übers. von Toussaint v. Charpentier, Kön. Preuss. Oberbergr. in Schlesien. Nebst einer Charte der Gegend um Bex. (Die Gegend um Bex besteht aus Urgebirge und Uebergangsgebirge, der Kalkstein bildet die Hauptmasse des letztern und der Gyps zwei mächtige Lager im Uebergangs-Kalkstein.) S. 370. Aphorismen für den Vulcanismus von Hrn. *Fr. Stünkel*, Lieut. in der Hannöv. Artill. (gegen die Werner'sche Schule). S. 384. Uebersicht des Mineralien-Cabinets des K. Russ. Ministers und Generalconsuls Hrn. Ritt. *Heinr. von Struve* in Hamb. S. 391. Ueber die Zusammensetzung der basalti-

schen Inseln und über Erhebungs-Kratere. Von Hrn. *Leop. von Buch.* Aus den Abhh. der Berliner Akad. d. Wiss. für 1819. 20. abgedruckt. S. 428. Ueber einen vulcan. Ausbruch auf der Insel Lanzerote, von Demselben, ebendaher. S. 457. Ueber einige Berge der Trappformation bei Gräz von demselben, ebendaher abgedr. — 3te Abth. S. 631. Ueber Bergschlipfe, mit besonderer Hinsicht auf die Bergschlipfe im Nollathale, hinter Thusis, und im Plessur-Thale hinter Chur in Bündten. Von Hrn. Staatsr. *Escher* (vor mehrern Jahren besonders gedr., aber vom Vf. nur unter seine Freunde vertheilt.) S. 675. Uebersicht der im Kön. Würtemberg vorkommenden einfachen Fossilien nach dem Werner'schen Systeme im J. 1818 entworfen von Hrn. Bergr. D. *Hehl.* S. 705. Mineralogische Bemerkungen von Hrn. Lieut. Stünkel (von Elba und andern Orten). S. 713. Die oryktognostische Mineralien-Sammlung des Hrn. Dr. und Prof. *Zipser* zu Neusohl. S. 761. Beobachtungen auf einer Reise über das Profil der Tyrol. Alpen. Von Hrn. *Uttinger*, K. K. Oesterr. Oberfactor. S. 801. Beiträge zur Kenntniss der Gebirge Schwabens, vom Hrn. Prof. *Hundeshagen* zu Tübingen (nebst Charte). Die Uebersicht neuer Entdeckungen in jeder Abth. ist aus mehrern neuern Schriften und Denkschriften von Akademieen gezogen, bald aus einer einzelnen, bald (wie in der 2ten Abth.) aus mehrern, alphabetisch unter die Rubriken Oryktognosie, Analysen, geordnet. Auch der Mineralienhandel ist (S. 933) nicht vergessen.

Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende Darstellungen der Himmels- und Erdkunde, nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet von *Joh. Gfr. Sommer.* Mit Kupf. und Charten. Zwölftes Heft, mit 2 Kupf. S. 49—144. Prag, Calve'sche Buch. 1821. Dreizehntes Heft (oder 1stes des 4ten Abonn.) S. 145—240. 8. mit 2 K. (Der Pran. Pr. für 4 Hefte 1 Rthlr. 16 Gr.

Das 12te Heft beschäftigt sich mit dem Ursprung, Merkwürdigkeiten, Temperatur der Quellen, den Ursachen der warmen Quellen, der Verschiedenheit der Quellen in Ansehung ihrer Bestandtheile, den Mineralwässern, Flüssen, Wasserfällen, wovon noch eine Fortsetzung im 13ten folgt. Dann behandelt das 13te H. noch einige Merkwürdigkeiten der Flüsse, die Seen, Sümpfe, Moräste, gibt eine Uebersicht der vornehmsten Gewässer aller fünf Erdtheile und dann der verschiedenen Flussgebiete

Europens und Asiens; vorzüglich lehrreich für die, denen nicht mehrere Hülfsquellen zur Hand sind, und die eine allgemeine und brauchbare Kenntniss von diesen Gegenständen sich verschaffen wollen.

b) Schulschriften.

Examina solemnia gymnasii Francofurtani (im Aug. und Sept. d. J.) — indicit *Joannes Theodor. Voemel*, Conrector et Prof. Disseritur *de Heliaea*. Francof. (a. M.) 1822. typis Brönner. 36. S. in 4. 12 Gr.

Eine nützliche, mit Benutzung der alten Redner, Komiker und Grammatiker (auch der neuerlich erst bekannt gemachten) und zahlreichen neuern Schriften über das Gerichtswesen der Athenäer (von Matthiä, Schömann, Heffter, Platner, Otto, Tittmann u. A.) abgefasste Uebersicht, sowohl der verschiedenen anderen Gerichtshöfe Athens und ihrer Gegenstände und Versammlungsorte als insbesondere der Einrichtungen der Heliaea oder des höchsten Geschwornen-Gerichts, das als Repräsentant des Volks angesehen wurde und dem aristokratisch organisirten Areopag entgegenstand. Es werden zuvörderst die verschiedenen Processe und Untersuchungen, die vor diesem Gerichtshofe verhandelt wurden, angegeben, dann die Etymologie seines Namens (nicht von ἥλιος, sondern von ἁλία d. i. ἐκκλησία, concio, oder ἁλίζειν, congregare, wovon selbst ἥλιος abstammen soll) untersucht, das Loosen der Heliasten (nach Schömann) und der Eid derselben behandelt, und zuletzt noch erinnert, dass die damalige Beschaffenheit und Entscheidungen dieses Volksgerichts keinesweges zur Empfehlung der jetzigen Geschwornengerichte dienen. — Von S. 29. an ist eine kurze Schulchronik (12. Zöglinge verliessen zu Mich. das Gymnasium) und Verzeichniss der Lectionen im nächsten Winterhalbj. beigefügt.

Das Programm des adjung. Rect. und Prof. Hrn. M. *Aug. Weichert* zum Schulfeste auf der Landschule zu Grimma 14. Sept. ist: Commentatio I. de C. Helvio Cinna Poeta 31. S. in 4. Grimma bei Göschen gedr.

Unter den Dichtern des Augusteischen Zeitalters, deren Gedichte nicht erhalten, und die fast vergessen worden sind, nimmt C. Helvius Cinna einen vorzüglichen Platz ein. Der Hr. Vf., der schon mehrere in Horazens Gedichten vortheilhaft oder nachtheilig erwähnte

Männer der Vergessenheit entrissen hat, handelt im 1. Cap. von dem Namen, dem Zeitalter, dem Leben, Schicksalen und Tode des C. H. Cinna (dass er der Volkstribun sey, welcher von dem Volke, aus Irrthum im Namen, zerrissen wurde, als er vom Leichenbegängniss Cäsars zurückkehrte, wird durch chronologische Gründe zweifelhaft gemacht und lieber zwei Helvius Cinna angenommen, der Volkstribun und der Dichter, Freund des Catull und des Asinius Pollio, welche auch Plutarch verwechselt zu haben scheint); im 2. Cap. S. 17. von dem Genie, der Gelehrsamkeit und den Gedichten des Cinna nach den Zeugnissen der Alten, vornemlich von dem Inhalt seines berühmtesten Gedichts Zmyrna. Gelegentlich sind, wie in den übrigen Schriften des gelehrten Vfs. mehrere Stellen latein. Dichter kritisch behandelt, worunter wir nur zwei der wichtigsten Propert. El. II, 25, 83 (S. 11 f., bei welcher Veranlassung auch von dem wenig bekannten und unberühmten Dichter, Anser, S. 13. Nachricht gegeben wird) und Catull. carm. 95. S. 22 ff. erwähnen. Angefügt ist S. 28. ff. ein Elogium des emerit. (am 14. Dec. 1734. zu Püchau geb. am 19. März d. J. gestorb.) Rectors M. Heinr. Goth. Noa Hofmann. Auch erfahren wir, durch eine bei diesem Feste gehaltene Gedächtnissrede auf den sel. Oberhofr. und adel. Insp. der Schule zu Grimma, Hr. *v. Rachel*, dass derselbe 2000 Rthlr. der Schule vermacht hat, deren Zinsen an seinem Todestage, den 11. Oct., theils in Gelde, theils in Büchern an Zöglinge der Landschule vertheilt werden sollen. Vier Schüler verliessen die Schule um die Universität zu beziehen.

Zur Anhörung der Abschiedsreden dreier zu Michael die Nicolaischule zu Leipzig verlassenden Schüler am 24. Sept. hat der Hr. Rector derselben, M. *Gottlieb Sam. Forbiger* das Programm geschrieben: Animadversiones ad loca quaedam Demosthenis continens. (18 S. in 4. b. Glück gedruckt).

Diese schätzbaren kritischen Bemerkungen, veranlasst durch die Erklärung demosth. Reden in der ersten Classe der Schüler, betreffen einige wichtige Stellen: Philipp. I. p. 40. Reisk. Ausg. c. I. (wo das Wort *ἑλληνικῶν* mit Recht vertheidigt wird) Olynth. I. (gewöhnlich II.) p. 23. Rüd. c. 7. (wo das Wort *λῃστάς*, statt dessen verschiedene andere vorgeschlagen worden sind, gleichfalls vertheidigt ist, als dem *δικαίους* entgegen stehend) und Phil. I. (oder vielmehr in dem aus einer an-

dern Rede genommenen Anhang) 9. Rüd. p. 49. Reisk, wo der Hr. R., der übrigens die Bekkerschen Verbesserungen billigt, selbst die sehr wahrscheinlich gemachte Muthmassung vorträgt, dass nach ῥᾳδίως ἔσται hinzuzusetzen sey: ἀναμένειν: facile licebit exspectare tempus aestatis. Zu Ostern hatten 2 Schüler, itzt 3 die Universität bezogen. Nach der neuen, nunmehr eingeführten Schulordnung wird ein zu früher Abgang von dieser Schule nicht gestattet.

Der Hr. Director des Gymnasiums zu Erfurt, Dr. u. Prof. *Friedr. Strass*, hat als Einladungsschrift zur Prüfung und Redeübung der Zöglinge am 28. und 29. Marz d. J. seine *Rede am Geburtsfeste des Königs* 3. Aug. 1821. abdrucken lassen (Erfurt 1822. b. Uckermann 47. S. kl. 8., welche, zunächst auf den engern Kreis der Schüler und einiger anderer Zuhörer berechnet und nicht zum Druck bestimmt, doch auch vielen andern Lesern angenehm seyn wird, indem sie einen wohl gefassten Ueberblick der 24jähr. Regierung des Königs und seiner häuslichen und Regenten-Tugenden gibt, zugleich aber auch zeigt, wie das Fest seiner Geburt würdig gefeiert werden solle. Von S. 22 sind Schulnachrichten mitgetheilt. Die Zahl der seit Ostern 1821. aufgenommenen Schüler betrug 81, der zur Univ. abgegangenen 6, der zu andern Bestimmungen oder an andere Orte übergegangenen oder verstorbenen 25 (zusammen 31), die gegenwärt. Zahl der Schüler in 6 Classen 249. Die von Ost. 1821—22 gehaltenen Lehrstunden sind nach den Classen und Lehrfächern, die erhaltenen Geschenke, die Einrichtung der Disciplin u. s. f. angezeigt.

De iuvenum ad humanitatem institutione Commentationis Pars tertia, qua ad oratt. in schola Cizensi d. 6. Mai. 1822 — invitat M. *Theoph. Kiessling*, Rect. (Zeitz b. Webel 1822. 23 S. 8.

Ein trefflicher Beitrag zur Bestimmung vieldeutiger latein. Worte. Denn es ist das Wort *humanitas* selbst, dessen ideelle und allg. Bedeutung (digna homine pro facultatum naturae munere datarum praestantia sentiendi, cogitandi vivendique ratio) hier aufgestellt und dessen daher abgeleitete verschiedene Bedeutungen durchgegangen und mit den erforderlichen Beweisstellen belegt werden, mit Bemerkuug der einem jeden entsprechenden deutschen Ausdrücke (da unsre Sprache kein Wort hat, welches das Ganze umfasste), Berichtigung mancher Uebersetzung classischer Stellen und mit Verwerfung der von

manchen angenommenen Bedeutungen: Menschheit, Wissenschaften und Künste. Die angegebenen Bedeutungen sind: Ideal der vollkommen gebildeten menschl. Natur (Senec. ep. 65); menschl. Empfindung oder das allen Menschen gemeinsch. Theilnehmungs-Gefühl (daher bei spätern Schriftstellern i. q. misericordia); Freundlichkeit, Leutseligkeit, Gefälligkeit, selbst fehlerhafte Menschengefälligkeit; Bildung, wissenschaftliche Veredlung, Sitte gebildeter Menschen; äussere Eleganz; gesammte menschl. und bürgerl. Cultur. Bisweilen muss das Wort Humanität im Deutschen beibehalten werden. In Cic. de Off. 3, 6, 32. wird S. 9. ff. das Wort *humanitatis* gegen einen neueren Kritiker vertheidigt und die Stelle richtiger erklärt. — Die Schule zu Zeiz hat einen neuen Lehrer der Math. und Physik, Hrn. D. Ernst Friedr. Junge im Octob. erhalten. Abgegangen sind zu Ostern 12 Schüler, von denen 7 Reden hielten.

Achte Nachricht über den Fortgang, die Einrichtung und Wirksamkeit des Kurf. Hessen-Schaumburg. Gymnasiums (zu Rinteln.) 30 S. in 4. — *Neunte* Nachricht u. s. f. (28 S. in 4.) vom Director des Gymn. Dr. *Wiss.* (Rinteln 1821. 22. gedr. b. Steuber).

Zwey Einladungsschriften zu den Prüfungen, Entlassungen und Versetzungen im Sept. vor. J. und März d. J. Sie sind um so schätzbarer, da sie nicht nur von den äussern und innern Veränderungen des Gymn. Nachricht geben, was vorzüglich localen Nutzen hat, und sehr vollständige Unterrichtsplane für jedes Halbjahr mittheilen, sondern auch über einzelne Lehrfächer sich ausführlich verbreiten. So handelt die achte Nachr. S. 6—15 von der Wichtigkeit des Unterrichts in der Mathematik (auf Schulen), der Lehrweise in der Arithmetik und Geometrie, den Mitteln zur Beförderung des Fleisses und der Fortschritte in diesem Fache; die neunte S. 5—13 von der Wichtigkeit des Unterrichts in der Naturkunde, der Methode des Unterichts in der Naturgeschichte und der Naturlehre (auf Schulen) und den Hülfsmitteln zu diesem Unterrichte, der Wiederholung desselben und Beförderung des Fleisses. Von 166 Schülern, welche das Gymn. im Sept. v. J. zählte, waren 29 abgegangen, 9 hinzugekommen, so dass zu Ostern d. J. die Anzahl 146 war. Die in jedem Halbj. erschienenen Gelegenheitschriften und gedruckten Specimina werden aufgeführt.

c) Polemische Schriften.

Ueber Justizmorde. Eine Denkschrift, verfasst bei Gelegenheit der neuerlichen Entscheidung eines bekannten Criminal-Prozesses und belegt mit der Geschichte der ungerechten Verurtheilung des Joseph Lesurque zu Paris, im Jahre 1796. Leipzig, Zirges, im Octob. 1822. 62 S. gr. 8. 10 Gr.

Ein schon an sich, insbesondere aber bei der Frage über die Einführung und Einrichtung der Geschwornengerichte, sehr wichtige Schrift. Man hat auch zu anderer Zeit von Justizmorden sprechen gehört, am meisten in den neuern. Dass der Fonk'sche Process die Veranlassung zur gegenwärtigen Schrift gegeben habe, lehrt der Titel; der Verf. ist sehr für die Jury's »als den wahren Grund und Eckstein des Gebäudes der bürgerlichen Freiheit« (die aber auch ohne sie, nach des Ref. Ueberzeugung, bestehen kann) und führt das Beispiel des Calas und eines aus Südpreussen zum Beweise an, dass auch von gewöhnlichen Gerichten Justizmorde begangen werden können, woran wohl niemand zweifelt. Es ist nur die Frage, wo sie leichter zu begehen, eher zu fürchten sind. Das letztere Beispiel aus Südpr. zeigt wenigstens, dass bei den gewöhnl., fehlerhaft eingerichteten, Gerichten noch Rettung möglich ist. Die Geschichte der Verurtheilung des unschuldigen Lesurque wird S. 17—40 umständlich erzählt und dann beurtheilt. Schon 4 Monate nach seiner Hinrichtung kam seine Schuldlosigkeit völlig an den Tag. Von S. 55 an aber sind noch ähnliche Beispiele von Joseph Fabiani (zu Bastia), der, treflich vertheidigt, doch von den Geschwornen verurtheilt wurde, und des Marcellin Bourgois, der, obgleich seine Unschuld erklärt ist, doch schon über 6 Jahre im Kerker schmachtet, ohne dass sein Urtheil revidirt worden wäre.

Ueber die Freimaurerei und ihren heutige Gegner. Von *Carl Rössler.* Leipzig, 1822. F. C. W. Vogel. VIII. 94 S. kl. 12. 9 Gr.

Der Vf. wollte einen kleinen Beitrag zur richtigen Erkennung des Wesens der Maurerei, so weit es auf einem Standpunkte ausserhalb der Maurerwelt möglich ist, und zur Würdigung ihrer Gegner mittheilen und jene gegen unbillige Verläumdungen und grundlose Andichtungen vertheidigen, ohne sie blos zn erheben und zu preisen. Die Schrift ist in 7 Briefe, von denen

die ersten 3 sich über den Endzweck und das Wesen der Maurerei, der 4te über die neuern Anstrengungen, dem Orden eine, wie man glaubt, bessere Gestalt zu geben, der 5te über einige Mängel, denen man auch abzuhelfen versucht hat, die beiden letzten über die Angriffe der Gegner und deren Ursachen verbreiten. Wir zweifeln, dass denkende Leser befriedigt seyn werden. Es kömmt alles auf genaue Unterscheidung des Ordens an sich und seiner Bestimmung, und der sich zu demselben rechnenden verschiedenen Systeme und Logen an.

Minister Londondery und sein Federmesser. Nürnberg 1822. Campe. 48 S. 8 Gr.

Ein erbärmliches Schriftchen man mag die Erfindung oder die Ausführung betrachten. Das Federmesser macht dem Minister bittere Vorwürfe darüber (in einem Gespräch mit ihm), dass er dem Kampfe der Griechen gegegen die Türken entgegen arbeite, compilirt lange Stellen aus Krugs, Gerbers u. a. Schriften, und der überzeugte Minister apostrophirt es zuletzt: «Komm Freund, in meine Arme, an meinen Busen, an meinen Hals!« Hr. v. *Hornthal* wird Verf. genannt.

Die Presbyterien der Herrn Lehmus, Fuchs, Kaiser, Veillodter, Pflaum, Stephani, nach Schrift und Vernunft, Geschichte und Recht, geprüft vom Prof. *Oertel* in Anspach. Nürnberg, 1822. Campe, 184 S. 8. 16 Gr.

Die Veranlassung zu dem Antrag zur Einführung von Presbyterien in der ev. luther. Kirche des Königr. Baiern findet der Verf. zunächst in der Vereinigung der *zahlreichen* Reformirten des Rheinkreises mit den wenigen Lutheranern daselbst, wobei dann die Presbyterien bei der verein. Kirche angenommen wurden, wie es auch in Baden 1821 geschah. Die Geschichte des Erfolgs von jenem Antrag und des Streits darüber wird sodann erzählt, und vom Verf. beigefügt: »Ich bin auch unter den neuesten Protestanten von Ansbach (denen, die in A. gegen die Presbyterien protestirt haben), welche in der, von Hrn. Decan Lehmus und einigen Andern entworfenen, Einführung jener *calvinistischen Zwangsanstalt* (— diess ist eine unfreundliche Insinuation, die sich Ref. nie erlauben würde, wenn er gleich die Presbyterien auch nicht für ganz verträglich mit der christlich-evangel. Freiheit und für nothwendig hält) eine Beschränkung ihrer christl. Freiheit befürchten und sehe mich dadurch aus eigner Anregung veranlasst, nach meinem besten Wissen und Gewissen auch etwas über die Presbyterien der Hrn. Leh-

mus u. s. w. freimüthig zu sagen. Es betrifft die christl. Freiheit, das so theuer errungene Kleinod der Protestanten! Und da kenne ich keine Menschenfurcht, keine menschl. Rücksicht — da muss ich ernst, lebhaft, scharf wider die Gegner des freisinnigen Protestantismus ankämpfen.» Das ist nun allerdings geschehen, es hätte wohl auch glimpflicher geschehen können. Es sind sechs Schriften, welche einzeln geprüft und bestritten werden: S. 6—104 des Decan Dr. Adam Theod. Franz Albr. Lehmus (voreiliger und viele Blössen gebender) Entwurf einer Presbyterialverfassung, Nbg. 1821; S. 105—137 CR. Prof. u. Dr. Gottl. Phil. Christ. Kaiser über die Presbyterien überhaupt und ihre Einführung in Baiern insbesondere. Erl. 1822; S. 138—169. Die Einführung der Kirchenvorstände (—denn so hat man sie nun lieber nennen wollen —) oder Presbyterien etc. vom CR. D. Karl Fuchs. Nbg. 1822.; S. 170—74. Ist die Einführung von Kirchenvorständen für die Glaubens- und Gewissensfreiheit den evangel. Glaubensgenossen gefährlich? Von D. Val. Karl Veillodter, Nrbg. 1822; S. 175—77. Die Kirchenältesten. Ein Wort zur Beherzigung für sie und ihre Wähler. Von Ludw. Pflaum. Baireuth 1822; S. 178—84. Was haben wir von Wiederherstellung der Presbyterien zu hoffen oder zu fürchten? In einer Pred. beantwortet von D. Heinr. Stephani etc. (für sie) Erl. 1822. Die drei ersten sind etwas stark angegriffen, obgleich die Vff. von zweien an demselben Orte mit dem Direct. d. Gymn. Hrn. Prof. O. leben; die drei letzten milder. Wir wünschten wohl, dass irgend ein unparteiischer und einsichtsvoller Mann, der aber nicht auf eineu Platz im Presbyterio Anspruch machen könnte, den Gegenstand von allen Seiten (denn er hat auch eine politische) genau betrachtete; allein der Streit hat schon einen zu leidenschaftl. Charakter angenommen und mag also lieber für itzt ganz ruhen.

d) Israelitische Literatur.

Predigten in dem neuen Israelitischen Tempel zu Hamburg gehalten von Dr. *G. Salomon.* Zweite Sammlung. Hamburg, 1821. Hoffmann und Campe. IV. 284 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die erste Sammlung ist 1820. IV. 124. angezeigt. Was von der Trefflichkeit jener Sammlung, so wie von

andern lehrreichen Schriften des achtungswerthen Verfs. 1821 III. 218. IV. 396 gesagt worden ist, gilt auch von dieser, die 12 Pred. enthält, deren Hauptsätze schon Aufmerksamkeit erregen müssen: Das alte und neue Paradies und die Bedingungen, unter welchen dasselbe dem Menschen anvertrauet ist; die Schlange treibt auch uns aus dem Paradiese; Was ist unser Beruf? Das Bild des vollkommenen Mannes; Die Gewalt der guten und edlen Beispiele; Der Blick nach oben gibt Muth; Thränen die köstlichste Himmelsgabe (oder über den Werth der Thränen: 1. sie sind von hohem Werthe in gar verschiedenen Lagen des Lebens; 2. wie alle Himmelsgaben kann auch diese gemisbraucht werden; 3. köstlich ist's, die Thränen der Guten und Edlen zu verdienen); Gräber der Lüsternheit (nach 4 Mos. 11, 34. auf eine ganz eigenthümliche, aber schwerlich durchaus befriedigende, Weise ausgeführt); Propheten-Geist und Propheten-Wandel; Unverbrüchliche Treue den Gelübden; der gottesfürchtige Mensch liebt das Leben; der gottesfürchtige Mensch scheuet den Tod nicht. Schon an dem einzigen gegebenen Beispiele sieht man, dass an den Eintheilungen und der Art der Ausführung viel ausgesetzt werden kann, aber die treffenden Belehrungen und Warnungen und die originelle Manier des Vortrags derselben macht diese Reden schätzbar.

Religiöse Gesänge der Israeliten zunächst für das weibliche Geschlecht und die Jugend. Vierte sehr vermehrte und verbesserte, mit einem Anhange von Gebeten und Melodien versehene Auflage. Berlin, 1821. Christiani. XIV. 151 S. kl. 8. Pr. 16 Gr. mit den Melodieen 1 Rthlr.

Hr. D. *Heinemann* unternahm diese Sammlung zuerst 1812 für die Schulanstalten seiner Glaubensgenossen, um dem religiösen Gesange, den man bis dahin in diesen Anstalten nicht kannte, Eingang zu verschaffen. Die gegenwärtige Ausgabe ist in beiden Abtheilungen (National-Gesänge für Tages- und Jahreszeiten und allgemeine Gesänge zur Selbsterbauung und bei feierl. Gelegenheiten) ansehnlich und zweckmässig vermehrt; sie enthält die Original-Melodien zur ersten Abth. und einen Anhang von (12) Gebeten, die zum Theil aus dem Hebräischen übergetragen sind. Der Herausgeber ist schon als hochgebildeter und aufgeklärter Israelit zu bekannt, als dass man nicht auch in dieser Arbeit Ausdruck einer ächten israel. Religiosität und Moralität erwarten könnte.

Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Herausgegeben von dem Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden. (Redacteur: *Zunz*, Dr.) Ersten Bandes erstes Heft. Berlin, in Comm. der Schlesing. Buchh. 1822. 196 S. 8. 1 Rthlr.

Dieser Verein ist in Berlin erst vor kurzem gestiftet worden, und, wie er selbst, so soll auch diese Zeitschr. die Verbesserung der Juden bewirken. Das erste H. enthält 6 Abhh.: 1. Ueber den Begriff einer Wissenschaft des Judenthums von Imm. Wolf. Judenthum nennt er den Inbegriff der gesammten Verhältnisse, Eigenthümlichkeiten und Leistungen der Juden in Beziehung auf Religion, Philosophie, andere Wissenschaften, bürgerl. und menschl. Angelegenheiten. Zur Wissenschaft des Judenthums rechnet er Philologie (hermeneut.-krit. Einsicht in die gesammte Literatur des J.), Geschichte, Philosophie des Judenthums und Statistik der Juden. 2. S. 25. Gesetzgebung über Juden in Rom, nach den Quellen des röm. Rechts dargestellt von Dr. Eduard Gans. 3. S. 68. Briefe über das Lesen der heiligen Schriften, nebst einer Uebersetzung des 6. und 7. Cap. des Proph. Micha von Dav. Friedländer. 4. S. 95. Vorlesungen über die Geschichte der Juden im Norden von Europa und in den slavischen Ländern von Dr. Ed. Gans. (Diessmal nur von den Juden in England unter den angelsächs. Königen) 5. S. 114. Ueber die in den hebräisch-jüdischen Schriften vorkommenden hispanischen Ortsnamen von Dr. *Zunz*. 6. S. 177. Recension des Bibelschen Orients (angeblich von Isaac Bernays, Oberrabb. in Hamburg, herausgegeben) von —r— In zwanglosen Heften soll diese lehrreiche Zeitschr. fortgesetzt werden, der Band von 32 Bogen in 3 Heften 2 Rthlr. 12 Gr. auf Pränum. kosten.

Jüdischer Professor der Theologie auf christl. Universität. Eine Aufgabe für christliche Staaten. Wissenschaftlich bearbeitet, gemeinfasslich vorgetragen und gewidmet Juden und Christen von *J. G. Diefenbach*, ev. Pred. zu Loidhecken im Grossherz. Hessen. Erstes und zweites Heft. Giessen, Müller, 1821. 50 und 62 S. 8. 12 Gr.

Der, schon bejahrte Vf., hatte in verschiedenen Predigtämtern, die er verwaltete, Gelegenheit, die Empfänglichkeit der Juden für religiöse Aufklärung, freilich in sehr verschiedenen Graden, kennen zu lernen; er erfuhr sogar, dass gewünscht wurde, der Staat möchte ein Schullehrerseminarium für Juden aus Juden errichten. Diess

brachte ihn auf den Gedanken, dass die Anstellung eines jüdischen Professors der (jüd. aber gereinigten) Theol. auf einer chr. Univ. zur Bildung einsichtsvoller jüd. Lehrer, durch welche die Aufklärung ihrer Glaubensgenossen bewirkt werden würde, sehr wünschenswerth sey. Er sucht in der kleinen Schr. (1. H.) die wissenschaftliche, religiöse und politische Nothwendigkeit, wie er sich ausdrückt) der Aufgabe (des Vorschlags der Errichtung eines Lehrstuhls für jüd. Th. auf chr. Universität) darzuthun; er gibt den nächsten davon für die Juden zu erwartenden Erfolg (der aber doch wohl auch durch andere Bildungsanstalten, ohne gerade eine Professur zu haben, erreicht werden könnte) und den sowohl für das Christenthum als die gesammte Menschenwelt zu hoffenden Gewinn, an. Im 2. H. (der auch den innern Titel hat: Jüd. Prof. d. Th. auf chr. Universität. Zweiter Theil, oder Commentar über den jüd. Pr. d. Th. a. chr. U. von *Joh. Geo. Diefenbach* etc.) beweiset er in der 1. Abth. (die von Manchen bezweifelte) Empfänglichkeit der Israeliten für Aufklärung theils philosophisch, theils geschichtlich, in der 2ten Abth. aber beantwortet er verschiedene ihm gemachte Einwendungen. Es scheint aber, dass meist der specielle Vorschlag zu wenig von der allgemeinen Veranstaltung zur Cultur der Isr. unterschieden, und nicht alle Schwierigkeiten der Ausführung jenes Vorschlags berücksichtigt sind. Die Frage muss so gestellt werden: Ist für die Bildung israel. Schul- und Volks-Lehrer die Anstellung eines eignen Professors der jüd. Th. auf chr. Universitäten nothwendig, nützlich, möglich?

Christus und Moses. Für und gegen die Juden. Von *Anton Fidelis Namiesky*, erzbisch. Consist. Rathe, emerit. Dechant und Pfarr. zu Aspersdorf. Dritter Theil. Wien, 1821. Gerold. 91 S. 8. 12 Gr.

Ref. hat die ersten Theile dieser Schr. nicht gesehen; aus der Vorr. des gegenwärtigen Th. erfahren wir, dass der Verf. denen, welche ihrem Eigendünkel folgen und Gott den Herrn nicht nach seinen Zeugnissen suchen, zu Hülfe kommen und sie von ihrem Irrthum befreien wolle. Dabei wird erinnert, dass es Vermessenheit sey, geoffenbarte Glaubenswahrheiten untersuchen, durchforschen und begreifen zu wollen. Gläubige, vornemlich aus der kathol. Kirche, werden durch den populären Vortrag des Verfs. in ihrem Glauben befestigt, Ungläubige schwerlich überzeugt und belehrt werden.

Kann der Eid der den Thalmud verehrenden und

befolgenden Juden verbindend seyn und Vertrauen verdienen? Unter Anführung aufklärender thalmudischer Lehren verneinend beantwortet und mit vielen Winken für Regierungen, Rechtsgelehrte, Beamte und einflussreiche Staatsbürger begleitet von *Karl Friedr. Muhlert.* Leipzig, Mag. f. Ind. u. Litt. (1822) 44 S. gr. 8.

Eine, nicht durch Intoleranz, sondern durch Achtung der Wahrheit, welt- und staatsbürgerliche Ansicht und Wunsch des Besserwerdens veranlasste, viele Aufmerksamkeit verdienende, Schrift. Ihr, schon durch mehrere Aufsätze als Kenner der hebr. Literatur ausgezeichneter Verf. (Privatgelehrter zu Leipzig) zeigt, nach vorausgeschickter Uebersicht der Geschichte der Juden und des (thalmud.) Judenthums aus Stellen der Mischna und der Rabbinen, dass bei ihnen gewisse Arten von Eiden nicht für verbindlich gehalten, von andern leicht Freisprechung erhalten werden könne und thut Vorschläge sowohl zur Verhütung des Meineids der thalm. Juden als zur Belehrung derselben über diesen Gegenstand und zu ihrer Bildung überhaupt.

Ausländische Literatur. (Nicht aus Journ.)

a) Französische.

De la peine de mort en matière politique par *F. Guizot.* Paris et Rouen, Béchet; 1822. (Leipz. Zirges.) XXII. 185 S. 8.

Die Vorrede, in welcher die Beweggründe der in 11 Capp. getheilten Schrift des bekannten freisinnigen Staatsmannes angegeben sind, ist am 26. Jun. 1822 unterzeichnet. Der Zweck des Vfs. ist darzuthun, dass die Todesstrafen gegen Verschwörungen unwirksam, dass diese Strenge unnütz ist gegen polit. Verbrechen, und er handelt zugleich in den ersten Capp. von der materiellen und moralischen Wirksamkeit der Todesstrafe, so wie im vorletzten vom Begnadigungsrecht. Dass er mit seinen Vorstellungen nichts bewirkt hat, lehrt die neueste Erfahrung; der Schrift bleibt nichts destoweniger ihr verhältnissmässiger Werth.

Vie politique et militaire de Napoléon, par *A. V. Arnault*, ancien membre de l'Institut. Ouvrage orné de planches lithographiées d'après les tableaux et dessins des premiers Peintres de l'École française exécutées par le

plus habiles Artistes, et imprimées par C. Motte. Deux Volumes in folio, formés de 30. Livraisons, contenant ensemble 120 tableaux avec un texte historique. Tome premier 1—4. Livraison. 16 Steindr. 32 S. Text. Paris, librairie historique, Emile Babeuf. (Leipzig, Zirges)

Die 16 Abbildungen stellen vor: 1. Kindheit Napoleons und Erziehung. Die Frage, ob er 5. Febr. 1768 oder 15. Aug. 1769 zu Ajaccio geboren sey, ist dem Erklärer sehr unbedeutend. B. wollte nicht als Corse, sondern als Franzose angesehen seyn. Er schrieb sich selbst Bonaparte, nicht Buonap. 2. Ankunft desselben aus Corsica in Frankreich. 3. Belagerung von Toulon. 4. Bonaparte im Arrest (doch nur auf kurze Zeit.) 5. (2. Lief.) Ankunft bei der Armee Italiens. 6. Der General Provera zum Gefangenen gemacht. (Dieser General ist in einer zu demüthigen und kläglichen Stellung dargestellt). 7. Waffenstillstand mit dem Kön. von Sardinien. 8. Schlacht von Lodi und Uebergang über die Brücke. 9. (3te L.) Einzug in Mailand. 10. Audienz, die B. den Mailänder Gelehrten gibt. 11. Verschwörung zu Pavia, von B. am 26. Mai mit Strenge, die ihn tief geschmerzt haben soll, unterdrückt. 12. Uebergang über den Mincio. 18. (4. L.) Bonaparte an der Tafel beim Grossh. von Toscana zu Florenz. 14. Aufhebung der Belagerung von Mantua. 15. Schlacht bei Lonato. 16. Schlacht bei Bassano. Die Steindrucke sind, vornemlich in den ersten Lieff. und wo viele Gegenstände abgebildet seyn sollen, meist so schlecht ausgefallen, dass man mehrere Gegenstände kaum erkennt; auch fehlt oft das Charakteristische der Personen oder ist ganz willkürlich entworfen. Zu jedem Steindr. gehören zwei volle Seiten Text, der nicht nur die Erklärung des Bildes (bisweilen jedoch diese nicht vollständig und deutlich genug), sondern auch der zwischen die abgebildeten Scenen fallenden Begebenkeiten (Schlachten u. s. f.) enthält. Dass der Vf. Lobredner B's ist, wird man erwarten, nur hätte er nicht gegen die Besiegten und Andere (z. B. Paoli S. 32) so unbillig absprechen sollen.

La Morale appliquée à la politique, pour servir d'introduction aux Observations sur les moeurs françaises au XIX. Siècle, par *G. Jouy*, membre de l'Institut. Orné du Portrait de l'Auteur. Tome I. XXIV. 319 S. in 12. Tome second. 439 S. Paris, Pillet ainé. 1822.

Der Hauptzweck des Verf. ist, zu zeigen, dass obgleich Wissenschaften, Künste und Industrie in den neuesten Zeiten unermessliche Fortschritte gemacht haben, die

Civilisation und Sittlichkeit doch unvollkommen geblieben sind. In dieser Hinsicht werden aber nicht nur Privatpersonen, sondern auch Schriftsteller, Gesetzgeber, Obrigkeiten, Regierungen getadelt. «Alle Politik, sagt der Verf., die sich auf Moral gründet, ist eine Wissenschaft der Lüge und des Betrugs.» Sein Werk ist in 16 Bücher, jedes in mehrere Capp. getheilt. Wir geben nur die Ueberschriften der Bücher an, von denen 7 den ersten Band füllen. I. Von der Moral überhaupt. II. Die Religion in ihrer Beziehung auf die Moral. III. S. 68. Die gesellschaftliche Verbindung in ihrer Beziehung auf die Moral. (Hier von polit. Freiheit und bürgerl. Gleichheit, auch von den verschiedenen Regierungsformen). IV. Die Politik nach den Grundsätzen der Moral betrachtet (S. 105. Von den unmoralischen Maximen der berühmtesten Lehrer der Staatskunst). V. S. 112. Moral der Staatsmänner (vornemlich der Minister) VI. S. 153. Moral im Staatsrechte oder den diplomatischen Verhältnissen und in den Cabinetten (auch S. 167. vom Nationalhass). VII. S. 197. Der (Angriffs- und Vertheidigungs-) Krieg nach den Grundsätzen der Moral betrachtet. VIII. Th. II. S. 1. Anwendung der Moral auf die inländische Politik. IX. S. 27. Die Moral in Anwendung auf die Gesetze, Todes- und andre Strafen, Begnadigung u. s. f. X. S. 99. Moral in den Gerichtshöfen, Richtern, obrigkeitlichen Personen. Zuletzt noch von der Policey S. 167. zur Unterstützung der Rechtspflege. XI. S. 173. Moral in den öffentlichen Anstalten (Bettelei, Spielhäuser, Hospitäler, Gefängnisse, lüderliche Häuser etc. kommen hier vor). XII. S. 207. Moral in den Auflagen und der Verwendung öffentlicher Gelder (auch von der Münzverringerung). XIII. Moral in der Litteratur, Philosophie und Staatsberedsamkeit. (Ueber die Censur wird S. 259. der Stab gebrochen, doch nur in polit. Hinsicht). XIV. S. 271. Moral in der Erziehung und öffentlichen Unterweisung. XV. S. 308. Moralischer Zustand der verschiedenen Classen der Gesellschaft. (Hier auch S. 327. vom Zweikampf, in Ansehung dessen einige Vorschläge gemacht werden) S. 332. vom Selbstmord. XVI. S. 345. Einfluss der Weiber auf die Sitten und das Glück der Völker. Es sind zu viele Gegenstände umfasst, als dass einer hätte vollständig erörtert werden können; an fruchtbaren Bemerkungen fehlt es eben so wenig, als an einseitigen Ansichten.

Recherches sur la population et sur la faculté d'ac-

croissement de l'Espèce humaine, contenant une réfutation des Doctrines de M. Malthus sur cette matière; par *William Godwin.* Traduit de l'Anglois par *F. S. Constancio*, D. M. etc. Tome premièr XIV. 416 S. gr. 8. Tome second, 473 S. Paris, Aillaud 1821.

Das Werk, welches gegen des Hrn. Malthus Urtheil über die Nachtheile einer fortschreitenden Bevölkerung gerichtet ist, zerfällt in 6 Bücher. I. Von der Bevölkerung Europas, Asiens, Afrika's und Süd-Amerika's in ältern und neuern Zeiten. II. S. 167. Von der Fähigkeit des Menschengeschlechts sich in Menge zu vermehren und den Gränzen dieser Fähigkeit. (Hier wird auch von der Bevölkerung Schwedens, Englands, Wallis, Nachricht gegeben). Beigefügt ist S. 343. des Hrn. *David Booth* Abh. über die Verhältnisse zwischen der Bevölkerung und den Mitteln der Subsistenz. III. (Th. II.) Ursachen welche die Abnahme der Bevölkerung verursachen oder die Population hindern. IV. S. 103. Von der Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerica. V. S. 205. Mittel, welche die Erde zur Subsistenz der Menschen darbietet. VI. S. 297. Untersuchung der moral. und polit. Maximen, welche in Malth. Werk vorgetragen sind, und einiger Widersprüche in demselben. Der Uebersetzer hat keine Anmerkungen beigefügt.

b) Italienische.

Opere di Scultura e di Plastica di *Antonio Canova*, descritte da *Isabella Albrizzi* nata Teotochi. Dispensa 8. 9. Pisa, Capurro 1821. S. 113—140. T. 31—40. 8. 1 Rhlr. 12 gr.

Mit dieser Lief. ist der erste Band des (oben S. 153 ff. schon gerühmten) schätzbaren Werks vollendet und eine Inhaltsanzeige beigefügt. Es sind in derselben folgende Sculpturarbeiten Canova's in Umrissen dargestellt und erläutert: 3) Marm. Denkmal des Grafen Vittorio Alfieri auf Veranstaltung der Gräfin von Albany errichtet. 32. Die Fürstin Leopoldina Esterhazy, als Zeichnerin vorgestellt, sitzende Statue v. Marm. 33. 34. Hector und Ajax, zwei marm. unbekl. schöne Statuen. (Ref. wünschte, dass auf den Kupfrt. oder in der Erklärung, Art des Marmors und vorzüglich die Maasse) angegeben wären. 35. Amor und Psyche, marm. Gruppe. (Die linke Hand womit der unbekl. Amor den Schmetterling aus der Hand der

nur mit herabgefallenen Gewand halb bekleid. Psyche empfengt, ist gewiss im Original besser gebildet als in diesem Umriss). 36. Venus und Adonis, marm. Gruppe stehender Figuren, die viel kleinere Venus liebkoset den weggehen wollenden Adonis. 37. Eine liegende unbekl. Nymphe, die sich beim Ton der von einem Amorino gespielten Leyer etwas erhebt. 38. Paris, unbekl., mit dem linken Arm (im Text ist der rechte angegeben) auf einem Baumstamm gestützt, eine der vortreflichsten Statuen Canova's. 39. 40. Eurydice unbekl., von einer unterirdischen Hand zurückgehalten, mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes, und Orpheus fortschreitend, die rechte an die Stirn oder in die Haare haltend, gleichsam um sie zu zerreissen, schöne St. von weichem Stein. — Etwas genauere und kunstgemässere Beschreibungen der Werke wären uns freilich lieber als die häufigen Declamationen.

Nuovo Giornale de' Letterati. Tomo primo (in 3 Heften, deren jeder 2 Monate enthält, Januar — Juny 1822) Pisa b. Sebast. Nistri 1822. (der Jahrgang in It. portofrey bis an die Gränze 21 Flor. Lire, b. Volke in Wien 8 Rthlr.)

Diess neue Journal tritt an die Stelle des durch den Verlust mehrerer toscanischer Gelehrten eingegangenen Giornale Pisano, das selbst den Novelle Letterarie von Lami gefolgt war. Verschiedene Professoren der Univ. zu Pisa haben die Leitung des neuen Journals übernommen, und viele andere Schriftsteller arbeiten mit daran, und sind meist unter den Aufsätzen genannt; es besteht aus 3 Abtheilungen: 1. Abhandlungen oder Auszüge aus Schriften; die zur Literatur und den schönen Künsten gehören, 2. Auszüge und Aufsätze, welche die medicin., chirurgischen, Natur-Wissenschaften, Physik und Mathematik, Moral, Oekomonie, Gesetzgebung angehen; 3. literarische, wissenschaftliche und bibliographische Notizen (kurze Anzeigen). Alle 2 Monate erscheint ein Heft von ungefähr 10 Bogen, zwei machen einen Band aus. Auch Kupfer werden beigefügt. Im 1. H. LXXXVI u. 96 S. 8. gibt die weitläufige Einleitung eine, für uns eben nicht viel Neues enthaltende, Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes der Wissenschaften (selbst die Theologie nicht ausgenommen), der Literatur und der schönen Künste, vornemlich in Italien. Recensirt sind in der 1. Abth. des Mich. Leoni Ueb. der Aeneis Virgils (Pisa 1821. kl. 8.); Osservazioni di Luigi Fiacchi sul Decamerone di M. Giov. Boccaccio, nebst 2 Vorlesungen von Fiacchi Flor. 1821.

(von Zannoni angez.); eine griech. Chrestomathie für die lombard. Gymnasien. Mail. 1821. 8. (von Cesare Lucchesini angez.); in der 2. Abth. stehen 2 eigene Abh. Considerazioni anatomico-fisiologiche sopra due cuori e due fegati perfetti ritrovati in un Piccione domestico, dal Prof. *Giac. Barzellotti* (S. 43. die beiden Herzen und Lebern einer Haustaube sind abgeb.) S. 60. Osservazioni sopra il Mustietto o Mustiolo; nuova specie di Topo ragno Toscano. Del Prof. di storia nat. *Paolo Savi*. Es ist Sorex Etruscus, minimus, corpore griseo cinerascente, subtus albido etc. abgeb. — In N. 2. (S. 97—272) ist unter andern S. 113. des Prof. Anton Mezzanotte Uebers. und Erläuterung der Oden Pindars (Pisa 1819. IV. BB. 8.) S. 158. des *Fel. Bellotti* Ueb. der Tragödien des Aeschylus, Th. I. Mail. 1821., S. 125. der 4te Band der Istoria di Milano dal Cav. Carlo de Rosmini, Roveretano, (Mail. 1820. in 4.) (der die Beweisurkunden des Werks das in 3 Bänden die Gesch. Mailands von dem Ursprung durch die Gallier bis 1535. enthält) und S. 143. die kleine Schrift des Prof. der Philol. auf der Univ. zu Warschau D. Sebast. Ciampi novum examen loci Liviani de Legatis Romanorum Athenas missis ut exscriberent leges Solonis (worin diese Absendung vertheidigt wird gegen Macieiowski) angezeigt. In der 2ten Abth. findet man: S. 177. des Prof. *Gaetano Savi* Osservazioni sulla naturalisazione delle Piante, S. 213. Osservazioni cliniche del D. *Pietro Balbiani*, riguardanti alcuni casi di Pneumonia terminati inaspettatamente con esito infausto; angezeigt aber sind: S. 201. des Prof. der Medic. u. angew. Mathem. zu Modena *Paul Ruffini* Riflessioni critiche sopra il Saggio filos. intorno alla probabilità del Sig. C. Laplace, Modena 1821. 8. und S. 282. die Annali di Medicina pratica compilati del R. Liceo Lucchese dal Prof. *Giac. Franceschi*, erster Jahrg. Lucca 1821. 8. — In der 1sten Abth. von n. III. sind mehrere Werke der ital. und französ. Poesie und Beredsamkeit angezeigt, vornemlich aber S. 3. die Storia dei tre celebri popoli marittimi dell' Italia, Veneziani, Genovesi, e Pisani, e delle loro navigazioni e commercio nei bassi secoli dell' Avv. *Gio. Batt. Fanucci*, 3 Bände Pisa 1821. 8. und S. 81. die neue Ausgabe von (Micali's) L'Italia avanti il dominio de'Romani; vom Vf. durchgesehen und vermehrt 1821. In der 2ten Abth. steht S. 91. des Prof. der chirurg. Klinik auf der Univ. zu Pisa, *Andr. Vaccà Berlinghieri* Memoria seconda sopra il meto-

do di estrarre la pietra dalla vescica orinaria per la via dell' intestino retto. Aus den Memorie della Società Italiana delle Scienze zu Modena ist S. 122 ff. abgedruckt des Pr. *Giov. Batt. Amici* Memoria sulla costruzione di un canocchiale acromatico senza lenti, eseguito col un sol mezzo refringente, m. ein. Kupfer. S. 137. Osservazioni sopra l'Iulus communis del Dott. e Prof. *Paolo Savi* (worüber schon in den Opuscoli scientifici di Bologna, T. I. p. 321. Bemerkungen standen, die hier ergänzt werden). — Man sieht aus dieser Uebersicht, dass vornemlich die Naturwissenschaften (im weitern Sinne des Worts) durch diess Journal bereichert werden sollen. Die beigefügten literar. und bibliogr. Notizen sind meist kurz und unbefriedigend. Dem 2. u. 3. Hefte sind meteorologische Beobachtungen in Tabellen auf die ersten 4 Monate beigefügt.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 27. Aug. vertheidigte unter des Hrn. D. Ludwig Vorsitze, Hr. *August Friedr. Möckel* (der, zu Eibenstock 1797. geboren und auf den Schulen seiner Vaterstadt und zu Annaberg unterrichtet, seit 1816. auf hiesiger Univ. zwei Jahre lang Theologie, dann Medicin und letztere seit 1820. auch in der medic. chirurg. Akademie zu Dresden studirt hat) seine medic. Inauguraldiss. *de hydrorrhachitide* (b. Glück gedr. 100 S. in 8.), deren Zweck nicht war, neue Beobachtungen oder eigne Erfahrungen darüber mitzutheilen, sondern nur die zerstreueten Beobachtungen Anderer zu sammeln. Nach vorausgeschickter Definition der hydrorrhachitis theilt der Vf. seine Abh. in 2 Abschnitte (H. congenita und acquisita, jeden in 2 Capp., den ersten in die CC. H. congenita dehiscens oder spina bifida und H. congenita incolumis, den 2ten in die CC. H. chronica und acuta), wovon aber nur des 1. Abschn. 1. Cap. (Hydror. congenita dehiscens) itzt behandelt ist, indem 1. die Literargeschichte derselben umständlich, dann ratio medullae spinalis eiusque nervorum, involucra med. spin. et humorum, qui illis continentur, indoles, die Eintheilung der spinae bifidae in completam et incompletam nebst den Arten derselben, die Symptome, Ursachen, Diagnose,

Prognose, Heilmethode, ausführlich vorgetragen werden. Der übrige Theil der Abh. soll in Kurzem folgen.

Der Hr. Senior der Fac. D. *C. F. Ludwig* hat auch als Procanc. die Einladungsschrift verfertigt: Catalecta litteraria physica et medica XVII. Bibliotheca Werneriana. N. 12 S. in 4., worin, ausser allgemeinen Bemerkungen über die verdiente Achtung, die der Berghauptm. Werner genossen hat, noch Zusätze zu der Bibl. Wern. von N. 341—350. geliefert sind.

b) Auswärtige.

Auf der Universität zu *Königsberg* ist im Jan. d. J., am preuss. Krönungsfest der neue akademische Hörsaal eingeweihet worden.

Von der Universität zu *Berlin* sind mehrere Studirende die an geheimen Verbindungen (der Arminia) Antheil hatten, relegirt, einige auch mit Festungs-Arrest von einigen Monaten bestraft worden. Alle, die sich in solchen Verbindungen künftig befinden, verlieren alle Aussicht zur Beförderung in Staatsdiensten.

Am 27. 28. Febr. wurde von Studirenden der Medicin und Jurisprudenz auf der Universität zu *Paris* in der Kirche des Petits-Pères, wo die Missionarien jeden Abend predigten, Unruhen angefangen und mit Gewalt gedämpft. Am 5. März entstanden in der Pariser Rechtsschule grosse Unruhen, weil der Prof. des Naturrechts, Hr. *Portets*, einen aufrührerischen Zettel, wodurch die Studenten aufgefordert wurden an den Zusammenrottungen wegen der Missionspredigten in der Kirche der kleinen Väter Antheil zu nehmen, abgerissen hatte. Zwischen den 2 Parteien der Studenten selbst entstand ein Kampf. Darauf beschloss der Gerichtshof des öffentl. Unterrichts zu Paris am 6. März: Die Lehrcurse und Uebungen der Rechtsfacultät bleiben geschlossen; jeder Studirende, der während dieser Zeit an einer ungesetzmäsigen Versammlung Theil nimmt, wird von allen Facultäten der Akademie auf 2 Jahre ausgeschlossen; über die vorgefallenen Unordnungen wird Untersuchung angsetellt; 4 Studirende sind wegen Theilnahme an den Unruhen während der Missionspredigten relegirt. Neue Zusammenrottirungen den 7. und 8. März wurden unterdrückt. Von der Wiedereröffnung der Rechtsschule 22. März

n. II. 396. Eine Nummer des Constitutionel, die Antwort der Studirenden der Rechtswiss. an die Quotidienne vom 7. März enthaltend, ist weggenommen worden.

Zu *Altdorf* wurde am 2. Jul. ein Freundschafts- und Erinnerungsfest an die ehemalige Universität daselbst von einigen 90 alten akademischen Freunden gefeiert.

Von der am 29. Mai zu *Helmstädt* begangenen Erinnerungsfeier an die ehemal. Universität (vergl. Rep. II. 380. ff) sind umständlichere Nachrichten gegeben in der Nat. Zeit. d. Deutsch. 25. St. S. 413. ff. und Zeit. f. d. eleg. Welt St. 118. 19 und 120.

Am 8. Jun. legte Hr. Etatsr. und Ritter Prof. *Wad* das Rectorat an der Univ. zu *Kopenhagen* nieder und Hr. Dr. u. Prof. theol. *J. Möller* übernahm es.

Zu *Paris* sind 6 Studenten der jurist. und medicin. Facultät auf 2 Jahre von der Univers. ausgeschlossen worden, weil sie an den Unruhen am 3. Jun. Theil genommen hatten.

Auf der Universität zu *Würzburg* ist eine *staatswirthschaftliche Facultät* aus den Hrn. Professoren Franz Geier, Metzger, Rau, Joseph Geier und Stöhr errichtet worden, und sie hat auch das Recht erhalten, Doctoren der Cameralwissenschaft zu creiren.

Dem Privatdocenten zu *Berlin* Hrn. Dr. *F. E. Beneke* ist untersagt worden, daselbst Vorlesungen zu halten, weil seine Grundlegung zur Physik der Sitten gegründete Bedenklichkeiten erregt habe.

Auf der Univers. zu *Freiburg* im Breisgau haben im Sommerhalbjahr 479 studirt, unter ihnen 127 Ausländer.

Todesfälle vom J. 1822.

Am 8. August starb zu Moskau der kais. Leibmedicus, wirkl. Etatsrath und Prof. Dr. *Richter* (Verf. einer Geschichte der Medicin in Russland 1813—17. III. 8. u. anderer Schriften) im 55. J. d. A.

Am 24. Aug zu Berlin der geheime Legationsrath, *Adolf Ludwig Lombard*.

Zu Lüneburg 8. Sept. der Proto-Consul Dr. *Georg Ludwig Kruckenberg* im 65. J. d. A.

In der Nacht 8—9. Sept. zu Hamburg der Dr. theol. *Matth. Heinr. Stuhlmann*, Diak. an der Katharinenkirche im fast vollendeten 48. J. d. A.

Am 15. Sept. zu Buxtehude der Dr. med. *Hermann David Hecker*, fast 79 J. alt.

Die bekannte Dichterin *Luise Brachmann* hat sich, in einem Anfalle von Geisteszerrüttung, am 16. Sept. Abends in der Saale bei Halle, wo sie sich einige Zeit aufhielt, ertränkt, ihr Leichnam ist am 24. gefunden und am 25. beerdigt worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Generalsuperintendent von Liefland, Hr. Dr. *Sonntag* zu Riga hat den St. Annenorden 2ter Classe erhalten.

Am 6. Aug. feierte der Superintendent zu Waldenburg und Assessor des Fürstl. Schönburg. Consistorii zu Glauchau, Hr. Dr. *Joh. Gottlob Caspari* (82 J. alt) sein 50jähr. Amtsjubiläum und erhielt mehrere Beweise der Achtung seiner vieljähr. Verdienste.

Der wirkliche Etatsrath und Präsident der Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg, Hr. *v. Uwaroff* zu St. Petersburg ist Director des Depart. der Manufakturen und des innern Handels geworden.

Der emeritirte Oberprediger, Hr. *Pauli* zu Werder bei Potsdam hat den rothen Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Der Obermedicinalrath Hr. Dr. *Rust* zu Berlin ist zum Generalstabsarzt der Armee ernannt und hat auch die Mitdirection der sämmtlichen militär-ärztlichen klinischen Bildungsanstalten in Berlin erhalten.

Hr. Ritter *L. von Dresch*, bisher 2ter ord. Prof. d. Gesch. zu Tübing. ist seit Ostern Prof. d. Rechte zu Landshut.

Hr. Dr. med. *Heymann* ist zum Medicinalrath beim Medic. Collegium zu Coblenz ernannt worden.

Der Prof. der Physik zu Dillingen (itzt Domherr zu Augsburg) Hr. D. *Jos. Weber* ist 1820 von der Niederrhein. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn, 1821 von der Kais. Akademie der Naturforscher ebendaselbst, von letzterer unter dem Namen Leibnitius, zum Mitglied aufgenommen worden.

Dienstentlassungen.

Der Prof. an der Univ. zu Åbo, Hr. Dr. *Afzelius*, hat die gesuchte Entlassung mit Pension von 3000 Rubel jährlich erhalten.

Hr. Hofr. und Prof. *Raupach* in St. Petersburg hat seiner Gesundheit wegen die Erlaubniss erhalten, in die Bäder des Auslands zu reisen (er ist nach Italien gegangen) sein Gehalt aber hat von dieser Zeit an aufgehört; die andern drei Professoren an der adel. Lehranstalt, Hermann, Galitsch und Arsenieff sind noch suspendirt, da die Untersuchung über sie noch nicht beendigt ist. Zur Berichtigung früherer Nachrichten aus dem Hamb. Corresp. Nr. 148.

Die Professoren der morgenländ. Sprachen bei der St. Petersburger Univ., Desmanges und Charmoy, Schüler von Silv. de Sacy, sind auf ihr Ansuchen von diesen Aemtern entlassen, gehören aber zum Collegium der auswärtigen Angelegenheiten. Ihr Nachfolger bei der Univ. ist Hr. *Ssenkowski*, durch seine Reisen nach Aegypten, Nubien u. s. f. bekannt.

Der berühmte Literator, Hr. *Barbier* zu Paris, hat seine Stelle als Bibliothekar des Königs und des Staatsraths verloren und ist in Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle ist der bisher. Bibliothekar zu St. Cloud, Hr. *Volry*, gekommen.

Widrige Schicksale von Gelehrten und Buchhändlern.

Hr. Prof. *List*, der sich bisher in Strasburg aufhielt, hat Befehl erhalten, diese Stadt binnen 24 Stunden zu verlassen und ist nach Basel gegangen.

Der Zeitungsschriftsteller *Conemans* (aus den Niederlanden) ist nach 7monatl. Haft in Wien zu Anfang des Sept. über die Gränze gebracht worden.

Die Buchhändler zu Paris, *Leroux*, der unzüchtige Schriften, und *Alex. Corréard*, der aufrührerische Schriften verlegt hat, haben (ausser anderer Bestrafung) auch ihre Buchhändler-Patente verloren.

Der Buchh. *Alexis Lagarde* ebendaselbst ist, wegen Vertriebs einer Broschüre: Epitre à mon curé, die antimonarchische und antireligiöse Aeusserungen enthält, mit ½ Jahr Gefängniss und 500 Fr. Strafe belegt worden.

Encyklopädie.

Cyclus, ein Versuch über die endliche Cultur des Menschengeschlechts, in der Wissenschaft und Kunst. Von Carl August Weinhold, der Weltw. Arzneiw. u. Wundarzn. Doctor etc. etc. etc. (9 Zeilen Titulatur in Petit-Schrift). Leipzig Göschen 1822. gr. 8. XXIV. 292. S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Hr. Reg. Rath *W.* schrieb dieses Werk zur Erholung und Erheiterung von seinem ärztlichen, »oft sehr blutigen,« Berufsgeschäft, und gesteht in der Zueignung an den Staats-Kanzler Fürsten von Hardenberg mit vieler Treuherzigkeit die Ohnmacht seiner Wissenschaft und Kunst. Er bittet um Nachsicht «bei den *sich* (!) etwa eingeschlichenen schiefen Ansichten der Verhältnisse». Er nimmt an, dass es eine Wissenschaftslehre gebe, welche den gesammten Inbegriff alles Wissens nach allgemeinen Principien behandeln kann. Dieses geschieht hier mit möglichst flacher Popularität in 3 Abtheilungen oder 221 Aphorismen. Die *erste* Abtheilung führt *dieselbe* Aufschrift, wie das *ganze* Buch, so dass die beiden andern als pleonastische Extravaganzen erscheinen. §. 1. Einleitung enthält den Satz, dass auf unserer endlichen Erde die Ausbildung des Menschen nur eine *endliche* seyn könne, dass sie (folglich?) in jedem Gebiete des menschlichen Wissens einen Cyklus durchlaufe und dass dieser sogar einer muthmasslichen Berechnung unterliege. Der Beweis ist in den folgenden §§. versucht. Wir müssen es bei einer Uebersicht des in buntem Gemisch kraus durch einander geworrenen Inhalts bewenden lassen. 2. Astronomie und Mathematik. 3. Naturgeschichte (deren Vollendung vielleicht schon in dem nächsten Jahrhunderte bevorstehe). 4. Geographie. 5. Physik und Chemie. 6. Philosophie. 7. Naturphilosophie, 8. Logik. 9. Moralphilosophie. 10. Philosophische Religionslehre. 12. Psychologie. 13. Die Kunst, Plastik und Malerei. 14. Dicht- und Redekunst. 15. Tonkunst. 16. Facultätswissenschaften, Theologie. 17. Luther. 18. Calvin. 19. 20. Supernaturalismus und Rationalismus. 21. Glaube. 22—25. Unglaube. 26—29. Jurisprudenz. 30—32. Medicin. 33. 34. Medicinalpolizei. 35. Chirurgie (diese werde in Zukunft Alles nicht zum Leben unmittelbar Nothwen-

dige, d. i. Alles ausser Gehirn, Rückenmark, Herz und Augen, ablösen und wegschneiden können und da ihren Cyklus durchlaufen haben). 36. Augenheilkunde. 37. 38. Biologie. 39. Auf dem speculativen Wege. 40—42. Schelling. 43—45. Gruithuisens Versuch. 46. 47. Erklärung des allgemeinen und besondern Naturlebens durch die Physik und Chemie, Malus. 48. Galvanismus. 49. Volta's Säule. 50. Davy. 51. Die elektrisch-chemische Batterie. 52. Magnetismus, Elektricität und chemischer Process. 53. Abweichung der Magnetnadel zwischen zwei Voltaischen Säulen. 54. Einfluss des Magnets auf die Krystallisation, wobei der Herr Verfasser seine Schrift: „*Physikalische Versuche über den Magnetismus, als scheinbaren Gegensatz des elektrochemischen Processes in der Natur*, 1822." aufs Neue in Erinnerung bringt). 55. Örstedts Versuch. 56. Dalton. 57. Folgerung über das Fortschreiten der Physik und Chemie. 58. Physiologie. 59. Nervensystem, Blutgefässsystem, einsaugendes System. 60. Das Nervenleben, als modificirte elektrische Erscheinung im Organismus. 61. Physiologische Versuche an Thieren. 62. Attractiv- und Expansivkraft im thierischen Organismus. 63—66. Nachweisung eines Polaritätsgesetzes in demselben. 66. 67. Anthropologie, Leidenschaft und Vernunft. 68. Charakter. 69. Temperament. 70. Die Verdrusskrankheit. 71. Cerebralnervensystem und Gangliensystem. 72. Die Psyche im gesunden und kranken Nervensystem. 73—76. Somnambulismus und thierischer Magnetismus. *Zweite Abtheilung. Allgemeinere Betrachtungen über die Cultur des Menschengeschlechts.* 77. Lauf der Cultur um die Erde (hier erkennen wir, besonders im folg. §. 87. *Wellentreter's* Ideen wieder). 78. 79. Gehirnbau und intellectuelle Bildung der Rassen. 80. Indische Cultur. 81. Castenwesen. 82. Cultur der Perser. 83. Aegypter. 84. Chinesen. 85. Die Griechen. 86. 87. Die Römer. 88. Sittliche Bildung. 89. 90. Die Germanen. 91. Christlich-europäische Cultur. 92. 93. Amerika. 94. Staatenentwickelung. 95. Vaterlandsliebe und Weltbürgersinn. 96. Nationalhass. 97. Leidenschaftliche und verständige Völker. 98. Verfinsterungssystem der Völker. 99. Die erbliche Monarchie. 100. Die Verfassung. Die executive und legislative Gewalt. 102. Die beiden Kammern. 103. Kraft, Intelligenz und Gemüth im Staate. 104. Der Adel der Nation. 105. Ultraismus und Demagogie. 106. Republicanismus. 107. Der Geburtsadel. 108. Die öffent-

liche Verhandlung, die Debatte. 109. Revision der Verfassung. 110. Die Wahlen. 111. Tugend als erste, Intelligenz als zweite Bedingung im Staate. 112. Die christliche Moral in der Politik. 113. Die europäischen Völker, Spanier und Portugiesen. 114. Die Franzosen. 115. Die Britten. 116. Die Deutschen. 117. Deutschlands Föderativverfassung und Recht am Welthandel. 118. Slavenstämme in Deutschland. 119. Italien als Föderativstaat. 120. Scandinavien. 121. Ungarn. 122. Polen. 123. Preussen und Oesterreich. 124. Russland. 125. Griechenland. 126. Die europäische Staatenfamilie im heiligen Bunde. 127. Emancipation der Kolonien. 128. Druck der Völker unter einer eisernen Nothwendigkeit. 129. Die europäischen Finanzen. 130. Die stehenden Heere. 131. Die Landwehren. 132. Das Fussvolk. 133. Die Reiterei. 134. Die Artillerie. 135. Geist des neuern Kriegssystems. 136. Die Cadres. 137. Die Befestigungskunst. 138. Das Staatseinkommen, die directen und indirecten Abgaben. 139. Wirkung auf die untern Volksclassen. 140. Das Armenwesen. 141. Die Communalsteuer. 142. Die Manufacturen. 143. Technologie. 144. Schiffsbaukunst. 145. Luftschiffahrt. *Dritte Abtheilung. Philosophische Ansichten über die Welt und die Menschen.* 146. Zeit und Raum. 147. Materie. 148. Die Dinge an sich. 149. Die Erscheinungen. 150. Metaphysische Erkenntniss. 151. Erfahrung. 152. Körperwelt. 153. Kraft. 154. Bewegung. 155. 156. Ursachlichkeit. 157—159. Freiheit. 160. Das Begehrungsvermögen. 161. Das Gefühl. 162. 163. Das Erkenntnissvermögen. 164. 165. Vernunft. 166. Verstand. 167. Urtheilskraft. 168. Schliessen. 169. Beweis. 170. Denken. 171. Bewusstseyn. 172. Einbildungskraft. 173. Phantasie. 174. Begeisterung. 175. Schwärmerei. 176. Immaterialität. 177. 178. Unsterblichkeit. 179—181. Sittlichkeit. 182. Bestimmung. 183—185. Tugend. 186—190. Das Dämonische in der Menschennatur (unter diesem Titel ist auch eine besondre Schrift von Hrn. *W.* verfasst. Ein Beweis dieser Erbsünde wird in dem Schreien der neugebornen Kinder gefunden). 191. Das Laster (die Menschheit sey *im Ganzen* lasterhafter geworden!!). 192. Das höchste Gut. 193. Die Selbstliebe. 194. Nothwendigkeit. 195. Vorsehung. 196. Der Mensch als eingeschränkt-freies Wesen. 197. Das Reich Gottes. 198. Die Natur. 199. 200. Die Welt. 201. Die Seele. (Sie müsse als absolut *undenkbar gedacht* werden, als dem

Denken entgegengesetzt; daher seyen die Gesetze des Denkens, von denen sich denn auch der Verstand des Verfs. entbunden hat, auf sie gar nicht anwendbar, weil sie ursprünglich kein Gegenstand des Denkens sey. Mithin sey die ganze Seelenlehre ein grundloses Ding! Folglich hat der Vf. selbst in dieser Olla potrida viel Grundloses durcheinander gekocht.) 202. 203. Die höchste Intelligenz. 204. Atheismus. 205. Selbstvernichtung. 206. Seelenschmerz. 207. Das Vergnügen. 208. Die Triebe. 209. Die Affecte und Begierden. 210. Der wechselseitige Einfluss der Psyche und des Organismus. 211. 212. Der Mensch. 213. 214. Die Schöpfung. 215. Die Lehre von der Welt. 216. Fortgang der Reiche. 217. 218. Wahrscheinlichkeit. 219. 220. Weltweisheit. 221. Schluss.

Philosophische Wissenschaften.

Die Religion im innern Verhältnisse zur Wissenschaft. Nebst Darstellung und Beurtheilung der von Jacobi, Kant, Fichte und Schelling gemachten Versuche, dieselbe wissenschaftlich zu erfassen, und nach ihrem Hauptinhalte zu entwickeln. Von Herrmann Friedr. Wilh. Hinrichs, Dr. d. Ph. und Privatdocent an der Univ. zu Heidelberg. Mit einem Vorworte von Geo. Wilh. Friedr. Hegel. Dr. und Prof. der Phil. an der Univ. zu Berlin. Heidelberg, 1822. Groos. XXVIII. 263 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das, obgleich aus lauter *deutschen* Bestandtheilen zusammengesetzte, dennoch für die meisten Leser, welche des in Berlin zur Erklärung von Hrn. *Hegel's* Vorträgen angestellten Repetenten entbehren, vermuthlich ziemlich *undeutliche* Vorwort über einen in der neuesten Zeit vielfältig (so gleich nach Anzeige des letzten Mess-Katalogs von Bockshammer, Traug. Walter, Dinter, Schulthess, von Orelli und Fr. Ed. Schulz) besprochenen Gegenstand, *den Gegensatz der Vernunft und des Glaubens*, behauptet S. II.: «die Gemeinde (Kirche) sey in glücklichem Zustande, wenn der Gegensatz in ihr sich rein auf den formellen Unterschied beschränkt und weder der Geist der Menschen aus sich einen eigenthümlichen Inhalt dem Inhalte der Kirche (?) entgegensetzt,

noch die kirchliche Wahrheit zu einem äusserlichen Inhalt übergegangen ist, welcher den heiligen Geist gleichgültig gegen sich lässt.» Wie nun, wenn (wie in den Zeiten der Roheit, z. B. des Taurischen Dianen-Dienstes oder des Baal-Dienstes) beide auf gleiche Weise in der Knechtschaft fanatischen Aberglaubens oder verkehrter Abgötterei befangen sind? Ist auch zu einem solchen befriedigenden Frieden des äusserlichen Stoffes mit dem innerlichen Naturgeiste und Denken Glück zu wünschen? Nach S. XIX scheint es so. Nachdem Hr. *Hegel* von dem Uebel der Zeit, Sophisterei thierischer Unwissenheit von Gott, und ihrem Bedürfnisse gehandelt, erinnert er zuletzt den Vf. selbst, der mit vorliegender Schrift, sich dem Publicum zum ersten Male vorstellt, daran, welche Aufnahme und Gunst er sich von einem Znstande zu versprechen habe, «wo Schriften, worin die Grundsätze der Vernunft und Sittlichkeit gegen die den sittlichen Zusammenhalt der Menschen und des Staats, wie die Religion, zerstörenden Lehren vertheidigt, und durch den Begriff gegründet werden, die schnödeste Verunglimpfung der Seichtigkeit und des übeln Willens erfahren.» Aber auf wessen Seite ist denn wohl der schnödeste Unglimpf? doch wohl auf Seite dessen, der alle nicht nach seiner Pfeife Tanzenden anschwärzt. Der Vortrag des Hrn. *Hinrichs* ist noch schwerfälliger, unbehülflicher und sprachwidriger als der seines Meisters, so dass die gespannteste Aufmerksamkeit erfordert wird, um seine Gedanken und deren Zusammenhang zu errathen. Mühsam muss man durch das finstere Labyrinth sich hindurchwinden. Der Vf. erkennt in der Betrachtung der wahren Religion des Geistes *die Identität des göttlichen* und *des menschlichen Geistes*, als welche der *Geist aller Wahrheit* ist. «Wenn nur die *Einheit des göttlichen und des menschlichen Geistes* der *absolute Inhalt* der Religion des *Geistes* ist, so ist unmittelbar in dieser geistigen Einheit die Forderung enthalten, und dem denkenden Geist als höchste *Aufgabe* anheim gegeben, dem *Begriff des Geistes gemäss*, dessen Element das *Wissen* ist, diese *absolute Wahrheit* auch als solche, zu *wissen*, und damit das *Wissen und die Wahrheit als identisch zu begreifen*. Die *Manifestation* dieser absoluten Wahrheit, welche als *wissenschaftliche Entwickelung sich in sich nothwendig* darstellt, ist der *absolut speculative Beweis des absoluten Geistes von sich als aller Wahrheit.*» S. 4. Diese wissenschaftliche Entwickelung stellt sich nun in folgen-

der Fünffaltigkeit dar, welche wieder in eine nur hie und da mangelhafte Dreifaltigkeit sich faltet: I. Das sich zur menschlichen Natur unmittelbar entäussernde göttliche Wesen, und die Manifestation seiner als Religion des Gefühls, des Glaubens und des Gedankens. 1. Das Gefühl und die Religion als gefühlte Wahrheit. A. Das Gefühl. a. Das Fühlen, b. das Sich-Fühlen, c. das höchste Gefühl. B. Die Religion des Gefühls. a. das wirkliche Gefühl, b. das rührende Gefühl, c. das wehmüthige Gefühl. C. Das Anschauen. a. das anschauende Ich, b. die angeschaute Wahrheit, die geglaubte Wahrheit. 2. Der Glaube und die Religion des Glaubens als sinnliche und damit geglaubte Wahrheit. A. Der Glaube. a. das Glauben, b. der Volks-Glaube, c. der Glaube der Welt oder der wahre Glaube. B. Die Religion des Glaubens. a. die Wahrheit als gemeine Wirklichkeit, b. die Wahrheit als das Jenseits und das Diesseits, c. die formell mit sich identische Wahrheit. C. Der unbegreifliche Glaube. a. das unbegreifliche, b. das mögliche Wissen, c. das wirkliche Wissen. 3. Der Gedanke und die Religion des Gedankens als gedachte Wahrheit. A. Der Gedanke a. als das Setzen, b. als das Ist, c. an und für sich als die concret mit sich identische Wahrheit. B. Die Religion des Gedankens. a. der reale Gedanke, b. der religiöse Gedanke, c. der wissenschaftliche Gedanke. II. Der sich zum göttlichen Wesen unmittelbar entäussernde menschliche Geist, und die Manifestation desselben als Wissenschaft des Gefühls, des Glaubens und des Gedankens. 1. Die Wissenschaft des Gefühls, A. Das reflectirende Fühlen. B. Das gefühlte Wissen. C. Das Wissen des Gefühls. 2. Die Wissenschaft des Glaubens. A. Das wesenhafte Wissen. B. Das erscheinende Wissen. C. Das Wissen des Glaubens. 3. Die Wissenschaft des Gedankens. A. Das inhaltslose Wissen. B. Das inhaltsvolle Wissen. C. Das Wissen des Gedankens. III. Das mit sich und dem menschlichen Geist entzweite göttliche Wesen und die Manifestation dieser Entzweiung als Religion und Wissenschaft. 1. Die Religion. A. die ihrer selbst gewisse Vernunft und die Religion innerhalb der Grenzen derselben a. die ihrer s. g. Vft. α. Naturnothwendigkeit und selbstbewusste Freiheit. β. Sinnlichkeit und Vernunft, γ. Seligkeit und Unseligkeit; b. die Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft, α. die moralisch vollkommene Menschheit und der höchst moralische Mensch, β. Glückseligkeit und Unsterblichkeit, γ. das unselige Selbstbewusstseyn und

das selige Wesen. B. Das selige Wissen und die Religion des Liebe oder des seligen Lebens. a. das selige Wissen, α. das Selbstschauen, β. das Selbstwollen, γ. die Selbstsucht; b. die Religion der Liebe etc. α. die Welt der Wahrheit und des Scheins, β. das selige Leben und das Scheinleben, γ. die absolute Liebe. C. a. das intellectuelle Anschauen und b. die Naturreligion und die Religion der Geschichte. 2. Die Wissenschaft. A. Des kritisirenden Erkennens. a. das endliche, b. das übersinnliche, c. das intuitive Erkennen. B. Die Wissenschaft des Wissens, a. das Wissen, b. das Nichtwissen, c. das religiöse Wissen. C. Die Wissenschaft des absoluten Erkennens, a. das unendliche, b. erscheinende, c. speculative Erkennen. IV. Die Versöhnung des göttlichen Wesens mit sich und dem menschlichen Geist und die Manifestation seiner als des Geistes in der Religion des Geistes in der und mit derselben identischen Wissenschaft des absoluten Wissens. V. Das mit dem göttl. Geist identische absolute Leben des menschlichen Geistes und die Manifestation desselben als die Religion des Geistes in ihrer Absolutheit oder als die absolute Religion. 1. Der sich entäussernde, 2. der entäusserte, 3. der aus seiner Entäusserung in sich gegangene absolute Geist. — Plaudite!

Die mathematische Naturphilosophie nach philosophischer Methode bearbeitet. Ein Versuch von Jacob Friedrich Fries, D. der Phil. u. Med., Gr. H. S. W. Hofrath und ord. der Phil. zu Jena etc. Τὰ μαθήματα καθάρματα ψυχῆς. *Heideberg, Mohr und Winter. gr. 8. X. u. 692 S. (worunter 2 S. Druckfehler). 2 Rthlr. 12 Gr.*

Mathematisch nennt der Hr. Vf., welcher sich um die Naturforschung schon durch *Populäre Vorlesungen über die Sternkunde* und neuerlich durch eine *Psychische Anthropologie* verdient gemacht hat, die in vorliegendem Werke abgehandelte Naturphilosophie im Gegensatze gegen die Bearbeitung einiger Theile der Naturwissenschaften, in denen bis jetzt mit den constitutiven mathemat. Theorien noch nichts auszurichten war, nach allgemeinen combinirenden Methoden, welche nur Erfahrungen zusammenstellen: dergleichen von *Schelling* und seinen Anhängern vorzugsweise *Naturphilosophie* genannt wor-

den, welche sich aber der allgemeinen Naturgesetze nur als leitender Regulative für witzelnde Vergleichungsgründe bedienen kann. Seine Absicht ist auf metaphysisch-mathematische Untersuchung der allgemeinsten Naturgesetze der Körperwelt gerichtet. Sie enthalten eine Unterordnung aller *mathematischen Formen* der Ordnungen, Zahl, Dauer, Gestalt und Bewegung unter die Kategorien oder die *allgemeinsten metaphysischen Naturgesetze* des Wesens, der Bewirkung und der Wechselwirkung. Die Gesetze dieser mathemat. N. Ph. enthalten metaphysische Elemente, mit mathematischen vereinigt. Obgleich Hr. *F.* die grössten, weitläuftigsten Untersuchungen Newton's, als ganz den mathemat. Methoden gehörend, auszuschliessen zweckmässig fand: so hat er doch, da die mathem. Erkenntniss eine Untersuchung ihrer Natur zuliess, die Aufgabe über die Gränzen der Kantischen Untersuchung, d. h. über die Gränzen der reinen Bewegungslehre, ausgedehnt. Daher zerfällt die Untersuchung in die zwei Theile: *Philosophie der reinen Mathematik* (wo jedoch diejenigen philosoph. Betrachtungen, welche der angewandten Logik angehören, betreffend die Methodenlehre der reinen Mathematik und die philosophischen Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung, nicht mit aufgenommen sind) und *reine Bewegungslehre.* Die Zusammenstellung der Grundlehren der Arithmetik zeichnet sich durch Gründlichkeit und Vollständigkeit in Rücksicht der allgemeinen Theorie der Zahlformen und des grossen systematischen Gefüges der ganzen Arithmetik aus. Der Abschnitt *von der Geometrie* verbreitet sich über die Theorie der Parallelen und entwickelt die Beweise durch successive Theilungen ohne Ende. Im zweiten Theile sind die Grundlehren der Phoronomie, der Dynamik, der Mechanik, der Stöchiologie, der Morphologie (von den Formen der Wechselwirkung in der Körperwelt oder von den physischen Processen und den Naturtrieben) und die der Phänomenologie abgehandelt; und in diesem letzten Abschnitte besonders 1. Mathematische Erkenntniss und Wahrnehmung; 2. die Qualitäten aus der Sinnesanschauung im Verhältniss zur Bewegung; 3. die reine Theorie in der Naturlehre im Verhältniss zu den Inductionen aus der Erfahrung: a) Geologie; b) die phlogistischen Processe an der Erde; c) die chemischen; d) die morphotischen.

Von der Verwandtschaft der Physick [sic] *und der Psychologie von Dr.* Carl Friedrich Bachmann, *öffentlicher* [—m] *Prof. der Phil. auf der Univ. zu Jena. Eine Preisschrift zur Beantwortung der Frage: «Darf man die Hoffnung hegen, dass einst Physick und Psychologie werden als zwei eng verwandte Wissenschaften betrachtet werden, deren allgemeiner Begriff in der speculativen Philosophie vorhanden ist? Welche Gründe gibt es für diese Hoffnung? Und welches sind im entgegengesetzten Falle die Gründe, warum diese Wissenschaften, die doch für die Philosophie so reichhaltig sind, getrennt bleiben müssen?« Herausg. von d.* Societät der Künste und Wissenschaften für die Provinz Utrecht. *Utrecht, bei Altheer. Leipzig, bei Friedr. Fleischer. MDCCCXXI. (Mit innerm Holländ. Titel).* 8. 215 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Von Hrn. *B.*, als Freunde der combinirenden Natur-Philosophie, war es zu erwarten, dass er die Frage bejahen und uns verkündigen würde, dass alle Wissenschaften, die unbewusst und getrieben durch ein höheres Verwandtschaftsgesetz sich immerfort suchen, einst zusammenlaufen werden in einer grossen Organism, die allgemeine Naturforschung, und dass dann jede Wissenschaft sich als ein Kind der Natur erkennen werde. Aber mit Selbstständigkeit hat der tiefforschende Vf. sich auf einen höhern Standpunkt erhoben. Die sinnreiche Anwendung, die er von der Grundansicht, dass Gott der Geist der Natur ist, auf die Lösung der Aufgabe macht, wird viel Befriedigung gewähren wohl auch dem Gegner des Schelling. Systems, das er selbst S. 2 für ein durch Widerspruch sich selbst zerstörendes Werk erklärt. Die Untersuchung zerfällt in folgende Abschnitte: I. Begriff der Physik und Psychologie S. 8. II. der speculativen Philosophie und geschichtliche Entwickelung des Gegensatzes zwischen Physik und Psychol. S. 23. (ein Compendium der Geschichte nicht allein der Philosophie, sondern der Wissenschaften und des Bildungsganges überhaupt). III. Verhältniss der Physik und Ps. zur spec. Philosophie. S. 100—31. Phys. u. Ps. sind wirklich verwandte Wissenschaften und zwar 1. in Rücksicht auf ihren gemeinschaftlichen Ursprung aus dem Geiste; 2. auf die Philosophie, als die Wissenschaft aller Wissenschaften. An sich gibt es gar keine der Natur entgegengesetzte Geisterwelt. Diese existirt als solche nur in

unserer Abstraction. Sie ist eingehüllt in die leibliche. Der Grund des Auseinandertretens der beiden Wissenschaften liegt 1. in der Kurzsichtigkeit unseres Geistes; 2) in der Unermesslichkeit der zur Betrachtung reizenden Objecte; 3. in den vielen Seiten der Betrachtung. Der vierte Abschnitt über die Hoffnung einer künftigen Verwandtschaft der Ph. S. 132 handelt in «Cap. 1.» vom menschlichen Organismus überhaupt S. 134; «in C. 2.» von der menschlichen Seele S. 151. (A der Materialismus S. 155. B. der Spiritualismus S. 160. C. Die Vergleichung beider S. 164.); in «Cap. 3.» von der Vereinigung des Leibes und der Seele (nach Analogie der chemischen Processe. Viel Vortreffliches kommt hier über die Begriffe Materie und Kraft vor: was mit der von *Heinroth* oder *Wellentreter* aufgestellten dynamischen Naturansicht zusammentrifft) S. 175 in «C. 4.» von dem Eigenthümlichen der psychologischen und physischen Untersuchungen S. 199. Ergebniss: Die phys. und ps. Untersuchungen müssen sich einander immer mehr zu nähern suchen, so dass sie als zwei verschiedene Seiten einer höhern Wissenschaft erscheinen. Dies wird geschehen, wenn es der Psychologie gelingt, in der menschlichen Seele dieselben Gesetze nachzuweisen, welche in der Körperwelt ausgedrückt sind (die von *Fries* gerügten «witzelnden Vergleichungen,» der aber doch zu allgemein über die Erforschung der Analogie der Natur abzusprechen scheint). — Beklagen müssen wir, dass dieses Werk von Druckfehlern aller Art wimmelt: wozu noch unorthographische Angewohnheiten, hoffentlich nicht des Hrn. Vfrs. selbst, kommen.

Naturrecht von Dr. L. von Dresch, Hofr. und Prof. zu Landshut, R. d. O. d. W. Krone. Tübingen, Laupp 1822. XXVIII. 416 S. gr 8. 2 Rthlr.

Der Hr. Vf. wich von seiner frühern Ansicht in der «*Systematischen Entwicklung*» etc. bei fortgesetztem Forschen (was sein aufrichtiges Streben nach Wahrheit beurkundet) in so vielen Dingen ab, dass er hier, was die Anlage des Ganzen, die leitenden Principien für die einzelnen Rechtstheile und besonders die Entwickelung jener betrifft, sein Naturrecht von Grund aus neu aufzubauen versuchte. Abgesehen davon, dass die Anordnung des Ganzen vielleicht nicht streng systematisch ist,

bemerken wir im Allgemeinen, dass er Deutlichkeit mit scharfsinniger Umsicht und Gründlichkeit, zugleich auch mit Kürze Vollständigkeit verbindet: Vorzüge, die dieses Werk zu einem sehr lehrreichen machen. Durch Anknüpfung des Rechtsgesetzes an eine höhere Ordnung der Dinge, an die letzten Gründe alles Seyns und Wissens, so wie jedes Urtheils über den Werth der Handlungen; suchte er für das Rechtsgesetz selbst und die aus ihm abzuleitenden Wahrheiten einen festen Stützpunkt zu gewinnen und zu den letzten gemeinschaftlichen Quellen der Tugend und des Rechtsgesetzes aufsteigend, den Unterschied zwischen beiden, und worin sie zusammentreffen, recht anschaulich zu machen. Vorangeschickt ist deshalb eine allgemeine Einleitung in die praktische Philosophie überhaupt. Erster Abschnitt: Von den allgemeinen Grundbedingungen der Moral oder reine prakt. Ph. überhaupt S. 3—12. Da die Natur der Untersuchung nach seiner Ansicht dazu einlud, liess der Vf. sich zugleich auf wissenschaftliche Nachweisung der höchsten Wahrheiten, betreffend Gott, sein Verhaltniss zur Natur, die Natur des Menschen, das Vollkommene, Unvollkommene, Gute, Böse, den Ursprung des Bösen, die Unsterblichkeit, Freiheit und Seligkeit, ein. Er geht aber von dem Satze aus, dass, so wie alles Seyende einen Grund seines Seyns habe, so auch das Seyn überhaupt einen Grund seines Seyns haben müsse: dieser Grund aber (der selbst keinen andern Grund hat) sey Gott —: und die Vorrede rechtfertigt die Anwendung des Causalitäts-Gesetzes auf die unsichtbare Welt, als eines wesentlichen Gesetzes unsers Geistes, durch den wir selbst der *unsichtbaren Welt* angehören. Es sey die Wurzel alles realen Denkens und aller Philosophie. Zweiter Abschnitt: Von den Gesetzen des Handelns S. 3—24. Dritter: Genauere Entwickelung der Begriffe von Gut, Pflicht, Tugend S. 25—32. Hierauf folgt, nach einer besondern Einleitung in das *Naturrecht*: Vom Rechte überhaupt S. 35—53, das erste Hauptstück: Vom *Staate* — 72 nebst zwei Unterabtheilungen, 1. von den verschiedenen Staatsformen (74), und 2. von der Staatsregierung. In der Staatslehre sind, nach Betrachtung des Naturstandes, der Nothwendigkeit und Entstehung des Staates, der Zweck des Staates, der Umfang der Staatsgewalt, die wesentlichen Rechte der höchsten Gewalt an sich, und abgesehen von den verschiedenen Staatsformen, dargestellt: dass sie sey Eine, unwiderstehlich, unverantwortlich,

selbstherrschend, inappellabel, Repräsentant des Staats. Dadurch werde ein fester Maasstab für Beurtheilung der möglichen Staatsformen gewonnen, die in grösster Vollständigkeit und mit genauer Angabe der Eigenthümlichkeit einer jeden aufgezählt werden mit Verwerfung der Lehre von den zusammengesetzten Staatsverfassungen. Noch wird vor Verwechslung zwischen dem möglichen und dem wirklichen Rechte bei der Kritik positiver Staatsverfassungen gewarnt und nachgewiesen, wie viel in der Staatslehre noch dem urkundlichen Rechte überlassen bleiben müsse. Im zweiten Hauptst. 139— ist die Lehre vom Verhältnisse des Staates zur Kirche ausführlich dargestellt und gezeigt, dass wenn man den Staat nicht bloss in der Idee, sondern in der Wirklichkeit, unterordnet, diese als weltliche Herrin allen dem Verderben ausgesetzt sey, dem sie nur in ihrem beschränktern Wirkungskreise entgehen könne. Im dritten Hauptstücke von den Privatrechten auf Leben, Eigenthum etc. S. 156. ff. hat besonders die Lehre von der Ehre und von der Ehe eine wesentliche Umarbeitung erfahren. Im vierten vom Strafrechte 222. ff. ist die schon früher aufgestellte Idee, dass man durchaus die Frage nach dem Rechtsgrunde der Strafe von der nach ihrem Zwecke trennen müsse; ferner die Lehre vom subjectiven und objectiven Maasstabe der Strafen bestimmter und umständlicher entwickelt. Im fünften Hauptst. vom gerichtlichen Verfahren wird das Verfahren in Strafsachen und in Civilsachen verbunden und aus den gleichen Principien abgeleitet dargestellt: dabei aber werden die beiden Fragen 1) nach den Rechten, welche den Partheien nothwendig in jedem gerichtlichen Verfahren zustehen müssen, und dann 2) nach den Mitteln, diese Rechte zu sichern, auf das Genaueste gesondert. Ueber das Geschwornengericht ist der Hr. Vf. seiner schon im J. 1810 mit all den Gründen, aus denen man es später anfocht, belegten Ansicht treu geblieben. Wenn man das öffentliche und mündliche Verfahren in der That einführe: so räth er, wenigstens damit noch andere Maassregeln zu verbinden, welche wirklich den Nachtheilen begegnen, die man durch das öffentliche Verfahren entfernen wolle und die dieses nicht beseitigen könne. (Vgl. C. W. F. C. Frhrn v. *Drais Zusätze zu s. Betrachtungen über die Vorschläge unserer Tage für mehr Oeffentlichkeit und Mündlichkeit den Justiz im Civilfach, samt Anh. über Trennung der Justiz von der Polizei etc. gr. 8.*

Mannheim, Schwan und Götz.) Sechstes Hauptst., Völkerrecht, handelt I. von den Urrechten der Völker überhaupt; II. von den Rechten eines Volkes als Staat in Beziehung auf seine innern Verhältnisse; III. von den Rechten, die einem Volke gegen das andere als Mittel zur Geltendmachung seiner Urrechte zustehen. Der Vf. bemühte sich zu zeigen, das sich, über das Völkerrecht mehr Allgemeines und mehr den Verhältnissen der Völker Eigenthümliches sagen lässt, als man häufig annimmt; 2) dass das allgemeine Völkerrecht ein positives so wenig überflüssig mache, als das natürliche Privatrecht die positive Gesetzgebung; überhaupt aber suchte er in Beziehung auf diese beiden Theile der Rechtslehre den Fehler zu verbessern, dass man bloss locales Recht oft für allgemeines nimmt und, was nur einer besondern Zeit angehört, als allgemeingültig gibt. Endlich weit gründlicher und erschöpfender, als früherhin, ist besonders die Lehre vom Kriege und von den Gesandtschaften dargestellt.

Militär-Wissenschaften.

Betrachtungen über Staatsverfassung und Kriegswesen, insbesondere über die Stellung des Wehrstandes zum Staat etc., veranlasst durch die in der ersten bairischen Ständeversammlung gemachte Motion: auch von dem Militär, so wie dieses von den übrigen Staatsbürgern geschehen sey, die Verfassungsurkunde beschwören zu lassen. Von Hermann Beisler, Kön. baier. Hauptmann im 14. Inf. Rgt. 1822. Frankfurt a. M., Jägersche Buchh. VIII. 231 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. behandelt seinen Gegenstand in folgenden Abschnitten. Einleitung. Von den Schicksalen des Wehr- und Soldatenstandes, insbesondere von seiner Stellung zum Staat in den verschiedenen Zeiträumen der Geschichte; dieser Aufsatz scheint Ref. nicht nur überflüssig, sondern auch der schwächste im ganzen Buche. 1. Abschnitt. Geschichtserzählung über die in der baierschen Deputirtenkammer gemachte Motion etc. 2. Abschn. Rechtliche Erörterung über gesetzgebende Gewalt und Gesetze, insbesondere über den auf Gesetze zu leistenden Eid. Klar, consequent und die Sache ziemlich erschöpfend. 3. Ab-

schnitt. Beantwortung der Frage, ob der Militärstand auf die Verfassungsurkunde zu vereidigen sey. Anwendung des Vorigen auf den gegebenen Fall, mit dem Resultate, dass nicht der Militärstand allgemein, sondern nur die dazu verpflichteten Individuen desselben den Eid zu leisten haben würden. Eine sehr richtige Distinction, die man in der Hitze der Discussion fast ganz übersehen habe und welche wenigstens dem Antragsteller, der Musse zum Ueberlegen hatte, nicht hätte entgehen sollen. In rein abstracter Ansicht wäre sonach die Sache unwiderleglich entschieden, über die praktische Bedeutsamkeit oder Nützlichkeit der Sache wäre aber freilich noch viel zu sagen. In mehrern Zugaben beleuchtet der Verf. die mehrgedachte Motion, die dabei vorgekommenen Aeusserungen einzelner Deputirten, die Redensart: der Soldat ist ein Werkzeug, eine Maschine, und spricht zuletzt über die (bei jener Gelegenheit erfolgten) Adressen der baierschen Armee, so wie über das Deliberiren der Armeen. In der letztern Abhandlung verliert sich der Vf. von seinem eigentlichen Gegenstande weg in Betrachtungen über die dermalige Lage Europas, besonders in mercantiler Hinsicht, und wie schön diese Betrachtungen immer seyn mögen, so wird doch die letzten 36 Seiten kein Mensch hier suchen.

Vorschriften zu dem praktischen Verfahren bei der trigonometrisch-geometrischen Aufnahme eines grossen Landes; mit einer zur Einleitung dienenden kurzen Geschichte der Oesterreichischen Mappirungen. Herausgegeben von Joseph Marx Freiherrn von Liechtenstern. Mit vier Kupfertaf. Dresden, Arnoldische Buchh. 188 *S. gr.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese «Vorschriften» sind nichts anderes, als die Instruction (Normirung) zu der Aufnahme der kaiserl. österreichischen Staaten, deren Früchte wir schon zum Theil durch die vom k. ö. Generalquartiermeister Steebe herausgegebenen ausnehmend guten Specialcharten kennen. Die Mittheilung dieser Normirung ist für Alle höchst schätzbar, welche an dergleichen grossen Operationen Antheil nehmen, die Bemerkungen und Zusätze des Herausgebers, so wie die darauf bezüglichen Anhänge sind eine schöne Zugabe, und nur der vorangeschickten Geschichte der österr. Mappirungen wird Jeder, der sich für

die Sache interessirt, mehr Ausführlichkeit wünschen. Leider wird das Buch durch eine Menge Druckfehler entstellt, welche besonders bei den mitgetheilten Formeln höchst lästig sind, und es ist daher unerlässlich nothwendig, noch vor dem Lesen die angezeigten zu verbessern.

Ueber Krieger-Bildung im Allgemeinen. Mit einiger Anwendung auf Fussvolk und Reiterey. Von dem kön. baierischen Obersten Freyherrn Philipp von Reichlin-Waldegg. 1822. *Wien, Schaumburg u. Comp. XIII.* 352 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Eine höchst schätzbare Schrift, die, wenn sie auch bisweilen etwas an das Ideale streift, doch die grösste Beachtung verdient und bei den Einrichtungen eine Armee berücksichtigt, deren Infanterie und Cavallerie einen hohen Grad von kriegerischer und sittlicher Ausbildung sichern würde. — Der Vf. geht nicht von dem sogenannten Cadre-System, sondern von der Idee eines verhältnissmässig starken stehenden Heeres aus, welches den Kern zu der Streitmacht bildet, die der Staat im Falle der Noth aufzubieten veranlasst seyn möchte. Darin wird ihm jeder Kundige beipflichten, denn dass bei dem hier und da so ungebührlich ausgedehnten Beurlaubungssystem, wo der Mann kaum die Elemente des Dienstes gelernt hat, wenn er schon wieder entlassen wird, von eigentlicher kriegerischer Bildung keine Rede seyn könne, liegt zu Tage. Er begreift ferner unter «Krieger-Bildung» nicht blos: die wissenschaftliche, welche gemeiniglich auf die Offiziere und die so es werden wollen, beschränkt wird, sondern die Masse des Wissens und Könnens, welche von den verschiedenen Rangstufen bis zu den untersten herab, gefordert werden muss, wobei er aber bei den Chargen vom Hauptmann aufwärts, wie billig die weitere Ausbildung für höhere Wirkungskreise der Selbstbemühung überlässt. In dieser Beziehung theilt er allen Unterricht in 1. taktischen, 2. dienstlichen, 3. moralischen und sittlichen; wir können ihm natürlich hier nicht in das Detail folgen, müssen aber bemerken, dass das Beigebrachte gründlich und passend erscheint, und die angegebenen Mittel das vorgesteckte Ziel zu erreichen ihren Zweck schwerlich verfehlen dürften. Auch auf den so wichtigen Umstand, dass jede Classe von Schülern auf

das beschränkt werde, was ihr nothwendig oder nützlich ist, wird gehörige Rücksicht genommen; ein Umstand, welchen Ref. deshalb wichtig nennt, weil im Falle der Nichtbeachtung eine Menge unklarer Ideen in dazu nicht vorbereiteten Köpfen erzeugt werden, und darüber meist die Zeit — wenigstens ein Theil derselben — verloren geht, welche zum Erlernen des wirklich Nothwendigen erforderlich ist.

Technisches Handbuch für angehende Artilleristen. Herausgegeben von L. von Breithaupt, Major in der Kön. Würtemb. reitenden Artillerie etc. Zweiter Theil. (Theoretisch praktischer Theil) Erste Abtheilung. Das Schiespulver. Mit einem Kupfertafel. 1822. *Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. VIII.* 159 *S.* 8. 20 *Gr.*

Fortsetzung eines mit Umsicht entworfenen und eben so grosser Kenntniss als Thätigkeit ausgeführten Unternehmens. Wie schon der Titel besagt, beschäftigt sich die vorliegende Abtheil. ausschliesslich mit dem Schiesspulver und behandelt diesen so hochwichtigen Gegenstand mit preiswürdiger Ausführlichkeit. Auf die erforderlichen historischen Prolegomenen folgt im 1. Cap. die Theorie der Wirkung des Pulvers und darauf gegründete Bestimmungen für das quantitative Mischungsverhältniss der Bestandtheile und für die Grösse und Gestalt der Körner. Das 2. Cap. handelt: von den Bestandtheilen des Pulvers, in Hinsicht auf ihre Eigenschaften, Erzeugungs- und Reinigungsarten, das 3te von der Verfertigung des P. 4. C. Untersuchnng desselben (sehr vollständig und deshalb gewiss für manchen Leser neue Dinge enthaltend). 5. C. Von den allgemeinen Eigenschaften des Schiesspulvers und dessen Wiederherstellung, wenn es verdorben ist.

Fasslicher Unterricht zur Campagne-Reiterei. Ein Handbuch für Cavaleristen, die über Dressur und Führung des Pferdes sich genau belehren wollen. Von A. Politz, Kön. Preuss. Stallmeister. Nebst einer Zeichnung von Schleif-Volten. 1822. *Berlin, Christiani.* 224 *S.* 8. 12 *Gr.*

Dass man das Reiten nicht aus Büchern lernen kann, ist eine bekannte Sache; indess geht auch des Vfs. Ab-

sicht nicht dahin, es auf diesem Wege zu lehren, sondern er will solchen, die es andern lehren sollen, einen Leitfaden in die Hände geben, welcher auf richtigen Grundsätzen beruht. Und diess ist ihm nach des Ref. Ansicht recht wohl gelungen, so dass man wünschen muss, die kleine Schrift in den Händen recht vieler Cavallerieoffiziere zu sehen, obwohl sie auch allen übrigen, die nicht in das höhere Gebiet der Reitkunst vordringen wollen, zur nützlichen Verbindung der Theorie mit der Praxis bestens zu empfehlen ist. Die Regeln, welche der Vf. gibt, sind sämmtlich wohl erwogen und erprobt, lobenswerth ist auch die strenge Absonderung der Campagne-Reiterei von den Künsten höherer Schulen und deren völlige Ausscheidung; besonders verdienstlich aber erscheinen die Bemerkungen über die vielen Missgriffe, die — auch von sogenannten Stallmeistern — beim Zureiten von rohen Pferden begangen werden. *Hünersdorf's* bekannte Schrift ist gewiss höchst schätzbar, aber die vorliegende zeichnet sich — wie auch der Verf. richtig bemerkt — vor ihr durch Kürze und deutlichere Zusammenstellung der Materie aus.

Anweisung zur Bildung von Flankeurs. Von einem Cavalerie-Officier. 1822. *Darmstadt, Leske.* 48 *S.* 8. 6 *Gr.*

Ist kurz gefasst, enthält aber alles für die Sache Nothwendige in seinen Grundzügen. Da übrigens bei jeder wohl eingerichteten Cavalerie eine Instruction über die Anweisung der Flankeurs vorauszusetzen ist, so konnte die kleine Schrift — welche nichts Neues sagt — ohne Nachtheil für die Militärliteratur, auch ungedruckt bleiben.

Gedichte.

Die Blumen. — Lehrgedicht in drei Gesängen von M. Enk. Wien, 1822. *b. C. Gerold.* 86 *S.* 8. 10 *Gr.*

Der Verf. hat seinen Gegenstand mit Liebe, poetischem Sinn, und zugleich mit Sachkenntniss aufgefasst und trägt ihn kurz und doch vollständig, mit klarer und oft schöner Diction metrisch vor. Erster Gesang. An-

kündigung — Apologie der Blumen — Wahl des Platzes zur Anlegung eines Blumengartens — Einfriedigung — Zubereitung des Bodens — Erdenmagazin — Töpfe — Blumenbühnen — Verbindung eines Obstgartens und eines Parkes mit dem Blumengarten — die Musen — Blumencultur im Winterhause — das Lob Deutschlands. — Zweiter Gesang. Gesetz die Blumen selbst zu pflegen — Fleiss bei der Blumenpflege — Sorge um edlen Samen — Warnung vor Betrug — das Treibeet — Zurichtung der Blumenbeete — Einfassung derselben — Hedwig — Versetzen der Blumen auf die Beete — Hemmung allzuüppigen Wuchses — Lob der Einsamkeit — Ausjäten des Unkrautes — Begiessen — Reinlichkeit bei der Blumenpflege — Krankheiten der Blumen — Feinde der Blumen — Zephyr u. Flora. Dritter Gesang. Beschränkung bei der Wahl der Blumen — Jacquin — Cultur der Aurikeln — der Hyacinthen — der Tulpen — der Rosen — der Moosrose — der Nelken — des Mohns — die Herbstblumen — Schluss. (Hierauf noch zu jedem Gesange erläuternde Anmerkungen.) — Dieses Lehrgedicht ist allen Blumen-Liebhabern und Pflegern, die es mit Herz und Geist sind, höchlich zu empfehlen.

J. F. Castelli's poetische Kleinigkeiten. Viertes Bändchen. Wien, 1822. Wallishauser. 306 *S.* 8. *(mit dem Bildnisse des Vfs.)* 1 *Rthlr.*

Der Vf. gibt was der Titel sagt; wer will mit ihm rechten? Mitunter recht artige Kleinigkeiten: Epigramme, Lieder, Romanzen, Charaden; kleine Fabeln. Aechte Dichterfülle von Phantasie und Gefühl ist hier nicht zu erwarten. Die stärkste Seite des Verfs. ist ein leichter Witz, und ein heiterer Humor. Doch scheint ihm bei weitem nicht jeder Einfall wie von selbst gekommen, sondern viele scheinen auch nur so herbeigeholt zu seyn, um eine gemachte Aufgabe zu lösen. Auch die Technik des Verfs. ist nicht die vorzüglichste; inzwischen lassen sich auch in dieser Hinsicht diese kleinen Producte noch besser lesen als vieles Andere unter ähnlicher Firma.

Knüttelgedichte, Erzählungen, Schwänke und ernste Balladen (nicht modern) von Georg Wilhelm Otto von Ries. Altona, Hammerich, 1822. 559 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In der Vorrede sagt der Verf. vom *Knüttelgedicht:* «wer an dieser Gattung kein Belieben findet, der kann sie auch schlechtweg: *schlechte* Gedichte nennen.» Geradezu schlecht sind nun wohl diese so wenig als die übrigen genannten, aber sammt und sonders roh, d. h. unausgebildet und vernachlassigt im hohen Grade rücksichtlich der Behandlung und Diction. Jener fehlt es an richtiger und harmonischer Gliederung, dieser an Reinheit und Rundung. Es scheint aber als gebe der Verf. etwas auf diese Eigenthümlichkeit, als auf etwas «nicht modernes.» Dennoch blickt in vielen dieser Gedichte die Gabe kräftiger Schilderung vor, welche, wenn sie die Gesetze der Poesie nicht verschmähte, ihre volle Wirkung nicht verfehlen würde. Das Gelungenste sind ohne Zweifel die Balladen des Vfs.; wie denn sein dichterisches Naturell offenbar mehr zu Ernst und Schwermuth als zu Witz und Laune hinneigt.

Biblische Gemählde, Legenden, Balladen und vermischte Gedichte. Von Heinrich Döring. Danzig, Alberti 1822. 170 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Mehr zur Nachbildung von Vorbildern, zum Verarbeiten schon gegebener Stoffe, als zum eigenen freien und kräftigen Schaffen scheint des Vfs. dichterische Anlage geeignet. Seine biblischen Gemälde (sämmtlich in Sonettenform aus dem Leben und der Lehre Jesu) sind, seiner eignen Absicht nach, treue Paraphrasen, klar und fliessend. Seine Legenden treffen den richtigen Ton anmuthiger Einfalt. Seine Balladen könnten lebendiger seyn. Aber der schwächste Theil dieser Poesien sind die lyrischen Gedichte, an Gehalt und Ausdruck gleich dürftig. Es zeigt sich in ihnen am deutlichsten des Vfs. Mangel an eigner Tiefe des Gefühls und an ursprünglich bildender Kraft.

Eichenblätter. Erster Band. Wien, Grund. 1822. 322 *S. kl.* 8.

Eine Sammlung von Dichtungen in gebundener und ungebundener Rede von einer namhaften Zahl von Verfassern bald kleinerer, bald grösserer Beiträge. Wir finden hier Lieder, Idyllen, Romanzen, dramatische Versuche, Erzählungen in verschiedenem Charakter und Styl, Naturschilderungen, Reflexionen in abwechselnder Folge.

Etwas ganz vorzügliches hat Ref. in der ganzen Sammlung nicht gefunden. Unter den siebenzehn Dichtern, welche Beiträge gegeben, zeichnen sich jedoch folgende Namen in folgenden Productionen am meisten aus. *Badenfeld* (die Fuchshöhle. Idylle. — lebendige Schilderung). *Deinhardstein* (zwei kleine Gedichte: Meinung; — vom jungen Bauern. — Gefühl- und Sinnvoll). *Stern* (Jean St. Marceau. Erzählung. — fliessender Styl). *Wesely*. Die Sylvesternacht. Idylle. — lebendig. — Zeno's Prüfungen. Erzählung.)— In Jean Paul's humoristischem Styl, und nicht ohne Humor, nur etwas zu sehr an Carricatur streifend.) Die Herausgeber versprechen in einem zweiten Bändchen Vollendeteres mitzutheilen; inzwischen zeugt schon der Inhalt des ersten von einem recht wackern Streben und manchem schönen Talent, das nur noch grössere Reife erwartet.

Johann Friedrich Jünger's Gedichte. Herausgegeben von Joh. Georg Eck. Leipzig, Kühnsche Buchh. 1821. XVI. 140 S. 8. 16 Gr.

Eine Sammlung der kleinen, in mehrern Taschenbüchern und Zeitschriften zerstreuten, lyrischen, epigrammatischen, satyrischen (unter denen manche sehr derbe sich befinden, wie S. 47 der neue Baron) und Gelegenheits-Gedichte des durch seine satyrisch-komischen Romane und Lustspiele bekannten (am 16. März 1755 in Leipzig geb., am 25. Febr. 1797 »nach schweren Anfällen von Hypochondrie, die in Melancholie überging« gestorb.) Jünger, der vom Herausg., Hrn. Hofr. Eck, eine kurze Nachricht von des Dichters Leben und ein Verzeichniss seiner Schriften vorgesetzt ist. Man wird diese kleinen Gedichte auch itzt noch gern lesen, wenn gleich ihr Verfasser nicht unter die classischen Dichter gesetzt werden darf. Wohl hätte angegeben werden sollen, wo sie zuerst gedruckt sind, ob einzeln oder in Sammlungen; aber mit Recht hat der Herausg. nichts in ihnen geändert. Den Schluss macht S. 109 das Blutbad, ein grässliches Trauerspiel in 2 fürchterlichen Acten und in abscheulichen Alexandrinern; das zu unserer Zeit seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Mechtilde. Historisch-romantisches Gemälde der teutschen Vorzeit in fünf Abtheilungen, von Th. von Haupt. Köln, 1821. Dumont-Schauberg. 142 S. gr. 8. 18 Gr.

Die Handlung dieses in Jamben abgefassten Drama's fällt in die Regierungszeit Kaiser Otto's III. oder das Ende des 10. Jahrh., Schauplatz das Kais. Hoflager zu Magdeburg und die Burg Melverode. Von der Mechtilde ist das Stück benannt, weil sie, die Gattin des Grafen Bruno von Schauenburg, in den sich Isabelle von Arragonien, Gemalin Otto's, ein verworfenes Weib, verliebt hat, als Ideal edler deutscher Weiblichkeit aufgestellt ist. Man würde der Handlung einen gar zu langsamen Fortschritt vorwerfen können, wenn das Stück nicht ein Gemälde seyn sollte, bei dessen einzelnen, zusammenhängenden, Partieen man länger verweilt. Die Charaktere der Hauptpersonen sind gut entworfen und fest gehalten. Kleine Härten in der Sprache und den Versen wird man gern übersehen.

Lieder und Romanzen. Herausgegeben durch H. Hoffmann von Fallersleben. Köln, 1821. Bachem. 107 S. 12. 9 Gr.

Diese 57 meist erotischen Gesänge, von denen ein Theil ganz nahe an der Grenze des Anständigen und des Anstössigen vorbeistreift, und Romanzen, haben nicht alle den Herausgeber zum Verfasser; einige rühren von andern, in den Anmerkungen genannten, Vffn. her, andere sind übergetragen (z. B. aus dem Amsterdamer verbess. Liederbuch). Naivetät des Ausdrucks der Empfindungen wird die meisten empfehlen; aber nicht alle sind dem Sänger geglückt.

Die St. Gotthardsblume. Ein romantisches Gedicht in fünf Gesängen von Otto Koch. Schleswig, 1822. gedr. im Kön. Taubstummen-Inst. XX. 135 S. 8. 1 Rthlr.

Ein nur etwas zu weitschweifiges und daher ermüdendes Gedicht in achtzeiligen Stanzen, das durch manche schöne Situationen, edle Charakterzüge, angenehme Episoden, eine gefällige, nur nicht durchaus correcte, Sprache und Versification sich empfiehlt. Die letzte Strophe möge zu einiger Probe dienen:

Getreue Minne hat den Sieg errungen
Ob allem Zauberwerk! Es ist vollbracht!
Es ist vollbracht! Mein Lied ist ausgesungen!
Doch aber: nicht so schnell als ich's erdacht,

Sey's in den jungen Herzen Euch verklungen!
Und nehmet auch das letzte Wort in Acht!
Nur wer so treu — und müsst' er auch erliegen —
Wie Wingolf liebt, kann auch wie Wingolf siegen!

Wir wünschten, der Vf. hätte sein Lied nicht zu schnell erdacht und zu lang ausgesponnen; es würde dann weniger wässerig und nicht zuletzt ganz matt geworden seyn. Aufmunterung verdient der Dichter jedoch; er hat sie schon zum Theil durch eine grosse Zahl von Subscribenten gefunden.

Predigten.

Beyträge zur Nahrung für Geist und Herz. Von Joh. David Friedr. Schottin, Pfarrer zu Köstriz. Leipzig, Cnobloch, 1822. Erstes Bändchen. VIII. 288 S. 8. 20 Gr.

Der Vf. dieser Beiträge hat in einer edlen und lebhaften Sprache über anziehende Materien 15 Predigten geliefert, die an Sonn- und Festtagen von ihm wirklich gehalten wurden. Erschöpfen sie auch nicht allemal ihren Gegenstand völlig, so heben sie doch das vorzüglich hervor, was der Beachtung am meisten bedarf. Für Ref. war die Lectüre von beinahe allen diesen Predigten sehr belehrend. Sie handeln folgende Hauptsätze ab: Die schnelle Flucht der Zeit und wozu uns dieselbe beim Jahreswechsel ermuntern soll. Am Neujahrstage 1821 Ps. 90. — Am hohen Neujahre über das gewöhnl. Evangel.: Um wie viel wir es besser haben in Beziehung auf Christum, als die Weisen vom Morgenlande. — Am Feste Mariä Reinigung über das Evangel.: Die Aehnlichkeit zwischen dem Lichte der Sonne und dem Lichte des Evangeliums. — Was soll uns im Sinne Jesu die Natur seyn? Am Sonnt. Lätare. — Als Jünger begleiten wir Jesum bei seinem Todesgange. Am Charfreitage. — Die erfreuliche Lehre der Schrift über die Vorzüge unserer künftigen Körperhülle vor der jetzigen. Am 2. Osterfeiert. — Jesus liess sich durch keine traurige Erfahrung sein Zutrauen zu den Menschen rauben. Am Sonnt. Misericord. domini — Wozu uns die Ueberzeugung bewegen soll, dass schon in den irdischen Dingen für unsere Vernunft viel Wunderbares sey. Am Trinitatissonntage. — Die Christenheit als Acker des Herrn. — Die

Vorträge über Matth. 18, 24—30. gehalten zur Aerndezeit: 1. Die Aussaat, 2. das Wachsthum, 3. die Aernde. Unsere Freude an Gott. Am Feste Mariä Heimsuchung. — Dass Gott höchst weise an uns Menschen handelt, indem er für die Erzeugnisse der Natur die gewöhnliche Ordnung befolgt. Ueber Ps. 104, 20. — Die eigentliche Herrlichkeit eines christl. Gotteshauses. Zum Kirchweihfeste über Luc. 19, 46. — Wie heilig uns die Pflicht der Vergebung seyn müsse. — Am 22. Sonnt. n. Trinitatis. — Als Anhang folgen Sprüche und Gleichnisse, die der Vf. als glückliche Kinder des Augenblicks seinen Lesern in der Absicht mittheilt, um dadurch mit treffenden Bildern das Gedächtniss zu bereichern und neue fruchtbare Ideen zu wecken. Bei mehrern dieser Apophthegmen wird der beabsichtigte Zweck gewiss erreicht werden, wenn sie nur anders selbstdenkende Leser finden. Die zuletzt beigefügten Rathschläge sind schätzbare Beiträge zur christl. Lebensweisheit.

Christliche Reden. Ein Schärflein zur Erbauung der Gläubigen, beigetragen von Ignatius Aurelius Fessler, Dr. d. Theol., Superintend. der evangel. Gemeinden durch neun Gouvernements, und geistlichem Präsid. des kais. evang. Consistor. in Saratow 1. Theil. XVI. 414 S. 8. 2. Th. 308 S. Riga, 1822. Hartmann. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der als fruchtbarer Schriftsteller bekannte Verf. hat auch mit diesen christl. Reden der homilet. Literatur einen Beitrag liefern wollen. Dass ein gebildeter Geist in den eben genannten Reden sich ausspricht, dass sie mit einer gewissen Herzlichkeit abgefasst sind und manche dem praktischen Christenthume schädliche Vorurtheile ans Licht ziehen und siegreich bekämpfen, diess muss man diesen Reden insgesammt als eigenthüml. Vorzüge zugestehen. In Hinsicht der christl. Glaubenslehren neiget sich der Vf. unverkennbar zu den Ansichten der Brüdergemeinde hin und daher lassen sich auch manche öfters wiederkehrende Ausdrücke erklären. Die gewählten Bilder sind nicht immer edel und passend; ja oft streift die ganze Darstellungsweise in das Süssliche und Spielende. Uebrigens sind in diesen 2 Bändch. 10 chr. Reden u. Homilien enthalten, die von der Vorbereitung zur Feier des Weihnachtsfestes handeln, ferner von der Geburt des Herrn

— von der verkannten und verhehlten Wahrheit Gottes — von den Gesinnungen Jesu Christi — vom Reiche Gottes — von der christlichen Demuth — von des Erlösers Verbote freventlicher Urtheile — von dem Tode des Gerechten — vom Weltgerichte u. s. w. Als Anhang folgen Ordinations- und Einsetzungsreden, die unstreitig den vorzüglichern Theil des Buchs ausmachen; weil hier der Vf. mit einer besondern Wärme und Theilnahme spricht. Sehr anziehend war für Ref. das beigefügte Programm zur Installation des Consistoriums für die südöstlichen Statthalterschaften des russischen Reiches in Saratow 1820, woraus man ersiehet, dass die dabei verordneten Feierlichkeiten des Gegenstandes würdig waren und besonders darauf abzweckten, Toleranz zu befördern, welche vorzüglich in jenen Gegenden sehr nöthig seyn muss.

Praktisches Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger bei allen Kanzel- und Altargeschäften. In extemporirbaren Entwürfen über alle fest- sonn- und feyertägigen Evang. und Episteln und über freie Texte. Vierter Band. VIII. 478 S. gr. 8. Fünfter Band. VIII. 485 S. Leipzig, Fleischer. 1822. 3 Rthlr.

Was wir im Repert. bei der Anzeige der frühern Bände dieses prakt. Hülfsbuches, den darin enthaltenen Entwürfen nachgerühmt haben, nämlich, dass sie grösstentheils fasslich, ächt praktisch, ja zuweilen recht glücklich in der Wahl der Hauptsätze seyen; diess Lob müssen wir auch den itzt anzuzeigenden Bänden ertheilen. Aber hat sich Ref. je veranlasst gefühlt auszurufen: Est modus in rebus, sunt certi denique fines, so ist es bei diesem Buche, von welchem bereits 5 starke Bände vorhanden sind und denen nach dem angelegten Plane noch mehrere folgen können. Es bleibt immer ein niederschlagendes Gefühl in Beziehung auf den geistlichen Stand, wenn man sich denken muss, dass vielen Mitgliedern desselben dergleichen Bücher ein wesentliches Bedürfniss seyn sollten. Und doch scheint es so, da solche Schriften immer Verleger und deshalb gewiss auch Käufer finden. Es ist übrigens in diesen Bänden dieselbe Einrichtung beibehalten, wie in den vorhergehenden. Man findet theils Entwürfe über die evangel., wie über die epistol. Pericopen und zwar so, dass ohne streng chronologische Ordnung

auf einzelne Sonntage mehrere Entwürfe kommen. Als Anhang zu jedem Bande finden sich Tauf- Trau- Leichen- und Beichtreden, so wie auch Reformationspredigten, von welchen einige als sehr gelungen können angesehen werden.

Homilien über die merkwürdigsten Personen und Ereignisse in der Leidensgeschichte Jesu von Georg Christian Bartels, Pastor zu Schliestedt im Herz. Braunschweig. X. 290 *S. gr.* 8. *Braunschweig, Vieweg,* 1822. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Im Jahre 1817 gab der rühmlich bekannte Vf. Homilien über historische Texte aus den Evangelien heraus, welche eine so ehrenvolle Aufnahme fanden, dass der Wunsch nach einer zweiten Sammlung öffentlich ausgesprochen wurde. Diesen Wunsch erfüllt nun der Vf., indem er die gegenwärtigen Homilien über die Leidensgeschichte durch den Druck bekannt macht. Sie sind nach folgenden 6 Rubriken geordnet: I. Jesus bei seinem Abschiede unter den Seinen. Dazu gehören 5 Homilien: 1. der scheidende Jesus in Bethanien. Ueber Matth. 26, 6—13. 2. die letzte Ermahnung Jesu an seine Jünger war: «Demuth und Liebe!» Confirmationsrede über Joh. 13, 4—17. 3. Das letzte Abendmahl unsers Herrn. Am grünen Donnerstage über Luc. 22, 14—22. 4. Jesu schwerer Kampf in Gethsemane über Matth. 26, 36—46. 5. Jesus bei seiner Gefangennehmung. II. Petrus und zwar in 3 Homilien über Matth. 26, 31—35. Der *vermessene*, der *reuevolle*, der *gebesserte* und bewährte Petrus. III. Judas Ischarioth in 3 Homilien, wie er Jesum verrathen *will*, wirklich *verräth* und *verrathen hat*. IV. Die ungerechten Richter. Hierher gehören die Vorträge, welche überschrieben sind: der Hohepriester Caiphas. Der unwürdige Fürst Herodes. Der römische Landpfleger Pontius Pilatus. V. Jesus am Kreuze, 3 Homilien: 1. der unschuldig sterbende Erlöser mitten unter den gekreuzigten Uebelthätern. — Wie Jesus am Kreuze seine Liebe gegen die Menschen bewährte. — Wie Jesus in seinem Kreuzestod vollendete, sämmtlich am Charfreitage gehalten. VI. Freunde Jesu aus der Mitte seiner Feinde: Nikodemus — Joseph von Arimathia — Gamaliel. — Freunde der analytischen Predigtmethode werden sich durch diese Homilien in hohem Grade angezogen fühlen. Alle sind sie reich an feinen psychologischen Bemerkungen.

Die mildere Ansicht, welche viele neuere Bibelforscher von dem Charakter des Judas Ischarioth hegen, theilt der Vf. durchaus nicht.

Predigten, veranlasst durch Umstände der Zeit, des Orts und des Vaterlandes, von Joh. Christian Grosse, Pfarrer und Superintend. zu Nossen. VIII. 375 S. 8. Meissen, Gödsche. 1 Rthlr 6 Gr.

Durch diese Predigten wollte der Verf. ein schriftliches Denkmal der verlebten traurigen Kriegsjahre seiner Gemeinde in die Hände geben und dadurch den Wunsch vieler Zuhörer erfüllen, die jene früher gehaltenen Predigten einzeln in Abschrift verlangt hatten. Für diesen Zweck sind nun auch die 16 hier gegebenen Predigten, die sich meistens auf ausserordentliche Ereignisse von 1811—19 beziehen, vorzüglich geeignet. Der Vf. weiss die Umstände für religiöse Erbauung gut zu benutzen, die Anordnung des Ganzen ist meistentheils logisch richtig und die Darstellung selbst klar und lichtvoll, ohne jedoch auf einen gewissen rednerischen Schmuck Anspruch machen zu können. Jedoch erinnert Ref. auch hier wieder, was er schon einmal in dieser Beziehung ausgesprochen hat, dass alle solche Gelegenheitspredigten einen stärkern Eindruck machen, wenn sie, um uns des Ausdrucks zu bedienen, gleich auf frischer That im Publikum erscheinen. Geschieht diess aber erst nach 6, 8 und 10 Jahren, dann ist ein lebhaftes Interesse nur für einen kleinen Kreis von Lesern möglich Hierzu kömmt unsre gewaltig bewegte Zeit, die sich gleichsam an neuen, überraschenden Ereignissen zu überbieten scheint, deshalb auch dem christlichen Volksredner immer wieder Stoff darbietet, die religiösen Wahrheiten auf neue besondere Fälle anzuwenden. Uebrigens möchte Ref. von diesen Predigten ausheben die 5te am Johannistage über das Thema: Wozu fühlen wir uns ermuntert beim ernsten Blick auf unsere Kinder in diesen ernsten Tagen. Nicht minder die 10te, wo der Hauptsatz aufgestellt ist: Würdige Erinnerung an unsre unter den Uebeln der Zeit entschlafenen Freunde über Luc, XXIV. 51—53. und die 13. zur Feier der Rückkehr des Königs von Sachsen am 18. Jun. 1819. Zuweilen scheint der Verf. die einzelnen allgemeinen Puncte, an welche er seine Betrachtung anknüpft, auf Kosten der Logik zu sehr zu häufen. Zum Beweise mag dienen die 2te Busstagspr. im Jahre 1813, wo der Vf. die

Frage beantwortet: »Wie können wir den heutigen Busstag zu einem Tag froher Hoffnung für uns und für das Vaterland machen? — Die Antwort darauf ist: er sey uns ein Tag strenger Prüfung, ernster Erweckung, frommer Ergebung, dankbarer Erinnerung, kräftiger Stärkung und freudiger Richtung des Geistes auf das Ewige. Lieset man nun diese einzelnen Beziehungen, so findet man, dass sie nicht scharf genug ausgedrückt sind und im Vortrage zusammenfliessen.

Dr. Franz Volkmar Reinhard's Ansichten und Benutzungen epistolischer und der neuen sächsischen Pericopen, so wie anderer Bibelstellen. Nebst einem Nachtrage über evang. Pericopen. Auch unter dem Titel: Homil. Handbuch für denkende Prediger. Herausgegeben von Ernst Zimmermann, Dr. d. Theol. Grossherz. hess. Hofpred. in Darmstadt. Vierter Thl. Frankfurt am M. 1822. Brönner. 8. 624 S. 2 Rthlr.

Ref. hat um diess literarische Unternehmen des Herrn Zimmermanns, den er übrigens wegen seiner anderweitigen schriftstellerischen Verdienste aufrichtig schätzet, genau zu würdigen, die sämmtlichen Bände zur Hand genommen, und das Ganze genau überblicket, allein er muss auch itzt noch gestehen, dass er die ganze Arbeit in dieser Gestalt nicht für so verdienstlich halten könne. Zu vier ziemlich starken Bänden ist nun das Buch angewachsen und für den Ladenpreis hat der Käufer weiter nichts, als die blossen Dispositionen u. eine kurze Andeutung des Exordiums. Doch könnte der Eingang durch einen zweckmässigen Auszug noch schärfer in den Hauptideen angedeutet seyn, da ja in diesem Theile der Predigt Reinhard beinahe unübertrefflich ist. Ueberhaupt sollen die Predigten dieses ausgezeichneten Mannes eine Bildungsschule für geistliche Redner werden, so bedürfen sie eines erfahrnen Homileten, der ihre Vorzüge und oft auch ihre Mängel zu zergliedern versteht, wodurch der Ungeübte tief in das Wesen derselben eindringen lernt. Und dazu bedürfte es nur einer kleinern ausgewählten Sammlung Reinhardischer Predigten; denn von dem Einzelnen liesse sich ja leicht die Anwendung auf ähnliche Fälle machen. Wie aber diese Auszüge beschaffen sind, so gewähren sie doch ei-

gentlich nur ein mageres Skelet, und legt der Käufer nur noch einige Thaler zu, so hat er beinahe die ganze treffliche Sammlung Reinhardischer Predigten in der wohlfeilen und doch so bequem gedruckten Ausgabe. Dieser vierte Band enthält die Auszüge aus den Epistelpredigten, die Auszüge aus den über die neuen Pericopen von 1809—11. Dann sind die Predigten an Busstagen und am Reformationsfeste besonders zusammengestellt; zuletzt ist noch ein Nachtrag über evangel. Pericopen geliefert und endlich ist sehr zweckmässig hinzugefügt ein Verzeichniss von Bibelstellen, die den Reinhardischen Predigten zu Grunde liegen. Das Gefühl der Bewunderung Reinhards ergreift unwillkührlich den Leser auch dieser Auszüge; denn man lernt hier besonders, wie dieser ausgezeichnete christl. Redner, dem gegebenen und gewählten Texte, so oft er auch wiederkehrte, eine neue und fruchtbare Seide abgewinnen konnte.

Predigten von M. C. B. Schade, Schlossprediger in Sorau. 1 Band. Leipzig und Sorau, Fr. Fleischer. 1822. *IV.* 348 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Predigten sind allerdings ein Beweis, mit welcher Sorgfalt der Verf. seine Vorträge auszuarbeiten pflegt und von dem redlichen Willen, dadurch wirklich zu nützen. Inzwischen kann sich Ref. doch nicht bergen, dass es dem Verf. noch an einer gewissen homilet. Leichtigkeit fehlt, die man hin und wieder zu vermissen Gelegenheit hat. Zuvörderst ist oft etwas Schwerfälliges in den Propositionen selbst, weil Hr. Schade zu viel Materiale in einer Predigt verarbeiten will. Als Beleg dazu mag die Predigt am 1. Adv. dienen, wo gehandelt wird: »Von der Verpflichtung des Christen zur Theilnahme an der öffentlichen Verehrung Gottes und von der Wichtigkeit dieser Theilnahme. Hier kann eine von beiden Abtheilungen so gestellet werden, dass sie hinlänglichen Stoff zu einer ganzen Predigt darbietet. Hierdurch hätte auch der Verf. der allzugrossen Länge mancher seiner Predigten vorgebeugt! denn die eben genannte beträgt über 8 enggedruckte Octavblätter. Dann sind auch zuweilen die Propositionen viel zu weitläuftig ausgedrückt, als dass sie der Zuhörer gewöhnlicher Art fassen und behalten könnte, z. B. am 2ten Weihnachtsfeiertage über Matth. 23, 34—39. Die Leiden der Menschen sind oft eine Folge ihrer eigenen Thorheit,

und gereichen, wenn sie dieses sind, zu unsrer Belehrung und Warnung. (Ueberhaupt findet Ref. diess Thema für den genannten Festtag gar nicht geeignet). Oft sind auch die Themata des Verf. viel zu allgemein, wie am 13. p. Trinit. nach Luc. 10, 23—37 über die christl. Menschenliebe. Lernt der Verf. noch mehr die Kunst zu individualisiren so wie die Kunst, seine abzuhandelnden Hauptsätze specieller zu fassen, so werden seine Vorträge dadurch einen höhern Werth erhalten. Auf die Correctur hätte billig mehr Fleiss verwendet werden sollen. Auch hat der Verleger nicht auf das schönste Papier diese Predigten drucken lassen.

Handbuch liturgischer Bearbeitung aller Sonn- und Festtags-Pericopen in Antiphonien, Collecten, Altar- und Kanzelgebeten zum öffentl. und besond. Gebrauch für evangel. Geistliche von Heinrich Müller, Pred. in Wolmirsleben. Zweiter Band. Vom grünen Donnerstage bis zum 13 Trinitatissonntage. Magdeburg 1822. Rubach. 8. VI. 335 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieses nützliche, mit unverkennbarem Fleisse gearbeitete Buch, ist auch in seiner Fortsetzung völlig gleich geblieben. Wir können deshalb auf die Anzeige des ersten Bandes im Repert. 1822. I. B. 2. St. S. 111. verweisen, wo die Einrichtung des ganzen Werkes genau beschrieben ist. Nach der Vorrede macht auch der fleissige Verfasser noch Hoffnung zu einer musikalischen Agende, sobald die nöthigen Kosten dazu durch eine hinlängliche Anzahl von Interessenten sollten gedeckt seyn.

Der Messias oder die heilige, evangel. Geschichte von der Erlösung der Menschheit durch Jesus Christus in homiletischen Betrachtungen. Religiöse Vorträge zur Erhebung ins wahre Leben, für alle Christen. Von Franz August Baur, Kaplan zu Steinwiesen ober Kranach, nu (n) zu Waismain. Bamberg, Commerzienrath Drausnick 1820. VI. 285 S.

Ein kathol. Homilet theilt hier dem Publikum etwas von seinen Predigtarbeiten mit, das allerdings in seiner Kirche zu dem Bessern gehören mag. Aber seine Predigtmanier weicht ganz von dem Tone ab, den in

Hinsicht der geistl. Beredsamkeit ein besserer Geschmack zu dem vorherrschenden in der protestantischen Kirche erhoben hat. Die Sprache ist oft nur poëtische Prosa, das Exordium zuweilen länger, als die ganze Abhandlung; anstatt eines schönen gleichmässigen Redeschlusses findet man häufig abgebrochene Sätze und Ausrufungen. Zuweilen ist schon vor dem Verlesen des Textes, Thema und Eintheilung angegeben und was die eigentliche Betrachtung seyn sollte, ist ganz kurz abgethan. Jedoch ist das Einzelne bisweilen so interessant dargestellet, dass man es mit Vergnügen lieset. Das Ganze zerfällt in 3 Abtheilungen, wovon die erste gleichsam als Einleitung anzusehen ist. Die zweite Abtheil. umfasst in 5 Vorträgen die heilige, evangel. Geschichte des vollendeten Erlösers von seinem feierlichen Triumpheinzuge in Jerusalem an bis zu seiner Gefangennehmung in Gethsemane. Die dritte Abth. enthält die heil. evang. Geschichte von seiner Gefangennehmung in Gethsemane bis zu seinem Tode am Kreuze in 7 Vorträgen. Nur eine Probe will Ref. von der Darstellung des Verf. geben 2. Abthl. 4. Betracht.: »Schon nimmt er Abschied, der Erlöser, von seinen geliebten Jüngern — nicht länger mehr und er sinket aus dem stillen liebl. Schoosse der Freundschaft hinüber in die frechen Hände des Verräthers und der feilen Knechte. — ¡Wie ausathmet duftende Wohlgerüche der Oelbaum und die Blume am Abende, so fliesset von seinem göttl. Munde die liebevolle heilige Rede, als er die letzten Augenblicke seines blühenden Lebens im Kreise der Seinigen zubringet.

Staatswissenschaften.

Die Politik nach den Grundsätzen der heiligen Allianz. Von C. F. von Schmidt-Phiseldek, Kön. Dän. wirkl. Etatsrath, Ritter von Danebrog etc. Kopenhagen, Brummer 1822. XIV. 318 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Mit den seit einigen Jahren herausgegebenen Schriften des Vf. (die auch im Rep. angezeigt worden sind,) hängt die gegenwärtige zusammen, die bestimmt ist, zu beweisen, dass die Idee einer weltbürgerlichen Verbindung der civilisirten Menschheit, das höchste Ziel der sich in der Sinnenwelt offenbarenden Vernunft, nicht länger auf

Speculation beruhe, sondern durch die feierliche Erklärung der europäischen Hauptmächte, welche die Religion als das Band und die Norm der Staatsverhältnisse anerkannt hat, in das politische Leben eingeführt sey, und die Anwendung der in der Urkunde der heil. Allianz enthaltenen Grundsätze auf die menschlichen Institutionen ein neues System der Politik herbeiführe, dessen allmälige Entwickelung den künftigen Weltlauf in einer Angemessenheit zu den Forderungen der gesetzgebenden Vernunft zeigen werde, von welcher man bisher kaum eine Ahnung hatte. Der Verf. schildert zuvörderst sowohl den phantastischen und unverständigen als den ächten und ehrwürdigen Kosmopolitismus, dem die Annahme des Egoismus oder des Dualismus (des Eigennutzes und des guten Willens) als obersten Princips des Weltlaufs entgegen steht, betrachtet dann die Politik als eine Pädagogik des in Staaten vertheilten Menschengeschlechts und die Abhängigkeit des Systems der Politik von dem herrschenden Begriff über den Endzweck des Staats das System der politischen Gleissnerey und das System einer weltbürgerl. Politik. Im 2. Absch. ist das heilige Bündniss ($\frac{14}{26}$ Sept. 1815. zu Paris von Franz I. Friedrich Wilhelm III. und Alexander dem I. unterzeichnet) in der fr. Ursprache (S. 22.) abgedruckt und in der 1sten Beil. S. 295. übersetzt. Seine Uebereinstimmung mit dem ächten Kosmopolitismus wird im 3. A. durch Analyse der 3. Artikel dargethan, welche die Bedingungen der *Errichtung* des christl. Weltstaats unter der theokratischen *Form* eines göttlichen Reiches enthalten. Die Form der heil. Allianz, die Gründe, warum Grossbrit. ihr nicht beigetreten ist, die Einwürfe gegen den Geist und die Tendenz des Bundes, dessen Befestigung durch den Aachner Congress, sind Abschn. 4. (S. 37.) angegeben. Dass auch die Griechischen Angelegenheiten keine Aenderung in den übereinstimmenden Grundsätzen der Verbündeten bewirkt haben, wird mit vorzüglicher Billigung bemerkt. 5. S. 45. ist ein Abriss des neuen Systems der Politik und ihrer Haupttheile, Regierungskunst und Diplomatie, gegeben und vornemlich der Begriff der Diplomatie aus dem weltbürgel. Gesichtspunkte aufgefasst. Die einzelnen Bestandtheile der beiden genannten Haupttheile der neuern Politik werden hierauf durchgegangen; also was die Regierungskunst angeht: a. 6. S. 53. die Erziehung des Menschen im Staate, nicht zum idealischen Weltbürger, sondern für sein Volk und in

und mit diesem für die civilisirte Gesellschaft überhaupt; Mittel dazu: α. Unterweisung durch mündlichen und schriftlichen Unterricht; über Volksbücher und deren zweckmässige Einrichtung, die Bearbeitung der Bibel zum Volksgebrauch; β. öffentl. (nicht geheime) Gesellschaften für gemeinschaftliche Endzwecke; γ. Reisen, besonders der Gehülfen aus den Handwerksständen; von gelehrten Reisen und der ihnen zu gebenden Richtung, von gelehrten Vorträgen; δ. die Kunst (Künste der Darstellung und Tonkunst). b. 7. S. 105. Die Kirche. Ihr wird ein Widerstreit gegen die Tendenz des heil. Bundes zugeschrieben und die Entlassung desselben angegeben; dann von kirchlichen Missbräuchen und deren Abstellung, von Proselytenmacherey, Jesuitenwesen, Missionsunfug, klösterlichen Orden, Zurückführung des an und für sich mit ächten Religionsgrundsätzen nicht unvereinbaren (wofür Ref. es doch hält) Mönchslebens auf seine wahre Bestimmung, von der kirchlichen Gewalt, deren Gränze und Verhältniss zur Regierungsmacht, von Freiheit des Gewissens, Unwandelbarkeit der Lehre, Bestimmung des chr. Lehr- und Predigtamtes, Hindernissen desselben, gehandelt. c. 8. S. 146. Volksthümlichkeit; zwischen Volk und Natur wird unterschieden; die Ursachen der Aehnlichkeit verschiedener Classen der bürgerl. Ges. unter allen Völkern und die Ursachen des besondern volksthümlichen Charakters angegeben; die Nothwendigkeit der genauen Kenntniss des volksthüml. Geistes für die Regierungen und der von ihnen zu beweisenden Schonung der Volksthümlichkeit dargethan. d. 9. S. 175. Die Landesverfassung, die, unterschieden von der Staatsverfassung in Beziehung auf die Uebung und den Schutz der Gerechtigkeit betrachtet wird, insbesondere aber die Rechtspflege, die Ansprüche der Billigkeit und Gnade auf das Gebiet der Rechtspflege, der Vergleich nach Billigkeit, die Gnade (Begnadigung im gerichtlichen Sinne) und die schädlichen Wirkungen ihrer zu häufigen Anwendung, Schärfung des Urtheils (die S. 194. wo das Urtheil gesetzlich ist, mit Recht verworfen wird), die Vorsorge für die Unmündigen, die Waisenpflege, der Schutz der Gerechtsamen activer Staatsbürger, das Abgaben- und Zollwesen, die Polizey (eine geheime Oberpolizei wird verworfen) e. 10. S. 239. Das Verhältniss jedes einzelnen Standes zu den übrigen Ständen, aus denen die Gesellschaft gebildet ist und aller zu dem Staate und seiner Regierung. Hier sind die Folgen der

Störung des Gleichgewichts der Stände erwähnt, dann vom Adel (was er itzt seyn könne und solle), vom Bürger- und Bauernstande, von dem wahren Wesen der Zunfteinrichtungen und der Schädlichkeit ungemessener Vermehrung der Gewerbtreibenden; von den Verhältnissen des ackerbauenden Standes insbesondere, dessen (unbestimmten) Diensten und Verpflichtungen, den gemischten Classen der Gesellschaft gehandelt. Der 2te Haupttheil (der äussern Politik), die Diplomatie, macht den Gegenstand des 11ten A. S. 266 aus. Das Geschäft der Diplomaten (der die Verbindung der verschiedenen Staaten unter einander zu unterhalten bestimmten Staatsdiener) wird in 3 Fächer getheilt, das der eigentlichen Staaten (Staatsgeschäfte), der privaten Geschäfte der Fürsten und Regierungen und der Interessen einzelner Staatsbürger in fremden Gebieten und des Schutzes der Landsleute in dem Staate, bei welchem der Diplomat beglaubigt ist. Sie werden einzeln durchgegangen und dabei, was das erste betrifft, vornemlich von der Wirksamkeit des Diplomaten auf künftigen Congressen europ. Mächte, von den wichtigsten Problemen der Politik im gegenwärtigen Augenblick, vom Aufstand der Griechen, von der Nothwendigkeit, den Krieg gegen die Osmanen einträchtig zu führen oder für's erste aufzugeben, gehandelt. Dass es hier und anderwärts nicht an andern Ansichten fehlen kann, darf wohl nicht erinnert werden. Unter den Beilagen ist Nr. 2. das Schreiben des (damal.) Prinz-Regenten von Grossbr. an den Kaiser von Russland etc. in Betreff der heil. Allianz 6. Oct. 1815, Nr. 3. Declaration der zu Aachen im Congress versammleten Mächte an sämmtl. europ. Höfe 15. Nov. 1818, Nr. 4. Auszug aus einem die griech. Angelegenheiten betreffenden Artikel der Berliner Staatsz. vom 17. Oct. 1821.

Biblisches Princip aller Majestät und alles Staatsrechts mit Anwendung auf die kirchlichen Angelegenheiten. Von Joh. Schulthess, Dr. und Prof. d. Theol. Erstes Stück. Zürich, Fr. Schulthess, 1822. *Leipz. Fr. Fleischer.* 120 S. gr. 8. *geh.* 12 *Gr.*

Mehr theologisch, als politisch, ist diese Schrift. Das biblische Princip der Regenten-Majestät findet der Vf. in der Idee «dass die Regierenden die Stellvertreter Gottes seyen und als Söhne Gottes nach seiner Weise und Ord-

nung, als unter ihm stehend, ihre Angehörigen zu behandeln haben, wie er die Menschen will behandelt wissen; was weder morgenländ. Despotismus noch abendländ. Hildebrandismus oder Machiavellismus oder vonhallerische Restauration ist» empirisch findet er es bei dem Volke Israel. Es ist, bemerkt er ferner, eine wahre Lästerung einer christl. Obrigkeit eines christl. Staats, wenn man sie eine *weltliche* nennt, und unevangelisch, wenn man sich einbildet, dass ihnen der heilige Geist nicht eben sowohl ihres Berufes und Amtes wegen anwohne, als den Predigern und Lehrern der Kirche. — Es ist eine schädliche Richtung für die protestant. Kirche, dass man die Staatsregierung von Besorgung der kirchlichen Angelegenheiten und von der Obhut über den sittlich-religiösen Zustand des Volks entfernen und ihm sogar die Befugniss dazu absprechen wollte. — In jedem Staate darf nur eine Majestät, die obrigkeitliche seyn, mag sie in einem Individuum oder in einem Collegium leiben und leben. — Solche Propheten, wie die Israeliten, soll auch jederzeit die Kirche Christi haben, Personen, die nicht Mysterien vorbringen, die niemand versteht als Gott, sondern die zu den Menschen sprechend auch für die Menschen sprechen, allgemein verständlich und fasslich, einleuchtend und ergreifend, den Menschen zum Nutzen und Frommen; aber keine Priester. — So oft das Staats- und Kirchenwesen aus seinem Geleise kommen wollte, oder eine Seuche, eine Stockung ihm gefährlich wurde: erweckte die Vorsehung solche Propheten und es gelang ihnen zu helfen, wo nicht fremde Uebermacht ihre Wirksamkeit hemmte. — Aber auch an den Propheten müssen die Bischöfe der Kirche das ihnen vorzüglich zukommende Amt der Geister-Unterscheidung oder Prüfung ausüben. — Die Auszeichnung dieser Hauptsätze wird nun schon das beweisen, was im Eingang der Anzeige über den Charakter dieser Schrift bemerkt wurde, aber auch zu erkennen geben, dass der Vortrag des Vfs. nicht eine strenge Ordnung befolgt; es scheint sogar, er hat sich bisweilen gehen lassen, und seine Gedanken niedergeschrieben, so wie sie in reicher Fülle ihm entstanden, ohne ihre Verbindung mit dem Hauptgegenstande oder Entfernung von demselben zu erwägen. Daher kommen auch so manche polemische Abschweifungen gegen v. Haller, die römische Kirche, den Misbrauch mancher bibl. Aussprüche (z. B. des *ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ*) u. s. f. vor.

Die Rechte der christlichen Religion über die Verfassung christlicher Staaten. Eine Streitschrift von Dr. F r i e d. P u s t k u c h e n, Pred. in Lieme bei Lemgo. Schleswig, 1822. Taubstummen-Institut. VIII. 162 S. 8. 18 Gr.

Der Gegenstand dieser Schr. ist so behandelt, dass ein doppeltes Interesse erhält, für Theologen und für aatsmänner (Politiker). Der Vf. «gibt seine Ueberzeu-ing; er verficht sie mit dem Nachdruck, mit welchem r die Wahrheit gefochten werden muss, aber er macht ine Leser selbst darauf aufmerksam, (war diess nöthig?) ss er sich keine Untrüglichkeit anmaasse, dass er Wi-rspruch vertrage und erwarte, dass er ihnen über die altbarkeit seiner Behauptungen ein freies Urtheil schon orläufig einräume.« Er versichert einige Jahre an seiner chrift gearbeitet und die bekanntesten staatswissensch. erke der Engländer, Franzosen und Deutschen durch-gangen zu haben. Er stellt 92 Sätze auf (drei weni-r als Luther und sein Freund Harms) von denen ir auch nur einige auszeichnen können: 1. Das ristenthum ist allen Christen die höchste Instanz, s Gesetz des Lebens. 5. Es steht Allen frei, sich om Christenthum loszusagen und sein Bekenntniss ι verlassen, aber nicht, es zu drehen, zu verändern, ım Theil anzunehmen und zum Theil sich davon zu spensiren. 7. Die Verfassungen und Einrichtungen des taats müssen sich nach dem Geist und den Lehren des hrist. fügen. 8. Es steht auch Staaten und Völkern frei, ch vom Christ. loszusagen, wenn ihnen diese Lehre nicht fällt, aber nicht, das Christ. zu etwas Anderm zu machen, als ist und mit verwerflicher Heuchelei, Gott und Chri-um einen Herrn zu heissen, ohne ihm in Allem zu ge-rchen. 9 ff. Wenn dem Christ. nicht alle gebührende echte über den Staat eingeräumt werden, so kann es ch nicht vollenden, der Staat nicht zu seiner Vollkom-enheit gelangen, das Leben der Christen sich nicht llenden, es ist keine rechte Vaterlandsliebe möglich. ı. Der Christ muss eine zunehmende Veredlung des Men-hengeschlechts auf der Erde glauben, die durch das rist. erfolgen wird. 18 f. Christliche Staaten sind ins-sammt und nothwendig Theokratieen und Christokra-en. 22. Es ist dem Christenthume schnurstracks zu-ider, die Sache des Staats in irgend einem Stück von r Sache der Religion oder des Reiches Christi zu tren-

nen. 29. Nur die aufs Christ. gegründete Verfassung hat göttliche Weihe. Jede andere Sanction der Verfassung wird durch die Forderungen des Christ. ungültig gemacht. 29. Die Staatsformen haben darum vornemlich gewankt und gewechselt, weil man das Christ. dabei vergessen hatte. 32. Das sogenannte Naturrecht oder die philosoph. Rechtslehre kann und darf in christl. Staaten nur in so weit benutzt werden, als dabei den Lehrsätzen des Chr. nicht widersprochen wird. 41. Von Souveränetät kann in chr. Staaten nicht die Rede seyn. Chr. Fürsten sind Diener des eigentlichen Königs, wie alle ihre Unterthanen dem Gesetze dieses Königs eben so unbedingt unterworfen. 47. Chr. Fürsten sollen durchaus nie sagen, dass sie etwas aus Gnade thun. Alles was ein Christ thut, ist seine Pflicht und er thut immer noch weniger als seine Pflicht. 57. Es ist gegen den Geist und die ausdrücklichen (?) Lehren des Christ. wenn in einem Staate Vorrechte der Geburt gelten (Joh. 3, 5 f. Gal. 3, 26 f. gehören gar nicht hierher). Der Geburtsadel ist eine mit dem Reiche Christi unvereinbare Einrichtung. 65. Der chr. Diener der Kirche soll den Glauben lehren, das Gesetz ist nicht seine Sache. 68. Der chr. Fürst ist der höchste Diener der Religion, aber er kann nicht summus episcopus der Kirche seyn. 80. Ein grosser Militärstand oder gar eine allgemeine Conscription sind durchaus gegen das Christenthum. 86. Steuerfreiheit ist gegen das Chr. 92. In keinem Fall sind Empörung, Aufruhr, Menchelmord und andere unsittliche Handlungen Mittel, wodurch an der Beförderung der menschl. Wohlfahrt und an der grössern Wirksamkeit des Christ. gearbeitet werden könnte. Wir müssen die bald längere, bald kürzere Ausführung dieser und anderer Sätze, wie die Prüfung derselben, übergehen und nur bemerken, dass manche Sätze hätten zusammengezogen, die Numern 77. 78 und 79 aber ganz weggelassen werden können, da sie statt der Worte uns nur auf 2½ Seite Striche geben. Aber das ist itzt Mode geworden, um das Publicum gegen die Censur einzunehmen, wenn diese so verwegen ist, demselben das Vergnügen zu rauben, gesetzwidrige, beleidigende, unsittliche Aeusserungen zu lesen.

Staatsbürgerliches Magazin, mit besonderer Rücksicht auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Herausgegeben von C. F. Carstens, Ober- und Landgerichts-Advocaten

in Oldesloe und Dr. N. Falck, ord. Prof. des Rechts an der Univ. in Kiel. Zweiten Bandes erstes Heft. Schleswig, 1822. Taubst. Inst. 247 S. gr. 8. 4 Stück 3 Rthlr. 12 Gr.

Auch dieses Heft ist, wie die vorigen, reich an Aufsätzen, die nicht nur locales und provincielles, sondern auch allgemeines, geschichtliches und staatswissenschaftliches, Interesse haben. S. 1—25. Einige Bemerkungen über unsere Stempelpapierabgabe. Ein Schreiben (eines Ungen.) an den Verfasser der Erfahrungen und Wünsche eines Schlesw. Holst. Justizbeamten im 1. B. dieser Zeitschrift, mit einigen Anmerkungen von Falck. S. 26—55. Ueber die Landkriege der Dänen mit den Deutschen im 9ten und 10ten Jahrh. Beiläufig etwas über die s. g. Schleswigsche Mark und die historische Glaubwürdigkeit Adams von Bremen. — Ein Seitenstück zu Hegewisch: Ueber die vermeinten seeräuberischen Unternehmungen der s. g. Normänner. (Forts. von Nr. XXXII des 1sten B.) Den ehemal. Streit zwischen den dän. und deutschen Publicisten über die Schl. Mark sieht der Vf. S. 27 als einen Streit de lana caprina an, indem Adam von Bremen nichts sage, als: Heinrich I. (der nicht Kaiser genannt seyn sollte) habe den Kön. Gorm genöthigt, das eingenommene vormalige Haraldslehn zu verlassen und zu versprechen, die zwischen Karl d. Gr. und Hemming verabredete Gränze zu halten und einen dritten Nordalbing. Grafen zur Bewachung der verabredten Gränze angestellt, der deswegen marchio (etymologisch, nicht staatsrechtlich) heisse. Bei Widersprüchen Adams von Bremen und Saxo's wird bisweilen ersterm der Vorzug gegeben, manchmal (S. 39) die Wahrheit in der Mitte gefunden. S. 53 ff. wird Sven Aggesens, des einzigen dän. Schriftstellers, der ausdrücklich sagt, Dänemark sey einem sächs. Kaiser zinsbar (nicht lehnspflichtig) geworden, Bericht als Legende verworfen. Noch wird von Hrn. F. ein Aufsatz desselben Vfs. erwähnt (S. 54 f.) über die Lage des Handlungsplatzes Rerich und die (vom Verf. widerlegte) Versetzung der dänischen Handlungstreibenden von da nach Schleswig (Prov. Berichte 1821 6. H. S. 41.) — S. 56—105. Abh. über das Protocollationswesen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein etc. von *Andr. Aug. Posselt*, Advoc. in Neustadt. (Forts. von Nr. XXXIII im 4. H. des 1. B.) — S. 106. Anzeige zweier kleiner Schriften über Armenversorgung (G. Meister's Andeutungen für

die künftige Organisation des Armenwesens in Mecklenburg; Einige allgemeine Gedanken über die in den Herzz. Schleswig und Holstein zunehmende Armuth u. s. f.) S. 129—141. Bemerkungen zu dem 16ten Aufsatze im 1. B. des Staatsb. Mag. unter der Aufschrift: Sollte es wirklich gut seyn, statt der Geldabgaben Kornlieferungen eintreten zu lassen? von dem Kammerhrn. u. Grafen *v. Holstein* zu Holsteinburg. (Hr. F. erklärt sich in einer Note gegen die Naturallieferungen, wohl aber für Bestimmung der Abgaben nach den laufenden Preisen der Landesproducte.) S. 142—50. Ueber die östliche Gränze Nordalbingiens vor und nach der Eroberung desselben durch Carl den Grossen. Vom Justizr. u. Bankdirect. Dr. Schmidt in Altona. Nebst einem Schreiben an einen der Herausgeber, Dethmars Chronik betreffend. Die nördl. Gränze Nordalb. machte die Eider, die westl. und südliche, die Elbe, die östliche Gr. machte 786 die Bille zwischen Nordalb. und dem Smeldinger Lande (so dass das ganze Wagrien zu Nordalbing. gehörte), die Nieder-Trave zwischen N. A. und dem Obotritenlande; 804 wurde Wagrien bis an die Sventine und die Traven-Strecke vom Kalkberg und dem Travenwalde bis an Wesenberg zum Gebiet der Obotriten geschlagen, Wesenberg an der Trave machte nur die Gränze. Die Herausgabe von Dethmars für Lübecks und anderer hanseat. Städte Geschichte so wichtige Chronik wird gewünscht. Von ihr hatte der Oberapp. Hach im vor. Bande Nachricht und Proben gegeben. S. 151—72. Ueber die Lage der sogenannten Bishorster Marsch und der Kirche Bishorst. Von C. Kuss, Pred. in Kellinghusen. (Es wird erwiesen, dass die Bishorster Marsch nicht die heutige Haselauer oder Haseldorfer M. sey, sondern vielmehr zwischen der Pinaue und der Krückaue gelegen habe oder das später sogenannte Mörkerecht sey, was schon 1220 eine Neumünstersche Besitzung war. Hr. F. hat einige nachträgliche Bemerkungen beigefügt. Von den 21 Miscellen, die, nebst der Chronik, den Beschluss machen, zeichnen wir nur aus: S. 173 ein kleiner Beitrag zur Gesch. des schw. Kriegs im J. 1644 (aus einer von dem schwed. Generalauditeur Abr. Reinhard 1645 herausgeg. Schrift, die aber nur ein Bogen in 4. ist und die Geschichte eines in Holstein gegen die Schweden aufgestellten Freicorps angeht. S. 187. Die Summe, welche aus den öffentl. Fonds jährlich zur Beförderung der akad. Studien in den Herzz. Schleswig und Holstein ausgegeben wird, beträgt 6751

Rthlr. und noch sind nicht alle Stipendien mitgerechnet. S. 203. Fortsetzung der fragmentarischen Bemerkungen, die Landschaft Eiderstedt und deren Verfassung betreffend.

Die Anstalt für Gehalte der Wittwen und Waisen der Rechtsanwälte im Kön. Baiern in 17 Vorlagen aus öffentlichen Quellen, als Veranlassung zu vaterlandsfreundlichem Versuch ihrer Berechnung mit XIV Tafeln vom Kommenthur des C. V. O. der baier. Krone und zur Ruhe gesetzten App. Ger. Präsid. C. F. W. Freiherrn von Völderndorff und Waradein. Hinzugefügt ist die erste Fortsetzung nebst Vorlage 18 und Tafeln XV. XVI. XVII veranlasst durch die, am 5ten Dec. 1820 bekannt gemachten Ergebnisse der Rechnung von 18$\frac{17}{18}$. Passau, Pustetsche Buchh. 1821. 124 S. 8. und XVII Tab.

Vorausgeschickt ist das Regulativ der Pensions-Anstalt für die Wittwen und Waisen der Advocaten des Kön. Baiern nebst der kön. Bestätigung 1808 und andere spätere Ministerialverfügungen in Beziehung auf diese Anstalt folgen. Diess sind die auf dem Titel erwähnten 18 Vorlagen. S, 46 werden nun vom Vf. Betrachtungen über diese Anstalt mitgetheilt. Es ist eine *nothwendige* Gesellschaft von mehr als 400 Mitgliedern, zu welcher jeder Verehelichte oder Wittwer mit Kindern 100 Fl. Antrittsgeld und 12 Fl. jährl. Beitrag zahlen muss, ein Lediger oder Wittwer ohne Kinder 50 Fl. Antrittsg. und 6 Fl. jährl Beitrag u. s. f. Der jährl. Gehalt einer Wittwe soll 120—200 Fl. einer einzelnen Waise 24—40 Fl. einer doppelten 36 — 60 Fl. betragen. Vornemlich sind vom Vf. mehrere Bemerkungen über die Verschiedenheit der wirklichen Einnahme-Rechnung und der Gedankenrechnung gemacht. In der Fortsetzung aber wird erinnert, dass eine bedeutende Veränderung der Rechtsanwalde, wie sie von den baier. Landständen ist verlangt worden, kein ungünstiges, sondern sogar ein vortheilhaftes Ergebniss für die Anstalt hervorbringen werde. Die ganze Abh. enthält manches allgemein Belehrende.

Ueber die Verfassung von England und die hauptsächlichsten Veränderungen, welche sie dem Wesen und der Form nach, seit ihrem Ursprung

bis auf unsere Tage erlitten hat. Mit einigen Bemerkungen über die alte Verfassung von Frankreich. Aus dem Französ. übersetzt von A. Grafen von Voss. Berlin, Duncker u. Humblot, 1821. *VIII.* 91 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Der Vf. dieser Schrift scheint ein Engländer zu seyn (er nennt sich selbst in England erzogen), der aber einen grossen Theil seines Lebens in Frankr. zugebracht, und die Einrichtungen beider Länder kennen und vergleichen zu lernen Gelegenheit gehabt hat. Er zeigt vornemlich, wie sich nach und nach und allmälig die engl. Verfassung entwickelt habe, und wie wenigen Antheil an dieser Entwickelung die Speculation der Theoretiker, wie vielen der gesunde, feste und ächte Sinn der Nation, wie manchen der Zufall gehabt habe. Die Schrift kann dazu dienen, diejenigen zu widerlegen, welche bei Staatsverbesserungen gar keine Rücksicht auf die Geschichte der Einrichtungen eines Staats und seiner Bürger genommen wissen wollen, wie diejenigen, welche blos an Geschichte und geschriebene Constitutionen fest gekettet, jede zeitgemässe Abänderung verwerfen; sie kann gegen manche Irrthümer verwahren und wird denen, welche die engl. Staatsverfassung noch gar nicht kennen, eine Uebersicht ihrer Entstehung und Bildung gewähren. Aber weder für vollständig, noch für durchaus richtig und unparteiisch kann Ref. sie halten. Der Vf. will dadurch die Meinungen der Theoretiker über die engl. Verfassung in ihrer Nichtigkeit darstellen, will zeigen, dass die Engländer keinen tiefern politischen Geist besitzen als andere Völker, dass sie *niemals* vorausgesehen haben, was die Modificationen ihrer Einrichtungen bewirken würden, dass die Wirkungen derselben ein Resultat der Umstände, oft eines glücklichen Zufalls, gewesen sind und alles Verdienst ihrer Gesetzgeber in grosser Anhänglichkeit an dem Herkommen und lebhaften Widerwillen gegen alle nicht durchaus nothwendige Neuerungen bestanden habe. Die eingeschaltete Vergleichung franz. Staatseinrichtungen erschwert die reine Ansicht der englischen.

Beiträge zur Kunde der Geschichte, so wie des Staats- und Privatrechts des Herzogthums Holstein von Friedrich Seestern-Pauly, Rath im Holstein-Lauenburg. Obergericht zu Glückstadt u. Kön. Dän. Kammerjunker. Er-

ster Band. Schleswig, 1822. *Taubstummen-Institut.* 21 *Gr.*

Vier Beiträge enthält dieser Band. S. 1. Kurze Darstellung des Entstehens, des Fortgangs und der jetzigen Lage der Territorial-Streitigkeiten der Stadt Lübeck mit den Herzögen von Holstein; nebst einem Anhange mehrere zum Theil noch ungedruckte, Actenstücke enthaltend. Das alte Lübeck (in Wagrien) wurde 1139 von dem wendischen Fürsten Ratze zerstört, das heutige (gleichfalls in Wagrien) von dem Grafen Adolf II. von Holstein 1140 oder 1144 erbauet und gehörte also ursprünglich zu den Holstein. Städten, brannte 1157 ab und die Brandstätte wurde nebst dem Hafen von Adolf II. abgetreten an Herzog Heinrich den Löwen, unter dem die Stadt wieder aufgebauet wurde und emporkam; nach seinem Fall erhielt Lübeck zwar Bestätigung seiner Vorrechte (1182) aber noch nicht die Reichsstandschaft, vielmehr wurde erst der kais. Gnadenbrief Jun. 1226 die Grundlage der Reichsstandschaft dieser Stadt; die Stadt erhielt nach und nach ein immer grösseres Gebiet; daher entstanden die Territorial-Streitigkeiten mit Holstein, wovon die älteste ins J. 1186 fällt. Die Geschichte dieser Streitigkeiten (vornemlich der vom J. 1552) und Vergleiche bis 1804 wird erzählt und von S. 56 an sind die Urkunden beigefügt an der Zahl 18, die meisten aus der neuern Zeit. S. 121. Beantwortung der Frage: gilt in denen, unter Holsteinischer Landeshoheit verbliebenen, Lübschen Gütern, Lübsches Recht? (Die Meinungeu der Holstein. Rechtsgelehrten darüber sind sehr getheilt; der Verf. entscheidet für die negative). S. 143. Versuch einer Beantwortung der Frage: Von wo an ist in den Holstein. Gerichten die Ordnungsfrist bei der Beweisführung zu rechnen? (sie wird nach dem gemeinen Rechte und nach dem in Holstein geltenden erörtert) S. 165. Bemerkungen über die Segeberger Concordate von 1470 und über die zwischen Holstein, Lübeck undHamburg bestehende Arrestfreiheit (hinsichtlich der Personen und der Sachen).

Classische Kritik.

Acta philologorum Monacensium; auctoritate regia edidit Frider. Thiersch. *Tom. III. Fasc. III. Monachii in libr. schol. regia. No-*

rimbergae ap. Campe in comm. 1822. *S.* 291—478. 8. *(wovon 3 Seiten Druckfehler verbessern.)* 16 *Gr.*

Sechs Abhandlungen enthält dieses Heft, deren Wichtigkeit schon eine kurze Anzeige bemerklich macht. S. 291—352. *Car. Haitingeri* Animadversiones in Plutarchum. Pars tertia. Sie verbreiten sich über das Leben des Alcibiades vom 15ten bis 39sten Cap., gelegentlich aber behandeln sie auch andere Stellen der übrigen Biographien des Pl. Manche Stellen werden muthmaasslich oder mit Hülfe der Handschriften verbessert und dabei allgemeine kritische Bemerkungen eingestreuet oder erläutert (z. B. S. 311 über die fehlerhafte Trennung der Sylben eigenthümlicher Namen in den Handschriften) andere Stellen sind gegen unnöthige Emendationen in Schutz genommen; mehrere Anmerkungen gehören der Grammatik (z. B. S. 305 f. über das jota subscr.) oder der Erklärung des Sprachgebrauchs an; auch die Geschichte ist nicht unbeachtet geblieben. Die neueste Ausgabe der Vita Alcib. hat der Vf. noch nicht vergleichen gekonnt. S. 353—61. Copiae Victorianae in nonnullos Xenophontis libellos, quas ex margine edit. Aldinae transscripsit *Leon. Spengel.* Es sind die handschriftl. Verbesserungen oder Lesarten, welche Pier Vettori der Ald. Ausg. beigeschrieben hat, über den Hiero, das Symposium und den Agesilaus des Xen., mitgetheilt. Die frühern Bände dieser Act. Monac. haben schon mehreres von Victorius bekannt gemacht. S. 363—88. Theophrasti Characteres quinque priores cum prooemio et sedecim sequentium partibus nunc primum genuina forma publicati. E codice quondam Augustano descripsit *Christian. Wurmius*, cum Epilogo edidit *Frider. Thierschius.* Die ehemals Augsburger (505) itzt Münchner Handschrift ist auf Seiden - Papier im 15. Jahrh. mit sehr kleinen Buchstaben und vielen Abbreviaturen, aber äusserst genau geschrieben und enthält auf 103 Blättern in 4. des Cyrillus Wörterbuch und mehrere kleine Schriften verschiedenen Inhalts, auch die Charaktere des Theophr. Die Ueberschrift gibt 30 Charaktere des Th. an, aber nur 21 gibt der Cod., für die übrigen ist leerer Raum geblieben. Der Text ist hier abgedruckt, mit einigen kurzen unter denselben gesetzten Anmerkungen, worin die Lesarten verbessert und am Rande beigeschriebene Scholien mitgetheilt werden, von Hrn. Wurm und Hrn. Hofr. Thiersch. Letzterer aber hat im Epil. (S. 376 ff.) nicht nur die verschiedenen Meinungen

der Gelehrten über die dem Th. zugeschriebenen Sittenschilderungen kurz angeführt, sondern auch, nach Prüfung des prooemium, das in der Augsb. Handschr. viel kürzer, concinner und fehlerfreier erscheint, als in den gewöhnlichen Ausgaben, sein Urtheil aufgestellt, nach welchem Th. im 90sten J. d. A. Schilderungen guter und fehlerhafter Charaktere in einem reinem und nicht weitschweifigen Vortrage geschrieben hat, wovon der Theil, welcher die guten darstellte, verloren gegangen ist; das prooemium und die 5 ersten Charaktere erscheinen nur erst in der Augsb. Handschr. in ihrer ursprünglichen und echten Gestalt; die erweiterte Gestalt derselben in andern Handschr. und Ausg. rührt vielleicht von dem Mönch, Maximus Planudes, her, der Commentarien über diese Ch. oder eine Paraphrase derselben geschrieben haben soll. Die in der Augsb. Handschr. folgenden Capp. sind theils ebenfalls erweitert, theils abgekürzt, aber doch nicht als Auszug anzusehen. — Man sieht wohl, es bleibt noch manches zu untersuchen übrig und vor allen Dingen wird eine genaue Vergleichung mit der viel ältern Vatican-Handschr. nöthig seyn. Auch das kurze prooemium hält Ref. für unecht. Aber es ist hier nicht der Ort, seine Vorstellung von der allmäligen Entstehung dieser ganzen Schrift, worin etwas wohl Theophrastisch seyn mag, und den verschiedenen Ausgaben derselben vorzutragen S. 389—414. De gnomicis carminibus Graecorum, scripsit *Frider. Thierschius.* Pars prior. Die ganze Untersuchung über die Art der alten Dichter, Lebensregeln vorzutragen, soll vorzüglich zur Vorbereitung auf die (längst versprochene Abh. über Tyrtäus und dessen Ueberreste dienen, die Hr. Th. auch noch itzt, wie vor 13 Jahren, für unecht hält. In der gegenwärtigen Abtheilung handelt er von der Art, wie Homer und Hesiodus Gnomen in ihre Gedichte aufgenommen, und so wie über die homerischen Gedichte manche eigenthümliche Bemerkungen vorgetragen sind (vornemlich über die ältesten kurzen Sentenzen) so wird man hier noch mehrere über des Hes. Εργα finden. S. 415—450. Variae Lectiones in M. Antoninum, Pindarum, in Plutarchi Apophthegmata et Theophrasti Characteres. E cod. Darmstadino enotavit *Francisc. Xav. Werfer* (blos die Varianten sind angegeben). Auf dem (ohnehin sehr fehlerhaft gedruckten) Titel der Abh. ist weggelassen und muss nach Theophr. Char. hinzugesetzt werden: et in Dionysii Halic. librum de compositione nominum. S. 451—75. Frid. Thierschii Observationes

in varios scriptores graecos et latinos. Pars secunda. Die Bemerkungen über Thucyd. (Stellen des 1. 2. und 3. B. sind bis S. 459 fortgesetzt. Ihnen folgen Bemerkungen über des Tacitus Germania und S. 465 ff. Varianten aus einer sehr alten Ausgabe des Tac. in der Münchner Bibliothek.

Theoph. Car. Guil. Schneideri, Dr. Ph. et patrii gymnasii Hypodidascali de dialecto Sophoclis ceterorumque Tragicorum graecorum Quaestiones nonnullae criticae. Jenae in libr. Croeker. 1822. 65 *S.* 8. 6 *Gr.*

Die in dieser ersten Schrift eines Philologen, dessen Kenntnisse, Fleiss und Scharfsinn noch viel erwarten lassen, angestellten gründlichen Untersuchungen gehen den Dialog in den Tragg. des Soph. und der übrigen Tragiker, nicht die Chorgesänge an und betreffen folgende 42 grammatische und insbesondere dialektologische Gegenstände: die 2te Person des Passivi und Medii in *ῃ* und *ει*; die Formen *ἵεις*, *ἵῃς*, *ἱεῖς* und ähnliche; das Plusquamperf. *ᾔδειν*, *ᾔδη* etc.; *κλεῖθρον* und *κλῇθρον* und ähnliche; die Formen *βασιλέες*, *βασιλῆες*, *βασιλεῖς*, *βασιλῆς*; *εἴκασα* und *ᾔκασα*; das Augment der vom Diphthong *ευ* anfangenden Zeitwörter; *ἀνάλωσα* und *ἀνήλωσα*; das Augment des Worts *ἀνέχεσθαι*; die Formen des Optat. aor. 1. act.; das attische Futurum; *δύο*, *δύω*, *δυοῖν δυεῖν*; *ἐς*, *εἰς*, *ἔσω*, *εἴσω*; *ἐχθαίρειν*, *ἐχθραίνειν* und ähnliche; *πλεύμων* und *πνεύμωαν*; *πράττω*. *πράσσω* etc.; *θαῤῥῶ*, *θαρσῶ*, *ἄῤῥην*, *ἄρσην*; *γνάπτειν* und *κνάπτειν*; *γιγνομαι*, *γίνομαι*, *γιγνώσκω*, *γιν*.; *μικρὸς* und *σμικρός*; *πλέος* und *πλέως*; die Endung der Adjectiven *στος* und *τος*, die Formen *ἀνύειν*, *ἀνύτειν*, *ἁνύτειν*; *ἄγος* und *ἅγος*, *ἁγηλατέω*, *ἀγηλ*. und ähnliche; *αὔτως* und *αὕτως*; einige seltnere Formen der Senarien; epische Formen in denselben; *αἰεί*, *αἰέν*, *ἀεί*: *πολλός*, *μέσσος*, *ἔσσομαι*; *ἀπαί*, *διαί*, *ὑπαί*, *ἐνί*, *εἰν*, *εἰνάλιος*; die Diärese der Vocalen, vornemlich von *ἐλεεινός*; Weglassung des Augments; seltnere epische Formen der Senarien; Dorismus und Aeolismus der Senarien; Vermeidung des Hiatus überhaupt; Prodelision und Postelision; Krasis; Synizesis, Synekphonesis; *ν* paragogicum. Benutzt sind die neuern vorzüglichen Kritiker und Metriker, aber ohne dass der Vf. ihnen stets folgte; Gelegenheit zu kritischen Bemerkungen über einzelne Stellen wurde häufig dargeboten und wir freuen uns, dass

sie mit vieler Umsicht und Achtung der Handschriften gebraucht ist; auf den Unterschied des ältern und jüngern Atticismus ist wenig Rücksicht genommen und auch die Gründe mancher Abweichungen in den Dialekten, wie in den Dorismen, nicht hinreichend angegeben. Wenn man auch bisweilen dem Verf. nicht beistimmen sollte, seine speciellen Untersuchungen behalten immer ihren Werth.

Deutsche Literatur. a) Journalistik.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts, von Dr. *Fr. Alex. Bran.* Mai — September 1822. 122ster, 123ster Band.)

Im Maiheft sind S. 177—298 Beiträge zur Geschichte des Krieges der Pforte gegen Ali Pascha im J. 1820 aus Pouqueville's Reise nach Griech. 5ten B. gegeben, wodurch zugleich die Ursachen des Aufstandes der Griechen und die Charakteristik der nördlichen gr. Völkerschaften Aufklärung erhalten. Die neuen Beiträge und Charakterzüge zur Geschichte des letzten brittischen Kronprätendenten, insbesondere seiner Unternehmung von 1745 und 1746 sind von der Abfahrt des Prätendenten nach Frankr. S. 299—328 fortgesetzt und S. 453—80 (wo des Ritters Johnstone Abreise nach London und fernere Schicksale in Europa und Amer. erzählt werden) beschlossen. Unbedeutend sind die histor. Charakterzüge und Beiträge zur Sittengeschichte S. 329 ff. Im Junih. ist S. 337 ff. die Untersuchung des den Cortes vorgelegten Plans zur Anerkennung der Unabhängigkeit des Spanischen Amerika, aus dem Franz. des Hrn. *de Pradt* und S. 440—52 der officielle Bericht des General O'Donoju, Vicekönigs von Mexico, an den Minist. der auswärt. Angelegenheiten in Spanien mitgetheilt. Die «Staatsangelegenheiten von Missouri» sind S. 481—86 in einer nicht befriedigenden Kürze dargestellt. Juli: S. 1—73. Skizze von dem Londoner Tower. Nach dem Engl. des Hrn. *Baylay.* (The history and antiquities of the tower of London with biographical anecdotes of royal and distinguished persons, deduced from records, State-papers, and manuscripts, and from other original and authentic sources. By *John Baylay* Esq. Lond. 1821. mit Kupfern.) Das Hauptsächlichste seiner Gesch. und Alterthümer. S. 75—157. Politische Betrachtungen nach den Lettres de St. James, Genève 1822. (die in Frankr. und England grosses

Aufsehen erregt haben und einem gereiften Diplomaten zugeschrieben werden. Zwei Briefe: des petits états d'Allemagne, und, de la Prusse, sind weggelassen, weil die darin aufgestellten Ansichten zu den verpönten gehören, wie in einem Nachtrag S. 158 angegeben ist, der übrigens zwei Extreme unserer Zeit anklagt: ergreiste Staatsmänner; und: unreife Praktiker. Im Augusthefte ist S. 173—203. Die Skizze von dem Londoner Tower nach dem Engl. des Hrn. *Baylay* fortgesetzt (die Hauptgebäude des T. werden beschrieben). S. 203—81. Sechs Monate in Spanien von *Joseph Pecchio*, einem der Theilnehmer der piemontes. Revolution; (Par. 1822) frei bearbeitet (von Irun, Burgos, Madrid; den Stützpuncten der Constitution und den ihr entgegen wirkenden Kräften; viel Neues). S. 282—309. Ueber die Einführung neuer Verfassungen von Prof. *Krug* in Leipz. (Nothwendigkeit derselben). S. 310—26. Stand der Parteien in Frankreich (nach Guizot de la peine de mort en matière polit.) S. 327—32. Der Sieg der Griechen bei Tschesme (Scio, über die türk. Flotte.) Im Septemberh., mit welchem der 2te B. des Jahrgangs oder der 123ste Band schliesst, ist der Anfang der Histor. Darstellung der Ereignisse in Griechenland seit dem Beginn der Insurrection, aus dem Franz. des Hrn. Raffenel S. 333—406 befindlich, überflüssig, da wir eine, auch früher angekündigte, recht gute Uebersetzung erhalten haben. S. 407—24. Zustand der brittischen Nation im Anfang des J. 1822 (aus der, wohl nicht halb, sondern ganz officiellen Schrift: The State of the Nation at the commencement of the year 1822 (sechste Aufl.) Diessmal das Finanzdepartement (die Ausgabe 1821 war um 10 Mill. geringer als die des J. 1820) S. 425—53. Beiträge zur Geschichte der zweiten Abdication Napoleons's; aus dem zweiten Bande von *Benj. Constant* Mémoires sur les cent jours en forme des lettres. Par. 1822 (der nun schon von der Regierung weggenommen ist) S. 454—89. Skizze von Hayti in Beziehung des moral. und polit. Charakters seiner Bewohner. Aus dem Englischen. (Der itzige Präsident der Regier., Joh. Peter Boyer, ist ein Mulatte, Sohn einer Negerin, sehr thätig und tapfer, wie die Mulatten überhaupt.

Von den, die Minerva begleitenden

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur etc. von demselben Herausgeber besorgt (5—9. H.) enthält das 5te Heft 1822. 1. den Beschluss der Beiträge zur Charakteristik der franz. Staatsmänner in der Epo-

che, welche der Revolution voranging, aus den Denkwürdigkeiten des Herz. von Lauzun. 2. Die Sage von der schläfrigen Höhle, aus den hinterlassenen Papieren Diederich Knickerbeckers (romantischen und unterhaltenden Inhalts, was also auf dem Hauptitel des Journals den übrigen Angaben des Inhalts noch beigefügt werden muss.) 3. Reisen im nördl. und südlichen stillen Ozean. Diese sind im 6. H. fortgesetzt und im 7. beschlossen (in welchen letzten Heften vornemlich Cornay's Reise zwischen der Nordwestküste von Amerika und China in den Jahren 1813—18, und die russischen Ansiedelungen erwähnt sind.) Im *sechsten* Hefte st 1. eine historische Uebersicht der Missionen in den Ländern Hinterasiens von der Zeit ihrer Gründung an (in China selbst; in Tonkin, in Cochinchina, in Siam, in Korea) und dann eine kurze Uebersicht der neuesten Revolutionen in Tonkin und Cochinchina gegeben, Nr. 3. aber historische Notizen über den Haarschmuck. Das 7te Heft (Juli) enthält vorzüg. Nr. 3. Die Verhandlungen der american. Agenten mit den Indianern, und 4. Nachrichten von der engl. Ansiedelung in Illinois. 3 Aufsätze enthält das 8te H. S. 153—76. Genf, nach seinem neuesten Zustand geschildert, nach dem Franz. des Hrn. *Simond* (aus s. Voyage en Suisse, 1822 (S. 168 ff. von den religiösen Secten daselbst). S. 177—281. Darstellung der Verheerungen des gelben Fiebers in Catalonien im J. 1821. A. d. Französ. des Hrn. *Henry*, Archivars der Präfectur der östl. Pyrenäen (wo anfangs die Behörden, getäuscht durch Aerzte, die nicht an Contagion glaubten, schlechte Maassregeln nahmen). S. 282—320. Requisitorium des General-Procurators *Bellart* an den kön. Gerichtshof in Paris, in Sachen der in La Rochelle statt gehabten Unruhen und Sendschreiben des Herrn Cauchois-Lemaire an denselben. Im 9ten H., das den 32sten Band schliesst, sind ausser dem Beschluss der Darstellung der Verheerungen u. s. f. S. 321—83 nur noch zwei Aufsätze enthalten: S. 384—467. Merkwürdige Lebensgeschichte John Smiths, des Gründers der brittischen Colonisation in Nordamerica (geb. zu Willoughby 1579, gest. als Major 1631, Stifters der engl. Col. in Virginien und Neuengland) — und seiner Abentheuer. Aus authent. Quellen gesammlet. S. 468. Audienz der (13) Abgeordneten einiger (fünf) Indianerstämme bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerica (Anfangs Februar 1822.)

St. Petersburgische Zeitschrift, 1822. Herausge-

geben von *August Oldecop*. Fünf Bände, jeder Band aus 6 Heften bestehend. Pränum. Pr. in St. Petersb. 35 Rub. B. A. und für die Versendung in andere Städte des Reichs noch 5 R. B. A. (In Comm. beym Buchh. W. Gräff.)

Mit dem gegenwärtigen Jahre hat diess neue Unternehmen des Hrn. *Aug. Oldecop*, der sich unter der Vorr. unterzeichnet hat, begonnen und wir wünschen ihm den glücklichsten Fortgang. Nicht nur für Russland, sondern auch für das Ausland wird diess reichhaltige Journal interessant. Jeden Sonnabend erscheint ein Heft von 3 oder 2½ Bogen und 6 Hefte machen einen Band aus. Wissenschaftliche und Kunstnachrichten aus dem Inn- und Auslande, Schilderungen aus der Geschichte älterer und neuerer Zeit, Reisenachrichten, Charakteristiken von Ländern, Städten und Völkern, neueste Entdeckungen im Gebiete der Naturwissenschaften, Anzeigen neuer Erfindungen, biographische Umrisse, Volkssagen, Legenden, kleine Erzählungen, Gedichte, Handlungsnachrichten u. s. f. sind die Gegenstände der Zeitschrift. Wir erwähnen nur einige aus den 5 Bänden, die wir vor uns haben. B. I. 1. H. S. 5. Die berühmte Kulikowskische Schlacht (1380) aus Karamsins Russ. Gesch. B. 5. in den folgg. Heften fortges. S. 16. Die Wasserfälle von Maypures aus Humboldts Reise übers. S. 22. Eine Probe aus des Hrn. v. Gretsch Versuch einer kurzen russ. Literaturgeschichte. S. 35. Nekrolog des (1759 zu Braunschweig geb., 16. Oct. 1821 zu Moskwa verst.) Etatsraths Joh. Heym, und Verzeichniss seiner Schriften (in deutscher und russ. Sprache, 20 Numern, worunter sein Versuch zum Entwurf einer Statistik der vorzüglichsten Staaten nach ihrem jetzigen Bestand, russ. 1821 die letzte ist). 2. H. S. 49. Das ländliche Leben in England, nach Irvings Sketch-book (fortges. H. 4. S. 154). H. 3. S. 97. Des Smolenskischen patriot. Edelmanns, Engelhardt, Tod (1812 durch die Franzosen auf falsche Anklage erschossen), aus dem: Kriegstagebuch eines russ. Officiers herausgegeben von J. Lashetnikow, St. Petersb. 1820. S. 104. Ungedruckte Briefe der Kaiserin Katharina II. von 1763—68 aus dem gleichfalls in diesem J. neu erschienenen (in russ. Sprache) Nordischen Archiv, herausg. von Th. Bulgarin. Diese Briefe sind fortgesetzt B. I. S. 145. 241 (von 1768—75) — B. II. S. 7. 126. 193. B. III. S. 97. 193 und S. 261 beschlossen (bis 1775). S. 141. Ueber Handel in Beziehung auf Ackerbau (nach ausländ. Blättern, Beschl. S.

204) In den 4 ersten Heften sind auch Nachrichten über Albaneser und Griechen aus verschiedenen Blättern zusammengetragen. H. 5. S. 235. Das (russische) Lager bei Vertus (in Frankr.) 31. Aug. 1815 (aus den vorher erwähnten Kriegstagebuch eines russ. Offic.) H. 6. S. 247. Ausflucht von Orenburg nach Buchara, aus Eyriès und Malte-Brun Nouvelles Annales des Voyages übers. mit Anm. des Hrn. O. S. 269. Denkwürdiges Jubiläum (21. Nov. 1821) des seit 25 Jahren unter dem Schutz der Kaiserin Mutter stehenden Erziehungsstifts adlicher Fräuleins. — B. II. S. 1. Bericht des General-Feldmarsch. Grafen Münnich an die Kaiserin Anna Ivanowna über die Eigenschaften und den Charakter der Generale, die sich bei der ihm anvertrauten Armee befanden (kurze, treffende, Schilderung dieser Befehlshaber). S. 24. Kurzer Abriss der Reise des Hrn. Joseph Ssenkowskij durch Nubien und Nordäthiopien 1821 (des ersten russ. Reisenden, der diese Gegenden besucht hat und das Tagebuch seiner Reise und Beschreibung Nubiens, russisch, herausgeben wird), fortg. S. 67. 103. — S. 37. Tagebuch des italien. Theaters zu Moskwa 1820. S. 93. Seltne Sprachkenntniss des Hrn. Mezzofanti in Bologna, der 32 todte und lebende Sprachen spricht. S. 97. Versuch einer Uebersetzung (in Versen) des von Hrn. von Dershawin auf die Rückkehr des Kaisers gedichteten Liedes. S. 145. Der nächtliche Ueberfall bei Idensalmi in Neu-Finnland (15. Oct. 1808, wobei die Schweden den Kürzern zogen). S. 155. Schilderung der Kalmuiken (fortg. S. 200 und 241). S. 224. Merkwürdiges Cabinetsschreiben des Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm I. an den Past. Freylinghausen 23. Sept. 1736. (aus der Hall. Allg. L. Z. Nr. 38 d. J.) Noch verdienen auch die kurzen liter. Notizen aus den Briefen eines Reisenden im russ. Reich Erwähnung S. 152. — B. III. S. 3. Ueber Grönland und die neuen Versuche, die Nord-West-Passage zu entdecken, von Hrn. Commodore *von Krusenstern* (a. d. Nord. Arch.) — S. 49. Beabsichtigte Vermählung des Zars Joann Wassiljewitsch des Furchtbaren mit einer engl. Prinzessin; russ. Gesandtschaft nach London und Elisabeths Gesandter in Moskwa (nach Karamsin Th. IX.) S. 66. Auszug aus dem Bericht des J. 1583 von dem in England als Gesandten gewesenen Edelmann Feodor Pissemsskij; über seine geheime Erklärung am 18. Januar mit der Kön. Elisabeth in Betreff der Bewerbung um deren Nichte, Maria Hastings, für den Zar Joann Wassilj. und wie man diese Prinzessin dem russi-

schen Gesandten im Garten des Kanzlers am 17. Mai zeigte (a. d. Nord. Archiv). S. 79. Vorläufige Nachricht von Dobrowsky's Grammatik der alt-slavischen Sprache. S. 101. Die Eröffnung des Hafens Kertsch (der unweit der Trümmer des alten Pantikapäum liegt, bei der Taman'schen Meerenge, die unrichtig die Strasse von Caffa genannt wird). S. 110. Erinnerungen aus Spanien, von Th. Bulgarin (der sich längere Zeit dort aufgehalten hat, fortges. S. 152. 211). S. 145. Handelsweg von Astrachan über das Kaspische Meer nach Chiwa und der Bucharei (mitgeth. von einem reisenden Augenzeugen in den Vaterländ. Nachrichten und hier übers.). S. 162. Ueber des Cap. Franklyn Landreise nach dem Nordpol (1819). Dem 4. H. dieses B. ist (aus dem Nord. Archiv) beygefügt: Versuch vergleichender Tabellen der russischen (50) Gouvernements in Rücksicht auf ihren Umfang, Einwohnerzahl, Bevölkerungsgrad, Fruchtbarkeit, Industrie, Wichtigkeit des Handels und der aus selbigem zu erhaltenden Einkünfte und Angabe der Stufen, welche sie nach ihrer gegenseitigen Vergleichung einnehmen. S. 227. Auszug aus dem Tagebuche eines Reisenden (von den lithographirten Ansichten Finnlands, die Karl von Kügelgen herausgeben wird). S. 241. Das Wort Daniels des Eingekerkerten (der im 12. Jahrh. lebte) aus der Beilage zur 2ten Ausgabe der russ. Gesch. von Karamsin (nicht durchaus glaubwürdig, aber doch merkwürdig). S. 255. Vollständiges Verzeichniss aller in Mitau (seit 1765) erschienenen Zeitschriften und S. 257. Notiz über die in Mitau herausgekommenen Zeitungen (seit 1766) und Intelligenzblätter (seit 1797). Seit 1811 erscheint daselbst die: Allgemeine Deutsche Zeitung für Russland, täglich (mit Ausnahme des Sonnt.) ½ B. in 4. — IVr Band: S. 1. Rückreise aus Aegypten durch den Archipel nach Konstantinopel, Bruchstück aus dem Reisetagebuche des Hrn. J. v. Senkowski (fortg. S. 49. 120.) S. 65. Hieroglyphenschrift der Indianer aus Schoolcrafts Reisen. S. 67. Briefe des Prinzen Coburg und des Feldmarsch. Laudon an den Italischen Fürsten, Grafen Ssuworow Rümnikskoi (1789 französisch). S. 97. Darstellung der historischen Wichtigkeit der Gegend zwischen Libau und Tilsit, von *Karl Friedr. Watson*, Past. zu Lesten (aus dem 2ten B. der Jahresverhandlungen der Kurl. Ges. Er vermuthet, dass die russ. Waräger aus einer zwischen Libau und Tilsit angesiedelten Normänn. Kolonie herkamen. In jener Gegend ist wenigstens der Name Russ einheimisch, S. 104

ff.). S. 108. Auszug aus dem Tagebuche des Partisans Deniss Dawuidow (Scenen aus dem Kriegsjahr 1812). S. 145. Zwei Briefe der Kaiserin Katharina II. an A. S. Mordwinow, ihren bevollmächt. Gesandten bei der Venet. Republik 1790 (aus dem Russ. Invaliden Nr. 38.) S. 151. Die Kirgisen (fortgesetzt S. 206.) S. 172. Mittheilungen über die Gemäldesammlung des Hrn. Fusi in Moskwa 1822 (aus mehr als 1000 Gemälden verschiedener Meister und Schulen, aber auch andern Kunstwerken bestehend). S. 242. Unternehmungen des Bojaren-Sohnes Jerofei Chabarow und Niederlassung der Russen an den Ufern des Amur, Auszug aus der Geschichte der geogr. Entdeckungen der Russen von H. v. Berg (fortg. B. V. S. 13. 68. 172.) S. 253. Kokantische Gerechtigkeitspflege, aus Phil. Nasarow's (der die russ. Gesandtschaft nach dem tatar. Staate Kokant oder Kukan, im Alterthum Ferghana genannt, ein Theil von Dschagatai, begleitete) Bemerkungen über einige Länder und Völker Mittelasiens (St. Peterb. 1821. russ.) — B. V. S. 3 Die erste Eroberung Sibiriens, aus Karamsins Gesch. Th. IX. übers. (fortges. S. 49 u. 97.) — S. 82. 115. 201. 278. Die Nordpolarländer (aus ausländischen Blättern). S. 89. Des wirkl. Etatsraths und Mitglieds der Oberschulcomm. *J. J. Martinow* (der schon Longin vom Erhabenen 1802 und Anakreons Gedichte in dems. J. russ. übers. herausgegeben hat, auch 1820 ein technobotanisches Wörterbuch und drey Zeitschriften, unter ihnen der Nord. Verkündiger) Programm über die Herausgabe seiner russ. Uebersetzungen alter griech. Classiker (der Iliade in Prosa mit gr. Text, der Tragg. des Soph. in Prosa, auch mit gr. T., der Hymnen des Kallimachus in Prosa, mit philol. Anm. und gr. T. Aesops Fabeln mit gr. Text — man kann aber auch die Uebb. allein kaufen). S. 145 und 198. Charaktere der angesehensten Personen in Russland unter der Regierung des Kaisers Peter II. und der Kaiserin Anna (von dem damal. span. Gesandten am Russ. Hof, Herz. v. Liria, aus seinen handschr. Memoiren. Peter II. und die Kaiserin stehen oben an.) S. 155. Der Kompass der Finnen (bei denen nicht vier, sondern sechs Hauptwindstriche angenommen sind), aus der in Finnland erscheinenden Monatsschrift, Mnemosyne. Ein Kupferstich zeigt den alten Finn. Compass mit den 6 Hauptwinden, 6 Mittelwinden und 12 Viertelwinden, und den heutigen mit 4 Haupt- 4 Mittel- und 8 Viertel-Winden. Nach langer Unterbrechung sind S. 241 die ungedruckten Briefe

der Kaiserin Katharina II. 1768—75 fortgesetzt. S. 245. Einleitung zu den Wolken des Aristophanes, vom Geh. Rath Iwan Matjejewitsch Murawiew-Apostol (über die Ursachen, warum A. den Sokrates angreift. (Wir übergehen die Erzählungen, Gedichte u. bibliographische Nachrichten.

Rigaische Stadtblätter. 1822.

Von dieser Zeitschrift, die vom Hrn. Gen. Super. Dr. Sonntag redigirt wird, erscheint in der einen Woche ein ganzer, in der folgenden Woche ein halber Bogen in gr. 8. und so fort. Sie enthält nicht nur die Stadtchronik und Kirchenlisten von Riga, sondern auch gemeinnützliche und geschichtliche Aufsätze in Beziehung auf alle 3 Ostseeprovinzen, Nachrichten von merkwürdigen Tagesbegebenheiten, Erfindungen, Beobachtungen, Anstellungen in Aemtern und Todesfällen, eine Chronik der Landesuniversität und der unter ihr stehenden Schulen, wissenschaftliche Neuigkeiten und am Schlusse jedes Monats ein besonderes Blatt mit Nachweisung aller im Druck erschienenen Ukasen, Patente der drei Gouvernements-Regierungen, Verfügungen der Justiz-, Policey- und Verwaltungsbehörden und Auszüge aus den wichtigern. Wir haben 36 Numern (bis zum 5. Sept. d. J.), die 344 Seiten füllen, vor uns liegen. Aus ihnen können nur einige allgemeinere Aufsätze angeführt werden. S. 5. Vergleichung der Jahre 1222 und 1722 für die Ostsee-Provinzen. S. 25. Nekrolog des (zu Berlin 22. Febr. 1750 geb., am 1. Jan. d. J. zu Riga gest.) prakt. Arztes, Hofr. Friedrich Christoph Zweytinger, eines verdienstvollen Mannes. S. 49. Nachricht von der grossen Reiseunternehmung (1820) nach dem äussersten Norden und Osten des russ. Asiens. S. 65. Resultate der Witterungs-Beobachtungen in Riga, im J. 1821, vom Oberlehrer Keussler. S. 105. Nachricht von einigen Armenanstalten in Kurland. S. 119. Nekrolog des (15. Jan. 1759 zu Stendal geb., 1. Febr. 1822 zu Riga gest.) vormaligen Dorpatschen Univ. Buchdruckers, Mich. Gerh. Grenzius, der sich um die Druckerey verdient gemacht hat. S. 122. Nachricht von den Kalendern in den Ostsee-Provinzen. S. 228. Eine Warnung vor einer Volksbetrügerey, einer unter den Bauern des Revalschen Gouv. circulirenden, esthnisch geschriebenen Wunderschrift, welche vom Himmel gefallen und 1702 im Holsteinischen gefunden worden seyn soll. S. 225. Ueber den Verkehr auf der Messe zu Nishnei-Nowgorod (vormals zu Makariew. S. 226. Von

der gänzlichen Vernichtung der Stadt Uleaborg in Neu-Finnland durch den Brand Nachts 22—23 Mai d. J. S. 269. Nachricht von zwei Volksblättern, einem Wochenblatt im Reval-Esthnischen Dialekte und einer lettischen Zeitung für Livland. S. 273. Von der Veränderung in den Gerichten der neuern Bauerverfassung. Merkwürdig sind noch die Nachrichten von vielen theils ältern, theils neuern wohlthätigen Anstalten und Vereinen, vornemlich Frauen-Vereinen, und der, ausser den gelegentlich angeführten neuen Büchern, noch besonders abgedruckte literärische Anzeiger, von dem sich zwey Numern oder Bogen bei diesen Heften befinden.

b) Taschenbücher und Almanachs.

Tägliches Taschenbuch für's Geschäftsleben auf das J. 1823, herausgegeben von *Ferdin. Loos*. Leipzig, Imm. Müller. 12 Gr.

Diess sehr nützlich eingerichtete Taschenbuch enthält: 1. sehr viel leere Blätter zu Anmerkungen für bestimmte Tage des Jahres 1823 mit Angabe der Tage jedes Monats, 2. wenigere leere Blätter zu Anmerkungen für bestimmte Tage des nächst kommenden Jahres, 3. Blätter zur Einzeichnung der Einnahme und Ausgabe nebst 4. einem Blatt zur Uebersicht beider in jedem Monat, 5. einen allgemeinen Meilenzeiger zwischen einigen grossen Städten, 6. eine Interessen-Tabelle, 7. Angabe der vorzüglichsten Messen, 8. Reduction rheinischer Gulden nach dem 24 Guldenfuss auf sächsisch Courant, 9. Tabellen über den Verlust des preuss. Courant gegen sächsisches. Wie brauchbar diess für jeden Geschäftsmann sey, darf nicht erst erinnert werden.

Anekdotenalmanach auf das Jahr 1823. Gesammelt und herausgegeben von *Karl Müchler*. Mit ein. Titelk. Berlin, Dunker u. Humblot. 408 S. in 16. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch dieser Jahrgang enthält wieder vielen Stoff zur Belustigung und Unterhaltung, Witzworte, Sarkasmen, witzige Repliken, Scherze, Bemerkungen verschiedener Art, Sonderbarkeiten, Geständnisse, Aeusserungen, Schicksale, Beweise von Gegenwart des Geistes, Albernheiten u. s. f. aus frühern, mittlern und neuern Zeiten, und von Personen aller Stände. Merkwürdig ist der Ausspruch des die Wissenschaften hochschätzenden Kön. v. Frankr., Ludwigs des Heiligen: «Ich möchte lieber um

die Hälfte meines Königreichs kommen, als nur die Universität in Paris verlieren.» Wohl sagt der Sammler in der poetischen Zueignung mit Recht:

Wer vermag's, es Allen recht zu machen?
Nie fiel solch' ein eitler Wahn mir ein.
Warum immer grübeln? — Nein! das Lachen
Muss die Würze unsers Lebens seyn.

Minerva. Taschenbuch für das J. 1823. Funfzehnter Jahrgang. Mit 9 Kupfern. Leipzig, Fleischer. XXV. 502 S. 2 Rthlr.

Herausgeber auch dieses Jahrg. ist Hr. D. *W. Blumenhagen* zu Hannover. Das Titelkupfer stellt die sitzende Minerva selbst im gewöhnlichen Costüme und mit den bekannten Attributen dar, wie sie eine Schülerin in der Malerkunst unterweiset, doch ist das Gemälde der 3 Grazien ziemlich vollendet, ein Amor, der hinter dem Gemälde steht und es hält, dient wohl nicht gerade als Staffelei, wie der Herausg. (der auch über die Pallas Athene Einiges beigebracht hat) vermuthet; der kleine Bachant hinter der Minerva im Gebüsch soll andeuten, dass ernste Beschäftigung die Leidenschaft besiegt. Die weissen Tauben oben gehören, wie der Amor, der Minerva nicht zu. Die übrigen (nicht durchgängig vorzüglichen) Kupfer machen die dritte Lieferung der Gallerie zu Göthe's Werken (insbes. zu den Gedichten) aus: der Rattenfänger; Philomele; der neue Amor (2 Blätter); der Nectartropfen; der Recensent; der Dilettant und Kritiker; der Hochzeitabend. Viel und mancherlei sind die Gaben, welche dieser Jahrgang darbietet: S. 1. Zwei Briefe von *Fr. Heinr. Jacobi* (einer an Wieland 1772, dessen Agathon betreffend, ein zweiter an Ferdin. Kobell 1736 den Zweck der Kunst bestimmend.) S. 15. Drei Gedichte von L. Neuffer (der Besuch nach dem Tode; Morgengemälde; die Abendlandschaft im Frühling). S. 35—88. Lasst die Todten ruhen. Ein (schauerliches und zu lang gedehntes) Mährchen von D. Ernst Raupach. S. 89. Freundschaftliche Briefe von Karoline Pichler, geb. von Greiner, fortgesetzt (Ansichten über das Verhältniss beider Geschlechter und Gedanken über Töchtererziehung darlegend). S. 139. Mensch, Schicksal und Glaube (eine Erzählung, welche zeigen soll, dass der Mensch dem Schicksal erliegt, wenn ihm der Glaube als Führer uud Leitstern mangelt; die Begebenheiten sind ins J. 1538 versetzt), von Wilh. Blumenhagen. S. 244. Liebespossen, eine Erzählung aus 12 gegebenen Wörtern (Thee, Was-

serrübe, Rosen, Soufleur, Nuss, Feuerstein, Hase, Stock, Flinte, Vergissmeinnicht, Glocke, Abendroth.) Von van der Velde, S. 275. Feenliebe, Sage in (acht) Romanzen, von Fr. Krug von Nidda. S. 299. Der Mensch denkt und Gott lenkt, eine Erzählung von *C. M. Fouqué* (von zwei akademischen Freunden, deren Schicksale sehr verschieden sind und von denen der glücklichere «das ernstbegeisterte Auge in den blauen Himmelsdom emporgerichtet, strömte voll seliger Begeisterung folgende Worte dahin:»

«Wie du es willst, dort droben, du Vater im ewigen Lichtglanz!
Wähnend irren wir hier hin durch das Räthsel, die Welt —
Eines wissen wir nur! Bei dir einst finden wir Frieden,
Finden die Herrlichkeit wir — Heil, und das Eine genügt.»

S. 369. Gedichte, von Otto Graf von Haugwitz (sechs, unter denen das letzte: an die Cikade, eine Uebersetzung der latein. Ode des Sarbievsky Od. IV, 23 ist) S. 377. Die Ausgewanderten, Novelle von Fr. Jacobs. (Begebenheit einer französ. Familie, den Charakter und die Demüthigung eines Adelstolzen darstellend). S. 461. Rosenkranz (in 12 Stanzen) von Dr. Fr. Jacobs. S. 473. (Zwei) Gedichte von J. P. Graf von Sermage. S. 479. *Agrionien* (Räthsel, Charaden, Logogryphen etc.) für das J. *1823*, gesammlet von Theod. Hell, nebst deren Auflösung.

Taschenbuch für das J. 1823 der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. *St. Schütze*. Frankfurt a. M. Wilmans. 32 und 310 S. mit 12 Mon. Kupf. und einigen andern. 1 Rthlr. 12 Gr.

Eröffnet wird dieser Jahrgang durch ein recht artiges, kleines, in Versen abgefasstes Lustspiel in 12 Scenen von St. Schütze: der Freiwerber wider Willen (welches der Vater des Mädchens selbst ist) mit feinen und charakteristischen Bildern begleitet, von Ramberg erf. und gez., von Jury gestochen. Die folgenden Mittheilungen sind: S. 1. Datura fastuosa (der schöne Stechapfel) Erzählung von E. T. A. Hoffmann. Die Datura spielt nur eine untergeordnete Rolle in der an mannigfaltigen anziehenden Scenen reichen Erzählung. Die letzte Scene ist abgebildet. S. 101. Die Schlangenkönigin, Romanze von A. F. E. Langbein, mit ein. Kupf. S. 107. Poesie des Lebens, von Demselben. S. 109. Die Braut aus Arkadien, Erzählung von Lina Reinhardt (in Briefen, m. ein. Kupf.)

S. 143. Der fremde Gast, Ballade von St. Schütze (mit K.). S. 153. Die Trauernden, eine (leichte) Erzählung von F. Laun (m. ein. K.). S. 200. Gedichte von Louise Brachmann. (Sie scheinen ganz zu der Gemüthsfassung zu stimmen, in welcher die Dichterin geschieden ist. Man sehe: Aennchens Geheimniss). S. 213. Das Versprechen, Erzählung von Carl Borromäus von Miltitz (die sich in einer dreifachen Beziehung des Wortes, Versprechen, auflöset). S. 265. Vermischte Gedichte (von F. Kind, Elise von Hohenhausen, O. H. Graf von Löben, Silvio Romano, Kannegiesser, St. Schütze.) S. 279. Das schmerzt, eine (kleine) Erzählung von Gust. Schilling. S. 297. Einige Gedichte von Tiedge. S. 303. Tändeleien (Gedichte von Silvio Romano, Rassmann u. A.). Auf Tändeleien wird freilich nicht viel Fleiss gewandt.

Aurora. Taschenbuch für 1823. Von E. Bernstein, G. Ch. Braun, de la Motte Fouqué, A. Gebauer, Haug, Theodor Hell, Franz Horn, Fr. Richter, Wilh. Müller, K. Stille, der Verfasserin der «Rolands Abentheuer» dem Verfasser von «Wahl und Führung» Heinrich Voss und Andern. Mit Kupfern nach Gemälden berühmter Meister gestochen. Mannheim, Schwan u. Götz'sche Buchh. XVI. 234 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese Morgenröthe kündigt schon durch die vorausgeschickten Namen — eine neue Art von Einladung — einen angenehmen Tag an. Die Erklärung der schöner gearbeiteten, nicht durchaus glücklich gewählten, Kupfer rührt von G. Ch. Braun her. Es sind folgende: Die (fliegende) Aurora (Eos, nicht Aeos wie Hr. B. schreibt) nach Guido Reni's Gem. im Pallast Rospigliosi (und einem trefflichen Stich von Morghen), wo Gu. «ganz in seiner eigentlichen Bildungswelt ist: im Ausdruck leichterer Schönheit der Erscheinung, in der gefälligen Grazie der Bewegung, nicht in dem tiefer in der Seele (sich) gründenden Ernste besteht die Stärke seiner Kunst.» — Apollo und Marsyas, nach demselben; ersterer soll den Recensent vorstellen. ohe! Fürchtet etwa dieser oder jener das verdiente Schicksal des Marsyas? — Der Mädchenraub nach Rubens (Kastor und Pollux rauben die Töchter des Leukippos, Phöbe und Ilaira; eine schöne Copie dieses Gem. in Oel in Mannheim bei Hrn. Galleriedirector Stossens wird erwähnt. — Maria Magdalena als fromme (betende) Büsserin, von Bartol. Estévan Murillo (der grandiose Ernst der span. Malerschule wird bemerkt.) — Vestalinnen, gem. von Sconians (eigentlich

Anton Schoon-Jans, geb. zu Antwerpen 1655, gest. zu Wien 1726. Die, der Schutzgöttin der Städte ein Opfer bringenden, Vestalinnen sind schön gruppirt und verschieden charakterisirt.) — Die Musikanten, von Chr. W. E. Dietrich (geb. 1712, gest. 1774, der unter die blos nachahmenden Künstler gehört und hier meist ein Bild des Adr. von Ostade copirt hat.) — Unter den zahlreichen und verschiedenartigen Gedichten, Epigrammen (ein ungedr. aus A. G. Kästner's Nachlasse S. 213. Matz Dunkels Reise), Kirchhofs-Idyllen vom Baron Fouqué (S. 187), Tafelliedern, Romanzen, befinden sich auch religiöse: Das Abendmal des Herrn von K. L. Tenner S. 203. und: Gemüthserhebungen aus Stellen der Schrift von Th. Hell, S. 208. Hr. Prof H. Voss hat S. 193 eine Scene aus Shakespeare's Richard III. nach seiner Uebers. mitgetheilt. Prosaische Aufsätze sind: S. 3. Die Sprache des Lebens und des Todes (die Musik) von E. Bernstein (geschraubte Diction mit etwas Mystik versetzt). S. 25. Das Doppelbild, von Fr. Richter («hinüber in die Gefilde des ewigen Friedens trug der Engel des Todes ein Herz, das in Liebe lebte und in Liebe brach»). S. 62. Honoria, eine Erzählung vom Baron de la Motte Fouqué (romantisch-mystisch). S. 109. Phantastische Liebe, eine Erzählung von dem Verfasser von «Wahl und Führung» (belehrend und gegen phantast. Liebe warnend). S. 172. Fräulein Esche. Nach Marie de France. Von der Vfin. der Rolands Abentheuer. (Der Eingang des Gedichts ist wohl das älteste Denkmal einer durch Europa weit verbreiteten Sage, worüber in einer literar. Anmerkung mehr beigebracht ist.)

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von *Aug. von Kotzebue*, fortgesetzt von Mehrern. Ein und zwanzigster Jahrgang. Leipzig, Kummer. 1821. 324 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ref. sollte meinen, der Zusatz: auf dem Lande, könnte wegbleiben; denn diese kleinen Dramen werden doch gewiss auch zur Unterhaltung in Städten, und vielleicht noch mehr, dienen. Fünf dram. Spiele sind diessmal mitgetheilt und mit sechs colorirten Kupfern begleitet: Die Intrigue aus dem Stegreif, Schwank in 2 Acten, von C. Lebrün. Der Stoff ist aus Wafflard's Voyage à Dieppe genommen, zur Austattung der Hauptperson des Fähndrich Rummelpuff einiges aus einem Holberg'schen Lustspiel benutzt. Das Stück spielt in einem pommerschen Landstädtchen. S. 79. Das Bild der

Danae. Dramatisches Spiel in 2 Acten von Deinhardstein, in Jamben. Die Handlung spielt in Florenz in der Mitte des 17ten Jahrh. Der Schauplatz ist im 1. Acte des Malers Salv. Rosa Wohnung, im 2ten die Vorhalle des Saals der Malerakademie; interessiren kann das Stück nicht sehr. S. 158. Der Allgefällige, ein Lustspiel in 2 Acten von St. Schütze. Der Personen und der (20) Scenen sind für ein Privattheater zu viel. S. 232. Die neue Delila, ein Anfangs lustiges, aber gegen das Ende höchst trauriges, Schäfer- und Ritterspiel in Einem Act, von Geyer (in Versen, nach Ref. Gefühl, das unterhaltendste Stück). S. 278. Der Schulmeister und seine Frau, Lustspiel in Einem Act, von Dr. Georg Döring (von dem auch das Lustspiel im vor. Jahrgang: Die vier Tanten, verfasst war). Das Komische ist in die verschiedenen Charaktere der auftretenden Personen und ihre Aeusserungen gelegt.

c) Kleine Schriften.

Gedanken über den wahren Sinn der Traumgesichte des 2ten und 7ten Kap. Daniels und die neuerdings daraus abgeleiteten Prophezeihungen wichtiger und bald zu erwartender religiöser und politischer Veränderungen. Zittau uud Leipzig, Schöps, 1821. VI. 64 S. 8. 5 Gr.

Der in einer, zu Görlitz 1819 erschienenen und schon zum zweitenmale aufgelegten, Schrift gemachte Versuch, die Traumgesichte C. 2. u. 7. auf die vier grossen Weltreiche, und das letzte namentlich auf das römische 1806 aufgelösste Weltreich (war denn das deutsche Reich noch ein römisches?) zu deuten und zugleich eine nahe Verfolgung der wahren Christen und eine darauf folgende Herrschaft Christi zu prophezeihen, veranlasste den ungen. Verf. diese Deutuug und überhaupt die ungeschickten Erklärungen Daniels zu bestreiten und mit Bertholdt die Füsse des Colosses C. 2. und das 4te Thier C 7. auf die syrische Monarchie der Seleuciden zu beziehen. Zugleich wird auch das 9te Cap. (S. 25) berührt, und auch hier Bertholdts Erklärung beigetreten. Neues also findet man hier nicht, aber manches Wahre in Beziehung auf unhaltbare Erklärungen prophetischer Stellen von der neuesten und künftigen Zeit gut gesagt.

Ueber die Sonntagsfeyer in Hinsicht auf Verfügun-

gen, welche zu Beförderung der Religiosität zu wünschen sind. Sendschreiben an die Diöcesan-Vereine der evangel. Geistlichkeit in Würtemberg im Namen des Diöcesan-Vereins in Neuenstadt herausgegeben von *Jakob Friedr. Märklin*, Decan und Stadtpf. in Neuenstadt am Kocher. Stuttgart, Steinkopf, 1821. 56 S. gr. 8. 6 Gr.

Zuerst gibt der Vf. an, was er als zur Sonntagsfeyer gehörend, ansieht, der er einen gedoppelten Zweck zuschreibt: Erhaltung und Beförderung der Religiosität (durch Erweckung und Nährung der Andacht) und des leiblichen Wohlbefindens durch den Genuss der Erholung; dann erwähnt er die Hindernisse einer würdigen Sonntagsfeier, welche durch Verfügungen des Staats zu beseitigen wären, obgleich er selbst erinnert, dass die Kirche, so weit sie mit ihren eigenthümlichen Mitteln ausreicht, nicht den Staat zu Hülfe rufen müsse; er verlangt, dass der Staat vornemlich zur Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste und den Sacramenten anweise und anhalte. Dann bemerkt er insbesondere, welche Geschäfte und Arbeiten, welche Vergnügungen sich mit der Sonntagsfeier gar nicht vertragen. Er macht zuletzt darauf aufmerksam, dass die gegenwärtige Staatsverfassung eine eigne Repräsentation der Kirche nothwendig mache. Sehr viel wohl Durchdachtes und Beachtungswerthes findet man in dieser Schrift.

Die Lehre der Protestanten von der heiligen Würde der weltlichen Obrigkeit. Gegen die Beschuldigung revolutionärer Prinzipien, zur Ankündigung seiner Vorlesungen über die Verschiedenheiten der vornehmsten christl. Lehrsysteme herausgegeben von *Ernst Sartorius*, Dr. d. Philos. u. ausserord. Prof. d. Theol. Marburg, Krieger. 1822. 24 S. 8. 2 Gr.

Im Eingange dieser, durch von Haller's Anschuldigung der Kirchenreformation veranlassten, lesenswerthen Schrift wird eine kurze Uebersicht des Einflusses der Religion und insbesondere des Christenthums in verschiedenen Zeitaltern gegeben und der Unterschied des Papstthums und des Protestantismus in Beziehung des Verhältnisses des geistlichen Standes zum weltlichen angezeigt und erwiesen, dass «die Heiligung der weltlichen Stände eine der «schönsten Seiten der Reformation sey, dass die Lehre der Reformatoren von der heiligen Würde der weltlichen Obrigkeit ein um so grösseres Gewicht habe, da sie ganz die Frucht ihrer innersten Ueberzeugung sey, dass nach derselben jeder gewaltsame Widerstand, jede

Rebellion unchristlich sey, die Kirchengewalt aber sehr beschränkt werde.

Kurze Erklärungen und erbauliche Betrachtungen über die im Königr. Sachsen bey dem sonntäglichen Vormittags-Gottesdienste 1820 angeordneten biblischen Texte zur Hausandacht und zum Gebrauche in Schulen, von *Joh Heinr. Daniel Rudel*, Pfarrer zu Ebelsbrunn bei Zwickau. (Leipzig b. Herbig in Comm.) 1820. VI. 168 S. 8. Ladenpr. 16 Gr.

Da die, damals vorgeschriebenen, Texte auch zu anderer Zeit und auf andere Art benutzt werden können, so behält auch diese Schrift zum Gebrauch für die Hausandacht, für Schulen, zum Vorlesen in Kirchen, insbesondere bei Betstunden, immer noch ihren Werth. Denn sie enthält zweckmässige Erklärungen und Anwendungen jener Stellen in einem allgemein verständlichen, abwechselnden und meist kurzem Vortrage.

Die Nothwendigkeit einer strengern Kirchendisciplin und Sonntagsfeier, freimüthig erörtert. Der Kirche und dem Vaterlande geweiht von einigen protestant. Geistlichen im Grossh. Hessen. Heidelberg, Mohr und Winter, 1821. 45 S. gr. 8. geh. 6 Gr.

Warum haben die Verff. sich nicht genannt? Wer andere Ansichten bekämpft, die seinigen vertheidigt und pro aris et focis streitet, muss auch das Herz haben, sich zu nennen. Die Schrift zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Historischer Rückblick auf die Vergangenheit (sowohl die, wo Kirchenzucht und Sonntagsfeier blüheten, als die spätern, wo die Rechte der Kirche, nach dem Ausdruck der Vff. antiquirt wurden). 2. Blicke auf die Gegenwart. 3. Ein Blick in die Zukunft. Den beiden letzten Abschnitten sind Forderungen strenger Maassregeln für die Sonntagsfeier und die Kirchendisciplin eingewebt. Ein hierarchischer Geist blickt weit mehr als ein liebevoller durch. Intra Iliacos muros peccatur et extra.

Reden, gehalten bei öffentlichen Preissvertheilungen von *Franz von Paula Hocheder*, Studien-Rector am Gymn. zu Würzb. Würzburg, 1822. Becker, Univ. Buchdr. 48 S. 8.

Diese beiden Reden, ursprünglich nur für den mündlichen Vortrag bestimmt, wurden nach einer Anordnung der Kön. Regierung des Untermainkreises zur Vertheilung unter das Publicum dem Drucke übergeben. Die erste beschäftigt sich mit der Untersuchung 1. welchen Zweck die Gymnasial-Studien haben, und 2. welche Hindernis-

se der Erreichung dieses Zweckes entgegenstehen. Der Redner sagt, ebenmässige Entwickelung aller innern Anlage sey die höchste Aufgabe aller Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Diese inneren Anlagen theilen sich in Erkenntniss, Gefühle und Begehrungsvermögen; das Wahre müsse man erkennen, das Schöne fühlen (schauen), das Gute begehren (wollen) lernen. Sofort zeigt er, dass nur durch eine solche allseitige Entwickelung a. der Menschheit, b. dem Staate, c. dem Individuum gedient sey, und führt dieses grösstentheils nach dem bekannten σχῆμα ἐκ τῶν παραλλήλων durch. Nach dieser Beweisführung zeigt er, dass diessr Zweck am besten erreicht werde durch das Studium der alten, classischen Literatur, als einer allseitigen Gymnastik des Geistes, weil sich in einer jeden gebildeten Sprache ein gebildetes Volksleben ausprägt, in der gebildesten das gebildetste. Die Hindernisse, die der Erreichung dieses Zweckes entgegenstehen, kommen aus dem Zeitgeiste, Zeitleben, dessen vorzüglichste Merkmale sind: Liebe zur Zerstreuung, Genusssucht, Mangel an Achtung für die Tugend, Blindheit für die wahren Interessen der Bildung, zu grosse Schätzung der Tüchtigkeit für Vergängliches, Tendenz nach Brauchbarkeit. Uebrigens ist der Theil zu kurz abgefertigt, mehr andeutend als ausführlich. Hätte der Vf. die Rede für ein grösseres Publikum bearbeitet, so würde er wahrscheinlich seine Andeutungen näher entwickelt haben. Die zweite Rede hat zum Gegenstand: durch welche Mitwirkung der Eltern ist das Gedeihen der höhern Bildungsanstalten bedingt. Die Untersuchung zerfällt in 2 *Theile*: 1. welche Erziehung muss dem Eintritte in unsere Bildungsanstalten vorangehen; 2. welche Mitthätigkeit der Eltern muss die Bemühungen der Lehrer begleiten. Zu 1, Erziehung zu religiösen und tugendhaften Gesinnungen durch ein schon in den ersten Jahren dem Kinde einzuprägendes Beispiel von wahrer Frömmigkeit und Tugend, welches ihren zarten Gemüthern das ganze Leben der Eltern vorhält. Gewöhnung des Kindes zu Entsagung, Selbstbeherrschung und Gehorsam. Zu 2. die Eltern sollen sich bemühen, in einem beständigen Verständnisse mit den Lehrern zu bleiben; sie sollen über den Umgang ihrer Kinder wachen; auf strenge Ordnung, strenge Befolgung der Schulgesetze, von denen sie durch einen Abdruck in Kenntniss gesetzt worden sind, halten. Nachdem der Redner dieses erörtert hat, wendet er sich in einer Apostrophe zuerst an sämmtliche

Schüler des Gymnasiums, und dann an seine eignen, die im Begriffe sind, zur Universität überzugehen. An diese beiden Reden schliesst sich eine dritte von demselben Verf. an:

Rede über Vaterlands-Liebe an die studirende Jugend; gehalten den 27. Mai von ***Fr. v. P. Hocheder*** etc. Ebend. b. Ebend. 27 S. 8.

Sie ist ausschliesslich an die, zur Feier der Constitution und des Geburtstages des Königs versammelte, studirende Jugend gerichtet, und zerfallt in 2 Theile, 1. *Warum*, 2. *wie* sollen wir unser Vaterland lieben. Zu 1. zeigt der Redner, dass Natur und Geschichte das Daseyn einer Liebe bestätigen, und fügt dann die Gründe bey, warum wir das Vaterland lieben sollen. Diese sind a. weil wir ihm historisch angehören, b. weil es uns eine staatsbürgerliche Sicherheit in Hinsicht der heiligsten Rechte gewährt, c. weil es uns alle Mittel zu einer humanen, d. zu einer religiösen Bildung an die Hand gibt. Zu 2. Unsere Liebe zum Vaterlande muss a. vernünftig, b. uneigennützig, c. werkthätig, d. treu seyn. Jeder dieser Puncte wird mit einer Apostrophe an die Jugend geschlossen.

d) Israelitische Schriften.

Die Bedeutung des Lebens geknüpft an den Anfangs- und Schlusssatz Koheleths (des Predigers). Eine Predigt, vorgetragen in den, nach dem Gebrauch des Hamburger Tempelvereins, in Leipzig bestehenden Iisraelitischen Betsaal, am Sabbath in der Festwoche des Hüttenfestes 5583 (d. 5. Oct. 1822) von *Immanuel Wolf*. Leipzig, 1822. Kollmann. 24 S. gr. 8. 3 Gr.

Auch in dieser Michael. Messe wurde, wie in den vorigen, der Gottesdienst eines Theils der Israeliten, die dem verbesserten Ritus folgen, in dem Hörsaal der theol. Facultät gehalten, und da in diese Zeit die zahlreichen Feiertage derselben fielen, so waren auch sehr viele religiöse Versammlungen, in welchen von einigen israelit. Religionslehrern Reden über biblische Texte oder Homilien gesprochen wurden. Denn eine eigentliche Predigt, in dem bei uns gebräuchlichen Sinne des Wortes ist auch die gegenwärtige, die einzige, welche diessmal gedruckt wurde, nicht, wenn gleich ein Hauptsatz ihr zum Grunde liegt. Zuvörderst ist weder im Eingang (der über

das am Sabbath in der Festwoche des Hüttenfestes sonst gewöhnlich ganz verlesene Buch Koheleth überhaupt sich verbreitet) noch nachher erklärt, was unter Bedeutung des Lebens und unter wahrer Bedeutung desselben zu verstehen sey. Sodann ist die Eintheilung und der ganze Gang der Rede nicht logisch geordnet. Der Redner will untersuchen: wie unser eigenes, ernstes und aufrichtiges Nachdenken über die wahre Bedeutung unsers Lebens den Lehren der Religion über diesen Gegenstand begegnet; und in der Ausführung wird gezeigt, «dass das Resultat unsers eignen Denkens ganz in Einverständniss mit den Lehren der Religion (über die Eitelkeit menschlicher Dinge) zuerst zur *Demuth*, dann aber zur wahren Erhebung führt, und endlich erinnert, wie sowohl unser eignes Nachdenken, als unsere wahre Religiosität erst geregelt, fest begründet und das Eine mit dem Andern im Einklang erhalten werden soll durch die Schule.» Die natürl. Eintheilung war, nach Erklärung des Begriffs der wahren und der misverstandenen Bedeutung des menschl. Lebens: 1. was sowohl die Vernunft als die Religion und namentlich die Stelle des Koh. darüber lehre, 2. welche Pflichten diese Belehrung uns auferlege, 3. wie diese Belehrungen und Pflichten erkannt und uns eingeprägt werden sollen. (Hier konnte dann von der Schule gesprochen werden). Ob aber diess alles *eine* Predigt hinlänglich ausführen konnte, ist dem Ref. zweifelhaft, wenn er auch die Weglassung mancher Abschweifungen, die der Verf. sich erlaubt, als möglich denkt. Uebrigens ist gar nicht zu verkennen, dass recht viele brauchbare praktische Betrachtungen und Anweisungen in dieser Rede vorkommen, dass die Ermahnung zur Anlegung zweckmässiger Schulen, insbesondere Religionsschulen, kräftig ausgesprochen ist, dass die Diction des Redners wohl gebildet, nur hin und wieder nicht ganz deutlich und correct ist, dass in der Einrichtung der Rede auch manches auf Rechnung der Veranlassung zu setzen sey, dass seine Gebete und Wünsche salbungsvoll sind. Durch das Studium vorzüglicher protestant. Predigten wird der Vf. sich gewiss immer mehr ausbilden.

Sammlung der die religiöse und bürgerliche Verfassung der Juden in den Kön. Preuss. Staaten betreffenden Gesetze, Verordnungen, Gutachten, Berichte und Erkenntnisse. Mit zwei Anhängen, welche Gesetze fremder Staaten und Rezensionen enthalten. Herausgegeben von *J. Heinemann*, Doct. d. Phil. Erster Band. Ber-

lin, 1821. Büreau f. Liter. u. Kunst. XX. 172 S. gr. 8. 20 Gr.

Mit Zustimmung des Kön. Pr. Staatscanzlers, Fürsten von Hardenberg, dem der Vf. sein Werk zugeeignet hat, ist diese, nicht nur für israelit. Glaubensgenossen, sondern auch für Gesetzgeber, Staatsverwalter, Statistiker, Rechtsgelehrte etc. nützliche Sammlung gemacht. In zwanglosen Heften soll sie fortgesetzt werden. Das gegenwärtige ist nur das erste Heft. Die Einleitung, die ihm vorgesetzt ist, gibt eine recht gute Uebersicht der politischen und bürgerl. Verfassung und Rechte der Juden in den preuss. Staaten, wo sie bis 1812 nur geduldete Schutzverwandte waren, und der Quellen, aus denen der Vf. geschöpft hat. Seine Sammlung umfasst fünf Hauptabtheilungen: 1. Staats- und Stadtbürgerrecht; 2. Privatrecht; 3. religiöse Handlungen und Ceremonien; 4. Synagogen- und Gemeindewesen; 5. allgemeine Bestimmungen; ein Anhang zu jedem Hefte soll 1. Gesetze fremder Staaten für ihre israelit. Unterthanen, 2. Recensionen von Schriften über alle Gegenstände dieser Sammlung enthalten. Nach einer Reihe von 6 Bänden oder 18 Heften soll ein alphabet. chronolog. Register folgen, indessen aber ein Repertorium in der von Hrn. H. herausgegebenen Zeitschrift, Jedidja, vom 7ten Bande an geliefert werden. Von allen vorher erwähnten Abtheilungen liefert das 1ste H. etwas: aus der 1sten Hauptabth. das Edict betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in den Pr. Staaten vom 11. März 1812, nebst der Instruction über die Ausführung desselben und den Ergänzungen und Erläuterungen; aus der 2ten mehrere Gutachten und Verordnungen über Verschreibungen, Schulddocumente, Testamente, Wechselfähigkeit der Juden; aus der 3ten über Eidesleistungen der Juden und Jüdinnen; über Ehesachen; aus der 4ten: über Repartition der Gemeinde-Abgaben u. s. f. aus der 5ten: über Glaubwürdigkeit der Atteste der Rabbinen und jüdischen Zeugen, jüd. Familienstiftungen, S. 135. Erklärung einiger hebräischer Wörter und Ausdrücke, rücksichtlich einer Verbal-Injurie. Von Gesetzen fremder Staaten, die Juden betr., sind nur die aus der Constitution und den neuern Decreten und Beschlüssen im Kön. der Niederlande angeführt und recensirt ist: Die Organisation der Israel. in Deutschland, ein Versuch von K. L. Hellwitz, 1819.

e) Unterhaltungsschriften für die Jugend.

Erzählungen für die Jugend. Von *August Siebeck.* Mit einem Kupfer. Leipzig, 1823. Kollmann. IV. 222 S. 8.

Der Vf., der selbst ein Unterrichts- und Erziehungs-Institut schon vor mehrern Jahren in Leipzig errichtet und durch seine Seelenlehre für Kinder sich als einen denkenden Lehrer und Erzieher bewährt hat, theilt der Jugend verschiedenen Alters in gegenwärtigem Werke 33 eben so belehrende als vergnügende Erzählungen mit, deren Stoff aus der Wirklichkeit genommen ist. Die Mannigfaltigkeit derselben, die Rücksicht auf Berichtigung abergläubiger oder irriger Vorstellungen und auf sittliche Verbesserung, die Beifügung der aus den Erzählungen hervorgehenden Lehren am Schlusse derselben, die Deutlichkeit und Abwechselung des Vortrags empfehlen diess Buch zum Gebrauch für die etwas reifere Jugend (nicht für das erste Kindesalter) und insbesondere zu einem nützlichen Weihnachtsgeschenk. Auch Aeltern werden manches daraus lernen können.

Heinrich Glaskopf. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend von *Christian Gotthilf Salzmann.* Mit 6 Kupf. Schnepfenthal, Buchh. der Erziehungsanst. 1820.

Es ist aus dem Jahrgange 1810 des Volksblatts: Der Bote aus Thüringen abgedruckt, mit Weglassung dessen, was für Kinder nicht passend oder nicht unterhaltend war, so wie es bei einer ähnlichen, aus jenem Blatte abgedruckten Erzählung: Joseph Schwarzmantel; vom Vf. geschehen ist. Was am Schlusse der kurzen Vorr. gesagt wird: «Der Vf. schrieb nie blos um zu unterhalten; der Hauptzweck seiner von der Jugend sowohl als von Erwachsenen so gern gelesenen Schriften war immer, zu belehren;» wird man auch hier bestätigt finden.

Sitten-Gemälde für Kinder. Von *J. M. Armbruster* (weiland k. k. Hofsecr.). Mit 6 (trefflichen) lithographirten Bildern von Ludw. v. Schnorr. Wien, C. Armbrusters Verlag (ohne Jahrz.) 159 S. Taschenform. geb. 1 Rthlr. 4 Gr.

Ein gewisses Kindesalter scheint dem Vf. nicht bei Abfassung dieser belehrenden und unterhaltenden Aufsätze (nicht aber Gemälde) vor Augen gewesen zu seyn. Die Aufsätze und Erzählungen sind: Die Zauberlaterne; der Blinde mit der Harfe oder der undankbare Sohn; der Abend-Spaziergang, oder Versprechen muss man halten;

Mahmud und sein Vater, eine morgenländ. Erzählung; Flucht, Abenteuer und Reue des ungehorsamen Carls; Caspar (Schlüpfer) aus dem Entlibuch (im Cant. Lucern — Warnung gegen Stolz); die Reise nach der Stadt, oder Vetter Jacobs weise Sprüche; die deutschen Kinder in Frankreich, oder: Das Grab in der Felsenhöhle; fünf Gemälde aus der Kinderwelt.

f) Lehrschriften für die Jugend.

Mustersammlung aus deutschen Klassikern, geordnet nach den Bedürfnissen unterer, mittlerer und oberer Klassen der verschiedenen Schulanstalten Deutschlands, in drei Cursus gestellt und herausgegeben von mehrern Lehrern der Bürgerschule zu Leipzig. *Erster Cursus.* (Auch mit dem besondern Titel: Sammlung von Denksprüchen, Liedern, Fabeln, poetischen und prosaischen Erzählungen nebst einem Anhange logischer Lese- praktischer Sprach-Uebungen und unterhaltender Geschichten für Kinder von 5—10 Jahren zur Förderung zweckmässiger Bildung des Gedächtnisses, Verstandes und Herzens, geordnet und herausg. von mehrern Lehrern der Bürgerschule zu L. zum Behufe der Bürgersch. in Leipz.) Leipzig, 1822. Reclam. XXXVI. 444 u. LIII. S. 8. 16 Gr.

Der Zweck der Sammlung ist: von dem Gelungensten und Besten aus den deutschen Dichtern und Prosaikern, sowohl in Hinsicht des Inhalts als der Form, das, was für Schulen passt, zu ihrem Gebrauch zu sammlen und nach den drei auf dem Titel angegebenen Classen zu ordnen; übrigens keiner der frühern Sammlungen dieser Art in den Weg zu treten, die mehr oder weniger in einer andern Ordnung oder Stufenfolge enthalten. Der gegenwärtige Band enthält, wie schon der zweite Titel lehrt, den ersten Cursus, für das früheste Alter und besteht aus 4 Abtheilungen: 1. Denksprüche, Gebete, auch Tischgebete, Gesundheitsregeln (die wohl von den vorhergehenden Gebeten hätten getrennt werden sollen); 2. Lieder; vorausgeschickt sind Einleitungen in kürzern Sätzen zu den in den Liedern gegebenen Darstellungen (aus des Dir. Krug kleinem Leseschüler genommen; dann folgen Frühlings- Sommer- Herbst- und Winter-Lieder, Lieder, welche den Frohsinn und die Zufriedenheit der verschiedenen Stände schildern, Lieder, welche kindliche Gesinnungen ausdrücken, Betrachtungen über verschiede-

ne Gegenstände des Menschenlebens und der Natur (unter denen auch religiöse sind), Ermunterungen, Warnungen. 3. poetische Erzählungen (S. 198), 4. S. 248. Fabeln (auch in Versen). Die sorgfältige Auswahl, damit nichts Anstössiges oder Irriges vorkomme, die Stufenfolge durchaus befolgt, das Angenehme mit dem Nützlichen verknüpft werde, wird man überall bemerken; die Verfasser der aufgenommenen Stücke sind genannt; der Druck ist bald mit deutschen, bald mit latein. Lettern gemacht; mehrere poetische Stücke sind absichtlich in prosaischer Form gedruckt. So wie in den beiden letzten Abthh. auf Weckung des Denkvermögens gesehen worden ist, so ist auf Erleichterung des Erlernens der Rechtschreibung Rücksicht genommen. Der Anhang von S. 311 an ist nicht weniger wichtig. Er enthält 1. Vorübungen zum logischen Lesen zugleich als Einleitung zur Grammatik (in Grundwörtern, Bestimmungswörtern u. s. f. und einer Einl. in die praktische deutsche Grammatik S. 343.) — Diese kleine Grammatik kann als Vorbereitung zum ersten Cursus dienen oder mit ihm verbunden werden. — Noch sind kleine Fragen zur Uebung, kurze Sätze und Aussprüche, Uebungen in Beschreibungen und Darstellungen beigefügt, ingleichen eine Anleitung zum richtigen Aussprechen bibl. Namen); 2. Belehrende (wahre, nicht erdichtete) Geschichten und andere aus dem Kreise der Kinderwelt; die christl. Hauptstücke (*Luthers kl.* Katechismus) nebst einer Auswahl von Bibelsprüchen nach den Hauptstücken geordnet. Dieser 3te Anhang, mit besondern Seitenzahlen versehen, kann für Schulen anderer Confessionen wegbleiben. Sechs bekannte Lehrer von der hiesigen Bürgersch. haben die Vorr. unterzeichnet; zwei andere Mitarbeiter waren früher zu andern Aemtern abgegangen.

Mustersammlung für Declamation. Nebst erläuternden Bemerkungen zur Leitung eines guten geregelten Vortrages für Schulen und zum Privat-Gebrauche von *H. A. Kerndörffer*, Dr. d. Phil. u. öff. acad. Docent [Lector] d. deutsch. Spr. u. Declam. auf der Univ. Leipz. Leipzig, Steinacker u. Wagner, 1822. XIV. 306 S. 8. 20 Gr.

Eine sehr zweckmässige Auswahl für Declamation bearbeiteter Mustergedichte verstorbener und lebender vaterländischer Dichter, die sowohl in den Ueberschriften als in der Inhaltsanzeige genannt sind, zur fortschreitenden Uebung im richtigen, deutlichen und angenehmen Vortrag (dessen Ton die Anmerkungen zu jedem Stück

bestimmen, so wie sie noch andere Erläuterungen geben) und in Verbindung gesetzt mit einer vom Herausg. schon früher bekannt gemachten Sammlung von Uebungsaufgaben. Auch die vorgesetzten allgemeinen Erinnerungen über Declamation und ihre Regeln sind recht brauchbar.

g) Schriften für Frauenzimmer.

Weiblichkeit. Von *Julius Franz Schneller*, Prof. zu Grätz. Wien, 1821. Wallishauser. 41 S. 8. 10 Gr.

Selbstbekenntnisse der Jungfrau, der Gattin, der Mutter in gleichförmige Gesänge (36 zusammen) und Stanzen eingekleidet, die keinen vorzüglichen poetischen Werth haben. Zur Probe geben wir eines von den Selbstbekenntnissen der Jungfrau:

Der Flocken Reinheit, die vom Himmel fallen,
Mit Licht das Erdendunkel überdecken,
Des künft'gen Jahres Saamen mild verstecken —
Du willst als Lebenssinnbild mir gefallen.

Die Jungfrau in des Hauses weiten Hallen,
Wo sie des Hahnes erste Rufe wecken,
Und keine Müh'n im Abenddunkel schrecken,
Muss rein, wie Schnee, an Leib und Seele wallen.

Du, Mutter, lass am Tag, wo du dem Leben
Vor siebzehn schnellen Sommern mich gegeben,
Als treue Magd dich nur von mir umschweben.

Du Vater! lass der Dienerinnen Pflichten
Mit allem Wirken, Schaffen, Sinnen, Dichten,
Nur einzig deine Tochter heut verrichten.

Der hohe Beruf des weiblichen Geschlechts, als Jungfrau, Gattin, Hausfrau und Mutter. Zur Beförderung häuslicher Glückseligkeit, von *Gottfr. Aug. Pietzsch*, Diak. und Vorsteher einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt in Naumburg. Zeitz, 1822. Webelsche Buchh. XX. 143 S. 16. Mit ein. schön. Titelkupf. nach Raphael. 12 Gr.

Ein sehr empfehlungswerthes Werk, mit dem man vorzüglich jungen Frauenzimmern ein weit nützlicheres Geschenk machen kann, als mit Almanachs. Auch hat es ja Taschenbuchsformat und ist so ausgestattet, dass es keine Toilette verunziert. Eine poetische herzliche Zueignung des Vfs. an seine Gattin und ein Wort väterlicher Ermahnung an alle tugendsame Jungfrauen des Vaterlandes eröffnet dasselbe. Die Entwickelung aber des

hohen Berufs des weibl. Geschlechts und die Darstellung der aus denselben hergeleiteten Tugenden und Pflichten und die Schilderung der Gattin, Hausfrau und Mutter ist so abgefasst, dass sie nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz anspricht und durch die Art des Vortrags, in welchen auch Verse eingewebt sind, interessirt.

Ausländische Literatur. (Aus Zeitschriften.)

a) Italienische.

Des Hrn. Michaud Biographie universelle, ancienne et moderne, wird unter der Leitung des Hrn. Missiaglia in Venedig übersetzt und in Ansehung Italiens berichtigt und ergänzt.

Dissertazione dell' Accademia romana di Archeologia, alle quali si aggiungono le leggi accademiche. Tomo I. Roma 1821. de Romanis in 4. (auf Kosten des Präsidenten der Ges., Marchese de Canova) enthält Abhh. von Akerblad, Amici, Biondi (über die Aldobrand. Hochzeit) und Andern, die seit der Stiftung 1816 vorgelesen worden sind.

Vallardi hat in s. Biblioteca classico-pittorica per uso degli artisti dilettanti etc. Flaxmans Kupfer zum Dante nachstechen lassen. Bis itzt sind 6 Hefte, jedes von 6 Kupfern erschienen und der Preiss ist sehr billig.

Der Ingenieur, *Joseph Bruschetti* in Mailand, hat eine für die Wasserbaukunst wichtige: Geschichte der auf die Canalschiffahrt in Mailand sich beziehenden Entwürfe und Unternehmungen herausgegeben und darin auch von dem 1777 eröffneten Naviglio di Paderno, der den Comersee mit Mailand verbindet, und dem am 16. Aug. 1819 eröffneten Canal zwischen Mailand und Pavia umständlich gehandelt.

b) Französische.

Bei Firmin Didot ist 1822 eine kleine Schrift herausgekommen: Institut de France, welche den Zustand desselben seit der königlichen die itzige Einrichtung festsetzenden Ordonanz vom 21sten Mai 1816 und die gegenwärtigen Mitglieder, auswärtigen Associés und Correspondenten angibt. Die einzelnen Abtheilungen

des Instituts folgen so: Académie française; Raynouard beständiger Secretär; Académie des Inscriptions et belles lettres, best. Secr. Dacier; Acad. des Sciences in 2 Hauptabtheilungen und 11 Sectionen, best. Secr. für die mathem. Abtheilung Delambre (nun todt), für die physische Cuvier; Acad. des beaux arts, best. Secr. Quatremère de Quincy.

Leon. Gallois hat die Schrift des, nach Spanien entflohenen, Theilnehmers der piemontesischen Revolution, Pecchio (Six mois en Espagne. Lettres de M. *Joseph Pecchio* à Lady J. O*** etc. Paris 1822. b. Al. Corréard) aus dem Ital. übersetzt, und ihr des Grafen *Torreno* Uebersicht der in der Regierungsform Spaniens stattgehabten Veränderungen in den Jahren 1808—14 vorausgeschickt. Pecchio selbst ist zwar heftig und parteiisch, schildert aber doch Scenen in den Versammlungen der Cortes, der Clubs u. s. f. lebhaft.

Der bekannte Gallo-Americaner *Simond*, von dem man schon eine lehrreiche Reise durch Frankreich besitzt, hat ein neues treffliches Werk herausgegeben: Voyage en Suisse, fait dans les années 1817. 18 et 1819. Suivi d'un Essai historique sur les moeurs et coutumes de l'Helvétie ancienne et moderne, dans lesquels se trouvent retracés les événemens de nos jours avec les causes qui les ont amenés. Strasburg. 2 Vol. 8. Es werden darin nicht nur feine und verständige Beobachtungen über den gegenwärtigen polit. und moral. Zustand der Schweizercantone, sondern auch eine ausführliche Darstellung ihrer Geschichte in den letzten 30 Jahren, nach den Angaben von Augenzeugen und Theilnehmern mitgetheilt.

c) Englische.

Napoleon in Exile or a voice from St. Helena. The opinions and reflections of Napoleon on the most important events of his Life and Government in his own words. By *Barry C. O'Meara*, Esq. his late surgeon. London 1822. II. 8. Der Vf., der bis gegen Ende Juli's 1818 (wo er wegen Zwists mit dem Gouv. von Helena, Sir Hudson Lowe, die Insel verlassen musste) N's Wundarzt war, und schon eine, auch verdeutschte Geschichte seiner Verbindung mit N. und seiner Streitigkeiten mit dem Gouverneur herausgegeben hat, zeichnete sogleich nach jeder Unterredung mit N. das Merkwürdigste mit

N's eignen Worten auf, so viel er davon im Gedächtniss behalten hatte, sandte gelegentlich die einzelnen Abschnitte nach London an N's Geschäftsführer, Holmes, so dass dieser schon vor O'M's Ankunft die ganze Handschrift hatte, die der Vf. mit Bewilligung von N's Testamentsvollstreckern (den Grafen Bertrand und Montholon) itzt herausgegeben In Ansehung der Glaubwürdigkeit seiner Mittheilungen beruft er sich auf ihren innern Charakter und auf das Zeugniss der Personen, deren Unterredung mit N. er anführt und mehrerer Mitglieder der Regierung; auch ist wohl an ihr, überhaupt genommen, nicht zu zweifeln, aber eben so sichtbar ist eine gewisse Parteilichkeit O'M's und Erbitterung gegen den Gouverneur. Der Herausgeber selbst ist auf der Liste der Wundärzte der englischen Marine ausgestrichen worden. Es sind zwei Verdeutschungen erschienen, beide verstümmelt, die vollständigere ist die zu Stuttgart bei Cotta erschienene; weit mehr ist in der Dresdner bei Hilscher weggelassen. Deutschlands Lage verstattete keine wörtliche und vollständige Uebersetzung.

Zu Walter Scotts Romanen erscheint in London eine Reihe von Porträts mit kurzen Lebensbeschreibungen: Illustrations of the Novels and Tales of the Author of Waverley, a Series of portraits of eminent historical characters introduced in those works, accompanied with biographical notices. Es sind schon 5 Hefte erschienen, worin sich gute Bildnisse der Kön. Elisabeth, des Grafen Leicester, Sussex, Burleigh's, Graf Southamptons, Walter Raleigh's, des Prätendenten Karl Eduard Stuart, des Herz. von Argyle u. a. befinden.

d). Polnische.

In Warschau wird mit Erlaubniss des Censur Coll. erscheinen: Sammlung von Tagebüchern des alten Polens herausg. von J. U. Niemcewicz (ungedruckte Urkunden, Reisebeschreibungen u. s. f. enthaltend). Die erste Abtheilung wird aus 3 Bänden bestehen und auf Pränum. 6 Thlr. kosten.

Der polnische Dichter, Hr. *Kowalski*, hat eine neue poln. Uebersetzung der vorzüglichsten Lustspiele Molière's in Versen geliefert.

Zu Warschau sind auf Stein gedruckte, von Valentin Slawicki gezeichnete, Bildnisse berühmter Männer,

mit kurzen in poln. Sprache vom Grafen Chodkiewitz besorgten biograph. Notizen angefangen worden. Bis itzt sind 4 Lieferungen, jede mit 4 Bildnissen (von Kosziusko, Rzewusky, Pulawsky, Stan. Malachowsky, Graf Ign. Potocki, Madalinsky, Erzbisch. Ignatz Krasicky etc.) erschienen und 6 werden noch erwartet (zusammen 40 Bildnisse). Den Bildnissen der noch Lebenden sind keine biogr. Notizen beigefügt.

e) Spanische.

In Bayonne ist in span. Sprache erschienen: Manifest der Freunde der Monarchie an die spanische Nation, an die fremden Völker und ihre Herrscher, worin die Cortes und Riego hart angegriffen werden.

Don Juan Sempere y Guarinos (gewesener Fiscal beim Appellationsgerichtshofe zu Grenada, Vf. einer Geschichte des Luxus und der Aufwandsgesetze in Spanien uud der Biblioteca de los escritores en el reino de Carlo III.) hat den 4ten Band seiner 1801 angefangenen Bibliothek (Sammlung von Schriften) der span. Staatswirthscheft herausgegeben.

Von dem Oberwundarzt am Hospital zu Mahon Don Manuel Rodriguez ist: Défense de la litterature Espagnole en général et en particulier de la chirurgie médical militaire (gegen das Dict. d. scienc. medic. in Paris) unlängst erschienen.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 18. Sept. d. J. kam, nach vorheriger vom Hrn. Hofr. D. *Oken* ergangener Einladung, eine Anzahl deutscher Naturforscher und Aerzte (unter denen sich der Hr. Geh. Med. Rath und Prof. zu Göttingen D. Blumenbach, Hr. Ob. Med. Rath von Froriep aus Weimar, die Hrnn. DD. und Proff. Reichenbach und Carus aus Dresden befanden) nach Leipzig, wo schon seit dem J. 1818 eine. auch von Sr. Maj. unserm Könige, bestätigte Naturforschende Gesellschaft thätig ist, und trat in eine Gesellschaft zusammen, welche den Namen: *Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte* führt, und welche nunmehr ihre aus 20 §§. bestehenden Artikel bekannt ge-

macht hat. Ihr Hauptzweck ist, den Naturforschern und Aerzten Deutschlands Gelegenheit zu verschaffen, sich persönlich kennen zu lernen. Jeder Schriftsteller (nicht aber der, welcher nur eine Inauguraldissert. geschrieben hat) im naturwiss. und ärztlich. Fache wird als Mitglied betrachtet; eine besondere Ernennung dazu und Diplom findet nicht Statt. Beitritt haben alle, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde oder Medicin beschäftigen, Stimmrecht aber ausschliesslich die gegenwärtigen Mitglieder. Die Versammlungen finden jährlich am 18. Sept. bei offenen Thüren Statt und dauern mehrere Tage; der Versammlungsort wechselt und wird bei jeder Versammlung fürs nächste Jahr vorläufig bestimmt. Die Ges. hat einen Geschäftsführer (itzt Hr. D. u. Prof. O. *Schwägrichen)* und einen Secretär (itzt Hr. D. u. P. extr. *Gust. Kunze)* welche am Orte der Versammlung wohnhaft seyn müssen und die Geschäfte bis zur nächsten Versammlung führen. Der Geschäftsführer bestimmt Ort und Stunde der Versammlungen und ordnet die Arbeiten, daher jeder, welcher etwas vorzutragen hat, es ihm anzeigen muss. Der Secretär besorgt das Protokoll, die Rechnung und den Briefwechsel. Beide unterzeichnen allein im Namen der Gesellschaft. Die Gesellschaft legt keine Sammlungen an und besitzt, ihr Archiv ausgenommen, kein Eigenthum. Die etwaigen geringen Auslagen werden durch Beiträge der anwesenden Mitglieder gedeckt. In den ersten fünf Versammlungen darf nichts an den Statuten geändert werden.

Auf hiesiger Univ. werden die Vorlesungen am 21. Oct. angefangen. Im Lectionsverzeichnisse sind von 4 Proff. ordd. Th. alt. St., einem neuer St., einem ausserord. und 2 andern Docenten, von 3 Proff. ordd. a. St. in der Juristenfac, einem n. St., 3 ausserord. und 9 Privatdoc., in der medic. von 4 Proff. ordd. a. St., 5 n. St., 4 ausserord. Proff. und 5 Privatdocenten; in der philosoph. von 10 Proff. ordd. a. St., 4 ord. Pr. n. St., 6 ausserord., 7 Privatdocenten (zusammen 71 Docenten) 5 Sprachlehrern und 5 Lehrern der Künste Vorlesungen, Unterrichts- und Uebungsstunden verschiedener Art angekündigt worden.

b) Auswärtige.

Zu *Heidelberg* studirten im abgewichenen Sommerhalbjahr 530 (146 Inländer, 384 Ausländer; 55 Theol., 288 die Rechte, 95 Medicin, 64 Philos. und Philol., 28 Cameralwissenschaften.)

In *Freyburg* in demselben Halbjahr 479 (352 Inl., 127 Ausl.; 133 Theologie, 69 Jura, 147 Medicin, 130 Philol. Cameralwiss. etc.)

In *Tübingen* 724 (211 protest. Theol., 50 katholische Th., 147 Jura, 108 Medicin, 134 Philos. Math. Philol. 74 Cameralwiss.)

Bei jeder der beiden Sectionen der Jurist. Facultät zu *Paris* sollen ein Professor der Institutionen, einer für das bürgerl. Gesetzbuch, einer für den Civil- und Criminal-Process; für beide ein Prof. der Handelsrechte und einer der Pandekten, angestellt werden.

In *Turin* ist ein Reglement für die Universitäten zu Turin und Genua in 65 Artikeln erschienen, nach welchem die Studirenden nicht in Gasthäusern oder bei Speisewirthen speisen dürfen; es sollen eigne Speiseanstalten für solche errichtet werden, die weder Aeltern noch Verwandte in der Stadt haben. Die Studirenden müssen, ehe es Nacht wird, zu Hause seyn, dürfen kein Caffeehaus, keinen Billardsaal, keine Bälle, das Schauspiel nur selten besuchen, keine Clubbs bilden, müssen dem Gottesdienste regelmässig beiwohnen, zu bestimmten Zeiten beichten und communiciren. Aus der Geistlichkeit werden 4 Studienvorsteher gewählt, um über das religiöse und sittliche Betragen der Studirenden zu wachen. Für Schulen ist ein Reglement in 250 Artikeln zugleich erschienen.

Auf der Univ. zu *Kiel* hatte die medicinische Facultät im Apr. d. J. drei Promotionen: am 6. des Hrn. *Salomon Jakob Levy* aus Friedrichsstadt Diss. de asphyxia s. morte apparente, am 18. Apr. Hrn. *Friedr. Christian Krüger* aus Schleswig: D. de peritonitide puerperarum; an dems. T. Hrn. *Geo. Cph. Friedr. Behre* aus Altona D. de lithotomia muliebri. Dem Sommerlectionsverzeichnisse ist ein bisher ungedr. Brief *Joh. Friedr. Gronow's* vorgesetzt.

Auf der Univ. zu *Warschau* sind zu Ende des Jul. nach vorhergegangenen Prüfungen 8 Candidaten der Theologie und 36 der Rechtswissenschaft und der Cameralwissenschaften zu Magistern ernannt worden. Dieselbe Universität feyerte am 16. Jul. ihr Jahresfest. 605 Stu-

dirende nahmen in diesem Jahre an dem Unterrichte auf derselben Antheil.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Am 21. Jan. starb zu Glückstadt der Justizr. und Archivar beim dasigen Holstein-Lauenb. Obergerichte *C. F. v. Prangen.*

Am 25. Jan. zu Flensburg der Dr. u. Phys. *E. H. Struve.*

Am 5 Febr. zu Schwabstedt, der durch seine Theilnahme am Harmsischen Thesenstreite bekannte zweite Prediger, *H. O. Bruhns.*

Am 26. Febr. a. St. zu Zarskoj-Selo der Oberpastor der Ritter- und Domkirche zu Reval, Assess. des Esthländ. Provinc. Consist. und Director der Esthländ. Prediger-Synode, Dr. *Karl Heinr. Pässler* (geb. 21. Januar 1780 zu Coslema bei Zörbig, Herausgeber von Predigten 1821.)

Am 14. März a. St. auf dem Gute Geddutz in Litthauen *Christian Johann Dietrich* (oder wie er, als Schriftsteller, diesen Vornamen ausdrückte, Theodor) *von Grotthuss*, geb. zu Leipzig 8. Jan. 1785 (auf einer Reise seiner Aeltern), durch Kenntniss der Mineralogie und und Chemie ausgezeichnet.

An demselben Tage zu Goldingen der Oberhofger. Advocat und Instanz-Secretär *Herm. Dietrich Kolb* im 28. J. d. A. durch gelungene Gedichte bekannt. Von der Sammlung: Ein Veilchenstrauss aus dem poetischen Blumengarten des Nordländers H. D. Kolb, Heidelberg 1816 VIII. 54 S. 8. bei Engelmann, sind nur drei Exemplare ausgegeben worden. Rigaische Bl. S. 253.

Am 20. März zu Lützenburg der dasige Physikus, *C. D. Claudius* (jüngerer Bruder des 1815 verst. Matthias Claudius).

Am 25. Aug. zu Greiz der Doct. iur. und ehem. Oberhofger. und Consist. Advocat zu Leipzig, *Friedrich Wilhelm Engler.*

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die durch *Bechstein's* Tod erledigte Stelle eines Directors der Forst- und landwirthsch. Academie zu Dreyssigacker hat Hr. Oberforstmeister von Mannsbach erhalten.

Der Staatsminister Graf Villèle zu Paris ist zum Präsidenten des Ministerialraths ernannt.

Der Hr. Superint. u. Oberpred. *Blühdorn* zu Burg ist, seit Ost. d. J., Consistorialrath und Superint., auch erster Prediger an der Hof- und Stiftskirche zu St. Bartholomäi in *Zerbst*.

Der bisher. Wochenprediger zu Riga und Ritter des Wlad. Ord. Hr. D. *August Albanus* ist Pastor an der Domkirche und zweiter Assessor des Consistoriums geworden.

Der königl. franz. Justizminister, Hr. *de Peyronnet*, der Minister des Innern, *Corbières*, und der Minister der Finanzen *Villèle* sind in den Grafenstand erhoben worden.

Schulnachrichten.

Zu *Inowraczlaw* ist am 18. Febr. eine Simultan-Elementar- Knaben und Mädchenschule eröffnet worden, um deren Errichtung der Regier. und Schulrath *Reichhelm* sich sehr verdient gemacht hat.

Am 15. Jun. ist zu Kopenhagen die Verordnung wegen Herstellung der Akademie zu *Soröe* erschienen. Die Zahl der Zöglinge ist für itzt auf 30 (8 Freistellen, 22 bezahlen jeder 200 Rbthlr.) festgesetzt; künftig soll, wenn das Gebäude aufgeführt ist, die Zahl der Zöglinge doch nicht 64 übersteigen.

Die grosse Normalschule zu *Paris* ist durch ein kön. Decret 16 Sept. aufgehoben worden und an ihre Stelle sollen partielle Schulen der Akademie treten.

Der Lehrer an der Hauptschule zu *Köthen*, Hr. *Bellemain* errichtet, mit Genehmigung des Herzogs, eine Erziehungsanstalt für Knaben, vornemlich für auswärtige, welche die Schule besuchen wollen.

Für die Landschullehrer des Grossherz. *Sachsen-Weimar* ist eine neue allgemeine Dienstvorschrift erschienen.

Zu *Frederikshald* in Norwegen soll eine neue ge-

lehrte Schule errichtet werden und den Namen: Kronprinz Carl August's gelehrte Schule führen.

Zu erwartende Werke.

Von des Präsidenten Carlo Ugoni Geschichte der ital. Literatur der zweiten Hälfte des 18ten Jahrh. (1. u. 2. B. Brescia 1820. 21.) wird eine deutsche Uebersetzung in Zürich b. Orell etc. erscheinen. Der dritte Band des Originals ist unter der Presse und ihm werden mehrere folgen.

Der Graf *de las Casas* hat (zu Passy bei Paris) eine Denkschrift von St. Helena oder Tagebuch, worin Tag für Tag alles, was Napoleon während 18 Monaten (in denen der Graf dort lebte) gesagt und gethan hat, aufgezeichnet ist, in acht Bänden, angekündigt, nachdem er seine Handschrift aus England zurück erhalten hat. In Paris selbst soll auch eine Verdeutschung erscheinen.

Hr. Geh. Staatsrath *Schöll* lässt in Paris eine ganz umgearbeitete Ausgabe seiner Histoire de la littérature grecque in 6 Octavbänden drucken. (Jeder B. soll auf Subscr. bei Dunker u. Humblot in Berlin 2 Thlr. kosten. Seine Histoire abrégée de la litter. Romaine, 1819. 4 voll. 8. kostet 8 Thlr.)

Gelehrte Gesellschaften.

Die Societät der Wiss. und Künste zu *Utrecht* hat den 1820 auf die beste Abh. über den Ursprung, die Beschaffenheit und Behandlungsart der in mehrern europ. Armeen vorkommenden Augenentzündung (30 Duc.) am 28. Jun. dem Regimentsarzt Hrn. Dr. *Baltz* in Berlin zuerkannt.

Dem Hrn. Prof. *Zeise* ist von der Gesellschaft der Wiss. zu *Kopenhagen* am 14. Jun. die silberne Medaille der Ges. ertheilt worden, wegen seiner Entdeckung der Verbindung des Schwefel-Kohlenstoffs mit den Salzbasen.

Die Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher zu *Bonn* hat durch Beschluss des geistl. Minister. zu Berlin 19. Aug. einen namhaften Geldzuschuss zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligt erhalten.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Das berüchtigte von Hrn. CR. D. Wachler in den theol. Annalen Nov. 1819 S. 527 bekannt gemachte kathol. Glaubensbekenntniss, das Convertiten ablegen müssen, soll aus Schiller's Geisterseher Th. II. S. 306 ff. entlehnt seyn und ihm wird ein anderes, echtes, Glaubensbekenntniss entgegen gestellt im Allg. Anz. d. Deutschen St. 157 d. J. S. 1661.

Das neue Sectenwesen in Pommern ist durch eine Kön. Preuss. Commission (bestehend aus den Hrn. OCR. Ribbeck, Diakon. Heubner, geh. Just. Rath Müller und geh. Reg. R. Streckfuss) untersucht worden.

Am 3. Aug. wurde zu Saarlouis die auf des Kön. v. Preussen Anordnung erbauete evangelische Kirche eingeweihet.

Ein Kön. Baier. Decret, zu Baden 18. Jul. datirt, wegen Einführung der Presbyterien in den protest. Gemeinen des Königreichs, misbilligt die Protestation der Gemeinden zu Ansprach und Nürnberg dagegen und beruhigt sie wegen der Tendenz der Presbyterien.

Die reformirten Bethäuser zu Metz, Nancy, Helleringen und Lüxheim sind durch kön. französ. Verordnung vom 24. April zu Consistorial-Kirchen erhoben.

Den Jesuiten, die ein Kloster zu Raab in Ungarn kaufen wollten, ist es mislungen, sich dort anzusiedeln. In Italien, Neapel und Sicilien haben sie nun 25 Collegia in verschiedenen Städten. Auch in Wien haben sie sich nicht festsetzen dürfen.

Zu *Geilenkirchen* unweit Aachen ist am 26. Aug. der Grundstein zu einer neuen kathol. Kirche gelegt worden.

Zu *Schneidemühl*, Regier. Bezirks Bromberg, ist am 2. Aug. eine neue evangel. Kirche eingeweihet worden.

Für die Provinz *Rhein-Hessen* ist die Vereinigung der luther. und reform. Confession zu Einer evangelischen Kirche vom Grossherzog von Hessen-Darmstadt genehmigt und die Bildung eines aus 3 geistlichen und 2 weltlichen Personen zusammengesetzten Consistoriums verordnet worden.

Zum Fall der im engl. Unterhause durchgegangenen Bill wegen Aufnahme katholischer Peers im Oberhause, trug vornemlich Lord *Colchester* (Abbot) bei, der, von einer Reise zurückgekommen, viel von der Intoleranz der kathol. Kirche erzählt haben soll.

Ueber die *Missionen* in Frankreich, deren Ursprung bis ins 14. Jahrh. hinaufgeführt wird, steht ein Aufsatz in der Allg. Pr. St. Zeit. Nr. 34. Im J. 1767 war P. *Bridaine* als Bussprediger berühmt. Napoleon hat 1804 die auswärtigen Missionen wieder hergestellt.

Auf den *Südsee-Inseln* wird nach den neuesten Missionsberichten der Zustand der Bewohner immer besser und sittlicher.

Bücherverbote.

Die im Canton Schwyz verbreitete Flugschrift: Ein Wort an meine Mitlandleute im Kanton Schwyz wegen der Kriegsdienste in Neapel (mit dem Motto des Niclas von der Flue: Meidet fremde Herren und ihre Gaben und glaubet meinen Worten ehe sie unnütz sind) Schw. Mai 1822, ist von der dasigen Regierung scharf verboten, weil diese dem, aus den niederländ. Kriegsdiensten verabschiedeten vormal. General Auf der Maur (der in der Schrift auch stark angegriffen wird) stillschweigend erlaubt hat, 2 Compagnien freier Schweizer für den König Ferdinand von Neapel anzuwerben. Dem Entdecker des Vfs. sind 600 Fr. versprochen.

Von einer französ. Broschüre: Bericht über die Ereignisse, die am Jahrestage des Todes des jungen Lallemant d. 3. Jun. 1822 in Paris statt gefunden haben, sind 4000 Exemplare beym dasigen Buchh. Pillet weggenommen worden.

Alterthümer.

Der verstorb. brittische Resident zu Bagdad, *Rich*, soll im J. 1821 den Plan des ehemal. Ninive aufgenommen, auch die Ruinen des Pallasts und der Gärten des Sardanapal entdeckt haben!

Ueber den Thierkreis von Tentyra sind im Journal d. Savans, Oct. 1821 und in der Beil. zur A. Zeit. Nr. 33 verschiedene Urtheile zusammengestellt.

Des (nunmehr. franz. Generalconsuls) *Drouetti* schöne Sammlung ägyptischer Alterthümer kömmt nach Turin, wo ihm eine Leibrente dafür angewiesen ist. Die franz. Regierung hatte Bedenken gefunden, diese Sammlung zu kaufen.

In der Nähe von Genf, im Lande Gex, sind von einem Mühlenpachter in seinem Garten 10—12 Zoll tief in einer rothen Ziegelsteinmauer mehrere röm. Alterthümer gefunden worden, ein kupfernes Gefäss, worin in einem Umschlag aus zwei zusammengenieteten Silberblechen eine Opferschale vom feinsten Silber und auf dem Deckel die Worte Victor et Regina, 2 goldne Frauenhalsbänder, eine goldne Nadel mit einem Granat, ein silb. Frauenarmband, silb. Ringe, Griffel etc., eine bronzene Münze der Julia Domna mit einem silb. Reif und Ring, 216 röm. kais. Münzen, von Galba bis Valerian (worunter eine Goldmünze von Galba). Die meisten Gegenstände sind für das Genfer Museum gekauft worden.

Vermischte Nachrichten.

Die *Gaceta de Columbia* (welche zu Bogota herauskömmt) gibt die Zahl der Einwohner in den 7 Departements (Orinoco, Venezuela, Sulia, Boyacca, Cundinamara, Cauca, Magdalena) an zu 2,644600, welche 28 Senatoren und 95 Repräsentanten zum Congress schicken. Diese 7 Provinzen waren sonst unter dem Namen *Quito* bekannt.

In den Verein. Staaten von Nordamerica wird, nach der neuesten Volkszählung der 18te Congress aus 212 Repräsentanten der 24 Staaten (Maine, Neuhampshire, Massachuset, Rhode-Island, Connecticut, Vermont, Neuyork, Neujersey, Pensylvanien, Delaware, Maryland, Virginia, Nordcarolina, Südcarolina, Georgien (7 Repr.), Alabama (2 R.), Mississippi (1), Luisiana (3), Tennessee, Kentucky, Ohio (1), Indiana (3), Illinois (1), Missuri (1 R.) bestehen. Der Senat hat 48 Mitglieder.

Der Reisende, *Joseph Zumstein*, hat im Jul. und Aug. zweimal den Mont Rosa (ungefähr 14000 F. hoch) bestiegen, Pflanzen und Mineralien gesammlet, barometr. und thermometr. Beobachtungen angestellt.

Die American Colonization Society, die für Zurückpflanzung der Neger nach Africa, besonders nach Sierra Leona sorgt, hat einen Jahresbericht geliefert, der im National Intelligencer vom 2. Mai 1822 abgedruckt steht, ein Auszug daraus im Hamburg. Corresp. Nr. 135 d. J.

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1822

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Vierter Band.

Leipzig, 1822.

bei Carl Cnobloch.

Botanik.

Enumeratio plantarum, quas in insulis Archipelagi aut littoribus Ponti-Euxini annis 1819 et 1820. collegit atque detexit J. Dumont d'Urville. Parisiis ap. Causette, Lips. ap. Voss in comm. 1822. VIII. et 135. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. dieser, als Auszug aus dem 1. Bande der »mémoires de la Société Linnéenne de Paris« erscheinenden und in schlechtem Latein abgefassten Schrift, begleitete in Hinsicht auf Nautik und Astronomie, die von Gautier befegligte Chevrette nach dem Archipelagus. Sie fuhr am 3. Apr. 1819 ab, und untersuchte vom Ende dieses Monats an bis zur Mitte Octobers die meisten Inseln und benachbarten Küsten und kehrte im November nach Toulon zurück. Den 3. April 1820. segelte der Verf. nochmals mit demselben Schiffe nach dem Oriente zur Untersuchung der Küsten des schwarzen Meeres und kam im October zurück. Auf diesen beiden Reisen benutzte Hr. Dumont d'Urville seine Mussestunden zum Pflanzensammeln und erbeutete gegen 900 Arten. Desfontaines und Jussieu erlaubten dem Verf. ihre Herbarien, so wie das des Museums, das Tournefort'sche und die von Aubriet verfertigten Pflanzenabbildungen zu vergleichen und unterstützten den Verf. mit ihrem Rathe. So entstand eine Aufzählung der gefundenen Arten mit genauer Angabe des Standorts, der Synonyme in Tourneforts Werken oder Herbarium, und besonders aus Marschall Biebersteins und Sibthorp's und Smith's die Pflanzen der bereisten Gegenden betreffenden Werken, es ergaben sich manche erneuerte oder verbesserte Diagnosen und auch Beschreibungen einer Anzahl neuer Arten, die wir hier nur namentlich und mit wenigen Bemerkungen aufnehmen können. Die Bearbeitung der Algen hat Lamouroux übernommen. Neue Arten sind Melica caricina, Phalaris crypsoides ☉, von Athen, Secale glaucum, eine am schwarzen Meere einheimische, als ♃ angegebene Getreideart. Galium micranthum, verschieden von der vermuthl. dem Verf. unbekannten gleichnamigen Pflanze Pursh's, Rubia tenuifolia Tournef. Cor. 4. auf den höchsten Bergen der Insel Cos, Anchusa linearifolia, vielleicht A. angustifolia DeC. von Odessa, Lycopsis glomerata

und erecta (Anchusa stylosa MB.?), Vinca pubescens, Mittelart, zwischen major und minor, aus Colchis, Velegia clavata, vielleicht quadridentata Sibth., Atriplex recurva (A. marit. lacin. C. B. Tourn. Inst. 505.) bei Athen, Bupleurum gracile verschieden von Odontites gracilis MB. u. ⊙, Bunium creticum auf Cos, wohl nicht Miller's Pflanze, Thapsia praealta, Cuminum minutum ⊙, von der einzigen bis jetzt bekannten Art, durch Kleinheit und länger gestielte Früchte verschieden. Smyrnium ramosum, Pimpinella nodosa, Statica prolifera, Allium graecum und flexuosum (staticiforme Sibth.?), Dianthus giganteus, 4—5 Fuss hoch an den Küsten Bulgariens, D. elegans ist vielleicht crinitus Sm. divaricatus (tripunctatus Sm.), Silene densiflora, der otites verwandt, aus Laurion, S. Urvillii Schott msc. ♃ auf Cos, Arenaria pubescens ♃, nicht die ⊙ Stipularia pubescens Haw., Cotyledon Samium (besser Samia, sedum libanoticum L. aber nicht Cotyledon libanotica Billard.), Ranunculus marginatus, durch gerandete Saamen ausgezeichnet, von Trebisond, Teucrium lamiifolium, sideritis remota, Mentha tomentosa der niliaca ähnlich, Lamium calycinum, Stachys congesta, Leonurus villosus Desf. schon namentlich durch die Verzeichnisse des Pariser Gartens bekannt, Origanum parviflorum, Thymus microphyllus, Antirrhinum angustifolium, (tortuosum Lam.?) Scrophularia micrantha und melissaefolia, Orobanche pubescens, die Mutterpflanze ist nicht angegeben, Lepidium angulosum, durch Mangel der blasigen Gelenke von vesicarium verschieden, Vicia microphylla und repens, Trifolium formosum, ausgezeichnet durch 6 linienlange meist behaarte Kelchzähne; aber nicht formosum Savi, und demnach dem Namen nach zu verändern, ferner, T. pauciflorum, Crepis montana, angustifolia, ramosissima, Onopordon caulescens; Cirsium polyanthos, nicht C. polyanthemos, Micropus exiguus (Filago exigua Sm.?), Centaurea exscapa (an acicularis Sibth.?), Orchis saccata und brachystachys, Laurencia pistillaris Lamk., Gigantina tristis Lamk. und Urvillii Lamk, Bryopsis setacea Lamk. Ein Register erleichtert das Auffinden der Gattungen.

Flora Mannhemiensis et vicinarum regionum cis- et transrhenanarum auctore Frid. Guil. Lud. Succow, M. D. custode musei Manhem. etc., Pars I. class. I.—XIII. c. mappa topographica X. etc. 244. P. II. class. XIV.—XXII. 168 S. 8. Mann-

hemii, sumtibus Schwan et Götz 1822. *Preis.* 2 *Rthlr.*

Der Vf., welcher am Lyceum zu Mannheim Botanik rte, wünschte seinen Schülern ein brauchbares und liges Compendium in die Hände zu geben und es mag ne Flora dieser Absicht so ziemlich entsprechen; nur re zu wünschen, dass Druck- vielleicht auch Schreibler (wie Amygdalus Persicaria zweimal statt persica) mieden seyn möchten, auch der Preis billiger und der Theil mit einem Register versehen wäre. Auf wisschaftlichen Werth kann das Büchlein keinen Anspruch chen, die Flora der Mannheimer Gegend, von der e gewiss recht nützliche Karte beigefügt wurde, ist n und auf neue Bemerkungen ist Ref. durchaus nicht stossen; selten sind eigene Diagnosen vorhanden, die isten sind entlehnt. Hinsichtlich der Benennungen t sich der Verf. oft an Gmelin gehalten; selbst da, wo ssere und frühere Namen vorhanden waren. Citate len gänzlich und es ist nur ein sparsames Verzeichniss r Werke, die der Verf. benutzte, vorausgeschickt.

Mathematische Wissenschaften.

Gemeine Zahlenlehre zur Wiederholung für seine Schüler verfasst von W. Frorath. Hadamar, neue Gelehrte-Buchh. 1820. 227 *S. Vorr. X.* 8. 15 *Gr.*

Mit Bescheidenheit erklärt sich der Verf. in der Vorle über den Zweck seines Buches, den der Titel berkt, giebt einige Winke, was in Volksschulen geaucht werden könne. Ueber Manches will Rec. mit m Verf. nicht rechten z. B. über den Styl, sondern ht vielmehr zur Anzeige des Inhaltes über. 1. Abschn. *on der Zahl und dem Zählen, von der Aussprache, n Schreiben, der Eintheilung und den Veränderun- der Zahlen.* S. 1—10. Es ist alles deutlich und ch Beispiele erläutert; nur in Bestimmung eini- Begriffe ist der Verfasser nicht glücklich gewe-, z. B. S. 7. Zahlen heissen *ganz*, wenn sie Ganzes oder mehrere Ganze anzeigen etc. 2. Abschn. *on den vier Veränderungsarten mit ganzen Zahlen, wohl unbenannten ungebundenen benannten.* S. 11

—50. und S. 51—52. ein Verzeichniss der Geld-Gewicht-Maassarten etc. *für dieses Werkchen.* Gegen die Deutlichkeit und Zweckmässigkeit der Beispiele hat Rec. die Zwecke des Buches im Auge behaltend, nichts zn erinnern; nur würde Brabänter statt Brabanter zu tadeln seyn. Lobenswerth bleibt es, dass allen 4 Species das Kopfrechnen vorausgeschickt wird; die dazu angehängten Tabellen sind nicht übel. In Angabe der Geld-Gewicht u. Maassarten ist eine zu grosse Dürftigkeit bewiesen. 3. Abschn. *Von den vier Veränderungsarten mit benannten gebundenen Zahlen und von der Alters- und Durchschnittsrechnung.* S. 53—77. Auch dieser Abschnitt kann für die Schüler des Vf. von Nutzen gewesen seyn; aber Rec. würde ihn, wie andere thun, mit dem 2. Abschn. verbunden haben, wodurch einige Erklärungen erspart worden wären; neues findet man hier übrigens nicht. 4. Abschn. *Von den gemeinen Brüchen.* S. 78—103. Was von den Brüchen überhaupt gesagt ist, bleibt unbefriedigend, die Reduction der Brüche dem Aufheben derselben vorauszuschicken ist nicht logisch richtig. Eben so wenig hat sich Rec. mit dem befreunden können, was die 4 Species der Brüche betrifft. Den *Schülern* muss vieles dunkel bleiben. 5. Abschn. *Von den zehntheiligen Brüchen und von den Vortheilen im Rechnen mit denselben.* S. 104—120. Die Vortheile liegen in der Decimalrechnung selbst, denn besondere Vortheile sind nicht angegeben, im Gegentheil die eigentlichen Vortheile unberührt geblieben. 6. Abschn. *Von den Graden und Wurzeln der Zahlen, von der Erhebung einer Zahl zum 2. und 3. Grade, und von der Ausziehung der 2. und 3. Wurzel.* S. 121—138. Auch hier findet man das Bekannteste, durch Beispiele erläutert, dem Zwecke des Buches gemäss vorgetragen. 7. Abschn. *Von den Verhältnissen, Gleichmaassen und Reihen.* S. 139—156. Vorausgeschickt wird einiges von Grössen, entgegengesetzten, einstimmigen, bejahenden, verneinenden etc. was im 1. Abschnitte einen schicklicheren Platz gefunden haben würde. Die arithmetischen Verhältnisse werden *restige* oder Restverhältnisse, die geometrischen aber *antheilige* oder Antheilverhältnisse genannt, wornach beide besonders abgehandelt sind. Unter Reihen sind die Progressionen gemeint. Der ganze Abschn. ist, wie der Verf. Vor. S. 8. selbst gesteht, nach Kiesewetters Anfangsgründen der reinen Mathematik abgehandelt, daher jedes Urtheil überflüssig seyn würde. 8. Abschn.

Von der Regel Detri, der Tauschregel, der Gewinn- und Verlustrechnung, der zusammengesetzten Regel detri mit der Zinsrechnung, den Verhältnissmässigen Theilungs- der Ketten- und Vermischungsregel S. 157—22?. Dieser Absch. hat Rec. am wenigsten befriedigt, da auf die neuern und bessern Rechenbücher nicht Rücksicht genommen, und die Pescheckische Rechnungsart beibehalten ist, wo der Schüler bei dem Ansatze wenig denken lernt. Und dies ist um so mehr an demjenigen tadelnswerth, welcher Schullehrer bildet, wie der Verf. versichert. Unter die Druckfehler rechnet Rec. die Schreibart Nulle, wo nur von der Einheit die Rede ist.

Lehrbuch der niedern Arithmetik ein vollständiges Rechenbuch, welches alle Fundamental-Regeln mit 1775 Uebungs-Beispielen aufstellt. Zum Gebrauch in allen Lehranstalten gewidmet von Georg Carl Otto, *Lieut. der Infant. und Lehrer an der Kön. Sächs. Ritter-Acad. Dresden Arnold. Buchh.* 1819. 180 *S. XII. in* 8. 14 *Gr.*

Nicht vollständig aber sehr brauchbar und praktisch, sehr deutlich mit vieler Umsicht und in einem guten Stile ausgearbeitet kann Rec. diess Rechenbuch nennen, und jedem Volksschullehrer empfehlen. Die Theilung der Classe in zwei Hälften, wie der Verf. nach Vorr. XXII. vorschlägt, davon die eine das sogenannte öffentliche Tafelrechnen hat, während die andere Hälfte besondere Aufgaben für sich in einem Heft rechnet, die auf die durchgegangenen Sätze Bezug haben, billigt Rec. nur in so weit, als die Schüler wegen ihrer verschiedenen Fähigkeiten in zwei Hälften zu theilen sind. Ausser einem Verzeichnisse v. 250 Subscribenten enthält diess Buch folgendes, woraus die Leser den Gang des Verf. erkennen werden; I. Namen der Zahlen S. 1. II. Numeriren S. 2—5. III. Rechnen mit ganzen Zahlen (Zahlenlehre, Rechnungsart, Rechenkunst) S. 5—6. IIII. Addirung der Zahlen S. 6—8. V. Subtrahirung der Zahlen S. 8—12. VI. Multiplicirung S. 13—18. VII. Dividirung S. 18—26. VIII. Vorstellung gebrochener Zahlen oder Brüche S. 26—28. IX. Verwandlung der Brüche S. 28—30. X. Aufhebung oder Abkürzung der Brüche S. 31—36. XI. Vergleichung der Brüche S. 37. etc. XII. Brüche unter einerlei Benennung zu bringen. S. 39—41. XIII. Addi-

rung der Brüche S. 41 etc. XIV. Subtrahirung gebrochener Zahlen S. 43—45. XV. u. XVI. Multiplicirung und Dividirung gebrochener Zahlen S. 46—51. XVII. Decimalrechnung, S. 52—59. XVIII. Benannte Zahlen und ihre Verwandlung S. 59—66. XIX. Fundamentalrechnungsarten in benannten Zahlen, in folgenden Abtheilungen, 1. u. 2. ungleichbenannte Zahlen zu addiren u. abzuziehen (subtrahiren) 3. Zeiträume zu addiren und subtrahiren, 4. ungleich benannte Zahlen zu multipliciren und dividiren S. 66—75. XX. Wälsche Praktik. A. Bei Multiplicirung einer benannten Zahl ist das Verhältniss stets eins in 10 Stufen; B. Bei Dividirung der benannten Zahlen ist das hintere Verhältniss stets eins in 3 Stufen. S. 75—85. XXI. Einfache Proportionsrechnung, A. Bildung der Proportion aus einer Aufgabe (gerade und verkehrte Verhältnisse) B. Bildung der fehlenden; 4. Proportionalzahl, Regel Detri. S. 86—95. XXII. Kettenrechnung. S. 96—101. XXIII. Zusammengesetzte Proportionsrechnung S. 102—104. XXIV. Gesellschaftsrechnung mit der Regula falsi S. 105—110. XXV. Durchschnittsrechnung S. 111 etc. XXVI. Vermischungsrechnung S. 113—122. XXVII. Zinsenrechnung A. Zinsertrag, B. Grösse des Capitals, C. Zeitdauer, D. Zinsfuss, E. nöthiger Zusatz, der die Berechnung des Zinsertrags nach verschiedenen (m) Zinsfusse, des Zinsfusses aus dem Zinsertrage und einem dazu gehörigen Capitale, so wie aus zusammengehörigem Zinsertrage, Zeit und Capitalgrösse, der Zinsen und dergleichen, wenn man auf die Eintheilung des Zinsjahres Rücksicht nehmen soll, enthält S. 136—139. XXVIII. Berechnung der gesammten Zinsen mehrerer Capitale überhaupt S. 140—142. XXIX. Berechnung des Zinsfusses im Durchschnitt S. 143—144. XXX. Berechnung des mittlern Zahlungstermin (es) S. 145—151. XXXI. Berechnung des künftigen Werthes einer Summe, S. 152—155. XXXII Rabbattrechnung S. 156—160. XXXIII. Gewinn und Verlustrechnung S. 160—164. Der Anhang enthält die Resultate der Uebungsbeispiele. Ueberall sind stufengerechte Abschnitte gemacht, so dass der Schüler vom leichtern zum schwereren geführt und zur rechten Ansicht gebracht wird. Auch der Verleger hat durch gutes Papier und Wohlfeilheit für die Empfehlung gesorgt.

Hülfsbuch bei dem Unterricht (e) in der Rechenkunst für Lehrer u. Lernende von D. Theo-

dor Friedleben, Lehrer der mathematischen, physikalischen u. merkantilischen Wissenschaften. 1. Thl. die Elemente der Rechenkunst. Frankfurt a. Main. Sauerländer 1820. 148 S. Vorr. VI. kl. 8. 12 Gr.

Vorliegendes Rechenbuch soll ein Hülfs- kein Lehrbuch seyn, (nach Vorr. IV.) daher man weder eine Regel noch ein Resultat der Exempel findet. Ein solches Buch, wenn die Uebungsexempel praktisch, fasslich und in hinlänglicher Anzahl sind, den Schülern in die Hände zu geben, ist allerdings ein gutes Erleichterungsmittel für Schüler; soll es aber auch dasselbe für Lehrer seyn, so war die Angabe der Resultate von den Uebungsexempeln ganz nöthig was dem Verf. nicht schwer fallen konnte. Uebrigens hat Rec. nichts neues gefunden, die Exempel aber leicht, das Nachdenken befördernd, hier und da auch praktisch. Der Verf. hebt von der Numeration an, lässt die 4 Species mit gleich und ungleich benannten Zahlen, darauf chronologische Rechnungen, wo einige Winke nicht überflüssig gewesen wären, dann einiges vom Maasse, die Lehre von den Brüchen nebst Decimalbrüchen, und von den Verhältnissen folgen. Daran knüpft er die Regel Detri in geraden und ungeraden Verhältnissen, die Kettenregel nebst Rechnungsproben, vermischte Aufgaben. Das Ganze schliesst ein Verzeichniss der Abkürzungen und Angabe über die Eintheilung benannter Sorten. Der Druck und das Papier sind gut.

Praktisches Rechenbuch mit Angaben aus der Naturwissenschaft, Erdbeschreibung, Geschichte u. dem gemeinen Leben, für Schulen zum Privatgebrauch von Johann Carl Theodor Bauer, Schullehrer zu Frankfurt a. M. Zwei Theile. Frankfurt a. M. Jäger'she Buchh. 1820. VIII. u. S. 118. in 8. 18 Gr.

Wenn uns ein Mann von 30jähriger Erfahrung, wie der Verf. dieses Buches ist, ein Rechenbuch in die Hand gibt, so erwartet man gewiss ein praktisches und vieldurchdachtes. In dieser Erwartung fand sich auch Ref. nicht getäuscht. Nicht nur die grosse Bescheidenheit, mit welcher der Verf. von seiner Arbeit spricht, sondern auch die gut gewählten Exempel nöthigten Rec. eine

hohe Achtung gegen den Verf. ab, so dass dieses Rechenbuch den besseren unserer Zeit zur Seite gesetzt werden kann. Was der Titel sagt, ist treu ausgeführt worden. Die erste Abtheilung von ganzen Zahlen zerfällt in zwei Abschnitte, wovon der erste die Rechnungsarten mit gleichbenannten Zahlen (Numeriren, Addiren, Subtrahiren, Multipliciren, Dividiren, Proben der 4 Species) S. 1—37. der zweite die Rechnungsarten mit ungleichbenannten Zahlen (Resolution, Reduction, Addition, Subtraction, Berechnung der Zeiträume u. Zeitpunkte, geometrische Verhältnisse, Multiplications, Divisions, Proportionsaufgaben und Proben) S. 37—75 enthält. In der zweiten Abtheilung findet man unter zwei Abschnitten dieselben Rechnungsarten, wie in der 1. Abth. mit Brüchen abgehandelt. Unsere Leser werden selbst einsehen, dass es bei diesem Gange nicht an kleinen Wiederhohlungen fehlen kann. Noch hat der Verf. für den Lehrer Antworten der Aufgaben in einem besondern für sich bestehenden Büchelchen geliefert, worin Rec. das zu tadeln findet, dass die Ziffern in einander geschrieben sind, und dem Lehrer der schnelle Ueberblick erschwert ist. Bei diesem Rechenbuche ist die Probe 9 u. 7 weil sie trüglich, so auch die einfache und doppelte umgekehrte Regel Detri u. Kettenregel deswegen weggeblieben, weil sie nach des Verf. Meinung im Allgemeinen entbehrlich sey, und derjenige, welcher die höhern und eigentlichen Handlungsrechnungen lernen, diese in den für die kaufmännischen Rechnungen bestimmten Büchern finde, worüber Rec. mit dem Verf. nicht rechten will, so vieles sich auch dagegen erinnern lässt.

Allgemeine Grössenlehre vornehmlich die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nach Euclidischen und neuern Ansichten bearbeitet von J. C. Gartz D. Phil. u. Privatdocent a. d. vereinigten Friedrichs-Univers. zu Halle. Daselbst Gebauer 1820 *VIII. u. S.* 120. *in* 8. 12 *Gr.*

Um eine vollständigere und strengere Theorie der Verhältnisse zu geben, als die gewöhnlichen neuen Lehrbücher der Mathematik enthalten, und doch des lästigen Dictirens in den Vorlesungen überhoben zu seyn (letzteres eine sehr oft vorkommende Entschuldigung bei Herausgabe eines Buches) gab der Verf. laut der Vorrede S. 1. dieses Werkchen heraus. Nach mehrfacher Anprei-

sung seines Verfahrens und Nennung einiger benutzten Hauptschriften thut er zuletzt Vorr. S. 7. etc. auf Erschöpfung der Materien Verzicht, wenn nur in dem, was er hier mittheile, die Gründlichkeit nicht vermisst werde. Die Einleitung S. 1—6 enthält einiges aus der Logik und einige Erklärungen, was Grösse, Mathematik und deren Theile sey. S. 7 etc. folgt allgemeine Grössenlehre §. 1—4. Erklärungen von Summe, Rest, vielfachem, aliquotem und aliquantem Theile etc. §. 5. Grundsätze §. 6—18. Vierzig Lehrsätze mit Beweisen und mehreren Zusätzen, S. 40. etc. §. 19. allgemeine Verhältnisse mit gegebenen Erklärungen der vorkommenden Begriffe. A. von den arithmetischen Verhältnissen. §. 20—24. B. von den geometrischen Verhältnissen §. 25—79. von der Commensurabilität und Incommensurabilität der Grössen. §. 80—101. Die Lehrsätze und Beweise sind deutlich, so dass der Verf. seinen Zweck nicht wird verfehlt haben. Nicht unnütz würde es gewesen seyn, wenn der Verf. die Zeit, seit wenn, und die Männer angegeben hätte, durch welche diese und jene Ansicht neu geworden ist.

Vollständiges wissenschaftlich bearbeitetes Rechenbuch für die höhern Stände besonders für den Handelsstand. Mit einem Facturen- und Calculationsbuche u. vier Tafeln, die Waarenpreise, die Wechselcurse, die Gewichtsverhältnisse und die Münzen aller Länder enthaltend. In zwei Theilen, von Johann Michael Leuchs. Erster Theil mit drei Tafeln. Nürnberg im Contor d. allgem. Handels-Zeitung 1821. VIII. und S. 246. in 4. 2 Rthlr. 6 Gr. Auch unter dem Titel: Der Contorwissenschaft zweiter Theil; die Anleitung alle Vorfälle im Handel in gemeinen u. höhern Geschäften mit Einsicht zu berechnen, enthaltend, von J. M. L. etc.

Den Verf. bewog zur Herausgabe dieses Werks, dass er in zwei der neuesten Rechenbücher für Kaufleute, von Männern verfasst, welche in diesem Fache grossen Ruf hatten, (genannt sind sie nicht) eine und dieselbe Factura von mehrern Waaren aus London berechnet fand, wobei die gefundenen Preise unrichtig waren, und in andern Rechenbüchern für Kaufleute über diesen so wich-

tigen Gegenstand grösstentheils nur Facturen über eine Waare bemerkte, diess veranlasste ihn eine *Anleitung zur Berechnung der Facturen* zu schreiben, die er jetzt zu einem vollständigen Rechenbuche erweitert hat. Um rechnen zu lernen und dieses Buch zu benutzen gibt er Vorr. VII. einige Regeln, die jedes Rechenbuch fordert. Das Buch beginnt mit Erklärung der eigenen Ausdrücke, welche in der Rechenkunst gebraucht werden, alphabetisch geordnet und durch Beispiele erläutert, S. 1—31. darauf folgen 20 Grundsätze für die ganze Rechenkunst S. 32—34. z. B. alle Theile des Ganzen sind dem Ganzen gleich, zwei Grössen oder Zahlen, die einer dritten gleich sind, sind sich selbst gleich etc. Die erste Abtheilung: das Rechnen im Allgemeinen, hat folgende Abschnitte; Entwickelung des Begriffs der Rechnungsarten oder Species S. 35 etc. Addiren und Multipliciren, Subtrahiren und Dividiren S. 36. Bezeichnung der vier Rechnungsarten S. 37. Addiren der ganzen Zahlen 38—40. Addiren mit Zeichen 40—42. Subtrah. der ganzen Zahlen S. 42—44. Subtrah. mit Zeichen S. 44—45. Das Multipliciren ganzer Zahlen S. 46—48 dasselbe mit Zeichen S. 48—50. Dividiren ganzer Zahlen, 51—52 dasselbe mit Zeichen S. 53—55. Das Rechnen mit Brüchen, Grundlehren für dieselben S. 56—57. Brüche zu addiren und Erleichterungsmittel bei Umwandlung der Brüche in gleiche Nenner, welches darin besteht, das der Rechner mit einer Gattung von Brüchen vorzüglich vertraut ist und den Werth jedes Bruches in dieser gleich anzugeben weiss. S. 57—61. Brüche von einander abzuziehen, Br. zu multipliciren und zu dividiren. S. 62—68. Decimalbrüche S. 69—80. Vom Rechnen mit benannten Zahlen als Ganze und Theile betrachtet in derselben Ordnung wie vorher. S. 80—94. Von den Logarithmen S. 95—101. Von den Beziehungen oder Vergleichungen der Zahlen S. 101 etc. Arithmetische Proportionen und Reihen oder Progressionen S. 103. etc. Geometrische Proportionen u. Dreisatz S. 112. etc. Zusammengesetzte geometrische Proportionen, Regula quinque, Reg. multiplex, Kettensatz S. 113—124. Regula detri conversa, regula quinque conversa S. 125—131. Die zweite Abtheilung, das Rechnen in der Anwendung überschrieben S. 132. etc., bemerkt zuerst die Gegenstände des Rechnens und wodurch sie bestimmt werden, die bekannt sind, worauf Vergleichung der Maasse und Gewichte, allgemeine Regeln für die Gewichtsvergleichungen, Vergleichung der

Längenverhältnisse, Regel für die Verhältnisse in brabanter Ellen, Vergleichung des Geldes und der Münzen, Bestimmung des Werthes der Münzen nach den Münzgesetzen, Vergleichung der Goldmünzen unter sich und mit den Silbermünzen folgen. Daran werden Berechnungen der Waarenpreise der Tafel S. 167 etc. und endlich allgemeine Formen zur Bestimmung der Waarenpreise S. 182—241 angeknüpft. Unverkennbar bleibt es, dass von dem Verf. viel Fleiss und Sorgfalt angewendet worden ist, um das Wissenschaftliche des kaufmännischen Rechnens zu befördern; indess zweifelt Rec. ob derselbe viele Freunde finden werde, da er die Theorie von der Praxis getrennt und manche Wiederholung bewirkt hat. Angehängt sind noch 3 Tafeln; nemlich 1. die Tafel der gleichzeitigen Waarenpreise verschiedener Städte und Angaben der Geld- und Gewichtsverhältnisse, worin Rec. das Alphabetische vermisst; 2. die Tafel der gleichzeitigen Wechselpreise oder Curse mehrerer Städte und das Wechselpari enthaltend; in alphabetischer Ordnung; 3) die Tafel der Münzen aller Länder nach ihrem innern Werthe dargestellt. Alle recht brauchbar. Das Papier und der Druck geben dem Buche selbst ein angenehmes Aeussere.

Lehrbuch der Buchstabenrechnung und Algebra für Schulen von Dr. C. Garthe, Lehrer der Math. und Physik am Gymn. zu Rinteln etc. Hannover, Hahnsche Hofb. 1822. XIV. XII. 125 XIII. 155 S. 8. 16 Gr.

Jedes Lehrbuch der beiden auf dem gemeinschaftl. Titel zusammengefassten Wissenschaften hat auch seinen besondern Titel, so wie seine eignen Seitenzahlen, selbst die Vorreden sind wiederholt. Ein Lehrbuch, vornemlich ein mathematisches, lässt nicht gerade etwas Neues erwarten; die Behandlung, die Anordnung, die Zusammenstellung, die Anwendung, der Vortrag, mit steter Berücksichtigung des Zwecks, den das Lehrbuch erreichen soll, der Zeit, in welcher es zu erläutern ist, der Fähigkeit und Kenntnisse derer, welchen es bestimmt ist — diese sind es, worauf bei Beurtheilung desselben zu sehen ist, und in dieser Hinsicht empfehlen sich gegenwärtige Lehrbücher, bestimmt nicht für niedere, sondern für höhere Schulen und Gymnasien, deren Zöglinge schon arithmet. und geometr. Unterricht erhalten haben, geeignet zur Erleichterung der mathemat. Studien in der Art

der Ausführung, bewährt durch die Erfahrung, die der Vf. gemacht hat. Das Lehrbuch der Buchstabenrechnung hat 8 Capp. 1. Einleitung in die Buchstabenrechnung (wo der Begriff von dieser erklärt, ihr Zweck und Nutzen dargestellt, auch die verschiedenen dabei gebräuchlichen Zeichen vollständig erklärt werden); 2. von den positiven und negativen oder den entgegengesetzten Grössen (klare und bestimmte Entwickelung der Begriffe davon, wobei der Verf. sich Langsdorfs Anfangsgründe der reinen Mathem. zum Muster genommen hat.) 3. von den vier Species mit einfachen und 4. mit zusammengesetzten Grössen (abgesondert um den Uebergang vom Leichtern zum Schwerern zu befördern); 5. Von den Brüchen (mit Uebergehung der Beweise, die in der gemeinen Arithmetik gegeben werden); 6. von den Potenzen und Wurzeln überhaupt (sehr vollständig und zusammenhängend); 7. von den verschiedenen Rechnungsarten mit Potenzen; 8. von den verschiedenen Rechnungsarten mit Wurzelgrössen. Schmidts Analysis hat dem Vf. bei Ausarbeitung des Lehrb. der Algebra vorzüglich zum Muster gedient. Es ist in 6 Capp. getheilt: 1. Einleitung (Definition, Zweck der Algebra, als der Wissenschaft der Gleichungen und die verschiedenen Arten der Gleichungen); 2. von Bildung, Reducirung und Auflösung der Gleichungen im Allgemeinen; 3. Aufzählung der Sätze und daraus gefolgerte Regeln, deren man sich bedient, um gebildete Gleichungen aufzulösen; 4. von Auflösung einfacher Gleichungen; 5. von Auflösung quadratischer Gleichungen. (Auf diess Cap. versichert der Vf. vorzügliche Mühe und Nachdenken verwandt zu haben und glaubt es durch stufenweise Entwickelung der Lehrsätze bewirkt zu haben, dass seine Schüler nicht nur die quadrat. Gleichungen leicht auflösen, sondern auch die Gründe, auf welchen diese Auflösung beruht, angeben können.) 6. von den unbestimmten Aufgaben. Durchaus herrscht in der Methode und dem Vortrage des Vfs. Ordnung und Deutlichkeit.

Lehrbuch des Aufnehmens mit dem Messtische, zunächst für Preussens Militär-Unterrichts-Anstalten, überhaupt aber für Officiere, Feldmesser, Forstbediente und Bergleute; und Anleitung zur Lösung trigonometrischer Aufgaben ohne logarithmisch-trigonometrische Tafeln. Von Friedr. Wilh. Netto, Dr. d. Philos. Lehrer

an der Kön. allgem. Kriegsschule u. d. Cadettencorps zu Berlin. Mit 4 Kupfertafeln. Berlin, Duncker u. Humblot. 1822. VIII. 245 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die gute Aufnahme des ersten Theils der Vermessungskunde des Verfs. und der oft geäusserte Wunsch, dass er die Behandlung des Messtisches für sich allein bearbeiten möchte, bewogen ihn zur Ausarbeitung dieses Lehrbuchs, das aus 7 Abschnitten besteht: 1. Von den Maassen (wie billig, nur kurz behandelt; denn es konnte auch vorausgesetzt werden); 2. S. 6. Beschreibung des (von Joh. Prätorius, Prof. zu Altdorf erfundenen und neuerlich verbesserten) Messtisches und der zu demselben nöthigen Werkzeuge; 3. S. 54. Von der Wahl, dem Abstecken und Messen der Standlinie. 4. S. 74. Das Messen der Winkel mittels des Messtisches. (Hier ist S. 77—111. Sehnen-Tafel für die Grade der Winkel bis zu 100° für den Halbmesser des Kreises = 500 beigefügt); 5. S. 116. Gebrauch des Messtisches zur Bestimmung unzugänglicher Weiten, zur Absteckung von Parallelen, zur Aufnahme von Grundstücken und zur Entwerfung des geometrischen Netzes einer aufzunehmenden Gegend; 6. S. 148. vom Rückwärtseinschneiden; 7. S. 181. Das Aufnehmen der Berge; das Aufnehmen grösserer Erdstrecken, wobei mehrere Messtischblätter an einander stossende Sectionen bilden. Verbesserung des Messtisches und des Perspectiv-Lineals. — Zugleich mit Beendigung des Drucks dieses Lehrb. erschien die Instruction für die topograph. Arbeiten des Königl. Preuss. Generalstabs, aus deren zweitem Theil (Instruction für die Detail-Aufnahmen) der Vf. in der Vorr. den vorgeschriebenen Gang bei diesen Arbeiten ausgezogen und mit seinen Worten mitgetheilt hat. «Die Scala selbst, fügt er zuletzt bei, könnte ich zwar hier mit Worten erläutern und ihre Anfertigung lehren; da ich aber nicht weiss: ob diess mir gestattet seyn dürfte; so zeige ich bloss den Lehrern an, dass solche bei mir nebst mehrern Vorlegblättern zum Unterricht in Kurzem gestochen zu haben seyn wird.» Der Anhang zu gegenw. Schr. S. 197 enthält die Anleitung zur Auflösung trigonometr. Aufgaben ohne Anwendung der Logarithmen und der trigonom. Hülfslinien; ein Verfahren, das der Vf. selbst weder für neu noch für ganz genau angibt.

Vollständiges nach einer ganz neuen Lehrart bearbeitetes Rechenbuch für Schulen, Handlungs-Institute, angehende Kaufleute und andere Geschäftsmänner, enthaltend alle zusammengesetzte Regeln, die Kettenregel in ihrer weitesten Ausdehnung u. s. w., herausgegeben von Joseph Schmitz, ehemals Prof. der Gymn. Neuss und Aachen, itzt der Handlungswiss. und mehrerer Sprachen Lehrer. Zweiter Theil. Aachen, 1821. In Comm. b. Du Mont-Schauberg. VII. 522 S. 8. mit Titelk. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dem Lehrer, der Lehrerin, dem unerfahrnen Schüler, dem Kaufmann, dem Geschäftsmann, dem spätern Liebhaber der Mathem. zu nützen, hat der Vf. «nach reiflicher Ueberlegung» die Arithmetik in 3 Theile getheilt, und den ersten, wovon bald eine zweite Auflage erscheinen wird, bloss für Stadt- Dorf- und Landschulen oder andere Privat-Institute; den gegenwärtigen für höhere Stadt- und Landschulen, Institute und Gymnasien zum Unterrichte, Kaufleuten aber und sonstigen Geschäftsmännern zur Selbstbildung; den dritten, der noch kommen soll, zwar ebenfalls jenen Anstalten, aber auch dem sich bildenden Liebhaber der mathem. Wiss. und besonders der höhern Arithmetik bestimmt; hierin besteht zuerst vermuthlich die ganz neue Lehrart, die der Titel verkündigt. Da wir ihn seiner Länge wegen nicht abgeschrieben haben, so müssen wir wohl den Inhalt genauer angeben: 1. Abschn. Einfach-verkehrte Regel der drei Sätze; doppelt gerade Regel der 3 Sätze; Zinsenrechnung und Zinses-Zinsenrechnung; doppelt verkehrte Regel. 2. A. Einfache und zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung. 3. Einfache und zusammengesetzte Vermischungsrechnung. 4. Einleitung in die Münz- Maass- und Gewichtkunde; Uebersicht der zählenden Güter und der Zeitberechnung; Inhalt und Anwendung des Cursenbuchs. 5. Wechselwissenschaft; Banken und Papiergeld; Wechselcurs und Wechselcurszettel. 6. Kettenregel; Vergleichungsrechnung. 7. Regeln eines und zweier falsch angenommenen Sätze. In dieser Anordnung oder vielmehr Unordnung der behandelten Gegenstände ist das zweite Neue und in dem undeutlichen und uncorrecten Vortrage das dritte Neue dieser Lehrart zu finden. Der Verf. ist von den Vorzügen seines Werks so überzeugt, dass er hofft, einsichtsvolle und wohlwollende Kritiker und

Schulmänner werden sie (auch wohl die Mängel) von selbst entdecken. So wie zum ersten Theile, so hat er auch zum zweiten ein Hülfsrechenbuch, enthaltend die Bearbeitung aller darin befindlichen Aufgaben, zum Besten der Lehrer uud Lehrerinnen herausgegeben.

Silv. Franc. Lacroix's Algebra. Erster Theil. Anfangsgründe. Aus dem Franz. übersetzt, nach der zwölften verbesserten und vermehrten Ausgabe, von Dr. J. P. Gruson, Kön. Preuss. geh. Hofr., Prof. an der Berliner Akad. etc. (Auch mit dem besondern Titel: Die Anfangsgründe der Algebra von S. F. Lacroix u. s. w.) Berlin, Duncker und Humblot, 1821. XV. 360 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eine frühere Verdeutschnng dieser Anfangsgründe von E. M. Hahn 1804 (der auch als 2ter Theil 1805 eine Verdeutschung von des Vfs. Complément des élémens d'Algèbre gefolgt ist) war itzt eben so wenig ausreichend (da die neuern Ausgaben des Originals bedeutend verändert und vermehrt sind) als die Bearbeitung des Werks von Prof. Metternich (1811 und mit neuem Titel 1820) die derselbe eine Uebersetzung nennt, die gegenwärtige, sorgfältig nach der neuesten Ausgabe gearbeitete, unnöthig macht. Das treffliche Lehrbuch ist in seiner neuesten Gestalt, aber ohne entbehrliche Zusätze, wieder gegeben. Denn der Ueb. fand es nicht erforderlich, dasselbe durch eine Fülle von Beispielen und Aufgaben zu vertheuern, da wir Meier Hirsch's unübertroffene Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra (1816) nebst den Auflösungen derselben von Sachs (1820) und Egen's sich darauf beziehenden Handb. der allgem. Arithmetik (1820) besitzen.

S. F. Lacroix Anleitung zur ebenen und sphärischen Trigonometrie und zur Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Neu übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Ludw. Ideler, Prof. a. der Univ. zu Berlin. Mit 6 Kupfert. Berlin, Duncker und Humblot. 1822. XVIII. 334 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Eine frühere, 1805 erschienene, Uebersetzung war, ungeachtet ihrer Mängel, doch nicht mehr im Buchladen zu haben; das Original aber in den neuen Auflagen sehr verändert; eine neue Verdeutschung also sehr nöthig. Die gegenwärtige, wie man erwarten konnte, mit eben so vieler Kenntniss als Genauigkeit gemachte, folgt der sechsten Ausgabe; eine während des Drucks der Uebers. erschienene siebente des Orig. stimmt fast ganz mit der sechsten überein, und das, was sie mehr enthält, hat der verdienstvolle Uebers. am Ende, unter der Ueberschrift: Nachträge beigefügt. Da er durch darüber auf der Univ. gehaltene Vorlesungen mit den Schwierigkeiten, welche Manche in dem Gebrauch des Werks finden möchten, vertrauter geworden war, so sah er sich veranlasst, Anmerkungen unter den Text zu setzen, durch welche das Werk allerdings denen verständlicher geworden ist, die es mit eignem Fleisse studiren wollen. Diese Anmerkungen sind übrigens von denen des Verfs. sorgfältig unterschieden. Die Correctheit des Drucks gereicht dieser Ausgabe sehr zur Empfehlung. Ref. hat sie bei den meisten der vorher erwähnten Werke vermisst.

Anfangsgründe der darstellenden Geometrie oder der Projectionslehre für Schulen. Von M. Creizenach. Synthetischer Theil. Mit 6 Steintafeln. Mainz, 1821. Kupferberg. VII. 108 S. 8. 12 Gr.

Die so vielseitige, reichhaltige und vielfach anwendbare Projectionslehre war noch nicht in einem eignen deutschen Elementarbuche besonders abgehandelt worden; Französische Mathematiker haben sie vorzüglich unter dem Namen Géometrie descriptive neuerlich bearbeitet. Ihre Werke hat Hr. C. nicht übersetzt, wohl aber benutzt, und in einem gedrängten Vortrage diese Wissenschaft, nach den neuesten Belehrungen darüber, dargestellt, ohne jedoch den Inhalt derselben nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit zu erschöpfen, weil er, ungewiss, ob sein Buch eine günstige Aufnahme finden werde (sonderbarer Grund!), die Bogenzahl beschränken zu müssen glaubte. Er handelt im 1. Abschn. von dem Puncte, der geraden Linie und der Ebene, im 2ten von den krummen Flächen, 3. von den Durchschneidungen der krummen Flächen, 4. von der perspectivischen Darstellung; fasslich und praktisch.

Chrestomathia geometrica, continens Euclidis Elementorum principium graece, usque ad libri primi propositionem XXVI. et ad illud Graeca Procli, Latina Savilii aliorumque Scholia, cum notitiis historicis. Nebst einem Anhang aus Hrn. Prof. Pfleiderer's Papieren und Materialien zur Uebung in geometrischen Betrachtungen und Beweisen, vom Verfasser C. F. Hauber, Profess. am Seminarium in Schönthal. Mit 2 Tafeln in Steindruck. Tübingen, b. Schramm, auf Kosten des Herausg. 1820. XXIV. 596 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Aus den, in seinem Seminar angestellten Uebungen ist diese Chrestomathie nebst den Anhängen grösstentheils entstanden, wie in des Verfs. latein. Vorrede ausführlich dargelegt ist. Das Werk hat folgende Bestandtheile: Sectio I. Historica. 1. Cap. Einiges aus Proklus (nach der Hervag. Basler Ausg. des Proklus mit dem Euklides) über die Geometrie vor Euklid, den Euklides selbst und die Geometrie überhaupt (griech. mit des Savil. Uebers.). 2. C. S. 22. von der ersten gedruckten Ausgabe der Elemente des Euklides und des Grynäus Vorr. dazu (Bruchstücke daraus), Bas. 1533. (mit einigen Nachträgen aus Proklus über den Nutzen der Math.) 3. C. S. 41. über die math. Studien in Strasburg im 16. Jahrh., Peter de la Ramée in Frankr. und Savile in Engl. 4. C. S. 50 über die mathem. Studien im 17. Jahrh. vornemlich in Würtemberg. 5. S. 62. Vom Verhältniss der math. Studien zu andern Wissenschaften und von den neuern Ausgaben des Euklides (S. 71). Sect. II. Αρχαι (Der griech. Text ist durchaus ohne Accente gedruckt) h. e Definitiones, postulata et axiomata in principio Elementorum Eucl. (Bei dem Texte sind des Gregory und Peyrard Ausgaben zu Rathe gezogen) nebst des Proklus und Savile Erläuterungen. Sectio III. Στοιχεια. Euclidis Elementorum Libri I. Propositiones 1—26. (S. 141) griech., dann S. 166. Annotata ad praecedentes 26 Propositiones Euclidis (aus Proclus, Savile und Andern). S. 279. Anhang I. Aus Hrn. Prof. Pfleiderer's Papieren (Nr. 1. vieles enthaltend, was zur Erläuterung des 2ten Abschnitts dient, in latein. Sprache, Nr. 2. S. 299 mehreres zur Erläut. des 3ten Abschn., deutsch). Anhang II. S. 324. Materialien zur Uebung für Anfänger in Anwendung der 26 ersten Sätze der Elemente zum Beweis anderer geo-

metr. Sätze vom Herausg. (die gewiss mit Nutzen werden gebraucht werden.)

Handbuch der theoretisch-praktischen Mechanik und bürgerlichen Baukunst; nebst arithmetischen und geometrischen Vorübungen. Allgemein fasslich bearbeitet für Müller, Zimmerleute, Maurer, Stellmacher u. s. w., wie auch für Geschäftsleute, welche obige Künste brauchen; von Dr. Amadeus Wiessner, Lehrer der Math. an der Domschule zu Naumburg etc. (Mit 12 Kupfert.) Leipzig, 1811. Klein's liter. Comptoir. XII. 164 S. 8. 1 Rthlr.

Das Bedürfniss von Geschäftsmännern, Bauherren, Professionisten veranlasste den Verleger, dem Verfasser die Ausarbeitung eines leicht verständlichen Handbuchs der Mechanik und Baukunst zu übertragen. Er hat mit Rücksicht auf das Publicum, für welches er schrieb, nur das allgemein Anerkannte und Brauchbare deutlich und so dargestellt, dass nicht nur das gemeinste Bedürfniss befriedigt, sondern auch der denkende Leser auf neue Verbesserungen und Abänderungen geleitet werden kann. Es sind daher arithmetische Vorübungen vorausgeschickt, dann 2. das Nöthigste aus der Elementargeometrie (sowohl der Planimetrie als der Stereometrie) vorgetragen; 3. S. 43. das Wichtigste und Nützlichste von der Mechanik, den Maschinen, Hebezeugen für feste Körper, hydraulischen Maschinen, Land- und Wasserfahrzeugen, Mühlen und deren verschiedenen Arten (nebst ihrer Geschichte), 4. S. 131 das Wesentliche von der gemeinen bürgerl. Baukunst gelehrt. Es sind auch an verschiedenen Orten die vorzüglichsten Schriften nachgewiesen.

Medicinische Wissenschaften.

System des chirurgischen Verbandes(,) philosophisch bearbeitet und auf bestimmte Principien zurückgeführt von Carl Caspari. Leipzig, Zirges, 1822. VIII. 248 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

I. Ueber den Verband im Allgemeinen. Definition desselben, Nutzen, möglicher Schaden. Erfordernisse, Stoffe zur Bereitung desselben. Erste Regeln seiner Ver-

fertigung. Erste Regeln seiner Anlegung. II. Ueber den Verband im Einzelnen. A. Allgemeine Verbandstücken, d. h. solche, welche für alle oder die meisten Theile gebraucht werden können. a. Wundverband. Leinwand. Charpie. Blutige Hefte. Trockene Hefte. Blutschwamm, Badeschwamm. b. Contentivverband. Compressen, Languetten, Schienen, Binden. B. Spezielle Verbandstücken, d. h. solche, welche nur für bestimmte Theile oder Verletzungen eingerichtet sind. Beinladen, Schnürbrüste, Bruchbänder, Bandagen für Verkrümmungen, Tragbeutel u. s. w. Die Idee des Vfs. ist neu, und das chirurgische Publicum ist ihm dafür Dank schuldig. Auch ist nicht zu verkennen, dass er seinen Gegenstand mit Scharfsinn und Fleiss bearbeitet hat. Indessen scheint es Ref., als wenn das Urtheil des Vfs. hier und da noch zu wenig von eigener Erfahrung unterstützt würde; möge derselbe diesen gutgemeintem Wink des Ref., der seine Schrift mit ungetheilten Interesse gelesen hat, bei künftigen Bearbeitungen chirurgischer Gegenstände beherzigen.

Kunst(,) die äusserlichen und chirurgischen Krankheiten der Menschen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in der Wundarzneiwissenschaft. Von einem Vereine praktischer Aerzte und Wundärzte bearbeitet. Fünfter Theil. Die Lehre von den Heilmitteln der Wundärzte. — Auch unter dem besondern Titel: Die Heilmittel der Wundärzte. Ein Handbuch zum Gebrauch praktischer Wundärzte nach den bewährtesten Erfahrungen bearbeitet. — Ferner ist noch der Titel beigefügt: Die Schule der Wundarzneikunst. Ein Leitfaden zum zweckmässigen Unterricht der Lehrlinge. Zweiter Theil. — Gotha, 1821. Hennings'sche Buchh. H. 398 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das vorliegende Werk enthält nur die Materia chirurgica, da, wie von dem Vf. sehr richtig bemerkt wird, die Lehre von den Maschinen und Bandagen ein geschlossenes Ganzes vorstellt, und die Verbindung beider Lehren in vieler Hinsicht nicht räthlich ist. Bei der Bearbeitung selbst hat der Vf. nicht blos auf die neuesten Mittel Rücksicht genommen, sondern auch ältere angeführt, wenn deren Wirksamkeit durch hinlängliche Er-

fahrung bestätigt war. Denn eben die Sucht, heisst es in der Vorrede, immer nur die neuern Mittel in Anwendung zu bringen, bringt ältere, hinlänglich geprüfte Mittel in eine unverdiente Vergessenheit, und manche Krankheit, die ein neugepriesenes Mittel ungeheilt lässt, würde gewiss durch ein älteres vergessenes geheilt worden seyn, wenn die Wundärzte, besonders die jüngern, eine umfassendere Kenntniss von den Erfahrungen ihrer ältern Amtsbrüder gehabt hätten. Nicht ganz mit Unrecht wird dieser Mangel an Kenntniss der ältern Mittel dem zugeschrieben, dass auf Universitäten über die Materia chirurgica selten besondere Vorlesungen gehalten, sondern die chirurgischen Heilmittel nur in den Vorlesungen über die Chirurgie, und hier blos einseitig für einen concreten Fall angegeben werden; wodurch aber der junge Wundarzt keine allgemeine Kenntniss und Uebersicht der gesammten chirurgischen Heilmittel erhält. — Von den gewöhnlichsten Mitteln sind zugleich die Magistralformeln beigefügt, und ausserdem wird man bei einem jeden Mittel, wo es erforderlich ist, die Bestandtheile und die Art seiner Bereitung angegeben finden. Auch wird es vielen Wundärzten von Nutzen seyn, dass eine Erklärung der Zeichen beigefügt ist, deren sich die ältern Aerzte und Pharmaceuten zur Bezeichnung ihrer Mittel bedienten, so wie auch eine Tabelle, welche die ältern und neuern pharmaceutischen Namen der in der Chirurgie gebräuchlichsten Mittel enthält. Ein vollständiges Register macht den Beschluss. Der verdiente Verf. widmet dieses Buch angehenden Wundärzten als einen Leitfaden zu ihrem Privatunterricht, und Ref. glaubt mit gutem Gewissen das Urtheil darüber fällen zu können, dass dasselbe nicht allein trefflich zu diesem Zweck geeignet ist, sondern auch ohne Zweifel vor den ähnlichen Bearbeitungen, selbst vor *Arnemanns* Schrift den Vorzug verdient.

System der Materia medica nach chemischen Principien mit Rücksicht auf die sinnlichen Merkmale und die Heilverhältnisse der Arzneimittel. Für Aerzte, Chemiker und Apotheker. Von Dr. C. H. Pfaff(,) ord. Prof. der Medicin und Chemie an der Univers. zu Kiel etc. Sechster oder Supplementband. Leipzig, 1821. Vogel. gr. 8. — Auch unter dem besondern Titel: Die neuesten Entdeckungen in der Chemie der Materia medi-

ca systematisch dargestellt nebst eigenthümlichen Versuchen. — XXII. 534 S. 2 Rthlr. 6 Gr.

Der berühmte Verf. übergibt in der vorliegenden Schrift dem Publicum einen Supplementband zu seinem *System der Materia medica nach chemischen Principien*, da die Masse der neuen Thatsachen so schnell angewachson ist, dass es ihm nicht mehr thunlich schien, sie in blossen Nachträgen zu den einzelnen Bänden nachzuliefern. Wie sehr dadurch jenes Werk an Vollständigkeit gewonnen hät, braucht wohl kaum bemerkt zu werden! Allein da dieser Band eine Uebersicht aller neuern so gewichtigen Entdeckungen in diesem Gebiete gewährt, so empfiehlt er sich auch denjenigen, die gerade nicht das Hauptwerk, das dadurch ergänzt werden soll, besitzen, und eben deshalb ist ihm auch der zweite Titel von dem Vf. beigefügt worden. Das Publicum wird diess hoffentlich mit besonderm Dank erkennen, besonders die praktischen Aerzte und Pharmaceuten, für welche derselbe seine Arbeit zunächst bestimmt hat. Erstere, bemerkt der Verf. sehr wahr, können zwar jetzt kaum mehr vollendete Chemiker seyn, wie diess bei dem grossen Triumvirate von *Ernst Stahl*, *Hermann Boerhave* und *Friedrich Hoffmann* der Fall war, da gegenwärtig der Umfang der Chemie so gross ist, dass sie die Thätigkeit des Einzelnen ganz und ausschliessend in Anspruch nimmt; indessen muss es ihnen immer wünschenswerth seyn, wenigsteus eine Hauptübersicht und eine Idee von den Beziehungen dieser Entdeckungen gegen die Kunst und Wissenschaft, die ihre nähern Objecte ausmachen, zu gewinnen. — Selbst ein kurzes Inhaltsverzeichniss zu geben, verbieten Ref. die engen Grenzen dieser Anzeige und noch mehr die grosse Reichhaltigkeit der Schrift.

Die Blausäure, das wirksamste Heilmittel in Lungenbeschwerden und einigen nervösen Krankheiten, nebst chemischen Bemerkungen über die beste Bereitungsart derselben. Von Wilhelm Elwert dem Jüngern, Doctor der Medicin, Chirurgie u. Entbindungskunst in Hildesheim. Hildesheim, 1821. *Gerstenbergsche Buchh.* 126 S. 8. 12 *Gr.*

Der Verf. wurde erst durch die höchst interessante Schrift des Dr. *Roch* über die Anwendung der Blausäure als Heilmittel in verschiedenen Krankheiten, besonders

in der Lungenschwindsucht, krampfhaften Engbrüstigkeit, und in dem Keuchhusten, mit einer Vorrede von Dr. Cerutti (Leipzig 1820) bestimmt, dieses entscheidend wirkende Medicament bei Krankheiten ähnlicher Art anzuwenden. Die Resultate, welche seine Erfahrungen darbieten, sind diesem Mittel sehr günstig; er nennt es eines der wirksamsten, das Uebel in der Wurzel angreifenden Medicamente. Die Wirkung desselben, sagt Hr. E., welche ich in mehrern Fällen nach einer oder zweimaliger Anwendung beobachtete, ist in meinem Gedächtniss unauslöschbar. (Auch Ref., welcher die Blausäure viel angewendet hat, und noch gegenwärtig als eins der vorzüglichsten Mittel, welche wir der neuesten Zeit verdanken, häufig anwendet, fand diese überraschend schnelle Wirkung oft schon nach der ersten Dosis namentlich bei Keuchhusten und Lungenschwindsucht.) Der Vf. überzeugte sich bald, dass man es innerhalb kurzer Zeit in nicht unbedeutenden Dosen, ohne den geringsten Nachtheil, geben könne. (Ref. muss diess bestätigen; indessen fand er nie nöthig, das Mittel bei Erwachsenen über 12, und bei Kindern über 6 Tropfen pro dosi zu geben. Die Blausäure muss schnell wirken; geschieht dieses nicht, so setze man sie lieber aus; sie wirket nicht, und wenn man sie auch in gesteigerten Dosen gibt. Nach dem Vf. scheint das Mittel mehr bei geheimentzündlichen Affectionen und namentlich der Brust, aber auch, wie Fälle beweisen, in welchen nicht das geringste Zeichen von Entzündung, selbst nicht einmal von aufgeregter Blutcirculation ist, beruhigend auf die Nerven zu wirken. Ref. möchte eher sagen, dass die Entzündung, chronische oder acute, den Gebrauch des Mittels verbietet, und dass nur der so oft sowohl mit Entzündung als mit Krampf verwechselte Zustand von Congestion derjenige ist, den die Blausäure so schnell zu beseitigen vermag.) Die einzelnen Beobachtungen des Vfs. in den verschiedenen Krankheiten, besonders Brustkrankheiten, Keuchhusten, Krämpfen, Epilepsie u. s. w., muss man selbst lesen. Wer Roch, Magendie, Grenville benutzt hat, wird Hrn. E.'s Schriftchen nicht ohne Interesse aus der Hand legen.

Diss. inaug. medico-chirurg. de fistularum cura. Auctor Herm. Aug. Theophil. Niesner, Chirurgus cohortis Auric. in exerc. regio Hanover. Cum tab. aenea. Gottingae. Typis Herbst. MDCCCXX. 44 S. 8. 4 Gr.

Cap. I. De argumenti definitione. §. 3. — Cap. II. De fistularum diagnosi. §. 7. — Cap. III. De fistularum caussis. §. 10. — Cap. IV. De fistularum prognosi. §. 15. — Cap. V. De fistularum cura. §. 48. — Die Abbildung stellt die Fistelnadel mit und ohne Canüle, so wie die verschiedenen Arten die Fisteln zu unterbinden, dar. Der Verf. hält nämlich die Unterbindung der Fisteln für die beste und sicherste Heilmethode derselben, und hat dieses Verfahren, das sehr einfach ist, genau beschrieben. Da dasselbe, wiewohl nicht neu, von den Wundärzten, was allerdings zu bewundern, bisher gar nicht angewendet worden ist, so verdient der Vf. die Aufmerksamkeit seiner Kunstgenossen.

Pathologische und chirurgische Beobachtungen über die Krankheiten der Gelenke, von B. C. Brodie, Assistenz-Wundarzt am St. Georgs-Hospit. etc. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von G. P. Holscher, Dr., Kön. Hannöv. Hof-Chirurgus. Mit 6 illum. u. schwarz. Kupfern. Hannover. Hahnsche Hofbuchh. 1821. XVI. 400 S. 8. 3 Rthlr.

Ohne Zweifel ein höchst schätzbares Werk, welches in jeder Hinsicht der Verpflanzung auf unsern Boden werth war; sein Verf., einer der talentvollsten und vorzüglichsten, jetzt lebenden englischen Wundärzte, hat diese Classe von Krankheiten, über deren Wichtigkeit hier nichts gesagt zu werden braucht, in dem Geiste eines *John Hunter* und *Bichat* beobachtet und beschrieben. Als Wundarzt an einem der ersten Spitäler, und ausserdem als ein sehr beschäftigter Wundarzt Londons hat er die Gelegenheit gehabt, sich eine Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen zu sammeln, wie sie selten Andern zu Theil wird. Um so mehr müssen wir uns daher freuen, dass sein Werk einen solchen Uebersetzer gefunden hat, dessen beigefügte Bemerkungen und Zusätze ein eben so schätzenswerther Beitrag sind. — Das Werk darf in der Bibliothek keines Wundarztes fehlen, und deshalb wäre es überflüssig, wenn wir hier mehr als eine blosse Uebersicht des Inhaltes geben wollten; sie mag hinreichen, den Leser im voraus mit dem Reichthume desselben bekannt zu machen. — Einleitung. Cap. 1. Ueber die Entzündung der Synovial-Membranen der Ge-

lenke. 1. Abschn. Patholog. Beobachtungen. 2. Ursachen und Symptome. 3. Behandlung. 4. Krankengeschichten. Cap. 2. Ueber die Ulceration der Synovial-Membranen. Cap. 3. Ueber die Fälle, in welchen die Synovial-Membran eine krankhafte Veränderung erlitten hat. Cap. 4. Ueber die Ulceration der Gelenkknorpel. Cap. 5. Ueber eine scrophulöse Krankheit der Gelenke, welche in der zelligen Structur der Knochen entspringt. Cap. 6. Ueber Caries der Wirbelsäule. Cap. 7. Ueber einige andere Krankheiten der Gelenke. Cap. 8. Ueber die Entzündung der Schleimbeutel. — Erklärung der Kupfertafeln. Zusätze des Uebersetzers. (Von S. 356) I. Gelenkwassersucht. II. Einiges über Abscesse in den Gelenken. III. Bewegliche Körper in den Gelenkhölen. IV. Anchylose.

Abhandlung von den Leisten- und Schenkelbrüchen, enthaltend die anatomische Beschreibung und die Behandlung derselben. Von C. J. M. Langenbeck, Ritter des Kön. Guelphen-Ordens, Hofrathe, ord. Prof. der Anatomie und Chirurgie etc. Mit 8 Kupfert. Göttingen, Dietrichsche Buchh. 1821. VIII. 112 S. 8. 2 Rthlr.

Diese Abhandlung des berühmten Vfs. ist theils als eine Fortsetzung seines Commentarii de structura peritonaei anzusehen, theils hat er auch die Hauptpuncte aus jenem Werke, um es gemeinnütziger zu machen, herausgezogen. Man findet daher in der vorliegenden Schrift nicht allein seine Ansichten von der Structur des Bauchfelles, vom Descensus testiculi, die Anatomie der Leisten- und Schenkelbrüche, sondern auch die therapeutische Behandlung und die Beschreibung der Bruchoperationen. Ref. darf wohl kaum bemerken, dass diese Abhandlung dadurch sowohl dem ausübenden Arzte als Wundarzte interessant wird, und dass sie dem letztern unentbehrlich ist. Was man hier in Hinsicht der Behandlung der andern Brüche vermisst, verspricht der Vf. in der ausführlichen Chirurgie mitzutheilen, einem Werke, welches acht Bände umfassen wird, und worauf Deutschland stolz seyn kann. — Inhalt: 1. Abschnitt. Von der Structur des Bauchfelles. 2. Von der Lage des Testikels im Unterleibe und dem Descensus desselben. 3. Von den Leistenbrüchen. 4. Von der Hernia cruralis. 5. Von der Behandlung des noch zurückzubringenden äussern Leistenbruchs. 6. Von dem incarcerirten äussern

Leistenbruche. 7. Von dem incarcerirten innern Leistenbruche. Behandlung desselben. 8. Von dem incarcerirten angebornen Bruche und seiner Behandlung. 9. Von dem incarc. Schenkelbr. 10. Operation des eingeklemmten Leistenbr. 11. Operat. des eingekl. angebornen Bruchs. 12. Operation des eingekl. Schenkelbr. 13. Verletzung der art. epigastr. 14. Von der Trennung des die Einklemmung bewirkenden Theils, ohne den Bruchsack zu öffnen. 15. Von den brandigen Brüchen und der Kothfistel. 16. Radicalkur der Brüche. — Erklärung der Kpft.

Nähere Beschreibung des Bades und der Mineral- und Heilquelle zu Steben in des Königreichs Baiern Ober-Mainkreise und der vormaligen Provinz Baireuth. Von Ge. H. Spörl, Berggeschworner (nen) und erster (en) Lehrer an der Bergschule zu Steben. 1822. *VIII. u.* 148 *S.* 8.

Der Vf. gibt den Beweggrund zur Herausgabe dieses Schriftchens sowohl, als das Bewusstseyn seiner Schwäche in folgenden Worten (S. III) zu erkennen: «Da solche Männer, die etwas Tüchtiges und Erhebliches über dasselbe (das Stebener Bed), zugleich in einer gefälligen äussern Gestalt hätten liefern können, diesen Mangel nicht ersetzt haben, so liess ich im J. 1810 die kurze Uebersicht und Beschreibung des Gesundbrunnens zu Steben drucken. — Ich fühlte schon damals, dass ich die Kraft nicht habe, dem Publikum eine Schrift vorzulegen, die eine gelehrte Prüfung in jeder Beziehung aushalten könnte. Auch bei diesem Werkchen muss ich, was Schreibart und Ausdruck etc. betrifft, um Nachsicht bitten.» Nach einer so offenherzigen Selbstkritik enthalten wir uns, dem Verf. etwas Unangenehmes über den Werth dieser Bogen zu sagen. Für diejenigen, welche dieses Bad brauchen wolleu (und deren werden, wie es scheint, mit jedem Jahre mehrere) enthält das Schriftchen manches Nützliche über die Lage von Steben und seine Umgebungen; die Wohnungen der Badegäste, und die Preise derselben; über die Anstalten und Einrichtungen beim Bade, Sicherung des Eigenthums uud Bequemlichkeit der Curgäste; auch etwas über die Literatur des Gesundbrunnens, welche jedoch Unrichtigkeiten enthält, und unvollständig ist; denn der Pfarrer *Thimmig* heisst wohl

Heinr. Mart. Thumig, und seine Schrift erschien latein. Hof, 1727 und 1788 kam zu Hof und Leipz. heraus: v. D. — P. L. über die mineral. Gesundbr. zu Steben und Langenau — herausgeg. von J. L. v. B. u. s. w. — Die Bestandtheile sind nach Hildebrands Untersuchnng in 15 Pf. der ersten und 2ten Quelle kohlensaure Kalkerde $30\frac{1}{2}$ Gr., kohlensaures Natrum $5\frac{1}{2}$ Gr., Kieselerde 11 Gr. Eisenoxyd $14\frac{1}{2}$ Gr., Verlust 2 Gr., zusammen feste Bestandtheile $63\frac{1}{2}$ Gr. Kohlenstoffsäure in der nämlichen Wassermenge 346 Kub. Zolle. In der dritten ist blos die Kohlenstoffsäure geringer; aber in der vierten ist eine grössere Menge fester Bestandtheile zugegen, nämlich kohlens. Kalkerde $32\frac{3}{4}$ Gr., kohlens. Natrum $7\frac{1}{2}$ Gr., Kieselerde $11\frac{3}{4}$ Gr., Eisenox. $21\frac{3}{4}$ Gr., schwefels. Kalk $1\frac{1}{8}$ Gr., Verlust 2 Gr., zusammen $76\frac{1}{8}$. — Unter den 60 Krankheiten, gegen welche das Stebener Mineralwasser nützlich befunden worden ist, kommt auch 16. der *Weissefluss* und 34. *Skroptischer* Zustand der Kinder mit vor. Um das Schock voll zu machen, sind viele Krankheiten doppelt und dreifach aufgeführt worden. Billig hätte die Durchsicht dieser Krankheits-Liste von dem dasigen Badearzte, Hrn. D. Schneider, durchgesehen werden sollen. — Die eingerückten Gedichte sind unter aller Kritik.

Literatur.

Repertorium commentationum a societatibus literariis editarum. Secundum disciplinarum ordinem digessit J. D. *R e u s s. Scientia et ars medica et chirurgica. Tom. XVI. P. I, Ars obstetricia. Pagg. VIII. et* 96. *P. II. Ars veterinaria. Pagg. IV. et* 87. *Gott. ap. H. Dieterich.* 1821. 4. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Heil dem berühmten Verf., dass ihm das Glück zu Theil geworden ist, ein so mühevolles und nützliches Werk zu Stande zu briugen! (Das Verdienst ist fürwahr nicht klein, welches Hr Hofr. *Reuss* sich um die Wissenschaften durch Ausarbeitung dieses bändereichen Werks erworben hat. Er hat durch dasselbe die grosse Anzahl von Schriften gelehrter Gesellschaften zugänglich und brauchbar gemacht. Denn durch diese Arbeit kann man nunmehr mit einem Blicke übersehen, was über einen Gegenstand in allen diesen Schriften etwa zu finden ist.

— Die Kritik kann bei einem solchen Werke sich ausser allgemeinem Lobe blos auf die Ordnung einlassen, in welcher die über einen Gegenstand sich verbreitenden Abhandlungen aufgeführt worden sind. Die geburtshülflichen Abhandlungen sind nun nach ihren Hauptrubriken in folgender Aufeinanderfolge geordnet. Nach einigen allgemeinen Abhandlungen über die Entbindungskunst überhaupt, wovon auch einige die Phantome betreffen, werden die die Geburtshelfer und Hebammen, desgleichen die Gebärhäuser angehendenAufsätze, dann die, welche Beobachtungen über die Enthindungskunst im Allgemeinen enthalten, angegeben; dann die von der Schwangerschaft, von der Geburt, von der Kreisenden zu leistenden Hülfe, von einigen die Geburt begleitenden oder auf sie folgenden Zufällen, von der Behandlung des neugebornen Kindes, und endlich vom Wochenbette und der Behandlung der Wöchnerinnen handelnden Aufsätze verzeichnet. Die veterinärischen Abhandlungen sind so geordnet, dass die die Thierheilkunde im Allgemeinen betreffenden vorausgeschickt, und dann in alphabetischer Ordnung die Krankheiten der vierfüssigen Thiere, der Vögel, und endlich die der Fische aufgeführt sind.

Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des 18ten Jahrh. bis auf die neueste Zeit, systematisch bearbeitet u. s. f. von Joh. Samuel Ersch, Prof. und Oberbiblioth. auf der Univers. zu Halle. Neue mit verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. Erster Band, enthaltend I. Philologie, Philosophie, Pädagogik. II. Theologie. Leipzig, Brockhaus, 1822. Beyde Abtheilungen unter besondern Titeln auch einzeln zu kaufen; die erste: Literatur der Philologie etc. 579 Spalt in gr. 8.; die zweite: Literatur der Theologie etc. 582 Sp.

Des dritten Bandes erste Abth., welche zuerst ausgegeben wurde, ist B. II. S. 286 f. angezeigt und dort der vollständige Titel angegeben worden. Ueberhaupt sind bei dieser neuen Ausgabe die einzelnen Abtheilungen mehr selbstständig und so eingerichtet worden, dass nichts, was zu einem gewissen Fache gehört, vermisst wird oder anderswo aufgesucht werden muss. Eben so enthalten auch die Autoren-Register bei jeder Abth. die Angaben der Geburts- und Todesjahre. Es ist zwar

das J. 1820 als Schlussjahr angenommen, jedoch sind überall auch die neuesten Werke bis zum Ende des Drucks jeder Abth. nachgetragen und auf die Genauigkeit in den Titel- und Preissangaben so wie auf die Richtigkeit des Drucks ist die grösste Sorgfalt gewandt. Beide Abtheilungen des ersten Bandes hat Hr. Dr. u. Prof. der Theol. zu Greifswald *Ernst Gottfried Adolph Böckel* bearbeitet und die Literatur bis 1820 herabgeführt, Hr. Prof. Ersch hat diese Bearbeitung in der Handschrift durchgesehen und am Schlusse durch die neuere Literatur bis 1821 ergänzt. Zur Ersparung des, wohl benutzten, Raums sind mehrere Abkürzungen der Namen und Wörter, ohne Undeutlichkeit zu veranlassen, gebraucht und die Abkürzungen der Vornamen bei der ersten Abth. des ersten B. erklärt. Bei jeder Abth. befinden sich 1. Systematische Uebersichten der in dieselben aufgenommenen Fächer, die auch an sich zur encyklopädischen Einsicht nützlich sind, 2. alphabet. Register a. der Schriftsteller (mit Angabe ihrer Lebensjahre, wenn sie gestorben sind, und der Geburtsjahr der lebenden, so weit es möglich war, sie aufzufinden). b. der Materien. Veraltete Bücher sind ganz weggelassen oder nur den Namen ihrer Verff. nach angeführt. Unverkennbar ist der Fleiss und die Mühe, welche Verf. und Herausgeber (der noch in einer besondern Vorrede über die Einrichtung des Werks sich verbreiten wird) auf die neue Bearbeitung gewandt haben, die diess Handbuch zu einem mannigfaltig brauchbaren und unentbehrlichen Hülfsmittel gelehrter Studien gemacht, aber auch der Verleger verdient gerühmt zu werden, der den Ankauf desselben durch den äusserst billigen Verkaufspreis erleichtert.

Umrisse zur Geschichte und Kritik der schönen Literatur Deutschlands während der Jahre 1790 bis 1818 von Franz Horn. Zweite vermehrte Ausgabe. Berlin, 1821. Enslin. X. 355 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Es scheinen dem Ref nur der Titel und die Nachträge von S. 283 an neu gedruckt zu seyn, das übrige aber ist die erste Ausgabe von 1819, die auf diese Weise wieder in Umlauf gesetzt wird; daher sind auch die Nachträge nicht in dem Inhaltsverzeichnisse angegeben. Diese Nachträge aber enthalten 9 Artikel: Dem Leser (dem aufs Neue bemerklich gemacht wird, dass solche Schrif-

ten, wie diese Umrisse, nie auf materielle Vollständigkeit Anspruch machen, der ideellen Vollständigkeit aber sich immer mehr zu nähern suchen sollen; daher itzt einige wohlgemeinte Zusätze von dem thätigen Verf. gegeben worden und von Zeit zu Zeit mhrere folgen sollen); Louise Brachmann (etwas oberflächlich behandelt); F. A. Krummacher (in welchem ein Ersatz des Wandbecker Boten gefunden wird); Ernst Schulze (geb. 1789 gest. 1817 auf welchen die Bemerkung angewandt wird, dass der Tod eine reinigende Kraft hat; man würde ihn sehr getadelt haben, wenn er nicht gestorben wäre. «Er war, ausgestattet mit nur weniger Schöpferkraft, überhaupt kein Dichter im höhern Sinne des Wortes» S. 296); Theodor Hell (warum ist nicht sein eigenthümlicher Name angegeben? «er zeigt ein nicht geringes Talent zum Lustspiel» nur diess?) Ernst von Houwald (erst seit etwa drei Jahren in der literar. Welt genannt); der Verfasser von Wahl und Führung («die Summe von Talent, die in dieser Schrift erscheint, berechtigt zu der Hoffnung, dass dem Verfasser einst gelingen könne, was ihm hier nicht ganz gelungen»); S. 307. Andeutungen (ästhetischen Inhalts.) — Ueber den Mangel an deutschen Lustspielen wird geklagt, und dabei Schröder, Bretzner, Jünger, Iffland, Kotzebue, gewürdigt; dann das Verhältniss des Lustspiels, welches auf die Darstellung der Verhältnisse der Freiheit «hinauslaufe» zur Tragödie betrachtet, und wir erfahren, dass jedes ächte Trauerspiel ein verschlossnes Lustspiel in sich trage, welches hervorzulocken eine schöne Aufgabe sey; der Vf. ist übrigens darauf gefasst (nach S. 316), dass einige Leser und einige komische Poeten ihn nicht verstehen werden, indem er zu zeigen bemüht ist, wie Shakespeare und das rein romantische Lustspiel unter uns immer einheimischer werden können. Was weiter über das Charakter-Lustspiel, das Intriguenstück, das Familiengemälde, die Posse u. s. f., die Romane, die Kritik u. s. w. gesagt wird, müssen wir übergehen. Am Schlusse hat der Vf. auch schon seine Person gegen einen bösen Satyriker vertheidigt; noch mehr dieser Art lesen wir in dem Anhang S. 329: Momente aus meinem literarischen Leben, nebst Bemerkungen über einen Recensenten u. mehrere Druckfehler. Dem Schlusse wird man gewiss überall beistimmen: «Wir alle wollen redlich kämpfen für das Gute und Schöne, nie müde werden und uns doch selber nie genügen.» Ueber das Werk selbst vergl. man Rep. 1819, III. 271.

Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen, von Luthers Zeit bis zur Gegenwart. Dargestellt von F r a n z H o r n. *Erster Band. Berlin,* 1822. *Enslin. IV.* 356 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Erst am Schlusse des Werks, das auf mehrere Bände berechnet ist, haben wir eine Vorrede zu erwarten; itzt begnügt sich der bescheidene Vf. nur mit dem Hauptwunsche, «dass diesem Buche, welches nur mit grosser Anstrengung, Sorgfalt und Liebe geschaffen und ausgebildet werden konnte, Liebe begegnen möge.» Mit den grossen Schwierigkeiten des Unternehmens wird der Leser gleich im Eingange des 1sten B. bekannt gemacht (nicht aber mit den ansehnlichen Vorarbeiten). Der Vf. macht sich (wie es sich wohl von selbst verstand) zu nichts weiter verbindlich, als die Stimme eines Einzelnen zu geben, völlig zufrieden, wenn seine lieben Landsleute ihr einiges Gehör geben, oder gar mit Belehrung und Ermunterung zu Hülfe kommen. Dann werden kurze Umrisse zur Vorgeschichte (von den Barden, Nibelungen, Minnesängern der schwäb. Zeit gegeben) oder vielmehr kaum berührt, gezeigt, wodurch das weitere Fortschreiter der Poesie gehindert wurde, der romantische Sinn, die Heldenromane, Volksbücher, lehrenden Gedichte, religiöse Bildung, und die «rein begeisterten» Männer, Joh. Tauler, Heinrich von Nördlingen, Otto von Passau, Albrecht von Eybe erwähnt, und erst S. 17 kömmt der Vf. auf Luther, dem im ersten Buche noch Hans Sachs, Melch. Pfinzing, Ulrich von Hutten, Thom. Murner (nebst Rückblick auf Sebast. Brand, Geiler von Kaisersberg, und das Volksbuch, Till Eulenspiegel), Joh. Agricola, Sebast. Franke, Burk. Waldis, Joh. Fischart, Geo. Rollenhagen, Jak. Ayrer, Joh. Arnd, folgen mit eingeschalteten Bemerkungen S. 54 ff. über den Meistergesang, (der in 3 Perioden getheilt wird, unter den schwäb. Kaisern, in der letzten Hälfte des 14ten und im ganzea 15ten Jahrh., während des 16ten und im Anfang des 17ten) und über die Meistersänger (wobei Adelung hart getadelt wird, der «aus nunmehr zur Genüge aufgedeckter und anerkannter Geschmacklosigkeit» ihnen keinen Geschmak abgewinnen konnte), S. 75. über Volkslieder, ihre Bluthezeit und ihren Fall, S. 120. über Possen und Satiren, S. 124. über Chroniken, S. 142. über die erste um 1600 durch Deutschland wandernde Schauspielergesellschaft, die englischen Komödianten genannt. In der Uebersicht der

ganzen Periode wird die Eintheilung der Poesie in die geistliche und weltliche getadelt, da sie nie von aller Beziehung auf das Unendliche getrennt, aber auch nie ohne Beziehung auf die Bedeutung der Welt seyn könne. Das 2te Buch fängt S. 149 mit einer Betrachtung dessen, was dem 30jähr. Kriege voranging, des Krieges selbst und seiner drei Abschnitte an. Georg Rudolph Weckhrlin, Martin Opitz, Paul Flemming, Friedr. v. Logau, Andr. Gryph, Jak. Böhme («dieser oft ungelesen verspottete, oft verkannte, oft überschätzte, seltsam originale, tiefsinnig dunkle Schriftsteller» den der Vf. doch wohl auch überschätzt), Joh. Valentin Andreä, Friedrich Spee, Jakob Balde, Joh. Angelus (eigentlich Scheffler, ein Mystiker, dessen Unsinn (nach Ref. Ueberzeugung) man auch erst neuerlich wieder geflissentlich ans Licht gezogen hat), Sam. Greifenson von Hirschfeld, Joh. Mich. Moscherosch, die Gesellschaft für deutsche Sprache und Poesie, Sibylle Schwarz, Jul. Wilh. v. Zinkgref, Dietrich von dem Werder, Wolf Helmhard von Hohenberg, Aug. Buchner, Adam Olearius, Ernst Christoph Homburg, Dav. Schirmer, Robert Roberthin (ein Preusse, † 1648, dessen Lieder in Musik gesetzt wurden), Simon Dach (des Vorigen Schüler), Paul Gerhard, Andr. Tscherning, Jak. Schwieger (dessen Lieder unter dem Titel: Geharnischte Venus — er war Soldat — kaum einen Paragraph verdienten), Andr. Scultetus, Geo. Philipp Harsdörffer, Joh. Klai, Phil. von Zesen, Joh. Rist, Just. Geo. Schottel, Geo. Neumark, Sigmund Betulius (von Birken), sind die im 2ten B. aufgeführten Männer. Von manchem ist ungleich mehr, als was ihren poetischen Charakter angeht, weitläufig vorgetragen; die Urtheile zeugen oft von ästhet. oder unästhet. Einseitigkeit.

Charakteristik der französischen Medicin mit vergleichenden Hinblicken auf die englische. Von Joh. Ludw. Casper, Dr. d. Med. und Chir. prakt. Arzte zu Berlin etc. Leipzig, Brockhaus, 1822. XXII. 608 S. gr. 8. nebst 1 Bog. Tab. u. ein. Kupf. 3 Rthlr.

Ein wichtiger Beitrag zur Geschichte und Literatur der Medicin in der neuesten Zeit, sowohl was die Theorie derselben als die Ausübung und alle dazu gehörigen Anstalten und Hülfsmittel anbetrifft, um so wichtiger, da neuerlich in der vaterländischen Arzneikunst ein ent-

schiedenes Hinneigen zum Auslande, namentlich zu Frankreich und England Statt gefunden hat. Diess Hinneigen gehörig zu leiten und zu beschränken, dient diess Werk des Verfs., der sich lange genug in Frankr. aufgehalten hat, um gründliche Beobachtungen anzustellen, belehrende Bemerkungen mitzutheilen, richtige Urtheile zu fällen, auch die neuere franz. u engl. Bibliographie überall zu berücksichtigen. Den Anfang macht im 1. Cap. eine Darstellung des Geistes der Pariser Schule, wo die Vorliebe der französ. Aerzte für das Materielle vornemlich bemerkt wird. C. 2. beurtheilt den öffentlichen medicinischen Unterricht und theilt die neuern Vorschriften darüber u. Actenstücke mit. Im 3ten wird der praktische Arzt und das Verhältniss desselben in Frankr. uud England zum Staate, zu dem Publicum, zu seinen Collegen und zur Wissenschaft geschildert. Im 4ten S. 51 sind die Hospizien und Hospitäler, theils im Allgemeinen, theils insbesondere und einzeln, statistisch und wissenschaftlich beschrieben, mit Erwähnung der in jedem angestellten Aerzte und Personen, der Verwaltung und der Curmethoden u. s. f. höchst lehrreich. Daran schliest sich im 5ten S. 189. (Zu praktischen Krankheiten) die Angabe der in diesen Hospitälern etc. vorzüglich vorkommenden Krankheiten und Heilmethoden: Epilepsie; Krätze; Anwendung des Arseniks in Hautkrankheiten; Tinea; Paracentese des Schädels beym Wasserkopfe; syphilitische Krankheiten; Laennec's Stethoskop; Fouquier's Anwendung des Bleizuckers in der Schwindsucht; Bleikolik, Moxa. Dss 6te Cap. S. 259 beschäftigt den Leser ganz mit Broussais und seiner (neuen) Lehre, von der eine recht deutliche Ansicht gegehen wird. Das 7te C. S. 293 ist der Opthalmologie gewidmet (die in Frankreich auf eine auffallende Weise zurückgeblieben ist, während andere Zweige der Wundarzneikunst (die aber der Vf. übergeht, theils weil er sich mit der Chirurgie nicht so sehr beschäftigt hat, theils weil wir von Roux eine Parallele der franz. und engl. Chirurgie besitzen) sehr ausgebildet worden sind. Im 8 Cap. (Geisteskrankheiten und Irrenhäuser) sind nach Aufstellung (S. 319) der theoretischen Forschungen und (S. 352) der praktischen und statistischen Resultate, die Irrenhäuser in Frankr. (Salpetrière, Bicêtre, Charenton) und England (das neue Bethlem) aufgeführt, im 9ten S. 486 die Gebär- und Findelhäuser in beiden Ländern beschrieben und im 10ten S. 510. Beiträge zur medicinischen Policey durch Schilderungen der

Apotheken und Pharmacie centrale, der Bevölkerung und Consumtion in Paris, der öffentl. Abtritte, der Anstalten für gewaltsam Verunglückte, der medic. Charlatanerie, gegeben. Das 11te gibt S. 562 umständliche Nachricht von dem nun vollendeten sehr schätzbaren Dictionnaire des Sciences médicales. Ein Anhang S. 592 enthält noch einige vermischte Nachrichten (von Gall und Spurzheim u. s. f.). Ein vollständiges Register ist beigefügt und abgebildet Lännec's Stethoskop und Esquirol's Racchitom.

Rechtswissenschaft.

Institutiones iuris Romani. In usum praelectionum nova ratione composuit Henr. Rudolph. Brinkmann, Osteroda-Hercynius, iur. utr. D. ac Prof. Kiliensis. Edit. altera. Slesvici in typ. et libr. scholae surd. mutisque dedic. 1822. XXXIV. und 398 S. 8. 2 Rthlr.

In 6 Büchern wird zuerst Einleitungsweise von allgemeinen Rechtsbegriffen, den Eintheilungen des Rechts, dessen Quellen, Justin. Gesetzgebung, der Verbreitung des R. R. und der Auslegungskunst gesprochen; dann werden allgemeine Grundbegriffe und Regeln über die Ordnung im Vortrage, Personen, Sachen, Rechtsgeschäfte, Culpa, Befugnisse, Klagen, Einreden, Restitutionen aufgestellt; ferner das Personenrecht, das Sachenrecht, das Obligationenrecht, endlich die Nebenverträge, bes. das Bürgschafts- und Pfandrecht behandelt. Den einzelnen §§. sind Allegate der Beweisstellen beigefügt. Die erste Ausgabe erschien vor 4 Jahren, die neue soll sich besonders — denn die erste ist dem Ref. nicht zur Hand — durch Deutlichkeit des Vortrags, durch Beschränkung auf das geltende Recht, durch Beziehung auf die Belegstellen, auch aus Cajus, auszeichnen.

Lehrbuch des heutigen Römischen Rechts von Dr. Ferdinand Mackeldey, ord. Prof. der RR. zu Bonn. Erster Band, enthaltend, die Einleitung und den allgemeinen Theil. Zweiter Band, enthaltend den besondern Theil. Vierte vermehrte und verbess. Auflage. Giessen Heyer, 1822. X. u. 782 S. 8. 3 Rthlr.

Diese neue, der dritten schon nach zwei Jahren gefolgte Ausgabe nennt der Vf. selbst nur eine sorgfältige Revision in Beziehung auf Berichtigung und genauere Bestimmung mehrerer Unrichtigkeiten, Begriffe und Grundsätze, sie hat aber auch durch eine sorgfältig beigebrachte Litteratur sowohl in der Einleitung, als bei den einzelnen Materien, und durch eine vollständige Zusammenstellung der Quellen unläugbare Vorzüge. Die vorige Ausgabe enthielt XXVI und 703 S. Eine neue Umarbeitung steht wahrscheinlich bald bevor.

Archiv für die Civilistische Praxis. Herausgegeben von Dr. E. von Löhr, Geh. Reg. Rathe und Prof. zu Giessen, Dr. C. J. A. Mittermaier, Geh. Hofr. und Prof. zu Heidelberg, Dr. A. Thibaut, Geh. Hofr. u. Prof. zu Heidelberg. Fünften Bandes drittes Heft. Heidelberg, Mohr und Winter. 1822. *S.* 313—470 *S. in* 8.

Dieses Heft, welches den 5ten Band schliesst, umfasst, ausser einem doppelten alphabet. Register über den Inhalt der Abhandlungen in allen 5 Bden und deren Verfasser, sechs Aufsätze, den 13—18. dieses Bandes. In 1. vertheidigt Thibaut die Praxis gegen verschiedene neue Theorien, namentlich a die Ungültigkeit der auflösenden Bedingungen bei Erbeinsetzungen, gegen Wening (Arch. I. 1. 9.); b. die feste und gleichmässige Zeitbestimmung von 10 und 20 Jahren für die Erwerbung von Dienstbarkeiten, gegen Neustetel und Zimmern (Röm. rechtl. Unters. I. 5. 6.); c. die ausschliessende Verbindlichkeit der Descendenten zur gegenseitigen Collation, gegen Unterholzner (hist. iur. rom. de collat. p. 67.); d. die Beziehung der oblatio und depos. iudicialis auf alle und jede Schuldforderungen, gegen Zimmern (Arch. III. 1. 9.); e. die Lehre, dass die Subst. quasi pupill. im Ganzen eine Nachbildung der pupill. sey, also auch auf das gesammte eigne Vermögen der Kinder gehe, Justinian auch später daran im Wesentlichen nichts geändert habe, gegen Unterholzner (Arch. II. 1. 5.) und Löhr (ebend. V. 1. 3.); f) die Unzulässigkeit aller Klagen ausgeschlossener Notherben gegen ein Pupillartestament, gegen Neustetel und Zimmern (Röm. rechtl. Unters. I. S. 83—88); g) die Ausdehnung der Vorschriften des ädil. Edicts über heimliche Mängel und angelobte Eigenschaften auf alle Arten be-

eglicher und unbeweglicher Sachen, gegen Gans (Arch. I f. 9.) — Im 2. spricht Mittermaier über Recht und flicht des Richters, angestellte Klagen ohne Vernehmung s Beklagten bedingt oder unbedingt abzuweisen. Es ird untersucht, wie die Sache im Röm. Rechte gewesen d im Canon. sich gebildet. Mit Recht wird die sofor- ge Abweisung ohne Mittheilung an den Beklagten im llgemeinen getadelt. Weniger lässt sich die Verwerfung er üblichen Formeln vertheidigen, am wenigsten aus em gewöhnlichen aber übel angebrachten Gesichtspuncte, ss jeder müsse können im Stande seyn, ohne Zuziehung nes Sachwalters seine Prozesse vor Gericht zu führen. De- nitiv abweisende Bescheide vor Anhörung des Gegners erden auf die Fälle beschränkt, wo eine Klage über- upt der Möglichkeit oder dem Gesetz nach nicht ge- ttet ist. Zuletzt sind vier Regeln in Betreff der Zu- ssigkeit bedingt abweisender Decrete aufgestellt, und auf eizehn verschiedene Fälle bezogen. — Im 3. behandelt n Löhr die Frage: welchen Einfluss hat die Repudia- n des eingesetzten directen Erben auf den übrigen In- lt eines Testamentes seit Nov. 1. c. 2. §. 2. Unter n drei möglichen Erklärungen wird die besonders her- rgehoben, nach welcher in jedem Falle, wo der ein- etzte Erbe die angebotene Erbschaft nicht erwerben lle, der im ersten Cap. der Nov. genannte Weg an- wendet auf den gegebenen Fall eintrete. — Im 4. be- wortet App. Rath D. Kori die Frage, wie die Regress- ge gegen den säumigen Sachwalter zu begründen sey? e Restitution ist wie im Kön. Sachsen bei volljähri- und selbstständigen Personen auch nur nach vergeb- ner Ausklagung des Sachwalters zu gestatten), nachdem die möglichen Fälle des Verlusts in der Hauptsache Klägers und Beklagtens Seite aufgezählt hat, dahin, der Verletzte gegen den Sachwalter die Existenz des ch die Versäumniss verlornen Rechts ausführen müsse. Er sert zugleich den Wunsch, dass die Regressklage auf- eben, Bestrafung des nachlässigem Sachwalters einge- t, dem unschuldig Verletzten sofort Restitution be- igt werde. — Im 5. stellt Hofr. Dr. Spangenberg den auf, dass zwar bei unvollständig geführtem Beweise Klage Kläger die Vortheile für sich benutzen könne, he ihm die bei dem Gegenbeweise gebrauchten Be- mittel, namentlich die Gegenbeweiszeugen darbieten, Berechtigung jedoch wegfalle, wenn im Beweise gar bewiesen, insbesondere auch derselbe auf die Punc-

te nicht gerichtet sey, welche in den Gegenbeweism teln zu Klägers Vortheile sich darstellen. — Aphoris sche Bemerkungen über iura und servitutes luminum Römer enthält der 6. Aufsatz des D. Goldschmidt. Das liebige Anbringen von Oeffnungen in seinem Gebä stand jedem Eigenthümer frei. Die iura und serv. h hatten, nur das vermehrte oder gestattete Verdunkeln nes Gebäudes durch Erhöhung eines benachbarten Geb des gegen die alte Höhe zum Gegenstande. Am wei sten war die serv. ne lum. off., die auch nicht die e fernteste Schmälerung der Hellung durch den Nach gestattete.

Neues Archiv des Criminalrechts. Heraus geben von Gallus Aloys Kleinschrod, H und Prof. zu Würzburg und Ritter des Verd. O., Christian Gottlieb Konopa Ob. App. R. und Prof. zu Jena, und C. J. Mittermaier, Geh. Hofr. u. Prof. zu Hei berg. Fünften Bandes drittes und viertes St Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1822. S. 764. 8. (à 12 Gr.)

Der Aufsatz unter XV im 3. und XXV im 4. vom Etatsrathe D. Berstädt beschäftigt sich mit Nothrechte, nicht sowohl um die Fälle zu beurthe welche bisher dazu gezählt worden, als wiefern es nem erweiterten Gesichtspuncte auf die Fälle geht denen mehrere Rechtsforderungen sich dergestalt d kreuzen, dass es nothwendig wird, die eine mit sicht auf die andere einzuschränken und theilweise zuopfern, wobei es besonders auf die Frage anko ob die Rechtslehre im Stande sey, die Grenzen zwi Recht und Unrecht mit solcher mathematischer Ge heit abzustecken, dass weder bei Begründung der nisation der Rechtsverfassung durch Gesetze und Ein tungen, noch bei der Anwendung des allgemeinen tzes durch die öffentlichen Gewalten oder im Priva eine Unsicherheit Statt finden könne. Die Abh. ist philosophisch und höchst ausführlich. — In XVI. von einem Ungen. ein Fall vorgetragen, wo eine ihr dritthalbjähriges Kind mit der Absicht des Mo das Wasser geworfen, scheintodt es herausgezogen durch nachfolgende, ohne die Absicht der Tödtun genommene Handlungen zum Tode gebracht, deshalb

Beziehung auf den dolus von der Instanz absolvirt, und nur wegen culpa gestraft wurde. Die Sache konnte wohl kürzer abgethan werden. — In Nr. XVII. liefert Mittermaier, zugleich auch um die Schwierigkeiten der innern Organisation einer Jury zu zeigen, eine detaillirte Anzeige der vier zu Beantwortung der im Waadtlande aufgestellten Preisfrage über die Einführung der Geschworenengerichte eingekommenen, zu Lausanne 1820 in II. Bänden zusammengedruckten Schriften. — XVIII. Prof. Hofacker gibt Beiträge zur richtigen Erklärung des 104. und 105. Art. der P. G. O., mit der Bemerkung, dass der 105. eigentlich eines Missverständnisses gar nicht fähig sey. — XIX. von Mittermaier enthält unter dem Titel: Neueste Fortschritte der Criminaljurisprudenz in Frankr., besonders Auszüge aus Bavoux leçons préliminaires sur le code pénal, nebst kurzer Beurtheilung des Einzelnen. — XX. Prof. Gesterding untersucht, wiefern Wiederholung eines Verbrechens Grund zu Schärfung der Strafe seyn könne. Er lässt sie zu bei wiederholten noch unbestraften Verbrechen, verwirft sie dagegen, falls die frühern bestraft sind, den Fall unbestimmter Strafgesetze ausgenommen. Insbesondere erklärt sich der Vf. über die Strafschärfung bei wiederholten Diebstählen und gegen die gewöhnliche Meinung der Ausleger der CCC. — XXI und XXVIII beschäftigen sich mit Anzeige und Beurtheilung der neuesten criminalist. Schriften. Es gehören dahin: Feuerbach über die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerechtigkeitspflege, Spangenberg über die Besserung der Verbrecher mittelst des Pönitentiarsystems, Guizot des conspirations et de la justice politique, Pillwitz de animi ad autochiriam persuasione, Pernice de furum genere, quod vulgo directariorum nomine circumfertur, Dupin observations sur plusieurs points importants de notre législation criminelle, die Schrift: über das öffentlich u. mündliche Verfahren in Crim. Sachen, v. Grolman, Wörterbuch der in Deutschland üblichen Spitzbubensprachen 1. Bd. — XXII. vom Obertrib. R. Weber ist der Beschluss des Aufsatzes IV, 4. 26. von den Hauptforderungen an eine zeitgemässe Strafprozessordnung mit besonderer Hinsicht auf die baier. und französ. Gesetzgebung. In dieser Abtheilung wird gehandelt von der Verhaftung des Angeschuldigten oder Verdächtigen (nur allgemeine Normen sind aufzustellen), von dem Vertheidigungsverfahren (es tritt am besten zugleich mit dem Schlussverfahren mündlich u.

öffentlich ein), von der Beweislehre (nur allgemeine Regeln, die dem Richter Schranken stecken und mehr bl von negativer Art sind, sollen in das Gesetz aufgenommen werden), und von den Rechtsmitteln gegen Crim Urtheile (es werden nur zwei Entscheidungsinstanzen gewünscht; das zweite Erkenntniss muss auch schärf können). — XXIII. ein Criminalfall von Kleinschrod rechtlich mehr von speciellem Interesse. — XXIV. Fortsetzung der Betrachtungen Dr. Böhmers über die Wa der Todesstrafen. Sie gelten hier dem Rädern, der Enthauptung überhaupt, insbes. der Enthauptung mit de Beile und Schwerte. Jede dieser Todesstrafen wird geschichtlich und criminalistisch mit grossem Aufwande historischer und literarischer Gelehrsamkeit behandelt. — XXVI. Auszug aus Mezard du principe conservateur, de la liberté considerée sous le rapport de la justice et d Jury. Par. 1820 (besonders berechnet zu zeigen, dass di Gebrechen der Jury im Principe selbst, nicht in der Ar der Ausführung liegen). — XXVII. vom geh. Canzleirath Regenhertz: über culpa dolo determinata, erläutert durch einen Fall, in welchem grobe Mishandlungen den Tod nothwendig herbeigeführt hatten.

Ideen über die sittliche Besserung der Verbrecher. Von Friedr. Wilh. von Hoven, Kön. Baier. Obermedicinalrathe. Nürnberg u. Altdorf Monath und Kussler. 1822. VI. 136 S. 8. 14 Gr

Der Hr. Vf. wurde durch einen zu Nürnberg wegen eines erwiesenen aber nicht eingestandenen Raubmords zur Kettenstrafe verurtheilten Verbrecher zur Untersuchung der Frage veranlasst, ob nicht ein solcher Mensch bei einer zweckmässigen Behandlung noch gebessert werden könne? und seine Ideen darüber theilt er in gegenwärtiger beachtungswerthen Schrift mit, deren Einleitung sich überhaupt über den Ursprung der Verbrechen, die Ursachen des Mangels moralischer Gesinnung bei den übrigen Fortschritten der Cultur, und des Vfs. Zweck zu zeigen, wie auch die Strafen Beförderungsmittel der Cultur werden können, verbreitet. Im 1. Th. wird sodann (S. 31.) von dem Zweck der Criminalstrafen überhaupt, im 2ten aber von den Criminalstrafen als Mitteln zur Besserung der Verbrecher insbesondere gehandelt, und hier werden im 1. Cap. S. 58. die Strafgesetze an sich als Mittel zur Besserung derselben (d. i. die der eigen-

thümlichen Denkart des Volks, der Art und dem Maass seiner geistigen und sittlichen Bildung genau angemessene Einrichtung dieser Gesetze), im 2ten S. 83 die Zuerkennung der Strafen oder Anwendung der Strafen als Besserungsmittel, wenn sie so genau als möglich nach der Art und dem Maass der individuellen geistigen und sittlichen Bildung der Verbrecher bestimmt werden, und im 3ten S. 99 die Vollziehung der Strafen in derselben Beziehung betrachtet und gezeigt, dass die Bestrafung selbst von der Art seyn müsse, dass sie während ihrer Dauer das Mittel zur Besserung werde. Da der Vf. die Besserung der Verbrecher als Hauptzweck aller Strafen ansieht, so muss er nothwendig die Todesstrafen verwerfen. Inzwischen wird nun noch zu untersuchen seyn, ob und in wie weit sich seine Vorschläge, ohne Gefahr für den Staat und dessen Bewohner und Bürger, deren Existenz und Rechte völlig zu sichern die erste Pflicht des Staats ist, ausführen lassen.

Handbuch der würtembergischen Forst-Gesetzgebung, oder systematische Zusammenstellung aller über das Jagd- Fischerey- und Holz-Wesen, so wie über andre zunächst damit verwandte Gegenstände vorhandenen ältern u. neuern würtemberg. Gesetze und Verordnungen. Mit historischen Erläuterungen. Verfasser: Johann Gottlieb Schmidlin. Erster Theil. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1822. XXXVI. 365 S. gr. 8. (Beide Theile 5 Rthlr. 12 Gr.)

Im J. 1614 war die neueste würtemb. Forstordnung erschienen und seitdem so viele einzelne neue Verordnungen hinzugekommen, dass es schwer war, sie alle kennen zu lernen oder im Gedächtniss zu behalten. Pfeil's Realindex darüber geht nur bis 1748. Die 1819 gedruckten neuesten Dienstinstructionen für das würtemb. Forstpersonal und die ihnen angehängte technische Anweisung umfassen nicht alle Gesetze und Verordnungen und geben noch weniger eine systematische Darstellung. Daher ist durch gegenwärtiges Handbuch einem wahren Bedürfnisse für Würtemberg abgeholfen, aber es ist dasselbe auch jedem Rechtsgelehrten, insbesondere dem, welcher sich mit dem Forst- und Jagd-Recht etc. beschäftigt, dem Gesetzgeber, selbst dem Historiker, in mehr als einem Betracht sehr nützlich. Denn, ausser der Vollständigkeit

in Rücksicht auf die neuern und geltenden Gesetze, vereinigt es noch manche Vorzüge. Erstlich sind in dasselbe auch die ältesten allgemeinen und gedruckten würtembergischen (erst mit dem Ende des 15ten Jahrh. beginnenden) Verordnungen in Forstsachen (die wenigstens historisches Interesse haben), und die frühern Gewohnheiten und Local-Statuten (da manches im würt. Forstrechte nicht auf positiven Gesetzen, sondern auf dem alten Herkommen beruht) aufgenommen, jedoch so, dass der Text eine schnelle Uebersicht der neuesten würt. Forstgesetzgebung, so wie sie itzt besteht, gewährt, das Veraltete aber in Noten zu dem Text gebracht ist. Dabei sind manche geschichtliche Erläuterungen aus der speciellen würtemb. und der deutschen Geschichte gegeben. Sodann sind alle grössere und kleinere Schriften, die sich auf das w. Forstwesen beziehen, benutzt und ihr Inhalt angegeben, auch die Quellen überall nachgewiesen. Ein alphab. Verzeichniss der gebrauchten Schriften ist, unter der Ueberschrift: Erklärung der im gegenwärtigen Handbuche vorkommenden Abkürzungen, vorausgeschickt S. VII—XIII. Dann verdient die systematische Anordnung gerühmt zu werden. Eine systemat. Uebersicht des Inhalts, sowohl in den Hauptheilen als in den Unterabtheilungen und den einzelnen Paragraphen ist S. XIV—XXXVI aufgestellt und ein vollständiges alphab. Register wird beim 2ten B. sich befinden. Endlich ist auch überall auf Schonung des Raums im Drucke, wie auf zweckmässige Kürze im Vortrage, Rücksicht genommen, um das Werk nicht zu theuer zu machen, und daher sind auch die vielen, den Forst-Dienst-Instructionen beigelegten gedruckten Tabellen hier weggelassen worden.

Sammlung der Verordnungen, welche sich auf die Preussische Hypotheken-Ordnung und das Hypotheken-Patent für die wiedervereinigten Provinzen beziehen. Nebst einigen Bemerkungen über die Möglichkeit einer grössern Vereinfachung des Hypotheken-Wesens. Von Neigebauer, Kön. Preuss. Ober-Landes-Gerichts-Rath. Hamm, Schultz und Wundermann, 1822. VIII. 544 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ein zweiter Titel: Ueber die Möglichkeit einer einfachen Hypotheken-Ordnung bei der fortschreitenden Theilung des Grund-Vermögens vom K. Pr. O. L. G. R.

Neigebauer, Mitgl. d. Akad. d. Wiss. zu Erfurt etc. bezieht sich auf den ersten, trefflich ausgearbeiteten, Theil des höchst nützlichen Werks, in welchem erstlich eine kurze geschichtl. Darstellung des Hypothekenwesens bei den Römern (seit den Zeiten des Cicero) und bei den Deutschen gegeben, dann eine Vergleichung der französ. und preuss. Hypotheken-Ordnung nach beider Entstehung, gesetzlichem Begriff (gesetzliche, gerichtliche, vertragsmässige Hypotheken) formellen Bestimmungen und Verfahren angestellt, ein ausführlicher Entwurf zu einer neuen Grund- und Schuldbuch-Ordnung, nebst Formulare, mitgetheilt ist. Der andere Theil (S. 135 ff.) enthält die Sammlung aller Ministerial-Verfügungen und der Verordnungen des Ob. Land. Gerichts zu Cleve, itzt zu Hamm, die sich auf die preuss. Hyp. Ordnung von 1783 überhaupt und das Hypotheken-Patent vom 22. Mai 1815 für die wiedereroberten Provinzen beziehen, mit einer allgemeinen Einleitung, welche die Nothwendigkeit und das Bedürfniss dieser neuen, recht zweckmässig eingerichteten Sammlung (ungeachtet der vorausgegangenen Schriften von Raabe und Strombeck), und die ganze Einrichtung derselben darlegt, und mit besondern zu Tit. I—IV. Befördert aber wird der vielfache Gebrauch dieser Sammlung durch die zugegebenen Register: S. 503. Sach-Register zur allgemeinen Hypotheken-Ordnung sowohl, als zu vorstehender Sammlung der Minist. Rescripte und der Verfügungen des O. L. Gerichts zu Hamm u. s. f.) S. 517. Verzeichniss derjenigen Stellen der Hypoth. O. zu deren Erläuterung oder Abänderung Rescripte und Verordnungen ergangen sind; S. 528. Verzeichniss der in dieser Sammlung enthaltenen auf das Hypotheken-Wesen Bezug habenden Gesetze und Ministerial-Rescripte nach der Zeitfolge (von 1777, 5. Nov. — 25. Mai 1821) mit Bemerkung der Quellen; S. 538. Verzeichniss der in Absicht des neuen Hypotheken-Wesens erlassenen Circular-Verordnungen des K. Pr. O. L. Gerichts zu Hamm, sonst zu Cleve und zuerst zu Emmerich, nach der Zeitfolge, vom 14. Nov. 1815 — 21. Jul. 1821 mit Angabe der Gegenstände.

Quellen des öffentlichen Rechts der deutschen Bundesstaaten; oder Sammlung der wichtigsten Urkunden, die zur Kenntniss des allgemeinen deutschen Bundesstaatsrechts dienen. Von 1800 bis 1821. Erster Band. Carlsruhe und Baden, Marx'sche Buchh. 1821. VIII. 154 S. 8. 15 Gr.

Da wir schon mehrere Drucke aller dieser Urkunden in verschiedenen Werken besitzen, so sehen wir die Nothwendigkeit dieser neuen Sammlung nicht recht ein. Weder hat uns der Verf. von dem Bedürfniss derselben für den praktischen Geschäftsmann (für den die grössern Sammlungen, die er doch nicht entbehren kann, zu kostbar und zu unbequem seyn sollen) noch von den etwanigen Vorzügen seiner Sammlung (in der die Urkunden nicht etwa authentischer und richtiger oder mit neuen Einleitungen geliefert sind) überzeugt, und nur erwiesen, dass das Werk von Grävell: Die Quellen des allgemeinen teutschen Staatsrechts; theils manches nicht, theils mehr, enthält als gegenw. Sammlung, d. i. dass man beide, und in ihnen manches doppelt kaufen soll, was man schon besitzt; ein Uebel der itzigen Buchmacherey. Enthalten sind in diesem Bande: der Lüneviller Friedensschluss 9. Febr. 1801 franz.; zur Erläuterung: der Friedensschluss von Campo-Formio 17. Oct. 1797 mit Weglassung einiger Stellen im Eingang; der Hauptschluss der ausserord. Reichsdeputation 25. Febr. 1803 durch Reichsgutachten genehmigt 24. März und durch kais. Decret 27. Apr. bestätigt; Pressburger Friedenstractat 26. Dec. 1805, franz.; Conföderations-Acte der rheinischen Bundesstaaten, franz. Paris 12. Jul. 1806; Anhang zu dieser Conföderations-Acte (franz. Note dem deutschen Reichstage übergeben; Erklärung der Gesandten mehrerer deutscher Höfe, Declaration des Kais. von Oesterreich); Franz.-Russischer Friedens-Vertrag Tilsit 9. Jul. 1807 und Franz.-Preuss. Friedensvertrag, ebendas. 9. Jul. beide franz.; Wiener Friedensschluss zwischen Oesterr. und Frankr. 14. Oct. 1809, franz.

Beiträge zur politischen Gesetzkunde im österreichischen Kaiserstaate. Herausgegeben von Joh. Ludw. Ehrenreich Graf von Barth-Barthenheim. Zweiter Band. ***Enthält: I. Die Oesterreichische Staatsbürgerschaft, deren Erlangung und Erlöschen. V. H. II. Politisch-bürgerliche und religiöse Verfassung der Akatholiken im österreich. Kaiserstaat. V. H.*** *Wien, 1822. Wallishauser. 358 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.*

Der erste Band ist in d. J. II. 330. angezeigt worden. Die beiden Abtheilungen, die den gegenwärtigen füllen, rühren ganz vom Herausg. her. Die erste Abhandlung, welche die Vorschriften über die Erlangung

und die Erlöschung der österr. Staatsbürgerschaft angibt, zerfällt in drei Hauptstücke: 1. von der Erlangung der Staatsbürgerschaft; 2. von ihrem Erlöschen, 3. von der Evidenthaltung der Ein- und Auswanderung; und diese sind wieder in mehrere Abschnitte getheilt. So hat das 3te Hauptst. (weil die Staatsbürgerschaft auch durch Auswandern verloren geht) folgende Abtheilungen: a. von den Auswanderungsbewilligungen, b. von den eigenmächtigen Auswanderungen; hier wird von den Mitteln, den eigenmächtigen Auswanderungen vorzubeugen, von den Pässen (welche Studirenden nicht ohne besondere Genehmigung des Kaisers ertheilt werden dürfen), von der strengen Aufsicht auf die der Auswanderung Verdächtigen, der Behandlung fremder Werber, von Behandlung der bereits Ausgewanderten, von Einberufung derselben u. s. f. ausführlich gehandelt. Die Evidenthaltung der Ein- und Auswanderung geschieht durch jährlich einzusendende Auswanderungstabellen und freimüthige Angabe der wahren Ursachen der Auswand. im Berichte. S. 129—136 ist eine ausführliche Inhaltsanzeige dieser Abh. beigefügt, aus welcher die Vollständigkeit und gute Ordnung in Behandlung des Gegenstandes leicht übersehen werden kann. Noch allgemeineres Interesse hat die 2te Abh. S. 137 ff Politisch-bürgerliche und religiöse Verfassung der Akatholiken im österr. Kaiserstaat, pragmatisch vom Herausg. bearbeitet. Auch von ihr ist S. 325—38 eine vollständige Uebersicht des wohlgeordneten Inhalts gegeben. In der Einleitung sind allgemeine Bemerkungen über den dermaligen politischen, bürgerl. und religiösen Zustand der Akatholiken in Oest. (wie er gesetzlich seyn soll) vorausgeschickt; dann folgen: I. Abth. Eigenthümlichkeiten der polit. bürgerl. Rechte der Akath. A. der Personenrechte a. Eigenthümlichkeiten beim Eherechte der Protest., b. von der Bildung der Akath. (in kathol. und akath. Schulen). c. Eigenthümlichkeiten bei Akath. hinsichtlich ihrer Nahrungswege, d. hinsichtlich ihrer Zulassung zu Aemtern und Würden. B. der dinglichen Sachenrechte. II. Abth. von den, den Akath. eigenthümlichen Institutionen. A. S. 161. Volksschulen und Schullehrer, deren Anstellung, Unterhaltung, Unterricht; Oberaufsicht über das akath. Schulwesen, Schulvisitationen u. s. f. B. Cultus der Akath. S. 185. a. von den Pastoren, ihrer Bildung (hier S. 196 von dem, durch Decr. 17. Apr. 1812 errichteten theolog. Gymnasium zu Teschen und S. 188 von dem, 25. Sept. 1819 angeord-

neten und durch Decr. der Studienhofcomm. 3. Oct. 1819 bekannt gemachten, protest. theol. Studium zu Wien), der Präsentation, Prüfung, Ordination und Installirung der Prediger, der Sorge für ihre fernere Bildung, Aufsicht auf ihren Lebenswandel, ihre Dotation und privilegirten Gerichtsstand. b. S. 230. von den Bet-Häusern, deren Errichtung, Einrichtung, Besuche. c. S. 237. von der Religionsübung der Akath., überhaupt (auch von der ehemaligen Privat-Religionsübung) und insbesondere von den Predigten, der Ertheilung der Sacramente, dem Katechisiren, Bibel-Unterricht, dem Verbot der Winkelversammlungen, den Begräbnissen; von der Stellung der christl. Religionsübungen gegen einander, dem ordentlichen (vorschriftmässigen) Benehmen der herrschenden und der geduldeten Religionsverwandten, dem Einfluss der kath. Rel. Uebung auf die akath., der Leitung der den Akatholiken eigenthüml. Religionsangelegenheiten, den landesfürstl. Behörden, welchen die protest. Angelegenheiten anvertraut sind und (S. 270.) von den Consistorien der prot. Confessionen, (S. 291.) den Superintendenturen und Senioraten, (S. 308.) von der Verwaltung des protest. Gemeinde- und Kirchenvermögens. III. Abth. S. 312. Von dem Uebertritte aus der kathol. zur akath. Religion und umgekehrt, auch von den über die Religions-Uebertritte zu verfassenden und vierteljährig vorzulegenden Uebersichten. — Ref. wünschte, dass diese Abhandlung, mit Bewilligung ihres Vfs., einzeln abgedruckt würde.

Urgeschichte.

Geschichte der Urwelt, in Umrissen entworfen von J. F. Krieger, Landbaumeister und Domaineninspector. Erster Theil. Quedlinburg und Leipzig, Basse. 1822. XVI. 528 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die Bildungs- und Urgeschichte des Erdkörpers ist fast zu einer eignen, abgesonderten Disciplin durch die vielen darüber angestellten Untersuchungen, vorgetragenen Meinungen und erschienenen Schriften erhoben worden. Da der einsichtsvolle und scharfsinnige Vf. bemerkte, dass es itzt schon schwer wird, alle diese Schriften zu besitzen, alle diese Meinungen und Forschungen

genau kennen zu lernen, und die neuesten Werke von Ballenstedt und Link nicht die ganze Wissenschaft und Literatur derselben umfassen (auf Breislacks Geologie scheint er weniger Rücksicht zu nehmen), so entschloss er sich, eine kurze Uebersicht der bisherigen Fortschritte in der Kosmologie und Geologie von den ältesten geschichtl. Zeiten an bis zu den jetzigen zu geben, und aus den grössern und kleinern Werken dasjenige auszuheben, was das Entstehen und Ausbilden des Erdballs und seiner ältern Bewohner bis zur letzten Umwandlung der Erdrinde angeht. Diess ist, so weit es im ersten Bande geschehen konnte, mit grosser Belesenheit und rühmlichem Fleisse geschehen, und zur Empfehlung des Werks gereicht noch der deutliche und nicht zu weitschweifige Vortrag und die genaue Nachweisung der Schriften und Abhandlungen. Es war nicht die Absicht »durch fein ersonnene Muthmassungen zu glänzen, sondern nur das bisher darüber Gesagte zu ordnen, dadurch neue Ansichten zu eröffnen, durch Zusammenstellen das Falsche vom Wahren zu sondern und dieses letztere so herauszuheben, dass es jedem Unbefangenen als Wahrheit erscheinen muss. Mehreres konnte nur berührt, Vieles nur angedeutet, Manches musste ganz weggelassen werden, wenn nicht ein bändereiches Werk entstehen sollte, welches dadurch seinen Zweck, ein leicht anzuschaffendes Handbuch den Liebhabern der Wissenschaft darzubieten, verfehlt hätte.« Dass der Vf. bei Entscheidung mancher Probleme und Lehren seinen Ansichten folgt und, was ihm wahrscheinlich ist, annimmt, ist natürlich und eben daher auch mancher Widerspruch zu erwarten. - Für gründliche Belehrung erklärt sich der Vf. nicht unempfänglich. Wir können nur die Vollständigkeit seiner Behandlung durch folgende Uebersicht des Inhalts belegen. In der Einl. wird eine kurze Uebersicht der kosmologischen Untersuchungen gegeben, so wie der einzelnen Wissenschaften, die dazu gehören. In Ansehung der Schriften bis 1812 wird auf Leonhard's, Kopp's und Gärtner's Propädeutik der Mineralogie, 1817. fol. verwiesen, die wichtigsten und die nach 1812. erschienenen sind vom Vf. an gehörigen Orten genannt. Die Geschichte der Urwelt wird von ihm in 2 grosse Hauptabschnitte getheilt: a. über die wahrscheinliche Entstehung und allmälige Ausbildung des Erdkörpers. b. über die langsame Entstehung des organischen Lebens vom groben planetarischen Leben an durch das niedere bis

zum höhern geistigen. Erster Theil. Der Erdkörper. Erstes Hauptst. Der Weltenraum S. 19. 1. Abth. Das Leben im Allgemeinen. 2. A. Das Leben im grossen Weltenraum. 3. A. S. 31. die Weltkörper (Sonnen, Planeten, Kometen.) IItes Hauptst. Der Erdkörper. I Abth. Muthmassungen über sein Entstehen S. 69. I. die Erde und die übrigen Weltkörper sind aus Urstoffen gebildet worden. a. diese Urstoffe sind von einer ewigen Urkraft erschaffen worden (nach der Lehre der Hindu, des Zendvolks, der Hebräer etc.), b. sie sind, wie die schöpferische Urkraft, ewig und von dieser nur geordnet (Pythagoras und andere griechische Philosophen); c. die Urstoffe ordnen sich selbst nach Naturgesetzen: Entstehen der Erde aus dem Chaos (Phönicier, Anaximander u. s. f.) — aus dem Wasser (Buddhaisten, Aegypter, Thales u. a., Silberschlag, de Luc) — aus der Luft (Anaximenes — Laplace) — aus Feuer (Heraklit, Breislack) — aus Licht und Aether (Herschel, v. Strombeck, Oken). II. Die Erde war früher kein Planet, sondern ein andrer Weltkörper (aus jungen Weltkörpern zusammengesetzt — eine Sonne — ein Komet.) III. S. 162. die Erde hat einen geringen Anfang gehabt und sich selbst ausgebildet, so wie alle übrige Himmelskörper (diess ist die Meinung des Vfs., der sogar S. 172. ff. den natürlichsten Gang des Lebenslaufs der Himmelskörper beschreibt, übrigens bey dieser Gelegenheit auch von den Meteorsteinen handelt.) 2te Abth. S. 179. Verschiedene Annahmen über die innere Beschaffenheit des Erdkörpers. a. Ist das Innere des Erdkörpers hohl oder dicht? (wobey auch Steinhäusers Hypothese nicht übergangen ist) b. die Eigenschwere des Erdkörpers. c. Sind organische Geschöpfe im Innern des Erdkörpers vorhanden? 3te Abth. S. 205. Langsames Ausbilden des Erdkörpers durch eigenthümliche planetarische Kräfte: a. Stoffe des grossen Weltraums (elektrisch-galvanischer Stoff, Lichtstoff); b. unwägbare Stoffe des Erdkörpers (ursprünglich einfache Stoffe: Wärmestoff — magnetischer Stoff; später entstandene Urstoffe: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff etc.). Drittes Hauptstück S. 267. Die Erdrinde. 1. Abth. Verschiedenartige Massen, aus denen die Erdrinde zusammengesetzt ist; 2. Abth. S. 274. Muthmassungen über die allmälige Ausbildung der Erdrinde: 1. durch unterirdisches Feuer (Roy etc.); 2. durch Wasser (Woodward); 3. durch aufgestürzte Weltmassen (Gelpke); durch kosmische und planetarische Kräfte (S.

296 Meinung des Vfs., ausführlich vorgetragen und unterstützt mit Widerlegung der Vulcanisten und Neptunisten). 3te Abth. S. 336. Zeitfolge der Erdrinde-Bildung in grossen Zeitabschnitten. Erster Zeitraum S. 341. Zeit der Urgebirge — planetarisches Leben. 1. Urfelsarten mit drei Bestandtheilen (Gneiss und Granit, Glimmerschiefer, Steatit, Syenit). 2. Urfelsarten mit weniger als 3 Bestandtheilen (Quarzreihe, Glimmerreihe, Feldspathreihe.) Zweiter Zeitr. S. 371. die Flötzzeit; organisches Leben; erster Zeitabschn.: Uebergangs- Gebirgs- oder Grauwacken-Bildung. 1. Gebirgsarten, ähnlich den Urgebirgen; wirkliche Flötzgebirgsarten: Kalkreihe, Kieselreihe, Thonreihe. Zweiter Zeitabschn. S. 413. Alter Kalk- und Sandstein. 1. Alpenkalk und rother Sandstein. 2. Jurakalk und bunter Sandstein. Dritter Zeitabschn. S. 441. Muschelkalk- und Quadersandstein. Vierter ZA. S. 450. Jüngste Flötzgebirge. Dritter Zeitr. S. 472. Aufgeschwemmtes Land — Geistiges Leben. 1ster Zeitabsch. Zeit der Ruhe zwischen dem Ende der Flötzzeit und dem Anfange der Wasserfluthen (jedoch keine gleichzeitige Ruhe auf der ganzen Erdrinde — aber uns scheint überhbupt keine Ruhe bey der weitern Bildung eingetreten zu seyn). Zweiter ZA. S. 500. Fluthenzeit (dem urweltlichen glücklichen Zeitalter der Ruhe soll ein Zeitraum der Unruhe und der Ueberschwemmung gefolgt seyn). 3. ZA. Hervortreten der jetzigen Oberfläche der Erdrinde aus jener Fluthenzeit. Damit hält der Mensch die Bildungszeit des Erdplaneten abgeschlossen, aber das Wachsthum des Erdkörpers ist noch nicht vollendet. — Dass diese ganze Darstellung der allmäligen Bildung des Erdkörpers sinnreich erfunden und mit Benutzung mehrerer Beobachtungen unterstützt sey, wird man nicht leugnen; hypothetisch aber bleibt doch manches in ihr. Die weitere Durchführung der Bildung organischer Wesen erwarten wir begierig.

Die Urwelt und die Fixsterne. Eine Zugabe zu den Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft von Dr. Gotthilf Heinrich Schubert, Prof. in Erlangen. Dresden 1822. Arnold. Buchh. VIII. 416 S. gr. 8. 2 Rthlr.

»Nachdem, sagt der Vf., *Link* in Berlin unter einem fast gleichen Titel »die Urwelt und das Alterthum« ein gehaltvolles trefliches Werk bekannt gemacht hat,

habe ich es gewagt, jenem Buche einen gleichnamigen Reisegefährten zuzustellen, der mit ihm meinetwegen nun als Bote, welcher einen Theil des Reisegepäckes nachträgt, den Weg durch die literar. Welt machen kann.« Sonst pflegen Boten bei dunkeln Wegen zu leuchten, sey es auch nur mit Laternen, wir müssen aber gestehen, die Reisenden, Link und Krieger, haben und verbreiten mehr Licht, als dieser Bote. Uebrigens führen auch beide ihr Gepäcke selbst bei sich, ohne eines Trägers zu bedürfen, und dann nimmt ja, der Einleitung (beim Vf. Einführung) zufolge, diese Schrift eine andre, zum Theil noch wenig betretene Richtung, die in einem folgenden, langen Perioden angedeutet wird. Was auf dem Titel zuletzt folgt, die Fixsterne, die Ansichten über die eigentliche Natur und Beschaffenheit des Fixsternenhimmels, macht im Buche den Anfang und soll nur »weitere Entwickelung und wissenschaftliche (?) Begründung« dessen seyn, was in der neuen Auflage der Ansichten von der Nachtseite der Naturw., im Anfang der 5ten Vorl. angegeben war. Es ist in folgende Abschnitte getheilt: 2. (1. ist die Einführung) die Ausdehnung des Weltgebäudes im Raume in einem Miniaturgemälde dargestellt. (Gegen die gewöhnliche Vorstellung von den Fixsternen, dass sie Sonnen sind, die von Planeten und Kometen, wie die unsrige umgeben, eigne Systeme ausmachen, und Herschels Vorstellung von einer unermesslich grossen Ausdehnung des Weltgebäudes.) 3. Die Sonne und die Planeten. 4. S. 48. Nähere Erörterungen über die Entfernung der Fixsterne von uns und über eine vermuthete Bewegung der Sonne um einen grössern Centralkörper. (Die kleinern Fixsterne sind *öfters* (nach dem Vf.) nicht weiter von uns entfernt, als die grössern; aus der anscheinenden Grösse lasse sich nicht mit Sicherheit auf die Entfernung schliessen; eben so wenig sey eine gleichförmige Vertheilung der Sterne anzunehmen.) 5. S. 70. Die Lichtnebel des Fixsternenhimmels (sie sind sehr zahlreich und nach Herschel, dem der V. beystimmt, sind aus solchem zarten Lichtäther allmälig Fixsterne und Fixsternsysteme entstanden. 6. S. 82. Die Doppelsterne (bei ihnen wird eine geringere specifische Dichtigkeit angenommen, als die unsrer Sonne ist, und Hr. S. möchte (nach S. 100 f.), so lange er diesen schweren Leib von Erde trage, nicht Professor auf einem Doppelsterne seyn, aus Furcht, wenn er sich niedersetzen wollte, durchzufallen!) 7. S. 111. Die veränderlichen Sterne, die neuen

Sterne und einige andere Merkwürdigkeiten am Fixsternenhimmel. 8. S. 123. Die sogenannten Milchstrassen des Fixsternenhimmels. 9. Die Atmosphäre der Atmosphären («alle jene Lichtnebel und Weltenmassen des Fixsternenhimmels, die nähern wie die fernern, sind aus einem und demselben, einst gleichmässig verbreiteten, zusammenhängenden Lichtgewölke entstanden, welches sich erst durch den bewegenden Lebensodem in die einzelnen Lichtgewölke und Glanzwesen gestaltet.») 10. S. 155. Die Baukunst und Messkunst der Elementarwelt oder Stöchyometrie (soll wohl Stöcheiometrie heissen). Mit dem 11ten A. S. 169. geht nun der Vf. zur Erde über. Er ist überschrieben: Die beiden Brüder, oder: von einem allgemeinen Gegensatz, der zwischen der äusseren Oberfläche und dem Innern des festen Erdkörpers statt findet. 12. S. 172. Die durch Niederschlag aus dem Wasser gebildeten Gebirge, die Temperatur der Tiefe, die Vulcane, Erdbeben, Höhlen. (Der Vf. verweiset dabey auf seinen Aufsatz in J. W. Pfaff's astrolog. Taschenbuche auf 1822. und 23.) 13. S. 219. Spuren der grossen Revolutionen, welche unsern Erdkörper betroffen haben. 14. S. 245. Ansichten und Vermuthunthungen über die Ursachen der grossen Veränderungen, welche mit unserer Erdoberfläche vorgegangen sind. 15. S. 271. Von dem Alter der Erde oder vielmehr der uns bekannten Erdoberfläche (gegen die Annahme des hohen Alters). 16. S. 297. Prüfung der Ansicht, nach welcher die Schöpfung der organ. Welt einen durch lange Zeiträume ausgedehnten Entwickelungsgang vom Vollkommenen zum immer Vollkommneren genommen haben soll. 17. S. 319. Prüfung der Ansicht, nach welcher sich aus der Geschichte unsrer Erdoberfläche mehr als eine, ganz zu Grunde gegangene und wieder neu begonnene, Schöpfung soll nachweisen lassen. 18. S. 361. Von einer merkwürdigen Uebereinstimmung in der Zeitrechnung aller Völker. (Aufs neue vertheidigt der Vf. das Daseyn und die Anwendung des zehnmonatl. Jahres sogar auf die Zeitrechnung der alten Völker.) 19. S. 397. Das heilige Jahr oder das Jahr Gottes der Chronologie der alten Völker und unsers Planetensystems. — Ref. hat von diesem Theile des Werks fast nur die Ueberschriften angeben können, theils wegen Rücksicht auf den Raum und Zweck dieser Anzeigen, theils weil vieles bekannt oder aus andern Schriften des Vfs. (wie den Ahnungen des Lebens, s. Rep. IV. 275.) wiederholt ist. Bey den

letztern Abschn. hatte der Vf. vornehmlich die Absicht, seichte, scheinbar aus der Naturwissenschaft und Chronologie entlehnte Einwürfe gegen die ältesten, wohl begründetsten Urkunden der Geschichte zu beleuchten und zu widerlegen.

Alte Geschichte.

Geschichte der Griechen. Von Dr. Friedr. Wilh. Gödicke. Berlin, in der Voss. Buchh. 1822. X. 512. S. kl. 8. 2 Rthlr.

Das Werk soll einem Zeitbedürfnisse abhelfen; es verdankt wenigstens den Zeitbegebenheiten sein Daseyn; doch versichert der Verf., er habe ein Werk liefern wollen, das auch dann noch nützen könne, wenn der Reiz der Neuheit und der Tagsgeschichte verschwunden sey, deshalb sey er auf die Quellen zurückgegangen und habe untersucht, genau geforscht, sorgfältig verglichen. Ob diess wohl in jedem Abschnitte geschehen seyn mag? In seinem Werke ist erstlich gar nicht das gehörige Verhältniss beobachtet. Die ältere Geschichte Griechenlands bis in das 3te Jahrh. n. C. G. füllt 460 Seiten. Für den ganzen übrigen Zeitraum sind nicht einmal 60 Seiten bestimmt. Der Vf. hofft den Dank der Leser für die Kürze, womit er die Geschichte des byzantin. Reiches «dieses Gewebes von Nichtswürdigkeiten und Schandthaten, wo nur wenige Blicke den ermüdeten Geist zu erheitern vermögen» abgefertigt habe. Verdienten denn aber nicht die vielen kleinen Staaten, die im eigentlichen Griechenland und auf den Inseln von Venetianern und Franzosen im 13. Jahrh. errichtet wurden, nicht die griech. Staaten, die zu eben dieser Zeit im Peloponnes und andern Gegenden Griech. gestiftet waren, Erwähnung? Noch kürzer ist Griechenland unter den Osmanen abgefertigt, wo man gerade, nach den itzigen Zeitumständen, weit mehr erwartete und Stoff genug vorhanden ist, wenn der Verf. nur die ältern Reisebeschreiber etc. benutzen wollte. Denn für die ältere Geschichte Griechenlands von den Perserkriegen bis auf die Macedonier, die am ausführlichsten erzählt ist, hat man Lehr- und Handbücher genug. In der frühesten griech. Geschichte ist aber fast keine Spur von Benutzung der neuern Untersuchungen. Da spielen noch Inachus und

Kekrops ihre Rollen, als wäre gar kein Zweifel darüber entstanden, und der Friede Kimons mit den Persern wird S. 244 noch so erzählt, wie ehedem, als man auch die Quellen anführte, aber ohne sie kritisch zu studiren.

Die Geschichte der Griechen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten zur Unterhaltung für allerlei Leser dargestellt von W. F. Schubert, Verfasser der Geschichte der Türken und anderer Schriften. Neustadt a. d. Orla, Wagner, 1822. *XII.* 400 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Auch diess Werk ist durch die Zeitverhältnisse entstanden, später als das vorhergehende vollendet, bestimmt für den Mittelstand und die sich bildende Jugend, ausgearbeitet mit Rücksicht auf eine unterhaltende Darstellung, in den Theilen, wo viel vorgearbeitet war, ausführlich, in andern sehr mangelhaft, über das Gewöhnliche sich nirgends erhebend und daher auch nicht nach neuern Aufklärungen berichtigt, mit Druckfehlern (die noch in den Verbesserungen u. in der Inhaltsanz. vermehrt sind) reichlich ausgestattet, im Styl vernachlässigt. Nur von letzterem geben wir folgende Probe (S. 296): «Darunter befand sich auch der alte würdige und verdienstvolle Phocion und dieser sah sich nun genöthigt, Schutz bei Alexander zu suchen. Dieser versprach ihn auch und schickte den alten Mann mit Empfehlung zu seinem Vater; allein dieser wollte sich den Athenern gefällig machen etc. Hr. Schubert, Adjunct und Pfarrer zu Oppurg, will auch die Geschichte anderer Völker auf gleiche Art einzeln behandeln.

Res Samiorum. Scripsit Theodorus Panofka, Philos. Dr. AA. LL. Magister. Berolini, 1822. *Libr. Maurer. X.* 120 *S.* 8. 12 *Gr.*

Diese Schrift nimmt einen ehrenvollen Platz unter den seit einigen Jahren erschienenen Monographieen griech. Staaten oder Kolonien ein, und zeigt von des Vfs. Belesenheit, dem Umfange seiner geschichtl. und literar. Kenntnisse, Prüfungsgeist und zweckmässiger Behandlungsart. Samos selbst, eine so blühende und oft in die allgemeinen Angelegenheiten Griechenlands ein-

greifende Insel, verdiente eine solche ausführliche und genaue Darstellung. Sie ist in 6 Capitel getheilt, das erste betrifft die erste Periode von den frühesten Zeiten bis zum Anfange der Tyranney Ol. 53, 3. Hier sind zuvörderst die verloren gegangenen Quellen seiner Geschichte angeführt, eine geogr. Beschreibung der Insel, ihres Umfangs, ihrer Erzeugnisse, ein Verzeichniss ihrer verschiedenen andern alten Namen (die der Vf. für fabelhaft oder zweifelhaft hält) gegeben, und die alten Mythen (von Ancäus insbesondere, den Aeolischen und Jonischen Kolonien) kurz behandelt. Das 2te schildert den Handel, die Seereisen, die Gewerbe, die Münzen (nach Eckhel, ohne Benutzung Mionnet's), die verschiedenen Kolonien, von denen Zankle die letzte war, über deren Bevölkerung die Berichte der Alten sehr abweichend sind; dann die Beherrscher (Tyrannen, im alten Sprachgebrauch) Amphikrates (um die 25. Olymp.), Syloson, Demoteles, den Krieg mit den Megarensern zur Unterstützung der Perinthier und den mit Priene. Im 3ten C., das die 2te Periode Ol. 53—75, 2. oder die Zeiten der Usurpation (Tyranney) umfasst, sind Polykrates (dessen Regierungsanfang mit Bentley zu Ol. 53, 3. gerechnet, nicht erst in die 59. Ol. gesetzt wird), Mäandrius, Syloson (Ol. 65), Aeaces (sein Sohn, Ol. 66), Theomestor (von den Persern eingesetzt) aufgeführt. Nach der Schlacht bey Mykale wurde Samos frey. Zuletzt noch einiges über die Kunst und die Künstler zu Samos in dieser Periode. Daran schliesst sich im 4ten C. die Darstellung der Religion der Samier, der verehrten Götter (wo auch das Heräum genau beschrieben wird und S. 66. wird die 3te Periode der Geschichte Ol. 75, 2—85, 1. (Ausgang der persischen Kriege, Krieg der Samier mit den Milesiern, denen Athen Beystand leistete) behandelt. Die vierte Periode geht von der Eroberung der Insel Samos durch die Athener unter Pericles Ol. 85, 1. bis zu Ol. 107, 1., wo Athen Kleruchen nach Samos schickte. Hier werden nicht nur die Schicksale von Samos erzählt, das itzt seine Herren oft wechselte, sondern auch von den Sitten der Samier und ihrer Staatsverfassung Nachricht gegeben (C. 5). Im 6. Cap. S. 85. ist die spätere Geschichte von Ol. 107, 1. bis auf die neuesten Zeiten kurz durchgegangen, im Eingange aber von dem Dialekt der Samier (und überhaupt von den vier Modificationen des jonischen Dialekts in Vorderasien), der Literatur derselben und den Gelehrten Nachricht er-

theilt. Register über die citirten Schriftsteller und über die behandelten Gegenstände sind beygefügt.

Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer bis auf unsre Tage, nach den Quellen bearbeitet von J. M. Jost, Lehrer und Erzieher in Berlin. Dritter Theil. Berlin 1822. Schlesingersche Buchh. XVI. 259 S., und S. 111—218. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Das zehnte Buch, mit welchem dieser Band anfängt, enthält die allgemeine Entwickelung der jüdischen Bildung, deren bestimmter Anfang in die Zeiten des Exils oder der Verpflanzung (doch wohl nur was die spätere Ausbildung betrifft) gesetzt wird. Bemerkt ist, dass der Mosaische Bund nicht erneuert wurde, die Juden kein mosaisches Volk, das Judenthum kein mosaisches Priesterreich geblieben ist. Dann werden Cap. 6—12. S. 33. ff. die verschiedenen Schulen jüdischer Bildung, die Masorethische (S. 42), die philosophische (S. 56.), die kabbalist. (S. 69.) aufgeführt. Dem Ref. scheint dabey zu wenig Rücksicht auf die Bildung der alexandrin. und hellenistischen Juden überhaupt und deren Verhältniss zur palästinischen genommen zu seyn. Doch der Verf. wollte überhaupt keine absolute (vollständige) Culturgeschichte der Juden mittheilen (die Umrisse konnten jedoch vollständiger und dagegen der Vortrag hier und überall gedrängter und weniger wortreich seyn). »Was ich hier geliefert habe, sagt der Vf., soll den Gegenstand nur in so weit behandeln, als er zum Verstehen der folgenden jüdischen Geschichte überhaupt dienen kann, und von diesem Standpuncte aus bitte ich meinen Versuch zu beurtheilen.« Es kömmt übrigens auch in den folgg. Büchern noch mehreres vor, was die Cultur und Literatur der Juden angeht. Denn so werden im 11ten B. (welches die Geschichte des Judenthums von 105 vor Chr. — 70. nach Chr. behandelt S. 79. ff.) verschiedene jüdische Gelehrte, die Entstehung der gelehrten jüdischen Schulen (S. 104), Hillel und Schamai, der Rabbinismus in verschiedenen Beziehungen und Aeusserungen, der Ursprung des vom Mosesthum sehr verschiedenen Judenthums und seines Gegensatzes, des Christenthums (S. 157.), der Zustand der Volksbildung, betrachtet. Das 12te Buch (Geschichte der Juden im römischen Reiche von der Zerstörung Jerusalems bis

zur Zerstörung von Bethar, 70—135. S. 181. ff.) stellt vornemlich den R. Gamaliel von Jamnia und seine Gefährten, die Schulstreitigkeiten, neuen Gerichtshöfe, den Zustand der Juden zu Anfang des 2ten Jahrs., die Ursachen des Kriegs gegen die Griechen und Römer, unter Trajan und Hadrian (mit Benutzung der Schrift des Hrn. Bisch. Münter), die Zerstörung von Bethar, Wiedererbauung von Jerusalem (Aelia Capitolina) und Schicksale der jüd. Gemeine auf. Von Selbststudium der Quellen und eigner Prüfung und Ansicht findet man überall Beweise. Die Citate sind unter den Text gesetzt, ausführlichere Anmerkungen und Erläuterungen aber zu jedem Buche am Schlusse des Werks beigefügt. Darunter verdienen folgende ausgezeichnet zu werden: S. 111 ff. über die bibl. Quellen der jüd. Gesch., namentlich den Pentateuch (S. 121) und dessen verschiedene ältere und jüngere Bestandtheile und die übrigen histor. Bücher und die Propheten. (Die Kritik ihres Alterthums und ihrer Zusammensetzung trifft oft mit der von de Wette zusammen. S. 141 ff. über die Sammlung rabbinischer Urkunden im Thalmud. S. 161. über den jüd. Geschichtsschreiber Josephus. S. 165. von der Schule Gamadiels des ältern zu Jamnia, Mehrere Zusätze zu Münters Schr. über den jüd. Krieg. S. 187. mehrere Bemerkungen über den Thalmud. S. 198—218. Excurs zur Erforschung der Zeit, in welcher die bibl. Urkunden verfasst und gesammlet worden seyen (wo auch zugleich die Frage, ob nicht Schriften verloren gegangen sind, berührt wird.)

Neue Untersuchungen des Keltenthums zur Aufhellung der Urgeschichte der Teutschen, von Dr. J. G. Radlof, öffentl. Prof. in der philos. Fac. der Univers. zu Bonn etc. Bonn, H. Büschler, 1822. XIV. 455 S. gr. 8. ohne die Inhaltsanzeige und 5½ S. Druckfehler. 2 Rthlr.

Sehr lebhaft erklärt sich der Verf. in der Vorr. gegen die Gelehrten, welche die griechischen Nachrichten von der ältesten Gesch. der Deutschen geradezu verwerfen (— es kömmt freylich alles auf die Quellen an, welche die Griechen brauchten und brauchen konnten) und unsre älteste Geschichte bloss auf »die dürftigen Nachrichten eines Cäsar und andrer Römer beschränken, gegen die Vorstellung der Rohheit der alten Deutschen

und ihrer Wanderung aus Asien. Er hat den Gegenstand an sich auf eigenem Wege untersucht, ohne andere Schriften über die Kelten zu benutzen. Die erste Abth. enthält (nach einer kurzen Einleitung, an deren Schlusse bemerkt wird, dass man nicht in diesem Werke eine eigentliche Geschichte der Gallier und der Germanen erwarten dürfe) folgende Geschichtsuntersuchungen: 1. über die Hyperboräer (—eer), die verschiedenen Vorstellungen von ihnen u. s. f. (Skandia wird als ihr Vaterland angegeben, hyperb. Oberpriester sollen nach Delos und Delphi gewandert seyn und das Orakel zu Delphi gestiftet haben (S. 24), auch die ersten Unsterblichkeitslehrer der Griechen gewesen seyn. Zwei hyperb. Hochpriester, des Namens Abaris (der nach S. 53 selbst den Oberpriester bedeutet) werden (S. 40 ff.) aufgeführt. 2. S. 55. Abstammung und Name der Kelten. 3. S. 69. Keltenland vor Cäsar (Stammvereine der Kelten und Vermischung mit andern Völkern; Kenntnisse der einzelnen Griechen (hier auch Pytheas S. 97) und der Römer bis zu Cäsar vom Keltenlande.) 4. S. 117. Einige bisher verkannte Kriegs- und Wanderzüge der Kelten (Belloves und Sigoves S. 119 der Senonen gegen Rom 125, des Brennus (eines Praüsiers, Preussen von der deutschen Ostseeküste) wider Delphi S. 125). 5. S. 134. Unterschied zwischen den Kelten und Galatern oder Galliern, ein Bruchstück. 6. Keltenland unter Julius Cäsar S. 141, und 7. seit Julius Cäsar. 8. S. 233. Die Germanen vor und seit Cäsar (über den Namen; er bezeichnet Ehrenmänner). 2te Abth. Sprachuntersuchungen: 1. Geschichte und Beschaffenheit der altkeltischen Sprache überhaupt S. 263, (ihre Einerleiheit mit der german. wird erwiesen — von den Mundarten derselben. Ein langes, erklärendes, Verzeichniss altkeltischer Wörter ist S. 284—420 mitgetheilt). 2. S. 425. Sprache der Galater, Trevirer und Belgier (deren Deutschheit bezweifelt wird S. 432.) Man sieht, welchen reichhaltigen und wichtigen Stoff, welche mannigfaltige und bedeutende Untersuchungen diess Werk enthält.

Deutsche Literatur. a) Unterhaltungsschriften.

Pommer-Buch. Oder Vaterländisches Lesebuch für die Provinz Pommern. Herausgegeben von *Karl Lappe.*

Stralsund, 1820. Königl. Regier. Buchdruck. XVI. 210 S. 8. 16 Gr.

Es ist bestimmt, durch Beiträge zur Kunde Pommerns Vaterlandsliebe und Bürgertugend zu befördern und zerfällt in 4 Abtheilungen: 1. Aus der Landesgeschichte (über Namen, Volksart, Sprache — dann mehrere Anekdoten aus der pomm. Geschichte;) 2. Landes- und Oerterkunde der Provinz (für ein Lesebuch zu trocken behandelt). 3. S. 119. Pommerscher Nekrolog oder kurze (alphabetisch geordnete) Nachrichten von verstorbenen Pommerschen Schriftstellern. 4. S. 149. Bischof Otto in Pommern, oder Gemälde aus der Wendenzeit, in Jamben.

Rübenzahl, oder: Volkssagen im Riesengebirge. Aus alten und neuen Schriften gesammlet. Jauer, Opitz, 1821. VIII. 191 S. 8. 12 Gr.

Noch ist der Glaube an Rübezahl, seine Verwandlungen und Wirkungen unter den Bewohnern der Sudeten nicht verdrängt; diese vollständige Sammlung der gut vorgetragenen Sagen von seinen Spuckereyen und Schwänken wird daher dem dasigen Publicum gewiss angenehm seyn; sie gewährt aber auch dem ausländischen viele Unterhaltung.

Taschenbuch wissenschaftlicher und unterhaltender Auekdoten von Gelehrten älterer und neuerer Zeit. Etwas zur täglichen Anfheiterung. Breslau, Korn d. ält. 1823. 462 S. kl. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Für jeden Monatstag sind ernsthafte oder scherzhafte, längere oder kürzere Nachrichten, Aussprüche, Anekdoten, aus glaubwürdigen Quellen, mitgetheilt, die nicht nur Unterhaltung, sondern auch manche belehrende Erinnerung gewähren und freilich nicht für das grössere Lesepublicum, sondern nur für das gebildete und gelehrte bestimmt sind, da viele Mittheilungen ohne Kenntniss des Lateins und des Französischen gar nicht verstanden werden können.

Herz, Schmerz und Scherz in Liedern von *August Schumacher*. Wien, 1821. XII. 242 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Sammlung enthält 1. 56 Lieder in den Jahren 1813—19 gedichtet, 2. 9 gesellige Lieder (darunter auch eins nach der Weise, Gandeamus igitur, verunglückt ist), 3. 9 Kriegslieder, 4. 15 Romanzen und Balladen (manche verdienen diesen Namen nicht), 5. fünf Elegien, 6. 18 poetische Schilderungen verschiedener Stände. 7. 4 Schilderungen der Künstler (Baumeister, Bildhauer, Maler, Ca-

pellmeister. 8. 18 vermischte Poesien. Das meiste ist mittelmässig, und wir können der Sammlung keinen andern Abschied geben als der Vf. selbst:

Fahret wohl, geliebte Lieder,
Klänge wechselnden Geschicks!
Flieget munter hin und wieder
Kinderchen des Augenblicks!

Neue Sammlung allgemeiner teutscher Trinklieder, Vaterlandsgesänge, Kriegs- und Volkslieder mit Melodien. Gewählt und geordnet von *Carl Ferdinand Fiedler*. Helmstädt und Leipzig, Fleckeisensche Buchh. 1822. XX. 264 XII und die Melodieen 32 S. 8. geh.

Durch eine grosse Menge Subscribenten, unter denen die meisten Studirende, aber auch viele Gymnasiasten und Schüler sind, ist diese Sammlung, die auch den, weniger angemessenen Titel hat: Neues allgemeines Leipziger Commers- und Liederbuch mit Melodieen; unterstützt worden. Sie besteht aus folgenden Abtheilungen: I. Burschenlieder (A. Commers-Lieder, B. Hospiz-Lieder) zusammen 156, die reichste Abtheilung, Gesänge für Studirende überhaupt enthaltend; eine strengere Auswahl war zu wünschen. II. Bundeslieder (nicht für geheime und verbotene Verbindungen bestimmt) 14. III. Vaterlandslieder, 83, wovon das letzte eigentlich in die 2te Abth. gehört. IV. Vermischte Gesänge, 34. Der Anhang, mit besondern Seitenzahlen (XII) theilt 8 Gesänge für akadem. Erinnerungs-Feste mit. Es sind übrigens nicht blos bekannte und längst gedruckte, sondern auch neue Gesänge von genannten und ungenannten Vff. aufgenommen. Das vorgesetzte alphabet. Register gibt die Namen eines jeden Dichters, wenn er bekannt war, an. Dass auch lateinische Gesänge (freilich nicht in echter Latinität) vorkommen, braucht kaum bemerkt zu werden. Die beigefügten Melodieen rühren von Methfessel, Eberwein u. A., auch mehrern Ungenannten her.

Erzählungen für Herz und Geist. Von Dr. u. Prof. *J. A. Müller*, öff. Lehrer der neuern Sprachen in Landshut. Passau, Pustetsche Buchh. 1822. 390 S. in 8. u. 2 Seit. Druckf. 1 Rthlr.

Neun Erzählungen: S. 1. Erbschafts- Reise- und Heirathsgeschichte eines Bücherschreibers. S. 46. Karl Helmreich, ein Muster der Dankbarkeit. S. 71. Der gegen seinen Willen von seiner Leidenschaft geheilte Geitzige. S. 91. Die Handschuhe, aus dem Englischen. S. 110. Das Testament, nach dem Englischen; S. 140. Die Fol-

gen des Leichtsinns und der Verführung (eine traurige Geschichte aus der französ. Schreckensperiode). S. 151. Klara von Mayland oder das Opfer einer unglücklichen Liebe. S. 194. Fredegunde (die fränkische Königin) oder wie viel vermögen Leidenschaften über das Herz des Menschen? S. 345. Der Präsident Sturm und seine Gattin, eine Geschichte aus der grossen Welt. Es ist in diesen Erzählungen durchaus Anstand und Sittlichkeit beobachtet, der Vortrag ist rein und und unterhaltend.

Maskirte Flora oder: Sammlung von Charaden, Räthseln, Logogryphen und Anagrammen. Gesammelt im Tempel der Flora für Blumenfreunde von *Joh. G. Bergemann*. Mit einem Steindruck als Titel. Liegnitz, Kuhlmey. X. 151 S. 8. 12 Gr.

Die 161 Räthsel und Charaden, grösstentheils in Versen und, nach der Aeusserung des Sammlers «Producte grosser talentvoller Dichter» sind von Gewächsen und Blumen hergenommen; daher ist der Titel zu erklären. Die Auflösung ist am Ende beigefügt. Die Sammlung enthält viel Schönes und Anziehendes neben manchem Mittelmässigen.

Nüsse, geboten und geknackt. Kleine Unterhaltungen für frohe Gesellschaften in Räthseln, Charaden, Logogryphen etc. mit doppelten Auflösungen; in Reimen von *C. Geissler*, *W. Graf* und *A. Schmidt*. Leipzig, 1822. E. Kleins Compt. VII. 159 S. in 12. 12 Gr.

Nicht nur die 108 Räthsel, sondern auch ihre ausgeführtern Auflösungen, und die drei Vorworte der drei Herausg. sind in Versen abgefasst, und die Auflösungen sind, wie schon der Titel zu erkennen gibt, doppelt, von den verschiedenen Herausg. herrührend. Es herrscht darin eine grosse Mannigfaltigkeit der Ansichten und der Darstellung, die nicht wenig Unterhaltung gewährt.

Musenstunden von *G. Schmidt*. Dresden, in Comm. b. Hilscher 1821. XXIII. (Subscribentenverz.) und 102 S. 8.

Der Nothschuss, mit welchem diese Sammlung von 34 Gedichten verschiedenen Inhalts anfängt, schildert wahrscheinlich das ungünstige Schicksal des Vfs. und die Veranlassung der Herausgabe derselben.

Er beut zum Kauf nun seine Lieder
Und gibt so das Signal der Noth.
Gönnt einen Blick ihm, segelt nicht behende
Vorbei dem Pilger ohne Acht!

Reicht Eures Tauwerks ihm ein Ende,
Reicht's, dass er flott sein Schiffchen macht.

Das Letztere ist schon durch die vielen Subscribenten bewirkt worden, aber wir wünschen noch, dass er in den Stand gesetzt werde, entweder sein Schiffchen im Hafen bleiben zu lassen oder es besser auszurüsten, wozu es wenigstens nicht an Anlage fehlt.

Dramatisches Sträusschen für das J. 1822. Von *J. F. Castelli.* Siebenter Jahrgang. Wien, 1822. Wallishauser. 268 S. 16. 1 Rthlr. 12 Gr.

Vier Stücke enthält dieser Jahrgang: Gleiche Schuld (des Mannes und der Gattin), Gemälde unserer Zeit, in drei Aufzügen, aufgeführt auf dem ständischen Theater in Prag; die seltsame Lotterie, Lustspiel in einem Acte, aufgeführt auf dem Theater an der Wien; die Tauben, Schwank in einem Acte, als Seitenstück zu den Papageyen im 5ten Jahrg. (die Scene ist in den Gebirgen von Alentejo); die Puppe, oder die kleine Schwester der Geliebten, Lustspiel in einem Acte, nach Scribe und Melesville, aufgef. auf dem Theater an der Wien (eine freie Nachbildung des Vaudeville: la petite soeur). Was nur von solchen kleinen Stücken für die Unterhaltung erwartet werden kann, ist geleistet; das erste stellt nur manche Unsitten unserer Zeit zu lebhaft dar.

b) Kleine Schriften.

Der Hände-Zoll an die dramatische Muse bezahlt. Von *Böttiger.* 40 S. 8. Leipzig, 1822.

Der Aufsatz (in die Musen eingerückt) gehört zu einer Reihe von Abhandlungen über das Theaterwesen der Alten, wovon einige schon früher in latein. Programmen erschienen sind, und es ist nur der erste Abschnitt, den wir itzt erhalten: Ursprung des Händeklatschens bei den Griechen und Römern und akustische Empfänglichkeit des Halbkreises in den Bühnen. Von den 3 mal 3 Musen, die in Arcadien, dem Wiegenlande des einheimischen griech. Göttergeschlechts, geboren waren, und ihrer Amme Eupheme und deren Sohn vom Pan, dem Satyrisk, Krotos (Klatschhand), dem Milchbruder der Musen, der nachher unter die Sterne versetzt wurde, als Bogenschütze im Zodiakus, geht der mytholog. Stammbaum des Beifallklatschens aus; der geschichtliche von dem kindischen Ausdruck der Freude im frühesten Alter, der bald auch in das spätere Alter übergetragen und mannigfaltig, sogar

bei christl. Predigten angewandt wurde, im Theater der Griechen aber als Beifallsbezeigung recht lebhaft werden musste und konnte, da die alten Schaubühnen den Schall herrlich fortpflanzten und wahre Resonanzböden waren. Diese Einrichtung der alten Bühnen wird genau beschrieben und dadurch eine Stelle im Plat. de rep. p. 492. B. Steph. und das dreimalige Beifallklatschen im Theater des Pompejus, als Mäcenas nach einer schweren Krankheit zum erstenmal in demselben erschien, erläutert. Ein zweiter Abschnitt wird die verschiedenen Arten des Klatschens (mit Händen, Zunge und Füssen) und die Virtuosität der Alten hierin behandeln, ein dritter alle andere Arten, Wohlgefallen und Misfallen, Belohnung und Bestrafung an die Bühnenkünstler zu ertheilen, aufführen. Mögen sie bald erscheinen können. In Anmerkungen zum 1. Abschn. (S. 26 ff.) sind noch manche mytholog. und archäologische Gegenstände weiter ausgeführt (z. B. S. 31 f. über das Tactschlagen und das Tactbret, κρουπέζα, κρουπέζιον) und bei Gelegenheit des (mit einiger Einschränkung) behaupteten Nichtbesuchs scenischer Schauspiele durch vornehme Bürgerinnen in Athen und an andern Orten, macht der V. zu einer Sammlung seiner kleinen philolog. Aufsätze Hoffnung. Möge er sie bald erfüllen und seine verdienstvolle Thätigkeit nie wieder durch Augenleiden oder auf andere Art gestört werden!

Numismatische Beiträge in Bezug auf sächsische Geschichte, herausgegeben von M. *Karl Friedr. Wilh. Ærbstein.* Erstes, zweites und drittes Bruchstück. Nebst einem Kupf. Dresden, 1816. Walthersche Hofbuchh. 64 S. 8. 12 Gr. Zweites Heft. Viertes bis achtes Bruchstück. Nebst einer Kupfert., Titelvign. und einem Stammbaum. Ebendas. 1821. Walthersche Hofbuchh. XXIV. 71 S. gr. 8. (18 Gr.)

Dem 2ten Hefte hat der achtungswerthe Verf. selbst eine Vorrede vorgesetzt, das erste führte Hr. Hasche ein. In jener erzählt der Vf., was ihn, ungeachtet der wenigen thätigen Unterstützung, die er gefunden, doch zur Fortsetzung dieser Bruchstücke bestimmt habe, was zu manchen erfreulichen sowohl als unangenehmen Bemerkungen Stoff gibt. Unstreitig sind diese Aufsätze nicht nur für die Münzkunde, sondern auch für die vaterländische Geschichte wichtig und da selbst die ersten noch nicht nach Verdienst genug bekannt sind, so geben wir ihren Inhalt an. 1. Ueber einen merkwürdigen alten sächsischen Schildgroschen aus der Regierung Churfürst

Friedrichs II. oder des Sanftmüthigen mit dem Namen eines fremden Fürsten (worüber verschiedene Vermuthungen vorgetragen sind) in Gemeinschaft. 2. Ueber einen neu entdeckten Engelgroschen oder Schreckenberger des gewesenen Churf. Joh. Friedrich des Grossen, mit der bedeutungsvollen Zahl 1552. (Beide sind abgebildet.) 3. S. 29. Ueber eine Urkunde vom J. 1303 die Einweihung der Pfarrkirche zu Weissenfels betreffend, in welcher die Benennung der Groschen-Gepräge erscheinet und zwar früher als selbige in dem Markgrafth. Meissen geschlagen worden u. welche Urkunde dem verst. Klotzsch in seinem Versuch einer Chursächs. Münzgeschichte unbekannt geblieben sind. Ein Nachtrag S. 41 macht fünf neu entdeckte Margarethen-Groschen bekannt und ergänzt des Hrn. C. J. Götz Beiträge zum Groschencabinet; dann kündigt Hr. M. E. eine Geschichte berühmter Sachsen auf Münzen und Medaillen in 3 Abschnitten oder Classen an (ein Vorhaben, das schon Wilh. Ernst Tenzel ausführen wollte und fordert zu Beiträgen auf (mit Nennung der Münzen, die ihm bekannt geworden sind oder die er gesammlet hat.) Seine Sammlung ist seitdem (zufolge der Vorr. des 2. H. S. XIII ff. XIX f. schon sehr bereichert worden und die Arbeit schon weit vorgerückt, so dass wir ihre Erscheinung von dem Eifer des Vfs. sowohl als von dem sächs. Patriotismus, der sie fördern muss, bald hoffen können. Die Bruchstücke des 2ten Hefts sind: 4. über einen neu entdeckten Brandenburg-Henneberg-Coburgischen Soliden, als eine zur sächs. Münzgeschichte interessante für den Sammler sächs. Münzen aber ganz unerwartete und überraschende Entdeckung (in zwei Exemplaren dieses Solidus des Markgr. von Brandenb. und Grafen von Henneberg-Coburg Johann I. zu Anfang des 14. Jahrh.) nebst zweien bis jetzo noch nicht publicirten Coburgischen Hohlpfennigen (die von der Stadt Coburg geschlagen worden sind). Voraus geht (S. 2) eine Geschichte der Grafsch. Henneberg, (S. 7) der Henneberg. Linie der Grafen oder der alten Herrschaft und (S. 19) der Coburgischen oder neuen Herrschaft und beigefügt ist eine Stammtafel der Grafen von Henneberg von Graf Poppo VI. (oder XII. † 1190) bis auf die Vereinigung der Henneberg-Schleusing. Linie mit der Linie Henneberg-Coburg und Schmalkalden und Uebergang der letztern an Meissen (1346). 5. S. 36 über einen äusserst seltenen, zum erstenmal edirten, Schneeberger Zins- und Muthgroschen aus der Regierung Churf. Friedrich III. mit seinem Vetter Georg und Bruder

Johann in Gemeinschaft mit der Jahrzahl 1499. 6. S. 41 über einen neu entdeckten Halben-Schwerdgroschen Churf. Friedrich III. oder Weisen in Gemeinschaft mit seinem Oheim Herz. Albert dem Beherzten und seinem Bruder Herz. Johann vom J. 1498. (Beide Aufsätze standen schon im Dresdner Anzeiger vom J. 1811, aber ohne Abbild. der Münzen). 7. S. 51 über einen bis itzt noch unbekannt gebliebenen Bracteaten Markgr. Dietrichs des Bedrängten (reg. als Graf von Weisenfels 1190—95, als Markgr. von Meissen 1195—1221) mit Umschrift (nebst histor. Erläuterungen des Lebens Dietrichs); 8. S. 60 über einen, bis zu diesem Augenblick unbekannt gebliebenen, von mir zuerst entdeckten grossen Bracteaten, der mit höchster Wahrscheinlichkeit sein Daseyn einem Burggrafen von Dohna zu verdanken haben mag. — Mit einiger Aufopferung hat bisher der uneigennützige Verf. die, nicht gedeckten, Kosten des Drucks und der Kupferstiche getragen; sollen diese numismat. Beiträge, zu denen er viele und wichtige Materialien hat, nicht mit dem 2ten H. geschlossen werden, so muss er thätiger unterstützt werden; das hoffen und wünschen wir. Es gibt ja wohl noch vaterländisch gesinnte Männer, nicht blos Gelehrte, genug, die es sich zur Ehre, ja zur Pflicht machen werden, die wenigen Groschen zum Fortgang des nützlichen Unternehmens beizutragen. Für Münzsammler bemerkt Ref. noch, dass Hr. M. Erbstein ihnen Gelegenheit verschafft, seltne Münzen des Mittelalters zu erhalten, auch sie zu erklären. Durch die Correspondenz wird kein Billigdenkender ihm Ausgaben verursachen.

Friedrichs des Grossen Versuch über Beherrschungsformen und Regentenpflichten. In das Deutsche übersetzt und mit erläuternden zeitgemässen Anmerkungen zum Texte begleitet von *G. F. Kremmer*, Kriegsassessor und Polizeidirect. in Meiningen. Schmalkalden, Varnhagensche Buchh. 1822. 136 S. 8. geh. 16 Gr.

Nur 30 Seiten nimmt Friedrichs übersetzter Aufsatz ein, von dessen Original nicht einmal weitere Nachricht gegeben ist. Von S. 33 fangen die Anmerkungen an, staatswissenschaftlichen und geschichtlichen Inhalts, theils eigne, theils aus andern Werken gezogene und allerdings mannigfaltig belehrend.

Nicolaus von der Flue oder die Lebensgeschichte des seligen Bruder Claus allen frommen und biedern Eidgenossen wieder erzählt und gewidmet von dem Verfasser des Schweizerseppeli. Lucern, Aurich, 1822. 70 S. 8.

mit Titelk. (Porträt des Bruder Claus auf halben Leib.) Titelv. u. Kupf. auf dem Umschlag (Das väterl. Wohnhaus des Cl. und der Ranft). 16 Gr.

In 21 kleinen Abschnitten ist das Leben des (am 21. März 1417 in einer abgelegenen Hütte ob Saxlen, im Lande Unterwalden ob dem Kornwald geb. am 21. März 1487 gest.) Nicol. von der Flüe, seine Schicksale, seine andächtige Stimmung und fromme Gesinnung, seine Verdienste um den Schweizerbund durch Rath und That, im frömmelnden Stil geschildert und daher auch seine Visionen und sein Entschluss, Weib und Kind zu verlassen und in die Einöde zu gehen, als besondere göttliche Veranstaltungen dargestellt und gepriesen, er selbst als «Leuchter für das Vaterland, als Wegweiser einer unzählbaren Menge Gläubiger in die Heimath des Reiches Gottes» S. 64 empfohlen. Ein am Schlusse beigefügtes Gedicht: Der alte Prophet des Schweizerlandes, aus dem 16ten Jahrh., soll dieser Empfehlung noch mehr Eingang verschaffen.

Einige Worte über die Bildung der Eidgenössischen Streitkräfte. Basel, 1821. Schweighäusersche Buchh. 51 S. 8. 3 Gr.

Was zur Bildung eines Schweizerheeres nicht nur nach der neuern Kriegsart, sondern auch nach der politischen Verfassung der Schweiz erfordert werde, welche Bewaffnung, welche Uebung im Kriegsdienst und in jeder Waffenart zweckmässig, wie der Vertheidigungsplan einzurichten sey, das wird nicht blos im Allgemeinen, sondern im Einzelnen mit Einsicht und Genauigkeit dargelegt und Vorschläge gethan, die gewiss beachtet zu werden verdienen. Unter der Zueignung hat sich der Vf. dieser, auch für die Statistik der Schweiz nicht unwichtigen Schrift, Oberstlieut. *Wieland*, Ritter der Ehrenlegion und des Milit. Verdienst-Ordens, genannt.

Versuch einer Geschichte der Residenz-Stadt Darmstadt von *Philipp Dieffenbach*. Darmstadt, 1821. Leske. 87 S. kl. 8. 8 Gr.

Erst seit einigen Jahren ist das (49° 52′ 24″ Br., 6° 19′ 30″ L. östl. von Paris, liegende, vom Flüsschen Darm benannte) Darmstadt erweitert und ansehnlicher geworden; dadurch und durch den öftern Besuch von Fremden wurde der Vf. veranlasst, eine kurze Beschreibung und Geschichte der Stadt abzufassen, die er nun hat drucken lassen, obgleich seitdem eine historisch-topograph. Beschreibung der Stadt (die aus einem zu Anfang des

11ten Jahrh. zuerst erwähnten Dörfchen, Darmundestadt, zu Bessungen gehörig, entstanden seyn soll) erschienen ist. Des Vfs. Darstellung, welche die frühern Begebenheiten bis zur Reformation ganz kurz behandelt und mit dem J. 1796 schliesst, empfiehlt sich durch die Auswahl des Stoffs und den angenehmen Vortrag.

Gedächtnissfeier der verewigten Frau Herzogin Anna Charlotte Dorothea von Curland und Sagan, heimgegangen am 20sten des Sommermonds 1821. Von *Johann Gottfried Schink.* Altenburg, Hahn, 82 S. gr. 8. 12 Gr.

Nicht nur die Todtenfeier der unvergesslichen Herzogin, sondern auch frühere Ereignisse, seit der Vf. die Herzogin zum erstenmal sah (1818), das Leben in Löbichau, die Feier ihrer Genesung von einer schweren Krankheit, werden umständlich, oft im poetischen Vortrag, beschrieben bis S. 43. Dann folgt S. 44 die von dem Pfarrer zu Gross-Stechau, Hrn. Pleissner, am 11. S n. Trin. gehaltene Gedächtnisspredigt auf sie (über Spr. Sal. 4, 13), S. 63 die (zwar, durch Zufall, nicht gehaltene, aber für die Beerdigung der Herzogin ausgearbeitete) Rede des Hrn. Superint. Dr. Schuderoff, und (S. 72.) andere bei dieser traurigen Veranlassung ausgesprochene Huldigungsopfer. ein Gedicht von einem Gliede der evang. Gemeinde in Paris macht den Schluss. Gern würde man eine umständlichere Biographie der 61jähr. Fürstin gelesen haben; aber dazu war es itzt vielleicht noch nicht Zeit.

Herrnhut's Jubelfeier im J. 1822. Beschrieben von einem Augenzeugen. Dresden, Hilscher, 1822. 62 S. 8. 8 Gr.

Der ungenannte Vf. hat das, was er, am Vorabend des Festes 16. Jun., und an den festlichen Tagen 17—19. Jun. sah und hörte, nach vorausgeschickter Uebersicht der Entstehung, hundertjährigen Dauer und Wirksamkeit der Gemeinde, auch Auszüge aus den gehaltenen Reden und einige neue Festgesänge, mitgetheilt, in der Hoffnung, dass diese Mittheilung allen, die mit dem frommen Vereine näher befreundet sind und auch denjenigen, welche, wie er, in keiner nähern Verbindung mit denselben stehen, angenehm seyn werden, eine Hoffnung, die selbst die Art der Mittheilung unterstützt.

Die grossen Nachtheile des Accidenzienwesens in der evangelisch-lutherischen Kirche, in Hinsicht aller Theilhaber dieser accidentiellen Einkünfte, so wie der Achtung und Schätzung kirchlicher und religiöser Handlungen, der Religion überhaupt und besonders auch des

hinderlichen Einflusses auf die wohlthätige Vereinigung beider Kirchen, nebst ausführbaren Vorschlägen zur Abschaffung oder anderweitigen Abänderung desselben. Von Dr. *Martin Friedr. Boy*, Oberpred. u. Past. zu Brandenburg an der Havel. Brandenburg, 1821. Wiesike. 64 S. 8.

Ein oft schon besprochener Gegenstand wird hier, weil man ihn nach der Bemerkung des Vfs. nicht oft genug zur Sprache bringen kann, wieder behandelt, und zwar in 2. Abschnitten: 1. S. 7. von den grossen und mannigfaltigen Nachtheilen des vorgedachten Accidentienwesens (für die Geistlichen und alle Personen, die an den Accidentien Theil haben, für die Achtung der religiösen Handlungen und der Religion selbst, als Hinderniss der Vereinigung beider evangel. Kirchen, für die der Verf. sich lebhaft erklärt). 2. S. 45. Vorschläge zur Abschaffung oder Abänderung desselben, denen wohl nicht Alle beistimmen möchten; der Verf. findet es wünschenswerth, dass sämmtliche Lehrer der Kirchen und Schulen *fixe* Einkünfte aus Staats- und Communialcassen erhielten; werden diess die Meisten wünschen? Die Accidentien richten sich itzt nach verschiedenen Maasstäben; werden die neuen Auflagen dieselbe Proportion befolgen können?

Unter welchen Bedingungen ist die Ablösung der Gülten, Gefälle und Handlöhne, dem Erbzinnslehn-Herrn und dem Grundholden vortheilhaft? Eine Gelegenheitsschrift, veranlasst durch die Stände-Versammlung im Kön. Baiern. Nürnberg, Haubenstricker. 1822. 16 S. 8.

Zwar local, aber grösstentheils auch anderwärts anwendbar und daher der Berücksichtigung werth.

Ueber Tod und Scheintod oder die Gefahr des frühen Begrabens. Theoretisch-praktisch bearbeitet von *Carl Ludw. Kaiser*, prakt. Arzt in Geisa etc. Mit ein. Kupf. Frankfurt a. M. 1822. Jäger'sche Buchh. IV. 188 S. 8. 12 Gr.

Die für junge Aerzte und Wundärzte brauchbare Schrift ist von dem Verf. nach den Ansichten seines Lehrers, des Hrn. Hofr. u. Prof. Kieser in Jena, bearbeitet, soll mehr als Einleitung zu einem vollständigern Werke dienen, und ist in 2 Abschnitte getheilt: 1. über die Idee, Verschiedenheit, Typus und die Zeichen des Todes, 2. S. 35. Vom Wesen, der Verschiedenheit, den Zeichen und der Behandlung des Scheintodes. In der

Schrift und am Schlusse, S. 87. f., sind mehrere Werke über denselben Gegenstand angezeigt. Das Kupfer stellt verschiedene zur Wiederbelebung der Scheintodten anwendbare Instrumente dar.

c. Taschenbücher, Fortsetzung.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens von E. von der Recke, geb. Gräfin v. Medem, Biederstädt, Demme, Dinter, J. H. Fritsch, Gittermann, Hanstein, Justi, A. H. Niemeyer, Arth. von Nordstern, Schuderoff, G. W. C. Starke, Tiedge, Veillodter, Wilmsen, Witschel, und dem Herausgeber *J. S. Vater*, für das Jahr 1823. Fünfter Jahrgang, Mit 3 Kupfern und 2 Musikbeilagen. Gotha, Becker'sche Buchh. VIII. 304 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ref. freut sich des ununterbrochenen Fortgangs dieses Jahrbuchs, theils weil es die fortdauernde und selbst wachsende Stimmung für häusliche Andacht, für welche auch der 5te Jahrgang eine eben so mannigfaltige als kräftige und gesunde Nahrung darbietet, und Verbreitung religiöser Gesinnung bezeugt, theils, weil, um diese zu unterhalten, immer mehrere Freunde und Freundinnen frommer Gefühle und ihrer Erweckung thätigen Antheil an diesem Jahrb. nehmen. Ausser den auf dem Titel genannten und andern, schon aus den letzten Jahrgängen bekannten, Mitarbeitern finden wir neue Beiträge von Pf. Hey zu Töttelstädt b. Gotha, von Dr. Aug. Nath. Fr. Seemann zu Halberstadt, vom Dompred. Rieneck zu Halle, von Ulr. Herm. Lauts, Pred. zu Kleverens im Jeverschen, von Dr. Hartung in Curland, von Wilhelmine Thilo etc. Wie die Bedürfnisse, die Empfindungen und Stimmungen verschieden sind, so müssen auch die Beiträge mannigfaltig seyn, und nicht alle können Alle auf gleiche Weise ansprechen. Die aus den vorigen Jahrgängen und unsrer Anzeige derselben bekannten fünf Abtheilungen sind geblieben, und wir können des Raums wegen nur einige poet. und pros. Beiträge ausheben. S. 16. Des Gebetes Kraft, (Gedicht) von D. Hartung; S. 17. Die Stärkungskraft des Gebets von Veillodter; S. 66 u. 76. Selbstliebe und Selbstsucht in der Häuslichkeit; S. 88. Etwas über das Wesen der Leidenschaft von Schuderoff; S. 122. Seht, welch' ein

Mensch! eine Fastenbetrachtung, von Marks; S. 159. Das Leben in Gott, Idee und Wirklichkeit, von Vater; Morgenfeier eines alten Dorfschulmeisters, von Dinter; S. 227. Die beiden Tempel (der Natur und Religion, ein schönes Gedicht) von A. von Nordstern; S. 261. Ermunterung zum Dank gegen Gott, auch in traurigen Verhältnissen des Lebens, von El. von d. Recke; S. 281. Aug. Friedr. Schweigger (erst. Prof. der Arzneik. in Köberg, geb. 8. Sept. 1783. ermordet in Sicilien 28. Jun. 1821) von Vater (mit Schw. Bildniss, das aber der Künstler freylich nur nach dem Gedächtniss entwerfen konnte); S. 294. D. Joh. Aug. Hermes (CR. u. Oberhofpr. zu Quedlinb. geb. Magdeb. 24. Aug. 1736. gest. Quedlinb. 6. Jan. 1822) von Dr. A. H. Niemeyer. Ausser dem erwähnten Portr. Schweiggers sind die beiden andern Kupfer: Jakobus der jüngere gem. v. van Dyk, gest. von Schwerdgeburth, und Johannes der Täufer, gem. v. Piazetta, gest. von Böhme. Die Lebensgeschichte dieses Johannes ist von Marks S. 167—183. lehrreich dargestellt.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben durch die Freyherren von *Hormayr* und von *Mednyansky*. Vierter Jahrgang, 1823. Wien, Härterische Buchh. 532 S. gr. 12. 6 Kupf. 4 Rthlr.

Auch dieser Jahrgang empfiehlt sich wieder durch mehrere, schöne, geschichtliche Aufsätze. Der im 2ten Jahrgange auf 1821 S. 301—28. angefangene Aufsatz: Die Jagellonen in Ungarn, ist von Wladislaws Tode in der Schlacht bei Varna fortgesetzt und beschlossen S. 1—30. und das Resultat ist: dass Jagello's Haus unheilvoll (Unheilbringend) für Ungarn war. S. 31—51. Paul von Kinis (der glücklichste und berühmteste Feldherr, Vertrauter des K. Matthias Corvinus). S. 52—162. Graf Niklas Salm (abgeb. als Titelk.), der Retter Wiens wider den grossen Suleyman 1529. 14. Oct. (geb. 1459) seinen theuern jungen Freunden und Schülern in der Historie; den Altgrafen Hugo und Robert von Salm-Reifferscheid gewidmet von Frhrn. v. Hormayr. Einige Urkunden des N. v. Salm (mit seiner Handschrift) und ein Grundriss der St. Wien zur Zeit der ersten türk. Belagerung 1529., nebst zwey Gedächtnissmünzen auf diese Belagerung und eine auf Wilhelm, Baron von Rogendorf, Salms Schwiegervater, sind beigefügt. 163—76. Ueber des Kaisers Maximilians I. Gedenkbücher in der k. k. Ambraser Sammlung. Von Aloys Primisser, Custos die-

ser Sammlung. (Ein Gegenstück zu den beiden Abth. in drey frühern Jahrgängen, über Freidanks Turnierbuch und Maximilians Heldenbuch). So wie im J. 1820 die Burgen, Arva und Trentsin, 1821 Gran, Wissegrad, Eichhorn und Pernstein, 1822 Neutra und das Zipserhaus, so ist nun S. 177. 9. Tokay in mehrern Kriegen berühmt, und 10. S. 196. Betzko noch ausführlicher beschrieben, letztere Burg auch in einem Kupfer dargestellt. S. 215. Die Ahnen-Tafeln (fortgesetzt aus den ersten 3 Jahrgängen, und zwar diessmal 11. die Freiherren von Axor in Siebenb., 12. S. 230. die Wrbna's in Böhmen, 13. S. 262. die Batthyányi in Ungarn (mit einer Abb. des im 17. Jahrh. berühmten Grafen Adam Batthyányi), in einem etwas pretiösen Styl (der überhaupt in den meisten Aufsätzen herrscht) geschildert, dann 16. die Bánffi's von Joh. Grafen von Mailath, in einem einfachen und natürlichen Vortrag (mit einer Abb. des 1747 geb. (jüngst verstorbenen) Gouverneurs von Siebenb. Georg Grafen Bánffi. S. 341. Die Willi (so heisst ein Mädchen, welches als Braut stirbt), romantisches Gedicht von *Käffinger*. S. 349 Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder, fortges. n. 37. Das Haus Gisulfs. (Ein Kranz longobardischer Ueberlieferungen.) Die Büffelhaut; 38. S. 356. die Herzogin Romilda und ihre Töchter (zu demselben Kreis gehörend). 39. S. 368 der Heldenknabe Grimoald; 40. S. 370 die Bartschur; 41. S. 375 Agnes von Zesyma (böhmische Sage, Fortsetzung der Sage in 3 Jahrg. Die Ritter des Bergs Blanik in Böhmen); 42. S. 385 die Kreuzspinne; 43. S. 415 der Ring der Treue; 44. S. 433 die Mutter Conradins, Elisabeth mit Abbild. derselben, (hat dem Ref. mehr als die übrigen Sagen- und Wundergeschichten gefallen). S. 453—516 Gabriel Bethlen (geb. 1550, 1613 zum Fürsten von Siebenb. gewählt, gest. 5. Nov. 1629 in seiner Residenz zu Weissenburg, Stifter der hohen Schule, die noch zu Nagy-Enyed blüht und der er ausser der schönen Dotation in liegenden Gütern baare 74000 Thlr. vermachte). Er wird in mehr als einer Rücksicht sehr gerühmt. Ganz überflüssig und in diesem TB. nicht erwartet ist S. 517 die Ballade von J. F. Castelli: das steinerne Geld.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1823. Frankfurt a. M. Sauerländer. (Mit dem innern Titel: Rh. T. Neue Folge. Zweiter Jahrgang 1823. 338 S. mit 6 Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Einen nicht nicht unbedeutenden Platz unter den neuesten Taschenbüchern nimmt dieser Jahrgang in Rücksicht auf Kupfer und Aufsätze ein und hat einen billigern Preis als manches, das reichhaltiger zu seyn *scheint.* Eine Erzählung von Fr. Laun: der blasse Mann (eine Geistererscheinung) eröffnet die schöne Reihe (S. 1—52) und ist durch mannigfaltige Situationen unterhaltend und mit einem Kupf. begleitet. Ihr folgen: S. 53—82 die *Bettlerkirche*, Erzählung von Krug von Nidda. (Zwei Maler, die diese Capelle besuchen und ihre Geschichte, die in die Hussiten-Zeit fällt, erfahren, finden eine zufällige Behauptung bestätigt, dass die graue Vorzeit, älter als unsre frühesten Ueberlieferungen, noch heute im tausendsten Glied der Menschheit waltet); auch ihr ist ein kräftig ausgeführtes Kupfer beigefügt. S. 83—140 der Günstling von Johanna Schopenhauer (Geschichte eines Grafen Lauzun aus den Zeiten Ludwigs XIV. K. v. Fr.) mit ein. Kupf. S. 141—184 Adelheid von Burgund (Tochter des Kön. von Burgund, Rudolph, geb. 932 Gem. Kaiser Otto's I.) von Cäcilie (dargestellt als ein Wunder *ihrer*, eine grosse ausgezeichnete Frau *jeder* Zeit). S. 185—250 aus dem Leben Kais. Otto des Grossen, von Eduard Hufnagel (Versuch einer Rechtfertigung oder Entschuldigung desselben durch Stellung seiner Thaten in ein richtiges Licht.) S. 250—290 Chrysaores, der *Peloponnesier*, ein Bruchstück aus dem Griechischen von Heinr. Zschokke (die Redaction lässt die Fortsetzung der interessanten Erzählung hoffen, welche diessmal den Schiffbruch des Chr., seine Unterhaltungen mit dem K. Diocletian und Liebe der kais. Prinzessin schildert.) Von S. 291 ist die Genealogie der regier. Häuser beigefügt. Ausser den schon erwähnten Kupfern, an denen vorzügliche Künstler gearbeitet haben, ziert das Brustbild der Kön. von Würtemberg Pauline von Prof. von Müller gez., Fleischmann gest., ein schlafendes Christuskind von Jonvenet (nach dem Orig. in der Darmstädter Gallerie, einzige Copie), eine schöne Titelvignette und sinnvolle Kupfer des Umschlags, dieses Taschenbuch.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das J. 1823. Herausgegeben von *Aloys Schreiber.* VIIIter Jahrgang. Mit Kupf. Heidelberg, Engelmann. 246. S. 7. Kupf. 1 Rthlr. 12 Gr.

Reichlich ausgestattet ist auch dieser Jahrg. Vom Herausgeber rührt nur eine Erzählung her, aber eine ziemlich lange S. 167—196: die Entführung; und 2 Ge-

dichte: Beruhigung; und: an Eos (Ode). Die übrigen Erzählungen sind; der Eidam des Herzogs, von dem Verf. von Wahl und Führung S. 1—31 (dazu ein Kpf.). Von demselben noch eine zweite Dichtung: König Ingulf und seine Töchter S. 132—66. — Das Dörfchen auf der Haide, von L. M. Fouqué S. 48—77 (aus den Zeiten des Westphäl. Friedens). S. 78—123 die Prüfung von Elise Ehrhart (in Briefen). S. 197—229 das Bild, von Luise Brachmann. Der Gedichte sind weniger. Am Schlusse sehen S. 230. die Stufenalter des Weibes, eine trefflich gedichtete Idylle von Ludw. Neuffer. Das Brustbild der Erzh. von Oesterr., geb. Prinz. von Nassau, ist dem Titel beigefügt. Die übrigen gehören zu einer Ballade und einer Romanze von Geib und zu 4 Erzählungen; einige sind vorzüglich ausdrucksvoll.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1823. Herausgegeben von *Theodor Hell*. 12r Jahrg. Mit 9 Kpf. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. XXIV. 384 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Druck spricht nicht sehr an, etwas mehr die Kupfer, wiewohl an der Wahl einiger wohl Ausstellungen gemacht werden können, vorzüglicher der Inhalt. Die Gallerie aus Schillers Gedichten ist (mit N. III.) in 6 Darstellungen fortgesetzt; als Titelkupfer die betende Laura, mit einem Gedicht von Agnes Franz; der Säulengang im sogenannten Soldatenquartier zu Pompeji; Ansicht von Sellendorf (dem bisherigen Wohnsitze des Hrn. Landsynd. Ernst Frhrn. von Houwald) bey Golsen in der Niederlausitz (durch nichts Besonderes ausgezeichnet); beide landschaftl. Kupfer von Herausg. erklärt. Der Erzählungen sind in diesem Jahrg. sieben, in Stoff und Behandlung verschieden, aber um so mehr verschiedenen Leserinnen genügend. S. 1—41 Haugwitz und Contarini (aus dem letzten Viertheil des 17ten Jahrh.) von Helmina von Chezy, aus histor. Quellen entnommen. S. 42—100 der Wunsch des Canfu, einem persi- Mährchen nacherzählt von van de Velde (zu gedehnt). S. 101—193 Sebastian, König von Portugal, von C. Weisflog (auch von den falschen Sebastianen; des Vfs. Vortrag ist gar nicht historisch). S. 194—207 die Thräne, Erz. von Gust. Schilling (dessen Fruchtbarkeit die meisten Almanachs versorgt). S. 208—157 das Mädchen aus dem Schlesier-Thal, Erzählung von Agnes Franz. S. 258—317 die Retter, Erz. von Friedr. v. Heyden (aus der griech. türkischen Geschichte). S. 318—345 der

Schuss von Balcon, Mittheilung von Theodor Hell. Die von S. 346 an abgedruckten Gedichte rühren von 8 bekannten Dichtern und 2 nicht weniger berühmten Dichterinnen her. In unsern Taschenbüchern wird man nun schon gewohnt, nicht Meisterstücke zu suchen.

Huldigung den Frauen. Ein neues Taschenbuch von *J. F. Castelli*, für das Jahr 1823. Mit Kupfern. 266 S. 1 Rthlr. 6 Gr.

Mit nicht gemeinen Gaben huldigt diess neue Taschenbuch nicht bloss Frauen, sondern auch Männern. Zahlreich sind die poetischen Aufsätze, von 24 Dichtern, einem Ungen., und 2 Dichterinnen gespendet, und unter jenen findet man die Namen Joh. von Hammer, F. Kind, Raupach, Rückert, Müchler, v. Gaal etc. Prosaische Aufsätze sind sieben: S. 17—41 seltner Ausweg, von Luise Brachmann. S. 65—135 die Brautwahl, Erz. von L. G. Prätzel. S. 147—148 das päonische Mädchen, Anekdote (aus der Geschichte des Königs Darius von Persien) von Chr. Kuffner. S. 150—171 über die Art der geselligen Unterhaltung (Brief) von Carol. Pichler, geb. v. Greiner. S. 185—190 das Lied vom Veilchen, Erz. vom Frhrn. Franz von Schlechta. S. 222 234 der Verbrecher, nach dem Englischen, von Theod. Hell. S. 251—58 die goldnen Kohlen, Volkssage von Adolph Blum. Unerwähnt mag nicht die Beilage (ohne Seitenz.) bleiben: Die Monate, eine schöne Dichtung von Castelli. Auch die sechs Kupfer sind eben so gut erfunden als ausgeführt.

Ausländische Literatur. (Aus Zeitschriften.)

a) Russische.

Von des vorzüglichsten russ. Dichters, *Alexander Wostokow* (der schon längst mit der Herausgabe eines Wörterbuchs der slavischen Sprache und einer slavischen Sprachlehre beschäftigt ist) Gedichten ist eine verm. u. verb. Ausgabe zu St. Petersb. 1821 erschienen.

Der Colleg. Assessor und Oberlehrer am Gymn. zu St. Petersburg, *C. Constantinow* hat ein: Handbuch der Geschichte des russischen Reicss, nach den neuesten vaterländ. Werken verfasst, herausgegeben, St. Petersb. 1821. II. 8.

Von des Hrn. Hofr. *N. von Gretsch* Handbuch der

russ. Literatur oder Beispielsammlung aus russ. Schriften und Uebersetzungen in Versen und Prosa, nebst hinzugefügten kurzen Regeln der Rhetorik und Dichtkunst und einer Geschichte der russ. Literatur sind 4 Theile in 8. 1821. 22 erschienen.

Sibirische Annalen oder Erzählung der Eroberung Sibiriens durch die Russen unter dem Zar Joann Wassiljewitsch. St. Petersb. 1821. 8.

Die Gesellschaft der Freunde der russischen Literatur zu St. Petersburg hat eine Neue Sammlung der vorzüglichsten russischen Schriften und Uebersetzungen in Versen und Prosa, die von 1816—1821 erschienen sind, herauszugeben angefangen (auf 4 Theile bestimmt). Sie hatte schon früher eine ähnliche Sammlung in 12 BB. herausgegeben, und liefert das Interessanteste der russischen Literatur.

Hr. *Ssergei Glinka* hat russische Anekdoten in Bezug auf Krieg, bürgerl. Leben und Geschichte (Moskwa, 1821. III. 8.) drucken lassen, die aus den 13 Jahrgängen seiner Zeitschrift: Der russische Verkündiger, gesammlet sind.

Memoiren des Fürsten Jakow Petrowitsch Schakowskoi, von ihm selbst geschrieben. Zweite Ausg. St. Pet. 1821. Es sind diess die ersten M. in russ. Sprache.

In St. Peterb. ist in russ. Sprrche erschienen: Reise nach Turkomanien und Shirwan vom Stabshauptmann der Garde Murawiew, 2 BB. in 4. mit einem Atlas. Es wird davon eine französische und eine deutsche Uebersetzung (mit historisch-kritischen Notizen von einem berühmten Orientalisten bereichert) herauskommen.

b) Schwedische.

In Stockholm ist erschienen: Chronik der Juden, Präludium zum nächsten Reichstag, 1. Heft.

Ebendaselbst ist ein wichtiges Werk herausgekommen: Geschichte der Verhältnisse zwischen Schweden und Norwegen von der Entstehung dieser Staaten bis auf gegenwärtige Zeit, von *G. A. Silfverstolpe*, 1. Theil.

Ebendaselbst sind erschienen: Einige Worte über die Verwaltung des Landbaues und der Eisenhandthierung in Schweden.

Ueber die in Stockholm herausgekommene Schrift:

Heimliche Handlungen Gustavs III., führen die schwedischen Journale einen heftigen Streit.

Der Erzb. von Finnland, Dr. *Tengström*, hat den ersten Theil des Werks über die Pastoral-Rechtskunde in schwed. Sprache zu Åbo herausgegeben.

Das vom Assessor *Lundquist* 1818 angekündigte Werk: Abriss älterer und späterer Statuten und Gesetze das Kammerwesen des schwed. Reichs betreffend, ist in Stockholm erschienen.

Der Propst zu Sala, Graf *F. B. v. Schwerin*, hat ebendaselbst harausgegeben: Ueber Reichstage im Allgemeinen und über mehrere auf dem nächsten Reichstage vorkommende Gegenstände 126 S.

c) Dänische.

Hr. *Christi. Molbech* hat 1821 bei Thies zu Kopenhagen herausgegeben: Kong Erik Plogpenning's Historie. En Pröva paa den danske Histories Fortälling — in 8. Auch die Geschichte Abels ist mit behandelt. Es ist übrigens mehr Volksschrift, daher die vielen Citate zweckwidrig sind.

Hr. *Fr. Faber*, der 3 Sommer und 2 Winter in Island zugebracht, hat in Kopenhagen einen Prodromus der isländ. Ornithologie herausgegeben.

d) Spanische.

Des Hrn. *Jose-Antonio Conde* Historia de la dominacion de los Arabes en España ist in 3 Bänden in kl. 4. m. K. vollendet. Verschiedene arabische Handschriften, die sich in Madrid, im Escorial, zu Paris befinden, sind dazu benutzt, und die Geschichte hat viel neues Licht erhalten. Im 3. Bande sind Fac-Simile's mehrerer Kufischer Inschriften befindlich.

Ein gel. Spanier, Don *Xavier de Burgos* (bekannt als Uebersetzer des Horaz und Herausg. einer Zeitschrift Miscellanea) wird die Biographie universelle span. übersetzen mit Verbesserungen, Vermehrungen und Zusätzen neuer Artikel.

Machiavell's Principe, sonst von der Inquisition verboten, ist nunmehr spanisch übersetzt.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Am 24. Sept. vertheidigte Hr. *Carl Gottlieb Schramm* (der zu Zittau d. 15. Oct. 1796 geboren, auf dasiger Bürger-Schule und dem Gymnasium, seit 1817 auf der Dresdner medic. chirurg. Akademie und seit 1818 auf hiesiger Univ. sich gebildet hat) seine medicin. Inauguraldissertation: de angina pectoris (bei Glück gedr. VI. 32 S. 8.) In den Prolegomenen sind erstlich die Schriftsteller über diese Krankheit, die der Vf. kannte und zum Theil benutzte, dann die Synonyme der Krankheit, in der Abh. selbst C. 1. die Diagnose (mit Anführung der bei Leichenöffnungen gemachten Entdeckungen), C. 2. einige Symptome, C. 3. die Aetiologie (gelegentliche und nächste Ursachen) angeführt, anhangsweise aber zwei merkwürdige Beispiele von Verknöcherung der arteria coronaria des Herzens erwähnt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. D. *Carl Gottlob Kühn* zur Promotion ist: Commentatio (I.) in Celsi libr. VII. c. 26. de calculi sectione. 15 S. in 4. Die verschiedenen Schriftsteller, welche die Stelle des Celsus behandelt haben und ihre Meinungen darüber werden angeführt und geprüft, mit der Schlussbemerkung, dass noch manche Schwierigkeiten in derselben übrig geblieben sind. Dann ist die Stelle selbst, nach Targa's zweiter kritischer Ausg. (Verona 1810. 4. mit einem Lex. Cels.) abgedruckt und mit den kritischen Anmerkungen von Targa und Hrn. D. K. begleitet. Ein Excurs über dieselbe ist einem künftigen Programm vorbehalten.

Am 16. Oct. legte Hr. Domh. D. *Tittmann* das Rectorat der Univ., während dessen er 289 Studirende eingeschrieben hatte, nieder und es wurde dasselbe dem Hrn. OHofger. Rath und P. O. D. *Müller*, Senior der poln. Nation, übertragen, der auch das Decanat in der jurist. Fac. im Winterhalbjahr verwaltet. In der philos. Fac. hat das Decanat Hr. Prof. *Mollweide*, in der medic. Hr. D. und Prof. *Weber* für diess Halbjahr übernommen, in der theologischen Hr. D. u. P. O. *Cramer* für das ganze Jahr. Das Procancellariat in der phil. Fac. bekleidet bis in den Febr. k. J. Hr. Prof. *Spohn*.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 18. Nov. starb zu Tübingen der Staatsrath und Komthur des Ord. der Würtemb. Krone, Dr. *Sixt Jacob von Kapf* (vorher Professor der Rechtswiss. daselbst) fast 87 J. alt.

Am 24. Nov. ebendaselbst der Prälat, Prof. d. Theol. und Ritter des Ord. der Würt. Krone, Dr. *Joh. Friedr. von Flatt*, geb. 20. Febr. 1759.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Am 9. Jan. starb zu Biberach der Rector der höhern Lehranstalt Dr. *Chr. Friedr. Essich*, 44 J. alt, Vf. einer Geschichte Würtembergs.

Am 11. Febr. zu Verona ein im siebenten Decennium des vor. Jahrh. sehr geschätzter ital. Improvisator, *Bartolom. Lorenzi*, von dem auch (mittelmässige) Gedichte gedruckt worden sind. Sein Andenken ist in mehrern Gedichten neuerlich gefeiert worden.

Am 23. Febr. der Diakonus und Professor *Baumann* in Bieligheim, 38 J. alt.

Am 2. Jun. zu Neuburg der kön. baier. Appell. Ger. Rath *Mich. Zehetmaier*, 46 J. alt.

Am 10. Jun. zu Berlin der Geh. Justizr. und Generalanwald, *Joh. Heinr. Schmucker*, im 69. J. d. Alt. (geb. zu Wesel 28. Febr. 1753. Preuss. St. Zeit. St. 72, S. 796.

Am 2. Aug. zu Reutlingen der Rector des niedern Gymnasiums, *Joh. Ludw. Bauer*, geb. daselbst 25. Aug. 1775.

Am 3. Aug. zu Ellwangen der am kathol. Gymnas. als Professor angestellte Caplan zu Unterkochen, *Franz Xaver Högg*, im 35. J. d. A.

Im August kam der englische Dichter *Percy Bysshe Shelley*, noch nicht 30 J. alt, bei einer Lustfahrt auf dem Mittelmeere um. Sein letztes Gedicht war ein dramatisches, Hellas, welches die neuesten Ereignisse in Griech. veranlassten.

Am 5. Oct. starb zu Neapel der berühmte Arzt und Anatom, *Cottugno*.

Am 13. Oct. zu Venedig (wohin er am 4. Oct. krank gekommen war) der berühmte Künstler, *Antonio Cano-*

va, Marchese d'Ischia, geb. im Dorfe Passagno bei Treviso 1757. (nach Andern 1760).

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Hr. Geh. Rath und Prof. *von Leonhard* zu Heidelberg hat vom Könige von Schweden den Nordsternorden erhalten.

Der Leibarzt des Grossherz. von Mecklenb.-Schwerin, Hr. Geh. Medicinal-Rath Dr. *Sachse* hat den kön. preuss. roth. Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Am 4. Jun. feierte Hr. Hofr. u. Leibmed. D. *Stromeyer* zu Göttingen mit seinem Geburtstage zugleich sein Doctorjubiläum.

Der bisher. Rector des evangel. Gymn. zu Modern in Ungarn, Hr. *Daniel Kanka* ist Profess. der Dogmatik Augsb. Conf. an der Wiener theol. protest. Lehranstalt geworden.

Der bisher. Domherr u. Prof. der (kathol.) Dogmatik zu Budweis, Hr. *Jos. Nowack*, ist zum Erzbischof von Zara ernannt.

Der bisherige Stadtrichter zu Zobten am Berge in Schlesien, Hr. *van der Velde*, als histor. und belletrist. Schriftsteller bekannt. ist Justizcommissar und Notar im Departem. des Oberlandesgerichts zu Breslau geworden.

Der bisher. Director des Theatre français zu Paris, Hr. *Gentil* hat die Stelle eines Vorlesers beym Könige von Frankreich erhalten.

Hr. Prof. und Ritter *Bröndsted* ist Mitgl. der Herculanischen Gesellschaft zu Neapel geworden.

Hr. Archidiak. *Körte* zu Aschersleben hat den Preuss. rothen Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Hr. Prof. *A. W. von Schlegel* zu Bonn ist von der asiatischen Gesellschaft zu Calcutta zu ihrem Mitglied ernannt worden.

Widrige Schicksale von Gelehrten.

Bei der Rechtsschule zu *Toulouse* sind die Lehrer, *Fauron* und *Pinac* abgesetzt und ihnen der Aufenthalt an jenem Orte verboten worden.

Hr. *Gallois*, Verfasser des Parapluie-matrimonial ist

zu Paris zu 1 Jahr Gefängniss und 1500 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Hr. *Barginet*, Vf. der Histoire veritable de Tcheu-Tcheou-Li, mandarin lettré, écrite par lui-même ist am 4. Jun. zu 5 J. Gefängn. und 5000 Fr. Strafe, der Verleger Nodot zu 13monatl. Gefängniss und 1000 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Ueber das Schicksal des bekannten ehemal. Professors zu Würzburg, Hrn. *Chr. A. Fischer* ist uns folgende schriftliche Nachricht zugekommen: «Nach einer schon mehrmonatlichen Gefangenschaft im Criminalgefängnisse zu Würzburg ist F. zu 7 Jahren Festungsarrest (3 wegen der Injurien gegen den Hrn. Min. v. Lerchenfeld u. A. im bekannten Katzensprunge und 4 Jahre wegen beleidigter Würde der Justiz) vom dasigen Ob. Appell. Gerichte verurtheilt; dagegen hat er am 1. Oct. den Recurs ergriffen und hofft auf Abänderung des Urtheils» (eine Hoffnung, die ausser andern Ursachen, auch selbst durch das Baiersche Gesetzbuch nicht sehr wahrscheinlich wird.)

Zu erwartende Werke und Zeitschriften.

Von Don *Martinez Marina* (wichtiger) Teoria de los Cortes ó grandes Juntas nacionales de los Reynos Leon y Castilla (Madr. 1813. 3 BB.) wird bald eine deutsche Uebers. erscheinen.

Der Graf *Camillo Borgia* (der 3 Jahre im Staate von Tunis mit Alterthumsforschungen zugebracht hat, aber im Begriff nach Italien zurückzukehren, in Africa starb) Beobachtungen und Entdeckungen werden aus seinen Papieren von der Wittwe bekannt gemacht werden. Er hat vornemlich entdeckt, dass die Ruinen des alten Karthago's im Nordwesten der Halbinsel zu suchen sind, die des von den Römern aufgebauten K. südöstlich liegen, worüber der dän. Gelehrte, *Estrup*, eine gelehrte Abh. herausgegeben hat.

Bei dem Buchhändler Wienbrack in Leipzig wird vom 1. Januar künft. Jahres erscheinen: Hekate, ein literarisches Wochenblatt, redigirt und glossirt von Kotzebue's Schatten, das eine möglichst populäre und humoristische, kritische Musterung der neuesten Literatur beabsichtigt unter Leitung des Hrn. Hofr. D. Müllner. Wö-

chentlich sollen 2 Bogen in 4. erscheinen und der Abonn. Preis 8 Thlr. seyn.

Im Bureau für Lit. und Kunst in Berlin wird vom 1. Jan. 1823 an ein neues Zeitblatt: Iris, eine Zeitschrift für Freunde des Schönen, herausgegeben von *E. Schulze* dem Jüngern und *C. v. Ziwet* (wöchentl. 2 halbe BB. in 4.) herauskommen (Pr. des Jahrg. 6 Thlr). Bis zum 20. Nov. wird Subscription angenommen.

Vom Oct. d. J. an erscheint in Naumburg in der Bürger'schen Buchh. eiu neues Tageblatt: Prometheus oder literarisches Oppositionsblatt, redigirt von dem Privatgelehrten, Hrn. Panse, wöchentlich in 2 halben BB. (Pr. des Jahrg. 4 Thlr.) Das Gebiet desselben soll die schöne Literatur seyn oder poetische und prosaische Erzeugnisse der redenden Künste und die Producte anderer Künste.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau sind angekündigt und werden von Jos. Max und Comp. expedirt, vom 1. Jan. 1823 an: Deutsche Blätter für Poesie, Literatur, Kunst und Theater, herausgegeben von *Karl Schall* und *Karl von Holtei*, wöchentlich 4 halbe BB. in gr. Form., der Jahrg. 8 Thlr. Pr. Cour.

In Posen kömmt beim Buchh. Mank vom Jan. 1823 heraus: Vorzeit und Gegenwart, ein periodisches Werk für Geschichte, Literatur, Kunst und Dichtung, herausgegeben vom Prof. *Julius Max Schotty* in Posen (Abonn. Preis auf das ganze Jahr 7 Thlr. b. Wienbrack in Leipz. wo auch eine ausführliche Ankündigung ausgegeben wird.

Hr. Hofr. *von Hormayr* gibt in Verbindung mit mehrern Gelehrten und Künstlern ein, grosse Erwartungen erregendes, Werk heraus: Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten; das vom Januar 1823 an in monatlichen Heften (deren 3 einen Band ausmachen und von denen das Heft auf Druckp. 1 Fl. 12 Kr. der Band 3 Fl. der Jahrg. 10 Fl. C. M. auf Pränum. kosten soll) und in 2 Jahrgängen erscheint, von denen der 1ste die Geschichte Wiens von den ältesten bis auf unsere Zeiten, der 2te die Denkmale, Denkwürdigkeiten und Kunstschätze darstellen wird.

Des Hofr. von Gretsch Geschichte der russischen Literatur wird von dem Secr. des evang. Bischofs, Hrn. D. Cygneus, Hrn. *Wulfert*, ins Deutsche übersetzt.

Israelitische Culturanstalten.

Der Exprofessor am Gymn. zu Görz, *Isaak Reggio*, hat eine neue italien. Uebers. der Bücher des A. Test. für die israelit. Jugend in Italien herausgegeben.

Die in *Berlin* zu Anfang dieses Jahres gestiftete *Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums* unter den Juden hat die Bestätigung ihrer aus 15 Artikeln bestehenden Grundverfassung vom Könige am 4. Febr. erhalten. Sie will durch Vertheilung des N. Test. und solcher religiöser Schriften, welche darthun, dass Jesus der Messias sey, durch Belehrung mittels der Missionarien und anderer Agenten, nicht durch unwürdige Mittel Proselyten machen, übrigens auch Töchtergesellschaften stiften und mit ähnlichen Gesellschaften in Verbindung treten. Präsident der Ges. ist der Hr. Generalmajor *von Witzleben*, Vicepräsident der Hr. Geh. Ober-Reg. Rath *Nicolovius* und Hr. Hofpred. *Theremin*.

Im *Anhalt-Dessauischen* haben die Israeliten nun auch bleibende Familiennamen annehmen müssen.

Kunstnachrichten.

Der Bildhauer *Byström* ist aus Schweden, seinem Vaterlande, wohin er im Herbst 1821 mehrere seiner Gruppen und Statüen gebracht hat, im April 1822 nach Rom zurückgegangen.

Canova hat die Statüe Washingtons aus weissem Marmor vollendet. Er sitzt im röm. Kostüme auf einem antiken Sessel, eine Feder in der einen, Papyrusrolle in der andern Hand, die Abschiedsrede schreibend. Auf der einen Seite befinden sich Basreliefs, welche die vornehmsten Scenen aus seinem Leben darstellen.

Hr. *Düpin* hat berechnet, dass, um die grösste Pyramide nebst ihrem Fundament zu errichten, 100,000 Arbeiter 20 Jahre lang nöthig gewesen sind, itzt aber, um die Steine aus den Brüchen zu ziehen und in der Höhe, welche sie haben, aufzustellen, die Wirkung von Dampfmaschinen, durch 36000 Arbeiter geleitet, in 18 Stunden hinreichen würde.

Canova hat die Gruppe: Mars und Venus, für den König von England vollendet; sie gehört zu den vorzüglichsten Arbeiten des Künstlers.

Am 18. Jun. sind in Berlin die colossalen marm. Statüen der Generale von Scharnhorst und Grafen Bülow von Dennewitz, gearbeitet von Prof. Rauch, jene zur Seite des Zeughauses, diese zur Seite der Universität, aufgestellt worden, s. Beilage zu Nr. 75. der Preussis. Staats-Zeit.

Ein Zögling der St. Petersburger Kunstacademie, Worobjew, ist von seiner Reise nach Palästina zurückgekommen (der erste russische Künstler, der eine solche Reise gemacht hat) und vom Kaiser mit einer Pension von 2000 Rub. begnadigt worden.

Neue Stiftungen.

In *Peru* hat der (bisherige) Protector des neuen unabhängigen Staats *San Martin* einen Sonnenorden gestiftet, und die Dotirung desselben auf 220000 Piaster festgesetzt.

Der zu Magdeburg verstorb. Ober-Land-Gerichts-Chef-Präsident *von Klevenow* hat dem dasigen evangel. Kloster U. L. Fr. 6000 Thlr. vermacht, von deren Zinsen Studirende, die auf dasiger Schule gewesen, Stipendien, meistens zu 50 Thlr. erhalten sollen.

Neue Institute.

Zu Stuttgart ist ein Verein für Vaterlandskunde, der Würtemb. Geschichte, Statistik und Topographie bearbeiten wird, am 22. Jan. 1822 vom Könige genehmigt worden.

Zu *Paris* ist ein Ober-Sanitäts-Collegium, aus Staatsräthen, Aerzten und Bankiers bestehend, errichtet worden.

Der Unterricht in der neuen landwirthschaftl. Lehranstalt zu Schleissheim bei München fängt 15. Nov. d. J. an.

In *Norwegen* wird ein Schullehrer-Seminarium für die Nordlande und Finmarken errichtet.

Praktische Medicin.

Der Krampf in pathologischer und therapeutischer Hinsicht systematisch erläutert von Dr. Johann Christian August Clarus, Kön. Sächs. Hofrath, des Kön. Sächs. CVO. und des Kais. Russ. Wladimir-Ord. IV. Cl. Ritter, ord. des. Prof. der Klinik, der Univ. und der Stadt Leipzig Physikus etc. Erster Theil. Leipzig, G. Fleischer. 1822. VIII. 421 S. 8. 2 Rthlr.

Inter omnes, sagt der berühmte Wiener Lehrer *Hildenbrand* im II. Bande seiner von dem gleich verdienten Sohne herausgegebenen Instit. pract. med. p. 96. febrium intermittentium theorias, nobis quam maxime arrisit, quam medicus Clarus, *re et nomine talis*, exposuit (Klin. Annalen 1. Th.). Aus voller Ueberzeugung wendet Ref. diese Worte des grossen Mannes, der unserer Kunst leider immer noch zu früh entrissen worden ist, auf den Gegenstand des vorliegenden Werkes an, und sie werden hoffentlich hinreichen, um das ärztliche Publicum im voraus zu benachrichtigen, was es von einem *solchen* Arzte erwarten darf. Hr. Hofr. C. hat sich in der That durch die Bearbeitung dieses Gegenstandes ein sehr grosses Verdienst um die Wissenschaft erworben, denn erstlich hat es bis itzt an einer vollständigen Monographie des Krampfes gänzlich gefehlt, und zweitens wird überdiess wohl niemand die Schwierigkeiten verkennen, mit denen gerade hinsichtlich *dieses* Gegenstandes der Vf. zu kämpfen hatte. Ueber die Art und Weise aber, wie er ihn behandelt hat, sagt derselbe in der Vorrede, «ich habe den Begriff des Krampfes etwas allgemeiner gefasst, und höher gestellt, als es bisher von den meisten geschehen ist, ihn dem Begriff der Entzündung entgegengesetzt, und dadurch beide zu erläutern gesucht, nächstdem aber diesen Zustand nicht isolirt, sondern in seinem Zusammenhange mit andern krankhaften Erscheinungen, besonders mit dem krankhaften Venenturgor, mit Fieber, mit Absonderungs- und Ernährungsfehlern u. s. w. betrachtet, und dabei ältere und neuere, fremde und eigne Erfahrungen aus dem gesammten Gebiete der Heilkunde und ihrer Hülfswissenschaften benützt.» Es ist daher nicht blos eine Monographie des Krampfes, im strengen Sinne des Wortes, was uns der Vf. bietet, son-

dern ein Werk, welches in den Betrachtungen und Erfahrungen, die er an den Faden der Hauptuntersuchung anreihet, die schätzbarsten Beiträge zur allgemeinen und speciellen Pathologie und Therapie enthält. Wie würde es um unsere Wissenschaft stehen, wenn wir uns vieler solcher Monographien und von *solchen* Schriftstellern erfreuen könnten? Ref. bedauert nur, dass er sich des beschränkten Raumes wegen die Freude versagen muss, eine vollständigere Uebersicht des Inhalts dieses classischen Werkes zu geben, und die Bereicherungen, welche die Wissenschaft demselben verdankt, insbesondere anzudeuten. Indessen wird es ja bald in den Händen jedes Arztes seyn, dem seine Kunst am Herzen liegt! — Einleitung. 1. Cap. Schriften über den Krampf. (In chronologischer Ordnung und kritisch beleuchtet.) 2. Cap. Benennung des Krampfes bei ältern und neuern Schriftstellern. 3. Cap. Ueber den Begriff des Krampfes im Allgemeinen. (Der Krampf ist, nach dem Vf., ein Zustand, dem alle Theile des organischen Körpers unterworfen sind; — der sich durch Verminderung des Umfanges, durch Kälte und Blässe des leidenden Theiles darstellt, — seinem Wesen nach in krankhafter Verkürzung, Spannung und Verdichtung des Zellgewebes desselben besteht — und durch Einwirkung äusserer oder innerer krankhafter Reize, unmittelbar, und ohne eine der Einwirkung vorhergegangene sinnlich erkennbare Veränderung in der Ernährung und Organisation eines solchen Theiles als wesentlich vorauszusetzen, erregt wird.) 4. Cap. Ueber den Sitz des Krampfes. (Im Zellgewebe.) 5. Von den Erscheinungen des Krampfes im Allgem. 6. Von der nächsten Ursache, oder von dem Wesen des Krampfes. (Kritische Uebersicht der Meinungen der Schriftsteller von Hippokrates bis auf die neuesten Zeiten. Rechtfertigung der eigenen). 7. Von den vorbereitenden Ursachen des Krampfes. (Höchst wichtig.) 1. Abschn. Ueber die krampfhafte Anlage im Allgemeinen. 2. Ueber den Einfluss der Ueberfüllung (Turgescenz) auf die Erzeugung der Anlage zum Krampf. 3. Ueber den Einfluss der Entleerung (Collapsus) auf die Erzeugung der Anlage zum Krampfe. 4. Von dem Einflusse zusammengesetzter Ursachen auf die Erzeugung der Anlage zum Krampf. 8. Von den Gelegenheitsursachen des Krampfes. 1. Abschn. Mechanische Einwirkungen. 2. Atmosphärische Einflüsse. 3. Speisen und Getränke. 4. Gifte und Arzneimittel (Sehr bemerkenswerther Fall von Hydrophobie mit eben so lehrrei-

chen als interessanten Bemerkungen über diese Krankheit). 5. Krankhafte Erzeugnisse (a. der Schleimhäute und der mit ihnen in Verbindung stehenden Absonderungsorgane; b. der serösen Häute; c. der äussern Haut; d. des Ernährungs- und Bildungsgeschäfts). Sehr wichtig. 6. Bewegung und Ruhe. 7. Anstrengungen des Geistes und Gemüthsbewegungen. Wer in diesem Werke nach Hypothesen sucht, wird sich irren, wohl aber wird der wahre Arzt, der treue Naturbeobachter, einen herrlichen Schatz von Thatsachen und Erfahrungen finden, vorgetragen in ungekünstelter und allgemein verständlicher Sprache. Der zweite Theil desselben soll noch vor Ablauf dieses Jahres folgen und die Lehre von den Ausgängen des Krampfes, von den Krämpfen einzelner Theile, von den allgem. krankhaften Krankheitsformen, von dem Einflusse des Krampfes auf andere Uebel, die allgem. Heilanzeigen und Heilmethoden, und eine Untersuchung der Wirkungsart der einzelnen krampfwidrigen Mittel enthalten. Möge dem Vf. bei seinem grossen Wirkungskreise die Musse werden, dieses sein Versprechen zu lösen.

Friedrich Accum von der Verfälschung der Nahrungsmittel und von den Küchengiften, oder von den betrügerischen Verfälschungen des Brodes, Bieres, Weins, der Liqueurs, des Thees, Kaffees, Milchrahms, Confekts, Essigs, Senfs, Pfeffers, Käse, Olivenöls, der eingelegten Gemüse und Früchte und anderer in der Haushaltung gebräuchlicher Artikel, und von den Mitteln, dieselben zu entdecken. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von Dr. L. Cerutti, ausserordentlichem Professor, und mit einer Einleitung versehen von Dr. C. G. Kühn, ord. öffentl. Prof. an der Universität zu Leipzig. Leipzig, Hartmann, 1822. XXX. 249 S. 8. 1 Rthlr.

Der Gegenstand, welchen der berühmte Vf. in vorliegender Schrift abgehandelt hat, ist von der grössten Wichtigkeit. Denn wie viele Krankheiten werden ganz allein durch ungesunde Nahrungsmittel entweder begründet oder mehr entwickelt, oder unheilbar gemacht! Auch das deutsche Publicum ist daher Hrn. A. vielen Dank schuldig, und zwar um so mehr, da er es sich hat angelegen seyn lassen, die Betrügereien an den Tag zu

bringen, welche mit Dingen, deren täglicher Genuss uns zum höchsten Bedürfnisse geworden ist, getrieben werden, und die chemischen Mittel angegeben hat, wodurch man sich überzeugen kann, ob die genossene Substanz ächt oder nachgekünstelt, der Gesundheit zuträglich, oder mehr oder minder nachtheilig sey. Man fürchte nicht, dass der Vf. hiebei blos England und besonders London im Auge habe, sondern bedenke vielmehr, dass Porter und Ale auch in Deutschland häufig getrunken werden, dass der Genuss des Thees so allgemein verbreitet ist; dass die Betrügereien der Bäcker bei uns sich eben so gut auf die Verfälschung des Mehles erstrecken, als in England; dass unsere Weinhändler ebenfalls die Kunst verstehen, aus einem einzigen Fasse rothe und weisse Weine hervorzuzaubern und ihnen Geschmack und Stärke nach Gutdünken zu geben, und dass unsere Bierbrauer ebenfalls mit den Künsten bekannt sind, ohne viel Hopfen und Malz ein für gutes Bier verkauftes Getränk zu brauen, welches die so beliebte berauschende Kraft in einem hohen Grade besitzt. Accum's Buch wird also auch der Deutsche mit grossem Nutzen lesen und sich dadurch vor vielen Gefahren sichern können. Eine angenehme Zugabe sind die Zusätze, welche Hr. Prof. Kühn in der Einleitung beigefügt hat hat, vorzüglich die genauen Bemerkungen über die Beschaffenheit des Wassers in Leipzig, und die Wasserkünste daselbst.

Schreiben über das gelbe Fieber in West-Indien von Daniel Osgood, M. Dr. Arzt in der Stadt Havanna. Nebst einem Anhang aus handschriftl. Nachrichten des Verfs. über die Maasregeln zur Sicherung gegen dasselbe für Seeleute und Reisende. Aus dem Engl. übersetzt mit einer Vorr. und Anmerkungen von Ph. Heineken, M. Dr. ausüb. Arzte in Bremen etc. Bremen, 1822. *Heyse.* XX. 94 *S.* 8. 16 *Gr.*

Wie sehr die Meinungen der Aerzte und selbst der amerikanischen über die Natur des gelben Fiebers schwanken und wie unbestimmt und unzulänglich diese verschiedenen Ansichten über einen so wichtigen Gegenstand sind, ist bekannt. Um so wichtiger und schätzbarer muss uns daher das Zeugniss eines Mannes seyn, der wie der Vf. dieser Schrift zwanzig Jahre lang am eigenthümlichsten Heerde dieser Krankheit wohnte, in einer

Stadt, die so selten ganz frei davon ist, und also fast täglich Gelegenheit hatte, sie in ihren verschiedenen Formen zu beobachten, dem es dabei weder an einer klaren Darstellungsgabe, noch an literarischen Kenntnissen fehlt, und der zugleich kein Interesse haben kann, andern Gründen, als denen der Wahrheit Gehör zu geben. Kaum einem der frühern Schriftsteller über das gelbe Fieber ward eine solche Gelegenheit zu Theil, die meisten beschränkten sich auf die Beschreibung einzelner oder wohl gar nur einer einzigen Epidemie, und wenn sie auch ihre grossen Verdienste haben, so stehen sie doch denen unsers Vfs. in jeder Hinsicht weit nach. Man lese ihn selbst, seine Ansichten müssen überraschen. Wir sind deshalb Hrn. H. vielen Dank schuldig, dass er diese Schrift auf deutschen Boden verpflanzt hat, und um so mehr, da er derselben Bemerkungen und Beobachtungen deutscher, englischer, französischer, amerikanischer und spanischer Aerzte hinzugefügt hat, welche die Meinung, dass das gelbe Fieber klimatischen und endemischen Ursprungs sey, und keineswegs die Eigenschaften einer contagiösen Krankheit besitze, bekräftigen.

Pathologie oder Lehre von den Krankheiten des Menschen. Von Dr. Johann Rudolph Köchlin(,) Lehrer am medic. chirurg. Cantonal-Institute zu Zürich etc. Erster Theil. Die Krankheiten der Säfte und der Faser. Zürich, 1821. *Orell, Füssli u. Comp. XXXV.* 604 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Eine Pathologie in gegenwärtiger Zeit zu schreiben, ist in der That bei den trefflichen Arbeiten so verdienter Aerzte, die wir bereits besitzen, kein leichtes Unternehmen. Ref. muss indessen gestehen, dass der Vf. der vorliegenden Schrift in die Schranken treten kann, und dass er durch seine eigenthümliche Darstellung dieser wichtigen Lehre sowohl als durch manche neue Ansicht von einzelnen Krankheiten die Aufmerksamkeit seiner Kunstgenossen verdient, und sie auch erregen wird. Der Vf. ist (und gewiss mit allem Recht), der Ueberzeugung, dass es der Pathologie bisher immer noch sehr an Licht und Ordnung gemangelt hat, und dass diesem Bedürfniss nur durch eine mögliche Lösung des von *Reil* aufgestellten Problems: die physiologische Behandlung der Pathologie; abgeholfen werden kann. Physiol. Behandlung dieser Lehre ist aber nach dem Verf., die Nachweisung des Theiles, der

bei einer jeden einzelnen Krankheit primär, constant und hervorstechend leidet, der Verrichtung, die bei einer solchen dergestalt verletzt ist, und die Darstellung der Art und Natur dieser Verletzung, mit andern Worten, die Angabe und Darstellung des Sitzes und der nächsten Ursache einer jeden einzelnen Krankheit. So wahr diess auch ist, so möchte aber doch wohl Hr. K. zu weit gehen, wenn er gleich darauf meint: den fruchtlosen Versuchen, das (unverkennbare) Wesen der Krankheiten zu erklären, dürften wir Aerzte wohl mit Fug und Recht für immer entsagen. Wenn die Gränzen dieser Anzeige nicht zu enge wären, so würde Ref. verschiedene Beispiele anführen, welche doch beweisen, dass solche Versuche wenigstens nicht ganz fruchtlos gewesen sind, und dass sie uns zu grossen Hoffnungen berechtigen müssen. Man bleibe nur auf dem Wege wahrer und treuer Naturbeobachtung und lasse sich weniger von philosophischen Speculationen hinreissen. — Ref. möchte gern eine allgemeine Uebersicht des Inhalts dieser Schrift geben, allein, um nicht zu weitläuftig zu werden, begnügt er sich damit, blos einzelne Hauptpuncte herauszuheben, welche hinreichend seyn werden, den Leser im Allgemeinen mit den Ansichten und der Behandlungsweise der Pathologie des Verfassers bekannt zu machen. Die Krämpfe, welche noch in den neuesten Zeiten zu den Nervenkrankheiten gerechnet werden, sind nach dem Verf. offenbar Krankheiten der contractilen oder Muskelfaser, ohne deshalb den Nerven ihre Rolle, welche sie dabei spielen, zu nehmen, und gehören demnach zu den Krankheiten der Irritabilität, mag auch der Irrthum, dieselben als Krankheiten der sensiblen Sphäre des Organismus zu betrachten, durch die Gewohnheit noch so sehr befestigt seyn und der Wahrheit noch so ungern weichen. — Die nächste Ursache der Brustbräune, welche bisher mit verschiedenen ursachlichen Momenten verwechselt wurde, ist ein Starrkrampf des Herzens. Der Husten, der einfache wie der Keuchhusten, gehören zu den Zuckungen oder klonischen Krämpfen und zwar der Werkzeuge des Athemholens und der Sprache; eben so die Kolik und der Magenkrampf zu den convulsivischen Bewegungen der Werkzeuge der Verdauung und Assimilation. — Allgem. Pathologie. Definition, Form und Wesen der Krankheit. Von den Zufällen, Ursachen und der Eintheilung der Krankheiten. — Besondere Pathologie. Die Krankheiten der Säfte. 1. des

Milchsaftes, 2. des Blutes, 3. der plastischen Lymphe, 4. der abgesonderten Säfte. — Die Krankheiten der festen Theile. — Krankh. der Faser. 1. der Nervenfaser, a. der äussern Sinne, b. des innern Sinnes (krankhafte innere sinnliche Empfindung überhaupt. Krankh. Erregung im Schlafe. Krankh. mit Verletzung des Empfindungs- und Vorstellungs-Vermögens. Krankh. mit Mangel des Bewusstseyns. Ohnmacht, Starrsucht, Fallsucht, Schlagfluss. — Gemüths- und Geisteskrankheiten —), 2. Krankh. der Muskelfaser. Fehler der Materie oder des Zusammenhanges der Faser. Fehler der Kraft und Verrichtung. 1. Krankheit der Reizbarkeit, 2. des Anschwellungs-Vermögens, 3. des Contractions-Vermögens. a. Krämpfe. (Zuckungen oder klonische Krämpfe, Starrkrämpfe), b. Lähmung. — (Lähmung im Allgemeinen. Oertlicher Schlagfluss. Schlagfluss mit Bewusstseyn. Querschlag. Rückenmarkslähmung. Rückenmarksschlagfluss. Nervengeflechte-Schlagfluss. Halbschlag. Halbseitige Lähmung. Sich kreuzende Lähmung. Rheumatische, gichtische, scrophulöse, venerische, scorbutische, nervöse, kachektische Lähmung. Lähmung von Vergiftung. Lähmung der Metallarbeiter. Lähmung im Gefolge der Kolik von Poitou und von Westindien. 1. Lähmung der Augen- und Augenlieder. — Erweiterung der Pupille. Klotzauge. Augenliederlähmung. Umkehrung der Augenlieder, 2. Lähmung der Muskeln des Halses. — Schiefer Hals. — Lähmung der Gesichtsmuskeln, 3. der Zunge, des Schlundes und der Speiseröhre, 4. der Respirations-Werkzeuge (Steckfluss), 5. Lähmung des Speisecanales, 6. Lähmung der Se- und Excretionswerkzeuge des Urins. — Harnverhaltung von Lähmung der Nieren; von Lähmung der Harnblase. Lähmung der Schliessmuskeln der Blase. Unwillkürlicher Abgang des Harnes. — 7. Lähmung der Geschlechtstheile und des Afters. — Lähmung des männlichen Gliedes. Männl. Unvermögen. Lähmung der Gebärmutter, des Afters. — 8. Lähmung der Extremitäten. — Schenkellähmung. Barbiers. Berry Berry. Kir. — Gleich diesem Abschnitte von der Lähmung sind alle übrige Abschnitte abgehandelt. — Ein doppeltes Register (latein. und deutsch macht den Beschluss.

John Abercrombie, Dr. der Med., Mitgl. der Kön. Gesellschaft der Wundärzte zu Edinburg, Untersuchungen über die Krankheiten des Darmkanals, aus dem Engl. übersetzt von Hein-

rich Wolff, der Arzneik. und Wundarzneik. Dr. etc. Bonn, Marcus, 1822. 182 S. 8. 20 Gr.

Vorliegende Abhandlung ist auf Veranlassung des Hrn. Prof. Nasse aus dem 16ten Bande des Edinburgh Medical and Surgical Journal übersetzt worden, und ist von demselben würdigen Verfasser, dem das ärztliche Publicum bereits die trefflichen Untersuchungen über die Krankheiten des Gehirns und Rückenmarks (aus demselben Journal übers. von Fr. de Blois, mit einem Anhange von Nasse 1821) verdankt. Auch diese Untersuchungen sind mit ächt praktischem Geist geschrieben, und müssen daher den deutschen Aerzten willkommen seyn. Sie werden höchst wichtige Aufschlüsse über Krankheitsformen darin finden, die bisher noch sehr im Dunkel gelegen haben. Die Resultate des Vfs. gründen sich auf zahlreiche Leichenöffnungen, welche mit einer musterhaften Genauigkeit angestellt worden sind. — Inhalt. I. Abschn. I—III. Abth. Von den Störungen der peristalt. Bewegung des Darmcanals. Varietäten des Ileus, einfacher ohne organ. Leiden; mit diesem, welches aber blos durch Störung der Muskelthätigkeit wirkt und nicht durch mechan. Verstopfung; Ileus mit letzterer. Grundzüge der Behandlung des Ileus. II. Abschn. Von den entzündlichen Krankheiten des Darmcanals. Symptome der Entzündung im Darmcanal. 1. Abth. Entzündung auf die Bauchfellhaut beschränkt. II. Abth. Entzündung, die sich auf die Muskelhaut beschränkt. III. Gleichzeitige Entzündung der Bauchfell- und Muskelhaut. IV. Entzündung der Zottenhaut. — Beispiele. Patholog. Muthmassungen. Prakt. Folgerungen. Grundzüge der Behandlung der Darmentzündung. III. Abschn. Von den Krankheiten der Zottenhaut des Darmcanals. 1. Abth. Symptome der activen Entzündung der Schleimhaut. II. Von der Entzündung der Schleimhaut bei Kindern. Beispiele von dieser Krankheit bei Kindern, so wie auch von der chron. Form. Grundzüge der Behandlung. — Angenehm wird auch der von dem Uebers. dieser Schrift beigefügte Anhang seyn: Dr. R. Smith über die Wirkung des innerlich und äusserlich angewandten kalten Wassers in Unterleibsentzündungen. (Aus dem 9. Bd. des Edinburgh Medical and Surgical Journal.)

Abhandlung über die Entzündung der Schleimhaut der Lungen. Nebst einer auf Versuche

sich gründenden Untersuchung über die Contractilität der Blutgefässe und die Natur der Entzündung. Von Karl Hastings, M. Dr. etc. Aus dem Engl. übersetzt von Gerhard von dem Busch, Dr. der Med. und Chir., ausüb. Arzte zu Bremen. Bremen, Heyse, 1822. XVI. 494 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Da bereits das Original (a treatise on inflammation of the mucous membrane of the Lungs etc. By Charles Hastings. London 1820) von deutschen kritischen Zeitschriften als eines der wichtigsten und interessantesten Producte der neuern medicinischen Literatur anerkannt worden ist, ein Urtheil, welches Ref. aus voller Ueberzeugung unterschreibt, so will er hierdurch blos auf das Verdienst aufmerksam machen, welches sich der Ueb. durch Verpflanzung desselben auf heimischen Boden um das ärztliche Publicum unsers Veterlandes erworben hat. Die Untersuchungen, die der Verf. in der Einleitung über die Natur und das Wesen der Eutzündung mittheilt, und die denen von *Parry* an die Seite gesetzt zu werden verdienen, da sie sich nicht auf blosse Speculationen, sondern auch auf wirklich angestellte Versuche gründen, tragen gewiss dazu bei, die Lehre von der Entzündung mehr aufzuklären und in dieser Hinsicht allein schon sagt Hr. v. d. B. mit Recht, verdient die Schrift die Aufmerksamkeit der Aerzte. Es ist nicht zu läugnen, dass die Classe von Krankheiten, die den Hauptgegenstand der Untersuchung des Vfs. ausmachen, sowohl von den ältern als neuern Aerzten vernachlässigt worden ist; und dass hierin auch die Ursache liegt, dass diese Krankheiten im Allgemeinen mit so wenig Glück behandelt werden. P. Frank war der erste, der diese Lücke auszufüllen suchte, nach ihm blos Badham, welcher in seinem Essay on Bronchitis (übersetzt von Kraus, mit Vorrede von Albers) zuerst die Puncte festzustellen sich bemühte, die uns in der Erkenntniss der besagten Krankheiten leiten sollten. Indessen handelt Badham hauptsächlich nur die acute Bronchitis ab, und nimmt nur wenige Rücksicht auf die chronische, welche weit häufiger und mannigfacher vorkommt und oft weit schwieriger zu erkennen ist. — Unser Vf. verdient daher ohne allen Zweifel den Vorzug. Besonders lehrreich macht ihn aber die grosse Zahl von Krankheitsfällen, die derselbe als Vorsteher eines bedeutenden Spitals selbst beobachtete, mit möglich-

ster Treue aufzeichnete und höchst unparteiisch wieder erzählt. Die treue Schilderung der Symptome, die Resultate der Leichenöffnungen und die beigefügten Bemerkungen lassen in der That nichts zu wünschen übrig. Hr. v. d. Busch macht dem Vf. und den englischen Aerzten überhaupt, wegen ihrer zu einfachen Behandlung gewissermassen einen leisen Vorwurf. Ref. ist aber hierin anderer Meinung, und glaubt, dass gerade diess den wahren und grossen Arzt bezeichnet.

Praktisches Handbuch der Augenkrankheiten nach alphab. Ordnung. Nebst Anhang über die Bereitung und Anwendung der äussern Arzneimittel bei denselben. In zwey Bänden mit zwey Kupfertafeln. Von D. Geo. Leber. Helling, prakt. Arzte und Wundarzte, Stadtarmen-Augenarzte, Ritter des eis. Kreuz. 2ter Kl. und der Ehrenlegion. Erster Band von A — K. Berlin, Dümmler, 1821. X. 410 S. 8. B. II. 1822. 407 S. (Die dem ersten Bande beygegebene Kupfertafel stellt Instrumente, die zum zweyten B. gehörige, einige Augenkrankheiten dar.) 5 Rthlr. 2 Gr.

Da die Augenheilkunde in den neuesten Zeiten so bedeutende Fortschritte gemacht, und besonders die Nomenclatur so zugenommen habe, dass die bisherigen Schriften den jetzigen Forderungen nicht mehr genügen (?) und der Wunsch nach einer neuen Bearbeitung, welche neben dem schon Bestehenden das Neueste, und vorzüglich die vielen griechischen gleichlautenden (?) Benennungen enthielte, ziemlich rege geworden sey, so entschloss sich der Verf. nach Art des Bernsteinschen Handbuches für Wundärzte in alphabetischer Ordnung ein Werk auszuarbeiten, welches alle Krankheiten des Auges vollständig und ohne Ausnahme in sich begriffe, auch alle die neuern einzelnen Krankheitsformen zu Theil gewordenen Benennungen aufzählte. Er benutzte dabei, ausser den eigenen, während einer mehr als 30jährigen Praxis gesammelten Erfahrungen, die Schriften eines Adams, Beer, Bernstein, Benedict, Demours, Ettmüller, Gendron, Himly, Janin, Langenbeck, Mursinna, Plenk, Richter, Rust, Saunders, Scarpa, Schmidt, von Walther, Wardrop, Ware u. a. m. und in Ansehung der vielen griechischen Benennungen die Wörterbücher von Blancard, Brandeis und Knackstedt. Bei mehrern Krankheiten versichert der Vf.

von den bisherigen Eintheilungen und Curarten abgewichen zu seyn und neue aufgestellt zu haben. Als Beispiele führt der Vf. selbst an, dass er die Benennung *Thränenfistel* aufgegeben, und dafür Thränensackfistel aufgenommen, und bei der Exophthalmie, die früherhin unter dieser Benennung mit einander verwechselten verschiedenen Krankheiten einzeln abgehandelt habe. Mit dieser Anzeige glaubt Ref. die Bitte des Vfs., sein Werk nicht zu streng zu beurtheilen, vollkommen erfüllt zu haben. Die innige Ueberzeugung jedoch, dass diese Zerstückelungs-Methode, welche die alphabetische Ordnung erheischt, und wodurch die innigst mit einander verbundenen Materien oft sehr weit von einander getrennt werden, ein unglücklicher Gedanke sey, welchen der Verf. bei Abhandlung der Augenkrankheiten in Ausführung gebracht hat, und dass ferner die aus den drei angeführten Wörterbüchern entlehnten Erklärungen der ophthalmologischen Terminologieen sehr unbefriedigend seyen, weil man nicht beurtheilen kann, ob sie auch der griechischen Sprache angemessen sind, indem die griechischen Wörter und ihre Ableitungen fehlen — diese Ueberzeugung muss Ref. noch öffentlich aussprechen.

D. Traug. W. Gust. Benedict's, d. Heilkunde ord. öff. Lehrers an der Univ. zu Breslau Handbuch der praktischen Augenheilkunde. Erster Band. Von den idiopathischen Ophthalmieen. Mit einem Kupf. Leipzig, Dyksche Buchh. 1822. *VIII.* 450 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Der Hr. Vf., welcher sich, in Beer's Schule gebildet, vom J. 1810 an als ophthalmologischer Schriftsteller gezeigt, und von Beer u. a. die ungünstigste Behandlung erlitten hat, wird in gegenwärtigem Werke die Resultate der zahlreichen Erfahrungen niederlegen, welche ihm das unter seiner Leitung stehende chirurgische Klinikum zu machen Gelegenheit gibt. Ref. wünscht nichts angelegentlicher, als dass die Gesundheit des Verfs. gestatten möge, die fünf Bände, woraus das Werk bestehen wird, so schnell auf einander folgen zu lassen, als das Publicum wünschen muss, und der Vf. versprochen hat. Denn wenn alle Jahre, und vielleicht in noch grössern Zwischenräumen, ein Band heraus kommt, so ist zu fürchten, dass, wenn der letzte erschienen seyn wird, bei der jetzt so allgemeinen Cultur der Augenheilkunde ent-

weder Zusätze oder wohl gar Umarbeitung der ersten Theile des Buchs erforderlich seyn dürften. — Abschn. 1. Allgemeine Bemerkungen über die Anwendung äusserlicher Arzneimittel gegen Augenkrankheiten. Er theilt sie ein in solche, welche die gesteigerte Sensibilität der Organe des Auges herabsetzen; welche die gesteigerte Thätigkeit des Gefässsystems des Auges vermindern; welche die gesunkene Sensibilität des Auges wieder aufregen; welche das Gefässsystem des Auges zu stärkerer Thätigkeit reizen, und die krankhafte Ernährung desselben auf den Normalgrad zurückführen; welche die vermehrten Absonderungen auf der äussern Oberfläche des Auges beschränken, und endlich in die ableitenden Mittel. — Abschn. 2. Von den Wunden des Auges, wo zuerst von den Verletzungen der den Augapfel umgebenden Gebilde, z. B. der Stirn und des obern Randes der Augenhöhle, der Schläfengegend, der Unteraugenhöhlen-Gegend, des innern Augenwinkels, und des Thränensacks, des obern und untern Augenliedes, dann von den in die Augenhöhle eindringenden und von den Verletzungen des Augapfels selbst gehandelt wird. — Abschn. 3. Idiopathische Entzündungsformen der Augenlieder, nämlich die rosenartige Entzündung der äussern Haut des Augenliedes; der Brand; Furunkeln, Carbunkeln u. a. partielle Entzündungsgeschwülste der Augenlieder und ihrer Drüsen; die Blepharophthalmitis; das Gerstenkorn. A. 4. Die Entzündungsformen des Thränensacks und des innern Augenwinkels begreifen unter sich den Anchilops und Aegilops, die Entzündungen des Thränensacks und der Thränenkarunkel. — A. 5. Die Enzündungsformen der Augenhöhle und zwar erstlich die äussere und dann die innere und allgemeine Entzündung der Augenhöhle. — A. 6. Die idiopathische Entzündung der äussern Oberfläche des Augapfels. Es gibt bekanntlich hiervon zwei Hauptgattungen, die Taraxis und Chemosis, welche der Vf. gut abhandelt, und nachher allgemeine Bemerkungen über die zur Ophthalmia externa hinzutretenden Vereiterungen der äussern Oberfläche des Augapfels hinzufügt. A. 7. Von der Entzündung der Regenbogenhaut werden drei Formen unterschieden, nämlich die chronische, mit Ausschwitzung verbundene Entzündung der Regenbogenhaut; die etwas hitzige Iritis mit Trübung der innern Bindehaut des Auges; endlich die hitzige Entzündung der Regenbogenhaut. Bei der letzten erwähnt der Vf. das Hauptmittel bei der Behandung dieser Krankheitsform, die Entlee-

rung der wässerigen Feuchtigkeit und des Eiters durch den Hornhautschnitt, und gibt dabei die zu beobachtenden Vorsichtsregeln an. — Endlich im Abschn. 8. wird die Entzündung des Augapfels, und zwar zuerst die primäre und auf dor letzten Seite auch die secundäre abgehandelt. — Auf der beigefügten Kupfert. sind die Nadeln zur blutigen Naht der Augenlieder und das Scalpell zur Eröffnung des Thränensacks abgebildet.

Sammlungen einiger Abhandlungen von Scarpa, Vaccà Berlinghieri und Uccelli über die Pulsader-Geschwülste. Als Nachtrag zu Dr. Chr. Fr. Harles Uebersetzung von Scarpa's Werk über die Pulsader-Geschwülste. A. d. Ital. übersetzt von Dr. Burkh. Wilh. Seiler, kön. Sächs. Hofrath und Dir. der med. chirurg. Akademie zu Dresden. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1822. 4. VIII. u. 202 S. 4 Rthlr.

Später, als Ref. wünschte, zeigt er diesen höchst wichtigen Nachtrag zu Scarpa's vortrefflichem Werke über die Schlagader-Geschwülste an. Hr. Hofr. Seiler hat durch Herausgabe desselben allen denjenigen, welche sich für dergleichen Untersuchnngen interessiren, ein sehr dankenswerthes Geschenk gemacht. Denn nicht bloss Scarpa's wichtige Abhandlung über die Unterbindung der grössern Schlagadern an den Gliedmassen, sondern auch die Gegenschrift von Vaccà Berlinghieri, und die zwischen beiden Professoren über diesen Gegenstand gewechselten Briefe, nebst einer Beobachtung über eine nach Scarpa operirte Pulsadergeschwulst der Kniekehlen-Schlagader von Phil. Uccelli, und Bemerkungen eines Wundarztes über diese Beobachtung und über zwei Briefe des Prof. Vaccà Berlinghieri an Scarpa findet man hier treu und fliessend übersetzt. Diesen fremden Aufsätzen hat Hr. Hofr. S. eine Auswahl seiner eigenen Versuche S. 121 ff. beigefügt, welche er an Thieren angestellt hat, um zu sehen, auf welcher von beiden Seiten, ob auf Scarpa's oder Berlinghieri's, das Recht sey, und um etwas zur Aufhellung des streitigen Punktes beizutragen. Dieser Punkt betraf die Erörterung der Frage: ob auch dann, wenn man eine Schlagader, welche mit dem Fadenbändchen und dem Leinwandröllchen unterbunden worden ist, den vierten Tag von der Ligatur befreit, doch jederzeit durch den Faden selbst, oder durch die

darauffolgende Eiterung nach Berlinghieri's Meinung durchrissen wird, oder ob diess entweder gar nicht geschieht, oder wenn es auch geschehen sollte, doch keine Veranlassung zu Nachblutungen gibt? Die angestellten Versuche an Menschen und Thieren haben gelehrt, dass sich die Schlagader eben so schnell vollkommen und dauerhaft schliesst, wenn ihre Häute bei der Unterbindung mit dem Fadenbändchen und Leinwandröllchen in ihrer Integrität erhalten werden, als wenn man mittels der Fadenschnur die beiden innern Häute zerreisst. Die Mehrzahl der Versuche spricht dafür, dass die Schlagaderhäute nach Wegnahme der Ligatur am vierten Tage nach der Unterbindung in ihrer Integrität bleiben, wenn dieselben von der Stärke und Dicke sind, wie bei den grossen Schlagadern des menschlichen Körpers, die Schlagader von den benachbarten Theilen so viel als möglich abgesondert und nicht zu fest zusammen geschnürt wird. Bei der Kur der Schlagadergeschwülste, welche Nachblutungen so leicht, und bei einem kranken Zustande der Arterienhaut fast immer veranlassen, ist es gewiss vortheilhaft, wenn man diese letztern ganz erhalten kann. Eben so nützlich ist sicher auch die baldige Entfernung des fremden Körpers von der Schlagader: denn er verstärkt die Eiterung und die dadurch unterhaltene Entzündung kann sich weiter nach dem Herzen zu verbreiten. Dass der Scarpa's Unterbindungsmethode gemachte Vorwurf, die Wunde werde bei derselben zu sehr gereizt, nichtig sey, wird Jedem einleuchten, welcher dieselbe anwenden sieht. Das Leinwandröllchen ist ja nicht so gross, und steht über den Seitenflächen der Schlagader nicht empor, um eine nachtheilige Wirkung hervorzubringen. — Endlich spricht für Scarpa's Methode der Umstand noch, dass bisweilen die Schlagadern so mürbe sind, dass sie auch durch die Fadenschnur schon während der Unterbindung durchschnitten werden. Bey einer solchen abnormen Beschaffenheit der Schlagaderhäute verhindert Scarpa's Unterbindungsweise sicher jede Nachblutung. — Die übrigen Erscheinungen, welche der Hr. Vf. bei seinen Versuchen über die Verschliessung der unterbundenen Schlagader beobachtet hat, kommen bis auf einen einzigen Punkt mit dem überein, was Jonas so richtig bemerkt hat. Dieser Punkt ist die Behauptung, dass sich der Canal der unterbundenen Arterie bis zu dem nächsten Seitenaste *ganz* verschliesse und zu einer bandartigen Masse werde. *Oft* ist diess wohl der Fall,

nur nicht immer. Bey dieser Gelegenheit theilt Hr. Hofr. S. seine Beobachtungen über die Verschliessung der Schlagadern an abgesetzten Gliedern mit. — Dem Scarpa'schen Anhange zu seinem Werke über die Pulsader-Geschwülste hat der Hr. Vf. Nachträge beygefügt, welche sowohl von seiner ausgebreiteten Belesenheit, als seinem reifen Urtheile das rühmlichste Zeugniss ablegen. Ref. hebt bloss das aneurysma der a. mamm. interna darum aus, weil S. 154. die Operation desselben vorgeschlagen und die Art und Weise angegeben worden, wie diese Schlagader aufgesucht werden könne. Auch findet man eine Unterbindungs-Methode der a. thyreodea superior, eine vollständige Aufzählung der zur Heilung von Aneurysmen erfundenen neuern Druckwerkzeuge, über den fungus haemotodes (S. 159 und 198) und mehreres andre, was mit dem grössten Danke angenommen zu werden verdient, das aber Ref., wiewohl ungern, aus Mangel an Raum übergehen muss.

Wundararzneikunst.

Handbuch der chirurgischen Verbandlehre von Hofr. u. Prof. Schreger. Erster Theil, mit 5 Kupfert. und dem Bildnisse des Verf. Erlangen, Palm und Enke. 1820. *VI. 334 S. Zweiter Th. erste Abtheilung mit 3 Kupfert.* 1822. 8. 212 *S.* 2 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Schon im J. 1810 gab der Hr. Hofr. einen Plan zu einer (chirurgischen) Verbandlehre heraus, welcher von Kennern beifällig aufgenommen wurde. Auch unser Vf. hat, wie D. Caspari (s. St. 19.), gefühlt, dass die Verbandlehre, so vortrefflich für sie hinsichtlich des Mechanischen gesorgt ist, doch fast aller wissenschaftlichen Tendenz ermangele; dass es an einem Prinzip fehle, welches als Leitstern für die Kunst dienen könne, und dass wir umsonst nach einer bestimmten Gesetzgebung des Verbandes und nach Begründung dieser Gesetze durch Ableitung derselben aus der organischen und mechanischen Verfassung des menschlichen Körpers umsehen. Dieses letztere hat er durch die seinem Werke beygefügten Zeichnungen vorzüglich zu erreichen gesucht. — Die Einleitung trägt die Literatur, das Wesen und den Zweck des chirurgischen Verbandes, welches in Dek-

kung, Druck oder Zug an solchen organischen Gebilden oder Stellen besteht, deren Zusammenhang oder Lage gestört ist; endlich den Plan der Verbandlehre vor. Dieser theilt die Verbandlehre in die allgemeine, worin die allgemeinen Gesetze des Verbandes sowohl aus der Verfassung des menschlichen Körpers, als auch aus allgemeinen Zwecken und Richtungen desselben gegen abnorme Continuität und Contiguität abgeleitet werden, und in die specielle, deren einzelne Haupt- und Unterabtheilungen anzuführen zu weitläufig für diesen Ort seyn würde. Das 1ste Capitel, welches von dem Verbande der Haut- und Muskelwunden am Kopfe handelt, zerfällt in zwei Theile nach der Eintheilung des Kopfs in das Schedel- und Gesichtsgebiet. Im ersten Bande ist der Verband der Haut- und Muskelwunden des Gesichts nicht völlig beendigt. Denn es sind nur die Wunden der Augenlieder, der Nase und der Hasencharte abgehandelt, und die erste Abtheilung des zweyten enthält den Verband der Wunden der Lippen und des Kinns, des Ohres und der Wange. Im 2ten Cap. wird der Verband zur Vereinigung der Haut- und Muskelwunden des Halses, im dritten der Verband der Haut- und Muskelwunden der Brust, im 4ten der Verband der Haut- und Muskelwunden des Unterleibes, und im 5ten der Verband der Haut- und Muskelwunden der äussern Gliedmassen gelehrt. — Hierauf geht der Hr. Vf. zu den Verbänden, um Flechsenwunden und Aponeurosen zu vereinigen, wo dann zuerst die vereinigenden Verbände quergetrennter Flechsen von Streckmuskeln der obern und nachher von S. 158. an der untern Gliedmassen betrachtet werden. Vergleichen wir das Gesagte mit dem oben angeführten Plane, so werden wir finden, dass noch ein grosser Theil abzuhandelnder Gegenstände zurück ist. Wir müssen daher den berühmten Hrn. Vf. bitten, das Publicum nicht zu lange auf die vielen Belehrungen warten zu lassen, welche es sich von den noch rückständigen Theilen dieses gediegenen Werks eben so gewiss verspricht, als es dieselben in dem angezeigten Anfange gefunden zu haben, dankbar anerkennt.

Chirurgische Clinik oder Sammlung von Abhandlungen u. Beobachtungen aus der prakt. Chirurgie. von N. Ansiaux, dem Sohn, Dr. der Chirurgie, Oberchirurgus der Civilspitäler zu Lüttich, Prof.

der Clinik etc. Aus dem Französ. Chemnitz, Kretschmar. 1821. 8. *XII.* 258. *S.* 21 *Gr.*

Eine Sammlung chirurgisch-praktischer Beobachtungen, welche den Wundärzten sehr willkommen seyn werden, zumal da sie Fälle enthält, welche eben so viel Interesse verdienen, als sie Belehrung gewähren. Ref. will zur Bestätigung des Gesagten nur die wichtigsten ausheben. — S. 22. Ueber die Behandlung der Syphilis mittels des rothen Präcipitates, in Einreibungen angewandt. S. 57. Abhandlung über den Kaiserschnitt und Schambeinknorpelschnitt. S. 113. Vergiftung durch Arsenikpulver, welches in die Vagina eingebracht worden war. S. 151. Skirrhoser Polyp am Halse, der durch das Cauterium actuale zerstört wurde. S. 158 u. 257. Umstülpung des Mastdarms, geheilt durch dasselbe Mittel. S. 164. Nach aussen offener Leberkrebs. S. 66. Schornsteinfegerkrebs. S. 167. Bauchwassersucht, die in Folge einer Niederkunft eintrat, und durch eine zweite Schwangerschaft geheilt wurde. S. 171. Ein schon zu Ende des vierten Monats todter Fötus verweilt die gewöhnliche Schwancherschaft hindurch im Schoosse seiner Mutter. S. 200. Verknöcherung der Tunica vaginalis testiculi. Ferner einige gerichtliche Fälle, Verwundungen, und noch verschiedene andere, ebenfalls nicht uninteressante Beobachtungen. Ein beigefügter Steindruck zeigt die Instrumente zu Operation der Thränenfistel in ihrer natürlichen Grösse.

Neuestes Handbuch der Wundarzneikunst und der hierher gehörigen Grundwissenschaften zum Unterricht für Militär- und Civilärzte(,) insbesondere aber für diejenigen(,) welche keine Gelegenheit hatten(,) sich auf Universitäten weiter auszubilden. Nach Legouas frei bearbeitet von Dr. Heinrich Robbi, ausüb. Arzte u. Wundarzte(,) Privatdocenten in Leipzig etc. Erster Theil(.) Grundlinien zum Studium der Zoonomie(,) Anatomie und Physiologie. Leipzig, 1821. *Hartmann.* 8. *XVI.* 444 *S.* 2 *Rthlr.*

Einleitung. Von den Naturkörpern im Allgemeinen. Charaktere der unorganischen Körper. Charactere der organischen Körper. Vergleichung der Pflanzenwelt mit der Thierwelt. Charactere des Menschen. Geschichte der Menschenraçen. (S. 36. I. *Abtheil.* Anatomie. 1. *Cap.* Allgem. Anatomie. Von den Grundstoffen des menschl.

Körpers. Von den flüssigen Theilen oder Säften. Von den vesten Theilen. Von den allgemeinen Systemen. Besondere Systeme. 2. *Cap.* Besondere Anatomie. (S. 108.) II. *Abtheil.* Physiologie. 1. *Cap.* Von dem Leben und seinen Eigenschaften. Sensibilität. Mobilität. Caloricität. 2. *Cap.* Von der Sympathie und ihren Wirkungen. 3. *Cap.* Von der Gewohnheit und ihren Wirkungen. 4. *Cap.* Von den Actionen und Functionen. Ernährung. Animalisches Leben. Von den Temperamenten. Von der Zeugung. Von den Lebensaltern. Vom Tod. — Ein Urtheil über dieses Werk kann nicht ganz ungünstig ausfallen, es gehört ohnstreitig zu den bessern Arbeiten der neuern franz. Literatur. Ob aber der Mangel eines solchen Hülfsbuches für den deutschen Wundarzt zu dem von Hrn. R. auf dem Titel angegebenen Zweck wirklich so fühlbar war, dass es der Uebersezzung eines ausländischen Werkes bedurfte, und ob wir nicht vielmehr zweckmässigere und bessere Hülfsquellen dieser Art für die jungen Wundärzte haben, die sich (leider) aus dem Schlamm der Bartphilosophie, wie es der Vf. nicht übel bezeichnet, emporarbeiten wollen oder sollen, (leider, fügt Ref. hinzu, denn grösstentheils ist es doch vera creatio ex nihilo), diess sind andere Fragen, die sich Hr. R. selbst beantworten wird.

De cephalaematomate seu sanguineo cranii tumore recens natorum commentatio inauguralis, quam — Praeside Franc. Carol. Naegele — publico eruditorum examini submittit auctor Carolus Zeller. Heidelbergae MDCCCXXII apud A. Oswaldum in commis. 8. *V.* 65. *S.* 12 Gr.

Eine ausgezeichnete Inaugural-Schrift, welche ihrem Vf. Ehre macht, und wofür wir ihm um so mehr danken müssen, da wir über seinen Gegenstand »die Blutgeschwulst am Kopfe neugeborner Kinder« ausser *Michaelis*, *Nägele* und *Palletta* keine genaue und vollständige Abhandlung weiter besitzen. Der Inhalt der vorliegenden zerfällt in 4 Abtheilungen. Sect. I. De cephalaematomatis recens natorum natura et curatione Sect. II. De cephalaematomate recens natorum observationes. (Der Vf. beobachtete dieses Uebel einigemale selbst.) Sect. III. De cephalaematomate, quatenus ad medicinam forensem spectat. Sect. IV. Nonnulla de iis, quae scriptores de cephalaematomate recens natorum commemorant.

(Schon Aretaeus scheint auf diese Krankheit hinzudeuten.)

Physiologie.

Ueber die Blutkörner. Von Dr. Joh. Chrysost. Schmidt, d. Med. Dr. Mit einem (saubern) Kupf. Würzburg 1822. 4. 48 S.

Diese mit grossem Fleisse und vieler Belesenheit usgearbeitete Inaugural-Disputation erschöpft alles, was wir bis jetzt über diesen Gegenstand wissen. Der Vf. at aber nicht bloss zusammengetragen, sondern er hat uch selbst Versuche angestellt, ihre Ergebnisse mit den Versuchen anderer Physiologen verglichen, und am Ende ine Uebersicht der Lehre von den Blutkörnern geliefert, wobey aber blos das ausgehoben ist, was durch die Erfahrung vollkommen begründet und über jeden vernünftigen Zweifel erhoben ist. Wir theilen daher diese Ansicht hier mit. In jedem Thiere, dessen Blut in eienthümlichen Behältnissen aufbewahrt wird, machen die Blutkörner einen wesentlichen Theil dieses Saftes aus. Der Durchmesser eines menschlichen Blutkörnchens ist weigstens $\frac{1}{3000}$". In mehrern Säugethieren sind die Blutörner kleiner, als im Menschen, oft eben so gross, selen grösser. In allen übrigen Thierclassen sind sie grösser. Die natürliche Wärme hat keinen Einfluss auf ie Grösse der Körner. Die Blutkörner des Menschen, usser dem Körper gesehen, sind von zwei Seiten flach edrückte Kügelchen. Eben so bey den übrigen Säugehieren; linsenförmig und dabei mehr oder weniger elptisch bei den Vögeln und Fischen; ganz flach, wie lünzen, bei den Batrachiern. In erwachsenen lebendien Fröschen haben die Blutkörner vollkommen dieselbe estalt, wie ausser dem Körper. Bei allen Thieren beeht jedes Blutkörnchen aus der Schale und dem Kerne. Verden Blutkörner im Wasser eingeweicht, so werden e sphärisch und der Kern wird beweglich. Die Schale erselben ist im Wasser leicht auflöslich; der Kern aber icht. Im lebenden Körper besteht das Blut grösstenteils aus diesen Körnern, und neben ihnen ist wenig lutwasser vorhanden. Beim Gerinnen des Bluts ausser m Körper erzeugt sich weit mehr Blutwasser, als vor im Blute bei seinem rein flüssigen Zustande befind-

lich seyn konnte. Endlich wenn das Blut fault, so l set sich die Schale von dem Kerne ab und zertheilt s in kleinere Stückchen.

Der Lebensprocess im Blute, eine auf mik skopische Entdeckungen gegründete Unter chung von C. H. Schulze, Dr. d. Arzneiw. 1 illum. Kpf. Berlin, Reimer. 1822. 8. XVI u. 106 S. 12 Gr.

Der Vf., welcher sich durch die Entdeckung Kreislaufs in den Pflanzen als einen vortrefflichen Be achter bewährt hat, nahm sich in gegenwärtiger A handlung, welche er jedoch als durchaus unvollendet sieht, vor, zu zeigen, wie das Leben des Blutes d einen Process, der von dem galvanischen und che schen Processe durchaus verschieden ist, möglich we oder mit andern Worten, wie sich das Blutleben unm telbar äussere, durch welche Erscheinungen es sich sern Augen, als etwas in sich, durch innere Bewegu gen Thätiges offenbart, welche Bewegungen von strömenden verschieden sind. Diese Abhandlung soll dynamischen Ansicht einen concreten Inhalt geben, zugleich die Vorstellungen und Theorieen von den genannten unwägbaren, den galvanischen ähnlichen L bensstoffen, als etwas Unwahres verdrängen. Sie z fällt in drei Abschnitte, wovon der erste den Lebensp cess im Blute darstellt; der zweite die Fortdauer di Processes in Theilen, welche vom Organismus getre sind, beweiset, und endlich der dritte die Verhältni der alten Vorstellungen zu dem Begriff des Lebe processes im Blute berücksichtiget. Wenn Ref. gern gibt, dass die alte Vorstellungsart von den Bestandth len des Blutes und von dem Verhältnisse, in welch diese Flüssigkeit zum lebenden Organismus steht, keine Weise ausreichend sey, wenn er ferner gar n in Abrede ist, dass des Vfs. mikroskopische Untersuch gen des Blutumlaufs einige Punkte, z. B. die Absonder gen verschiedener Säfte aus einem und demselben Bl die Aufsaugung fester Gebilde u. s. w. mehr aufgek hat, als die alte Vorstellungsweise dieses zu thun Stande ist, so glaubt er doch die von dem Vf. ei Mal als golden empfohlene Regel: *man muss an al zweifeln*, auch bei seiner Darstellung des Lebensproc ses im Blute befolgen zu müssen.

Gerichtliche Arzneiwissenschaft.

Lehrbuch der gerichtlichen Medicin von Albrecht Meckel, Prof. d. Medicin. Halle, bei Schimmelpfennig. 1821. 8. 542. *S.* 2 *Rthlr.*

Der Hr. Vf. hat in der Vorr. die Grundsätze angegeben, nach welchen er dieses Lehrbuch ausgearbeitet hat. Bey dieser Gelegenheit hat er die sonderbaren Ideen des Hrn. von Wedekind über akademische Lehrbücher berührt und widerlegt. Es ist wirklich zu verwundern, wie Männer, denen man richtige Ansichten und Urtheile über Gegenstände ihres Fachs zutrauen sollte, sich aus Liebe zum Sonderbaren zu Behauptungen verleiten lassen, welche nichts weniger als reifes Urtheil verrathen. — Der Vf., welcher sich schon früher als einen denkenden Kopf und vortrefflichen Bearbeiter medicinisch-gerichtlicher Materien gezeigt hatte, bewährt diese von ihm gefasste Meinung durch gegenwärtiges Lehrbuch; das sich unter allen bisher erschienenen, nach unserm Urtheile, zu seinem Vortheile auszeichnet. Von S. 11—60 trägt er die Encyklopädie, d. h. eine allgemeine Uebersicht der ger. Arzneiw., den Ursprung derselben, die sie betreffende Literatur, die Hülfswissenschaften, die Ausübung derselben im Staate, wobei das zu derselben gehörige Personal, die Untersuchung und ihr Resultat, das Gutachten berücksichtigt wird, endlich die Darstellung der ger. Med. als Wissenschaft, vor. — Die specielle gerichtl. Med. zerfällt in zwei Theile, wovon der erste sich mit den Leichenuntersuchungen in 5 Abschnitten recht con amore beschäftiget. Ref. glaubt, dass kein Physikus, welcher das hier so klar, bestimmt und vollständig Vorgetragene sich gehörig zu eigen gemacht hat, etwas unterlassen wird, was den Leichenbefund ungewiss machen könnte. Der zweite Theil handelt die Untersuchungen an lebenden Körpern ab. Sie betreffen die Lebensperioden, die Untersuchungen lebender neugeborner Kinder, zweifelhafte Geschlechts-Verhältnisse. (Bei diesem Abschnitte scheint der Vf. nicht ganz logisch verfahren zu seyn; denn er handelt hier auch von der gesetz- und naturwidrigen Wollustbefriedigung, und bei den ungewöhnlichen Ausgängen der Schwangerschaft, auch von der Ueberschwängerung.) Von S. 502 bis zu Ende ist die gerichtliche Psychologie vorgetragen. — Ueberall zeigt sich vertraute Bekanntschaft mit der Literatur dieses Fachs

in ihrem weitesten Umfange, wovon sich nicht blos in den zahlreichen Anmerkungen, sondern auch in den jedem Abschnitte angehängten Verzeichnissen der dahin gehörigen Schriften unverkennbare Spuren finden.

Ausführliches Handbuch der gerichtlichen Medicin für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Aerzte und Wundärzte. Dritter Theil. Des materiellen Theiles der gerichtlichen Medicin erste Abth. dritter, vierter und fünfter Abschn. Die Lehre von der reifen Frucht und dem Neugebornen. Von L. J. C. Mende, Dr. d. Med. u. öff. ord. Lehrer auf d. Univ. zu Greifswald etc. Leipzig, Dyksche Buchh. 1822. VI. 628 S. 8. ausser 4 Seiten Druckfehler. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Werth dieses Handbuchs spricht sich immer mehr aus, je weiter dasselbe vorrückt. Man sieht es dem gegenwärtigen Bande an, dass der Vf. auf seine Ausarbeitnng einen besondern Fleiss verwendet hat. Denn die Lehre von der reifen Frucht und dem Neugebornen, womit sich dieser Theil beschäftiget, sind mit einer solchen Vollständigkeit abgehandelt, als sich Ref. nicht erinnert, in irgend einer andern medicinisch-gerichtlichen Schrift gefunden zu haben. — Im dritten Abschnitte, welcher von dem Uebertritte des Menschen aus dem Fruchtzustande in die Kindheit handelt, wird erstlich bestimmt, was unter diesem Uebertritte zu verstehen sey; sodann werden die Rechtsverhältnisse bezeichnet, in welchen diese Lehre von Wichtigkeit ist; hierauf wird die Beschaffenheit der Frucht unmittelbar vor der rechtzeitigen Geburt, die Merkmale des Todes einer Frucht vor und in der Geburt, und endlich was von mehrern zugleich in der Geburt vorhanden gewesenen und gebornen Früchten zu wissen nöthig ist, beigebracht. — Der vierte Abschn. betrachtet das Neugeborne sowohl im Allgemeinen, als insbesondere, und zwar, in so fern es eine menschliche Form hat oder nicht, regelmässig gebildet, oder missgestaltet ist; das Leben, den Scheintod und den wirklichen Tod neugeborner Kinder, und die bei ihnen vorkommenden Todesarten. Von missgebildeten neugebornen Kindern; den Eigenthümlichkeiten, welche die Leiche eines neugebornen Kindes darbietet, und den Mitteln, durch welche diese Eigenthümlichkeiten in Beziehung auf rechtliche Zwecke zu entdecken sind, also von der Athem-

und Lungen-; desgleichen von der Harnblasen- und Kindspech-Probe. Endlich wird im fünften Abschnitte die Lehre von dem Zustande der reifen Frucht und des Neugebornen auf das Recht angewendet. Richter und Gesetzgeber werden diesen Abschnitt mit besonderm Interesse lesen. — Es sind noch 2 Bände zurück, welchen wir mit gespannter Erwartung entgegen sehen. In dem nächsten werden die übrigen Lebensalter mit ihren Eigenthümlichkeiten, Gesundheit und Krankheiten, und in dem letzten der Tod, nach allen ihren rechtlichen Beziehungen abgehandelt werden. — Möchte das Werk nur einem sachkundigen Corrector übergeben werden, damit die Unzahl von Druckfehlern vermieden würde, welche dasselbe jetzt verunstalten!!!

Rechtswissenschaft.

Des Antecessor Theophilus Paraphrase der Institutionen Justinians. Aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Karl Wüstemann. Erster und zweiter Band. Berlin, Mylius, 1823. XVI. 575 und 578 S. 8.

Die Vorrede belehrt uns, dass auf Hugo's Ermunterung diese Uebersetzung unternommen wurde, der Vf. ihr aber bei mancherlei Geschäftsverhältnissen nicht die erforderliche Sorge widmen konnte, und er wünscht daher um so mehr, sie als einen Versuch betrachtet zu sehen, da besondere Verhältnisse die Bearbeitung und Uebersetzung ungemein erschweren sollen. Indem das Werk als das Collegienheft eines Zuhörers über den Theoph. bezeichnet wird, wird zugleich angezeigt, dass Mängel, wie der eines Nachsatzes durch Puncte angezeigt, eingeschaltete Worte in Klammern eingeschlossen worden sind, ein Verfahren, was das Auge unangenehm beleidigt, und zum Theile wenigstens, wenn man den Zweck einer Uebersetzung recht erfasst, sich als überflüssig darstellt. Auch die Zusätze der Paraphrase sind durch Sternchen am Anfange und Ende ausgezeichnet, die übereinstimmenden Stellen der Pandecten und der auf uns gekommenen classischen Juristen, bes. des Cajus angegeben worden. Am Schlusse des zweiten Bandes findet sich eine Inhaltsübersicht der Instit. nach Theophilus mit Angabe der in den-

selben benutzten Stellen. Die Uebersetzung können wir unmöglich gelungen nennen. Man lese selbst: IV. 17.: Es ist übrig vom Officium der Richter zu sehen. I. 1, 22. Wer aber so etwas für die Alexandriner oder Andere, die Ueberfluss an Getreide haben, verordnen wollte, wäre nicht nur unnütz, sondern auch lächerlich. — S. 177. 1. wenn die Umstände der Pupillen gering sind. — zugleich mit dem allerfrömmsten Bischof. S. 369. Da nun der in fremder Gewalt stehende Testirer gefunden ist, so wollen wir das Weitere traktiren. S. 372. Aber unser Kaiser brachte diese Verwirrung in Ordnung u. s. w. S. 291. Wer den Usus eines Gebäudes hat, der wird angesehen, so viel Befugniss zu haben, dass er allein [es] bewohnt, aber die Habitatio oder Wohnung nicht auf einen Andern überträgt. * Es ist gefragt worden, ob er * einen Freund aufnehmen könne, * und es gefiel, dass er es könne. * Auch * wird ihm nachgelassen, in der Habitatio * die Frau und seine Kinder und seine Freigelassene nicht nur, sondern auch andere Freie * zu haben, * deren er sich minder als der Sklaven bedient, * zum Beispiel die Taglöhner *. Eine Uebersetzung im guten Sinne des Worts ist das auf keine Weise zu nennen. Mehr zu loben sind die zum Theile kritischen Noten.

Versuch einer philosophisch juristischen Darstellung des Erbrechts nach Anleitung des römischen Rechts, neuerer Gesetzbücher und mehrerer Landesstatuten mit Gesetzvorschlägen von D. Ca. Fr. v. Dalwigk, Präs. des Herz. Nassau. Ob. App. Ger. Dritter Theil. Wiesbaden, Schellenberg, 1822. *XX.* 183. *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Die zwei ersten Bände sind Rep. 1821. II. 325 f. angezeigt worden. Es scheint den frühern Ansichten des Vfs. einigermaassen zu widersprechen, wenn er hier sagt, dass das Röm. R. den Wirrwarr in der deutschen Gesetzgebung aufs beste befördere. Entschieden erklärt er sich hier gegen die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen, weil dadurch, auch wie Feuerbach es modificire, die Justiz verzögert und vertheuert werde, eine Sache, die neben andern, wohl noch bedeutendern Gebrechen dem Besonnenen und Vorurtheilsfreien schwerlich entgehen kann. Der vorliegende Theil beschliesst die Materie des Erbrechts mit der Lehre von den Familienfideicommissen, die der Verf. nur

ausnahmsweise, d. h. in Ansehung der ersten Stände des Staats, (des Adels) für sehr nützlich erklärt, weil nur so der Mittelstand zwischen Fürst und Volk erhalten werden, und als Stütze des Thrones sich zeigen könne, während er ausserdem durch successive Theilungen unter den Bauer herabsinken, dem Spotte des Volks sich preisgeben, und der Mittel sich zum Staatsdienste zu befähigen, sich beraubt sehen werde, eine dadurch herbeigeführte Egalität der Stände aber nachtheilige Folgen habe! Es wird sodann in 6 Abschnitten von Fam. Fid. überhaupt, der Bestimmung der Erbfolge, den Bedingungen der Errichtung eines Fam. Fid., dessen Widerrufe, den Rechten des Besitzers und der Anwarter, der Auflösung des Fid. Verbandes gehandelt, in 36 §§. ein Edictalentwurf über die Fam. Fid. mitgetheilt, ein im J. 1801 bei dem Reichskammergericht entschiedener Rechtsfall in Betreff eines bürgerlichen FC. vorgetragen und ein alphabet. Inhaltsverzeichniss über alle 3 Bände geliefert.

Der Schuldthurmsprocess im Königreiche Sachsen. Ein Beitrag zu der Lehre von den im Königreiche Sachsen geltenden summarischen Verfahrungsarten bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von D. Wilh. Siegm. Teucher, Kön. Sächs. Oberhofger. und Consist. Advoc. zu Leipzig. Leipzig, Hinrichs, 1822. XXII. 258 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

In der Einleitung liefert der Verf. geschichtliche Bemerkungen über das Verfahren gegen zahlungsunfähige Schuldner bei den Juden, Griechen, Römern, nach ältern und neuern deutschen, nach sächs. Rechten bis 1572 und seit diesem Jahre (als die neuesten Beispiele dieses Processes nennt der Verf. S. 15 Nr. 3 vier, deren Zahl jedoch leicht hätte vermehrt werden können); bestimmt den Begriff des Schth. Prozesses, unterscheidet ihn von dem Verfahren gegen muthwillige Bankerottirer, dem Wechselverfahren, dem Verfahren in Folge der Uebernahme einer Verbindlichkeit bei Personalarrest oder bürgerlichem Gehorsam, desgleichen dem Handelsgerichtsverfahren und bezeichnet die Quellen dieses Processes in Sachsen und die Literatur. Dann werden in der ersten Abth. allgemeine Grundsätze über den Schth. Prozess, dessen Grund, Zweck und Nutzen, dessen rechtliche Natur als Civilprozess und besonderes summarisches Ver-

fahren, den Gegenstand (Geldforderungen, der Vf. meint von wenigstens 16 Thlr. und das zu erkennende Gefängniss) und die Parteien, die Erfordernisse (bes. auch Excussion des Schuldners und der etwanigen Bürgen), die Grenzen in Absicht der Personen, wider welche er angestellt werden kann (ausgenommen die Erben des Schuldners oder der Bürgen, Frauenspersonen, Personen unter Vormundschaft oder väterlicher Gewalt, Studenten, Gesandte, Unteroffiziere und Gemeine; das benef. compet. schützt nicht), und die besondern Gründe des Wegfalls (wegen Geschenken gegen den Geber, unverschuldete Insolvenz, erlangtes benef. cess. bon., Vorschläge zu hinreichender Sicherstellung des Gläubigers, gerichtlicher Accord mit der Mehrzahl der Gläubiger, Kenntniss des schlechten Vermögenszustandes des Schuldners Seiten des Gläubigers zur Zeit des Darlehns, Ablauf der Verjährung nach vergeblicher Excussion, Eintritt von Zuchthausstrafe), endlich der Gerichtsstand aufgestellt. Die zweite Abth. handelt von dem gerichtlichen Verfahren, von dessen Eröffnung durch die Klage bis zum ersten Erkenntnisse, von den vorkommenden Nebenpuncten, dem Erkenntnisse, dessen Eröffnung und den Rechtsmitteln, von Vollstreckung des Erkenntnisses, wobei auch des Verhaltens des Richters und Gefangenwärters, der Beschaffenheit des Gefängnisses, der Art oder des Umfangs der Verpflegung gedacht wird. In der dritten Abth. beschäftigt sich der Verf. mit den rechtlichen Folgen des Schuldthurms (Verlust des Amtes, Schwierigkeit zu einem Amte zu gelangen, Fortdauer der Verbindlichkeit gegen den Gläubiger, Verpflichtung sich dem Arreste bis zu völliger Tilgung der Schuld, auch dann, wenn eine einstweilige Entlassung erfolgt war, zu unterwerfen, Fortdauer der Detention auf Ansuchen eines andern Gläubigers, falls der erste die Entlassung bewilligt hätte), und mit den möglicherweise für den Richter oder Kläger eintretenden nachtheiligen Folgen der Vollstreckung. Als Beilagen finden sich Sachsensp. III. 39. Const. 22. P. II., gesch. Banq. Mand. §. 13., Rescr. von 1799, in Betreff der Gesandten und ihres Gefolgs, vier Citationen, ein Steckbrief, einige Urthel, Urtheilsformeln aus Hommels Flavius und Püttmans Wechs. R., einige Rescr. in Absicht der rechtlichen Wirkungen des Schuldthurms, ein Auszug aus der Preuss. Gerichtsordn. und der Altenburg. Proz. Ordn. Ein Register macht den Beschluss. Die Abhandlung ist etwas gedehnt, nicht immer zweckmässig

angeordnet, und auf manches gerichtet, was weder eigenthümlich ist, noch einer besondern Erwähnung bedurfte.

Orientalische Literatur.

Linguae hebraicae literae, accentus, pronomina, coniugationes, declinationes, nomina numeralia et particulae. Jen. in comm. libr. Croeker. 1822. 16 *S. kl. Fol.* 6 *Gr.*

Kein Vorwort belehrt über den Zweck dieser Tabellen und Ref. kann ihn um so weniger errathen, da in den neuesten Ausgaben von *Gesenius* hebr. Grammatik das hier Gebotene vollständig und ebenfalls tabellarisch enthalten ist. Indessen, was auch der Herausgeber sich für einen bestimmten Zweck gedacht haben möge, so viel ist deutlich, dass nur durch höchste Correctheit ein solcher besonderer Abdruck sich rechtfertigen und empfehlen könne. Aber hierin ist nicht geleistet, was die Sorgfalt eines tüchtigen Correctors leisten kann, die Cons. sowohl als die Vocale sind häufig unrichtig ausgedruckt (so steht S. 9. מְקַטֵּל, S. 14. אִיְבֵי, S. 4. אֲנִי, S. 4. חֵמָּה, S. 5. אֶשֶׁד, S. 13. זִבְדָּנִים), noch häufiger ist die Schrift, besonders was das Schwa betrifft, unleserlich, das Dag. lene erscheint blos auf manchen Seiten. Ausserdem fällt das Aeussere, den Umstand abgerechnet, dass 3 verschiedene Schriftarten gebraucht sind, gut in die Augen, der Preis aber ist für so magere Tabellen immer noch zu hoch.

Iracae Persicae Descriptio, quam ex codd. Mss. arabicis Bibl. Lugd. Bat. edidit, versione latina et annotatione critica instruxit Petrus Joannes Uylenbroek, *Disciplin. mathem. et physic. Lector in Acad. Lugd. Batava. Praemissa est Dissertatio de Ibn Haukali Geographi codice Lugduno-Batavo. Lugduni Bat. ap. Luchtmans. MDCCCXXII. XX.* 83. 84. *u.* 127 *S. in* 4. *Leipz. b. Weigel.)*

Der Herausgeber, dessen Hauptfach Mathematik und Physik ist, hat sich doch schon früher mit der arab. Literatur beschäftigt, um die arab. Mathematiker und Astronomen zu benutzen, und er rühmt die Unterstützung,

die ihm sowohl die an arab. Handschriften bekanntlich so reiche Leidner Bibliothek als vorzüglich Hr. Prof. Hamacker bei diesem Studium und bei gegenwärtigem Werke geleistet haben. Von letzterm rührt auch die Uebersetzung persischer Stellen in der vorläufigen Abh. und in den Anmerkungen her, da Hr. U. selbst der pers. Sprache noch nicht kundig ist. Voraus geht (auf 83 S.) die Abh. de Ibn Haukali opere geographico (denn mehr als der Titel angibt, umfasst die Abh.); die innere Aufschr. ist jedoch: de Ibn Haukali opere geogr. ms. Leydensi cum aliis similis argumenti codicibus comparato. Der Titel des Werks von Abul Kasem Ibn Haukal (Liber viarum et regnorum etc.) ist in der Handschr. sehr lang und hier mitgetheilt. Name, Beiname und Zeitalter des Vfs. sind noch immer zweifelhaft. Nach Hadschi Khalfa (in d'Ohsson's Handschr.) hiess er Abu Obeid Ibn Ali und starb H. 832. Chr. 1428—29. Ouseley (der einen persischen angeblichen Auszug aus Ibn Haukals Werke edirt hat) und S. de Sacy haben ihn früher (ins 10te Jahrh. Chr.) gesetzt. Nach Hamacker's Urtheile sind das persische und das arab. geogr. Werk verschieden, letzteres das ächte Werk des Ibn. H., das persische älter und weder Uebersetzung des I. H., noch Auszug aus ihm, vielmehr Quelle des I. H., und diess Urtheil wird durch die Anzeigen der Zeit in der Leidner Handschrift des Werks bestätigt, welche Hr. U. S. 10 ff. sorgfältig gesammlet hat, und aus welchen in Vergleichung mit dem pers. Werk der Schluss gezogen wird, dass I. H. nach dem J. d. Heg. 358 geschrieben habe. Noch genauere Anzeichen der Zeit der Abfassung des Werks sind aus der Vorr. und dem Werke selbst genommen. Sie geben das Ende des J. 366 oder Anfang 367 Heg. (wenn nemlich I. H. nicht etwa mehrere Jahre an seinem Werke gearbeitet hat.) S. 17—45 sind Stellen des Abulfeda angeführt, wo er den I. H. citirt oder benutzt, um auch dadurch zu erweisen, dass das pers. Werk (Geographia orientalis) von dem arab. ganz verschieden und oft sehr abweichend ist. Manche Stellen sind mit lehrreichen Anmerkungen begleitet. Abulfeda hat aus beiden Werken geschöpft. Makrizi hat auch das arab. Werk des I. H. gebraucht, wie durch ein Beispiel der Beschreibung der ägypt. Pyramiden dargethan wird S. 40. Aufs neue bestätigt der Vf. S. 50, dass die Geogr. orient. weder Uebersetzung, noch Auszug aus I. H. ist, da sie zwar nicht selten mit I. H. übereinstimmt, aber auch sehr oft beträchtlich von ihm abweicht.

Wohl existirt eine persische Handschr. von einer wirklichen Uebersetzung des I. H. Werks (von Ouseley in s. neuesten Reisebeschr. Sur al Beldan genannt (S. 51.). Ibn Haukal hat (nach S. 55) die pers. Geogr. orient. bei seinem Werke zum Grunde gelegt, sie aber vermehrt, berichtigt und seinen Zeiten angepasst; die Geogr. orient. ist (S. 56) ein Werk des Abdallah Ibn Khordadbeh, der entweder älter als I. H. oder sein Zeitgenosse war. Wenigstens führte das geographische (vom historischen verschiedene) Werk dieses Abdallah auch den Titel: Mesalek wa Memalek, wie die Geogr. or., und war wahrscheinlich um 336. H. 947—8 C. geschrieben, also 30 J. älter als das des I. H. (366 oder 67 H., 976—77 C.) Auf dem Titel der Leidner Handschr. des I. H. ist Ibn Khordadbeh ausdrücklich unter seinen Quellen angegeben. Eine Stelle derselben Handschr. (S. 58 f.) bestätigt diess noch mehr, so wie eine aus dem Abu Ishak al Fares (diess ist der Abdallah I. Kh.) von I. H. genommenes Zeugniss (S. 61). Gelegentlich handelt Hr. U. S. 63 ff. von den zwei, zu Gotha befindlichen geograph. Handschriften, die Hr. Prof. Kosegarten in der Schr. de Mohammede Ibn Batuta Tingitamo (s. Rep. 1819. I. 229) anführt, das eine ist arabisch und hat den Abu Ali (oder Abu Ishak) al Faresi zum Verfasser und Hr. U schliesst daraus, dass diess eine persische Uebersetzung des Werks des Abdallah (Obeid allah) Ibn Khordadbeh sey und beweiset es durch die Vergleichung mehrerer Stellen dieser Handschr. mit der von Ouseley herausg. Geogr. orient., aber auch die zweite, persische, Handschr. zu Gotha ist dasselbe Werk des Abul Kasem oder Abu Ishak Abdallah (Obeid-allah) Ibn Abdallah Ibn Khordadbeh al Khorasani al Faresi al Istakhari (S. 72), so dass uus also von diesem Werke (der Geogr. orient.) drei persische und eine arab. Handschrift bekannt sind. — Die Leidner Handschr. des I. H. ist (S. 75) auf gewöhnlichem Papier in gr. 4. 199 Seiten, nicht von einem, sondern zwei oder drei Abschreibern geschriebeu, und zwar sehr eilig, aus einem ältern Codex, in welchem die Blätter versetzt gewesen sind, zu Konstantinopel, nach Hrn. U. nicht 926 (1519) sondern schon 726 (1325—6, als Konstant. noch in den Händen der Christen war. Von der Beschaffenheit dieses geogr. Werkes selbst ist S. 80 ff. noch Nachricht gegeben, vornemlich nach der Vorrede des Verfs. Daran schliessen sich nun die arabischen Texte. Denn es ist, zur vollständigen Kenntniss des pers. Irak nach dem arab.

Schriftstellern ungleich mehr geliefert worden, als der Titel angibt, auf 84 Seiten. Daher ist auch die latein. Ueb. überschrieben: Selectae Narrationes viatorum et intelligentium ad cognitionem Iracae Persicae pertinentes. Den Inhalt geben wir ebenfalls nach den Titeln in der latein. Ueb. an. S. 3. Descriptio Iracae Persicae (der Berggegend) ex libro viarum et regnorum Aboul Kasemi Mohammedis qui vulgo Ibn Haukal vocatur. (Die Beschreibung kann nicht alles umfassen, was erst späterhin zum pers. Irak gerechnet worden ist. Der Text ist genau nach der Handschr. doch mit einigen Berichtigungen abgedruckt und die Druckbogen selbst sind vom Hrn. Prof. Hamacker revidirt worden) S. 11. Excerpta ex libro al Moschtarek Abou Abd-Allae Yakouti Ibn Abd-allah Graeci, collectionem exhibentia urbium et pagorum Iracae Persicae. Jakouti lebte im 6ten und 7ten Jahrh. d. Heg. und ist als geogr. und geschichtl. Schriftsteller schon bekannt. Von der Leidner Handschr. seines Werks hat Hamacker im Spec. Cat. Codd. mss. Bibl. L. B. S. 69 gehandelt. Hr. U. hat nicht die ganze und zusammenhängende Erzählung aus dem, alphabetisch abgefassten Werke, sondern nur diejenigen Orte ausgehoben, welche nach seiner Angabe in der Gebirgsgegend liegen. — 3. S. 23. d. Uebers. Excerpta ex Zacaryae Ibn Mohammed Kazwinensis libro, Monumenta regionum et historiae hominum, inscripto, res mirandas et singulares regionis montanae complectentia. Diese Auszüge aus dem Werke des (ungefähr 50 J. nach Jakuti lebenden) Katzwini, welches die bekannte Welt in 7 Climata theilt, sie einzeln durchgeht und die Städte und Provinzen in denselben in alphab. Ordnung aufführt, mit Einstreuung literarischer und geschichtlicher Nachrichten, sind auf ähnliche Art gemacht, ohne alle fabelhafte Erzählungen und Anekdoten wegzulassen, da aus ihnen doch manches interessante Historische hervorgeht. Die Leidner Handschrift des Werks gehört zu den fehlerhaftesten, daher oft die wahre Lesart (und folglich auch ihre Uebersetzung) nur muthmasslich gegeben werden konnte, wobei wieder der Scharfsinn und die Gelehrsamkeit des Hrn. Prof. Hamacker dem Herausg. zu Hülfe kamen. — 4. S. 68. Regionis montanae, sive Iracae Persicae Delineatio ex *Albufedae* Ismaelis Ibn Ali, Principis Hamathae, libro, qui Recta Provinciarum Constitutio appellatur. Diess Stück des berühmten arab. Geographen und Historikers des 14. chr. Jahrh. ist nach der vorzüglichen Leidner Handschr. mitgetheilt

und zwar so, dass man erst die Marginalien, dann die einzelnen Beschreibungen der Städte und anderer Orte, zuletzt das, was Abulfeda in der Vorr. zu seiner Geogr. in Bezug auf das persische Irak gesagt hat, lieset. Der Herausg. hat, um sein Werk nicht zu sehr zu vergrössern, sich mancher im Arab. ungewöhnlicher Abkürzungen oder Zeichen (z. B. zu Bezeichnung der Grade) bedient. — 5. S. 80. Excerpta libri, Observatoria unde prospicitur in nomina locorum et plagarum inscripti; quibus urbium et vicorum regionis montanae continetur descriptio. Von diesem, eine grosse Menge sonst unbekannter Orte in alphab. Ordnung angebenden und kurz beschreibenden geograph. Wörterbuche hat Hamacker in dem Spec. Cat. S. 67 Nachricht gegeben. Die Auffindung der, zum persischen Irak gehörenden Worte war sehr mühsam und Hr. U. fürchtet selbst, dass er manche übergangen hat. — 6. S. 97. Appendix, varias continens narrationes Iracam Persicam spectantes, tam ex antiquis auctoribus, quam ex recentioribus, Ibn Youness, Kazwinensi, Ibn Ayaso et Mohammede Ibn Abu Thaleb, descriptas. Der Herausg. war nemlich anfangs entschlossen, alle die Stücke arab. Geographen, welche das pers. Irak betreffen, vollständig in sein Werk aufzunehmen, so weit sie handschriftlich in der Leidner Bibl. vorhanden sind, fand aber theils, dass manche wenig oder gar nichts Neues enthielten theils dass sein Werk zu gross werden würde, und beschränkte sich daher auf folgende Auszüge: a. S. 97. Angabe der Längen und Breiten von 8 Städten des pers. Irak aus dem Werke des im 4ten Jahrh. d. H. lebenden Aegypters Ibn Junes, Tabulae astronomiae magnae, dessen Handschr. nach 20jähr. Entfremdung aus Paris nach Leiden zurückgekommen ist. b. S. 97 f. Einiges aus dem Werke des Zacaryah Ibn Mohammed al Kazwini, Mirabilia Creaturarum betitelt, nemlich das, was in seinem zweiten geogr. Werke nicht vorkömmt (wie die Beschreibung des Berges Domawend) c. S. 99 aus des Abu Abdallah Mohammed Ibn Ayas Buche: Odor florum et mirabilia regionum. Der Verf. lebte im 10ten Jahrh. der Heg. und seine Geographie enthält manches, was bei den übrigen arab. Geographen nicht vorkömmt. Der Herausg. hat 2 Handschriften des Werks gebraucht. d. S. 101. Aus des Schems-eddin Abu Abdallah Mohammed Ibn Abu Thaleb, des Ansariten (der jünger als Abu Ajas und nach Hadschi Khalifa im J. 994 d. H. gestorben ist) Buche: Selecti fortunae casus, mirabilia terrae

marisque complexi. Die Handschrift, woraus diess Stück abgeschrieben ist, «inter maxime corruptos primarium locum obtinet» daher viele Fehler berichtigt werden mussten und freilich noch manche geblieben sind. — Von allen Stücken hat der Herausg. eine so viel möglich treue und wörtliche lat. Uebers. gegeben (eine Paraphrase wollte er nicht liefern) und wo ihm ein Zusatz zur Verdeutlichung nöthig schien, hat er diese Zusätze durch Klammern und andern Druck unterschieden. Da der Text hin und wieder verdorben ist, und nicht überall verbessert werden konnte, so folgt S. 104 die Notatio critica, welche theils die gemachten oder in der Uebers. befolgten Verbesserungen rechtfertigt, theils Vorschläge zur Berichtigung des Textes enthält. Denn nur auf die Kritik beschränkte sich Hr. U., ohne sich auf Sacherläuterungen einzulassen. Dagegen hat Hr. Prof. Hamacker beschlossen, einen Anhang zu diesem Werke zu liefern, und darin theils das, was in gegenwärtigem Werke einer ausführlichern Erklärung bedarf, zu erläutern, theils Nachträge zu der Beschreibung des pers. Irak aus pers. und türk. Schriftstellern mitzutheilen. Diesen Anhang erwarten wir begierig.

Philonis Judaei Sermones tres hactenus inediti, I. et II. de Providentia et III. de animalibus, ex Armena versione antiquissima ab ipso originali textu graeco ad verbum stricte exequuta, nunc primum in Latinum fideliter translati per P. Jo. Baptistam Aucher Ancyranum, Monachum Armenum et Doctorem Mechitarensem. Venetiis, typis Coenobii P. P. Armenorum in insula S. Lazari. MDCCCXXII. Superiorum permissu. XI. 178 S. gr. 4. (oder kl. Fol. Wien, Volke.)

In einer armen. Zuschrift mit lat. Ueb. ist das Werk «nobilissimo Equiti, Alexandro Raphaeli, Hero (heroi) Haicano inclyto» dedicirt, der sich um die armen. Literatur sehr verdient gemacht und insbesondere Rollin's römische Geschichte hat ins Armen. übersetzen und in demselben Kloster drucken lassen. Noch einige Nachrichten von ältern Beförderern der armen. Literatur gibt diese Zueignung. Ihr folgt eine kurze armen. Zuschrift an die armen. Leser und eine längere lateinische. In der Bibl. des armen. Klosters auf der Insel des h. Lazarus befindet

sich eine (auf Befehl des bekannten armen. Königs Haithon oder Hethum II. von seinem Secretär Basilius gefertigte) Handschrift einer sehr alten armen Ueb. mehrerer verloren gegangner Werke des Philo v. Alexandrien, aus welcher diese drei, längst (freilich im Original) gewünschten Schriften des Ph. itzt bekannt gemacht werden. Da die, vornemlich bei Euseb. vorkommenden griech. Bruchstücke dieser Schriften (deren gr. Text an gehörigen Orten etc. z. B. S. 45 f. 107 ff. unter der armen. Ueb. steht) mit der Uebers. übereinstimmt, so kann weder an der Aechtheit dieser Schriften, noch an der Richtigkeit der Uebers. ein erheblicher Zweifel entstehen. Der Uebersetzer hält sich streng an den griech. Text, so dass er die Worte beinahe zuzählt und die gr. Construction befolgt. Die Sprache ist daher auch nicht so rein, wie die der Ueb. von Euseb. Chron., aber sie ist auch, da des Philo Vortrag selbst sehr dunkel ist, oft unverständlich. Auch war der Ueb. mit der platon. Philos. zu wenig bekannt, und nahm manche Worte, denen die Platoniker eine besondere Bedeutung gaben, in der gewöhnlichen oder etymologischen. Daraus folgert der Herausg., dass der Ueb. früher gelebt hat, als Moses von Chorene, der, so wie andere, seine Bildung in Alexandrien und Athen erhalten hatte. Hr. A. setzt diesen Ueb. in die erste Hälfte des 5ten chr. Jahrh. unter Theodos II., weil auch in jenem Zeitalter überhaupt die meisten griech. Werke ins Armenische übersetzt wurden. Der Ueb. befolgt nicht bei bibl. Stellen die gewöhnliche armen. Ueb., sondern liefert eine eigne, so dass also jene (die erst in der Mitte des 5. Jahrh. vollendet wurde) noch nicht vorhanden war. Dazu kömmt, dass Moses von Chorene, sein Bruder Mambre und sein Zeitgenosse Elisa, schon diese armen. Uebers. des Philo in Händen hatten, wie durch Anführung mehrerer Stellen aus ihnen (S. IV f.), denen auch noch Stellen späterer Schriftst. beigefügt sind, erwiesen wird. Der Herausg. hatte drei Handschr. der armen. Ueb. des Philo; darunter ist die dritte, die er schon 1791 und 92 gesehen und abgeschrieben hat und die nunmehr seinem Kloster von der erzbischöfl. Kirche zu Lemberg (1821) geschenkt worden ist, die älteste und wichtigste. Denn diese Handschr. ist auf Pergament sehr schön und sorgfältig zum Gebrauch des Kön. Haython's II. im J. 745 der armen. Zeitr., 1296 Chr. geschrieben. Was die lat. Ueb. anlangt, so sagt Hr. A. darüber Folgendes: «Haicanae phrasi, quoad sine perspi-

cuitatis dispendio fieri potuit, pressius adhaerere perpetuo conati sumus; nec tamen piaculum duximus ab ea discedere, cum id ipsius auctoris mentis exponendae necessitas postularet. Porro hac nobis lege constituta, mirari profecto nemo poterit Latinae linguae elegantiam a nobis neglectam fuisse, quae cum ea fide, qua Haicanum textum exhibere volebamus, stare nequaquam poterat (doch aber wohl die grammatische Richtigkeit). Quae vero loca ita expressit interpres, ut nullus inde sensus extundi posset, ea, servato Haicanae versionis ordine et verbum verbo κατὰ τάξιν reddentes, latine repraesentavimus additis adnotationibus, quae loci corruptionem indicarent: idque eo consilio, ut, si qui nobis eruditiores aliam experiri vellent, meliori eorumdem locorum interpretationi proferendae operam darent.» Voraus geht die den Reden des Ph. von der Vorsehung vom Ueb. oder auch einem armen. Glossator vorgesetzte Inhaltsanzeige und kurze Nachricht von Philo und vom Zustande der Juden nach der Rückkehr aus dem Exil armen. und lat. Es wird zugleich auch von den übrigen armen. übersetzten Schriften des Ph. einiges angeführt. S. 1. folgt dann Sermo primus Phil. de Provid., S. 44. Sermo secundus (beide an Alexander, Philo's Neffen, gerichtet). Diese beiden Schriften, wovon die zweite eine dialogische Form hat, sind allerdings wichtig und man sieht auch, dass beim Euseb. H. E. 2, 18. in der Aufzählung der Schriften Philo's richtig gelesen wird: τὰ περὶ Προνοίας, wo Valois τὸ π. Π. lesen wollte, weil er glaubte, es wäre nur eine einzige Schrift. S. 122 steht die dritte Schrift: de ratione, quam habere etiam bruta animalia (dicebat Alexander). Beim Euseb. l. c. wird sie angeführt unter dem Titel: ὁ Ἀλέξανδρος, ἢ περὶ τοῦ λόγον ἔχειν τὰ ἄλογα ζῶα. Sie ist in ein Gespräch zwischen Lysimachus und Philo eingekleidet, des letztern didaktischer Vortrag aber oft sehr lang und weitschweifig. Er erklärt sich gegen Alexanders Meinung. In den Anmerkungen, die man untergesetzt unter diese Schriften lieset, sind Lesarten verbessert, der Sinn dunkler Stellen umständlicher angegeben, seltne armenische Ausdrücke erklärt, die griechischen philosophischen, die der Ueb. vor Augen hatte, muthmasslich angegeben, noch manches andere und vornemlich die Vergleichung mit den griech. Ueberresten erläutert, auch die Gedanken des Philo geprüft und hin und wieder Stellen aus andern Schriftstellern zur Erläuterung angeführt, alles in sehr fruchtbarer Kürze. Beigefügt sind

S. 174 ein Verzeichniss der in diesen Schriften angeführten Namen und merkwürdigen Sachen, S. 176. Principia Philoniana hoc Tomo contenta (Sentenzen des Ph. aus diesen Schr. gezogen). — Man wird nun leicht urtheilen, dass diess Werk nicht nur uns verlorne Schriften des Ph. (wenn gleich nicht seinen Worten nach) herstellt, sondern auch eine Bereicherung der armen. Literatur ist. Hr. A. macht Hoffnung, auch die übrigen übersetzten (und im Original verloren gegangnen) Schriften des Philo zu ediren «si quidem (setzt er hinzu) diligentia nostra nostrumque in antiquis scriptoribus e tenebris in lucem proferendis consilium litterato orbi probari cognoverimus.

Gesellschaftsschriften.

Nova Acta Regiae Societatis Scientiarum Upsaliensis. Vol. VIII. Upsaliae, excud. Palmblad. MDCCCXXI. 375 *S. in* 4. *(ohne die Inh. Anz. 7 Kupf. (Leipz. b. Weigel.)*

Zwölf Abhh. liefert dieser Band: 1. S. 1—116. Petrificata telluris Suecanae examinata a *Geo. Wahlenberg* (Dr. d. Med. und Bot. Demonstr. zu Upsal). Vorausgeschickt ist eine Nachricht von den Sammlungen der Versteinerungen, die der Vf. theils in Schweden, theils im Auslande besehen hat und von den Orten, wo sie gefunden sind. Die einzeln durchgegangenen Petrefacten befinden sich fast sämmtlich in der Sammlung der kön. Ges. der Wiss. zu Stockholm; auf 4 Kupf. sind die verschiedenen Entomostraciten, Echiniten, Turbiniten, Anomiten, Heliciten, Ostraciten abgebildet. — 2. S. 117—35. Selecta ex Manuscriptis posthumis Nobilissimi *Klingenstjernae.* Der verst. Vf. war als Geometer sehr berühmt. Aus seinen Papieren, welche verschiedene mathem. Fragen angehen, werden hier vornemlich die Verbesserungen und Zusätze zu seinem Tentamen de perficiendis Telescopiis mitgetheilt. Es wäre doch wohl zweckmässiger gewesen, sie einzeln abzudrucken. 3. S. 136—56. Meditationes nonnullae de reductione quantitatum imaginariarum ad formam simplicissimam, oriundisque inde seriebus transcendentaliter summabilibus, auct. *Zach. Nordmark.* Ein Versuch, diese Reduction ohne Hülfe des Calculs der Fluxionen zu bewirken. 4. S. 157—93. Coleoptera Capensia antennis fusiformibus, recensita a *Car. Pet. Thunberg.*

H 2

Je schwieriger es ist, die Arten dieser Gattung zu unterscheiden und die specifischen Charaktere anzugeben, weil sie fast alle einfärbig, schwarz sind, desto schätzbarer ist diese eben so vollständige als in den Beschreibungen genaue und mit den nöthigen Nachweisungen auf andere Schriften versehene Abhandlung. S. 194—98. Ovis polyceratae Variationes nonnullae notabiliores illustratae a *C. P. Thunberg* (mit einer Einleitung über den Nutzen und die verschiedenen Arten des Schaafs. Die Varietäten des Schaafs mit vielen Hörnern (3 bis 6) werden beschrieben und auf der 6ten Kupfert. abgebildet. 6. S. 199—202. Alurni tres novae species descriptae auctore *C. P. Thunberg*. Fabricius hat von diesem seltnen Insecten-Geschlecht nur drei Arten gekannt: A. grossus; testaceus; ferrugineus. Ihnen werden hier beigefügt: A. brunneus; marginatus; cruciatus. 7. S. 203—257. Gothlandiae plantae rariores annis 1816, 1817 et 1818. detectae a *Jo. Pet. Rosén* et iam coniunctim cum eo recensitae a *Geo. Wahlenberg*. Einiges Allgemeine über die Wichtigkeit und Merkwürdigkeiten Gothlands ist vorausgeschickt; vornemlich in Hinsicht auf die Pflanzenkunde. Die Gewächse werden kurz angegeben, dann in Anmerkungen die vorzüglichern genauer beschrieben (an der Zahl 37). 8. S. 258—92. Monographia Clythrae, a *Car. Pet. Forsberg*, Med. Dr. Der verdienstvolle Thunberg wurde durch Krankheit verhindert, seiner Aufzählung der Coleopteren des Vorgeb. der guten Hofn. Beschreibungen der verschiedenen Arten der Clythra beizufügen; auf sein Verlangen übernahm es der Verf., die Beschreibung dieser Arten des Insects, zugleich mit andern bisher unbekannten, auszuarbeiten und diese vollständige Monographie des Geschlechts (mit Nachweisung der von Andern beschriebenen Arten) zu liefern. 9. S. 293—96. Additamenta quaedam ad Petrificata telluris Suecanae a *Geo. Wahlenberg*. Nachdem 1818 die erste Abh. gedruckt war, erhielt der Verf. noch verschiedene Proben von Versteinerungen, vornemlich aus Ostgothland (6 Entomostraciten, auf der 7. Taf. abgeb.) 10. S. 297—314. De Gyrinis Commentatio *Car. Pet. Forsberg*, Med. Dr. Botan. Demonstr. E. O. Dieses zu den Coleopteris aquaticis zu rechnende Insecten-Geschlecht hatte ehemals Linné unter die Dytisken gezählt. Geoffroy machte erst ein neues Geschlecht daraus und nannte es Gyrinus (von γῦρος) weil es sich kreisförmig im Wasser bewegt. Linné trat nachher bei, kannte aber nur 2 Arten davon, in der Fol-

ge wurden mehrere entdeckt, die hier sämmtlich beschrieben werden, mit Angabe der Orte, wo sie sich aufhalten, der Sammlungen, wo man sie findet u. s. f. S. 315—58. De luxu aulae Magni Smek, Regis Sueciae et Norvegiae, ex occasione veteris membranae a. 1340. Observationes *Jo. Henr. Schröder*, Bibl. Acad. Aman. Hist. litt. Doc. Numophyl. Praef. Zuvörderst werden diejenigen schwed. Geschichtsschreiber genannt, welche bisher die Geschichte des Luxus in Scandinavien berührt oder Beiträge dazu geliefert haben (jedoch nicht aus den frühern Zeiten). Das älteste Zeugniss von dem Luxus des schwedischen Hofes, das man bisher kannte, war das Testament K. Karls VIII. Knudson 1470. Die gegenwärtige Urkunde ist 130 J. älter und enthält eine vollständige Angabe der Gegenstände, welche den damaligen Hofluxus ausmachten. Wie unter den Folkungern seit dem 13ten Jahrh. dieser Luxus, vornemlich durch die Vermählungen deutscher Prinzessinnen mit schwed. Königen, eingeführt und befördert wurde, ist S. 3 7 gezeigt, dann Einiges hierher gehörende aus der Geschichte des Kön. Magnus Smek und seiner Gemalin Blanca, Tochter des Grafen Johann von Namur, angeführt. Die S. 321—26. abgedruckte lateinische, am Ende lückenvolle Urkunde vom 9. Mai 1340 (feria sexta proxima post inventionem s. crucis), ein Verzeichniss der Sachen und Mobilien des K. Magnus, welche Magnus Niclissen, schwed. Reichsrath, dem Ingemar Ragvaldson, der ihm im Amte eines Schatzmeisters 1340 folgte, überliefert hatte, befindet sich in dem ehemal. Oxenstiernaischen, itzt Ridderstolp'schen Archiv, auf dem Rittergut Tiddöe in Westmannland. Sie ist mit Anmerkungen (S. 326 ff.) vom Herausg. begleitet, die um so nöthiger waren, da viele seltne Namen darin vorkommen, lateinische des Mittelalters und schwedische, von Geräthschaften, Kleidungsstücken, Gewürzen, Münzen u. s. f. S. 327 ist auch ein kurzes lat. Schreiben des K. Magnus vom 7ten Jan. (? in crastino Epiphanie) 1364, wodurch die Mobilien der verstorbenen Blanca demselben Rangvaldson (wie er hier heisst) übergeben werden, aus dems. Arch. mitgetheilt. 12. S. 359—75. Vita Magni von Celse, Regiae Cancellariae Consiliarii et Historiographi Regni (der Verf. dieser Biogr. ist nicht genannt). Magnus von Celse war am 6. Jan. a. St. 1709 zu Upsala geb. Sein Vater Olav Celse war damals Prof. der griech. Literatur, nachher der Theol. Mit seinem Vetter, Andr. Celse, nachher Prof. d. Astron. zu U. und

seinem jüngern Bruder, Olav C. nachher. Bisch. v. Lund 1729 wurde er Vice-Amanuensis bei der kön. Bibl. zu Stockholm, 1731 ausserord. Canzellist bei der kön. Canzlei, 10 Jahre später ordentl. Amanuensis bei der königl. Bibl. Er that eine zweijähr. Reise ins Ausland, um fremde Bibliotheken, Museen, Akademieen etc. zu besehen und zu benutzen. 1750 wurde er Bibliothekar der kön. Bibl. (deren Geschichte er geschrieben hat), 1756 mit seinem Bruder geadelt, 1761 Canzleirath. Die letzten Jahre verlebte er auf dem Lande zu Blackstalund, mit Geschichtsstudien und Sammlungen beschäftigt. Schon 1759 war er ord. Mitglied der Upsaler Ges. der Wiss. geworden und er hat ihr manche wichtige Urkunden und Aufsätze mitgetheilt. Er starb zu Upsal 23. Jul. n. St. 1784. Seine gedr. Schriften sind: Monasterium Ske in Uplandia descriptum (Stockh. 1728, akad. Diss.); Vita Soph. Elis. Brennerae (in den Act. Lit. et Scient. Sueciae a. 1731 p. 118); Fragmentum legis Smolandicae, titulum de iure ecclesiast. continens, in lat. translatum et e vet. membrana nunc primum editum (in denselben Act. 1732 p. 31); Vita Car. de Geer (ebend. 1733 S. 87); Bibliothecae Regiae Stockholm. Historia brevis et succincta, Holm. 1751. 8.; Chronicon Zdiarense (s. Monasterii Cisterc. ad Fontem S. Mariae Sarensis vel Zdiaryensis oppidi in Bohemia, exscriptum ex Cod. Ms. Biblior. Bohemicor. Principis olim Ursini, nunc Bibl. R. Stockh. cum adnexis observatt. (Bibl. R. Sth. Historia S. 48); Leben des Reichsr. Baron Edm. Gripenhjelm; schwed. (in Gjörwell Stockh. Histor. Bibliothek, 1. St. 1755); Underrättelse om åtskillige handskrifne Krönikor, öfver Kon. Gustaf I. Regering, och andre Efterrättelser in Svenska Historien, ifrån K. Gustaf I. tid och vidare (K. Biblioth. Handl. af Gjörwell, 1768, 69. St. 1. und 2); Epistola qua exhibetur supplex libellus coniuratorum contra Johannem III. e cod. Ms. Bibl. Sth. (Nov. Acta R. Soc. Sc. Upsal. 1773. Vol. I.); Apparatus ad Historiam Sueo-Gothicam, quo Monumentorum et scriptorum praesertim antiquiorum, hanc illustrantium, cognitio datur. Sectio prima, Bullarii Romano-Sueo-Gothici Recensionem sistens, St. 1782. 4. Der 2te Abschn. (de iure Canonico et Conciliis Pontificiorum apud Sueo-Gothos) und der dritte (de Sanctis Sueo-Gothiae Romano-Catholicis) sind, so wie die: Variantes et Additamenta ad Chronicon vel Historiam de rebus Sueticis Erici Olai, ex tribus codd. Mss. in Sahlstad. et Upsal. Bibliotheca asservatis; zum Drucke fertig, andere Schrif-

ten aber (wie sein Catalogus crit. scriptorum de rebus ecclesiast. Sueciae, Notitia literaria Scriptorum Historiae Suec. G.; Catalogus edd. antiquar. et rarior. Bibl. Reg. Stockholm., und der Abschnitt seines Apparatus, de scriptorr. ecclesiast. post Reformationem Gustavi I.) sind unvollendet. — Ein Verzeichniss der gegenwärt. Ehrenmitglieder, ausserord. Mitglieder, Adjuncten und auswärt. Mitglieder der Gesellschaft ist diesem Bande beigefügt.

Vermischte Schriften.

Vermischte Schriften von Friedr. Jacobs. Erster Theil. (Auch mit dem Titel: Fr. Jacobs Reden. Nebst einem Anhange vermischter Aufsätze. Erster Theil. Gotha, Ettingersche Buchh. 1823. *XXVI.* 546 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Nach dem Wunsche seiner zahlreichen Freunde vereinigt und ordnet Hr. Hofr. J. die seit mehrern Jahren einzeln oder in Zeitschriften erschienenen Aufsätze und zwar diejenigen, welche nach seinem Urtheil auf die Theilnahme des grössern Publicums Anspruch machen. Manches, was der gegenwärtigen Zeit nicht mehr angemessen schien, hat er zurückgelegt, das Aeltere meist neu bearbeitet und ausgebildet, viel Neues beigefügt. In den gegenwärtigen Band sind blos solche Aufsätze und Reden aufgenommen, welche theils die politische Moral, theils die Religion in Beziehung auf die bürgerliche Gesellschaft zu Gegenständen haben. Von welchem erhabenen Standpuncte aus diese Gegenstände ins Auge gefasst sind, mag der Ausspruch des Vfs. lehren, «dass die menschliche Gesellschaft, in welcher Form sie sich auch immer vereinigen möge, keine andere Bestimmung haben könne, als, durch Sicherung des äussern Zustandes ihrer Glieder, die freie Entwihkelung des Göttlichen in ihnen zu fördern.» Folgende vortreffliche Aufsätze umschliesst dieser Band: S. 1. Rede zum Andenken Herz. Ernst des Zweiten im Gymn. zu Gotha in Gegenwart des regier. (nun auch verstorb.) Herz. August gehalten d. 9. Jun. 1804 nebst (S. 25—86) Anmerkungen und Zugaben. Der Verewigte wird in der Rede als Vater der Wissenschaften, als Muster eines fürstlichen Beschützers derselben gepriesen, aber zugleich entwickelt, was zur Beschützung der Wissensenschaften erfordert wird und in welcher günstigen La-

ge sich ein Fürst in Rücksicht auf Schätzung der Wissenschaften befindet. Die Anmerkungen enthalten die Belege und zum Theil Stellen aus des Hrn. KR. Döring lat. Gedächtnissrede. S. 43 ff. wird die Philosophie und die Cultur der Wissenschaften überhaupt gegen die Verläumdungen und Angriffe der Finsterlinge auf eine ganz andere Weise als von den meisten Pamphletschreibern und Journalisten vertheidigt. Auch die Bemerkungen über den Zustand der deutschen Poesie vor etwa 70 Jahren wird man fruchtbar finden. S. 87—100. Abschiedsrede im Gymn. zu Gotha (an dem Hr. J. bekanntlich als Professor segensvoll wirkte) vor der Abreise nach München gehalten d. 7. Oct. 1807 dankbare Gefühle und vielfache Erinnerungen aussprechend. S. 101—32. Rede gehalten im Lyceum zu München (dessen Direction der Vf. übernahm) d. 7. Dec. 1807. Sie rechtfertigt die erhabenen Vorstellungen des Verfs. von dem Zwecke einer gelehrten Schule, richtet die Blicke seiner künftigen Zuhörer auf ihre Pflichten, deutet den Weg an, den er bei seinem Unterrichte verfolgen will. S. 133—202. Deutschlands Ehre. Dem Andenken der in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Deutschen gewidmet. Zur Feier des Friedens, im Jun. 1814. Zuerst wird Frankreichs Lage vom Anfang der Revolution bis zu Napoleons Fall geschildert, und die Lehre bestätigt, dass das Reich der Willkür auf Sand gebaut ist, und dass es keine Klugheit gibt, die den Mangel der Gerechtigkeit und Güte ersetzen kann. Dann (S. 163) Deutschlands Unterdrückung und Ausartung unter der Zwingherrschaft, und der Gewinn (S. 174) den Deutschland von dem neuern Kampfe und dessen Ausgang gehabt hat, dargestellt, aber auch das empfohlen, was den Charakter der deutschen Nation befestigen muss. Von S. 203—262 folgen Anmerkungen und Zugaben verschiedenen Inhalts. Hier, wie an mehrern andern Orten, trifft man häufig Anführungen und Anwendungen von Stellen der alten Griechen und Römer, der neuern Deutschen, Franzosen, Engländer und Italiener an, und man wird nicht weniger über die ausgebreitete Belesenheit des Vfs. in den mannigfaltigsten Schriften als die seltene Gabe der Erinnerung an dieselben und ihrer Benutzung erstaunen. S. 263—332. Bruchstücke über die Forderungen der Zeit. 1820. Nebst (S. 333—48) Anmerkungen und Zugaben dazu. Zuerst wird ein Angriff auf den Geist der Zeit (in der Frankf. Ob. Postamtszeit. 1820 abgewiesen, dann S. 274 ein Verdacht gegen

die Liebe zur Freiheit entfernt. Es folgen sodann kürzere Sätze und S. 319 ein Bruchstück einer am 8. Jun. 1816 zur Feier des Wiener Bundes gehaltenen Rede (über Pressfreiheit). S. 349—95. Zufällige Gedanken über den Religionszustand der Zeit, 1816. Zum Theil gedruckt unter dem Titel: Zufällige Gedanken bei einem dem sel. Löffler zu errichtenden Denkmale, Gotha 1816. Nebst (S. 395—402) Anmerkungen und Zugaben. In jenen Gedanken befinden sich auch sehr beachtungswerthe Bemerkungen über den Predigerstand. Unter den Anmerkungen ist vornemlich die verdiente Rüge einer Stelle in der neulichen Proclamation der sogenannten spanischen Glaubensarmee (dass den König von Sp. seine geleisteten Eide nicht binden können) merkwürdig. S. 403—512. (Dreizehn) Analekten, von welchen wir auszeichnen: S. 405. Republikanismus der Zeit (dass sich vielmehr die Vorliebe für monarchische Regierung kräftig ausgesprochen habe), S. 427. Christenthum des Antichristen, S. 434. Staatskrankheiten, S. 436. akademische Verbindungen (doch etwas einseitig dargestellt), S. 465 aus des Kön. v. Frankr. Ludwigs XI. Schrift: Le Rozier de Guerres, S. 499. Fürstliche Lehren (Friedrichs des Grossen). S. 513—46. Miscellen (in 54 Abschnitten). Auch die Vorrede darf nicht übersehen werden, in welcher der Verf., bei Rechtfertigung seiner Freimüthigkeit, von der Pflicht des Schriftstellers, stets der Wahrheit uud Gerechtigkeit treu zu bleiben, von der Unmöglichkeit den Geist zu fesseln, wenn auch die materielle Kraft gefesselt wird, und über den Predigerstand, dessen Veredlung, aber auch bessere Besoldung so viel Treffliches gesagt hat. Die folgenden Bäude werden Gegenstände des gr. und röm. Alterthums behandeln.

Abhandlungen und Reden meist philologischen und pädagogischen Inhalts. Von Dr. K. L. Struve, Direct. des Stadtgymn. zu Königsberg. Königsberg, Unzer, XXIII. 340 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

In Königsberg fing schon 1809 die Verbesserung und Umgestaltung des Unterrichtswesens in Form und Stoff, im Innern und Aeussern, an. Ein Gymnasium, zwei höhere Bürgerschulen, eine höhere Töchterschule, 18 öffentliche Elementarschnlen und 65 Privatanstalten sind itzt daselbst in Thätigkeit und die öffentlichen Anstalten

werden vom Magistrat kräftig unterstützt. Darüber gibt Hr. Dir. St. in der Zueignung die erfreulichsten Nachrichten. Da der würdige Mann (der ehemals am Dorpater Gymn. lehrte) selbst zur Verbesserung des gelehrten Schulunterrichts mitgewirkt hat, so ist die Sammlung von Aufsätzen, die sich zum Theil darauf beziehen, schon deswegen schätzbar. Sie umfasst 3 Classen (die jedoch nicht nach dieser Abtheilung auf einander folgen): Gelegenheitsreden, durch Zeitereignisse veranlasst, Gelegenheitsreden aus Verhältnissen der Schule entstanden, Vorlesungen aus dem philol. Fache, für gebildete Männer jedes Standes bestimmt. S. 1. Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede gehalten im Gouv. Gymn. zu Dorpat $\frac{15}{27}$ Sept. 1812, am Krönungsfeste des russ. Kaisers. Unter dem Texte sind die Stellen des Herodot nachgewiesen. Der schimpflich geendigte Feldzug des Darius konnte leicht auf die damalige französ. Eroberung Moskau's angewandt werden und der Erfolg rechtfertigte die Anwendung. 2. S. 25. War bei den Alten öffentliche Erziehung? eine Abh. vorgelesen in der pädagog. Ges. zu Königsberg 5. Dec. 1814 (gegen die Schrift des sel. Hegewisch über denselben Gegenstand, welcher überhaupt die Privaterziehung der öffentlichen vorzog und in der erwähnten Schr. behauptete, dass bei den Alten, den Griechen und Römern, keine öffentliche, sondern blos häusliche Erziehung gewesen sey; die gegenwärt. Vorlesung ist blos polemisch; eine zweite sollte die Erziehung bei den Alten und ihr Verhältniss zur neuern darstellen, ist aber noch nicht gehalten). 3. S. 49. Rede gehalten halten beim Examen im Stadtgymn. zu Kön. Ostern 1817 (wie schwer es für einen Schulmann ist, ein richtiges Urtheil über seine Wirksamkeit zu erhalten — über die itzigen Forderungen an eine Gelehrtenschule). 4. S. 75. Ueber die unter dem Namen des Quintus Smyrnäus vorhandene Fortsetzung der Iliade, Vorlesung in der Kön. deutsch. Ges. zu Kön. 5. Jun. 1817. (Im Eingange wird unter andern erinnert, dass schon, ehe die Homer. Gedichte unter Pisistratus ihre Gestalt erhielten, andere Epiker sie fortgesetzt oder ergänzt haben, aus denen auch Quintus schöpfte (vornemlich aus Arktinus von Miletos und Lesches aus Lesbos), dann wird der Inhalt der Paralipp. Hom. angegeben, die Trefflichkeit des Versbaues und der Sprache in diesem Gedicht, dem es nicht an schönen Beschreibungen und Charakterschilderungen fehlt, gerühmt, aber auch der Abstand von den homerischen und die Feh-

ler des Zeitalters bemerkt). 5. S. 101. Rede gehalten am Fusse des Galtgarbs 27. Sept. 1818 (bei Gelegenheit der Weihe des aufgerichteten eisernen Kreuzes; die Nothwendigkeit des Kampfes und Streites, aber auch die Zurückführung desselben in einer höhern Idee zur Einheit mit dem Leben wird dargestellt). 6. S. 113. Ueber die Ungewissheit der alten Geschichte, Vorlesung in der kön. deutsch. Ges. zu Kön. 18. Jan. 1819. (Ist bereits im Rep. 1820. II. 185 angezeigt worden.) 7. S. 143. Theodor Körner, eine Rede gehalten am Jahrest. der Schlacht bei Leipz. 18. Oct. 1819 im Stadtgymn. Dem Redner ist es vornemlich darum zu thun, zu zeigen, welche Gesinnung in einem reinen und unbefangenen, aber leicht beweglichen Gemüthe jene Zeit hervorgebracht hat, doch sind die vornehmsten Lebensumstände des (22. Sept. 1791 geb. am 28. Aung. 1813 im Gefecht tödlich verwundeten und gest.) Dichters und seine dichterischen Verdienste dargestellt). 8. S. 183. Rede gehalten beim Examen im Stadtgymn. zu Kön. Mich. 1819. (Was den Stand des Schullehrers erschwert, nennt der Vf. seine Gegner und theilt sie in 3 Classen, die Ausübenden, d. i. die Schullehrer selbst, diejenigen, die seine Leistungen nicht erkennen und würdigen können oder wollen, Mitbürger, Zeitgenossen u. s. f., die, bei denen der ausgestreuete Saamen schlecht oder gar nicht aufgeht, die Schüler. Die erste Classe macht den Gegenstand dieser Rede aus, die 2te und dritte der folgenden). 9. S. 197. Rede geh. beim Examen im Stadtgymn. Ostern 1820. 10. S. 221. Rede gehalten beim Examen Mich. 1820. (Sie stellt die Hemmungen des Wirkens der Lehrer auf, welche aus der Welt, worin Lehrer und Schüler leben, oder den sie umgebenden Menschen hervorgehen). 11. S. 234. Ist öffentliches Leben im Sinne der Alten möglich und wünschenswerth für unsere Zeit? Rede gehalten am Gedächtnisstage der Schlacht bei Leipzig 18. Oct. 1820. (Verneinend wird die Frage beantwortet). 12. S. 257. Ueber die Romane der Griechen, Vorl. in der deutschen Ges. zu Kön. 3. Aug. 1821. (Nach Aufführung von fünf Bestimmungen des Romans geht der Vf. zum Roman der Griechen über, denen diese Art von Dichtung in ihrer besten Zeit ganz unbekannt war; der erste griech. Romanenschreiber Diogenes (die Wunder jenseits Thule) lebte kurz nach Alexander dem Gr., dann werden die übrigen vom Lucius aus Patra an bis zu Nicetas Eugenianus genannt und über den Inhalt und die Darstellung der vorhandenen gr. Ro-

mane Einiges gesagt.) 13. S. 289. Ueber die Chronologie der Aegyptischen Geschichte nach dem Herodot. Einladungsschr. zum Examen im Gouv. Gymn. zu Dorpat 22. Jun. 1809. (Zuerst S. 295 die Chronologie des histor. Zeitraums von Psammetichus (671 v. C.) bis auf die persische Eroberung Aegyptens durch Cambyses (525 v. C.) nach Herod., dann die des vorhistor. Zeitraums von Menes bis Psammet. (11366 Jahre, also Menes 12037 v. C. nach Herod.; S. 301 über die wenige Uebereinstimmung dieser Chronologie mit der gewöhnlichen Geschichte und mit andern chronolog. Bestimmungen im Herod. selbst. Gegen Larcher's Angaben der äg. Chr. bei Her. gegründete Erinnerungen). 14. S. 311. Der jetzige Kampf der Griechen, erläutert durch Vergleichung mit der alten Geschichte des Volkes, Vorl. in der deutschen Ges. zu Kön. 18. Jan. 1822. (Der Kampf der Griechen gegen die mit Unterjochung drohenden Perser, der peloponnesische Krieg, der Kampf gegen Macedoniens Uebermacht sind es, welche zur Vergleichung gebraucht werden und doch dem jetzigen Kampfe unähnlich sind. Weit eher hätten die verschiedenen Versuche, sich von Macedoniens Herrschaft zu befreien, benutzt werden können, aber diese hatten keinen guten Ausgang. Inzwischen sind so viele Aehnlichkeiten jener 3 Kämpfe mit dem gegenwärtigen als möglich scharfsinnig aufgesucht und gefunden worden.)

Ulrici ab Hutten, Equitis Germani, Opera quae extant omnia. Collegit, edidit variisque adnotationibus illustravit Ernest. Joseph. Herman. Münch, in schola Argoviensi publica Professor. Tomus primus. Parvae tabulae ex magno naufragio. Des teutschen Ritters Ulrich von Hutten sämmtliche Werke. Gesammelt und mit den erforderlichen Einleitungen, Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von E. J. H. Münch etc. Erster Theil. Berlin, Verlag von Reimer, gedr. zu Schafhausen b. Schwarz 1821. LXXIII. 544 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Hutten's Schriften, den der Herausg. «einen der grössten Männer, so Teutschlands Geschichte zählt» im Vorwort nennt, sind noch nicht vollständig gesammelt worden. Ausser den von Hrn. M. angegebenen Ursachen möchten sich auch wohl noch andere auffinden lassen.

Der Herausg., der etwas enthusiastisch über seines Lieblings Schriften sich S. XVII äussert, hatte schon als Jüngling auf der Univ. zu Freiburg im Breisgau das Gelübde gethan, »es möge kosten, was es wolle, die Schmach des Undanks an Hutten's Namen vom deutschen Volke abzuwälzen« und, was Andern nicht gelungen ist, eine Sammlung dieser Schriften zu liefern. Aus mehrern Bibliotheken wurde er durch Zusendung der selten gewordenen Schriften H's, von denen er meist Abschriften machte, unterstützt, durch Auffindung eines patriotischen Verlegers (der schon der Erhaltung von Ueberresten deutschen Geistes manches Opfer gebracht hat) und durch eine nicht unbedeutende Zahl von Subscribenten, (deren Namen acht Seiten füllen) in den Stand gesetzt, diesen Wunsch zu erfüllen. Möchte nur diese Sammlung nicht zu theuer im Preise werden! Der Herausg. veranstaltet eine doppelte Ausgabe; die eine enthält sämmtliche Schriften H's, in der Sprache, in welcher er sie geschrieben hat, die andere nur die deutschen und von den lateinischen das Vorzüglichste in Uebersetzung. Die chronolog. Ordnung ist in der Folge dieser Schriften streng beobachtet und daher sind Gedichte, Reden, Briefe, Gespräche durch einander gestellt. Nur die deutschen Werke folgen in einem besondern Bande. In Ansehung der zweifelhaft gemachten Schriften hat der Herausg. mit Recht lieber mehr geben, als etwas weglassen wollen. Vorausgeschickt ist in diesem Bande: 1. S. XXXIII ein chronolog. Verzeichniss der sämmtlichen grössern und kleinern Schriften U. v. H. (von 1507—23). 2. S. XLV. Verzeichniss der verschiedenen Bildnisse desselben (zum Theil aus Panzer's Annal. typogr. — in ganzer und halber Figur). 3. S. LIII. U. v. Hutten Dichterdiplom vom 12. Jul. 1517. 4. S. LV. Urtheile von Zeitgenossen und spätern Schriftstellern über Hutten's Verdienste und Charakter. 5. S. LXIX. Fortsetzung der Urtheile über H. Biographie und Notizen über sein Leben und seinen Charakter aus neuern Zeiten (mit Beurtheilung der Biographien.) 6. S. LXXXIX. Verzeichniss der Ausgaben, Uebersetzungen, Recensionen, literar. Notizen und Urtheile, so bisher (seit 1519) von und über Huttensche Schriften erschienen sind. (Es fehlen freilich manche.) 7. S. 97. Blumen auf Huttens Grab von Aeltern und Neuern gestreuet. (Grabschriften und andere kleine Gedichte auf ihn.) Die versprochene Lebensbeschreibung und Zeitgeschichte soll später erscheinen.

Die Schriften selbst folgen in diesem Bande also: 1. S. 3. Carmina iuvenilia (in laudem Marchiae bei Gelegenheit der Gründung der Universität zu Frankfurt an der Oder, und de virtute elegiaca exhortatio). 2. S. 9. In Wedagum Lötz Consulem Gripeswaldensem in Pomerania et filium eius Henningum Jur. utr. Doct. Querelarum libri II. pro insigni quadam iniuria sibi ab illis facta. (Hr. Pred. Mohnike hat 1816 diese Schr. mit Ueb. und Commentar herausgegeben, worauf der neue Herausg. verweiset.) 3. S. 77. De arte versificatoria carmen heroicum, Joanni et Alexandro de Osthen, Pomeranis equitibus dedicatum (1511 während eines Besuchs in Wittenberg geschrieben, auch unter dem Titel: Stichologia gedruckt). 4. S. 97. Croti Rubiani ad Ulr. Huttenum Epistola (Der Brief dient zur nähern Einsicht in H's früheste Schicksale und macht den Uebergang zu den nachherigen Schriften). 5. S. 107. U. ab Hutten, Equ. Germani, ad invictiss. principem Maximilianum, ut bellum in Venetos coeptum prosequatur, Exhortatorium. (H. hatte es auf einer Reise durch Böhmen geschrieben, las es dem Vadian zu Wien vor, dem es so gefiel, dass er es, ohne Wissen des Vfs., zu Wien 1512 drucken liess, mit einer Zueignung an Georg Tanstetter, genannt Collimitius. H. arbeitete es einige Jahre später um. Es ist auch hier S. 112 Joach. Vadiani ad Collimitium Epistola vorgedruckt und S. 139 Hutteni Viennam intrantis Carmen beigefügt.) 6. S. 141. Epistola ad (Balthas.) Phachum (Balth. zum Fach) von Bologna aus 1512 geschr., nachdem H. bei der Belagerung und Eroberung von Pavia in dieser Stadt viel ausgestanden hatte). 7. S. 147. U. Hutteni Nemo. Editio prima (ein eleg. Gedicht). 8. S. 153. U. de Hutten ex equestri ordine adolescentis Carmen emunctissimum mores hominum admodum iucunde complectens, cui Titulus: Vir bonus (eines der correctesten und vollendetsten Gedichte desselben, 1513 und öfter gedruckt). 9. S. 161. Ad Caesarem Maximilianum Epigrammatum liber (1514 zum erstenmal gedr. ausser einer prosaischen Vorr. 150 Epigramme oder kleine Gedichte, deren Stoff zum Theil aus der Zeitgeschichte genommen ist; ein paar sehr bittere gegen Papst Julius II. sind darunter). 10. S. 229. De piscatura Venetorum Heroicum. 11. S. 235. Marcus, Heroicum. 12. S. 241. Quod ab illa antiquitus Germanorum claritudine nondum degenerârunt Nostrates, Heroicum. 13. S. 249. Pro ara Coritiana, quae est Romae epigrammata. 14. S. 255. Ad Crotum Rubianum de sta-

tu Romano epigrammata ex urbe missa. 15. S. 265. In tempora Julii Satyra. (Itzt würde, selbst in einem protestant. Lande, die Censur eine solche Invective gegen den Papst nicht gestatten dürfen. Julius heisst hier latro scelere pollutus omni). 16. S. 269. In laudem reverendiss. Alberti, archiepiscopi Moguntini, panegyricus (in Hexametern, nebst der an Eitelwolf von Stein gerichteten Vorrede in Prosa, 1515 zum erstenmal gedr.) In den Einleitungen zu den meisten Stücken hat sich der Herausg. nur auf die nothwendigste Anzeige der Veranlassung, des Inhalts, der Ausgaben der Stücke beschränkt. 10—15 sind mit keinen Einleitungen versehen. Eben so enthalten die kurzen, biographisch-literar. Erläuterungen über die in diesem Bande angeführten Personen u. s. w. (S. 311—36) nur das Nothwendigste, lassen aber freilich manches zu wünschen übrig.

Joannis Nicolaii Secundi, Hagani, Opera omnia, emendatius et cum notis adhuc ineditis Petri Burmanni Secundi denuo edita cura Petri Bosscha, philos. theor. mag. lit. human. doct. earumque in Daventr. Athenaeo Profess. Tomus primus. LXVIII. ohne die Vorr. 377 S. gr. 8. (m. d. Brustbilde des Secundus). Tomus secundus. 306 S. Lugduni Batav. ap. Luchtmans 1821. (Leipz. Weigel.)

Der Herausgeber, der schon Relandi Galatea edirt hat, wurde durch den reichen Apparat von handschriftl. Anmerkungen Burmann's zu einer neuen Ausgabe des Secundus, denen sein Sohn Franz noch einige beigefügt hatte, einen Apparat, den Hr. Prof. D. J. van Lennep ihm mittheilte, in seinem Vorhaben bestärkt, diese neue Ausgabe seiner Gedichte und Werke zu besorgen. Voraus geht S. I—XLVIII die Dissertatio de Joanne (oder Jano) Nicolaio Secundo, deque gente eius (wozu auch Burmanns Sammlungen benutzt sind). Die Genealogie fängt nur erst mit dem Grossvater des Dichters, Everard, einem Schiffer, an; sein Sohn Nicolaus Everardi geb. zu Grypskerke bei Middelburg 1462, auf der Löwener Akad. gebildet, bekleidete ansehnliche Ehrenstellen in den Niederlanden, zuletzt die eines Präsidenten des Oberhofgerichts zu Mecheln, st. 9. Aug. 1532 mit Hinterlassung von 6 Söhnen, von denen Nicol. Grudius Nicolai und Janus Secundus Nicolai in lat. Elegieen seinen Tod be-

klagten. Unter diesen Söhnen (von jedem findet man hier einzeln Nachricht, so wie von ihren Abkömmlingen, insbesondere von Grudius, der sich auch durch seine Gelehrsamkeit und latein. Gedichte auszeichnete) war Janus Secundus der berühmteste, nitidissimus Veneris Romanae columbus, wie ihn Brökhuysen nannte, geb. (wie hier erwiesen wird) 14. Nov. 1511, gest 24. Sept. 1536 24 J. 10 M. 10 T. alt, von dessen Leben, Studien, Aemtern S. XXVI ff. gehandelt wird. Er war zuletzt Secr. des Bisch. von Utrecht. Seine Liebesabenteuer sind S. XL f. berührt. Eine Geschlechtstafel, die bis ins 17te Jahrh. herabgeht, ist beigefügt. S. XLIX—LVI ist ein Verzeichniss der (nach dem Tode des Verfs.) seit 1539 erschienenen Ausgaben (zu denen die elegant bei Fröbel in Rudolst. gedruckte am Schlusse des 2ten Bandes nachgetragen ist) und der holländ., franz. und deutschen Uebersս. der Gedichte und andern Werke des J. S. mitgetheilt, S. LVII—LXVIII die lange Vorrede des Wilhelm Cripius (Canzlers von Geldern, auch lat. Dichters) zu der Ausg. der Gedichte des Marullus, Hieron. Angerianus, und Janus Secundus 1590. — Die Schriften des J. S. folgen in dieser Ordnung: Th. I. S. 1. Julia (die Geliebte des J. S.) Monobiblos. Elegiarum Liber primus (11 Elegien). S. 84. Elegiae solemnes tres, consecutis tribus post adamatam Juliam annis mense Maio Cupidini dedicatae. S. 99. Elegiarum Liber secundus (11 Elegieen). S. 157. Liber tertius (18 Eleg. verschiedenen Inhalts). S. 241. Basia (an der Zahl 19., in verschiedenen Versmaassen, die berühmtesten unter seinen Gedichten; vom Ausdruck basium wird in der Note bemerkt, dass Tibull, Properz, Ovid ihn nicht gebraucht, weil er für die Elegie unpassend sey). S. 289. Epigrammatum Liber I. (76 Epigramme) und S. 360. Liber II. e Graeco (der Anthologie, des Theognis, des Anakreon), conversa epigrammata (17) continens. Th. II. S. 1. Odarum (12) Liber. (Sie stehen den übrigen Gedichten nach. «Regnat in iis, sagt der Herausg., idem animi candor, idem affectus erga amicos, eadem facilitas ingenii: at abest illa sublimitas animi, ille impetus quo extra nos rapimur, et qui aut ubi simus, nos ignorare facit, quibus virtutibus Horatius et Sarbievius, quantum poëta poëtae praestet, ostendunt»). S. 25. Epistolarum liber primus (13 Br. im elegischen Versm.) und S. 74 secundus (6 Br. in Hexametern). Sie empfehlen sich elegantia, suavitate, modulatione, indole poetae candidissima et erga amicos haud fucatae affectionis. S.

97. Funerum Liber (29 theils längere Leichengedichte, theils kürzere Epitaphien). S. 150. Silvarum Liber (10 Gedichte verschiedenen Inhalts und Versmaasses, denen nicht der Dichter, sondern seine Brüder, den passenden Titel, Silvae, gegeben haben). S. 212. Fragmenta (unvollendete Gedichte und einzelne Distichen). S. 221. Itineraria tria (in Prosa, von Dan. Heinsius zuerst 1618 edirt) nemlich Belgicum (Maclinia Bituriges), Gallicum (Biturigibus Macliniam S. 236) und Hispanicum (Bruxella in Arragoniam 1533. S. 244). S. 270. Epistolae (5 in Prosa und Bruchstück eines 6ten mit Versen am Schlusse). Noch sind beigefügt Testimonia excellentissimorum quorundam virorum (Bezae etc.) de Joanne Secundo. Von den Anmerkungen von Burmann und dem Herausg. (die im 1. Th. zahlreicher als im 2ten sind) ist ein Theil kritisch (über die, selten vorkommenden, Varianten der Ausg. bisweilen auch muthmassliche Verbesserungen), die übrigen weisen die Stellen alter gr. und lat. Dichter nach, die J. S. vor Augen hatte, auch die, in denen er nachgeahmt worden ist, erläutern manche Angaben aus der polit. und literar. Geschichte (so wie auch die vorher erwähnte Abh. und die Einleitung noch manche literar. u. biograph. Notizen enthalten), viele Dichterbilder aus ältern und neuern (latein.) Dichtern, so wie die Sprache selbst; auch werden gelegentlich Stellen alter gr. u. lat. Schriftst. erklärt oder emendirt, wie I. S. 10 f. die in Cic. Tusc. 4, 29. falsch übersetzte Redensart ὡς δ' εἰπεῖν ἔπος in Eurip. Orest. erläutert ist, in Mosch. Id. 3, 82. wird vom Herausg. Th. I. S. 2. βώτας als Nominativ angenommen und V. 85. ἤρεσα vertheidigt. — Ueber alles dieses geben die drei Register: rerum et verborum (in not.); virorum et feminarum (in opp. Secundi et notis); scriptorum vett. qui in not. obiter vel emendantur vel explicantur; die erforderliche Nachweisung.

Völker- und Länderkunde.

Neuestes Gemälde von Japan und den Japanern. Nach den neuesten Reisen eines Krusenstern, Langsdorf und Golownin, mit stäter Vergleichung der ältern Berichte von Kämpfer, Thunberg und andern. Nebst einem Abriss der zweijähr. Gefangenschaft Golownins und seiner Gefährten in diesem Lande. Erstes Bändchen.

Pesth, 1821. Hartlebens Verlag. 264 S. Taschenform. 8 Kupf. Zweites Bändchen 234 S. 7 Kupf. ausser den auf den Umschlagen beider Theile befindlichen Kupf. 2 Rthlr.

Nach Angabe der Eintheilung des Japan. Reichs (das aus einer zahlreichen Gruppe von Inseln besteht, unter denen Nipon oder das eigentl. Japan, Kiufu oder Bongo und Sikok die vornehmsten sind), des Bodens und Klima's, werden S. 10 die Reisen der Europäer nach Japan und ihre Verbindung mit diesem Lande beschrieben, insbesondere aber die Russ. Gesandtschaft (1802 — nach dem ersten Versuch 1792 — bei welcher Gelegenheit auch Nangasaki S. 50 und die Städtepolizei in Japan geschildert wird S. 63), S. 71. Thunbergs Reise nach J. 1775 und S. 87 die Reise der holländ. Gesandtschaft, bei welcher Thunberg als Arzt angestellt war, nach der kais. Residenz Jeddo 1776 (S. 76. Comptoir der Holländer in Dezima; S. 126. Beschr. von Jeddo). Die ältere Geschichte von Japan (nur erst mit der dritten Dynastie der Regenten 660 v. C. fangen regelmässige japan. Annalen an) und die Verwaltung des Reichs sind S. 161 ff. kurz beschrieben. Ehemals war die Würde eines weltl. und geistl. Oberhaupts in einer Person vereinigt. Itzt (und zwar schon seit dem 16. Jahrh.) hat Japan zwei Beherrscher, einen geistlichen, Dairi, der nur bei wichtigen weltlichen Angelegenheiten um Rath gefragt werden muss (von seinem Hofhalt S. 173) und einen weltlichen Kaiser, Kubo, auch Kubo-Sama und Ziogoen genannt (von ihm S. 103); der Dairi residirt zu Meako. Von der Religion S. 207 ff. Es sind 4 Hauptreligionen; die der Gestirnverehrer; die alte Rel. des Landes, des Sinto; die des Busddo (aus China erhalten) und die der Weisen und Moralisten, Siuto. Im 2. B. sind Körperbildung und Charakter, Nationaltrachten, Sitten und Gebräuche, S. 42. Wissenschaften, Künste, Handel und Industrie, S. 216 Kriegsmacht und S. 226 die Rechtspflege der Japaner beschrieben, dazwischen aber steht S. 79—216 der Auszug aus Golownins Reise und der Geschichte seiner Gefangenschaft. Mit Sorgfalt sind die Nachrichten aus den verschiedenen Quellen, so wie die Gegenstände der Kupfer ausgewählt und gut dargestellt.

Die Nordpolarländer. Nach ältern und den neuesten Reisebeschreibungen, namentlich nach

den Berichten Mackenzie's Scoresby's, desgleichen der Seefahrer, Ross, Parry und Otto von Kotzebue, und mit Benutzung der Werke Hooker's, Henderson's, Anspach's etc. Mit 12 Kupfern u. einer Karte. Erster Theil 176 S. Zweiter 190 S. Dritter 192 S. Ebendaselbst 1822. 3 Rthlr.

Eine, zur Uebersicht der bisherigen Entdeckungen, durch welche unsere Länderkenntniss sehr erweitert worden ist, trefflich eingerichtete Sammlung und nützliche Zusammenstellung der in mehrern Werken zerstreueten Nachrichten. Die Einleitung dient zur Erläuterung der nach den neuesten Entdeckungen in Centralprojection entworfenen Charte der Nordpolar-Länder, die dem ersten Bande beigefügt ist. Ihr folgt die Uebersicht der eigentlichen Nordpolarländer und Meere, d. i. derer, welche innerhalb der arktischen Zone und folglich zwischen 66° 32′ N. O. und dem Nordpol liegen S. 18 und S. 24 der uneigentlichen Nordpolarländer, d. i. derer, welche ausser dem Polarkreise liegen, aber die Eigenschaften der Polarzone haben, S. 34 eine Uebersicht der Polar-Reisen zur Entdeckung einer nördlichen Durchfahrt aus dem atlant. Ocean in das stille Meer und der Schiffarth im Polarmeere. Dann folgt ein Auszug aus des Capt. John Ross Entdeckungsreise nach der Baffinsbai im J. 1818 (S. 57 nebst Beschreibung der von ihm entdeckten arktischen Hochlande S. 115) und S. 139 aus Lieut. Parry's Entdeckungsreise zur Aufsuchung einer nordwestl. Durchfahrt in den J. 1819—20. Aus dem Anhange hätten wohl die officiellen Instructionen, dem Zwecke dieser Darstellung gemäss, wegbleiben können. Im 2ten Th. wird zuvörderst der Aufenthalt der zuletzt erwähnten Nordpolexpedition auf der Melville-Insel vom 1. Sept. 1819 — 1. Aug. 1820 beschrieben, und dann S. 46 die Resultate dieser Exped. angegeben. Dann sind beschrieben: S. 60. Neufoundland, S. 87 Labrador, S. 95 Hudsonsbai, S. 105 die Eskimo, S. 123 die Süd- oder Haus-Indianer, auch Creek-Indianer, Knisteneaux, Christinaux, genannt, S. 135 das russische Amerika, S. 147 das eigentliche Polarland des nordwestl. Amerika. S. 148 Cook's u. Kotzebue's Reisen nach der Behringsstrasse, S. 168 die Halbinsel der Tschuktschen, S. 174 Kamtschatka. Im dritten Theile: S. 5 Nowaja Semlja, S. 13 Lappland, S. 18 Spitzbergen, S. 21 die Insel Mayen (1614 entdeckt), S. 23 Island, S. 93 Grönland, und den Schluss machen verschie-

dene sehr interessante Schilderungen; unter denen die der isländ. Revolution von 1809 (S. 168) die letzte ist. Denn überhaupt sind nicht nur die neuesten Entdeckungen und die gegenwärtige Beschaffenheit dieser Länder und Inseln, sondern auch die Geschichten früherer Entdeckungen und Begebenheiten lehrreich dargestellt. Die Kupfer sind sehr schön. — Diese angeführten Werke sind Fortsetzungen von den:

Miniaturgemälden aus der Völker- und Länderkunde (s. Rep. 1819, I, 326)

und zwar von der *Neuen Folge*, das dritte und das vierte Gemälde und das letzte (die Nordpolarländer) insbesondere machen das 26—28ste Bändchen aus. Die ganze Sammlung ist sehr empfehlungswerth.

Umrisse einer Reise nach London, Amsterdam und Paris im Jahre 1817 *von Archibald. Mit acht Steinabdrücken.* 1821. *Magdeburg, Creutz'sche Buchh.* 282 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es sind 9 Umrisse und in denselben die Reise von Nürnberg bis Sedan, von Sedan bis London, von da bis Amsterdam, von da bis Paris, von P. nach Strasburg und von da bis Köln, und die auf dieser Reise besuchten Städte, insbesondere aber und ausführlich die drei auf dem Titel genannten Städte und ihre Merkwürdigkeiten, London im 3. U. S. 46, Amsterdam im 5ten S. 145 ff., Paris im 7. S. 179 ff. geschildert, auf eine Art, die vorzüglich den, welcher noch nicht viel von diesen Städten gelesen hat, belehren, andere wenigstens angenehm unterhalten wird. Die Abbildungen stellen dar: ein Brustbild Wellington's, Shakespeare's und Newton's Denkmale in der Westminster-Abtey, die Westindischen Docks zu London, eine Treckschuyde mit Delft im Hintergrunde, Notre Dame, das Pantheon zu Paris, das Münster zu Strasburg. Der Steindruck ist nicht gut ausgefallen.

Deutsche Literatur. a) Neue Auflagen.

Franc. Vigeri, Rotomagensis, de graecae dictionis idiotismis Liber cum animadversionibus Henr. Hoogeveeni, Jo. Car. Zeunii, et *Godofr. Hermanni.* Editio ter-

tia auctior et emendatior. Lipsiae, sumt. libr. Hahnianae. 1822. XXXII. 1010 S. 8. 3 Rthlr.

Schon die völlig gleiche Seitenzahl dieser Ausgabe und der zweiten vom J. 1813 und das auch itzt auf der letzten Seite, wie in der vorigen Ausgabe stehende epimetrum lässt erwarten, dass keine bedeutenden Aenderungen oder Zusätze haben statt finden können. Auch sagt der verdienstvolle Herausg. selbst: «Quum a diligentiore libri retractatione alia me negotia retinerent, satis habui hic illic aliquid addere atque in meis adnotationibus corrigere.» Wohl ist uns S. 859 Z. 21 der Druckfehler *et* aufgestossen, wo die 2te Ausgabe richtig *est* hat. Auf eine Recension in den Wiener Jahrb. d. Lit. wurde mit Recht keine Rücksicht genommen, da ihr Verf. auf den Zweck dieser Ausgabe keine Rücksicht genommen hat. Die früher gemachte Hoffnung einer gänzlichen Umarbeitung des Buchs konnte auch itzt noch nicht erfüllt werden; aber wir geben sie nicht auf.

D. *Christiani Theoph. Kuinoel*, Magno Duci Hass. a Consil. eccl. intimis et Theol. P. O. in acad. Gisensi, Commentarius in libros Novi Test. historicos. Volumen I. Evangelium Matthaei. Editio tertia auctior et emendatior. (Auch mit dem Titel: Evangelium Matthaei, illustravit D. C. T. K. etc. Ed. tertia etc.) Lipsiae, ap. Barth 1823. XXXX. 818 S. gr. 8. (und 2 S. Druckf.) 3 Rthlr.

Die zweite Ausgabe war erst vor 6 Jahren erschienen. Die Vorrede vom J. 1807 ist auch diessmal wiederholt. Es würde zweckwidrig gewesen seyn, wenn der in der 2ten Ausg. ohnehin schon stärker gewordene Commentar beträchtlich hätte vermehrt werden sollen, aber Zusätze hat derselbe, wo es nöthig war, erhalten und auf neuere Untersuchungen, Bemerkungen kritischer und exegetischer Art, die Beachtung verdienten, ist, wie man erwarten konnte, überall Rücksicht genommen. M. s. z. B. die Prolegg. de orig. Evangg. Matth. Marci et Lucae S. XV f., wo jedoch der Hr. Geh. Kirchenr. seiner früheren Ansicht, dass ein syrochaldäisches, verloren gegangenes Urevangelium die gemeinschaftliche Quelle der 3 ersten Evv. gewesen sey, treu bleibt. Die übrigen Abschnitte der Prolegg. haben nicht wenigere Zusätze erhalten. In dem Commentar sind manche Bemerkungen sehr erweitert, wie die kritische über Matth. 28, 9. 10., wo nunmehr die neuesten abweichenden Meinungen über ihre Aechtheit mit den Gründen für und gegen sie angeführt werden. Die

Zahl der kleinern Zusätze ist noch weit grösser. So wird auch diese Ausgabe zum gelehrten und gründlichen exeget. Studium nicht wenig beitragen. Der Einseitigkeit ist durch die unparteiische Anführung verschiedener Ansichten und Meinungen vorgebeugt.

Q. Horatii Flacci Eclogae cum selectis Scholiastarum vett. et Guil. Baxteri, Jo. Matthiae Gesneri et Jo. Car. Zeunii annotationibus. Recognovit *Frid. Henr. Bothe*, D. Phil. et AA. LL. M. etc. Editio repetita emendatior. Lipsiae, sumt. libr. Hahnianae, 1822. XLII. 677 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Seit 20 J. war diese Ausgabe nicht wieder gedruckt. Hr. B. konnte freilich für sie nicht alles thun, was geschehen konnte und musste, wenn eine ganz neue Ausg. zu liefern war. Aber die Baxter.–Gesnersche Ausg. ist einmal accreditirt. Hr. B. hat in den Baxterschen Noten, von deren Unbrauchbarkeit er fast zu viele Beweise in der Vorr. anführt — denn sie leuchtet jedem ein — manches weggelassen; er hat unter den Varianten eine strengere Auswahl getroffen und mehrere neue nachgetragen; in einer Stelle (Epod. 2, 27.) hat er die muthmassliche Verbesserung: Frondesque st. Fontesque; in den Text genommen, in andern die Interpunction berichtigt; er hat manche Noten von Fea und auch eigne hinzugefügt; auch das Namenregister ist vermehrt. «In universum, sagt er am Schluss seiner Vorr., pro consilio operis, comparatis optimis, quaecunque haberi poterant, subsidiis, id studui, ut lectores breviter edocerentur neque cum rectis falsa permixta devoranda essent tironibus negotiosisque harum litterarum amatoribus plurimis, quibus per ambages ad verum tendere non vacat.»

M. Tullii Ciceronis Orationes selectas cum notis Hotomanni, Abramii, Mureti, Manutii, Graevii, Heumanni ac selectis aliorum recensuit atque edidit *Jo. Andr. Otto*, Verbi div. Minister Eikendorf. et Zens. Easdem denuo recensuit atque edidit *Car. Frid. Otto*, Verb. div. Min. Brandeburgi ad Havelam. Partes tres. Editio tertia auctior atque emendatior. Magdeburgi, imp. Heinrichshofen, 1821. (Pars prima. XXII. 350 S. und 2 S. Druckf. 18 Gr.)

Die erste Ausg. erschien 1777, die 2te 1800, beide von dem zuerst auf dem Titel genannten Herausg. besorgt. Der zweite Herausg. hat zur gegenwärt. Ausgabe die seitdem erschienenen neuen Bearbeitungen dieser Reden benutzt, ohne jedoch von dem Zwecke der ersten

Ausg. und dem Plane seines Vaters sich zu entfernen. Der erste B. enthält die Or. p. Sex. Roscio Amer. und die vier Catilinarischen. Der Druck sollte fehlerfreier seyn.

M. Tullii Ciceronis Orationes XIV. selectae. Mit historischen Einleitungen und den wichtigsten Anmerkungen berühmter Ausleger, Text und Erklärung betreffend, von M. *Benjamin Friedr. Schmieder*, ehemal. Rect. d. luth. Gymn. zu Halle. Zweite verbesserte Auflage. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1821. VII. 467 S. 8. u. 1 S. Druckf. 1 Rthlr.

Im J. 1800 hatte der sel. Schm. die erste, recht brauchbare Ausgabe besorgt. Sein Sohn, Hr. D. *Friedr. Schmieder* hat in gegenwärtiger den, hin und wieder berichtigten, Einleitungen einen genauern Plan der Reden beigefügt, in den Text die bewährtesten bessern Lesarten aufgenommen, die Interpunction verbessert, die Anmerkungen abgekürzt, berichtigt, öfter vermehrt und so die Brauchbarkeit dieser Ausgabe erhöht, die nach vorausgeschickter Nachricht von den rhetorischen Werken des Cicero und von seinen Reden insbesondere, die Reden p. Rosc. Am. p. Lege Manil., die 4 Catilinarischen, p. Archia, p. red. in Senatu, ad Quir. p. red., p. Milone, p. M. Marcello, p. Ligario, p. Deiotaro, Philippica secunda, enthält.

Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, oder Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Grundsätze, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christl. Glaubenslehre ausgesprochen hat, von *Karl Gottlieb Bretschneider*, Dr. d. Theol. Ob. Cons. Rathe u. Generalsuperint. zu Gotha etc. Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Erster Band. XXIV. 696 S. gr. 8. Zweiter Band. XII. 857 S. und 2 S. Druckf. u. Verb.

Dass nach wenigen Jahren eine neue Auflage dieses Werks nothwendig wurde, beweiset schon, dass durch dasselbe ein Bedürfniss derer, welche sich eine gründliche und umfassende Kenntniss der Dogmatik unserer Kirche, als Vorbereitung zu eignem weitern Studium für die, welche die gelehrten dogmat. Studien fortsetzen können, als hinreichende Belehrung für die, welchen ein tieferes Eindringen in geschichtliche und philosophische Forschungen nicht vergönnt ist, verschaffen wollen, befriedigt worden ist. Man muss jedoch damit, auch itzt noch, des Verfs.

systemat. Entwickelung aller in der Dogmatik vorkommenden Begriffe, 2te Auflage 1819 verbinden, worin sowohl die Literatur vollständig angegeben, als die Lehrart der ältern Theologen unserer Kirche ausführlich dargestellt ist. Daher wird in der doppelten Hinsicht öfter auf sie verwiesen. Uebrigens ist, wie man erwarten konnte, in dieser Ausgabe manches, wo die gegenwärtigen Einsichten des Vfs. und Prüfungen fremder Ansichten es nöthig machten, geändert oder verbessert (in der Darstellung der kirchlichen Lehre nur wenig), sehr vieles hinzugesetzt worden, vornemlich im ersten Th., der vor acht Jahren erschienen war (1814 — der 2te 1818), in welchem Zeitraum ein so rastlos forschender und selbstdenkender Theolog wohl manche Veranlassung zu Aenderungen und Ergänzungen erhielt. Mit Recht ist er dem Grundsatz treu geblieben, als kirchliche Lehre nur das, was in den öffentlichen Bekenntnissen, nicht (mit de Wette und Klein) was in den Schriften der ältern luth. Theologen gefunden wird (das sind Lehren theol. Schulen, aber nicht der ganzen Kirche, wie schon im frühern Alterthum) darzustellen; mit Recht hält er nicht den ganzen Inhalt der symbol. Bücher (auch die gebrauchten Beweise) für Glaubens- und Lehr-Norm; mit Recht hat er nicht auf Beurtheilung solcher theolog. Ansichten sich eingelassen, welche auf neuern philosoph. Systemen (von Fries, Schelling u. A.) beruhen und überhaupt sich gegen das Unterlegen von Philosophemen unter Wörter und Begriffe des bibl. oder kirchl. Systems erklärt; (wir bitten alle, die wahren und kräftigen Aeusserungen des Vfs. hierüber und über die Tendenz oder den möglichen Erfolg dieser philosophirenden Dogmatik S. VIII und IX der Vorr. zu lesen und zu beherzigen, da wir diese Stelle nicht ausheben können); mit Recht auch die angefochtenen Bücher des N. T. bei der bibl. Kritik als ächte Quellen gebraucht, auch die Johanneischen «weil die Zweifel an der Aechtheit dieser Schriften, die ich (sagt der Vf.) vor einiger Zeit dem gelehrten Publicum vorlegte, von mir selbst nur als Anfragen angesehen worden sind, welche die Veranlassung geben möchten, dass der Beweis der Aechtheit dieser Schriften, der mir noch unvollkommen schien, gründlicher geführt werde und weil ich nach den hierüber erschienenen Beurtheilungen und angekündigten Schriften wohl hoffen darf, diese Absicht völlig erreicht zu sehen»; mit Recht hat er die dogmat. Kritik, oder die Prüfung jedes Lehrstücks nach seinem

Zusammenhange mit dem kirchl. System itzt durchgängig behandelt; weniger würde man ihm beistimmen in der Behauptung, «dass nicht der ganze Inhalt des N. T. in Bausch und Bogen norma fidei und in die christl. Lehre aufzunehmen sey» wenn man darunter den gesammten dogmatischen und den fundamental-historischen, durch richtige Exegese gefundenen, Inhalt verstehen wollte. In der Anordnung der ganzen Behandlung und Folge der Materien ist keine bedeutende Aenderung gemacht. Nur die Prolegomenen sind itzt in 2 Abschnitte getheilt, wovon der 2te die Dogmatik der luth. Kirche insbesondere, ihren Begriff, Nutzen, Heuristik, Systematik, Kritik behandelt, und der erste Theil (Grundsätze der ev. luther. Kirche über die göttl. Offenb. und den Codex derselben, die h. Schrift, der ganz umgearbeitet worden ist), zerfällt, nach Darlegung des Princips der chr. Theol., in folgende Capp.: 1. von der göttl. Offenbarung überhaupt (kirchliche Lehre, dogmat. Beurtheilung derselben, biblische und philosoph. Kritik derselben, Beglaubigung der Off.) 2. Von dem Codex der Offenbarung (1. von dem Codex der chr. Offenb. überhaupt, 2. von der Ableitung der geoff. Rel. aus diesem Codex. In den folgenden Theilen sind nur hin und wieder die Ausdrücke der Ueberschriften geändert. Im zweiten Bande ist auch diess nicht einmal nöthig gewesen (wenn wir einen einzigen Abschnitt der Lehre von der Kirche ausnehmen), aber Bereicherungen hat auch dieser Band erhalten.

Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Von *Karl Friedr. Eichhorn.* Dritte Ausgabe. Erster Theil. XVI. 480 S. gr. 8. Zweiter Theil. XVIII. 638 S. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht, 1821. 4 Rthlr. 12 Gr.

Wenn gleich auf dem Titel nicht bemerkt worden, dass diese Ausgabe vermehrt ist, so wird man diess doch bei Vergleichung mit der 2ten (1818 — die erste erschien 1808) leicht entdecken. Nicht nur hat Hr. Hofr. E. auf erhebliche Einwendungen Rücksicht genommen und nach Maasgabe derselben einige Stellen geändert, andere aber durch neue Gründe oder neue Beweisstellen gegen unerhebliche Zweifel unterstützt, sondern auch hie und da Zusätze aus bereits gesammelten Bemerkungen gemacht. Es wäre freilich zum Besten der Bücherkäufer sehr zu wünschen, dass die neuen Ausgaben nicht so schnell auf einander folgen müsten, vornemlich bei theuren Werken, damit, wenn einst eine neue Ausgabe bedeutende Vermehrungen oder Veränderungen erhielt, diese

für die ersten Käufer besonders gedruckt würden. Von manchen Werken möchte man sich hüten die ersten Ausgaben zu kaufen, zumal wenn neue gleich im Voraus, um Mängel zu entschuldigen, welche die Uebereilung erzeugt hat, angekündigt werden.

Briefe von Joseph dem Zweiten als charakteristische Beiträge zur Lebens- und Staatsgeschichte dieses unvergesslichen Selbstherrschers. (Bis itzt ungedruckt.) Zweite, mit einer Einleitung: «Beitrag zur Würdigung Kaiser Josephs II.» vermehrte Auflage. Leipzig, Brockhaus, 1822. XXIV. XLVI u. 140 S. gr. 8. brosch.

Die erste Auflage dieser schon mehrfach benutzten Briefe ist im Rep. v. J. II, 367. angezeigt, so wie der Werth dieser Briefe überall anerkannt. Auf den öffentlich gemachten Vorwurf, dass die Briefe meist schon gedruckt wären, ist in dieser Auflage nicht geantwortet. Es ist das Vorwort zur ersten Auflage abgedruckt. Die neue treffliche Zugabe, die, so viel wir wissen, auch einzeln zu haben ist, enthält eine, wenn auch nicht umfassende, doch hinreichende Darstellung der Erziehung, Bildung und Regierungsweise des Kaisers, der mit Recht der unvergessliche genannt wird, und gründliche Rechtfertigung seines Charakters und seiner Unternehmungen, die so ungleiche Beurtheilung erfahren haben, mit unparteiischer Würdigung seiner Verdienste, um so schätzbarer, da der Vf. bei seinem ehemal. Aufenthalte in Wien manches an Ort und Stelle genauer kennen zu lernen und zu prüfen Gelegenheit gehabt, auch mehrere Schriften benutzt hat.

b) Schriften für die Jugend.

Rinaldo's Reisen durch Deutschland. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. Erstes Bändchen mit 4 (color.) Kupf. 351 S. kl. 8. Zweites Bändchen. Mit 4 (col.) Kupf. 339 S. Drittes Bändchen, mit 4 (col.) K. 328 S. Leipzig 1823. Cnobloch. geb. 4 Rthlr.

Der ungen. Verf. hat sehr richtige Grundsätze über zweckmässige Einrichtung von Reisebeschreibungen für die Jugend dargestellt und hat sie in diesem Werke befolgt. Nicht für die frühere, sondern für die schon gereiftere Jugend schrieb er und darnach wird man manche ausführlichere Schilderungen, manche aufgenommene Anekdoten, manche Aeusserungen und Urtheile, zu betrachten und zu wür-

digen haben. Die Theile des Werks, die aber nicht den Bänden parallel laufen, sind: erste Reise durch Süd-Deutschland und die Rheinlande in 31 Abschnitten: Reise ins nördliche Dentschland in 30 Abschnitten. Die Beschreibung der Reise selbst, verschiedener Vorfälle, der merkwürdigern Orte, des Eigenthümlichen der Länder, der Sitten und Gebräuche der Bewohner, der Volksfeste u. s. f. ist sehr lebendig und unterhaltend, aus der Geschichte der Orte sind wichtige Begebenheiten gut erzählt. Die Kupfer sind vorzüglich gut gearbeitet und schön colorirt. Das ganze Buch ist recht brauchbar zu einem Geschenk für die Jugend, auch zeitig genug erschienen, um als Weihnachtsgeschenk zu dienen.

Otto von Kotzebue's, Lieut. der russ. kais. Marine, Entdeckungsreise in die Süd-See und nach der Beringsstrasse zur Erforschung einer nordöstlichen Durchfahrt. Unternommen in den Jahren 1815—1818. Für die Jugend bearbeitet von *C. Hildebrandt*, Vf. von Robinsons Kolonie, der Reise des Prinzen Maximilian von Neuwied etc. Erster Band. VIII. 336 S. kl. 8. mit einem col. K. Zweiter Band 327 S. auch mit ein. col. K. Hannover, 1821. Hahnsche Hofbuchh. brosch. 2 Rthlr.

Ref. kann sich nicht überzeugen, dass diese Reisebeschreibung, in eine so langweilige Gesprächsform gebracht, für die frühere oder erwachsene Jugend anziehend seyn kann, für jene ist der Iuhalt wenig passend, für diese die Form. Oder sollen etwa das plumpe Gesicht des Tameamea, Kön. der Sandwichinseln und das furchtbare des Cadu anziehen?

Die Familie Elfeld. Eine Erzählung für die erwachsene Jugend zur Bildung des Geistes und Herzens und zur Beförderung eines wohlanständigen und gesitteten Betragens, von *J. G. Grote.* Mit 6 illum. Kupf. Meissen, Gödsche (ohne Jahrz.) 348 S. in 12. geb. 1 Rthlr. 16 Gr.

Recht mannigfaltig sind sowohl die Erzählungen einzelner Ereignisse als die Belehrungen, die daraus gezogen oder daran geknüpft werden, und auch anziehend genug; nur wäre zu wünschen, dass gewisse Abschnitte zu Ruhepuncten gemacht wären, weil denn doch nicht die lange Erzählung ununterbrochen gelesen werden kann.

Kleine Bilderwelt. Zur Augenweide und Verstandesübung für die frühe Jugend erläutert von *J. G. Trautschold.* Mit 160 gemahlten Abbildungen auf 30

Tafeln. Ebendas. bei dems. ohne Jahrz. 123 S. 12. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. ist als Dichter und als Schriftsteller für die Kinderwelt schon bekannt, und hat auch hier ein recht nützliches Lese- und Unterhaltungsbuch für die erste Jugend geliefert, das sie über die mannigfaltigsten und merkwürdigsten Gegenstände schriftlich und bildlich belehrt. Die illum. Kupfer sind für diesen Zweck hinreichend und für diesen Preis recht gut.

Sächsische Geschichte für die Jugend, ihre Lehrer und Freunde des Vaterlandes von M. *Heinr. Gottlieb Kreussler*, Archidiak in Wurzen. Erster Theil. Mit 15 schwarzen und illumin. Kupf. und einem illumin. Titel. Leipzig b. Serig, Wurzen b. Verf. 1823. XVI. 388 S. in 8. 12 Gr.

Der innere in Kupf. gestochene und mit einer illum. Vignette (welche einen Eichenhain mit dem Götzenbilde Hennilo und andern Symbolen und Geräthschaften der Sorben darstellt) ausgestattete, Titel gibt den Inhalt genauer an: Altsächsische und Sorbenwendische Alterthümer für die Jugend, von M. H. G. Kr. etc. Dass nur für die reifere Jugend, die schon nöthige Vorkenntnisse besitzt, diess Werk bestimmt seyn könne, lehrt die Behandlung der ältern Geschichte in diesem Bande. Der Vf. vermisste nemlich unter den vielen Schriften über die sächs. Gesch. noch eines, das weder zu ausführlich noch zu compendiarisch wäre und sich in Ansehung des Inhalts und der Behandlung vorzüglich für die vaterländ. Jugend eignete, ihre Aufmerksamkeit fesselte und auch die Sinnlichkeit beschäftigte. Daher sind und werden in der Folge Kupfer beigefügt. Der Vf. hat in gegenwärtigem B. die Geschichte der alten Sachsen (obgleich diese nicht in unserm Vaterlande wohnten) und die der Sorbenwenden (die es später in Besitz nahmen) und ihrer Verfassung umständlicher vorgetragen, weil doch vornemlich die Gesch. der Sorben für die nachher. Gesch. Sachsens u. für die Kenntniss des Ursprungs mehrerer Orte (den die slavischen Namen verrathen) wichtig ist. Die gebrauchten Quellen oder vielmehr neuern Werke und Hülfsmittel sind S. XI f. verzeichnet. Eine kurze kritische Würdigung derselben wäre nicht überflüssig gewesen. Der Verf. ist nicht Einem Schriftsteller blind gefolgt und hat überhaupt die Kritik, bei Anführung geschichtlicher Annahmen, Schilderungen und Wortdeutungen nicht vernachlässigt, wenn sie

auch nicht immer streng genug seyn sollte. In der Einleitung wird der Begriff und Umfang der Alterthümer vornemlich angegeben. Dann folgt C. 1. älteste Geschichte der Sachsen, 2. Götterlehre und religiöse Gebräuche, 3. Rechte, 4. Regierungsverfassung, 5. Sitten, Gebräuche und Kleidung, 6. Sprache, 7. Kalender der alten Sachsen. Hr. K. bleibt nicht in den ältesten Zeiten (etwa vor Karl dem Gr.) stehen, sondern geht auch öfters in spätere herab, daher wird auch von den westphäl. oder Vehm-Gerichten Nachricht gegeben, und, was die Sprache anlangt, so sind auch Proben anderer deutscher Mundarten mitgetheilt. Das 8—13. Cap. S. 146—312 beschäftigen sich mit den Sorben, nemlich 8. handelt von den Sorben überhaupt, 9. von ihrer Religion, 10. von den Oertern, wo die Sorbenwenden, insbesondere die in der Oberlausitz, ihre Götzen verehrten, ihren Priestern, Festen, häuslichen Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen, 11. ihrer Bekehrung zum Christenthum und 12. der weitern Ausbreitung der chr. Rel. bei ihnen unter den Bischöfen, 13. von der Behandlung der Todten bei ihnen und den Aschenkrügen. C. 14 behandelt die Geschichte der Thüringer (die wohl der der Sorbenwenden hätte vorausgehen sollen) und C. 15. S. 329—40 zeigt die (neuerlich) ausgegrabenen Alterthümer der Thüringer an. Ein Anhang S. 341 ff. enthält noch einige erläuternde Zusätze. Die gut gestochenen Kupfer stellen vornemlich Götzenbilder und Heiligthümer der Sachsen, der nord. Völker und der Sorbenwenden, zum Theil nach neu entdeckten Originalien, und das 15te die Schöppen, Stuhlherren etc. der Vehmgerichte dar. Noch zwei Bände sollen die Meissnisch-Sächs. Geschichte bis auf unsere Zeiten mit histor. Kupfern enthalten und wir hoffen, dass der Vf. in den Stand gesetzt werde, sie zu liefern. Schon als allgemeines Lesebuch empfiehlt sich sein Werk durch den guten Vortrag und die Mannigfaltigkeit der Nachrichten, aber es ist auch unterrichtend und lehrreich.

Deutsches Lesebuch. Eine Auswahl zweckmässiger Lesestücke zur Uebung im richtigen und schönen mündlichen Ausdruck und zum Unterricht in der deutschen Sprache. Zunächst für die unteren Classen der Bremer Vorschule. Bremen, Heyse, 1821. XVI. 594 S. gr. 8. 2 S. Druckf. 1 Rthlr.

Schon der äusserst wohlfeile Preiss muss diess Lesebuch sehr empfehlen, aber auch die Auswahl der (353)

poetischen und prosaischen, kürzern und längern Lesestücke mit Rücksicht auf eine bestimmte Classe von Knaben vom 8ten bis 12ten Jahre, auf Tadellosigkeit der Aufsätze in Ansehung des Inhalts und der Form und auf eine gewisse Stufenfolge verdient noch mehr gerühmt zu werden. Da zunächst diese Sammlung für eine Schule bestimmt ist, so wird man sich nicht wundern, dass auch Stücke aufgenommen sind, welche der Beihülfe und Erklärung eines Lehrers bedürfen. Zum Druck sind bisweilen auch lateinische Lettern genommen.

Das Buch für Schüler, oder Leitfaden für Schüler in Bürgerschulen bei dem Unterrichte in der Naturlehre, Chemie, Astronomie, Zeitabtheilung, Menschenlehre (Menschenkunde), Religionslehre, biblischen- und Religionsgeschichte, Mythologie oder Götterlehre, Naturgeschichte oder Naturbeschreibung, Technologie oder Gewerbskunde, Erdbeschreibung (Geographie), Weltgeschichte, deutschen Sprachlehre und Orthographie (Rechtschreibung), im Schönschreiben (Kalligraphie), in der Arithmetik, Algebra und Geometrie. Leipzig, Barth, 1822. VIII. 227 S. 8. 12 Gr.

Da die Lehrbücher über einzelne Wissenschaften meist zu vielen Stoff für Schüler (aller oder gewisser Classen einer Bürgerschule?) zu enthalten scheinen, zu oft gewechselt werden und eben deswegen eine für unbemittelte Aeltern zu grosse Ausgabe verursachen; so entschloss sich der ungen. Verf. diese Schulencyklopädie auszuarbeiten, die sowohl dem Lehrer als Leitfaden eines vollständigen Unterrichts, als dem Schüler zur Wiederholung nützen könne. Da sie so viele Wissenschaften umfasst (zu den auf dem Titel genannten kömmt noch am Schluss die Mechanik), so kann selbst nach der Absicht des Verfs. nur das Fundamentelle, Hauptsächlichste und Wissenswürdigste in jeder Disciplin vorgetragen werden, und es ist dessen sehr viel in einem kurzen, aber deutlichen Vortrag zusammeugedrängt. Die Stellung der Wissenschaften aber sollte mit Rücksicht auf die Stufenfolge anders seyn, und z. B. die Sprachlehre den ersten, die Sternkunde den letzten Platz einnehmen, auch sollte eine Denklehre nicht fehlen. Diess und manches andere kann leicht bei einer zweiten Ausgabe nachgeholt werden. Schon itzt ist für den angegebenen Zweck dieses Lehrbuch sehr brauchbar.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung des Zeichnens nebst Erklärung der beym Zeichnen gebräuch-

lichen geometrischen Ausdrücke. Mit 108 Blättern in Steindruck und 2 Kupfert. 1821. (Mit französ. Text zur Seite: Methode pratique pour apprendre facilement le dessin etc.) Dresden, 1821. Arnold. Buchh. 52 S. in 12. Mit Futteral 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Anweisung selbst (oder der Text) ist in die Form eines Gesprächs des Lehrers mit seinem Schüler eingekleidet und für den ersten Unterricht der frühern Jugend hinlänglich. Dasselbe gilt von den Zeichnenblättern, die von den einfachsten Linien und Quadraten bis zur Darstellung eines Zeltes und Musentempels fortschreiten. Denn Thier- und Menschenfiguren, Bäume und Landschaften sind nicht aufgenommen.

Katechismns der Mechanik, für Mechaniker, Professionisten, Fabrikanten, Müller und Oekonomen, wie auch für Schulen, als Unterricht in der durch die Naturlehre erläuterten Maschinenlehre. Mit 56 Figuren auf 4 Kupfert. Von *Karl Friedr. Muhlert.* Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. (1822) VIII. 152 S. 8.

Es gehört dieses Lehrbuch zu einer ansehnlichen (im Verzeichn. empfehlungswerther, oder empfohlener, Bücher gedachter Buchh. S. 145—52 aufgeführter) Reihe von Katechismen, die, so äusserst schlecht auch manche, vornemlich die aus dem Engl. übersetzten, ausgefallen sind — mehrere sind im Rep. angezeigt, s. 1821. III. 258 — dennoch Abgang gefunden haben müssen. Die katechetische Form lässt schliessen, dass sie vornemlich für die Jugend bestimmt sind. Gegenwärt. Katechismus der Mechanik gehört zu den vorzüglichern Arbeiten dieser Art. Er beschränkt sich auf das, was ohne mathemat. und physikal. Kenntnisse leicht gefasst und befolgt werden kann; er behandelt nur das Reale, nicht das Ideale; er übergeht, was nicht nothwendig war oder nicht augenscheinlich dargestellt werden konnte; er belehrt über das, was Gegenstand dieser Anweisung seyn konnte, deutlich, immer mit Beziehung auf die beigefügten Figuren. Die Schrift hat folgende Abtheilungen: Einleitung (Begriff der Mechanik und die dazu gehörenden Wissenschaften); A. Elementarbegriffe der Mechanik, a. Natur der Körper für die Bewegung, b. das Wesen der Bewegung. B. Gesetze der Bewegung; a. einfach wirkende Kräfte der Bew., Bewegung nach dynamischen Gesetzen; b. im Gleichgewichte erkannte Kräfte der Bew. Bewegung nach statischen Gesetzen. C. Mechanismus.

Moralische Schilderungen für die Jugend. Roman-

tisch bearbeitet und herausgegeben von *Moritz Thieme.* Mit 6 ausgemalten Kupfern und 2 Vignetten (auf dem Umschlag). Leipzig, 1822. Leich. VI. 204 S. Tasch. Form. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Herausg. erhielt, wie er sagt, ein Manuscript zur Durchsicht, fand den Inhalt recht gut, den Vortrag zu schleppend und schwerfällig für die Jugend, beschloss daher, ihm ein anderes und gefälligeres Gewand zu geben. Bei schärferer Prüfung hätte er vielleicht auch an dem Stoff bisweilen Anstoss genommen und es wären ihm Zweifel aufgestiegen, ob morgenländ. Erzählungen und ein romantisches Gewand, recht passend für die Jugend sind. Der Inhalt ist: Die Wunderblumen oder der Triumph der Tugend, eine morgenländ. Erzählung; S. 97. Kalikan der Kinderfresser, eine Sage der Vorzeit; S. 135. die kleine Zeitungsträgerin, eine Geschichte aus der neuern Zeit; S. 183. der angeschossene Hase, eine Erzählung. Der Vortrag ist sehr lebhaft und dadurch anziehend; der Herausg., ein Sohn des verst. Rect. Thieme, empfiehlt sich durch die Erinnerung an diesen verdienstvollen Schriftsteller für die Jugend.

Moralische Sprichwörter der Deutschen, welche die wichtigsten Maximen zu einer weisen und tugendhaften Führung des Lebens enthalten, Deutschlands Söhnen und Töchtern bestimmt. Herausgegeben von *D. C. A. R.* Halberstadt, Vogler's Buch- und Kunsth. 1822. 170 S. in 8.

In der Vorr. verbreitet sich der Vf. über den Reichthum der Deutschen an Sprichwörtern und die Brauchbarkeit derselben für die sittliche Bildung der Jugend; dann werden die frühern Sammlungen derselben angeführt, die erste von Joh. Agricola aus Eisleben 1528, Sebast. Franke 1541, die von Friedr. Petri, Euchar. Eyering, Heunisch (1616), Christoph Lehmann 1643 und von Andern; auch die Sammlungen jurist. Sprichwörter. Die Einleitung enthält Sprichwörter, welche allgemeine Grundsätze der Sittenlehre ausdrücken; der erste Abschn. S. 17 solche, welche das Verhalten gegen uns selbst, der 2te S. 87 welche das Verhalten gegen Andere und der 3te S. 142 die, welche das Verhalten in besondern Verbindungen des Lebens angehen. Die Auswahl, die Mannigfaltigkeit, die Anwendbarkeit der gesammelten Sprichw. sind zu loben.

Dr. *Martin Luther's* kleiner Katechismus, oder die Hauptstücke der chr. Lehre, in eine bequeme Eintheilung

gebracht und vollständig erklärt von M. *Karl Wilhelm Stein*, Diac. zu Niemegk. Brandenburg, 1821. Wiesike. 132 S. 12. 4 Gr.

Eine recht brauchbare und Volksschullehrern zu empfehlende Bearbeitung des kl. Kat. Die kleinen Fragstücke des sel. L. für die, welche zum h. Abendmahl gehen wollen und die Haustafel, sind angehängt.

Für junge Christen. Eine Mitgabe auf den Lebensweg. Altona, Hammerich. 1822. 72 S. in 12. 4 Gr.

Es sind fromme Entschliessungen am Confirmationstagen, Gebete vor und nach dem Abendmahl, Denkverse und biblische Sprüche, in verschiedene Abschnitte getheilt; ein in der That heilsames viaticum für alle, die aus der Kindheit in das Leben eintreten.

c) Taschenbücher und Almanachs.

Astrologisches Taschenbuch für das Jahr 1822. Herausgegeben von *J. W. Pfaff*, d. W. W. M., O. Oe. Lehrer an der hohen Schule zu Erlangen, Russ. Kais. Hofrathe etc. Erlangen, Palm'sche Buchh. 1822. VI. 282 S. 8. 1 Rthlr.

Man darf uns nicht vorwerfen, dass wir, dem Schlusse des Jahres nahe, erst dieses Taschenbuchs gedenken; ist doch die Vorrede erst am 15. Apr. 1822 unterschrieben und kann doch ein Bericht über den jetzigen Zustand der wichtigen Wissenschaft der Astrologie, die nun mit so vielem Eifer wieder betrieben zu werden anfängt, nicht zu spät kommen; auch werden wir wohl bald eine Fortsetzung erhalten. Denn wenigstens wird der Inhalt eines *jährlichen* Taschenbuchs der Astrologie angekündigt: Abhandlungen über Quellen, Geschichte und Wesen der Astrologie; Untersuchungen über die Physik des Weltgebäudes und der Erde, im Zusammenhang mit dem Planetensystem; Meteorologie und leitende Ideen für die Anthropologie, insofern sie auf Sternwesen hindeuten (?); astrolog. Kalender (rückwärts und vorwärts). Welche neue Ansichten wird man da erhalten! Den Anfang macht: Claudius Ptolemäus astrologisches System, 1. u. 2. Buch. Aus dem Griech., mit Anmerkk. vom Herausgeber und einem Vorwort (S. 3), worin Ptolemäus nicht nur als Gründer der Astronomie und Geographie, sondern der Astrologie (durch seinen (Tetrabiblos) hochverehrt, und die Aechtheit des erwähnten Buchs ver-

theidigt wird; auch sind S. 13 ff. die Nachrichten über Ptol. und seine Schriften gesammlet. Hr. Pf. hatte die beiden einzigen Ausgaben des gr. Textes Nbg 1535 und Basel 1553 und die lat. Ueb. von Radolt Ven. 1484 und wieder gedr. Basel 1551 vor sich, die Anmerkungen sind grösstentheils astrolog. Gehalts. S. 94 ist der Kern der Astrologie nach Ptol. mitgetheilt. — 2. S. 115. Ueber das Wesen der Astrologie. Zehn Sätze (unter denen: 3. der Thierkreis als Bild des periodischen Erdenlebens; 7. allgemeine astrolog. Geographie; 8. astrolog. Vorgefühl der Thier- und Pflanzenwelt) sammt Prolog (anhebend: «die älteste Verwandte der Urania, der Himmelgeweihten, die Astrologie verkannt und verbannt, verstossen und verlassen, sucht wieder ihre Heimath, sie sucht in dem Kreis der Musengepflegten Wissenschaften wieder freundliche Aufnahme» — wir hoffen, die vernünftigen Musen werden die verirrte Exulantin abweisen —) und Epilog. 3. S. 247. Von dem Zusammentreffen grosser vulcan. Ausbrüche mit dem Erscheinen grosser Kometen, von Dr. G. H. Schubert. (Das Factum muss erst durchgängig bewiesen werden; wir kennen grosse vulcan. Ausbrüche ohne Komet.) 4. S. 269. Metagnostik für das J. 1820 und Prognostik für das J. 1822 vom Herausg. Die letztere ist sehr kurz; die Bemerkung, dass am 1. Jan. 1823 die Sonne in der kleinsten Entfernung von der Erde seyn wird, begleitet der Wunsch: «möchte diese Nähe uns beglückend das neue Jahr eröffnen!» Da stimmen wir ein.

Aprils-Almanach. Ein Toilettengeschenk zum Frühlings-Anfang 1822 und auch zu andern Zeiten des Jahres anmuthig zu lesen. Veranlasst durch die Preissaufgabe einer schönen Akademie der neuesten Literatur. Mit dem Bildniss des Herausgebers (oder vielmehr eines Trinkgelags). Cöln, Bachem. 202 S. Taschenf. 16 Gr.

Eine ergötzliche Lectüre! 1. S. 1. Die Geschichte vom ersten April (eine Vorlesung darüber). 2. S. 19. Die Aprilsnase, ein Capriccio (mit besonderer Rücksicht auf Cöln). 3. S. 61. Bruchstück aus einem noch ungedruckten satyrischen Drama: Der erste April (in Jamben). 4. S. 80. April und wieder April, eine Erzählung aus der Gegenwart. 5. S. 119. Novelle aus der Vorzeit (die Abenteuer des Ritter Caspar Schlick in einem Sendschreiben des Aeneas Sylvius 1444 dargestellt). 6. S. 151. Der Johannis-Abend, eine Idylle (in Prosa). 7. S. 159. Einige (vier) Gedichte vermischten Inhalts (darunter S. 161

das Haar der Geliebten, Sonett). 8. S. 166. Nachklänge vom April. 9. S. 182. Bericht über den Erfolg mehrerer Preis-Aufgaben einer neuen Cour d'esprit, worin zugleich manches Räthselhafte des gegenwärtigen Almanachs aufgelöst wird (statt einer Vorrede beigefügt.

Bouquets Taschenbüchlein für Frauen und Jungfrauen. Leipzig, Kayser, 1822. VIII. 98. S. Taschenf. gebund. 18 Gr.

Der ungen. Herausg. bietet »Freunden und Freundinnen der Poesie« beim Abschied des Sommers ein buntes Sträuschen von Blumen des Gartens der Musen dar, das in den ersten beiden Abtheilungen kleine Gedichte mehrerer genannten Dichter enthält, deren Stoff oder Colorit von Blumen und Blumenkränzen hergenommen ist, in der 3ten Guirlanden und 18. Epigramme von Göthe, die einen schönen Blumenkranz winden. Das Ganze ist eine sinnvolle, anmuthige, Zusammenstellung.

Frauentaschenbuch (neunter Jahrgang) für das Jahr 1823. Nürnberg, Schrag 452. S. gr. 12. 9 Kupf. 2 Rthlr.

Der Name: Frauentaschenbuch ist nicht ganz passend; denn weder haben Frauen das meiste zur Ausstattung beigetragen (in diesem Jahrg. nur zwey), noch ist es vorzüglich für Leserinnen bestimmt. Der Herausg. Hr. Fr. Rückert hat es ausgestattet, zum Anfang mit ein paar andächtigen Gedichten, dann S. 11. einer poet. Schilderung des deutschen Künstlerfestes in Rom 1818., S. 164. einem langen Gedicht in 72. Stanzen: Rosa Siciliana, betitelt; einer kurzen Erklärung der Kupfer, deren Scenen und Gegenstände aus Calderon's Andacht zum Kreuze genommen und nicht eben sehr ansprechend sind. Unter den kleinern vermischten Gedichten befinden sich noch ein paar Parabeln von ihm. Längere Gedichte sind: S. 56. Margarita, von Heinr. Stepf; S. 67. Griechische Tageszeiten, von Polydor; S, 82. Nikodemus Frischlin's Vater, Würtemberg. Sage, von Gust. Schwab; S. 189. ein Hochzeitgedicht; S. 380. die Stickerin (dramatisches, tändelndes Ged.) von C. Weichselbaumer. Zusammenhängende Gedichte eines Vfs.; S. 267. Weltkräfte von Wilh. v. Schütz; S. 278. (fünf) heilige Gemälde (aus der Jugendgeschichte Jesu) von Conz; S. 282. Minneweisen von Friedrich (kindernd und kindisch); S. 371. Gedichte von Adolph und Johannes (ernst und edel). Die prosaischen Aufsätze haben den schon bekannten Charakter ihrer Verfasser und Verfasserinnen: S. 25. Käthen-Taufe, alte Volkssage aus dem Kirnitschgrunde

(bei Schandau) wieder erzählt von Helmina von Chezy geb. von Klenke; S. 95. Iblou eine Novelle von Willibald Alexis; S. 197. Zwei Jahre aus Melaniens Leben (und aus den Zeiten der Verschwörung des spanischen Gesandten in Paris, Prinzen Cellamare 1718.) von Fanny Tarnow; S. 288. Der Schatz von Oppatowitz, von Wilh. von Studnitz; S. 315. Wald-Friedchen, idyllische Erzählung von Friedr. Krug von Nidda. — Der Umschlag stellt auf der Vorderseite Rudolph von Habsburg, auf der Rückseite Philipp von Castilien dar, wie sie mit andern Statuen, aus Metall gegossen, am Grabe Maximilians zu Insbruck stehen.

Neues Taschenbuch von Nürnberg. Zweiter Theil. Nürnberg 1822. Riegel und Wiesner. XX. 300. S. ff. 8. m. 10 Kupfern und einer Charte des ehemaligen Nürnberger Gebiets. 2 Rthlr. 16 Gr.

Ein treffliches Taschenbuch, das bleibenden Werth behält und nicht nach ein paar Jahren im Preise herabgesetzt werden darf. Dieser Jahrgang ist von dem Besitzer der Verlagshandlung, Hrn. Karl Mainberger, dem Könige von Baiern zugeeignet. Eröffnet wird er S. 1—126. durch einen lehrreichen Ueberblick von Nürnbergs Aufkeimen, Blüthe und Sinken, entworfen vom Hofr. und Prof. Konr. Mannert. Darauf folgt S. 127—231. zur Geschichte der Künste in Nürnberg von Wilder (wo S. 134. die Architekten, 145 die Bildhauer, 155 die Historien- und Porträtmaler der frühesten Zeit, des 16. 17. u. 18. Jahrhund., auch die übrigen Gattungen vom Malern, Emailmaler, Glasmaler, Illuministen (181), Malerinnen (182) etc., 183 die Kupferstecher, 200 Formschneider und andere Künstler und Kunstarbeiter verzeichnet und kurz geschildert, der jetzige Zustand der Kunstschule (228) angezeigt, die Kunstausstellung 1821. angeführt und die zu errichtende technische Schule angekündigt wird.) S. 232—61. Nachricht von dem Leben Paul Wolfgang Merkel's, weil. verordnetem (n) Vorstehern (r's) des Handelsplatzes Nürnberg (geb. 1. Apr. 1756., gest. 16. Jan. 1821.) von s. Schwiegersohn Hrn. Geh. Minist. Rath Fr. Roth. S. 262—82. Nürnberg in der neuern Zeit (der neuesten) von Joh. Scharrer. S. 283—300. Von der ehemaligen Handelschaft des Nürnberg. Patriciats, von Siebenkees. (Dass die Patricier Handelschaft getrieben, wird gegen H. W. v. Günderrode erwiesen aus Urkunden.) Die schön gearbeiteten Kupfer sind; 1. Ansicht der Stadt von Osten, gez. von Wilder,

gest. von Geissler; 2. Porträt Albr. Dürers, nach dem in der Gemäldegall. auf der Burg befindlichen von ihm selbst gefertigten Gemälde, gest. von Fleischmann; 3. der Egidienplatz; 4. das Rathhaus; das v. Schwarz'sche Haus; das deutsche Haus und der weisse Thurm; der Oelberg, Vignette; die 4 Apostel (Johannes, Petrus, Paulus und Marcus), nach A. Dürer's Gemälde; der Gänsmann, Vign. nach der von Pet. Vischer gegossenen bronz. Figur; der neue Brunnen, am Maxplatz; das S. XIII. ff. erläuterte Kärtchen des alten Nürnberg. Gebiets (fast 7½ d. Meil. lang und breit) hat mit den Wappen der ehemal. 17 Pflegämter die Aufschrift umgeben, und auf dem Titelblatt ist das älteste Stadtwappen Nürnbergs als Vignette angebracht. Der Umschlag stellt auf beiden Seiten symbolische Figuren dar, die im Eingange gut erklärt sind.

Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Zugleich als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, herausgegeben von *Joh. Gottfried Sommer*, Verfasser des Gemäldes der physischen Welt. Erster Jahrgang (auf 1823.). Mit (5) Kupfern (und Karten). Prag 1823. Calve 484. S. kl. 8.

Auch diess Taschenbuch gehört zu den nützlichsten, deren Werth weit über das Jahr der Erscheinung hinausgeht. Nach und nach soll es Alles, was in den letzt verflossenen Jahren entdeckt oder näher erforscht worden ist, mittheilen! Die 29 Aufsätze dieses Jahrg. sind: S. 1. Der Salzsee Inderskoi und seine Umgebungen in der Kirgisischen Steppe Asiens (nach einer Abh. im N. Lausitz. Mag.); S. 29. Grossbritanniens Canal-Verbindung (nach engl. und deutschen Blättern). S. 36. Nachricht von Capt. Undrells glücklicher Ersteigung des Montblas (1819. aus den Annals of Philosophy 1821.). S. 43. Der gewanderte Stein bei Castle Stuart in Inverness-Shire in Schottland (a. Gilberts Ann.). S. 46. Die Insel Madeira (nach der History of Madeira, Lond. 1821. m. Abb. der St. Funchal). S. 51. Reise des preuss. Gen. Minutoli nach Aegypten (a. Lichtensteins Nachricht). S. 82. Die Einsammlung der Schildkröten-Eier im Orenoko (nach v. Humboldt). S. 101. Das Kön. Fezzan in Afrika und seine Bewohner (nach Lyon). S. 119. Von den Eisbergen und Gletschern in der Baffins-Bay (nach Ross m. Kupf.). S. 128. Amerik. Krokodile (nach

Humboldt). S. 135. West-Caledonien an der Westküste von Nordamerika (nach Harmon). S. 147. Die russ. Gesandtschaftsreise nach Buchara 1820 (aus dem geographischen Ephem.). S. 161. Sir Rob. Ker Porter's Reise durch Georgien und Persien 1817. 18. S. 184. Der Samum oder Samiëli (nach einem Schreiben des Grafen Resdiwesky in den Nouv. Annales des Voyages, m. Abb.). S. 198. Ueber Gemsen und Gemsenjagd (nach Wyss). S. 219. Neu-Orleans und seine Umgebungen (a. de Montulé Voyage en Amer.). S. 237. Bemerkungen auf einer Reise von Bukarest nach Konstantinopel (von Bar. v. Stürmer). S. 237. Bankes wunderbare Entdeckungen im steinigen Arabien. S. 253. Kurdistan (nach Jaubert). S. 262. Buenos Ayres (nach einem franz. Bericht). S. 276. Die Philippinen (nach State of the Philippine Islands by Th. de Comyn (Madr. 1820). Transl. from the Spanish by W. Walton 1821). S. 310. Die Adamsspitze auf der Insel Ceylon (n. John Davy Account of the Interior of Ceylon etc. L. 1821). S. 326. Die Prinz von Wallis-Insel oder Pulopinang (a. Briefen eines Engl.). S. 337. Das Erdbeben von Caracas 26. März 1812. und sein Zusammenhang mit andern vulcan. Erscheinungen. S. 382. Die Felsengruppe bei Adersbach in Böhmen (mit Kupf.). S. 390. Lebensweise, Sitten und Gebräuche der Russen in der Statthalterschaft Kasan (nach Erdmann) und S. 422. die Tatarn in Kasan. S. 455. Port-Louis auf Isle de France (nach Billiard). S. 471. Der Niagara-Fall (nach Montulé, mit Abb.). Der Umschlag stellt 4 Ansichten aus Europa, Asien, Afrika und Amerika dar, die gut gewählt sind.

Italienische Literatur.

Gran Dizionario della Lingua Italiana. Bologna 1819—1822. per le Stampe de' Fratelli Masi et Comp. gros 4.

Von diesem Wörterbuche, welches das Dizionario der Academia della Crusca, und auch die Substanz des Albertischen in sich fassen soll, kommt aller 20 Tage ein Heft von 12 Bogen gr. 4. heraus, wofür die Associati 6 Paoli, andere Käufer 8 Paoli zahlen. Das besagt die Ankündigung. Inzwischen sind im J. 1819. nur Hefte, 1820. 6 (5—10) 1821. 8 Hefte (11—18) und bis July d. J. 4, in allem 22 Hefte erschienen. Die De-

dication an den berühmten Cavaliere Vinc. Monti ist von den Redactoren Paolo Costa und Franz Cardinali unterschrieben. Jedes Fach soll einem sachkundigen Manne übertragen, jedoch das WB. keine Encyklopädie werden. Inzwischen findet Ref. nur die chemischen Artikel von einem andern Gelehrten als den beiden Genannten, nämlich von dem Prof. Franc. Oriolo bearbeitet. Die Namen der Gelehrten, die das Werk mit Rath und Beiträgen fördern, sollen im letzten Bande ehrenvoll genannt werden. Die wissenschaftlichen Artikel haben eine gründlichere Bearbeitung erhalten, als die des Dizion. della Crusca, und was diesem einen Vorzug vor allen Wörterbüchern gibt, die Menge von Beispielen aus classischen Schriftstellern, das findet sich in gegenwärtigem in noch reichcherm Maasse. Die 22 dem Ref. vorliegenden Hefte (264 Bogen in gr. Quart und gespaltenen Seiten) gehen nur bis Gallione. Das Werk wird also sehr voluminös und kostbar werden. S. 1—124 enthalten die Vorrede der Academia della Crusca, eine Einleitung, die Erklärung der Abbreviaturen, und ein Verzeichniss der benutzten Autoren. S. 124—238 die Theorie der ital. Conjugation (regelmässigen, unregelm., defectiven und veralteten mit raumverschwendender Vollständigkeit durchconjugirt). Jede dieser 4 Classen enthält in 4 Unterabtheilungen 4 Formen: a. gemeine, b. veraltete, c. poëtische, d. provinzielle. Erst in der Mitte des dritten Heftes beginnt das Dizionario und die meisten Hefte schliessen in der Mitte eines Artikels. Der erste Band enthält auf 427 Seiten das A. Der 2te (auf 684 S.) das B. und C. Der 3te auf 489 S. die Buchstaben D. E. F. Der 4te fängt mit dem 5ten Bogen des 22sten Heftes an, der mit Gallione schliesst. Die alphabet. Ordnung ist streng beobachtet; daher findet man z. B. A capo salvo nicht unter Capo, sondern unter A, eben so A cavallo unter A c. Allen italienischen Wörtern ist eine ziemlich richtige lateinische, den meisten auch eine griech. Uebersetzung beigefügt, die füglich wegbleiben konnte, da sie grossentheils incorrect ist. So findet man z. B. unter acquerello *δψτεριας* für *δευτερίας*, unter aguzzare, *ὀζύνειν* st. *ὀξύνειν*, unter ajutare *βοῆθειν* (sic!) unter Al pari *ἐξ ύαουν* st. *ἐξ ἴσου*. Druck und Papier sind vortrefflich.

Deutsch-Italienisches und Italienisch-Deutsches Taschenwörterbuch ausgezogen von (aus) jenem des Alberti, enthält (enthaltend) alle eignen Ausdrücke der Künste und Wissenschaften als auch ein Namen-Verzeichniss

der Länder. Neue Auflage mit einem Anhange von Ausdrücken, deren man sich in den Kanzleien bedient. Erster Theil. Deutsch-Italienisch. Mailand, 1821. Soc. typograf. dei Classici Italiani. XX, 315 S. 8. Tomo secondo Italiano-Tedesco. 349 S. 2 Rthlr. 16 Gr.

Eine Uebersicht der unregelmässigen, sowohl deutschen als italienischen Zeitwörter ist vorausgeschickt und ausser einem Verzeichnisse der Eigennamen, eine Sammlung deutscher und italienischer Wörter, welche zum Kanzleistyl gehören, beigefügt, wobei auf den Kanzleistyl der österreich. Monarchie vornemlich Rücksicht genommen, auf Vollständigkeit aber, wegen des beschränkten Platzes und auf Reinheit des ital. Ausdrucks, wegen des Gebrauchs in den ital. Kanzleien Verzicht geleistet ist. Auch so ist diese Sammlung eine dankenswerthe Zugabe, wie das Wörterbuch selbst durch verhältnissmässige Vollständigkeit, Genauigkeit in der Wahl der Ausdrücke, guten Druck und Wohlfeilheit sich empfiehlt.

Viaggio sentimentale per la Francia e l'Italia, scritto in Inglese da *Yorick*; nuovamente tradotto in Italiano da *Costantino de' Gregorini*. Praga, 1820. Tempsky-Calve. VIII. 254 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das Manuscript dieser Uebers. war bereits vollendet, als dem Uebersetzer die schon 1813 zu Pisa herausgegebene Uebersetzung unter dem Namen des Didimo Chierico (des Ugo Foscolo) in die Hände kam. Allein so wie diese sich durch Eleganz und Kraft auszeichnet, so glaubt der gegenwärt. Ueb., dass die seinige durch die grösste Genauigkeit und Treue denen, welche mit beiden Sprachen sich beschäftigen, nützen werde. Einige Verbesserungen, mit Sprachbemerkungen begleitet, hat er selbst in der Vorr. angegeben.

Il Bugiardo Commedia di tre atti in Prosa di *Carlo Goldoni*. Der Lügner, Lustspiel in drei Aufzügen von *Carl Goldoni*, für Anfänger der (in der) italiänischen Sprache mit Anmerkungen und einem Wörterbuche versehen. Leipzig, Barth, 1822. IV, 152 S. 8. 12 Gr.

Da die Lustspiele des G, Anfängern in dem italien. Sprachstudium zwar nützlich, um schnell den Geist der Umgangssprache zu erlernen, aber auch schwer verständlich sind, so hat der Herausg. in den Anmerkungen ganze Redensarten oder einzelne schwere Ausdrücke erklärt, in dem Wörterbuche aber die Bedeutungen angegeben, wel-

che gerade hier anwendbar sind. So ist das Lesen dieser Komödie sehr erleichtert.

Opere di Scultura e di Plastica di *Anton. Canova* descritte da *Isab. Albrizzi*, nata Teotochi. Tomo II. Dispensa 10. Pisa, 1822. Capurro. 15 S. 8. 4 Kupf.

Die in diesem 10ten Hefte in Umrissen dargestellten Bildwerke Canova's sind; 41. Kalliope, marm. Büste. Sie steht in einem kleinen, so zu sagen, Tempelchen, welches Hr. Rosini den schönen Künsten geweihet hat. 42—44. Drei Tänzerinnen, marm. Statüen, in verschiedener Stellung, die recht gut erklärt wird, so wie die Schönheit des Ausdrucks, ohne Uebertreibung, entwickelt ist, nur entsprechen die Numern der Kupfer dem Texte nicht. 45. Grabmonument des 25jähr. Grafen Fausto Tadini, der bei Besichtigung des Pallasts, den sein Vater, Graf Ludwig T. dem einzigen Sohne auf seiner villa Zovare zur bevorstehenden Vermählung errichten liess, durch den plötzlichen Einsturz eines Theils des Gebäudes umkam. Das Monument ist sehr einfach, hoch Relief, und von Marmor.

Französische Literatur.

Oeuvres complètes de Napoléon. Tome premier, Stuttgart et Tubingue, Cotta. 1822. XVI. 524 S. gr. 8.

Eine ähnliche Sammlung unter gleichem Titel hat der Buchh. Pancoucke zu Paris besorgt, von der die gegenwärtige, von dem Hrn. Geh. Hofr. Cotta von Cottendorf längst vorbereitete Sammlung verschieden ist und seyn wird. Die Herausgeber der letztern, die Hrnn. Dr. F. L. Lindner und Prof. A. Le Bret, erinnern, dass die Pariser Ausg. nicht alles wird aufnehmen dürfen, was zur richtigen Beurtheilung N's beitragen kann, dass ihre Sammlung dagegen, ganz unbeschränkt, alles liefern wird; dass sie das Glück gehabt haben, mehrere der Par. Ausg. mangelnde Stücke zu erhalten, so wie schon dieser 1ste B. 47 Briefe oder Proclamationen mittheilt, die in der Par. fehlen; dass sie manche Fehler in den Zeitangaben der Par. Ausg. berichtigt haben; dass sie nicht nur die Briefe und Berichte N's, sondern auch seine Unterredungen mit Diplomaten und andern Staatsmännern und merkwürdige Aeusserungen zur Kenntniss des Publicums bringen wollen. Sie fordern alle Bewunderer des grossen Mannes auf, ihnen unedirte Briefe desselben, die sie etwa besitzen, mitzu-

theilen. Sie haben auch zur Erläuterung des Textes aus dem Moniteur; der Correspondence inédite und andern Urkunden, Berichte und Schreiben an Napoleon aufgenommen und andere Anmerkungen beigefügt. Das erste Buch geht den ersten Feldzug in Italien an und dieser Band enthält die Briefe und Actenstücke, vom 8 Germin. J. 4. (28. März 1796) bis 1. Prair. J. 5. (20. Mai 1797.) Ein Facsimile eines von Bonaparte mit der Feder schnell gezeichneten Kärtchens und seiner Handschrift ist beigefügt.

Oeuvres de Don Barthélemi de las Casas, Evèque de Chiapa, Défenseur de la liberté des naturels de l'Amérique; précédées de sa Vie et accompagnées de notes historiques, additions, développemens etc. avec portrait; par *J. A. Llorente*, auteur de l'Hist. crit. de l'Inquis. d'Espagne etc. dédiées a M. Comte de Las Cases. Tome premier. Paris, Eymery, 1822. CX. 409 S. gr. 8.

Barth. de las Casas wird überall seiner edlen Grundsätze wegen geehrt. Um so schätzbarer muss die neue Uebersetzung und Sammlung seiner Werke von einem Manne seyn, der so freisinnig wie B. d. l. C. und mit der spanischen Geschichte vertraut ist. Eine frühere franz. Sammlung seiner Werke vom J. 1642 war in Ansehung der übersetzten Schriften und der Uebersetzung selbst sehr mangelhaft. Die gegenwärtige Ausgabe wird vollständig seyn und viele unedirte Aufsätze enthalten; der Herausg. hat nicht nur manches Ueberflüssige in den Schriften des L. C., vornemlich die latein. Citate aus der Bibel weggelassen und die langen Perioden lesbarer und verständlicher gemacht, sondern auch manches Geschichtliche und Erläuternde beigefügt. Voraus geht S. IX—CX die ausführliche Lebensbeschreibung des zu Sevilla 1464 geb., gest. zu Madrid 1566) Barth. de las Casas, Bischof von Chiapa in Amerika, nebst Nachrichtan von s. Reisen, Schriften, Unternehmungen zum Besten der Eingebornen Amer. und Vertheidigung gegen ungegründete Beschuldigungen. Hr. L. hat auch die Apologie desselben vom Grafen Heinr. Gregoire gegen den Vorwurf, dass er die Einführung der Negersclaven in die neue Welt gestiftet habe, und das Schreiben des Dr. Gregor Funes an Gregoire und ein anderes des Dr. Mier eingerückt. Unnöthig aber war immer die Nachricht von dem itzigen Grafen de las Casas S. XCVIII f. Es folgen 4 Aufsätze des B. d. l. C. 1. Nachricht von den durch die Spanier, Eroberer Amerika's, begangenen Grausamkeiten, nebst (S.

117) Anmerkungen von Llorente und (S. 134) einem Nekrolog der Eroberer Amer. von demselben (einem Verzeichniss der Spanier, die ihr Leben bei den Grausamkeiten verloren). 2. S. 163. Mittel die Vernichtung der Bewohner Westindiens zu verhindern; verderbliche Wirkung der Sclaverei (nebst einem Supplement des Hrn. Ll. enthaltend die Discussionen in Spanien über die Freiheit der Indier u. s. f.) 3. S. 287. Dreissig Sätze, enthaltend die Auseinandersetzung der Lehre des Buchs betitelt: Le Confessional, nebst (S. 311) Llorente's Bemerkk. über die Lehre der 30 Sätze, 4. S. 333. Discussion zwischen dem Bisch. Las Casas und dem Dr. Sepulveda, vor dem obersten Rath von Indien über die Rechte des Kön. von Spanien auf Amerika's Eroberung.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 31. Oct., dem Reform. Feste, wurde von Hrn. Friedr. Adolf Huth die gewöhnliche Festrede in der Paulinerkirche: de imitando Lutheri in emendandis sacris exemplo; gehalten, wozu der itzige Dechant der theol. Fac. Hr. D. *Cramer* mit dem Programm eingeladen hat: De bibliologia in sacris Novi Test. libris proposita Comment. prima. 18 S. in 4. Eine Forts. des im J. 1819 vom Hrn. Verf. beim Antritt der Professur mit 2 Abhh. (Historia sententiarum de sacra librorum V. T. auctoritate ad Christianos spectante) angefangenen Tractatus de bibliologia in sacr. N. T. libris proposita, worin die Aussprüche des N. T. über das alte Testament gesammlet und erläutert werden sollen, und zwar in 4 (S. V angegebenen) Capiteln. Von dem 1. Cap.: de librorum V. T. sacrorum nominibus, numero et ambitu, divisione atque ordine, ist in gegenwärt. Programm der erste Abschn. über die Namen, mit welchen theils das ganze A. Test., theils einzelne Theile und Bücher in den Reden Jesu sowohl als in den Schriften der Apostel bezeichnet werden, mit gelehrter Erläuterung dieser Benennungen und mit der ausgeführten Bemerkung, dass die Paulin. Ausdrücke *παλαιὰ διαθήκη, λόγια τοῦ θεοῦ*, und *βιβλία* keineswegs das *ganze* A. Test. (die ganze Sammlung der heiligen Bücher der Juden) begreifen, durchgegangen.

b) Auswärtige.

Der grosse Rath des Kantons Waadt in der Schweiz hat auf der Univ. zu *Lausanne* eine dritte Professur der Reehtswissenschaft errichtet.

Auf der Univ. zu *Upsala* befanden sich bei Anfang des akad. Jahrs, den 1. Oct., 55 Docenten, nemlich in der theol. Fac. 5 Professoren, 3 Adjuncten, 3 Magistri legg., in der jurist. 2 Profess., 2 Adjuncten, 2 Docenten; in der medicin. 5 Profess., 3 Adjuncten; in der philosoph. 13 Profess., 5 Adjuncten und 12 Magg. legg.

Ebendaselbst sind bei der dasigen Schwimmanstalt, nach öffentlichen Blättern, 18 Magistri der Schwimmkunst creirt worden.

Auf Befehl des Grossmeisters der Univers. zu Paris (Bisch. Frayssinous) sind *Guizot's* Vorlesungen über die neuere Geschichte suspendirt (verboten), auch sind mehrere Professoren der ehemal. Normalschule suspendirt worden.

Auf den Kön. Preuss. Univv. haben im Sommerhalbjahr 1822 studirt:

	evang. Th.	kath. Th.	Jur.	Med.	Philos. etc.	überh.	Ausl.
Berlin	227	—	411	370	174	1182	309
Bonn	51	100	206	130	84	571	80
Breslau	141	93	159	46	100	539	60
Halle	540	—	198	78	50	866	147
Königsberg	84	—	95	20	60	259	25

Von Greifswalde waren keine Listen eingegangen. Man fürchtet die Aufhebung dieser Univ. In *Berlin* waren in dem J. 21. Oct. 1821—22 724 Studirende eingeschrieben worden: 129 Theologen, 317 Juristen, 175 Mediciner, 103 zur philos. Fac. gehörende.

Nachrichten aus der Schweiz.

Im Laufe des Monats Sept. starb *Heinrich Schinz*, geb. 1764, als Pfarrer zu Zollikon bei Zürich, Kirchenrath und Präsident der ascetischen Gesellschaft.

Die hinterlassene Wittwe des verst. Profess. *J. Georg Müller*, zu Schafhausen, hat die Bibliothek ihres sel. Mannes, durch Schenkung der Stadt Schafhausen als Eigenthum überlassen. Damit ist zugleich der *handschriftl. Nachlass* des berühmten Schriftstellers *Johann von Müller* verbunden. Eine sehr grosse Menge kleiner Flugblättchen unberechnet, soll

derselbe über die allgemeine Gschichte 18010 Folio-Seiten enthalten, die aus 1800 verschiedenen Schriftstellern gezogen sind. Noch wichtiger sollen die Selecten über die Schweiz seyn. Dieser literarische Schatz befindet sich nun in den besten Händen, und es ist nicht zu zweifeln, dass er auch bald aufs beste werde benutzt werden.

Die im 9. Stück des Rep. S. 240 befindliche Notiz: dass Prof. *Troxler* von *Luzern* das Bürgerrecht der Stadt *Bern* gratis erhalten habe — ist uns Schweizern eben so neu als auffallend. Niemand will hier etwas davon wissen, und es steht zu bezweifeln, ob dem also sey. — Wir werden seiner Zeit die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Gegenstandes wieder bemerken.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Am 15. Oct. starb zu Hamburg der Dr. med. *Joh. Pet. Riesenberger*, im 75. J. d. A.

Am 17. Oct. in Potsdam der Kön. Pr. Geh. Oberfinanzr. *August Gottlieb Christoph Giesecke* im 65 J. des A. (geb. zu Tucheim im Magdeburg. 2. Jun. 1758) durch Geschäfts-Kenntnisse, Diensteifer und Rechtlichkeit ausgezeichnet.

Am 19. Oct. zu Leiden der Prof. der Theol. und Ritter des Ordens vom Belg. Löwen, *te Water*, durch seine Herausgabe und Vermehrung der Jablonsky'schen Werke bekannt.

An demselben Tage zu Budissin der Bürgermeister, Dr. *Friedr. Traugott Starke*, im 60. J. d. A.

Am 26. Oct. zu Heidelberg der Professor *Heinrich Voss*, der Sohn, geb. am 29. Oct. 1779.

Am 22. Oct. zu Nürnberg der zweite Lehrer an dasiger höhern Bürgerschule, *Anton Wilh. Meiner*, im 31. J. d. A.

Der bekannte *Fabritius* zu Bruchsal soll schon seit mehrern Monaten todt seyn. und es ist, nach dem Nürnberg. Corresp. St. 289 zweifelhaft, ob seine Schmähschrift auf die protest. Gelehrten und Universitäten auf seine Kosten gedruckt ist.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Vorsteher des optischen Instituts zu München, Hr. *Joseph Fraunhofer*, hat von der philosoph. Facultät zu Erlangen das Doctordiplom erhalten.

Dieselbe Facultät hat auch am 12. Oct. dem Hrn. Reichsarchivar-Adjunct, Rath *Kiefhaber* zu München das Doctordiplom ertheilt.

Der bisher. Privatdocent zu Berlin, Hr. Dr. *Hecker*, ist ausserord. Professor in der medicin. Facultät daselbst geworden.

Der Fürst *Alexander von Hohenlohe* ist Dompropst in Pressburg geworden.

Hr. Superintendent *Erler* zu Baruth hat die Superintendentur der Dioces Belzig erhalten.

Der Privatdocent auf der Univ. zu Berlin, Hr. Dr. *Lorinser*, ist zweiter Medicinalrath beim Provincial-Medic. Collegium zu Stettin geworden.

Der ausserord. Professor zu Breslau, Hr. Dr. *Büsching*, ist daselbst ord. Professor in der philosoph. Facultät für die Kunstgeschichte, Urkunden- und Wappenkunde geworden.

Hr. *Aug. Wilh. Heffter*, bisher Assessor beim Appell. Ger. Hof zu Köln ist Landgerichtsrath zn Düsseldorf geworden.

Der Bischof von Germanicopolis nnd Coadjutor des Bisth. Regensburg, Hr. Dr. *J. M. Sailer* hat am 28. Oct. zu Regensburg die bisch. Weihe erhalten.

Zu erwartende Werke.

Des Hrn. General *Menu von Minutoli* Reise durch die libysche Wüste zum Tempel des Jupiter Ammon und nach Oberägypten, aus seinen Tagebüchern vom Hrn. Prof. Tölken herausgegeben, wird im k. J. in Berlin bei Rücker erscheinen, der Text in gr. 4. mit ein. Atlas und einer Charte und 30 lithogr. Tafeln, 6—8 colorirt. Zugleich wird eine französ. Uebers. vom Hrn. Prof. Franceson herauskommen.

Die Buchhändler Colburn in London und Bossange in Paris haben die *ächten* Memoiren Napoleons an sich gekauft, welche der Graf Montholon herausgibt. Die beiden ersten Bände werden nächstens in London franz. u. engl. erscheinen. Ein Abdruck der französ. Ausgabe und

eine deutsche Uebers. soll in Berlin bei Reimer herauskommen.

Im Kunst- und geograph. Büreau zu Braunschweig kömmt ein Universal-Atlas der neuern Geographie für höhere und niedere Schulen, Zeitungsleser etc. von *Friedrich Wilhelm Spehr*, in 2 Abtheilungen heraus, wovon die erste 90 Charten in kl. Roy. Fol., in 15 Lieferungen, jede zu 6 Charten, von 3 zu 3 Monaten erscheinen wird. Der Subscr. Pr. für jede Lief. ist 1 Thlr. sächs. (die erste ist bereits versandt) und in Leipzig subscribirt man bei C. F. Whistling, Grimm. Gasse 658, wo auch das Verzeichniss aller 90 Charten der ersten Abth. ausgegeben wird.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Vom 8. Sept. bis 16. Oct. ist eine Ungarische Nationalsynode gehalten worden, deren Decret vornemlich das eingerissene Sittenverderben angeht und in 4 Abschnitten von den Quellen des Verderbnisses, den Mitteln dagegen, der Erziehung der Jugend und der Disciplin der Welt-Geistlichkeit handelt. Auch über die Disciplin der Ordens-Geistlichen war ein Synodal-Decret abgefasst worden.

Am 7. Dec. v. J. ist der christliche König Pomare in Otaheite gestorben und sein Leichnam bei der christl. Capelle beigesetzt worden. Die Hauptchefs führen die Regierung als Vormünder des zweijähr. Königs.

Am 24. Jul. wurde eine neue, durch zinsfreien Vorschuss eines bedeutenden Capitals und milde Beisteuern auch protest. Menschenfreunde erbauete katholische Kirche in dem Städtchen St. Goarshausen am Rheine eingeweihet.

Am 29. Sept. ist zu Lussan, im Gard-Depart. Frankreichs die neue evangelische Kirche eingeweihet worden.

Am 13. Oct. ist die neue Kirche in der Sudenburg bei Magdeburg (½ Stunde von der Festung entfernt) eingeweihet worden; sie ist im altdeutschen Styl erbauet. M. s. Kön. Pr. St. Zeit. St. 122. S. 1274.

Ueber die *Shakers* oder shaking Quakers (Schüttler, schüttelnde Zitterer), eine religiöse Secte in Nordamerica, stehen Auszüge aus Selimann's Reise durch Connecticut nach Quebec im Jahre 1819 im Morgenbl. Nr. 253. 254. 256.

Der Bischof von Troyes in Frankr. hat eine Pastoralinstruction über die Nützlichkeit der Missionen herausgegeben.

Nach dem Generalrechnungsschluss des Dr. Leander van Ess über die verbreiteten Bibeln und die dazu erhaltenen milden Beiträge, als Beilage zu Nr. 290 des Nürnb. Corresp., sind seit Anfang bis April 1822 von ihm 462439 Neue Testamente und 8954 ganze Bibeln vertheilt worden. Beigefügt sind diesem Rechnungsschlusse Stellen aus den Kirchenvätern für das Bibellesen.

Literarische Nachrichten.

Das ehemals in Piacenza befindliche Psalterium Reginae Angilbergiae (der Gemalin Kais. Ludwigs II.) auf purpurrothem Pergam. mit goldnen Buchstaben 827 geschrieben, das nach Paris gekommen war, ist 1819 daselbst in einer Auction für 1700 Fr. wieder gekauft und neuerlich nach Piacenza zurückgebracht worden.

In Frankreich sind 1821 nach dem Journal des Buchhandels 4081 Schriften neu gedruckt oder wieder aufgelegt worden.

Der König von Schweden hat den Verlag des grossen Werks: Schwedische Botanik vom bisher. Herausgeber erkauft, die Fortsetzung der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm aufgetragen, welche sie durch den Hrn. D. *Geo. Wahlenberg* besorgen lässt.

Champollion der jüng. theilt die ägypt. Hieroglyphenschrift in die heilige, die Priesterschrift (an Mumien) und die weltliche (am Rosetter Monument). Ueber die Bemühungen Pariser Gelehrten um Entzifferung der äg. Hieroglyphen und das Alterthum überhaupt ist ein Brief eines Gelehrten im Morgenbl. St. 255 befindlich.

Die Memoiren des Gen. Grafen *Rapp*, die gedruckt werden sollten, sind von der Familie und den Freunden des Vfs. für nicht authentisch erklärt worden, worauf die Brüder Bossange den Entschluss, sie drucken zu lassen, aufgegeben haben.

Der Hr. Staatsmin. *von Altenstein* zu Berlin hat verordnet, dass eine Actensammlung über die contagiöse Augenkrankheit gemacht werden soll.

Rechtswissenschaft.

Theorie des sächsischen bürgerlichen Processes(,) hauptsächlich nach den Gesetzen der mit den Oberappellationsgerichten zu Jena und Zerbst verbundenen Lande. Von D. Aug. Siegm. Kori, Grossherz. und Herz. Sächs. Oberapp. R. und ord. Prof. der RR. zu Jena, auch Beis. der Jur. Fac. und des Schöpp.-Stuhls daselbst. Erstes und zweites Buch. Jena bei Cröcker 1822. XXXI. und 440 S. 8. (2 Rthlr.).

Eine wissenschaftliche Bearbeitung des in den Landen Sächs. Rechts, zumal in den Herzogl. Landen, gültigen Civilprocesses musste um so wünschenswerther seyn, als besonders in der neuern Zeit eine Menge Particulargesetze nähere Bestimmungen und wesentliche Abänderungen des bisherigen Processganges herbeigeführt haben, und so sind wir dem Vf. für diese Arbeit, deren etwanige Mängel er auf Rechnung der Geschäftsüberhäufung und seines Gesundheitszustandes gesetzt wissen will, besondern Dank schuldig. Er hat mit hauptsächlicher Benutzung des 1813. vom Geh. StR. D. Schweitzer begonnenen ähnlichen Werks zuerst die Grundsätze der alten sächs. Processe aufgestellt, dann die abweichenden Vorschriften anderer Processordnungen, und die bes. Bestimmungen einzelner Particulargesetze mitgetheilt. Im 1. Buche wird vom Begriffe, Charakter, der Eintheilung, den Quellen und der Litteratur des sächs. Proc. überh. und in den besonderen Landestheilen, von den Parteien, der Legitimation, dem Gerichtspersonal, der Gerichtsbarkeit, dem Gerichtsstande und den Instanzen, von Ort und Zeit der gerichtlichen Handlungen, den Processhandlungen der Parteien, ihrer Form, den Fristen und Fatalien, von den Cautionen, dem Armenrecht und den Beweismitteln, von den Processhandlungen des Gerichts in Beziehung auf Anlegung von Acten, Abfassung von Registraturen, Decreten und Erkenntnissen, Berichten und Rescripten gehandelt. Das zweite Buch umfasst die Lehre vom ordentlichen Process, und entwickelt zuvörderst die Vorschriften in Betreff der Klage, der nächsten Processhandlungen nach übergebener Klage, des Gütetermins, des rechtlichen Verfahrens, des Eidesantrags, des Ver-

fahrens nach erkanntem Eide, des Beweisverfahrens überhaupt und der einzelnen Beweismittel insbesondere, des Productionsverfahrens und Erkenntnisses, des Gegenbeweises, der Eröffnung der Gezeugnisse, des Hauptverfahrens und Definitiverkenntnisses, der ordentlichen und ausserordentlichen Rechtsmittel, der Vollstreckung rechtskräftiger Erkenntnisse, sodann die Regeln bei den Zwischenhandlungen des ordentlichen Processes, dem Beweise zum ewigen Gedächtnisse, der Intervention, Litisdenunciation, nomin. auctoris, der Consumtion, Wiederklage, den Commissionen, den aussergerichtlichen Appellationen, der Beschwerdeführung über die Gerichte, endlich die Grundsätze über die Processkosten. Ein alphabetisches Realregister macht den Beschluss. Das dritte Buch, worin die summarischen Processe abgehandelt werden sollen, soll unverzüglich folgen. Wenn auch hin und wieder eine andere Anordnung passender gewesen seyn möchte, auch manches einer näheren Bestimmung bedurft hätte, so thut diess doch der Brauchbarkeit des Werkes im Ganzen keinen Eintrag. In der Vorrede ist übrigens der sächsische Process über die Gebühr herabgewürdigt, und auf eine Weise gegen den Preussischen zurückgesetzt, die in der That um so unangenehmer befremdet, je mehr beide in ihren Grundprincipien ganz von einander abweichen, und dem Unterrichteten gar wohl bekannt ist, an wie mancherlei Gebrechen der Preuss. Proc. überhaupt, und in der Ausübung leidet, wie manche Vortheile der Sächs. Process darbietet, und wie leicht dessen Mängel verbessert werden können. Wir bemerken noch, dess das Papier sehr schlecht ist.

Zusätze zu meinen Betrachtungen über die Vorschläge unserer Tage für mehr Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Justiz im Civilfach. Sammt Anhang über Trennung der Justiz von der Polizei bei den Landbeamtungen. Von C. W. F. L. Freiherrn von Drais. Mannheim b. Schwan u. Götz 1822. VIII. 16 Gr.

Es sind überhaupt 14 §., deren Inhalt sich theils auf Ergänzungen der frühern Hauptschrift, theils auf Zusätze bezieht. Es werden nun zuerst die Besserungen des deutschen Civilverfahrens, welche im Badischen bereits eingeführt sind, betrachtet, (manches, z. B. genaue Bestimmung und Beobachtung peremtorischer Fristen, fin-

den wir nicht, dagegen das Bedenkliche des Wegfalls der Advocaten in der ersten Instanz als Regel, die Entziehung der dritten Instanz bei Processen unter 300 fl.) dann die früher vorgeschlagenen Besserungsmittel, Verhütung der Instanzenmenge (nur entziehe man nicht die Möglichkeit einer doppelten Cognition in den Instanzen), Beschränkung des Institutionsmittels und Cassationsmittels, grössere Strenge in den Folgen des Beweistermins, beschranktere Reihefolge der possess. und petit. Rechtsmittel, Einsicht des Actenauszugs des Referenten vor dem Vortrage, Möglichkeit des Plaidirens, Befragung der Parteien über dunkel gebliebene Thatsachen (die Vorschläge führen wahrscheinlich zu unerhörter Weitschweifigkeit und Geschäfsverzögerung), Verbesserungen bei dem Zeugenverhör und der Execution nochmals erörtert, die Feuerbachsche neueste Schrift (nicht günstig, wie uns dünkt nicht ohne guten Grund) und die Schrift eines Ungen. gegen den Vf. und für das französ. Verfahren betrachtet, neue Vorschläge für die Möglichkeit einer Abkürzung des Processes auf übereinstimmenden Antrag der Parteien vorgebracht, die Verbindung der Justiz und Polizei bei den niedern Behörden vertheidigt und zweckmässige Verbesserungen vorgeschlagen, und zuletzt einige literarische Notizen angehängt. Grösstentheils ist die Schrift für Baden berechnet.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Ali und Ala, oder die kleinen Insulaner. Versuch einer wahrscheinlichen Kulturgeschichte für die Jugend. 1 *Bändchen, mit Kupfern.* 316 *S.* 2 *Bändchen, mit Kupfern.* 322 *S. Zürich, Orell, Füssli und Compagnie (ohne Jahrz.)* 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In einer sehr schönen und lehrreichen romantischen Dichtung sucht der Verf. zu zeigen, wie die Menschheit nach und nach von den ersten unvollkommensten Anfängen und Versuchen bis zu den gelungensten Erfindungen dessen, was zu ihren Bedürfnissen und Lebensbequemlichkeiten erfordert wird, fortgeschritten sey. Vater Allwin, ein sehr reicher Mann — so beginnet die schöne Dichtung, — war Besitzer einer blühenden Insel, hatte sich zur Pflicht gemacht, seine Bergkinder, die Insula-

ner wie ein Vater so zu leiten, dass sie verständige, sittlichgute und zufriedene Menschen würden. So lebten er und seine Gattin mit zwei Kindern, sehr glücklich auf dieser Insel. Ein fast unerhörtes Verhängniss trübte ihre Tage. Ihre Kinder, der Knabe von drei und das Mädchen, Allwins Schwester Tochter von zwei Jahren werden ihnen an einem Tage entrissen, ohne nur je, bei den sorgfältigsten Nachforschungen, eine Spur zu entdecken, wohin diese hoffnungsvollen Kinder gekommen seyn möchten. Nach kurzer Zeit hatte die Mutter des kleinen verschwundenen Mädchens ein gleiches Schicksal. Nun wurden Allwin und seine Gattin dieser sonst schönen Insel so abgeneigt, dass sie ernstlich beschlossen, selbige so bald als möglich zu verlassen, und eine andere, ganz menschenleere, unangebaute Insel zu kaufen, eine grosse Menge ganz elender, verlassener Menschen und Waisen dahin zu ziehen, und Land und Menschen nach den besten Grundsätzen zu cultiviren und zu beglücken. Dieses geschiehet und wird in 6 Capiteln, welche lesenswerth für den Staatsmann und Pädagogen sind, trefflich ausgeführt. — Als nun Allwin einst an einem schönen Abende die Seeseite der Insel von der grossen Anhöhe beobachtet, so entstehet schnell ein grosser Orkan. Ein grosses Schiff wird an die Felsen geschleudert und scheitert. Nach einer kurzen Zeit sieht er ein Bret nach der Insel zu mit zwei Matrosen steuern, welche mit der grössten Anstrengung gegen den Orkan doch endlich das Ufer erreichen und zwei schlafende Kinder weit hinauf ins Land tragen. Sie erinnern sich ihrer Unglücksgefährten, fuhren zurück, wollen sie aufsuchen, um den erhabensten Beruf des Menschen zu üben; allein sie eilen in die Arme — des Todes. In dem Boote war Niemand gewesen, als zwei Kinder, ein Knabe von 10 und ein Mädchen von 8 — 9 Jahren. *Ali* und *Ala*, so hiesen die beiden Kinder, lebten von ihrem frühesten Denken an in der unterirdischen Höhle eines verfallenen Bergschlosses. Wahrscheinlich waren es Räuber, die sie hier einsperrten, nachdem sie ihre Eltern geraubt, oder gar gemordet hatten. In diesem Kerker, in welchem sie lange Jahre Alles, Alles auch selbst das Tageslicht entbehren mussten, lebte eine edle, stille Dulderin, Eudona, die ihnen den so harten Verlust ihrer Eltern in etwas ersetzte. So brachten diese kleinen neuen Insulaner ihre schönsten Lebensjahre zu. Einst wurden sie des Nachts, als sie schliefen, alle drei,

von den Räubern sehr rauh geweckt, mit verbundenen Augen in einem Wagen fortgeführt und auf ein Schiff gebracht, auf welchem sie einschliefen und von ihren weitern Schicksalen auch nicht das Mindeste zu erzählen, und noch weniger wussten, wohin ihre Mutter — so nannten sie die — Eudona, gekommen sey. Diess ist Alles, was man in diesen beiden Bänden von diesen Kindern erfährt, welche sich nun, nach Allwins Grundsätzen, als Kinder der Natur selbst von Stufe zu Stufe vermenschlichen müssen. Auch selbst die allernöthigste Beihülfe erhalten sie nur *ungesehen* durch ihr Mitwirken, weil der Verf. der festen Ueberzeugung ist, dass durch Entbehren und Leiden Menschen nur Selbstbeherrschung und Genügsamkeit erlernen und durch Selbsthülfe ausgezeichnete, kraftvolle und thätige Menschen werden können. Lehrer, welche das eigene Nachdenken der jungen Menschheit störten, für sie Alles thäten und ihnen Alles vordächten und vorkauten, — oder sie, wenn sie sich noch nicht einmal in der *sinnlichen* Welt orientiret hätten, sogleich in die *übersinnliche* führten, zerstörten alle natürliche Kräfte der jungen Geister und würden Schöpfer der jetzt so allg. Menschenkarrikaturen. Refer. enthält sich aller beurtheilenden Bemerkungen, bis die übrigen 2 Bändchen dieses trefflichen Buchs erscheinen werden, und empfiehlt diese Schrift allen Pädagogen, welche ihr System noch nicht abgeschlossen haben, recht angelegentlichst, weil sie in der That mit Nachdenken gelesen zu werden verdient.

Fabeln in gebundener und ungebundener Schreibart mit Nutzanwendungen für Jünglinge und Mädchen, aber auch für Eltern, Lehrer und Erzieher, welche Gebrauch davon machen wollen. Das Schöne zum Guten! Von **Rose**, *Oberlehrer am Gymn. zu Soest. Schmalkalden, Varnhagensche Buchh.* 1821. *XVI*, 256. 8. 18 *Gr.*

Das Vorwort des Sammlers dieser Fabeln preiset sie als ein seltenes Universalmittel an, dem Verstande Nahrung, der Einbildungskraft Leben zu ertheilen, und will vorzüglich die Sammlungen, welche Gesetze des Staats oder gar der Religion bewitzeln und die faden Romane vermehren, durch diese mächtig verdrängen. Besonders klagt der Vf. über den Ueberfluss anderer Werke der pädagogischen Literatur, und meint, nur an solchen

Werken wie dieses, wäre noch ziemlicher Mangel! Ref. kann dem besorgten Sammler versichern, dass solche geschmacklose Sammelsurien, leider! in zu grosser Menge vorhanden sind und immer noch vermehret werden. Ob der Vf. seinen obigen angegebenen Grundsätzen treu geblieben sey, mag das erste beste Blatt lehren. S. 234. lässt er die Thiere *beichten: das Schwein:* »Die Eitelkeit thut mir Gewalt; ich pflege zu sehr mich zu putzen, zu emsig aufzustelzen meine schöne Gestalt.« »*Der Bär*, als *Beichtvater*, spricht: Geht alle nach Hause nun, *die Sünden sein euch vergeben!!*« etc. S. 247. »Ein Jäger zog auf die Jagd, und erlegte einen Hasen. — Nun will ich noch einen erlegen, sprach er; und es glückte ihm. — Nun muss ich auch ein Reh haben, fuhr er fort; und auch das Reh wurde erschossen. Jetzt noch einen Hirsch, versetzte er; und auch diesen bekam er. — Ei, sprach er, ich möchte auch wol einen Bär haben! — Der Bär zeigte sich, der Jäger schoss, fehlte und wurde zerrissen. Hätte sich Bonaparte dieses gemerkt, er wäre nicht dethronisirt worden.« — Gehören solche afterpolitische Geschwätze für Knaben und Mädchen? Und diese Schrift soll nach dem Vorworte: *Vorschule znr Philosophie und Lebensweisheit seyn?*

Allgemeines Lesebuch für die Elementarschulen in dem Grossherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach. Frankfurth am Mayn. Andreäische Buchh. 1822. 246 *S.* 8. 6 *Gr. Auch unter dem Titel: Allgemeines Lesebuch für Elementarschulen u. s. w.*

Da der ungenannte Sammler dieses Lesebuches das Alter, für welches er dasselbe bestimmte, nicht angegeben hat, ausser dass er es ein Lesebuch für Elementarschulen nennet, so ist diese Benennung sehr schwankend. Denn alle Volksschulen sind eigentliche Elementarschulen. Nach dem jetzigen Standpunkte der Volksschulen würde dieses Lesebuch für die mittlern Classen sich eignen. Die Einrichtung ist folgende: Die *erste* Abth. enthält Worterklärungen. Die *zweite* Erzählungen, Fabeln und Parabeln. Die *dritte* ist überschrieben: *Gemeinnützlichen Inhalts.* Warum nicht (Lehrgegenstände gem. Inhalts? Und enthalten nicht die beiden ersten und folgenden Abschnitte auch *gemeinnützliche*

Unterrichtsgegenstände?) die *vierte: Vom Menschen;* die *fünfte: Gesundheitslehre.* Diese Abth. ist aber eigentlich eine *untere Rubrik* der vorigen, denn S. 187. folgt erst *die fünfte Abth. von der Zeitrechnung und vom Kalender. Die sechste* Abth. Merkwürdige Naturerscheinungen, und nun folgen ohne Angabe der Abtheilungen: *Erdbeschreibung* (sehr mager) *von den Rechten und Pflichten* der Unterthanen (ganz wörtlich aus Wilmsen's Kinderfreunde abgeschrieben) und zuletzt unter *IX.* (oben hat der Sammler nur VI. Abth. angegeben) eine kleine zu dürftige specielle *Beschreibung des* Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. Schon aus dieser Anzeige erhellet, dass der Zusammenträger kein ordnender Kopf ist. Denn S. 204. *Erdbeschreibung* schliesst sich natürlicher an S. 105. *von der Erde und ihren Bewohnern*, und S. 220. *von den Rechten und Pflichten der Unterthanen etc.* natürlicher an S. 104., wo von der gesetzlichen Einrichtung des Staats, der Obrigkeit und den Unterthanen, die Rede ist. In der sogenannten Seelenlehre scheint der Verf. weder ein sinnliches, ästhetisches noch sittliches Gefühl zu kennen. In der Körperlehre des Menschen S. 142. heisst es: »Jetzt begreifen wir, warum dieser Knochen — er spricht vom Becken — die Gestalt eines Beckens bekommen hat; weil er nemlich *den untern Enden der Speiseröhre(?) welche Gedärme heissen*, zum Behälter dienen soll!! Bücher für Elementarschulen sollten in Ansehung der Ordnung und Sachkenntnisse nicht so viele Ausstellungen zulassen!

Elementarbuch zum Erlernen des Lesens, alles teutsch und lateinisch Gedruckten und Geschriebenen, des Schön- und Richtigschreibens, Zeichnens und Rechnens, verbunden mit angenehmen und nutzreichen Denk- und Gedächtnissübungen für Schulen und Privatgebrauch. 1 Heft. S. 51., 2 Heft. 133. Zwickau, Höfers. Buchdr. (ohne Jahrz.). 8.

Dieses gutgemeinte Werkchen hat, wie schon der Titel zeigt, mit mehrern seines Gleichen den Fehler, dass es zu *planlos* und *überladen* ist.

Gebete zum öffentlichen Gebrauche, besonders für Bürger- und Landschulen mit zweckdienlicher Abwechselung und Berücksichtigung ihrer

Verhältnisse bearbeitet von Martin Gottlieb Conrad. Neustadt-Dresden, 1822. b. dem Verf., Obergraben Nr. 108. XVI. 156 S. 16 Gr.

Zum Zweck hatte sich der Vf. bei der Abfassung dieser für höhere Classen bestimmten Gebete vorzüglich Mannigfaltigkeit gesetzt, damit das Gebet nicht in ein mechanisches Spiel ausarte. Und in der That wird dieses empfehlenswerthe Werkchen in jeder Schule mit Nutzen gebraucht werden können; denn in demselben herrschen nicht nur geläuterte religiöse Ansichten, sondern auch der rechte Gebetgeist und -ton. Auch hat der Vf. im Ganzen Abwechselung beobachtet; allein sie würde sich in noch höherm Grade finden, wenn er nicht in allen die Pflichten der Kinder gegen den Lehrer namentlich, sehr oft mit denselben Worten, erwähnt hätte. Der morgenländische Ausdruck: »mache uns zu Gefässe deiner Ehre«, scheint S. 22. einem Gebete im Geiste der jetzigen Zeit nicht ganz angemessen. Auch die mystische Redensart: »in Gottes Bild verklärt werden.« S. 23. hätte sich leicht mit einer verständlichern vertauschen lassen. War es nothwendig, jedes Gebet mit Amen zu schliessen? Uebrigens empfiehlt sich dieses Buch auch durch schönen Druck.

Andachtsbuch für die heranblühende Jugend. Von Dr. Friedrich Wilhelm Philipp Ammon, Königl. Professor und Stadtpfarrer zu Erlangen. Bamberg und Würzburg, Göbhardtische Buchhandlungen 1822. 230. S. 8. 1 Rthlr.

Sehr bescheiden erklärt der Verf. in der Vorrede, dass er sich der Mängel dieses seines Andachtsbuches, auf dessen Abfassung der seiner Gesundheit sehr schädliche Sommer des Jahres 21 nachtheilig gewirkt habe, keinesweges unbewusst sey. Der Verf., welcher nach seinem eigenen Geständnisse, als er zur Herausgabe dieses Buches aufgefordert wurde, die Schwierigkeiten dieses Unternehmens, durch einen mehrjährigen, Kindern aus den verschiedensten Ständen ertheilten, Unterricht belehrt, gar wohl fühlte, ging von dem Grundsatze aus, dass, wenn der polemisirenden Mystik unserer Tage entgegengearbeitet werden sollte, die Gefühle unter die Leitung der Vernunft gestellt werden müssten, dass also nur durch

klare Ueberzeugung ein echt religiöser Sinn gewirkt werden könne. Eine sehr geläuterte und bewährte Ansicht! Zu diesem Zwecke hat er nun theils Betrachtungen, theils Gebete, welche verschiedene Materien für den Morgen, bei Tische, zu Abend, vor der Schulprüfung, nach derselben, am Geburtstage, im Frühlinge, Sommer, Herbst, bei Misswachse und bei andern Gelegenheiten, behandelnd, fromme Empfindungen im jugendlichen Herzen beleben sollen. Im Ganzen ist der Verf. seinen, in der Vorrede ausgesprochenen, Grundsätzen treu geblieben, wenn auch nicht immer mit der strengsten Consequenz im Einzelnen. Zuweilen scheint für jugendliche Gemüther die Speise noch zu stark zu seyn. So dürften auch die langen Sündenbekenntnisse S. 14. und 21. u. a. m. der flüchtigen Heiterkeit der Jugend fremd scheinen. Endlich wäre vielleicht noch mehr kraftvolle Kürze zu wünschen. Doch diese kleinen Bemerkungen sollen und werden der Brauchbarkeit des Ganzen keinen Eintrag thun.

Vorschule der mathematischen Geographie. Ein Lehrbuch ihrer nöthigen Vorkenntnisse von Dr. Klein. Chemnitz, Kretschmar. 1822. *X.* 598 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

In dieser Vorschule stellt der Verf. diejenigen mathematischen Grundsätze zusammen, welche dem fruchtbaren Studium der mathematisch-physischen Geographie zur nothwendigen Vorbereitung dienen sollen. Daher sucht er, nach einer kurzen Bestimmung der Hauptbegriffe, einige Hauptmomente der Stufenreihe aller hierher gehörigen Elementarübungen, anzudeuten, um durch Zweckmässigkeit der Form des Ganzen eine gemeinnützige Lehre vielleicht besser zu begründen, als es bisher geschehen ist. Diese Propädeutik der mathematischen Geographie enthält: Grundlinien der allgemeinen Grössenwissenschaft. I. Allgemeine und besondere Mengenlehre. 1. Zahlen-Rechnung — Eintheilung und Vergleichung der vorzüglichsten europ. Münzen, Gewichtsmaasse etc. von S. 31 — 100. 2. Algebra — Potenzen, Analysis und Logarithmen. II. Qualitätslehre des Raums — allgemeine Begriffe vom Messen, Messwerkzeuge, Geodäsie oder praktische Messkünste. III. Vom Messen der Höhen und Unebenheiten des Erdbodens. IV. Von der Flächen-Inhalts-Berechnung der gemessenen Erdräume. V. Von der Darstellung grosser Erdräume auf ebenen Flächen und Kugeln — Eintheilung des

des Himmelsraums und der Erde etc. Nach der Einleitung ist dem Vf. der Begriff: Grösse ist alles dasjenige, was der Vermehrung und Verminderung fähig ist, zu *nieder* (?) und unrichtig, er müsse vielmehr so bestimmt werden: Jedes Ding, welches aus Theilen oder in Graden besteht ist eine Grösse. Sie besteht entweder a) aus Theilen, 1) Extensive Grösse, z. B. der Raum, 2) Successive Grösse — die Zeit; oder b) aus Graden. 1) Intensive Grösse, z. B. Wärme, Kälte, Farben. 2) Subordinirte Grösse, wie die Grade aller Classen-Ordnungen der Weltgegenstände. Die Brauchbarkeit dieses Buches wird besonders dadurch erschwert, dass es keine Kupfer hat. Daher müssen einige Stellen durch Figuren aus Mayer's Werken erklärt werden. Ueberhaupt wird wohl ein vollständiger Cursus der reinen Mathematik bei den Feldmessern und Landchartenzeichnern den besten Grund legen.

Die Anfangsgründe der Geographie nach Naturgrenzen zum Schulgebrauch. Von J. B. Fischer, Conrector am Herzogl. Nass. Pädag. zu Wiesbaden. Wiesbaden, Schellenberg, Hofbuchh. 1822. *XVI. und* 180 *S.* 8. 20 *Gr.*

Nach dem Lehrplane für die Pädagogien im Herz. Nassau soll der Lehrer in den zwei untern Classen die Geographie so vortragen, dass die Schüler zuerst ihre nächsten Umgebungen in allgemeinen Umrissen anschaulich kennen lernen. Hierauf soll der Uebergang zur allgemeinen Kenntniss der Erde, ihrer Gestalt, der Hauptmassen und der Oberfläche der Erdtheile gemacht werden, damit alsdann die einzelnen Erdtheile nach den Gebirgszügen und Hauptflüssen mit ihrem Flussgebiete im Grossen und die wichtigsten, in demselben gelegenen, Städte, so wie Hauptländer selbst nach Naturgränzen folgen können. Die Einleitung zur Geographie müsste daher dem Local-Lehrer überlassen werden. Da aber der Verf. kein, diesem Lehrplane entsprechendes, Lehrbuch fand, so widmete er diese Bogen den Zöglingen der vaterländischen Schulanstalten. Die erste Abtheilung enthält: I. Die mathematische Geographie und die Eintheilung der Erde, die physische Geographie — die Atmosphäre; die besondere Eintheilung des Landes und Wassers, und die Produkte der fünf Erdtheile. Die zweite Abtheilung: I. Das Ostland. 1) der nordwestliche

Theil oder Europa — West- und Osteuropa — 2) des Ostlandes nordöstl. Theil oder Asien. 3) Des Ostlandes westlicher Theil oder Afrika. II. Das Westland oder Amerika. III. Australien. Ein Register macht den Beschluss. Das Buch wird bei geschickter Leitung und guten Charten dem angegebenen Zwecke entsprechen. Jedoch sind noch einige Mängel oder flüchtige Angaben zu berichtigen. Der Vf. schreibt z. B. *weise* Gebirge. Bei Mainz, Magdeburg und Wittenberg ist nichts von ihrer Befestigung erwähnt; bei Leipzig sind nur 2 Messen angegeben etc.

Geographische Gemälde. Für jede (?) Klasse von Lesern, insonderheit auch für die Jugend. Von G. H. C. Lippold, Pfarrer zu Horstdorf bei Wörlitz. Leipzig, Kummer 1822. VIII. 412 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Obgleich die Reisebeschreibungen sich fast täglich vermehren, Uebersetzungen aus fremden Sprachen uns empfohlen und Auszüge in mehrern Journalen geliefert werden: so können doch auch diese geographischen Gemälde, theils für die reifere Jugend, theils für jeden Gebildeten, bei welchem schon einige geographische Kenntnisse vorauszusetzen sind, sehr anziehend und belehrend seyn. Der Verf. nahm hier vorzüglich Rücksicht auf die physikalische Beschaffenheit der Länder, auf Klima, Boden, Produkte und auch auf die Bewohner, in so fern sie sich durch Sitten und Lebensweise auszeichnen und gab die Quellen an, welche er dabei benutzte. Das Buch enthält folgende Abschnitte: der Erdball, der Ocean (Schiffahrt und Seereisen), Deutschlands Klima, der Süden von Europa (die pyrenäische Halbinsel), der höchste Norden unserer Erde (Spitzbergen, Novaja Semlja, Baffinsbay, das nördlichste Amerika), Caucasien, Sibirien, Arabien, die Sahara, das nördlichste Eismeer, Kaschmir, Tibet und Palästina.

Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht. Von Ludwig Gottfried Blanc, Dompred. und Prof. der südlich-europäischen Sprachen an der Universität zu Halle. II. Theil: das Kö-

nigreich der Niederlande, die Schweiz, Deutschland, die skandinavischen Reiche (Dänemark, Schweden und Norwegen). Halle, bei Hemmerde u. Schwetschke. 1822. *IV. u.* 676 *S. kl.* 8. 2 *Rthlr.*

In diesem zweiten Theile fährt der Verfasser fort, seinem Plane gemäss (s. Repert II. Bd. 4. Stck.) die angegebenen Länder und ihre Bewohner fasslich und anschaulich zu beschreiben. Die Besitzer des ersten Theiles werden daher wohl nicht säumen, hier neue Belehrung und Unterhaltung zu suchen. Die Reihenfolge der deutschen Staaten ist folgende: 1. die preussische Monarchie. 2. Die Grossherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. 3) Das Königreich Hannover. 4) Das Herzogthum Braunschweig, und 5) — Oldenburg. 6) Die fürstl. Lippeschen Länder. 7) Das Fürstenthum Waldeck. 8) Das Königreich Sachsen (hier ist auch Wurzen mit einer Fürstenschule angeführt —?). 9) Die sächsischen Herzogthümer. 10) Die Reussischen Länder. 11) Die Schwarzburgischen und 12) die Anhaltischen Länder. 13) Das Kurfürstenthum Hessen-Cassel. 14) Das Grossherzogthum Hessen-Darmstadt. 15) Die Landgrafschaft Hessen-Homburg. 16) Das Herzogthum Nassau. 17) Die freien Stadte. 18) Das Grossherzogthum Baden. 19) Das Königreich Würtemberg. 20) Die Hohenzollernschen Länder. 21) Das Königreich Baiern. 22) Die östreichische Monarchie (ohne Italien) und 23) das Fürstenthum Lichtenstein.

Handbuch der Katechetik, oder Anweisung das Katechisiren auf eine sichere und gründliche Weise zu erlernen, von Ernst Thierbach, *Fürstl. Schwarzburgischem Consistorialrathe und Superintendenten zu Frankenhausen. Erster Band. Frankenhausen, b. Verfasser. Erfurt, Keyser.* 1822. *XVI.* 464 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Wenn jeder Beitrag das Studium der Katechetik zu befördern, besonders in unsern Tagen, in welchen man diese Wissenschaft hie und da wieder zu vernachlässigen scheint, theils wegen der Schwierigkeit der katechetischen Kunst, theils wegen ihres wohlthätigen Einflusses auf die Bildung der Menschheit, Aufmerksamkeit verdient; so wird auch dieses gründliche, mit vielem Fleisse ge-

arbeitete, Werkchen nicht unvollkommen seyn, da es von einem Theologen abgefasst, auch junge Theologen von der Wichtigkeit der genannten Wissenschaft überzeugen und zu einem ernstlichern Bestreben, dieselbe zu erlernen, ermuntern kann. Der Vf. hat die Katechetik in diesem Buche vorzüglich inwiefern sie ein Erleichterungsmittel des sittlich-religiösen Unterrichts ist, behandelt. Von der eigentlichen Katechetik findet sich in diesem ersten Bande nur wenig; denn nachdem sich der Vf. über die Wichtigkeit nnd Schwierigkeit des Religionsunterrichts, und über die verschiedenen Arten desselben verbreitet hat, handelt er im ersten Theile dieses Bandes von den zur Ertheilung des Religionsunterrichtes erforderlichen Vorkenntnissen, im zweiten von den Vorschriften, nach welchen der Religionsunterricht bei den verschiedenen Lehrweisen zu ertheilen ist, im dritten endlich von der Frage und Antwort; — zu dem letzten Theile sind auch, wo es dem Vf. nöthig schien, Beispiele beigefügt. Gegen den Einwurf, dass der erste und zweite Theil nicht eigentlich in eine Katechetik gehöre, erinnert der Hr. Vf. in der Vorrede, dass auch diese Kenntnisse einem brauchbaren Jugendlehrer nicht fehlen dürften, und die wenigsten im Stande wären, sich dieselben durch andere Schriften zu verschaffen. Die Gründe, aus welchen der Verf. S. 23. es bedenklich findet, lebendige oder in Schriften aufgestellte Muster nachzuahmen, scheinen Rec. nicht nur nicht zu genügen, weil jeder tüchtige Katechet dieselben Regeln der katechetischen Kunst befolgt, weil der Lehrer der Katechetik diese Kunst zum Theil auch durch sein eigenes Beispiel lehrt, sondern Rec. hält vielmehr das Anhören katechetischer Unterredungen und das Lesen von Musterkatechesen für eben so unentbehrlich für die Bildung geschickter Schulmänner, als die Lectüre einer Katechetik. S. 34. befindet sich eine Abhandlung, »dass Glaubens- und Sittenlehre beim Jugendunterrichte nicht von einander zu trennen seyen.« Dieser Satz, den schon viele Andere ausgesprochen haben, hat nur dann seine Richtigkeit, wenn er so viel bedeutet, als: der Unterricht in beiden Wissenschaften muss in gegenseitiger Beziehung zu einander stehen. Ohne wissenschaftliche Ordnung artet auch der populäre Unterricht in ein verworrenes Geschwätz aus. Dass auch der Religionsunterricht S. 37. mit grossen Schwierigkeiten verbunden sey, wird jeder gern zugestehen; allein fast Alles zu dessen Mittheilung der

Vf. S. 38 die Jugend für unreif erklärt, scheint zu der Begründung eines festen religiösen Sinnes unerlässlich. Wie kann es z. B. der vernünftigen Achtung gegen die Bibel auch nur den geringsten Eintrag thun, wenn der Schüler weiss, dass diese Urkunden in einer fremden, von der unsrigen abweichenden Sprache geschrieben sind u. s. w.? Soll aber die Jugend, nach des Verfassers Meinung, nicht darüber belehrt werden, welche Ausdrücke in den heiligen Büchern bildlich oder eigentlich zu verstehen seyn, so ist zu befürchten, dass die Zahl der Schwärmer oder der leichtsinnigen Verächter des Heiligen oder der Abergläubigen noch grösser werde.

Ueber die Einheit der Schule von D. Friedr. Aug. Gotthold, Direct. d. Friedrichs-Colleg. zu Königsberg in Pr. etc. Königsberg, Unzer 1821. 52 S. gr. 8. 9 Gr.

Der Mangel an Einheit in der Erziehung und besonders im Schulunterrichte ist es, welcher in dieser gehaltvollen Schrift beleuchtet und zu dessen Abhülfe beachtungswerthe Vorschläge gethan werden. Denn dass Einheit auch dabei erfordert werde, ist wohl unbezweifelt gewiss. In den Schulen wird die Einheit nicht selten gehindert durch Eltern, durch die verschieden gearteten Schüler, durch die verschieden gebildeten Lehrer. Die Schule erfährt äussere Einflüsse 1. von Seiten des Staats und seiner Behörden, 2. von Seiten anderer Schulen, 3. von Seiten der Eltern oder anderer Verwandten der Schüler; sie besteht 4. aus Lehrern, 5. aus Schülern, folgt 6. einem Lehrplane, und bedient sich 7. gewisser Lehrmittel diesen Plan auszuführen. Was in Rücksicht auf diese 7. Gegenstände für Gewinnung der Einheit in der Schule geschehen könne und müsse, das wird S. 6—35 im Einzelnen und umständlich dargestellt. Der Vf. findet den Privatunterricht neben dem Schulunterricht meistens unzweckmässig und schädlich und wünscht ihn wenigstens unter gewissen Umständen durch Classenlehrer ertheilt. Unter den Lehrmitteln sind S. 35. die Wörterbücher, S. 37. die Sprachlehren, S. 43. die übrigen zum Sprach- und Alterthums-Studium erforderlichen Schulbücher, besonders behandelt, letztere nach den verschiedenen Classen, und dabei manche eigene Ansicht über die Einrichtung der Lehrbücher mitgetheilt. So soll das mytholog. Handbuch von der neu erfundenen Sym-

bolik ganz schweigen, es wäre denn um davor zu warnen. Ueber die Einheit der Lehrplane konnte der Vf. sich diesmal nicht verbreiten.

Die Katechisirkunst. Ein Handbuch für Anfänger und Ungeübte in derselben, nebst einigen Katechisationen, von J. C. F. Baumgarten, Oberlehrer an der Gewerbschule zu Magdeburg. Neue umgearbeitete und verbesserte Ausg. 1. Th. Köthen 1822. Aue'sche Buchh. 194 S. 8. 12 Gr.

Die erste Ausgabe, die im J. 1801 erschien, bestand aus 3 Theilen, welche gegenwärtig auf 2. reducirt werden, doch soll ein ganz neuer dritter (wahrscheinlich mit Katechisationen) folgen, wenn diese zwey Beifall finden, woran wir nicht zweifeln. Denn in der That hat der Vf. die Belehrungen und Muster, welche in den letzten 20 Jahren gegeben worden sind, sorgfältig benutzt; daher diese Ausgabe als ein neues Werk anzusehen ist. Die erste Abth. enthält S. 1—42. die Vorerinnerungen und Regeln die Katechisirkunst betreffend, theils aus eigener Praxis, theils aus Dinters, Winters u. A. Schriften, besonders aus Carstensen's Handbuch der Katechetik entnommen und wohl geordnet und kurz, aber deutlich ausgedrückt. Gegen die beim Katechisiren häufig vorkommenden Fehler wird gewarnt, die Regeln aber getheilt in die 1. welche die Katechisation überhaupt, die Gedankenfolge, die Entwickelung, die Zergliederung und die Versinnlichung oder Veranschaulichung, 2 die, welche die Fragen der Lehrer, 3. die, welche die Antworten der Kinder betreffen. Die 2te Abth. enthält 6. Katechisationen mit Kindern verschiedenen Alters, nach den gegebenen Regeln und den besten Mustern gebildet.

Geisteslehre, oder Unterricht über den Menschen, was er als geistiges Wesen ist und seyn soll. Für die aus der Kindheit zur Jugend heranreifenden Zöglinge verfasst von J. Fr. Snell, Pfarrer zu Nauheim bei Limburg an der Lahn. Giessen, Müller, 1822. XVI. 176 S. 8. 12 Gr.

Das Buch ist zum Gebrauch bei Kindern (beiderlei Geschlechts), die das 12te Lebensjahr antreten und die innere und äussere Welt schon klar zu unterscheiden anfangen, und zwar nicht bloss in Elementarschulen, son-

dern auch in Pädagogien, untern Classen der Gymnasien und in der Privaterziehung bestimmt, auch nicht auf eine besondere Confession beschränkt, sondern in jeder brauchbar. Einige Kenntniss des Menschen wird vorausgesetzt; denn es sollen nur über die innern Thätigkeiten des Menschen und über das geistige Leben zusammenhängende Belehrung gegeben und für das kommende Leben leitende Principien aufgestellt werden. Das Ganze zerfällt in drei Abtheil., diese aber in mehrere kleinere und grössere Abschn., die zwar bemerklich gemacht, aber nicht mit Ueberschriften versehen sind, so wie auch kein Inhaltsverzeichniss beigefügt ist, aus pädagog. Gründen, wie der Vf. sagt, der auch über die Art, wie sein Buch von Lehrern gebraucht werden soll, sich in der Vorr. äussert. Der Lehrling soll dahin geführt werden, die Folge der Materien selbst herauszufinden, er soll zugleich im Denken und Reden geübt und mit gewissen Abwechselungen der Schreibart bekannt gemacht werden. Wir fürchten nur, dass in dem theoret. Theil dieser Geisteslehre manches dem Lehrling unverständlich seyn werde und geben in Ansehung des Vortrags und der ganzen Behandlung der Seelenlehre des Hrn. Siebeck (s. Rep. I. S. 46.) den Vorzug. Der praktische Theil gegenwärtigen Buches enthält sehr nützliche moralische und religiöse Belehrungen und Herz erhebende Stellen, aber auch manches für Kinder von 12 Jahren noch nicht brauchbare (wie über Menschenrechte, Ehevertrag).

Anleitung zur Kenntniss der christl. Religions- und Tugendlehre. Ein Lehrbuch für die reifere Jugend von Joh. Jacob Kromm, evangel. Prediger. Mainz 1821. Kupferberg. 95 S. ohne die Vorr. Ladenpr. 5 Gr. Partiepr. für 25 Ex. 3 Rthlr. 8 Gr., für 50. 6 Rthlr., für 100. E. 11 Rthlr.

Der Vf., seit einigen Jahren Jugendlehrer und evangel. Pred. zu Gelnhaar im Grossherz. Rheinhessen, fand in den meisten vorhandenen Katechismen das nicht, was er eigentlich suchte, und machte sich daher einen eignen schriftl. Leitfaden, den er immer mehr ausarbeitete und so entstand gegenwärtige Anleitung. Es steht jedem Lehrer frey, sich ein eigenes, seinen Zwecken und Bedürfnissen angemessenes, Lehrbuch auszuarbeiten und drucken zu lessen, aber er muss nur nicht auf Anderer Arbeiten in

diesem Fache, zumal wenn er sie nicht alle kennt oder beurtheilen kann, vornehm herabsehen, und sie mit dem Machtsspruch abfertigen: ich finde nicht darin, was ich *eigentlich* suche. Wir fürchten: Manche werden auch hier nicht finden, was sie mit Recht suchen: gute Anordnung, verhältnissmässige Vollständigkeit, durchgängige Deutlichkeit des Vortrags und Bestimmtheit. Die Einleitung zur Relig. etc. fängt an: «Sobald der Mensch zum Gebrauch seines Verstandes und seiner Vernunft herangereift ist, sagt man von ihm: er besitzt Religion (das sagt man nicht von jedem, der nur seinen Verstand und seine Vernunft brauchen, aber auch misbrauchen kann) — eine Sache, die man mit Recht von allen und jeden (jedem) sollte fodern können.» Die Glaubenslehren sind in 4 Abschnitte gebracht; von Gott, vom Menschen, von Jesus Christus, von der Bibel (dieser A. sollte doch wohl früher behandelt seyn); die Pflichten lehren das Christ. in 3 Abschn.: allgemeine Pflichten in Hinsicht auf Gott, gegen uns selbst, gegen andere Menschen; Pflichten in besondern Umständen; Tugendmittel. Unter den Sätzen sind die dazu gehörenden Bibelstellen, meist gut gewählt, ganz ausgedruckt, von S. 79 an aber Liederverse zu den abgehandelten Lehren, und diess ist, zwar nicht ganz neu, aber doch auf gewisse Art eigenthümlich.

Vorlegeblätter zum Tafelrechnen, mit besonderer Berücksichtigung der neuen preussischen Scheidemünze. Für Lehrer in Land- und Bürgerschulen. Von H. F. Fr. Sickel, Lehrer an der höhern Töchterschule zu Magdeb. Magdeburg, Heinrichshofen, 1822. 15 Bog. Quer Oct. 16 Gr.

Nicht nur um den Schüler mit der in den Brandenburg. Staaten bisher (mit Ausnahme Schlesiens) ungewöhnlichen Eintheilung des pr. Thalers und den daraus hervorgehenden neuen Zahlenverhältnissen bekannter zu machen, sondern auch um das Tafelrechnen leichter und zugleich den Verstand bildender zu machen und das mechanische Rechnen zu verdrängen, dienen diese Tafeln und werden daher von denkenden Rechnenlehrern jedes Landes auf eine für ihre Verhältnisse zweckmässige Art benutzt werden können. Die Ausarbeitung und Berechnung der Tafeln mit ungleich benannten Zahlen rührt von Hrn. Jänsch, Lehrer an der Magdeb. höhern Töchterschule her,

die übrigen Aufgaben hat der Vf. selbst (mit Ausnahme einiger wenigen aus Büchern entlehnten) selbst gebildet und mehrmals berechnet, um für ihre Richtigkeit stehen zu können, überhaupt mehr als 2000 Aufgaben. Der äusserst wohlfeile Preis dieses nützlichen Hülfsmittels verdient noch gerühmt zu werden.

Otfried und Repgau, ein scherzhafternstes Gemälde; wissenschaftlicher Zweck: Belehrung über das Wesen, die Hülfsmittel und die Nothwendigkeit volksmässiger Bildung. Herausgegeben von Ferdinand Wachter. Neustadt a. d. O., Wagner, 1821. IV. 364 S. und 2 S. Druckverb. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der wissenschaftl. Zweck des Buchs ist, nach dem Vf., die dringende Nothwendigkeit deutscher Bildung durch Sprache, Geschichte und Kunst. Dazu bedurfte es in der That einer so weitschweifigen Dichtung, die mit so manchen Liebeleyen und einer Diatribe über Küsse (S. 83) gespickt ist, so ermüdender Gespräche zwischen Römischrecht und Lateinischstaar (zweier Jugendfreunde «welche die Schönheit der einen Reginhield zu Halbrasenden gemacht hat»), Reckenau und wie die Personen ferner genannt sind, der Invectiven auf griech. und lat. Sprachübungen, des pretiösen Vortrags nicht. Der Vf. richtet seine Ermahnung, des Buches Lehren sich «mit Flammenschrift in die Seele zu graben» an Aeltern, denen das Wohl der Kinder am Herzen liegt und an Männer, die über Unterrichtsanstalten gesetzt sind, aber erstere möchten wohl Form und Dicke des Buchs nicht zum Lesen einladen, letztere aber sich nicht erst vom Vf. über das, was ihnen längst bekannt ist, wollen belehren lassen. Manchmal scheint der Verf. Frauen haben belehren wollen, wenigstens in der Note S. 257 f.

Geschichtliche Nachrichten über das Gymnasium zu Münster in Westfalen (seit der Stiftung desselben durch Karl den Grossen bis auf die Jesuiten (791—1592). Von Joseph König, Dr. der Philos. u. Prof. am Gymn. Münster, Coppenrathsche Buchh. 1821. IV. 163 S. 8. geh. 10 Gr.

Die Schrift ist eigentlich als Programm dem 2ten Jahresbericht über das Gymn. zu Münster vorgedruckt;

man verlangte einen besondern Abdruck, und man ist dem Vf. Dank dafür schuldig, denn ob er gleich mit vieler Bescheidenheit versichert, dass er weder auf Neuheit der Nachrichten, noch auf vorzügliche Darstellung Anspruch mache, so ist doch diese Schrift ein sehr schätzbarer, manches aufklärende, verschiedene Angaben berichtigende, Beitrag zur Schulen- und Literar-Geschichte. Von den 4 Perioden, in welche das Ganze getheilt ist, sind nur zwei, 1. von der Stiftung der Domschule durch Karl d. Gr. bis zur Reorganisation derselben durch den Münsterschen Domherrn Rudolph von Lange 791—1498, 2. von da bis auf die Jesuiten 1592, in diesem Progr. behandelt. Die 2 folgenden Perioden (das Gymn. unter den Jesuiten, und, dasselbe seit von Fürstenbergs Leitung) werden den Stoff eines folgenden Progr. ausmachen. In der ersten Per. wird zuvörderst der Ursprung der Stadt (die anfangs Milingard, später Münster von dem monasterio geheissen haben soll) durch die Sachsen in der 2ten Hälfte des 6ten Jahrh., nach der Sage, angegeben, Carls Bemühungen für die Cultur der Sachsen und Missionsanstalten, die anfänglichen Hindernisse derselben, die Stiftung der 8 sächs. Bisthümer und das durch Ludger zu Mimigardeford errichtete Münster (791) und die Einrichtung dieses Münsters und des Chorherrn-Lebens überhaupt, erwähnt. Das Münster war (S. 48 ff.) zugleich eine gelehrte Schule im allgemeinern Sinn (dergleichen es mehrere zu und nach Carls Zeiten, hier angeführte, gab); was da gelehrt wurde, ist S. 47 aus einander gesetzt. Schon im 11ten Jahrh. war die Domschule zu Münster eine Schule der 7 freien Künste (S. 54), die auch bald blühte; der Maigang der Studirenden wird S. 60 beschrieben. Der Verfall der Schule fing bald an. Die äussere Ursache war der Brand von Münster 1121, die innern aber die Verweltlichung des Capitels, die Scholastik Der Verfall selbst wird S. 91 genauer beschrieben, wobei auch der beiden andern Schulen, die Münster ausser der Domschule hatte, gedacht wird. Der Vf hat sich über mehrere Gegenstände der Literatur und des Schulwesens im Mittelalter überhaupt verbreitet. In der 2ten Periode wird S. 102 zuvörderst das Wiederaufleben der alten Literatur in Italien angegeben, dann die Verdienste der Congregatio (regul. Augustiner Chorherren) Windeshemensis (zu Windesheim unweit Deventer, zu Ende des 14. und im 15. Jahrh.) und ähnlicher Institute, vorzüglich aber die Stiftung (um 1400) und Nutzen

des Fraterhauses zu Münster geschildert, vornemlich aber die Studien des Rudolf von Lange (im Fraterhause zu Deventer, nicht zu Zwoll unter Thom. v. Kempen, wie hier gegen Heeren erwiesen wird) in Italien und in Münster, wo er sich niederliess (S. 114), seine Verdienste um Reorganisation der Domschule zu Münster und die übrigen lateinischen Schulen und die neuen Lehrer an jener (S 125), die grosse Wirksamkeit des Münsterschen Domgymnasium's für ganz Norddeutschland (S. 133). Durch v. Lange's Tod (1519, über 80 J. alt) verlor zwar das Paulin. Gymn. viel, allein der wissenschaftl. Geist und gute Geschmack hatten doch feste Wurzel gefasst; es wurde auch 1533 eine evangel. Schule gestiftet, die nicht lange dauerte; der Fanatismus der Wiedertäufer vernichtete die Schulen; durch Hermann von Kerssenbrock (Rector 1550—75) bekam das kathol. Gymn. neues Leben. Das Lectionsverzeichniss vom 7. Sept. 1551 ist S. 147 ff. mitgetheilt. Kerssenbrock verbesserte immer den Unterricht und die Lehrbücher. Die unwürdige Behandlung desselben durch den Stadtrath wegen seiner Geschichte der Wiedertäufer wird noch erzählt. Von dem Zustande des Gymn. von 1575 (wo K. resignirte) bis 1588, wo die Jesuiten die Leitung desselben übernahmen, ist wenig bekannt.

Biographie.

Vincenz Kadłubek, ein historisch-kritischer Beitrag zur slavischen Literatur, aus dem Polnischen des Grafen Joseph Maximilian Ossoliński von Samuel Gottlieb Linde, Dr. d. Phil., Ober-Kirchen- und Schulen-Rath etc. General Director der öff. Bibliothek, Rector des Warsch. Lyceums, Ritter des St Stanislaus-Ordens 2. Cl. u. s. w., nebst den hieher gehörigen Schriften des Bischofs Prażmowski, Starost. Czatzki, der Herren Kownatzki und Lelewel, in sechs Anhängen. Warschau, Glücksberg, 1822. XXVII. 625 S. gr. 8. mit 2 Kupf. 1 Charte und 1 Zeittafel. 5 *Rthlr. 12 Gr.*

Mit Recht hat der würdige Uebersetzer gehofft, beiden Nationen, der deutschen und der polnischen, durch diese Sammlung wichtiger Untersuchungen über die älte-

sten Schriftsteller der poln. Geschichte, einen wesentlichen und vortheilhaften Dienst zu erweisen. Die deutschen Literatoren und Geschichtforscher insbesondere, von denen nur wenige mit der poln. Sprache bekannt sind, müssen ihm Dank dafür sagen, dass er diese gründlichen Forschungen auf deutschen Boden verpflanzt hat. Er nennt noch mehrere polnische Werke und Abhandlungen in den bis itzt 13 Bände betragenden Jahrbüchern der Ges. der Freunde der Wissenschaften zu Warschau, welche verdeutscht zu werden verdienten, und möchte nur wenigstens des Grafen Naruschewitsch Geschichte Polens und Czatzki's Werk über die Gesetze Polens und Litthauens übersetzt werden! Aber die Unterbrechung der Ueb. von Karamsins Russ. Gesch. lässt uns kaum so etwas für die poln. Geschichte hoffen. Taschenbücher, Zeit- und Flugschriften bringen mehr ein, als Bearbeitung oder Verlag solcher Werke. Der Graf Joseph Maximilian von Tentschin (Tęczyn) Ossoliński, k. k. wirkl. geh. Rath, Kron-Grossmarsch. des Kön. Galizien (sein Bildniss ziert diesen Band), bei dem Hr. L. 1794 ff. lebte und zur Bereicherung seiner ansehnlichen Bibl. beitrug, die dereinst, nach dem Tode des ehrwürdigen Greises, in Lemberg dem öffentl. Gebrauche gewidmet werden soll, hat 1819 zwei Bände seiner Histor. krit. Nachrichten zur Geschichte der poln. Liter., von den polnischen Schriftstellern, ingleichen von den auswärtigen, die in Polen oder über Polen geschrieben u. s. f. in poln. Sprache herausgegeben (der vollständige Titel ist in beiden Sprachen S. VI f. angeführt) und ein dritter Band, das Leben des berühmten Orzechowski enthaltend, ist unter der Presse. Aus der Dedication des Werks ist ein Auszug, der zugleich eine Uebersicht der bisher. Bemühungen für die polnische Literargeschichte und der neuen Unternehmung gibt, dann eine Inhaltsanzeige des 1sten (18 Biogr.) und 2ten (8 Biogr.) mitgetheilt. Der Werth, den der Graf auf das im 2ten B. befindliche Leben des Kadłubek setzt, bewog Hrn. L. (den der Graf in der Zueignung des 2ten Bandes an ihn, woraus S. XV f. auch ein Auszug gegeben ist, seinen geliebten Freund nennt), diese Biographie und zugleich die vom Grafen angeführten poln. Schriften über Kadłubek und sein Zeitalter zu übersetzen. So erhält man ein schätzbares Ganzes, worin nicht nur über das Leben und den Werth des Geschichtschr. K., sondern auch über den Uranfang der Geschichtschreibung in Polen und über die älteste Gesch.

Polens selbt viel Licht verbreitet wird. Mit rühmlicher Sorgfalt und Treue, selbst mit möglichster Beibehaltung des verschiedenen Charakters des Styls der aufgenommenen Abhandlungen hat der Uebers., dessen tiefe Sprachkenntniss sein grosses poln. Wörterbuch bewährt, alles übergetragen, auch durch deutsche Schreibung poln. Eigennamen ihre richtige Aussprache gelehrt, übrigens dem Texte und den Noten der Abhh. manche eigene schätzbare Bemerkungen beigefügt, und verschiedene in den Abhh. angeführte Beweisstellen, nach eigner Nachschlagung der Bücher berichtigt. Den Anfang macht also S. 1—90 des Grafen Ossolinski Leben des Vincent Kadtubek, Bisch. von Krakau (im Anfang des 13ten Jahrh.), dem das Bildniss desselben aus der Bildergallerie des Kön. Stanislaus Augustus zu Belvedere vorgesetzt ist. K. ist am 8. März 1223 gestorben. Seine Chronik hat er noch, ehe er Bischof wurde, also vor 1208 geschrieben, sie geht nicht über 1203 hinaus; er war nicht der älteste Geschichtschr. Polens, vor ihm schrieb Martin Gallus, der selbst polnische Chroniken erwähnt; in den ersten 3 Büchern hatte er nur fremden Stoff bearbeitet und gesammlet. Dass sich in ihm der Uranfang der poln. Geschichte erhalten habe, den die spätern Chronikenschreiber verloren, wird behauptet, die Angaben geprüft, die Achtung, welche K's Werk gleich anfangs fand, belegt, die rechte Würdigung desselben gelehrt, von den Ausgaben gehandelt und besonders die Verschiedenheit der Dobromilschen (1612) und der Danziger (1749) Ausgabe entwickelt. S. 91—299 folgen des Grafen O. ausführliche Anmerkungen zur Biogr., die mehrere lange Beweisstelstellen, manche neue Aufklärungen der ältesten slavischen Geschichte, verschiedene kritische und literarische Bemerkungen und Digressionen über andere Völkerstämme, über das Grossmährische Königreich (S. 195—224 und S. 245 ff.) über den Geschichtschr Dzierzwa (S. 293) enthalten. Von S. 299 fangen die 6 Anhänge an. 1. S. 301. Nachricht von den ältesten polnischen Geschichtschreibern, auf Veranlassung zweier von dem Gr. Kuropatnizki der Kön. Ges. der Freunde der Wissensch. zu Warschau geschenkten Handschriften, eine Abh. vorgelesen in der öff. Sitzung der Ges. 21. Jan. 1811 von *Adam Prażnowski* (itzt Bischof von Płotzk etc.) Warschau 1811. Auch hier wird über K., seine Erzählungsart und seinen Styl geurtheilt, auch hier erinnert, dass K. viel später aufgekommene Fabeln nicht hat. Eine Handschr.

des K. hat der Graf Kurepatnitzki der Bibl. der Ges. geschenkt und diese wird beschrieben; sie ist auf Pergam. geschrieben, sehr correct und gehört ins 13te oder 14te Jahrh. Der erwähnte Graf hat ebenders. Ges. auch noch einen 2ten Band geschenkt, mehrere geschichtl. Handschriften enthaltend, von denen S. 317 ff. Nachricht gegeben wird. Aus einer ergibt sich, dass das zu Danzig unter dem Namen der Kadlubko edirte Chronicon von dem vorhin erwähnten Dzierzwa herrührt, allerdings aber nichts anders ist, als das Kadlub., theils abgekürzt, theils vervollständigt. In der Handschr. folgen auf das Chronicon des Dzierzwa, Annales polonici von 899.—1419, voller Fehler in den Daten, woraus einiges mitgetheilt ist. Vollendet ist dieser Handschriften-Band worden zwischen 1501 und 1506. Ein Nachtrag des Vfs., aus dem 9. Bande der Jahrbücher der Ges. d. Fr. d Wiss. ist S. 336 übersetzt. Er betrifft die Chrobaten und deren verschiedene Sitze, auch andere Völker. Wohl möchten nicht alle Annahmen Beifall finden. 2. S. 349. Des Starosten von Nowogrod, Thaddäus Czatzki, Prüfung der polnischen Geschichte des Martin Gallus und Vincent Kadłubek, aus der neuen Warschauer Denkschrift vom J. 1801. Das Resultat ist für diese Schriftsteller und ihre Nachrichten von den ältesten Zeiten nicht so günstig, wie das des Grafen Ossolinsky. 3. S. 373. Hippolyt (von) Kownatzki von dem Vaterlande des ältesten polnischen Geschichtschreibers, Martinus Gallus genannt, aus derselben Warschauer Denkschrift 1819. Es wird behauptet, dass er ein Pole gewesen und den Beinamen oder Geschlechtsnamen Gallus aus irgend einer Veranlassung erhalten habe. Die drei folgenden Abhh. rühren von dem Bibliothekar und Prof. Hrn. von *Lelewel* her: 4. S. 383. Joachim Lelewel's Erwähnung von den (vielmehr: Vertheidigung der —) ältesten Polnischen Geschichtschreibern, besonders dem Kadłubek, gegen Schlözer (der aus Vorliebe für seinen Nestor, die polnischen Geschichtschreiber hart angreift und im K. Unsinn findet) 1809. Es wird erinnert, dass K. nicht der älteste Geschichtschreiber sey, dass Matthäus von dem Wappen Cholewa, Bisch. von Krakau, vor ihm (um 1160) die poln. Gesch. in Briefform geschrieben, und K. die ersten 3 Bücher daraus genommen habe, auch der schon erwähnte Unterschied der beiden Ausgaben des K. und die Unbrauchbarkeit der Danziger angezeigt. 5. S. 405. Desselben Bemerkungen über den *Matthäus* vom Wappen

Cholewa einen poln. Geschichtschr. des 12ten Jahrh., insonderheit über das erste Buch seiner Geschichte, (Warschau und Wilna 1811). In der Einleitung zu dieser Schrift wird zuvörderst vom Kadłubek, den verschiedenen Urtheilen über ihn, dem Ausleger desselben, der im 14ten Jahrh. lebte und von Manchen mit dem K. selbst verwechselt worden ist, dann (S. 420) von den Handschriften und Ausgaben des Matthäus (vom Wappen Cholewa) und des Kadł. (sechs Handschriften sah und prüfte der Vf. in der Bibl. des verstorb. Grafen Thadd. Czatzki zu Poritzk (itzt zu Puławy), zwei in der Bibl. der Ges. d. Fr. d. Wiss. zu Warschau, vier Ausgaben) gehandelt, dann S. 429 untersucht, was dem Matthäus und was dem Kadł. angehört, S. 448 aber gezeigt, dass der Text des Matth. und Kadł. sehr verderbt ist (daher wird S. 406 mit Recht eine kritische Ausgabe dieser und der übrigen alten Geschichtschreiber Polens gewünscht). Darauf folgen S. 453 die Bemerkungen über das erste Buch des Matth., wobei gleich anfangs erinnert wird, dass M. selbst nicht die Erzählungen im 1. B. für zuverlässige Wahrheit, sondern nur für Sagen ausgebe, und diese Fabeln dann einzeln durchgegangen (S. 457—532) und erläutert, wo denn auch nicht geleugnet ist, dass M. bisweilen den Justinus ausschreibt, insbesondere die Lechitisch-poln. Sagen (von den Lachen — der Lech findet sich gar nicht in der ältesten poln. Gesch., sondern erst bei dem Böhmen Dalemil) S. 533—60 untersucht, in Episoden (S. 561) aber unter andern von der Religion der Slaven, der Einführung des Christ. in Polen (bereits im 9ten *Jahrh.* (S. 565), dem Anfang der poln. Geschichte Nachricht gegeben. Hierauf kehrt Hr. L. zum Matthäus zurück und gibt noch an (S. 582) wie M. zu benutzen sey? (das 1. Buch enthält nur Sagen mit griech. und röm. Begebenheiten vermischt, die beiden folgenden Bücher einen reichen Schatz für Polens Gesch.) und (S. 586) dass M. schrieb, wie man früher im Westen, in Deutschland, schrieb (nach den gangbaren Sagen. — Beide Aufsätze sind nach Hrn. von L. eignem Exemplare, mit seinen handschriftl. Aenderungen und Zusätzen übersetzt und haben daher vor dem Originalabdruck Vorzüge. Zu Nr. 5. gehört die Landcharte zur Erläuterung des Matthäus vom W. Ch. und die Zeittafel zur Erläuterung des 1. B. von M. (vom 6—10ten Jahrh. zu Ende). 6. S. 592—625. Desselben handschriftliche Mittheilungen über einige Anmerkungen in dem Gräfl. Ossolinskyschen Werke;

insbesondere S. 599 über den Martin Gallus, aus der Zamoscer, itzt Puławer, Handschrift wird der, vom Drucke abweichende, Anfang des 1. B. mitgetheilt erinnert, dass er 1109 oder 10 zu schreiben anfing, das 1. B. in Rom, auf dem Berge Sion St. Gregorii, das 2te und 3te aber in Polen geschrieben; S. 616 über Dzierzwa, den Chronikenschreiber, und den Ausleger das Kadłubek (welches der Doctor Dombrowka ist), auch S. 613 ein Verzeichniss der Schriftst. gegeben, die beim Ausleger des K. nach der zu Dobromil erschienenen Ausgabe angeführt werden. Das Hauptresultat aller dieser Aufsätze, in denen es an vielen Wiederholungen nicht fehlt, wäre dann: Kadłubek ist nicht der älteste poln. Geschichtschr., wohl aber der vorzüglichste; kurz vor ihm schrieb Martin Gallus, kein Ausländer, und noch etwas früher, Matthäus Cholewa; dieser ist die Quelle der 3 ersten Bücher des Kadł., von dessen Chronik ein doppelter Text vorhanden ist, aber der zweite ist eigentlich ein vermehrter und erweiterter Auszug, den Dzierzwa gemacht hat, K. verdient so viele Achtung als andere Sagensammler; nicht Piast ist Stifter einer neuen Dynastie in Polen, sondern sein Sohn Ziemovit (d. i. Landaufseher S. 574.), der Popiel's Geschlecht, aber nicht die Lescheken vertilgte. — Hr. Schulrath L. wird diese Biographien, als eine Sammlung histor. kritischer Beiträge zur slavischen Literatur, aus dem Poln. übersetzt, fortsetzen, wenn gegenwärtiger Band beim auswärtigen Publicum gute Aufnahme findet; an dieser ist nicht zu zweifeln, wir wünschen nur Hrn. L. Musse, Gesundheit und Unterstützung dazu, und hoffen, er wird künftig jedem Bande, vielleicht auch noch diesem, ein unentbehrliches Namen- und Sachregister beifügen.

Jacob Cujas und seine Zeitgenossen. Von Ernst Spangenberg; Dr. beid. Rechte und Kön. Grossbr. Hannöv. Hof- und Canzleirathe zu Zelle. Mit ein. Kupf. und Steindruck. Leipzig. 1822. Hartknoch. VIII. 312 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist diess eine deutsche Bearbeitung der zweiten Hälfte von der Histoire du droit Romain, suivie de l'histoire de Cujas, par M. *Berriat-Saint-Prix* 1821, welche allein schätzbar ist (s. Rep. 1821. IV. 32. 34). Derselben ist aber auch eine von dem franz. Vf. ganz über-

gangene, Abhandlung über Cujas Schriften und deren Ausgaben S. 229—307 beigefügt, auch hat Hr. Sp. unter den Text manche eigne schätzbare geschichtliche und literarische Anmerkung gesetzt und ausser dem Brustbilde des C. ein Facsimile seiner Handschr., einen Brief an Pithou, aus der Themis nachstechen lassen. Der Inhalt des Werks selbst ist a. O. d. Rep. S. 34 bereits angegeben und erinnert worden, dass auch von den Schülern und Zeitgenossen des C. und den verschiedenen damal. franz. Schulen der Jurisprudenz Nachricht gegeben worden sey, wozu man in der deutschen Bearbeitung manche Nachträge findet. Wir wünschten, dass auch des Vfs. Histoire de l'univ. de Grenoble übersetzt oder auszugsweise mitgetheilt wäre. Ein alphab. Verzeichniss der (sehr zahlreichen) Schüler des C. und ein zweites Register über die in diesem B. vorkommenden merkwürdigen Personen ist angehängt. Das Ganze ist ein höchst schätzbarer Beitrag zur Geschichte der Wiederherstellung des ächten Studiums der Rechtswissenschaft und ihrer Beförderer.

Zeitgenossen. Neue Reihe. No. I. (Der gesammten Folge No. 25.) Redacteur F. A. Brockhaus. Leipzig, 1821. b. Brockhaus. 216 S. gr. 8. 1 Rthlr. No. II. (der ges. Folge 26.) Ebend. 1821. 200 S. 1 Rthlr. No. III (d. g. F. 27.) Ebend. 175 S. 1 Rthlr. No. IV. (d. g. F. 28.) Ebendas. 205 S. 1 Rthlr. No. V. (d. g. F. 29.) Ebend. in dems. J. 184 S. 1 Rthlr. No. VI. (der gesammten Folge No. 30.) Redacteur Dr. Friedr. Cramer. Leipzig, Brockhaus, 1822. 191 S. 1 Rthlr. No. VII. (d. g. F. 31.) Ebend. 1822. 180 S. 1 Rthlr. No. VIII. (d. g. F. 32.) 178 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. (Jedes H. auf Schrp. 1 Rthlr. 12 Gr.)

Ein Verzeichniss des Inhalts der ersten 24 Hefte oder 6 Bände ist der vierten Numer dieser Forts. S. 199—205 beigefügt. Da diese Fortsetzung ganz so eingerichtet ist, wie die erste Reihe, und die einzelnen theils originellen theils übersetzten Biographien von verschiedenem Umfange und Werthe sind, so dürfen wir nur den Inhalt kurz angeben und mit wenigen Anmerkungen begleiten. Im Allgemeinen erinnern wir, dass es rathsamer wäre, lebender Personen Schilderung ganz auszuschliessen, oder nur eine kurze Nachricht von ihrem Leben und Wirken,

wenn es nöthig ist, mitzutheilen. Es sind überhaupt die Biographien selten ganz unparteyisch; sie geben doch meist nur die eignen Ansichten und Urtheile des Erzählers oder dessen, dem er vorzüglich folgt; bei Lebenden wird das Urtheil, ja selbst die räsonnirende Darstellung, noch schwieriger und bisweilen sogar bedenklich. No. I. enthält nur die ausführliche Lebensbeschreibung des Kön. von Preussen, Friedrich Wilhelms III., von Hrn. Prof. *Benzenberg*. Diese Biographie ist auch einzeln, als ein eignes Buch, ausgegeben worden. Man weiss, welche unangenehme Sensation sie höhern Orts veranlasst hat. In Nr. II. steht zuerst: Maximilian Samson Friedrich Schöll (den letzten Vornamen gebraucht er gewöhnlich allein, geb. am 8. Mai 1766 in einem, nicht genannten, Nassau-Saarbrück. Dorfe) Kön. Preuss. geh. Ober-Reg. Rath (seit 1819, vorher einige Zeit Buchhändler in Paris), durch seine Schicksale, gelehrten und Staats-Arbeiten sehr ausgezeichnet. Nach dem Vorwort gab ein irriger, im Dict. des hommes vivans befindlicher und im Conv. Lex. übersetzter, Aufsatz über ihn und die Nachricht, dass irgendwo Materialien zu einer neuen Biographie desselben gesammelt würden, einem Freunde des Mannes Veranlassung, diese Darstellung, die nur authentische Nachricht gibt, zu liefern. Der Schluss des Vorworts und andere Umstände berechtigen den Ref., es für eine Selbstbiographie zu halten. Manche literarische und antiquarische Bemerkungen sind eingestreuet. Hochachtung und Liebe des würdigen Mannes flösst die ganze Erzählung ein. Von S. 119 lieset man die erste Abtheilung der Schilderung des berühmten Jacques Necker, nach Auguste de Stael-Holstein (seine Tochter), aber mit eignem Urtheil. Die 2te Abtheilung (von 1784 an) eröffnet Nr. III, wo ein Nachtrag S. 69. Noch etwas über die Familie Necker als Nachschrift zum vorigen vorträgt. S. 75 folgt: Zur Lebensgeschichte Gustav Adolphs IV., ehemal. Königs von Schweden, von L. F. v. M, ein Aufsatz, der den Unwillen des Obersten Gustafson erregt haben soll. Er enthält viele wichtige und neue Nachrichten, die freilich durch die Anonymität des Vfs. nicht eben verbürgt sind. S. 99 Karoline von Braunschweig-Wolfenbüttel; mit ausführlicher Erzählung ihres ärgerlichen Prozesses; wahrscheinlich von einem Braunschweiger geschrieben. No. IV. (womit der erste Band der neuen Reihe schliesst) S. 1. Marie Jeanne Philippon-Roland, Erinnerungen aus ihrem Leben, im Gefängnisse von ihr

selbst geschrieben. Sie, die Gemalin des ehemal. Ministers Roland, wurde 11. Nov. 1793 hingerichtet und ihr verfolgter Gemahl tödtete sich 15. Nov. selbst. S. 129. Moritz August von Thümmel, von Ludw. Wilh. Weissenborn (grösstentheils aus der im 7. B. der Werke des Verewigten 1819, Lebensbeschreibung desselben gezogen. Der Vf. lebte viele Jahre an einem Orte und in vertrauten Verhältnissen mit dem wahrhaft edeln und originellen Manne und konnte daher seinen Charakter richtig auffassen und darstellen.) S. 165. Georg III. Kön. v. Grossbrit. und Irland etc. von N—r. Eine kurze, aber interessante Darstellung seines Lebens und Schilderung seines Charakters, mit Benutzung eines engl. Biographen. Andere nicht benutzte Schriften sind S. 195 angezeigt. S. 196. Nachtrag. Bruchstück eines Schreibens aus Mecklenburg (über die Vermählung Georgs III. 1761.) — No. V. enthält die meisten (10) Aufsätze. S. 1. Ali (Tepelen Veli-Zade) Pascha von Janina (bekannt schon durch andere Nachrichten und Schilderungen). S. 33. Anton Mesmer (nach Biot in der Biogr. universelle). S. 53. Moses Mendelssohn (nach Friedländer in derselben Biogr. univ.) S. 77. Von Parrot, vormal. Kön. Würtemb. Hofkammer-Berg- und Salinen-Depart. Director; S. 91. Pietro Bonaventura Metastasio, nach de Sevelinges in der Biogr. univ. S. 109 Nevil Maskelyne, nach Delambre, in derselben Biogr.; S. 123. Benjamin West, Präsident der kön. Akademie (der Künste) in London, von N—r; S. 135. Johann Bernhard Merian, nach Usteri in der Biogr. univ.; S. 151. Joseph Banks, Ritter des Bathordens, Präsident der k. Societät (d. Wiss. zu London) von N—r; S. 167. Pierre François André Mechain, nach Delambre in der Biogr. univ. — No. VI. eröffnet S. 1. eine Vorrede des neuen Herausgebers, Hrn. D. Friedr. Cramer zu Halberstadt (welche sich über den bisher. Gang dieser biogr. Zeitschr., und was der neue Herausg. leisten will, verbreitet und Bitten um Beiträge enthält, zu denen auch noch eine besondere Einladung auf dem Umschlage auffordert.) Dann folgen: S. 7. Pauline Christiane Wilhelmine (die verdienstvolle) Fürstin zur Lippe, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg (trefflich geschildert). S. 77. (Leopold) von Kaisenberg, Kön. Preuss. Oberlandesgerichts-Chef-Präsident zu Halberstadt. S. 91. Salomon Landolt (Auszug aus der über ihn Zür. 1820 herausgekommenen interessanten Schrift). S. 141. Dr. Gottfried August Ludwig Hanstein (Ober-Consist. Rath u. Propst

in Berlin); S. 171. Ludwig Philipp Strack, Landschaftmaler und Herz. Oldenburg. Hofmaler. — No. VII. S. 1. (Geh. Hofr. und Prof. Dr.) Friedr. Creuzer, Selbstbiographie (durch eine sorgfältige Darstellung seiner Studien und gelehrten Arbeiten vorzüglich lehrreich.) S. 49. Dr. Theodor Hagemann, Kön. Grossbrit. Hannöv. Director und Chef der Justizcanzlei etc. (nebst einem Verzeichniss seiner Schriften und gel. Arbeiten). S. 67. August Friedr. Karl Freiherr von Zigesar, Herz. S. Goth. Altenb. wirkl. Geheimer Rath und Canzler etc. dargestellt von (Superint.) Dr. Friedr. Aug. Köthe. (Die mannigfaltige, höchst nützliche Wirksamkeit des Verstorbenen wird ausführlich dargestellt; benutzt ist Eichstädts Programm zu seiner Gedächtnissfeier und Schott's Gedächtnisspred. auf ihn.) S. 121. Johann August Hermes, Dr. d. Theol., Consist. Rath und Oberhofpred. zu Quedlinburg. S. 151. Angelika Kaufmann. S. 167. Jacques François Baron de Menou (durch die französ. ägypt. Expedition berühmt) von de Beaulieu. S. 181. Etienne Henry Mehul (der Tonkünstler) von Sevelinges und Audiffret. — Nr. VIII. (womit der 2te Band schliesst) S. 1. Ludwig XVIII. Kön. von Frankreich, zum Theil nach Alph. de Beauchamp (dessen Leben auch in einer Anm. kurz erzählt wird) Vie de Louis XVIII. — 1821, aber mit oft abweichenden Ansichten und Urtheilen. S. 149. Simon Bolivar, Obergeneral der Independenten von Venezuela und Präsid. des Freistaates von Columbia (in der ersten Hälfte, aus der Biogr. de Contemporains).

Artemius von Wagarschapat am Gebirge Ararat. Leidensgeschichte seiner Jugend, seine Entweichung, sein Zug mit der russ. Armee nach Persien und zurück nach Russland. Aus dem Armenischen ins Russische übersetzt vom Verfasser, aus dem Russischen [ins Deutsche übersetzt und] begleitet mit einer Einleitung über Geographie, Geschichte, Religion und Litteratur von Armenien. Halle, in Comm. b. Hemmerde und Schwetschke, 1821. *72 und* 387 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr. 12 Gr.*

Der Uebersetzer, Hr. Consist. Rath D. *Joh. Heinr. Busse*, hat die Einleitung zu einiger Kenntniss der Geographie, Geschichte, Rel. und Litteratur der Armenier auf 72 Seiten (als die erste Frucht der ihm aufgedrungenen

Mussen geliefert, die sehr belehrend ist. Armenien, das theils den Türken, theils den Persern gehorcht, setzt Hr. B. zwischen 33 bis 43° N. Br., 50—70° L., die (zahlreichen) Armenier aber rechnet er zu den unglücklichsten Völkern; gleich den Juden lebt ein grosser Theil zerstreut und treibt meist den Handel. Er hat Jak. Schamirow's armen. geschriebene und aus dem Armen. ins Russ. von Barlam Baganow übersetzte kurze histor. und geogr. Beschreibung des Kön. Armenien zu St Petersb. 1786 benutzt. Nach derselben hat Grossarmenien 15 Statthalterschaften, von denen 9 den Persern, 6 den Osmanen gehören; Kleinarmenien, ganz unter türk. Herrsch. hat fünf Statth. indem Cilicien oder Karamanien und der nördliche Theil von Mesopotamien dazu gerechnet werden. Von den pers. Besitzungen hat Russland einen Theil erobert. Neuere Nachrichten sind aus Saint-Martin Mémoires histor. et geogr. sur l'Arménie etc. Par. 1819. II. 3. entlehnt. Nach ihm wird erzählt S. 10 die älteste (Sagen-)Geschichte, S. 12. die der Seleuciden (wo auch die Geschichte der Akbars von Edessa eingemischt ist), die der persischen Könige, die des Tiridates, der sein Vaterland frei machte (S. 17 die Geschichte einiger Nebenlinien aus Schamirow S 24) etc., aber alles zu kurz. Umständlicher ist S. 30 ff. von der Religion der Armenier gehandelt und von Mesrob (der in der 2ten Hälfte des 4ten Jahrh. sich um Armeniens Literatur verdient machte S. 43), aber die aus St. Martin geschöpften Nachrichten von der armen. Liter. und den Schriftstellern S. 49 ff. werden nunmehr manche Zusätze aus *Ancher's* Darstellungen in der Vorr. zum armen. Eusebius und *Philo* erhalten müssen. — Der Verf. des Hauptwerks versichert, nur das treu erzählt zu haben, was ihm wirklich begegnet ist (und der ganze Vortrag scheint die Aechtheit und Wahrheit seiner Schrift und Darstellung zu verbürgen), sie aber bekannt gemacht und seine armenische Handschrift ins Russ. übersetzt zu haben, um sowohl Gott für dessen Leitung, als seinen Beschützern für ihren Beistand zu danken. Die Erzählung der verschiedenen Schicksale des 20. Apr. 1774 in der Ortschaft Wagarschapat, die nahe am Berge Ararat liegt und dem armen. Kloster vom ersten Range, Etschmiazyn oder zur Zukunft des eingebornen Sohnes Gottes gehört, gebornen Artemius und seiner Familie ist sehr anziehend durch den mannigfaltigen Wechsel, die vielfältigen Leiden und Gefahren, die glücklich überstanden wurden, die Beweise

höherer Schickung, die auch Fehler gut machte, dann vornemlich durch die eingestreueten topographischen und geschichtlichen Nachrichten, insbesondere über den russ. Feldzug gegen Persien unter Valerian Subow und durch viele Anekdoten. Zum Schlusse erklärt der Verf.: «das russische Reich ist das einzige, wo jeder Ankömmling, der Sohn von fremder Erde, sich eine gesegnete Zukunft und ein gefahrloses Leben bereiten kann.» Der Ueb. aber bemerkt, dass Hr. A. doch auch in Petersburg Gegner gefunden hat und überall durch «seine Lebhaftigkeit und Vorwitz» sich zuziehen werde; übrigens ist er in Handelsgeschäften lange in Paris gewesen und war im vorigen Jahre auf einer Wallfahrt nach Jerusalem begriffen.

Neue Biographie der Zeitgenossen u. s. w. Von A. V. Arnault, A. Jay, E. Jouy, J. Norvins und andern Gelehrten etc. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Karl Geib. Zweiter Band. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchh. 428 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der vollständige, sehr lange, Titel ist bei der Anzeige des ersten Bandes Rep. 1821. IV. 220 angegeben. Den Anfang dieses B. macht ein Nachtrag des Originals von ein paar Artikeln zum ersten Bande und einigen kleinen Verbesserungen, der erste neue Artikel in der alphab. Folge ist: Baader (Joseph), der letzte und sehr ausführliche Bernadotte. Der Ueb. hat nicht nur viele kleine, erläuternde oder berichtigende Anmerkungen unter den Text gesetzt, sondern auch einen längern Nachtrag S. 424 zu dem Art. Beauharnais (Eugen von, Herz. von Leuchtenberg, S. 271) beigefügt, der theils Berichtigungen, theils Zusätze enthält, «welche aus einer wahren und reinen Quelle fliessen» wie sich der Ueb. ausdrückt. Das Verdienst desselben würde noch grösser seyn, wenn er in mehrern Artikeln den weitschweifigen und wortreichen Vortrag abkürzte. Denn das Werk, das bei manchen in einzelnen Artt. vorkommenden Irrthümern und Mängeln, einen vorzüglichen Werth und Brauchbarkeit behält, wird doch zu bändereich werden. Da gegenwärtig mehrere Uebb. desselben in ausländ. Sprachen, mit Berichtigungen die Artikel jedes Landes betreffend, herauskommen, so wird der Ueb., wie wir hoffen, diese wenigstens am Schlusse des Ganzen, zu Verbesserungen und Ergänzungen benutzen.

Biographische Schilderungen ausgezeichneter Menschen unseres Zeitalters von Samuel Baur, *Kön. Würtemb. Dekan u. Pfarrer von (zu) Alpeck und Göttingen ohnweit Ulm. Erster Band. (Auch unter dem Titel: Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts von S. B. etc. Siebenter Band.) Leipzig,* 1821. *Voss.* X. 628 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die 6 Bände der Lebensgemälde etc. erschienen 1803—1807 und der 1ste Band ist 1820 neu gedruckt. Weil zwischen dem 6ten und diesem 7ten B. ein Zeitraum von 14 Jahren verflossen ist, so gab der schreibselige Verf. diesem auch einen neuen Titel; aber der erste ist angemessener als dieser. Denn unser Zeitalter nennt man doch die letzten 30, höchstens 50 Jahre; allein hier kommen Personen aus dem Anfange des vor. Jahrh. vor. In der übrigen Einrichtung ist nichts verändert: es ist für Mannigfaltigkeit nnd Abwechselung gesorgt: die Darstellung ist einfach, lesbar und unterhaltend; der Styl ist von der mittlern Gattung und bisweilen mittelmässig oder vernachlässigt (z. B. S. 205. In dem Herzen der Kais. Maria Theresia war der Gedanke an den Verlust Schlesiens ein *unverschmerzlicher Dorn*; die Dornen stechen zwar fort, wenn sie nicht herausgezogen, verschmerzt aber werden sie nicht; den Verlust kann man verschmerzen oder nicht); die Quellen sind selten angeführt. Der Inhalt ist: I. Regenten. S. 3. Friedrich I. Kön. von Preussen und Kurf. von Brandenburg. II. Generale. S. 90. Leopold, Fürst von Anhalt-Dessau, Kön. Preuss. Generalfeldmarschall etc. S. 143. Joh. Victor Moreau, franz. Obergeneral. III. Seehelden. S. 181. Peter von Tordenskiold, Kön. Dänischer Vice-Admiral (aus einer bürgerl. Familie, Wessel genannt). IV. Staatsmänner. S. 199. Ewald Friedrich Graf von Herzberg, Kön. Preuss. wirkl. geh. Staats- Kriegs- und Kab. Minister etc. V. Berühmte Weiber. S. 250. Anna Luise Karschin, Dichterin. VI. Merkwürdige Reisende. S. 300. Johann Zephania Holwell, Präsident der engl. Regierung in Bengalen (auch durch die noch nicht vergessene schwarze Höhle, in welcher er nach der Uebergabe von Calcutta 1756 mit andern Gefangenen schmachten musste, bekannt). VII. Protestantische Theologen. S. 317. Hugo Blair, Prof. d. Beredsamkeit und Prediger zu Edinburg. S. 342. Heinrich

Philipp Conrad Henke, Dr. d. Phil. u. Theol., Vicepräs. des Wolfenb. Consist., Abt des Klosters Königslutter, Generalsuperint. und erster Prof. der Theol. in Helmstädt. VIII. Katholische Theologen. S. 327. Johann Nicol. von Hontheim, Weihbischof des Kurf. von Trier etc. (durch seinen Febronius ausgezeichnet.) S. 409. Alexander Geddes, ein englischer Theolog (als Bibelausleger berühmt). IX. Edle, gemeinnützige Menschen. S. 426. Friedrich Eberhard von Rochow, Erbherr von Rekahn etc. (einer der ersten Verbesserer des Unterrichts der Volksjugend.) X. Proselyten. Wilhelm Moritz, Herzog zu Sachsen-Zeitz S. 457. (das Andenken seines Uebertritts ist neulich in einer eignen Schr. erneuert worden.) XI. Gelehrte Ordensmänner. S. 471. Frobenius Forster, des heil. R. R. Fürst und Abt zu St. Emmeram in Regensb. (Herausgeber von Alcuins Werken). S. 485. Cölestinus Steiglehner, des h. R. R. Fürst und Abt ebend. (als Mathematiker und Physiker ausgezeichnet.) XII. Naturforscher. S. 500. Johann Cranch, ein englischer Naturforscher (geb. 1785, im Aug. 1816 auf Tukey's Exped. nach Afrika gest., mehr als Naturaliensammler denn als Naturforscher bekannt). XIII. Dichter. S. 409. Robert Burns, ein schottländ. Dichter. XIV. Tonkünstler. S. 536. Karl Friedr. Christi. Fasch, Kön. Preuss. Kammermus. und Cembalist zu Berlin. XV. Mahler. S. 549. Johann Grimoux, Mahler zu Paris (1680 geb.) Er soll durch seine Kunst eben so berühmt (?) als durch seinen Lebenswandel berüchtigt gewesen seyn. XVI. Abenteurer. S. 563. Prinz Lieschen, apokryphischer (fälschlich geglaubter) Kurprinz von Sachsen. XVII. Hohes Lebensalter. S. 577. Michael Kirchner, Prediger zu Schönefeld, Eckersdorf und Tempelsberg im Brandenburgischen. (Er starb 21. Dec. 1711 im 108ten J. d. A., 53sten des Predigtamtes; denn er war erst, 46 Jahre alt, auf die Univ. gegangen). S. 586. Eduard Drinker, Zimmermann in Philadelphia. XVIII. Ausserordentliche Menschen. S. 591. Jakob Kahle (ein Gärtner zu Wittenberg in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.) und Consorten (Joseph Kohlnicker, André Bazile), Vielfresser. XIX. Betrüger. S. 599. Don Dominico Emanuel Caetano, Conte de Ruggiero, ein Goldmacher (ein Goldschmidts Sohn aus Neapel und Chemiker; er wurde, nachdem der Kön. von Preussen, Friedrich I. ihm lange getrauet hatte, 23. Aug. 1709 zu Cüstrin gehenkt). S. 618. Franz Heinr. de la Motte, ein Spion (als cassirter Major in franz. Diensten machte er in England den Spion für Frankreichs Ministe-

sterium. Er wurde den 27. Jul. 1781 in London hingerichtet.

Aus den Memoiren des Venetianers Jacob Casanova de Seingalt, oder sein Leben, wie er es zu Dux in Böhmen niederschrieb. Nach dem Original-Manuscript bearbeitet von Wilhelm von Schütz. Erster Band. XXVIII. 510 S. Taschenform. Zweiter Band. XXIV. 458 S. Dritter Band. XLIV. 455 S. Leipzig (Verlagsort — der Druckort ist nicht angegeben), Brockhaus, 1822. 7 Rthlr. 12 Gr.

Diese Selbstlebensbeschreibung ist schon aus den Bruchstücken in der Urania vor ihrer Erscheinung bekannt geworden. Diejenigen, welche eine Darstellung vieler und seltsamer Abenteuer, Liebeshändel, lüderlicher Streiche und alle Schamhaftigkeit verletzender Auftritte erwarteten, werden diese Erwartung nicht getäuscht finden. Denn obgleich der Uebersetzer und Herausgeber sie gereinigt hat, so kann er doch selbst die Gefährlichkeit mehrerer Darstellungen für Frauen (— für diese ist eine abgekürzte Ausgabe erschienen —) und für die männliche Jugend nicht ableugnen und sie ist um so grösser, je freier, lebendiger und anziehender die Erzählung des geistreichen, aber höchst sinnlichen Vfs. ist. Freilich sagt Hr. v. S., dass diese Memoiren nicht für Frauen und Jünglinge geschrieben sind (alte Sünder können daraus profitiren), aber wer will sie denn den Händen jener entziehen? und, fährt Hr. v. S. fort, ist auch «Vieles gemildert, anders ausgedrückt und Einiges weggelassen worden, so durfte doch diese Purification nicht zu weit getrieben werden.» — Vorr. I. S. XXI f. Der deutsche Bearbeiter hat jeden Band mit einer Vorrede versehen (— wir dürfen auch bei den künftigen Bänden dergleichen erwarten) und darin sich bemüht, den Vf. von der vortheilhaftesten, seine Memoiren von der lehrreichen Seite darzustellen und das Tadelnswürdige auf verschiedene Weise zu entschuldigen. So wird gleich anfangs des Prinzen Ligne günstiges Urtheil über den Vf. angeführt und der Vollgenuss erwähnt (S. VI), den zu gewähren alle Anlagen im Nachlass vorhanden sind, «welcher Leichtsinn und Tiefsinn (?) auf das ungezwungenste verknüpft». Der Mann wird S. VII ff. merkwürdig genannt als Gelehrter und Schriftsteller, als Weltmann u.

s. f. bei dem nie Halbheit, nie Trägheit, nie Stumpfheit, nie Zaghaftigkeit oder Abwesenheit der Geisteskräfte sich gefunden habe, sein Nachlass gerühmt S. XIX. «weil er uns eine Fülle individueller Züge und charakterist. Darstellungen oft auch aus einer Region mittheilt, von der man gemeinhin Scheu trägt, den Vorhang wegzuziehen.» Doch wird zugestanden, dass C. leidenschaftlich, fast immer leichtsinnig (nur diess?), der Liebe ergeben und nicht ohne Eitelkeit ist, dass gewisse vorwaltende Neigungen das Gleichgewicht des Ganzen (in seinen Mem.) stören. In der Vorr. zum 2ten B. werden zuvörderst die Leser gelobt, «welche diese Memoiren in einem höhern Sinne aufgefasst, das Verhältniss der Details zum Ganzen durchblickt haben und zu beurtheilen vermochten, wozu sich Einzelnheiten verwandeln, sobald sie in dem Gesammtzusammenhang der Beziehungen eine gerechtfertigte Begründung finden» (auch sittenlose?) Die Leser werden übrigens in befugte und unbefugte getheilt, die Frauen aber in die gemüthlichen und die «welche sich keineswegs in die Schranken einer beengten Gemüthsanlage wollen zurückdrängen lassen»: letztere aber will Hr. v. S. so gebildet haben, dass sie nie durch einzelne erotische Schilderungen aus demjenigen Gleichgewicht der Seele gesetzt werden, mit dessen Besitz sich allein ein richtiges Urtheil fällen lässt (d. h. denen die oft wiederkehrenden erotischen Gemälde Ekel erregen). Tiefer geht hernach Hr. v. S. in die Natur der Liebschaften C's ein, deren jede einen andern Ton hat «der durch die geheimste Natur des weiblichen Wesens jedesmal bestimmt wird, aus dem er anschlägt» und es sind nicht weniger als sieben Eigenthümlichkeiten der Geliebten C's aufgezählt, welche den Charakter der Liebschaft bestimmten. Diese Liebschaften nahmen auch oft «glückliche, befriedigende» Wendungen; denn eine seiner gutmüthigen Geliebten macht ein «seltenes zeitliches» Glück durch Vermählung mit einem Grafen, die andere ein «seltenes geistliches» indem sie ins Kloster geht und so es C's Liebschaft einzig verdankt «den Weg zum Heile gefunden zu haben.» Welchen Dank haben also die zu erwarten, welche recht viele reuige Sünderinnen machen! Noch wird erwähnt, dass diess Buch uns «mit der geheimen Schönheit des weibl. Wesens» bekannt macht, dass es ungemein merkwürdig ist, wie sich des Vfs. «bewundernswerthe Vielseitigkeit» mit seiner Sinnlichkeit, mit seinem wüsten Leben verträgt, dass er zwischen den

Verführungen eines ihn verlockenden Atheismus und den Regungen einer ihm angebornen Religion schwebt. Noch weitläufiger ist die Vorr. zum 3ten B., denn sie soll die Beweise der Behauptungen von C's philosophischem, mit praktischem Sinn verbundenen, Geiste geben. Vorausgeschickt sind einige allgemeinere Bemerkungen, wozu das Motto (aus Hor. Sat. 2, 3, 41. 42.) Veranlassung gab bei C's handschriftl. Essai de critique sur les moeurs, sur les sciences et sur les arts, dessen Inhalt S. XVI f. angegeben ist, mit einigen Proben daraus und einem Urtheil über des Vfs. (unechte) Philosophie. Nur in den Memoiren soll echte Philosophie seyn, «Gedanken voll bewundernswerther Wahrheit und Tiefe, die ihm jedesmal willkürlich gekommen sind, hervorgequollen aus seiner Seele, ohne dass er ihr mit irgend einer Absichtlichkeit die Richtung gab; gewöhnlich bald in wilden, bald in zärtlichen Lebensstunden» u. s. f. Zum Beweis dienen die Gedanken, welche sich dem C. während der Liebe zur «unvergleichlichen» Henriette (im 3. B.) entschlossen, S. XXIII ff., philosophische und politische, aber auf des Vorredners Entwickelung derselben einzugehen, verbietet der Raum dem Ref. Er glaubt, die Leser ziemlich in den Stand gesetzt zu haben, über das Werk und dessen Brauchbarkeit zu urtheilen. Ihm sind es erhebliche Beiträge zur gesammten Denkens- Lebens- und Handelnsweise der gebildetern Welt in gewissen Ländern in einem grossen Theil des vor. Jahrh., warnende Belege zur Geschichte der Verirrungen talentvoller Geister, nützliche Sammlungen politischer und anderer Merkwürdigkeiten, brauchbar für den Mann von festen Grundsätzen und den Leiter vornehmer Jugend. Casanova, dessen Familie aus Spanien stammte, war zu Venedig 1725 12. April geb., sein Vater war Schauspieler; in frühern Jahren hatte der Sohn schon manche ungewöhnliche Rolle im wirkl. Leben gespielt; 1743 reisete er nach Konstantinopel, wo er mit (dem Renegat) Bonneval in interessante Berührung kam; 1755 war er in den Bleigefängnissen zu Venedig eingeschlossen, aus denen er 1756 mit Mühe entfloh; 1757 kam er nach Paris, 1767 ging er nach Spanien, wo er in Verhältnisse eigner Art gerieth, 1774 wurde er von der Republ. Venedig frei gesprochen, verliess aber Venedig zum letztenmal 1782. Seit 1785 lebte er zu Dux in Böhmen, als Bibliothekar des Grafen Waldstein, ganz den Wissenschaften, fast bis zu Ende des vor. Jahrh. In dem Vorwort legt der Vf. sein Glaubens- und Sün-

den-Bekenntniss' ab. Nach jenem ist er, wenn auch nicht Christ, doch Deist. In letzterm gesteht er: «Trotz der trefflichen Moral, die eine nothwendige Frucht der göttlichen Ueberzeugungen war, welche in meiner Seele wurzelten, bin ich mein ganzes Leben hindurch das Opfer meiner Sinne geblieben.» Er schrieb diess 1797, 72 J. alt. Nur folgendes Bekenntniss zeichnen wir noch aus: «Meine sinnlichen Freuden zu pflegen, ist mir das ganze Leben hindurch eine wichtige Angelegenheit gewesen, sie ging allen übrigen vor. Da ich mich für das Geschlecht, welches nicht das meine war, geboren fühlte; so habe ich es beständig geliebt und mich beständig von ihm, so viel ich konnte, lieben lassen. Auch eine gute Tafel liess mich nicht gleichgültig, und Alles, was die Neugier erregt, setzte mich in Leidenschaften.« Eine Unwahrheit aber ist es, wenn er S. 18 sagt, dass die Gewalt der Sinne ihn nie von seinen Pflichten losgerissen habe, und dass man ihm daher Unrecht thue, wenn man ihn sinnlich nenne. Der erste Band geht von den ersten Jugenderinnerungen (die in einem Alter von 8 Jahren 4 Mon. anfangen), bis zur Abreise von Rom, um nach Konstantinopel zu gehen, in 10 Capp. Die verliebten Abenteuer fangen sehr früh an. Der 2te Band ist in 9 Capp. getheilt, von denen das 7te zeigt, wie der Verf. zum vollendeten Taugenichts herabsinkt, ein seltner Glücksfall aber ihn einem schimpflichen Leben entreisst. Das 4te Cap. schildert den Aufenthalt in Konstantinopel. Uebrigens enthält dieser Band die meisten und gröbsten Unsittlichkeiten. Der 3te Band hat 11 Capp. und schliesst mit dem Aufenthalt des Vfs. zu Dresden (wo sein bekannter Bruder sich der Kunst widmete) und mit der merkwürdigen Aeusserung: «Ueberhaupt sind Ausschweifungen nicht in der Natur der Sachsen. Gewiss auch werden sie bei dem Beispiele, welches ihre Regenten ihnen geben, sich nicht denselben überlassen.» Wohl uns!

Meine Lebensschicksale. Zur Belehrung und Beruhigung gebildeter Leser von Christian August Pietzsch, Diak. und Vorsteher einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Naumburg. Zeitz, 1822. Webel. XXVIII. 124 S. 8. 12 Gr.

Der Vf. (schon durch mehrere Schriften bekannt) hat seine und seiner Familie Schicksale aufgezeichnet, die an-

genehmen und unangenehmen, damit Andere daraus lernen, was ein einziger Mensch, auch in einer kurzen Reihe von Jahren erleben und erfahren und dabei doch immer fortleben kann, diese Schrift aber vornemlich allen seinen Zöglingen als ein Vermächtniss zu seinem Andenken gewidmet, deren Gemüther zur Religiosität zu bilden er bemüht gewesen ist und denen er nochmals in der Vorr. die grossen und beseligenden Lehren der Religion und Sittenlehre einschärft, mit Warnungen gegen die Wollust, Sinnlichkeit und Vergnügungssucht. Wir empfehlen diese Vorrede der Jugend überhaupt zum Lesen und Beherzigen. In der Schilderung der Jahre der Kindheit, der Schuljahre, der Universitätsjahre in Leipzig (wo der Verf. ohne Unterstützung in grosser Dürftigkeit vier Jahre lang mit unermüdetem Fleisse studirte und gegen Wetzel für Platner schrieb und drucken liess) seiner Candidatenjahre in Merseburg und seines Hofmeisterlebens enthalten viel Belehrendes, so wie die Darstellung seiner Amtsjahre, seiner körperlichen Leiden und übrigen Schicksale, seines Wirkens in Naumburg als Lehrer und Erzieher manches Warnende und sehr viel Aufmunterndes und Beruhigendes. Der einfache, ungekünstelte, Vortrag spricht gewiss jeden Leser an.

Classische Literatur.

Euripidis Supplices et Iphigenia in Aulide et in Tauris, cum annotationibus Marklandi, Porsoni, Gaisfordi, Elmsleii, Blomfieldi et aliorum. Volumen alterum. Accedunt P. Elmsleii Annotationes in Euripidis Hecubam, Herculem Furentem et Sophoclis Ajacem. (Auch mit dem bes. Titel: Euripidis Iphigenia in Aul. et in Taur. cum notis Jer. Marklandi integris et aliorum selectis, cum indicibus necessariis.) Lipsiae, sumpt. C. H. F. Hartmanni, 1822. 542 *S. gr.* 8.

Der erste Band ist II. S. 465 angezeigt und da schon bemerkt worden, wie angenehm den Philologen diese Ausgabe seyn muss, da sie ihnen den Ankauf der sehr theuern engl. Markland. Ausgaben erspart und doch ungleich mehr als diese enthält. Es ist auch diessmal nichts, was sich in der engl. Ausgabe beider Iphigenien befindet, weggelassen, wohl aber sind die unter den (nach

Marklands und anderer berühmter Kritiker Urtheilen berichtigten) Text gesetzten Markl. Noten ansehnlich vermehrt durch Zusätze aus den Noten anderer Herausgeber, durch Beurtheilung mancher Markl. Angaben und durch eigne Anmerkungen des Leipz. Herausgebers, Hrn. W. Dindorf. Beygefügt aber sind S. 190 P. Elmsley's Review of Markland's Iphig. in Aulide aus dem Quarterly Review N. 14. 3te Ausg 1819. S. 456—66; S. 198. Ebendess. Review of Markland's Iph. in Tauris; S. 204. Pet. Elmsleii Annotatio in Eurip. Iphig. Tauricam ex rec. Aug. Seidleri, ex Museo crit. Cantabr. VI, p. 273—307); S. 234. C. J. Blomfieldi Animadversiones in Supplices ex edit. Marklandi (Mus. crit. Cantabr. fasc. II); S. 238. Desselben Animadverss. in Iph. in Aul. und (S 241) in Taur.; S. 245. P. Elmsley's Review of Porson's Hecuba (Edinburgh Review 1811, Nr. 37 S. 64—95); S. 279. Ebendesselben Review of Hermann's Hercules Furens aus dem Class. Journal XV. p. 199—218.; S. 300. Desselben Notes on the Aiax of Sophocles, Mus. Crit. Cantabr. III, S. 351—69. Allen diesen Aufsätzen sind die Seitenzahlen der Originaldrucke auf jeder Seite beigefügt. Je reichhaltiger und mannigfaltiger sie sind, desto schätzbarer sind die mühsam ausgearbeiteten und vollständigen Register. Denn es ist nicht nur ein Index rerum (et verborum) in notis ad Euripidis Iph. in A. et Iph. in T. memorabilium, sondern auch von S. 337 an drei Indices in Elmsleii et Blomfieldi annotatt. (scriptorum, graecus und latinus) beigefügt. Wären nicht die beiden Bände (die doch kaum getrennt werden können) so eingerichtet, dass sie auch einzeln gekauft werden dürfen, so würde wahrscheinlich ein gemeinschaftliches Register über beide Bände sich verbreiten.

Euripidis Medea in usum studiosae iuventutis, recensuit et illustravit Petrus Elmsley, A. M. Accedunt Godofredi Hermanni Adnotationes. Lipsiae sumpt. Hartmanni 1822. XII. 428 S. gr. 8.

Es ist diess ein Wiederdruck der bereits im Rep. 1819. II. 294 angezeigten Ausgabe, aber nicht nur berichtigt (aus den Addendis sind alle Bemerkungen am gehörigen Orte eingetragen), sondern auch vermehrt; denn von S. 325 folgen Hrn. Prof. Hermanns ausführliche und gehaltvolle Bemerkungen über und zu dieser Elmsl. Aus-

gabe, deren erster Theil aus dem Class. Journ. Nr. 38, der 2te aus Nr. 42, der 3te aus Nr. 44, genommen ist, der vierte aber (S. 384) hier zum erstenmal im Druck erscheint, und noch viele neue Bemerkungen (auch über die doppelte Ausgabe der Medea) enthält und mit einem ausgezeichneten Lobe des verdienstvollen Elmsley schliesst. Von den Registern ist der Index scriptorum in dieser Ausgabe erst hinzugekommen, und folglich auch nach ihren Seitenzahlen eingerichtet, der Index graecus und latinus aber befinden sich schon in der Oxforder Ausg. und befolgen auch ihre Seitenzahlen, die bei der Leipz. Ausg. am Rande stehen. Wir bedauern es, dass diese Register sich nicht auch über die Herrmann. Noten erstrecken. Uebrigens enthält das erste Reg. auch noch manche wichtige Einschaltungen, m. s. den Art. Herodianus. Es verdient auch der Verleger noch gerühmt zu werden, dass er beide Ausgaben auch äusserlich so anständig hat erscheinen lassen. Denn Papier und Druck sowohl der Texte als der Noten ist sehr gut und übertreffen an Correctheit die englischen Ausgaben.

Ομηρου Οδυσσεια μικρα oder: Sechs Bücher der Odyssee, enthaltend die vollständige Reisebeschreibung des Ulysses für den ersten Schulgebrauch; griechisch mit grammatischen Anmerkungen, erklärendem Wortverzeichnisse und einer historisch-kritischen Einleitung für den Selbstunterricht, als ein geschlossenes Ganzes bearbeitet von Dr. Christian Koch, Prof. und Lehrer am akad. Pädagog. in Marburg. Marburg, Kriegersche Buchh. 1822. *CXXXVI.* 274 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zwei vorzügliche Erfordernisse einer für den Schulgebrauch bestimmten Ausgabe, Wohlfeilheit des Verkaufspreises und Beschränkung auf das dem Schüler Nothwendige, scheinen hier nicht berücksichtigt. Es scheint überhaupt kein fester Gesichtspunct der Bearbeitung gefasst zu seyn. Sie enthält was dem ersten Anfänger, was dem geübtern Leser, was dem Lehrer bestimmt seyn kann, und wieder manches nicht, was jede von diesen Classen erwarten kann. Schon die Vorrede, welche den Ursprung, Zweck und Einrichtung dieser Homer. Chrestomathie (denn das ist es eigentlich) angibt, ist viel zu weitläufig und doch nur für den Leh-

rer. Dann folgen Zeugnisse älterer Philologen vom ersten Range (?) wie man den Homer mit Knaben lesen müsse und von S. XVIII an eine sehr ausführliche historisch-kritische Einleitung in das Homerische Studium mit besonderer Rücksicht auf die Odyssee, handelnd vom Leben Homers, von den Aöden, den Rhapsoden, der Entstehung und Fortpflanzung der Homer. Gedichte (aus frühern Bruchstücken später in zwei grosse Ganze geordnet, S. XXXVII—XLVIII), der Charakteristik des Homerischen Zeitalters, den Homerischen (einem Homer beigelegten) Werken überhaupt und der Odyssee und deren Inhalt insbesondere, von dem was in derselben Thatsache oder Geschichte seyn kann und was als Mythe übrig bleibt, von der äussern Beschaffenheit der Odyssee, Styl (S. XCII), Dialekt (XCVI), Versart (CIV), von den Ausgaben und Erklärungsschriften der Homer. Werke (mit Urtheil, das aber wohl bisweilen berichtigt werden muss, und ohne erforderliche Auswahl oder Vollständigkeit) und S. CXXVIII ist noch ein literarisch-historischer Rückblick beigefügt, welcher die Geschichte des Homer. Textes (in vier Perioden, 1. von 1000—555 v. C., in welcher der Text durch Aöden volksthümlich entstand, durch Homer und Homeriden geordnet und mündlich fortgepflanzt, seit Lykurg durch Rhapsoden auf dem Continent verbreitet, unter den Pisistratiden durch Diaskevasten aufgezeichnet wurde; 2. Verbreitung und Verderbung des Textes in vielen Abschriften; schon vor Zenodot 9 abweichende Recensionen und Ausgaben; Alexandr. Kritiker; erste handschriftl. Periode des homer. Textes 555—150 v. C. — 3. 2te handschr. Periode, der Bildung einer eklektischen Vulgate durch spätere Grammatiker, bis 9. Dec. 1488, wo der erste Druck vollendet war; 4te Per. der Sicherstellung und Vervielfältigung des hom. Textes) und die Geschichte der homer. Exegese und Hermeneutik (Streit zwischen der alexandrin. strengern grammatisch-histor., des Aristarchus und seiner Schüler, und der pergam. laxern mystisch-allegorischen, des Krates Mallotes etc. Auslegung des Homer). Diese ganze Abh. bestimmt der Verf. vornemlich für die, «welche etwa im häuslichen Unterrichte ihrem Zöglinge die erste homerische Weihe geben wollen, ohne selbst recht eingeweiht zu seyn» aber auch für diese möchte bald zu wenig, bald zu viel, zusammengetragen seyn. Die Stücke aber, welche in diese Homer. Chrestom. zur ersten Einführung der Anfänger in die Lectüre des H. aufgenommen sind: Od. 1, 1—10.

dann 1. die Cyklopie in folgg. Abschnitten: Od. 9, 19—36 — 61 — 81 — 104 — 115 — 151 — 169 — 192 — 217 — 249 — 286 — 344 — 370 — 398 — 414 — 446 — 460 — 505 — 542 — 566. II. Κίρκης νίπτρα Od. 10, 1—574. III. die Nekyomantie Od. 11, 1—329, 385—640. IV. Die Geschichte der Sirenen, Scylla und Charybdis etc. Od. 12, 1—448. und 7, 255—63. V. Höhle der Kalypso etc. Od. 5, 1—493. VI. Nausikae etc. Od. 6, 1—331, alle diese Stücke in mehrern Abschnitten, deren jedem eine ausführliche Inhaltsanzeige vorgesetzt ist. Endlich ist auch abgedruckt S. 152. ἀνακεφαλαίωσις τῆς Ὀδυσσείας oder Rückblick auf das Ganze Od. 23, 300—343. Der Text ist nach der Wolf. Ausgabe abgedruckt; unter demselben stehen meist grammatische Noten für die ersten Anfänger, bisweilen sind auch einzelne schwerere Redensarten und ganze Stellen übersetzt. S. 155—268 macht den Beschluss das: Erklärendes Wortverzeichniss für den ersten Unterricht im Homer mit einiger Rücksicht auf Geübtere. Für erstere ist vermuthlich alles, was der Anfänger in jeder Grammatik findet, für letztere solche Bemerkungen, wie unter Φαίδρα: «Die Phädra des Euripides und Racine hat davon Namen und Inhalt.» Noch sind ein paar Seiten Druckverbesserungen beigefügt.

Wörterbuch zu Homers Odyssee für Anfänger der Homerischen Lecture. Königsberg, Unzer, 1812. VI. 229 S. gr. 8. 18 Gr.

Unter der Vorr. hat sich der Vf., Hr. D. *Christian Lünemann* unterzeichnet. Er las seit mehrerer Zeit die Odyssee mit Schülern, die, nach grammat. Vorbereitung den ersten und einen Theil des 2ten Cursus von Jacobs griech. Elementarbuche gelesen hatten, sich aber noch nicht in einem grössern Wörterbuche zurecht finden, zum Theil sich auch ein solches nicht anschaffen, konnten. Für sie arbeitete er also diess Wörterbuch aus, worin alle in der Od. vorkommenden Wörter vollständig aufgeführt, auch die anomalen Formen mit Verweisung auf ihre Grundwörter und die von ihren Präpositionen getrennten Zeitwörter, obgleich der Vf. die Präpositionen in diesem Falle für Adverbien hält (daher auch den Präpositionen die adverbialischen Bedeutungen beigefügt sind), die Eigennamen aber (mit Ausschluss der Götternamen) weggelassen sind, das Grammatische bei den Nenn- und

Zeitwörtern vorzüglich berücksichtigt ist, die Etymologie meist angegeben, die Bedeutung, welche aus ihr fliesst, zuerst und dann alle in der O. vorkommenden, wohl geordnet, aufgeführt, auch ganze Redensarten erklärt sind, ohne die Stellen zu citiren, wo sie gefunden werden. In Ansehung der eigenthümlichen Bedeutungen wird man bisweilen die Angabe des Zusammenhangs mit den abgeleiteten vermissen (s. χράω) und, was die Redensarten anlangt, so ist oft der Sinn ausgedrückt. Sehr brauchbar für den bestimmten Zweck wird man diess W. B. und eben so billig den Ladenpreis desselben finden.

Aristophanis Aves. Ex recensione Guilielmi Dindorfii. Lipsiae in libr. Weidmann. MDCCCXXII. XVI. 168 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Diese Ausgabe gehört zu der Reihe der kritischen Ausgaben einzelner Komödien des A., von denen schon die frühern angezeigt worden sind (s Rep. 1820. IV. 310. 1821. IV. 38.). Sie hat daher auch dieselbe Einrichtung. Der Text ist nach den, bis itzt benutzten Handschriften, Ausgaben, alten Grammatikern und gegründeten Bemerkungen neuerer Kritiker, vornemlich Elmsley's, verbessert, ohne jedoch durch Handschriften, Sprachgebrauch, grammatische und metrische Regeln nicht genug bewährte Aenderungen oder Muthmassungen in den Text zu nehmen; daher auch bisweilen angegeben ist, wo noch Fehler sind, wie V. 386 und 637 (welche letztere Stelle in der Vorr. S. XIV f. verbessert wird.) Die gebrauchten Hülfsmittel sind, ausser den neuen und genauen Collationen der wichtigen Handschriften zu Ravenna und Venedig (die in der Vorrede zur Pax angegeben sind, s. 1820. IV. 310.), den von Brunck verglichenen Pariser Handschriften (unter denen der Cod. A. vorzüglich ist) und den von Pet. Victorius aus einer andern Venetian. Handschr. gezogenen Varianten, die von Dobree im Anhang zu den Porsonianis beigebrachten abweichenden Lesarten aus den Bruchstücken einer Leidner Handschr. vom 1481. V. an und aus der Vatican-Handschr., die Zaccagni für Küster verglichen hat, aus welcher aber manches Uebergangene nachgetragen werden konnte; endlich die Copenhagener Handschrift, deren vollständige Vergleichung der Herausg. von Hrn. Prof. Bloch erhielt, und die zu den schlechtern gehört, im 15. Jahrh. von einem unwis-

senden Abschreiber gnschrieben und nur 9 Komödien des A. enthält (mit Weglassung der Ecclesiazusa und Thesmophoriazusen) und unter jenen die Lysistrata und den Frieden nicht einmal ganz, doch aber nicht ganz unbrauchbar ist und bisweilen die einzige Handschr., welche eine von Herausg. befolgte fehlerhafte Lesart angibt (wie Pac. 114). Das Urtheil über diese Kopenh. Handschr. zu bestätigen, sind die allermeisten Varianten derselben in der Vorr. S. VII—XIII aus den Vögeln aufgestellt. Benutzt sind auch die alten Grammatiker (eine längere Stelle ist aus Herodian. MS. Vorr. S. XV f. mitgetheilt), die Mailänd. (erste) Ausgabe des Suidas, die alten Ausgaben des A., die neuern kritischen Schriften. Die kritischen Anmerkungen, welche auch die frühern Lesarten im Texte und die nicht aufgenommenen Lesarten der Mspte, so wie mehrere kritische Versuche angeben, sind mit zweckmässiger Kürze abgefasst. Nachträge zu ihnen stehen in der Vorrede S. XV. «quae plura fortasse forent (setzt der Herausg. hinzu), si totam fabulam denuo pertractare per otium licuisset.» Er macht übrigens die angenehme Hoffnung, dass in Kurzem die gebrauchten handschriftlichen Hülfsmittel werden «novis et exquisitis copiis» vermehrt werden.

Von Fortsetzungen angefangener und bereits erwähnter Ausgaben führen wir an:

Luciani Samosatensis Opera, graece et latine. Post Tib. Hemsterhusium et J. F. Reizium denuo castigata cum varietate lectionis, scholiis graecis adnotationibus et indicibus edidit Johannes Theophilus Lehmann. Tomus tertius. Lipsiae, libr. Weidmann. 1822. 731 *S. gr.* 8. 6 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Einrichtung und der vorzügliche Werth dieser neuen Ausgabe ist Rep. d. J. II. 196 angezeigt. Auch im gegenwärtigen Bande ist zwar keine ganz neue Recension des Textes geliefert, wohl aber derselbe an mehrern Orten, aber nie anders als nach übereinstimmenden Handschriften und sichern Gründen berichtigt, wahrscheinliche oder muthmassliche Verbesserungen sind in die Noten verwiesen. In diesen Anmerkungen findet man nicht nur alles beisammen, was die grosse holländ. Ausgabe darbietet, sondern auch das, was die Zweibrücker und die Schmiedersche enthalten und die erheblichen Zusätze des

Herausgebers; der auch die unter dem Texte stehenden Varianten ansehnlich vermehrt hat. Dieser Band enthält bis S. 316 den Text des Menippus oder der Nekyomantie, des Charon (von Hrn. L. ehemals einzeln herausg.), de sacrificiis (eine Schr., die einige Kritiker dem Lucian abgesprochen haben), Vitarum auctio, Piscator s. Reviviscentes, Traiectus s. Tyrannus (eine der geistreichsten und nützlichsten Schriften des L.), de mercede conductis, Apologia eorum, qui mercede conducti in potentiorum convictu sunt, pro lapsu in salutando; mit untergesetzten Varianten und latein. Uebersetzung. Auch steht vor jedem Stücke eine kurze Inhaltsanzeige und Beurtheilung desselben vom Herausg. S. 319 folgen dann die Scholien über diese Stücke, auch mit Anmerkungen theils der frühern Editoren, theils des Herausg. und von S. 372 die ausführlichen Adnotationes über den Text. Der Herausg. hat auch die Verbesserungsvorschläge anderer Gelehrten nachgetragen, so dass man nur wenige vermissen wird, und überall sein eignes gereiftes Urtheil beigefügt.

Platonis quae supersunt Opera. Textum ad fidem Codd. Florentt. Pariss. Vindobb. aliorumque recognovit Godofr. Stallbaum, Philos. Dr. et LL. AA. Mag. Schol. Lips. Coll. IV. (nun III.) Tomus III. Gorgiam, Jonem, Philebum et Menonem continens, 244 *S. kl.* 8. *Tomus IV. (Alcibiadem I. et II. Charmidem. Lachetem, Lysin, Hipparchum, Menexenum, Politicum et Minoem continens.* 275 *S. Lipsiae, sumtu Weigelii, Lugd. Bat. ap. Luchtmans.* 1822.

Diese Theile des Pl. machen zugleich den 28sten u. 29sten B. der Bibliotheca classica scriptorum prosaicorum graecorum (von welcher Bibl. ein Verzeichniss der bisher gedruckten Bände, so wie von den 18 Bänden der Dichter dem 4ten Theile des Plato beigefügt ist). Die beiden ersten Theile des Plato sind im Rep. 1821. III. 309. 309. IV. 361 angezeigt. Im 3. B. ist der Jo als das Erzeugniss eines unbekannten Schriftstellers aufgeführt und im 4ten haben ausser dem Charmides, Laches, Lysis und Menexenus und Politikus, die vier übrigen Stücke die Aufschrift: Incerti auctoris. — Der Text (dem die Seitenzahlen der Stephan. Ausg. am Rande beigesetzt sind) ist an mehrern Orten verbessert und geändert, der Druck ist mit grosser Sorgfalt corrigirt und steht dem Stereotypendruck in dieser Hinsicht nicht nach, vom 3ten B. an

sind neue Typen gebraucht, die sehr luculent sind, und der Abdruck hat die gehörige Schwärze und Reinheit. Wie die ganze Sammlung, so wird auch diese Ausgabe des Pl., ungeachtet der Aufwand des Verlegers auf dieselbe bedeutend grösser ist, als auf die andern, wohlfeil verkauft, so dass die ganze Bibl. der gr. Dichter und Prosaiker, so weit sie bis itzt erschienen ist, etwa 32 Thlr. kostet. Es sind übrigens auch Exemplare auf Velinpapier zu haben.

Sophoclis Tragoediae. Ad optimorum librorum fidem iterum recensuit et brevibus notis instruxit Car. Gottlob August Erfurdt. Vol. V. Trachiniae. Mit dem innern Titel: Sophoclis Trachiniae. Ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit Godofr. Hermannus. Lipsiae ap. G. Fleischerum. 1822. *XVI.* 207 *S. kl.* 8. *und* 2 *S. Druckfehler.*

Seit 1819 war keine Fortsetzung dieser kleinen Ausgabe der Tragg. des S. erschienen, die 1809 angefangen wurde (s. Rep. 1819, III, 225.) Für die Trachinierinnen hatte per sel. Erfurdt nur wenige Bemerkungen hinterlassen; aber Hr. Hofr. Seidler theilte dem gegenwärtigen Herausgeber seine Bemerkungen, vornemlich über den ersten Theil des Stücks, und die abweichenden Lesarten der Leidner Handschr. des Suidas mit. Diese Handschr. bestätigt manche gute Lesarten z. B. gleich im 2. V. ἐκμάθοις, welche auch Hr. Prof. Herm. vertheidigt, dessen zahlreiche Bemerkungen nicht blos die nach Handschriften gewählten oder nach wahrscheinlicher Muthmassung aufgenommenen Lesarten und Schreibarten (z. B. οὐδαμὰ V. 322), die Anordnung der antistrophischen Gesänge, die Vertheilung der Personen, rechtfertigen und manche unnöthige, von andern Kritikern vorgeschlagene Aenderungen prüfen und verwerfen, sondern auch den richtigen Sinn mehrerer Stellen angeben, der oft verkannt worden ist, und ganze Redensarten wie einzelne seltne Ausdrücke erklären, ausgesuchte Spracherläuterungen enthalten (z. B. über den Unterschied zwischen πατὴρ ἐμός, ὁ ἐμὸς πατὴρ und πατὴρ ὁ ἐμὸς V. 736), und allgemeine Bemerkungen (z. B. über die nothwendige Beachtung der grammatischen und rhetorischen Regeln in der poetischen Diction, die auch itzt Manchen zu empfehlen ist, V. 878).

Uebrigens wird es höchst wahrscheinlich gemacht, dass von dieser Tragödie zwei verschiedene Ausgaben vorhanden gewesen sind, und daraus manche bedeutende Abweichungen in den Handschr. erklärt (s. Vorr. S. XIII u. vornemlich Not. zu V. 784) und erwiesen (in der Vorr.) dass sie vom Sophokles verfasst sey (gegen A. W. Schlegel, der sie dem Jophon beilegte — nam quae duae res in poesi maxime produnt, a quo quid scriptum sit, ingenium poeseos et dictio, eae ita sunt in hac fabula eaedem atque in caeteris, ut miraturus sim, si quis proferat aliquid, quod alienum a Sophocle iudicari debeat») dass aber auch keinesweges (wie Hr. Prof. Jakob in den Lectt. Sophocleis behauptete) der Dichter die Gewalt der Liebe habe darstellen wollen, sondern allerdings des Herkules Tod Stoff des Gedichts sey. Ref. empfiehlt zum Lesen und Benutzen, was weiter über die Ansführung dieses Stoffs, über Fehler in den alten Tragödien und gegen eine übertriebene Schätzung des Soph. in der Vorrede gesagt ist.

Xenophontis de Cyri expeditione Commentarii. Recensuit, adnotationibus criticis etc. illustravit Albert. Lion, Phil. Dr. in Acad. Georgia Aug. privatim docens. Vol. I. Gottingae, ap. Vandenhoeck et Ruprecht. 1822. *XL.* 415 *S. gr.* 8.

Der Herausg., der ehemals auf der Univ. Leipzig und ihren Anstalten sich im gründlichen Studium der Philologie mit rühmlichem Fleisse bildete, nun in Göttingen Privatlehrer ist, fand, dass keine der verschiedenen neuen Bearbeitungen der Anabase von allen Seiten Genüge leiste. (Was eben so natürlich als weniger tadelnswürdig scheint, wenn ein Herausg. einen besondern Zweck, eine bestimmte Classe von Lesern vor Augen hat, als wenn ein anderer auf Anfänger, geübtere und kenntnissreiche Leser zugleich Rücksicht nimmt, wo manches der einen Classe Unnütze oder Ueberflüssige, einer andern Unverständliche und Unbrauchbare vorkommen muss.) Seine Absicht war «ut hi Xenoph. libri omni apparatu, quo fere viro graecae linguae non imperito opus est, ornati instructique prodirent.» Und diesen Zweck hat er mit eben so guter Benutzung seiner ausgezeichneten Sprach- und Sachkenntnisse und überlegten Gebrauch fremder Forschungen und Erläuterungen zu erreichen ge-

strebt. Er hat den Text nach Maasgabe der Handschriften, die er als die vorzüglichsten anerkannte, berichtigt; doch hielt ihn bisweilen «nescio quae verecundia» ab, die Lesarten der Handschr. vorzuziehen; er hat alle Varianten, die er auffand, erwähnt, so dass der Leser nicht genöthigt ist, andere grössere Ausgaben nachzuschlagen, und auch die kritischen Vermuthungen oder Verbesserungsvorschläge anderer Kritiker angeführt und geprüft (es wäre vielleicht manchem Leser bequemer gewesen, wenn die Varianten und die kritischen Noten von den übrigen getrennt gewesen wären, doch hängen letztere zu oft mit den erklärenden und erläuternden zusammen, als dass sie gut hätten gesondert werden können); er hat bisweilen auch seine Vermuthungen beigefügt, die, wenn sie auch nicht sämmtlich nothwendig oder annehmbar scheinen sollten, doch von der Aufmerksamkeit des Hrn. L. auf die Lesarten der Handschr. und den nothwendigen Sinn der Stellen zeugen, und nicht willkürlich, nicht sehr entfernt von der vulgata sind; er hat nicht nur zur Erklärung der Stellen, sondern auch zur Erläuterung der geographischen, historischen und antiquarischen Nachrichten in dem Werke alle vorhandene Hülfsmittel (Ausgaben, Uebersetzungen, Reisebeschreibungen u. s. f.), die nur wenigen Lesern zur Hand seyn können, benutzt, so dass man hier beisammen findet, was zum vollen Verständniss vieler Stellen erforderlich und in vielen Werken zerstreuet ist; um aber diese Ausgabe nicht zu gross zu machen, hat er theils manches abgekürzt (wie die Weiskischen Inhaltsanzeigen vor jedem Cap.) und überhaupt den Vortrag kurz gefasst, theils manches, was entbehrt werden konnte, weggelassen, wie umständlichere Erörterungen über das griech. Heer, Reiserouten u. s. f. Dieser Band umfasst nur die 4 ersten Bücher, aber es sind ihm ausführliche Prolegomenen in 5 Capp. vorgesetzt: 1. über den Verf. der Anabasis, die von Einigen nicht erst neuerlich, sondern schon vormals, dem Xenophon abgesprochen worden ist. Die Gründe beider, der Vertheidiger und der Bestreiter (unter denen Matthiä der scharfsinnigste ist) der Aechtheit des Werks sind angeführt und mit mehrern Gründen dargethan, dass es von Xenophon und nicht von Themistogenes herrühre. (Manche Autoritäten dafür, die es nicht sind, z. B. Fuhrmann, konnten wegbleiben.) 2. über das Jahr, in welchem X. die Anabase abfasste (nicht während des Zugs, wo er doch vielleicht sich manches sogleich in sein Tagebuch

eintrug, auch nicht unmittelbar nach demselben, sondern später, als X. schon in den Jahren vorgerückt, auf dem Lande bei Scillus lebte; das Jahr lässt sich nicht bestimmen). 3. Ueber das Jahr des Alters, in welchem X. an dem Zuge Antheil nahm. (Da sein Geburts- und Todesjahr ungewiss ist, so ist auch jenes nicht ganz zuverlässig anzugeben, doch findet es Hr. L. mit Weiske, nach einigen Stellen der Anab., wahrscheinlich, dass er damals ungefähr 30 Jahre alt gewesen sey). 5. (denn diess Cap. sollte wohl vor dem 4ten stehen) über die Zeit des Feldzugs (Ol. 94, 4. v. Chr. 400 und Rückkehr der Griechen in diesem und dem folg. J.) 4. über die Handschriften, Ausgaben, Uebersetzungen, Erläuterungsschriften der Anabase. Die Handschriften, (von denen doch zu kurz gehandelt ist) theilt Hr. L. in zwey Familien. Noch sind 4 Excursus angehängt (über 1, 2, 9., 2, 3, 11., 3, 4, 8, und 3, 4, 5. vornemlich die Kritik dieser Stellen betreffend.) Man wird nun leicht urtheilen über den angedeuteten Werth dieser Ausgabe für Leser, die das Xenoph. Werk genau studiren und für die Geschichte jenes Zugs, für alte Länderkunde und für Kenntniss des Alterthums überhaupt nützlich brauchen wollen. Wir sehen dem 2ten Bande sowohl als der schon unter der Presse befindlichen Uebersetzung von Rennels bekannten Werke mit Vergnügen entgegen, und rühmen noch die ausgezeichnete Bescheidenheit, mit welcher der Herausg. sowohl von seiner Arbeit spricht, als die Verirrungen Anderer schonend beurtheilt.

The Classical Journal No. L. for June 1822. S. 201—386. No. LI for September 1822. (womit der 26ste Band anfängt) 208 S. gr. 8. London, Valpy. (Jedes Heft 1 Rthlr. 21 Gr.)

Wir folgen diessmal (vgl. Rep. d. J. II. 225.) der Ordnung der Aufsätze jedes Stücks. Der Umfang der Zeitschrift wird dadurch erweitert, dass nun auch Lebensbeschreibungen berühmter Philologen aufgenommen werden. No. L. S. 301. Leben des Wilh. Budé (Budäus). S. 209. Des Prof. Dunbar Vertheidigung seiner Analecta graeca maiora gegen einen Angriff im Mus. Cantabrig. (durch einige grammatische und metrische Bemerkungen ausgezeichnet.) S. 221. Fortsetzung der Bemerkungen über einige dem Cicero zugeschriebene Reden, Nr. 5. Forts. von No. 36. des Cl. J. — Diessmal über Spalding's Disp. de oratione Marcelliana — (unbedeutend, 18

wie auch) S. 225. Verbesserungen der gemeinen englischen Uebers. des N. Test. No. 6. — S. 229. Nachricht von Boissonade's Excerptis ex Procli Scholiis in Cratylum Plat. 1820. (mit Bemerkungen über die Verschiedenheit von Taylor's Angabe Chaldäischer Orakel im Class. J. aus Proklus und der in B's Excerpten). S. 241. R. Payne Knight's Untersuchung über die symbolische Sprache der alten Kunst und Mythologie, 6ter Abschnitt. S. 259. D. Geddes Epistola Macaronica ad fratrem de iis, quae gesta sunt in nupero dissentientium conventu, Londini habito prid. Id. Febr. 1790 (mit einer kurzen Vorbemerkung über Macaron. Gedichte.) S. 268. Geo. Townsend über Ursprung, Fortgang, Herrschaft und Verfall der Idololatrie, achte Abtheilung (diessmal 15. Abschn. Fortgang und Herrschaft der Idololatrie im alten Griechenland.) S. 281. Vorschlag zu Anlegung einer latein. Kolonie (aus des Spaniers D. Mich. Olmo zu Toulouse gedr. Liber singularis de lingua latina colenda et civitate latina fundanda.) S. 284. Abhandlung eines ungen. aber schon bejahrten Gelehrten) der freilich sich auf die Berichte Anderer verlassen musste) über das Alterthum der Thierkreise von Esneh und Dendera, 4ter und letzter Abschn. mit 2 Kupfert. Dazu gehört eine kleine Nachschrift des Vfs. S 380 f. — S. 300. Bemerkungen über Cousin's und Creuzer's Ausgaben der Commentarien des Proklus (nur über die ersten 2 Bände jeder Ausg.) No. 2. von T. (Taylor). S. 306. Dubliner Preis-Versuch über die Analogie der Poesie u. Mahlerei v. Wilh. Bruce Joy, A. B. Mitgl. des Dubl. Trinitäts-Coll. S. 327. Eubulus über das gegenwärtige System der akadem. Erziehung auf der Univ. Cambridge (mancher, wohl nicht ungegründete Tadel wird ausgesprochen). S. 337. E. H. Barker's Antwort auf des Βοιωτος Nugae im letzten Stück. S. 339. Marklandi Notae mss. in Euripidem (über die Hekuba, Orestes, Phönissen — von Hrn. G. B. (Burgess) vom Rande eines Exemplars der King'schen Ausgabe, das Hr Matth. Raine besass, während des Verkaufs seiner Bücher eilig abgeschrieben — konnten ungedruckt bleiben.) S. 343. Einige kritische Bemerkungen über Hrn. Prof. Osann's Ausgabe des Philemon von E. H. Barker (wo S. 346 die nicht genug einzuschärfende Bemerkung gemacht ist: explanation is at all times a wiser and safer plan of criticism than emendation). S. 346. Notiz von *François Wrangham's* neuer Uebersetzung der vier Bücher der Oden des Horaz. S. 348. Hat Diogenes Laërtius diesen

Beinamen vom Vater oder von der Vaterstadt in Cilicien? durch eine Stelle aus Fabric. B. Gr. von Hrn Barker beantwortet gegen die, welche ihn schlechthin Laertius nennen). S. 349. Nugae von *R. M.* fortges. No. 3. (über einige Stellen aus Milton's geschichtl. Werke, Mitfords Geschichte Griechenlands und deren Mängel). S. 354. Nachricht von der bei Nichols und Sohn herausgekommenen Illustrations of Hogarth. S. 357. Nugae criticae (Verbesserungen einer Stelle im Proklus und Liv. 3, 5.). S. 358. Bemerkungen über einige Noten in des verst. Dalzel Collectanea graeca maiora von J. Seager. S. 364. Fortsetzung der Bemerkungen über die Fabeln des Aesop und Babrias von G. B(urgess) Nr. 2. (mit Verbesserungsvorschlägen über mehrere Fabeln) S. 371. Vorschlag zur Stiftung einer orientalischen Gesellschaft in London, dergleichen dort schon im J. 1800 errichtet werden sollte und in St. Petersburg und Paris vorhanden sind.) Unter den vermischten Aufsätzen und Nachrichten bemerken wir nur noch S. 384 des Sir Humphry Davy allgemeine Bemerkungen über die im Herculanum gefundenen papyri und ihren itzigen Zustand. — No. LI. S. 1. Nachricht von W. Gifford's Uebersetzung der Satiren des A. Persius Flaccus in engl. Vers., mit Anmerkungen und dem lat. Text. S. 13 Die Arithmetik der h. Schrift, von J. W. Forts. Nr. 2. (der Zahlwerth der hebr. Buchstaben, die hebr. Zahlworte und die in der Rechnung gebrauchten Ausdrücke). S. 17. Athenarum panorama s. Graeciae veteris Encomium, ein lat. hexametr. Gedicht von P. Ang Lemaire. S. 25. Vergleichung der 7 Heerführer gegen Theben des Aeschylus mit einer Turiner Handschrift, aus einem Werke des Hrn. Prof. Peyron excerpirt. S. 27. J. Seager's Bemerkungen über einige Noten in Dalzel's Collectanea graeca maiora, Forts. Nr. 2. S. 33. R. P. Knight's Untersuchung über die symbol. Sprache der alten Kunst und Mythologie, Forts. Siebente Abth. S. 51. Vertheidigung des Plagiums (mit Rücksicht auf die Vorwürfe, die in Beziehung darauf dem Lord Byron gemacht worden sind, und mit Anführung von Beispielen aus den Classikern, die doch mehr Nachbildung als Plagium genannt werden können. S. 56. Des Hrn. Staatsr. und Prof Morgenstern Symbolae criticae ad Ciceronis Disputt. Tuscul. Lib. I. (ein Programm desselben). S. 63. Ueber die verschied. Lesarten der hebr. Bibel, erster Brief, unterschrieben Kimchi.) Bekannte Resultate aus Kennicotts Sammlungen.) S. 67. Forts. von Barker's kritischen Bemerkungen über Prof.

Osann's Ausgabe des Philemon. N. 2. Bemerkungen über die Kritiken des Pentateuchus von Eichhorn, Bertholdt u. A. von D. G. Wait. (Itzt nur Nr. 1. über Eichhorns Kritische Unters. über den Pentateuchus.) S. 78. Fortsetzung der «Nugae» Nr. 4. verschiedene Bemerkungen enthaltend. Unter andern wird erwähnt, dass in einer Handschr. des Virgils, die der Vf. besitzen soll, der Vers Aen. X, 10. At non Venus aurea contra Pauca refert; so ergänzt sey: neque enim contenta est femina paucis. Man wird auch diess zu den unterhaltenden nugis rechnen. S. 82. Nachricht von des Wm. Turner, Esq Journal of a Tour in the Levant, 3 BB. in 8. S. 89. Anzeige des Werks: An Analysis of the Egyptian Mythology, to which is added, A critical Examination of the remains of Egyptian Chronology. By J. C. Prichard, M. D.; das mit Jablonki's Pantheon Aegypt. gleichen Zweck hat, aber von dessen Etymologien und darauf gebauten Schlüssen häufig abweicht. S. 100. Notice of Itinerary of El Hage Boubeker Anzani, an African, from Seno-Palel in Senegal to Mekka, published at Fort Louis, Senegal in 1820; and translated from the Arabic by M P. Rouzee, aus dem Franz. übers. von James Grey Jackson. In den Jahren 1810 ff. wurde diese Pilgerreise durch Afrika von der franz. Besitzung an der afrik. Westküste bis zum arab. Meerbusen unternommen und man erhält dadurch manche neue Nachrichten von den Districten zwischen Housa und Darfour. S. 105. Anzeige von: Idyllia Heroica decem, Librum Phaleuciorum unum, partim iam primo, partim iterum atque tertio edit Savagius Landor. Accedit quaestiuncula cur poëtae latini recentiores minus legantur. Pisis, 1820. S. 113 Oriental Criticism von Gulchin (betreffend einen zwischen dem Verf. und einem ungen. oder vielmehr pseudonymen Schriftst. im Asiatic Register and Journal geführten literar. Streit und des Prof. Stewart Uebersetzung des 7. Cap. von dem Anwari Sohaili oder dem pers. Text von Bidpai's Fabeln. S. 122. Plato (im Phaedr. p. 267. ed. Ald. nach der gewöhnlich nicht citirt wird) Horatius (Ep. 2, 25. wo gelesen werden soll: Labuntur artis integrae in rivis aquae) et Alcaeus (frag. 18.) emendati a G. B. (dessen Willkür in Behandlung alter Texte man schon kennt). S. 125. Bemerkungen über Bellamy's neue Uebersetzung des A. Test. (nur die erste Abth. Wir hatten gehofft, der, den Ausländern zum Ekel gewordene Streit über diese Ueb. würde ruhen; aber er muss Local-Interesse haben). S. 132.

Alpes ab Annibale superatae (Oxforder hexametr. Preisgedicht für 1822 von F. Curzon. S. 137. Oxford. Preisversuch für 1822. über die Frage: An re vera praevaluerit apud eruditiores antiquorum Polytheismus? von J. B. Otley (eine wahre Schularbeit, mit der man das gelehrte Publicum verschonen sollte). S. 147. Des Βοιωτος Antwort an Hrn. Barker auf dessen Aufsatz N. 50. S. 337.) S. 148. Anzeige von drei neuerlich bekannt gemachten Flugschriften, die sich auf die Studien und Prüfungen in Cambridge beziehen. S. 158. C. H. Barkeri Amoenitates criticae et philologicae, Pars III. (zuerst Auszug aus Sturz's Progr. 1814. de adverbiis desinentibus in ει und ι und S. 160. Zusätze des Hrn. B. dazu; S. 162. de part. νή; de adiect. νηδεήή; de Alcman. et Callim. fragmm. S. 165. Ueber die Aussprache des Griechischen, Brief eines american. Gelehrten, Pickering, der eine Abh. über diesen Gegenstand in den Memoiren der american. Akademie der Künste und Wissensch. B. III. hat drucken lassen, an Hrn. Barker, mit dessen Antwort. S. 168—88. Bemerkungen über die Prüfung des Hauptstoffs der Iliade und über die Geschichte des äolischen Digamma, von Granville Penn. Die Adversaria litteraria S. 188 enthalten Gedichte, latein. und griech. Der Aufsatz: Chronological Mnemonics S. 190 gibt Mittel an, dem Gedächtniss beim Auffassen chronolog. Puncte zu Hülfe zu kommen. Ein anderer S. 198 Classical Criticism hat es wieder mit der Stelle Liv. 3, 5. zu thun, die schon oft in diesem Cl. J. ist besprochen worden. Aber wie viel Nicht-classisches muss man in diesem Journal bezahlen. Eine strengere Auswahl (sollten auch kleinere oder wenigere Hefte erscheinen) und nicht so häufige Abbrechung der Aufsätze wäre wohl zu wünschen.

Miscellanea maximam partem critica. Edi curaverunt Frid. Traug. Friedemann et J. D. Godofr. Seebode. Vol. I. Partic. III. Hildesheim, Gerstenberg. S. 427—590. 8. 1 Rthlr.

Die in dieses Stück aufgenommenen gedruckten und ungedruckten, meistens interessanten Aufsätze laufen von Nr. 44—60. — S. 417—46. Torkill Baden von der Unbrauchbarkeit der Nordischen Mythologie für die bildenden Künste, nach dem Dänischen Originale von dessen Verfasser und mit Anmerkungen von ihm vermehrt. (Da der Verf. zwischen der nordischen und der griech.

Mythologie Vergleichungen anstellt, so konnte die Abh., die in Dänemark bei den zahlreichen Verehrern der nord. Myth. grossen Widerspruch erregt hat, hier Platz finden) S. 447. Vita b. Gottlieb Christoph. Harless (des bekannten Philologen und Literators, von seinem Sohne dem Hrn. geh. Hofr. Harless zu Bonn, 1817 in Erlangen herausgegeben). S. 476. Varietas lectionis codicis Bibl. Reg. Havn. N. 3549 in 8. collati cum edit. Porson. Lipsiae 1807 repetita, in Hecuba, Oreste et Phoenissis (blosse Anzeige der Varianten, die fortgesetzt werden wird). S. 486. Lectiones Quinctilianeae e codd. Parisinis enotatae a Franc. Nic. Klein (Direct. des Gymn. zu Coblenz. Die Ausgabe, aus welcher diese Lesarten genommen sind: M. T. Quintilianus de Institut. orat. ad Codices Pariss. recensitus cum integris Commentariis G. L. Spalding, quibus novas lectt. et notas adiecit Jo. Jos. Dussault etc. macht einen Theil der Bibliotheca Classica Latina von Lemaire (9te Lief.) aus und da, so viel wir wissen, die Theile nicht einzeln verkauft werden, übrigens auch viel für uns Ueberflüssiges enthalten, ja zum Theil sogar Nachdrücke sind, so wünschte Ref. immer, dass das wenige Neue und Brauchbare aus ihnen von einem Besitzer der ganzen Sammlung dem Auslande mitgetheilt werde und freut sich der Erfüllung seines Wunsches.) S. 499. Lesarten zum ersten Buche der Ciceron. Schrift de Orat. aus dem Hahnschen Drucke vom J. 1468 fortgesetzt von D. Klein (mit Urtheilen darüber und andern Zusätzen). S. 507. Dan. Wyttenbachii Oratio de philosophia, auctore Cicerone, laudatarum artium omnium procreatrice et quasi parente (aus s. unlängst erschienenen Opuscc. varii argumentia bgedruckt). S. 519. Zu dem Aufsatze Misc. I, 1, 86 f.): Johannes Müller, hochdeutscher Prediger zu Leyden, Erfinder der Stereotypen (die aus dem Nieuw. allg. Konsten Letter Bode übersetzte Nachricht im Allg. Lit. Anzeiger auf 1821 ist abgedruckt). S. 520. C. A. Lobeckii de Tritopatribus Dissertatio I. P. I. II. Regiom. 1820. (Je seltener die gehaltvollen Schriften des Hrn. Prof. Lobeck auswärts zu haben sind, desto mehr wünschen wir den Abdruck auch anderer von demselben Verf.) S. 530. Fr. Jacobsii notae criticae in Aelian. (Hist. Anim.) et Plutarch. (lib. de carnium esu). S. 535. Joh. Fr. Schleussneri Observ. in varios Scriptores (in Moer. Attic., Timaei Soph. Lexicon Platon., Thom. Mag., Lexicon Bibl. Coislin. ed. Montfauc.) S. 539. Notae criticae in Q. Horatii Flacci opera manu Jo. Clerici margi-

nibus exemplaris ed. Torrentii adscriptae. Ed. Salomonsen. Fortgesetzt, diessmal über die Satyren und Briefe; zur Ehre des Le Clerc gereichen sie nicht; unausstehlich ist es, wenn man bei ihm lieset: absurde argutatur Bentleius. S. 547. Kritische Anmerkungen zu Curtius Geschichte Alexanders des Grossen, von F. H. Bothe (Forts. vom 5ten Buche an bis ins 7te). S. 554. Variae Lectiones ex cod. Nonii Marcelli Guelpherbyt. deproimptae, fortgesetzt. S. 562. C. F. Ch. Wagneri Commentatio de temporibus verbi, inprimis latini, Marb. 1816 S. 578. Ueber die Adverbia *heute*, *heint* und *heuer*, von Jacob Grimm in Cassel (der das, was er in einem Beitrage zu den Abhh. des Frankfurt. Gelehrten-Vereins für deutsche Sprache III, 292 ff. darüber gesagt hat, gegen Grotefend vertheidigt und noch mehr bestätigt. S. 583. H. Harless de particulis ὅπως et ὅπως μὴ ad Soph. Elektr. 942 (wo die neuern Herausg. ὅπως μὴ — κατοκνήσεις aufgenommen haben, obgleich in den Ausgaben und Handschrr. κατοκνησῃς steht, was hier bewiesen und die Verbindung dieser Partikeln mit dem Conjunctiv des Aor., auch bei Dichtern, gegen Dawes in Schutz genommen wird). S. 590. T. Baden Observv. ad Tacitum (über 6 Stellen).

Orientalische Literatur.

Chrestomathia Talmudica et Rabbinica. Collegit, brevi annotatione illustravit, indice verborum auxit D. Geo. Beneedict Winer, Theol. P. E. in Acad. Lips. Lipsiae, impensis Hartmanni, 1822. *VI.* 54 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Bei dieser, zum Gebrauch seiner Vorlesungen über diesen, nur zu sehr vernachlässigten, Theil der morgenländ. Literatur, bearbeiteten Sammlung von 43 kleinen Aufsätzen, die aus der Mischna, der Gemara, dem Buche Sohar, dem Benjamin von Tudela, Aben Esra, Kimchi, Salomo ben Melech, Jarchi etc. genommen und ohne Vocalzeichen gedruckt sind, nahm der thätige Herausgeber die doppelte Rücksicht auf Bruchstücke erwähnter Verfasser, die für Exegese und Dogmatik einigen Nutzen haben konnten und den Geist und Charakter der talmudischen und rabbinischen Schriftsteller deutlich ausdrückten. Schwerere Stellen, die der Erläuterung aus der Geschichte und Verfassung der Juden oder aus den

Gründen des talmud. Sprachgebrauchs bedurften, sind in untergesetzten Anmerkungen erklärt, auch ist auf Stellen des A. u. N. Test. häufig verwiesen, und in einem S. 48 ff. beigefügten Wortregister sind die Wörter, welche nicht aus der althebräischen Sprache hinlänglich bekannt seyn können, kurz aber genau und grammatisch erklärt, mit Bemerkung der Nachbildung oder Uebertragung einiger aus dem Griech. Je zweckmässiger diese Einrichtung für die Anleit. zum Studium des Talmudischen und Rabbinischen auch für diejenigen ist, welche nicht Gelegenheit haben, mündliche Anweisung dazu zu erhalten, desto mehr, hofft Ref., wird diese Chrestom., die erste in ihrer Art, benutzt werden.

Deutsche Literatur. a) Taschenbücher.

Balsaminen. Ein Taschenbuch für das Jahr 1823 von *E. J. Veith.* Mit Beyträgen von *F. L. Z. Werner.* Wien, Volke, 1823. 454 S. kl. 8. 2 Rthlr.

«Balsaminen, hebt der Herausgeber an, mit frisch grünen Blättern und bunt gefärbten, seltsam gestalteten Blumenkronen, lieben ein mannigfaltig, auch wohl grelles Farbenspiel und paaren oftmals ein zartes Weiss mit brennendem Hochroth. So liegt auch dieses Büchlein einem bunten Inhalt zur Schau, mit Lichtern und Farben gemahlet, die ins Grelle, ob nicht selbst ins Geschmacklose gehen?» Das letztere ist nicht ernstlich gemeint; die Vergleichungen und Parallelen werden fortgesetzt, bis auf den Familiennamen *Impatiens*, der selbst auf den Inhalt des Taschenbuchs angewandt wird «der einen moralisch-unhöflichen und dogmatisch-unduldsamen Anschein nehmen könnte.» Gewiss wird es viele geduldige Leser finden. Der Inhalt wird zu erkennen geben, welche Classe sich die meiste Befriedigung versprechen darf. Die nicht mit Namensunterschrift versehenen Aufsätze rühren vermuthlich vom Herausg. her. S. 1. Der Organist (Procopius Wenzesl. Ptak in einem Städtchen am Fusse des Böhmerwaldes), der Pudel und die vier Jahrzeiten, eine wahrhafte (?) Erzählung (in 12 Capp. ausgeschmückt mit musikalischen Anspielungen, mit Christblumen aus dem Wintergärtlein eines kathol. Dichters und mit Schlussversen, welche die Octave durchziehen und also anheben:

Den heiligen Glauben in Acht mir nimm
Der sey dir. o Mensch, die rechte Prim;
Die Hoffnung auch erhalte gesund,
Sie ist auf der Scala die wahre Secund u. s. f.)

S. 108. Topographische Curiositäten (von einer Wallfahrt nach Maria-Zell in Steiermark «lyrisch-didactisch-dramatisch-episch-excentrische Herzens-Land-Post- und Reise-Charte») und S. 114. Unstäts Morgenpsalm für sich und seine Spiessgesellen zur Wallfahrt nach Maria-Zell gesungen (in 80 Strophen.) von *Werner* (mit Musik-Noten). S. 142. *Sebastian Motte('s)*, eines armen Rechenmeisters Anfangsgründe der christlichen Arithmetik (und Algebra (erster Cursus, von grossen und kleinen Grössen; mit mehrern Aufgaben, z. B. einen in sich entzweyten Menschen zur Einheit zu bringen, und ihrer Auflösung; 2ter C. von positiven und negativen Dingen, 3ter C. über die zwei ersten Rechnungs-Species, 4ter C. über die beiden andern Species sammt den Brüchen, 5ter C. von Gleichungen und Ausgleichungen. 6ter C. von Verhältnissen, Proportionen und Progressionen. «Verhältnisse bestimmen den Menschen, so lehrt die neue californische Religion». Zusatz von Radicalzahlen). Von den übrigen Aufsätzen geben wir nur die Ueberschriften an. S. 226. Erste Trostrede an geplagte Leute (über den Gemeinsatz: Jeder weiss am besten, wo ihn der Schuh drückt). S. 250. Sanct Cäcilia. Ein Altarblatt gemahlt von Ludwig Schnorr von Carlsfeld (mit begeisterter Erläuterung) S. 259. Marivaux und sein Adept. Eine wahre Anekdote, in Begleitung einiger anderer Wahrheiten. S. 282. Das Eismeer zu Chamouny im Sept. 1803. (Gedicht) von Werner. S. 287. Maria vom guten Rath. Eine Erzählung. S. 289. Die Prinzessin von Oranien (Mutter des Kön. von England, Wilhelms III.) und der Papagey (der entflohen war). S. 393. Der dritte Punct; eine Skizze in punctirter Manier (nebst der Compunction, dem einzigen sichern Unterpfand des seligen Lebens.) S. 405. Weg gen Carmel. Eine Biographie aus den Mémoires des Mr. Düclos und Demois. Gautier (erst Schauspielerin, dann Carmeliterin, mit dem Namen Augustine de la Misericorde).

Thalia. Taschenbuch plastischer, dramatischer und lyrischer Darstellungen, für das Jahr 1823. Dem geselligen Vergnügen im häuslichen Kreise gewidmet und herausgegeben von *Sophie May*. Berlin, Trautwein. XVI. 296 S. gr. 12. m. 9 Skizz. u. 3 Musikbeil. 1 Rthlr. 12 Gr.

Wozu dieses TB. bestimmt ist, gibt schon der Titel an, und da nicht alle vielleicht die Einrichtung des bezweckten geselligen Vergnügen verstehen möchten, und der scenische Apparat in Privathäusern, vornemlich auf dem Lande, grosse Unbequemlichkeit veranlasst, so ertheilt ein Vorwort Anleitung zur Darstellung lebendiger Bilder mit möglichster Vereinfachung und Erleichterung des scenischen Apparats. Der plastischen Darstellungen, wozu auch die neun Skizzen gehören, sind zwei: der Siegeskranz, Romanze nach einer Sage des Baron Friedr. de la Motte Fouqué, fünf Bilder (mit einigen Noten, welche das Darstellungs-Costüme angehen); die heilige Elekta, Legende, 4 Bilder, auch mit Anmerkungen über die Art der Darstellung. — Sollten solche Darstellungen einen Kreis, der erheitert seyn will, vergnügen? — Die 2te Abth., dramatische Darstellungen, enthält ausser einem Prolog, drei Charaden, dramatisch ausgeführt: die Bürgerkrone; die Posttasche; die Blumensprache; jede in mehrern Abtheilungen; die dritte Abth. längere und kürzere, lyrische Darstellungen: Polterabend-Geburtstag- und Festspiele. Vielleicht sprechen diese noch am meisten an. Alle Stücke sind in Versen, die meisten in gereimten, abgefasst. Mit beiden darf man es nicht so genau nehmen.

Weimarisches dramatisches Taschenbuch für grössere und kleinere Bühnen, unter der Theilnahme von Castelli, H. Clauren, Contessa, Gehe, Geyer, Holbein, v. Houwald, Kind, Lebrün, v. d. Velde, Weissenthurn, Ziegler u. a. Herausgegeben von *Theodor Hell*. Erster Jahrgang. 1823. Mit Clauren's Portrait und 3 color. Kupf. Weimar, Gebr. Hoffmann. 120, 128. 87. 64 S. Taschenf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Dichter, welche auf dem Titel genannt sind, und dem Hrn. Herausg., Hofr. Winckler, ihre Beiträge versprochen haben, sind durch ihre Gaben, deren sich das Publikum erfreuet, schon so bekannt und geschätzt, dass zur Empfehlung der bereits gegebenen und in künftigen Jahrgängen zu erwartenden Stücke kein Wort gesagt werden darf. Von den in diesem ersten Jahrg. aufgenommenen 4 Lustspielen sind drei schon auf dem grossherz. Theater zu Weimar mit ausgezeichnetem Beifall aufgeführt worden und weil auch künftig aufzunehmende dramatische Arbeiten vor ihrem Erscheinen auf jenem berühmten Theater aufgeführt werden sollen, so ist dem Jahrbuche deswegen der bedeutungsvolle Name, Weimarisches dram. TB. gegeben worden, auch wird es ferner in Weimar

herauskommen. Es wird grössere und kleinere Dramen, meist solche enthalten, die ohne grossen Apparat aufgeführt werden können und sich also auch für Gesellschaftstheater eignen. Jeden Jahrgang soll das Porträt eines dramatischen Dichters, der Beiträge geliefert hat, und 3—4 illum. Kupf., aus dem Inhalt der Schauspiele entlehnt, zieren und auch in dieser Hinsicht lässt das, was itzt geleistet ist, viel noch erwarten. Die aufgenommenen Stücke sind: Der bethlehemitische Kindermord, dramatisch-komische Situationen aus dem Künstlerleben, in zwei Aufzügen von L. Geyer, vormals Kön. Sächs. Hofschauspieler (in gereimten Jamben; als Maler Klaus ist Hr. Durand in Weimar nach dem Leben in Kupfer dargestellt von Lorzing); das Gasthaus zur goldnen Sonne, Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Clauren (in Prosa; zwei Figuren, Jettchen und Wetter, von König gez. Man muss die am Ende des Bändchen angegebenen zahlreichen Druckfehler, die auf Rechnung des Copisten der Handschrift gesetzt werden, vor dem Lesen des Stücks verbessern); die alten Spielkameraden, Lustspiel in 2 Aufzügen von E. Houwald (in Prosa; mit dem Bilde des verabschied. Corporals Böller, den Lorzing in W. darstellte); ein Mann hilft dem andern! Lustspiel in einem Aufzuge, von Johanna Fr. von Weissenthurn.

Gothaischer genealogischer Kalender auf das Jahr 1823. Sechzigster Jahrgang. Gotha, Perthes. 34. 158. 80 S. ohne die chronol. und synchron Tafeln und den Kalender; 8 einfache und 3 Doppelk. 1 Rthlr.

Diesen, im Gehalte wie im Preise unveränderten Jahrgang eröffnet die Lebensbeschreibung des (23. Nov. 1772 geb. 17. Mai 1822 gest.) Herzogs August von Sachsen-Gotha und Altenburg, und kurze Schilderung seiner Verdienste, mit Rückblicken auf die Regierung seines Vaters Ernsts II. und Verzeichniss der Minister unter beiden Regierungen S. 4, geschrieben den 7. Jun 1822. Die 6 histor. Kupfer sind aus der frühern Periode Peters des Grossen, russ. Czaars, genommen, nach Schubert's Zeichnungen gestochen und S. 23 ff. gut erklärt. Zwei Doppelkupfer stellen das Pantheon des Agrippa oder die Rotonda in Rom nach dem Aeussern und dem Innern und eines den Park bei Gotha nach einer Zeichnung des Hofr. Kühnert dar. Voran stehen die Bildnisse des Fürsten Hardenberg und des Fürten Metternich und den Umschlag zieren die Holzschnitte, welche die Liberalitas und die Aequitas abbilden. Die Genealogie ist auch diessmal be-

reichert und hin und wieder berichtigt, überhaupt sehr vollständig, und die chronol. und synchron Tafeln sind nicht nur bis Jun. 1821 vermehrt, sondern es ist auch die Reihefolge der Päpste vom 16. Jahrh. an beigefügt. Die neuen Aufsätze aber sind: S. 1. Der Cid (Don Rodrigo oder Ruy Diaz, Graf von Vivar, geb. 1026 als span. Held im Kampfe gegen die Mohammedaner ausgezeichnet und durch Sagen und Romanzen ausgeschmückt). S. 27. Das russische Reich (2¼ mal so gross als Europa, den 9ten Theil des europ. Festlandes und den 28sten der ganzen Erdfläche einnehmend) kurz beschrieben. S. 52 Münzen, Maasse und Gewichte der alten Welt, der Hebräer, Griechen und Römer. S. 62. Vergleichung der itzt üblichen Maasse und Gewichte. S. 156. Histor. Chronik vom 1. Jul. 1821 — 30. Jun. 1822.

b) Zeitgeschichte und Politik.

Die Gefahr einer deutschen Revolution beleuchtet von D. *H. G. Tzschirner*, Prof. der Theol. und Superintend. in Leipz. Leipzig, G. Fleischer, 1822. 142 S. 8. geh. 16 Gr.

Mit unparteiischer Darstellung aller scheinbaren Gründe prüft der Vf. die wiederholt geäusserten Befürchtungen möglicher Revolutionen in Deutschland mit Ernst und Würde; aber mit Schonung aller derer, die Schonung verdienen, bekämpft er die unwahren oder übertriebenen Anschuldigungen unserer Zeit und mit einleuchtenden Gründen widerlegt er insbesondere die den deutschen Gelehrten und Studirenden gemachten Vorwürfe, mit christlichem Sinn spricht er Worte der Versöhnung (auf deren Bewirkung die ganze Schrift abzweckt) und mit eindringender Beredsamkeit Worte des Trostes, der Beruhigung, der Hoffnung, der Warnung und Belehrung aus. Die Erscheinungen der Zeit, in welchen man Anzeigen eines revolutionären Geistes in Deutschland zu finden glaubt: die lebhaftere Theilnahme an den Revolutionen mancher Länder und politischen Ereignissen, die durch Lehrer und Schriftsteller verbreiteten Grundsätze und Verirrungen der polit. Speculation, das angebliche Zunehmen und Verbreiten des Atheismus und des Sittenverderbens, die Anklagen der deutschen Philosophen und der deutschen Wissenschaft überhaupt, die Schwärmereien feuriger, unbesonnener, Jünglinge, das hie und

da geglaubte Daseyn revolutionärer Gesellschaften, das Misvergnügen, das sich bisweilen geäussert; das sind die Gegenstände, welche vorzüglich beleuchtet und ihrem Ursprunge, ihrem wirklichen oder vermeinten Daseyn, ihrem Einflusse nach erörtert werden; dann werden, nach richtiger Schilderung des Nationalcharakters der Deutschen, der keine Empörungen fürchten lässt, die Ankläger der deutschen Völker (S. 113), die öffentlichen und geheimen, gerichtet, und mit trefflichen Ermahnungen an Schriftsteller und Lehrer, Jünglinge und Studirende, an Räthe der Fürsten und Völker geschlossen. O! möchten sie überall vernommen und mit guten Herzen aufgenommen werden.

Beiträge zur neuesten Geschichte des Protestantismus in Deutschland. Herausgegeben von D. *Karl Venturini*. Erstes Heft. Des Doct. W. M. L. de Wette einstimmige und doch verworfene Wahl zum Prediger an der St. Katharinenkirche in Braunschweig. (Auch als einzelne Schrift mit dem besondern Titel: Die Predigerwahl zu St. Katharina in Braunschweig in den Jahren 1821 u. 1822.) Leipzig, 1822. In Comm. b. Cnobloch. VIII. 144 S. gr. 8. 18 Gr.

Der Herausg. behauptet in der Vorr.: der Kampf der absoluten hierarchischen Gewalt mit der echt protest. Denk- und Gewissensfreiheit werde in Deutschland mit jedem Jahre heftiger und immer bedenklicher. Die Hauptmomente dieses Kampfes richtiger aufzufassen, sey eine freimüthige aber bescheidene Publicität wahrer, actenmässiger Berichte nothwendig. Eine solche actenmässige Darstellung des sehr bekannt gewordenen Streits, welchen die nicht bestätigte Wahl des (ehemal. Prof. der Theol. zu Berlin, von da wegen seines Briefs an Sands Mutter entlassenen und itzigen Prof. der Th. zu Basel) Dr. de Wette zum Prediger an der Katharinenk. in Braunschw. erregte und wobei sich der Geist und Sinn bewährte, den eine (auch in der Vorr. mitgetheilte) kraftvolle Stelle aus der Rede des ersten Geistlichen des Landes beim Erinnerungsfest an die Helmstädter Univ. aussprach. In gegenw. Schrift sind zuerst das Kirchen-Regiment und die Prediger-Bestellungen in der St. Braunschweig vor und nach der Reformation bis auf gegenwärtige Zeit dargestellt und das Rescript vom 30. Sept. 1744, wodurch die Prediger-Wahlen regulirt wurden, so wie spätere Verfügungen als Voracten des Streits, mitgetheilt. Dann wird 2. die Prediger-Wahl zu St. Katharinen in Br. 1821 ausführlich be-

schrieben, mit manchen Nebenvorfällen, wobei Namen der Personen weggelassen sind, und de Wette's Gastpredigt S. 36 beurtheilt, und die vom Staatsminist. nicht erfolgte Bestätigung der Wahl desselben (warum die Gemeinde im November gebeten hatte), sondern des Pastor Damköhler (3. Dec. 1821), der aber die Vocation nicht annahm, angeführt. Von S. 48 an folgen die Actenstücke über des Dr. de Wette nicht bestätigte Wahl zu Braunschw. (an der Zahl 18) enthaltend die Bittschriften, Vorstellungen und Schreiben der Vorsteher und Repräsentanten der Kath. Gemeine, Gutachten, Rescripte. Darunter sind insbesondere merkwürdig die, über die Anfrage: ob das Schreiben des D. de Wette an die Justizräthin Sand, das seine Entlassung in Berlin bewirkt hat, von der Art sey, dass ihm das Amt eines öff. Lehrers der Gottesgelahrt. und Moral (oder vielmehr, wie es in Jena richtig verbessert wurde, christl. Kirchenlehrers und Seelsorgers) nicht übertragen werden könne? geforderten und ertheilten Gutachten der theol. Fac. zu Leipzig, der th. Fac. zu Jena und der philos. Fac. zu Leipz., die sämmtlich für die Anstellung de W's entscheiden, und unter welchen das Jenaische das ausführlichste ist, aber auch weiter sich ausbreitet, besonders über den bekannten Brief, als die Frage forderte (S. 73 ff.). Endlich sind 4. S. 136 die Zwischen-Verhandlungen der Vorsteher und Repräsentanten der St. Kath. K. in Br. mit dem Dr. de Wette angeführt und gewünscht, dass Dr. de W. selbst erklären möge, er werde den Ruf nicht annehmen, um den Frieden in der Gemeine herzustellen. Das scheint aber bis itzt nicht erfolgt zu seyn. Denn in einer Nachschrift vom 26. Oct. 1822 wird bemerkt, die Sache habe leider eine Wendung genommen, welche einen Nachtrag nothwendig mache, sobald das wahre Resultat zur Publicität reif sey.

Ueber den Congress zu Verona und den Vorabend grosser Ereignisse vom Doctor *von Hornthal*, kön. baier. oberstem Justizrathe. Im October 1822. Nürnberg, 1822. Campe. 87 S. 8. 12 Gr.

Der Verf. scheint sich in die Reihe der Schriftsteller zu stellen, deren Feder durch jedes grössere polit. Ereigniss, sey es erfolgt oder werde es erwartet, in Bewegung gesetzt wird. Kaum haben wir das, ohne seinen Namen, der doch bald bekannt gemacht wurde, ins Publicum geschickte Gespräch zwischen dem Marqu. von Londonderry und seinem Federmesser gelesen und uns über die ori-

ginelle Fiction gewundert, so erscheint diese, den christlichen Fürsten Europens (mit einer unschicklichen Note: Der sultanischen Hoheit keine Zueignung u. s. f.) gewidmete Schrift, mit der Bitte an diese Fürsten, dass Sie geruhen, diese Blätter *Selbst* zu lesen, *Selbst* zu würdigen, und *Selbst* über Völkerwohl zu beschliessen.» Sollten zum Letztern die Fürsten sich erst vom Vf. ermahnen oder erbitten lassen müssen? Der Verf. führt ihnen erst frühere Vorabende grosser Ereignisse zu Gemüthe, theilt ihnen aus ihren eignen Manifesten in der neuesten Zeit Stellen mit, und zieht endlich aus allen den neuern Vorabenden den Schluss, dass ein vollkommen heiterer Morgen, ein Glück und Dauer verbürgender Tag noch nicht erschienen sey. Er weiset sodann dem Congresse drei Hauptobjecte an: Spaniens Angelegenheiten, Griechenlands Schicksal und Deutschlands Richtung durch die ins Leben getretene Constitution und theilt darüber erst kurz, dann in ausführlicher Erörterung seine Ansichten und Hoffnungen mit, und zu diesen Hoffnungen sagen wir gern unser Amen!

Baiern am Schlusse des Jahres 1821. Passau, in Comm. b. Pustet, 1822. 119 S. 8. 12 Gr.

Der Vf. (warum nennt er sich nicht, wenn er wirklich, wie in der Vorerinn. steht, «ohne Scheu, ohne Furcht, ohne Hoffnung auf eine Belohnung» redet?) versichert, wie vor 17 Jahren in einer andern Schrift, so auch itzt, auf die Selbständigkeit seines Vaterlandes hinzuarbeiten, deren Behauptung ihm bei so manchen Mängeln unmöglich scheine. Die Gegenstände, die er in dieser Hinsicht betrachtet, sind: Baiern als (ganz offenes) Land und dessen Bewohner; die erste Ständeversammlung im J. 1819; Militär, Finanzen; Justiz, Polizey; Religions-Verhältnisse; innerer Geschäftsgang; Civilisation, Schulwesen, Literatur; Cultur des Bodens, Gewerbe, Handel; auswärtige Verhältnisse. Das Gemälde hält er selbst nicht für vollkommen; ob alle Züge desselben durchaus wahr und treu sind, kann nur der unterrichtete Inländer bestimmen; Aufmerksamkeit verdienen des Vfs. Darstellungen gewiss, und insbesondere der Schluss, der manche unerfreuliche Beobachtungen zusammenfasst.

c) Schweizerische Literatur.

Vorabend der dritten Jubel-Feyer der Helvetischen Evangelischen Kirche. Eine Rede gehalten an (in) der Zürcherischen Synode 1818, von *Johannes Schulthess*, Dr. u. Prof. d. Theol., Mitglied d. Kirchen- und Erziehungs-Rathes. Zürich, Fr. Schulthess, 1822. XII. 179 S. gr. 8. 12 Gr.

Diese Rede, welche dem würdigen Verf. aufgetragen wurde, enthält, ohne einen bestimmten Hauptsatz auszuführen und eine zur Uebersicht der Gegenstände bequeme Anordnung zu befolgen, wichtige Beiträge zur ältern und neuern helvet. Kirchengeschichte u. Betrachtungen über das, was zu unserer Zeit, nicht nur in der Schweiz, in religiöser und sittlicher Hinsicht Noth thut, mit Belehrungen und Ermahnungen begleitet, die allgemeine Beherzigung verdienen. Die Zueignung an die Dekanen der Landpredigerschaft gibt Nachricht von den ehemals in Zürich gebräuchlichen theol. Disputationen und drückt den Wunsch aus, dass diese Schrift in Capitels- oder Pastoral-Congressen collegialiter besprochen werde. In der Schrift selbst wird von kirchengeschichtlichen Predigten, wie das Fest sie forderte, von der Nothwendigkeit das kirchliche Bekenntniss und auch den Katechismus itzt zu revidiren und zwar nach der heil. Schrift, von den sectirischen Frömmlingen (die Hr. S. von den Spener'schen Pietisten wohl unnterscheidet) und ihrem Eifer für Orthodoxie, verschiedenen Ansichten der Reformation und einer Buchstaben-Kirche, von Jung-Stilling, von den *Herrnhuthern*, von Erbauungsstunden, von neuern Conventikeln, Tractätleingesellschaften u. s. f. gehandelt und darüber auch manches Geschichtliche, sowohl aus den vorigen Jahrhunderten, als aus der neuesten Zeit und manche Machinationen auch in der Schweiz angeführt. Auf die Frage, warum er die Festfreude durch das Aufrühren alter und neuer Hefen trübe, antwortet er sehr wahr: weil man am Abend des Jubelfestes den Sauerteig ausfegen solle, und wie das geschehen müsse, was zu thun sey, um der Schein-Frömmigkeit, dem falschen Mysticismus, dem Separatismus, dem Aberglauben zu begegnen, wird angezeigt.

Summarisches Glaubensbekenntniss der Orthodoxen, Chiliasten, Mystiker, Herrnhuther zu Stadt und Land, abgenöthigt durch die Reformations-Versuche des Herrn

Theologus Schulthess, nebst einer gedrängten Darstellung des Kirchenthums zur Beherzigung für die Neologen, und eine Vertheidigung der angeblichen Secten gegen falsche Anschuldigungen. Zürich, Gessnersche Buchh. 1822. 122 S. 8. geh. 16 Gr.

Da Hr. Dr. Sch. so manche Parteien und Personen etwas unsanft berührt hat, so war wohl ein Widerspruch zu erwarten, aber doch kaum ein so heftiger und bitterer, wie in dieser Schrift herrscht, deren Vorwort schon grosse Animosität verräth. Das vorangeschickte Glaubensbekenntniss, in welchem alle christliche Parteien übereinstimmen, soll nichts als eine weitere Entwickelung des apostol. Glaubensbekenntnisses seyn. Unter der Aufschrift Kirchenthum wird sodann S. 18 ff. eine kurze Geschichte der Kirche und des Kirchenthums von Christus an bis auf diese Zeit vorgetragen und darin das Herrnhutherthum als eine neue Reformation von welthistorischer Bedeutung, als die Religion des Affects (die ursprüngliche), gerühmt; unter der Ueberschrift aber: Vertheidigung (S. 60) in Beziehung auf 3 Schriften von Schulthess (Rationalismus und Supranaturalismus; Vorabend der dritten Jubelfeier; Biblisches Princip aller Majestät) seine Behandlung der Wissenschaft, der Religion, der Politik und endlich des Volkes selbst, und insbesondere der Herrnhuther, der Chiliasten u. s. f., in jenen Schriften, hart getadelt. «Die Idee des Chiliasmus, sagt der Vf., hat als *angewandte* Idee des Reichs Gottes einen so unendlich tiefen Sinn, einen so überschwenglichen Inhalt, dass man viel näher darauf eintreten muss, als Schulthess thut, wenn man mit Vernunft ein verständliches und erläuterndes Wort darüber mitsprechen will.» In einer Nachschrift wird noch die «religiöse Geselligkeit» in Schutz genommen. Soll aber diese zum Separatismus führen?

Die Neutralität der Schweizerischen Eidgenossenschaft und die Mittel zu ihrer Behauptung. Basel, Schweighausersche Buchh. 1822. 90 S. 8.

In der Schrift des Gen. Jomini: De la Suisse dans l'Interêt de l'Europe, Par. 1821 war dargethan worden, dass der Schweizerbund stets neutral bleiben und seine Neutralität anerkannt werden müsse, auch gezeigt, wie dieselbe zu behaupten sey Diess wird nun in gegenwärtiger Schrift weiter ausgeführt und bewiesen, dass die schweizer. Nationalkräfte, zweckmässig organisirt und nach den Regeln der Kriegskunst angewendet, zur Behauptung der Selbständigkeit genügen, halbe Maasregeln aber Ver-

derben bringen. Die Schrift zerfällt in folgg. Abschnitte: 1. strategischer und geschichtlicher Blick auf den allgemeinen Kriegsschauplatz von Mittel-Europa in Beziehung auf die Schweiz. 2. Karakteristik der Schweiz, Grundsätze zu ihrer Vertheidigung und strategische Uebersicht des Landes. 3. Betrachtungen über die zweckmässigste Kampfordnung und über die taktischen Vertheidigungsmittel der Schweiz. Die neueste Kriegsgeschichte ist öfters erläutert worden und ein Nachtrag S. 83 stellt Belehrungen für die Schw. auf, die aus der Geschichte des Kriegs in Katalonien 1808—14 gezogen sind. Als Verf. steht unter dem Vorwort Oberstlieut. *Wieland.*

Was verloren ist, was zu gewinnen. Zwei Reden, gehalten in der Versammlung der helvet. Gesellschaft zu Schinznach am 8. Mai 1822 von Doktor *Troxler* und Professor *von Orelli.* Glarus, gedr. b. Freuler. 152 S. kl. 8. geh. 10 Gr.

Die Rede des dermal. Vorstehers der Ges., Dr. J. P. V. Troxler (gewesenen Prof. d. Philos. und Gesch. zu Lucern, warnt im Eingange, dass man sich nicht durch Vorspiegelung einer ewigen Neutralität der Schweiz einschläfern lasse, und erinnert, dass vielmehr die Fragen jedem vorgelegt werden: wie ist das Vaterland zu retten? worauf ist das Vertrauen, die Hoffnung der Schw. zu setzen? wohin ihre Kräfte zu wenden? woher Heil zu erwarten? Die Tugend wird als Princip des republik. Lebens und das Verhaltniss zwischen Sittlichkeit und Politik in einer kraftvollen Sprache, mit Erinnerungen an die frühere und spätere Geschichte der Schw., und wichtigen aus ihr gezogenen Ermunterungen, Ermahnungen, Warnungen dargestellt. Die Rede des Hrn. Prof. Johann Kasp. von Orelli verbreitet sich über den geistigen Bildungstrieb der Schweiz in der Gegenwart, nicht um ihm eine Lobrede zu halten, da er nur im Werden begriffen ist, sondern zu zeigen, wie er sich hier und da schon thätig zeigt und in seinen Keimen schon manches verspricht. Ueber das geistigfreie Bürgerthum, über Volksbildung in einem Freistaat, und Schulwesen, über die zu verhütende Familienaristokratie sind treffliche Bemerkungen vorgetragen, das rein Wissenschaftliche ist absichtlich übergangen. S. 137 ff. ist eine Uebersicht der Verhandlungen der helvet. Ges. (Vorträge, Reden in derselben) zu Schinznach von ihrem Ursprunge (1763) an bis auf gegenw. Zeit (1822) angehängt. Von 1797 (ihrer 37sten Versammlung) war sie 10 Jahre unterbrochen und

wurde erst 1807 zu Zofingen wieder eröffnet, eine neue Unterbrechung trat nach der Versammlung 1813 ein und sie wurde erst 1819 zu Schinznach hergestellt. Möge sie nun ungestört und segensvoll fortwirken!

Worte eines Schweizers an seine Landsleute über die neuerdings erhöhten Eingangszölle in Frankreich. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1822. 15 S. gr. 8. 2 Gr.

Wenn Vorstellungen gegen die drückenden Verfügungen des franz. Ministeriums fruchtlos bleiben (wie sie es geblieben sind), so werden Verbote oder hohe Zölle auf die Einbringung fremder Waaren empfohlen, bis das Ausland von seinem feindseligen System zurückgekommen ist: allgemeine Einwendungen gegen diese (nicht einseitig wider einen, sondern wider alle Staaten, welche den Schweiz. Handel bedrücken, anzuwendenden) Maasregeln werden beantwortet. Dass mehrere Cantone sich zu Repressalien vereinigt, andere ihrer Lage nach nicht beigetreten sind, ist bekannt.

Vier Predigten während der in Zürich versammelten eidgenössischen Tagsatzung. Gehalten von *Jakob Cramer*, Archidiakon am Gr. Münster. Zürich, ebendas. 1822. 32 S. 8. 4 Gr.

Die erste (über Ps. 147, 12 f.) zeigt, dass zur gesegneten Führung des hochwichtigen Amtes christlicher Regenten erfordert werde: 1. Muth und Weisheit, 2. herzliche Liebe zum Volke; die 2te (über 1 Mos. 41, 42.) rufet den Vätern des Vaterlandes zu: Helfet auf der Religion eures Landes! ehret und achtet treue Lehrer der heil. Religion, 2. ehret den öff. Gottesdienst, 3. ehret eine würdige Sonntagsfeier. In der 3ten wird 1. eine Erklärung des Textes, Joh. 15, 4. gageben, 2. daraus die trostvolle Wahrheit abgeleitet, das Volk soll in sittlich religiöser Hinsicht sein Vorbild in seinen Regenten sehen, 3. gezeigt, dass so gehorsame Bürger erzogen werden. Die 4te (über Matth. 3, 5.) beantwortet die Frage: sind wir würdige Söhne grossherziger Väter, würdige Erben ihrer Güter, die diese Güter auch den Nachkommen zu erhalten suchen? indem 1. gezeigt, dass man nicht Ursache hat, auf achtungswerthe Voreltern stolz zu seyn, wenn man ihnen unähnlich ist, 2. der Charakter der alten Schweizer kurz geschildert, 3. erinnert wird, dass ohne der Väter Tugenden unsere Nationalehre eine Täuschung, die von ihnen herstammende Freiheit ein eitler Name sey. Zweckmässige Kürze, Trefflichkeit der Be-

P 2

lehrungen, Herzlichkeit des populären Vortrags zeichnet diese Predigten aus.

Eidgenössische Lieder. Basel, 1822. Schweighaus. Buchh. 162 S. gr. 8. ohne die Inhaltsanz. geh.

Hr. Prof. *Münch* zu Rheinfelden hat das Vorwort als Sammler unterschrieben. Er schildert darin die heilsame Wirkung patriotischer Gesänge, beklagt es, dass die Schweiz in den neuern Zeiten einer zweckmässigen Sammlung derselben entbehrt habe, führt einige Versuche dieser Art seit 1767, wo Lavaters Sammlung zuerst erschien, gelungene und mislungene, an und nennt zuletzt die Gegenstände neuer schweizer. Gesänge und Gedichte nach den Bedürfnissen unsrer Zeit; daher auch Kampf für Geistes- und Glaubensfreiheit gegen Hallerianismus und Mysticismus wie gegen Licenz und frechen Unglauben darunter gerechnet wird. Die gegenwärtige, sehr reichhaltige, mit sorgfältiger Auswahl bearbeitete, für die Miteidgenossen, vornemlich Jünglinge auf Hochschulen und in Bildungsanstalten, so wie für Landwehrmänner, bestimmte Sammlung enthält 1. grösstentheils ältere und neuere, von Schweizern (zum Theil in schweizer. Mundart) und Deutschen gefertigte Gesänge, meist mit kleinen Veränderungen, dem Zwecke des Herausg. angepasst; 2. andere, aus den bisher erschienenen, als Manuscript gedruckten Liedern des Zofinger Vereins; 3. Original-Beiträge des Herausg. und seiner Freunde, nicht minder schätzbar. Sie besteht aus 5 Abtheilungen: Lieder der Weihe; Erinnerungs- und Festgesänge; Kriegslieder; Rundgesänge; Turn- und vermischte Lieder. Sie gehen meist nach bekannten Melodieen; die Namen der Vff. sind bei jedem angegeben.

Die Marianischen Brüderschaften der Jesuiten und die Conventikel der Herrnhuther. Eine historische Parallele von *Heinr. Escher*, Profess. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1822. 58 S. gr. 8. 6 Gr.

Zuvörderst wird von den Brüderschaften (Privatverbindungen in der kathol. Kirche zu religiösen Uebungen, die bald zu Misbräuchen Veranlassung gegeben haben) überhaupt, den durch Mönchsorden gestifteten insbesondere und vornemlich von den, durch die Jesuiten errichteten, namentlich der Marianischen, 1564 gegründeten (S. 10) und von mehrern Päpsten (bis 1751) privilegirten, und ihrem Charakter gehandelt. Dann folgt S. 26 der Aufsatz: Die Conventikel der Herrnhuther; der aber überhaupt sich über alle ähnliche Verbindungen (der Metho-

disten u. s. f., die theils schwärmerisch, theils herrschsüchtig genannt werden) verbreitet und gegen ihre Umtriebe sich stark und offen erklärt; S. 47 die Vergleichung der Marianischen und Herrnhuth. Brüderschaften in Ansehung des Zwecks (Unterdrückung der Gewissensfreiheit), der gebrauchten Mittel, des ganzen Geistes und mancher Einzelnheiten. «So steht (heisst es zu Ende) in der protestant., wie in der kathol., Kirche eine grosse Verbindung da, welche unter mehr oder weniger sichtbaren Obern die kirchliche Ordnung untergräbt und den wahren Geist des Protestantismus auszulöschen strebt.» Daran sind Ermahnungen an protest. Brüder und Jünglinge, welche sich dem christl. Lehramte widmen, geknüpft, mit den Worten des Apostels schliessend, die man nicht oft genug zurufen kann: So bestehet nun in der Freiheit, die uns Christus erworben hat u. s. f.

Der heiligen Propheten Aufruf für die Befreyung Griechenlands, aus dem Worte Gottes enthoben von *Conrad Michael Hirzel.* Zweite durch Belege aus dem Koran vervollständigte Auflage. (Die Einnahme fällt dem Zürcherischen Hülfsverein für die Griechen zu.) Zürich, Gessnersche Buchh. 1822. 105 S. 8. brosch. 8 Gr.

Der ersten, im Jul. d. J. erschienenen Ausgabe (90 S. in gr. 8. 10 Gr.) ist die zweite so schnell gefolgt, dass wir noch keine Anzeige davon haben geben können. Sie kömmt auch itzt nicht zu spät. Sieben Abschnitte sind auch itzt gemacht; aber die Unterabtheilungen derselben theils anders überschrieben, theils vermehrt: 1. Griechenland: Erbland der Griechen (sehr gepriesen als ein Land, worin «unter dem schönsten Himmel wahrhaft Milch und Honig fliesst); Knechtschaft der Griechen; 2. Türkenherrschaft; Das Serail, der Sultan, der Diwan, die Pascha, die Unterbefehlshaber, die Rechtspflege der Ulemanns (warum nicht Ulema?), die privilegirten Türken. 3. Die Früchte der Türkenherrschaft; Landesverwilderung, Unsicherheit, Ungerechtigkeit, Armuth, Volksverwahrlosung, Unsittlichkeit, Kirchenverfall, Festlosigkeit (Mangel an Festen — doch nur für die Griechen.) 4. S. 58. Der Griechen Aufstand; ihre Vorkämpfe, ihre Erhebung, ihre Tadler, ihr Recht zum Aufstande. 5. Früchte der Freiheit Griechenlands (die zu erwarten sind); zur Freude Gottes, für den Menschen-, den Bildungs-, den Handelsfreund, für den Gesundheitszustand, für die Sicherheit Europa's, zur Freude des Christen. 6. Christenhülfe: Todesgefahr der Griechen, Ver-

lassenheit der Griechen von den Mächtigen, Hülfspflicht der Christen, Hülfsleistungen der Griechenfreunde durch Freimüthigkeit, Tauschhandel, Anleihen, Zuzug Kriegskundiger, Liebesgaben, Vereine, Gebet. 7. S. 97. Psalmen der Griechen: Hellas im Diensthause, Hellas Klage, Hellas Feinde, Schlachttag, Siegeslied. Diese Psalmen sind ganz aus Stellen der hebr. Psalmisten und Propheten zusammengesetzt, so wie in den vorhergehenden Abschn. häufig Stellen des A. und N. T. benutzt sind (daher der Titel) und im 2. und 3. Stellen des Koran nachgetragen. Dem Eifer für die gute Sache wird man manche Uebertreibungen, manche die Politik der europ. Mächte betreffende Stellen leicht verzeihen. Man muss itzt bisweilen laut und stark sprechen, wenn man verstanden seyn will.

Sammlung der Verfassungsurkunden des befreiten Griechenlands. Nebst andern Actenstücken aus der neugriech. Handschrift übersetzt von *Joh. Casp. von Orelli*, Prof. am Zürcher Gymn. (Der Ertrag ist dem Zürcher. Hülfsvereine für die Griechen gewidmet) Zürich, Gessnersche Buchh. 1822. 123 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Dem Hrn. v. O. wurden diese (zum Theil) unübersetzten Verfassungsurkunden handschriftlich mitgetheilt, und er urtheilte mit Recht, dass sie schon als blosse histor. Actenstücke Aufmerksamkeit verdienen (wenn sie auch nur provisorisch sind). Es sind: die Verfassung des westl. Festlandes von Hellas, vom 4. Nov. 1821; die gesetzliche Verfassung des östlichen Festlandes von H., vom 16. Nov. 1821 (zugleich vom Areopagus handelnd); die Staatsverfassung des Peloponnesus; die provisorische Verfassung von Hellas, Epidauros 1. Jan. 1822 (wovon nach der Uebers. aus der Handschrift, auch eine zweite, zu Korinth gemachte Ausgabe dem Herausg. zukam) nebst der Proclamation der Nationalversammlnng (deren Uebersetzung in der Allg. Zeit. 1822. Nr. 116. apokryphisch genannt wird) und einigen anderen, aber nicht aus der Handschr. übersetzten Actenstücken. Daran schliesst sich S. 113 der Auszug aus einer authentischen Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand Griechenlands vom 28. Jun. 1822. Auch die Vorrede des Herausg. enthält noch manche interessante Nachrichten.

Gebete für den in der evangel. Eidgenossenschaft, Donnerstags den 5. Herbstmon. 1822 zu feiernden Bettag, Sammt vorzulesenden Capiteln und Anzeige des Gesanges. Zürich, Orell etc. 1 Bog. in 12.

Herzerhebende, ächt christliche und allgemein verständliche, von spielenden und dunkeln Ausdrücken freie, Gebete, in denen auch auf die entscheidende wichtige Zeit, in der wir leben, Rücksicht genommen ist.

Christliche Gebete für die evangel. Gemeinden des Kantons St. Gallen auf den Donnerstag d. 5. Herbstmon. 1822 zu feyernden Buss- Dank- und Bet-Tag. St. Gallen, Zollikofer und Züblin, 1822. 23 S. gr. 8.

Sie enthalten mehr, als die vorigen, Bekenntnisse der Sündhaftigkeit und Ausdrücke des tiefsten Gefühls der Abhängigkeit von Gott, sind von mystischen Aeusserungen frei, nicht immer von unpassenden, wie, wenn es heisst: «Wir empfehlen Dir, dem Vater unsers Herrn J. Chr., Dein und sein Reich.» — Mit diesen Gebeten ist uns zugekommen die zweckmässige

Verordnung vom 5. Aug. 1822 die diessjährige Bettags-Feyer betreffend (6 S. 8.)

unterzeichnet vom Landamman Zollikofer. Da werden alle sonst erlaubte öffentliche Belustigungen, selbst Spazierenfahren, Reiten und Geräusch erregendes Herumziehen, mit Recht streng untersagt, und also nicht, wie an manchen Orten, der Busstag zu einem Tage der Lustpartien gemacht.

Bericht über den Zustand des Schulwesens in dem evangel. Theile des Kantons St. Gallen vom July 1816 bis d. 10. Jun. 1822. Ebendas. 16 S. gr. 8.

Statt des sonst gewöhnlichen Jahresberichts liefert der Actuar *G. L. Hartmann* eine Uebersicht des ganzen 6jähr. Zeitraums, welchen das Gesetz den ernannten Mitgliedern des evang. Erziehungsraths zu ihrem Wirkungskreise bestimmt hat. Die Uebersicht theilt sich in eine allgemeine, die manche Klage enthält, und eine specielle, jeden Bezirk des Cantons angehende, wo vornemlich die vom Stadtbezirk St. Gallen erfreulich ist, aber auch in den übrigen vier Bezirken die Zahl der guten Schulen als überwiegend dargestellt wird. Um diese Uebersicht ganz zu verstehen, muss man folgende Schriften kennen, von denen die neue Organisation des Schulwesens ausgeht und die überhaupt lesenswerth sind:

Instruktion für die Schulinspektoren der evangelischen Bezirke des Kantons St. Gallen. Ebendas. 1818. 18 S. gr. 8.

Organisation und Befugnisse der Schulverwaltungen in den evangel. Gemeinden des Kantons St. Gallen. Vom 10. März 1818. Ebend. 24 S. 8.

Noch erläutern den itzigen Zustand des Schulwesens in diesem Kanton:

Weisung des evangel. Erziehungsraths des Kantons St. Gallen, die Entlassung der Schüler aus der Alltagsschule betreffend. 6 S. gr. 8. nebst einem Schema des Zeugnisses über die Austrittsfähigkeit der Schüler. Die Weisung enthält nähere Bestimmungen, als in der Instruction für die Schulinsp. gegeben sind, und zwar dem itzigen Zustande oder Bedürfnisse gemäss, ohne die Forderungen eines bessern und länger dauernden Unterrichts beschränken zu wollen.

Rede des Herrn Präsidenten (des Erziehungsrathes) *G. Grob* am Schlusse der sechsjährigen Amtsverwaltung des evang. Erziehungsraths des Kantons St. Gallen d. 10. Brachmon. 1822. Ebendaselbst 23 S. gr. 8.

Sie trägt einige Gedanken über die Volksbildung durch einen guten Schulunterricht vor und widerlegt kräftig den aus der Hölle stammenden Grundsatz: man müsse das Volk in Unwissenheit erhalten, um es leichter beherrschen zu können.

Alpenrosen, ein Schweizer-Taschenbuch auf das Jahr 1823. Herausgegeben von Kuhn, Meissner, Wyss u. a. Bern, Burgdorfer; Leipzig, Schmidt. 382 S. 6 Kupf. 2 Rthlr.

Die prosaischen Aufsätze dieses reichhaltigen Jahrgangs sind: S. 1—41. Karl Ruckstuhl: unsere schweizerische Muttersprache. (Die Schweizer sprechen scharf, bestimmt, etwas hart, wie die alten Deutschen, und stark aus der Kehle; die verschiedenen Mund- und Sprech-Arten des Landes werden angeführt, auch Sprachproben aus ältern Chroniken und poetische Bruchstücke mitgetheilt. S. 59—94. Die Papierstreifen, von G. J. Kuhn (eine recht artige Dichtung). S. 116—156. Ausflug in die Alpen des Kantons Freyburg, von Franz Kuenlin (mit einer Ansicht des schwarzen See's in diesem Canton). S. 175—85. Erinnerung vom Genfer See (aus einem Briefe, von Drhm.) S. 203—231. Der Melk-Abend im Hasslithal, von Joh. Rud. Wyss d. jüng. (m. 2 Kupfern). S. 252—302. Wanderung um das Montblanc-Gebirge im Sommer 1822 von B*****r (mit angenehmer Schilderung der mannigfaltigen Schönheiten dieser Wanderung und mit einer in Kupfer gestochenen Ansicht des Schlosses la Batia im Canton Wallis. Die Höhe des Bernhardhospitiums (von dem überhaupt mehrere Nachricht gegeben wird) ist zu 1278 Toisen oder 7668 Par.

F. über dem Meeresspiegel gesetzt von mehrern Orten z. B. Cormayeur gehandelt, auch eine Marschroute zu 7 Tagereisen um das Gebirge angegeben.) S. 317—29. Die Wallfahrt nach Murten (wo am 22. Jun. d. J. ein neues Denkmal der Schlacht bei Murten 1476, das auch abgebildet ist, eine hohe Säule, eingeweihet wurde) von J. C. Appenzeller. S. 358—64. Drei Tage zu Genf und in der Waat, Bruchstück einer Reisebeschr. im Frühl. 1822. S. 365 f. Zum Umschlag der Alpenrosen auf diess J, Arnold von Winkelried und Wilh. Tell mit seinem Sohne darstellend. Die dichterischen Beiträge sind von schweizerischen und auswärtigen Dichtern und Dichterinnen.

Berichtigung.

Das allg. Rep. enthält B. III. S. 236 f. eine den Canton Zürich betreffende polizeilich-kirchliche Correspondenznachricht *) von so augenscheinlich unreiner Natur, dass die Aufnahme derselben sowohl in diese Zeitschrift, als in die Allgemeine Kirchenzeitung und den Correspondenten von und für Deutschland (No. 302) sammt den vom letztern darüber angestellten Betrachtungen gerechtes Erstaunen erregen muss. Nachstehende Darstellung, die nöthigen Falls urkundlich begründet werden kann, diene zur Berichtigung. Hr. Heinrich Hess hielt es, nachdem er im J. 1816 durch seine Erwählung zum Pfarrer von Dättlikon im Oberamt Embrach ein öffentlich angestellter Diener der vaterländischen Kirche geworden war, mit den damit von ihm übernommenen Pflichten für verträglich, seine Neigung zu dem damals mit keckem Ungestüm auch in das Zürchergebiet eindringenden Secten-Conventikel- und Missionswesen nicht nur in den Hintergrund stellen, sondern aufs offenste an den Tag geben zu müssen. Weniger politisch, als andere gleichgesinnte ältere und jüngere Amtsbrüder trug er kein Bedenken, auch seine Canzel für unumwundene Anpreisung und Empfehlung jener überspannten Grundsätze und Manieren zu benutzen, deren Einklang mit Evangelium und Christenthum nur starre, einbildische Unwissenheit und wirklicher oder fingirter Fanatismus behaupten kann Es konnte nicht fehlen, dass der Ruf des Predigers sich in die nähere und ent-

*) Der Einsender dieser Nachricht ist der Red. als ein sonst zuverlässiger Mann bekannt, aber der Verfasser dieser Berichtigung nicht weniger achtungswerth.

ferntere Umgebung seiner Gemeinde verbreitete und die dort, wie überall, neugierige Menge, ohnehin von fremden und einheimischen Agenten gewisser Brüderschaften bearbeitet, Lust bekam, den daselbst meist nach der Eingebung des Augenblicks verkündigten einzig wahren Glauben an der Quelle zu schöpfen. In der That wurden förmliche Wallfahrten nach den Predigten des Hrn Hess Mode, welche im Frühjahr 1821 zu einer dem Local derKirche unangemessenen Bedeutsamkeit erwuchsen, dass, wenn die Thätlichkeiten über die Plätze und die Verordnungen unter den an den Kirchhof gewiesenen Zuhörern nicht noch ernsthafter werden sollten, die Polizey einschreiten musste. Auf die pflichtmässige Anzeige des Oberamts in Embrach von den Vorgängen in Dättlikon und den darüber von wackern Ortsvorgesetzten gegen dasselbe geäusserten Beschwerden und Besorgnissen ordnete die Cantons-Polizey-Commission eine Aufsicht von Gemeindevorstehern in und bei der Kirche an, und gab zugleich den Befehl, dass zu ihrer allfälligen Unterstützung ein Paar Landjäger in der Nähe seyn sollten. Aber eine nur wenig später zur Reife gekommene höchst bittere Frucht der Predigerwirksamkeit des Hrn. Hess machte nicht nur weitere Polizey-Maasregeln gegen die Wallfahrten nach Dättlikon nothwendig, sondern wurde auch die Veranlassung, dass der Kirchenrath über einen Gegenstand eintrat, der sowohl an sich, als wegen seines Zusammenhanges mit den übrigen antikirchlichen Erscheinungen und Aergernissen die volle Aufmerksamkeit dieser Behörde erheischte. Es berichtete nämlich das Oberamt in Andelfingen der Cantons-Polizey-Commission ein, wie zwei Angehörige desselben in Folge ihres neulichen Besuchs von Predigten des Hrn. Hess so heftig affizirt worden seyen, dass der eine, aus der Gemeinde Andelfingen, nach wenigen Tagen an einem hitzigen Fieber gestorben sey, der andere aus der Gemeinde Flaach durch die Vorstellungen vom Beten ohne Unterlass und dem zur Seligkeit unentbehrlichen Kämpfen und Ringen auf eine furchtbare, Wahnsinn drohende Weise gequält werde. Dieser Bericht bildete, zur Kenntniss des Kirchenraths gebracht, in Verbindung mit einer Relation des Pfarrers in Flaach, welche nebst beglaubigter Schilderung des einem seiner Pfarrkinder zugestossenen Unglücks über die Quelle desselben gerechte Klage führte, einem räthselhaft genug gleichzeitig eingegangenen darauf bezüglichen allzumuthigen Vertheidigungsschreiben des Hrn. Hess und mehrern andern

Actenstücken die Grundlage einer Discussion, wovon das Resultat war, dass der Kirchenrath unter lebhaftem Bedauern über die Vorgänge in Dättlikon und deren unverkennbaren Zusammenhang mit jenen zwei traurigen Thatsachen der Cantons-Polizey-Commission die von ihr bewiesene Sorgfalt und Wachsamkeit verdankend sie zugleich um die so nöthige Fortsetzung und Verstärkung der getroffenen Maasregeln ersuchte und Hrn. Hess die wohlverdiente Zurechtweisung mündlich und schriftlich zu Theil wurde. In Folge dieser Ereignisse und Vorkehrungen verloren die Wallfahrten nach Dättlikon allmälig immer mehr von ihrer frühern Bedeutsamkeit, und es stand die Cantons-Polizey-Commission in einem der ersten Monate des laufenden Jahres schon im Begriff, die daselbst bestehende Aufsichtsanstalt zurückzunehmen, als sie gerade durch die allerdings kräftigen Schritte, wodurch der Vater des Hrn. Hess, der Kirchenrath und Pfarrer bei St. Peter in Zürich, Herr Salomon Hess, ihre Aufhebung erzielen zu können wähnte, zu ihrer Fortdauer bewogen wurde. Das einzige, was sie that, war, dass sie mit Rücksicht auf gewisse damals obwaltende Umstände, die wir hier lieber in ihrem Helldunkel lassen wollen, den Landjägern den Befehl gab, sich von dem an die Thüre des Pfarrhauses hart angrenzenden Eingang zur Kirche etwas entfernt zu halten. Erst lange nachher, wie aus den Berichten des Oberamts in Embrach das beinahe gänzliche Anfhören der Wallfahrten hervorging, wurde jene Aufsichtsanstalt in der bestimmten Meinung eingezogen, sie unverzüglich und zwar in verschärftem Grade zu erneuern, wenn ein ungeziemendes Wohlgefallen an der Predigtweise des Hrn. Hess wiederum eintreten sollte.

Man überlässt es dem verständigen Leser, aus vorstehender Darstellung selbst den Schluss auf Gehalt und Tendenz der fraglichen Correspondenznachricht zu ziehen, und wiederholt nur noch die Anfangs gemachte Bemerkung, dass jene nöthigenfalls urkundlich begründet werden kann.

Zürich, im November 1822.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 6. Nov. wurde die Mayersche Gedächtnissrede von dem Stipendiaten Hrn. *C. F. Böttger* aus Leipzig gehalten (de nimia poenarum asperitate a T. Livio Hist. I, 28. recte vituperata) wozu der Hr. Ordinar. der Juristenfak. Domhr. D. *Biener* das Programm schrieb: Quaestionum Caput LXXXII. Res merae facultatis iurgiorum ac litium fons et causa (10 S. in 4. b. Dürr. Der Begriff derselben, ihre Beschaffenheit, Gegenstände, Beschränkungen werden erläutert.)

Am 5 Nov. erhielt Hr. Advocat *Otto Moritz Stübel* (geb. zu Wittenberg, wo sein Hr. Vater, itzt Hofrath in der Landesregierung zu Dresden, damals Professor war, 12. Aug. 1797, gebildet durch Privatunterricht und durch fortgesetzte Studien auf der Landschule zu Pforta und seit 1815 auf hiesiger Universität) durch Hrn. Domh. und Prof. D. Weisse die juristische Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Inauguraldiss. *De iure* separationis L. 1. §. 1. D. de separatt. definito Quaestiones tres (bei Melzer gedr. 49 S. in 4. Die scharfsinnig behandelten 3 Quaestiones sind: 1. De iure separationis cum in universum tum praecipue quoad hereditatem inter plures coheredes iam divisam adhibendo etc. 2. de caussae cognitione iudicis decretum separationis praecedente, hinc de praescriptione iuris separationis auxilioque restitutionis in integrum. 3. De tacita iuris abdicatione.)

Die wichtige Einladungsschrift des Hrn. Dhrn. und Prof. D. *Christi. Gottlieb Haubold* als Procancell. zur Promotionsfeierlichkeit, hat die Aufschrift: Praetermissorum inprimis ad Breviarium Alaricianum pertinentium e codicibus a Gustavo Haenelio, professore Lips., novissime collatis, Promulsis I. (32 S. mit einer Schriftprobe) worin Nachricht von den Pariser und andern Handschriften des Brev. Alaric., die Hr. D. Hänel verglichen hat und einem Exemplar des Cod. Theodos. und anderer Stücken des Jus Antejust. 1566, mit Pithou's handschriftl. Anmerkungen, von dem Supplement des Brev. Al. das Hr. D. Clossius in der Ambros. Mailänd. Bibl. gefunden und von der Herren Prof. Peyron und Abate Mai Entdechungen von Bruchstücken des Cod. Theodos. gegeben ist. Von S. 15 an wird die Bereicherung der Ueberreste des Jus Antejust. durch den literar. Apparat des Hrn. Prof. Hänel,

und zwar diessmal in Ansehung ganzer Stellen und Constitutionen, die bisher ungedruckt waren, lehrreich dargestellt. Man wird die Fortsetzung begierig erwarten.

b) Auswärtige.

Den russischen Studirenden auf inländ. Universitäten ist nach vollendetem Cursus der Rang der 12ten Cl. und den Candidaten der der 10ten ertheilt worden.

Durch eine k. k. östr. Verordnung vom 27. Oct. ist die Josephinische medicin. chirurgische Akademie zu Wien als selbständiges Institut bestätigt worden, worin vollständiger Unterricht in der Medicin und Chirurgie (wie auf der Universität) auch die Doctorwürde ertheilt werden soll mit gleichen Rechten wie die auf den inländischen Universitäten creirten Doctoren haben. Director dieser Akademie und oberster Feldarzt der Armee ist der Hofr. und Prof. Dr. *Isfordnik*.

Durch eine Kön. Franz. Ordonnanz vom 21 Nov. ist die medicinische Facultät zu Paris, an welcher die angesehensten Männer als Lehrer stehen, wegen der daselbst am 18. Nov. von einem Theile der Studirenden begangenen Unordnungen aufgehoben, den Medicin Studirenden aber, welche gute Zeugnisse erhalten, verstattet worden, ihre Studien zu Strasburg, Montpellier oder in Secundärschulen fortzusetzen. Doch sind Vorstellungen wegen Erhaltung der medicin. Facultät zu Paris gemacht worden.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Im Junius starb zu Münster der Oberlandesreg. Rath *von Puttlitz*, Verfasser einiger Schriften über die Preuss. Justizverfassung.

Am 8. Jul. zu Calcutta der dasige Bischof D. *Middleton*, um Ausbreitung des Christenthums sehr verdient.

Am 23. Aug. der Pfarrer zu Plochingen M. *Joh. Jac. Heinr. Nast*, geb. 8. Nov. 1751, ehemals Prof. der Bereds. am Gymn. zu Stuttgart.

An dems. T. zu Stuttgart der pensionirte Hofmusikus, *Joh. Bapt. Schaul*, 63 J. alt, Verf. einer Parallele zwischen Klopstock und Schiller.

Am 21. Sept. zu Berlin der Stadtrath und Secr. des

franz. Consistorii, *Heinr. Barthelemy*, ein durch nützliche Thätigkeit ausgezeichneter Mann, 72 J. alt, s. Preuss. Staatsz. St. 116. S. 1171.

Am 27. Sept. zu Düsseldorf, der geh. Med. Rath u. Ritter D. *Abel*.

Am 30. Sept. zu Hamburg der Senator emer. Dr. *Heinr. Hancker*, im 60. J. d. A. nach langen Leiden.

Im Sept. zu Kopenhagen der Etatsrath, Prof. und Director dasiger Veterinärschule, *Wiborg*, nach langwieriger Krankheit.

In dems. Mon. in Rom der Cardinal, *Carl Andr. Pelagallo*, Bisch. von Osimo.

In dems. Mon. zu Warschau der Kanzleidirector u. Ritter *von Zylinicki*, Uebers. des Racine und Verf. von Originalschauspielen.

Am 2. Oct. zu Blankenburg der Superintendent Dr. *J. D. Th. Cunze*, ehemals Rector des Gymn. zu Schöningen, Herausg des Curtius 1795, 1802.

Am 3. Oct. zu Dresden der Obersteuerexaminator, *Fr. Aug. Hempel*, geb. 8. Sept. 1769 zu Meissen, Verf. eines Verzeichnisses der Civilobrigkeiten in den Sächs. Erblanden 1801.

Am 21. Oct. zu Braunschweig der Hofr. und Prof. Coll. Carol. *J. F. Ferdinand Emperius*, geb. 22. Jan. 1759.

An dems. T. zu Halle der ord. Prof. d. Philos. *J. Ch. Christoph Rüdiger*, geb. zu Burg im Magdeb. 9. Mai 1751.

Am 1. Nov. zu Berlin der kön. Stadtjustizrath, *Christoph Daniel Thürnagel*, geb. 10. Apr. 1756.

Am 5. Nov zu Hamburg der Archidiak. an der Katharinenkirche, Dr. theol. *Geo. Bernh. Grautoff*, 70 J. 6 Mon. 10 T. alt.

Am 7. Nov. zu Paris der berühmte Chemiker, Graf *Berthollet*, Pair von Frankr. und Mitglied der Akad. der Wiss. im 74. J. d. Alt.

Am 10. Nov. zu Arnstadt der Dr. med. *Günther Beyer*, im 28 J. d. Alt., ein sehr verdienstvoller junger Arzt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Ob. Consist. Director D. *Peucer* zu Weimar hat am 3. Sept. als am Geburtstage des Grossherzogs von

demselben wegen seiner Bemühungen für dac Kirchen- und Schulwesen den weissen Falkenorden erhalten.

Dem Hrn. Hofr. D. *Carl Christoph Stübel* zu Dresden ist vom Könige das Ritterkreuz des Verdienstordens ertheilt worden.

Der bisher. Director des Schullehrer-Seminarii zu Weissenfels, Hr. *Joh. Imm. Hansi* ist Pastor zu Görsbach bei Nordhausen geworden.

Hr. Dr. *Wilh. Harnisch*, Oberlehrer am evangel. Schullehrer-Seminar und Privatdocent an der Univ. zu Breslau (geb. zu Loccum in der Priegnitz 28. Aug. 1786) ist Director des Schullehrer-Seminars zu Weissenfels geworden.

Der Prof. *Plissow* zu St. Petersburg, der im vor. Winter als Professor des Natur- und Staatsrechts an dasiger Univ. und am Gymnasium seine Entlassung erhielt, ist bei der vom Grafen Romanzow errichteten Gesellschaft der russ. Alterthümer angestellt worden.

Der Justizrath *Wiwet*, der seines Amts als Generalfiscal in Dänemark in Gnaden entlassen worden und der Justizrath *Ratböll* sind beide zu Etatsräthen ernannt worden.

Am 3. Nov. feierte der Prof. der Theol. und Rector des kön. kathol. Gymn. zu Breslau D. *Köhler* sein Amtsjubiläum und erhielt den rothen Adlerorden 3ter Cl.

Der Rector und Prof. D. *Kabath* zu Glatz hat das Prädicat eines Directors erhalten.

Hr. Dr. und Pred. *Klein* zu Jena ist ausserord. Prof. d. Theol. geworden.

Hr. Hofbuchhändler *Hoffmann* in Weimar hat das Prädicat eines Commerzienraths erhalten.

Hr. Dr. iur. *Joh Geo. Arnold von Brokes* zu Lübeck ist am 7. Oct. Mitgl. des Raths daselbst geworden.

Der Kön. Hannöv. Leibmed. Hr. D. *Lodemann* und der Med. Rath Hr. Dr. *Henne* sind Ritter des Guelphenordens geworden.

Hr. Regier. Rath und Prof. D. *von Raumer* in Berlin hat das Rectorat dasiger Univ. für 1822—23 erhalten.

Hr. Geh. Rath und Hofpostdirector *von Madeweis* zu Königsberg in Preussen ist vom 1. Jan k. J. an in den gewünschten Ruhestand versetzt worden.

Hr. *Geo. Canning* (geb. in London 1770, in seiner Jugend Verf. eines Gedichts: Griechenlands Sclaverey) ist zu London Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten geworden.

Hr. *Kieffer* in Paris hat die Professur der türkischen Sprache am Collège de France, die Hr. Ruffin niedergelegt hat, erhalten.

Hr. Dr. *A. G. Hoffmann*, bisher Privatdocent zu Halle, geht als ausserord. Professor der Theologie nach Jena.

Neue Institute.

Auf dem vom Kön. von Sachsen erkauften Rittergute Struppen, jenseits Pirna, ist am 1. Nov. eine Erziehungsanstalt für verwaisete Soldatenkinder eröffnet, die aber nicht militärisch seyn soll.

In *Berlin* ist zur Beförderung des Gartenbaues in den Preuss. Staaten der Obstbaumzucht in allen Zweigen des Baues der Gemüse und Handelskräuter, der Zierpflanzen und der bildenden Gartenkunst ein *Gartenbau-Verein* gestiftet und vom Könige genehmigt worden, der ein Haus zu Neuschöneberg bei Berlin dazu eingeräumt hat. An der Spitze des Vereins stehen der Geh. Ob. Finanzrath Ransleben, der Geh. Ob. Med. Rath Hermbstädt, Prof. Link u. A.

Das immer mehr aufblühende Orthopädische Institut des Hrn. Heine zu Würzburg (das die Herstellung verkrüppelter Personen besorgt) hat den Namen Carolinisches Institut (nach der Königin von Baiern Namen) erhalten.

Literarische Nachrichten.

In der Schweiz sind, ausser grössern Schriften, mehrere kleine erschienen, die zur Unterstützung der Griechen auffordern, z. B. Aufruf freier Männer des Landes Appenzell ausser Rhoden zu einer Beisteuer für die bedrängten Griechen, St. Gallen, 16 S. 8. von dem Pfarrherr *Frei* in Schöngrund verfasst; des Pfarrer *Schuler* im Aargau mit hinreissender Beredsamkeit abgefasste Ermunterung zur Hülfe für das leidende Griechenland, ohne Angabe des Druckortes; auch sind schon mehrere Hülfsvereine in der reform. Schweiz wirklich gestiftet. Der Pfarrer *Müller* in Embrach hat in Zürich bei Bürkli drucken lassen: Einige Gründe, warum der Schweizer mehr als kein anderer Weltbürger den Griechen das Glück einer edlen Freiheit wünschen und gönnen soll (28 S. in 8.).

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 9.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 21.

Neueste deutsche Bibliographie, 9te Fortsetzung.

Adrian, Dr., die Priesterinnen der Griechen. 8. geh. 8½ Bog. Frankfurt, Sauerländer. 18 gr.

Agardh, C. A., Species Algarum rite cognitae, cum synonymis, differentiis specificis et descriptionibus succinctis. Vol. I. P. II. gr. 8. 22½ Bogen. Greifswalde, Mauritius. 2 thlr.

Aglaja, Taschenbuch für das Jahr 1823. 9r Jahrgang. Mit 6 prächtigen Kupfern. 12. geb. in Futteral. 18 Bogen. Wien, Wallishausser. 3 thlr. 12 gr.

Ahrensii, Aug., Fauna Insectorum Europae Fasc. V. cur. E. F. Germar. 8. 25 Kupfert. illum. Halle, Kümmel. 1 thlr. 8 gr.

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtkunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. 4r Band 1e Abthl. gr. 8. geh. 18 Bogen. Frankfurt, Andreä. 1 thlr. 6 gr.

Baden, T., von der Unbrauchbarkeit der nordischen Mythologie für die bildenden Künste. Eine Abhandlung mit erläuternden Anmerkungen. gr. 8. geh. 2 Bogen. Hildesheim, Gerstenberg. 6 Gr.

Baiern am Schlusse des Jahres 1821. 8. geh. 8 Bogen. Passau, Pustet. 12 gr.

Beiträge zur Kunde Preussens. 5n Bandes. 4s Heft. gr. 8. geh. 6 Bogen. Königsberg, Universitätsbuchhandlung.

Bertholdt, Dr. L., theologische Wissenschaftskunde oder Einleitung in die theologischen Wissenschaften, nämlich Vorbereitungs- Hülfs- Grund- und angewandte Wissenschaften des theologischen Studiums. 2r Bd. gr. 8. 25 Bogen. Erlangen, Palm und Enke. 1 thlr. 20 gr.

Bertuchs Bilderbuch für Kinder enth. eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten etc. 193s u. 194s Heft. gr. 4. geh. 3 Bogen mit illum. Kupfern. Weimar, Industrie Comptoir. Jedes Heft 16 gr. Ausführlicher Text zu diesem Werke als Commentar für Aeltern und Lehrer. 193s und 194s Heft. gr. 8. geh. 10 Bog. Ebendaselbst. Jedes Heft. 4 Gr.

Bildergallerie, kaiserl. königl., im Belvedere zu Wien. Nach

d. Zeichnungen des k. k. Hofmalers Sigmund v. Perger. Nebst Erklärungen in artistischer und historischer Hinsicht. Herausgegeben von C. Haas. 14s Heft. 4 Blatt. geh. Wien, Haas. 2 thlr.

Bildergallerie, kleine, von guten und bösen Knaben und Mädchen in 18 Kupfern, bildlich vorgestellt und durch eben so viele moralische Erzählungen erklärt. 5s Bändchen. 24. geb. 4 Bog. Nürnberg, Schneider und Weigel. 12 gr.

Bogen, ein, über zwey, oder Kritik der Aphorismen über die lateinische Schreibart der Neuern. 2 Bogen. 8. geh. Giessen, Heyer. 2 gr.

Carus, Dr. C. G., von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaften. Eine Rede gelesen zu Leipzig am 19. September 1822. in der ersten Zusammenkunft deutscher Naturforscher u. Aerzte. gr. 8. geh. 2 Bog. Leipzig, E. Fleischer. 4 gr.

Cicero, M. Tull., drei Bücher von den Pflichten. Uebers. u. erläutert von M. K. L. C. Hauff. 16 Bog. 12 geh. München, Fleischmann. 1 thlr. 4 gr. Auch unter dem Titel: Sammlung der römischen Klassiker in einer neuen deutschen Uebersetzung u. mit kurzen Anmerkungen. Von einem deutschen Gelehrtenverein.

Coopers, S., neuestes Handbuch der Chirurgie in alphabetischer Ordnung. Nach der 3n und 4n engl. Originalausgabe übersetzt. Durchgesehen und mit einer Vorrede von Dr. L. F v. Froriep. Siebente Lieferung oder 4n Bandes. 1e Abtheilung. Nachträge des Verfassers zu A. bis E. enthaltend. gr. 8. geh. 25½ Bogen. Weimar, Industrie-Comptoir. 1 thlr 12 gr.

Däzl, G. A., Anleitung zur Berechnung des Reinertrags einzelner Grundstücke und ganzer Güter, mit Anwendungen auf das praktische Leben. Nach Thärchen Ansichten. gr. 8. 17 Bogen. Passau, Pustet. 1 thlr. 4 gr.

Dietzsch, C. F., Länder und Völkerkunde für die Jugend in Auszügen aus den neuesten und merkwürdigsten Reisebeschreibungen. 1s Bändchen. gr. 8. 18 Bogen. Stuttgart, Metzler. 20 gr.

Dittenberger, Fr., geographisch-statistische Uebersichtstabellen für Lehrer und Lernende. gr. 8. 16 Bogen. Constanz, Wallis. 12 gr.

Ehrhards, Ch. D., nachgelassene Gedichte. Ein Vermächtniss für seine Freunde und Verehrer nebst dessen Bildniss u. biographischer Skizze. Herausgegeben von Dr. C. G. E. Friederici. gr. 8 geh. 16 Bogen. Gera, Heinsius. 1 thlr. 8 gr.

Erinnerungsbuch für 1823. 12. in Leder gebunden. 6 Bogen. Braunschweig, Vieweg. 1 thlr.

Experimente, 1000, der Physik und Chemie zur Belehrung und Unterhaltung. Aus dem Engl. von Dr. C. G. Kühn. 3s Heft. mit Kpfr. u. Holzschnitten. 12 Bogen. gr. 8. Leipzig, Industrie-Comptoir. 16 gr. Desselben Werkes 4s Hft. mit Kpfrn. u. Holzschnitten. 9 Bogen. gr. 8. Ebendaselbst. 16 gr.

Eytelwein, Dr. J. A., Handbuch der Mechanik fester Körper und der Hydraulik. Mit vorzügl. Rücksicht auf ihre Anwendung in der Architectur. 2e Aufl. mit 60 Holzschnitten und 2 Kpfrt. 27½ Bogen. gr. 8. Leipzig, Köchly. 3 thlr.

Fabeln, auserlesene, für die gebildete Jugend zur Erweiterung der Welt- und Menschenkenntniss. Mit illum. Kpfrn. 12. geb. 5 Bogen. Nürnberg, Zeh. 20 gr.

Falert, J. P., Betrachtungen über die Hypochondrie, ihre Ursachen, über den Sitz und die Behandlung dieser Krankheiten etc. Aus dem Franz. von Dr. G. Wendt. 11½ Bogen. gr. 8. Leipzig, Industrie-Comptoir. 18 gr.

Friedemann, Fr. T., einige deutsche Schulreden, gehalten im Lyceum zu Wittenberg, und als Einladung zur jährl. Schulfeier der evangel. Kirchenverbesserung den 1. Nov. 1822. gr. 8. geh. 4 Bog. Wittenberg, Zimmermann. 4 gr.

Friedleben, Dr. Th., populäre Experimental-Physik für angehende Mathematiker, Dilettanten und die Jugend. 2r Th. Der speziellen Physik erste Abtheilung. Mit 4 Steintafeln. 8. cart. 21 Bog. Frankfurt, Sauerländer. 2r und 3r Theil. 2 thlr. 12 gr.

Fries, J. F., Julius u. Evagoras oder die Schönheit der Seele. Ein philos. Roman. 2 Bände. 2e verb. Aufl. 49 Bogen. 8. Heidelberg, Winter. 3 thlr.

Fürst, J. C., Lehr- und Exempelbuch, worin sonnenklar gezeigt wird, wie der Ertrag des geringsten Gutes in kurzer Zeit ausserordentlich erhöht werden kann. 2 Thle. 3te verb. Aufl. mit Kupfern und Vignetten. 8. 65 Bogen. Passau, Pustet. 1 thlr. 12 gr. Auch unter dem Titel: Der verständige Bauer Simon Strüf, eine Familiengeschichte von J. E. Fürst. 2 Theile.

Garten des Momus, der, den Freunden der Geselligkeit geöffnet. Eine Auswahl vorzüglich gewählter Anekdoten, drolliger Schnurren, Denksprüche, Epigramme u. s. w. Neue Aufl. gr. 8. geh. 16 Bogen. Frankfurt, Boselli. 1 thlr. Auch unter dem Titel: Der fröhliche Abendgesellschafter, eine Auswahl von mehrern Hunderten burlesker Anekdoten etc.

Gerlach, J. P., Mirus oder ausgezeichnete Erscheinungen, u. Thatsachen aus dem Menschenleben, der Länder- u. Völkerkunde, Geschichte und Natur. Für junge Leute bearbeitet. Mit 4 Kpf. 8. geb. 16 Bogen. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 10 gr.

Globus, der, Zeitschrift der neuesten Erdbeschreibung, nebst zugehörigen Landcharten Herausgeg. von J. W. Streit und J. G. Fr. Cannabich. 1n Bandes 6s Heft. mit dem östlichen Theile der Charte von Oestreich. gr. 4. geh. 10 Bogen. Erfurt, Keyser in Commiss. 16 gr.

Grävell, Dr. M. C. F. W., die Grundsteuer und deren Kataster; mit besonderer Anwendung auf das Königreich und Herzogthum Sachsen. 2n Theils 1r Bd. gr. 8. 28 Bogen. Berlin, Maurersche Buchh. 2 thlr. Auch unter dem Titel: Geschichtliche Uebersicht der Entwickelung u. Fortbildung der deutschen landständischen Verfassung und der Grundsteuer in Sachsen. 1r Band.

Handbuch, vollständiges, der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel, Cannabich, Gutsmuths u. Uckert. 5e Abth. 1r Bd. oder des ganzen Werks 16r Band, welcher die Einleitung zu Amerika, die nördlichen Polarländer, die Einleitung zu Nordamerika, das Brittische und Russische Nordamerika und die franz. Fischerinseln enthält, bearbeitet von Hassel. gr. 8. 39 Bogen. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr. 12 gr.

Hausfreund, der hessische, auch unter dem Titel: der Rheinische Bote. Ein Volkskalender, vom Verfasser des Denkfreundes (Kirchenrath Schlez). 8 Bogen mit 14 Holzschnitten. Darmstadt, Leske. 3 gr.

Heinichen, Dr., Blicke auf Europa oder der Zustand dieses

Erdtheiles in den Jahren 1804. 1811. 1814. und 1822. in politischer und statistischer Hinsicht. geh. Leipzig, Expedition des europäischen Aufsehers. 2½ Bogen. 6 gr.

Hientzsch, J. G., alte und neue geistliche Lieder und kleine Motetten von verschiedenen Komponisten zum Gebrauch in Schulen und Kirchen etc. 2s Heft. 10 Bog. gr. 4. Frankfurt an der Oder, Hoffmann. 1 thlr.

Hornthal, Dr. v., über den Congress zu Verona und den Vorabend grosser Ereignisse. gr. 8. geh. 7 Bogen. Nürnberg, Campe. 12 gr.

Hude, B. H. v. d., kleine deutsche Sprachlehre, zunächst für Töchter und Bürgerschulen. 4te verb. Aufl. 8. 15 Bogen. Lübeck, v. Rohden. 15 gr.

Hüffel, B., über das Wesen und den Beruf des evangelisch-christl. Geistlichen. 2r Theil. 3 Bogen. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 16 gr.

Jäck, Verona und dessen Umgebungen. Mit dem Plan von Verona und Abbildung des Amphitheaters daselbst. 8. geh. 6 Bogen. Weimar, Ind. Comptoir. 21 gr.

Jais, P. A., Predigten, die Alle verstehen und die Meisten brauchen können. 3 Thle. 2te verb. Aufl. 78 Bogen. 8. Salzburg, Mayr. 2 thlr. 12 gr.

Iduna's Blumenkörbchen, eine Sammlung unterhaltender Erzählungen, Geschichten, Mährchen und Gedichte, für die leselustige Jugend. Mit 6 illum. Kpfrt. 12. geb. 12 Bogen. Nürnberg, Monath und Kussler. 1 thlr. 8 gr.

Jüngling, der fromme. Ein Andachtsbuch. 8. geb. 9½ Bog. Nürnberg, Monath und K. 12 gr.

Klee, C. C. L., der hohe Beruf der Mutter oder die Elemente des Denkens und Redens, Zeichnens, der Tonkunst, des Lesens und des Schreibens beim förmlichen Unterricht für Töchter aus gebildeten Ständen: Nebst einem Lesebuche. gr. 8. 19 Bogen. Berlin, Maurersche Buchh. 1 thlr. 6 gr. Auch unter dem Titel: Praktischer Versuch eines Elementarunterrichts für Töchter aus den gebildeten Ständen.

Klipstein, Ph. E., Versuch einer Anweisung zur Forst-Betriebs-Regulirung nach neuern Ansichten bearbeitet. 17 Bogen. 8. Giessen, Heyer. 22 gr.

Kostüme, neue, auf den beiden königl. Theatern in Berlin unter der General-Intendantur des Grafen von Brühl. 13s Heft. Kostüms aus dem Freischütz. 8 Blatt. 14s Heft. Kostüms aus Wallenstein 11 Blatt. Berlin, Wittich. Jedes Heft. 2 thlr. 20 gr.

Krügelstein, F. C. C., Promptuarium Medicinae Forensis oder Realregister über die in die gerichtliche Arzneiwissenschaft einschlagenden Beobachtungen, Entscheidungen und Vorfälle. 2r letzter Theil I. bis Z. gr. 8. 30 Bogen. Gotha, Hennings. 1 thlr. 16 gr.

Kunhardt, H., Predigten über epistolische Texte vor verschiedenen Gemeinden der Stadt Lübeck gehalten. gr. 8. 12 Bog. Lüneburg, Herold und Wahlstab. 16 gr.

Lange, E. W. H., kleine Kindergeschichten für lernbegierige und fleissige Knaben und Mädchen. Mit 6 Kupfern. 16 gr. 6 Bog. Nürnberg, Zeh. 18 gr.

— — erster Blick in die Natur. Eine Belehrung über die wichtigsten der uns umgebenden Naturgegenstände und Naturerscheinungen für die reifere Jugend. Mit Kpfrn. 8. geb. 13 Bogen. Ebendaselbst. 1 thlr.

Lehmus, A. T. A. F., der Widerspruch, welchen die Einführung der Presbyterialverfassung in mehreren Gegenden des protestantischen Baierns gefunden hat. (Besonders abgedruckt aus Dr. E. Zimmermanns Monatschrift für Predigerwissenschaften.) 8. 4 Bogen. Darmstadt, Leske. 6 gr. oder 24 kr.

Leonhardi, C. G., Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Franz. mit den nöthigen Wörtern und Redensarten, auch grammatischen Anmerkungen begleitet. 2te Aufl. 8. 17 Bogen. Leipzig, Hinrichs. 16 gr.

Lieder deutscher Jugend. 12. geh. 6 Bogen nebst Weisen. Stuttgart, Metzler. 8 gr.

Liederbuch, deutsches, zunächst zum Gebrauche für Hochschulen 8. geh. 31 Bogen. Stuttgart, Metzler. 1 thlr.

Lohmann, Friederike, neue Erzählungen. 8. 25½ Bogen. Magdeburg, Creutz. 1 thlr. 16 gr.

Löhr, J. A. C., erste Lese- und Erzählungsblätter, Bildungsstoff für Herz u. Geist. Mit illum. Kpfrn. 12. geb. 18 Bog. Leipzig, E. Fleischer. 2 thlr. 4 gr.

Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen aus fremden Sprachen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. 36r oder des neuen Magazins 12r Band. Mit Kupfern und Charten. gr. 8. 31 Bogen. Berlin, Voss. 2 thlr. Auch unter dem Titel: Panantis, Ph., Reise an der Küste der Barbarei. Ein gedrängter Auszug aus der italienischen Urschrift.

Maistre, J. Graf von, vom Pabst. Aus dem Franz. von Moritz Lieber. 2 Thle. gr. 8. 48 Bog. Frankfurt, Andreä. 2 thlr. 8 gr.

Mannert, K., Geographie der Griechen und Römer. 8r Theil enthält: Die Geographie des nördlichen Griechenlandes, des Peloponneses und der Inseln des Archipelagus. Mit 1 Karte. gr. 8 57½ Bog. Leipzig, Hahnsche Verlagsh. 3 thlr. 12 gr.

Maurer, W., historische Unterhaltungen aus der baierschen Geschichte für die vaterländische Jugend. 8. geb. 17 Bogen. Passau, Pustet. 12 gr.

Maximilian, Prinzen von Wied-Neuwied, Abbildungen zur Naturgeschichte Brasiliens. 1e Lieferung 6 colorirte Tafeln und 6 Blatt Text Royalfolio. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir 3 thlr. Subscriptionspreis. 4 thlr. Ladenpreis.

Melanthonis, Ph., orationes selectas ad renovandam viri immortalis memoriam denuo ed. F. T. Friedemann., Vol. I. 8. 12. Bogen. Wittenberg, Zimmermann. 12 gr.

Meyer, C. N. T., Abendunterhaltungen eines Vaters im Kreise seiner Familie; oder lehrreiche Erzählungen aus der Länder-, Natur- und Menschengeschichte. Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 kolorirten Kupfern. 8. geb. 12 Bogen. Leipzig, E. Fleischer. 2 thlr.

Miscellanea maximam partem critica. Edi curaverunt F. T. Friedemann et J. D. G. Seebode. Vol. I. Part. III. gr. 8. geh. Hildesheim, Gerstenberg. 11 Bogen. Preis des aus 4 Heften bestehenden Bandes. 4 thlr.

Nachrichten von dem Leben des Königl. Pr. Geh. Raths und Doctors der Arzneiwissenschaft Ernst Ludwig Heim, gesammelt zur Feyer seines 50jährigen Doctor-Jubiläums den 15. April 1822. 2te Aufl. gr. 8. geh. 11 Bogen. Berlin, Herbig. 18 gr.

Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena. Die Urtheile und Ansichten Napoleons über die wich-

tigsten Ereignisse seines Lebens etc. Von Barry E. O'Meara Esq. seinem Wundarzte. Aus dem Engl. 2n Bandes 2e Lief. gr. 8. geh. 16 Bogen, Napoleons Bildniss und Langwoodhouse. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 14 gr.

Neander, Dr. A., Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Christenthums und des christl. Lebens. 1r Band 28 Bogen. gr. 8. Berlin, Dümmler. 1 thlr. 16 gr.

Nebenbuhlerinnen, die. Ein Roman von Agathe S***. 8. 11 Bogen. Lüneburg, Herold und Wahlstab. 16 gr.

Netto, Dr. Fr., Sammlung neuer mathematischer Aufgaben aus der Zahlenrechnung, Buchstabenrechnugg, Algebra, Geometrie, Trigonometrie etc. Mit 4 Kpfrt. gr. 8. 19½ Bog. Berlin, Maurersche Buchh. 1 thlr. 16 gr.

Noth- und Freudenschüsse eines Theologen, den Theologen des 19n Jahrhunderts gewidmet von P. M. 1e Salve. 8. geh. 6 Bogen. Glogau, neue Güntersche Buchh. 12 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., Sophronizon oder unparteiisch-freymüthige Beiträge zur neuern Geschichte, Gesetzgebung und Statistik der Staaten und Kirchen. Ergänzungsheft. gr. 8. geh. 14 Bogen. Heidelberg, Oswald. 1 thlr.

Pfeil, Dr. W., kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft in Verbindung mit mehrern Forstmännern und Gelehrten herausgegeben. 1s Heft. gr. 8. geh. 12 Bogen und 9 Tabellen. Berlin, Nicolai 1 thlr. 8 gr.

Pietzsch, G. A., mütterliche Belehrungen und Ermahnungen an eine verheirathete Tochter in Briefen. Nebst Unterhaltungen mit Gott für Jungfrauen und Frauen. Mit einem Kupfer. gr. 12. Neustadt a. d. O. J. K. G. Wagner. 184 Seit. geh. Preis 16 gr.

Plauti, Comoediae III.: Captivi, Miles Gloriosus, Trinummus. In tironum gratiam et usum Scholarum ed. Fried. Lindemann. gr. 8. 21 Bogen. Leipzig, Hinrichs 1 thlr.

Rätze, J. G., das Vernunftrecht im Gewande des Staatsrechts und der Vorrechte. 8. 7 Bogen. Leipzig, Lauffer. 14 gr.

Reise eines Lehrers mit Zöglingen aus Ifferten in einige Gegenden der Schweitz. Ein unterh. und nützliches Lesebuch für die heranwachsende Jugend. 2s Bändchen mit Steinabdr. 23 Bogen 8. geb. München, Fleischmann. 1 thlr. 20 gr.

Rellstab, L., Griechenlands Morgenröthe in 9 Gedichten. gr. 8. geh. 1½ Bogen, Heidelberg, Oswald. 4 gr.

Repertorium über das Königl. Preuss. Stempelgesetz und den Allerhöchst vollzogenen Stempel-Tarif vom 7. März 1822. Nebst Tabellen zur Erleichterung der Stempelberechnung. 8. geh. 8 Bogen. Erfurt, Müller. 14 gr.

Rosenmüller, M. G. H., Hausaltar oder Morgen- und Abendgebete auf alle Tage des Jahres. 4s Vierteljahr 28 Bogen. gr. 8. Leipzig, Industrie-Comptoir. 1 thlr. 8 gr.

Rost, Dr. V. C. J., deutsch-griechisches Wörterbuch. 2te Abtheilung M. bis Z. Nebst einem Anhange, enth. ein Verzeichniss der Eigennamen. 2te verb. Aufl. gr. 8. 31 Bogen. Göttingen, Vandenhöck und R. Beide Theile. 3 thlr. 6 gr.

Sammlung von National-Trachten und andern zu Charakter-Masken passenden Kostümen. 2s bis 4s Heft, jedes in 8 Blatt illuminirt. Berlin, Wittich. 5 thlr.

Savigny, Dr. F. C. v., das Recht des Besitzes. Eine civilistische Abhandlung. 4e verb. Auflage. 36 Bog. gr. 8. Giessen, Heyer. 2 thlr. 16 gr.

Schade, M. C. B., a new Grammar of the German language

for the use of Englishmen. 3te Aufl. 8. geh. 24 Bogen. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr.

Schirach, W. v., Beiträge zur Anwendung des Rechts mit vorzüglicher Rücksicht auf die Rechtspflege in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg. gr. 8. 16 Bogen. Hamburg, Perthes und Besser. 1 thlr. 4 gr.

Schmeisser, Dr. Fr., die Elemente der Geometrie systematisch zum Leitfaden beim Unterricht in Schulen. Mit 2 Steindrucktafeln. 7 Bog. Frankfurt, Hoffmann. 12 gr.

Schmidt, Fr., Versuch über den politischen Zustand der vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 2r Band mit 20 lithographischen Abdrücken. gr. 8. 41½ Bogen. Stuttgart, Cotta. 3 thlr. 12 gr.

Schultz, Dr. F. E., Selbstständigkeit und Abhängigkeit oder Philosophie und Theologie in ihrem gegenseitigen Verhältnisse betrachtet. Ein historisch kritischer Versuch. 10 Bog. 8. Giessen, Heyer. 10 gr.

Schwäbl, F. X., Geschichtpredigten nebst einigen Gelegenheitsreden. 2r Band. 21¼ Bog. gr. 8. München, Giel. 1 thlr.

Scott, W., Halidon-Höhe, übers. von Dr. Adrian. 16. 3½ Bog. Frankfurt, Sauerländer. 8 gr.

Scott, W., die Circe von Glas-Llyn. Aus dem Engl. von K. H. L. Reinhardt. 3r. Th. 8. 12 Bog. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

— — Marmion oder die Schlacht von Flodden-Field. Eine Rittergeschichte frey nach dem Engl. von J. P. E. Richter. 2r Band 13 Bogen Ebendaselbst. Preis beider Bände 2 thlr.

Shakespeare's Schauspiele von J. H. Voss und dessen Söhnen Heinrich und Abraham Voss. Mit Erläuterungen. Vierten Bandes 2te Abth. gr. 8. 21½ Bogen. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 12 gr.

Shakespeare's, König Heinrich der Vierte. In zwei Theilen Uebers. von Heinrich Voss. Mit Erläuter. gr. 8. 21½ Bog. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 12 gr.

Skizzen von Ober-Canada, in häuslicher, örtlicher u. volksthümlicher Hinsicht, nebst einigen praktischen Belehrungen für Auswanderer aller Classen. Nach dem Engl. des John Hawison gr. 8. 12¼ Bog. Jena, Bran. 1 thlr.

Sommer, Fr., System der topisch-arithmetischen Combinationslehre und der allgemeinen Auflösung aller Gleichungen. Eine Preisaufgabe. gr. 8. geh. 4 Bogen Braunschweig, Meyer. 10 gr.

Spaun, Fr. v., Etwas über Eigenthum, Eigenthumsgesetze und die Eigengerichtsbarkeit. 8. geh. 10 Bogen. Passau, Pustet 10 gr.

Stein, G. W., Lehre der Hebammenkunst; aufgestellt mit Rücksicht auf Aerzte wie Nichtärzte, welche die Ausübung beurtheilen möchten. Mit 2 Kpfrt. 14 Bogen 8. Elberfeld, Büschler. 20 gr.

Struve, H. v., Beiträge zur Mineralogie und Geologie des nördlichen Amerika. gr. 8. 8 Bogen. Hamburg, Perthes und esser. 16 gr.

Sundheim, C., über Nichtigkeitsgründe eines Erkenntnisses in Criminalsachen; mit Beziehung und Anwendung auf einen, vor dem Grossherzoglich Hessischen Hofgerichte zu Giessen verhandelten merkwürdigen Rechtsfall. 10 Bog. 8. Giessen, Heyer. 10 gr.

Sydow, Fr. v., die Familie Heino oder Bilder der Freude und des Ernstes. Belehreude Unterhaltung für die Jugend. 20

Bogen, mit 1 Titelkupfer. 8. geh. Leipzig, Industrie-Komptoir. 1 thlr. 8 gr.

Sydow, Fr. v., gründliche Uebersicht der Aussereuropäischen Staaten in geographisch-statistischen Tabellen, dem Selbstunterricht wie dem Gebrauch in Schulen gewidmet. Folio geh. 23 Bogen. Erfurt, Verfasser und Keysersche Buchh. daselbst in Commiss. 1 thlr. 16 gr.

Taschenbuch auf das Jahr 1823. enth. Walter Scotts Halidon-Höhe. 16. 3½ Bog. Frankfurt, Sauerländer. 8 gr.

Taschenbuch für 1823. Herausg. von G. Döring. 24. geb. 3 Bogen u. 7 Kpfr. Offenbach, Brede. 12 gr.

Ueber den Geist und die Folgen der Reformation, besonders in Hinsicht der Entwickelung des europ. Staatensystems. Als ein Seitenstück zu der von dem National-Institut zu Paris vor einigen Jahren gekrönten Preisschrift des Herrn von Villers. 2te Aufl. gr. 8. 20 Bogen. Mainz, Müller (Leipzig Hinrichs in Commiss.). 1 thlr. 8 gr.

Vacano, C., neuer östreichischer Jugend-Kalender für das Jahr 1823., in welchem ausser dem gewöhnlichen Kalender etc. auch noch enthalten sind: 365 lehrreiche und unterhaltsnde Gegenstände aus den 3 Reichen der Natur. Mit 1 Kpfrt. und Tabellen. gr. 4. geb. 29 Bogen. Wien, Verfasser (Mörschner und Jasper in Commiss.) 1 thlr. 16 gr.

Venturini, D. K., Beiträge zur neuesten Geschichte des Protestantismus in Deutschland. 1s Heft. Des Doctor de Wette einstimmige u. doch verworfene Wahl zum Prediger in Braunschweig. 10 Bogen. gr. 8. Braunschweig, Lucius. 18 gr.

Völkerndorff und Waradein, C. F. W. Freiherrn, zweite Fortsetzung des Berechnungs-Versuchs der Anstalt für Gehalte der Witwen und Waisen der Rechtsanwälte im Königreich Baiern etc. gr. 8. geb. 7 Bogen. Passau, Pustet. 12 gr.

Voltz, J., gemüthliche Erzählungen u. Geschichten zur Veredelung des jugendlichen Herzens gesitteter Mädchen von 9—12 Jahren. Mit 6 Kpft. 12. geb. 7 Bogen. Nürnberg. Zeh. 1 thlr. 6 gr.

Weltgeschichte in einem gedrängten Auszuge für die Jugend u. ihre Lehrer, auch solche, welche sich selbst unterrichten wollen. Dritte, bis zum Jahr 1822 fortgesetzte, Ausgabe. 8. 30 Bogen. Zeitz, Webel. 1 thlr. 12 gr.

Wernei, G., Beiträge zur zweckmässigen Einrichtung holzersparender Stuben- und Herd-Kochöfen, nebst Anweisung zum gefahrlosen Heitzen durch Wasserdämpfe. Mit 3 Kpft. 8. geh. 3½ Bog. Eisenach, Bäreke 10 gr.

Zeichenkunst, gründliche, für Liebhaber aus allen Ständen, besonders für die Jugend nach Originalzeichnungen von Preissler, Ihle etc. 2r Th. Blumen. Neue wohlf. Auflage. fol. 6 Blatt. Nürnberg, Schneider u. Weigel. 10 gr.

Zeitschrift für innere Verwaltung, gerichtliche allgemeine u. örtliche Polizei. Octbr.—Decbr. wöchentlich 1 Bogen in gr. 4. 1822. (wird 1823 fortgesetzt). 1 thlr., erschienen sind die Nr. 1—5. Schmalkalden b. Varnhagen.

Zimmermann, Dr. Ernst, die Jubelfeyer der lutherischen Bibelübersetzung. 1½ Bogen. Darmstadt, Leske. 3 gr.

Anatomie.

Carl Fr. Burdach, kön. Preuss. Hofr., ord. Prof. der Anatom. und Medicinalrath zu Königsberg u. s. w. vom Baue und Leben des Gehirns. Zweyter Band. Mit 7 Kupf. Leipzig, Dyksche Buchh. 1822. XXIV. 418 S. 4. 4 Rthlr. 12 Gr.

Dieses gründliche Werk lobpreisend anzuzeigen, würde eine ganz vergebliche Arbeit seyn, indem gewiss Jeder, welcher sich mit der Kenntniss des menschlichen Körpers ernsthaft beschäftiget, dasselbe mit Begierde ergriffen und mit grossem Nutzen studirt haben wird. Daher der Ref. nur den Inhalt dieses Bandes kurz angeben, und alsdann noch einige Bemerkungen sowohl zu diesem, als zu dem ersten Bande hinzufügen wird. — Nachdem der Hr. Vf. vom Gehirne überhaupt gehandelt hat, geht er auf das kleine Gehirn über, das er aus dem verlängerten Marke, dem eigentlichen kleinen Gehirne und der Brücke als ein Ganzes erwachsen lässt. Die einzelnen Theile von jeder dieser Hirnparthieen werden mit der grössten Sorgfalt beschrieben; nachher wird noch besonders von der vierten Hirnhöhle, den untern Nerven, d. h. dem Zungenfleischnerven, dem Beynerven, dem herumschweifenden N., dem Zungenschlundkopfnerven, dem Hörnerven, dem Antlitznerven, dem äussern Augenmuskel- und dem dreigetheilten N. und endlich von den Gefässen und Hüllen des kleinen Gehirns gehandelt. — Bei dem grossen Gehirne betrachtet Hr. B. zuerst den Stamm, dann die Stammstrahlungen, die Belegungsorgane, die Belegungsmasse, den Kern, den Mantel, die Nerven, nemlich den obern Augenmuskelnerven, den gemeinschaftlichen Augenmuskelnerven, den Seh- und den Riechnerven, und zuletzt beschreibt er die Gefässe und Hüllen des grossen Gehirns. — Von S. 189 bis zum Ende gehen die Anmerkungen. Gleich die erste enthält eine geschichtliche Darstellung dessen, was die Zergliederer und Physiologen von den ältesten Zeiten an bis auf die neuesten vom Gehirn und seinen Verrichtungen gewusst haben. Diese läuft von S. 191—243. S. 245 sind die Resultate der von Hrn. Dulk auf des Vfs. Bitte unternommenen chemischen Untersuchung der in Weingeist gehärteten Hirnmasse, des dazu gebrauchten Weingeistes,

und der aus demselben abgesetzten krystallinischen Substanz mitgetheilt. S. 231 ist Ref. aufgefordert, die Hauptergebnisse der Untersuchungen, welche der D. Tobias in Dresden über das Gehirn ehedem angestellt hatte, bekannt zu machen. Er benutzt diese Gelegenheit, hier das Wenige, dessen er sich noch genau erinnert, anzuführen. Der Zeichnungen waren 60, in verschiedenen Formaten, und viele Blätter enthielten mehrere Figuren. Die grösste Menge derselben stellte die Oberfläche des Gehirns in verschiedenen Thierclassen und in verschiedenen Altern dar, um die auffallende Verschiedenheit der Anzahl der Hirnwindungen darzustellen, deren Menge, seiner Meinung nach, mit dem Grade des geistigen Ausbildens des Thieres im genauesten Verhältnisse stand. Ferner wollte er eine neue Hirnhöhle entdeckt haben, worüber eine Zeichnung vorhanden war. Endlich hat er mir eine sehr schöne Zeichnung von dem Rückenmark gezeigt. Uebrigens ging die Haupttendenz des D. Tobias bei seinen Arbeiten über das Gehirn dahin, auf eine ganz materialistische Art die Verrichtungen der Seele zu erklären. Deshalb war er auch so begierig nach Zergliederungen von Cretinen-Gehirnen, und hat die Gelegenheiten dazu sich, selbst auf Gefahr, einige Mal dafür gesteinigt zu werden, nicht entgehen lassen. Auch Epileptischen hatte er, sowohl was die im Gehirne derselben, als auch was die am Hirnschädel beobachteten Abnormitäten betrifft, seine Aufmerksamkeit geschenkt, und ich habe einige sehr merkwürdige Zeichnungen hierüber bei ihm gesehen. Diess ist aber auch alles, was ich von diesen anatomischen Arbeiten weiss. — Eine andere Bemerkung, welche ich bei dieser Gelegenheit bekannt machen will, betrifft den 1sten Band des angezeigten Werks, in welchem der Hr. Vf. S. 146 f. das untere Ende des Rückenmarks beschreibt, und durch eine Abbildung versinnlichet. Unser in seinen anatomischen Untersuchungen sehr geübte Hr. D. *Bock* hat den Rückenmarksfaden ebenfalls einer genauen Zergliederung unterworfen und mit seiner Erlaubniss theilt Ref. das Resultat seiner Untersuchungen hier mit. Der Rückenmarks-Faden, oder der Schwanz- oder Steissknochen-Nerve, welcher von dem bald kürzern, bald längern Rückenmarks-Zapfen entsteht, steigt zwischen den Wurzeln der Lumbar- oder Sacralnerven, oder in der sogenannten Cauda equina von dem Endaste der vordern Spinalschlagader begleitet, durch einzelne Fäden, welche von seiner Scheide abgehen, und vorn an

dem Sacke der Spinnwebenhaut befestiget, bis zu dem Ende des Sackes der harten Rückenmarkshaut in der Gegend des dritten falschen Wirbels des heiligen Beins herab. Hier treten die Wurzeln der vierten und fünften Sacralnerven mit den Schwanznerven in der Spitze des erwähnten Sackes dicht an einander, ohne sich durch Fäden unter einander zu verbinden. Zwischen ihnen befindet sich ein röthliches, zuweilen sehr dichtes, mit der Rückenmarkshaut genau anhängendes Gewebe, und man glaubt ein Ganglion gefunden zu haben. Von hier treten die aus einem einfachen Faden bestehenden Wurzeln der fünften Sacralnerven in ihre verhältnissmässig dickere Scheide, als die übrigen Nerven besitzen. Der Rückenmarks-Faden theilt sich in zwei sehr zarte Fäden, oder in die beiden Schwanzknochen-Nerven, welche sogleich in ihre Scheide treten. Beide steigen an einander geheftet, und nach vorn von einer bandartigen Fortsetzung der harten Rückenmarks-Haut zusammen gehalten, wodurch ein ziemlich dicker Strang gebildet wird, bis gegen den ersten Wirbel des Schwanzknochens herab, wo sich das Band in eine dreieckige, etwas weicher werdende Membran an der hintern Fläche des ersten Schwanzwirbels ausbreitet. Die sehr zarten Schwanznerven gehen aber rechts und links, von einem sich ausbreitenden, mit vielem Fette und Gefässen besonders venöser Art angefüllten Zellgewebe umgeben, aus einander, worauf ein jeder sich in das hintere und vordere Aestchen theilend, von den langen hintern Kreutz-Steissbein-Bändern bedeckt, dicht auf den ersten Steissbein-Wirbel nach aussen tritt. Das sehr zarte hintere Aestchen verbindet sich mit dem hintern Aestchen des fünften Sacralnerven; das vordere Aestchen aber schlägt sich zwischen dem ersten und zweiten Steissbein-Wirbel nach vorn herum, und verbindet sich vor der Insertion des Steissbein-Muskels mit einem Aste, welcher aus der Verbindung des vordern Astes des 4. und 5. Sacralnerven entsteht. — Wir sehen dem dritten u. letzten Band, welcher noch in diesem Jahre erscheinen soll, mit Vergnügen entgegen. Mit eben der Unbefangenheit und gehörigen Würdigung der Verdienste des Verfs., wie bei der vorhergehenden, zeigt Ref. auch folgende kleine Schrift des Hrn. Hofr. D. *Burdach* an:

Berichte von der königl. anatomischen Anstalt zu Königsberg. Fünfter Bericht. Mit Ansichten

des Elektro-Magnetismus. Nebst einer Kupfert. Leipzig, in Comm. der Dykschen Buchh. 1822. 50 *S.* 8. 8 *Gr.*

Vorausgeschickt ist, wie in allen vorhergehenden Jahresberichten, eine Uebersicht dessen, was in Königsberg im J. 18 21/22 für die Anatomie gethan worden ist; zuerst die gehaltenen Vorträge, dann die Anzahl der zergliederten Leichname (44), und der Präparanten (9), endlich die in die Sammlung aufgenommenen Präparate. Unter den 68 vom menschlichen Körper entlehnten bemerken wir zuvörderst 26 Hirnpräparate. Unter den 8, den übrigen Säugethieren angehörigen befindet sich auch ein Schweinsfötus mit doppeltem Rumpfe. Die Vögelclasse lieferte 11 Präparate, worunter auch vier aus der ersten Bildungs-Periode des Hühnchens sind. Fischpräparate bestehen in einem, von dem Studiosus Ebel verfertigten Skelete von Esox Belone, so wie die Classe der Eingeweidewürmer auch nur 1 Präparat darbietet, nämlich einen zergliederten männlichen Echinorhynchus Gigas. Diess ist, was hierher unter die Rubrik: *Anatomie*, gehört; von dem elektro-magnetischen Ansichten wird an einem andern Orte die Rede seyn.

Medicinische Wissenschaften.

Kritische Beleuchtung und Würdigung der europäischen Pestkrankheiten fremden Ursprungs mit absichtlicher Hinweisung auf eine neue, sichere und rationelle Pesttilgungsmethode, nebst einer komparativen Zusammenstellung der orientalischen Rinder- und der occidentalischen Menschenpest von George Friedrich Sick(,) Kön. Preuss. Prof., ehemal. ersten Lehrer und Mit-Director an der Kön. Veterinair-Anstalt in Berlin u. s. w. Mit zwei illum. Charten. Leipzig, 1822. *Auf Kosten des Vfs. XXVI.* 350 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Erster Abschn. Nachdem sich der Vf. über die Unwissenheit und Uneinigkeit der Aerzte, rücksichtlich der Kenntniss von den Pestkrankheiten überhaupt, ferner über die Unzulänglichkeit der Quarantaine-Anstalten und über die Unzweckmässigkeit ihrer Maasregeln, zuletzt über den Mangel an richtiger Kenntniss der wahren Natur und Ei-

genschaften der Pestcontagien ziemlich frei ausgesprochen hat, stellt er den Grundsatz auf, dass die Beseitigung der Pest und der andern Seuchen auf einer schnellen und durchgreifenden Anwendung erprobter und kräftiger medicin. polizeilicher Maasregeln beruhe, dass aber hierzu die Erkenntniss einer richtigen Diagnose gehöre. Auf Thatsachen, heisst es, und nicht auf Ideale, nicht auf brillante Hypothesen müssen die wissenschaftlichen Begriffe gegründet seyn, um daraus eine theoretische Methode zu construiren, die sich auch im prakt. Leben bewähren soll. Auf dem Wege der gewöhnlichen, wenn auch jetzt schon hoch potenzirten Nosologie und Therapie wird man nie im Stande seyn, die Lehre über die Pestcontagien und die Behandlungsweisen derselben richtig festzustellen. Der Verf. will hierzu einen ganz eigenen, bis jetzt fast nie oder doch nur sehr wenig betretenen Pfad einschlagen. Beleuchtung der Meinung *Max. Stoll's* über die Pestcontagien, welche der Verf. höchst einseitig und eine unsinnige Lehre nennt. Beispiele, dass die Aerzte die Pest und das gelbe Fieber fast stets verkannt; Pest in Messina 1743, wo 33 Aerzte das Vorhandenseyn der Pest läugneten, obschon die Sterblichkeit bereits so gross war, dass binnen 12 Tagen zwischen 3—400 Menschen gestorben waren. Dasselbe ereignete sich bei den Pestseuchen 1713—14 in Wien, 1720 in Marseille, 1800, 1803 und 4 beim gelben Fieber in Spanien und Italien etc. (Auch bei der letzten Pest in Odessa war diess der Fall.) Beschreibung der Viehseuche in Oestreich 1780 und verkehrte polizeil. Maasregeln. Nach dem Vf. soll die Oestr. Monarchie, also seit den letzten 30 Jahren einen Verlust von 200 Mill. Gulden durch die Viehpest (Löserdürre) erlitten haben. Eine traurige Folge der einseitigen theoret. Ansichten, wie der Verf. hierbei ausruft. Zweiter Abschn. Einige Vortheile, welche die bisherigen Quarantaine-Anstalten wenigstens gehabt haben. Erste Anstalt dieser Art auf der Insel St. Lazaro bei Venedig, anfangs für Aussätzige, seit 1423 für Pestkranke. Ueber die auffallenden Abweichungen der Zeitfrist des Quarantainehalten an verschiedenen Orten. Beisp. zwischen Zante und Morea, hinsichtlich der Pest; zwischen Spanien und Italien, den Häfen des adriatischen Meeres und England, hinsichtlich des gelben Fiebers. — Widerlegung der Meinung, dass die Baumwolle vorzüglich geeignet sey, das Pestcontagium fortzupflanzen; der Verf. glaubt, dass es gleich dem verwandten Contagium der Rinder-

pest, höchst flüchtig sey, und hält es für sehr zweifelhaft, ob es sich so lange kräftig erhalte, dass es noch nach 4 Wochen zur Ansteckung und Wiedererzeugung der Pestkrankheit fähig sey. Nähere Erörterungen über die Unzweckmässigkeit der Maasregeln der Quarantaine-Anstalten. Beispiele aus der Epidemie des gelben Fiebers 1804. Schwedens und Dänemarks gemeinschaftliche neue und musterhafte Pestsicherungsanstalten. Der neuen Reform solcher Anstalten muss eine nothwendige Veränderung in unsern Begriffen und Grundsätzen über die wahre Natur der Pestkrankheiten vorausgehen. Vorschlag des Vfs. zu einem gemeinschaftlichen Bunde aller europ. Staaten zur Sicherung gegen alle Pestkrankheiten. Er empfiehlt denselben die von ihm beabsichtigten Maasregeln, welche auf ganz andern Ansichten beruhen sollen, als die bisherigen, und den Vortheil haben, dass sie die mit den bisherigen verbundenen Schwierigkeiten, welche den freien Handelsverkehr so unverantwortlich hemmen, mindern, die drückenden und kostspieligen Quarantaine-Plackereien aufheben und dennoch die höchstmöglichste Sicherstellung für Europa wirklich gewähren. Dritter Abschn. Geschichte des gelben Fiebers. Es wird auf den Antillen allein erzeugt. Verbreitung desselben. Beispiele davon. Unbestimmtheit der ärztlichen Urtheile über die Natur desselben. Vorschlag zur Ermittelung des ursächlichen Verhältnisses auf den Antillen durch einen ärztlichen Verein. Geschichtlich nachgewiesene Propagationen des gelben Fiebers nach Europa, besonders nach Spanien. Authentischer Beweis, dass Deutschland, namentlich Preussen, die möglichen Invasionen des gelben Fiebers sehr zu berücksichtigen und zu fürchten habe. Kritische Beleuchtung der Heil- und Präservativmittel und ihre Unzulänglichkeit, selbst der salzsauren Räucherungen. Vierter Abschnitt. Parallele zwischen der orientalischen Rinderpest und der occidentalischen Menschenpest (gelben Fieber). Sehr anziehend. Charakteristik beider Pesten. Krankheitsverlauf derselben. Obductionsbefund. Uebereinstimmende Eigenschaften dieser Pesten mit den drei andern europ. Pestseuchen fremden Ursprungs (orient. Menschenpest, Menschen- und Schaafpocken). Therapie. Prophylaxis. Staats- und Landespolizeiliche Mittel zur Tilgung und Abwendung dieser Seuchen. Fünfter Abschnitt. Geschichtliche Darstellung der orient. Pest zu Noja in Neapel 1815—16. Kritische Würdigung des dabei beobachteten Pesttilgungsverfahrens. Geschichtl. Dar-

stellung und Würdigung der occident. Pest in Cadix 1819—20 und der zur gleichen Zeit in Newyork herrschenden. Unparteiische Anerkennung des musterhaften Pesttilgungsverfahrens in Newyork. Gedrängte Uebersicht des neuesten Ausbruchs der oriental. Pest auf Majorka 1820. Sechster Abschn. Topograph. Skizze der Stadt Cadix. Nähere Würdigung der Frage, ob wohl das gelbe Fieber daselbst jemals ursprünglich aus Localursachen entstehen könne? Vf. läugnet es. Grundlinien eines rationellen Pesttilgungsverfahrens. Es beruht 1. auf einer richtigen Diagnose der ausgebrochenen Krankheit selbst, und 2. auf zweckmässigen Untersuchungs- und Sicherungsanstalten, die so geleitet werden müssen, dass sie im Stande sind, die ausgebrochene Krankheit jedes Mal binnen den ersten 10 Tagen zu beschränken etc. Specielle Vorschläge zu einem rationellen Pesttilgungsverfahren für die Stadt Cadix. Idealisirter Stand eines angenommenen Pestausbruches in Cadix, nebst den nöthigen Erläuterungen und Berechnungen etc. — Die beigefügten Charten enthalten I. einen Ueberblick der topograph. Lage von Cadix und II. einen Grundriss der Stadt. — Der Vf. hat einen sehr wichtigen Gegenstand abgehandelt, und viel Wahres gesagt; mag der Leser selbst über seine Ansichten und Vorschläge, wenn er sie mit den ältern vergleicht, entscheiden. Nur so viel will Ref. bemerken, dass die Idee des Verfs., wenn sie gleich nicht neu ist, alle Aufmerksamkeit verdient, indem wir der vergleichenden Krankheitslehre schon manchen wichtigen Aufschluss verdanken.

Nosologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten in Verbindung mit der Beschreibung der chirurgischen Operationen oder gesammte ausführliche Chirurgie für praktische Aerzte und Wundärzte von C. J. M. Langenbeck, der Arzney- und Wundarzneykunst Dr., Ritter des kön. Guelphen Ordens, Kön. Grossbrit. Hannöv. General-Chirurgus, Hofrathe, ord. Prof. der Anatomie und Chirurgie, Director des chirurg. Hospitals zu Göttingen u. s. w. Erster Band. Mit drey Kupfertafeln. Göttingen, 1822. Dieterichsche Buchh. XXIV. 704 S. 8. 3 Rthlr.

Nachdem ich nun 20 Jahre, sagt der berühmte Verf. in seiner Vorrede, als academ. Lehrer in der schönen Ver-

bindung der Anatomie des Menschen und der Chirurgie gelebt, täglich zergliedert, mir durch Privat- und Hospital-Praxis Erfahrung verschafft, und das docendo discimus schätzen gelernt habe — so wage ich es, dem Publico meine Grundsätze vorzulegen u. s. w. Was sich von einem solchen Manne erwarten lässt, bedarf wohl kaum einer besondern Bemerkung, noch weniger das, was er geleistet hat, einer öffentlichen Anpreisung — sein Werk ist classisch. — Unsere deutsche Chirurgie hat gegenwärtig einen Standpunct erreicht, den sie noch nie erreicht hatte; mit Ehrfurcht müssen wir auf die Männer blicken, welche sie erhoben, und den ersten Wundärzten Englands und Frankreichs nicht blos zur Seite stehen, sondern sie wohl zum Theil — selbst übertreffen. Wer die neuern ausländischen Werke mit den deutschen unparteiisch vergleichen will, dem möchte es nicht eben so schwer werden, das letztere bestätigt zu finden. — Ueber den Plan, welchen der Verf. bei Ausarbeitung seines herrlichen Werkes befolgt hat, höre man ihn selbst. Ich liefere hier nicht blos, sagt er, eine chirurgia manualis, sondern eine vollständige chirurg. Nosologie und Therapie. Nicht von gewissen Mitteln, von Operationen spreche ich, sondern zuerst von der Krankheit und dann von der Heilung. Wenn eine chirurg. Krankheit, wie eine innere in der Therapie, diagnostisch entwickelt worden ist, ich einen Begriff von dem Wesen derselben gegeben habe, dann folgt die Bestimmung des Curplans, ob die Heilung auf dem therapeutischen Wege möglich, oder ob eine Operation nöthig ist; es werden die Arzneimittel angegeben, und die Operation beschrieben. — Wo es erforderlich ist, gebe ich anatomisch-physiologische Beschreibungen und Ansichten. Das Werk wird 8 Bände stark werden, ein Band wird allein die Augenkrankheiten und ein besonderer wieder die Knochenkrankheiten enthalten. Nicht allein werden die nothwendigen Instrumente, Maschinen und Bandagen abgebildet, sondern ich werde auch auch anatomisch-chirurgische Kupfertafeln beifügen, um die Operationen recht anschaulich zu machen. — Der Verf. will endlich nicht blos seine eignen Ansichten, Behandlungs- und Operationsmethoden, sondern auch die der besten Wundärzte mittheilen, und das Werk so bearbeiten, dass es nicht allein dem praktischen Wundarzt, sondern auch dem Arzt, der in chirurgisch-therapeutischen Fällen nachlesen will, Aufschluss gibt. Nach Beendigung aller Bände dieser ausführlichen Chi-

rurgie soll ein Conspectus folgen, in welchem der Verf. immer auf das grosse Werk verweiset und welches er bei seinen Vorlesungen zum Grunde legen wird. — Vorliegender erster Band handelt ausschliesslich von der Entzündung im Allgemeinen, von den Entzündungen der verschiedenen Systeme und vom Blutlassen, als Heilmittel der Inflammation. Dieser Band ist daher als der Inbegriff der Grundsätze des Vfs. im Allgemeinen anzusehen, gleichsam eine generelle chirurgische Therapie. (Der 2te B. wird die Ausgänge der Entzündung, der 3te die Wunden etc. abhandeln.) Die Kupfertafeln, welche zur Venäsection gehörige Gegenstände darstellen, sind trefflich.

Gründliche und fassliche Anweisung zur medicinischen Praxis für das Bedürfniss und den Wirkungskreis der Chirurgen in kleinen Städten und auf dem Lande, von dem Kön. Kreisphysicus Dr. Friedr. Aug. Gottlob Berndt zu Cüstrin. Mit einer grossen Kupfertafel. Berlin und Leipzig, 1821. Oehmigke. XXIV. 500 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Da der Titel des vorliegenden Buches den Zweck desselben deutlich genug ausspricht, so fügen wir nur hinzu, dass wir uns freuen, dass Hr. B. diese Bearbeitung über sich genommen hat. Sie konnte wirklich in keine bessern Hände kommen und wir verdanken ihm auf diese Weise ein sehr brauchbares Hülfsbuch, welches ganz dem angedeuteten Zwecke entspricht. Man wird nicht leicht etwas übergangen finden, was nur irgend Wundärzten, welche sich auf dem platten Lande oft nothgedrungen mit der grossen chirurg. Praxis beschäftigen müssen, zur Belehrung dienen könnte. Nur bedauern wir, dass uns die Reichhaltigkeit des Buches keine, selbst gedrängte Uebersicht des Inhalts erlaubt. Möge dasselbe zum Nutzen der leidenden Menschheit unter denjenigen Wundärzten, denen es der verdiente Vf. gewidmet hat, den Beifall finden, den es in jeder Hinsicht verdient, diess ist unser aufrichtiger Wunsch. Die Kupfertafel zeigt die vorzüglichsten und gewöhnlichsten Verbandarten.

Von Gasparin's ehemaligen Cavallerie-Officiers und Mitgliedes der Akademie zu Gard und Brüssel, der Gesellschaft des Ackerbaues zu

Lyon, so wie des Athenäums zu Vaucluse, Abhandlung von den ansteckenden Krankheiten der Schaafe, welcher von der Kön. Gesellschaft des Ackerbaues zu Lyon der von ihr ausgesetzte Preis zuerkannt worden ist; nebst dem an sie erstatteten Bericht. Aus dem Französischen übersetzt mit Anmerkungen von D. Johann Friedrich Niemann, Kön. Preuss. Regierungs- und Medizinal-Rath in Merseburg und Ritter des Kön. Preuss. Ordens des eisernen Kreuzes II. Classe. Mit einem illuminirten Kupfer. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 1822. XV. 272 S. 8. 21 Gr.

Wie gross die Vortheile der Schaafzucht sind, diess haben auch wir Deutsche und gewiss zu *unserm* Vortheile eingesehen. Was würde, sagt daher der verdiente Uebers. sehr wahr, aus unsern grossen Landgütern geworden seyn, wenn wir mit den Nebenländern bei der Schaafzucht nicht hätten Schritt halten und uns mit unsern Landschaafen begnügen wollen? Eben dadurch bekommt nun aber die Schaafarzneiwissenschaft bei der Lage der Sachen einen andern Standpunct. Ihre Bedeutung in praktischer Hinsicht steigt mit dem Preise des Viehes überhaupt und also auch hier. Unsere Schaafzüchter dürfen deshalb gegen ihre Erweiterung nicht gleichgültig seyn, und werden es Hrn. Reg. R. N. besonders Dank wissen, dass er sie mit einer Schrift beschenkt hat, die unstreitig einen wesentlichen Beitrag dazu enthält, dass die Anmerkungen des Uebers. eben so belehrend sind, als sie zur Vollständigkeit der Schrift selbst dienen, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Der Inhalt letzterer ist folgender: Erster Theil. Allgem. Betrachtungen über die Viehseuchen und das Schaafvieh. 1. Cap. Viehseuchen im Allgem. 2. Viehseuchen von Ansteckung. 3. Versuch einer vergleichenden Physiologie der Schaafe. Zweiter Theil. Besondere Geschichte der Ansteckungen. 1. Cap. Der Anthrax. — 1. Artikel. Geschichte der Pathologie des Anthrax bei dem Schaafvieh. 2. Was ist Anthrax (Nach *Broussais*) 3. Beschreibung der brandigen Magen- und Darmentzündung ohne Absatz nach der Haut. 4. Brandige Magen- und Darmentzündung mit Rose. — 5. Brandige Magen- und Darmentzündung mit Einsackung in der Haut oder unter derselben. 6. Brandige Magen- und Darmentz. mit bösartiger Blatter oder Anthrax. 7. Magen- und Darmentz. mit Zun-

genanthrax. 8. Ursachen des Anthrax. 9. Ansteckung des Anthrax. 10. Behandlung der Krankheit. — 2. Cap. Pocken der Schaafe. 1. Art. Geschichte der Pocken. 2. Eintheilung der Pocken. Gutartige regelmässige Pocken. 3. Regelmässige entzündl. Pocken. 4. Unregelmässige Pocken. 5. Ursachen der Pocken. 6. Vorbauung gegen die Pocken. Tödtlichkeit dieser Krankheit. 7. Impfung der Schaafpocken. 8. Vaccination. 9. Vorbereitende Behandlung der Pocken. 10. Behandlung der gutartigen Pocken. 11. Beh. der entzündl. Pocken. 12. Beh. der unregelmäss. äussern und innern Pocken. 3. Cap. Maul- und Klauenseuche. 4. Cap. Räude. — 1. Art. Geschichte und Beschreibung. 2. Ursachen. 3. Vorbeugungsverfahren. 4. Heilverfahren. 5. Oertliche, oft unwirksame Mittel gegen die Räude. 6. Oertliche nicht ganz gefahrlose Mittel. 7. Oertliche Mittel, die keine Gefahr mit sich führen. 8. Innere Behandlung. 5. Cap. Langwierige Klauenseuche. 1. Art. Geschichte und Beschreib. 2. Beschreib. der langwier. Klauenseuche. 3. Ursachen der Ansteckung. 4. Behandlung. 6. Cap. Flechten, Kopfgrind. Maulgrind. 7. Cap. Läusesucht. 8. Hundswuth. 9. Cap. Mundschwämme der Lämmer. 10. Cap. Rotz der Schaafe. — S. 229—272. Anmerkungen des Uebers. Die Kupfertafel stellt Fig. 1—3 die bösartige Blatter (Anthrax), und Fig. 4. und 4 a. b. den Rost, auch Mehlthau genannt (Puccinia graminis), dar. Sie ist vom Ueb. beigefügt.

Handbuch der Chirurgie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen von Maximilian Joseph Chelius, der Medicin und Chirurgie Doctor, Grossherzogl. Badischem Hofrathe, ord. öffentl. Prof. der Chirurgie und Director der chirurg. u. ophthalmolog. Klinik zu Heidelberg. Erster Band. XXVIII. 818 *S.* 8. *Zweiten Bandes erste Abtheilung. S.* 819—1140. *Heidelberg*, 1822. *Neue acad. Buchh. von Karl Groos.* 9 *Rthlr.*

Das Ziel, welches sich der wackere Vf. bei der Ausarbeitung des vorliegenden Werkes vorgesteckt hat, ist kurze und gründliche Darstellung der chirurgischen Krankheiten und ihrer Behandlung, mit Angabe und Benutzung der bessern Werke des In- und Auslandes. (Die Augen- und Gehörkrankheiten hat er jedoch nicht aufgenommen, weil das Feld der Augenheilkunde sich zu ei-

nem solchen Umfange vergrössert hat, dass es eine besondere Bearbeitung erfordert und weil er darüber besondere Vorträge hält.) Er hat es versucht, die Chirurgie systematisch zu bearbeiten und wie Ref. dünkt, mit eben so viel Glück als Scharfsinn, wofür ihm der wissenschaftlich gebildete Theil der deutschen Wundärzte besondern Dank schuldig ist. Ref. bedauert dsehalb um so mehr von der von dem Vf. angenommenen Eintheilung keine vollständige Uebersicht geben zu können, weil es ihn zu weit führen würde. So weit das Werk hier vorliegt, enthält es die ersten vier Abtheilungen der chirurg. Krankheiten. I. Abth. Von der Entzündung. — Im Allgem. und von einigen besondern Arten derselben. (Rothlauf. Verbrennungen. Erfrierungen. Blutschwär. Karbunkel.) Von der Entzündung in einigen besondern Organen. (Der Mandeln, Parotis, Brüste, Harnröhre, Hoden, Lendenmuskeln, Gelenke etc.) II. Abth. Krankheiten, die in einer Störung des phys. Zusammenhanges bestehen. Frische Trennungen. (Wunden. Knochenbrüche.) Veraltete Trennungen. (Welche nicht eitern: Widernatürliche Gelenke, Hasenscharte etc. Welche eitern: Geschwüre, im Allgem. Insbesondere.) Störung des Zusammenhanges durch veränderte Lage der Theile (Verrenkungen, Brüche, Vorfälle etc.). Störung des Zusammenhanges durch widernatürliche Ausdehnung. (Aneurysmen, Varices etc.) — *Zweiter Band.* III. Abth. Krankh. bedingt durch abnorme Cohäsion der Theile. (Verwachsung, Verengerung, Verschliessung der Theile. IV. Abth. Fremde Körper. Von aussen in unsern Organismus gebracht (in der Nase, Mund, Speiseröhre, Darmkanal, Luftröhre). Im Organismus erzeugt durch Zurückhaltung natürlicher Producte a. in den für sie bestimmten Höhlen, Retentionen. b. Ausserhalb der für sie bestimmten Höhlen, Extravasate. — Durch Ansammlung abgesonderter Flüssigkeiten erzeugt. (Wassersuchten). — Durch Concretion der abgesonderten Flüssigkeiten erzeugt (Steine). — In der Einleitung wird ein geschichtlicher Ueberblick der Chirurgie und ihrer allgem. Literatur gegeben. Diese besondere Literatur ist jedem Abschnitte beigefügt. — Ref. wünscht dem Verf. Gesundheit, um dieses schöne Werk, welches an Vollständigkeit jedes andere übertreffen möchte, bald zu vollenden, nur bittet er ihn, die Grenzen der Chirurgie nicht zu überschreiten und nicht zu weitläuftig zu werden.

Geometrie und Arithmetik.

1. *Lehrbuch der Elementar-Mathematik zum Gebrauch in den obern Classen gelehrter Schulen nebst Anhängen und Anmerkungen für solche, welche über die Gränzen des Schulunterrichtes hinausgehen wollen von Ernst Gottfried Fischer. Erster Theil, welcher die ebene Geometrie enthält mit 7 Kupfertafeln. Berlin und Leipzig, gedr. u. verlegt bei J. G. Nauck.* 1820. *X.* 292 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr. Auch unter dem Titel: Lehrbuch der ebenen Geometrie für Schulen etc.*

2. *Theoretisch-practisches Elementarbuch der Geometrie, nach einer neuen, hauptsächlich die Entwickelung und formelle Bildung der Verstandeskräfte bezweckenden Methode für den ersten Unterricht in Bürgerschulen und den untern Classen der Gymnasien bearbeitet von J. Hermsdorf, Privatlehrer der Mathematik (jetzt öff. Lehrer der Mathematik an der Kreuzschule und am Schullehrer Seminario zu Dresden) mit* 10 *Kupfertafeln. Meissen, Gödsche,* 1820. *X.* 207 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Rec. stellt beide Bücher zusammen, weil ihre Verf. dieselbe Methode haben, und von derselben den besten Erfolg sich versprechen, indem sie durch die unter jeden §. gesetzten Frage Winke geben, wie der Lehrer bei seinem Vortrage zu Werke gehen soll. An Gründen dafür fehlt es nicht. Der Vf. von Nr. 1. gibt seine 40jährige Erfahrung und die Mitarbeitung geachteter Männer (der Aufsatz über die geometrische Analysis ist eine Arbeit des Hrn. Prof. Schulz, die Anhänge zu Abschn. VI. VII. VII u. X sind vom Hrn. Oberlehrer August) als Bürgschaft für die Richtigkeit seiner Methode an; der Vf. von Nr. 2. beruft sich ebenfalls auf den mehrmaligen glücklichen Erfolg ganz mittelmässiger Köpfe, für welche ein vorheriger gewöhnlicher Unterricht in der Geometrie gänzlich unfruchtbar geblieben war, für die Wissenschaft gewonnen zu haben, so wie auf das Urtheil eines als Gelehrten und praktischen Schulmann rühmlichst bekannten Mathematikers, der aber nicht genannt wird. Indess sind auch beide sehr verschieden, indem man beim erstern

mehr Kürze mit Deutlichkeit verbunden, tiefere Gründlichkeit und grössere Umsicht antrifft, als bei letzterem. Da jener nach Vorr. S. VII. alles weitere Urtheil über sein Buch sich verbittet, bis die Anmerkungen zu dem Lehrbuche in einzelnen Heften erschienen sind, so begnügt sich Rec. mit Anzeige des Inhaltes. Die beiden ersten Abschnitte S. 3 ff. geben in 35 §§. die ersten Begriffe von Linien, Winkeln, ebenen Figuren, besonders vom Kreise und von den Dreiecken; der 3. Abschn. S. 27 ff. handelt in 23 §§. von der Congruenz der Dreiecke, der 4te Abschn. S. 39 ff. in 18 §§. von Vierecken, besonders Parallelogrammen, der 5te Abschn. S. 46 ff. in 22 §§. von Vergleichung der Parallelogramme und Dreiecke nach Grundlinien und Höhe; wozu in einem Anhange S. 55 ff. die rein geometrische Verwandlung aller geradlinigen Figuren in Quadrate §. 1—19 gegeben ist; der 6te Abschn. S. 63 lehrt in 24 §§. Linien und Winkel im Kreise und der Anhang dazu S. 71 ff. vermischte Sätze von Sehnen finden. Im 7ten Abschn. S. 75 ff. §. 1—13 mit einem Anhange über vermischte Sätze von Tangenten S. 81 ff. wird von berührenden Linien oder Tangenten; im 8ten Abschn. S. 91 ff. nebst einem Anhange, geometrische Theilung einer Figur S. 97 enthaltend, von vielseitigen Figuren; im 9ten Abschn. S. 99 ff. §. 1—18 von der Theilung der Kreislinie und von der Winkelmessung gehandelt; dem ein Anhang vom Nonius oder Vernier folgt. Im 10ten Abschn. S. 116 ff. spricht der Vf. in 15 §§. von den regulären Figuren und im Anhange S. 125 ff. von geometrischer Zeichnung des regelmässigen Fünfecks; der 11te Abschn. S. 129 ff. stellt in 29 §§. die Lehre von Verhältnissen und Proportionen in näherer Beziehung auf Geometrie dar, wozu noch im Anhange S. 146 ff. die Lehre von incommensurablen Grössen und irrationalen Zahlen gegeben wird. Dem 12ten Abschn. S. 149 ff. §. 1—25 von der Aehnlichkeit der Figuren mit zwei Anhängen vom verjüngten Maasstabe und von vollständiger Ausführung des Begriffes der Aehnlichkeit nebst vermischten Sätzen S. 163 ff. schliesst sich der 13te Abschn. S. 178 ff. §. 1—20 von Proportionen im Kreise und Aehnlichkeit regulärer Figuren mit einem Anhange über verschiedene Verhältnisse und Proportionen im Kreise an; worauf der 14te Abschn. S. 194 §. 1—23 über Ausmessung der geradlinigen Figuren belehrt; dem noch zwei Anhänge über Berechnung aller regelmässigen Figuren, die sich geometrisch zeichnen lassen, und über das in dem Preus-

sischen Staate übliche Längenmaass und Flächenmaass beigefügt ist S. 211 ff. Die beiden letzten Abschn. S. 232 ff. führen, 35 §§. stark, auf Ausmessung des Kreises, der Bogen, Ausschnitte, und andere Kreisstücke, wozu noch in einem Anhange zum 15. Abschn. die Berechnung der Ludolfischen Zahl und strengere Begründung der Kreisausmessung, und in zwei andern zum 16. Abschn. eine geometrische Rectification der Kreislinie, und Anleitung zur Uebung in der geometrischen Analysis hinzugefügt worden ist. Die Kupfer sind gut. — Der Verf. von Nr. 2. fand nach Vorr. S. VIII. ausser Matthias Leitfaden zu einem heuristischen Schulunterrichte in der allgemeinen Grössenlehre und seinen trefflichen Erläuterungen *kein* Lehrbuch der Geometrie nach einer vorzüglich dem Zwecke der Verstandesbildung entsprechenden Lehrmethode, verbunden mit derjenigen Strenge des wissenschaftlichen Vortrags, die nach des Hrn. Hofr. Kästners Ausspruche die unerlässliche Bedingung eines *guten* Lehrbuchs ist, und nach seiner Meinung auch bei dem kleinsten Elementarbuche nicht vernachlässiget werden darf. Daher entschloss er sich zur Herausgabe seines Buches, das jedoch den Besseren unserer Zeit den Vorrang nicht streitig machen wird. Die Einleitung S. 1 ff. enthält allgemeine Vorbegriffe über Geometrie, Ausdehnung im Raume, Richtungen der Ausdehnung, Grundform räumlich ausgedehnter Grössen (der Körper, Flächen, Linie) Vergleichung und Verbindung derselben, Punkt, besonderer Gegenstand der Geometrie, Lehrmethode, Eintheilung, Terminologie, allgemeine Grundsätze derselben. Der 1ste Abschn. S. 13 umfasst die Epipedometrie theoretisch, welcher in zwei Bücher zerfällt, wovon das erste S. 15 ff. die Erklärung der verschiedenen Formen epipedometrischer Raumgrössen und der Art und Weise ihrer Entstehung in zwei Classen darstellt, in der ersten nemlich Formen epiped. Raumgr. aus der gegenseitigen Lage und Verbindung gerader Linien in 4 Unterabthh., die 2te Formen epiped. Raumgr. einer geraden Linie um einen festsehenden Punkt; das zweite Buch gibt Lehrsätze über einige der wichtigsten Eigenschaften epiped. Raumgrössen in zwei Classen; S. 47 ff. z. B. zwei Nebenwinkel sind zusammengenommen jederzeit so gross wie zwei rechte Winkel, Scheitel sind jederzeit einander gleich, Congruenz zweier Triangeln etc. Der II. Abschn. S. 103 ff. gibt den praktischen Theil der Epipedometrie und zwar im 3. Buche Aufgaben daraus auf dem Papiere, im 4. Buche auf dem

Felde, Distanzen- Höhen- Flächenmessungen. Der III. und IV. Abschn. von S. 155 an enthält die Stereometrie, den theoretischen Theil im 5. und praktischen im 6. Buche. Im V. Abschn. als dem 7. Buche werden Berechnungen der Ebenen und Körper von S. 189 ff. A, theoretisch, B. praktisch, 1. geradliniger ebener Figuren, 2. des Kreises, 3. der Oberfläche der Körper, 4. des Inhalts der Körper angestellt. Das Werk selbst ist dem Hrn. Seminardirector Otto in Dresden gewidmet und wird, wenn der Verf. in seinem jetzigen Wirkungskreise mehr Erfahrungen einsammelt und bei einer neuen Auflage manches mehr feilt, vielen Nutzen bringen. Die Kupfertafeln sind gut. Von demselben Vf. ist:

Handbuch zur Beförderung eines vollständigen und gründlichen Unterrichts in der gemeinen und allgemeinen Arithmetik und Algebra für Schul- und Privatlehrer und für solche, welche sich durch Selbstunterricht zu geübten praktischen Arithmetikern bilden wollen. Erster Band in zwei Abtheilungen enthaltend: Uebungs-Aufgaben über die vier Fundamental-Rechnungsarten, in ganzen, unbenannten und gleichbenannten Zahlen, in gemeinen Decimal- und Sexagesimal-Brüchen und in ungleichbenannten ganzen und gebrochenen Zahlen nebst vollständiger Berechnung und Auflösung. Meissen, b. dems. Verl. 1821, X. 358 S. 4. 3 Rthlr. Auch unter den Titeln: Sammlung von Uebungs-Aufgaben über die vier Fundamental-Rechnungs-Arten etc. und Vollständige Berechnung und Auflösung der Uebungs-Aufgaben über die vier Fundamental-Rechnungsarten etc.

Obgleich der Vf. sein Werk nur für einen Versuch zur Ausfüllung einer Lücke in unserer Literatur, wie er sich nemlich die Grundzüge eines Ideales dieser Art entworfen hat, ausgibt, und sein grosser Fleiss, so wie seine mühsame Arbeit unverkennbar bleibt (denn es kommen Aufgaben aus der Geschichte, Geographie, Astronomie, Baukunst etc. vor, und verlangen eine gute Bekanntschaft mit diesen Wissenschaften, wenn wahrer Nutzen entstehen soll); so kann doch Rec. ihm weder in Hinsicht des Planes, noch der Ausführung seinen Beifall schenken. Die Einrichtung des vorliegenden Buches ist

nemlich folgende: es werden ohne vorhergegangene Belehrung Fragen über jede der vier Species aufgestellt, alle Exempel ohne Auflösung sogleich hinzugefügt, 72 S. lang, (wobei noch ein Canon Sexagenarum von 1 — 59. ist) und in einer besondern Abtheilung die Antworten und nochmaligen Exempel mit völliger recht ausführlicher Auflösung nebst Proben gegeben. Unsere Leser können es von selbst errathen, dass dadurch eine grosse Weitschweifigkeit, Unbequemlichkeit und eine unnöthige Erhöhung des Preises entstanden ist. Sehr viele Exempel sind ihrer Länge wegen sehr ermüdend, andere, die schwerer, ihrer ganzen Ausrechnung halber, das Nachdenken nicht befördernd. Diese Fehler wird gewiss der so fleissige Verf. nach mehrjähriger Erfahrung bei einer neuen Auflage abzuändern, und sein Buch allgemein brauchbarer zu machen nicht unterlassen. In der 1. Abtheilung finden wir Aufgaben über die 4 Species mit unbenannten und gleichbenannten Zahlen, in der 2. Abth. über gebrochene Zahlen A. gemeiner Brüche, B. Decimalbrüche, deren Ordnung Rec. gefallen hat; in der 3. Abth. Aufg. über die vier Fundamentalrechnungsarten mit ungleich benannten Zahlen und zwar so wohl ganzer als gebrochener Zahlen. Jeder Abth. sind noch vermischte Aufgaben hinzugefügt worden. Der Druck ist sehr leserlich, und das Papier gut; ein Inhaltsverzeichniss fehlt aber gänzlich. Will ein Lehrer von dem Buche Gebrauch machen; so wird er es in Ermangelung eines anderen nicht ohne Nutzen thun.

Schöne Literatur.

Das Jagdschloss Diana und Wallys Garten. Zwei Erzählungen von der Verfasserin der Pflegetöchter u. der zwölf Monate des Jahres. S. 299. Liegnitz bei J. F. Kuhlmey 1822. 1 Rthlr. 4 Gr.

Beide Erzählungen gewinnen den Leser durch eine wohlthuende Wärme des Gefühls und eine Phantasiereiche Darstellung. Die Begebenheiten sind, wenn auch nicht neu, doch interessant und anziehend, und ein milder Geist durchweht das Ganze. Hie und da wäre dem Style wohl mehr Einfachheit und weniger rhetorischer Schmuck zu wünschen. In der ersten Erzählung fanden wir manches Unwahrscheinliche im Benehmen der Prin-

zessin Elwire, so wie das Erscheinen einer Fremden unter dem Nahmen der Prinzessin im Badeort uns eben so unwahrscheinlich als unausführbar erschienen ist. Die zweite Erzählung sprach uns daher mehr an. Innigkeit der Empfindung und geschickte Behandlung des Stoffes zeichnen beide Erzählungen aus. Eine gewisse Einförmigkeit der Darstellung haben wir indess bemerkt und so wie einige Mahler immer denselben Farbenton in jedem ihrer Werke wiedergeben, so scheint die Verfasserin sich in jener schwermüthigen, sehnsüchtigen Stimmung zu gefallen, die wir das Colorit ihrer Darstellungen nennen möchten; und so könnte man sie wohl den Mondscheinlandschaften vergleichen, welche uns die Gegenstände in einen durchsichtigen Schleier gehüllt darstellen und unser Gemüth sanft und wehmüthig ansprechen.

Phantasie und Pflichtgefühl. Zwei Erzählungen von Charlotte Haselich. Liegnitz 1821 bei Johann Friedrich Kuhlmey. 248 S. 1 Rthlr.

Ebenfalls aus der Feder einer Dame geflossen, doch den vorigen sowohl an Phantasie in der Darstellung als auch in der ganzen Behandlung nachstehend. Auch ist die Sprache oft gezwungen und in der poetischen Dedication fanden wir folgende Stelle: Wenn er sie fester zieht die Banden(?). Doch wenn man die Erzählungen auch nicht als ganz vorzüglich betrachten kann, so muss man die sittliche Tendenz und die hohe Achtung für Tugend und Pflicht lobend anerkennen. Druck und Papier sind vorzüglich und man kann ohne Gefahr den Augen zu schaden beim Kerzenlicht beide Werkchen, welche Einen Verleger haben, lesen. Ein Vorzug der jetzt immer seltener wird.

Frühlingsklänge von Georg Döring. 2 Bändchen. Leipzig 1822 bei Hinrichs. 2 Rthlr. 8 Gr.

Das erste Bändchen enthält nur fünf Erzählungen, 1. die Liebesprobe, Roman in 2 Büchern, der zum Theil ernsten, zum Theil komischen Inhalts ist, wie die abentheuerliche Errettung aus der Feuersgefahr durch Adolph und die Scene des Wiedersehens bei der Amme beweiset. Das mit romantischen Ideen angefüllte Köpfchen Adolphinens entschuldigt allenfalls die strenge Befolgung des biblischen Spruchs, der den Mädchen befiehlt, um des

Geliebten willen Vater und Mutter zu verlassen: übrigens möchten wir bezweifeln, ob alle Leser und Leserinnen in den Wunsch am Schlusse einstimmen werden, da der Verfasser seine beiden Hauptpersonen eben nicht im günstigsten Lichte dargestellt hat. 2. Clemence Isaure von Toulouse, eine poetische Erzählung (Seite 94 folgend.), worin die Heldin derselben Schillern im Elysium die Entstehung der Blumenspiele zu Toulouse erklärt. Einige Verstösse wider die Prosodie und den Sprachgebrauch z. B. Raoul, Graseshalm, abgerechnet, lässt sich die Erzählung recht angenehm lesen; nur ersieht man nicht, warum gerade Schillern diese Erklärung zu Theil wird. In der 3ten Erzählung, Launen des Schicksals, (S. 102 f.) wird unter andern ein Mummenschanz zu Nürnberg im 16. Jahrh., das Schönbartlaufen genannt, beschrieben, was ebenso interessant als belustigend ist. Ueberhaupt versetzt uns der Verfasser durch seine lebendige Schilderung ganz in die Zeiten des Mittelalters, ob er schon auch zeitgemässe Bemerkungen, wie S. 125. einzuweben weiss. 4. Die weisse Frau im Schlosse zu Berlin (S. 226) ist eine Art Geistererscheinung, deren es eine Legion gibt, ohne dass sie auf natürliche Weise erklärt würden, auch an dieser vermissen wir das letztere; 5. das bezauberte Marmorbild (S. 236 f.) eine altdeutsche Novelle, gehört gerade nicht zu den bedeutendsten in dieser Sammlung, da man den Gang und das Ende derselben gleich anfangs leicht errathet, auch keine vorzüglichen Situationen darin vorkommen. Demungeachtet aber wird der eigentliche Zweck des Erzählers nicht recht deutlich; will er etwa den Werth Italiens und die Kunstschätze dieses Landes herabsetzen, oder vielleicht zeigen, wie oft der Mensch über dem Irdischen das Himmlische, über der Ferne die Nähe verabsäumt? — Das zweite Bändchen ist von mannichfaltigerem Inhalte, da hier, nach Almanachsmanier, mehr Poesien mit prosaischen Aufsätzen abwechseln. In der Erzählung, Zufall und Bestimmung, einer der grössern in diesem Bändchen und durch die geschickte Verkettung der einzelnen Situationen zu einem Ganzen besonders interessant, ist es Ref. aufgefallen, wie Wennerlein sich so heftig schütteln konnte, »dass die nahestehenden Bäumchen einen Regen von dürren Blättern herabsendeten.« Ein Abend aus dem Leben des Kapellmeisters Theodor (S. 59) ist allen Tonkünstlern und öffentlich auftretenden Personen zu empfehlen, damit sie den Grund

oder Ungrund einer ungünstigen Aufnahme ihrer Leistungen beurtheilen lernen. Unter den übrigen prosaischen Erzählungen nennt Ref. besonders, des Minnesängers Liebe und Sieg (S. 83) ein Reiseabenteuer Heinrichs von Ofterdingen (S. 100) das uns mit lebendigen Bildern in die Zeit der edlen deutschen Sänger zurückführt; Fee Dramanette und Spinnebein (S. 116) ein Fresco-Mährchen betitelt, die Teufelskanzel (S. 141). Treue siegt (S. 159), Zeitlosen (S. 167), mehr kleine abgerissene Bemerkungen und Urtheile enthaltend; ferner des Teufels Macht, eine spanische Novelle (S. 185), Blicke in die Schweiz (S. 195), die dem Leser zum Theil recht anmuthig in die Seele schauen werden, sowie Emmeli, oder das Wiedersehen auf dem Rigi (S. 217), sehr angenehm unterhält, und endlich einige kleinere Aufsätze. Sie alle wechseln mit Gedichten ab, unter welchen sich besonders der Sonettenkranz (S. 211) auszeichnet, der nach des Verfassers Zusatz aus Götheschen Blüthen zu Göthes 77stem Geburtstage gewunden ist. Er enthält Erklärungen und Andeutungen über einzelne Werke des Dichtergreises, wie z. B. Werther, Egmont u. s. w. und endet mit einem Nachworte an Göthe, worin dessen Werke nicht nur mit Blüthen und süssen Kindern, sondern sogar mit Sonnen verglichen werden.

Der Beherrscher der Eilande in sechs Dichtungen nach Walter Scott bearbeitet von F. P. E. Richter. Leipzig 1822 *Lauffer.* 8. 229 *S.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Dichter zeigt sich hier als Barde. Mit Ossian'schen Farben und Tönen ist Zeit, Sitte, That, Rede der Söhne von Alt-Schottland und England gemalt und gesungen. Ein edler Schottischer Held, im Begriff unterzugehen, erringt die Freiheit und Unabhängigkeit Schottlands im 14. Jahrh., und zugleich sich selbst die liebenswürdigste Braut, die, ein Heldenmuster der Liebe, und zur Aufopferung ihrer Ansprüche bereit, dem eine Zeit lang von ihr gewichenen Geliebten folgt. Endlich siegt die Allgewalt ihrer Treue, und ihr Siegerkranz wird an Einem Tage mit dem der errungenen Freiheit geflochten. Das ganze Gedicht ist so zu sagen Musik; und obschon in der Uebersetzung der Wiederhall der Bardenharfe verloren geht, so hat sie doch treu und rein den Geist des Sängers aufgefasst, und eine sehr flies-

sende Prosa entschädiget einigermassen für das Metrum des Originals, welches vollkommen wiederzugeben fast unmöglich, und verstümmelt zu kopiren nicht rathsam ist. Sehr belehrend sind die am Schlusse beigefügten erläuternden Anmerkungen zu jedem Gesange.

Mathilde von Rokeby von Walter Scott, bearbeitet von F. P. E. Richter. Erster Theil. Ebendaselbst 1822. 8. 194 *S. Zweiter Theil* 186 *S.* 2 *Rthlr.*

In demselben Geiste gedichtet, wie das eben angezeigte, und ebenfalls in sechs Gesängen, die in sehr reiner und fliessender Prosa wiedergegeben sind. Zwar knüpft der Dichter auch diesesmal seinen Gegenstand an ein öffentliches Ereigniss, nehmlich an die grosse Schlacht von Marston-Moor den 3. Juli 1644; allein er wählte diese Periode der Unruhen und Anarchie nur als Grund für sein Gemälde, auf welchem mitten unter blutigen und gräuelvollen Scenen die schöne Blume der Liebe sich entfaltet und nach vorübergezogenen Stürmen sich des heitersten Sonnenstrahls erfreut. Die Schilderung der Naturscenen, so wie der handelnden Charaktere ist abermals hinreissend. Den Dunkelheiten, welche Zeit und Localität nothwendig mit sich führen, ist durch eine ungemeine Fülle erklärender Anmerkungen und Zusätze am Ende jedes Theiles nachgeholfen, die höchst belehrend sind. Freunde der beschreibenden Dichtkunst werden an dieser, wie an der vorher angezeigten Poesie einen hohen Genuss finden. Schlüsslich ist noch zu bemerken, dass diese Uebersetzungen sich auch durch sehr correcten und saubern Druck auszeichnen.

Jährliche Mittheilungen, in Verbindung mit Bührlen, Jacobs, Raupach, Suabedissen und Wellentreter, herausgegeben von Friedrich Rochlitz. Dritter Band. Mit Speners Bildniss. Leipzig, Cnobloch. 1823. *kl.* 8. 500 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Herausgeber erwirbt sich aufs Neue und im reichen Masse die gerechtesten Ansprüche auf den Dank solcher Leser, die ein Buch nicht in die Hand nehmen um sich die Langeweile zu vertreiben oder die sinnliche Einbildungskraft zu kitzeln, sondern denen, in freien

Stunden, die Belebung und Kräftigung des innern Menschen durch die Unterhaltung mit klaren und gefälligen Darstellungen des wahr Gedachten und schön Empfundenen wesentliches Bedürfniss ist. Mit diesen Worten ist zugleich der Zweck und Inhalt auch des vorliegenden Bandes ausgesprochen, der seine Vorgänger, so viel Gelungenes, ja Vorzügliches sie enthalten, wohl noch an Gehalt übertreffen möchte. Uebrigens ist hier, wie früherhin, für mannichfaltige Befriedigung der Leser von Geist, Geschmack und Gemüth reichlich gesorgt. Die Beiträge zu diesem Bande kommen gleich sehr der Neigung derer entgegen, für deren Verstand die Entwickelung geschichtlicher Charaktere, oder überhaupt das Lebens-, Seelen- und Sittengemälde besonderes Interesse hat, als der Liebhaberei Anderer, die das Geistige am liebsten im Bilde und in das Gewand der Phantasie gekleidet, erblicken mögen, so wie dem Bedürfniss Jener, welche vor Allem und zunächst das Herz durch das Herz in dem Erguss reiner und zarter Gefühle nähren wollen. Den Anfang macht: *Philipp Jacob Spener.* Biographie, von *Suabedissen* (S. 1—120). Wenn Ref. diese biographische Schilderung ein Meisterstück nennt, so sagt er nicht zu viel. Die in gleichem Sinne dargestellte Würde und Liebenswürdigkeit des Gegenstandes, die Klarheit und Freiheit der Behandlung, die Ruhe und Reinheit der Darstellung, die Umsicht und Milde des Darstellenden, Alles diess vereiniget sich um uns ganz an eine Schilderung hinzuziehen, die durch die Zeitverhältnisse, durch eine nicht zu verkennende Aehnlichkeit des Jetzt und Damals, und durch die weisen Hindeutungen des Darstellers auf die richtige Mitte des menschlichen Denkens und Handelns in den höchsten Angelegenheiten des Lebens, ein vervielfältigtes Interesse gewinnt. — Auf diesen verständig-gemüthlichen Aufsatz folgt: *Ach, wär' es so!* dramatische Phantasie von *Raupach* (S. 121—208). Wer kennt und liebt nicht diesen eben so Ideen- als Phantasie-reichen Dichter, dessen Haupt-Gebiet die Allegorie zu seyn scheint. In vorliegender Dichtung wird die Auflösung der Missklänge der irdischen Welt in den Einklang der überirrschen, zu einem freundlichen Bilde zusammengefasst, das mit aller Lebendigkeit und Farbenpracht geschmückt ist, die diesem Dichter, wie dem Zauberer das Reich der Elemente, zu Gebote steht. Es ist auch eine Zauberwelt, in die er uns einführt. Der Geist des Riesen-

gebirgs mischt sich als Mensch in das Gewühl irdischen Frevels, lässt diesen sich durch sich selbst strafen, und hebt die Unschuld aus dem Traume der Schmerzen zum seligen Erwachen empor. Zart, wie der Geist dieser Dichtung ist auch ihr Kleid, die Sprache. — *Die zweite Heirath.* Erzählung, von *Wellentreter* (S. 209—240). Ein einfacher Stoff, einfach behandelt, gleich einem niederländischen Stillleben. Die Alltags-Geschichte eines einfaltig-frommen Pastors, der um die zweite Frau wirbt und sie fast — nicht bekommen hätte, wird so erzählt, dass das Licht des Gemäldes nicht sowohl auf die dürftigen Ereignisse fällt, auf deren Grunde es ruht, als vielmehr auf den Sonntags-Frieden des gottergebenen Herzens, dem Wohl und Wehe von der Vaterhand gleich willkommen ist. Es gehört eine verwandte Stimmung dazu um diesem Seelengemälde Geschmack abzugewinnen; ein Hang zu genügsamer Selbstbeschränkung, die freilich den Zauber kindlichen Frohsinns mit sich führt. — *Der Judenmord zu Lissabon.* Novelle, von *Jacobs* (S. 241—354). Diese Erzählung besitzt, neben ihrer historischen Grundlage, die ein eigenthümliches Interesse hat, an freier und geistvoller Erfindung, an lebendiger und folgerechter Ausführung, an gemüthvoller Tiefe des Gehalts und anschaulich-klarer Gegenständlichkeit der Darstellung Alles, was man nur von einer Dichtung dieser Art verlangen, aber selten vereinigt erwarten kann. Sie ist vortrefflich, ein echtes und vollendetes Kunstwerk, dem Besten dieser Gattung an die Seite zu stellen. Den Inhalt anlangend, so ist aus den Schreckens-Scenen zu Lissabon, am 19. April 1506, die aus mönchischem Fanatismus entsprangen, das Schicksal einer einzelnen angeblich heimlichen Juden-Familie herausgehoben; und ihre Verfolgung, Gefahr, und endliche Rettung durch treue Seelen, hauptsächlich aber durch die Allgewalt der Liebe ist der Gegenstand dieser Novelle. Die Form aber betreffend, so stehen Zeit, Ort, Charaktere, Situationen treu und naturgemäss, in richtigen Verhältnissen da, und der Styl schmiegt sich an die Gegenstände an, wie das Gewand an die schönen Formen der Antike. Kurz, das Ganze gewährt die anziehendste Unterhaltung, und hält die Aufmerksamkeit des Lesers vom ersten bis zum letzten Worte fest. — *Abraum.* Von *Rochlitz* (S. 355—368). Gedanken, Ansichten, Urtheile, Herzens-Ergiessungen aus klarem Geiste und tiefem Gemüthe. — *Mancherlei in Versen* von *Bührlen*

(S. 368 — 376). Leicht hingeworfene epigrammatische Zeilen, oder vielmehr, Blitze, die nicht bloss leuchten, sondern auch zünden. — *Bürgersleute von ehedem.* Lustspiel in drei Aufzügen von *Rochlitz* (S. 369 — 500). Hier wird uns die bürgerliche Beschränktheit in allen ihren Formen, wie sie vor ohngefähr 40 Jahren sich in ihrem bescheidenen, oft sehr glücklichen Kreise bewegte, lebendig und scharf gezeichnet vor Augen gestellt. Wer kennt nicht den Verfasser als Charakter-Mahler? Der Leser erhält hier neue Beweise dieses längst erprobten Talents. Der Stoff des Stücks ist sehr heiter. Nach dem alten Sprichwort: „eine Hand wäscht die andere," löset sich ein mannichfach verworrener Familien-Knoten in eine eheliche Triple-Alliance auf. So schliesst sich dieser Band eben so anmuthig und unterhaltend, als er ernst und belehrend begonnen.

Christian Daniel Erhard's, Königl. Sächs. Oberhofger. Raths, Domhrn. zu Naumburg, Prof. des Criminalr. etc. nachgelassene Gedichte. Ein Vermächtniss für Erhards Freunde und Verehrer, nebst dessen Bildnisse und biographischer Skizze herausgegeben von Dr. Christian Gottlob Eduard Friederici, Kön. Sächs. Oberh. u. Consist. Advoc. etc. Gera 1823 Heins. Buchh. IV. 255 S. 8. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Es sind zwar grösstentheils nur kleine Gelegenheitsgedichte, auf öffentliche oder Privatveranlassung vom Verf. gefertigt, aber durch die Mannigfaltigkeit dieser Veranlassungen und des ihnen angemessenen Stoffs, durch die glückliche Wahl und Behandlung desselben, die feinen, angenehmen, witzigen Wendungen, den Wechsel schöner Dichterbilder, die gefällige Versification, sind sie ansprechend und anziehend. Sie gewähren denen, welche sie schon früher lasen oder hörten, die erfreulichste Rückerinnerung, sie gewähren Andern die edelste Unterhaltung, sie sind sprechende Zeugen von dem trefflichen Geiste und Herzen des Verewigten. Sie sind unter 4 Abtheilungen gebracht: patriotische Gesänge, Festlieder und maurerische Gedichte; Lieder der Liebe und Freundschaft; scherzhafte Gedichte und Epigramme; Miscellen, poetisch und prosaisch, eröffnet durch ein Gedicht: Erhard's Selbstschilderung, und zuletzt verschiedenartige Einfälle, Gedankenspäne und andere prosaische Auf-

sätze enthaltend. Der Zeitfolge nach konnten die Gedichte nicht geordnet werden, weil bei den wenigsten die Zeit ihrer Verfertigung bekannt war, und überdiess hatte E. selbst in einem Hefte einige Gedichte nach gewissen Haupttiteln geordnet. Ein Anhang enthält (S. 241) 41 Charaden, Räthsel und Homonymen mit ihrer Auflösung. Das Leben des 6. Febr. 1759 zu Dresden geb., 17. Februar 1813 gest. Erhards stand schon vor dessen, vor einigen Jahren von Hrn. D. Fr. herausgegebenen Entwurfe eines Strafgesetzbuchs für das Kön. Sachsen, ist aber itzt mit Zusätzen vermehrt, doch nur, wie es der Titel nennt, biogr. Skizze.

Friedrich Weissers neueste poetische und prosaische Werke. Erster Theil. Leipzig 1820 *Hartmann. X.* 374 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 10 *Gr.*

Von den Erzeugnissen des Geistes eines W., die theils einzeln schon bekannt geworden, theils in Samml. erschienen sind, darf nicht erst das Publicum belehrt werden, um ihren Werth kennen zu lernen; die Anzeige des Daseyns dieser neuen Sammlung ist hinreichend. Von den sämmtlichen Werken des Vfs. war der erste Theil (bloss der poetischen Werke) 1817 erschienen, von den sämmtlichen prosaischen Werken 6. Theile 1818 f. Der erste Theil dieser neuen Sammlung, beide Classen umfassend, zerfällt in 9 Abtheil., deren jede mehrere und verschiedenartige Gedichte und prosaische Aufsätze enthält. In dem vorgesetzten Inhaltsverz. ist angemerkt, dass diejenigen Gedichte, deren Stoff, aber auch nur dieser, dem Verf. nicht eigen ist, mit einem Sternchen bezeichnet sind; ausserdem ist noch ein Verzeichniss der übrigen Schriften des Vfs. beigefügt; sonst über die neue Sammlung nichts gesagt. Auf der Rückseite des Titels aber finden wir die unerwartete Angabe: Verlegt von J. G. Trassler in Brünn.

Schmetterlinge. Herausgegeben von Elisabeth Selbig und Wilhelmine Willmar. Dritte Sammlung. Hector. Meissen, Gödsche 1822. 250 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Hector ist der Name eines Schmetterlings, der auch auf dem in Kupf. gestochenen Titelblatt colorirt abgebildet ist. Der Inhalt aber dieses Bändchens ist 1. Mana-

Ginta, (eine morgenländ. Erzählung) von Wilh. Willmar (der nun schon verew. Dichterin). 2. S. 41. Die Verwandlung oder der gastfreie Sonderling, von Amalia Clarus. 3. S. 85. Euphrosine oder das Blumenfest, von W. Willmar. 4. S. 170. Finden und Wiederfinden; Lustspiel in einem Act (und in Versen) von derselben. 5. S. 209. Rosette, Erzählung von derselben (die also die meisten Beiträge zu diesem B. geliefert hat. Sie gehören auch zu den vorzüglich ansprechenden).

Deutsche Blätter von Karl Gisebrecht. Erste Sammlung. Brandenburg 1822. Wiesike. 270 S. 8. 1 Rthlr.

Ausser der poetischen Zueignung an den Vater des Vfs. lieset man zuerst mehrere Gedichte (Reime nennt sie der Vf.), das Blücherslied, als des Helden Standbild am 26. des Aerntemonds 1819 zu Rostock enthüllt wurde; in der Bernerweise, nebst (S. 24) einem Nachruf, in des Prinzen Eugenius Weise. S. 26. Wälsche Reime (acht Sonette). S. 57. Deutsche Reime (des Versmaasses wegen so genannt, vielleicht auch wegen des nachgeahmten altdeutschen poet. Styls). S. 71. Lieder (geistl. und weltliche verschiedenen Inhalts); wohl am wenigsten gelungen. Eine Probe aus dem ersten, dem Reformationslied:

Dir aber, armes Menschenkind
Soll nur kein Licht erscheinen,
Du musst, von eignen Schulden blind,
Gottfern im Dunkeln weinen.

S. 97. Gedichte von Camoens. Eine kurze Lebensbeschreibung dieses Fürsten der portug. Dichter, der arm und elend 1579 starb, ist vorausgeschickt. Die erste Ekloge, die zweite Elegie, ein Canzone u. s. f. sind in gereimte Verse übergetragen. Eine Nachschrift enthält einige übersetzte und ein eignes Epigramm auf ihn. Das poetische Extrablättchen S. 159 gibt ein im Gesellschafter ohne Wissen des Vfs. mit Auslassungen und Aenderungen abgedrucktes Gedicht, in seiner ursprünglichen Gestalt. — Die zweite Abtheilung: Prosa; liefert 1. Bühnenblätter, die sämmtlich aus dem dramaturg. Wochenblatte, welches 1815—17 durch die Generalintendantur der Kön. Schauspiele in Berlin veranlasst, erschien, mit Weglassung dessen was nur dem damaligen Augenblicke bestimmt war. Es befinden sich darunter die Aufsätze: S. 165. Ueber die Meropen (alter und neuer Dichter); S.

187. Einige Worte über Calderon, veranlasst durch die erste Aufführung des standhaften Prinzen auf der Berliner Bühne. S. 205. Ueber Schiller's Schauspiele. — S. 251. Bemerkungen zu A. F. Bernhardi's letzter Schulschrift: von der Bedeutung des Unterrichts in der Muttersprache in den höhern Classen der Bildungsanstalten.

Bilder aus dem Leben gezeichnet von einem Blinden. Dritter Theil. Altona, Hammerich, 1822. 250 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Dieser Band gibt fünf grössere und vier kleinere Aufsätze, die, wie die in den vorigen Bänden und in andern Schriften des bekannten Vf. viele Unterhaltung gewähren. S. 1. Prüfungen, eine Erzählung nach einer engl. Vfin. S. 120. Alexanders Heimkehr, ein Schwank. Fast zu natürlich ist die Sprache gemeiner Handwerksleute nachgebildet. S. 152. Freundschaft und Heldenmuth am Ganges. S. 158. Der Schwur (vielleicht nach einem auswärtigen Original). S. 210. Der Sphinx. Bruchstück aus einem Mährchen in der Callot-Hofmannischen Manier nach Ingemann. Miscellen: S. 226. Kaltblütigkeit im Augenblick der Gefahr (Geschichte zweier junger schottischer Hochländer von der Kolonie an den Ufern des Albany-Stromes, welche ein wildes Schwein in grosse Gefahr brachte). S. 230. Der geheimnissvolle Zweikampf (eines Gutsbesitzers im südlichen Schottland, Adam Bell im J. 1745). S. 238. Malayische Volkssagen. S. 245. Räthselhafter Tod des Majors Macpherson und seiner Gefährten (auf der Jagd im J. 1816).

Schauspiele von Friedrich Heinrich Bothe. Mannheim, Löffler, 1822. 464 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die einzelnen Stücke haben ihre besondern Titel unter welchen sie auch einzeln zu haben sind. Es sind folgende: Der Oedipiden Fall, oder die Brüder. Dramatisches Gemälde in fünf Abtheilungen von F. H. B. Der Stoff dieser Tragödie und einiges Einzelne, besonders in den Erzählungen, ist aus Euripides entlehnt, Plan und Ausführung sind nach dem gegenwärtigen Bedürfnisse und dem Kunstideal, das dem Vf. vorschwebte, erweitert; in Jamben. — Die Männerschule nach Moliere in gereimten Alexandrinern. — Monimia, Trauer-

spiel in fünf Abtheilungen, nach Otway bearbeitet, in Jamben. — Sie haben manches einzelne Empfehlende ohne ein durchaus schönes Ganze zu bilden.

Lustspiele von Joh. Friedrich Schink. Halle, Rengersche Buchh. 1821. VIII. 327 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Drei Lustspiele des längst bekannten dramat. Dichters: 1. Jedem sein Recht, in 5 Abtheilungen (die Handlung auf einem Landgute); 2. die heimliche Heirath, in 5 Abth. nach Colman und Garrick neu bearbeitet (der Schauplatz ein Landgut ohnweit London); 3. das Angebinde, in einem Aufzuge (die Handlung in einer grossen deutschen Stadt). 1. und 3. waren schon vor mehrern Jahren für Schröders Bühne gedichtet. Zu 1. gab Voltaire's Enfant prodigue den Stoff, der aber neu und eigenthümlich gestaltet worden ist, um ein deutsches Leben- und Sittengemälde zu werden. N. 3. ist ganz Eigenthum des Vfs. und nur Schröder's (der es sehr schätzte) zu früher Tod hinderte die Aufführung. N. 2. ist 1818 neu bearbeitet, und da diess ächt komische Stück auf dem ältern Theater schon gefiel, so wird die neue Bearbeitung gewiss noch mehr Beifall erhalten.

Scenen aus Immanuel Schwenkendiek's Kandidatenleben. Aus den Papieren des Seligen zusammengetragen und an's Licht gestellt von Karl Locusta. Erster Theil. Mit 1 Kupf. Berlin 1822. Dümmler. X. 233 S. 8. 1 Rthlr.

Der angebliche Herausgeber dichtet, dass ihm sein Freund am letzten Abend vor dem Abmarsch gegen die heillosen Türken sein Tagebuch, das er während des Decenniums seines Candidatenlebens geführt und auf, unlängst erfundenes, endloses Papier geschrieben, als Bandage um ein fingirtes Fontanell am Oberarm trage, vermacht habe, und so wären diese Bandagen mutatis mutandis und castratis castrandis dem Drucke übergeben worden. Ein lumen mundi, sagt der Herausg., ist er nicht gewesen, auch kein Tugendritter eben, wenn gleich er hier und da moralisirt, räsonirt und skandalisirt. Und diess wird allerdings durch das Buch selbst, dessen erster Theil die erste Bandage; Abreise von der Universität Helmstädt; die zweite: die Heimkehr ins Vater-

land, zu Schiffe (nach sechswöchentl. Gefängniss in einem feuchten Keller, an Ketten, während der französ. Herrschaft im damal. Kön. Westphalen), enthält, bestätiget. Viele interessante Situationen sind geschildert; manche moralische, politische und satyrische Reflexionen sind eingestreuet; Gemeinheiten und Ungezogenheiten fehlen auch nicht. Wenn der Herausg. in einer Note S. 171 f. des Napoleonsgestirns, das die Universität Leipzig, 1807 creirt hat, ehrenrührig gedenkt, so muss er nicht erfahren haben, was schon öfters laut gesagt worden ist, dass die neue Schöpfung nicht das Werk der Univ. sondern dreier Glieder derselben war und das Nebelgestirn hier so wenig als anderwärts Beifall gefunden hat.

Walther von der Vogelweide, ein altdeutscher Dichter, geschildert von Ludwig Uhland. *Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh.* 1821. *XII.* 155 *S.* 8. 16 *Gr.*

«Gegenwärtiger Versuch ist eine Vorarbeit zu einer grössern Darstellung in diesem Fache« Worte des Vfs. Es soll nämlich durch die Schilderung dieses Dichters diejenige Richtung für das Erforschen der altdeutschen Poesie bezeichnet werden, welche noch mit besonderm Eifer zu verfolgen ist, wenn ein lebendiges und vollständiges Bild derselben hervortreten soll. Nicht bloss das Gemeinsame sondern auch das Besondere, wie es aus der Eigenthümlichkeit der Zeit, des Orts, der persönlichen Anlage und Neigung des Dichters hervorgeht, muss behandelt werden und diess ist in gegenwärtiger Schrift geschehen. Die dichterische Kraft und Vielseitigkeit Walthers haben schon mehrere gerühmt, aber sein ganzes Leben und Wesen war noch nicht so umfassend dargestellt worden, mit Belegen aus seinen Liedern selbst, übergetragen in heutige Mundart, weil es hier nicht auf Kenntniss der alten Sprache ankam. Ausser der Manessischen Sammlung sind die Weingartener und zwei Pfälzer (Heidelberger) Handschriften benutzt, die Würzburger und die Kolmarer hat der Vf. vermisst. Seine Schrift hat folgende Abschnitte: 1. des Dichters (der den Beinamen von einem Stammschloss, Vogelweide im obern Thurgau, erhalten haben soll, nach Andern aber einem böhmischen oder sächsischen adel. Geschlecht angehört etc., nach Oberthür in Würzburg geboren ist) ungewisse Herkunft und Jugend (in Oesterreich wurde

er gebildet). Von andern Sängern des Thurgaues. Walther lebte zu Ende des 12. und Anf. des 13. Jahrhund. 2. Deutschlands Zwiespalt in damal. Zeit. Walthers erste Lieder beziehen sich darauf. Es sind patriotische Gesänge. Er ist dem K. Philipp von Schwaben zugethan. 3. S. 34. Walthers Wanderleben. Der Hof zu Thüringen und die Hofsänger. Hermann, Landgr. von Thür. (1195—1215) war ein vorzüglicher Gönner der Dichter. An dem poet. Wettstreit (Krieg) auf der Wartburg 1207 hatte auch Walther Antheil. Seine Ansichten von Fürsten, Fürstenräthen und verschiedenen andern Gegenständen sind mit Beispielen belegt aus seinen Liedern. 4. Otto IV. und Friedrich II. Ueber beide äussert sich Walther, günstig für letztern. Von ihm erhielt er ein Reichslehn, einen bleibenden Sitz. 5. S. 62. Walthers Minnesang. 6. S. 77. Der Hof zu Wien und Leopold der VII. der Kärnthner, an dessen Hofe sich W. aufhielt. Ein anderer damal. Liederreicher Minnesänger war Ulrich von Lichtenstein aus Steyermark, der sein Leben in dem Buche: Frauendienst (nach einer alten Handschr. herausg. von L. Tieck 1819) selbst beschrieben hat. 7. S. 91. Walthers Kunst und Kunstgenossen, Wolfram von Eschenbach, Meister Gottfried von Strasburg u. A. rühmen W'n, dessen Vorzug vornemlich in den Einklang von Stoff und Form gesetzt wird. Sein Standpunct in der Geschichte der deutschen Poesie ist S. 94 ff. bestimmt. S. 99. Ueber die Lieder damaliger Zeit, welche *Nitharte* genannt wurden (Darstellungen aus dem Dorfleben, Schwänke mit Bauern). Den Verfall der Kunst beklagt schon W. (S. 102). Mit dem Meissner (Markgr. Heinrich von Meissen, dem Minnesänger) stand W. in sehr gutem Vernehmen, nicht so mit Reinmar. 8. S. 214. Friedrichs II. Kampf mit den Päbsten. W. ist ein eben so erklärter Gegner der anmassenden Priesterherrschaft, als begeisterter Lobredner der Kreuzzüge. An Friedrich's II. Kreuzzuge nach Paläst. 1228. scheint W. persönlichen Antheil genommen zu haben (S. 138 ff. 9. S. 140. Des Dichters Alter, religiöse Ansichten und Tod in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. In Würzburg ist er begraben.

Statistik.

Lehrbuch der Statistik der Europäischen Staaten für höhere Lehranstalten, zugleich als Handbuch zur Selbstbelehrung von Dr. G. Hassel. Weimar, geogr. Instit. 1822. XII. 712 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Je grösser das Bedürfniss eines neuen Handbuchs der Statistik, nicht bloss des sehr veränderten Zustandes von Europa, sondern auch des richtiger bestimmten Inhalts einer echt wissenschaftlichen und wahrhaft brauchbaren Staatenkunde wegen war, desto mehr freuen wir uns, dass der Vf. diesem Bedürfnisse abgeholfen hat, ein Gelehrter, dessen umfassende Kenntnisse dieser Wissenschaft und unermüdete Fortschritte in derselben schon durch mehrere Schriften bewährt sind und der den Plan zu diesem Werke schon vor einigen Jahren, als er Professor dieser Wiss. an einer Univ. werden sollte, entworfen und zum Theil bearbeitet hat. Im Allgemeinen ist er Schlözer's Muster gefolgt, im Einzelnen wesentlich von ihm abgewichen, da die Wissenschaft seitdem weit vorgerückt ist. Nach einer sehr lehrreichen Einleitung, welche den (doch nicht vollständig bestimmten) Begriff der Statistik, ihre Theile, Gegenstände, die von ihr abstammenden Wissenschaften, Nutzen, Theorie (ein neuerer Versuch ist übergangen) Kritik, Geschichte, Literatur (mit strenger aber gerechter Musterung) angibt und insbesondere die Stat. der europ. Staaten überhaupt betrachtet, folgen die Staaten: Kaiserthum Oesterreich; Kön. Preussen; der deutsche Bund (erst im Allgemeinen S. 126—51. dann insbesondere in 35 Numern das Kön. Baiern; K. Sachsen; K. Hannover; K. Würtemberg; Grossh. Baden; Kurf. Hessen; Grossh. Hessen; Grossh. Sachsen-Weimar; Herz. Sachsen-Gotha-Altenburg; Herz. Sachsen-Meiningen; Herz. Sachsen-Hildburghausen; Herz. Sachsen-Koburg-Saalfeld; Herz. Braunschweig; Grossherz. Mecklenburg-Schwerin; Grossherz. Mecklenburg-Strelitz; Herz. Holstein-Oldenburg; Herz. Nassau; Herz. Anhalt-Dessau; Herz. Anhalt-Bernburg; H. Anhalt-Köthen; Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen; Fürst. Schwarzburg-Rudolstadt; Fürst. Hohenzollern-Hechingen; Fürst. Hohenzollern-Sigmaringen; Fürst. Liechtenstein; Fürst. Reuss, älterer Linie; Fürst. Reuss, jüng. Linie; Fürst. Lippe-Detmold;

F. Schaumburg-Lippe; F. Waldeck; Landgrafsch. Hessen-Homburg; freie Stadt Frankfurt a. Main; fr. Hansestadt Lübeck; fr. Hansest. Bremen; fr. H. Hamburg). S. 334—42 die Helvet. Eidegenossenschaft, erst wieder überhaupt, dann von S. 342 an die 22 Kantone: Zürich; Bern; Luzern; Uri; Schwyz; Unterwalden; Glarus; Zug; Freyburg; Solothurn; Basel; Schaffhausen; Appenzell; St. Gallen; Bündten; Aargau; Thurgau; Tessin; Waadt; Wallis; Neuenburg (Neufchatel); Genf; — S. 397. das Kön. der Niederlande; K. Dänemark; K. Schweden; das britische Reich; K. Frankreich; K. Spanien; K. Portugal; K. Sardinien; Herz. Parma; H. Modena; H. Massa; H. Lucca; Grossherz. Toscana; Republ. San-Marino; Kirchenstaat; Kön. beider Sicilien; Ionische Republ.; Republ. Krakau; das russ. Kaiserthum (nebst Polen, das doch wohl als ein besonderes Königreich mit eigener Constitution auch getrennt und besonders hätte abgehandelt werden sollen); das Osmanische Reich. Man vermisst also keinen europäischen Staat, und alle sind nach einem gleichförmigen Plan bearbeitet; bei jedem sind die Quellen und Hauptschriften, deren sich der Vf. bedient hat, erst im Allgemeinen, dann insbesondere die jeder Rubrik angehörenden bei derselben, genannt; die Reisebeschreibungen meist nur mit den Namen ihrer Vf. Die Rubriken selbst sind: 1. Staatsgrundmacht (dabei Lage, Gränzen, Grösse, Bestandtheil, physische Beschaffenheit, Einwohner, deren Classen, Abstammung, Religion; Cultur des Bodens, Kunstfleiss, Handel, wissenschaftl. Bildung, Staatsreichthum, bewaffnete Macht). 2. Staatswirksamkeit. a. Staatsverfassung (Staatsgrundgesetze u. s. f. Classen der Staatsbürger) b. Staatsverwaltung, c. politisches Verhältniss (polit. Gewicht — hier hätten wir gewünscht, dass durchaus die physischen, intellectuellen und moralischen Kräfte, welche dieses Gewicht und überhaupt den Rang der Staaten in der höchsten Beziehung bestimmen, wären unterschieden worden — Staatsinteresse, Staatsverträge). Was der Vf. nicht zur Statistik rechnet, ist natürlich unberücksichtigt geblieben. Ohne den engen Druck, der in den Erläuterungen viel kleiner ist als in den Paragraphen und doch sehr correct, wäre es nicht möglich gewesen, so viele Notizen in einen solchen, wohl benutzten, Raum zusammen zu drängen. Unter den neuesten statist. allg. Werken ist diess Hassel'sche gewiss das reichhaltigste, das möglichst genaue, auch in den Zahlen

angaben und das zweckmässigst eingerichtete. Die, eine Uebersicht der europ. Staaten gewährende, beigefügte Tabelle ist früher ausgearbeitet und vermuthlich auch früher gedruckt worden, als der Text, daher müssen manche statist. Zahlen derselben aus dem Texte verbessert werden. Wir hoffen bald vom Hrn. Vf. die Statistik der aussereurop. Staaten zu erhalten.

Lehrbuch der Statistik aller gegenwärtig bestehenden europäischen Staaten; nach dem Plane des verstorb. Hofr. Joh. Geo. Meusel bearbeitet von Joseph Marx Freiherrn von Liechtenstern. Erste Abtheilung. Wien u. Dresden, 1821. *Beck'sche und Arnoldsche Buchh. IV.* 256 *S. gr.* 8. *nebst einer Tab. in Fol.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der durch verschiedene statist., besonders speciellere, Schriften schon bekannte Vf. betrachtete sonst die Statistik als einen Zweig der Staatswissenschaft, dessen oberstes Princip der Staatszweck und seine Realisation sey; in diesem Lehrbuche behandelt er sie als historische Wissenschaft. Diesen anscheinenden Widerspruch vereinigt er so: die Stat. darf nur auf historischem Grund und Boden ihren ersten Anfang nehmen; ihre Blüthe entfaltet sich erst im Felde philosoph. und staatswissenschaftl. Kenntnisse; zu ihrer wahren Reife gelangt sie nur im werkthätigen Leben, wo die Idee mit der Anschauung verbunden wird; sie eignet sich wegen ihrer absolut praktischen Tendenz nur wenig zur Universitäts-Wissenschaft, und kann nur den Schluss aller Lehrgegenstände auf der Hochschule, nach vorausgegangenem Unterricht über die verschiedenen Rechts- und Staatswissenschaften machen und auch da nur von der histor. Seite dargestellt werden. (Eine historische Wissenschaft ist und muss sie durchaus bleiben; was ausser dem Gebiete des Geschichtlichen liegt, gehört der Staatenkunde als solcher nicht, sondern andern Disciplinen an). Deswegen nahm der Vf. Meusel's Plan (der dem Ref. nicht der vorzüglichste zu seyn scheint) in der Hauptsache an, ob er gleich ihm höchst selten ganz gefolgt ist, und, wegen der grossen Veränderungen in den innern und äussern Verhältnissen der europ. Staaten eine neue Bearbeitung nöthig fand. Die Darstellung der Hauptmomente des Entstehens und der Ausbildung der europ. Staaten,

nach Mensels und seiner Vorgänger Plane, gehört nicht in die Staatenkunde, sondern in die Staatengeschichte, jene soll zeigen, was jeder Staat gegenwärtig ist, diese wie er es geworden ist. Das gehörig begränzte Gebiet der Statistik ist ohnehin, nach dem was itzt zur vollständigen Kenntniss des Zustandes eines Staats erfordert wird, weit genug und darf nicht noch mehr ausgedehnt werden. In der Einl. werden verschiedene Definitionen der Statistik angegeben; von Achenwall («dem Epochenmanne», wie ihn der Vf. nennt) an, deren keine umfassend genug ist; denn sie beziehen sich nur auf das Physische und Politische und auch in der ausführlichen Darstellung der Gegenstände der St. beim Vf. tritt das Geistige zu wenig hervor. Der Verf. weiset der Stat. ihre Stelle im wissenschaftl. Gebiete unter den Staatswissenschaften an; Ref. hat schon zu erkennen gegeben, dass er sie unter die historischen setzt, indem er von ihr absondert, was zur Staatslehre gehört. Die Geschichte der Stat. ist zu dürftig vorgetragen. Das 1ste Hauptst. gibt einen ebenfalls zu kurzen statist. Umriss von Europa überhaupt. Das 2te S. 24 einen ausführlichen statist. Umriss des österreich. Kaiserstaats. Die einzelnen Abschnitte, die wir als Probe der Behandlung ausheben, sind: Flächenraum, Gränzen und Länder (tabellarisch) dieses Staats; geschichtliche Hauptmomente; physische Beschaffenheit des Landes (Klima, Gewässer, Boden); Einwohner; Verhältniss der Industrie derselben auf unmittelbare Erwerbung durch die Landwirthschaft angewandt; Bergbau; Verhältniss der die Urstoffe veredelnden Industrie; Handel; Maasse; Beförderungsmittel des Handels; Staatsverfassungsformen; Verhältniss Oest. zu andern Staaaten; Religionsverhältnisse; wissenschaftliche und Kunstbildungs-Anstalten; Rechtsgesetzgebung; Finanzen; bewaffnete Macht; Staatsverwaltung und deren Behörden, Literatur der Stat. dieses Staats, ganz dürftig. — Was an dieser Anordnung, die oft trennt, was verbunden werden muss, auszusetzen ist, wie viel mangelt, darf einsichtsvollen Lesern nicht erst angezeigt zu werden. — 3tes Hauptst. S. 79. Statist. Umriss des preuss. Staats. 4. Hauptst. S. 133. Statist Umriss der reingerman. Bundesstaaten oder des neuesten eigentlichen Deutschlands (mit vorausgehender Uebersicht der 35 Bundesstaaten, wobei deren Grösse, Einwohnerzahl und Merkwürdigkeiten angegeben sind.) 5. Hauptst. S. 199. Statist. Umriss der Schweizer Eidgenossenschaft oder des helvet. Bundesstaates. 6. Hauptst.

S. 218. Statist. Umriss des Kön. der Niederlande. 7: Hauptst. S. 237. Stat. Umriss des Kön. Dänemark. Die Statistik dieser Staaten ist nicht mit gleicher Ausführung der einzelnen Rubriken bearbeitet. Die beigelegte zu S. 197 gehörende grosse Tabelle gibt eine allgemeine publicistische Uebersicht der deutschen Bundesstaaten.

Die Erd- und Staatenkunde oder reine und politische Geographie in zwei Theilen. Für allgemeine Stadt- und Töchterschulen, mit besonderer Rücksicht auf letztere, bearbeitet von Friedr. Lange, Rector und Lehrer der obern Classen an der Stadtschule in Graudenz. Züllichau und Freistadt, Darnmann. Buchh. 1821. XVI. 404 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ref. führt dieses Lehrbuch hier auf, weil es die Staatenkunde, auch dem Titel nach, mit umfasst, obgleich in der That nur im 2ten Th. etwas davon vorkömmt, indem beide Theile ungleich mehr geographisch sind. Da der Vf. nicht bestimmt hat, für welche Classen der Stadtschulen seine Arbeit bestimmt ist (wir vermuthen, für die oberste) und in wiefern besonders die Bedürfnisse des weiblichen Geschlechts berücksichtigt sind, so lässt sich über die Zweckmässigkeit der Ausführung nicht ganz sicher urtheilen. Was der Verf. selbst in der Vorr. (die vornemlich von dem geogr. Unterricht auf Schulen und dessen bester Einrichtung handelt) über den Unterschied des Unterrichts der Knaben und Mädchen in der Erd-, Länder- und Staaten-Kunde insbesondere sagt, das scheint zu dem Schluss zu berechtigen, dass sich der Unterricht für beide in einem und demselben Lehrbuche eben so wenig, als in einer und derselben Lehrstunde vereinigen lässt. Uebrigens ist die gute, wenn auch nicht neue, Anordnung dieses Lehrbuchs, wodurch die reine und politische Erdbeschreibung, so viel möglich verbunden wird, zu rühmen. Denn auf die Einleitung, welche das Allgemeine aus der mathemat., physischen und histor. Geographie enthält, folgen in Europa die Alpenländer (Nord- Süd- West-Alpenland); Pyrenäenländer; Nordseeländer; Ostseeländer; Karpathenländer; in Asien: Nordasien, Mittelasien, Südasien; Euphratland; dann Australien nebst den Ostind. und Japanischen Inseln; in Afrika: die nördlichen, die westlichen Länder, die ost- und west-afrikan. Inseln; in Amerika: Nordamer., Südamerika, West-

indien. Abgesondert folgt sodann 169 ff. die Staatenkunde oder politische Geogr. (wiewohl von letzterer doch schon manches in dem vorher. ersten Theile vorgekommen ist.) Auch hier geht eine eigne Einleitung voran, welche sich vornemlich über die Völkerstämme, die Verschiedenheiten der Menschen, Religionen, Verfassungen im Allgemeinen verbreitet. Die Stellung der Länder und Staaten ist wie im ersten Theil. Dass die Angaben nur kurz seyn und Wiederholungen aus dem ersten Th. nicht ganz fehlen können, darf nicht erst bewiesen werden. Es ist zu bedauern, dass auch in diesem Lehrbuche so viele Druckfehler vorkommen.

Gründliche Uebersicht der Europäischen Staaten in 53 geographisch-statistischen Tabellen dem Selbstunterricht wie dem Gebrauch in Schulen gewidmet von Friedrich von Sydow. Erfurt, 1821, Keysersche Buchh. In Folio, geh. 2 Rthlr.

Den eigentlichen Zweck dieser Tabellen (der durch den Titel nicht genug bestimmt ist) haben wir eben so wenig als die gebrauchten Quellen (es sind nicht immer die neuesten und vorzüglichsten benutzt) angegeben gefunden, wohl aber manche Tabellen ziemlich leer, die angefülltern aber doch auch nur das Allgemeinste enthaltend. Auf eine allgemeine Uebersicht von Europa (T. 1) folgen das Kön. Portugal (T. 2 in folgenden Columnen, die auch bei den folgenden Staaten mehr oder weniger Statt finden: Grenzen; Flächen-Inhalt; Einwohner-Zahl; Gewässer; Gebirge; Klima und Landesart; Producte; Gewerbe und Fabriken; Handel; Einkünfte; Landmacht; Seemacht; Provinzen; vorzügliche Städte; Bemerkungen über Hauptstädte, Festungen, Religion, Universität etc.); Spanien 3; Frankreich 4; Uebersicht von Italien 5; Staaten des Kön. von Sardinien 6; lombard.-venet. Königreich 7; Parma, Modenes. Staaten, Lucca, Toscana 8; Kirchenstaat, San-Marino 9; Neapel und Sicilien 10; Malta nebst Umgebung, jonische Inseln 11; Schweiz 12; Kön. der Niederlande 13; brittisches Reich; England, Schottland, Irland 14—16; dänischer Staat, Faröer-Inseln, Island 17; Schweden und Norwegen 18, 19; Russland 20; Polen 21; europ. Türkei 22; Uebersicht des österreich. Kaiserthums 23; die deutschen österr. Staaten 24; die ungerschen Erbstaaten, Dalmatien, Sie-

benbürgen 25; Galizien und Lodomirien nebst der Bukowina, die freie St. Krakau 26; Uebersicht und die einzelnen Theile des Kön. Preussen; (am ausführlichsten) 27—36; Grossh. Niederrhein 37; Canton u. Fürst. Neufchatel (gehört zum Schweizerbunde) 38; Uebersicht von Deutschland und dann die einzelnen Staaten (nicht ganz in der Ordnung, wie sie auf einander folgen sollten, der Bundesacte nach) 39—53. Der letzten Tafel sind Berichtigungen angehängt und auf dem Umschlag ein Inhaltsverzeichniss der Tafeln und ein alphab. Register der Länder mitgetheilt.

Statistisch-topographische Darstellung des Königreichs Baiern in neun Tabellen von D. J. D. A. Höck, kön. baier. Regier. Rathe etc. Nürnberg, Eichhorn. 10 Bog. in Folio. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die Quellen, aus denen der Vf. geschöpft hat, sind im Allgemeinen nicht angegeben und doch kömmt darauf Alles an; inzwischen darf man wohl von diesem, als Statistiker schon bekannten Verfasser erwarten, dass er die zuverlässigsten und vielleicht aus schriftlichen Mittheilungen gezogenen Nachrichten dargestellt hat. Seine Darstellung geht übrigens überall in das Einzelne, zeugt von mühsamen Fleisse im Zusammentragen so vieler Nachrichten und von wohl überdachter Anordnung der zahlreichen Columnen auf jeder Tafel und ist eben deswegen sehr belehrend. Die erste Tafel enthält die allgemeine Uebersicht der acht Kreise (Isarkr. Oberdonaukr., Unterdonaukr., Regenkr., Rezatkr., Obermainkr., Untermaiukr., Rheinkr.) mit Angabe der Grösse (zusammen 1493¼QM.), Land- und Herrschafts-Gerichte, Wohnplätze, Einwohner (Gesammtzahl 3,484022 in 789101 Familien, worunter 2,426753 kathol., 1,007269 evangelische, 50000 Juden) Producten, Kunstfleisses, Handels, Staatsverfassung, Finanzwesens, Kirchen- und Schulverfassung, Militäretats. Dann folgen die speciellen Tabellen über die einzelnen Kreise, auf deren letzter Columne, die gedruckten Quellen, die Werke über einzelne Orte u. s. f. angezeigt sind. Anf dem letzten Bogen steht ein alphab. Verzeichniss sämmtlicher Städte in dem Kön. Baiern, nebst ihrer Volkszahl (und den Kreisen, den Laudgerichten oder Landcommissariaten, denen sie angehören.

Topographie.

Gemälde von St. Petersburg. Von seiner Entstehung an bis auf die gegenwärtige Zeit, nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet. Nebst einem Plan der Stadt in Steindruck und einer Tabelle. Leipzig, Hartmann, 1822. 286 S. gr. 8. 2 S. Vorr. und 2 S. Druckf. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der ungenannte, unter der Vorrede F. C. H. unterzeichnete Vf., der «diese Schrift in der kummervollsten Lebenslage ausarbeitete, zu einer Zeit, wo ihn durch die bitterste Verfolgung von drei Männern, die er nie beleidigt hatte, auch die Möglichkeit seiner bürgerl. Existenz geraubt werden sollte» und damit manche Nachlässigkeiten seines Vortrags entschuldigt, versichert, aus den besten und zuverlässigsten ältern und neuern Schriften und aus öffentlichen und Privat-Nachrichten geschöpft zu haben, die wohl überhaupt hätten genauer angegeben werden sollen. Eine kurze Geschichte der nun seit 118 Jahren stehenden Stadt ist vorausgeschickt; den $\frac{16}{27}$ Mai 1703 wurde der Grundstein zu der neuen Festung an der Newa gelegt, woraus St. Petersburg entstand, aber nur nach und nach. In diese Darstellung der Entstehung einzelner Gebäude und Theile der Stadt ist nun auch gleich die Geschichte der Akad. d. Wiss. S. 13 eingemischt, was dem Ref. nicht zweckmässig scheint. Ueberhaupt vermissen wir in diesem so viele Gegenstände der Staatsverwaltung, des Cultus, der Anstalten für Wissenschaften, Künste, Gewerbe etc., so mannigfaltige Stiftungen und Einrichtungen umfassenden Gemälde eine gute und zur Uebersicht bequem eingerichtete Anordnung der Theile, die doch nicht von dem topograph. Gesichtspuncte abhängen kann. Keine Abschnitte sind gemacht, keine Inhaltsanzeige, kein Register ist beigefügt. Die Auffindung der einzelnen Beschreibungen, wenn man sie einmal sucht, wird dadurch sehr erschwert. Nur die Beschreibung einiger in der Nähe von St. Petersb. gelegenen kais. Lustschlösser ist S. 270 von dem Gemälde getrennt. Der mit französ. Namen versehene Plan der Stadt (mit ihren 12 Quartieren) stellt sie im J. 1821 dar. Die Tabelle, die als Wegweiser für die Residenz-Stadt dient, gibt 4 Admiralitäts- und 8 Stadttheile an, die Lage aber der Sternwarte der Akad. der Wiss. Länge: 27° 58′ 30″ östl. v. Paris, 47° 58′ 30″ östl. von Ferrol; Breite: 59° 56′ 23″.

Topographischer Ueberblick der Stadt Frankfurt am Main, nach ihren Quartieren, Gegenden, Gebäulichkeiten und Feldgütern, nebst Angabe derjenigen Häuser, auf welchen gegenwärtig die Gast- oder Fussherbergs-, so wie die Back- Brau- Farb- und sonstige Feuer-Gerechtigkeiten ruhen. Von Carl Ludwig Frank, Hypothekenbuchführer. Frankfurt a. M., Sauerländer, 1821. VIII. 107 S. gr. 8. nebst 2 Tab. in Fol. geh. 12 Gr.

Der Vf. hat diesen topogr. Ueberblick nach den von ihm bei der Transscriptions- und Hypothekenbuchführungs-Behörde neu errichteten Sachregistern ausgearbeitet, und er dient dazu, die Lage der Stadtquartiere, der Strassen, Gassen, Plätze u. s. f. schnell zu übersehen und leicht zu finden, auch den Umfang des Gebiets der Stadt und der dazu gehörigen Feldgüter kennen zu lernen. Hin und wieder sind historische Notizen eingestreuet, so wie in der Vorr. S. III f. die allmälige Erweiterung der Stadt angegeben wird. Die Stadt, deren Name (Franconeford) zuerst in einer Urkunde 794 erscheint und den Ort bezeichnet, wo die Franken über den Main überfuhren, ist in 14 Quartiere getheilt, die mit Buchstaben bezeichnet sind und S. 4—23 mit Angabe der Numern der Häuser beschrieben werden. Dann folgt die Angabe der freien Plätze, Strassen, Gassen, merkwürdigen Gebäude in alphab. Ordnung S. 24—83, der Metzgerschirnen (so heissen die Hauklötze, auf welchen das Fleisch zerhauen und die hölzernen Rahmen, in denen es zum Verkauf aufgehangen wird), der Messläden, der Häuser mit besondern Gerechtigkeiten, der Feldgüter in den Frankfurter und Sachsenhäuser Gemarkungen, welche beide Gemarkungen auf den 2 Tabellen mit ihrem Flächengehalt genauer angegeben sind.

Nachricht von der sehr alten Lieben Frauen-Kirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt. Herausgegeben von Johann Christian v. Hellbach, Fürstl. Schwarzburg. Sondershäus. Hofrathe etc. Mit 2 Kupfern. Arnstadt, Hildebrand. Buchh. 1821. VIII. 118 S. 8. 14 Gr.

Die erwähnte, fast 8½ Jahrhundert alte, Kirche, ist zwar schon in frühern Zeiten, vornemlich von Olearius, aber nicht befriedigend genug beschrieben worden, und hat neuerlich wieder Aufmerksamkeit erregt. Auch hat Hr. v. Hammer in den Fundgr. des Orients über Einiges aus dieser Kirche, «meist jedoch blos über acht angeblich gnostische Sculpturen und über einen andern mystisch seyn sollenden Gegenstand sich ausgesprochen und von den sieben ersten dieser ganz irrig u. scandalös dargestellten Gegenstände Abb. in Steindruck gegeben, was fast alles Dichtung, nicht Wahrheit ist; und woran nicht dieser grosse Sprachkenner und Alterthumsforscher selbst, sondern die Auskunft schuld ist, die er darüber von denen erhielt, denen er solche namentlich verdankt» wie Hr. v. Hellb. sich ausdrückt, der, nachdem schon Hr. Rath Vulpius (in den Curiositäten B. 8. St. 6.) über den Baphometismus und über die Gegenstände gedachter Kirche Bemerkungen gemacht, in gegenwärt. Schrift S. 19—26 jene Dichtungen widerlegt. Ihm ist man Dank dafür schuldig, dass er von diesem Tempel und dem 337 Jahre später daran gebaueten Kloster, zum Theil aus Urkunden der Schwarzb. Rudolstädt. und Sondershaus. Archive so umständliche und genaue Nachrichten gegeben hat. Seine Schrift enthält a. eine hist. Nachricht und Beschreibung der L. Fr. Kirche zu Arnstadt (von der eine Ansicht und ein Grundriss in Kupf. gestochen ist). Itzt nennt man diese Kirche (seit 1567) die Frühkirche, weil der Frühgottesdienst in ihr gehalten wird; sie liegt am nördl. Ende der Stadt. Die älteste Hälfte derselben, glaubt der Verf., sey vom Erzb. Wilhelm von Mainz, dem natürl. Sohne K. Otto's I. erbauet, und bestimmt 849 J. alt, da der Tempelbau 972 (nach einer Inschrift) vollendet worden sey, und dass auch der Baustyl dieser Angabe entspreche, wird S. 14 f. erwiesen, vornemlich durch die schriftlichen Aeusserungen des Hrn. Stiftsprobsts D. Stieglitz und des Hrn. Geh. R. von Wiebeking. Die mystischen Sculpturen und andere fast ganz unerklärbare Kunst- und Naturgebilde sind S. 17 ff. behandelt und die Abbildungen und Vorstellungen, die Hr. v. Hammer davon gegeben hat, berichtigt (es wäre freilich zu wünschen gewesen, dass von den ausgezeichnetsten Figuren Abbildungen wären beigefügt worden), S. 26. die Glasmahlerei in dem neuern Theil der Kirche beschrieben, dann S. 30 die äussere Ansicht der Kirche von allen vier Seiten, S. 39 die innere Einrichtung (wobei Olearius verbessert wird, insbe-

sondere S. 43 die Altäre, S. 48 die Gemälde, S. 49 der An- Auf- Aus- oder Vor-Bau, mit den Kapellen, die Begräbnissgruft (S. 55), S. 63 das Personale bei der Kirche vor der Reformation, S. 68. die Kreuz- oder Wallfahrts-Procession im J. 1507. Von S. 71 an folgt die Geschichte des vormaligun Benedictiner-Jungfrauen-Klosters zu Arnstadt (ursprünglich Walpurgis-Kloster genannt, von den Grafen von Käfernburg auf der Wachsenburg um 925 gestiftet, 1309 aber in die Stadt Arnstadt versetzt); die Pröbste des Klosters sind S. 78 vollständig verzeichnet, die Priorinnen und Conventualinnen S. 80 ff. nur in so weit ihre Namen in Urkunden vorkommen, die Gebäude genau beschrieben. Eine schätzbare Zugabe S. 97 ff. enthält ein Verzeichniss der Urkunden, welche die L. Fr. Kirche und das ehemal. Walpurgis-Kloster betreffen; von den noch vorhandenen wichtigern Documenten ist auch der Hauptinhalt angegeben. S. 114 ist ein Auszug aus der Kloster-Rechnung vom J. 1424, endlich S. 117 noch (entbehrliche) Dichtungen, Sagen, Mähren, Träume und Ahnungen von beiden in dieser Schrift beschriebeuen Gegenständen mitgetheilt.

Wien und dessen Umgebungen beschrieben vom Kön. Bibliothekar Jäck zu Bamberg. Mit 12 Kupferstichen. Weimar, Land. Ind. Compt. 1822. 522 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Ein, bei aller Kürze des Vortrags, sehr reichhaltiges Werk. Wir vermuthen (denn keine Vorr. belehrt darüber den Leser), der Verf. habe selbst eine Reise dahin gemacht und sich in Wien einige Zeit aufgehalten. Denn der Anfang der Schrift enthält auf 68 Seiten die Beschreibung der Reise von Bamberg über Nürnberg, Neumarkt, Regensburg, Straubing, Passau, Linz, Kremsmünster, St. Florian, Melk, Göttweig, Kloster-Neuburg, Burkersdorf, Penzing (und noch andere Orte) durch die Vorstadt Mariahülf nach Wien, und so wie über die durchreiseten Orte mehrere zu vergleichende Schriften angeführt sind, so werden S. 68 f. verschiedene grössere und kleinere, in- und ausländ. Schriften über Wien und dessen Umgebungen, und gelegentlich bei einzelnen Gegenständen die sie betreffenden Werke genannt. Die Beschreibung Wiens umfasst die interessantesten Gegenstände, nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit in folgenden

Abtheilungen: I. Wissenschaftliche Gegenstände a. S. 69. öffentliche Bibliotheken: 1. Hofbibliotheken, 2. (S. 88) Universitäts-Bibl.; Privatbibliotheken (des Kais. Franz I. mit Handschriften einiger lat. Classiker und 40000 Bänden Druckschriften, des Kronpr. Ferdinand, des Erzh. Karl, der orient. Akademie, der Akademie d. bild. Künste, des Grafen Fries, des Fürst. Liechtenstein, Fürsten Metternich, des Grafen d'Elci etc. überhaupt 27); S. 100. Leihbibliotheken und Leseanstalten; b. S. 101. Oeffentliche und 104. Privat-Naturalien-Cabinette; c. S. 106. Botanische Gärten. d. Medicinisch-chirurgische und physikalisch-mathematische Institute und Sammlungen. e. S. 112. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten (Universität S. 112. K. Friedrich II. erlaubte der Stadt Wien die Eröffnung einer Studien-Anstalt für Philos. u. schöne Wiss. 1237; Herz. Rudolf IV. verband damit Rechts- und Arzneiwissensch.; Herz. Albrecht III. 1384 die Theologie; Ferdinand III. übergab diese Studienanstalt den Jesuiten; Maria Theresia reformirte sie nach van Swieten's Plane und errichtete ein grosses Gebäude in welchem die neue Universität im April 1756 eröffnet wurde — freie Aeusserungen über verschiedene Professoren, deren Vorlesungen der Vf. besuchte — S. 125. Höhere Bildungsanstalt für Weltpriester 1816 gestiftet; S. 126. erzbischöfl. Seminar; S. 127. Collegium der Pazmaniten, vom Card Joh. Pazmann 1618 für 24 Ungar. Theologen gestiftet, von Joseph II. eingezogen, unter Franz I. hergestellt auf 60— 62 unentgeldliche Plätze; S. 128. Convict; Gymnasien; S. 129. Theresian. Ritter-Akademie auf der Wieden, 1784 aufgehoben, 1797 hergestellt; S. 130. Löwenburger Collegium (für 130 adel. Jünglinge); orient. Akademie (für 12 Jünglinge); S. 131. Josephinische Akad. (zur Bildung tauglicher Feldärzte, streng beurtheilt); S. 134. Thierarzneischule (auch von Joseph II. errichtet); polytechnisches Institut (1815 errichtet, sehr wichtig); S. 136. Ingenieur-Akademie; S. 137. Weibliche Erziehungsanstalten. Warum fehlt das protest. theolog. Institut?) f. S. 138. Buchhandel (28 Buchhandlungen). S. 143. Zeitschriften und S. 144 Gelehrte. II. Kunstgegenstände. 1. Kirchen und Capellen a. S. 147 in der Stadt, b. S. 169 in den Vorstädten (mit Angabe ihrer Merkwürdigkeiten). 2. Sammlungen von Gemälden und Zeichnungen. a. S. 179 öffentliche (K. K. Gemälde-Gallerie im Belvedere und einige unbedeutendere), b. S. 190. Privatsammlungen (nicht weniger als 33). 3. Sammlungen von Ku-

pferstichen, Holzschnitten, Statüen und Büsten (a. öffentliche S. 206. b. S. 207 private (unter denen die des verst. Herz. Albrecht von Sachsen-Teschen den ersten Platz einnimmt.) 4. S. 214. Antiken- und Münzcabinette (das kais. kön. und 8 private, äusserst dürftig vom Vf. behandelt; es fehlt die schöne Antiken-Sammlung des Grafen Fries). 5. S. 216. Oeffentliche Statüen, Palläste, Brunnen, Kanäle (zuerst die colossale St. Josephs II.). 6. S. 219. Sammlungen von Alterthümern (des Mittelalters vornemlich), Kunst- und Natur-Seltenheiten (die k. k. Schatzkammer, die Ambraser Sammlung, die Primisser 1819 beschrieben hat und 6 Privatsammlungen). 7 S. 225. Musikalische Gesellschaft. 8. 227. Technische Künstler. III. Politische Gegenstände. S. 231. Der Hof nnd dessen Umgebungen (aus dem Hof- und Staatsschematismus). S. 233. Sicherheits- und Bequemlichkeitsanstalten. S. 248. Wohlthätigkeitsanstalten. S. 256. Kranken-Institute. S. 260. Militärische Anstalten. S. 264. Religions-Verhältnisse (ausführlicher wird der Gottesdienst der unirten und nicht unirten Griechen beschrieben). S. 268. Handel und Gewerbe. S. 277. Stimmungen für Politik und Zeitungen. «Ein sogenannter politischer Geist, welcher nach Neuigkeiten aus allen Theilen der Welt gierig ist, hat die österreich. Nation noch nicht durchdrungen.» — Der österr. Beobachter wird auch in Wien, nach dem Verf., allgemein und laut getadelt. S. 279. Vergnügungen (5 Theater, ausser den Gesellschafts-Theatern etc.) S. 295. Allgemeine Bemerkungen über verschiedene Gegenstände (die Volksmenge wird auf ungefähr 250000 Menschen gesetzt, die in mehr als 7200 Häusern wohnen — über den Charakter der Wiener —) S. 303 Wiens Umgebungen (vornemlich Baden, Dornbach oder Neuwaldek, der Leopoldsberg, Laxenburg, Schönbrunn etc) Die Gegenstände der schönen 12 Kupfer sind: Abtei Kremsmünster; Benedictiner-Abtei Melk an der Donau; Statüe Josephs II.; Grabmal der Erzh. Christine; St. Stephanskirche zu Wien; Brunnen auf dem Neuen Markte zu Wien; Schloss Schönbrunn; die Franzensburg im Park zu Laxenburg; der Leopolds-Berg; das Mödlinger Felsenthal; Ansicht Wiens von Osten und von Süden.

Verona und dessen Umgebungen beschrieben vom Bibliothekar Jäck zu Bamberg. Mit dem Plane von Verona und Abbildung des Amphitheaters daselbst. Weimar, Land. Ind. Compt.

1823. (*Auch unter dem allgemeinern Titel: Reise nach Wien. Triest, Venedig, Verona und Insbruck, im Sommer und Herbste 1821, von Jäck und Heller. Vierter Theil, Weimar etc. 1823.) VIII. 132 S. 8. 21 Gr.*

Die Einrichtung ist wie im vor. Werke; die Schrift enthält durch den itzigen Congress noch mehr Anziehendes. Verona ist nicht mehr, was es zu Maffei's Zeiten (dessen Verona illustrata bekannt ist) war; 1820. 21. ist eine weitschweifige und ungeniessbare: Descrizione di Verona e della sua provincia dal Cav. G. B. da Persico, in 2 BB. erschienen, und 1822 Appendice alla descr. di Ver. etc. con indice generale etc. dal Cav. Giambatt. da Persico, woraus in gegenw. Schrift S. 129 ff. ein Nachtrag geliefert ist. Vermuthlich ist auch der grosse und reichhaltige Plan von V. aus dem ital. Werke genommen. In fruchtbarer Kürze sind dargestellt: I. Wissenschaftl. Gegenstände: 1. Bibliotheken: a. S. 1. öffentliche (Dombibliothek mit 543 gr. u. lat. Handschr., worüber mehrere Belehrung gibt: Scip. Maffei bibliotheca mspta capitularis, recognita, digesta, suppleta sub auspiciis ampliss. capituli ab Ant. Masotti, bibl. Veron. 1788 — ein Theil der Handschr. ist doch in Paris geblieben; S. 4. Stadtbibliothek erst 1792 gest.; Leseinstitut). b. S. 5 acht Privatbibliotheken. 2. S. 7. neun Naturaliencabinette. 3. S. 10. Botanischer Garten; 4. S. 10. Physikal. mathematische und medicinisch-chirurgische Institute und Sammlungen, Akademie (des Ackerbaues, des Handels und der Künste), gelehrte Gesellschaft (von A. M. Lorgna 1782 gest.) und Handlungscollegium. 5. S. 12. Erziehungs- und Unterrichtsanstalten: Lyceum; Gymnasium; Elementarschulen; höhere und niedere Erziehungsanstalt für Mädchen; Priester-Seminar; Knaben-Erziehungsanstalt. 6. S. 16. Gelehrte (die ältern von Catull an brauchten nicht erwähnt zu werden) und Buchhandel (nicht mehr so blühend wie vormals). II. Kunstgegenstände: 1. S. 18 ff. 42 Kirchen in alphab. Ordnung, 2. andere Werke der Bau- und Bildhauerkunst: S. 59. das alte röm. Amphitheater auf dem grossen Platze Bra, von 1331 Fuss im äussern Umfange (nach seinem itzigen Zustande abgeb., s. Saverio della Rosa: della origine dell' Anfiteatro di Verona 1821. 12.) mit 2 Kupf.); S. 62. Brücken; S. 63. Thore; S. 65. Militär-Gebäude; S. 67. vier öffentliche und S. 69. 28 Privatpalläste. 3. S. 72. Anti-

ken, Münzen und andere Kunstseltenheiten (im Museum lapidarium, und andern Sammlungen; Antiken, vornemlich in den Häusern Dionisi, Caj. Pinali, Karl Giusti, Huberti, Muselli —) 5. S. 77 öffentliche (in der städtischen Gallerie) und (95 alphab. aufgeführte) Privatsammlungen von Gemälden und Zeichnungen. III. Statistische Gegenstände: 1. S. 100. Behörden. 2. S. 102. Religionsverhältnisse; dann die Sicherheits- Bequemlichkeits- und Wohlthätigkeits-Anstalten und Gewerbe; zuletzt S. 109. Umgebungen (Villen, der Gardasee u. s. f. Nach Cagnoli liegt Verona 45° 26′ 9″ Br. 28° 40′ 39″ L. nach dem Merid. von Ferro und hatte zu Anfang 1820 45680 Einwohner.)

Statistik und Topographie des Kurfürstenthums Hessen, nach der neuesten Eintheilung bearbeitet von D. J. D. A. Höck, kön. baier. Regierungsrathe etc. Mit einer Karte. Frankfurt a. M. Jägersche Buchh. 1822. X. 220 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die bekannten frühern Territorial-Veränderungen und die 29. Jun. 1821 bekannt gemachte Organisation der Verwaltungsbehörden des Kurf. Hessen forderten eine neue statist. topogr. Beschreibung dieses Staats; der Vf., ein fleissiger Schriftsteller, fand sich berufen, sie zu liefern, ungeachtet es ihm an statist. Quellen fehlte, mit deren Mangel er die Unvollständigkeit seiner Schrift entschuldigt. Ob es aber nicht besser gewesen wäre, neue Quellen aufzusuchen oder ihre Eröffnung abzuwarten? Die bisherigen Quellen (Landkarten, topogr. statist. Werke über alle oder mehrere kurhess. Provinzen) sind meist in der Einl. angeführt. Dann folgt in der ersten Abth. die Angabe des itzigen Länderbestands (der Flächeninhalt ist auf 207 □M. gesetzt) und der physischen Beschaffenheit; in der 2ten der Einwohner, ihrer Zahl (im J. 1821 578501), ihres Charakters und ihrer Wohnstätte; in der 3ten der Gewerbe, Münzen, Maasse, Gewichte, in der 4ten der Staatsverfassung und Staatsverwaltung (wo zuletzt eine statist. Parallele zwischen Kurhessen und dem Grossherz. Hessen, dem auf 169 □M. 620638 Einw. gegeben werden, gezogen ist.) Der 2te Theil, Topographie, S. 95 ff. beschreibt in vier Abtheilungen die Provinzen Oberhessen, Niederhessen, Fulda, Hanau; letztere ausführlicher als die übrigen, weil sie,

wie der Vf. sagt, in Ansehung der physischen und industriellen Verhältnisse merkwürdiger ist und er in derselben länger gelebt hat, sie folglich besser kennt. Zu dem (nützlichen) Register über sämmtliche Ortschaften, nebst der Anzahl der darin befindlichen Häuser und Einwohner (S. 201) und zu den Berichtigungen (zahlreicher Druckfehler) und Zusätzen S. 217 ist der kurhess. Staatskalender von 1821 benützt worden. Die kleine, nach der neuesten Eintheilung gezeichnete und von Beyer gestochene Charte soll nur das erste Bedürfniss befriedigen.

Constantinopel und die Dardanellen. Eine historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansichten, Planen und Charte auf 2 Kupfert. Zweite Auflage. Leipzig, 1822. Voss. 62 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eine allgemeine statist. Beschreibung des türk. Reichs, vornemlich des europäischen Theils desselben ist auf 20 Seiten vorausgeschickt. Von S. 21 wird Konstantinopel, das am östlichen Ende Europa's auf einem Vorgebirge in Form eines Dreyecks auf 7 Hügeln liegt, unter 41° 1' 27" N. B. und 26° 35' O. L. (auf welchem Puncte der Stadt?) und 12—14 engl. Meilen (vermuthlich liegt ein engl. Werk zum Grunde) im Umfange hat, S. 36 die Einwohner und deren verschiedene Classen und Sitten, S. 48 der Handel, S. 54 die Vorstädte Konstantinopels, S. 58 die Dardanellen und das Mare di Marmora beschrieben; brauchbar für die, welche mit diesem Gegenstande noch nicht bekannt sind und grössere Werke nicht benutzen können. Der Plan von Konstant. hat franz. Auf- und Unterschriften und ist S. 51 f. und 62 erläutert; die Ansicht von Konst. allein ist mit deutscher Unterschrift versehen.

Gegenwärtiger Zustand der Türkei, besonders Constantinopels, in topographischer, moralischer, religiöser, politischer und merkantilischer Hinsicht. Nach Karls Pertusier's, franz. Artillerieoffiz. und Gesandschaftsangestellten (Angestellten bei der Gesandsch. an die) bei der hohen Pforte, Spaziergängen in Constantinopel und an den Ufern des Bosphorus (Bosporus), übersetzt von Dr. Bergk. Mit 12 Kupf. und dem

Plane von Constant. Leipzig, Ind. Compt. 1822. XVI. 562 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Der Vf. war mit dem franz. Gesandten, General Andreossy, wahrscheinlich 1812—15 gereiset, und hatte also Gelegenheit, Konstantinopel und dessen Umgebungen, so wie den Charakter der osman. Staatsverwaltung und der Osmanen selbst, in verschiedenen Classen derselben, genauer kennen zu lernen. «Er beobachtet ziemlich richtig, sagt der Ueb., urtheilt unpartheiisch und schildert Menschen und Dinge, wie sie ihrer Natur nach sind.» Das kann nun freilich eigentlich nur der erweisen, der an Ort und Stelle gewesen ist und selbst genau beobachtet hat. Inzwischen ergibt sich aus dem Werke selbst, dass der Verf. wenigstens unparteiischer als andere ist, die den Türken nichts als Böses nachsagen und sie durchaus als hassenswürdig schildern. Er gab seinem (aus 3 Bänden bestehenden) Werke den Titel: Promenades pittoresques etc., weil er wirklich solche Spaziergänge angestellt, Abends, wenn er von ihnen zurückkam, das Gesehene und Beobachtete aus seiner Schreibtafel zu Papier brachte, nach diesen Spaziergängen das Ganze ordnete und ein lebhaftes, nicht selten blumenreiches, anziehendes Gemälde der Gegenstände und Sitten geliefert hat. Es ist in 23 Spaziergänge getheilt: 1. verbreitet sich über die Propontis und den thrac. Bosporus (hier immer nach franz. Unsitte Bosphorus genannt), 2. beschreibt den Canal des schwarzen Meers, die Länder an demselben, ihre Erzeugnisse, ihren Handel, die cyaneischen Inseln, die sogenannte Pompejussäule; die Meinungen der Alten und Neuern über die Bildung des schwarzen Meers werden erwähnt. Die Gegenstädde der übrigen Abschnitte sind: 3. die äussern Mauern Kpls und die daran befindlichen Alterthümer, die Häfen des Julianus und des Theodosius, der sieben Thürme, der Isthmus; 4. die Wasserleitungen und hydraulischen Werke, das Dorf Belgrad; Tanz, Musik und Poesie bei den Türken und Griechen; 5. die Moscheen; die Regierung, militär. Eintheilung, verschiedene Stände des Staats und Classen der Gesellschaft; morgenländ. Bibliothek; öffentl. Unterricht; Corps der Ulemas und Rechtspflege; Strassen und Quartiere Kpls; der Hippodrom u. s. f., die drei letzten Thronrevolutionen; 6. Thal der süssen Gewässer; Zeitvertreib beider Geschlechter im Orient; 7. Vorgebirge Heräum, itzt Fener-Baktscheh; Anbau in der Umgegend von Kpl., Chalcedon; St Eu-

phemia; Osterfest der Griechen; Abreise des Surreh Emini und Wallfahrt nach Mekka. 8. Fasten des Ramazan und beide Beyrams. 9. Der Hafen, die Marineanstalten und Seemacht der Osmanen; Feierlichkeit, wenn ein Schiff vom Stapel gelassen wird; Einfluss der Astrologie bei den Morgenländern; Kaiks, womit man auf dem Bosporus fährt. 10. Verschiedene Moscheen, Grabmäler und andere Denkmale; Stiftungen; Militär-Zustand, Janitscharen, Artillerie; der Nizam-Dschedid u. s. f. 11. Das Thal des Grossherrn; das Dscheridspiel. 12. Die Khans, Tschiartschis, Bazars, Besestins; mechanische Künste; Zustand der Heilkunst in der Türkey. 13. Der Flecken Eyub und dessen Gefilde; Sultaninnen; Krönungsfeierlichkeit; Thronfolgeordnung; 14. Die Vorstädte Galata und Pera, geograph. und moralisch geschildert. 15. Das Serail; Ceremoniel bei Vorstellung der Botschafter. (S. 430 ist das Formular mitgetheilt, das oben an dem Befehle stand, welcher die Vorrechte enthält, die Mohammed II. den Genuesern zu Galata zugestand). 16. Das alte und neue Scutari und der Berg Bugurlu; Moschee Selims III.; Heirathsfeierlichkeiten, Erbfolgerecht, Eigenthumsrecht bei den Osmanen. 17. Die jüdische Nation im osman. Reiche; verschiedene Moscheen, Cisternen, Quartiere etc. 18. Die süssen Gewässer von Asien und ihre beiden Thäler; Beschneidungsfeierlichkeit bei den Osmanen; die Wechabiten. 19. Der grosse Todtenacker. Ehrfurcht der Türken gegen die Asche der Todten. 20. Die Prinzeninseln (in einem Halbkreis, zum Theil von Griechen bewohnt). 21. Die Thäler Tokat, Zeke-Dereh (und die Fontaine Karakula in demselben) und Beikos; moral. Unterschied zwischen den Türken in Europa und Asien; Sitteneinfalt der Osmanen. 22. Aïa Sophia (kleine Sophienkirche); Unterschied zwischen der Nation und der Regierung; die Osmanen zeigen gemeiniglich mehr Geistesfreiheit als man gewöhnlich glaubt; bei den Militärbeamten, nicht beim Sultan, ist der Sitz des Despotismus; die Nation der Armenier, ihr Gewerbfleiss, Sitten etc. 23. Gefilde von Therapia; Sitten und Gebräuche der griech. Nation überhaupt und der Griechen des Fanals insbesondere. In die Beschreibung dieser Gegenstände sind noch manche Nebenbemerkungen, Schilderungen und Anekdoten eingestreuet. Der Vf. weiss seine Leser angenehm herumzuführen und zu unterhalten. Den zu weitschweifigen Vortrag hat der Ueb. abgekürzt. Die Kupfer sind: 1. Plan

de Constantinople, par M. Barabé; 2. Erleuchtung der Moschee Validé bei Gelegenheit einer Feierlichkeit, 3. Pforte und Fontaine des Serails; 4. der Hippodrom oder Rennplatz; 5. die Moschee des Sultan Achmet; 6. eine antike Cisterne oder die Cisterne mit 1000 Säulen; 7. Solimanie oder Moschee Solimans; 8. Thurm von Galata, 9. Der Perlen-Kiosk; 10. die Moschee zu Scutari; 11. türkisches Lusthaus; 12. Grabmal des Sultan Soliman; 13. Ansicht des europ. Dardanellenschlosses. In dieser Ordnung sind die Abbildungen in den Erklärungen S. VII f. angegeben; die Numern der Abb. selbst weichen davon ab.

Anthropologie.

Lehrbuch der Anthropologie. Zum Behuf academischer Vorträge und zum Privatstudium. Nebst einem Anhange erläuternder und beweisführender Aufsätze von Dr. Joh. Christian August Heinroth, Profess. der psychischen Heilkunde an der Univ. zu Leipz. etc. Leipzig, 1822. Vogel. IV. 474 S. gr. 8. 1 Rthlr. 21 Gr

Der Vf., der schon seit mehrern Jahren mit verdientem Beifall anthropologische Vorlesungen hält, legt hier die Resultate seines Forschens und Nachdenkens vor, die er, da sie manchmal von den Behauptungen anderer Anthropologen abweichen, der Prüfung philosophischer Forscker und denkender Aerzte unterwirft. Von den Aerzten fand er meist den Menschen zu einseitig, zu niedrig aufgefasst, und urtheilt, dass der Mensch nur als moralisches Wesen zu begreifen sey. Von diesem Standpuncte aus und nach diesem, einzig haltbaren, Princip hat er den Menschen betrachtet. Die Einleitung gibt den Begriff, Inhalt, Eintheilung, Methode, wissenschaftl. Standpunct und Würde der Anthropol. an und trägt kurz, aber mit treffenden einzelnen Bemerkungen, die Geschichte und Literatur der Anthrop. vor. Der erste Theil: von den Bedingungen des menschlichen Daseyns, enthält nach einer, den Charakter des Menschenlebens überhaupt bestimmenden Einleitung, 6 Abschnitte: vom leiblichen Leben; vom Seelenleben; von den Geschlechtern, den Lebensaltern, den Temperamenten, den Anlagen. (Die Temperamente werden in verschiedenen Beziehungen auf innere Gemüthsstimmung, äussere Erscheinung im indi-

viduellen Leben, Art des Cultus und religiöse Ausartung betrachtet, die Anlagen verschieden eingetheilt. Der 2te Theil (S. 189) stellt, nach Entwickelung der Aufgabe der allgemeinen Anthropologie (in der Einl.) die Beziehungen des menschl. Daseyns in 3 Abschnitten, nemlich die Beziehung der Menschheit auf die Natur, auf sich selbst und auf ein Höchstes, dar. Ueberall sind die vom Lehrer zu gebenden Erläuterungen angedeutet, und die zu benutzenden Schriften angeführt, wobei wieder dem Lehrer überlassen ist, anzuzeigen, in wie fern manche genannte Schrift an ihren Ort gehört. Sechs erläuternde und beweisführende Abhandlungen dienen zur Unterstützung und Entwickelung der kürzern Vorträge über gewisse Materien; S. 369. Ueber die (verschiedenen) Standpuncte anthrop. Forschung; S. 389 über den Vortheil des gegenständlichen Denkens in der Anthropologie; S. 401 über doppelte Bedeutung des Begriffs: Geist (um einen scheinbaren Widerspruch zu heben); S. 429 über die Einmischung religiöser Prinzipien in die Anthropol.; S. 470 über den Begriff der Anthropol. und einige Folgerungen daraus. Auch diese Aufsätze enthalten viel Belehrendes, wohl Durchdachtes und klar Vorgetragenes, wie das Lehrbuch selbst.

Zeitgeschichte und Politik.

Europa oder Uebersicht der Lage der europäischen Hauptmächte im Jahre 1821. Von einem amerikanischen Diplomaten [Mr. Alex. H. Everett, Chargé d'affaires der Verein. Staaten am Kön. Niederländ. Hofe.] Aus dem Englischen, mit (im Sinne der monarchischen Grundsätze) erläuternden und berichtigenden Anmerkungen des Uebersetzers. Erster Theil. X. 330 S. gr. 8. Zweiter Theil, 292 S. Bamberg, 1823. Kunz. Stuttgart, gedr. b. Herre. 2 Rthlr 16 Gr.

Das zu Boston herausgekommene Original (dessen Titel wohl vom Ueb. hätte angegeben werden sollen) ist nicht unbekannt geblieben und hat, wegen mancher schneidender Urtheile, hie und da vielen Beifall gefunden. Es ist wahr, der Vf. betrachtet die Angelegenheiten europ. Staaten frei von manchen Vorurtheilen europ. polit. Schriftsteller, aber er ist nicht frei von Vorurthei-

len eines Nordamerikaners und von irrigen Ansichten und erlaubt sich eine Sprache, die nicht selten die Würde der Personen und der Sache selbst verletzt. Sein Hauptzweck ist, zu zeigen, dass die fortgeschrittene und immer mehr (trotz aller Gegenwirkungen in manchen Ländern) fortschreitende Civilisation, verbunden mit nothwendiger Ausbildung und Verbreitung liberaler polit. Begriffe und Grundsätze, die Verwandlung willkürlicher Regierung in constitutionelle und liberale Verfassung unabwendbar nach sich ziehe, und alles Kämpfen dagegen fruchtlos sey, und dass bei gewaltsamer Reaction die Wirkung der Civilisation unter Stürmen, hingegen, wenn man dem natürlichen Gange folge, ruhig und friedlich zu Stande kommen werde. Er irrt aber, wenn er glaubt, dass alle europ. Fürsten die Principien der Willkür zu erhalten suchten und sich dem Aufkommen liberaler Principien mit aller Macht widersetzten. Diesen Irrthum und die daraus geflossenen Anschuldigungen zu widerlegen, ist vornemlich der Zweck des Ueb. und er setzt der Behauptung des Vfs., dass die Tendenz der Regierungen auf Unterdrückung aller liberalen Meinungen gehe, entgegen (in der Vorr. und I. S. 321) dass gegenwärt. Uebers. in Deutschland gedruckt sey und hoffentlich allenthalben werde ungehindert verkauft und gelesen werden. Uebrigens ist bei der Uebers. alles das theils weggelassen, theils modificirt worden, was die Persönlichkeit der hohen Häupter betrifft, «sobald dieses mehr beleidigend und die Achtung verletzend zu seyn schien, als dass es zur bessern Auflösung des Problems dienen könnte.» Es sollte nicht ein pikantes Product (gleich manchen Flugschriften) sondern ein das Nachdenken beschäftigendes und die Wissenschaft der Politik bereicherndes geliefert werden. Ob die Wissenschaft bereichert ist, wollen wir nicht entscheiden. Im 1. Th. enthält das 1. Cap. einleitende Bemerkungen über die allgem. Ursachen der gegenwärtigen politischen Bewegungen; das 2te S. 50 geht Frankreich, das 3te S. 164 Spanien und Portugal, das 4te S. 190 Italien und Griechenland, das 5te S. 209 Deutschland, mit Inbegriff von Oesterreich und (vornemlich S. 258 ff.) Preussen; im 2ten Theile C. 6. S. 1: Russland, Schweden, Dänemark und die Niederlande (wovon, wie schon die Seitenzahl lehrt, die Behandlung sehr dürftig ist), C. 7. S. 17. Grossbritannien, an. Im 8. C. S. 132 ist das Gleichgewicht der Macht, im 9. S. 223 die brittische Seemacht, mit den Augen eines Amerikaners, der auch den Kaperkrieg in Schutz zu neh-

men scheint, betrachtet wird. Das 10te S. 254 enthält Schlussbemerkungen allgemeinern und speciellern Inhalts, in denen wir aber nichts Neues gefunden haben. Die Anmerkungen, besonders die längern und allgemeinern, verrathen einen einsichtsvollen Kenner und Lehrer der Staatswissenschaften. Er hat vorzüglich Preussen zu rechtfertigen viele Veranlassung gefunden.

Erinnerungen an Napoleon Bonaparte und Philipp den Macedonier. Nebst einigen Beylagen herausgegeben von Dr. Friedrich Erdmann Petri, Kirchenrathe, Prof. u. Pred. zu Fulda. Schmalkalden, Varnhagensche Buchh. 1822. 111 *S.* 8. *geh.* 9 *Gr.*

In Nr. 88 der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung fand der Verf. die, auch besonders abgedruckten, Chronolog. Erinnerungen aus dem Leben Nap. B's, theils unvollständig, theils in einigen Zeitangaben unrichtig; er entschloss sich daher, eine vollständigere Uebersicht des Merkwürdigsten aus dem Leben N's in der Art seines Grundrisses der Geschichte der Deutschen (in dem Denkfreunde von Schlez, auch einzeln 1819) auszuarbeiten. Diese «Zeitfolgigen Erinnerungen an Nap. Bon.» findet man hier S. 7—58 (mit manchen Erläuterungen) abgedruckt. Dann folgt: S. 59. Philipp von Macedonien in vieler Hincicht ein Napoleon der Vorzeit (nach Valckenaer De Philippi Amyntiadae indole etc. — ein Leipz. Programm vom J. 1806, worin gelegentlich Philipps Charakter noch umständlicher, nicht ohne mögliche Beziehung, geschildert wurde, zu einer Zeit, wo Leipzig eben von den Franzosen besetzt war, ist dem Vf. unbekannt geblieben); die oft etwas zu weit ausschreitende Vergleichung ist S. 82 angestellt. S. 91 ff. Einige dichterische Beilagen von dem Herausgeber und Andern (sämmtlich in Beziehung auf N's Fall und Tod; das letzte, 6te, des Hofr. Schlemmers zu Hanau, latein. Gedicht auf Napoleon's Ableben mit beigesetzter Deutschung.) Auf dem Umschlage sieht man N's Kopf mit der Umschrift: Er kommt, er sieht, er siegt, er herrscht, er unterliegt.

Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena. Meinungen und Bemerkungen Napoleons über die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens und seiner Herrschaft mit

seinen eigenen Worten. Von Barry E. O'Meara, Esq. seinem gewesenen Wundarzte. Nach dem Engl. bearbeitet von Friedr. Schott. Drei (vier) Theile. Erster Theil 195 S. 8. Zweiter Theil 192 S. Dritter Theil 190 S. Vierter Theil 174 S. nebst einem Facsimile von N's Handschr. und einer Abbild. des Hauses, in welchem N. verschieden. Dresden, 1822. Hilscher. 5 Rthlr. 8 Gr. (Von den beiden ersten Bänden auch zweite unveränd. Aufl.)

Es sind aus diesem Werke schon so viele Bruchstücke in Zeitungen und Zeitschriften ausgehoben und es ist so begierig (freilich nur von Wenigen in dem ungleich mehr enthaltenden Original) gelesen worden, dass es unnöthig ist, etwas daraus mitzutheilen. Ref. beschränkt sich daher auf einige allgemeine Bemerkungen: 1. wenn gleich manches Merkwürdige in diesem Werke vorgetragen ist, was nicht sowohl den Schlüssel zur gesammten neuesten französ. europ. Geschichte enthält, als vielmehr Aufschlüsse über N's Privatleben und öffentl. Unternehmungen, und über seinen Charakter gibt, so findet man doch des Unbedeutenden noch mehr und man muss vermuthen, dass es dem Vf. um Fertigung eines bändereichen, gut honorirten Buchs zu thun gewesen und urtheilen, dass seine Arbeit überschätzt worden ist; denn 2. er hat das Tagebuch gegeben, wie er es aufgezeichnet hatte, ohne sich die Mühe zu geben, zusammenzustellen, was verbunden werden konnte oder Wiederholungen zu vermeiden. 3. Ungeachtet dessen, was er in dem Nachwort (IV. S. 163 ff.) über die Art, wie er die Unterredungen aufgezeichnet, gleich nachdem er von N. zurückgekommen war, gesagt hat, und der Zeugnisse, die nur im Allgemeinen die Glaubwürdigkeit des Verfs. beweisen können, fürchten wir doch, dass weder N. sich dem Vf. ganz aufgeschlossen und wahrhaft gezeigt, noch der Vf. alles treu habe niederschreiben können. Ohne Leidenschaftlichkeit ist der Vf. nicht, wie schon der Schluss des Werks beweiset. 4. Im Original stehen Dinge, die weder in der franz. noch in einer deutschen Ueb. konnten übergetragen werden. «Wir dürfen hoffen, sagt der gegenwärtige Ueb., dass das Werk in der Gestalt, in welcher es hier erscheint, durch eine gedrängtere Darstellung gewonnen hat, und dass nichts weggelassen ist, was auf N. unmittelbaren Bezug hat und für seine Geschichte

wichtig ist.» Und in der That ist durch das, was etwa weggeblieben ist von einseitigen Urtheilen und beleidigenden Aeusserungen N's, nichts verloren worden.

Deutsche Literatur. a) Neue Zeitschriften.

Zeitschrift für innere Verwaltung, gerichtliche, allgemeine und örtliche Polizey. Herausgegeben von D. *C. Gerber*. Erstes Heft. Nr. 1—6. 1822. Schmalkalden, Varnhagensche Buchh. 48 S. in 4. 3 Hefte 1 Rthlr.

Ausser den auf dem Titel genannten Gegenständen soll diese Schrift Aufsätze über landwirthsch., industrielle, sanitätspolizeiliche und andere des Erziehungs- des Gemeindewesens etc. statistische Notizen aus allen Staaten, Anzeigen von Verordnungen, welche die innere Verwaltung und Polizei angehen, von officiellen Berichten, Beschlüssen etc., Mittheilungen von Erfahrungen, Wünschen, besondern Ereignissen, Kritiken von Schriften enthalten, und so einen bedeutenden Umfang haben, übrigens doch durch dessen Begränzung sich von der Justiz- und Polizeifama unterscheiden. Den Plan dazu hatte der Herausgeber schon vor 10 Jahren, nach Vollendung seines Handbuchs für Maire, Municipal- und Policeibeamte, entworfen. Wöchentlich erscheint ein Stück von 1 bis 1½ B. u. 6—8 Bogen machen einen Heft, 4 H. einen Band aus, der 2 Thlr. kosten wird. In gegenw. Heft trägt der Herausg. gleich Anfangs seine Gedanken über Reformen in Staatsverfassungen in Beziehung auf innere Verwaltung, die freylich oft nur Andeutungen sind, vor. In mehrern Stücken ist die Polizeistrafgesetzgebung in Frankr. dargestellt, mit Einleitung und Anmerkungen des Herausg. In Nr. 5. verbreitet sich derselbe über die besondere polizeiliche Aufsicht (Surveillance) als eines der wichtigsten Staatsschutzmittel und in Nr. 6. über den Verein mehrerer deutscher Bundesstaaten zur Beförderung der Handelsfreiheit und des freien Verkehrs, wozu er die Erfahrungen früherer Dienstverhältnisse benutzt haben will. Noch sind Gegenstände des Armenwesens, der Gesundheitspolizei, des Schul- und Erziehungswesens berücksichtigt.

Feronia. Ein Wochenblatt für alle Stände. Leipzig. Verleger und Drucker J. F. Glück. Redacteur C. F. Ebers. 1822. In Comm. b. Reclam.

Wöchentlich erscheinen davon Mittw. (und Sonn.) vom 2. Oct. d. J. an zwei halbe Bogen in 4. und der

Preis des Jahrg. ist 2 Thlr. Einzelne Stücke kosten 1 Gr. Aufsätze humoristischen Inhalts (wie Nr. 2. der Lese-Club zur Vereinigung), Anekdoten, Gedichte, Reflexionen, Notizen über das Neueste aus dem Gebiete der Literatur und Kunst, Auszüge aus merkwürdigen Büchern und Flugschriften, Nachrichten vom Theater und den Concerten in Leipzig (bisweilen mit Bemerkungen darüber) machen den mannigfaltigen Inhalt der 20 Numern, die Ref. vor sich liegen hat, aus und die mehrern Lesern Unterhaltung gewähren werden.

Der literarische Beobachter. Herausgegeben von *F. A. Rüder* und *F. Gleich.* Leipzig bey C. H. F. Hartmann 1822. gr. 4. 52 Nrn. 4 Rthlr.

Wöchentlich erscheinen 2 Bogen in gr. 4. Es sollen nicht, wie in andern Zeitschriften Erzählungen, Gedichte, Theatercorrespondenzen etc. gegeben, auch nicht Recensionen geliefert werden, wohl aber Gedanken, Urtheile und Meinungen über Zeitereignisse, sowohl im öffentl. Leben als in der Literatur, Abhandlungen von allgemeinem Interesse, Berichte über neue literar. Erscheinungen, kurze Notizen von andern, Auszüge aus manchen Schriften, verschiedene andere Bemerkungen, und so soll es sich in gewisser Hinsicht an das ehemalige Kotzebuesche Wochenbl. anschliessen, übrigens «Religion, Staat, Vernunft und Rechtlichkeit ehren, Thorheit, Wahnglauben und Einbildung bekämpfen, gelegentlich auch verspotten.» Die 14 Bogen, die Ref. erhalten hat, entsprechen dieser Ankündigung und zeichnen sich durch eine grosse Mannigfaltigkeit aus. Der Kotzebuesche Witz wird bisweilen vermisst werden. In Nr. 1. wird der Mysticismus unserer Zeit, in Nr. 3. die Wunder des Magnetismus blos gestellt. Nr. 4. fängt mit einem Beitrag zur Statistik des Theetisches an. Aber auch zur europ. Statistik findet man in andern Stücken zusammenfassende und belehrende Beiträge. Die kleinern Notizen sind sehr zahlreich und gewähren eine gute Uebersicht der neuesten Literatur.

Prometheus, ein literarisches Oppositionsblatt, herausgegeben von *Karl Panse* (Privatgelehrten in Naumb.) Naumburg, Bürger; gedr. in Leipz. bei Brockhaus. 1823.

Mit dem Jan. 1823 soll diese Zeitschrift erst beginnen, aber die 6 ersten Numern (halbe Bogen) sind bereits ausgegeben worden und wir eilen sie anzuzeigen, da sie Aufmerksamkeit verdienen. Die Zeitschrift, Oppositionsblatt genannt, weil sie eine offensive Stellung gegen an-

dere Tags- und Monatsblätter annehmen will, wovon wöchentlich 2 halbe Bogen in gr. 4. auf schönem Papier erscheinen werden (Pr. des Jahrgangs von 104 Numern 4 Thlr.), wird poetische und prosaische Erzeugnisse der redenden Kunst, Gedanken über Producte der Baukunst, der bildenden und zeichnenden Künste, allgemein verständliche kurze Abhandlungen über Schönheit, Wesen, Zusammenhang, Geschichte der Künste, allgemein fassliche Darstellungen der Hülfskenntnisse derselben, Kritiken erschienener Werke der Poesie und der übrigen erwähnten Gegenstände, streng, unparteiisch, ohne Persönlichkeit, auch gründliche Antikritiken enthalten. Prometheus hat sich also das Gebiet der schönen Literatur und Kunst gewählt, das er an der Saale beleuchtet, bildet und bald ernsthaft, bald satyrisch durchwandelt, und darauf bezieht sich auch der Holzschnitt vor jedem Stück. In diesen Numern werden vornemlich Raupachs Königinnen, W. von Schütz neue Ansicht der Mythologie, im 2ten B. seiner Morphologie, Joh. Wilh. Müllers Trauerspiele in 3 Abtheilungen; mit einem Chor, auch manches, aus dem *Gesellschafter*, der Abendzeitung u. s. f. der ernsten oder lachenden Kritik unterworfen. Man muss aber auch den Prometheus selbst zu Anfang No. 1. hören.

Hekate. Ein literarisches Wochenblatt, redigirt und glossirt von Kotzebue's Schatten. Dessau, gedr. b. Schlieder, Leipz. verlegt bei Wienbrack. 8 Rthlr.

Auch von diesem Wochenblatte, das dem künftigen Jahre bestimmt ist, sind bis itzt 3 Bogen als einladende Probestücke ausgegeben worden. Wöchentlich sollen 2 Bogen und monatlich ein- oder zweimal ein Intelligenzblatt (auch für Antikritiken) ausgegeben werden und der jährliche Abonnementspreis 8 Thlr. seyn. Hr. Hofr. D. Müllner hat die Leitung des Wochenblatts übernommen, aber Kotzebue's Schatten hat sich in den untergesetzten Glossen thätig bewiesen; er scheint sich nicht gebessert zu haben. Mehrere Taschenbücher sind in Versen recensirt, andere Werke, wie Spaun's Verm. Schriften, Kremsier's urteutsche Sprache, Wahnschaff's Quadratur des Cirkels, Pfeilschifters Zeitschrift der Staatsmann u. s. f. wird man, nicht ohne Theilnahme, hier beurtheilt lesen und den Brief des kritischen Primaners an den redigirenden Schatten in Nr. 3. sehr belustigend finden.

b) Akademische Schriften.

De Theodoreto Epistolarum Paulinarum interprete. Commentatio historico-exegetica. Scripsit *Jo. Frid. Christophil. Richter*, Thuring. Societ. exeg. Lips. Sodalis. Lipsiae, apud Reclam, 1822. 58 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Diese, an Hrn. M. Vöcler beim Antritt des Pastorats und der Propstey zu Clöden gerichtete Glückwünschungsschrift eines in Leipzig Studirenden zeugt von Bekanntschaft mit den exegetischen Kirchenvätern, unter deren Werken der Commentar des Theod. über die Paulin. Briefe einen vorzüglichen Platz einnimmt, von richtiger Einsicht in die ächten Grundsätze der Hermeneutik, und von Geschicklichkeit in Anordnung der Materien und gutem Vortrage. Zuvörderst wird aus dem Leben des Th. das ausgehoben, was auf seine Bildung zum Bibelerklärer guten und nachtheiligen Einfluss gehabt hat (etwas zu kurz). Dann sind aus seinen Commentarien die Regeln und Gesetze gesammelt, die er bei Erklärung der Paulin. Briefe befolgte, hierauf des Th. Erklärungsart nicht nur im Allgemeinen angegeben, sondern auch mit mehrern Beispielen dargethan, wie er einzelne Wörter gut erklärt, wie er den Sinn ganzer Stellen erläutert hat, wie er in Erklärung dogmatischer Stellen und Widerlegung der Gegner zu Werke gegangen ist, endlich wie er Stellen der h. Schrift citirt hat und welcher kritische Gebrauch von seinen Citaten gemacht werden kann. Die überall angeführten Beispiele sind bisweilen mit eignem billigenden oder misbilligenden Urtheil begleitet.

De lingua et osse hyoideo pici viridis. Dissertatio inaug. anatom. compar. quam — erudd. examini submittit *V. A. Huber*, Stuttgard., Medic. Chir. et art. obstetr. Dr. Tab. II. Stuttgardiae, 1821. 24 S. in 4. 6 Gr.

Zuvörderst werden Schriftsteller angeführt, welche die Zunge des Grünspechts und anderer Arten des Spechts beschrieben haben. Von S. 10 an folgt die: Descriptio anatomica linguae et ossis hyoidei pici viridis illorumque musculorum, die sich auf die Untersuchung von 11 Spechten gründet und durch die sorgfältig gearbeitete und erklärte Kupfert. erläutert wird. Auch sind die Bewegungen der Zunge (S. 17) durch diese anatom. Beschreibung erklärt.

Dissertatio inaug. de femore fracto, novaque ad id sanandum adhibenda methodo, quam — d. 31. Jul. 1822 consensu Fac. med. Gryphiswald. — def. auctor *Joann*.

Henr. Schmidt, Anclamensis, apud Sundenses Chirurg. civicus. Accedit tabula aeri incisa. Greifswalde, Kunike, 42 S. 8.

Von einer anatomischen Beschreibnug des Oberschenkels, geht der (5. Jun. 1793 geb.) Vf. zu den verschiedenen Arten der Fracturen desselben, ihren Ursachen, Diagnose, Prognose über und trägt endlich nach Anführung der verschiedenen Heilarten (S. 23) seine Methode, die gebrochenen Schenkel zu binden, umständlich und mit Angabe der davon zu erwartenden Vortheile vor.

In dem, dem Verzeichniss der Sommer-Vorlesungen der Univ. zu Breslau vorgesetzten prooemium des Hrn. Prof. *Passow* ist die *vita Adalb. Barthol. Kaissleri* (geb. 24. Sept. 1769 zu Landeck in der Grafsch. Glatz, gest. 12. Dec. 1821 zu Breslau, als Direct. d. Gymn. u. Prof. an der Univ.) et *Joann. Theaeni Schneideri* (geb. zu Colmen b. Wurzen 18. Jan. 1750, gest. 12. Januar 1822), zweier verdienter Professoren der Univ. enthalten; des letztern ausgezeichnete Arbeiten in zwei verschiedenen wiss. Fächern sind vornemlich gerühmt.

Desselben Hrn. Prof. *Passow* Prooemium zum Verzeichniss der Wintervorlesungen beschäftigt sich auf einigen Seiten mit der Stelle des *Plato de Legg.* III. S. 697 ed. Steph., und gibt drei Vorschläge zur Verbesserung der offenbar fehlerhalten Worte: ἀνευρίσκομεν δὲ ἐπὶ ἔτι χείρους αὐτοὺς γεγονότας, an, entweder: ἐπί τι oder ἐπὶ ἔτη; oder, was vorgezogen zu werden scheint: ἐπὶ ἔτι χείρονος α. γ. Die erstere vorgeschlagene Lesart wird erklärt: aliquanto peiorem fieri; die 2te von Jahr zu Jahr (vollständig ἔτος ἐπ᾽ ἔτος, wie: in dies, in annos); nach der dritten könne χείρονος neutrum (quorum status peior factus est) aber auch Femininum seyn und πολιτείας aus dem Vorhergehenden verstanden werden. Die Versuche, die gewöhnliche Lesart zu retten (z. B. dass zu χειρους verstanden würde βασιλέας, (die Perser sind zu noch schlechtern Königen gelangt, noch schlechtern unterworfen gewesen), werden abgewiesen.

c) Schulschriften.

Zur Feyer des Schulfestes auf der Landschule Pforta am 1. Nov. d. J. hat Hr. Profess. M. *Adolph Gottlob Lange* die Einladungsschrift geschrieben: *Vindiciae Tra-*

goediae Romanae (Leipzig, Vogelsche Buchdruck. 57 S. gr. 4.)

Es ist bekannt, dass die meisten Literatoren behauptet haben, die Tragödie sey in Rom ganz vernachlässigt worden, und nur wenige haben billiger geurtheilt, wie neuerlich Hr. Prof. Heinrich in s. Comm. de Pacuvii Duloreste, Bonn 1822). Die Gründe für die erstere Meinung werden zuvörderst als theils unrichtig, theils nichts beweisend, weil sie zu viel beweisen, dargestellt. Es ist freilich für die Beurtheilung der röm. Tr. sehr nachtheilig, dass die so zahlreichen Stücke röm. Tragiker verloren gegangen sind, bis auf wenige Fragmente, und die des Seneca sich erhalten haben und dass selbst die literarischen und biograph. Werke der Griechen und Römer, in denen man Nachrichten von ihnen finden konnte, nicht auf uns gekommen sind. Dass es aber 1. den Römern nicht an Dichtern fehlte, welche die Tragödie bearbeiteten, wird S. S. 4 ff. bewiesen und ein chronolog. Verzeichniss derselben, (das mit dem Lampridius im 5ten Jahrh. Chr. schliesst), sowohl derer, die als Tragiker bekannt, als derer, die zweifelhaft oder unrichtig zu ihnen gerechnet werden, mit eingestreueten literarischen und kritischen Bemerkungen, gegeben. (Vergleicht man diess Verzeichniss mit einem der griech. Tragiker, so findet sich allerdings ein bedeutendes Uebergewicht auf letzterer Seite). Der Stoff der röm. Tragödien war fast durchgängig griechischen Ursprungs (wovon, so wie von der Ausschliessung der röm. Geschichte vom Drama die Ursachen S. 13 f. angegeben sind) und selbst die Einrichtung derselben war überhaupt den Griechen nachgebildet (was S. 16 näher bestimmt und gerechtfertigt ist). Es werden sodann zwei Zeitalter der röm. Tragödie festgesetzt und charakterisirt Dass 2. den Römern es auch nicht an dem gefehlt habe, was zur Tragödie erforderlich ist, gute Acteurs (von denen mehrere genannt werden, mit Erläuterung einiger Stellen), Verbindung der Tr. mit der öffentlichen Religion, Theater, die von den griechischen in der Construction verschieden waren, wie der Chor, der von der röm. Tr. nicht ausgeschlossen war, der scenische Apparat, ist S. 19 f. erwiesen. Auch die musikalischen Wettstreite, die Kunst der Pantomimen, werden hierher gerechnet. Dass 3. das röm. Volk die Trag. nicht verachtete, sondern sie mit Vergnügen sah, dass die Römer die Acteurs achteten, dass sie Gefühl für Schönheiten des Trauerspiels wie für Fehler hatten und

dem zufolge ihr Misfallen oder ihren Beifall äusserten, wird S. 27 im Einzelnen erwiesen, endlich 4. auch S. 32 gezeigt, welchen Einfluss die Tr. auf Bereicherung der Sprache, auf Bildung der Dichter und Redner, selbst auf philosophische und andere Schriften, auf Bildung der Römer überhaupt, sowohl zur Kunst als zur Sittlichkeit und auf den ganzen Staat hatte. Indem durch diess alles das ganze Verhältniss und der gesammte Zustand der Tragödie bei den Römern mit eben so ausgebreiteter Gelehrsamkeit als Scharfsinn in Verbindung und Benutzung der zerstreueten Nachrichten dargelegt ist, wird ein vollständiges und richtiges Urtheil über die R. Tr. erst möglich gemacht. Zugleich sind noch viele Bemerkungen über einzelne Stellen und Kunstwerke eingestreuet, die wir nicht ausheben können. Denn wir haben noch die Parerga zu erwähnen: 1. S. 43. Loci quidam Diomedis et Donati tractati. (Es sind schwierige Stellen, welche das Theaterwesen der Alten angehen.) 2. S. 45. Actores Graeci (in Cic. div. in Verr. c. 15. wo Hr. L. scenicis oder scaenicis lieset, weil vorher von einem andern actor die Rede war). Actus tertius (Cic. epp. ad Q. Fr. I, 1. extr.). Monitores. (Gelegentlich über das Beiwort des Orestes in Anacr. Od. 31, 5. λευκόπους aus der theatral. Vorstellung; die Ode kann also nicht aus Anakreons Zeiten seyn). 3. S. 47. Quintiliana quaedam scenici argumenti. (Ueber die ludos talarios 11, 3, 57. — Die Aerope 11, 3, 73. wird in Merope wahrscheinlich verwandelt — 9, 3, 77. wird aus Cic. de Div. 1, 31 berichtigt. In 10, 1—89. statt *Sed cum* vorgeschlagen: *Serranum.*) 4. Oppositorum et relativorum quaedam ratio; fragmenta inde nonnulla Tragicorum illustrata (dass in den oppositis bisweilen das eine nur zur Erläuterung oder Verstärkung des andern beigesetzt sey; die pronomina relativa bisweilen in einer lebhaftern Sprache so gebraucht werden, dass sie nicht in der eigentlichen Bedeutung genommen werden können.) 5. S. 51. Joh. Lydus de tragoedia et comoedia Romana (über die Stelle 1, 40.) 6. S. 52. Locus Platonis in Menex. (Vol. II. P. III. p. 387. Bekker. über historische Tragödien). Tacitus tragicus (die Sentenzen, die Schilderungen von Personen und Ereignissen bei diesem Historiker sind nicht selten tragisch). Der letzte Theil des gehaltvollen Programms geht die Geschichte der Schule im abgewichenen Jahre (in welchem 11 Zöglinge auf die Uuiversitäten entlassen worden

sind, deren Namen und Zeugnisse angeführt werden) und die Feierlichkeit selbst an.

Die lateinische Participialconstruction von Dr. *Georg Philipp Schuppius*, Dir. und Prof. d. Gymn. zu Hanau. Als Einladung zu den Prüfungnn im Gymn. am 30. Sept. 1. und 2. Oct. 1822. Hanau, Campe'sche Waisenhausbuchdr. 45 S. 8. Ladenpr. 6 Gr.

Der Hr. Verf. ist entschlossen, mehrere Theile der übrigens brauchbaren Bröderschen lat. Grammatik zu verbessern und Lücken zu ergänzen. Er macht mit der Lehre von der regelmässigen und unregelmässigen Participialconstruction den Anfang; denn beide trennt er; und in beiden wird die relative und die absolute Construction unterschieden. Es handelt also das 1ste Cap. von der regelmäss. Part. Constr. und zwar im 1. Abschn. von der relativen (participium coniunctum) im 2ten von der absoluten (Partic. absolutum oder Ablat. absol.) und zwar sehr ausführlich, mit genauer Aufzählung und guter Stellung der verschiedenen Fälle, Angabe der Gründe, Erläuterung durch Beispiele und andere Bemerkungen. Eben so wird im 2. Cap. die unregelmässige behandelt. Das 3te handelt von dem zu wählenden tempore participii (im Activ und Passiv) wenn man eine Part. Constr. machen will, und ein Anhang S. 40 trägt noch einige Bemerkungen über die Part. Constr. vor. Es ist diess unstreitig die vollständigste Abh. über diesen grammatischen Gegenstand, für Schüler, die schon zum genauern Sprachstudium vorbereitet sind, zweckmässig eingerichtet. Das Gymnasium hatte im Schuljahr 133 Schüler, von denen zu Mich. vier abgegangen sind. Einer derselben Hr. Gust. Pohl hat auch ein lat. Gedicht auf einen verstorb. Mitschüler, Aemil Möller, am 13. Jun. 1822 drucken lassen.

De Horatii Odarum cum pueris tractandarum ratione quaedam praefatus ad actum orat. d. 12. Jul. — in Rutheneo Schleizensi invitat *Henr. Alberti*, Ruthenei Conrector. Lipsiae, ap. Reclam. 1821. 25 S. gr. 8.

Die Schrift ist uns erst itzt zugekommen. Ihr Verf. entschloss sich «tironum subsellia scholastica prementium ratioue minus habita, eiusmodi argumentum eligere, quod conditioni huius libelli, quippe qui doctorum virorum iudicia experiri destinatus sit, paullo magis respondeat et accommodari possit.» Diess als Probe seiner Schreibart. Wir geben noch die Vergleichung des Virgil und Horaz als Probe der Beurtheilung: «Virgilius orna-

tus, electioni vocabulorum nonnunquam ultra, quam par est, studens, exercitationi maiores quam ingenio partes concedens; Horatius contra ingeniosus, liber, ceu rivulus limpidissimus defluens.» Nach langer Einleitung, die längst bekannte Dinge enthält, kömmt der Verf. erst S. 15 auf den Hauptgegenstand und erinnert: man muss eine Auswahl unter den mit Knaben zu lesenden Hor. Oden (deren Werth S. 13 f. überhaupt angedeutet wird) machen; sie dürfen nicht in der Ordnung, in welcher sie die Ausgaben haben, gelesen werden, sondern in einer (angegebenen) den Fortschritten der Knaben angemessenen Ordnung; der Inhalt und Zweck jeder Ode muss angezeigt; der Sinn der Worte genau erklärt (mit Uebergehung des Bekannten); geschichtliche, mytholog. Sacherläuterungen gegeben; das Metrische nicht übergangen werden. Manches weiter auszuführen hinderte den Verf. «libelli parvitas.»

Einige deutsche Schulreden, gehalten im Lyceum zu Wittenberg, und als Einladung zur jährl. Schulfeier der evang. Kirchenverbesserung d. 1. Nov. 1822 herausgegeben von *Friedr. Traugott Friedemann*, Rect. d. Lyceums. Der Anhang enthält: Luthers Schrift an die Rathsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christl. Schulen aufrichten und halten sollen und seine Predigt, dass man Kinder zur Schule halten solle, so wie eine deutsche Uebersetzung von Melanchthons lat. Rede über das Sprachstudium. Wittenberg, 1822. Zimmermannsche Buchh. XII. 58 S. gr. 8. 4 Gr.

Die drei, an die Abiturienten öffentlich und in Gegenwart vieler fremden Zuhörer gehaltenen und so wie sie gesprochen worden sind, wörtlich abgedruckten kurzen aber kraftvollen Anreden dienen gewiss zur Befestigung guter Grundsätze und Erneuerung heilsamer Regungen des Gemüths und werden, fleissig nicht nur von denen, welche sie zunächst angingen, sondern auch von andern gelesen, denselben Zweck noch mehr erreichen. Denn das Gelesene und öfter Gelesene wird tiefer sich einprägen und fester hängen als das Gehörte. Sie sind überdiess mit inhaltsreichen Anmerkungen begleitet. Die 4te, bei Einführung eines neuen Lehrers gesprochene Rede berücksichtigt eben sowohl die Schüler, als die Lehrer der Anstalt. S. 17 folgt Luther's Schrift (1524), aus der man zwar häufig Bruchstücke gelesen hat, deren vollständige Mittheilung aber um so schätzbarer ist, je anwendbarer ihre Grundsätze für jedes Zeitalter sind; S. 33

die Predigt, die manche damalige (und wohl noch nicht überall ausgerottete) Vorurtheile bekämpft; S. 49 die in's Deutsche treu und mit Ausdruck des Charakters des Originals von dem Primaner *Albert Giese* übergetragene Rede Melanchthons ist ein würdiges Gegenstück zu jener Schrift. Als ein solches lehrreiches Gegenstück muss auch die Vorrede des Herausg. betrachtet werden, vornemlich der Theil, welcher die Vorurtheile Mancher gegen das fleissige Lesen und Erklären der alten Classiker in Schulen gründlich widerlegt.

Geschichte der Bettelmönche. Zur Anzeige der Prüfungen im Johanneum, herausgegeben von *J. Gurlitt*, Dr. Hamburg, 1822. gedr. b. Meissner. 50 S. in 4.

Diese Geschichte schliesst sich an die zu Ostern herausgegebene Geschichte des Jesuiterordens (s. II. 385) an und ist ebenfalls aus den freien mündlichen Vorträgen eines berühmten Historikers in dem achten Decenn. des vor. Jahrh. genommen, aber mit kirchenhistor., literar. und andern Anmerkungen vom Herausg. ansehnlich bereichert. Unter Bettelorden begreift der Vf. den Franciscaner-Orden, den Dominikaner- oder Prediger-Orden und den Orden der Capuciner, der Apostaten der Franciscaner, und von diesen drei Mönchsgesellschaften, von denen die beiden ersten, gleich andern Bettelorden, für die innern Bedürfnisse der Kirche sorgen sollten, wie die gleichzeitigen geistlichen Ritterorden für die äussern, wird in dieser Schr. in der angedeuteten Folge so gehandelt, dass die Stiftung, Ausbreitung, Regeln, Eigenthümlichkeit, Wirksamkeit jedes Ordens und die Klagen über ihn zwar kurz, aber hinreichend dargestellt sind und beim Dominicanerorden auch die Inquisition S. 26 ff. beschrieben und die Versuche, diess schändliche Glaubensgericht mit dem Grundsatz: ecclesia non sitit sanguinem (sie lässt aber einmauern, verschmachten, zu Tode foltern und verbrennen) in Uebereinstimmung zu bringen, angegeben. Bekanntlich waren noch mehrere Bettelorden im 13ten Jahrh. entstanden, die auf der 2ten Lyoner Kirchenvers. auf vier reducirt wurden: Franc., Domin., Augustiner-Eremiten und Carmeliter. Von diesen ist nichts gesagt. Einige Namen, wie *Fossombroni*, Ochi*mus* werden zu berichtigen seyn. Von der in einer Note S. 3. nachgetragenen Pragmat. Geschichte der Mönchsorden ist kein 11ter Theil erschienen. Wir hoffen, beide Programme, welche die Geschichte so merkwürdiger Orden mittheilen, werden in den Buchhandel kommen. Aus dem

Schlusse des gegenwärtigen zeichnen wir noch Folgendes aus: von dem am 15. Aug. d. J. im 68. J. d. A. verst. verdienten Lehrer des Gymn. u. Prof. am Johann. *Gotthelf David Radspiller*, seit 1819 wegen Kränklichkeit von aller Amtsarbeit dispensirt, wird biograph. Nachricht gegeben; einige nützliche Veränderungen im Lehrplan sind angegeben; Hr. D. Gurlitt hat seine Autographa Winkelmanniana der Stadtbibliothek übergeben; Wünsche für Unterstützung der Bedürftigen, damit sie das Lehr-Honorar im Johann. bezahlen können, und für die Wittwen-Casse der Professoren, endlich auch Wünsche für die Befreiung u. Wiederherstellung der Griechen, werden gethan.

Denkwürdigkeiten Oberschlesiens. Zur Ankündigung der 15—17. Apr. zu haltenden Prüfung des Kön. Evang. Gymn. zu Ratibor von Dr. *Carl Linge*, Dir. des Gymn. Ratibor, 1822. gedruckt mit Bögnerschen Schriften. 20 S. in 4. mit einer Steindr. Taf.

Eine wichtige Einladungsschrift, der eine allgemeinere Verbreitung durch den Buchhandel zu wünschen ist. In der Einl. S. 3—8 wird überhaupt von den mannigfaltigen Denkwürdigkeiten (des viel zu wenig bekannten) Oberschlesiens, von der Fruchtbarkeit des Bodens, dem Charakter der Landesbewohner, von den übrigen Producten, von den gegenwärtigen Schriftstellern und Künstlern dieses Landes allgemeine, Aufmerksamkeit erregende, Nachricht gegeben. S. 9—18 über die in Oberschles. gefundenen röm. Münzen. Es sind hier aufgeführt: 1. die bei Deutsch-Neukirch auf den Bieskauer Feldern gefundenen Alterthümer (von denen schon Prof. Schramm in der Correspondenz der schl. Ges. für vaterländ. Cultur B. I. H. 3. eine Nachricht mitgetheilt hat, die dem Hrn. Vf. gegenwärt. Schrift, als er diese Gegenden bereisete, unbekannt war, und die nun aus der neuen Beschreibung ergänzt werden kann). Viele von den auf den Feldern der Bieskauer (einige Meilen von Ratibor) und den benachbarten schon längst gefundenen Münzen sind vernichtet, mehrere doch gerettet. Die Sammlung des Justizcomm. Mader zu Leobschütz enthält davon 2 Goldmünzen (des Nero und Vespasian), 68 Silberm. von Julius Cäsar bis Commodus, 10 bronzene. Aber auch anderwärts sind dort gefundene Münzen vorhanden. Mehrere werden genauer beschrieben. 2. Auf einem Felde zu Gross-Graudenz ist eine seltene Goldmünze des K. Julius Varius Maximus gefunden worden, und noch an andern Orten einzelne. Dass aus dem Da-

seyn dieser Münze sich der Aufenthalt eines röm. Heeres in diesem Gegenden nicht mit Sicherheit folgern lassen, wird erwiesen. Die zugleich gefundenen Waffen sind nicht römisch. Selbst die 3 bei Sudoll unweit Ratibor ausgegrabenen Ringe und Geräthe sind zwar von antiker Bronze, aber die Arbeit ist germanisch. Es fehlen auch andere Beweise vom Daseyn der Römer. Die Münzen können von den Jahrgeldern herrühren, welche Rom den Marcomannen und Quaden zahlte. Die ganze Gegend war in den frühesten Zeiten sehr bevölkert, wie die vielen entdeckten Begräbnissplätze und ausgegrabenen Urnen beweisen. Die von C. Schäffer gezeichn., von W. Richter lithogr. Tafel enthält einen Situationsplan der Gegend zwischen Katscher und Neukirch (in welcher auch Bieskau liegt) und auf den Seiten 10 der seltensten Münzen genau abgeb., unter denen der Hr. Vf. die Gross-Bronze mit Caesar *Octavius* und auf der Kehrseite *Alma Roma* wohl mit Recht für unecht hält. — S. 19. ff. ist die Chronik des Gymn. in dem Schuljahre von Ostern 1821 an mitgetheilt und die Ordnung der Prüfung angegeben. In dem gedachten Jahre ist der Unterrichtsplan vervollständigt, die Lehrmittel und Sammlungen des Gymn. sind beträchtlich vermehrt worden. Es waren 272 Schüler. Vier sind auf die Univ., nach vorgängiger Prüfung, entlassen worden.

Fortgesetzte Nachricht über das Nordhäuser Gymnasium, womit zu der Prüfung am 27. März 1. ff. Apr., einladet *Friedr. Karl Kraft*, Direct. d. Gymn. Nordhausen, 1822. gedr. b. Crusen. 28 S. 8.

Immer mehr wird das Gymnasium durch den rastlosen Eifer des Hrn. Directors und die thätige Unterstützung der Behörde sich heben. Die Hauptveränderung in den Schulj. 1821—22 Ost. ist, dass zu den drei obern Classen, welche die gelehrte Schule ausmachen eine vierte (zwischen Secunda und Tertia) gekommen und für dieselbe auch ein neuer Lehrer, Herr Gottw. Wilh. Tenner, aus Chemnitz, angestellt worden ist. Für die Schuldisciplin sind halbjähr. Censuren eingeführt. Ueber diese Gegenstände findet man in dem Progr. lehrreiche Bemerkungen. Abgegangen sind in dem Schulj. 34 Schüler, aufgenommen 69, die Zahl betrug nach Michael v. J. 296. Auch von den Knaben-Elementarschulen in der Stadt, die 1808 wesentlich verbessert worden, ist S. 23. Nachricht ertheilt.

Parentalia ser. Principi Henrico LI. junioris lineae

et totius stemmatis Ruthenici Seniori d. 10. Juli 1822 Ebersdorfiae bratissime defuncto in Rutheneo d. 15. Aug. etc. indicit *Aug. Gotthilf Rein*, Gymn. Director. Gerae, litt. Alberti. 11 S. in 4.

In dem Programm wird die Erziehung des am 16. Mai 1761. zu Ebersdorf geb. Grafen, seit 1806 Fürsten Heinrich Reuss des 51sten, seine Studien zu Göttingen, seine Reisen, seine übrigen Lebens und letzten Schicksale, mit gefühlvoller Beredsamkei geschildert.

Von demselben Hrn. Dir. *Rein* ist eine *fünfte Nachricht* von den Zustande der hochfürstl. Landesschule zu Gera, als Einladungsschrift zu Reden am 12. Jul. d. J., ebendaselbst, auf 12 S. in 4. herausgegeben worden. Die Zahl der Schüler dieser Landessch. ist in den mittlern und untern Classen seit einigen Jahren sehr vermehrt worden, doch ist auch eine Vermehrung in den obern Classen zu erwarten, welche das schon jetzt gefühlte Bedürfniss eines neuen Lehrers noch dringender machen wird. In der 2ten Hälfte der Bürgerschule ist eine solche Erweiterung schon jetzt höchst nothwendig. Sie bedarf eine grössere Zahl von Classen, von Lehrern, von Lehrzimmern Diess wird eindringend vorgestellt und durch Vergleichung der Zahl der Schüler von 1800 bis 1822 (itzt 490 in 7 Classen, von denen die 7te mit 206 Knaben überfüllt ist) anschaulich gemacht. Möge diese Darstellung nicht ohne Erfolg bleiben! Noch sind über die Gegenstände des Unterrichts in den höhern Classen lehrreiche Bemerkungen gemacht.

Zu einer Gedächtnissrede am 31. Oct. hat Hr. Dir. *Rein* eingeladen mit: *Pars decima sexta* disputationis de studiis humanitatis nostra adhuc aetate magni aestimandis (8 S. in 4.), worin die Materie von dem Nutzen, den die neuere Poesie in ihren verschiedenen Arten aus dem Studium der griech. und latein. Literatur ziehen kann, fortgesetzt ist und zwar diessmal der Anfang einer besondern Behandlung der *bukolischen* Poesie mit scharfsinniger Prüfung der verschiedenen Definitionen des Bukol Gedichts, Aufstellung einer neuen, aus den alten Dichtern gezogenen (poemation conditionem, sensus et mores hominum simplicem a luxuria et splendore alienam vitam degentium, coloribus nativis et ratione ad animos delectandos accommodata depingens) und kritischer Nachricht von der Sammlung der dem Theokrit beygelegten Gedichte, gemacht.

d) Taschenbücher auf 1823.

Wir haben die, welche schon sehr bekannt und von welchen bereits in andern Blättern viele lobpreisende Anzeigen gegeben sind, bis gegen das Ende dieses Jahrg. verspart, um noch zu rechter Zeit an sie zu erinnern.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1823. Neue Folge, fünfter Jahrgang. Mit sieben Kupfern: Böttiger's Bildniss gestochen von Schwerdtgeburth in Weimar (gez. von Vogel in Dresden) und sechs Darstellungen aus Shakespeare's Kön. Lear, Othello, Macbeth, gestochen nach Zeichn. v. Opitz, v. Adam, Leclerc, Coupé u. Delvaux in Paris. Leipzig, Brockhaus 1823. 560 S. 2 Thlr. 6 Gr.

Wahrscheinlich sind die deutschen Künstler zu beschäftigt gewesen, dass die Pariser haben wieder müssen in Anspruch genommen werden. Den dargestellten Scenen sind die Verse nach Hrn. Voss Uebers. beygefügt. Die Gaben der himmlischen Muse sind auch diessmal eben so zahlreich als mannigfaltig und erfreulich. S. 43. Sabina an der Küste von Neapel von Hrn. Hofr. Böttiger. Dieser reichhaltige, mit 54 gelehrten Bemerkungen (S. 22 ff.) ausgestattete Aufsatz sollte wohl auch einzeln zu haben seyn, zumal da er als Fortsetzung des Werks des Vfs.: Sabina oder Toilette einer Römerin angekündigt ist, und mehrere interessirt, denen manche andere Gabe der Urania nicht so unentbehrlich ist. Doch vielleicht erhalten wir ihn mit der 2ten Abth. in einem besondern Abdruck, und haben die jetzige erste Abtheilung nur als Vorausgabe anzusehen, dergleichen noch zwey in diesem Jahrg. folgen: 329—374. die Eroberung von Konstantinopel im J. 1204. von Fried. von Raumer (ein Bruchstück aus seiner Geschichte der Hohenstaufen, an deren erstem Bande gedruckt wird) und S. 391—545. Fragmente aus Casanova's handschriftl. Memoiren von Wilh. von Schütz (Casanova in London; dessen Flucht aus den Bleikammern Venedigs, nun schon im 3ten Bande der Memoiren abgedruckt. Folgende fünf bekannte Dichter, haben diesen Jahrgang und zwar einige doppelt bereichert: S. 43—112. Edelstein und Perle, von Friedr. Rückert (in 22 Gesängen, von welchen wir gern Proben der neuen Dichtersprache, die mit Tausend-Schofel, Hackemack und Lumpenpack die Leser regalirt, geben würden, wenn der Raum es verstattete.) S. 297—328. Lieder (23 Liebeslieder) von demselben S. 188—207. Selbstgespräche, Sonettenkranz von *Karl Streckfuss* (15

Sonetten). S. 208—221 Wanderlieder von Wilh. Müller. Die Winterreise, in 12 Liedern. S. 375—390 (Sieben) ländliche Lieder von demselben. S. 257—82 Gedichte von Gustav Schwab. (1. Blutrache, nordische Sage in vier Romanzen; 2. Antwort an einen jungen Dichter und an manche, vier Sonette; 3. die beiden Gleichen bei Göttingen, Romanze; 4. die Feyer des Ursulaberges, als Probe aus der Schrift: die Neckarseite der Würtemberg. Alb, Wegweiser und Reisebeschreibung, Stuttgart, 1823; 5. Sage vom Schloss Lauterburg.) S. 547—560. Zwölf Sonette von August Graf von Platen. Auch die drei Erzählungen haben Verfasser, deren fruchtbare Erzählungsgabe längst bewundert worden ist. S. 113—187. Florentin, Novelle von Friedrich Mosengeil (mit der Moral: »des Herzens frommer Friede ist des Menschen bester Segen.« S. 223—256. Der Gefangene, Novelle des Jorge de Montemayor von Otto Freiherrn von der Malsburg. (Die Erzählung ist eine Episode in dem Schäferroman des span. Vfs. die als Muster in der Gattung der Novellen gilt. Im vorjähr. Taschenb. für Liebe und Freundschaft stand eine Verdeutschung derselben von Beauregard, aber aus der Italien. Uebersetzung; die gegenwärtige Verdeutschung, schon früher der Urania übergeben, ist aus dem Original gemacht. S. 283—97. Rosen und Lilien, Erzählung von Gust. Schilling. (Der muthwillige Rosen und der poetische Lilien sind die beiden Freier der Sidonie, die für letztern sich entscheidet).

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1823. Leipzig, Gleditsch 428. 18 S. 8. Kupf. und 1 Titelvign. ausser den Bildern des Umschl. 1 Thl. 20 Gr.

Als Kunstblätter sind diesmal gegeben: Raphaels Madonna aux linges, nachgebildet von H. C. Müller (Maria als Königin des Himmels darstellend, wie sie dem Knaben Johannes, das schlafende Christuskind zeigt); ein Christus auf halbem Leib, nach Dolce, von Schwerdgeburth; der Tempelhof zu Bacharach am Rhein; die ehemal. Reichsprälatur Kaisersheim; die St. Martins Pfarrkirche zu Landshut in Baiern (die drey letzten nach Quaglio's Ansichten denkwürdiger Gebäude im Mittelalter von Eugen Aubert in Paris gest. — Von diesen 5 Kupfern kann man auch gute Abdrücke einzeln erhalten). Das letzte aus K. G. Wetzel's Nachlasse, fünf Gedichte, eröffnen diesen dritten Jahrgang der neuen Folge. Die Gedichte sind überhaupt sehr zahlreich und ausser schon aus mehrern Jahrgängen bekannten Dichtern und -Dichterinnen,

die zu den meisten Taschenbüchern Beiträge geliefert haben, findet man Romanzen und Lieder von Friedr. Förster, ein kleines Epigramm von Otto Hanson (der Stern der Liebe); ein deutsches Lied und eine (dem Theokrit nachgebildete) Idylle von C. Rese. Wilh. Müller's (der auch Weinlieder und Romanzen gegeben hat) anakreontisches Gedicht: Amor in der Wiege ziert eine schöne Vignette, so wie das längere Gedicht: der König im Bade, nach einer alten Sage, vom Herausg. Prof. Wendt, ein Kupfer (beide von Ramberg gez., jenes von Böhm, dieses von Jury gest.). Wie gewöhnlich, sind auch Räthsel und Charaden (von Carl Clem. Kühnel, Aug. Hagen u. A.) beigefügt, aber keine Tanztouren, wie ehedem. Der prosaischen Aufsätze sind nur vier: S. 15—103. Palmerio (ein Italiener, der nach Griechenland kam), neugriechische Novelle von Leop. Schefer (mit einem Kupfer. Der Verf. versichert, dass er nach einer wahren Begebenheit, welche er bey einer Reise durch Griechenland und Italien vor zwey Jahren in Chio selbst gehört, erzählt und nur, mit Veränderung der Namen, poetisch angeordnet habe). Von ihm rührt auch ein kleines, liebliches, Gedicht S. 274. Hyperion in Arkadien, her und er hat auch in der Musik-Beilage die neugriechischen Lieder (zum Theil nur die Anfangsverse als Proben der jetzigen Musik der Griechen), welche er in der Levante an verschiedenen Orten gesammelt, treu mitgetheilt, die Tonart wieder gegeben, die Harmonie aber beigefügt, da die Griechen im Unisono sängen, auch von den beiden Instrumenten, der Sackpfeife und Geige, Lyra genannt, die den Gesang begleiten, Nachricht ertheilt. (Guys hatte schon von der Musik der Neugriechen umständlich gehandelt). S. 143—273. Die Reisenden, eine (sehr unterhaltende) Novelle von Ludw. Tieck. S. 289—315. Die Salamanderin. Erklärendes Gegenstück zu Hoffmann's Elementargeist im Taschenb. zum geselligen Vergnügen 1822 (den man vor der gegenwärtigen Erzählung wieder lesen soll) von Elise von Hohenhausen. S. 330—424. Die Grossmutter, Erzählung von H. Clauren. Letzterer hat auch sein eignes TB. fortgesetzt und zahlreichen Leser desselben zwar nur durch zwei Aufsätze, die aber die angenehmste Unterhaltung gewähren, erfreuet:

Vergissmeinnicht, ein Taschenbuch für 1823 von *H. Clauren*. Leipzig, Leo. 429 S. mit dem Brustbilde der regier. Herzogin von Sachsen-Coburg und einem allegor. Kupfer: das allegor. Jahr, dem eine poetische

Deutung von Th. Hell beigefügt, so wie den TB. selbst ein Sonett von demselben vorgesetzt ist. (1 Thlr. 16 Gr.) Die beiden Erzählungen aber haben die Aufschrift: S. 3—99. Der General-Bevollmächtigte, und S. 101—429. Vater unser, der du bist im Himmel, oder das Christpüppchen (die Aufschrift aus dem Schlusse entlehnt).

W. G. Becker's (— weiland —) Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von *Friedr. Kind.* Auf das J. 1823. Leipzig, Göschen. XXVIII. 398. 45 und 16 S. 14 Kupf. u. eine Titelvign. ausser deren Umschlag, und Musikbeil. 2 Thlr.

Vielfach sind die Spenden dieses Jahrgangs. Wir machen mit den Kupfern den Anfang. Es sind 10 historische und 4 landschaftl. Von den erstern ist eins zu Lindau's Erzählung im TB. für 1822, Agathonika, nachgeliefert. Von den übrigen gehören zwei zu Kind's Erz. die Jungfr. vom See, die andern zu den Erzählungen: die weisse Rose, das Altarbild, die drei Söhne, und zu den Gedichten: die Wallfahrt von Kind, (eine *metrische* Erzählung, welche den Jahrgang eröffnet); *Sibylla* Langmantel, von Ernst Friedr. Fhrn. von der Malzburg; der Missionair von Fr. Krug v. Nidda; Gustav Adolfs Halskragen von Arthur v. Nordstern (mit einer Erläuterung der Geschichte dieses in Augsburg aufbewahrten Halskragens). Die landschaftlichen geben eine Ansicht von des Staatsr. Körner's Weinberg in Loschwitz bei Dresden eine Aussicht von da nach Blasewitz, (des Kapellm. Naumann's Geburts- und Sommer-Wohnungs-Orte) und 2. Ansichten des Pavillon's auf Körner's Weinberg, wo Schiller wohnte. Ihnen ist eine ausführliche Erläuterung beigefügt S. XIV—XXVIII., welche manche (aus zuverlässigen Quellen gezogene) neue Nachricht von Schiller und dessen Aufenthalt in Gohlis bei Leipzig, in Dresden und auf Körners Weinberge, sein sogenanntes, in der Cotta'schen Sammlung nicht befindliches, Strumpfgedicht, ein Sonnet auf den Tod der Emma Körner, (aus dem Geschwistergrabe zu Wöbbelin, Leipz. b. Tauchniz 1815, einer nur in wenigen Exemplaren gedruckten Sammlung von 11 Gedichten), und berichtigende Nachrichten von dem (1741. 17. Apr. geb. 22. Oct. 1801 in der Wohnung des Hofgärtners des grossen Gartens, nach einem Schlagfluss gest.) Kapellm. (Johann Gottlieb oder Amadeus) Naumann, nebst einem Gedicht auf seine Grabstätte (wo der 23. Oct. 1801. als Todestag angegeben ist) mitgetheilt. Die Titelvignette zeigt den 1823 regie-

renden Planeten, Mercur, nach Raffael von Rentsch gez. von Fleischmann gest. Die Verzierungen der Umschläge sowohl der Pracht- als der gewöhnl. Ausg. sind nach Raffael von dem vorhergen. Künstler gez., von Frenzel gest. — Erzählungen enthält dieser Jahrg. vier. S. 14—48. Die weisse Rose von C. W. Contessa. S. 67—127. Die Jungfrau vom See, von Fr. Kind. S. 240—283. Das Altarbild (aus den Zeiten des 30jährigen Kriegs) von W. A. Lindau. S. 316—354. Die drei Söhne von Luise Brachmann. S. 167—203 hat Hr. Ed. Gehe ein Lustspiel in einem Act (in gereimten Jamben), die Schiffahrt (nach einer Erzählung) mitgetheilt, das auch für kleine Schaubühnen eingerichtet ist). Zu den Gedichten haben mehrere ältere und jüngere Dichter u. Dichterinnen Beiträge geliefert, von denen nur einige wenige sich auch in dem vorher erwähnten TB. z. ges. Vergn. haben vernehmen lassen. 12 Charaden und Räthsel findet man S. 386 ff. Beigefügt sind: Tänze mit Musik, Contredanses, Quadrille, Cotillon und Ecossaise, welche bei Hofe getanzt werden, nebst Musik zu einem neuen Walzer, herausg. von Hrn. Lauchery, Kön. Balletmeister und Solo-Tänzer in Berlin, und 6 Melodien zu Gedichten dieses Jahrg. von C. Maria v. Weber, Methfessel, Fürstenau, Dotzauer.

Ausländische Literatur. (Aus Zeitschriften.)

a) Englische.

Robert Thyer gibt Butler's (des Vfs. des Hudibras) Nachlass mit vielen literar. und geschichtl. Anmerkungen heraus: Butler's genuine Remains, wovon des 1. Bandes 1ster Theil erschienen ist.

Hugh Campbell hat eine neue Ausgabe der Gedichte Ossians, die beste, die man itzt hat (The poëms of Ossian, translated by J. Macpherson, authenticated, illustrated and explained by H. C.) in 2 BB. herausgegeben. Er hat an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt, die Echtheit jener Gedichte zu erweisen, eine Charte des celtischen Kön. Connor, des Schauplatzes von Fingals Kämpfen beigefügt und mit einer Abh. begleitet.

In den Philosophical Transactions of the Royal Society of London für das Jahr 1821 29 Aufsätze enthaltend, befindet sich Nr. 18. des Ev. Home Nachricht von den Skeleten eines zweigehörnten Rhinoceros und eines

Tapirs von Sumatra, nebst Abb, Nr. 19 des Charles Hutton Abh. über die mittlere Dichtigkeit der Erde. Ev. Home hat in der Abh. Nr. 1. On the rete mucosum of the Negro, being a defence against the scorching effect of the Sun's rays gezeigt, dass die schwarze Haut den Neger gegen die zerstörenden Wirkungen der Sonnenhitze schützt.

b) Französische.

Bei Babeuf in Paris kömmt in Lieferungen (der Band mit Kupf. auf Subscr. 7½ Fr.) heraus: Nouvelle description des arts et métiers, ou Manuel du manufacturier, l'artisan et du propriétaire. 12 berühmte Männer sind als Herausgeber genannt, denen eine Jury consultatif von 9 nicht weniger berühmten Mitgliedern zur Seite steht. Man darf etwas Vorzügliches erwarten.

Der Unterpräfect zu Calvi, Baron Beaumont, hat *Observations sur la Corse* herausgegeben, zufolge deren Corsica unter den französ. Depart. dem Umfange nach das zweite, an Bevölkerung das 81ste, in Ansehung der Cultur des Bodens etc. das letzte ist.

Saunier hat eine Notiz über die Reise des Hrn. Le Lorrain herausgegeben, worin umständlich erzählt wird, wie Le L. den Plafond eines Saals in dem grossen Tempel zu Denderah, der den Thierkreis enthält, losgelöset, und mit welchen Schwierigkeiten er ihn auf dem Nil nach Alexandrien und von da nach Frankreich gebracht hat, wo er nun von der Regierung gekauft ist.

Von der, nicht in den Buchhandel gekommenen, aber höchst wichtigen Druckschrift: Mémoire pour les éditeurs responsables du Constitutionnel, du Courier français, du Pilote et du Journal de Commerce (Par. 1822. 4.) gerichtet an den Cassationshof zu Paris, an welches die auf Anklage des General procur. Marchangy, wegen Aufnahme einer Nachricht von dem Ausgange des Criminalprocesses der 4 zum Tode verurtheilten Unterofficiere, zu Gefängniss und Geldstrafe verurtheilten Redactoren der 4 liberalen Zeitungen appellirt haben, ist ein Auszug in der Beil. zum liter. Conv. Bl. Nr. 31 geliefert.

Der Graf *Gregor Orloff* hat einen Versuch über die italienische Musik von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten in 2 BB. herausgegeben.

c) Schwedische.

Der Canzleirath *Hallenberg* hat eine gelehrte Beschreibung der im Kön. Schwed. Münzcabinet zu Stockholm vorhandenen Cufischen Münzen (von denen die älteste vom J. 79 der Heg. ist) in 2 Theilen in 8 herausgegeben, am Schlusse auch die 12 Zodiakalmünzen in Golde, die Thunberg aus Japan mitgebracht hat, erklärt.

Von des Baron *Boye* Werk:! Das k. Schwed. Museum, ist das 2te Heft in gr. 8. herausgekommen. Nach Landon's Manier enthält das Werk correcte, mit dem Grabstichel ausgeführte Abbildungen, nicht nur der vorzüglichsten Gemälde, sondern auch einiger Antiken des Museums, z. B. des schlafenden Endymion, der Musen, eines Candelabers etc.

Ebendaselbst ist ein Werk in 2 Bänden erschienen: Geschichte der Oeffentlichkeit in Schweden während der letzten 50 Jahre (mit Documenten).

d) Neugriechische.

Zampelios, ein junger griech. Gelehrter zu S. Maura hat 3 Trauerspiele in neugriech. Sprache: Timoleon; Skanderbeg; Constantin Paläologus; verfertigt; das erste ist gedruckt. — Piccolo hat den Philoktet des Sophokles ins Neugriech. übersetzt. — *Spiridion Petrettini* hat zu Padua eine neugriech. Ueb. des Vellejus Paterculus herausgegeben. — *Mustoxydi* hat alle Proclamationen und Acten des peloponn. Senats ins Französ. übersetzt. Die Ueb. wird in Paris gedruckt.

Anastasios Christopoulos aus Konstantinopel hat Erotische Lieder herausgegeben. Einige sind im Sylbenmaasse des Originals nachgebildet von Hrn. Gust. Schwab, mit dem Texte abgedruckt worden im Morgenbl. 1822. Nr. 23. 24. 25 ff.

e) Hebräische.

Ein israelitischer Kaufmann zu Warschau, Hr. *Nathan Rosenfeld*, hat eine Geschichte seines polnischen Vaterlandes nach den besten Quellen in hebräischer Spra-

che ausgearbeitet. Er sammlet auch für ein hebräisch-polnisches und polnisch-hebräisches Wörterbuch.

Leipziger Universität.

So wie das ganze Land bei der Vermählung Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Johann mit der Kön. Baierischen Prinzessin Amalie Auguste seine Freude und Verehrung in der Nähe und Ferne auf die unzweideutigste und mannigfaltigste Art zu erkennen gegeben, so hat auch die hiesige Universität ihre ehrfurchtsvollste Theilnahme in einer Elegie ausgedrückt, die den Hrn. Prof. der Poetik und Bereds. *Hermann* zum Vf. hat: In nuptias Joannis Principis et Amaliae Bavarae d. 21. Nov. 1822 Academia Lipsiensis. Lipsiae litt. Staritii. 2 Bog. Fol. Die Muse, obgleich über das Schicksal Griechenlands, wo

Fumant Thermopylae, fumant Ephyreiae arces
Sanguine, Cecropiisque urbs habitata viris

trauernd, aber vom Dichter getröstet, erscheint auf seinen Ruf in dem Lande

Rex Augustus ubi Saxona regna tenet,
Rex carus populo, carus tibi: cuius honestat
Albentes virtus intemerata comas,

und besingt das königliche Ehepaar

Ambo nobilium proles generosa parentum,
Ambo animis vitaeque integritate pares,
Ambo primigeniae florentes vere iuventae,
Ambo nunc patriae spesque decusque suae

mit den glücklichsten Andeutungen der Zukunft und frohesten Wünschen.

Leipziger Schulen.

Am 5. Nov. wurden auf der Thomasschule drei Lehrer, der bisherige vierte Hr. M. *Stallbaum* als dritter, Hr. M. *Heinr. Ferd. Richter*, Privatdocent auf der Univ. als *vierter*, und Hr. M. *Karl Fr. Gottlob Steinhäuser* als sechster Lehrer eingeführt. Eine Motette des Thomaner-Chors eröffnete die Feierlichkeit, worauf der Hr. Oberstadtschreiber *Werner* im Namen des Magistrats gedachten Lehrern ihre Aemter übertrug, Hr. Superint. und Domh. D. *Tzschirner* in einer latein. Rede zeigte, dass der Schulstand zwar viele Beschwerden, aber auch vor-

zügliche Freuden gewähre; Hr. M. *Stallbaum* das Vorgeben, das Lesen der alten Classiker sey der Moralität der Jugend nachtheilig, widerlegte und die beiden andern Lehrer in kurzen lat. Reden Dankgefühle aussprachen, Hr. Rector Prof. *Rost* aber sie in das Lehrercollegium aufnahm. Zwischen diesen Reden und am Schlusse war Choralgesang. Hr. Prof. und Rect. Rost hatte zu dieser Feinerlichkeit auch Fremde auf einem Bogen in Folio eingeladen.

Auf der Nicolaischule wurde am 6. Dec. als dem Tage des Nikolaus das jährliche Schulfest durch feierliche Reden einiger Schüler begangen, wozu gleichfalls alle Freunde der Schule auf einem Bogen in Fol. vom Hrn. Rect. M. Forbiger und den übrigen Lehrern eingeladen waren.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Nachts 26—27. Sept. starb der geheime Medic. Rath Ritter des roth. Adl. O. D. *Joh. Gotthilf Lebrecht Abel* zu Düsseldorf (aus Halberstadt geb.) im 73. J. d. A.

Im Sept. zu Rom der Kard. *Gabrieli*, geb. 25. Jul. 1748.

Am 4. Oct. der Senior des Pappenheimer Capitels und Pfarrer zu Rehlingen, *Geo. Casp. Eder*, im 80. J. d. Alt.

In der Nacht 9—10. Oct. zu Berlin der dasige Stadtphysikus, D. *Joh. Friedr. Alex. Merzdorff*, im 52. J. d. Alt.

Am 13. Oct. zu Freystadt in Niederschlesien der Schullehrer und Cantor an der evang. Kirche, *Joh. Adolf Horstig*, im 76. J. d. A.

Am 17. Oct. zu Berlin der geh. Oberfinanzrath, *August Gottlieb Christoph Gieseke*, 64 J. 4 Mon. alt.

Am 27. Oct. zu Hamburg der Musikdirecror und Cantor beim Johanneum, *C. F. G. Schwencke*, 55 J. 2 Mon. alt.

Im Oct. zu Paris der Bildhauer, *Deseine*. Die Sculpturarbeiten, welche das Mausoleum des Herz. von Enghien in der Capelle des Schlosses zu Vincennes zieren sollen, waren sein letztes Werk.

In demselben Monat der dänische Conferenzrath und Assessor des höchsten Gerichts, *Rafn*, zu Kopenhagen.

In dems. Mon. zu Paris *Frau von Renneville*, Vfin. mehrerer Erziehungsschriften.

Am 15. Nov. zu London der Prof. der Mathematik zu Berlin und Mitgl. der dasigen Akad. d. Wiss. D. *Joh. Geo. Tralles*. Er war vor 4 Monaten dahin gereiset, um unter seiner Anleitung und Aufsicht Apparate fertigen zu lassen, durch welche die Länge des Secunden-Pendels mit möglichster Genauigkeit bestimmt würde und über diese Länge mit demselben Instrument Beobachtungen in vergleichbaren Reihen anzustellen.

Am 26. Nov. zu Genua auf dem Rückwege von Verona begriffen der Kön. Preuss. Staatskanzler *Carl August* Fürst *Hardenberg*, geb. 31. Mai 1750 im Hannöv., s. Haude- und Spener. Berl. Zeitt. St. 148.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Am 1. Oct. feierte der Senior des Hamburg. geistl. Ministeriums, Hr. D. *Heinr. Jul. Willerding*, Hauptpred. zu St. Petri und Ephorus der Schulanstalten, die zu gedachter Kirche gehören, sein 50jähr. Predigt-Amtsjubelfest. Er predigte selbst über 2 Kor. 4, 1. von dem Beruf des evang. Predigtamts (die Predigt ist gedruckt) und erhielt mehrere Beweise der Verehrung und Freundschaft. (Er ist zu Hildesheim am 21. Oct. 1748 geb.)

Dem Hrn. Prof. *J. Elert Bode* ist am 23. Oct. bei Erscheinung des 50sten Bandes seines astronomischen Jahrbuchs in Berlin ein neues Fest bereitet worden.

Der Consist. Rath und Bibliothekar am Lyceum zu Olmütz, Hr. *Thomas Joseph Powondra*, ist Director des philos. Studium zu Wien geworden.

Der auch als Schriftsteller bekannte bisher. Pastor zu Battaune bei Eilenburg, Hr. *Ge. Heinr. Friedem. Weigand*, hat das Pastorat zu Beyernaumburg erhalten.

Hr. Hofger. Rath *Pape* zu Arnsberg ist vom Kön. von Preussen zum geh. Justizrath ernannt worden.

Der evang. Hülfslehrer am Gymn. zu Breslau, Hr. M. *Tobisch* ist ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt geworden.

Der Pfarrer zu Herndorf und Schlobitten, Hr. Dr. *Wald* hat die Altstädter Pfarrstelle in Königsberg und die damit verbundene Superintendentur erhalten.

Hr. Pred. *Seyffert* zu Blankensee ist interimist. Su-

perintendent und Schulinspector der Diöcese Belitz geworden.

Der Pastor Hr. *Claus Friedr. Jansen* in Lebrade ist vom Kön. von Dänemark zum Consist. Rathe ernannt.

Der Hofbauintendant, Hr. *von Klenze* in München hat vom Grossherzog von Sachsen Weimar den Falkenorden erhalten.

Der bisher. Collaborator an der Kreuzschule zu Dresden, Hr. *Heymann* ist adjung. Profess. an der Landschule zu Meissen geworden.

Der bisher. Privatdocent zu Heidelberg, Hr. D. *Hinrichs*, ist ausserord. Professor in der philosoph. Facultät zu Breslau geworden.

Der bisher. ausserord. Professor in Halle, Hr. Dr. *Kruckenberg* ist ordentl. Professor in der medic. Facultät daselbst und Director der med. Klinik geworden.

Ebendaselbst hat der bisher. Privatdoc. Hr. D. *Pernice* eine ausserordentliche Professur in der jurist. Fac. erhalten.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Die neue päpstliche Bulle vom 10. Oct. d. J. über die Diöcesen in Frankreich ist in Paris auf kön. Befehl bekannt gemacht worden. Nach derselben sind Metropolen und Bisthümer: I. Erzbisth. Paris mit 7 Bisthümern; II. Erzb. Lyon, mit dem Titel von Vienne, 5 Bisth.; III. Erzb. Rouen, 4 Bisth.; IV. Erzb. Sens, 3 BB.; V. Erzb. Rheims, 4 B.; VI. Erzb. Tour, 7 BB. VII. Erzb. Bourges, 5 BB.; VIII. Erzb. Albi, 4 BB.; IX. Erzb. Bordeaux, 6 BB.; X. Erzb. Auch, 3 BB.; XI. Erzb. Toulouse und Narbonne, 3 BB.; XII. Erzb. Aix mit dem Titel von Arles und Embrun, 5 BB.; XIII. Erzb. Besançon, 6 BB., XIV. Erzb. Avignon, 4 BB., zusammen 14 erzb. und 66 bischöfl. Sitze. Vor der Revolution waren in Frankr. 139 erzb. u. bisch. Sitze, durch das Concordat von 1801 waren sie auf 50 bestimmt, durch das von 1817 auf 92.

Am 10. Apr. d. J. ist das letzte Mönchskloster in Erfurt, das Augustinerkloster, aufgehoben worden, dessen letzter Prior, Fructuosus Fehrer, Professor der Theologie an der 1817 aufgehobenen Univ., 1820 gestorben war und das in den letzten Zeiten nur 8 Mönche und 2 Laienbrüder hatte, die schon seit einigen Jahren im Jesuitercollegium wohnten.

Am 28. Aug. ist in *Neapel* das Kloster der Augustiner-Barfüsser-Mönche wieder eröffnet worden und die Mitglieder des Ordens haben ihren Ordenshabit wieder genommen und das Gelübde von neuem abgelegt.

Herr Oberhofpred. D. Ammon in Dresden hat zwar (um irrigen Abdrücken zu begegnen) drucken lassen, aber nicht in den Buchhandel gegeben: Zwey Predigten am Reformationsfeste der Jahre 1821 und 1822 zu Dresden gehalten, 47 S. in 8. In der ersten wird (nach Hiob 24, 15) gezeigt, wie wir am Feste der Kirchenverbesserung die häufige Abtrünnigkeit unsrer Glaubensgenossen zu beurtheilen haben (dass nur sie, nicht aber wir und unsere Kirche zu beklagen sind). In der zweiten nach 1 Tim. 1, 5 dargethan; wie wenig für evangel. Bekenner Jesu der Vorwurf Beunruhigendes habe, dass man nach ihren Grundsätzen in allen christl. Kirchen selig werden könne (indem durch diesen Satz, mit dem man oft den Abfall entschuldigt hat, die Reinheit unsers Glaubens nicht gefährdet, die Bruderliebe genährt und der wahre Ruhm der ev. Kirche befördert werde.)

Zwei zu Geseke im Kreise Lippstadt *vorgefallene* Wundercuren durch des abwesenden Fürsten von Hohenlohe und der kranken Weibspersonen gleichzeitiges Gebet 7. Mai und 9. Juni sind in der Kön. Preuss. Staatszeit. St. 119 beurtheilt.

Gelehrte Gesellschaften.

Bei der am 30. Mai 1822 gehaltenen Frühjahrs-Versammlung der Kön. Märkischen öcon. Gesellschaft zu Potsdam wurden vom Herrn Oberhofbaurath und Gartendirector Schulze riesenmässige Fossile, im Lehmgrunde bei Kaputh, 1 Meile von Potsdam gefundene Knochen und Zähne, die wahrscheinlich einer antediluv. Thierart angehören, und vom Herrn Obersten von Arenstorff zu Drebkau versteinertes fossiles Holz aus einem Lehmgrunde in der Niederlausitz überreicht.

Bei der öffentlichen Versammlung der Akademie der Wissenschaften zu München 12. October las Herr Minist. Rath Roth seine (nun gedruckte) Rede von dem Nutzen der Geschichte vor. Auf die Preisfrage: wie war nach der altdeutschen und altbaierschen Rechtspflege das öffentliche Gerichtsverfahren sowohl in bürgerlichen als peinlichen Rechtsfällen beschaffen u. s. f. waren fünf

Schriften eingegangen, deren Beurtheilung der historischen Classe übergeben ist. Die neue, vor dem 28. März 1824 zu lösende, Preisaufgabe der philol. philos. Classe ist: explanentur comparenturque inter se Platonis atque Aristotelis placita de ratione constituendarum regendarumque rerum publicarum.

Am 21. Nov. wurde eine ausserord. Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Berlin zur Feier der 25jähr. Regierung des Königs gehalten. Hr. Hofr. Hirt las vor eine Abh.: Zur Würdigung der von dem Hrn. General von Minutoli gesammelten ägypt. Denkmäler; Hr. Prof. Weiss eine Abh. über das Wesergebirge; Hr. Prof. Link gab Nachricht von der Hrnn. Ehrenberg und Hemprich Reisen in Nubien.

Zu Sidney ist im J. 1821 eine *philosophische Gesellschaft* von Australien unter dem Vorsitz des Sir James Brisbane errichtet worden. Sie hat auf dem Felsen der südlichsten Spitze von Botany bay eine bronzene Tafel zum Andenken der Entdeckung durch Cook 1770 im J. 1822 niedergelegt.

In der diessjähr. Versammlung der Naturforscher zu Genf wurde ein Aufsatz des Hrn. de Luc überreicht, worin er (wie sein Oheim) behauptet, dass das Klima vor der Sündfluth in allen Ländern ziemlich gleich gewesen sey, und die Thiere, deren fossile Knochen ausgegraben worden (das Megatherion etc.) damals wirklich in jenen Gegenden gelebt haben.

Zum Versammlungsort der neu errichteten Gesellschaft deutscher Naturforscher im nächsten Jahre ist Halle bestimmt, Hr. Prof. D. Sprengel zum Geschäftsführer, Hr. Prof. Schweigger zum Secretär gewählt worden.

Literarische Nachrichten.

Ein der römischen Mora (einem Hazardspiel, das im Aufheben oder Einbiegen der Finger bestand) ähnliches chinesisches Spiel, Tsoey-moey ist aus Staunton's Miscellaneous Notices etc. im Morgenblatt No. 256 S. 1023 bekannt gemacht worden.

Hr. Prof. Biot zu Paris hat das Alter des berühmten Thierkreises von Denderah in Aegypten auf das 7te Jahrh. vor Chr. gesetzt; ist aber deshalb in mehrern Zeitschriften angegriffen worden.

Durch eine kön. französ. Verordnung vom 20. Nov. sind dem Advocatenstande in Frankreich alle ihre durch das kais. Decret vom 14. Dec. 1810 genommenen Privilegien und Rechte wieder gegeben worden.

Die Bibliothek des verstorb. Prof. Kall zu Kopenhagen, die auch der Handschriften und einer Disputationssammlung wegen wichtig ist, soll an den Buchhändler *Nestler* in Hamburg für 9000 Mark Cour. verkauft worden seyn.

Hr. Prof. *Ersch* in Halle hat die früher verbreitete Nachricht von seiner Trennung von der Redaction der Allgem. Hall. Lit. Zeit. für ungegründet erklärt.

Hr. G. L. P. Sievers, dessen deutsche Pariser Chronik nicht zu Stande gekommen ist, unternimmt eine Reise nach Italien und wird Mittheilungen die Künste, Wissenschaften und das gesellige Leben Italiens angehend, als das vollständigste Repertorium alles Interessanten und Wissenswerthen in Italien, auch ein musikal. Allerlei aus Italien in die (von Joh. Schickh herausgegebene) Wiener Zeitschrift für Literatur, Kunst, Theater und Moden liefern, deren Preis jedoch 16 Thlr. Conv. *Geld*, bleibt.

Bücherverbote.

Eine neue Auflage von des Baron von Holbach Systême social ist in Paris weggenommen worden, und der Verleger mit 3mon. Gefängniss und 300 Fr. Strafe belegt.

Die Minerva, Isis, Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit, der Pariser Constitutionel befinden sich nicht im Verzeichniss der in St. Petersburg einzuführenden Journale und scheinen daher verboten zu seyn.

Der in Offenbach gedruckte Beobachter am Main und Rhein ist verboten. Die letzte Numer war vom 27. Aug.

Das in Madrid erscheinende französ. Journal: L'Observateur Espagnol ist in Frankreich verboten und wird auf der Gränze weggenommen.

Dem Redacteur der Karlsruher Zeitung, A. Gebauer, ist die fernere Redaction, die er 2 Monate lang gehabt hat, untersagt worden.

In Warschau sind die Zeitschriften: der weisse Adler, und, die Decade, verboten worden.

Rechtswissenschaft.

Grundzüge der Gerichts-Verfassung und des processualischen Verfahrens bei den Untergerichten in Kurhessen. Von Johann Georg Wagner, Richter-Gehülfen und Advocat zu Wahlhausen. Marburg, 1822. auf Kosten des Vfs. 217 S. 8. 1 Rthlr.

Vorliegende Darstellung der Untergerichte in Kurhessen, welche sich durch zweckmässige Kürze und Deutlichkeit empfiehlt, beginnt mit einer Einleitung über den Gerichtsstand im Allgemeinen, und zerfällt in drei Hauptabschnitte, deren erster von der Gerichtsverfassung in Kurhessen überhaupt und bei dieser Gelegenheit von der Competenz der verschiedenen gerichtlichen Behörden, und zwar so, dass auch die Obergerichte in ihrem Zusammenhange mit den Untergerichten berücksichtigt werden, handelt. Im 2ten und längsten Abschnitte §. 35—278 wird das Verfahren selbst bei den Untergerichten in Civilprocess-Sachen auseinandergesetzt; hier ist nun §. 35—163 vom ordentlichen Process und allem dabei vorkommenden Rechtshandlungen im Einzelnen; §. 164—215 vom summarischen Process und dessen besondern Arten mit Ausschluss des Concurs-Processes; §. 216—236 vom Concurs-Process; §. 237—254 von den Rechtsmitteln; (welche in impugnirende und nicht impugnirende, zu welchen letztern der Verfasser das Gesuch um Erläuterung eines Urtheils, und das Gesuch um Verbesserung eines Rechnungsfehlers zählt, eingetheilt werden) und §. 255—278 von der Vollstreckung der Erkenntnisse die Rede. Im dritten Abschnitte endlich §. 279—285 wird von der Zulässigkeit der Advocaten bei den Untergerichten gesprochen.

Geschichtlich-staats- und privatrechtliches Handbuch über Pacht- und Verpachtungs-Verträge praktisch und gesetzlich vorgetragen durch C. H. von Thumb. Wiesbaden, Schellenberg, 1822. 370 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese reichhaltige Monographie über einen der wichtigsten und daher oft behandelten Verträge theilt der Vf.

in neun Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält vorläufige Ansichten über Pacht und Verpachtung. Hier geht der Verf. nach einer für den vorzutragenden Gegenstand beinahe zu poetischen Einleitung, in welcher er wohl zu streng über unser Zeitalter urtheilt, wenn er (S. 7, 8, 9) behauptet «es gebe jetzt wenig Religion und Sitten, wenig Freundschaft und Liebe mehr; jeder tiefere Sinn für Innigkeit sey verloren; Habsucht, Eigennutz, Eitelkeit und Leidenschaft seyen die Begleiter von jedem Geschäfte, von jeder menschlichen Handlung;» etwas gewaltsam auf die zu erörternde Lehre über, deren Geschichte er im zweiten Abschnitte beleuchtet, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Cultur und Landwirthschaft. Im dritten Abschnitte wird der Begriff von Pacht und Verpachtungen aufgestellt, worauf im vierten Abschnitt allgemeine Beobachtungen über Förmlichkeit bei Feststellung eines Contractes folgen. Der Inhalt der übrigen Abschn ist folgender. 5. Abschn. Verpachtung ohne Anschlag; 1. Abh. Von den Rechten und Pflichten des Verpachters. 1. Titel. Von den Rechten des Verpachters; 2. Tit. Von den Pflichten des Verpachters; 2. *Abhandlung.* Von den Rechten und Pflichten des Pachters. 1. Tit. Von den Rechten des Pachters. 2. Von den Pflichten des Pachters. 6. Abschn. Von der Uebergabe und Zurückgabe eines mit und ohne Taxation verpachteten Gutes. 1. Abth. Allgemeine Bemerkungen. 2. Abth. Mit Taxation; 3. Abth. Ohne Taxation. 7. Abschn. Aufstellung eines nach den Gesetzen abgefassten Pacht- und Verpachtungs-Vertrages. 8. Abschn. Nachtrag. Von Weinbergen. Mühlen, Ziegelbrennereien und über das Patronatrecht und die Patrimonial-Gerichtsbarkeit. 9. Abschn. Vom Zehenten. Im Allgemeinen muss Ref. ohne das Verdienstliche dieses Werkes zu verkennen, bemerken, dass er auf manches Ueberflüssige und mit zu grossem Wortaufwande Dargestellte gestossen ist; und dass der Verf. mehr, als es geschehen ist, die Quellen des Röm. Rechtes selbst hätte benutzen sollen.

Vermischte Abhandlungen, hauptsächlich in das Gebiet des Criminal- Staats- und teutschen Privatrechts gehörig, von Dr. Carl Vollgraff. Erster Band. Marburg, Krieger, 1822. 270 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Drei Gegenstände sind es und zwar von nicht geringer Wichtigkeit, auf welche sich die uns hier mitgetheilten Abhandlungen beziehen, nämlich: 1. Versuch einer genauern Bezeichnung der Grenzen zwischen blossen Jagdfreveln und eigentlichen Jagdverbrechen, nebst Vorschlägen, wie solche nach einem rechtlichen Maasstab zu bestrafen S. 1—97. 2. Ueber die Veräusserlichkeit der Lehn- und die Unveräusserlichkeit altdeutscher agnatischer Stamm-Güter. S. 97—217. 3. Darf Dolus bei strafbar erscheinenden Thatsachen vermuthet werden S. 217—270. In der ersten sehr vorzüglichen Abhandlung über einen wenig erörterten Gegenstand theilt der Vf. nach einer schätzbaren historischen Einleitung über das Jagdrecht und die daher entspringenden Rechtsverletzungen sämmtliche Jagdvergehen in fünf Classen: blosse Jagdexcesse; jagdordnungswidrige Handlungen derjenigen Personen, welche die Jagd blos *bittweise* oder mit Erlaubniss eines Jagdberechtigten ausüben; jagdordnungswidrige Handlungen derjenigen, die weder vermöge *eigenen Rechts* noch *bittweise*, sondern wirklich *heimlich*, jedoch blos aus *leidenschaftlicher Jagdlust*, und nicht in der Absicht, einen Gewinn daraus zu ziehen, auf fremdem Gebiet *jagen*; (diese sind nach des Vfs. Meinung die *eigentlichen Jagdfrevler*); den *gemeinen ersten Wilddiebstahl*; und den *qualificirten Wilddiebstahl*. In dieser letzten Classe unterscheidet der Verf. wieder 2 Unterarten: 1. wenn der Wilddieb erwiesenermaassen den Wilddiebstahl oft wiederholt und ein Gewerbe daraus gemacht hat, ohne aber bei einem der frühern Diebstähle ertappt worden zu seyn und sich widersetzt zu haben, und 2. wenn neben dem Requisit der öfteren Wiederholung der Vorsatz in Ausführung gebracht oder wenigstens versucht worden ist, sich gewaltthätiger Weise und nöthigenfalls durch Tödtung dessen, der den Diebstahl zu verhindern suchen möchte, des Wildes zu bemächtigen, in welchem Falle der Wilddieb *Raubschütz* wird, womit sich die Reihe der Jagdverbrechen schliesst. Unter den Vorschlägen zu Bestrafung der Jagdvergehungen dürften manche sehr zweckmässig erscheinen, doch ist hier der Ort nicht sie einzeln aufzuführen. Mit gleicher Umsicht nnd Gründlichkeit ist der Gegenstand der zweiten Abhandlung ausgeführt, wo der Verf. die Ansicht derjenigen zu widerlegen bemüht ist, welche Lehn- und Stammgüter nach völlig gleichen Grundsätzen beurtheilen, und folgende Resultate seiner Untersuchung aufstellt: 1. dass

Lehn- und Stammgüter durchaus weder gleiche noch ähnliche Institute sind; 2. dass agnatische Stammgüter unter keinem Vorwande, vor gänzlichem Aussterben des agnatischen Stammes so veräussert werden können, dass die zur Zeit noch nicht concipirten Nachkommen solche Veräusserungen unangefochten lassen müssten; dass aber 3. dagegen *Lehen* mit Consens des Lehnsherrn, des Vasallen und aller lebenden Agnaten allerdings und für jede Zukunft rechtsgültig veräussert werden können, und dass es 4. ohne allen *Effect* für die *Qualität* eines *Lehngutes* ist, wenn die Lehnserben zu Erhaltung des Glanzes ihrer Familie, fremdes Lehns-Eigenthum dergestalt mit Stammguts-*Qualität* belegen, dass sie ein von der gemein-lehnrechtlichen Lineal-Succession verschiedene Singular-Succession unter sich belieben. In Hinsicht endlich der in der dritten Abhandlung aufgeworfenen Frage geht des Vfs. Meinung, welche er mit triftigen Gründen unterstützt, dahin: 1. dass die Vermuthung des bösen Vorsatzes, in abstracto aufgestellt, absurd und widerrechtlich sey; 2. dass sie auch wirklich mehr *auf dem* Papier vorhanden sey, als in der lebendigen *Praxis* aufgefunden werde; und 3. dass sie daher mehr eine Treibpflanze irriger gefühlloser Speculation, als das Resultat positiver Gesetze und des praktischen Criminal-Processes sey.

Kriegswissenschaft.

Die Lehre vom Krieg. Dritter Theil. Der Türkenkrieg von dem Generalmajor Freiherrn von Valentini. Mit vier Planen. 1822. *Berlin, Boicke. XIV.* 226 *S. gr.* 2 *Rthlr.*

Dieser 3te Theil eines allgemein geschätzten Werkes ist vor dem zweiten ausgegeben und letzterer daher hier noch nicht angezeigt. Was der Verf. über den Türkenkrieg sagt, muss um so grösseres Interesse haben, da er selbst in der russischen Armee gegen die Muselmänner gefochten. Der Inhalt zerfällt in folgende Abtheilungen: I. Die Türken vor hundert und mehr Jahren. II. Die Türken neuerer Zeit, III. die Türken, wie sie jetzt sind, IV. Conjecturen und Resultate, Schluss. Wie das ganze Buch auch unter dem nichtmilitärischen Publikum eine Menge Leser finden wird und zu finden verdient, so ist

es doch besonders der 3te Abschnitt, welcher von Niemand ungelesen bleiben sollte, der über diese Angelegenheiten ein begründetes Urtheil zu haben wünscht. Man findet hier eine Beschreibung des Kriegsschauplatzes und darauf gegründeten Operationsentwurfs gegen Constantinopel, die Geschichte der Feldzüge der russischen Armee in den Jahren 1810 und 1811 und darin eine Menge Züge, welche eben so den zu bekämpfenden Feind und die Natur des gegen ihn zu führenden Kriegs charakterisiren, als sie die Ueberzeugung gewähren, dass mit einer gehörigen Armee (der Vf. rechnet doch in allem 200000 M.) und deren gehörigen Führung, dem Reiche der Muselmänner ein schnelles Ende gemacht werden könnte. Der 4. Abschnitt liefert noch den Entwurf zur Operation bei Constantinopel selbst und nach Kleinasien hinüber, um die Eroberung zu sichern. Die (von Mare schön gestochenen) Plane, gereichen gar sehr zur Unterstützung des Lesers, sie liefern 1. eine Uebersichtscharte des Kriegstheaters, 2. den Plan von Schumla, 3. den Plan der Belagerung von Rustschuck, 4. den Plan der Schlacht bei Battin, 5. den Plan der am 4. July 1811 vorwärts Rustschuck gelieferten Schlacht, 6. Stellungen der russischen und türkischen Armee, nachdem letztere in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. 1811 auf das linke Donauufer übergegangen war.

Ansichten von militairischen Angelegenheiten von C. L. Cella, Ober-Lieut. und Rgts. Adj. im Kön. Baierschen 1sten Lin. Inf. Reg. 1821. 82 S. gr. 8. München. Lindauer. 8 Gr.

Der Leser erhält hier 15 Aufsätze, deren grösserer Theil sich mit dem Loose des Militairs, seiner möglichen Verbesserung und Sicherung beschäftigt, über den Krieg selbst und die Vorbereitungen dazu finden wir nichts. Natürliche gesunde Ansicht, einfache Darstellung und der beste Wille sind dem Vf. nicht abzusprechen, schärferes Auffassen und geistreiche Entwickelung findet sich aber nicht; beides ist auch bei dem Gegenstande der meisten Aufsätze zu entbehren, bei einigen aber, die sich höher versteigen, wie z. B. der *Generalstab*, die *Landwehr* wird es allerdings vermisst.

Der kleine Krieg, im Geiste der neuern Kriegführung. Oder Abhandlung über die Verwen-

dung und den Gebrauch aller drei Waffen im kleinen Kriege. Erläutert durch acht Kupfertafeln. Von C. v. Decker, Major im Kön. Preuss. Generalstabe. Zweite, wenig veränderte Auflage. Berlin und Posen, Mittler. 1821. *XIV.* 255 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Dieses Buch zeichnet sich, nach des Ref. Ansicht, besonders dadurch vortheilhaft aus, dass es der Vf. nicht unternimmt, über Dinge, welche keiner Regel unterliegen, Regeln geben zu wollen, sondern es häufig anerkennt, dass hier nur Talent und Entschlossenheit gelten. Was dann noch zu sagen übrig bleibt, wird vom Verf. klar und vollständig beigebracht, welcher auch die Anwendung des Geschützes im kl. Kr. mit in seine Bemerkungen zieht. Den Krieg der *Parteigänger* rechnet der Vf. zwar nicht zum kl. Kr., indess gibt er in einem Anhange eine kurze aber schätzbare Abhandlung *darüber*. Die *Einleitung* versucht festzustellen, was eigentlich der kleine Krieg sey, und handelt dann von den Truppen, die darin verwendet werden. Der 1. Abschn. erörtert den *Krieg der Vorposten und Sicherungsabtheilungen, sowohl im Zustande der Ruhe als der Bewegung.* (Allgemeine Ansichten, Detail der Vorposten, Verhalten der Vorposten einer Armee im Grossen, Sicherheitsmaassregeln in Kantonirungen — Avantgarde, Seitentrupps, Seitenpatrouille, Arriergarde.) Der 2te Abschn. ist dem *Kriege der Parteien* (Detachements) gewidmet, und zeigt zuerst ihre allgemeinen Gefechtsverhältnisse (nach Maassgabe der Zusammensetzung) sodann ihre speciellen, in der Vertheidigung wie im Angriff, handelt ferner von ihren Märschen und den Schutzgefechten. 3. Abschn. der *Recognoscirungskrieg* (von den Patrouillen, von den Recognoscirungen). Der Anhang endlich verbreitet sich, wie schon erwähnt, über den *Krieg der Parteigänger*, und enthält eben so, wie die frühern Abschnitte eine Menge treffender Bemerkungen und wirklich praktischer Regeln.

Medicinische Wissenschaften.

Handbuch der allgemeinen Pathologie zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen entworfen von D. Johann Wilhelm Heinrich Conradi,

Grossherzoglich-Badischem Geheimen Hofrathe, Professor der Medicin und Director des medic. Klinikums zu Heidelberg etc. Dritte umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. Marburg, Krieger. 1822. *X.* 593 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Ueber den Werth dieses trefflichen Handbuches, welcher allgemein anerkannt ist, nochmals zu sprechen, würde sehr überflüssig seyn; Ref. bemerkt daher blos, dass der würdige Verf. in dieser neuen Auflage, wie in der vorhergehenden, seinen Grundsätzen treu geblieben ist und sich auch in ihr auf alle Weise bemüht hat, durch verbesserte Darstellung vieler Gegenstände und gehörige Berücksichtigung neuerer Untersuchungen den Forderungen, welche an ein Lehrbuch mit Recht gemacht werden können, immer mehr zu entsprechen. Dass aber der Verf. manchen neuern Ansichten, die, wie es in der Vorrede heisst, wenigstens von ihren Urhebern und staunenden Anhängern, für höhere philosophische erklärt werden, nicht gefolgt ist, werden ihm blos diese Phantasten zum Vorwurf machen, alle Vernünftige dagegen Dank wissen.

M. Georget, Arzt zu Paris etc. Ueber die Verrücktheit; ihre Zufälle; ihre Ursachen; ihren Gang und ihre Ausgänge; ihren Sitz; ihre Verschiedenheit vom hitzigen Delirium; ihre Behandlung; nebst Resultaten von Leichenöffnungen; übersetzt und mit Beilagen von D. Johann Christian August Heinrath, Prof. der psych. Heilkunde etc. Leipzig, Weidmann. Buchh. 1821. *VIII.* 448 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Unser sehr verdienter Hr. Dr. H. sagt in seiner Vorrede von dem vorliegenden Werke: «ich hielt dasselbe der Uebersetzung nicht für unwerth. Es zeigt uns den jetzigen Standpunct der psychischen Medicin, so wie überhaupt der Physiologie und Pathologie in Frankreich und zeichnet sich durch Reichthum an kurz geschilderten Krankheitsfällen, durch die scharf und scharfsinnig durchgeführte Unterscheidung der Delirien von den eigentlichen psychischen Krankheiten, und durch die Vorschriften zur Behandlung der letzteren rühmlich aus. Das Hauptverdienst dieser Schrift ist das Praktische.» Ref., welcher dieselbe mit ungetheiltem Interesse gelesen hat, unterschreibt dieses ehrenvolle Urtheil mit voller Ueberzeu-

gung und um so mehr, da Hr. H. eine der ersten Stellen unter den psychischen Aerzten unsers Vaterlandes einnimmt. Von einem *solchen* Uebers., der seinen Gegenstand so vollkommen kennt, darf man wohl erwarten, dass er nur etwas Gutes auf heimischen Boden verpflanzt. — Der Inhalt der Schrift ist folgender: Einleitung. I. Allgemeine physiologische und pathologische Betrachtungen über das Nervensystem. II. Sitz und Natur der Krankheiten überhaupt. Eingang in die Untersuchungen über die Verrücktheit. Untersuchungen über die Verrücktheit. 1. Cap. Symptome der Verrücktheit. 2. Ursachen der Verrücktheit. 3. Entwickelung, Gang, Ausgänge, Typus, Prognostik der Verrücktheit. 4. Unterschied des hitzigen Irreseyns (delirii acuti) von der Verrücktheit. 5. Behandlung derselben. 6. Pathol. Nachlese, nebst allgemeinen und besondern Resultaten von Leichenöffnungen. — *Beilagen vom Uebersetzer*, (von S. 275 an), in welchen derselbe seine Ansichten über verschiedene Gegenstände ausspricht. I. Bindewort. II. Kurzer Auszug und kritische Bemerkungen über Spurzheim's Schrift: Beobachtungen über den Wahnsinn und die damit verbundenen Gemüthskrankheiten etc. III. Verfahren des Idealismus gegen die Meinung, dass der Wahnsinn (Insania) körperliche Krankheit sey. IV. Wer hat Recht? Versuch eine neue Ansicht über die Natur des sogenannten Wahnsinns aufzustellen. V. Ueber die Heilung der psychisch-bedingten unfreien Zustände. VI. Ueber die Verhütung der psychisch-unfreien Zustände. VII. Zur psychisch-gerichtlichen Medizin. — Was der geehrte Verf. in der fünften Beilage über die Einrichtung der Irrenhäuser, und in der siebenten über das Princip der Beurtheilung unfreier Zustände, in Bezug auf die criminal-, civil- und polizeiliche Rechtspflege sagt, verdient die höchste Aufmerksamkeit und Beherzigung.

Andreas Mathias, vormaliger Leibwundarzt d. Königin von England etc. über die Merkurialkrankheit, oder genaue Darstellung der Geschichte und Beschaffenheit aller sich durch Quecksilbermisbrauch im menschlichen Körper erzeugenden Uebelseynsformen, nebst einigen Bemerkungen über die gegenwärtige Behandlungsart der Lustseuche. Nach der dritten englischen Originalausgabe übersetzt und mit vielen praktischen Anmerkungen versehen von D. Heinr. Robbi,

Arzt und Wundarzt etc. zu Leipzig. Leipzig, Hartlebens Verlagsexped. 1822. *XXXIV.* 384 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Uebersicht des Inhalts. Einleitung. I. Abtheilung Allgemeine Geschichte der Mercurialkrankheit. II. Erregende Ursachen der Mercurialkrankheit. III. Mercurialbubon. IV. Mercurialschanker. Mercurialgeschwüre der Mund- und Rachenhöhle. VI. Von der Quecksilberkrankheit der Knochen, der Knochenhäute, der Sehnen und Sehnenscheiden, so wie auch der Gelenke, der Knorpel und Bänder. VII. Beobachtungen über die vermeintlichen antivenerischen Kräfte gewisser nichtmercurieller Arzneikörper, wie z. B. des Sarsaparillenholzes u. s. w. VIII. Bemerkungen über die gegenwärtige Behandlungsart der Lustseuche, wobei einige Abänderungen in Hinsicht auf den Gebrauch des Quecksilbers bei syphilitischen Affectionen in Vorschlag gebracht worden sind, um hierdurch der Mercurialkrankheit aufs Sicherste vorzubeugen. IX. Behandlung der Mercurialkrankheit. — Was den Werth der vorliegenden Schrift anbelangt, so ist allerdings nicht zu läugnen, dass wir wenigstens bis jetzt noch nichts Bestimmteres und Ausführlicheres über diesen Gegenstand aufzuweisen haben, und dass die bisher übliche Behandlungsart der Lustseuche hierdurch eine nothwendige Abänderung erleiden muss. Wichtig ist die Beobachtung des Uebers., wo in einem Falle die Mercurialkrankheit *ansteckend* gewesen zu seyn schien; wiewohl er sie mit dem Vf. darin übereinstimmend keineswegs unbedingt ansteckend zu nennen wagt. Indessen verdient dieser Punct besondere Aufmerksamkeit. Die sehr zahlreichen Anmerkungen des Uebers. dienen theils zur Erläuterung und Berichtigung der Ansichten und Vorschläge des Vfs., theils enthalten sie eigene Erfahrungen und Beobachtungen. Ref. gibt gern zu, dass mit dem Quecksilber bei der Behandlung der Lustseuche häufig Misbrauch getrieben wird, aber er wünscht auch, dass man auf der andern Seite nicht überall Mercurialkrankheiten sehen möge, das Sprichwort «evitata charybdi in scyllam incidere» könnte sich dann leicht sowohl dem Arzte, als dem armen Kranken bewähren.

Ueber das Fieber im Allgemeinen und dessen besondere Formen. Andeutungen als Versuch

von Dr. Camill Meuth. Mainz, Kupferberg, 1822. 82 *S.* 8. 7 *Gr.*

Nachdem der Vf. in der Einleitung die vorzüglichsten Fiebertheorien angeführt hat, stellt er seine eigne Meinung auf: *Fieber* scheint immer der Reflex einer topischen Krankheit im Gesammtorganismus zu seyn. Wenn in den Fiebersymptomen eine Entzweiung zwischen dem Gefäss- und Nervensystem, und endlich ein Ueberwiegen des erstern auftritt, so ist dieses nur ein secundärer Zustand, hervorgegangen aus gleichen örtlichen Zuständen, welche sich auf den Organismus fortsetzen und eben so mit dem Localleiden erlöschen. Die Gefässe des leidenden Organs sind immer der ursprüngliche Sitz der Krankheit, von welchem aus das ganze Gefässsystem in Mitleidenschaft gezogen wird und so die ursprüngliche örtliche Krankheit als allgemeine sich kund thut. — Das örtliche Leiden, welches nun die allgemeine Krankheit als Fieber hervorruft, ist Entzündung oder ein diesem naher Zustand — entzündliche Congestion. — Der Verf. geht nun die Symptome und aitiologischen Momente durch und alsdann zu den einzelnen Fieberformen über. — Entzündliches Fieber (Entzündung der Blutgefässe). Nervenfieber. Typhus von Gehirnleiden (Cerebraltyphus) nnd Typhus von Leiden der Ganglien und Geflechte des sympathischen Nerven (Ganglientyphus). Wie sich dem Wesen nach arterielle und venöse Entzündung unterscheiden, so auch eigentliche Encephalitis und Cerebraltyphus. Im erstern hat die Entzündung ihren Sitz im venösen Theile des Gefässsystems des Gehirns. — Der Ganglientyphus hat seinen Grund in gleichem Leiden des Gangliensystems, wie des Gehirns im Cerebraltyphus — venösentzündliche Reizung entweder im ganzen Gangliensystem, oder und zwar am häufigsten, in seinen einzelnen Partieen. — Pathologisch anatomische Erscheinungen a. der Nerven-Stadien; Diagnose, Ursache, Ausgänge, Prognose des Ganglientyphus. (Faulfieber ist nicht selbstständig, sondern stets Folge eines entzündlichen oder Nervenfiebers.) *Gastrisches* Fieber ist Entzündung der Schleimhaut, als secernirenden Gebildes. — Gastritis und Enteritis dagegen gründen sich auf Entzündung der Gefässhaut. *Gallenfieber*, ähnlicher entzündlicher Reizungszustand der Leber, durch vermehrte Secretion sich aussprechend. (Gelbes Fieber, derselbe Zustand, vielleicht mit örtlichen Leiden des Gangliensystems, Ganglientyphus. —

Wechselfieber, das örtliche Leiden hat seinen Sitz im chylopoetischen System, bis jetzt aber noch nicht speciell nachgewiesen; Gruithuisens Theorie (lymphatische Entzündung der feinen Gefässe und Haarkanälchen); nach dem Vf. lässt sich vielleicht das Periodische einigermaassen erklären, wenn man auf das hier wahrscheinlich, wenigstens mitleidende Gangliensystem Rücksicht nimmt, welches in seinen Functionen einen, vorzüglich durch die Gewohnheit bestimmten, Typus hält. — Diese kurze Uebersicht des Inhalts wird hinreichen, um den Gehalt dieser kleinen Schrift zu bezeichnen. Man wird dieselbe nicht ohne Interesse lesen und übersehe sie daher nicht.

Redende Künste.

Die Königinnen, ein dramatisches Gedicht in fünf Acten von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, Cnobloch, 1822. 1 *Rthlr.*

Wir haben schon vor einigen Jahren, bei Gelegenheit der Anzeige des dramatischen Gedichts, *Erdennacht*, von demselben Vf., in diesen Blättern als etwas Wesentliches und Entscheidendes in seinen Dichtungen angegeben, dass in jeder derselben irgend eine klar gedachte und bestimmt ausgesprochene Idee durchgeführt sey, ja, in dem Ganzen wie personificirt auftrete; dass sie, diese Dichtungen, wie Aufgaben erscheinen, die der Vf. sich gesetzt, um so eine Idee im Leben ausgeprägt zu zeigen, und dem Leser anschaulich vorzuhalten etc. Jetzt vor einigen Monaten, hat nun Hr. Dr. R. in einer eben so originellen, als schlagenden «poetischen Herausforderung» (in einer Beilage zum *Morgenblatte*) ohngefähr dasselbe ausgesprochen, und, namentlich, was das hier genannte, neue Drama betrifft, bestimmt nachgewiesen. Er behauptet in diesem trefflich geschriebenen Aufsatze, *keiner* seiner bisherigen Recensenten habe diesen, in allen seinen Dichtungen wesentlichen Punct bemerkt; es muss ihm mithin jene Anzeige nicht vorgekommen seyn; was bei seinem damaligen Aufenthalte in Russland leicht hat geschehen können.) Die Idee nun, die seinen «Königinnen» zu Grunde liegt, gibt er am angeführten Orte also an: An jedem nicht ruchlosen Menschen pflegt das Bewusstseyn der bösen That Rächer derselben zu werden; und diess Bewusstseyn wird hier als Schatten der ermordeten Königin verkörpert. Es

versteht sich, dass der Dichter, besonders, wenn er zugleich so scharf und klar denkt, wie Hr. R., am besten wisse, was er gewollt; das soll uns aber nicht abhalten, zu gestehen: wir haben die hier ausgeführte Idee aus dem Werke selbst also gefasst — liege das nun an uns oder an dem Werke: das Bewusstseyn der bösen That reisst den nicht frech frevelnden und nicht verhärteten Sünder stufenweise von Verbrechen zu Verbrechen hinab bis in den Abgrund, wenn er nicht demüthig in sich geht und sich vor dem Heiligen beugt, sondern stolz und vermessen sich selbst weitere Bahn zu seiner Rettung brechen will. Wie billig, überlassen wir dem Dichter, zu entscheiden, ob er mit dieser unserer Ansicht zufrieden seyn könne, oder nicht. Was wir gesehen, und, verstehen wir jene seine Aeusserung recht, was auch er gewollt, das liegt nun wirklich in dem Stücke, und es wäre blos noch die Frage, ob ihm die Ausführung gelungen. Das hätte jener Rec., gegen den die Ausforderung gerichtet ist, allerdings untersuchen sollen. Wir, für unsern Ort und Zweck, müssen uns dies versagen und uns begnügen mit unserm: Ja! doch könnten wir diess nicht ohne manche Einschränkungen weiter ausführen. Nur eine dieser Einschränkungen möge hier kürzlich bemerkt werden: es scheint uns, theils sind die äussern Veranlassungen und Nöthigungen zum Herabsinken und Verwildern des Helden in der zweiten Hälfte des Gedichts nicht dringend und zwingend genug, theils geht diese Verwilderung, für solch einen Mann und König, allzuschnell vor sich. Wenn man in dieser doppelten Hinsicht an Shakespeare's *Makbeth* denkt — und es liegt in der Sache, dass man an diesen zu denken nicht unterlassen kann — so fühlt man sich zu erneueter Bewunderung dieses Dichters der Dichter, und seiner Umsicht, Tiefe und innern Wahrheit aufgeregt. Mehr über Hrn. R's. merkwürdiges in seinen Hauptpartieen, besonders in der ersten Hälfte, wahrhaft hinreissendes Werk zu sagen, müssen wir uns, der Bestimmung dieser Blätter nach, enthalten, und können das um so eher, da es selbst, das Werk, jetzt schon in den Händen der meisten Leser, und auch, was der Verf. am angeführten Orte weiter über dasselbe sagt, den Theilnehmenden nicht unbekannt seyn wird. Dass diese *Königinnen* auf unsern Theatern nicht erscheinen, und auch nur einige wenige Directionen sich, von allen R.schen Dramen, blos einigemal mit *Erdennacht* und den *Fürsten Chawansky* (ohne sonderlichen Erfolg) hervorge-

wagt haben: das darf Niemand wundern. Nicht gewisse theatralische Inconvenienzen, die sich in allen, und auch in diesen *Königinnen* finden, aber leicht wegzubringen wären, sind Schuld; die Sache ist: eben jenes oben angeführte, ihnen Wesentliche macht unumgänglich nöthig, dass man beim Genusse auch denke: denken aber beim Geniessen, das ist, was bei weitem die Meisten, die jetzt unser Theater füllen, gerade am allerwenigsten wollen. Und was die Leute nicht wollen, das wollen sie nicht. — Wir schliessen mit dem Wunsche, dass Hr. R. durch Unannehmlichkeiten, wie er sie erfahren, sich nicht abhalten lasse, auf dem erwählten und bisher würdig betretenen Wege fortzugehen. Welcher bedeutende Dichter, ja welcher originelle Geist überhaupt, hat dergleichen nicht eine Zeit lang erfahren müssen? und welcher, wenn er nur selbst gewollt, hat nicht am Ende obgesiegt? In der Stille der Häuser aber, in den Köpfen und Herzen eben der Achtbarsten, siehet es oft ganz anders aus, als in den Zeitungen; wie in andern, so in dergleichen Angelegenheiten.

Vers und Reim auf der Bühne. Ein Taschenbüchlein für Schauspielerinnen, von Müllner. Stuttgart und Tübingen, Cotta. 12 *Gr.*

Der Hr. Vf. gibt hier den Schauspielerinnen, doch diesen nicht allein, sondern Allen, die Verse richtig und gut sprechen lernen wollen, eine kurzgefasste und für's Haus hinlängliche Anweisung hierzu. Er hat diese Anweisung zunächst für Mitglieder eines Privattheaters aufgesetzt. Darum hat er, nicht nur äusserst fasslich und anschaulich (wozu die vielen passenden Beispiele, und auch die Anwendung der musikalischen Zeichen, wo es nöthig schien, nach Apels Art in der *Metrik*, ihm gute Dienste gethan), sondern er hat auch durchgehends munter, oft scherzhaft und witzig geschrieben; schwere, in modernen Schauspielen nicht vorkommende Versarten aber übergangen. Was über die Behandlung des Reims gesagt ist, scheint uns ganz besonders gelungen. Es greift sehr ernstlich in die Sache, ohngeachtet des muntern Tons, und weckt und bildet den Sinn dafür; ohne welchen alle theoretischen Nachweisungen wenig oder keine Frucht bringen. Und eben in Hinsicht auf den Reim wird auf den Bühnen, dort aber nicht allein, am häufigsten und ungeschicktesten gesündigt; weit mehr noch,

als in Hinsicht auf Versmaas und was dazu gehört. Sonach ist das Werkchen denen, welchen es bestimmt und nöthig ist, bestens zu empfehlen. Der Hr. Verf. behandelt übrigens seinen Gegenstand unter folgenden Abschnitten: Vom Scandiren überhaupt. Vom Scandiren der Cäsur. Vom Scandiren des Versendes. Vom Rädern der Verse. Von den Reimen. Vom Klingeln mit den Reimen. Vom Wegwerfen der Reime. Von dem richtigen Vortrage der Verse. Von der Betonung. Von den Mitteln, sich den richtigen Vortrag der Verse und Reime anzueignen. Angehängt hat Hr. M. aus seinem Theaterwörterbuche die Artikel: *Declamiren* und Styl.

Walter Scott's Halidon-Höhe. Uebertetzt von Dr. Adrian. Frankfurt a. M., Sauerländer. XVI. 98 *S.* 16. 8 *Gr.*

Auf dem Umschlag: Taschenbuch auf das Jahr 1823. Dem angemessen ist das Format. Es war anfangs des Vfs. Plan, nur einige Scenen für eine Sammlung von Mannigfaltigkeiten zu bearbeiten, dann aber wurde das ganze Drama, das weder für die Bühne bestimmt, noch berechnet ist, vollendet, als ein Beitrag zur Erläuterung der militär. Alterthümer und der Sitten des Ritterthums. Denn der Stoff ist aus der Geschichte der Kriege Englands und Schottlands genommen, und die unglückliche Schlacht bei Homildon (wofür der Vf. Halidon-Höhe gesetzt hat) ist die Hauptscene der Handlung. Zur Erklärung derselben ist eine Stelle aus Pinkerton's Geschichte von Scotland mitgetheilt. Der Ueb. hat in freien Jamben übersetzt und diese Verdeutschung gewährt eben so sehr durch die Mannigfaltigkeit der Handlung und der Charaktere als die Reinheit des gewählten Ausdrucks den Lesern nicht geringes Vergnügen.

Meine Reise durch's Leben oder die Kunst in bona pace zu leben. Herausgegeben von Dr. C. M. Rittler. Merseburg, 1823. *Sonntag. VIII.* 249 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Nach weiten Reisen, welche der Vf. versichert gemacht zu haben und verschiedenen Schicksalen theilt er denjenigen seiner Zeitgenossen, welche Geschmack finden an Belehrung und Freundes Winken einen Theil seiner Lebenserfahrungen mit, den Wunsch hegend: es

möge sein Buch dem Jünglinge als Leitstern dienen durchs wirbelnde Menschengetümmel, es möge ihn bekannt machen mit der Art und Weise, welche heutigen Tages am sichersten ungestört uns leitet nach irdischer Laufbahn unbestimmtem Ziele; es möge als Warnungstafel sich ihm entgegenstemmen, wenn er, in ungezäumter Leidenschaften Rausche, der freundlich grinzenden Verführung in die Arme sich zu werfen im Begriffe steht, um nach momentanem Genusse süsser Frucht in bittere Kräuter zu beissen.» In der That findet nicht nur der Jüngling, dem diese Schrift vorzüglich gute Rathschläge, Warnungen und Ermahnungen gibt, sondern auch der Mann und der Greis manche Belehrung und Aufmunterung. Denn der Vf. theilt seine Reise in vier Stationen: 1. Des muntern Kindes unschuldsvolle Jahre, 2. S. 17. Hercules am Scheidewege oder des Jünglings schwerer Prüfung Tage, 3. S. 163. der Erndte goldne Zeit; 4. S. 221. Das Abendglöcklein tönt dem müden Wanderer. Das Verhältniss der Zeit, welche auf jede Station gewandt ist, geben die beigefügten Seitenzahlen an. Nur seiner trüben Ansicht der gegenwärtigen Menschheit können wir nicht beitreten und in seinem übrigens sehr anziehenden Vortrag hätten wir manche etwas derbe Ausdrücke gemildert gewünscht. Zuletzt lässt er die Frage aufwerfen: ob er, der Sittenprediger, immer Spartaner gewesen sey und in 66 Jahren keinen Misgriff gethan habe? und beantwortet sie sehr aufrichtig: dass er in frühern Jahren nichts weniger als Spartaner gewesen und manchen Misgriff gethan, dadurch aber zu bessern Ansichten gelangt sey.

Classisches Theater der Franzosen. No. II. Semiramis von Voltaire. Uebersetzt von Peucer. Leipzig, Brockhaus, 1820. 269 *S.* 8. *III. Der Tod Cäsars von Voltaire. Uebers. u. s. w. Ebendas.* 1822. 177 *S. No. IV. Iphigenia von Racine. Ebend.* 1823. 269 *S.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der erste Band dieser trefflichen Bearbeitung classischer Stücke der französ. Bühne ist 1820 II, 174 angezeigt worden. Die Sorgfalt, mit welcher die Trauerspiele in den folgenden drei Bänden frey und ohne alle Worte des beigedruckten Originals überall wieder zu geben und gleichsam zuzuzählen, in reimfreien Jamben verdeutscht worden sind, so wie die Wahl der Ausdrücke

und der Rhythmus und Wohlklang der Verse, sind vorzüglich und alles bezeugt den von tiefer Sprachkenntniss und ausgebildetem Geschmak geleiteten Fleiss, den der Hr. Oberconsist. Director auf diese Arbeit gewandt hat. Man wird, bei den verschiedenen Ansichten und Urtheilen über die Eigenschaften einer guten Verdeutschung, sagen, dass manchmal einzelne Ausdrücke übergangen oder mit andern schwächern oder stärkern vertauscht, andere eingeschaltet worden sind (wie IV. S. 104. Vous me donnez des noms, qui doivent me surprendre, Madame: on ne m'a pas instruite à les entendre — Du nennest Worte, *die mir neu* sind, Noch, o Fürstin, bin ich nicht an sie *gewöhnt* — und bald darauf: Vous triomphez, *cruelle*, et bravez ma douleur, Du triumphirst *noch*, spottest meines Schmerzes) und folglich die Treue verletzt sey, aber Treue einer solchen Ueb. darf nicht mit Wörtlichkeit verwechselt werden; kein Gedanke, kein Bild, keine Wendung ist verfehlt, nichts Wesentliches verändert, eingetragen oder weggelassen; überall auf den Geist unserer Sprache und Bühne Rücksicht genommen. Gerühmt zu werden verdient noch die äussere schöne Ausstattung dieses Theaters.

Ein Grab mit der Geliebten. Romantisches Trauerspiel in fünf Abtheilungen von Johann Friedrich Schink. Berlin, 1821. Bureau für Literatur und Kunst. XVI. 174 S. 8. 1 Rthlr.

Ein spanisches Trauerspiel eines Ungenannten, aus welchem Lessing in der Dramaturgie 2. Bd. No. 60—68 einen meisterhaften Auszug gegeben hat, ist hier umgearbeitet oder vielmehr umgebildet. «Es galt, sagt der Vf., mehr als eine blosse Bearbeitung, es galt eine Umdichtung, eine Gestaltung aus eignen Mitteln, eigner Kraft; das Gefundene musste ihm blosses historisches Material seyn, aus dem er sich eine neue ihm gehörende Welt schuf, und so neue Verwickelungen, neue Gebilde, neues Wirken und Treiben, neue Ergebnisse erscheinen liess.» Und das ist auf eine eben so geistvolle als deutschen Bühne angemessene Weise geschehen. Im Original waren die Kön. v. Britannien Elisabeth und ihr Günstling, Graf Essex, die Haupthelden; diese Verwandlung der wahren und bekannten Geschichte in einen völligen Roman stört die dramatische Täuschung und folglich die Theilnahme. An ihre Stelle sind Almeida Königin von Kastilien und ihr Feldherr

Graf Gorma gekommen und das alte romantische Spanien ist zum Schauplatz der Ereignisse gemacht. Jene beiden Personen sind zwar nicht geschichtlich, abe sie könnten es doch seyn und Charaktere, Handlungen, Erfolge sind ganz dem Lande und Zeitalter gemass und daher wahrscheinlich, auch ist alles in guten Zusamm nhang gebracht, die Charaktere psychologisch entwick lt, Leidenschaften und Antriebe der Natur und dem Leben nach dargestellt. In die jambischen Verse ist prosaischer Dialog eingemischt. Diese Wiedereinführung des vom Zeitgeschmacke verworfenen prosaischen Dialogs rechtfertigt der Vf. in der Vorrede, so wie die allerdings auffallende Länge des Stücks, das freilich rasch mit Leben und Feuer gespielt werden muss und so weder das gewöhnliche Zeitmaass überschreiten noch den Zuschauer ermüden wird.

Alterthumskunde.

Ueber die Königlich-Preussischen Sammlungen der Denkmäler alter Kunst. Von Dr. Conrad Levezow. Professor und Mitaufseher des Kön. Kabinets der Alterthümer und der Kunstkammer zu Berlin, Ehrenmitgl. der deutsch. Gesellschaft zu Königsb. in Preussen und der Societät d. Alterth. zu Kassel, der Kön. Grossbr. Soc. d. Wiss. zu Göttingen, der Kön. Baier. Akad. d. Wiss. zu München und der ital. Ges. d. Wiss. u. Künste zu Livorno Korrespondenten. 18.2 *(Besonders abgedruckt aus Böttigers Amalthea II.)* 58 *S. in* 4.

Obgleich dieses trefflichen, bei den vorzüglichern Antiken etwas verweilenden und mit lehrrreichen Bemerkungen ausgestatteten Ueberblicks, durch welchen viele Wünsche befriedigt sind, bereits im II. B S 62 f. (bei Anzeige der Amalthea) Erwähnung geschehen ist; so finden wir es doch nöthig, dieses Abdrucks zu gedenken, da er vorzüglich von denen, welche die Sammlung selbst betrachten wollen, weit leichter zu diesem Behuf gebraucht werden kann, als der starke Band der Amalthea, und auch denen angenehm ist, welche zunächst nur eine genauere Nachricht vom gegenwärtigen Bestande der Berliner Sammlungen zu haben wünschen. Der Hr Verf. will sie als den flüchtigen Vorläufer einer künftigen grössern kritischen Arbeit angesehen wissen, die er schon längst unternommen hat und wovon bereits einige Bruchstücke er-

schienen sind, die einen schönen Vorschmack gaben. Möge uns bald der volle Genuss zu Theil werden. Wir führen nur noch einige Druckverbesserungen des gegenwärtigen Verzeichnisses, die dem Ref. mitgetheilt worden sind, an. S. 11. (Amalth. II. S. 347 Z. 22) st. Baden ist zu l. *London*; S. 44 (Am. S. 380 Z. 17) st. beschreibend abgeb. l. beschrieben und abgeb.

Ueber Griechische Architectur. Von Heinrich Hübsch. Mit fünf Kupfertafeln, Heidelberg, 1822. *Akad. Buchh. v. Mohr.* 89 *S. in* 4. *ohne das Vorwort.* 1 *Rthlr* 4 *Gr.*

Der Augenschein, sagt der Verf., überzeugte mich, dass die Bauart der griech. Monumente weit von derjenigen verschieden ist, welche man itzt unter dem Namen der griechischen befolgt und welche mehr nach dem Vitruv und nach römischen Denkmälern als nach den Originalen eingerichtet ist; um jene richtig zu betrachten und zu beurtheilen, müsse man die heutigen Begriffe von Schönheit, Regelmässigkeit, aufgeben und nur den *reinen* Zweck festhalten. Er entschloss sich daher seine von den bisherigen abweichenden Ansichten und Beobachtungen mitzutheilen und für itzt, da verschiedene Umstände ihn hinderten, ein umfassendes Werk über die griech. Architectur auszuarbeiten, wenigstens das Verhältniss derselben zur Holzconstruction zu erörtern. Seine Schrift ist gegen die Betrachtung der griech. Architectur als Nachahmung eines frühern Holzbaues und insbesondere gegen des Hrn. Hofr. Hirt Behauptungen darüber gerichtet, und da diese sehr in das Einzelne gehen, eben so umständlich. Die Einleitung betrachtet zuvörderst die griech. Tempel nach ihrer ursprüngl. Gestalt und Einrichtung und ihrer Fortbildung, wobei behauptet wird, dass man itzt den griech. Säulenordnungen Eigenschaften beilege, von denen die Griechen, ihre Erfinder, nichts geahnet hätten. Die dorische Säule mit allen ihren Veränderungen, der dorische Fries, die übrigen Theile der dorischen Bauart werden insbesondere noch betrachtet und der gr. Styl überhaupt, nach des Vfs. Ansicht, dargestellt. Die einzelnen Abschnitte der eigentlichen Abh. über das Verhältniss der gr. Archit. zur Holzconstruction enthalten 1. allgemeine Angaben darüber (Vom Vitruv rührt die Ansicht her, dass die griech. Architectur in den steinernen Monumenten eine Nachbildung des ältern Holzbaues sey;

Hirt hat sie am weitesten ausgedehnt und am umfassendsten durchgeführt; Hr. Hübsch will nicht allen Einfluss eines frühern Holzbau's auf den gr. Baustyl leugnen, er beschränkt ihn nur auf gewisse Verzierungen und sieht den angenommenen Einfluss derselben auf die Hauptformen als widersprechend den Grundprincipien der Archit. an. Daher werden 2. die Steinconstruction und Holzconstruction besonders betrachtet, da Hirt jene dieser untergeordnet hat. Seine Gründe dafür werden einzeln durchgegangen und bestritten. Sodann wird 3. (S. 25) das Gewölbe näher betrachtet. Man findet das Gewölbe an keinem griech. Monumente (die horizontale Steinbedeckung ist statt desselben durchgängig angewendet, welche allerdings Aehnlichkeit mit der Holzbedeckung hat); doch schreiben die Meisten die Erfindung des Gewölbes den Griechen zu; hier bemerkt der Vf. erstlich das Unpassende des Ausdrucks, Erfindung, und unterscheidet dann die erste Idee einer Construction und deren Ausbildung; das Gewölbe war nicht das Resultat eines glücklichen Augenblicks, sondern wurde durch die Summe der Erfahrungen vieler Jahrhunderte vervollkommnet; diese Construction entwickelte sich nicht bei den Griechen, sondern bei den Hetruriern und Römern, wovon die Ursachen angegeben sind. Dass die Nachahmung der Holzconstruction sich nicht mit der Zweckmässigkeit des gr. Styls vertrage, wird 4. S. 30 behauptet und als Standpunct für die Beurtheilung des gr. Styls angegeben, dass bei diesem Styl alles aus dem nächsten Zwecke hervorging und dieser jeder Form den Stempel der Schönheit aufdrückte, in den ökonomischen und technischen Verschiedenheiten Griechenlands und Italiens der Hauptgrund gefunden, warum die griech. Architectur auf röm. Boden misgestaltet wurde; das schlechtere Material nöthigte die Römer zu künstlichern Constructionen. Vitruv's Räsonnement darüber wird S. 34 ff. bekämpft. Nachdem die Holzhypothese, wie der Vf. sie nennt, von ihm im Allgemeinen ist gewürdigt worden, geht der Verf. zu dem Besondern über und handelt daher 5. von den Wänden oder Mauern, die ursprünglich gleich aus rohen Steinen errichtet und mit einer leichten flachen Bedachung überdeckt waren; 6. S. 44 von der ursprünglichen Säule, deren Vorbild keineswegs der Baumstamm gewesen sey, indem dieser, einzeln stehend, keine feste Stütze darbiete; (die Form und Veränderungen der steinernen Säule werden erklärt); 7. S. 49 die hori-

zontale Bedeckung, die in den ältesten Zeiten aus Holz construirt wurde, doch zog man bald den dauerhaftern Stein vor, was eine Veränderung der ganzen Construction nothwendig machte; insbesondere wird des Vitruv Beschreibung des alten Dachstuhls beleuchtet, ingleichen 8. S. 54 dessen Beschreibuug der toskanischen Ordnung, (vom Vf. nicht minder verworren, als die vorherigen, genannt) und 9. S. 59 behauptet, dass Vitruvs Vorschriften über die dorische, jonische und korinthische Ordnung durchaus nicht mit den griech. Monumenten übereinstimmen, sondern nur die zu seiner Zeit herrschenden, vielleicht gar nur die individuellen Regeln seines Lehrers aussprechen, auch der toscanische Tempel, wie er ihn beschreibt, nicht für den alten griech. gehalten werden könne Mehrere Fehler werden dem Vitruv vorgerückt, die toscan. Bauart aber 10. S. 64 besonders betrachtet, vornemlich in Ansehung des Giebeldaches, und der bei dieser Bauart gebräuchliche alte Holzbau nach seiner einfachen, nothwendigen Gestalt hergestellt, sodann 11. S. 68 die verschiedenen Theile des steinernen Gebalkes in Hinsicht auf Entstehung und Ableitung aus der Holzconstruction weiter untersucht, endlich 12. S. 72 das Kranzgesimse betrachtet, zuerst nach Vitruv's und Hirt's Deductionen, dann nach des Vfs. Beobachtungen, zufolge derer die Gestalt des griech. Kranzgesimses ganz aus der Eigenschaft des Steines hervorgeht. S. 80 f. sind noch die Resultate der Untersuchung kurz zusammengestellt und S. 83 ff. die vier Kupfertafeln erklärt. Die Sprache des Vfs. ist etwas unbeholfen und von ausländischen Wörtern, die recht gut mit deutschen vertauscht werden konnten, nicht frey, inzwischen doch nicht unverständlich.

Sylloge inscriptionum antiquarum graecarum et latinarum, editore Frid. Osann, Profess. Jenensi. Fasciculus II. Jena, Cröker. Buchh. 1822. *S.* 49—96 *in Fol.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Erklärung der 8ten grossen Steinschrift, oder vielmehr der Bruchstücke derselben, die im ersten Hefte angefangen war (s. Rep. III. 363) ist vollendet (worauf Nr. 9. folgt (S. 50) eine grössere, die mit Benutzung von Fourmont, Rose und Bökh behandelt, mit den wahrscheinlichen Ergänzungen, die wie gewöhnlich mit anderer Farbe abgedruckt sind, und mit Unciallettern und in kleiner Schrift

dargestellt ist. Der Stein, der auf beiden Seiten Inschrift hat, ist freilich nur zur Hälfte auf unsere Zeit gekommen. »Etenim totius lapidis ab imo ad infimum serra in duas partes diffissi altera solum superest, quo factum ut inscriptionis alterius latus anterius, alterius contra posterius perierit. Aber auch in den erhaltenen Theilen sind mehrere Buchstaben ganz unleserlich geworden. Doch konnte vieles leicht ergänzt werden, weil theils dieselben Formeln mehrmals in dieser Inschrift vorkommen, theils andere ähnliche Verzeichnisse oder Berechnungen manche Ergänzungen darboten.« Es ist ein Verzeichniss der heiligen in einem Tempelschatz aufbewahrten Geräthschaften, worüber die Verwalter (οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων) Rechnung ablegen, um ihren Nachfolgern im Amte alles gehörig zu übergeben, wie sie es von den Vorgängern empfangen hatten. Wie diess in Athen verfassungsmässig geschehen sey, wird S. 60 f. gelehrt und dabei bemerkt, dass nur alle 4 Jahre oder im Anfang des 5ten eine solche Berechnung über die 4 Jahre in Stein eingehauen worden sey, gegen Hrn. Prof. Böckh, welcher glaubte, es sey alle Jahre geschehen. Der gegenwärt. Stein enthält »duo computationis per quatuor annos perscriptae exempla» und zwar von verschiedenem Alter. In Verbindung mit einem ähnlichen von Bökh aus Stuart bekannt gemachten Stein erhält man ein Verzeichniss von obrigkeitl. Verwaltern und ihren Secretärs (deren Namen S. 61 u. 64 angegeben sind) in einer Reihenfolge von 10 Jahren. In der weitern Erläuterung sind mehrere antiquarische (z. B. dass die Verwalter des öffentl. Schatzes in Athen auch zugleich über den Schatz des Parthenon gesetzt waren, das der ὀπισθόδομος, in welchem der öffentl. Schatz aufbewahrt wurde, sich nicht im Tempel der Minerva selbst, sondern in der Nähe gleich hinter dem Parthenon befunden habe), chronologische (Verzeichniss der Verwalter von Ol. 89, 3 bis 95, 3. S. 64 und mit einigen Lücken bis 104, 4), paläographische (z. B. dass die ältern Griechen in den Eigennamen das sigma nach von Natur langen Vocalen nicht verdoppelten, dass Τελμησσος, nicht Τελμισσος, die richtige Schreibart sey) und grammatische (z. B. S. 72. dass im attischen Dialekt die Adspiration in der Mitte der Wörter nicht gewöhnlich gewesen sey, über die Interpunction in den ältern Zeiten S. 74) Bemerkungen und Erörterungen von vorzüglichem Werthe eingestreuet. S. 76—80 folgen die Inschriften von N. 10—19. Die meisten sind klei-

nere, die aber doch zu manchen schätzbaren Anmerkungen Gelegenheit gegeben haben. Nur die einzige N. 11 ist länger, aber im Anfang und am Ende vorzüglich, in der Mitte nur etwas, lückenvoll. Es ist ein Verzeichniss von jährigen Weihgeschenken, und wenn die Inschrift zu denen gehört, welche in der ehemaligen Cella des Parthenon vom Lord E. gefunden worden sind, so könnte man wohl vermuthen, dass diese Donarien dem Parthenon angehörten. Hr. O. führt doch triftige Gründe gegen diese Vermuthung an, und macht es wahrscheinlich, dass sie der Diana Brauronia, deren Tempel sich auch in der Burg befand, geweiht waren, und dass es keine Rechnung darüber, sondern ein blosses Verzeichniss sey. Es kommen darin auch Fehler des Steinhauers vor, wie χιθωνισκος st. χιτων.) Ueber die im Alterthume auf den Rand der Gewänder gestickten Buchstaben, Worte, Formeln, verbreitet sich Hr. O. S. 82 und gibt dadurch mehrern Antiken Licht. Die Wörterbücher werden mit einigen, bis itzt noch nicht aufgenommenen Wörtern, λευκολινης und εὐλινής, πχραχυμάτιος, ὅλκος und ὅλκιον, vermehrt, auch über bekanntere Namen von Kleidungsstücken (wie ἀμοργίς, ξύστις, ἀλουργὸς und ἀλουργιαῖος, die πτέρυγες der Kleider) nicht gemeine Bemerkungen gemacht. Gelegentlich ist in Theophr. Char. 21. p. 46. Schneid. statt Κλάδος (was vom Hunde ein ungewöhnlicher Tropus ist) Μελιταῖος vorgeschlagen: Καλὸς M. (da die Melitensischen Hunde allerdings als vorzüglich schön geschätzt wurden) und dagegen in Theophyl. Simoc. Quaest. nat. p. 8. κλάδων statt des gewöhnlichen καλῶν. So reichhaltig an mannigfaltigen und ausgesuchten Bemerkungen, wie an wichtigen Denkmalen des athen. Alterthums ist auch dieser Heft.

Staatswissenschaften.

Handbuch der Staatswirthschaftslehre. Von Johann Friedr. Eusebius Lotz, Herz. Sachs. Coburg. Regierungsrathe zu Coburg. Zweiter Band. XIV. 590 S. Dritter und letzter Band. XVI. 460 S. (ohne die Druckfehler-Verz.) Erlangen, 1822. Palm und Enke. 4 Rthlr. 14 Gr.

Ref. hält diess nun vollendete Werk über die Staatswirthschaftslehre (dessen erster Theil in diesem Jahrg. I, S. 52 f. angezeigt worden ist) für das vorzüglichste der neuesten Zeit in Ansehung des Umfangs, der Ansichten

und Urtheile, des liberalen Geistes, der gründlichen Behandlung, des deutlichen und bestimmten Vortrags über alle Materien, die hierher gehören, oder die der Vf. zur Staatswirthschaftslehre gerechnet hat. Beide neue Theile enthalten die angewandte Staatswirthschaftslehre und zwar, nach einiger Abänderung des im 1sten B. angegebenen Plans ist im 2ten Bande nur der erste Theil der angew. St. W. L. (die Grundsätze der Gewerbspolitik und vom zweiten Theile nur die erste Abtheilung (die Grundsätze der Handelspolitik), im 3ten Bande aber die ganze Lehre von der wirklichen Consumtion und der Einwirkung des bürgerlichen Wesens auf dieselbe abgehandelt. Der Hr. Vf. hat auch den dritten Band früher geliefert, als er versprochen hatte, und auch dafür ist das Publicum ihm Dank schuldig, dass er es nicht lange auf die Vollendung seines schätzbaren Werks hat warten lassen. Der erste Abschnitt des 2ten Bandes gibt allgemeine, wohl durchdachte und überall zu beherzigende Betrachtungen über den Einfluss des bürgerl. Wesens auf die menschl. Betriebsamkeit und den Wohlstand und Reichthum der Völker durch die Sicherheit, welche jenes den Menschen gewährt und durch die geistige Bildung, welche es vorzüglich möglich macht. Hier werden auch die Grenzen der Wirksamkeit des Staats für Förderung des Wohlstandes und des Reichthums der ihm Angehörigen gezogen und die Staatsform angegeben, welche der möglichsten Ausbildung der Betriebsamkeit und dem Fortschreiten des Wohlstandes der Völker am meisten zusagt (eine constitutionelle Regierungsform). Der 2te Abschn. S. 19 handelt von dem Einflusse des bürgerl. Wesens auf die Production der Güter. Hier werden zuvörderst die Bedingungen ausführlich entwickelt, von welchen die Förderung der Production im bürgerl. Leben vorzüglich abhängt: 1. möglichst ergiebige Natursonds und möglichste Freiheit beim Erwerbe von Grund und Boden, insbesondere in Beziehung auf die Zertheilung der grössern Güter in kleinere Besitzungen, deren Vorzüge der Vf. hervorhebt, wobei die Festsetzung eines Maximum sowohl als eines Minimum des Grundbesitzes durch den Staat verworfen wird; 2. richtiger Stand der Bevölkerung eines Landes (wo eben so sehr gegen manche Mittel die Bevölkerung zu fördern als gegen die Furcht einer Ueberbevölkerung gesprochen wird); 3. geistige Bildung des Volks (hier S. 55 über Real- und polytechnische, über Industrie-Schulen), 4. möglichste Freiheit

und Unbeschränktheit in der Wahl und in dem Betriebe der verschiedenen Erwerbszweige (über welche Freiheit treffende Bemerkungen gemacht sind.) Sodann werden aber auch S. 68 Betrachtungen angestellt über die nachtheiligen Folgen mehrerer Institutionen des bürgerl Lebens, durch welche jene Freiheit beschränkt ist, namentlich die Folgen a. der Sclaverei und Leibeigenschaft, b. des Frohnwesens, c. der Trennung der ländlichen und städtischen Gewerbe und der Begünstigung der letztern vor erstern, d des Zunft- und Innungswesens, dessen Aufhebung der Vf. nach der dermaligen Gestaltung unseres wirthsch. Wesens nothwendig findet S. 108, nachdem er die Gründe für die Beibehaltung desselben (S. 92 ff.) bestritten hat e. der Monopole, Patente und Gewerbsconcessionen und anderer Anstalten der Art, durch welche man der Gewerbsamkeit nachzuhelfen sucht (in wie weit Patente zulässig sind, S. 118); f. der Verbote der Einfuhr fremder und der Ausfuhr inländischer Erzeugnisse (die Nachtheile beider Arten von Verboten werden unbefangen dargelegt), g. der Prämien und Vorschüsse, durch welchen man einzelne Gewerbe unterstützt und zu heben sucht (in wie weit Befreiungen einzelner Gewerbe von Abgaben zu billigen sind, S 158), h. der eignen Gewerbs-Unternehmungen von Regierungen (Bemerkungen über Musterunternehmungen und Musterwirthschaften der Regierungen S. 166), i. der Gewerbsreglements und Schauanstalten. — 5. werden zu den Bedingungen der Förderung der Production gerechnet: die Assecuranzanstalten, deren zweckmässigste Einrichtung S. 179 angegeben ist. Der dritte Abschn. handelt vom Einflusse des bürgerl. Wesens auf die Consumtion der Güter. 1. Abth. S. 182 von dem Einflusse des b W. auf die Consumtion überhaupt (die Gränzen der Unbeschränktheit derselben). 2. Abth. Vom Einflusse des b. W. auf den Verkehr. Hier sind zuvörderst überhaupt die Gränzen der bürgerl. Gesetzgebung und Polizeygewalt in Hinsicht auf den Verkehr und die nachtheiligen Wirkungen zu weit getriebener Eingriffe in den Gang desselben betrachtet, dann die von den meisten Regierungen zur Leitung des Verkehrs getroffenen Anordnungen gewürdigt, namentlich 1. S. 180 die dem Verkehr vorgeschriebenen Formalitäten, 2. die zu weit getriebene Vorsorge für Bewahrung des Eigenthums der Verkehrenden, und S. 195 der Versuch das Handelsgewerbe vorzüglich den Städten und insbesondere gewissen Städten als Stapelplätzen zuzuweisen. (Die

Unschädlichkeit der Höckerei und des Hausirerwesens und der Gestattung des Vor- und Aufkaufs wird S. 201 behauptet und Nachtheile der Marktordnungen nachgewiesen) 3. S. 205 das Streben nach günstigen Handelsbilanzen über welche mehrere einzelne Bemerkungen gemacht sind und die zur Förderung einer günstigen Handelsbilanz angewandten Mittel, Prämien auf Ausfuhr, Einfuhrverbote fremder Manufacturen- und Fabrikwaaren, privilegirte Handelsgesellschaften, Navigationsacten, Handelsverträge, genauer betrachtet werden. 4. S. 250. Taxsystem (die Nachtheile polizeilicher Taxen, der gesetzlichen Bestimmungen über Zins und Wuchergesetze und mancher Bestimmungen der Gesetze über das Hypothekenwesen sind dargestellt). 5. Anstalten zur Leitung des Getraidehandels (eine sehr ausgeführte Abhandlung darüber S. 264 ff. wovon Ref. nur das Wichtigste aushebt. Der freie Getraidehandel wird als das sicherste Mittel gegen Mangel unter allen Verhältnissen S. 267 vertheidigt und der Einfluss desselben auf Ackerbau, Manufactur- und Fabrikwesen gezeigt; dann die verschiedenen Arten, wie man sowohl in England als in andern Ländern den Getraidehandel bisher zu leiten gesucht hat, geprüft, die Nachtheile der Beschränkungen des Getraidehandels bei steigenden Getraidepreisen, der Getraidesperren in den J. 1816, 1817, der Verbote des sogenannten wucherlichen Auf- und Einkaufs, der öffentlichen Magazinanstalten und der sogenannten idealen Magazine (vielleicht hier und da zu einseitig) dargelegt, auch S. 309 die Verordnungen der ehemaligen deutschen Reichsgesetzgebung über den Getraidehandel betrachtet.) 6. S. 327 Anstalten zur Leitung des Geldwesens (Insbesondere ist die Schädlichkeit der willkürlich angenommenen Münzfusse, die Unzulässigkeit eines eigentlichen Schlagschatzes, die Nachtheile der Münzreductionen, erwiesen. Noch sind die Fragen erörtert: ob Gold- und Silbermünzen neben einander als Münzen unter gesetzlicher Bestimmung ihres Preises umlaufen können? welche Metallsorte den Vorzug verdiene?) 7. S. 354. Papiergeld (dessen Charakter und nachtheilige Wirkungen). 8. S. 374 Banken (sowohl Zettel- als Giro- oder Deposito-Banken, deren Unterschied auch S. 384 angegeben ist). 9. S. 387. Credit-Institute. — Der grösste Theil des 3ten Bandes beschäftigt sich mit Lösung der Aufgabe über eine angemessene Vertheilung der von einem Volke durch seine Betriebsamkeit gewonnenen Gütermasse zwischen den einzelneu

betriebsamen Volksgliedern und ihrer Regierung. Allerdings hat die Bestimmung eines richtigen Verhältnisses der öffentlichen Consumtion zu den auf Gütererwerb, Besitz und Gebrauch gerichteten Bestrebungen der Regierungen der Abgabepflichtigen grosse Schwierigkeiten. Auch dabei hat der Vf. seine Grundidee, dass der menschliche Wohlstand und seine Fortschritte zum Reichthum nicht sowohl vom Geldpreise der Erzeugnisse, als von den Erzeugnissen selbst, ihrer Masse und ihrem Werthe abhangen, angewandt, und auch hier wird man den durch Beobachtungen und Erfahrungen geleiteten scharfsinnigen Prüfungsgeist nicht vermissen. Die dritte Abth. vom 3ten Abschn. macht den Anfang des III. Theils. Das erste Hauptstück enthält allgemeine Betrachtungen darüber und über den Gang des Güter Ge- und Verbrauchs im bürg. Leben, auch wird der Unterschied zwischen der Privat- und öffentl. Consumtion bestimmt. Dann handelt das 2te Hauptst. S. 10 von der Privat-Consumtion und ihren Gränzen im bürg. Leben, und der Berechtigung des *Staats*, sie zu leiten. (Hier werden die Aufwands- und Luxus-Gesetze überhaupt verworfen, die Unzweckmässigkeit der Anstalten zur Beförderung der Consumtion bei den reichern Classen bewiesen; eingeschaltet sind S. 30 Betrachtungen über die aus der Idee einer möglichen Leitung der Consumtion hervorgegangenen forstpolizeil. Anordnungen über Waldbenutzung und Holzverbrauch. Im 3. Hauptst. von der öffentlichen Consumtion S. 48 wird zuerst das Wesen dieser für die öffentlichen Bedürfnisse bestimmten Consumtion und die Grundmaxime für dieselbe, (für die öffentl. Zwecke so wenig Aufwand zu machen als nur immer möglich ist und die öffentl. Consumtion nie über den Punct hinaus zu erweitern, den ihm eine zweckmässige und verständige Befriedigung der Staatsbedürfnisse vorgezeichnet hat) erörtert; dann nach Anzeige der Nachtheile zu hoher Abgaben, der äusserste Punct S. 61 aufgesucht bis zu welchem die öff. Consumtion und die öff. Abgaben getrieben werden können, auch das Verhältniss der Abgaben zu dem reinen Volkseinkommen in verschiedenen Ländern erwogen. Nach Untersuchung, in wie weit die Einnahme von der Ausgabe in der Finanzpolitik unbedingt abhange, sind die Quellen zur Befriedigung der öff. Bedürfnisse nach dem polit. und wirthschaftl. Culturzustande der Völker durchgegangen: 1. Domänen (S. 87 ihre Nothwendigkeit im Urzustande der Staaten, Schädlichkeit bei erfolgter Ausbildung derselben,

Benutzung durch Zeit- und Erbverpachtung, Nützlichkeit der Domänenveräusserung; in wiefern sich Forste zur Beibehaltung in policirten Staaten eignen?). 2. S. 115. Regalien (deren Beibehaltung als unverträglich mit den Grundsätzen der Staatswirthschaftslehre im Allgemeinen angesehen wird) insbesondere: Münz- Post- Bergwerks- Fischerei-Regal. 3. S. 142. Oeffentl. Abgaben (ihre Nothwendigkeit; woraus sie genonmen werden können? Verwerflichkeit der Abgaben vom Capitale; wie können die öff. Abgaben von dem Volkseinkommen genommen werden?) S. 147. a. Nothwendigkeit einer möglichst gleichmässigen Vertheilung derselben; Erfordernisse dazu: α. richtiger Vertheilungsmaasstab, β. möglichste Sicherstellung der Steuervertheilung gegen den Einfluss des Verkehrs — die von den Physiokraten empfohlene einzige Steuer wird in dieser Hinsicht verworfen — γ. gleichmässige Heranziehung aller erwerbenden Volksclassen, ohne Unterschied der Art und Weise ihres Erwerbs — über die sterilen Volksclassen. — b. Nothwendigkeit einer richtigen Hebungsweise; der Unterschied zwischen directen (d. i. nach dem Vf. denen, bei welchem das Moment der Production erfasst wird S. 176) und indirecten (bei denen das Moment des Uebergangs der Production in den Verkehr erfasst ist) wird nicht nur bestimmt, sondern auch den directen der Vorzug zugesprochen S. 178 ff. Von S. 199 an sind die Quellen der Abgaben und ihre Benutzung für die öffentl. Consumt. näher beleuchtet: 1. Ertrag des Grundes und Bodens, *Grundsteuer* (die Besteuerung der Grundstücke nach ihrem *reinen Ertrage* wird S. 217 empfohlen, mit manchen speciellern Bemerkungen). 2. S. 241. Ertrag der Manufacturen und Fabriken, Gewerbesteuer für eigentlich producirende Gewerbe (die Ausmittelung der auch hier zu erfassenden *reinen* Rente und Nothwendigkeit der Eintheilung der Steuerpflichtigen in gewisse Classen). 3. S. 258. Ertrag der blosse Dienste leistenden Gewerbe; Gewerbesteuer davon. Besonders betrachtet wird S. 269 die Besteuerung der Geld-Capitalisten und S. 275 der öffentl. Beamten. Hierauf folgen Betrachtungen über die gewöhnlichen Abgaben unserer Staaten überhapt und insbesondere 1. S. 278 die Häusersteuer (nach ihrer Grundfläche, ihrem muthmaasslichen Miethertrage). 2. Rauchfanggeld, Thür- u. Fenstertaxen, 3. Viehsteuer, 4. von zufälligen Ereignissen abhangende Abgaben (Sporteln, Stempel, Ein- und Abzugs-Gelder etc.) 5. Kopf- und Personen-, 6. Vermögens-, 7. Einkommen-

Steuern, 8. Consumtionssteuern von den gewöhnlichsten Lebensbedürfnissen (zu denen auch, leider! der Branntwein und Tabak gerechnet wird, Zucker, Caffee, Thee aber nicht; die Nachtheile der Besteuerung dieser Artikel werden S. 338 nachgewiesen), 9. Zölle und Mauthen (ob sie für richtig angelegte Consumtionsabgaben gelten können? Die Untauglichkeit dieses Abgabensystems für unsere deutschen Länder wird behauptet und Betrachtungen über einige neuere Zollgesetze und den Zolltarif in ihnen angestellt); 10. Naturalabgaben (ihre Unzulässigkeit und die Schädlichkeit der Zehnten insbesondere) 11. Natural-Dienstleistungen (Kriegsdienste, Frohnen, Einquartierungslast). S. 387 sind Betrachtungen über die Mittel zur Deckung ausserord. Staatsbedürfnisse mitgetheilt: a. Erhöhung der gewöhnl. Abgaben, b. Sammeln eines Staatsschatzes (wird für nachtheilig erklärt), c. Anticipation erst künftig fällig werdender Gefälle, d. Schuldenmachen (dabei verweilt der Vf. S. 401 ff. länger und trägt auch S. 419 Bemerkungen über das engl. Staatsschuldenwesen vor). Art und Weise öffentl. Anlehen (Annuitäten, Leibrenten und Tontinen, Anlehen mit Lotterien verknüpft, reine Anlehen) und deren Verzinsung; Mittel zum Abtragen der Staatsschulden (Tilgungsfonds; einige andere Tilgungsmittel, unter denen Münzverschlechterungen und Papiergeld-Emissionen verworfen werden). — Erhebungsweise öffentl. Abgaben (Schädlichkeit der Finanzpächter; öff. Cassen- und Rechnungswesen; Nachtheile eines zu weit getriebenen Controlirsystems; Veranschläge, Etats; zuletzt noch über die Trennung der Einnahmestellen von den Ausgabestellen, welche als unnütz dargestellt wird). Man mag über einzelne Ideen, Vorschläge, Urtheile des Vfs. denken, wie man will — man wird ihm nicht überall beipflichten und beipflichten können — so ist doch seine gründliche theoretische und praktische Einsicht überall unverkennbar und sein Eifer für Erhaltung bürgerl. Freiheit höchst schätzbar; man sieht leicht, dass er nicht nach Speculationen, sondern nach erprobten Erfahrungen schreibt; nicht selten hat er das Geschichtliche kurz behandelt und auch fremde Ansichten und Meinungen berücksichtigt. Sein Vortrag ist für die, welchen die Gegenstände nicht ganz fremd sind, sehr deutlich.

System der Nationalökonomie aus der Natur des Nationallebens entwickelt von Dr. Joh. Ad. Oberndorfer, Kön. Baier. Professor an der

Univ. in Landshut. Landshut, 1822. *Krüll.* XX. 422 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Der Vf. wollte zunächst ein Lehrbuch für akadem. Vorlesungen (Vorlesebuch nennt er es unrichtig, wie überhaupt in seinen Ausdrücken manches zu verbessern ist) schreiben, weil er schon mehrere Jahre die Volks- oder Staats-Wirthschaftslehre so vorträgt, wie er sie nirgends behandelt fand, und weil auch er sie philosophisch begründen wollte. Es sollte aber zugleich Handbuch für künftige Geschäftsmänner seyn und auch Gelehrte von Beruf (d. i. doch wohl die, welche mit der Staatswirthschaftslehre sich beschäftigen) wenigstens von der Möglichkeit überzeugen, dass der Gegenstand auf eine andere Weise, als es bisher geschah, begründet und der bessern Begründung zufolge auch vollständiger und doch kürzer, systematischer und zugleich verständlicher vorgetragen werden könne.» Grosse Verheissungen! Wir werden sehen, wie sie erfüllt sind. Die Einleitung fasst den Begriff Nationalökonomie, Volkswirthschaft, also: Inbegriff aller ökonomischen Thätigkeit einer Nation, oder die Summe aller Wirthschaftsangelegenheiten und Geschäfte eines Volks; als Wissenschaft (Volkswirthschaftslehre): das organische Ganze der sich hierauf beziehenden Grundsätze und Regeln; das Nationalleben ist nichts anders als das menschliche Leben in einer besondern Form betrachtet. (Das sind doch klare Definitionen! Doch der Vf. will überhaupt nicht alle Verhältnisse umständlich entwickeln, weil er uns bald mit einer allgemeinen Staatslehre zu beschenken gedenkt.) Die ökonomisch-polit. Wissenschaft theilt der Vf. in die politische Oekonomie und die ökonomische Policey, die erstere aber in National- und Staats-Oekonomie und gibt noch eine zweite Definition der erstern: systemat. Inbegriff derjenigen wissenschaftl. Grundsätze, welche aus der Natur des Nationallebens hervorgehen und sich auf die Mittel zur Erfüllung der Zwecke des physischen Daseyns beziehen; und noch eine dritte: wissenschaftl. Kenntniss des ökonomischen Lebens der Nation; und noch eine vierte, halb verworfene: Lehre von der Natur, der Erzeugung, Vertheilung und Verwendung der Güter. Da hat man also die Auswahl. Nun wird noch von den verschiedenen Namen der Nationalökonomie (denn bei diesem Namen muss man nach dem Vf. vor der Hand bleiben), Wichtigkeit, Nutzen, Schicksalen derselben in der

alten, mittlern und neuern Welt seit dem 18. Jahrh. gehandelt; dann das Bevölkerungssystem, das Mercantilsystem, das alte und neue physiokratische, das Smithische System, nebst den neuern Zusätzen uud Erweiterungen desselben, insbesondere die Theorie von den immateriellen Gütern und des Grafen von Soden System geprüft. Uebrigens sind auch andere Vorgänger des Vfs. benutzt; nur den 1sten Theil von des R. R. Lotz Handbuche erhielt er zu spät, den 2ten und 3ten Th. konnte er natürlich vor dem Drucke seines Werks gar nicht sehen. Der Plan der Behandlung der N. O. aus der 2ten Definition derselben gezogen, ist in 4 Theilen S. 57 f. dargelegt. Es handelt nemlich der 1ste Th. von der Natur und den Eigenschaften der Güter (als der Mittel zur Befriedigung der Zwecke der physischen Existenz einer Nation). S. 59. Hier entwickelt der Vf. im 1sten Hauptst. die Begriffe 1. von Gütern (zu deren Daseyn drei Dinge erfordert werden: Bedürfnisse, brauchbare Dinge, Beziehung derselben auf gewisse Bedürfnisse), 2. von Vermögen, Wohlhabenheit und Reichthum. Das 2te *Hauptst.* geht den Werth der Dinge, dessen Begriff, *Momente*, Eintheilung, das 3te den Preis der Güter an (der Begriff vom Preis wird aus der Natur des Tausches hergeleitet, die Vorbedingungen des Tausches angegeben und die verschiedenen Eintheilungen und Benennungen der Preise durchgegangen. Das 4te Hauptst. gibt S. 116 eine Uebersicht der ganzen Reihe der Güter, nebst ihrer Eintheilung. Der 2te Theil (S. 124) handelt von der Entstehung oder Erzielung und Vermehrung der Güter. 1. Hauptst. überhaupt davon (Begriff der Gütererzielung, Gütererzielungsmittel, Gütererzielungsarten oder Industriezweige). 2. Hauptst. Gütererzielungsmittel, 1. Abschn. Arbeit (Begriff der Arbeit, besonders der ökonomischen, Beweggründe zur Arbeit (fünf); Arten oder Eintheilungen der Arbeit; Vergrösserung des Erfolgs der Arbeit durch Maschinen, Theilung der Arbeit). 2ter Abschnitt. Vom Stoffe. Erster Absatz: Von der Natur und den Naturkräften, als Stoff betrachtet (hier auch von der Vermehrung oder Erweiterung des nutzbaren Grundes und Bodens, durch Anlegung von Kolonien, Vertheilung der Gemeindegründe, von welcher letztern umständlicher, auch mit Beantwortung mehrerer Rechtsfragen, die hierher eigentlich nicht gehörten, gehandelt wird S. 165—198). 2ter Abs. von einzelnen Dingen, als Stoff ökonom. Beschäftigungen betrachtet,

oder von den Materialien; 3ter Abschn. von den Verhältnissen unter welchen die Dinge vorhanden sind, als Gegenstand ökon. Beschäftigungen betrachtet, oder von dem was man Waare nennt. 3ter Abschn. Von dem Verlage (eigner und fremder oder Credit-)Verlag; Ersparung am Verlage. Drittes Hft. Von den Industriezweigen S. 213. Erster Abschn. Ländliche Industrie oder Urproduction (Begriff und Zweige, Bedingungen des Gedeihens). Indem hier von der Landwirthschaft ausführlicher gehandelt wird, ist a. das Verhältniss des Landmannes zu seiner Wirthschaft dargestellt und vollkommenes unbelastetes, vollkommenes belastetes, unvollkommenes Grundeigenthum unterschieden, und unter den Lasten des letztern sind insbesondere S. 227. ff. Leibeigenschaft, Frohndienst und Scharwerke, Felddienstbarkeit, vornemlich Trifft und Weiderecht, grundherrliche Abgaben, Gebundenheit der Güter hervorgehoben und ihre Nachtheile mit grosser Freimüthigkeit gezeigt; b. vom Umfang der Landgüter, der Beförderung des Credits der Landwirthe durch Hypothekenanstalten, Sicherung des Ertrags gegen Unglücksfälle, Freiheit des Absatzes der Producte gehandelt; kürzer aber S. 258. von der Beförderung der Forstwirthschaft und des Bergbaues. 2. Abschn. S. 264. Von der technischen Industrie oder der Gewerbsproduction. So wie der Vf. überhaupt nicht gewissen herrschenden Ansichten oder Meinungen durchaus und unbedingt beitritt und daher auch vorher die grundherrlichen Verhältnisse nicht als so ganz verderblich schildert, dass sie nothwendig entfernt werden müssten, und erinnert, dass die polizeilichen Anstalten (die Regierungen) nicht das Wohl (und erworbene Recht) der einen Partei dem Privatvortheil der andern aufopfern, nur die Willkür entfernen, nicht wohl erlangte Rechte zerstören dürfen; so hat er auch hier nicht der unbedingten Gewerbsfreiheit das Wort gesprochen und nach Vergleichung der Vortheile und Nachtheile der Zünfte vielmehr S. 274. Bedingungen angegeben, unter welchen das Zunftwesen beibehalten werden kann. 3ter Abschn. S. 288. vom Handel (hier steht unter den Bedingungen des Gedeihens desselben Handelsfreyheit mit Recht oben an. Dritter Theil S. 302. Von der Vertheilung der Güter. 1stes Hptst. Bestimmung der einzelnen Antheile an dem ganzen Ertrage der Nationalindustrie und der Grösse eines jeden solchen Antheils, in folg. Ordnung behandelt: Ertrag überhaupt; Antheil a. der Producenten, α. Arbeits-

lohn: grosser, niedriger mittler; β. Rente von Stoff und deren dreifacher Maasstab, γ. Verlagsgewinn; b. der Nichtproducenten, c. des Staates. 2tes Hst. von der Art und Weise, wie jeder Einzelne zum Besitz seines Antheils an dem Nationalertrage kömmt oder von dem Verkehr. Als Bedingungen, unter welchen die Vortheile des Verkehrs erreicht werden können, sind angegeben a. Geld S. 358. (aa. Metallgeld, (Mängel bei dessen Gebrauche) bb. S. 376. Stellvertreter des baaren Geldes; Privatpapiere (Wechsel), Staatspapiere, Papiergeld, cc. Geldinstitute, insbesondere Depositen- und Zeddel-Banken, dd. Curs.) b. Credit (S. 393.) und dessen Einfluss auf den Verkehr, insbesondere auf die Geldgeschäfte. Vierter Theil S. 397. Von dem Untergange der Güter, (ohne Gebrauch), von der Verwendung derselben (zur Erzielung eines Einkommens und den verschiedenen Arten dieser Verwendung) und von der (nützlichen und nutzlosen) Verzehrung der Güter. Hier wird zwar S. 408. stark gegen den Luxus gesprochen, aber die Anwendung von Luxusgesetzen nicht, wohl aber S. 410. die Häuslichkeit empfohlen und Beweggründe zur Ansammlung eines Vermögens aufgestellt. Doch scheinen uns die erwähnten Gegenstände verhältnissmässig zu kurz abgefertigt zu seyn. Diese Darlegung des Inhalts kann nun leicht bemerklich machen, welche Gegenstände hier aufgenommen sind, die man in ähnlichen Werken nicht berührt findet, welche dagegen fehlen, und welche systemat. Ordnung und Zergliederung der Materien befolgt ist. Es fehlt auch nicht an Nachweisungen anderer Schriften, doch nur da, wo sie nothwendig schienen, wo ein Gegenstand in ihnen ausführlicher behandelt war. Ein alphabet. Sachregister macht den Beschluss.

Die Volks- und Staats-Wirthschaft. Dargestellt von Ludw. Lüders. I. Die Volkswirthschaft. (Auch mit dem allgemeinen Titel: Die Wissenschaften zur Staatswissenschaft. Dargestellt von L. Lüders in Altenburg. Erster Theil. Volks- u. Staatswirthsch.) Leipzig, Barth 1812. XXXI. 238 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die ganze Anlage des Werks, das nun, da der Vf. bald nach Vollendung dieses ersten Theils gestorben ist, wohl schwerlich, wenigstens nicht in dieser Manier vollendet werden dürfte, ist mehr auf eine geordnete kritische Sammlung der bisher von den verschiedenen Leh-

rern vorgetragenen Ideen (die aber doch nicht vollständig ist) als auf eigne systemat. Darstellung der Forschungen und Erfahrungen des Verfs. gerichtet. Sein Hauptzweck war, das Thun, Treiben und Schaffen der Menschen unter einander zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse klar und lebendig darzustellen. Und die Lebendigkeit dieser Darstellung wird man nirgends vermissen. «Fern war es von dem Verf., sagt er, etwa ein neues System, aufbauen, neue Entdeckungen machen oder durchgreifende neue Ideen, wie ein Adam Smith und seine Nachfolger und Nachahmer, aussprechen zu wollen. Er erschrack vielmehr vor dem Gedanken, die Masse des Vorhandenen noch zu vermehren.» Er hielt sich an das System, welches ihm das natürliche und im einfachen Menschenleben begründetste zu seyn schien: der Mensch erwirbt, sammelt, verzehrt. Storch's Gedankenreihe ist mit einigen Abweichungen im gegenwärt. Werke vorherrschend. Was Andere (unter denen Testütt de Tracy vielmehr Destütt d. T. heisst) vor und nach ihm gelehrt, behauptet und widersprochen haben, ist erwähnt, verglichen und zu einem Ganzen vereinigt, zum Theil mit Fragezeichen versehen oder bestritten. Mehreres ist aus Say's Werk über National-Oekonomie gezogen. Literar. Nachweisungen sind gar nicht beigegeben, weil der Vf. eine möglichst gesichtete Literatur der Volks- und Staatswirthschaft für den zweiten Theil aufsparte. Die dem ersten Bande vorgesetzten allgemeinen einleitenden Grundlinien gehören zu beiden Theilen und also zu beiden Wissenschaften, der Volks- und Staatswirthschaft, scheinen aber, auch als Grundlinien betrachtet, nicht ausreichend Uebrigens sind in diese Einleitung Gegenstände aufgenommen, welche von Andern zur Wissenschaft selbst gerechnet werden, wie die Lehren vom Gebrauchs- und Tauschwerthe, vom Gelde, vom Papiergelde. Noch ist S. 37 ein Schema zur Uebersicht der Elemente zur Lehre von der Volks- und St. W. beigefügt und S. 38 eine Charakteristik der Volkswirthsch. an sich gegenüber der Staatsw. aufgestellt. Das erste Hauptst. S. 40 handelt von den Lehrgebäuden für dieselbe (den Systemen der Volkswirthschaftslehre, insbesondere dem Handelssyst., dem physiokratischen, dem Industrie-Syst., welche alle drei nur ein einziges bilden sollen, und von dem allgem. Systeme — diess hätte mehr noch in eine Einleitung, nach dem Sinne des Vfs., gehört.). 2tes Hauptst. S. 52 von der Hervorbringung des Vermögens (erste Hauptquelle: Wirkung

der Natur; 2te Hauptqu. Arbeit des Menschen, fünf Gattungen derselben, Vertheilung der Arbeiten u. s. f.); 3tes Hpst. S. 71 von der Ansammlung des Vermögens (vom Verlag und Capital, Arbeitslohn, Rente, Zins, vom Volkscapitale, von der Verzehrung überhaupt, vom Grundgesetze der Ansammlung) 4tes Hst. S. 83 vom ursprünglichen Einkommen, im Gesichtspuncte seiner Vertheilung (vom Antheil der Einzelnen am Gesammtwerthe aller Erzeugnisse, vom Einkommen der Einzelnen und seiner Verschiedenartigkeit, von den Theilen des ursprünglichen Einkommens, Arbeitslohn, Zins, Miethzins, Grundrente, von Selbstverwaltung und Pachtung, vom Kaufe und Kaufpreise der Grundstücke — von den Bestandtheilen des Gesammteinkommens — hier manches, was nicht eigentlich in die Volkswirthschaftslehre, sondern in die Landwirthschaftslehre gehört). Als Anhang zu dem 2. 3. und 4. Hst. sind die Analysen aus Say's Darstellung der National-Oekonomie in Auszügen mit Noten mitgetheilt. 5tes Hst. S. 126. Von dem abgeleiteten Einkommen oder dem Umlaufe (Gränzen, Kosten des Umlaufs; unter welcher Bedingung er zur bleibenden Vermehrung des Volksvermögens beitrage; vom Waarenpreise und Waarenabsatze; vom Marktpreise und den Ursachen der Preisveränderungen, vom Preisverhältnisse der Münze zu dem der Waare und dem Hauptgrunde des Wechsels in diesen Verhältnissen; von den zur Beschleunigung des Umlaufs dienenden Hülfsmitteln: Geld, dessen Charakteristik, Stoffe, Preise der Geldstoffe; Münz- oder Prägekosten, Papiergeld; Credit, dessen Charakteristik, moralischer Werth, Zins als Attribut des Credits, Creditpapiere und deren verschiedene Gattungen und Formen; Banken und Bankzeddel, inländischer und auswärtiger Credit.) Als Anhang zu diesem Hst. Analysen aus Say, wie vorher, auszugsweise mit einigen Anmerkk. — 6tes Hst. S. 212. Von der Verzehrung der Vermögenstheile (vom Verbrauche der Güter — von dem wesentlichen Unterschiede der Verzehrung im Volke und der im Staate — auch ist eine vergleichende Charakteristik der Volksclassen aus dem Gesichtspuncte ihrer Erwerbszweige und des Grades der Wiedererzeugungskraft ihrer Verzehrung angestellt, wo die Armen besonders betrachtet werden, und zuletzt vom öffentlichen oder Staatsverbrauche gehandelt, weil hier sich die Staatswirthschaft an die Volkswirthschaft anschliesst; auch sind als Anhang die Analysen aus Say beendigt. Ref. gesteht, dass weder diese, eines systema-

tischen Geistes ermangelnde, Anordnung, noch die von Wiederholungen, Auslassungen, Mangel eines durchgängigen Zusammenhangs, nicht freie Ausführung befriedigt, dass er aber viele einzelne achtungswerthe Bemerkungen gefunden hat, die auch die Aufmerksamkeit des Kenners auf sich ziehen müssen.

Die neuere Güterlehre und ihre Anwendung auf die Gesetzgebung. Von Karl Arnd, Churhess. Ingenieur. Weimar, Land. Ind. Compt. 1821. XVI. 350 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der Titel gibt schon die eigentliche Bestimmung dieses Werks zu erkennen. Der Vf. wollte nemlich durch ein einleuchtendes Beispiel zeigen, dass es möglich sey, die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Gesetzgebung, d. h. das bürgerl. Leben selbst mit den Grundursachen der darin vorkommenden Erscheinungen und ihrer Wechselverbindung aufzustellen. Es ist die Güterlehre, welche der Verf. in dieser Hinsicht bearbeitet und aus zwei Wissenschaften, der Nationalökonomie und der Ethik zusammensetzt, weil sie auf diese Weise die Vernunftgesetze des Handelns der Menschen, sowohl einzeln als in Gemeinschaft gedacht, enthalte. Diess ist auf folgende systemat. Weise geschehen. I. Theil, die neuere (zum Unterschied der G. L. der Alten so genannt) Güter-Lehre. Erstes Buch. Erzeugung der materiellen Güter. Cap. 1. Begriff derselben (Güter, ihr Werth und Preis; allgemeines Tauschmittel; Capital, Nationalreichthum). C. 2. Grundbedingungen zur Erzeugung der materiellen Güter a. die Erdoberfläche (nicht-organische und organische Stoffe) b. Capitalien (hier auch von der Theilung der Arbeiten und der Anwendung künstlicher Werkzeuge und Maschinen, vornemlich bei den landwirthsch. Geschäften) c. Arbeit (zugleich auch von den Naturanlagen und den persönlichen Bedingungen der Erwerbung materieller Güter.) C. 3. Naturgesetze, nach welchen sich unter drei vom Verf. angenommenen Grundbedingungen der Preis der durch sie erzeugten Güter vertheilt. C. 4. Naturgesetze der Benutzung der Grundfläche (im rohen Naturstande der Gesellschaft, während der anfangenden und der steigenden Civilisation u. s. f.) C. 5. Naturgesetze der Benutzung der Erzeugnisse (hier auch vom Welthandel und dessen Einfluss, dem Gewerbswesen, dem Getraidehandel. C. 6. Folgerungen (von den Quellen der

Einkünfte der verschiedenen Classen der Bewohner eines civilisirten Staats, und des Nationalreichthums; Naturgesetze der Bevölkerung und ihrer Hindernisse; Verhältniss der Industriezweige zu einander; Handelsbilanz, Mercantil- und physiokrat. System.) Zweites B. S. 133. Die immateriellen Güter (höchstes Sittengesetz, höchstes Gut, Pflichten, Tugend). Drittes B. S. 153 (mannigfaltige, nothwendige, willkürliche, zwecklose) Verwendung der materiellen Güter. II. Theil. S. 163. Anwendung der Güterlehre auf die Gesetzgebung. Erstes Buch. Die Staatsverwaltnng. C. 1. S. 168. Begründung der Herrschaft der Gesetze (durch den gesellschaftl. Vertrag. C. 2. S. 173. Begränzung der Wirkungssphären der Gesellschaftsglieder a. bei der Benutzung der Grundfläche (das Ackergesetz, dessen Wichtigkeit, Zweck und Inhalt; gegenwärt. Benutzung der Grundfläche in den cultivirten Staaten von Europa; Lehnverfassung, Güterschluss, Gemeindeeigenthum u. s. f.) b. bey der Veredlung der Naturerzeugnisse (das Gewerbgesetz — die Zunftverfassung, Würdigung der Gründe ihrer Vertheidigung. S. 202 Vorschlag einer an die Stelle der Zunftverfassung einzusetzenden Institution, nemlich der Ertheilung von Ehrenmünzen; wie aber diese alles, was die Zunfteinrichtung leistet oder verspricht, ausrichten sollen, sieht Ref. nicht ein). c. bei dem Umtausche der Güter (Handelsgesetz — hier von der Handelsbeschränkung und den bei der Befreiung des Handels nothwendigen Rücksichten). C. 3. Die Gerechtigkeitspflege S. 216 (bürgerliches, Strafgesetzbuch — Vollziehung der Gesetze.) C. 4. Der äussere Schutz (allgemeine und besondere Bedingungen einer, mit dem Zwecke des Staatsverbandes übereinstimmenden Organisation der Militärmacht und Ideen zur Begründung einer solchen Organisation.) C. 5. S. 243. Die öffentlichen Institutionen: a. öffentliche Bildungssantalten (ihr Zweck — alles viel zu kurz und oberflächlich — Ideen zu Einrichtung einer dem angegebenen Zwecke entsprechenden allgemeinen Bildungsanstalt — hier ist der Vf. nicht ganz zu Hause.) b. öffentl. Armenanstalten. c. Erleichterungsmittel des Transports (und verschiedene Arten desselben). d. Polizei. C. 6. S. 261. Der Staatshaushalt. e. Eigenschaften eines naturgemässen Steuersystems (Anforderungen der Gerechtigkeit, der Gesetze der Erzeugung materieller Güter, der Moralität und der Freiheit der Staatsbürger, an dasselbe.) b. Prüfung der bekannten Steuergattungen, c. Organisation eines naturge-

mässen Steuersystems (Ideal einer naturgemässen Besteuerung und Abweichungen davon, welche itzt nothwendig werden.) d. S. 305. Verwaltung der für die Staatsbedürfnisse zusammengeschossenen Summen. Staatsschulden, Papiergeld, productive Staatsschuld.) Zweites Buch S. 317. Die Staatsverfassung (ihr Begriff, Zweck, naturgemässe Grundlagen — Ideen zur Organisation einer naturgemässen Staatsverfassung.) — Diese so vielfachen Gegenstände verschiedener Wissenschaften von grossem Umfange konnten unmöglich in diesem Raume ausführlich genug behandelt werden. Es war aber auch nur die Absicht des Verfs. «die allgemeinen Formeln aufzustellen, durch welche, nach den durch äussere Verhältnisse gegebenen Factoren, jede Aufgabe in der Gesetzgebung gelös't werden kann.»

Kleine Mittheilungen aus dem staatswissenschaftlichen Gebiete. Zur Orientirung über verschiedene Gegenstände und Angelegenheiten des innern Staatslebens. Von L. Gervais. Zweiter Theil. Leipzig, Brockhaus, 1822. *VI.* 388 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der erste Theil ist in dies. J. II. 338 ff. angezeigt worden. Die Aufsätze des 2ten laufen von Nr. 12—20 fort. 12. S. 3—26. Gedanken über den Einfluss der Wissenschaften in politischer Hinsicht. (Nicht allein der Einfluss der Wiss. selbst, sondern der Einfluss der Akademieen oder Gesellschaften der Wiss. und wie sie dem Staate nützlich werden können, wird hier dargestellt, aber der doppelte Einfluss nicht vollständig behandelt; doch es sind nur (einige) Gedanken darüber, welche der Titel verspricht.) S. 21—104. Bruchstücke über verschiedene Gegenstände des innern Staatslebens — der Staatsverwaltung und Gesetzgebung. Aus Beaumelle's Schriften (insbesondere der: Mes pensées, Par. 1753). Mit beifälligen Marginalien. (Es sind 67 Aussprüche des französischen aufgeklärten Philosophen und Politikers, welche der Vf. bald bestätigt, bald erläutert, bald berichtigt, bald mit längern geschichtlichen und politischen Bemerkungen begleitet.) S. 107—40. Blicke ins Gebiet der Aufklärungs-Politik. Reminiscenzen aus Lüders Kritik der Statistik und Politik. Mit einigen Anmerkungen. (Es sind sehr kräftige Erinnerungen an die nur zu sehr übersehenen Wahrheiten, dass in den Zeiten der Finsterniss und Un-

wissenheit die gröbsten Verbrechen äusserst häufig waren, trotz der vielen und grausamen Todesstrafen, und dass die Fortschritte in der Cultur auch die Verbrechen sehr vermindert haben, dann über den Gang der Cultur im Allgemeinen.) S. 143—61. Beurtheilung einiger Ansichten und Aussprüche Montaigne's über Volksgehorsam (Drei Arten des Gehorsams werden unterschiedeu: der blinde, sclavische; der freie oder vernünftige und der kindliche, der gewissermassen eine Mischung von beiden ist). S. 165—180. Einige kritische Bemerkungen über angegebene verschiedene Grundursachen der in den Jahren 1816 und 1817 vorzüglich im südlichen Deutschland entstandenen Brotnoth (zufolge des Anhangs über die Getraidetheuerung der gedachten Jahre bei Prof. Dr. Weber's Bemerkk. über verschiedene Gegenstände der Landwirthsch. 1819) und über die zur Verhütung derselben vom Grafen von Soden vorgeschlagenen idealischen Magazinirung. (Zugleich wird bemerkt, dass viele Anklagen des Kornwuchers in der Nichtkenntniss der Natur des Getraidehandels und in Vorurtheilen liegen. *Die* höchste, aber auch schwerste Aufgabe für unsere Regierungen ist, die Macht des Zufalls aus den Erscheinungen der sittlichen Welt zu verdrängen.) S. 183—188. Ein Wunsch in Beziehung auf Abänderung unserer bisherigen Dorfsanlagen, als wesentliches Mittel zur Verbesserung der Bodencultur. (Der Wunsch ist: ferner keine grossen, auf einen Raum zusammengedrängte Ortschaften, geschlossene Dörfer, Statt finden zu lassen — ja! die Zeiten des Faustrechts, aber nicht die der Dieberey, des Raubmords, der Mordbrennerei, sind vorüber; man vereinzelne nur die Wohnungen der Landleute und es ist um die öffentl. Sicherheit vollends geschehen. Oder soll man in jede Wohnung einen Gensdarmen zum Schutz legen? Neue Dörfer werden ohnehin nicht gross angelegt; soll man die vorhandenen grossen Dörfer, in denen auch viele mit Ackerland Begüterte wohnen, niederreissen und zerstückeln?) S. 191—236. Zeit-Stimmen. Andeutungen und Wünsche. Stoff zum weitern Nachdenken (von grosser Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit.) S. 239—317. Boden-Cultur. Gewinnung roher Producte in allen Beziehungen. (Die Wichtigkeit der Boden-Cultur, des Landbaues, wird dargethan; was in Beziehung darauf nicht so, wie es häufig geschieht, zu vernachlässigen z. B. die verschiedenen Düngungs-Materialien, angezeigt, aber auch die Baum- Garten- und Holzcultur

empfohlen und darüber, über den Bergbau, die Mittel, die Bodenkultur zu befördern, manches Lehrreiche gesagt. Den Schluss machen Nr. 20. Fragmente: S. 317. Einige beifällige Gedanken über Bildungsanstalten für Geistliche und Schullehrer lutherischen Bekenntnisses. Aus den Papieren eines alten Weltbürgers gesammelt. S. 322. Einige Bemerkungen über den Wollmarkt in Breslau. S. 332. Ist der Adel ein absolut nothwendiges Element der Staaten? (Geleugnet; der Aufsatz ist aber in jeder Hinsicht, der geschichtlichen wie der politischen, oberflächlich.) Bei so verschiedenartigen Gegenständen und Bemerkungen in beiden Bänden wäre ein gutes Sachregister nicht überflüssig gewesen.

Die Ultracisten auf dem Monde oder die Politik jenseits. Ein friedfertiges Gespräch gehalten unter ein paar ehemaligen Erdbürgern und herausgegeben von Casp. Hirzel. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1822. 154 S. 8. 1 Rthlr.

Weder das erste Wort des Titels ist richtig gebildet (es müsste heissen Ultraisten) noch ist die Fiction gehörig gehalten (man wird zu oft und stark daran erinnert, dass das Gespräch auf der Erde gehalten wird). Auf dem westl. Rande der uns zugekehrten Mondscheibe in der Gegend des Aequators lässt der Vf. einen Ueberköniglichen u. einen Ultraliberalen sich unterreden; beide haben das Meiste von ihrer irdischen Organisation beibehalten, beide haben auch die Meinungsverschiedenheit von der Erde auf den gleichfalls unvollkommenen Mond mitgebracht. Ein dritter, ein Gemässigter, sucht beide einander näher zu bringen und entscheidet endlich also: «Noch wissen wir nicht in Allem den Irrthum von der Wahrheit, das Falsche von dem Aechten, den Schein und die Wirklichkeit von der bestehenden Täuschung zu unterscheiden. Darum wollen wir die Vortheile, welche uns dieser Aufenthalt für die Ausbildung unserer Verstandesfähigkeiten darbietet, nach bestem Vermögen benutzen und bald werden wir uns, auf gleicher Höhe geistiger Erkenntniss gestellt, von keinen Vorurtheilen, von keinen Meinungen mehr beherrscht, an einen dem Mond und der Erde gleich überlegenen Orte wiederfinden.»

Geschichtliche Darstellung des Liberalismus alter und neuer Zeit. Ein historischer Ver-

such von Professor Krug in Leipz. Leipzig, Brockhaus, 1823. XIV. 159 S. gr. 8. geh. 20 Gr.

Da wir in einer Zeit von Extremen leben und überall, bei Liberalen und ihren Gegnern Ultraismus herrscht, so hatte der Verf., ausser dem wissenschaftlichen Zwecke seiner Schrift, auch noch einen zweiten: er wollte versöhnen und beruhigen. Und da er seine Darstellung zunächst für Leser bestimmte, welche nicht Zeit und Lust haben, grosse Werke zu lesen, so durfte seine Schrift nicht zu stark werden und nicht zu tief eindringen, ihr der Vortrag musste popular seyn. Diese Bestimmung und Einrichtung wird ihr gewiss viele und aufmerksame Leser verschaffen, und diese Nutzen aus ihr schöpfen, da der Vf. selbst der Wahrheit und einem besonnenen Liberalismus durchaus huldigt. Nachdem in der Einl. Begriffe, Zweck und Umfang dieser geschichtl. Darstellung angegeben worden, enthält der erste Abschn. die gesch. Darst. des Liber. in der alten nnd vorchr. Welt S. 9—40. (eigentlich nur bei den Griechen und Römern) der zweite S. 41—91 in der neuern oder christl. Welt, wo gleich anfangs das Christenthum als ein mit liberalen Ideen befruchtetes und eben dadurch veredeltes Judenthum dargestellt wird, wodurch wohl nicht das gesammte Wesen des Christenthums erfasset ist. Vornemlich verweilt der Vf. bei der neuesten Zeit. Daran knüpfen sich Schlussbetrachtungen, die nicht eigentlich historisch sind. Die erste S. 92 ff. wägt das Recht und Unrecht ab, das sich auf Seiten des Liberalismus sowohl als des Antiliberalismus (ein Ausdruck, der in der Vorrede gerechtfertigt ist) finden möchte. Die 2te S. 105 untersucht, in welchen Kreisen der Gesellschaft der Liberale sowohl als der Antilib. vorzugsweise heimisch sey? (mit dem Fürstenkreise ist der Anfang gemacht und die liberalen Ideen Josephs II. und Friedrichs II. sind hervorgehoben.) Die 3te S. 141 kündigt den Ausgang des Kampfes zwischen Liber. und Antiliber. zum Vortheil des erstern an.

Deutsche Literatur. a) Taschenbücher auf 1823.

Die Vorzeit. Ein Taschenbuch für das Jahr 1823. Marburg u. Cassel, Krieger. XII. 324 S. m. K. u. Steindr. 1 Rthlr. 16 Gr.

Dieser vierte Jahrgang ist vom Herausg., Hrn. D. Justi in Marburg so trefflich und mannigfaltig ausgestattet, wie die vorigen und muss vorzüglich die Aufmerksamkeit des Geschicht- und Alterthumsforschers auf sich ziehen. Der erste Aufsatz S. 1—32. Der Frauenberg unweit Marburg, dessen Ruinen in einem Steindruck der Müller'schen Lithographie zu Carlsruhe dargestellt sind, hat Hrn. Dr. Justi zum Vf., der schon früher im Journal von und für Deutschland einen unvollständigern Aufsatz darüber mitgetheilt hatte, itzt ihn nach spätern Nachforschungen verbessert, ergänzt und ganz umgearbeitet hat. Hr. *Rauschnick*, den man schon aus den vor. Jahrg. als guten Erzähler kennt, hat S. 33—84 die Geschichte der Entstehung und ersten Begründung der schweizer. Eidgenossenschaft nach Tschudi, jedoch mit einiger Abänderung seiner Schreibart und Vertauschung veralteter Ausdrücke mit itzt gewöhnlichen vorgetragen. Das alte kais. Palatium zu Seligenstadt (einer grossh. Hessischen Amtsstadt), dessen Ruinen dicht am Ufer des Mains in einem Kupferstich dargestellt sind, nicht Ueberreste des alten karoling. Dominialhofs und der Wohnung Eginhards zu Seligenstadt, sondern des erst von Friedrich I. erbaueten Pallastes beschreibt S. 85—103 Hr. Dahl mit Anführung der Urtheile und Ansichten der Hrn. Gallerie-Insp. Müller und Oberfinanzr. Moller und mit Vergleichung des Pallasts zu Gelnhausen S. 104—119. Alte Hochzeitsgebräuche auf den Faröer Inseln (Fährinseln). Frei aus dem Dänischen des Pred. Lyngbye in Nyerup's Magazin for Reiseiagtagelfer, Kopenh. 1. B. 1820 übers. von Hrn. Dr. v. Gehren.) An die im 2ten Jahrg. S. 129 ff. vom Hrn. Dr. Justi mitgetheilte vollständige Reihenfolge aller Hochmeister und Hoch- und Deutschmeister des deutschen Ordens schliesst sich S. 120—135 eine von demselben eben so gründlich nach authentischen handschriftlichen Nachrichten und Wappen in der Elisabethkirche zu Marburg ausgearbeitete und Estors Verzeichniss ergänzende *vollständige Reihenfolge aller Landkommenthure* der deutschen Ordens-Ballei Hessen vom J. 1236 an bis zur Auflösung des Ordens. Der erste ist Winrich, dessen Wappen in der St. Elisabethkirche fehlt, der letzte, 54ste, Alex. Friedr. Wilh. von Seckendorf, Kais. Oest. Gen. Feldmarsch. Lieut., unter welchem der deutsche Orden 24. Apr. 1809 aufgehoben wurde. S. 136—208. Gero, erster Markgraf der Lausitz, von *v. Gersdorff*. Der zu bescheidene Vf. will es nicht als eigentliche Bio-

graphie, sondern als treue aus den Quellen geschöpfte Zusammenstellung gesch. Nachrichten von ihm angesehen wissen. In der That ist es eine sehr reichhaltige, aber auch wohl geordnete, Sammlung der verschiedenen Nachrichten von ihm; begleitet von einer aus Grossers Lausitz. Merkw. Th. III. entlehnten Abbildung von ihm nach einem alten, nun zerstörten, Grabstein, da das in Beckmanns Gesch. von Anhalt befindliche Bild von ihm offenbar unecht ist. S. 209—225. St. Hanno (Erzbisch. zu Köln 1055—1075) und die Bürger zu Köln; von *Rauschnick.* S. 226—253. Grabdenkmal des Pfalzgrafen Siegfried's von Orlamünde (ehemals in der Klosterkirche zu Herrenbreitungen an der Werra, itzt in der Burgcapelle der Löwenburg, einer künstlichen Ruine eines alten Ritterschlosses auf der Wilhelmshöhe bey Cassel) von *Dahl* (mit Nachrichten von der gedachten Burgcapelle und den Orten Königsbreitungen, Herrenbreitungen und Altenbreitungen — der Pfalzgraf Siegfried st. 9. März 1124. Ein Steindruck nach des Hrn. Galerie-Insp. Müller Zeichnung stellt das Grabdenkmal vortrefflich dar.) S. 254—313. Züge aus dem Leben der heil. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, von D. *Justi* (mit einer Abbild. über halben Leib nach einem alten Oelgemälde in der Capelle auf der Wartburg, gezeichnet von dem verstorb. Prof. Böttner.) Es ist weder ein Auszug aus des Hrn. Vfs. Lebensbeschreibung der Landgräfin, noch Wiederholung dessen, was er über sie in 2 Programmen 1795 und 1809 gesagt hat, sondern eine neue Arbeit, die Resultate seiner fortgesetzten Nachforschungen und itzigen Ansichten vom Leben und Charakter der Fürstin enthaltend, einladender Vorgeschmack der neuen Ausgabe jener Biographie. — Miscellen: S. 314 der Sachsenspiegel (eine 1456 über eine Handschrift desselben ausgefertigte Urkunde.) S. 316. Eine Probe des politischen Benehmens unserer Vorfahren unter der Regierung des Kön. v. Preussen Friedrichs I., als preuss. Unterthanen ein von den Polen errichtetes hölzernes Kreuz muthwillig zerstört hatten). S. 317. Schreiben Landgr. Wilhelms IV. des Weisen (von 1585) die Ungebundenheit einiger jungen Edelleute betreffend. S. 320. Wunderbare Reiterey des heil. Antidius, Bischofs von Besançon (Legende). S. 321. (Sehr bekannter) Ursprung des Namens der Prämonstratenser Mönche (Legende). Unter den kleinen Notizen wird eine Ansicht von L. Wilhelms III. Begräbniss-Denkmal in der St. Elisabeth-Kirche zu Marburg (Vorzeit 1821. S. 16

f.) berichtigt. Auf dem Umschlag sieht man die schöne Ruine Sonnenberg bei Wiesbaden und das berühmte Heidelberger Schloss lithographirt.

Eidora. Taschenbuch auf das J. 1823. Erster Jahrgang. Herausgegeben von *H. Gardthausen.* Mit Kupfern und Musik. Schleswig, Kön. Taubstummen-Inst. XX, 459 S. geb. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Nymphe Eidora weiht diese wohl duftenden Erstlinge der Vaterlands Blüthe in ungekünstelten herzlichen Versen der Landesmutter, Marie Sophie Friederike Königin zu Dänemark, deren vom Prof. Hornemann gez. von Bolt gest. Brustbild dieses Taschenbuch ziert. Ausser ihm befinden sich in demselben noch Ansichten (S. 16) von Schleswig und (S. 62) von Kiel. Der Herausg. Hr. Kammerrath Gardthausen in Cappeln erklärt, « dass es nicht seine Absicht war, die vielleicht schon zu zahlreiche Menge poetischer Taschenbücher leichtsinnig oder aus einer prosaischen Speculation zu vermehren, sondern der Sinn für Poesie, die erheiternde und erhebende Begleiterin des Lebens, in der Heimath zu nähren und zu fördern und dem bescheidenen Talent Gelegenheit zu verschaffen, die Stimme der Kritik zu vernehmen und zu seiner Ausbildung zu benutzen. Dabei würde er sich freuen, wenn die Eidora, die germanisch-scandinavische Najade, auch nur entfernt dazu beitragen könnte, den geistigen Verkehr unter zwei befreundeten und verwandten Völkern zu vermehren und immer inniger zu machen. Der etwanige Geldgewinnst des Unternehmens ist einer gemeinnützigen öffentl. Anstalt, dem Kön. Taubstummen-Institut in Schleswig bestimmt.» Wer wollte nicht schon deswegen dem Unternehmen gnten Fortgang wünschen? Aber es ist auch der 1. Jahrg. reich und gut ausgestattet. Er enthält 1. fünf prosaische Aufsätze, S. 63—85. Der Schein trügt, oder so geht es in der Welt, eine recht lebendige Erzählung von A. von Hennings. S. 391—401. Die Reliquien (eine minder anziehende Dichtung) von demselben. S. 261—63. Das Kaleidoscop von U. F. M..z (als ein sinnlicher Beweis der alles zufällig und regellos Erscheinende auf die mannigfaltigste Weise ordnenden göttl. Weisheit betrachtet), S. 401 f. Die Aeolsharfen von Derselben (hier U. E. M.. z unterzeichnet). S. 415—429. Napoleon Bonaparte, eine (ironische) Mythe, frei nach (dem Past. Grundtwig zu Prestoe auf Seeland, einem schon bekannten Historiker und Dichter) von Gardthausen. 2. (Drey) dramatische Stücke: S. 1—3. Prolog,

am Geburtsfeste der Königin und der Kronprinz. v. Dänemark auf dem Theater in Altona gesprochen am 28. Oct. 1819 (gedichtet von Karl von Reinhard.) S. 275—298. Das Glück, ein Schauspiel in einem Aufzuge (und in Versen) von Demselben (wahrscheinlich für eine Privatbühne zum Silvesterabend oder Neujahrstag gedichtet. S. 311—317. Die Hellenin im Norden, (kleines) Festspiel von Carl v. Schirach. Zahlreich sind 3. die Gedichte verschiedenen Inhalts und Werths, auch von nicht schlesw. holstein. Dichtern, darunter auch einige dänische von Jessen und Ingemann, deren Aufnahme der Herausg. in den Anm. S. 457 rechtfertigt. Die Liedercompositionen sind vom Musikdir. Apel in Kiel.

b) Einzelne Predigten.

Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben. Eine Predigt gehalten beym Raths-Wechsel in Leipzig, von M. *Karl Ernst Gottlob Rüdel*, Disk. an der Nikolaikirche, Leipzig, 1822. Köhlersche Buchh. 30 S. gr. 8. 3 Gr.

Die Stelle Sprüchw. Sal. XI, 11. gab den auf dem Titel erwähnten Hauptsatz zu der mit frommen Sinn, mit warmer Liebe, mit belebender Beredsamkeit gesprochenen Rathspred. Die Frommen, von deren Segen hier gesprochen wird, sind «nicht die Stillen, die in müssige Beschauung versunken, von der Welt und ihren Freuden und Angelegenheiten nichts wissen wollen, nicht die Schwärmer, die in dunkeln und verworrenen Gefühlen, in Träumen einer erhitzten Einbildungskraft das ganze Wesen des höhern heiligen Lebens finden, sondern die Guten, Edeln, die als Freunde der Wahrheit, mit tiefer Ehrfurcht vor Gott, mit ungeheuchelter Liebe zu Jesu und seinem Evangelio, mit herzlichem Wohlwollen gegen die Menschen in der Welt einhergehen und in der Pflege alles Schönen und Guten, im Wirken mit Liebe, im Rechtthun mit Freudigkeit, ihren Ruhm, ihren Trost, ihre Vereinigung mit Gott finden.» Durch ihren Segen (die Wirksamkeit ihrer Treue, Liebe, Theilnahme an allem Gemeinnützigen) wird die Stadt erhoben, denn sie gewinnt 1. an Ehre und Ansehen, 2. an Nahrung und Wohlstand, 3. an Ruhe und Sicherheit, 4. an sittlichem und religiösem Geiste. Diesen Frommen aber gebührt auch unsere Achtung und Liebe, so wie der Stadt selbst

unsre Sorge für ihr Wohl. Eine lebhafte Darstellung der Vorzüge unserer Stadt im Eingange, eine dankbare Erinnerung an des verst. Gehlers mannigfaltige Verdienste um sie, da wo die Achtung der Frommen empfohlen wird, kräftige Ermahnungen an die Bewohner der Stadt und fromme Wunsche für sie und die Obrigkeit am Schlusse machen gewiss tiefen Eindruck.

Abschiedspredigt in Gröbitz am 19ten Sonnt. n. Trinit. d. 15. Oct. 1822. gehalten von *Christian Gottlob Leberecht Grossmann*, Diak. u. Prof. in Schulpforta. Naumburg 1822. gedr. b. Klaffenbach. 24 S. gr. 8.

Seinen ehemaligen drei Gemeinen, die ihm noch bei seinem Abgange die verdiente Achtung bewiesen, hat der würdige Vf. diese letzte Predigt gewidmet und für sie ist Inhalt und Vortrag passend eingerichtet, aber mit Rührung wird auch jeder andere diese herzliche Pred. lesen, in welcher auf die Frage: was ist das Bleibende in der Trennung? geantwortet wird: 1. die Erinnerung der bisherigen sinnlichen Gemeinschaft, 2. wahre Geistesgemeinschaft im Glauben und der Liebe, 3. die Hoffnung einer vollkommenern Gemeinschaft (nach 1 Cor. 13, 13.) und deren Schluss vorzüglich alle Gemüther der Zuhörer, wie das des Redners stark bewegt haben muss. Aber er ist auch glücklich zu nennen, dass er von Gemeinden, deren Lehrer er war, so viel Gutes sagen und auch in Zukunft hoffen konnte.

Ueber die Verwandtschaft der Laster. Eine Predigt am Sonnt. Exaud., am Tage vor der Hinrichtung eines Raubmörders und Brandstifters, in der Jacobikirche zu Greifswald gehalten von Dr. *Ernst Gottfr. Adolph Böckel.* Angehängt ist eine Nachricht von dem Verbrecher. Berlin, Rücker, 1822. 48 S. 8. 6 Gr.

Der Verbrecher, Joh. Christian Friedr. Markmann (12. Oct. 1795. geb. Sohn eines Försters, der schon frühzeitig Diebereien und Betrügereien verübt und am 11. Nov. um einen Raub begehen zu können, vier Personen mit Hülfe eines Genossen seiner Uebelthaten ermordet (eine fünfte war nur betäubt und entging auch den Flammen) und dann das Haus angezündet und am 20. Mai 1822. nach vierjähr. Gefängnisstrafe (aus den sein Genosse, Brand, entflohen war) mit dem Rade hingerichtet wurde, gab eben durch seine mehrfachen Unthaten dem Vf. die Veranlassung (die das Evang. jenes Sonntags unterstützte) im ersten Theil seiner Rede die wichtige Wahrheit, dass die Laster unter einander verwandt sind,

näher zu bestimmen und zu erläutern, im zweiten aber die Folgen dieser Wahrheit für unser Verhalten aufzustellen. Die Ausführung ist höchst belehrend, ernstlich warnend, und ganz zweckmässig. Auch die Nachricht vom Verbrecher ist mit lehrreichen Bemerkungen begleitet.

Orgelweihpredigt am 16ten Sonnt. n. Trin. (22. Septemb.) in der Jacobikirche zu Greifswald gehalten von Dr. *Ernst Gtfr. Ad. Böckel.* Der Kostenüberschuss ist der Jacobikirche bestimmt. Greifswald, Kunike 1822 32 S. 8.

Von 1807 — 13. war die erwähnte Kirche zum franz. Magazin gebraucht, Kanzel, Altar, Kirchenstühle und Chöre zertrümmert, auch die vor 46 Jahren neu erbauete Orgel nicht verschont worden. Erst 1817 konnte man an die Herstellung der Kirche denken, an die Orgel erst 1820. Bei Einweihung derselben (deren Feierlichkeit S. 7. ff. beschrieben ist) wurde von Hrn. Vf. die S. 9. ff. abgedruckte Anrede vom Altar gesprochen. In der Pred. über Joh. 4, 24. wird von den sinnlichen Beförderungsmitteln der Andacht (die unsre sinnliche Natur nicht entbehren kann, gehandelt, indem erst allgemeine Betrachtungen darüber angestellt, dann die Anwendung, welche davon beym Gebrauche der Orgel zu machen ist, gezeigt wird, ohne dabei die Erinnerung Jesu, dass Gott im Geist und in der Wahrheit verehrt seyn will, aus den Augen zu verlieren. Unter mehrern treffenden Ermahnungen zeichnen wir insbesondere die an solche aus, welche ohne Kenntniss der Gesangkunst und des Zeitmaasses durch ihr Schreien oft die Andacht stören, und wünschen dass sie auch anderwärts gelesen und befolgt werden.

Weihe des neuen Altars in der Kirche zu Brockwitz am ersten Pfingstfeiert. 1822. nebst Nachrichten über Brockwitz, Clieben und Sörnewitz, so wie auch über das alte Geschlecht der Herren von Miltitz, welche schon über 400 Jahre das Patronatrecht daselbst behaupten von M. *Johann Gottlob Mauke*, Pfarrer in Brockwitz etc. Mit einer Abb. des neuen Altars. Meissen, 1822. Gödsche. 32 S. gr. 8. 5 Gr.

Der Kirchenpatron, Hr. General v. Miltitz, die Gemeine selbst und der Hr. Pfarrer haben um die Verschönerung der Kirche und die Einrichtung dieses neuen, nach der Zeichnung des Hrn. Generals vom ehemal. Compagnie-Zimmermann Reiche erbaueten Altars sich verdient gemacht. Die hier abgedruckte Altarweihe besteht aus der

kurzen Predigt, welche in der ersten Hälfte, den Altar mit seinen Denksprüchen beschreibt und ein Gebet beyfügt, in der zweiten aber den Satz ausführt, dass der Zweck des ausserord. Ereignisses am ersten chr. Pfingstfeste gewesen sey, die von Jesu gegründete Kirche unter die Völker der Erde mit glücklichem Erfolge zu verbreiten, und aus dem beim ersten Eintritt an den neuen Altar knieend gesprochenen Gebete. Das Altargemälde ist eine von dem Fräulein Therese Emilie Henriette aus dem Winkel gefertigte Copie des in der Dresdner Gallerie befindlichen Original-Gemäldes des Giovan. Bellino, den lehrenden Erlöser vorstellend. S. 14. folgen die auf dem Titel erwähnten Nachrichten über Brockwitz. Die ältesten Bewohner der Gegend waren die Hermunduren, denen im 6. Jahrh. die Sorben-Wenden, Erbauer der drey genannten Dörfer folgten, und die Heinrich I. (Erbauer des Schlosses Scharfenberg 838.) bezwang. Brockwitz (der Name soll aus Brochtitz entstanden und dieser aus Brochotinocethla zusammengezogen seyn) kam durch Schenkung an das von dem Bischof von Meissen Dietrich II. (Hrn. von Kittlitz) 1205. gestiftete Kloster St. Afra, bei dem es 1213—1403 blieb, in welchen Jahre das Kloster es an Dietrich von Miltitz auf Scharfenberg, gegen Prausitz, abtrat. Vom 10. Jahrh. an finden sich schriftliche Beweise über die von Maltitz und v. Miltitz, ursprünglich ein Stamm der sich frühzeitig trennte, indem beym Turnier zu Merseburg 965. ein von Maltitz und Albrecht von Miltitz erwähnt werden. Von Hrn. Kammerhrn. Borromäus v. Miltitz in Scharfenberg haben wir eine ausführl. Geschichte des v. Miltitz. Geschlechts zu erwarten. Von ihm erhielt der Vf. die mitgetheilten ältern Nachrichten, die spätern nahm er aus den Kirchenbüchern, von dem Geschlechte. S. 22. sind die Pfarrer in Br. von 1539. oder der Einführung der Reform. an, die Schullehrer von 1620 an, dann merkwürdige Ereignisse in Br., S. 26. die sämmtlichen itzigen Wirthe der ganzen Kirchengemeine, die sehr ansehnlich ist, verzeichnet; ein schätzbarer Beitrag zur neuesten kön. sächs. Chorographie.

Schulpredigt am Michaelisfeste 1822 in der St. Afra Kirche über das Festevangelium gehalten von M. *August Ludw. Gottlob Krehl*, Past. u. Prof. zu St. Afra. Meissen, Klinkicht, 16 S. 8.

Es werden folgende Bedingungen angegeben, auf welchen das Wesen und der Nutzen einer guten Volks-

schule beruht: 1. eine geräumige, freundliche und wohleingerichtete Schulstube, 2. ein tüchtiger aber auch anständig besoldeter Lehrer, 3. Kinder, welche ordentlich und fleissig in die Schule gehen, 4. Eltern, welche ihre Kinder zu allem Guten anhalten. Der Vf. bemerkt selbst, dass er Dinge zur Sprache bringe, welche für religiöse Erbauungen nicht geeignet sind, allein sowohl der Zweck der gesetzlich angeordneten Schulpredigt, theils die Wichtigkeit der Gegenstände und die Nothwendigkeit sie zu behandeln, theils die Art der Behandlung rechtfertigt seine Wahl. Dass sie nothwendig war, lehrt der zweite Theil, in welchem den Zuhörern sehr freimüthig gesagt ist, woran es fehlt und was ihnen zu thun obliegt.

Die gottesdienstliche Feier des Reformations-Festes am 28. Octob. 1821. in der Dreieinigkeitskirche zu Speier. Zwei Predigten nebst einigen dazu gehörigen Anmerkungen, von den K. Consistorialräthen und protest. evang. christl. Stadtpfarrern Dr. *G. Friedr. W. Schulz* und Dr. *Phil. Dav. Müller*. Speyer und Heidelberg, Oswald. IV. 108 S. gr. 8. 8 Gr.

Neue Angriffe auf die protest. Kirche selbst an Orten, wo alle drey Confessionen völlig gleiche Rechte haben, veranlassten diese Predigten und ihre Bekanntmachung. Denn «fürwahr, heisst es in der Vorr., es ist gut, dass man, wo, wenn und wie man kann, gegenseitig sich Luft mache. Gerade die Reformations-Geschichte beweist, dass durch solches Luftmachen nichts mehr Luft gewinnt, als die ewige allein selig machende Wahrheit» Die erste Pred. am 19. S. n. Trin. über 2 Petr. 3, 17. ff. gehalten, zeigt, dass das Gedächtniss-Fest der Reformation eine mit jedem Jahre sich wiederholende Sieges-Feyer der fortschreitenden Aufklärung ist; die zweite an demselben Sonnt. über Luk. 10, 23. ff. stellt einige Gesinnungen und Vorsätze auf, welche der ernste Gedanke an die Reform. der chr. Kirche in uns erwecken soll: Gefühle des innigsten Dankes gegen Gott, festes Vertrauen, dass uns Gott das Licht des Evangel. in seiner Reinheit und Klarheit bewahren werde, wenn die Freunde der Finsterniss auch noch so mächtig dagegen ankämpfen und es zu verlöschen streben, unveränderlicher Vorsatz fest an der evang. Lehre zu halten und im Dienste Gottes, der Wahrheit und Tugend zu wirken. Die S. 47. anfangenden Anmerkungen zu beiden Predigten enthalten treffliche exegetische, das Wesen des Christenth., die Geschichte der Reformation und

ihrer neuern Anfeindungen, den Werth der evangel. Freiheit darstellende Erläuterungen, manche Anekdoten, wie die Thatsache, welche die Wahl des Textes zur ersten Predigt veranlasste S. 49. Das mögen doch die lesen, welche die Evangelischen der Intoleranz beschuldigen, weil sie sich den Machinationen jenseits und diesseits des Rheins nicht hinopfern wollen. Man lese auch noch S. 78—80. Ueberhaupt verdienen diese Anmerkungen überall viel Aufmerksamkeit.

Wie evangelisch-protestantische Christen sich stark in dem Herrn zeigen sollen in einer Zeit, wo ihr Bekenntniss bedroht ist. In zwei vereinten Predigten am 21. Sonnt. n. Trin. und am Reform. Feste 1822 in der Stadtkirche zu Plauen gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von M. *Moritz Erdmann Engel*, Stadt-Diakon. Plauen, Schmidt 31 S. 8. 3 Gr.

Auch dieser evang. protest. Religionslehrer hielt sich, durch so manche neuere Ereignisse und Schriften verpflichtet, bei der ihm dargebotenen guten Gelegenheit, Worte des Friedens und der Beruhigung, der Ermunterung und Stärkung zu sprechen, die mit Beifall aufgenommen wurden, und die man durch den Druck sicherer aufbewahrt und weiter verbreitet wünschte. Genau den Texteswortes Ephes. 6, 10—17. folgend, die bildlichen Ausdrücke derselben erklärend, zeigt der Vf. in der aus zweyen zusammengezogenen Pred., dass ev. prot. Christen sich in gegenwärtiger Zeit stark in dem Herrn beweisen, wenn sie 1. treu an der Wahrheit hangen, die vom Herrn stammt, 2. streng in der Ansübung der Tugend sind, die der Herr gebietet, 3. willig zum Frieden, der dem Herrn gefällt, 4. gross durch Vertrauen, das der Herr belohnet, 5. nach dem Heil verlangen, das der Herr beut; 6. vertraut mit Gottes Wort sich machen, das der Herr wiedergab. Man sieht leicht ein, dass diess keine Controverspredigt ist, aber dass sie aufmerksam macht auf Pflichten, die wir unsrer Denk- und Gewissensfreiheit schuldig sind.— Man möchte, sagt der Vf. der vorher erwähnten Anmerk. zu den Pred., uns gern einschläfern, aber wir schlafen nicht, wir wachen!

Ein religiöser Sinn ist die Stütze für das Wohl des Regenten und des Volks. Eine Predigt am Tage vor dem Regierungsantritt unsers Herzogs Bernhard Erich Freund d. 16. Dec. 1821. in der Herz. Schlosskirche gehalten von *J. L. Vierling*, Oberhofpred. Generalsuperint. und Consist. Rath. 1822. 22 S. 8. 4 Gr.

Der Hr. Vf. wurde so oft um Abschriften dieser Predigt, welche tiefen Eindruck gemacht hatte, gebeten und so dringend zum Druck derselben aufgefordert, dass er diesem Wunsche nachgab. Den Ertrag des Verkaufs hat er der für die Witwen der Landschullehrer zu errichtenden Anstalt gewidmet. Der Text Jos. 1, 5. 9. ist benutzt, theils, in einer kurzen Ausführung zu zeigen dass und wie ein frommer religiöser Sinn das Wohl eines Fürsten und seines Volks begründet, befördert und erhöht, theils zu frohen Erinnerungen an die bisherige vormundschaftl. Regierung, zu ermunternden Anreden an den die Regierung antretenden und so viel versprechenden Fürst, zu frommen Erwartungen und heiligen Wünschen. Die Predigt zeichnet sich durch manches Eigenthümliche in ihrer Einrichtung und durch den der Pflicht des ersten Religionslehrers eben so als der Gegenwart des ganzen Hofes angemessenen Vortrag aus.

c. Synodal-Schriften.

Drei Vorlesungen in der Mitte des Predigervereins des Neustädter Kreises gehalten von M. *Conrad Benjamin Meissner*, Pfarrer in Döhlen und Vorsitzenden des Vereins. Leipzig 1822. Engelmann. XII. 68 S. gr. 8. 6 Gr.

Der Neustädter, an das Grossh. Sachsen-Weimar abgetretene Kreis ist in kirchlicher Hinsicht in zwei Diöcesen getheilt, wovon die eine mit 36 geistl. Stellen in der Kreisst. Neustadt an der Orla, die zweite mit 25 geistl. Stellen in Weida ihren Sitz hat. Am 2. Mai 1821 wurde für beide Diöcesen ein, schon vom Generalsup. zu Weimar D. Krause gewünschter, Synodal-Verein der Geistlichkeit des ganzen Kreises eröffnet, der bereits 41 Mitglieder zählt und unter der Aufsicht des Hrn. Cons. R. u. Superint. zu Weida, Dr. Benj. Geithner, steht. Ueber den Zweck und die eigenthüml. Einrichtung des Vereins verbreitet sich die Vorr. gegenw. Schrift. Die erste, für den Druck umgearbeitete und beträchtlich vermehrte Vorlesung (in der vorbereitenden Versammlung zu Triptis 25. Oct. 1820. von dem, schon durch mehrere Schriften rühmlich bekannten Vf. gehalten) hat, nach manchen andern Bemerkungen über die Bestimmung des Vereins, das Bild eines protestant. Geistlichen, wie es aus der Bedeutung unserer Zeit hervorgeht, in kräftigen Umrissen gezeichnet und erinnert, dass man vergebens

den alten Nimbus des Priesterthums wieder zu erwecken suche. Die zweite zu Auma 2. Mai 1821. bei Eröffnung des Vereins gehaltene, trägt treffende Bemerkungen über den hohen Beruf und Charakter eines ächten Geistlichen vor und entwirft ein anziehendes Bild von der neuen Verbindung. Die dritte in der ersten Versamml. nach der Eröffnung, 3. Oct. 1821 zu Mittelpöllnitz gehaltene zeigt, wie dieser Verein trösten (über die Schmach, in welche das geistl. Amt gefallen seyn soll — hier ist entweder der Blick des Vf. zu trübe, oder uns unbekannte Localverhältnisse sind anders als bei uns), ermuthigen und das rechte heitere Selbstgefühl geben, aber auch als Belehrungs- und Schutzmittel gegen die Genussliebe dienen solle. Lebendigkeit und Begeisterung zeichnet den Vortrag aus.

Ueber einige Mittel zu kräftiger Beförderung höherer Bildung bei Landpredigern und Landschullehrern. Eine Synodalrede von *Chr. Fried. Mylius*, Pfarrer. Karlsruhe, Braun, 32 S. gr. 8. 3 gr.

Die angegebenen, allerdings wünschenswerthen, hier ausführlich beschriebenen Beförderungsmittel sind: 1. zweckmässig eingerichtete Diöcesan-Bibliotheken, 2. besser eingerichtete und reichere Diöcesan-Leseanstalten, 3. gute Schullehrerseminarien, in welchen die Zöglinge auch mit der Literatur jedes Theils des Volksunterrichts bekannt gemacht werden sollen, 4. die Erlaubniss für jeden Geistlichen, jährlich aus dem Gemeindealmosen für 6—8 fl. nützliche Bücher zu einer Schulbibliothek anzuschaffen. Ueber die beiden ersten Punkte findet man vorzüglich in der weitern Ausführung sehr viel Belehrendes.

d. Polemik.

Sind die *Katholiken* wirklich Unfreie? oder was ist die wahre Freiheit im Glauben an Christus? Eine von der theol, Fac. der Ludwig-Maximilians-Univ gekrönte Preisschrift von *Leonard Seiz*, Priester und Alumnus im Georgianum zu Landshut. 112 S. gr. 8. 12 Gr.

Mit einer unwahren Behauptung eröffnet der Vf. seine Vorerinnerung: der Name Katholiken oder Römischkatholische sey jetzt in Deutschl. so verhasst und verachtet, wie in den ersten Zeiten des Christenth. der Name Christ. Wer sind denn die Protestanten (denn auf diese

geht ja doch die ganze Invective der Vorerinn.) oder die Schreier wie sie der Vf. zu nennen beliebt, welche die Katholiken als solche schmähen? Gäbe es dergleichen, so träfe sie gewiss eine weit grössere und gerechtere Verachtung. Mit welcher Achtung und Liebe sprechen die besten protest. Schriftsteller von ihren kathol. Mitbrüdern! Und ist denn der Unterschied zwischen Katholiken und Obscuranten, Ultramontanisten, Römlingen nicht oft genug erklärt worden? Hat man aber die erstern in gewissen Beziehungen unfrei genannt, lehrt denn nicht die Erfahrung, wie sie durch Kirchensatzungen und Decretalen gebunden sind? Diejenige wahre Freiheit im Glauben an Christus, welche der Vf. aus den Aussprüchen Jesu herleitet, und im 1. Abschn. dieser Schr. S. 14–50 mit dem Glauben an Christus selbst, vertheidigt, wird gewiss Niemand den Katholiken absprechen. Aber er mischt in die Definition S. 25. gleich die Kirche ein, und da entsteht denn natürlich die Frage: ob die Kirche die reine Lehre Jesu vorträgt und ob sie den Christen Freiheit lässt, diese kirchliche Lehre nach den Offenbarungen Jesu selbst zu prüfen. Den 2ten Abschn. S. 51. (über die Frage: sind die Katholiken wirklich Unfreye?) eröffnet folgender Satz, aus dem leicht ein Schluss über die ganze Ausführung gemacht werden kann: «Der Katholik lebt in einer Kirche, deren Ausspruch er sich *unterwirft*, indem er *behauptet*, dass sie die von Jesus eingesetzte mit höherer Autorität begabte Lehranstalt sey, an die er seine Gläubigen wies, um *von ihr* seine Lehre zu *vernehmen*, damit sie durch Bleiben in seiner Rede die wahre Freiheit erlangen können.» Das ist ungefähr so, wie Augustins liberum arbitrium. Ref. übergeht, was namentlich gegen Hrn. Prof. Köppen, was ferner zur Erläuterung der Freiheit seiner Kirche vom Vf. gesagt wird (z. B. «es ist den Katholiken nicht erlaubt, ein Dogma zu läugnen oder anders zu verstehen, als es die Kirche versteht»), noch weniger mag er seine übrigen Beantwortungen von Vorwürfen, die seiner Kirche gemacht worden sind, oder die Angriffe auf den Protestantismus erwähnen, und nur dass muss er rügen, dass der Vf. dem ungelehrten Christen (gemeinen Manne) alle Prüfungsfähigkeiten abspricht. O! der gesunde Menschenverstand, der sich an die klare Bibel hält, sieht und urtheilt oft richtiger als der durch Systemgeist geblendete Theolog.

Bemerkungen, gerichtet an Herrn C. L. von Haller über den Brief, durch den er seiner Familie die Rückkehr zur

römischen Kirche ankündigt. Von *L*(udwig) *Manuel*, einem der Pfarrer der Wallon. Kirche in Frankf. a. M. Aus dem Französischen. Frankfurt am M. Bayrhoffer 1822. 43 S. 8. 10 Gr.

Das Original ist schon bekannt und Ref. bemerkt nur, dass die in das Original eingeschlichenen Fehler, in der (übrigens sehr treuen und lesbaren) Uebersetzung vermittelst der eignen Durchsicht des Vfs. verbessert worden sind. Noch erwähnen wir bei dieser Gelegenheit eine Gegenschrift: Observations en réponse à celles adressées par M. Manuel, l'un des pasteurs de l'église Wallone de Frft. sur le Mein, à M. Ch. L. de Haller, publiées par *B. van den Wyenberch*, auteur de l'apologie en langue allemande de Mr. Ch. L. de Haller, et précédées d'observations sommaires sur quelques autres écrits dirigés contre le même, Freiburg in der Schweitz 1822. Von demselben Vf. sind auch vor kurzem erschienen: Du culte orthodoxe de la très sainte mère de Dieu, en réponse à la brochure intitulée: doctrine de l'écriture sainte sur l'adoration de Marie; publié par B. van den Wyenberch.

Der Rücktritt des Fräuleins Emilie Loveday zur römisch-katholischen Kirche. Ein denkwürdiger Beitrag zur Geschichte der religiösen Duldung im neunzehnten Jahrhunderte. Von *Dr. Pfeilschifter.* Mainz, S. Müller 1822. 66 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

In dieser Schrift sind übersetzt, 1. der Bericht des Herz. von St. Aignan an die Kammern der Pairs über den bekannten, wenn gleich nicht erzwungenen, doch durch andere Mittel herbeigeführten und nachher freywillig genannten, Uebergang des Mädchens, 2. die Bittschrift des Vaters, Douglas Loveday, an die Kammer der Abgeordneten Frankreichs (mit einigen andern in den Noten eingeschalteten Actenstücken). 3. Die Antwort der Miss Emilie Loveday auf die Eingabe, welche im Namen ihres Vaters der Kammer der Pairs vorgelegt worden ist. — So weit möchte alles (mit Ausschluss einiger Anmerkungen des Hrn. Ueb. zu No. 2.) gebilligt werden, da es allerdings nöthig ist, alle Actenstücke kennen zu lernen, um unparteiischer über den Vorfall urtheilen zu können (wiewohl durch diese Actenstücke man doch kein volles Licht in der Sache erhält und nur urtheilen kann, dass es eine gewöhnliche Bekehrungsgeschichte ist, wie sie schon manchmal, nur offener dargelegt, vorgekommen sind, und dass Hr. Douglas Loveday unbesonnen früher

und später gehandelt hat) — allein die eigne Beurtheilung der Sache (S. 53. ff.) die der Vf. als einen neuen traurigen Beweis *protestantischer Glaubenstyrannei* aufstellt, verdient die ernsteste Rüge. Schon das Wort, Rücktritt, auf dem Titel liess errathen, welcher Partey der Vf. sich zugesellet habe. Die gelegentlichen Bemerkungen und die letzten Aeusserungen offenbaren seine Denkart noch deutlicher. Wie ist es möglich, die auf beiden Seiten aufgeregten Gemüther zu besänftigen und zu beruhigen, was Ref. so sehr wünscht, wenn auf diese Art die Erbitterung vergrössert wird!

Voss gegen Perthes. Zweite Abweisung einer mystischen Injurienklage. Stuttgart, Metzlersche Buchhandl. 1822. 52 S. gr. 8. geh. 6 Gr.

Diese Schrift enthält: 1. Behauptungs-Satz des Injurien-Klägers Hrn. Perthes gegen Hrn. Hofr. Voss, an das grossherzogl. Stadt-Amt zu Heidelberg gerichtet, vom 20. März 1822 (mit untergesetzten Anmerkk. des Hrn. Voss, die zum Theil sehr launig sind, wie über die «künstlich aufgestutzten Irrlichter») 2. S. 26. die zweite Verantwortung des Hrn. Voss vom 21. Jun. 1822. 3. Das Urtheil des gedachten Stadt-Amtes vom 27. Jun. 1822 wodurch der Kläger mit seiner Injurien-Klage abgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden ist; als Beilage S. 49. ff. das Gutachten über den Hrn. Perthes in der N. Speierer Zeit. 1820. d. 9. Dec. (eingesendet, nicht von Voss).

Antipresbyterial-Briefe, den Königl. Dekanen und Pfarrherren im Kön. Baiern, die am meisten bei der Presbyterial-Verfassung betheiligt sind, gewidmet von dem Verfasser der freimüthigen Briefe über das Concordat, dem Dekan *Vogel* zu Wunsiedel. Nürnberg, Campe, 1822. 62 S. gr. 8. 6 Gr.

Gleich in dem ersten dieser 7 Briefe wird ein sehr gegründeter Unterschied gemacht zwischen dem Streiten gegen die Presbyterien an sich und gegen diejenigen, wie sie die Herren Lehmus und Consorten [Collegen des Vfs.] eingeführt zu sehen verlangten. «Diesen hierarchischen Kleingeistern und Zwingherren die Spitze zu bieten und entgegen zu wirken erachte ich nicht nur für Recht, sondern auch für ein Verdienst, welches man sich um unsere Kirchen erwirbt.» Ref. muss gestehen, dass weder diese Benennung der Gegner, noch eine gleich folgende Stelle (aus Lehm geformte Lehmus-Vorschläge), am wenigsten aber die höchst gemeinen Aeusserungen S. 50,

der Würde des Vfs. angemessen geschienen haben. Kann man denn das Wahre nicht sagen, ohne grob und bitter zu werden? Uebrigens hat der Verf. die nachtheiligen Folgen der vorgeschlagenen (und wie es scheint, schon höhern Orts verworfenen) Presbyterial-Verfassung gut auseinander gesetzt, Bemerkungen darüber gemacht, die allgemein beachtet zu werden verdienen, einen andern Entwurf zu einem Kirchenvorstande, dessen Geschäftsgang, Obliegenheiten, Befugnisse angebend, dem Wesentlichen nach, zur Begutachtung vorgelegt und erläutert, und gewünscht, dass diese Briefe, deren Herausgabe die Hrn. Decan Hagen zu Windsheim und Pfarr. Memmert zu Burgbernheim vorzüglich veranlasst haben, in der Berathschlagung bei einer Generalsynode dazu beitragen mögen, dass keine Misgriffe geschehen.

Meine Verfolgung in Russland. Eine aktenmässige Darstellung der Jesuitischen Umtriebe des D. Ignatius Fessler und seiner Verbündeten in jenen Gegenden von *Karl Limmer*, vormals Consist. Rath u. Pred. zu Saratow. Leipzig, 1823. Reclam. XII. 297 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Nicht aus Rache wegen erlittenen Unrechts, noch um das Publicum oder die Richter für sich einzunehmen (Gerechtigkeit hat der Verf. schon bei dem Kaiser, den Landesbehörden, dem grössten Theil des dasigen Publicums gefunden) sondern aus Pflicht, dem Unrecht muthig entgegen zu treten, der Heucheley die Maske abzuziehen und zu zeigen, wie weit die Anmaassungen und der Einfluss der jesuitisch-herrnhut. Frömmler gehen, versichert der Vf. diese Schr. ausgearbeitet und bekannt gemacht zu haben. Zugleich will er, wie in der Einl. gesagt ist, durch actenmässige Darlegung von Thatsachen darauf aufmerksam machen, wie weit schon das Uebel des Geistvernichtenden Mysticismus, einer faden Schwärmerei und böser jesuitischer Lehren sich verbreitet habe. Ueberhaupt wird in dieser Einleitung umständlich von dem Wesen des itzigen Mysticismus und der heutigen Frömmelei und dem damit verbundenen hierarchischen Geiste gehandelt, der unter dem Deckmantel einer glaubenvollen Mystik den evang. Protestantismus mit jesuit. Katholicismus verschmelzen wolle, um eine allgemeine geistliche Herrschaft zu stiften, der alle Fürsten, Regierungen und Völker unterworfen seyn sollen. Nicht nur der Superint. Fessler, dessen Wirkungskreis noch neuerlich erweitert worden ist, sondern auch der Superint. Böttger zu Odes-

sa, der in St. Petersburg «seinen jesuitisch-mystischen Bombast» habe 1821 bis Ostern 1822 ertönen lassen, «bis endlich die Policei sich ins Mittel legen musste» werden in dem unvortheilhaftesten Lichte dargestellt. Dass aber diess mit grosser Heftigkeit und wohl nicht ohne Uebertreibung geschieht, kann leicht den Eindruck vermindern, den der Vf. machen will. S. 32—99 wird die Geschichte der Verfolgung des Vfs. (der 1788 nach Curland als Hauslehrer kam, 1810 evangel. Divisionsprediger zu Poltawa und 1818 Prediger zu Saratow wurde, wo ihn gleich anfangs die 15 evangel. Koloniepredigér, die sämmtlich zu dem Herrnhuth. Verbande gehörten, anfeindeten) durch den Superint. D. Ignaz Fessler zu Saratow (vorher zu Sarepta) erzählt, die mit Denunciationen (welche jedoch nicht zuerst von F. scheinen hergerührt zu haben) anfing und die Folge hatte, dass der Vf. um seinen Abschied ansuchte, obgleich unterdessen ein Decret des Kaiserl. Reichs-Justiz-Colleg. vom 15. Nov. 1820 den ganzen Process Fesslers und des Saratower Consist. gegen den Vf. annullirte; und obschon der Vf. die ehrenvollste öffentliche und Privat-Rechtfertigung erhielt, so war doch seine Lage in St. Petersburg sehr drückend und es fehlte nicht an Menschen, die unter der Maske der Frommthuerei ihm wehe thaten. In die Geschichtserzählung sind Auszüge aus Briefen und Actenstücken und Schilderungen mancher Personen eingemischt, die man nicht ohne Unwillen und Bedauern des Verfs. lesen wird. S. 100—158 wird D. Ign. Fessler, derzeit. evang. Superintendent zu Saratow, dargestellt aus seinen eignen Schriften. (Der Vf. bestätigt vornemlich die Urtheile des Prof. Lindner in s. Mac Benac über F. als ein heimliches und gefährliches Werkzeug der Jesuiten. Die Sammlung von dahin gehörigen Stellen aus seinen frühern und neuern Schriften verdient allerdings die grösste Aufmerksamkeit, so wie überhaupt wichtige Beiträge zu den neuesten kirchlichen und politischen Umtrieben hier mitgetheilt sind.) In einem Nachwort S. 159—220 ergänzt der Vf. noch die Geschichte seiner Verfolgung und des Treibens der Herrnhuther (jener Gegend) durch manche neue und merkwürdige Nachrichten. Er unterscheidet dabei 3 Classen der Herrnh.: die von der strengern Observanz, die Brüder und Schwestern von der weitern Observanz und die Herrnhuther-Genossen. Mehrere einzelne Glieder dieser Verbindung nnd ihre Machinationen werden bloss gestellt Manche von den Geistlichen sind vor-

her-Handwerker, Grobschmidte u. s. f. gewesen. Es sind übrigens nicht blosse Schilderungen, es sind Thatsachen, welche hier aufgestellt werden und die man wohl nicht wird wegläugnen können. Die erste Beilage S. 221 verzeichnet die vom Vf. seit 1794 unter seinem Namen herausgegebenen (9) Schriften, die 2te theilt das mit dem Vf. von einer kais. Consistorial-Commission zu Saratow 20. Jun. 1820 gehaltene inquisitorische Verhör mit. Möge diese Schrift nicht nur zum Besten des Verfs. (dessen Eifer für Wahrheit, Recht und ächtes Christenthum man einige harte Ausdrücke verzeihen muss) wirken, sondern auch da Eingang und Berücksichtigung finden, wo dem bekämpften Unwesen gesteuert werden kann und muss.

Göthe als Mensch und als Schriftsteller. Aus dem Englischen bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von *Friedrich Glover.* Braunschweig, 1823. Waisenhausbuchdruck. 151 S. gr. 8. geh. 14 Gr.

Mit dem Verlag solcher Streit- und Schmähschriften sollte sich keine rechtliche Buchhandlung befassen. Wollen wir denn unsere grossen Männer auch noch mit ausländischem Unrath beschmutzen? Die gegenwärtige Schr. war in der Edinb. Lit. Zeit. zuerst gedruckt, dann mit Veränderungen u. Zusätzen wieder abgedruckt. Der unbekannte oder pseudonyme Ueb. (dessen Name selbst englisch ist) glaubte sich durch Uebertragung derselben «ein Verdienst um die deutsche Nation zu erwerben, um einsichtsvolle Männer *vielleicht* zu einer genauern Würdigung der Verdienste Göthe's zu veranlassen.» Nein! die wahre Ursache war: er wollte von dem Lorbeerkranz, der das greise Haupt schmückt, einige Blätter abrupfen, um sich damit zu verzieren. Diess lehrt der lange, gerade die Hälfte des Büchleins einnehmende (bis S. 76) Prolog, welcher eine Sammlung von Sach- und Sprachfehlern, Wortspielen, Nachlässigkeiten aus G's Werken recht hämisch darstellt, die ohne seinen Namen gedruckte Dissert. iurid. de eo quod iustum est circa spiritus familiares feminarum, h. e. pulices etc. Frf. 1768. 4. in einem Auszuge S. 29—72 mittheilt, und die jurist. und geschichtl. Schriften G's als voll grober Irrthümer anklagt. Die Abhandlung des engl. Kritikasters, die mehr den Menschen als den Schriftsteller betrifft, hat der Ueb. auch mit Anmerkungen seiner Art bereichert.

Noth- und Freudenschüsse eines Theologen, den Theologen des neunzehnten Jahrhunderts gewidmet von

P. M. Erste Salve. Glogau, 1822. Neue Güntersche Buchh. XVI. 100 S. in 8. 12 Gr.

Schüsse deuten immer auf etwas Kriegerisches und so wird man sich nicht wundern, dass wir auch diess Noth- und Freudenschüsse zur Polemik rechnen. Vorgesetzt ist eine Vorvorrede und eigentliche Vorrede oder Prolegomena; es sollte vielmehr heissen: Ausputzung des groben Geschützes und Ladung. Der Artillerist scheint übrigens in Jena Pyroboliae Magister geworden zu seyn. Der erste Freudenschuss erfolgt über seine Grundlinien zu einem Systeme des Pyrobologismus. Der erste Nothschuss S. 15 trift die theologischen Kannegiesser, mit welchen Namen der Vf. die meisten Broschürenschreiber in dem Thesenstreite, in dem rationalist. Streite etc. belegt; der 2te S. 25 die Forstdefraudanten in der Schulstube (allen Schulrevisoren gewidmet), der 3te starke Nothschuss S. 35 die amtliche Verschwiegenheit, und der Verf. widmete ihn seinem Stiefelknechte. Nun folgt gar horribile auditu! ein Selbstschuss, an Harms (S. 44) mit einer Nachschrift an denselben bei Uebersendung zweier Schwefelfäden und eines scharfen Flintensteins. Dann kommt der 2te Freudenschuss S. 63 über einige entdeckte Grundsätze einer populären Schriftauslegung (Hackerinen werden hier Hacker's Noth- und Hülfsarbeiten über die Perikopen genannt ad modum der Dräsinen) und der 3te Freudensch. erfolgt S. 71 über die Entdeckung einiger Bruchstücke aus den Tageblättern und Papieren des Schulmeisters Prügel zu Puffdorf. Weil doch alle Zeitschriften itzt mit Intelligenzblättern versehen seyn müssen; so macht auch hier ein Intelligenzblatt mit Anzeigen, für welche nicht einmal Insertionsgebühren bezahlt worden sind, den Schluss. Wer mehr wissen will, der höre selbst. Ref. ist von dem vielen Schiessen fast taub geworden.

e) Ueber Fonk's Process.

1. *Peter Anton Fonks* eigne Vertheidigungs-Reden vor dem Kön. Assisenhofe in Trier in den Sitzungen vom 6ten, 7ten und 8ten Juni 1822. Herausgegeben mit einem Vorworte von dessen Vertheidiger *J. A. Aldenhoven*, Advok. bei dem Kön. Rhein. Appell. Gerichtshofe. Kölln, 1822. In Comm. b. Bachem. 57 S. gr. 8. 6 Gr.

2. *Vertheidigungs-Rede* des *Peter Ant. Fonk* von ihm selbst vor dem Kön. Assisenhofe in Trier vorgetragen. Ebendas. 1822. 54 S. 8. 4 Gr.

Beide Ausgaben unterscheiden sich von einander dadurch, dass 1. auf dem Titel von No. 1. die Tage wo diese Reden gesprochen worden, genau angegeben sind, 2. bei Nr. 1. sich das Vorwort des Hrn. A. befindet, welcher bemerkt, dass diese allerdings interessanten Reden nicht lange vorher entworfen, nicht vom Papier verlesen oder auswendig gelernt worden sind, dass sie grösstentheils die Gegenrede gegen die unmittelbar vorher gegangenen Vorträge der Staatsbehörde ausmachen, aus welchen sich F., während des Sprechens, kurze Bemerkungen aufgezeichnet hatte, nach welchen er seine Widerlegung frei vortrug, dass es das erstemal war, wo er in öffentl. Versammlung ausführlich zu sprechen hatte, und dass man über seine Geisteskraft erstaunen musste, dass viele der Anwesenden erklärt haben: so könne nur der Gerechte sprechen, dessen Brust von einem regen Gefühle seiner Unschuld gehoben wird; dass er zum Tode verurtheilt worden sey nur durch 8 Stimmen gegen 4, welche letztere auch genannt werden. 3. ist von desselben Zwischenrede während F's Rede in Nr. 2. S. 30 nur ein ganz kleiner Theil, in 1. aber das Ganze mitgetheilt.

Einiges zur Würdigung des Lästerungs-Systems in dem Fonks'chen Kriminal-Prozesse. Herausgegeben von *G. von Sandt*, Generaladvocat bei dem Rhein. Appel. Gerichtshofe. Erstes Heft. Köln, 1822. Dü-Mont Schauberg. XVIII. 130 S gr. 8. 16 Gr.

Die Anschuldigungen gegen Hrn. v. S. sind bekannt. Er glaubte es sich und seinem Amte schuldig zu seyn, «gegen die niederträchtigen und boshaften Angriffe, wodurch ein ehr- und gewissenlos verläumdender Vertheidiger (der Hr. Aldenhoven) seine bürgerliche und Amtsehre zu vergiften versucht hatte, die Ahndung der Gesetze in Anspruch nehmen zu müssen» (diess sey zugleich Probe seiner Vertheidigungsart) — aber auch das Publicum, das die Beschuldigungen gelesen hat, glaubte er noch früher, als ein gerichtliches Urtheil erfolgen konnte, belehren zu müssen. Er geht dabei von Christi. Hamacher's Aussage gegen Fonk aus, die er veranlasst und geleitet haben soll, dann kommt die Reihe an den Appell. Ger. Rath Efferz und so werden mehrere Puncte und angebliche Beweise erwähnter Beschuldigungen abgewiesen und dagegen Umstände erörtert, welche den Verdacht gegen F. zu verstärken schienen, und besonders über F's Rechnungen und Hauptbuch mehreres vorgetragen, worüber

jedoch nun schon zu F's Vortheil entschieden ist. Ueber alle diese Gegenstände kann nur derjenige vollkommen aburtheilen, wer die vollständigen Acten vor sich liegen hat, zum Theil lässt sich vielleicht nur an Ort und Stelle über Manches entscheiden. Ref. hat sich daher nur auf einfache Anzeige der Schriften von beiden Seiten beschränkt und führt aus demselben Grunde auch blos die Titel folgender noch nicht (II, 142 f. 363. 475) erwähnter Schriften an:

Recusations-Gesuche des *Pet. Ant. Fonk* gegen den Hrn. Justiz- und Appell. Rath Schwarz, Köln, Bachem, 1821. 4.

Gegen P. A. Fonk und die von ihm herausgegebenen Vertheidigungsschriften von einem Kön. Preuss. Justizbeamten. Zwei Hefte. Bonn und Köln, Marcus, 1822.

Höre den Einen und auch den Andern, oder Entgegnung der Vertheidigung des P. A. Fonk, welche unter dem Titel: Kampf für Recht und Wahrheit vor Kurzem erschienen. Herausgegeben von dem im J. 1817 mit der Untersuchung von Fonk's Handelsbüchern gehörig Bevollmächtigten *Fr. Starck*. Düsseldorf, 1822. Schaub, 8.

Criminal Procedur bei dem ausserord. Assisenhofe zu Trier gegen Christian Hamacher, Kiefer aus Köln, angeklagt, freiwillig, jedoch ohne Vorbedacht den W. Könen ermordet zu haben. Original-Ausgabe. Köln, Thieriot, 1821. 4.

Criminal Procedur gegen den Kaufmann P. A. Fonk, aus Cöln etc. eröffnet bei dem Assisenhofe zu Trier, 23. Apr. 1822. Trier, Gall, 1822; — mit Verweisung auf die (Hallische) allgem. Liter. Zeitung 1822. St. 250 ff.

f) Schriften für und wider die Juden.

Die Judenschule, oder gründliche Anleitung, in kurzer Zeit ein vollkommener weisser oder schwarzer Jude zu werden; von *Hartwig Hundt von Radowsky*, dem Verfasser des Judenspiegels. Erstes Buch. London b. James Griphi 1823. (Aarau in der Schweiz.) XVI. 328 S. 8.

Dedication und Vorr. enthalten Injurien und schmutzige Aeusserungen; das Buch selbst Darstellungen des kirchlichen, sittlichen und häuslichen Lebens der Israeliten nach dem Talmud und den rabbinischen Schriften.

aber nicht aus diesen Quellen selbst gezogen, sondern aus neuern Schriften, wie Eisenmenger etc. Ton des Vortrags und Sprache des Vfs. kennt man schon aus andern Schriften desselben. Auch das Titelkupfer wird gebildeten Lesern diese Schrift gewiss nicht empfehlen.

Beiträge zur Purification der Artikel 14 und 16 der deutschen Bundes-Acte, verbunden mit drey andern in mittelbarer Berührung stehenden und mehrere landständische Consesse dermal beschäftigende Gegenstände. Von *Æ. P.* Frhr(n). *v. Sensburg*, Grossherz. Badischem Staatsrath. Karlsruhe, Müllersche Hofbuchh. 1821. IV. 388 S. 8. 1 Rthlr.

Es ist die erste und wichtige Abhandlung, wegen deren wir diese Beiträge (vermischten Inhalts) hier aufführen S. 1—63. Welche Hindernisse stehen der bürgerlichen Verbesserung der Juden in den deutschen Bundesstaaten entgegen? und wie sind sie zu heben, damit der Art. 16 der deutschen Bundes-Acte in Erfüllung kommen könne? Die natürliche Bedingung der bürgerl. Verbesserung der Juden ist (wie in der Einleit. sehr richtig bemerkt wird): dass sie sich zuvörderst physisch, politisch und moralisch bessern. Die Hindernisse, welche der Civilisation der Juden und der politischen Gleichstellung mit den christlichen Ortsbrüdern im Wege stehen, werden im 1. Abschn. dieser Schrift aufgeführt: 1. Abgaben (religiöse und politische) welche dem Juden, als solchen, ausser den Staats- und Ortslasten, die er mit dem chr. Bürger tragen soll, noch besonders obliegen; 2. die Rabbinate und das zur Zeit noch uneingeschränkte talmudische Studium; 3. die Vermischung talmudist. Gebote und Verbote mit den reinen mosaischen Gesetz-Tafeln; 4. Widerwille der christl. Ortsbürger und Handwerker gegen Theilnahme der Juden am Ackerbau und zünftigen Gewerbschaften. (Es möchten wohl noch mehrere sich auffinden lassen und Ref. würde dahin auch die mündlichen und schriftlichen, unbefugten Angriffe und Verspottungen der Juden, wie in der vor. Schrift rechnen; denn was verfeindet und erbittert, bessert nicht, und nur Nothwehr macht Schriften rechtlich und nöthig, die den Frieden nicht herbeiführen.) Im 2. Abschn. S. 20 sind die Mittel zur Beseitigung dieser Hindernisse angegeben, und viele umständlicher ausgeführt. Der 3te Abschnitt S. 51 enthält Materialien zu einem allgemeinen Gesetze im Deutschen Staaten-Staate, die bedingte bürgerl. Verbesserung der Juden betreffend, nebst einigen Erläuterungen.

Obgleich in der ganzen Abh. manche nützliche Bemerkungen und Vorschläge vorkommen, so ist doch der Gegenstand bei weitem nicht erschöpft. — Die übrigen Abhandlungen sind: S. 65. Entwurf einer Gemeinde-Ordnung. In Mitbeziehung auf die standes- und grundherrlichen Rechts-Verhältnisse. Mit Erläuterungen über die wichtigern Bestandtheile derselben. Gleich das erste der wesentlichen Elemente des neuen Organismus), dass die Gemeinden der Fesseln moralischer Minderjährigkeit, in welche das römische Recht sie geschlagen und in welchen die Observanz sie festgehalten hat, entledigt werden) zeugt von der Liberalität des Vfs. S. 171. Instructions-Entwurf für Gemeinden, Gemeinde-Vorsteher und Gemeinds-Rechner. In Beziehung auf das Gemeinds-Rechnungswesen. Als Anhang zum Communordnungs-Entwurfe (begleitet von mehrern Schematen). S. 225. Ueber die Verwaltung der willkürlichen Gerichtsbarkeit auch Rechtspolizei genannt. Mit einem Verordnungs-Entwurf und einigen Erläuterungen desselben. S. 257. Entwurf für eine umfassende und gleichheitliche Bestimmung der standes- u. grundherrlichen Rechts*verhält*nisse mit Erläuterungen über die einzelnen Vorschläge (über persönliche Rechte und Vorzüge derselben, Rechtspflege, Polizeiverwaltung, standesherrliche Gefälle, Besteuerung, Rechtsverhältnisse u. s. f.) S. 321. Ueber Kriegslasten, deren Beurkundung und Ausgleichung. Die erste Abth. gibt an, wie die Kriegslasten in der Zeit des Kriegs zu tragen und zu beurkunden sind, wobei auch ihre verschiedenen Gattungen durchgegangen werden und gezeigt wird, wie bei den verschiedenen Leistungen zu verfahren sey, von der Einquartierung aber S. 361 besonders gehandelt ist; die 2te Abth. aber untersucht S. 382, in wie weit Einquartierungen und Spannfrohnden für das Vergangene auszugleichen sind. Auch diese Abh. gehört zu den vorzüglichern.

Ueber die moralische Verbesserung der Juden nebst einer Entlarvung des Rabbinismus. Freimüthig vorgetragen von dem Israeliten, *Elias Birkenstein.* Marburg, 1822. XV. 151 S. 8. 10 Gr.

Der Verf., welcher die kirchlichen Angelegenheiten seiner Glaubensgenossen so beschaffen findet, « dass sie nicht erbärmlicher gedacht werden können » macht seine Ansichten über das Judenthum und Vorschläge zur Cultivirung der Juden mit der Hoffnung bekannt, dass irgend ein Grosser sich bewogen finden werde, der mora-

lischen Krankheit der Juden abzuhelfen. Er geht von den Mängeln der Bildung und Unterweisung der jüdischen Jugend aus; so lange, erinnert er, die Rabbinerlehre mehr oder weniger Einfluss darauf hat, so lange ist keine moral. Besserung im Allgemeinen unter den Juden zu erwarten. Was nun für die Verbesserung der Schulen von den Juden selbst und vom Staate zu thun ist, wird gezeigt. S. 18 ff. beleuchtet der Vf. einige jüdische Gebräuche und rabbin. Gesetze, um zu zeigen, wie übel eine (die jüd.) Nation daran ist, wenn sie in kirchl. Hinsicht sich allein überlassen und ohne Oberaufsicht ist, wie nachtheilig der Einfluss mancher jüd. Gebetsformeln, irriger Vorstellungen (z. B. vom Versöhnungstage), mancher Einrichtungen und Ceremonien (z. B. der Reinigung der Weiber), verschiedener Albernheiten, die streng und ernstlich gerügt werden; wie nachtheilig die Widersetzlichkeit der Rabbinen gegen alle Veränderungen sey. Zum Beschluss wird S. 122 noch dargethan, wie moralischschädlich der Inhalt der jüdischen Gebetbücher selbst sey, wie die sogenannten gelehrten Juden die Unwissenheit des jüdischen Volks zu seinem grössten Nachtheil misbrauchen und darauf angetragen, dass doch bald eine Verbesserung mit den jüdischen Volksschulen von Seiten des Staats vorgenommen werden möge. (Nach des Ref. Ueberzeugung muss alle Verbesserung der Schulen, des Gottesdienstes, der übrigen Verfassung der Juden von ihnen selbst durch aufgeklärte, einflussvolle Männer, und gelehrte, denkende Religionslehrer ausgehen, wie es schon an manchen Orten geschehen ist, und der Staat nicht anders als schützend und dumme Gegenanstalten der Rabbinen abwehrend eingreifen.

Worte der Sittenlehre und des Glaubens in zehn geistlichen Reden, gehalten bey den, von der Gesellschaft der Humanität zu Cassel im Local derselben angeordneten sabbathlichen Erbauungen durch *Moses Büdinger.* Erste Sammlung. Stuttgart, 1821. Löflund. VIII. 167 S. gr. 8. 16 Gr.

Der hebräische gelehrte Hr. A. Rosenbach fing zuerst, auf Veranlassung der (jüdischen) Humanitätsgesellsch. zu Cassel (deren zeitiger Director Hr. Dr. Jacob Pinhas ist) an, den Zöglingen an den Sabbathen religiös-moralische Vorträge zu halten; bald fanden sich auch erwachsene Zuhörer ein; das Unternehmen erweiterte sich; so entstanden diese Vorträge, die nicht Predigten, sondern religiöse Reden seyn sollen, zunächst der erwachsenen

Schuljugend bestimmt. Sie handeln: von dem Wandel im Lichte des Herrn; von dem mit dem Gottesdienst zu verbindenden Streben nach sittlicher Vollkommenheit; von der Dankbarkeit und Demuth gegen Gott; von den unseligen Folgen des Hasses und der Feindschaft; von dem weisen und guten Zwecke Gottes bei den Uebeln und Leiden in der Menschenwelt; über das Pessach-Fest und dessen Einfluss auf die israelit. Religion; von der Pflicht Gott und den König zu fürchten (zu ehren); von der Pflicht eines Jeden, den Ausspruch seines Mundes sorgfältig zu beobachten; vom Guten und Bösen (das, je nachdem die Gesetze Gottes befolgt oder nicht befolgt werden, zu hoffen oder zu fürchten ist); über das Wesen und Wirken der israelit. Religion. Sie zeichnen sich durch logisch richtige Eintheilung der Behandlung dieser Materien, durch Ordnung der Gedanken, Brauchbarkeit der Belehrungen, Verständlichkeit und Reinheit der Sprache aus.

g. Griechische Angelegenheiten.

1. *Brief des Lord Erskine* an den Grafen von Liverpool; betreffend die Angelegenheiten der Griechen, aus dem Engl. übersetzt von Dr. *A. W. Neuber.* Schleswig, 1822. Kön. Taubstummen-Institut. 48 S. gr. 8. 4 Gr.

2. *Thomas Lord Erskine's* Schreiben an den Grafen von Liverpool über die Angelegenheiten der Griechen, nach der zweiten Ausgabe treu aus dem Engl. übersetzt. Leipzig 1823. Industr. Compt. XVI. 48 (eigentl. 42) S. 8. 8 Gr.

Auch Nr. 1. ist nach der 2ten engl. Ausg. verdeutscht, denn das Vorwort zur 2ten engl. Ausg. macht den Anfang. In No. 2. hat der, nur mit dem Buchstaben P. unterzeichnete Ueb., eine Vorrede beigefügt, in welcher er die Wichtigkeit dieses Briefs gerade in der jetzigen Zeit, wo durch den Tod Castlereagh's eine Veränderung im grossbrit. Ministerium herbeigeführt worden ist, aufmerksam macht, was in der That unnöthig war, und mit den Worten schliesst: «Um nichts Charakteristisches zu verwischen und zugleich der Censur keine Veranlassung zu Bedenklichkeiten zu geben, haben wir uns bei der Uebertragung der möglichsten Treue und Wörtlichkeit befleissigt und, so mannigfaltigen Stoff zu einem fortlaufenden Commentar der reichhaltige Text darbot,

der eignen Anmerkung enthalten» (woran der Uebers. sehr wohl that, denn diese Anmerkungen macht sich der kundige Leser wohl selbst.) Ungeachtet der versicherten Wörtlichkeit finden wir doch, in den Abweichungen beider Uebb. von einander, die Nr. 2. freier und fliessender als Nr. 1., welche also, so weit wir es ohne Vergleichung des Originals beurtheilen können, wörtlicher zu seyn scheint als Nr. 2. Inzwischen kann diess kein Vorwurf für Nr. 1. seyn, nur manche Ausdrücke finden wir in Nr. 2. besser gewählt als in Nr. 1. Der Sinn ist in beiden richtig wiedergegeben. Eine übersetzte Stelle aus Milton zeigt eine weit grössere Verschiedenheit als man übrigens in beiden Schriften findet:

Nr. 1 Erhebt den Speer nicht gen der Muse Thron —
Oemathian (sic), der grosse Sieger schützt
Des Pindars Haus, wenn Thurm und Tempel schon
Zu Grunde geht

Nr. 2. Bestürme nicht der Muse heil'ge Halle! —
Oemathiens Erobrer euch befahl,
Als Tempel selbst und Prachtpalläste fallen,
Zu schonen Pindar's Haus.

Undeutsch ist in Nr. 1. S. 40. «und ihm einen Rechtsgelehrten, um die *zu erledigenden Notizen* zu entwerfen, zur Unterstützung zugesellen» sprachrichtiger Nr. 2. St. 31. «unter Beistand eines Rechtsgelehrten um die Urkunde zur Vollziehung aufzusetzen.» Der Ueb. Nr. 1. hat vor dem Anfang und am Schlusse der Ueb. selbst gemachte Verse gesetzt — man kennt ihn schon als vorzüglichen Dichter. In Nr. 2. ist von S. 42 — 48. ein Verzeichniss neuer Verlagswerke des Ind. Compt. angehängt. Eine dritte Ueb. des Briefs ist stückweise in den Beilagen zur Allgem. Zeitung erschienen, beendigt Nr. 215. (d. J.)

Hellas an die Deutschen. Ein Jammerschrei um Hülfe, in griechischen Hexametern, durch einen deutschen Jüngling aus dem siebzehnten Jahrhunderte, *Johann Wülfer*, einen Nürnberger auf der Hochschule zu Altdorf. Jedem deutschen Freunde der hellenischen Literatur mitgetheilt von *Joh. Adam Göz*, Nürnberg u. Altdorf, Monath u. Kussler 1822. 46 S. 8. 6 Gr.

Diese Ausgabe des griech. Gedichts eines 18jähr Studenten zu Altdorf ist den Gelehrten gewidmet, die sich zur Feier des Andenkens an die ehemal. Hochschule zu Altdorf daselbst 2. Jul. 1822 vereinigt hatten. Vorausgeschickt sind S. 9 — 24. Nachrichten von Johann Wülfer (zu Nürnberg, wo sein Vater Prediger an der

Lorenz Kirche war, 7. Jan. 1651 geb., 3. Sept. 1724. gest. als Professor an Aegid. Lyceum zu Nürnb. u. Prediger) seiner dreijähr. Reise im Auslande, seinen Schicksalen und der Zeit in der er lebte. Das am 7. Dec. 1669 vollendete Gedicht hat die Aufschrift: ἡ νῦν Ἑλλὰς ἐλεινολογοῦσα διὰ τὴν ἐρήμωσιν καὶ παρὰ τῶν ἀλλοδαπῶν, μάλιστα δὲ τευτόνων, βοήθειαν αἰτουμένη Prof. König schrieb vor 153 Jahren an den Verfasser:

Wülfer fordert sie auf, die Teutschen, Hellas zu retten,
Aber er predigt, ach! nur dem verschlossenen Ohr!

Neuere lateinische Literatur.

Philippi Melanthonis Orationes selectas ad venerandam viri immortalis memoriam denuo edidit *Frider. Traugott Friedemann.* Volumen primum. Wittebergae. 1822. In comm. libr. Zimmermann. 26. XLVIII. 112 S. kl. 8. Ladenpr. Druckp. 12 Gr. Schreibp. 16 Gr.

Hr. Rect. M. Friedemann macht sich durch diese Auswahl Melanchthon. Reden, die durch den lehrreichen Stoff und die zweckmässige Behandlung, durch den guten Vortrag und die feine Diction sich auszeichnen und eben deswegen unserm Zeitalter sehr zu empfehlen sind, ein um so grösseres Verdienst, je seltner die frühern Ausgaben geworden sind. Er hat ihr eine sehr gehaltvolle Vorrede vorgesetzt. In derselben werden die grossen und mannigfaltigen Verdienste Melanchthons (die bei dem Reformationsjubiläum 1817 weniger als die von Luther sind hervorgehoben worden) nach eignem Urtheil und mit fremden Worten dargestellt und dabei nicht ohne Grund beklagt, dass man neuerlich angefangen habe, Theologie und Philologie zu weit von einander zu trennen; dann wird der Zweck und die Veranlassung dieser Ausgabe gegeben. Unterstützt ist der Herausg. dabey aus den Kön. Bibliotheken zu Berlin und Dresden worden. Eine höchst seltene zu Görlitz 1580 erst in 4. dann in 12. gedruckte Schrift, für deren Verf. Hr. F. den Schulmann zu Görlitz, Mart. Mylius, hält: Testimonia D. Martini Lutheri de socio laborum et periculorum suorum Philippo Melanchthone; accesserunt et aliorum laudatissimorum virorum de eodem Philippo scriptisque eius iudicia perquam honorifica: ist, nach der Ausg. in 12. auf LVIII., S. s. abgedruckt, und mit einigen literar. Bemerkungen und ergänzenden Nachweisungen des Hrn. F. begleitet. Die

in diesen Band aufgenommenen zehn Reden sind: S. 1. de artibus liberalibus zu Tüb. 1517. gesprochen kurz ehe M. nach Wittenberg abging. S. 13. de corrigendis adolescentiae studiis, Antrittsrede zu Wittenb. 1518 gehalten. S. 28. de artibus dicendi ad omne genus doctrinae necessariis, eine vorzüglich reichhaltige Rede vom J. 1524. S. 50. de gradibus scholasticis vom J. 1525. S. 54. de laudibus vitae scholasticae, vom J. 1536. S. 64. de miseriis paedagogorum S. 76. de amore veritatis vom J. 1535. S. 83. In Funere Lutheri 1546. (Die Ausgaben von der, die Camerarius edirt hat, an, weichen von einander ab. Die Ausgaben sind, mit Ausnahme einer einzigen die Hr. Fr. zur Hand hatte, von Hrn. Prof. Kordes in Wolfs Literar. Analekten B. II. verzeichnet. Hier ist die Rede nach einer der ersten Ausgaben abgedruckt und die Varianten und Zusätze der Camerar. Ausg. sind unter den Text gesetzt.) S. 94. de studio linguarum von Ml. gefertigt, von Veit Theodor a. Nürnberg 1533 gehalten. Denn Melanchthon pflegte selbst ausgezeichneten Männern auf ihr Verlangen Reden und andere Aufsätze zu schreiben, die sie unter ihren Namen bekannt machten. S. 104. de laudibus philosophiae 1536. Wir hoffen bald den zweiten Band zu sehen, da wir gewiss erwarten, dass schon die Achtung gegen Mel. dem Sachsen und Deutschland so viel verdankt, diese Erneuerung des dankbaren Andenkens an ihn, die von Wittenberg aus am zweckmässigsten unternommen worden ist, thätig unterstützen wird.

Orationes latinae e doctissimorum eorumque eloquentissimorum Virorum saeculo XVI. XVII. XVIII. et XIX. florentium scriptis selectae et iuventuti litterarum studiosae propositae a *G. H. Saalfrank*, Gymnas. Ratisbon. Conrectore et Professore. Volumen I. Ratisbonae 1822. Volumen II. (Auch mit einem zweiten Titel: Orationes Latinae XLVII. e doctiss. eor. eloq. vir. — flor. operibus sel. — propos. a G. H. S etc.) X. 555 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist diese, längst angekündigte Sammlung die umfassendeste unter den bisherigen, aber bei weitem nicht so gewählt und ausgestattet, wie die des Hrn. Kirchenr. Matthiä (s. Rep. 1821. III. 306.) Es sind vornemlich von manchen frühern italien. und andern ausl. latein. Rednern Stücke aufgenommen worden, die keineswegs musterhaft genannt werden und deren Nachahmung leicht den ächten latein. Styl (der nicht blos auf dem Gebrauch

classischer Redensarten beruht) verderben können. Der Herausg. sagt über seine Sammlung (eben auch nicht classisch): Quamquam Cicero quidem nobis sit *praecipuus*, cujus libros inprimis rhetoricos et oratorios studio nunquam intermisso, lectitemus et nocturna versemur manu versemur diurna, attamen nescio quomodo fiat, ut multae huius summi oratoris caussae, — adolescentium animis non ita *lectu iucundae* videantur, ut satis eos capere, tenere, delectare, altis magnificisque sensibus imbuere possint. (Da muss die Schuld an der Stumpfheit des Schülers oder Ungeschicklichkeit des Erklärers liegen.) Quod multa fiet aliter, spero, hisce orationibus ratione legendis etc. Er hat zwar (im 2. B.) von S. 525 an zu diesen Reden Anmerkungen geliefert, aber theils sind sie biograph. und literar Inhalts (immer schätzbar), theils erläutern sie einzelne Ausdrücke und Redensarten, diejenigen aber, welche die Sprache vorzüglich angehen, bestehen meist bloss in Fragen (z. B. dicere und loqui, wie sind sie verschieden?), welche die Aufmerksamkeit des jungen Lesers reitzen, aber nicht befriedigen können, und nur bisweilen werden schlecht latein. Wörter notirt, fehlerhafte Structur der Rede nicht. Wie viel mehr ist hierin von Matthiä geleistet worden. Der erste Band, mit einer *deutschen* Zueignung an des Vfs. Schüler und alle baier. Musensöhne versehen enthält folgende Stücke: Or. 1—7 Mureti; 8—14. Sigonii; 15 Lipsii (utrum a solo Cicerone petenda sit eloquentia? kann junge Leser verwirren); 16. Dan. Heinsii; 17—21. Facciolati; 22—24. Tib. Hemsterhusii; im 2. B. von 249 an: 25—39. Paulini Chelucci a S. Josepho, (General der Piaristen, starb 1754 der nicht *unbezweifelt* zu den grössten lat. Rednern der neuern Zeit, wie der Vf. sagt, gehört, wohl aber zu den weichlichen, nicht energischen Rednern; seine Reden sind oft gedruckt u. nachgedruckt.) 40—44. *J. Aug. Ernesti*; 45 46. Dav. Ruhnkenii, 47. C. G. Heynii. Ein Conspectus thematum ist S. IX. ff. beigefügt. Manche neuere fehlen. Bei einem, Hrn. geh. Hofr. Creuzer entschuldigt sich deshalb Hr. S. in der Vorr. umständlich und verspricht, das Versäumte in einer 2ten Ausgabe nachzuholen. Da werden auch wohl die zahlreichen Druckfehler verbessert werden.

Joach. Henr. Campii Robinsonius minor. E germanica editione XIII. denuo latine vertit perpetuaque vocabulorum et phrasium observationumque grammaticarum et lexicographicarum serie Broedero atque Grotefendio du-

ctoribus in usum tironum illustravit *Jo. Fried. Theoph. Nagel*, Philos. Dr. et publ. verbi div. minister. Pars prior. Helmstadii, Fleckeisen. 1823 300 S. 8. 20 Gr.

Da die latein. Uebersetzungen des Campischen Robinson von Lieberkühn und von Gedike nicht mehr in den Buchläden zu haben waren und doch häufig verlangt wurden weil allerdings diese Schrift durch ihren mannigfaltigen und anziehenden Inhalt auch zum frühern Unterricht im Latein. brauchbar befunden worden ist, so trug die Verlagshandlung dem durch seine lat. Sprachkenntnisse schon bekannten Hrn. D. Nagel, Pred. zu Hadmersleben im Herz. Magdeburg auf, eine neue Uebersetzung zu liefern. Die Schwierigkeiten, die in der Natur des deutschen Werks liegen, zeigt er selbst an, und wie er sie zu besiegen bemüht gewesen ist, gibt er mit folgenden Worten zu erkennen; «cum intelligerem, passim aut simplicitati munditiem et concinnitatem, aut concinnitati et elegantiae simplicitatem posthabendam esse, ita rem moderandam duxi, ut in dialogi quidem ratione formanda aliquantum mihi indulgerem et dandum aliquid puerorum in firmitati statuerem, in caeteris omnibus caverem, ne linguae germanicae indolem nimis redolerent, omninoque vernaculae mihi indolem plane detrectandam, et quae superiores interpretes partim admissisent ab idiomate Romano abhorrentia, ea resecanda putarem.» Nicht nur seine eigne Vertrautheit mit den classischen Schriftstellern, sondern auch der Rath zweier in der Vorrede genannter Freunde unterstützten ihn dabei, und so weicht denn seine Uebersetzung von den vorigen öfters, auf empfehlende Art, ab. Vorzüglich aber hat diese Bearbeitung an Nützlichkeit durch die untergesetzten Noten gewonnen, worin nicht nur manche schwere Ausdrücke und die unrichtigen, die etwa ein neuerer Lateiner brauchen würde, bemerkt, sondern auch die Syntax erläutert ist. Wir wünschen daher, dass bald der zweite Theil diesem ersten folgen möge.

Arminius et Theodora, auctore Goethe. Latine vertit M. *Benjamin Gottlob Fischer*, Professor Seminarii Schoenthaliensis. (Nebst dem deutschen Texte: Hermann und Dorothea von Göthe. Ins Latein. übers. von M. B. G. Fischer etc.) Stuttgardiae, sumtu Metzleri 1822. 225 S. in 12. 14 Gr.

Der schon durch seine Ueb. von Vossens Luise (s. Rep. 1821. I. 109.) bekannte Vf. erfreut gewiss durch diese classische Ueb. eines classischen Gedichts jeden

Freund der latein. Poesie. Es war in der That keine geringe Arbeit in gleicher Verszahl das deutsche Gedicht treu, rein, fliessend und wohlklingend wieder zu geben, wenn auch die Vossische Idylle noch mehr Schwierigkeiten hatte. In gegenwärtiger Ueb. erkennt man die grössere Fertigkeit und Leichtigkeit im Arbeiten dieser Art noch deutlicher und überall in der Wahl der Ausdrücke, der Wortformen, des Numerus den vertrauten Freund der alten latein. Dichter. Die Vergleichung erleichtert der gegenüberstehende Text.

Elegi ad generosissimum Comitem P. C. G. de altâ Valle. Kalendis Januariis Anni MDCCCXXIII. sacros scripsit *Joannes Aloysius Martyni* Laguna. Prostant promercales Lipsiae ap. Car. Cnobloch XVII. S. gr. 8.

Der Vf. hat schon längst, auch als lateinischer Dichter, sich nicht nur einen Epheukranz (s. S. XVI.) sondern auch einen Lorbeerkranz erworben. Diess Gedicht frischt ihn auf, man mag nun auf den erhabenen Gegenstand oder auf die schönen Wendungen des Gedichts und die aus den classischen Dichtern entlehnte und hie und da durch kleine Anmerkungen gerechtfertigte Diction sehen. Nachdem der Dichter, der nur durch eine Note (S. VI.) nicht aber durch seine Verse das vorgerückte Alter der Jahre verräth, das mannigfaltig bewiesene und fortdauernde Wohlwollen des Hrn. Confer. Ministers Grafen Hohenthal gerühmt und die äussern und innern grossen Auszeichnungen seines Gönners, die kaum einen andern Wunsch als den der Erhaltung derselben übrig lassen, dargestellt hat, ohne sich einen Verdacht zuzuziehen (nec parasitandi, scis, unquàm fecimus artem) kömmt er auf die, nicht erfreuliche, Schilderung seiner Lage und seiner, seit dem Brande seiner Bibliothek, die so viele Handschriften (S. XII.) enthielt, immer trauriger gewordenen Schicksale, die selbst Lebensüberdruss erregen konnten, schliesst aber mit Aeusserungen, die des Weisen würdig sind, mit einer erheiternden Wendung:

At tibi larga fluit fecundo copia cornu,
  Atque (nec invideo, sed precor) usquè fluat.
Quidnàm igitur superest Votis Precibusque superbis??
  Sola ars, quae fruitur. Prompta sit ista tibi!

Französische Literatur. (Nicht aus Journalen.)

Des prisons, de leur régime et des moyens de les améliorer. Par *M. E. Danjou*, Avocat à Beauvais. Ouvrage couronné par la Société Roy. des prisons, dans la séance du 15. mars 1821 etc. Paris, Egron, 1821. XIII. 559 S. gr. 8. nebst 4 Planen.

Eine der vollständigsten und lehrreichsten Behandlungen des wichtigen Gegenstandes. Der erste Theil handelt von den Gefängnissen überhaupt. Erster Titel: allgemeine Grundsätze. Verschiedene Classen der Gefangenen; Nothwendigkeit die Angeklagten von den Verurtheilten, junge Gefangene von den gemachten Leuten abzusondern. 2ter Titel. Material (Bau und Abtheilung) der Gefängnisse. 3ter T. von der Gefängniss-Einrichtung, der Sorge für Sicherheit, Gesundheit, Ordnung, von der Disciplin in Rücksicht der verschiedenen Classen, Geschlechter, Alter der Gefangenen. 4ter T. physische Behandlung der gesunden (um ihre Gesundheit zu erhalten, auch durch Nahrungsmittel und Bekleidung) und der kranken Gefangenen. 5ter T. von der moralischen Behandlung in den Gefängnissen (insbesondere um die Gefangenen zur Arbeitsliebe zu leiten und zu ermuntern, sie durch Unterricht, vornemlich in der Religion, und durch Erziehung zum Guten zu führen.) Der 2te Theil S. 352 hat es mit Schilderung der Gefängnisse in Frankr. (in eben so vielen Titeln) zu thun und der 3. Theil (S. 471) gibt die gegenwärtig zur Verbesserung der Einrichtung der Gefängnisse zu ergreifenden Maasregeln in 7 Titeln an, wovon der letzte die Kosten einer Umänderung der Gefängnisse angibt. Die Abbildungen stellen den Plan eines zur Aufnahme von 100 Gefangenen bestimmten Gefängnisses mit allen seinen äussern und innern Theilen an.

Voyage en Egypte et en Syrie, pendant les années 1783, 1784 et 1785, suivi de considérations sur la guerre des Russes et des Turcs, publiées en 1788 et 1789, par *C-F.* (Chasseboeuf) *Volney*, Comte et Pair de France etc. Cinquième édition. Tome premier. VIII. 456 S. gr. 8. 1 Charte und 2 Kupf. Tome second 455 S. 2 Ch. 3 Kupf. Paris, Bossange frères, 1822. Leipz. b. Zirges. 5 Rthlr. 8 Gr.

Die wiederholten Auflagen beweisen, dass diese Reisebeschreibung noch immer Freunde und Leser findet. Dieser neue schöne Druck ist übrigens unverändert.

Mémoires inédits de l'Abbé *Morellet*, de l'Acad. française sur le dix-huitième siècle et sur la révolution; précédés de l'éloge de l'A. Morellet, par M. *Lémontey*, membre de l'Institut, acad. française. Deuxième édition, considérablement augmentée. Paris, à la libr. française de Ladvocat, 1822. Tome I. XIX. 472 S. 8. mit dem Bildn. Mor. Tome II. 516 S.

Da die erste Auflage vergriffen war, so hielt der Herausgeber es für seine Pflicht, alles zu sammlen, was der 2. Ausg. noch mehr Umfang und Werth geben konnte, und es ist ihm vorzüglich gelungen, einen Briefwechsel Morellet's zu erhalten und beizufügen, der als eine wirkliche Fortsetzung der Memoiren angesehen werden kann. Er ist im 2ten Th. S. 133—272 enthalten und schildert auch mehrere merkwürdige Männer der neuesten Zeit, so wie in den übrigen Nachrichten des (1727 geb. 1819 gest.) Andreas Morellet von seinem Leben viele Beiträge zur Zeitgeschichte von seiner Jugend an und Schilderungen ausgezeichneter Personen vorkommen. S. 509 ff. ist ein Verzeichniss der gedruckten und S. 515 f. eines der handschriftlich hinterlassenen Werke M's mitgetheilt.

Almanach des Dames, pour l'année 1823. A Tubingue, Cotta. Paris, Treuttel et Würtz. 238 S. 8 Kupf. und 1 Vign. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der prosaischen Aufsätze sind wenige, desto zahlreicher und mannigfaltiger die Gedichte der vorzüglichsten neuern franz. Dichter, mit sorgfältiger Auswahl zusammen getragen. Auch die Kupfer sind ausgezeichnet schön: die heilige Familie nach Raphael; eine Circassierin im Bade, nach Blondel, ein Brustbild der Clemence Isaure (Gräfin von Toulouse zu Ende des 14. Jahrh.) und der Renée de France, Tochter Ludwigs XII.

Correspondenznachrichten.

Schriftsteller über den schlechten Zustand des Land-Schulwesens im Kanton *Bern*, namentlich des Oberlandes:

Heinr. Zschocke. Ueberlieferungen. Febr. 1821.

J. Fr. Franz, Pfarr. Reise eines Lehrers aus Iferten, Bd. II. Cap. 2. München, 1822.

Karl Kasthofer. Bemerkungen auf einer Alpenreise, Aarau, 1822. S. 27.

Nach den Berichten dieser glaubwürdigen Männer

befinden sich die dortigen Landschulen, weil von oben her wenig zur Aufnahme derselben gethan wird, in einem kläglichen Zustande. Der Schulmeister im Hauptorte des Oberlandes: Meyringen, wo mehr als 100 Kinder zur Schule gehen, bezieht jährlich zwischen 4 und 5 Louisd'or. In andern Schulen sind 2 oder 3 Louisd'or das gewöhnliche. Die Mittelzahl der jährl. Schulmeister-Besoldungen ist 10 bis 11 Laubthlr. — Auf der dortigen Triftalpe hütet der Hirt 360 Schafe und bezieht von jedem 6 Kr., dazu benutzt er die Milch einer Kuh uud einiger Ziegen umsonst. Er steht also höher, als der Schullehrer im Hauptort. Ueberhaupt ist im dortigen Oberl. die Mittelzahl der Geiss- und Schafhirtenlöhne höher, als die Mittelzahl der Schulmeister-Besoldungen. — Fellenberg stiftete eine Bildungsanstalt für gute Landschullehrer in Hofwyl, diese bestand aber nur 2 Jahre, denn die Regierung verbot darauf den Besuch dieses Unterrichts! Ist's auch möglich, wird man in der Ferne fragen?

Nicht Prof. *Troxler* von Lucern erhielt das Stadtbürgerrecht in Bern, wie wir im 10. oder 11. Stück unsers Repert. am Schluss desselben gemeldet (Einsender kann es nicht genau mehr augeben), sondern Prof. *Trachsel* von Burgdorf, Professor der Mathematik am Berner Gymnasio.

Mit grossem Enthusiasmus werden in allen Kantonen der östlichen Schweiz für die Sache der Griechen Vereine gebildet: in Aarau, Thurgau, Graubündten, St. Gallen, Appenzell a. Rhoden und Zürich. Der letztgenannte Verein liess von der Schrift des Hrn. *C. M. Hirzel: der heil. Propheten Aufruf für die Sache der Gr.* mehrere Auflagen drucken und bestimmte die Einnahme für den Zürcher Griechenverein.

Der Klassenpräfect im Jesuiter-Collegium zu *Brig*, Kant. *Wallis*, der unlängst ein paar zweikampflustige Studenten coram populo ad posteriora exequiren liess, wurde nach Freyburg, und der Professor Günther an dessen Stelle nach Brig versetzt.

Die Gemeinde *Ueberstorf* im K. Freyburg hat sich mit ziemlichem Aufwande 2 Heiligenleiber von Rom verschrieben, welche die Nonnen zu Bisenberg ausstaffirten, und der Bischof am 28. Oct. mit Pomp installirte. Die Liberalen aber dort meinten: die Anschaffung einer Feuerspritze, die ihr leider abgeht, wäre der armen Gemeinde nöthiger gewesen.

Der Prof. Theol. *Widmer* von Luzern, schlug den Ruf zu einem Lehrstuhle in Bonn aus.

Am 19. Oct. starb am Schlagfluss der sehr geachtete Abt zu Engelberg im Kanton Unterwalden *Karl Stadler* von Zug.

Im 9ten Heft der Erheiterungen von *H. Zschocke* kündigt der Rathsherr *Franz Kuenlin* (ein bekannter heller Kopf und guter Schriftsteller im Kant. Freyburg) an, dass er die Schicksale der Trappisten in der Schweiz in einer besondern Schrift historisch erzählen werde. Dazu hat er 10 Jahre lang rastlos alle Urkunden, und aus zuverlässigen Quellen und Handschriften die Belege gesammelt.

Auf seinem Landsitze zu Montet bei Estavayer im Kant. Freyburg starb am 18. Sept. an einem Schlagfluss der seiner Leutseligkeit und Wohlthätigkeit wegen geliebte nnd geschätzte *Jos. Beat von Praroman*, ein grosser Bücher-, Gemälde- und Instrumentenfreund.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Am 1. Nov. starb zu Wien der pensionirte Hofschauspieler, Dr. philos. *Ferdinand Ochsenheimer* (geb. zu Mainz 1765) als Entomolog bekannt.

Am 4. Nov. verunglückte der Oberpfarrer u. Schulinspector *Wagner* zu Ottweiler auf der Rückkehr von einem Dorfe, wo er einen neuen Schullehrer eingeführt hatte, noch nicht 56 J. alt.

Am 21. Nov. starb zu Dresden der Cand. d. Theol. *Johann Maass*, Verf. mehrerer Schriften, zuletzt noch des Denkmals der Wittenberger Musen (1. 2. Heft), in deren 2ten Hefte seine Selbstlebensbeschr. steht.

Am 27. Nov. zu Sömmerda der dasige praktische Arzt, D. *Friedr. Trommsdorff*, im 40. J. d. A.

An dems. T. zu St. Petersburg der Herzog *von Serracapriola*, seit 1783 kön. Sicil. Gesandter am russ. Hofe, im 73. J. d. A.

Am 28. Nov. zu Bath Don *Franz Antonio Zea*, (nicht anerkannter) Botschafter der südamerik. Republik Columbia, an der Wassersucht.

Am 4. Dec. zu München der verdienstvolle Generalsecretär der Akad. der Wiss. daselbst und kön. baier. Director, *Friedr. von Schlichtegroll*, im 57. J. d. A.

Am 8. Dec. zu Berlin der Dr. philos. *Saul Ascher*, im 56. J. d. A.

Ein Nekrolog des Fürsten *Hardenberg* (s. S. 316) steht in der Kön. Preuss. Staats-Z. St. 151. S. 1509 ff.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Ober-Cons. Rath *Karl Gottlieb Kühn* zu Dresden hat bei Gelegenheit seines Dienst-Jubiläi das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Hr. Dr. phil. und ausserord. Prof. d. Theol. zu Breslau, *August Gottlieb Ferdinand Schirmer*, hat von der dasigen evang. theol. Fac. das Doctordiplom am 21. Sept. erhalten.

Hr. Prof. *Vömel* ist an des verst. Matthiä Stelle Director des Gymnasiums zu Frankfurt am Main geworden.

Hr. Dr. *Lappe* zu Göttingen (bisher schon Vorsteher des Thierarznei-Instituts) ist zum Director der Thierarzneischule daselbst ernannt.

Der Director des Gymnas. zu Düsseldorf, Hr. Dr. *Kortüm*, ist zum Consistorial- und Schulrath bei dortiger Regierung ernannt worden.

Die Herren, M. *Wilhelm*, Rector der Klosterschule zu Rossleben und M. *Kraft*, Rector der Klosterschule zu Donndorf, haben vom Könige von Preussen das Prädicat Professoren erhalten.

Hr. *Raoul-Rochette*, Prof. zu Paris und Mitglied d. Akad. der Inschr. ist zum Ehrenmitglied der Akad. der Wiss. zu St. Petersburg ernannt worden.

Hr. Dr. *Gramberg*, Lehrer am Gymn. zu Oderberg, hat die Stelle eines Oberlehrers am Gymn. zu Züllichau erhalten.

Der geh. Hofrath und Leibarzt des Grossh. von Baden, Hr. Dr. *Schrickel*, hat den Charakter eines geheimen Raths erhalten.

Der Stabsarzt, Hr. Dr. *Taberger* zu Hannover ist zum wirklichen Hofmedicus ernannt worden.

Der Major und Stadtrath Hr. D. *Schenkl* in Nürnberg ist von der Kön. Sächs. Gesellschaft für Mineralogie zu Dresden und der naturforsch. Ges. zu Emden zum Mitglied aufgenommen worden.

Die Universität zu Grenada hat den berühmten span. General *Riego* zum Doctor der Rechte und Philosophie creirt.

Widrige Schicksale von Schriftstellern.

Der durch mehrere Flugschriften bekannte Hr. *Barginet* aus Grenoble ist zu Paris verhaftet worden.

Der Kaiser Alexander hat den Namen des (ehemaligen Bisch. von Blois, Grafen) *Grégoire* aus der Liste der Ehrenmitglieder der Univ. Casan ausstreichen lassen.

Am 19. Nov. ist Hr. *Benj. Constant* in Paris wegen eines gedruckten und beleidigenden Schreibens an den General-Procurator Mangin zu einmonatl. Gefängniss, 500 Fr. Strafe, Confiscation der Schrift und Erstattung der Kosten vom Zuchtpolizeitribunal verurtheilt worden.

Hr. *Barault Rouillon* ist wegen seines politischen Auszugs aus Raynal's Hist. polit. et philos. des deux Indes in Paris vor Gericht gestellt worden.

Der schon sehr bejahrte, als freimüthiger Kirchenschriftsteller bekannte Spanier, Hr. *Llorente*, hat Befehl erhalten, Paris in 24 Stunden zu verlassen und einen Pass zur Rückkehr nach Spanien zu nehmen.

Gelehrte Gesellschaften.

Die Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der Chr. Religion gegen die neuesten Bestreiter hat am 12 Sept. 1822 nur zwei Beantwortungen einer von den fünf Preisaufgaben die silberne Medaille zuerkannt, nemlich der, welche eine kurze und begründete Darstellung der chr. Glaubens- und Sittenlehre nach dem Ev. Joh. forderte. Die Vff. der gekrönten Beantwortungen sind: Hr. *Gerh. Benthem Reddinglus*, Dr. der Theol. u. Pred. zu Assen und Hr. *Simon Dirk de Keirer*, Pred. zu Amsterdam. Die Abhandlungen auf die übrigen 4 Fragen: 1. Kann und darf die Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenth. und von dem Sinn und Zusammenhang der verschiedenen Aeusserungen Jesu und der Apostel abhängig seyn von einem innern religiösen und sittlichen Gefühle? und, wenn diess der Fall ist, was soll man von der Wirkung dieses Gefühls auf die Ueberzeugung denken? 2. exegetische Abh. über die Bibellehre vom Ursprung des sittlichen Uebels mit Beurtheilung der abweichenden Theorieen und Schrifterklärungen, 3. ist in den histor. und prophet. Schriften des A. Test. ein solcher Zusammenhang zu entdecken, welcher beweiset, dass die Vff. unter göttl. Leitung gestanden haben? 4. was

lehren die Briefe und Reden der Apostel über die nahe oder entfernte Wiederkunft des Herrn und ist in Jesu Aeusserungen etwas zu finden, wodurch sie auf ihre Meinung geleitet worden sind? wurden des Preises nicht würdig befunden, eine weil sie unleserlich geschrieben war. Ausser diesen erneuerten Aufgaben sind zwei neue gestellt: vor dem 1. Nov. 1823, dass der seligmachende Glaube nicht bloss in der Erkenntniss der geoffenbarten Rel. und in dem Bestreben die Christenpflichten auszuüben, sondern auch in der innigen Ueberzeugung von dem hohen Werthe der Glaubenswahrheiten und dem ganz christl. Sinne bestehe; 2. vor dem 5. Jan. 1824: Enthält die Lehre Jesu und der Apostel Grundsätze und Vorschriften welche eine gesunde Philosophie nicht annehmen und befolgen kann? und dürfen sie für unwesentlich gehalten oder willkürlich mit der Lehre der Vernunft in Uebereinstimmung gebracht werden? Die Beantwortungen (holländ., lateinisch oder deutsch mit lat. Lettern) werden auf gewöhnliche Art postfrei an den Pred. zu Rotterdam, Hrn. Thom. Hoog geschickt.

Preisertheilung.

Auf eine vor einem halben Jahre ausgesetzte Preisfrage über Vorschläge zu etwanigen Verbesserungen des Kön. Sächs. Process-Verfahrens waren acht Schriften beim Intell. Comtoir in Leipzig eingegangen, unter denen nach sorgfältiger Prüfung der erste Preis von 100 Thlr. der Abhandlung, als deren Verfasser nach eröffnetem Siegel der Kön. Preuss. Gerichtsamtmann Hr. *Benedict* in Wittenberg bekannt wurde, der zweite von 50 Thlrn. der Schrift des Hrn. Oberamtsreg. Adv. Dr. *Carl Friedrich Eduard Schmidt* in Zittau zuerkannt worden ist.

Schulanstalten.

Auf der wiederhergestellten Akademie zu *Soröe* zerfällt der Unterricht in zwei Hauptzweige, den Schulunterricht, der dem auf den übrigen Gelehrtenschulen Dänemarks gleich ist (mit Weglassung des öffentl. Unterrichts im Hebräischen) und den akademischen (der den philosoph. und philolog. Cursus umfasst.) Die Zahl der Jünglinge soll sich höchstens auf 64 belaufen, für itzt

aber ist er, wegen des Platzes auf 30 beschränkt worden, wovon 8 Freistellen haben, die übrigen jährl. 200 Thlr. RB. zahlen. Am 1. October ist die Akademie in Wirksamkeit getreten. Der bisher Rector der Gelehrtenschule zu Colding, Hr. *C. G. Tauber*, ist Director derselben geworden. Diese Lehranstalt ist am 3. Oct. eröffnet und am 4ten haben die Unterrichtsstunden angefangen.

Die in *Tours* bestandene Schule des wechselseitigen Unterrichts ist aufgehoben worden.

Die Athenäen zu Antwerpen, Brügge etc. haben den Befehl erhalten, dass vom 1. Jan. 1823 an aller Unterricht in der Flämischen Landessprache gegeben und die dazu unfähigen Lehrer durch andere ersetzt werden sollen.

Neue Erfindungen.

Die Hrn. Carl Ludwig Müller, Privatsecretär, und Joh. Kuhn, Silberarbeiter, in Wien haben Federn besonders so eingerichtet, dass man mit ihnen ohne in die Tinte einzutauchen, viele Stunden schreiben, auch sie mit Tinte gefüllt, bei sich tragen kann und vom Kaiser ein 3jähr. Privilegium auf diese Erfindung erhalten. Diese Erfindung ist nicht neu; schon vor 10 Jahren hat man in Leipzig und Berlin solche Schreibfedern gehabt.

Obrion zu Paris (rue St. Martin Nr. 30) hat einen Polygraphe erfunden, vermittelst dessen man 2, 3 bis 5 Exemplare zu gleicher Zeit schreiben oder zeichnen kann. Er kostet mit dazu gehörenden Täfelchen 10 Fr.

Zu Wetter unweit Hagen haben die Hrn. Kamp und Harkort eine Fabrik von Dampfmaschinen angelegt, welche den besten englischen gleich kommen.

Der Mechanicus Hr. *Hespe* zu Hannover hat eine neue Fahrmaschine, Hespine genannt, erfunden, die Vorzüge vor der Draisine haben soll.

Vermischte Nachrichten.

Die Gebeine Wittekind's, des Heerführers der Sachsen im 8ten Jahrh., sind von Herford, wo sie seit 1673 aufbewahrt wurden, wieder nach Enger, im Regierungs-Bezirk Minden, wo er ehemals gewohnt, zurückgebracht

am 15. Oct. und in der Kirche in einem Kasten beigesetzt worden. s. Preuss. St. Zeit. 128. S. 1283.

Die Schiffe der russ. amerikan. Handelscompagnie, Golownin und Baranow, haben 1822 eine grosse Insel, Nanirack genannt, unter 59° 54′ 57″ N. Br. 193° 17′ 2″ O. L. entdeckt.

Die Linnésche Gesellschaft zu *Boston* hat entschieden, dass die an den Ostküsten von Nordamerika erscheinende berüchtigte Seeschlange eine wirkliche Meeramphibie sey und sie *Scoliophis atlunticus* genannt, 40—100 Fuss lang, 3 F. im Umfang.

Capt. *Scoresby* hat die Ostküste von Grönland entdeckt, eine nördliche Fortsetzung derjenigen Küste, worauf Isländer im 10. Jahrh. sich zuerst niederliessen. s. Preuss. St. Zeit. 1822, S. 1236 u. 1250.

Nach einem Bericht des Kön. Gesundheits-Collegiums zu Stockholm 29. Jul. ist die von dem Bauer *Per Anderson* angewandte Räucherungscur gegen syphilitische und andere Uebel keine ganz neue Curart.

Inländische Zeitschriften.

In Stuttgart erscheint vom Sept. d. J. an eine neue Zeitschrift: Teutscher Beobachter (in praktischer Richtung und im Volksgeist geschrieben, wöchentlich 2 halbe Bogen in 4.)

Vom künft. Jahre an wird im Hendelschen Verlag zu Halle herauskommen: Kirchenhistorisches Archiv von Stäudlin, Tzschirner und J. S. Vater, das an die Stelle ähnlicher, bisher erschienener, kirchenhistor. Zeitschriften treten, Abhandlungen über ältere und neuere Kgsch., Ueberblicke der kirchenhist. Literatur etc. enthalten wird. Vierteljährig wird ein Heft von etwa 8 Bogen gedruckt. Preis des Jahrg. 2 Thlr.

Vom 1. Jan. 1823 erscheint eine Allgemeine Zeitschrift für die Preussische Monarchie unter dem Titel: Borussia.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Nach einigen Angaben sind die Tempel der Athene Parthenos, des Erechtheus und Pan in Athen zu christl. Kirchen gemacht und jener der Jungfrau Maria gewidmet

worden, nach neuern haben die Türken das Parthenon ganz zerstört.

Zu *Unna* wurde am 20. Oct. die Union der ehemal. reformirten und lutherischen zu einer evangelischen Gesammtgemeine gefeiert, auch ist zu *Lüderscheid* die reformirte Gemeine mit den beiden lutherischen vereinigt worden.

Die schöne Kirche der evangel. lutherischen Gemeine zu *Amsterdam*, welche am 18. Sept. durch einen auf dem Dache entstandenen Brand in Asche gelegt worden, wird durch freiwillige Beiträge wiederhergestellt.

Das evang. luther. Consistorium zu Frankfurt a. M. hat den vom Hrn. Schöffen und Syndicus Dr. von Meyer berichtigten Bibeltext neben der gewöhnl. luth. Bibelübersetzung nach freier Wahl in Kirchen und Schulen zu benutzen erlaubt.

Das Generalvicariat in der Diöces Augsburg hat alle Regensburger, Münchner und van Essische Bibelübersetzungen verboten und die Einlieferung aller schon verbreiteten Ausgaben gefordert (mit Anführung der unpassenden Stelle Apgsch. 19, 19. wenn diese Nachricht gegründet ist.)

Der Professor Dr. *Kirchner* an der kathol. Studienanstalt zu Speier und Prediger ist zur evangelischen Kirche übergegangen.

Censurangelegenheiten.

Der französ. Liederdichter *Pradel* ist, wegen Angriffe auf die Ordnung der Thronfolge, auf die guten Sitten und die Kirche vom Tribunal der correctionellen Polizei zu halbjähr. Gefängniss und 1000 Fr. Geldstrafe verdammt worden.

Der Vf. der politischen Denkwürdigkeiten des Canton *Lucern*, Hr. *Joseph Andre*, hat ein angekündigtes Abendblatt nicht herausgeben dürfen, weil darin eine urkundliche Geschichte der Jesuiten, während ihres 200jähr. Aufenthalts in Lucern versprochen war.

Der Herausgeber der Biene in Metz, Böquillon, ist wegen eines Aufsatzes: Geschichtl. Bericht über die zu Colmar statt gefundenen Ereignisse, zu 6wöchentl. Gefängniss und 200 Fr. Strafe, der Verleger Lamort zu 4wöch. Gef. und 150 Fr. Strafe verurtheilt.

Die Neckar-Zeitung ist in Frankr. verboten.

Theologische Wissenschaften.

Biblisch-exegetisches Repertorium, oder die neuesten Fortschritte in Erklärung der heiligen Schrift. Herausgegeben von Dr. Ernst Fried. Karl Rosenmüller, Prof. d. morgenl. Spr. zu Leipz. und M. Geo. Heinr. Rosenmüller, Pred. zu Oelzschau bei Leipz. Erster Band. Leipz. 1822. Baumgärtn. Buchh. VIII. 199 S. gr. 8. geheft. 18 Gr.

Durch diese neue theolog. Zeitschrift sollen die neuesten Entdeckungen im Felde der bibl. Exegese möglichst kurz und vollständig vorgelegt werden. Es wird daher jeder Band enthalten: 1) Originalaufsätze gelehrter Bibelforscher, 2. gedrängte Uebersichten dessen was in neuern Schriften sich für den angegebenen Zweck Bemerkenswerthes findet. Diesen 2ten Abschnitt möglichst vollständig zu machen, wird die eigne Mitwirkung der Schriftsteller erbeten. Sechs Abhandlungen enthält dieser 1. Band: S. 1—79. Einige aphorist. Beiträge zu den Untersuchungen über den Pentateuch. Von Licent. *Friedrich Bleek*, Privatdoc. zu Berlin. (Die ausgeführten Hauptsätze sind: Im Pent. ist Manches, was seinem innern Charakter nach nicht wohl in späterer Zeit als der Mosaischen verfasst seyn kann; es findet sich nichts darin, was uns nöthigte, die letzte Redaction und Abschliessung desselben erst in die Zeit des babylon. Exils zu setzen; die einzelnen Bücher des P. sind keineswegs so von einander unabhängig, dass sie von verschiedenen Sammlern herrühren oder in der Ordnung, in welcher sie sich jetzt befinden, nach einander zu verschiedenen Zeiten verfasst oder gesammelt seyn müssten, vielmehr stehen die Bücher in engem Zusammenhang, doch rührt von dem Verf. der Genesis schwerlich unser ganzer Pentateuch und das Buch Josua in der jetzigen Gestalt her, das Deuteronomium gehört in die Zeit nicht lange vor dem bab. Exil und das B. Josua setzt das Deut. voraus; das B. Josua ist von Anfang an mit dem Pent. vereinigt gewesen; noch theilt der Vf. S. 62 — 79. seine Ansicht über die spätere Entstehung der Samaritanisch-Alexandrinischen Recension des P. mit). S. 80—95. Desselben Bemerkungen über Stellen der Psalmen (37 2 und die

Form יצלו und ähnliche; — Versuche einer neuen Erklärung von Ps. 82, als nicht gegen ungerechte Machthaber auf Erden gerichtet, sondern gegen die himmlischen Wesen, denen Gott die Regierung der Dinge in der Welt übertragen habe.) S. 96—121. Beiträge zur Erläuterung des bibl. Sprachgebrauchs aus dem Persischen von Peter von *Bohln*, aus Jever, der orient. Sprache Beflissenen in Halle (durch Vergleichung mit der hebräischen Sprachlehre und dem Gebrauch einzelner Wörter und Redensarten im Pers.) S. 122—143. Erläuterungen und Parallelen zum Neuen Testam. aus morgenl. Quellen von D. *Wilh. Gesenius*. (Aus dem Arab. und Syrischen werden Erläuterungen theils von Wörtern und Redensarten, theils von Aussprüchen und Sentenzen gegeben.) S. 144—165. Bemerkungen über die Einsetzungsworte des heil. Abendmahls von Dr. *Christian Friedr. Fritzsche*, Superint. in Dobrilugk (zunächst gerichtet gegen des Hrn. Dr. Schulthess Abhandl. in Rosenmüller's und Tzschirner's Analekten B. I. St. 1. S. 179. ff. worin behauptet war, dass schon im N. Testam. verschiedene Ansichten des h. Abendmahls vorkämen, und gegen die Zwingli-Schulthess. Erklärung, die alles gegen sich zu haben scheine, was nur immer eine Erklarung gegen sich haben kann.) S. 166—193. Ueber Joh. 15, 1—8. Von *G. H. Rosenmüller*, Pred. zu Oelzschau. Drei Fragen werden beantwortet: wo sprach Jesus diess Gleichniss und wenn? (Jesus habe sich von der Tafel weg, vor dem Hingehen nach Gethsemane, mit seinen Jüngern in den Tempel begeben und da die cap. 15—17. Joh. befindlichen Reden gesprochen — nicht sehr wahrscheinlich —). 2. Auf welche Veranlassung sprach Jesus diess Gleichniss? (er wies beym Herumwandeln im Tempel auf den da befindlichen von Gold und Juwelen blitzenden Weinstock, der kein ἀληθινὸς war, hin). 3. Was ist der eigentliche Sinn des Gleichnisses? (es geht zunächst die Apostel an, lässt sich aber auch auf alle Lehrer des Chr. anwenden.) Von S. 194. sind 9 biblisch-exeget. Schriften kurz angezeigt. Ref. ist überzeugt, dass wenn diess Repert., das so gut begonnen hat, die vorzüglichsten neuen exeg. Arbeiten, nicht gerade immer in der Form gewöhnlicher Anzeigen oder Recensionen, sondern mehr in einer Realverbindung überblicket und nicht unfruchtbare oder unreife Versuche junger Männer aufnimmt, was nicht zu fürchten ist, es gewiss höchst wichtig und erspriesslich seyn werde.

Erklärung alter Wörter und uneigentlicher Redensarten in der heiligen Schrift. Von J. G. P. Schmid. Tübingen, Osiander, 1821. 155 S. 8. ohne die Vorr. 12 Gr.

Da es Grundsatz der Bibelgesellschaften ist, die Bibel, zwar mit Anführung von Parallelstellen, aber ohne Anmerkungen zu verbreiten, so will der Verf. Bibellesern, welche der zum bessern Verständniss der h. Schr. dienenden Schriften entbehren, durch seine Schrift nützen. Sie geht in der Form eines Wörterbuchs über die luther. Uebersetzung, und zwar nach den ältern Ausgaben; (da in den neuern manche veraltete Wörter gegen itzt gewöhnliche vertauscht sind, z. B. Auffretzen) und ein Anhang belehrt über die in der Bibel und deren Verdeutschung vorkommenden Münzen, Maasse und Gewichte und die Monate der Juden; von S. 137. an aber folgt ein Verzeichniss der erklärten Stellen nach Ordnung der Bücher. Die Erklärungen selbst sind in zweckmässiger Kürze, nach des Verf. Ansicht, abgefasst; selten verschiedene Erklärungen angeführt; Ref. hätte nur gewünscht, dass überall eine wörtliche Erklärung dunkler Worte in bestimmten Ausdrücken wäre vorausgeschickt und dann erst die weitere Erläuterung beigefügt worden, was wenigstens nicht immer geschehen ist (s. Beschliessen). Auch sind die Erklärungen bisweilen gar zu kurz und unbefriedigend (s. Wort). Manche, nicht unbekannte Wörter (z. B. Schröter) konnten wegbleiben, und dagegen (tropisch gebrauchte, wie Sehen) aufgenommen werden. Eine zweite Ausgabe wird gewiss manches vervollkommen. Schon jetzt gewährt dieses wohlfeile Wörterbuch sehr viele Belehrung. (M. s. Salz).

Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu, in geographischer, bürgerlicher, religiöser, häuslicher und gelehrter Hinsicht, für Bürger- und Volksschulen von J. G. Melos, Prof. und Lehrer am Landschul-Seminar. zu Weimar. (Mit einer Charte von Palästina zu Jesu Zeit.) Weimar, Land. Ind. Compt. 1822. X. 154 S. gr. 8. 1 Thlr.

Ein Hülfsbuch für Ungelehrte und insbesondere für den Landschullehrer beim Lesen der Bibel und beim Vortrag der bibl. Geschichte vornehmlich bestimmt, und

dadurch unterschieden von Röhr's gelehrter Beschreibung von Palästina, welche nebst Jahn's bibl. Archäologie, vom Vf. vorzüglich benutzt worden ist. Denn seine Schrift enthält A. die Beschreibung des jüdischen Landes und zwar erst im Allgemeinen, dann besonders des Landes diesseits des Jordans, Galiläa's, Samaria's und Judäa's, des Landes jenseits des Jordans, Peräa's und des gegenwärtigen Zustandes von Paläst., B. die Darstellung der Regierungs- Religions-häuslichen und gelehrten Verfassung des ehem. jüd. Landes. Es sind hier sehr viele Nachrichten, auch von Dingen, die in der h. Schr. nicht vorkommen und auch für die auf dem Titel genannten Schulen nicht zu lehren nothwendig sind, zusammengedrängt, so dass dem Lehrer die Auswahl überlassen bleibt, und immer ist der heutige Zustand Judäa's und des Orients überhaupt verglichen. Ref. übergeht was etwa in einzelen Angaben und besonders in dem Vortrage zu verbessern wäre, da er diess Buch überhaupt genommen für sehr nützlich hält.

Der Weise im Lichte, oder Jesus das Licht der Welt. Eine Schrift zur Belehrung und Erbauung für gebildete und zu bildende Christen. Mit besonderer Rücksicht auf seine deutschen Zeitgenossen und die Zeichen der gegenwärtigen Zeit. Von J. G. Diefenbach, evang. Pred. zu Leidhecken im Grossh. Hessen. Giessen, Müller, 1821. 134 S. 8. 12 Gr.

Die ersten Worte des Titels sind ganz unverständlich (kann wohl ein Weiser in Finsterniss seyn?) die zweiten bildlich, indessen doch durch die Bibelsprache verständlich. Der Vf., dessen gekünstelter Vortrag überhaupt nicht immer deutlich genug ist, hatte nicht die Absicht, „die ganze Fülle des Charakters Jesu aus der Geschichte herauszuheben und, wo der Buchstabe fehlt, mit der Farbe der reinsten Wahrheit das grose (grosse) göttliche Gebilde auszumalen" sondern nur ihn als denjenigen Religionslehrer darzustellen, welcher das allgemeine Licht der Menschheit, die Vernunft, am vollkommensten erweckt, nährt und belebt, und will, dass mit diesem Lichte Gott selbst, der ihm zu erweisende Dienst und Er, der sich dessen Gesandten an die Menschen nennt, beleuchtet und nur nach der darans hervorgehenden Erkenntniss geglaubt und Gott verehrt werde. Hierdurch wird Zweck und Gegenstand der Schrift schon erkennbar;

noch mehr wird die genauere Anzeige des Inhalts darüber belehren. I. Theil: Jesus ist der Weise im Lichte, denn 1. er huldigt der Vernunft und macht ihre allgemeinen Wahrheiten zu einer Grundlage seines Religionsunterrichts (allgemeine Gründe: a. er ehrt die Vernunft in jedem Menschen, b. er will, dass wir keine Widersprüche in unser Denken aufnehmen sollen, er will, dass man bei allen in der Natur vorkommenden Ereignissen nach ihrem Grunde forsche; d. er fordert: mache zu Vorschriften deines Lebens solche Gefühle (?) und Grundsätze, aus deren Befolgung, wenn sie allgemein würde, die Würde und Glückseligkeit des Einzelen wie des ganzen Menschengeschlechts hervorgehen müsste; — besondere Gründe: Jesus will, dass wir die Gesetze des Denkens anwenden sollen a. auf Gottes Daseyn und Wesen, b. auf Dienst und Verehrung Gottes, c. auf seine eigne Person und ganzes Thun.) 2. Jesus huldigt auch dann der Vernunft und bleibt den zum Grunde gelegten allgemeinen Wahrheiten treu, wenn er von seinen Verhältnissen zu Gott spricht; 3. auch die Geschichtsschreiber und Apostel Jesu bestätigen mit ihren eignen Urtheilen das, was er von sich gezeugt hat. II. Theil: Jesus ist durch sein Licht a. (S. 49.) Erlöser, Heiland, Seligmacher, b. (S. 54.) Versöhner, Mittler (wobei die gewöhnliche Versöhnungs-Theorie verworfen wird und die darüber in der Bibel vorkommenden bildlichen Ausdrücke aus andern Stellen und Reden Jesu erklärt werden; wo doch das, was über den Ausdruck von Gott, Vater der Menschen, gesagt ist, wohl einer genauern Bestimmung bedarf); c. (S. 68.) Richter der Welt. (Was Jesus über den Zustand nach dem Tode gesagt hat, fasst der Vf. in 3 Sätzen zusammen: 1. nach dem Tode lebt der Mensch fort und empfindet Wohl oder Wehe genau nach der Beschaffenheit seines auf Erden geführten Lebens; oder: es ist ein Weltgericht. 2. Diess Weltgericht hängt genau mit den dem Christ. zum Grunde liegenden allgemeinen Vernunftwahrheiten zusammen. 3. Jesus selbst erscheint durch seine über das Leben nach dem Tode Licht verbreitende Lehre als Weltrichter. Im 3ten Theil S. 79. ff. sollen einige Bedenklichkeiten gegen die vorgetragene Ansicht beseitigt werden. Es sind fünf: 1. Das Ganze (dieser Ansicht) ist Rationalismus. 2. Der gemeine Christ ist nicht fähig allgemeine Vernunftwahrheit und eine darauf gebauete Verehrung Gottes zu fassen. 3. Die Leitung durch einen dunklen Glauben

ist dem gemeinen Christen nützlicher und heilsamer; 4. solche rationalistische Ansichten geben unsern öffentlichen Religionsvorträgen und gottesdienstl. Uebungen nicht genug Stoff und Mannigfaltigkeit; 5. die rationalist. Vorstellung religiöser Wahrheit, Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit kann gefährlich und nachtheilig werden dem bürgerl. Wohl. Mit einem erhebenden Hinblick auf Jesum (S. 116.) und einem innigen Gebet (S. 133.) schliesst der Vf. seine Schrift, die er zunächst seinen Kindern zur Belehrung bestimmt hatte, aber auch allen Protestanten nützlich glaubt. Beigefügt ist noch auf 12 SS. in 4.: Skotosophie und Photosophie. Als Erscheinung des Zeitgeistes und zugleich als Einleitung zum Weisen im Lichte. Es ist noch jetzt, sagt der Vf., ein förmlich organisirtes Reich der Finsterniss vorhanden und seine Verbreitung im Reiche des Lichts ist mit grosser Schlauheit angelegt. Der Beruf des evang. Predigers und sein Bestreben ist: selbst genährt und gestärkt durch das Licht des Evang., durch dasselbe auf die Umgebung zu wirken, die Geistesaugen der Anbefohlnen so gesund und stark als möglich zu machen und mit erhöheter Kraft hinzuschauen nach der ganzen Körper- und Geisterwelt, u. s. w.

Betrachtungen über das Evangelium Matthäi. Von Gottfr. Menken, Pastor Primar. an der Kirche St. Martini in Bremen. Zweiter Band. Bremen u. Leipz. Kaiser 1822 XIV. 556 S. gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Seit Erscheinung des ersten Bandes sind zwölf Jahre verflossen. Schon der Titel lehrt, dass es ein praktischer Commentar ist und seyn soll, und auf die Reichhaltigkeit und den Umfang desselben kann man schon daraus einen Schluss machen, dass in diesem Bande die 34ste bis 71ste Betrachtung nur über C. VIII—XIV. Matth. sich verbreitet. „Ich habe ihm, sagt der Vf., auch die schlichte, einfache Form und Weise des 1sten Bandes ganz gelassen und wenn er sich von diesem in irgend etwas unterscheidet, so ist es vielleicht nur in noch mehr Einfachheit und, wenn ich mir selbst nicht zu viel Ehre beimesse, indem ich diess sagend bei vielen scheinen werde mich selbst mit Schmach zu beladen, in noch mehr Einfalt." Wir möchten wohl hinzusetzen, der Vortrag sey noch breiter und wortreicher geworden, aber der Vf. hat sich am Schlusse seiner Vorrede also verneh-

men lassen: „Ueber die Länge und Kürze dieser Betrachtungen wird wohl niemand mit dem Verf. hadern, der sich besinnt, dass ihm in diesem Buche keine Stunden der Andacht, keine Betrachtungen auf alle Tage im Jahre, oder etwas der Art versprochen ist und dass für den Vf. gar kein vernünftiger Grund vorhanden seyn konnte, seinen Betrachtungen eine gleiche Länge, Weite und Breite zu geben.“ Das freilich nicht, aber der Vortrag konnte gedrängter seyn, denn es sollen ja auch keine Predigten seyn. Das Polemische (über verschiedene Erklärungs- und Vorstellungs-Arten) ist vermieden und die Betrachtungen sind eben so mannigfaltig, lehrreich und erbaulich, als der gegebene Stoff der Texte.

Moseh, wie er sich selbst zeichnet, in seinen fünf Büchern Geschichte. Von Wilh. Friedr. Hufnagel. Frankfurt a. Main. Sauerländer. XVIII. 452 S. gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.

So wie in der Vorr. die grosse politische und übrige Wichtigkeit des israelitischen Volkes dargestellt wird, und aus seiner Geschichte die grossen Männer und Züge ausgehoben werden, die es bis in die Zeiten der Maccabäer herab hatte, so zeigt uns das Werk selbst die Grösse des Gründers der Nation, Mosis, aus seinen eignen Aeusserungen und Handlungen entwickelt, und mit mannigfaltigen Erläuterungen begleitet. Das Ganze zerfällt in 21 Capp. von denen die ersteren kurz sind: 1. Moses erzieht eine verwilderte Volksmenge für ein Vaterland und für häusliches Wohl. 2. Die Gosener Semiten-Horde wird als unwissend geschildert. 3. Wo beginnt Moses, die Unwissenden zu belehren? von Innen aus. 4. Er erkennt seinen grossen Beruf in Arabiens Wüsteneien (wohl schwerlich da zuerst, wenn auch am deutlichsten und überzeugendsten.) 5. Offenbarungen Gottes fasst der Priesterzögling durch Hülfe der Geschichte, S. 20. (der Glaube an Offenbarungen Gottes und Unterredungen mit dem Menschen ist so alt als der Mensch selbst — es ist eines der unerkannten Verdienste Jesu, dass er selbst unmittelbaren Unterredungen mit Gott ein Ende machte und sein Wort hören und verstehen lehrte aus der Stimme der Natur und Bibel, des Verstandes und Gewissens.) C. 6. Anzeichen oder Vorzeichen, Ahnungen und Vorboten, gute oder böse Mahnungen (omina) kennt der Semit-Egypter aus der Priesterschule so gut als den Wunderglauben und

die Wissenschaft (Thaumaturgie) seblst, sich seiner zu bemächtigen, S. 25. (der ganze Gang der Unterredung Mosis, als der Ruf Gottes an ihn ergeht, wird trefflich erläutert.) 7. S. 46. Von Moses, dem Thaumaturgen, seinem Glauben an Wunder und seinen Kräften zu Wundern. (Auch hier wird Moses, den man so oft verkannt, gemissdeutet, ja sogar beschimpft hat, vertheidigt. „Moses that in den grossen Wundern lediglich nichts. All sein Verdienst, und er will im Grunde gar keines, besteht darin, dass er solche schreckliche Naturereignisse vorauszusagen wusste.") C. 8. S. 63. Verdienste des Nabhi aller Nebhiim (Jesu Christi) um den Wunderglauben (um richtige Würdigung desselben). C. 9. 69. Verfolg der Reisegeschichte des Scheidenden von Jetro und der Reise Gelingen. C. 10. S. 74. Erstes Erscheinen und Gehör bei Pharao. C. 11. Mose entsinkt nicht sein Muth im Vertrauen auf seine gute Sache und auf Gott. (Psychologisch und geschichtlich werden alle Andeutungen im 2ten B. M. entwickelt und erklärt, mit Beseitigung mancher gemachter Einwürfe und ohne etwas in den Text willkürlich einzutragen.) 12. S. 95. Pharao mit der ganzen Natur, die für Moses ist, im Kampfe, erliegt kämpfend endlich dem Sieger. (Dass Moses sich gegen Pharao einer doppelsinnigen Rede über das Ausziehen des Volkes bediente und nicht offen und bieder sprach, wird als Fehler anerkannt, aber dadurch entschuldigt, dass er gelernt hatte, als Priester mit Pharaonen umzugehen. Manches in dem Durchzuge durchs rothe Meer von den Auslegern zum Wunder gemachte wird richtiger betrachtet, ohne deswegen das Wundervolle des ganzen Ereignisses zu leugnen. 13. S. 119. Was stürzte Pharao und was erhöhete Moses? 14. S. 134. Wie benutzt Moses seinen entscheidenden Sieg, das Wunder vor seinen eigenen Augen? (eigentlich Erläuterung der folgenden Geschichte bis zur Gesetzgebung). 15. S. 152—239. Moses der Gesetzgeber (mehr über die Geschichte der Gesetzgebung und dessen was während darselben bei den Israeliten vorging, die goldne Fetischkuh, die als Gegenstand der Anbetung aufgestellt wurde, als über die Gesetze selbst.) 16. S. 240. Moses errichtet unter dem Sinai eine Kunstschule, wie ganz Arabien noch keine sah, sogar in der Wüste (sollte Besaleel mit seinen Gehülfen eine eigentliche Kunstschule gestiftet haben? da müsste man doch die Folgen derselben nachher bei den Israeliten erblicken.) 17. S. 245.

Nur schüchterne Blicke des Alters auf das ewige Werk des göttlichen Gesetzgebers. 18. S. 254. Ein Wort über das Buch Leviticus, Beruf und Amt des Hochpriesters, der Priester und Priester-Gehülfen (Leviten) umfassend. (Die Auszeichnung des Stammes Levi durch den Gesetzgeber, und einzelne Anordnungen werden vertheidigt.) 19. S. 274. Ueber das Buch Numerus (Volkszählung) nur Weniges. (Es sind aber mehrere Stellen und Ereignisse, die in diesem Buche vorkommen, ausführlich behandelt, wie die Geschichte des Korah, Datan und Abiram, die der feurigen (giftigen) Schlangen.) 20. S. 316. Ende der Pilgerschaft des in Sorgen, wissenschaftlichem Forschen und Liebe für seine Wildlinge, gebildet zu Bürgern, ergraueten Nabhi. (Mehrere Stellen im 5. B. Mos. werden erklärt. Das 27. Cap. von Amt, Wahl und Bestellung eines Königs hält der Vf. für die Urkunde der zweiten Constitution unter Samuel, die also hier am unrechten Orte eingeschaltet seyn muss Hier werden übrigens mehrere einzelne Gesetze ausgehoben und erläutert.) 21. S. 346. Einige Fragen über Moseh. (Gebot er seinen Israeliten ein körperliches Abzeichen, sie vor allen andern Völkern abzusondern und auszuscheiden? geboten hat er die Beschneidung nicht; 2. Mos. 4, 20—26. wird für unecht erklärt Verzichtete der grosse Mann etwa selbst auf den Umgang mit Frau und Söhnen, seinem öffentlichen Rufe vollkommen zu genügen? Wahrscheinlich. Welches Verhältniss gab man seinem Priesterbuche (Leviticus) zu dem heiligen Gesetze Gottes? Es handle sich im Levit. keinesweges von Israel als Volk, sondern als Volks-Caravane; jenes erhielt ein göttliches Gesetz, diese aber menschliche und daher abänderliche Vorschriften. Ist in Mosis Gesetzgebung Raum für einen Messias? oder: lehrt Moses einen Messias wünschen, glauben, hoffen und erharren? Nein; der Messias-Glaube entstand später; doch ist 5 Mos. 18, 16. eine Andeutung. — Einige längere Anmerkungen, die der Vf. um nicht den Zusammenhang zu stören, abbrach, sind S. 401. ff. nachgeliefert; was gewiss sehr zweckmässig ist, da ohnehin des würdigen Vfs. Vortrag viele Einschaltungen, erzeugt durch die Fülle von Ideen und Erinnerungen, den Reichthum von Belesenheit und Gelehrsamkeit, hat und deswegen und wegen bisweilen verwickelter Constructionen und gewählter Ausdrücke nicht leicht ist, auch manchmal neu gebildete Wörter enthält, wie casten (S. 55.) für, nach Art der Casten (in Indien etc.)

beschränken. Diese Anmerkungen enthalten Vertheidigungen oder Erklärungen einzelner in der alten Geschichte der Hebräer und Mosis insbesondere vorkommenden Ereignisse und Anweisungen, ferner Etymologien (in denen der Vf. nicht immer glücklich ist), andere Untersuchun- (z. B. S. 407. warum der Genuss des Schweinefleisches den Israeliten untersagt wurde), Bemerkungen (auch über unserer Tage Geist und Nichtgeist, Zeitrang und Zeitzwang S. 408. u. ff.) und Berichtigungen (z. B. S. 430. über das Knieen beim Gebet, das in der Bibel nicht vorkömmt, wohl aber das Niederwerfen mit dem Gesicht auf die Erde, προςκυνεῖν. Das Inhalts-Verzeichniss giebt keinen Überblick dieser Mannigfaltigkeit.

Die Sprüche Salomon's aus dem Hebräischen übersetzt mit Anmerkungen von L. F. Melzheimer, evang. Pfarrer in Böchingen bei Landau. Mannheim, Schwan u. Götz. Hofbuchh. 1821. IV. 80. u. 96 S. 8. 18 Gr.

Die Uebersetzung ist in Jamben abgefasst, weil das Original, weil die Sprüche selbst rhythmisch sind nach der Regel eines vollkommenen Parallelismus, aber die edle Einfachheit des Originals, der herrschende väterliche Ton, die Deutlichkeit des Ausdrucks und die Treue im Wiedergeben nicht nur der Gedanken sondern auch der Sprache sind dabei nicht verletzt worden. Bisweilen haben die Verse doch eine gewisse Härte, wie:

In Gottes Hand ist Königsherz, wie Wasserströme —
Unterhalt' dich mit dem Thoren nicht nach seiner Albernheit —

Uebrigens ist der Vf. den besten Auslegern und Sprachforschern in der Uebertragung gefolgt, wie die Anmerkungen beweisen, welche fast jedes nur etwas ungewöhnliche Wort, jede nur etwas schwierige grammat. Form erklären und zunächst wohl für den Anfänger bestimmt zu seyn scheinen, aber doch auch kritische Versuche, vornemlich über Abtheilung der Sätze, enthalten, Conjecturen beurtheilen, Erklärungen anderer deutscher und auch jüdischer Ausleger anführen, bisweilen auch praktische Anwendungen von Stellen beifügen.

Predigten.

Neue Sammlung geistlicher Reden und Homilien in der akademischen Kirche und Stadt-Kirche zu Jena gehalten und herausgegeben von Dr. Heinr. Aug. Schott, Prof. der Theol. und Direct. des akad. Gottesdienstes. Jena. Cröker'sche Buchh. 1822. 416. S. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Den bekannten Vorzügen der ächt christl. Vorträge des Hrn. Kirchenraths, welche schon bei einer frühern Sammlung (Rep. 1819. I. S. 87.) und bei andern Veranlassungen umständlich dargestellt worden sind, ist noch die genaue Beobachtung des Unterschieds zwischen Predigten und Homilien und die sorgfältige Berücksichtigung der Verschiedenheit des Orts wo, und der Zuhörer vor welchen, der chr. Redner auftrat in dieser Sammlung beigesellt, die, so wie die erwähnte frühere die Predigten von 1814 an enthält, eine Auswahl der von 1818—21. mittheilt, zusammen 24. in 2 Abtheilungen: I. Predigten und Homilien über epistolische Texte und einen alttestamentlichen N. 1 — 7.: Die wichtige Wahrheit, dass wir nichts Gutes ohne Gott vermögen; das apostolische Bild (2 Kor. 13. 11.) einer wahrhaft christlichen Gemeinde; welchen Eindruck die Betrachtung auf uns machen solle, dass die Rathschlüsse und Wege Gottes den Menschen unerforschlich sind, über Röm. 11, 33.; die dringende Nothwendigkeit, die Besserung des Lebens niemals aufzuschieben; der Glaube ohne Werke gleicht einem entseelten Körper über Jak. 2, 26. (ihm mangelt die wahre innere Lebendigkeit und Kraft; er bleibt ohne Segen; er ist seiner völligen Auflösung im Innern des Menschen nahe); die religiöse Frühlingsfeier lehrt uns das menschliche Leben recht betrachten (in seinen Freuden mit heiterer Dankbarkeit; in seinen Leiden mit Vertrauen und Ergebung; in seiner grossen und wichtigen Bestimmung mit gottgefälligen Entschliessungen; in seiner Kürze mit glaubigem Aufschauen auf einen ewigen Frühling jenseits; nach Psalm 111, 1 — 5.); der Sclavendienst der Sünde (nach Röm. 6, 12. f. in seiner Beschaffenheit und seinen Folgen recht lebhaft geschildert.) Aus der 2ten Abtheilung (17) Predigten und Homilien über evangelische Texte zeichnen wir nur folgende aus: 8. der Morgen unsers Lebens (Eintritt in die Menschenwelt) im heiligen Lichte der Menschwerdung des Eingebornen

Gottes betrachtet, 1. als absichtsvoll und bedentend, 2. würdevoll und erhaben, 3. segensvoll und höchst erfreulich; 15. über den Weg des Glaubens in christl. Gemüthern, der nach Anleitung des Textes am 2ten Osterf. in seinem Anfange, seinem Fortgange, seiner Vollendung und herrlichen Erfüllung betrachtet wird; 19. über die Einigkeit im Geiste und in der Wahrheit, welche die aufrichtigen Bekenner des Evang. verbindet; 14. das verschiedene Bestreben der Menschen, sich Freunde zu erwerben. Die Verschiedenheit wird ganz nach Anleitung des Textes Luk. 16, 1—9. bei den Kindern der Welt, denen irdische Klugheit für das Höchste gilt und bei den Kindern des Lichts, die im Geiste christl. Weisheit handeln, dargestellt. In dieser Abth. sind übrigens mehrere Gleichnissreden Jesu zu Homilien benutzt, aber auch in den Homilien ist eine strenge logische Ordnung befolgt, welche das Auffassen und Behalten des Gesagten erleichtert. Wir verbinden damit die Anzeige der

Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminarium der Universität zu Jena vom Jahre 1822 unter Autorität der theol. Fakultät herausgegeben von Dr. H. A. Schott etc. Ebendaselbst 1822. 55 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

denn sie eröffnet die überaus wichtige Pred. des Hrn. Kirchenr. D. Schott am Reform. Feste (19. Sonnt. nach Trin.) in der Kollegenkirche gehalten, worin nach Gal. 5, 1.) über die auffallende Hinneigung protestantischer Christen unserer Tage zur römisch-kathol. Kirche freymüthig und wahr gesprochen, und zwar im 1. Theile zwei der wichtigsten Gründe und Ursachen jenes Wankelmuths ausgeführt sind: die glänzende Pracht der Tempel und das Gepränge des öffentl. Gottesdienstes in der röm. Kirche, wodurch die Sinnlichkeit, die sich unserer ästhet. Geister bemächtigt hat, bestochen und gefesselt wird; und ein sehnliches Verlangen nach grösserer Festigkeit des Glaubens und der Lehre, da die Freiheit im Denken und Forschen, deren die protest. Kirche geniesst, bisweilen in zügellose Frechheit ausgeartet ist. Im 2. Theile wird das Wichtige und Einflussreiche dieser Betrachtung dargestellt, so weit es in dieser Kürze möglich war. Denn es konnte nur gezeigt werden, dass jene Betrachtung alle diejenigen, welche sich zu unserer kirchlichen Gemeinschaft halten, dringend mahnt, mit Gewissenhaftig-

keit und Eifer alles zu meiden und zu bessern, was die Genossen unsers Glaubens auf irgend eine Art zum Abfall von der protest. Kirche veranlassen und reizen könnte, unsere Freiheit nicht zu missbrauchen, aber auch nicht zu besorgen, dass unsere Kirche untergehen werde. Eine Nachschrift gibt die Veranlassung dieser Predigt nicht nur an, sondern erwähnt auch zwei in der Pred. nicht berührte Gründe der Hinneigung zur R. K. Kirche: 1. die Meinung, dass die Thronen fester und sicherer ständen, wenn das Volk der kathol. Confession zugethan sey (das hat die neuere Geschichte Frankreichs, Spaniens, Portugals, Sardiniens, Italiens bewiesen!) 2. die Behauptung, der Katholicismus sey die eigentliche, ursprüngliche Lehre und Verfassung der chr. Kirche, der Uebertritt eines Protestanten nicht als Abfall sondern als Rückkehr des verlornen Sohnes zum Vater zu betrachten. „Wer möchte es nicht (beschliesst der sanftmüthige Vf. die sehr glimpfliche Darstellung) den Mitgliedern der kath. Kirche die in einem protest. Staate leben, von Herzen gönnen, wenn sie gewisse Vortheile und Rechte erhalten, die sie vorher entbehrten, wenn man ihnen z. B. (wie es eben jetzt in unserem protest. Jena geschehen ist), verstattet, sich eine eigne Kirche mit Thurm und Glocke zu erbauen, wo sie nur einen kleinen Betsaal hatten? Aber — ein *wachsames Auge* erhalte sich die protest. Kirche an solchen Orten, wo sie die herrschende ist, damit nicht zugestandene und selbst durch neuere öffentl. Verträge begründete Freiheiten und Rechte *Veranlassung* zu grösseren und für die protest. Freiheit gefährlichen Anmassungen der kathol. Kirche werden!“ (Aber das beliebt man jetzt Intoleranz zu nennen; wenn man nicht zu solchen Anmassungen still schweigt!) Von S. 30. sind Nachrichten über das Seminarium gegeben; S. 37. ist des Hrn. Kirchenr. Dr. Danz Altarrede bei der Aufnahme neuer Mitglieder, 10. p. Trin. 1821. (worin der Ungrund der Klage über Geringschätzung des Berufs und Gleichgültigkeit gegen die Würde des geistl. Amtes, über Mangel an persönlicher Achtung und Ehre, Liebe und Zutrauen, Unterstützung und daher an Wirksamkeit der Geistlichen dargethan wird) und S. 44. eine ähnliche des Hrn. geh. K. R. D. Gabler bei gleicher Veranlassung (worin den Aufzunehmenden der erhabene Beruf der christl. Religionslehrer und die Eigenschaften, die sie haben müssen, um diesen Beruf zu erfüllen, zu Gemüthe geführt werden) mitgetheilt und den Schluss macht die Rede des Hrn.

Dr. Danz bei der Preisvertheilung des J. 1821., welche die Predigt, der das Accessit nur zugetheilt werden konnte, ausführlich und lehrreich recensirt.

Predigten in der Universitätskirche zu Leipzig gehalten von Dr. Ludwig Dankegott Cramer, ord. Prof. d. Theol. u. Vormittagsprediger an der Univ. Kirche. Erste Sammlung. Leipzig. 1822. Reclam. VIII. 215 S. gr. 8. 1 Thlr.

Die erste der 13 Predigten, die gewiss das gesammte Publikum mit eben der Aufmerksamkeit und mit demselben Nutzen lesen wird, womit sie gehört worden sind, die von der Religionsschwärmerei über 2 Tim. 4, 2—5. handelt, am Ref. Feste 1820, war schon früher gedruckt und ist nach dem Willen des Verlegers in diese Sammlung wieder aufgenommen. Sie, ist bereits im Rep. 1820. IV, 351. angezeigt worden. Die 2te über 1 Petr. 1, 24. ff. am Neujahrst. warnt vor den Klagen über die Flüchtigkeit des menschlichen Lebens, indem sie oft entweder gedankenlose Aeusserungen des Leichtsinnes und der Gewohnheit, oder Aeusserungen eines irdischen Sinnes, welcher den Werth des Lebens blos in dem Vergänglichen sucht und eben deshalb stets unersättlich und unzufrieden ist, oder Aeusserungen der Selbstsucht, welche die Selbsterniedrigung scheut und die Selbsterhebung liebt, oder Aeusserungen des Unglaubens, welcher Gott meistern will und das gegenwärtige Leben nicht mit einem unsterblichen Leben der Zukunft im Zusammenhange denkt, und also in jedem Falle (eigentlich in jedem dieser vier Fälle) verwerflich sind. Die 3te (über Matth. 2, 1. ff.) handelt von (einem dreyfachen) Missbrauche der Wissenschaft (wenn man sie vom Leben entfernt und losreisst, auf eine verkehrte Weise ins Leben einführt, endlich sie einem unchristlichen Leben und Sinne dienstbar macht.) In der 4ten wird gezeigt, dass der ernste Hinblick auf den sterbenden Erlöser in uns die Lebenslust mehren und die Todesfurcht vermindern müsse. (über Phil. 1, 20, ff.) Lust an dem Leben kann nur der haben, welcher den Werth desselben ganz kennt, für den heiligen Dienst desselben ganz begeistert ist und sich von den räthselhaften Erscheinungen desselben nicht irre machen lässt, diess alles bewirkt der Hinblick auf den sterbenden Erlöser. «Magst du, fährt der begeisterte Redner im 2. Th. fort, zweifelnd an der düstern Pforte des Grabes stehen und fragen, wohin dieser dunkle Weg

führe; magst du vor dem Gericht des Ewigen, welches jenseits deiner harrt, zittern; mag es dich ängstigen, dass du von dem Schauplatz dieses Lebens abgerufen wirst, ohne dein Tagewerk vollendet zu haben, ohne die Früchte von den Saaten zu sehen, die du ausstreutest. — Alle deine Zweifel, alle deine Unruhe, alle deine Sorgen müssen dahin schwinden, sobald du mit frommen Sinne auf ihn hinblickst, der dem Tode die Macht genommen hat. Er, der Gekreuzigte, ist der Herold eines unsterbl. Lebens nach dem Tode, eines seligen Zustandes bei Gott und Christo, er ist der Erstgeborne der Auferstehung u. s. f. Die Hauptsätze der übrigen Predigten sind: 5. von der Neugierde in göttlichen Dingen (am Dreiein. Feste, Ev. Joh. 3, 1—15.) 6. von der Lieblosigkeit, mit welcher man Andern die wahre christl. Besserung missgönnt (T. Luc. 15. 1—10.) 7. S. 108. von der Kraft des Gebets (T. Ps. 103, 1. f. Sie wird als eine dreifache dargestellt: eine erleuchtende, eine bessernde, eine tröstende). 8. Das stille Tugendwirken des frommen Christen (T. Marc. 7, 31—37.) 9. Betrachtungen zu welchen uns ein ernstes Nachdenken über den Tod unmündiger und unerwachsener Kinder führt (T. Matth. 9, 18—26. Es macht uns recht nachdrücklich aufmerksam auf die Hinfälligkeit und Unsicherheit des menschl. Lebens; es gibt die trefflichste Anleitung zur Betrachtung über Fortdauer und Unsterblichkeit und nährt und befestiget dadurch in uns die Ueberzeugung von einem ewigen Leben jenseits des Grabes; es führt zu lehrreichen Betrachtungen über den Zustand jenseit des Grabes und zu vernünftigen Vorstellungen über denselben.) 10. Von der Verbindung, in welcher wir mit den Unsrigen auch nach dem Tode derselben bleiben (T. Luc. 24, 13—35). 11. Von dem Verhalten des frommen und erleuchteten Christen gegen diejenigen, welche die Zeit der Heimsuchung nicht erkennen, in welcher wir jetzt leben (T. Luc. 19, 41—48). 12. Von dem Segen, welchen das Evangelium dem Familienleben gebracht hat (Tit. 3, 4—7.) 13. Was der Mensch säet, das wird er ärndten (T. Gal. 6, 7. f. am Busst.) Ref. braucht wohl kaum zu erinnern, wie vorzüglich die Wahl der Gegenstände ist, und er darf nur erwähnen, dass auch in der Ausführung eine gleiche sorgfältige Auswahl der Art derselben und des Vortrags mit Rücksicht auf die Materien, die Zeit und den Ort, endlich auf das rechte Maass einer Predigt vorherrscht.

Predigten zur Erinnerung an die fortdauernde Wichtigkeit der Reformation und zur Belebung des evangelischen Geistes und Sinnes von Dr. Joh. Gottl. Marezoll. Jena, Schmidt, 1822. X. 294 S. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Die fünf ersten Reformationspredigten in dieser Sammlung, zu welcher der Verf. aufgefordert wurde, waren schon einzeln gedruckt; aber die Umstände, welche ihre erste Abfassung und Bekanntmachung veranlassten, haben sich nicht geändert und die einzelnen Drucke sind zerstreuet. Die übrigen sechs Predigten, zwar nicht am Reform. Feste gehalten, haben denselben Zweck, einen ächt evangel. Geist und Sinn zu beleben und zu befördern. Denn nur für Freunde des Lichts und der Wahrheit sind diese Predigten bestimmt, «nicht für solche, die das Heil der Welt in der Zurückführung unserer Zeitgenossen zum todten Buchstaben der alten Kirchenlehre suchen, nicht für solche, die in mystischen, schwärmerischen Gefühlen schwelgen und nur Gemüthliches verlangen, das in unsern Tagen oft ins Unverständliche, bisweilen sogar in Unverstand übergeht.“ Es würde ungegründetes Mistrauen in die Kenntnisse aller Leser verrathen, wenn wir nur ein Wort von der eigenthümlichen, logisch genauen, kräftig beredten, christlich erbauenden Manier des Vfs. sagen wollten. Es genügt, die Hauptsätze der 11 Predigten herzusetzen: dass die Wiedervereinigung der protestant. und kathol. Kirche nicht nur keinen Gewinn verspricht, sondern wesentlichen Nachtheil droht (1808. T. Röm. 14, 19.) — Warum nennt sich unsere Kirche die Evangelische? (1810. T. Eph. 2, 19 – 21.) — Dass es nicht weise gehandelt ist, wenn jetzt selbst so manche Protestanten als Gegner der Reformation auftreten (1814. T. 2. Tim. 4, 2—5). — Worin die evangel Kirche unter den gegenwärtigen Umständen ihr Heil suchen muss (1816. T. Apgsch. 4, 12.) — Das immer fortschreitende Werk der Reformation (1819. T. 1 Cor. 13, 9. f.) — Die wichtigen Dienste, welche die Reformation unsren Nachkommen leisten wird (1821. T. 1 Petr. 1, 25.) — Dass nicht der falsche, sondern nur der wahre Religionseifer zur Verherlichung des Christenthums gereicht (T. Gal. 4, 18.) – Dass der Unglaube nichts von alle dem leistet, was er verspricht (T. Hebr. 3, 12. f.) — Was der Christ zu thun habe, um ein Kind des Lichts zu seyn (T. Eph. 5, 8—10.) —

Ueber die Erscheinung, dass das Gute so viel Widerspruch und Widerstand findet (T. Matth. 23, 13). — Worauf sich die Hoffnung gründe, dass das Reich des Lichts über das Reich der Finsterniss immer völliger siegen werde (T. Ps. 94, 15). — Enthalten aber kann Ref. sich nicht, eine Stelle der Vorr. auszuzeichnen, sey es auch nur, um bemerkbar zu machen, was hier und da nöthig scheint, dass männliche Stimmen sich noch überall vernehmen lassen. Nachdem der Vf. mit Recht gewünscht hat, dass die Namen, Protestant, protestantisch, noch nicht mögen in Vergessenheit kommen, fährt er also fort: «So lange die Gegner nicht schonender mit der protest. Kirche umgehen, so lange sie fortfahren, unser Gebiet zu verletzen, Eingriffe in unsere Rechte zu thun und alle Künste anzuwenden, um Vornehme und Geringe von uns abwendig zu machen: so lange ist es viel zu früh, auf den bedeutungsvollen Namen der Protestanten zu verzichten. Erst dann, wenn die uns gegenüberstehende Kirche unsere Ruhe nicht mehr stört, erst dann, wenn wir nicht mehr gegen ihre öffentlichen und geheimen Angriffe kämpfen müssen, erst dann, wenn wir von dieser Seite nichts mehr abzuwehren, nichts mehr zu fürchten haben: erst dann könnte es an der Zeit seyn, uns mit dem Namen evangelischer Christen zu begnügen und das Protestiren aufzugeben. Itzt ist dieses nothwendiger als je geworden, und wir können seiner Hülfe weder zu unserm Schutze nach Aussen, noch zu unserer Vertheidigung gegen so manche unevangelisch denkende Protestanten entbehren.»

Neuestes Magazin von Fest- Gelegenheits- und andern Predigten und kleinern Amtsreden. Herausgegeben von Hanstein, Eylert und Dräsecke. Sechster und letzter Theil. Magdeburg, Heinrichshofen, 1822. *XIV.* 546 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Bekanntlich ist der zuerst genannte Herausgeber der Welt entrissen worden und die Worte des Andenkens, des Trostes und der Erbauung, an Dr. Hansteins Sarge gesprochen von S. F. Pelkmann und des Propsts Hrn. D. Ribbeck Gedächtniss-Predigt auf ihn eröffnen diesen Band, und ihnen folgen sechs Predigten von Hanstein bei verschiedenen Veranlassungen gehalten und seine letzte, auch schon gedruckte, Predigt am Neujahrstage 1821. — 17

folgende Predigten rühren vom Hrn. Bischof Eylert her (unter denen die letzte, vor einer Landgemeine auf Befehl der Obrigkeit gehaltene S. 308 die Schutzblattern, als eine Hülfe Gottes, darstellt; «denn, heisst es in der untergesetzten Note, Gegenstände dieser Art gehören zwar, nach der Ansicht des Vfs., der christlichen Kanzel zunächst nicht an, aber der chr. Religions-Lehrer hat nicht das Recht, den Vortrag darüber zu verweigern, wenn, was hier der Fall war, die Obrigkeit ihn verlangt. Es kommt nur darauf an, ihn mit einem religiösen Geiste zu beseelen und in den Standpunct des Christenthums zu stellen»); zehn aber haben den Hrn. Pastor D. Dräseke zum Verfasser (darunter befindet sich eine Erinnerung an das vor 25 Jahren angetretene Predigtamt; sechs Predigten von den Zeugnissen für Christum, nach Joh. 5, 31—39 und eine Schlusspred. über Joh. 5, 40—47, vorzüglich aber eine, die wir keineswegs als Muster empfehlen können: Wie das Kreuz zum Stern wird; indem sogar mit der Gestalt des Sterns und des Kreuzes gespielt wird — doch noch mehr: der 2te Theil lehrt: das Kreuz wird Morgenstern, Angelstern, Freudenstern, Abendstern!) Die beigefügten 7 kleinern Reden sind sämmtlich vom Hrn. Bisch. Eylert gehalten und dieses Magazins würdig. In der Vorr. charakterisirt Hr. Dr. den sel. Hanstein und seine Predigtweise. Die Hauptsätze sind: Hanstein war ganz Herz und sein Herz war ganz Christi — seine Predigt vorzugsweise war seines Herzens reife Frucht — sein Herz erhob ihn zu der Virtuosität, in welcher er als Mensch und Redner glänzt — diess Herz geht nun durch die ganze Vorrede durch.

Neuestes Ideen-Magazin für Geistliche aller Confessionen. Mit besonderer Beziehung auf die Stunden der Andacht. Erster Band, erstes Heft 195 S. gr. 8. zweites Heft 194 S. Frankfurt a. M., Jägersche Buchh. 1821. geh. 1 Rthlr.

Es soll diess, auf zwei Bände berechnete Werk zugleich Ideenmagazin für Prediger und Erbauungsschrift für Christen seyn, in beider Hinsicht aber alles vermeiden, was an Sectengeist erinnern, oder ihn anregen könnte und nur für reines Christenthum wirksam werden. Und doch scheint in manchen Aufsätzen die Kirche hervorzublicken, welcher der Vf. angehört, wie in den Aufsätzen: Maria, die holdselige Jungfrau, und Maria, die gesegne-

te Mutter (I. S. 47 und 60), in andern eine besondere Denkart des Vfs., welche auch nicht allgemein in unserer Kirche seyn dürfte. Uebrigens enthalten die 13 Betrachtungen in jedem Hefte viele gute Gedanken, gefühlvolle Darstellungen und rührende Schilderungen; auch ist die Diction religiös-erhaben und blühend, oft nur zu bilderreich.

Zwölf Predigten in den Dorfkirchen zu Neunhofen und Lausnitz gehalten, nebst einigen Casualreden von Carl Gottfr. Schatter, *Pfarrsubstit. daselbst. Neustadt a. d. Orla, Wagner,* 1822. *VIII.* 175 *S.* 8. 18 *Gr.*

Dass manche dieser Predigten nicht gemeine Hauptsätze ausführen (z. B. die 4te über die Frage: was wird aus unsern Kindern werden? die 6te, dass Kinder von ausnehmenden Anlagen auch ausnehmende Sorgen machen — wiewohl uns diess Thema für eine Landgemeine weniger zweckmässig scheint), dass auch viele nützliche Wahrheiten vorgetragen sind und der Vortrag fasslich ist, kann man nicht leugnen; aber ob sie deshalb auch gedruckt zu werden verdienten, will Ref. nicht entscheiden und nur das loben, dass der Vf., der erst 1819 sein Amt angetreten hat (die Antrittspred. ist die erste in dieser Sammlung) seinen Vorgesetzten einen Beweis seiner Thätigkeit hat geben wollen, ihm aber auch zugleich rathen, an der Verbesserung und Vervollkommnung seines Vortrags eifrig zu arbeiten. Dann wird er sich nicht mehr solche Sätze erlauben, wie (S. 97): Die Nacht, die keines Menschen Freund ist (— o ja! allen ruhig Schlafenden), die zur Zeit des Winters weit hineingriff in den Tag mit den langen Abenden und den späten Morgen u. s. w. Der Anhang enthält 4 Casualreden, aber nicht einmal die Rede bei der Trauung seiner jüngsten Schwester hat uns angesprochen, weil sie nur auf die Thränen der Schwester abzuzwecken schien.

Zwölf Predigten und Reden, darunter sechs bei Leichen gehaltene, von dem verewigten Friedr. Wilh. Sonnenkalb, *zuletzt Pastor in der Vorstadt Neumarkt vor Merseburg. Leipzig,* 1822. *Reclam. VI.* 98 *S.* 8. *geh.* 9 *Gr.*

Der Cand. der Theol. Hr. M. *K. F. Pinder*, Neffe des Verstorbenen, welcher nie bei seinem Leben, so oft er auch darum ersucht worden war, seine gehaltenen Vorträge dem Drucke übergeben wollte, hat mit Bekanntmachung dieser Proben die Absicht verbunden, zu einer Subscription sowohl auf einen ganzen aus 2 Bänden bestehenden Jahrgang ausgewählter Sonn- und Festtags-Predigten über die gewöhnlichen Evangelien als zu einer (aus einem oder 2 Bändchen bestehenden) Sammlung der vorzüglichsten Casual-Predigten und Reden des Verewigten einzuladen. Die erste der itzt gelieferten 6 allgemeinen Predigten ist die Antrittspred. 1812, welche falsche Begriffe von der Seelensorge christlicher Religionslehrer berichtigt und zwar derer, welche entweder darauf gar nichts, oder alles für ihr Seelenheil rechnen. Hier sowohl als in manchen andern Pred. könnte der Ausdruck wohl theils deutlicher, theils sprachrichtiger seyn. Die Sätze der Predigten sind ausgesucht, aber sie konnten bei der vom Vf. wohl nicht ohne Grund bezweckten Kürze (alle 12 Predigten nehmen nur 82 Seiten ein) nicht vollständig behandelt werden. Der letzte Vortrag des Verewigten am Neujahrst. 1821 zeigt, dass in der Kürze und Vergänglichkeit unserer Lebenstage mancherlei heilige und heilsame Winke für uns liegen; denn sie soll 1. zu einem um so weisern und würdigern Gebrauche unserer kurzen Lebenszeit uns aufmerksam und thätig erhalten; 2. vor einer zu leidenschaftlichen nnd gefährlichen Anhänglichkeit an die vergänglichen Güter und Freuden dieses kurzen Lebens verwahren und 3. unserm Glauben an ein besseres und ewiges Leben nach unserm Tode mehr Licht und Beharrlichkeit geben. Kaum fünf Seiten sind der Entwickelung dieser inhaltreichen Sätze gewidmet. S. 55 folgen die 6 Leichenpredigten, deren Stoff und Behandlung meist aus den Umständen auf sehr schickliche Weise entnommen ist. Drei Leichenreden, auf gleiche Art eingerichtet, nur kürzer, sind S. 83 beigefügt. Der Beifall, den die dritte, die Parentation bei dem Leichenbegängn. eines Amtsbruders fand, wurde von einem Ungen. in einem kleinen Gedicht ausgedrückt, das auf der letzten Seite abgedruckt ist.

Predigten auf alle Sonn- und Festtage von Joseph Anton Sambuga, Kön. baier. geistl. Rathe, Religionslehrer der Prinzen und Prinzess. v. Baiern etc. Den Freunden des Verlebten mitge-

theilt von **Karl Klein**, *Pfarrer im kathol. Bürger-Hospital in Mannheim. Mit Genehmigung des hochw. Generalvicariats zu Bruchsal. Mannheim, Löffler, 1822. XII. 386 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.*

Nach der Vorrede erregte Sambuga als Kanzelredner grosse Aufmerksamkeit, als er vor 40 Jahren Kaplan in Mannheim geworden war. «Gar oft, wird hier erinnert, hat der Anblick des für Gott begeisterten Mannes das ersetzet, was in Ansehung der rednerischen Hülfsmittel zu fehlen schien. Aber es gab auch Stunden der höhern Weihe, wo man einen Massillon oder Bourdaloue zu hören glaubte.» Er bekämpfte in Predigten und übrigens in seinem Amte den Aberglauben, die mancherlei Vorurtheile und Misbräuche des Volks, aber er that diess mit vieler Weisheit und Umsicht. Predigten von ihm sind schon theils in fremden (z. B. im 6. Bande der churf. baier. gelehrten Gesellsch. zur Beförd. der geist. Beredsamk., Augsb. 1779—85) theils in eignen Sammlungen abgedruckt. Die gegenwärtige enthält, nach dem eignen Geständniss des Herausg., nicht Muster der geistl. Beredsamkeit, sondern meistens unvollendete und solche Predigten, die der Verewigte dem Publicum nicht in dieser Gestalt würde übergeben haben. Allein auch diese Versuche bewähren das edle Bestreben des Mannes und können mannigfaltigen Nutzen stiften. Den Anfang machen zehn in Mannheim 1781—84 gehaltene Predigten, ihnen folgen S. 141 funfzehn Predigten gehalten, in Herrnsheim 1785—92, (darunter ist eine Gelegenheits-Rede S. 295 über den vielfältigen Schaden, der auf dem Felde an jungen Bäumen von Frevlern verursacht wird); S. 302 zwei Predigten gehalten in München 1800 und 1801, die eine auf das Fest des h. Franz von Xavier, über das Bestreben nach dem Sinne Jesu gross zu seyn, die zweite S. 339 auf das hohe Ritterordensfest des h. George (dass es edel und edler Männer würdig ist, sich zur Erhaltung und Beförderung der Religion zu verbinden. In dieser Pred., die wohl als vom Vf. vollendet angesehen und also zur Fassung eines Urtheils über seine Predigtweise benutzt werden kann, sind S. 380 Anmerkungen beigefügt, worin der Verf. die Irrthümer bestreitet, dass Religion wohl für das gemeine Volk Bedürfniss sey, nicht aber für den Weisen und Denker, dass sie den Staat nicht angehe.) Uebrigens fehlt den meisten dieser Pre-

digten eine richtige logische Eintheilung, auch vermisst man an dem Ausdruck nicht selten die Ausfeilung.

Volkspredigten und Homilien auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahrs von Gottlieb Ackermann, der Gottesgel. Licentiat. Erster Band. Predigten auf die Sonntage. Landshut, 1821. *Krüll. XX.* 560 *S.* 8. *II. Band. Predigten auf die Festtage. Ebendas. XII.* 578 *S.* 3 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Diese Predigten sind vor einer vermischten Versammlung gehalten worden. Der Vf. war daher bemüht, Stoff, Inhalt, Vortrag, Sprache und Ausdruck so zu wählen und einzurichten, dass das Ganze dem in der Bildung Vorgerückten nicht unangenehm, dem Zurückgebliebenen aber verständlich seyn möchte. Der Stoff ist grösstentheils aus dem Gebiete der chr. Sittenlehre genommen, und in so fern will er diese Sammlung als Zugabe zu s. Katechetischen Predigten über die chr. Sittenlehre (1802 und wieder 1807) angesehen haben. (Dass, fährt er fort, hin und wieder der chr. Volkslehrer Misbräuchen und Ausschweifungen unsers Zeitalters nachdrücklicher zu Leibe geht, wird man ihm doch, wenn man auf seine Pflicht Rücksicht nimmt, nicht übel auslegen. — Erörterungen schwerer Bibelstellen und strenge, nur tiefen Denkern verständliche Beweise finden sich nicht; auch dunkle Bildersprache oder mystischen Vortrag sucht man hier vergebens. — Der Vf. wollte deutlich vom Herzen zum Herzen sprechen, so dass jeder Zuhörer leicht mit den Gedanken ihm folgen könne.) Und diess alles wird auch der Leser so finden. Der 1. Band enthält 53 Predigten. Ref. führt nur einige Hauptgegenstände an: 2. von der Pflichtmässigkeit und Art der Achtung, die jeder Reiche und Angesehene den Armen und Unangesehenen schuldig ist. 6. Zur guten Erziehung gehört innerliche und äusserliche Bildung der Kinder. 14. Nicht alles, was klein scheint, ist wirklich klein. 15. Zwischen Herrschaften und Dienstboten und andern Arbeitern soll Billigkeit herrschen. 21. über die wahre und falsche Auslegung des gewöhnlichen Spruchs: Man muss zu leben haben. 27. Von der tadelnswürdigen und löblichen Wissbegierde. 32. Wer gut bleiben will, besucht ohne Noth die bösen Gesellschaft nicht. 04. Ueber den Fehler der Schwatzhaftigkeit. 45. Vom

Verhalten des Christen gegen Ausspäher, Auflauerer und heimliche Feinde. 50. Vom Verhalten der Gläubiger gegen Schuldner; (es gibt Schulden 1. die nachgelassen zu werden verdienen, 2. die es nicht verdienen.) Der 2te Band hat 48 Predigten. Auch die an Gedächtnisstagen von Heiligen gehaltenen Reden enthalten allgemeine Belehrungen und nützliche Ermahnungen. Am Feste Mariä Verkünd. wird als eine der wichtigsten Ursachen, warum der göttl. Erlöser als Mensch erschien, dargestellt, den Menschen das erhabenste Muster zu geben, dem sie ähnlich zu werden sich beeifern sollen. Nicht weniger vorzüglich sind die beiden Predd. an den Pfingstfeyertagen: über den Geist Jesu (1. was heisst das, den Geist Jesu haben, 2. haben wir wohl diesen Geist?) und: der Geist Christi und der Geist der Welt.

Erbauungsschriften.

Familien-Andachten. Von Ludwig Pflaum. Erster Jahrgang 1822. Nebst einem Anhange: Vermischte Nachrichten und Bemerkungen. (Auch unter dem Titel: Sonntagsblatt für ächtevangelische Gottes- und Christus-Verehrer. Herausg. von L. Pfl. etc. Sechster Jahrgang.) Nürnberg, Riegel und Wiessner. 1822. 1 Rthlr.

Es erscheint das Sonntagsblatt mit einem neuen Titel, weil die Einrichtung etwas verändert worden ist. Es wird in Quartalheften von 6½ B. in gr. 8. herausgegeben, deren vier einen Band ausmachen und damit man nicht die grössere Mannigfaltigkeit vermisse, so wird jedem Hefte der Andachten ein Bogen mit vermischten die Geschichte der Religion und Kirche angehenden Nachrichten zugegeben. Das erste Quartalheft enthält 6 Betrachtungen, deren Ueberschriften sind: Seyd wacker allezeit: Heil dem Staate, wo der Geist des Christenthums in der Obrigkeit und in den Unterthanen wohnt; die wahre Grösse des Christen, abgesehen von dem Beispiel Johannis, des Vorläufers (Christi); zwei bedeutungsvolle Zeichen bei der Geburt des Weltheilandes (er wurde in der Nacht und in Dürftigkeit geboren); noch zwei andere bedeutungsvolle Zeichen bei der Geburt des Weltheilandes (vom Himmel ertönte die Stimme: Ehre sey Gott in der Höhe u. s. f. Hirten waren es, welchen zuerst seine

Geburt verkündigt wurde, welche ihn zuerst aufsuchten, und die Nachricht von seiner Geburt zuerst lobpreisend dem Volke verkündigten); ein edles Bewusstseyn macht ruhig, getrost und freudig in den Stürmen des Schicksals. In die lehrreichen Betrachtungen, in denen nur selten dunkle und bildliche Ausdrücke vorkommen, sind schickliche Verse eingemischt. In den Verm. Nachrichten S. 91 ff. wird die Ausbreitung des evangel. Christenthums auf den Gesellschaftsinseln im stillen Weltmeer geschildert, mehreres aus dem Missionsmagazin mitgetheilt. Zuletzt erklärt sich Hr. Decan Pflaum sehr stark gegen die Verunglimpfung der Presbyterien, für die er bekanntlich sehr eingenommen ist.

Die Religion. Ein Gemälde in sechs Gesängen. Frei nach Racine bearbeitet. Mit erklärenden Anmerkungen am Schlusse jedes Gesanges. Mannheim, Schwan und Götz. Hofb. 1822. 309 *S. gr.* 8. *und* 4 *SS. Druckf.* 2 *Rthlr.*

Unter der Zueignung an die verwittw. Markgräfin nennt sich der Bearbeiter der Racine'schen Gedichte, von *Keller*. Er hatte bisher manches vorzügliche Erzeugniss der franz. Tragödie auf deutschen Boden verpflanzt. Sein Alter und seine Neigung veranlassten ihn, ein höheres Thema zu wählen. In dem Gedichte (wir wissen nicht, warum der Vf. immer poëme schreibt) des jüngern Racine fand er ein höchst wichtiges Gemälde der chr. Religion, die deutsche Uebersetzung desselben vom Hrn. v. Loen aber (1752) sehr mangelhaft und für das Bedürfniss und den Geschmack unsrer Zeit unbefriedigend. Er unternahm es daher, das Gedicht in gereimten Alexandrinern, treu nach dem Sinne des Originals, frei in Worten und Wendungen, zu bearbeiten, der Versart aber eine abwechselnde Cäsur zu geben, um Eintönigkeit zu vermeiden. Er fand diesen Rhythmus für ein mehr didaktisches als beschreibendes Gedicht so zweckmässig, dass er die bereits vollendete Uebertragung des Gedichts in fünffüssige reimlose Jamben in die gegenwärtige Form umgoss. Jedem Gesange ist eine ausführliche Inhaltsanzeige vorgesetzt, jedem sind Anmerkungen von Racine sowohl als vom Ueb., die zur Erläuterung dee Textes dienen, beigefügt. Der ernste Stoff des Gedichts bot der Phantasie nicht viele Nahrung dar und die Würde des Gegenstandes verlangte, mehr auf Licht und Wahrheit, als auf

dichterische Ausschmückung Rücksicht zu nehmen. Es entbehrt aber keinesweges aller der Verschönerungen und Annehmlichkeiten, deren ein Lehrgedicht und namentlich ein solches empfänglich ist und in der Verdeutschung sind so viele Vorzüge der Deutlichkeit und Reinheit des Ausdrucks, des fliessenden Versbaues und ungezwungenen Reims vereinigt, dass dieses Gsdicht allen Gebildeten zur erbaulichen Unterhaltung sehr zu empfehlen ist.

Der Sohn Gottes auf Erden. Versuch einer Erzählung des Lebens Jesu nach den Evangelisten in gereimten Versen. Von Karl Weihe, Pred. zu Mennighüffen im Fürstenth. Minden. Erste Hälfte. Elberfeld, Schönian'sche Buchh. 190 S. 8. 12 Gr.

Schon vor 10 Jahren hatte der Vf. einen Versuch einer poetischen Bearbeitung der Lebensgeschichte Jesu unternommen in der Hoffnung, dass Leser, welche an Poesie Geschmack finden, eine Erzählung der evang. Geschichte in Reimversen gern annehmen würden. Poesie ist es nun freilich nicht, was er uns bietet, aber allerdings gereimte Verse, wobei viele unreine Reime (z. B. höret, ehret, Lehren, hören) und unrichtige Schreibarten (wir bäten, st. beten) vorkommen. Er scheint es selbst gefühlt zn haben. Denn, sagt er, «wollte man von meiner Arbeit sagen, sie sey blos gereimte Prosa, so träfe dieser Vorwurf die meisten Fabeln und Erzählungen von Gellert und andern beliebten Dichtern älterer und neuerer Zeit mit gleichem Grunde.» Nein! es ist ein bedeutender Unterschied zwischen Gellerts und Anderer didaktischer Poesie und gegenwärtiger Versification, und ein noch bedeutenderer zwischen ihr und der Kosegartenschen, um andere nicht zu erwähnen, und was der Vf. gegen eine neuere poetische Schule beibringt, kommt ihm nur wenig zu Statten. Inzwischen leugnet Ref. nicht, dass diese versificirte Erzählung der evang. Geschichte sich durch treue, aber verständige, Anschliessung an die Originale, durch gute Verbindung der Begebenheiten, durch edle Simplicität, durch Vermeidung alles dessen, was aus der Geschichte ein Epos machen könnte, durch leichten Gang der Verse, empfiehlt. Die erste Hälfte schliesst mit der Verklärungsgeschichte Jesu.

Die Taufe im Jordan. Aus dem zweyten Jahrhundert der christlichen Kirche. Vom Verfasser

der Glockentöne, Elberfeld, Büschler, 1822. 14 Bog. in 8. 20 Gr.

Eine liebliche Dichtung, ausgestattet durch mannigfaltige Situationen und Charakterschilderungen, Verstand und Gemüth ansprechend, und durch die häufig und zweckmässig eingestreueten Bibelverse erbauend. Eine Jüdin, Lea, wird zur Annahme des Christenthums und zur Taufe bewogen und stirbt beruhigt und beseligt. Wenn auch etwa bisweilen gegen Geschichte und Gebräuche des 2ten Jahrh. verstossen seyn sollte, der Gang der Dichtung wird dadurch nicht gestört. Das Ganze ist in 3 Capp. getheilt und auf dem letzten, nicht mit Seitenzahlen versehenen Bogen sind erläuternde, geschichtliche und topographische Anmerkungen hinzugefügt. Man sieht daraus, dass die Erzählung durch die Zeit der Erscheinung eines falschen Messias und der letzten Zerstreuung der Juden (134—36 n. C.) führt und das in einer frühern Schrift des Hrn. Prof. und Pred. D. Strauss (itzt in Berlin), Helons Wallfahrt nach Jerusalem nur angedeutete Verhältniss des Judenthums zum Christenthum darstellen soll. In mehrern Beschreibungen hält sich der Vf. an die ältern christl. Schriftsteller und gibt auch diese Quellen an. Lesende Frauen werden vorzüglich Stoff zur Unterhaltung, Rührung und Erbauung in dieser Schr. finden.

1. *Johann Tauler's Nachfolgung des armen Lebens Christi. Neu herausgegeben von Nikolaus Casseder, Pfarr. zu Eltmann in Franken. Frankfurt a. M. Hermann'sche Buchh. 1821. VIII. 255 S. gr. 8. 1 Rthlr.*

2. *Johann Tauler's Medulla animae oder von der Vollkommenheit aller Tugenden und sämmtliche Briefe desselben. Nach der latein. Ausgabe des L. Surius. Nebst zehn Briefen gleichen Inhalts des heiligen Johannis vom Kreutz. Uebersetzt und bearbeitet von Nikol. Casseder, Pfarrer etc. Ebendaselbst, 1822. X. 324 S. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.*

3. *Des gottseligen Thomas von Kempis vier Bücher von der Nachfolge Christi. Uebersetzt von J. P. Silbert. Mit einer Vorrede von F. L.*

Z. Werner, Priester aus der Versammlung des heiligsten Erlösers. Wien, 1822. Wallishauser. XXXI. 221 S. gr. 12. (ohne das Inh. Verz.) 8 Gr.

Nr. 1. ist bearbeitet nach der Frankfurter Ausgabe 1681 deren Herausgeber versichert, er sey einem 1445 geschriebenen Exemplare wörtlich und ohne Veränderung eines Buchstabens gefolgt. Die antike, jetzt nicht mehr gebräuchliche, nicht einmal verständliche Schreibart, ist nicht, wohl aber sind gewisse Taulern eigenthümliche, kräftige Worte beibehalten worden, da T. auch die deutsche Sprache bereichert hat. Das Werkchen besteht aus 2 Theilen, im ersten zeigt er, was die wahre Armuth des Geistes sey und worin sie bestehe, im zweiten gibt er die Wege an, die zu dieser höchsten Vollkommenheit führen. «Auch in dieser Schrift, sagt der Herausg., finden wir und zwar vorzüglich in dieser, was Taulers einziger Zweck war — er will nämlich den Menschen durch Tödtung der Sünde und sündlichen Gebrechen, durch Verläugnung des Eigenwillens und der Eigenliebe, durch standhafte und unausgesetzte Uebung der Tugenden zu seinem innern Ursprung zurückführen, in welchem die Seele Gott wiederfinden kann, der sein ewiges Wort in ihr zeiget und seinen Geist in ihr offenbaret. Er zeigt wie die Seele durch diese beständige Einkehr in sich in diesem seligen Stande bleiben und bestehen und Gott seine Wunder fortgesetzt in ihr wirken könne.» Diese Aeusserung charakterisirt die Schrift hinlänglich, die so viele gute Anweisungen sie auch enthält, doch nicht selten mystisch und dunkel und jetzt, wo wir so verständige Andachtsbücher besitzen, keineswegs mehr so brauchbar ist, wie im scholastischen Zeitalter. Angehängt sind 5 geistliche Gesänge T's, von denen der fünfte, von der Seligkeit des Seyn's in Gott, Manchen in unsrer Zeit sehr willkommen seyn wird. Nr. 2. ist der Kern und kurze Inbegriff der sämmtlichen Schriften T's, «der vorzüglich auf Selbsterkenntniss, Demüthigung und Selbstverläugnung dringt, damit Christus uns gefalle.» Der Herausg. hat zur Bearbeitung dieser Schr. nicht die ältern deutschen Frankfurter Ausgaben, sondern die lateinische des Surius benutzt, weil diese ungleich vollständiger ist als jene, was in der Vorr. S. VII. ff. durch Vergleichung erwiesen wird. Die eigentliche Ueberschrift ist: J. T's heilsame Lehren von den Tugenden

und dem Pfande der höchsten Vollkommenheit, und es besteht aus 39 Capiteln. Die S. 249. angehängten 20 Briefe T's an seine geistlichen Freunde und Kinder sind stets als ein Bestandtheil der sogenannten Medulla angesehen worden. Die zehn Briefe des h. Joannes vom Kreuz hat der Vf. S. 309 beigefügt, theils ganz theils auszugsweise, wegen des verwandten Inhalts und weil sie wenig bekannt sind, denn sie fehlen auch in des Hrn. (Bischofs) D. Sailer Sammlung der Briefe aus allen Jahrhunderten der chr. Zeitrechnung. Hr. C. hat sie nach der ganz undeutschen Prager Ausgabe 1697 bearbeitet. Gegen den Vorwurf, dass diese Schriften mystisch sind, sucht er sie zu rechtfertigen. Die Art sich zu erbauen ist freilich sehr verschieden; die, welche zu gleicher Zeit den Verstand aufhellt, die religiöse Einsicht vermehrt und das Herz mit frommen Gesinnungen erfüllt, ist doch wohl die beste. — An neuern deutschen Uebersetzungen der gleichfalls sehr verschieden beurtheilten und zur Erbauung für unser Zeitalter nur mit grosser Einschränkung zu bestimmenden Werks des Thomas von Kempen fehlt es in der That nicht; der neue Ueb. fühlte es daher wohl, dass die seinige einer Rechtfertigung bedürfe; er gibt an, dass er schon vor vielen Jahren, ehe ihm Sailers Uebersetzung und die Schaar seiner Nachfolger bekannt war, diess «Votivgemälde» wie er seine Verdeutschung nennt, anfing und «sicherlich (setzt er hinzu) hätte ich ein anderes Gelübde gethan, wenn diese mir früher zu Gesicht gekommen wären. Ich habe (fährt er fort) das Buch vier bis fünfmahl überarbeitet (was kaum nöthig war) und mich überzeugt, dass es durchaus unübersetzbar ist (dem stimmt der Vorredner bei.) Indessen scheint mir gleichwohl, dass meine Uebersetzung so wenig sie mich auch befriedigt, die getreueste von allen ist, die ich kenne, selbst die neueste berühmte Göbel'sche nicht ausgenommen.» Diess bezeugt auch der Vorredner und rühmt die Uneigennützigkeit des Ueb. und Verlegers, welche gemacht hat, dass es so äusserst wohlfeil verkauft wird. Möchte doch dasselbe bei manchen andern, allgemeiner brauchbaren Andachtsbüchern Statt finden. Denn dass man im Lobe des Kempen'schen zu weit gegangen sey, wenn man ihm eine allgemeine Brauchbarkeit beilege, gesteht auch Hr. Werner zu, mit einem sehr unbesonnenen Seitenblick auf die Stunden der Andacht, die kein Thomas und kein Zacharias aus den Händen und Herzen aller Christen verdrängen wird. Was

er übrigens über den Gebrauch und Werth des Kempen'schen Werks nicht weniger überschätzend sagt, wollen wir hier keiner Prüfung unterwerfen. Ausführlich werden auch die drei Wege (der Mystiker) der Reinigungs- der Erleuchtungs- und der Vereinigungs-Weg S. XXI. ff. beschrieben. Diese Vorrede ist im Redemtoristenhause zu Wien unterzeichnet, da der Verfasser nach zurückgelegtem 53sten Lebenjsahre gewürdigt worden ist, «in den ewig jungen und jetzt wieder jugendlich erfrischten Bund zu treten.»

Feierabendsbüchlein für Alle die sich nach der wahren Ruhe sehnen. Von D. de Valenti, practizir. Arzt in Stadt-Sulza. Jena, Schmidt, 1822. XV. 175 S. 8. 6 Gr.

Der durch seine eigenmächtig angestellten Andachtsübungen bekannt gewordene Verf. widmet «dieses Büchlein, welches ihm der Herr in den Stunden seiner einsamen Betrachtungen geschenkt hat» (— er scheint es also für inspirirt zu halten —) den lieben Bewohnern der Stadt-Sulza und der benachbarten Gegend, und zum Besten derselben ist wahrscheinlich für einen wohlfeilen Preis gesorgt worden. Auch seine Gegner ermahnt er, es mit ruhigen Herzen zu lesen, alles darin zu prüfen und das Gute zu behalten. «Gewiss, setzt er hinzu, mein Sinn geht nur darauf hinaus, meine eigne Seligkeit und das Wohl meiner Mitmenschen zu suchen.» Daran ist wohl nicht zu zweifeln, aber es kommt nur darauf an, wie diess geschieht, ob auf dem rechten oder einem verkehrten Wege. Sieben Feyerabende auf die sieben Wochentage; eine Parabel, der Königssohn, nebst erklärenden Anmerkungen dazu; ein Abschiedswort an seine lieben Leser (das bei scheinbarer Demuth sehr anmassend ist); Empfehlung zweier Bücher (Arndts wahres Christenthum und Müllers geistliche Erquickstunden) — das ist der Inhalt des Büchleins, neben mehrern Versen aus veralteten Gesängen, die gelegentlich eingestreuet sind.

Kirchengeschichte.

Das Theater der Reformation, oder der Papst und die Reformatoren. Herausgeg. von Christian Ludw. Paalzow. Berlin 1822. In

Comm. der Maurerschen Buchh. VI. 335. S. 8. *(Auch unter dem Titel: Die Polemik des 16ten Jahrh. Herausgeg. etc.)* 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Vf. fängt mit Papst Alexander VI. und einer Schilderung seines Jubelfestes an, lässt darauf ein Gespräch zwischen Alexander VI., dem Cardinal Caraffa und dessen Vetter, dem jungen Sadolet, folgen (über Buchdruckerei, Censur, die Nothwendigkeit das Volk unwissend bleiben zu lassen); dann S. 35. ein andres zwischen Astharoth, Generalfiscal der Hölle, dem verstorb. Alexander VI. und dem Doct. Barthol. von Cäpolla (der Papst vertheidigt seine angemassten Vorrechte auch in einer andern Welt auf lächerliche Weise; Astharoth versichert ihn, dass er Vorgänger genug in der Hölle antreffe und rückt ihm sein Verbrechen vor, wogegen Cäpolla ihn negando vertheidigt.) Sodann werden die Päpste Pius III., Julius II., Leo X. (mit Nachrichten von der Reformation, wo man unter andern die neue Nachricht findet, *Luther* habe endlich selbst eingesehen, dass die Bibel *nicht als* Glaubensgrund angenommen werden könne S. 96. aufgeführt und wieder ein Gespräch zwischen Leo X. dem lustigen Rath Mariano, dem Secretär Poggi, dem Hofpoet Querno etc. eingemischt. Erst S. 193 tritt Hadrian VI. auf, dann Clemens VII., nach dessen Tode schon wieder S. 213 ein Gespräch zwischen Luther, Cochläus, Zwingli und Melanchthon aufgeführt ist, vermuthlich um den Titel, Theater, zu rechtfertigen. S. 226 folgen Paul III., Julius III., Marcellus II., Paul IV., Pius IV. — Zur Abwechselung S. 248. ff. wieder ein Gespräch zwischen Calvin, Cassander, Beza, Balduin und Castellio. — S. 295 Pius V., Gregor XIII. — S. 303 Gespräch zwischen Bellarmin, Puccius und Beza — eingeschaltet ist auch S. 316 die Nachricht, dass, als zu Anfang des vor. Jahrh. der Graf von Isenburg und Büdingen allen, welche sich in Büdingen anbauen wollten, völlige Religionsfreiheit versprach, das Reichscammergericht gegen diese Declaration ein Mandat 1712 erliess, welches Hr. P. itzt noch, nach 110 Jahren, kritisirt. Die letzten Päpste beim Vf. sind Sixtus V., Urban VII., Gregor XIV., Innocenz IX. und Clemens VIII. — Die Schilderung dieser Päpste ist weder vollständig noch genau genug; oft ist es mehr Anekdotensammlung; eben so sind die Nachrichten von der Reformation und den Reformatoren nicht immer be-

währt und durchaus richtig; an Seitenblicken auf Christenthum und Bibel fehlt es nicht.

Die Kirchenverbesserung im neunzehnten Jahrhundert nach Llorente Projet d'une constitution réligieuse frei bearbeitet. Aarau, 1822. Sauerländer. 292 S. gr. 8. 22 Gr.

Die in Paris unlängst erschienene Schrift: Projet d'une constit. religieuse, considerée comme faisant partie de la constitution d'une nation libre et indépendante, écrit par un Américain, publié avec une preface par Dom *J. A. Llorente*, Dr. en droit canon etc. wird «als die Frucht eines tiefen Studiums und der reinsten relig. Stimmung; hervorgegangen aus grosser Geschichtkunde, inniger Vertrautheit mit den Lehren und Anstalten, so wie mit dem wirklichen Zustande und den dringenden Bedürfnissen der Kirche und einem wahren Schatz von lichtvollen Ansichten und Vorschlägen, deren Werth besonders durch ihre Zeitgemässheit erhöht wird, enthaltend» vom Ueb. gerühmt, der eben durch diese und andere Vorzüge bewogen wurde, sie in die deutsche Sprache frei überzutragen. Der Verf. oder der Herausg. ist übrigens den Grundsätzen seiner Kirche treu geblieben, hat aber ihre Mängel freimüthg aufgedeckt und liebevoll zu verbessern gesucht, gegen andere Kirchen nicht polemisirt. Der Herausgeber, der in seiner Vorr. den Missbrauch des Worts Religion, besonders bei der römischen Curie, bemerkt, erwartete, dass diess Werk alle Curialisten und ihre Anhänger, die gesammte römisch-gesinnte und jesuitisch gebildete Priesterschaft aufregen werde, er fand aber nach seinen Grundsätzen über Lehrbestimmungen (dass nemlich 1. jeder Lehrsatz als förmlich und deutlich in der heil. Schr. enthalten, nachgewiesen; 2. auf eine allgemeine, bis auf die Apostel zurückzuführende und beständige Ueberlieferung begründet; 3. wenn Widerspruch dagegen erhoben worden, in einer allgem. Kirchenversammlung, nach freier und reifer Berathung, einmüthig oder mit entschiedener Stimmenmehrheit zum Glaubensartikel erklärt seyn müsse) im Entwurfe nichts, was einem solchen wirklichen Dogma entgegen wäre. S. 13. folgt dann der: Entwurf der Kirchenverfassung einer katholischen Nation, die sich selbst das Gesetz gibt. (Diese Ueberschrift ist richtiger und bestimmter als der vom Ueb. gewählte allgemeine Titel). Das

erste Hauptst. betrifft die Grundlagen der Kirchenverfassung; das 2te (S. 25.) gibt die (42) Hauptpuncte der Kirchenverfassung (wie der VI. sie constituirt) an. Das 3te (S. 37.) behandelt die zwei ersten Artikel des Entwurfs, die allgemeine Duldung und das Zurückgehen auf die 3 ersten christl. Jahrhunderte. Das 4te S. 60. beschäftigt sich mit dem 3—8ten Punkte des Entw., über die Kirchengebete, den Glauben, die Beichte, das Abendmahl, die Messe, die Festtage, die Fasten und die Enthaltsamkeit. Das 5te S. 73. mit Art. 9—14 (über die Ehe, ihre Hindernisse und Unzertrennlichkeit), das 6te S. 83 mit 15—27 (über die priesterl. Weihen u. Verrichtungen, den Papst und die Bischöfe) das 7te S. 104 mit 28—32. (über die Eintheilung der Bisthümer und die Verhältnisse zum Papste); das 8te S. 113. mit 33—39. (über die Aufhebung unnützer Pfründen und vom Unterhalt des Gottesdienstes und der Religionsdiener — hier hat der Ueb. das Urtheil eines Deutschen über die Chorherren S. 116. beigefügt); das 9te S. 126. mit den 3 letzten Entwurfspunkten, betreffend die Ernennung der Stiftspriester und Pfarrgeistlichen und die Mess- und Stolgebühren derselben. Das 10te S. 137. über den Cölibat der Geistlichen oder die Priesterpflicht, ehelos zu leben, erklärt sich mit guten Gründen, dagegen. (Der Ueb. hat sich erlaubt, hier S. 147 wie in mancher andern Stelle den Verfasser, wie er glaubt, zu berichtigen; eine solche Anmassung ist keinem Ueb. zu gestatten, höchstens darf er in einer Note seine Ansichten und Zusätze mittheilen — dagegen hätte er das Concilium zu Trento in die Kirchenv. zu Trient verwandeln sollen.) Das 11te Hauptst. verbreitet sich S. 169. eben so freimüthig über das Mönchthum und seine erzwungene Verbindung mit dem Priesterthum. Unterschieden werden hier Volksmönche, Schulmönche und Kriegsmönche (geistl. Ritterorden). Im 12ten S. 207. handelt er von der Kirche und der Wiederherstellung ihres organischen Lebens (wo vorzüglich der ursprüngliche einfache Zustand der Kirche treffend geschildert ist); die Geschichte des demokratischen Princips in der Kirche sowohl als die der Hierarchie wird genau dargestellt. Der Ueb. hat in dem Text manche Einschaltungen gemacht, die vom Verf. nicht herrühren können, wie z. B. aus Görres Schriften, und zahlreiche Anmerkungen unter dem Text gesetzt, die auch von denen, welche vom Vf. oder Herausg. herzurühren scheinen, nicht unterschieden sind.

Der Kampf der Finsterniss mit dem Lichte des neunzehnten Jahrhunderts. Von Moritz von der Weser. Düsseldorf, 1822, Schreiner. XVI. 328 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 4 Gr.

«Manchem Leser wird es auffallen (hebt die Vorr. an), dass ein Mathematikus sich im Gebiete des theol. Wissens betreten lässt; indessen prüfet alles und das Gute behaltet.» Er erinnerte sich aus seinen Jugendjahren der Duldung und wechselseitigen Liebe der verschiedenen Confessionen unter Friedrichs II. Regierung, er gedachte der verschiedenen Veränderungen auch in den kirchl. Anstalten und religiösen Gesinnungen in der Folge der Zeit, er bemerkte mit Misvergnügen, wie neuerlich die alte Hyder der Intoleranz und hierarchische Missbräuche wieder aufgelebt sind; er entschloss sich daher, seinen katholischen Mitbrüdern die abzustellenden Missbräuche, die Uebel, welche aus dem Verfinsterungs-System entsprungen sind und noch entspringen können, die schädlichen Folgen der Intoleranz, Verketzerungssucht und Proselytenmacherei, wodurch das Glück und der Friede der Familien und das Wohl der Staaten gestört wird, recht anschaulich darzustellen. Der erste Abschn. seines Werks enthält daher allgemeine Betrachtungen über den Geist der Intoleranz und der religiösen Missbräuche (wo der Druck und die Verfolgungen der Protestanten in einigen Gegenden Frankreichs und in andern Ländern, die Schriften der Unduldsamen und Obscuranten, und dagegen die Religionsfreiheit und Duldung in manchen Staaten (wie im russischen), aber auch die neuern Wallfahrten, Processionen u.s f. geschildert werden; Ref. wünschte nur diesem Abschn. eine bessere Ordnung in Ansehung der Zeit- und der Sachen-Folge.) Der 2. Abschn. stellt S. 59. die Zeit der Finsterniss und der Barbarei (mit ihren Ausschweifungen und ihren Verbrechen) wieder ohne Beobachtung der Zeitfolge oder eines genauen Zusammenhangs der Ereignisse und Gegenstände dar; daher wird man bald in die heidnischen Länder, bald in die christlichen, aus einem spätern Jahrhundert in ein früheres und umgekehrt, geführt. Der 3te A. S. 168 enthält hierher gar nicht gehörende Betrachtungen über die Natur und Werke Gottes (wo der Vf. sich auch S. 178 ff. über den animalischen Magnetismus sehr beifällig äussert, auch von Weltseele und Weltregierung schwatzt). Der 4te A. S. 197. betrifft die Geschichte und Religion de

Juden, der 5te S. 218. die christliche Religion, wie Jesus sie gelehrt hat, der 6te S. 265. die Religion des Muhamed, der 7te S. 272. die Religion der Seiks in Asien (Indier), der 8te S. 276. den relig. Glauben in Hindostan, der 9te S. 278. die Religion der Grönländer, der 10te S. 281. die Religion der Neu-Seeländer, der 11te S. 283. den religiösen Glauben der brasilianischen Wilden und der Esquimaux. Was diese aus verschiedenen Schriften ausgehobenen Abschnitte eigentlich hier sollen, sehen wir nicht ein. Selbst der 4te und 5te sind zu mangelhaft, als dass ihre Aufnahme gebilligt werden könnte. Das sind nur Erzeugnisse der Buchmacherei, die itzt leider so sehr überhand nimmt. Der 12te Abschn. S. 285. (unter der unpassenden Ueberschrift: Schlussbemerkungen) enthält wieder zweckmässiger gesammelte und zusammengestellte Beispiele der neuesten Anmassungen des römischen Hofes und der Proselytenmacherei.

Anbau der neuesten Kirchengeschichte, durch Dr. Joh. Sev. Vater, Prof. zu Halle etc. Zweites Bändchen Berlin, Nicolaische Buchh. 1822. 145 S. 8. 18 Gr.

Wichtige Urkunden und ausgewählte Nachrichten enthält dieses Bändchen: S. 1. Urkunden über die Aufrichtung des Erzbisth. Regensburg und seines Capitels (1805 und 1806) mit einer geschichtl. Einleitung des Herausgebers; es sind 4 Urkunden: Vorschlag zur Errichtung des Metropolitan-Capitels zu Regensb. eingereicht an K. Napoleon; Vorschlag dazu eingereicht an P. Pius VII.; päpstl. Bulle zur Errichtung desselben, und Dotations-Urkunde desselben, (19. Dec. 1808.) S. 14. Päpstliche Bannbulle gegen die Urheber, Vollstrecker und Beförderer der Besitznahme Roms und des Kirchenstaats vom 10. Jun. 1809. (französisch. Hr. V. hatte sowohl eine von dem verstorb. Dr. Jahn in Wien eigenhändig gemachte Abschrift dieser franz. Ueb. als auch ein ohne Angabe des Druckorts gedrucktes Exemplar derselben, woraus die erheblichsten Abweichungen S. 34. mitgetheilt sind.) S. 39. Päpstliche Bulle zur Wiederherstellung des Jesuiter-Ordens vom 6. Aug. 1814. (nach dem Original-Drucke, Rom 1814.) S. 51. Stiftungen für das nordische Institut zu Linz (wozu der Graf Franz Ottokar von Stahremberg, K. K. Gesandter am schwed. Hofe, 1698 den Grund legte; es sollte eine Erziehungsanstalt für kathol. Jünglinge aus dem Norden seyn, den Jesuiten übergeben;

hebung durch Kaiser Joseph II. 1787., Wiederher-
lung (1804) und Vereinigung mit der Akademie zu
msmünster) ein Auszug aus Original-Acten zu Wien
Hrn. Dr. Clemens von Droste gemacht. S. 61. Kurze
ersicht der Verhandlungen der Gesandtschaft des
nkfurter Vereins der deutschen Fürsten zu Rom und
r Resultate vom 9. Dec. 1819. (als Nachtrag zu den
Stuttg. 1821. erschienenen Neuesten Grundlagen der
tsch-katholischen Kirchenverfassung in Actenstücken
brauchbar. S. 71. Dermalige Verfassung der griechi-
en Kirche zu Konstantinopel und ihres Patriarchats.
s dem Neugriechischen des Κυριλλος K. von 1815.
s Werk führt den Titel: Ἀπολογία ἱστορικὴ καὶ κρι-
ὴ ὑπὲρ τοῦ ἱεροῦ Κλήρου τῆς Ἀνατολικῆς Ἐκκλησίας
αὶ τῶν συκοφαντιῶν τοῦ Νεοφύτου Δουκᾶ etc. ohne
ckort und enthält einen Ueberblick der Geschichte
griech. Kirche, diese hier übersetzte Darstellung der
fassung S. 30—54. und dann S. 55—112. die Wie-
legung der angeblichen Verläumdungen von Neophy-
Duka.) S. 91 Neueste Aufstellung der Lehre der
äker über den göttlichen Geist der Menschen. (Sie
gezogen aus der: Portraiture of Quakerism, as ta-
n from a view of the moral education, discipline, pe-
liar customs, religious principles, political and civil
onomy and character of the Society of Friends, by
om. Clarkson M. A. (Lond. 1806. in 3 Bdd. in 8.)
m neuesten von der Partei selbst anerkannten, obgleich
cht von einem Mitgliede derselben herrührenden Werke,
s systematischer ist als Sewels bekanntes Werk, über-
zt von einem jungen Theologen K. Fr. Heinrich. S.
1. Das Glaubensbekenntniss der armenischen Kirche.
s ist aus der neuesten amtl. Bekanntmachung des Taufrituals
r Armen. Kirche im russ. Reiche, in altslav. Sprache, St. Pe-
sb. 1799 genommen und die Verschiedenheit zwischen ihm
d dem der griech. russ. Kirche sind angegeben, auch in der
nl., mehrere Schriften über die Armenier angeführt.)
123. Kurze Nachrichten aus Briefen (von der Verfol-
ng der Jesuiten und des Christ. in China 1805. a. d.
ssischen; S. 132 von den Missions-Seminarien und
n Missionarien in Frankr.; S. 135. über die neuen Ver-
ltnisse der schweizer. kathol. Kirche u. s. f.

Versuch einer Geschichte der Kirche Jesu Christi in der Schweiz. Von J. L. Blum, Kapellan bei St. Peter und Paul und Pfarrhelfer

zu Hochdorf. Erster Theil, erstes und zwei Buch. Luzern 1822. Anich. XIV. 186 *S. gr.* 16 *Gr.*

Die Absicht des Vf. ist, «das Studium der vate ländischen Kirchengeschichte unter den Katholiker der Schweiz zu beleben und dadurch in die gegenwä tige Verwirrung der Begriffe von göttlichen und mensc lichen, von Kirchen- und Staatsrechten (— man beme diese Rangordnung —) wahre Aufklärung zu bringe und zwei göttliche Gewalten, die Gott selbst zum Hei der Menschen *nebeneinander* eingesetzet, wieder zu ei nem segenreichen Frieden zu vereinigen, welche Unwis senheit mehr als rohe Leidenschaft entzweit zu habe scheint.» Er rühmt J. J. Hottingers helvetische Kirchen geschichte 1698, aber auch das Werk dem jene entge gengesetzt wurde: historisch-theolog. Grundriss der a ten und jeweiligen christ. Welt, bei Abbildung der alte und heutigen christl. kathol. Helvetier; von Casp. Lo von Zug, Pfarr. zu Frauenfeld, 1692.; er erwähnt d Pfarr. Wirz bereicherten Auszug aus Hottingers Werk behauptet aber mit dem verst. Probst Göldlin, dass dies protest. Schriftsteller «die Menschenerlösung durch Chr stum in seiner heiligen sichtbaren Kirche, fortdauernd in der Geschichte, nicht bei ihrer Darstellung so unverrück im Auge gehabt haben, als sie bemüht gewesen waren die Trennung ihrer Glaubensgenossen (— die folglic nicht zur heil. Kirche gehören! —) von dieser Kirche z rechtfertigen.» Daher wünschte der sel. Göldlin eine *ka tholische* Kirchengesch. der Schweiz und munterte der Vf. zur Ausarbeitung derselben auf. — Der Gesichts punkt, aus welchem diess Werk zu betrachten ist, wir durch diess Angeführte eben so deutlich bestimmt al man daraus schon die Art der Geschichtschreibung ver muthen kann. Die Unvollkommenheit seines Versuch fühlend erklärt der Vf., dass, jemehr Hülfsquellen er sic durch den Versuch eröffnen könne, er um so bereitwil liger sey ihn fortzusetzen und zu vervollkommnen, doch wünscht er, dass ein Mann unter glücklichern Umständen auf dem gelegten Grund fortbauen und das Werk voll enden möge. Fünf Jahrhunderte umschliesst dieser Band, dessen Einleitung von dem Fall der ersten Menschen an hebt, die Geschichte der Israeliten, den Ursprung des Heidenthums und dessen Verpflanzung nach Helvetien und Rhätien, die Geburt und das Leben Jesu kurz be-

delt (S. 1—34). Das erste Buch (S. 35—104) geht nn von der anfänglichen Aussaat des Evangelium bis die Zeiten des Kaisers Konstantin; das 2te (S. 105—) vom K. Konstantinus bis auf das Concilium zu Epaon Wallis (Chr. 517.) und schliesst mit der Nachricht n Abte Severin. Als Beilage sind angehängt die 40 ones des Concil. zu Epaon (Concil. Epannense) zur t des Königs von Burgund, Sigismund, d. 15. Sept. .), welches der Bisch. Avitus von Vienne, auf Ernnung des Papstes soll zusammenberufen haben. Von lien, insbesondere Lyon aus, lässt der Vf. das Christhum in Helvetien und Rhätien verbroitet werden; h einer alten allgemeinen (?) Ueberlieferung soll der Beatus (St. Batt) der erste Schweizer-Apostel im 2ten rh. seyn. Die römischen Päpste, Nachfolger des h. rus, gehörten wohl in eine Kirchengeschichte der weiz eigentlich nicht. Legenden sind auch aufgenomn, denn, nach dem Vf. sind Legenden «Urkunden wie Christenthum nach seiner praktischen Seite besonders h in diesen Zeiten entwickelt und gestaltet hat und non in dieser Hinsicht Gegenstand der Geschichte.» ltsam genug rechtfertigt sie der Vf. mit den fabelhafn Volkssagen des Alterthums. Auch im 2ten B. ist anches, die Schweitz nicht Angehendes aufgenommen d die «Machtvollkommenheit» des röm. Bischofs herrgehoben.

Schwedens Kirchenverfassung und Unterrichtswesen nach früherem und gegenwärtigem Zustande aus den Quellen und nach eigener Ansicht an Ort und Stelle beschrieben von Fried. Wilh. von Schubert, d. Theol. Dr. u. Prof. Mit einer Zeichnung. Greifswald, Kunike, 1821. XVI. 494 S. Zweiter Band. Mit einem Musikblatt. Ebendaselbst, 1821. VIII. 648 S. 5 Thlr. 12 Gr.

Das Werk ist die Frucht einer Reise, die der durch ndere Schriften schon bekannte Vf. vor ein paar Jahren in den orden unternahm und vornemlich benutzte, um den gegenärtigen Zustand des Kirchen- und Schulwesens in Schween genauer kennen zu lernen, was um so wichtiger ist, unverändeter sich Religiosität und Kirchlichkeit in chweden erhalten haben. Schwedische vollständige Verke über die erwähnten Gegenstände fand der Vf. nicht or, Reisebeschreiber theils unzuverlässig theils nicht vor-

urtheilsfrei, daher sah der Vf. sich veranlasst, das vielen Orten Zerstreuete selbst auszuforschen und sammlen und zwar in sämmtlichen Landschaften Schwedens bis zum höchsten Norden, Lappland nicht ausgenommen, übrigens benutzte er auch einen kürzern Aufenthalt in Norwegen und Dänemark um auch die kirchlichen Verhältnisse dieser Reiche kennen zu lernen und mit den schwedischen zu vergleichen. Nach der Rückkehr ordnete er die gesammelten Materialien, prüfte alles noch einmal sorgfältig, und verglich ältere und neuere Quellen und Hülfsmittel, so viel er deren erhalten konnte. Im J. 1817. ist eine compendiarische, aber doch brauchbare Kirchengeschichte Schwedens von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten von *Jöran J. Thomäus* (Christ. Kyrkans Historia uti Sverige) sammandrag. af J. J. Th. Oerebro 1817) erschienen. Ohne abweichende Vorstellungen, die in deutschen Büchern vornemlich vorkommen, hat Hr. v. S. sich an die schwedischen Quellen gehalten und seine Nachrichten sind daher eben so zuverlässig als wichtig. Die erste Abtheilung begreift die Kirchenverfassung. Hier sind zuvörderst die Quellen und Hülfsmittel im Allgemeinen und für einzelne Bisthümer (Stifter) genannt (mit beigefügten liter. Bemerkungen) S. 3—17. Die Gegenstände die sodann ihrer Folge nach behandelt werden, sind: Kirchenordnung; liturg. Handbuch und Verhältniss desselben zur Kirchenordnung; S. 31. kirchliche Bibelübersetzung (d. N. Test. 1526; der ganzen Bibel 1541 ff. 1618. neue 1703., neueste des N. T. 1816. noch nicht allgemein eingeführt); S. 46. Symbolische Bücher; S. 49. Kirchliches Gesangbuch (erst 1571 wurde der lat. Gesang aus den Kirchen verbannt, das erste schwed. Gesangbuch erschien 1530, das noch gebräuchliche 1695, neuerlich vier Probegesangbücher, das 4te 1816 ist nach einigen Abänderungen vom Könige 29. Jan. 1819 bestätigt, aber noch nicht von allen Gemeinden angenommen); S. 62. das Evangelienbuch; S. 72. die verschiedenen Katechismen, der neue von 1811.; S. 82. Verwaltung der Kirche (Macht des Königs in kirchl. Angelegenheiten, Domcapitel oder Consistorien und ihr Geschäftskreis); S. 152. Kirchliche Eintheilung Schwedens (in Bisthümer, die Stifte genannt werden, der Stifter in Propsteien, dieser in Pastorate; es sind 12 Stifte, die mit ihren Consistorien, Propsteien, Pastoraten, Kirchspielen, Schulen, Bibelgesellschaften genau verzeichnet werden. Auch Finnland mit 2 Stiften ist S. 167 aufgeführt. S. 169. D

höhere und niedere Geistlichkeit: S. 230. Einkünfte und Abgaben der Geistlichkeit, insbesondere der Kirchspielsgeistlichkeit; S. 270. die Ordnungsbeamten der Kirchspiele (der Kirchenrath; Sechsmänner; Kirchenvorsteher; S. 278. die niedern Kirchendiener; S. 298. Vorbereitung der Geistlichen auf Schulen und Universitäten; S. 313. Drei Examina (pro venia concionandi, Ordinations- und Pastoral-Examen); Vocation, Ordination, Institution, Visitationen. S. 357. Synoden; Stiftscirculaire, Stifts-Zeitungen und Stiftsmatrikeln; Amtskleidung der Geistlichen; S. 316. Kirchen und Kirchhöfe, Einkünfte der Kirchen; Feier der Sonn-Bet- und Festtage; Von S. 449. sind Nachträge geliefert, die vornemlich sich über den kirchl. Zustand Finnlands verbreiten, welchen der Vf. bei einer spätern Reise genauer kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Im zweiten B. ist die Darstellung der Kirchenverfassung in der ersten Abth. fortgesetzt, und die Hauptmaterien sind (da wir nicht alle verzeichnen können); S. 1. das Predigtwesen, Kirchengebete, Wochengottesdienst u. ff. S. 57. die Feier des Abendmals; S. 84. die Ehen und Trauungen (auch Jubelhochzeiten); S. 121. Taufe; S. 148. Begräbniss; S. 163. Christenthumsprüfungen der Erwachsenen, kirchl. Unterricht der Kinder im Chr.; S. 207. Krankenbesuche und Krankencommunion, Besuch der Gefangenen, Vorbereitung der Missethäter und der Schwörenden; S. 216. Armen- und Krankenwesen der Gemeinden; S. 262. Kirchenbücher, S. 300. Kirchenzucht (noch streng und mehr oder minder öffentlich); S. 330. Militärkirchenwesen; S. 346. ausserkirchl. Einrichtungen und Anstalten (z. B. die Geistlichkeit als Reichsstand — hier auch S. 356. von der Bibelgesellsch. nebst der 1809. gestift. evangelischen Gesellschaft; die einzelnen zahlreichen Bibelgesellschaften, S. 404. die Ges. pro Fide et Christianismo 1771. zu Stokh. gegründet, S. 419. die Ges. pro patria und aus ihr hervorgegangene patriot. Gesellsch. 1772. Anhangsweise ist 421. von den deutschen Gemeinden in Schw. und Finnland, den finn. Gemeinden ausserhalb Finnlands, S. 433 den lappischen Gemeinden; und unter andern S. 450. von den gegenwärtigen Secten in Schw. und von den Juden daselbst gehandelt. S. 463. fängt die 2te Abth. Unterrichswesen, an. Auch hier sind zuerst die Quellen angegeben. Dann folgen S. 470. die Schulbehörden; die Besoldungen und Abgaben; S. 486. die Universitäten überhaupt mit allen ihren eignen Ein-

richtungen, und insbesondere Upsala und Lund, auch S. 541. die 1640. gest. Univ. Finnlands Åbo, nebst Anzeige der Schriften über jede; S. 546. die Gymnasien (in jedem Stifte eines, nur Lund ausgenommen, denn Wisby hat 1821 ein Gymn. erhalten); S. 589. die Kathedralschulen (nur noch 2; zu Upsala und Lund); S. 590. Trivialschulen; S. 599. Pädagogien; S. 610. Bürgerschulen; Armenschulen, Lehranstalten für Gymnastik; Landkirchspielsschulen; S. 621. Seminarien für Schullehrer; S. 623. Töchterschulen; Privatunterricht; Sonntagsschulen; Waisenhäuser; S. 630. Militärschulen. Mit allgemeinen Bemerkungen über das schwed. Unterrichtswesen schliesst der Vf. S. 638. ff. sein reichhaltiges Werk. Als Grundzüge des schw. Unterrichtwesens werden angegeben: 1. festes Anschliessen an die Kirche; 2. gründliches Studium der alten Sprache; langes Verweilen der Jünglinge auf den Schulen.

Deutsche Sprachlehren.

Deutsche Sprachlehre für Gelehrtenschulen, nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet von Friedrich Schmitthenner, Prorect. a. d. Herz. Nassauischen Paedag. in Dillenburg. Herborn, Krieger 1822. XX. u. 540 *S.* 8. 16 *Gr.*

In der fast zu viel versprechenden und in einem etwas geschraubten Tone abgefassten Vorrede stellt der Vf. unter andern die Behauptungen auf, dass aller verständiger Unterricht in der Sprache Unterweisung in der Logik seyn müsse und dass keine der vorhandenen Sprachlehren seiner Idee entspreche, wenigstens wären die neuesten Forschungen unberücksichtigt geblieben. Seine Sprachlehre zerfällt in die Elementen-Formen- und Satzlehre. Der Fleiss, den der Vf. auf die Ausarbeitung derselben wandte, ist nicht zu verkennen. Die lateinischen Kunstausdrücke sind mit mehr oder weniger bekannten deutschen vertauscht. Dass die Schreibung teutsch als richtig (nach S. 26.) keinem Zweifel unterliege, ist nicht so ausgemacht, als der Vf. glaubt. Wolke, Reinbeck u. a. haben für *Deutsch*, als die richtigere Schreibart nicht ganz verwerfliche Gründe aufgestellt. Dass Aerzte, wenn es auch von *arnen* (S. 19.) herkommt,

mit einem *d*, April mit *ll* (S. 30.) die weibliche Gattung *in* mit *nn* (S. 83.) zu schreiben sey, leuchtet nicht ein. Noch weniger dürfte (S. 48.) speissen, weil es von beissen herkäme; und gelehr*tliche* Arbeiten, für gelehrte A. (S. 89.) Beifall finden. Schon *Omeis* in s. Anleitung zur deutschen Dichtkunst 1714 verwirft die grossen Buchstaben in den Anfangszeilen der Gedichte, welche der Vf. S. 31, in Schutz nimmt. Der Unterschied zwischen unzählich u. unzählig (jenes ist unzählbar, dieses eine Unzahl befassend (S. 125.) beruht ebenfalls auf keinem haltbaren Grunde, Hr. S, nennt es S. 130. eine Nachlässigkeit, das *m* des Dativs im Sing. bei den Eigenschaftswörtern, die auf *m* endigen, in *n* zu verwandeln (z B, mit lahmem Fusse); wenn *Reinbeck* u. a. die Verwandlung des *m* in *n* des Wohlklangs wegen gut heissen.

J. A. Wendel's deutsche Grammatik für Schulen mit Hinsicht auf Schottel, Adelung, Grimm, Radlof und Andere. Coburg, 1821. Meusel und Söhne. VI, 150 S. 8. 8 Gr.

Der Verf. wollte kurz zusammenfassen, «was nach der neuern kritischen Sichtung jeder junge Deutsche von den Anfangsgründen seiner Muttersprache ungefähr wissen muss (wie unbestimmt!). Es ist nun einmal Zeit, dass man aufhört, blos aus dem Dialecte obersächsischer Sprachlehrer zu erlernen, was Deutsch seyn soll.» (Sollten denn die obersächs. Sprachlehrer diess wirklich nicht wissen? Da mögen sie ja doch bei dem Hrn. Vf, in die Schule gehen und da gleich anfangs lernen, dass die deutsche Sprache eine Ursprache und keine romanische ist, zwei Hauptmundarten hat, das Hochdeutsche und das Plattdeutsche und das Hochdeutsche wieder in das Norddeutsche und Süddeutsche zerfällt, welches Letztere am Fusse des Thüringer Waldes anfängt.) Der Vf. versichert übrigens durch 12jährige Erfahrung in den Stand gesetzt zu seyn, zu beurtheilen, was man der Jugend von der deutschen Spr. lehren müsse, Dazu gehört vermuthlich die Syntax nicht, denn davon findet man hier nichts, wohl aber von alten Schreibarten manche Nachricht. Auf die, auf dem Titel genannten Schriftsteller ist öfters verwiesen,

Die Urteutsche Sprache nach ihren Stammwörtern. Von Dr. Johann Friedr. Kremsier, wirkl. Mitgl. d. Berl. Ges. für t. Spr. Weimar, Land. Ind. Compt. 1822. 452 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Ein etymologisches Wörterbuch der altdeutschen, wenn auch nicht gerade immer urteutschen Sprache, in welches jedoch auch Wörter nicht deutschen Ursprungs aufgenommen sind (wie Pace, das pace einander geben, das ist, sagen abi in pace, daher segnen, hora die Stunde) ingleichen verschiedene Schreibarten desselben Worts, (z. B. Pad st. Bad) und manche falsche Ableitungen (z. B. S. 151. «Halvin Berggipfel, daher vielleicht *Alpen*» (das wahre Stammwort Alp ist S. 11, wo es japhetisch genannt wird, zwar angeführt, aber bei weitem nicht hinlänglich erläutert —), mit Erklärungen, Vergleichungen das Celtischen oder Gallischen, Lateinischen und Griechischen (wobei doch manches Seltsame vorkömmt; z. B. wenn zu Storch φιλόστοργός, zu Almosen (unter Oesen) ἐλεημοσύνη gesetzt ist) und mit Citaten aus Otfried und andern altdeutschen Schriftstellern, aber auch aus latein. und griechischen (die wohl nicht immer nachgeschlagen sind; wie wenn unter Zih, zihen, steht: S. Diodor. Sicul.) und mit Verweisung auf neuere Schriftsteller. Eine «Inleitung» ist vorausgeschickt, in welcher der Vf., Löschern folgend, dessen Autorität hierin nicht gross ist, behauptet, dass nicht nur die griech. Sprache sondern auch die deutsche, so wie alle germanische Sprachen Töchter einer Mutter, der Skithin (skythischen) sind. Wie der Hr. Vf. bei Aufsuchung der Wurzeln zu Werke gegangen ist, lassen wir ihn selbst aussagen: «wenn wir ein Wurzelwort in dem Schriftenthume der ältesten teutschen Schriftstellerer (sic) nicht finden, auch den Ausdrücken unserer Schwestersprachen nicht trauen; So werden uns die griechischen oder römischen Schriftstellere Stamm und Urbegriff angeben, als rieseln (des Bachs) ῥεύσω, faseln, πλάζω, melken mulgeo — Einer Meinung seyn, ὁμοιόομαι.» Eben so lassen wir ihn selbst und in seiner Schreibung über den hohen Werth seines Werkes sprechen: «Das vorliegende Wörterbuch der urt. Spr., aus den ersten (aber bei weitem nicht allen vorhandenen —) Quellen gezogen, einsich in seiner Wesenheit und Gestaltung, tritt ohne Wegbahner (?), in seinem eignem Kleide (ja! gewiss) zur Welt, um das schlummernde

Gefühl der Teutschen für Volksehre und Volkswohl zu erwecken. Nur der träge Deutsche (sic) lässt es unbeachtend vorüber gehen. Der Ehrliebende German aufnimmt es mit Liebe und — mit Billichkeit. Teutsche Männer — erkennen dieses Wörterbuch als vestes Grundwerk, worauf ein Lehrgebäude für unsere Sprache zu errichten ist. Teutsche und *teutgesinnte* Fürsten vorlegen es des Landes Schulen und Akademieen zum Unterrichten und Lehren; und sie berufen und besolden eine oder mehre Gesellschaften in ihren Ländern zum Erforschen und rein-Ausbilden der teutschen Völkersprachen zu einer allgemein-verständlichen Volkssprache! Erlebte ich dieses Wunsches Ervüllung, mein schönster Ehrenlohn wäre sie für mein fünf Jahre langes Ergrübeln der im vorliegenden Werke aufgenommenen Wörter, ihrer Wurzeln und Begriffe.» Ein Commentar hierzu ist nicht nöthig.

Versuche in Nürnberger Mundart von C. W. Zuckermandel. Nürnberg, Lechnersche Buchh. VIII. 152 S. 8. 12 Gr.

Vorausgeschickt sind, statt einer Vorrede, einige (belehrende) Worte über Aussprache und Rechtschreibung der Nürnberger Mundart, worin zugleich des Vf. Schreibung der Wörter gerechtfertigt wird. Es sind 59 kleine Gedichte in diese Sammlung aufgenommen, deren Verfasser wohl hätten genannt werden sollen. Nur das letzte hat die Ueberschrift: Etwas von mir. Der Vf. gedenkt noch ein zweites Bändchen zu liefern, das gewiss nicht unangenehm seyn wird.

Literargeschichte.

Handbuch der Geschichte der Litteratur, von Dr. Ludwig Wachler. Zweyte Umarbeitung Erster Theil. Einleitung und Geschichte der alten Literatur. (Auch unter dem Titel, als abgesondertes Werk: Handbuch der Geschichte der alten Litt. Nebst einer Einl. in die allg. Gesch. d. Litt. von Dr. L. W.) Frankfurt a. M. Hermannsche Buchh. 1822. VIII. 298 S. gr. 8.

Den ersten Versuch einer (zweckmässiger als in frühern Zeiten bearbeiteten) Literaturgeschichte machte der

verdienstvolle Vf. 1793 ff. bekannt, daraus entstand sein noch besser eingerichtetes und reicher ausgestattetes Handbuch 1804. Nachdem die Exemplare desselben fast vergriffen waren und er zu einer neuen Ausgabe aufgefordert wurde, entschloss er sich das Werk, das ihm selbst nicht mehr genügte, umzuarbeiten, ohne jedoch die ganze ursprüngliche Anlage umzuändern, oder nichts aus der vorigen Ausgabe beizubehalten. Dass aber in der That das gegenwärtige Werk eine neue Bearbeitung, nicht blosse Berichtigung oder Vermehrung enthalte, hat den Ref. eine sorgfältige Vergleichnng mit der Ausgabe von 1804 gelehrt und er will davon nur Einiges anführen. Gleich anfangs ist der Begriff der Disciplin, welche hier behandelt wird, kürzer und bestimmter also gefasst: «Die Gesch. der litt. Cultur stellt die Thatsachen treu und zusammenhängend dar, welche die Entwickelung und Ausbildung der menschlichen Kräfte in Beziehung auf Wissenschaft und Kunst veranschaulichen.» In der Einleitung folgt itzt auf die Geschichte oder vielmehr Literatur der Bearb. einzelner Wissenschaften sogleich die Geschichte der Gelehrten, theils die allgemeine, alphabetisch und nach der Zeitfolge eingerichtete, theils die besondere nach Völkern, nach Wissenschaften, in vermischten biograph. Sammlungen. (Manche hier ehemals unter verschiedenen anders benannten Rubriken aufgeführte Werke sind itzt schicklicher an Orte verwiesen, wo man sie nothwendig erwartet.) Dagegen ist der Abschn. von der Gesch. der Buchdruckerk. ganz neu ausgearbeitet und beträchtlich erweitert. S. 57 fängt der erste Abschn. der Gesch. der liter. Cultur an, der die alte Geschichte umfasst. Sie ist auch itzt in 4 Zeiträume getheilt, welche von dem dunklen Zeitalter bis auf die Völkerwanderung gehen, aber in der innern Anordnung der Materien in jedem sind wesentliche Veränderungen gemacht. Im ersten Zeitraum ist nunmehr der Ursitz der Cultur nach Ostasien versetzt, nicht mehr in Mittelasien gesucht. «Sehr wahrscheinlich ist die Tibetanische Scheitelfläche das Vaterland der geschichtlich ersten Civilisation gewesen, welche sich dann lange vor der mythisch-historischen Zeit nach Indien und Baktrien zog und von da aus theils westlich, theils nördlich verbreitete, und sowohl am Euphrat als am Nil die ersten reifern Früchte dem westlichen Beobachter sichtbar werden liess, da er die geistige Ueberlegenheit im Osten, wo der üppig reiche Quell des höhern Lebensinnes entsprang, wahrzunehmen nicht vermochte. Die Thatsachen,

welche zu solchen Rückschlüssen Veranlassung geben, sind sämmtlich jünger. Was für uns hinter einem, die wahren Gestalten bergenden und täuschend umfliessenden Nebelflor wahrnehmbar zu werden scheint, setzet Erfahrungen und Veränderungen, wozu Jahrhunderte erfoderlich sind, voraus, um das, was wir Urzustand nennen, zu gestalten. Diess leitet auf die volle Begründung der Priesterherrschaft, von der wir immer ausgehen, und auf die Entstehung einer dieselbe anfeindenden Opposition bestimmte Anwendung.» Die Aegyptier sind itzt hier weggeblieben, dagegen wirkliche oder erdichtete Ueberbleibsel der Urzeit erwähnt und die Gründe und Arten untergeschobener Schriften angegeben. Im 2. Zeitr. von Moses bis Alexander den Gr. sind, nach einer gegebenen Uebersicht, die Völker nun so gestellt: Indier (ein sehr bereicherter Abschn., der itzt fünf Seiten einnimmt, während ehemals kaum eine ihnen gewidmet war), das Zendvolk, die Chinesen (denn «dass die Chinesen nicht ohne Grund sich einer uralten Civilisation und Cultur rühmen, lehren ihre Sprache und Schrift»), Aegyptier (ehemals an die Spitze gestellt), Aramäer, Phönicier und Karthager, Hebräer, Klein-Asiaten, Griechen (bei deren Literatur ungleich mehrere Abtheilungen als ehemals gemacht sind. Auf gleiche Weise ist die Behandlung der folgg. Perioden theils mannigfaltig abgeändert, theils ansehnlich erweitert und wir bemerken noch, dass die ehemals am Ende des 4ten Zeitraums aufgeführten kaledonischen Kelten oder Barden itzt weggeblieben sind und wahrsscheinlich einen spätern Platz erhalten werden. Noch verdient bemerkt zu werden, dass ausländische Wörter, die in der vorigen Ausg. gebraucht waren, nunmehr mit deutschen vertauscht sind und dass so wie das Format länger, auch der Druck dieser Ausgabe mit grössern Buchstaben gemacht ist und folglich mehr in die Augen fallt.

Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts. Von Carl Wilh. Otto August v. Schindel, auf Techritz, Schönbrunn etc. Landes-Aeltestem im Fürst. Görlitz, im Mggr. Ober-Lausitz, erw. Präsid. der oberlaus. Ges. d. Wiss. etc. Erster Theil. A—L Leipzig, Brockhaus, 1823. XXXII. 384 S. kl. 8. 2 Rthlr.

Der Hr. Vf., den von den frühesten Jahren die Literaturgeschichte anzog und der, ohne bestimmte Absicht

Notizen über Schriftstellerinnen sammelte, entschloss sich, da ihre Zahl sich immer mehr vergrösserte, ein solches biographisch-literar. Wörterbuch über dieselben auszuarbeiten und dadurch eine Lücke unserer grössern Literaturwerke auszufüllen. So wie er selbst es nicht an Fleiss im Sammlen und Benutzen gedruckter Werke und Nachrichten hat fehlen lassen: so ist er auch von mehrern gelehrten Männern und gebildeten Frauen (die er in der Vorr. erwähnt) durch Beiträge unterstützt worden. Er klagt aber auch, hier und da vergebliche Bitten um Theilnahme gethan zu haben. Aufgenommen sind auch Schriftstellerinnen, die, im Auslande geboren, durch einen längern Aufenthalt in D. gleichsam naturalisirt worden sind, ferner pseudonyme und anonyme (durch Anfangsbuchstaben ihrer Namen bezeichnete), deren Namen er, wenn es ihm möglich war, enthüllt hat, was, wegen gemachter Gegenerinnerungen, in der Vorr. S. XIX—XXV umständlich und gründlich vertheidigt wird. In den gegebenen biograph. Nachrichten ist eine sorgfältige und zweckmässige Auswahl unverkennbar. Aufgeführt sind nicht nur die besondern und eignen Werke der Schriftstellerinnen, sondern auch ihre Aufsätze und dichterischen Arbeiten in fremden Werken, Zeitschriften und Taschenbüchern. Es sind daher einige Artikel sehr reichhaltig geworden und werden noch viele Nachträge in Zukunft veranlassen, z. B. Chezy (Wilhelmine Christiane von, gewöhnlich Helmina v. Ch. genannt) S. 89—99. Dass nur die Lebensschicksale und Bildungsmittel der ausgezeichneten Schriftstellerinnen in ihren Biographieen erwähnt, Betrachtungen und Bemerkungen darüber den Lesern überlassen sind, ist sehr natürlich. Die Zahl der Schriftstellerinnen in diesem B. steigt schon auf 300. So wie mehrere in diesem Jahrh. verstorbene Schriftstellerinnen aufgenommen sind, so gedenkt der Vf. noch ein Verzeichniss der vor 1800 verstorbenen deutschen Schriftstellerinnen zu liefern, nach Vollendung des gegenwärtigen, zu welchem wir dem Hrn. Vf. noch mehrere Bei- und Nachträge wünschen. Die Berichtigungen dieses Bandes betreffen auf 5 Seiten meistens Druckfehler.

Allgemeines bibliographisches Lexikon von F. A. Ebert. Zweiten Bandes zweite Lieferung. Von Newton, Is., bis Phaedrus. Leipzig, Brockhaus, 1822. S. 193—304 in 4.

Auch in dieser Lief. findet man nicht nur sehr reichlich ausgestattete Artikel (vornemlich aus der class. Literatur, (s. Nicander, Orpheus, Ovidius, Persius, aber auch aus der neuern, s. Opitz, Petrarca) sondern auch viele genaue und auf Autopsie gegründete Angaben von seltnen Werken (s. Peutingeriana tabula), auch bisweilen freie Urtheile des Vfs. über ältere und neuere Schriften. So begleitet die Aufführung der vielen Ausgaben der Nibelungen und der Schriften über diess Gedicht folgende Bemerkung: «Für mein Buch fast schon zu viel zur Erinnerung an eine nun vorüber gegangene Periode, in welcher sich eine merkwürdige Pedanterie und Geschmacklosigkeit offenbarte.» Uebrigens sind zu dieser Lieferung schon die eben erschienenen Aedes Althorpianae von Dibdin benutzt worden. Nachträge aus ihnen zu den frühern Lieferungen werden am Schlusse des Werks folgen.

Supplementband zu J. G. Otto's Lexikon der Oberlausitzischen Schriftsteller und Künstler, zum Theil aus dem Nachlasse des Verstorbenen und mit Unterstützung der Oberlaus. Gesellsch. der Wissenschaften und anderer Gelehrten bearbeitet von M. Johann Daniel Schulze, Rect. sch. Luccav. (itzt in Duisburg). Görlitz und Leipzig. In Comm. b. Zobel, 1821. 624 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Ueberaus reichhaltig sind diese Supplemente, zu denen S. 490 ff. neue Zusätze gekommen sind, in welchen nicht nur frühere Artikel des Otto'schen Lex. berichtigt und ergänzt, sondern auch viele ganz neue und bisher fehlende aufgenommen worden sind, mühsam aus sehr verschiedenen Quellen, Zeitschriften, Programmen und aus andern mitgetheilten Nachrichten zusammengetragen. Die Gelehrten- und Literargeschichte hat dadurch eine ansehnliche Bereicherung erhalten. Den Gebrauch des ganzen Werks erleichtert das S. 529—624 beigefügte Register über das ganze Otto'sche Lex. und diesen Supplementband.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Landschullehrer-Seminare ohne directe Vorbereitungsanstalten auf sie sind nichts als Treibhäuser. Ein Beitrag zur Beförderung des Volksschulwesens, zunächst des schlesischen. Nebst einer Vorrede, die der Vf. nicht ungelesen zu lassen bittet. Görlitz, Zobel, 1822. XVI. 56 S. 8. 8 Gr.

Es ist in dieser Schrift, wie schon der Titel zu erkennen gibt, vornemlich auf die seit 10 Jahren in Schlesien förmlich organisirten Schullehrer-Seminarien Rücksicht genommen. Aus den frühern Verhältnissen ihrer Zöglinge wird der Schluss gezogen, dass die meisten unvorbereitet und unempfänglich für den Seminarien-Unterricht sind und folglich auch von ihnen sich nicht viel erwarten lasse. Es sind sodann die im Allgemeinen geführten Beschwerden über die intellectuelle Beschaffenheit der Seminarienzöglinge angeführt, was man von den Seminarien wünscht, erwähnt und gezeigt (S. 26), dass diess nicht erreicht werden könne, bevor nicht zweckmässige Vorbereitungsanstalten auf die Seminarien errichtet werden, auch S. 28. Vorschläge gethan, wie künftigen Schullehrern eine directe Vorbereitung auf die Seminare gegeben werden könne, mit Erweisung des mannigfaltigen Nutzens dieser Einrichtung. So local auch Veranlassung und Bestimmung der Schrift ist, so kommen doch mehrere allgemeine beachtungswerthe Bemerkungen in ihr und in der Vorrede vor über Volksschulwesen und Seminarien.

Einige Worte über den Geist der Mässigung in Bürger- und Landschulen. Von D. *Traugott August Seyffarth*, Superint. in Freyberg. Freyberg, Craz und Gerlach, 1822. 106 S. 8. 9 Gr.

Die sehr lehrreiche Schrift enthält vornemlich folgende Abschnitte: einige Winke über den Geist vielfacher Uebertreibungen in Bürger- und Landschulen; über die richtigen Wege im Allgemeinen, die man bei allen Schulen, besonders den Bürger- und Landschulen zu beachten hat. S. 22. Was fordert eine gehörige Begriffsentwickelung von den Einrichtungen in Bürger- und Landschulen? Der Hr. Vf. bleibt nicht bei den allgemeinen Grundsätzen stehen, er trägt S. 36 ff. dieselben auf die besondere Bildung des Vorstellungs- und Willensvermögens und der abgeleiteten Seelenkräfte sowohl als auf die einzelnen Lehrgegenstände (S. 62) in Bürger-

und Landschulen über und seine Bemerkungen darüber verdienen wohl erwogen zu werden.

Jubelfest der Gemeine zu Herrnhuth den 17. Juny 1822 beschrieben von *Johann Maass*, Candid. des Predigtamts. Nebst einer Abbildung der 3 Jubel-Medaillen in Steindruck. Dresden und Görlitz und in Comm. b. Reclam in Leipz. 1822. 40 S. 8. 9 Gr.

Der Verf. hat einige Gedanken über die Entstehung dieser Gemeinde vorausgeschickt (mit Vertheidigung derselben gegen manche Beschuldigungen) und Nachrichten von einigen Bischöfen der Gemeine gegeben, so wie von einigen Gelehrten und Gönnern derselben; alles sehr oberflächlich. Die Beschreibung der Feierlichkeiten selbst (S. 22) enthält meist nur das schon Bekannte, etwa einige Mittheilungen von Gesängen ausgenommen.

Wie soll es mit der Papstwahl in nächster und ferner Hinkunft (Zukunft) gehalten werden? Freimüthig beantwortet und den Repräsentanten der Europäischen Völker ehrerbietig gewidmet von C. C. (einem katholischen Geistlichen.) Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1822. 28 S. gr. 8. 4 Gr.

Der Hauptzweck dieser Abh. ist: «Zerstörung der röm. Curie und der welschen Cardinalschaft Zerstreuung — beedes jedoch in allweg nach den Maximen der Gerechtigkeit und Liebe und weil es zum Frieden der Kirche und zur Ruhe der Staaten dient.» Der Vf. schlägt nemlich eine ganz neue Einrichtung eines, aus allen Völkern und Landen kathol. Confession in und ausser Europa zu wählenden Cardinals-Collegium's von 90—100 Personen vor, lauter «hochweisen und hehrtugendhaften Männern» von welchen dann der allgemeine Kirchenvater erwählt werden soll, ohne welsche Intrigue und Willkür. Davon erwartet der Vf. nicht nur Vernichtung aller «Finsternissproducte» (von denen er 12 Numern gibt) sondern auch Herbeiführung einer Union fast aller Confessionen (wir zweifeln). Uebrigens will er auch eine deutsche Nationalsynode zu Verbesserungen angestellt haben.

Ueber die Quellen der Armuth und über die Mittel sie versiegen zu machen. Von *Carl Gerber*. Schmalkalden, Varnhagensche Buchh. 1822. 72 S. 8. geh. 8 Gr.

Eine in Neuyork unlängst errichtete Gesellschaft, um der Armuth zuvorzukommen, hat 1818 und 19 Berichte bekannt gemacht, welche theils die Verhinderung der Armuth, theils die Abhülfe angehen. Aus ihnen werden 10

Quellen der Armuth hier durchgegangen und noch einige andere Ursachen der Armuth beigefügt, aber auch mehrere directe und indirecte Verhinderungsmittel derselben angegeben.

Gedanken über die Fortdauer des Menschen nach dem Tode. Eine nachgelassene Handschrift von einem Freunde der Wahrheit. Mit einem Vorberichte, Anmerkungen und einem Nachtrage für gebildete Leser, herausgegeben von *Franz Georg Ferdinand Schläger*, Prediger zu Lauterberg am Harz. Nordhausen, 1823. Landgraf. XII. 67 S. 8. 8 Gr.

Der Name des Vfs., der im Lippe-Detmoldschen gelebt haben soll, ist auch dem Herausgeber, der die Abhandlung in der Handschrift von einem Freunde zugeschickt erhielt, unbekannt geblieben. Der Vf. sucht zu beweisen, dass man auf dem gewöhnlichen Wege durch Vernunftschlüsse nie zur völligen Gewissheit über unsere künftige Fortdauer gelangen könne; und er schlägt daher den Weg ein, den jeder Denker gewählt hat, *durch* Zweifel zur Wahrheit zu gelangen. Diese Zweifel aber hat der Herausg. nicht nur in untergesetzten Anmerkungen zu mildern gesucht, sondern auch S. 47 einen Nachtrag beigegeben, der den Glauben und die Hoffnung der Unsterblichkeit befestigt und Vorläufer eines grössern Werks ist, das der Verf. anhündigt. Der Ertrag gegenwärtiger Schrift ist der Unterstützung einer Familie bestimmt, die, ihres Ernährers durch plötzlichen Tod beraubt, derselben bedarf.

Ueber das Heimweh. Von *Joseph Zangerl*, der Arzneikunde Dr. Wien, 1820. Geistinger. 64 S. 8. 8 Gr.

Der Vf. hatte, als geborner Tyroler, oft Gelegenheit, diese Krankheit, die häufig vorkömmt und furchtbare Folgen hat, von Aerzten aber wenig beachtet worden ist, genauer zu beobachten. Er stellt zuvörderst den Begriff des Heimwehs auf, bestimmt dessen Unterschied von andern Krankheiten, erläutert sein Daseyn durch einige Beispiele, geht dann auf die Eintheilung, Diagnose und Aetiologie über, betrachtet insbesondere die Nationen, welche vorzüglich am Heimweh leiden, bringt einiges von Leichenöffnungen bei, und schliesst mit der Prognose und mit der prophylaktischen, radicalen (psychischen und physischen), und der palliativen Heilung, worauf noch S. 63 f., ausser den benutzten und gelegentlich angeführten Schriften, andere, welche über die Nostalgie geschrieben haben, vornemlich Franzosen genannt sind.

Dr. *Carl Gustav Carus* von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaften. Eine Rede gelesen zu Leipzig am 19. Sept. 1822 in der ersten Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte. Leipzig, Ernst Fleischer, 1822. 31 S. 8. 4 Gr.

Nicht nur über den Gang der Naturwissenschaften im Allgemeinen, sondern auch über Erforschung der organischen Natur insbesondere trägt der Hr. Vf. einige Gedanken vor. Er geht dabei von dem höchsten Ziel im Menschheitleben aus, das er im «vollkommensten Vereinleben des Menschen mit göttlichem Wesen, dessen irdisches Abbild zu seyn seine hohe Bestimmung ist, und in einem Darthun dieses Vereinlebens (sic) durch Anerkennung von Wahrheit, Schönheit und Güte, als den einzigen Bestimmungsgründen aller unserer Kräfte» findet. Die Wissenschaft der Naturwissenschaft überhaupt hat zum Zweck «dass dem Menschen in ihr und durch sie in der Gesammtheit der Welt klar werde, wie *eine* harmonische Entfaltung von Vernunftgesetzen und Naturbildung in innerer Wahrheit, Schönheit und Güte das Grundwesen alles Daseyns erfülle und wie dadurch dem Menschen als Gliede dieses Daseyns die ewige Anregung geworden sey, sein eignes Leben nach gleichen Maassen immer tüchtiger zu gestalten» Zwei Forderungen an die Naturw. werden daraus abgeleitet, a. treues und umfassendes Beobachten der Natur, b. Erforschung der ewigen Naturgesetze, welche sich aus der Einheit des göttl. Wesens entfalten. Auch über das wechselseitige Verhältniss der Speculation und sinnlichen Beobachtung wird Einiges gesagt, und sowohl die neuern Fortschritte, als das, was nun zu wünschen ist, kurz dargestellt.

Ansicht der Ständischen Verfassung der Preussischen Monarchie, von *E. F. D. V.* Berlin, Rücker, 1823. 74 S. kl. 8. 8 Gr.

Zuvörderst bestreitet der Verf. die, welche durch Schwächung der regierenden Macht die Freiheit zu vermehren glauben und in der neuern repräsentativen Verfassung allein Heil finden; dann wird bemerkt, dass jeder Bestandtheil der pr. Monarchie eine eigne Grundlage seiner Verfassung habe, von Provincialständen (deren Herstellung oder Einführung das Kön. pr. Edict verkündigte) und den Landtagen geschichtlich gehandelt, die wirklichen Vortheile und Gerechtsame ständischer Verfassungen nach des Vfs. Ansicht, dargestellt, und behauptet, dass die Stände einer Landschaft nur über Angele-

genheiten ihrer Provinz zu berathen haben, und dass es blos freie Gnade des Königs sey, wenn er aus den Pr. Provincialbehörden eine allgemeine Versammlung der Landes-Repräsentation zur Berathung über alle Gegenstände der Gesetzgebung (zufolge der Verordnung vom 22. Mai 1815, publ. den 8. Jul., welche eine ständische Verfassung versprach) wolle wählen lassen und seiner Weisheit zu überlassen sey, was er den künftigen allgemeinen Ständen zuzugestehen geruhen möchte. Je verschiedener die Ansichten über alle diese Gegenstände sind, desto mehr verdienen alle ruhige Vorträge darüber gehört und geprüft zu werden.

D. *Joh. Bernh. Krey's* Beiträge zur Mecklenburg. Kirchen- und Gelehrten-Geschichte nebst Nachträgen zu seinen Schriften dieser Art. Zweiten Bandes zweites und drittes Stück. 1822. S. 65—128 und 129—192 gr. 8.

Unter den 21 Aufsätzen dieser beiden Stücke (N. 10 —30) befinden sich mehrere allgemein interessante. 10. Versuch einer Zeittafel der kirchl. Gesch. Mecklenburgs seit der Reformation (1523—1821.) 11. S. 70. Einige Proben aus Peter Lindeberg's (Andenken I. S. 30. 2te Ausg. Anhang S. 47. Beiträge I. S. 185. Die Rost. Humanisten S. 73.) Epigrammata in urbes et viros aliquot clariss., Rost. 1587. 12. S. 73. Verzeichniss der von Rostockschen Predigern (als solchen) herausgegebenen Predigten und Altarreden (Zugabe zu diesem B. S. 16 ff. für die Gesch. der Homiletik nützlich). 13. S. 89. Joachim Schröder, Pred. an St. Georg und Johannis zu Rostock 1637—77 und Michael Freud, Pred. zu Kuppentim bei Plau 1645—78 zwei (unkluge) Eiferer wider die Sitten (Moden) ihrer Zeit. 14. S. 98. Die Rectoren der seit 1541 bestehenden gel. Schule in Wismar (chronologisch; 21.) 15. S. 99. Mecklenb. Gelehrte, Forts. (Johann Wigand, Bernh. Hederich, Andr. Mylius, Mart. Trost, Conr. Schlüsselburg u. a.) 15. S. 109. Briefe (von Ulrich Herz. zu Meckl. an Schlüsselburg, Luther an Herz. Heinrich d. Friedfert. zu M.) 17. S. 112. Auswärtige in Mecklenb. nur geborne Schriftsteller, alphabetisch. 18. S. 117. Proben aus gedruckten Predigten und Predigt-Entwürfen Mecklenb. Prediger. 19. Nachträge (zu dem 1. B. dieser Beitr.; zu den Rostockschen Humanisten; von Eilh. Lubinus). 20. S. 127. Berichtigungen zu dem Jöcher'schen Gel. Lex. (von Joachim Rachel.) 21. S. 129. Forts. der auswärt., in Mecklenb. nur gebornen Schriftsteller. 22. S. 132. Literatur der Dargun'schen (über Predigten in der

Schlosskirche zu. Dargun ausgebrochenen) Streitigkeiten (s. Walchs Einl. in die luther. Streit. V. S. 553). 23. S. 141. Mecklenb. Gelehrte, Forts. am ausführlichsten S. 147 von dem Grafen Friedrich von Hahn). 24. S. 153. Freie Betrachtungen über die Psalmen Davids, 1752 (von Frieder. Elisabeth von Grabow, einer Meckl., Proben aus diesen Betr.) 25. S. 156. Die Rectoren der Stadtschule zu Rostock seit 1580 (21). 26. S. 157. Forts. der Proben aus gedr. Predigten etc. 27. S. 169. Einige Proben aus des (anderwärts vom Vf. erwähnten) Nathan Chyträus Poematum LL. 17. Rost. 1579. 8. 28. S. 175. Von einer seltnen 1524 zu Rostock herausg., aber 100 Jahre vorher verfassten, deutschen Schr. das Concilium zu Basel und die Böhmen (Hussiten) betreffend. (Zugleich von Joh. Nicol. Russ und von der Putzkeller Secte zu Bard, die wahrscheinlich zu den Schwärmern, Picarden genannt, gehörte.) 29. S. 187. Forts. der Jubelfeier der Univ. Rostock 1819 (zu B. I. S. 134) 30. S. 191. (Zwei) Briefe (Melanchthons an D. Joh. Draconites zu Rostock, aus Peucers Ausg. der Briefe Mel.)

Zweites Nachtragsheft zu dem Handbuche der theolog. Literatur von Dr. *Georg Benedict Winer*, Prof. der Theol. etc. Bis zur Ostermesse 1822. Leipzig, Reclam. 20 S. 8. 3 Gr.

Durch solche Nachträge ergänzt Hr. D. Winer sein nützliches Handbuch, so dass es weder an Brauchbarkeit für die neueste theol. Literaturkenntniss verliert, noch auch eine neue Ausgabe sofort nöthig wird. Dem dritten Nachtragshefte soll ein, mit literar. Notizen versehenes Register beigefügt werden. Im gegenwärt. H. findet man 1. Nachträge zum Register (Geburts- und Todes-Jahre und Tage, und Amtsveränd. d. Schriftsteller). 2. Nachträge zur theol. Literatur (mit Angabe der Preise der Bücher.). Die Vorrede enthält noch einige Aeusserungen gegen Hrn. Past. Fuhrmann und Hrn. Prof. Ersch über deren ähnliche Werke.

Worte eines protestantischen Predigers über die Liturgie an Sonn- und Festtagen und zur Abendmahlsfeier für die Hof- und Domkirche zu Berlin. Leipzig, 1822. In Comm. der Hinrichs'schen Buchh. 28 S. 8. 3 Gr.

Es ist die zu Weihn. 1821 in Berlin herausgekommene Liturgie etc. für die Hof- und Domkirche, welche hier mit bescheidener und die Ehrfurcht gegen den König nie verletzender Freimüthigkeit geprüft wird. Die Grundsätze, nach welchen sie gearbeitet ist, die strenge

Forderung des Festhaltens an dieser Berliner Ordnung, das Einerlei der kurzen Gebetchen und ausländischer Wörter, die ungebürliche Kürze des Hauptgottesdienstes (des Gesangs und der Gebete), manche dogmatische Aeusserungen z. B. über den thuenden Gehorsam Christi und manche andere Formeln sind es, welche der Vf. angreift, der auch noch einige andere Nebenbemerkungen eingestrenet hat.

b) Kleine ökonomische Schriften.

Der Kartoffelbau im Grossen und sein entschiedener Nutzen bei Verwendung der Kartoffelfrucht zur Brandtweinbrennerei, Mästung und Fütterung des Nutzviehs. Nebst einer praktischen Anleitung zu einem leichten, nicht kostspieligen und die übrigen Wirthschaftsverhältnisse gar nicht störenden Verfahren zum Anbau und zur oben benannten Verwendung dieser wohlthätigen Frucht. Dabei die Zeichnung und Beschreibung eines, *durch viele* Versuche sehr vervollkommneten, Zeit, Holz und Arbeit ersparenden nicht kostspieligen Brennapparats. Von einem praktischen Landwirthe aus eigner vieljähriger Erfahrung. Königsberg, 1822. Unzer. 143 S. gr. 8. mit eingedr. Holzschn. 16 Gr.

So viele Schriften über den Kartoffelbau wir auch neuerlich erhalten haben, so glaubte der Vf. doch, dass seine Empfehlung desselben und Belehrung darüber nicht unnützlich seyn werde, theils weil in manchen Gegenden dem Kartoffelbau noch Vorurtheile entgegen stehen, theils weil er nach eignen vieljähr. Erfahrungen schreibt, theils weil sein Verfahren bei der Branntweinbrennerey aus Kartoffeln (zum Theil) neu ist und er ein eigenes, nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen zu Stande gebrachtes brauchbares Brenngeräthe beschreibt. In der That findet man, auch nach Durchlesung anderer Schriften, *hier* manchas nicht oder nur wenig Bekannte und viel Belehrendes. Von S. 140—43 kündigt der Vf. ein grösseres Werk aus 3 BB., Lehrbuch der Landwirthschaft für die rauhern Gegenden des nördl. Deutschlands, Preussens etc. an, von dem man sich etwas versprechen darf.

Anleitung zu Beurtheilung der Hauptmängel der Hausthiere. Für Aerzte, Landwirthe und Rechtsgelehrte. Von Dr. *J. D. Hofacker*, ausserord. Prof. d. Medic. im

Fache der Thierarzneikunde zu Tübingen. Daselbst, Osiander, 1822. XII. 132 S. 8. 12 Gr.

Die Absicht des Vfs. war, einen Leitfaden zu geben, nach welchem man sich im Vieh- und besonders im Pferde-Handel, und in den gewöhnlichen, oft kostspieligen Rechtsstreitigkeiten darüber, richten und selbst ein Urtheil bilden könne, da die gewöhnlichen Zeugnisse der sogenannten Viehbeschauer meist Unwissenheit verrathen. Der Verf. wünscht übrigens allerdings, dass man nicht gerade an allen Orten besondere Thierärzte aufstelle, was viele Kosten verursachen würde, sondern dass, wie in Baiern und Oesterr., die Physici auch mit der Thierarzneikunde bekannt und darüber examinirt und alle, welche Medicin studiren, auch über dieselbe Vorlesungen hören (wozu 2 Semester zureichen würden) auch am Ende des Cursus darüber geprüft werden sollen. Die erste Abtheilung der Schrift ist rechtlichen Inhalts, indem vom Ursprung der Gesetze über die Hauptmängel gehandelt, die in mehrern Ländern besonders als Hauptmängel angesehenen Fehler oder Krankheiten angegeben, das Würtemberg. Rescript und die Badische Belehrung darüber, auch die rechtlichen Wirkungen der gesetzl. Bestimmungen in Betreff der Hauptmängel angeführt werden. In der 2ten (ärztlichen) Abth. machen den Anfang I. die Hauptmängel der Pferde, C. 1. (der abgeleitete und ursprüngliche Rotz, 2. C. der stille und der rasende Koller, C. 3. der Wurm, die Krätze, Krebslöcher, C. 4. Herzschlechtig. Dampf. C. 5. Wehtägige Epilepsie, 6. Mondblindheit. Dann folgen II. Hauptmängel (Krankheiten) des Rindviehes in 4 Capp. III. Hauptmängel der Schaafe (die Räude). IV. Hauptmängel der Schweine (Lungenfaul; Finnen). Nicht nur sind die Natur und die Ursachen dieser Krankheiten angegeben, sondern auch die Heilung derselben berührt. V. Bemerkungen über andere Krankheiten, die als Hauptmängel gelten oder gelten könnten. Der Vortrag ist sehr fasslich.

Abhandlungen über Gegenstände der Feld- der Alimentär- und der Hauswirthschaft, von *A. A. Cadet de Vaux*. Gedruckt auf Befehl der Kön. Franz. Regierung. A. d. Französ. übersetzt. Mit Abbildung einer Dronsarts-Mühle und eines Silo. Weimar, Land. Ind. Compt. 1822. IV. 82 S. gr. 8. 8 Gr.

Es sind fünf wichtige ökonom. Abhh., welche diese Schrift enthält: S. 1. Erfahrungen über das frühzeitige Schneiden des Getraides (gegen das man immer sehr ein-

genommen gewesen ist) und die grossen Vortheile desselben hinsichtlich der Quantität und der Qualität der Körner und der Güte des aus dem Mehle desselben gebackenen Brodes. S. 26. Bericht über Dronsart's (Hand-) Mühle. (Die Vervollkommnung des Backwesens in Frankr. ist eine Frucht der Bäckereischule, deren Anlegung Hr. Cadet de V. veranlasst hat. Dronsart hat eine neue patentirte Handmühle erfunden, die auf das Mahlen verschiedener Substanzen anwendbar ist und in kurzer Zeit viel Mehl liefert). S. 41. Ueber die Erhaltung des Getraides in einem Silo oder in einer unterirdischen Grube. Zu St. Ouen bei Paris gemachte Versuche Hrn. *Ternaux* des ältern. S. 48. Von den neuen Kartoffel-Benutzungen als Nahrungsmittel, welche diese Wurzelfrucht zum ersten Range der Nahrungs-Grundlagen erheben und ihr die Bestimmung geben, die öffentlichen Subsistenzmittel funfzigfach zu vermehren, und jeder Hungersnoth vorzubeugen. S. 68. Am 9. März 1813 gemachte Versuche über die Vortheile der Vermischung vom Kartoffelmehl mit den Mehlen der Cerealien, die nicht von der grössten Güte sind. (Zugleich sind die Bestandtheile der Kartoffel angegeben.)

Beschreibung einer neuen, vorzüglich bequem eingerichteten Elektrischen Lampe. Von *C. F. Hübschmann*. Mit drei Steindrucktafeln. Leipzig, Hartmann. IV, 32 S. in 8. 9 Gr.

Bei einem nächtlichen Donnerwetter, wo der Blitz zündete, konnte der Verf. nicht sogleich Licht erhalten. Diess veranlasste ihn eine elektrische Lampe zu verfertigen, die nach und nach vervollkommnet wurde. Sie ist freilich etwas kostbar und ihre Verfertigung erfordert Fleiss und Genauigkeit, aber sie ist auch sehr bequem und ihre Wirkung sicher. Bei der Beschreibung derselben (wodurch die Abbildungen erklärt werden) setzt der Verf. Kenntnisse in Verfertigung einer Elektrisirmaschine voraus, als welche einen wesentl. Theil der elektr. Lampe ausmacht und beschränkt sich vornemlich auf Darstellung ihrer Form.

Die Natural-Auszehntung des Hopfens nach rechtlicher und wirthschaftlicher Ansicht als das höchste Unrecht. Von *Jakob Ernst v. Reider*, kön. baier. Landger. Assessor im Hersbruck. Passau, 1822. Pustet. 39 S. 8.

Lebhaft erklärt sich der Verf. gegen den Misbrauch des Zehentrechts und insbesondere bei dem Hopfenbau

mit Grunde. Die Schrift hat vorzüglich Local-Interesse.

c) Zoll- und Rechnungs-Tabellen.

Königlich Preussischer Zolltarif für die Jahre 1822 bis 1824. Bestehend in der Erhebungs-Rolle vom 25. Oct. 1821 und einem alphabetischen Verzeichniss aller in obiger Erhebungsrolle enthaltenen Gegenstände, sowohl zum leichten Auffinden als zum leichten Behalten; zusammengestellt von *J. C. H. Hesse.* Leipzig, 1822. in E. Klein's liter. Compt. 14 u. 24 S. in 4. 10 Gr.

Zuerst ist hier die: Erhebungs-Rolle der Abgaben, welche von Gegenständen, die entweder aus dem Auslande zum Verbrauch eingeführt, oder die durchgeführt werden, desgleichen von Gegenständen beim Ausgange aus dem Lande für die Jahre 1822—24 entrichtet werden sollen d. d. Berlin 25. Oct. 1821; wörtlich und correct abgedruckt. Dann folgt mit besondern Seitenzahlen das vollständige alphabet. Verzeichniss aller Gegenstände, von welchen beim Ein- oder Ausgange Abgaben erhoben werden oder welche ganz frei bleiben, mit Hinweisung auf die Hauptabtheilungen und Positionen der Erhebungs-Rolle zweckmässig eingerichtet.

Rechnungs-Tabellen zur Ermittelung der Kön. Preuss. Zollgefälle, so wie des Netto-Gewichts von brutto verwogenen Gegenständen, nach der neuen vom J. 1822 an geltenden, Erhebungs-Rolle vom 25. Oct. 1821. Zum Gebrauch für Zollbeamte, Calculatoren, so wie für Kaufleute und Gewerbtreibende überhaupt, entworfen von *J. C. H. Hesse*, Assistent bei dem Kön. Preuss. Nebenzollamt Günthersdorf. Ebendaselbst. 1822. 21 S. in 4. 12 Gr.

Diese, anfangs vom Verf. für seinen und einiger Freunde Gebrauch entworfenen Tabellen sind lithographirt und brauchbar für die auf dem Titel genannten Classen. Die erste Abtheilung enthält die Abgabensätze von ½ Sgl. bis 2 Thlr. p. Ctr., die 2te die Abgabensätze von 2 Thlr. 15 Sgl. bis 100 Thlr. p. Ctr.; die 3te lehrt das Netto-Gewicht von brutto verwogenen Gegenständen auffinden und ein Anhang gibt noch einige besondere Rechnungsarten für die Abgaben vom Getraide und die Durchfuhr-Zölle.

Tafeln zur Verwandlung des Längen- und Hohl-Masses, so wie des Gewichts und der Rechnungs-Münzen aller Hauptländer Europa's und dessen vorzüglichsten(r) Handelsplätze, mit Rücksicht auf die für den europäischen Handel wichtigen Orte der übrigen Welttheile; neu berechnet von *Friedrich Löhmann*, Conducteur und Unterlehrer der Math. an der Kön. Sächs. Mil. Acad. zu Dresden. Erste Abtheilung, die Tafeln der Fuss-Masse enthaltend. Leipzig, Fr. Fleischer 1821. (Mit dem besondern Titel: Tafeln der Fuss-Masse, oder des Längen-Masses wie es beim Feldmessen, Bauwesen, und bei der Artillerie aller europ. Hauptländer und selbst fast aller kleinen Staaten dieses Welttheils eingeführt ist; enthaltend 3192 bis auf den millionten Theil der Einheit genau berechnete Resultate der Verwandlung des Fuss-Masses eines jeden darin aufgenommenen Ortes in alle übrige derselben; nebst der Ober- und Unter-Eintheilung der Längen und Flächen-Masse. Nach authentischen Angaben und nach den neuesten Schriften neu berechnet von *Fr. L.* etc.) 40. u. die Tafeln 63 S. in 4. — Zweite Abtheilung die Tafeln der Ellen-Masse enthaltend. (Ebendas. 1822. Mit dem eignen Titel: Tafeln der Ellen-Masse oder Verwandlung der beim Waaren-Verkauf und bei andern Ausmessungen eingeführten Ellen-Masse, nicht allein der Länder und Handelsstädte in Europa, sondern auch derjenigen der übrigen Welttheile. Mit 52441 genau berechneten Resultaten der Verwandlung des Ellen-Masses eines jeden darin aufgenommenen Ortes in alle übrigen derselben. Nach authent. Angaben etc. neu berechnet von *Fr. Löhmann*) 48 und die Tafeln 108 S. in 4. — Beide Abtheilungen auch mit zur Seite stehendem franz. Text: Tables pour la reduction des mesures de longueur et de capacité, ainsi que des poids etc. 3 Rthlr.

Ein mühsam ausgearbeitetes und sehr nützliches Werk, umfassender als alle andere ähnlicher Art. Denn der Vf. hat bei jedem Lande das allgemein übliche Fussmass, die neu eingeführten Masse und Gewichte, berücksichtigt, er hat zwar die vorzüglichsten neuern Werke verglichen und benutzt, aber nicht abgeschrieben, sondern alles genau und so berechnet, dass er demjenigen, welcher ihm zuerst ein falsch berechnetes Resultat anzeigt, jedes derselben mit 1 Rthlr. bezahlen will; er hat insbesondere jedem Geschäftsmanne die Berechnungen zu erleichtern, die Zeit zu ersparen und ihn gegen das Verrechnen zu

sichern sich bemüht, den Tafeln aber eine solche Einrichtung gegeben, dass zugleich für Ersparung des Raums und für Bequemlichkeit des Gebrauchs gesorgt ist, und diesen Tafeln die erforderlichen Erläuterungen vorausgeschickt. So findet man im 1sten H. eine Uebersicht über die Eintheilung des Längen- und Flächen-Masses überhaupt und an einzelnen Orten die alphabetisch aufgeführt sind, und S. 33. eine kurze Anleitung zum Gebrauch der Tafeln der 1. Abth. Vor den Tafeln der 2ten Abtheil. steht eine gleiche alphab. Uebersicht der in einigen europ. Staaten allgemein und gesetzmässig eingeführten Ellenmasse, wornach im ganzen Lande vermessen werden soll; dann S. 16. eine Erläuterung der Einrichtung der Ellentafeln und S. 18. Anleitung zu ihrem Gebrauch. In den Tafeln selbst sind die Namen des Autors, nach welchem die Verhältnisszahlen genommen sind, angegeben. Wir haben nun noch 5 Abtheilungen zu erwarten (3 über die Verwandlung des Handelsgewichts und desjenigen Gewichts, wornach beim Militär die Schwere des Geschützes etc. bestimmt wird, 4. die Verwandlung und Eintheilung des Gold-Silber-Münz-Juwelen-Apotheker- und Medicinal-Gewichts, 5. der Masse zu trocknen, 6. zu flüssigen Sachen, 7. Verwandlung, Vergleichung und Eintheilung des Rechnungs-Geldes) und wir wünschen, dass der Vf. die fernere Unterstützung erhält, um seine Arbeit vollenden zu können. Jede Abtheilung kann man einzeln haben und der Pränumerationspreis ist ungefähr die Hälfte des nachher. Ladenpreises.

Tabellen zur Erleichterung der Stempel-Berechnung nach dem neuen Preuss. Stempel-Gesetz vom 7. März 1822. für Staats-Beamte und Privat-Geschäftsmänner. Glogau, 1822. neue Günter'sche Buchh. 122 S. 8. 12 Gr.

Zur erleichternden, zeitersparenden und sichern Anwendung des gedachten Gesetzes sind diese vollständigen, alle Gegenstände umfassenden und sorgfältig berechneten Tabellen gewiss sehr brauchbar. Sie sind mit vorausgeschickten nöthigen Erläuterungen versehen und in 7 Capp. getheilt: 1. allgem. Grundsätze bei Anwendung und Berechnung des Stempel-Satzes nach dem neuen Stempelgesetz, nebst zwei Tabellen über die Berechnung des Capital-Betrags einer jährlichen Nutzung. 2. Berechnung des Process-Stempels nebst einer Tab., 3. Berechnung des Erbschaftsstempels, des Stempels von Vermächtnissen etc. nebst 5 Tab. 4 Berechn. des Stempels bei Veräusserung von Grundstücken u. s. f. 5. bei Pacht-Mieth-Lieferungs- und andern Verträgen,

Auctions-Protokollen, 6. bei Actien, Obligationen Schuldverschreibungen, Wechseln, Quittungen etc. 7. bei Assecuranz-Policen.

Praktische Darstellung der Mailändischen Steuerregulirung im achtzehnten Jahrhundert begründet. Von *Gaetano Tarantola*, Ingenieur. Jena, Crökersche Buchh. 1821. 17½ Bogen in 4. nebst einer Kupfert. 1 Rthlr.

Das Werk besteht grösstentheils aus Tabellen. Es schliesst sich gegenwärtiges Cataster an die (von Wikosch übersetzte und mit Anm. begleitete, Wien 1818) Schrift des Grafen Carli über Mailand's Steuerverfassung (worin das Wichtigste aus der Geschichte der alten mailänd. Steuerverfassung seit Carl V. und die Grundsätze des bestehenden Steuersystems vorgetragen sind) an. Tarantola stellt die systematisch geordnete Form des Catasters auf. Der Vf. rühmt die im 18. Jahrh. eingeführte mail. Steuerverfass. und auch der Ueb. tritt ihm bei. Sie erwarb sich nach und nach die Zustimmung und den Beifall des ganzen Volks. Unter Carl VI. war der Anfang zu dieser neuen Steuerverfassung gemacht, unter Maria Theresia sie vollendet und 1760 eingeführt. Hr. T. überlässt die Erörterung der Grundsätze und Maximen dieses, auch durch die Erfahrung von 60 Jahren bewährten Systems Andern und beschäftigt sich nur mit dem Formellen desselben. Doch hat er eine historische Einleitung vorausgeschickt, worin er den ganzen Gang der bei Gründung und Einführung desselben vorgenommenen Arbeiten darstellt, vom J. 1721 an, in welchem mit der Messung, Zeichnung und Schätzung aller liegenden Gründe des mailänd. Staats der Anfang gemacht wurde, in 60 Paragraphen, deren Inhalt S. 31. ff. angegeben ist; aber auch diese Darstellung ist ganz praktisch. Die Abbildungen auf der Kupfert. dienen zur Erläuterung. Die Tabellen aber gehen die Gemeinde Grubbiana in der Landdechanei Fossalta des Herz. Mailand an, die als Beispiel aufgestellt ist, und enthalten das Grundbuch erster und zweiter Gattung von derselben, die neue Steuerschätzung ihres Gebiets, das Cataster von dieser Gemeine, den Uebertrag der rectificirten Steuerschätzung derselben, die Gesuche um Ab- oder Zuschreibung der Steuer-Einschätzung, die Freigüter der Gem. in zwei Theilen und die Freigüter derer, welche 12 Kinder haben, als dritten Theil des Grundstücks-Verzeichnisses der allzehnjährigen Flussberichtigung des Lambro, wegen der Steuerschätzung im J. 1770, eine Original-Tabelle für die Steuerberich-

tigung der am Fluss Lambro angränzenden Grundstücke in der Flur Grubbiana, verfertiget im J. 1770, Auszug aus dem Ab- und Zuschreibe-Buch und die Veränderungen, welche erwähnter Flussberichtigung zufolge genehmigt sind, Ergänzungen für die Flussberichtigung des Lambro, Zurück- und Nachzahlungs-Bogen, Steuerrolle, welche der Steuereinnehmer zur Erhebung der Abgaben des J. 1772 erhält für diese Gemeinde. Unter dem Vorwort ist der Uebersetzer, *F. A. G. Böttger* unterzeichnet, der, statt der allgemeinen Diatribe, lieber von dem Verfasser und der Erscheinung seines Werks einige Nachricht hätte geben sollen.

d) Verschiedene Anstalten.

Die ärztliche Besuchs-Anstalt der erkrankten Armen und die ambulante Klinik in Würzburg. Würzburg 1820. Stahelsche Buchh. 62 S. 8. nebst 1½ B. Tab. 8 Gr.

Diese Anstalt, ist auf Kön. Bair. Befehl 30. Jul. 1820 nach dem Muster der Münchner errichtet, der Aufsicht der kön. Kreis-Regierung und der unmittelbaren Leitung des Armenpflegschafts-Rathes und des kön. Stadtphysikats untergeben worden. Ihre Einrichtung ist nicht nur im Allgemeinen beschrieben, sondern auch die Instruction für den Stadtphysikus, die für die Assistenz-Räthe und die für den Chirurgen mitgetheilt.

Nachrichten von der auf Befehl Sr. Kön. Hoheit des Grossh. von Sachsen-Weimar in Dero Residenz zu erbauenden allgemeinen Bürgerschule nebst den bei der Grundlegung derselben am 17. Nov. 1822 gehaltenen Reden. Herausgegeben von Dr. *Joh. Friedr. Röhr*, Gen. Sup. Mit einer Ansicht des Gebäudes. Weimar, Gebr. Hoffmann. 29 S. gr. 8. 16 Gr.

Bisher waren die untersten Classen der Knabenschule mit dem Gymnasium verbunden und überfüllt, die Mädchenschule reichte nicht mehr aus und es fehlte ihr an der erforderlichen Zahl der Unterrichtsstunden, die Freischule konnte nur die dringendsten Anforderungen befriedigen. Diese Mängel bewogen den Grossherzog für Weimar, so wie zu gleicher Zeit für Eisenach eine allgemeine Bürgerschule zu begründen. (1821). Nach dem darüber von den Behörden geforderten Gutachten, wurde für Weimar ein Schulgebäude bestimmt, welches in 3

Knaben- und eben so vielen Mädchen-Classen, vor der Hand 626 Kinder in sich fasse, 6 geräumige Lehrzimmer nebst einem grossen Saal, und zugleich 3 Lehrzimmer für das Landschullehrer-Seminarium und zwei für die weibliche Industrieschule enthalte. Die Kosten des Baues sind auf 21500 Rthlr. angeschlagen. Am 17. Nov. wurde der Grund zu dem Gebäude (dessen Grundriss beigefügt ist) in Gegenwart des Grossherzogs und der grossh. Familie gelegt und die dabei von Hrn. Gen. Sup. Dr. Röhr, von dem Oberbau-Direct. Coudray und dem Bürgerm. Hofr. Schwabe gesprochenen Anreden sind hier mitgetheilt, so wie die übrigen Feierlichkeiten beschrieben.

Bericht über die Königliche Taubstummen-Anstalt zu Königsberg in Preussen, mitgetheilt von Dr. *Ferdinand Neumann*, Director. Im Anhange: Ankündigung und Plan einer Schrift über «Taubstumme und Taubstummen-Anstalten». Königsberg 1822 Unzer. (Zum Besten der Anstalt) 52 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Da in der gesammten Preuss. Monarchie nach den neuesten Berichten gegen 2600 Taubstumme sich befinden, so wurde die Unzulänglichkeit der einzigen, seit 1792 in Berlin bestehenden Bildungs-Anstalt für sie die Veranlassung zur Stiftung der Königsberger für Ost- und West-Preussen 1817 unter Leitung des Dr. Neumann, der auf einer, mit Unterstützung des Staats gemachten Reise mehrere solche Anstalten in Deutschl. kennen gelernt und drei Jahre als Lehrer an der Berliner mitgearbeitet hatte. Zu Anfang des J. 1818 wurde sie eröffnet, und befindet sich zur Zeit noch in einem gemietheten Local, hat gegenwärtig 28 Zöglinge beiderlei Geschlechts. Es sind 10 Staatsfreistellen, 6 ständische Ostpreuss. und eben so viel Westpreussische, ausser den Freischülern, welche nur freien Unterricht geniessen und Pfleglingen des Directors; zwei Lehrer, ein Zeichenlehrer und eine Lehrerin in weibl. Arbeiten sind angestellt. Ausführlich ist alles, was Aufnahme und Entlassung, Eintheilung, Unterweisung, Erzieh., Lebensordn. der Zöglinge u. ff. angehen, wenn auch nicht in der bequemsten Ordnung, dargestellt, und das Inhaltsverzeichniss des auch auf dem Titel angekündigten Werks beigefügt. Es ist übrigens 1821 auch für die Provinz Westphalen im ehemal. Kloster Kentrop bei Hamm eine Taubstummen-Anstalt auf Kosten des Staats errichtet worden, der Dr. Weidner vorsteht; zu Crefeld in den Rhein. Provinzen besteht schon seit mehrern Jahren eine Privatanstalt des Prof. Heinecke

und zu Breslau hat der Organist Bürgel eine kleine Lehranstalt für Taubst. errichtet.

Darstellung des religiösen Bildungsganges der wissenschaftlichen Erziehungsanstalten in Holwyl. Von ihrem Stifter, *Emanuel von Fellenberg*. Aarau 1822. Sauerländer. 90 S. kl. 8. geh. 8 Gr.

Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit eines reinen, praktischen Religionsunterrichts und oft aufgefordert zur Bekanntmachung der religiösen Bildungsmethode zu Hofwyl, theilt der Vf. zuvörderst S. 5—22. einen Auszug aus seiner Erklärung an seine Mitarbeiter (die Lehrer) über seine Lebenszwecke und über den von ihm eingeschlagenen Gang, geschrieben im Febr. 1819. (in Beziehung auf Religionsunterricht und religiöse Bildung), worin er ausdrücklich bemerkt, dass seine Anstalten sich als christliche bewähren sollen, und dann S. 23—90. zehn von ihm zu verschiedenen Zeiten gehaltene religiöse Vorträge, die immer mit relig. Gesängen eröffnet und beschlossen wurden, mit: über das Wesen der Religion, die Bestimmung des Menschen, über die Natur und Beschaffenheit des Himmelreichs auf Erden und die Art und Weise zu demselben zu gelangen, die Vergänglichkeit der zeitlichen Erscheinungen, die christliche Liebe, die Liebe zu Gott, zu den Nebenmenschen, zu uns selbst; Vorträge welche die Achtung des Instituts und ihres Stifters erhöhen müssen.

Nachricht über den jetzigen Zustand des hiesigen (Berliner) grossen Friedrichs-Waisenhauses und über die Verwaltung desselben durch die städtische Armen-Direktion seit dem Anfange des Jahres 1820. Von den Kuratoren der Anstalt und Mitgliedern der Armen-Direktion, *Leopold Krug* und *Wilhelm Junge*. Berlin 1822. Nicolaische Buchh. 79 S. gr. 8. 10 Gr.

Seitdem die Verwaltung des grossen Friedrichs-Waisenhauses, oder wie es ursprünglich hiess, Friedrichsspitals von dem ehemaligen kön. Armen-Directorium an die städt. Armen-Direction übergegangen, sind (1. Jan. 1820) manche neue Einrichtungen gemacht, die eben so zweckmässig und wirksam zu seyn scheinen, als sie verdienten öffentlich bekannt gemacht zu werden, wobei auch die bedeutende Verschiedenheit des Potsdamer Waisenhauses (welches eine grosse Lehr- und Erziehungsanstalt ist) und des Friedrichswais. (welches vom Kön. Friedrich I. gestiftet ursprünglich ein allgemeines Armenhaus war, itzt eine Anstalt zur Erhaltung und Versor-

gung verlassener Kinder ist, deren Zahl immer wechselt), bemerkt ist. Die mitgetheilten Einrichtungen, Belehrungen, Erfahrungen, wird man auch anderwärts benutzen können. Der Ertrag der Schrift ist zu Belohnungen durch Sparcassenbücher für solche Kinder bestimmt, die ausserhalb der Stadt in Pflege gegeben sind und durch sittliches Wohlverhalten und Fleiss sich auszeichnen.

Die häusliche Erziehungsanstalt des Dr. von Liederskron zu Erlangen, nebst einigen freimüthigen Bemerkungen über Erziehung und Erziehungs-Institute. Von dem Gründer und dermaligen Vorsteher der genannten Anstalt Dr. *K. L. von Liederskron.* Nürnberg, Bauer u. Raspe 1821. 98 S. gr. 8. Mit einer Abb. des Wohnhauses der Erziehungsanstalt. geh. 8 Gr.

Der Stifter, der von früher Jugend besondere Vorliebe für das Erziehungsgeschäft hatte, gründete diese seine Anstalt in Erlangen 1817., gab auch von ihr in verschiedenen öffentl. Blättern Bericht oder liess ihn geben; da sie aber dadurch doch nicht genau bekannt wurde, so hat er diese Schrift ausgearbeitet, welche vollständig über Zweck, Einrichtung und übrige Verhältnisse der Anstalt, die sich hoffentlich in den letzten Jahren noch in mancher Hinsicht vervollkommnet haben wird, belehrt. Bemerkungen über Erziehung und Unterricht überhaupt und Erziehungsanstalten sind gelegentlich eingestreuet. Von seiner Bekanntschaft mit den besten pädag. Schriften und Methoden gibt der Vf. hinlängliche Beweise.

Zwanzigste Anzeige von der im J. 1803. (in Leipzig) errichteten Armenanstalt. 32 S. in 4.

Auch im J. 1822 hat die Anstalt durch Vermächtnisse einen Zuwachs von 2950 Thlr. und andere Beiträge erhalten, so dass die gesammte Einnahme 95995 Thlr., die (vermehrte) Ausgabe 31654 betrug und von dem Ueberschuss der Einn. 51816 Thlr. ein Fonds (aus Hypotheken etc. bestehend) entstand. Sie wird aber auch durch die Thätigkeit der Vorsteher (unter denen einer, der Hofr. Dr. Gehler ihr durch einen zu frühen Tod entrissen wurde) und zahlreicher Theilnehmer, wie durch den Magistrat der Stadt, kräftig unterstützt. Man wird auch in der gegenwärtigen Darstellung Veranlassung zu manchen Betrachtungen und Belehrungen finden auch zur Anwendung an andern Orten, da die hiesigen Einrichtungen durch die Erfahrung mehrerer Jahre bewährt sind.

e) Akademische Schriften.

Greifswaldische akademische Zeitschrift. Herausgegeben vom Professor *Schildener*. 1s Heft. Mit einem Steindruck. Greifswald, Kunike. 1822. 158 S. 8. 18 Gr.

In der Vorrede (S. 1—21.) hat der Herausg. erstlich die Lage und frühern Schicksale der Univ. Greifsw., einer der ältesten von Deutschlands Hochschulen, kurz geschildert, dann das Denkwürdige, was sich auf derselben zugetragen hat, seit (1815) Schwedisch-Pommern an Preussen gekommen ist, auch die Vortheile, welche kleinere Universitäten gewähren, auseinander gesetzt. Darauf folget: S. 22—37. des Hrn. Prof. *Schildener* Einladungsschr. zu Vorlesungen über eine alt-germanische Rechtsquelle als Vorbereitung zum Studium des deutschen Rechts, namentl. des allgemeinen deutschen Privatrechts, geschrieben 1818. Es ist das alte Rechtsbuch der Insel Gothland, welches der Vf. selbst 1818 herausgegeben hat, und welches zu den einfachsten germ. Rechtsquellen gehört, worüber der Vf. Vorlesungen ankündigt. S. 38—78 Zur Naturgeschichte Pommerscher Vögel, nebst einem kurzen Vorwort über die neueste Geschichte und eigentliche Bestimmung der hiesigen naturhistor. Institute. Vom Prof. *Hornschuch*, mit Benutzung der Beobachtungen des Conservators, Hrn. Schilling. Die Vögel von denen hier gehandelt wird, sind: der Singschwan, cygnus musicus S. 45.; der Höcker-Schwan, cygnus gibbus, S. 50.; die Graugans, anser cinereus, S. 53.; die Blässengans, A. albifrons; die weisswangige Gans, A. leucopsis; die Ringelgans, A. torquatus (S. 55.); die Schneegans, A. naevius; die Rothhalsgans, A. ruficollis; die Enten (S. 59.) und insbesondere (S. 61.) die Stock-Ente, Anas Boschas; die Brand-Ente, A. Tadorna; (S. 67.) die Löffel-Ente, A. clypeata; die Tafel-Ente, A. ferina; die Eis-Ente, A. glacialis (S. 71.); die Pfeif-Ente, A. Penelope (S. 76); die Berg-Ente, A. marila. — S. 79—119. Das Croy-Fest (am 17. Jul. 1820. gefeiert, ein nach einer Stiftung alle zehn Jahre zu begehendes Gedächtnisfest der 1680 verstorb. Fürstin Anna, des letzten Zweigs des Pommerschen Fürstenstammes) beschrieben vom Hrn. Prof. Ahlwardt. Es wird zuerst das Leben dieser 1590 geb. Anna, Schwester des letzten Herz. von Pommern, Bogislav des XIV. 1619 mit dem Duc de Croy vermählt (in der Ehestiftung wurde ausgemacht, weil der Herzog katholisch war, dass die zu hoffenden Leibeserben in der

evang. Religion erzogen werden sollten) der aber schon 1620 starb, und die Geschichte ihrer Abkömmlinge, der Herzoge von Croy; das Fest selbst aber zum Andenken dieser, durch ihre Eigenschaften wie durch ihre Schicksale ausgezeichneten Herzogin und der grosse gewirkte Teppich, womit bei dieser Feier die Hauptwand des akad. Hörsaals verziert ist, vom Herausgeber S. 120—38 beschrieben und nach einer Copie in Wasserfarben, welche die Universit. Bibl. zu Greifsw. besitzt, abgebildet (aber freilich nicht colorirt). Das Hauptbild stellt Luthern vor zwei fürstl. Familien predigend dar. S. 139—54. Gelegentliche Bemerkungen u. Berichtigungen naturhistor. Inhalts. Vom Hrn. Prof. Hornschuch (Er wird eine Pommersche Flora herausgeben und fordert zu Beiträgen auf; S. 147. nähere Bestimmung eines an der Pommerschen Küste vorkommenden Robben.) Im Schlusswort wird bemerkt, dass das erste Heft dieser Zeitschr. sich bei seiner Entstehung keiner günstigen Umstände zu erfreuen gehabt habe (wir wünschen der Zeitschr. erfreulichere für die Zukunft); dann sind die neuesten Bereicherungen früherer und neuer Stiftungen auf der Univ. erwähnt.

Akademische Gesetze für die Grossherz. Badischen hohen Schulen zu Heidelberg und Freiburg. Karlsruhe, Braun 1821 42 S. gr. 8.

Sie sind in 9 Titel getheilt (von Erwerbung und Verlust des akad Bürgerrechts; von den Verhältnissen der Akademiker gegen die Vorsteher, die Professoren und die Unterbedienten der Akad.; von den Verhältnissen der Akademiker gegen andere Dienstbehörden; von den Pflichten der Akademiker in Ansehung ihrer Studien; von den besondern Policei- und Disciplinar-Gesetzen für die Akademiker; von den Strafarten der Akademiker; von der Verfahrungsart in Polizei- nnd Disciplinarsachen; von den Schulden des Akademikers; von Benutzung der Universitätsbibliothek;) und enthalten manches Eigenthümliche, z. B. dass der Incarcerirte während den ersten 3 Arresttagen keine Vorlesungen besuchen darf, dann aber ihm diess erlaubt ist, wenn das Straferkenntniss nicht ausdrücklich das Gegentheil bestimmt; dass kein Student Einsicht oder Abschrift von den Acten in Disciplinarangel. begehren darf, selbst nicht nach gefälltem Urtheile, noch nach beendigter Untersuchung u. s. f.

Aristotelis de molluscis cephalopodibus (*περὶ τῶν μαλακίων*) Commentatio quam auctoritate ord. Med. in univ. Caes. Dorpat. ut veniam legendi rite sibi acquirat,

mens. Novembr. publicae disceptationi submittit *Hermann. Joann. de Köhler*, Medic. Doctor. Rigae 1820 Deubner et Treuy in comm XIV. 85 S. in 8.

Erst neuerlich ist diese gelehrte Abhandlung in Buchhandel gekommen. In dem prooemium wird Aristoteles als Urheber der vergleichenden Anatomie und Physiologie und als Zootom gerühmt; der Zweck aber der Abh. war, zu sammeln, in Ordnung zu bringen und mit neuern Untersuchungen zu vergleichen, was Aristoteles über die μαλάκια gesagt hat. Voraus gehen Bemerkungen über die blutlosen Thiere, die schon Aristot. von den mit Blutgefässen versehenen unterschieden hat, dann angegeben, welche Thiere Arist. zu den blutlosen zählt (Hist. An. 4, 1. — die Mollusken, μαλάκια, machen die erste Classe aus —) und das Allgemeinere, was er über die innern Theile der blutlosen Thiere anführt, mitgetheilt und beurtheilt, wobei auch erinnert ist, dass bei ihn σπλάγχνα die viscera maiori ex parte e vasis sanguiferis composita sind. Darauf folgt die Arist. Beschreibung der Gattungen und Arten der Weichthiere (τὰ μαλάκια), ihrer Beschaffenheit überhaupt und der Theile, welche zur Verdauung der Nahrung dienen. Dabei ist S. 43. ff. von den Wörtern μύτις und θολὸς gehandelt und des Hrn. Pander Mittheilungen über die mytis benutzt (es sey weder das Herz noch die Leber, sondern die von Scarpa schon so benannte «capsula muscularis penis vel mytis» In dem übrigen Theil der Abh. von S. 55. an sind des Arist. Lehren über die Knochen, über die Erzeugungs-Werkzeuge, die Begattung, die Geburt und Entstehung der Jungen und über das Leben der μαλακια aufgeführt und erläutert. Benutzt sind ausser Schneiders Commentar, vornehmlich die Werke von Swammerdam, Cuvier, Carus und andern Naturforschern. Findet man nun auch hier nichts Neues oder durch eigne Untersuchung Erforschtes, so zeugt die Abh. doch von Kenntnissen, Belesenheit und Fleiss ihres Vfs., weniger von lat. Sprachrichtigkeit.

f) Schulschriften.

Grammatische und critische Bemerkungen über einige Stellen griechischer Schriftsteller, von Dr. *K. L. Struve* (Director des Stadtgymn. zu Königsberg.) 21stes Stück. Königsberg gedr. b. Degen 1822. 10 S. 8.

Es ist diess die Einladungsschrift zu den öffentl. Prüfungen 7. u. 9. Oct. d. J. Die innere Aufschrift (welche den Inhalt der ersten 4 Seiten angibt) ist: Scholia antiqua in Homeri Odysseam a Buttmanno V. Dr. (zuerst a Maio) edita nonnullis in locis emendantur. Die ganz kurz vorgetragenen, leichten und wahrscheinlichen, zum Theil durch die ältern Scholien unterstützten Verbesserungen erstrecken sich nur über die Scholien zu den ersten 12 Büchern. In den Schol. zu 11,271. wird βίη (st. Διὸς) *ἀγόμενος* und *ὑπερασπιστὴν* (mit Buttmann st. *ἀπιστεῖν*) vorgeschlagen. Der aenigmatische Vers im Schol. zu 1, 329 ist nach Lessing erklärt. Bei den Schol. zu 5, 295 wird erinnert, dass die doppelte Erklärung auch auf eine doppelte Lesart hindeutet, *δυσχὴς* und *δισχής*. Es ist die halbjähr. Nachricht von dem Gymn. Ost. — Mich. 1822. beigefügt. Die Zahl der Zöglinge war am Schlusse des Halbj. 349. Eine neue Classe ist zu Michael errichtet und ein neunter ordentl. Lehrer angestellt, Tertia in zwei gesonderte Abtheilungen getrennt. Noch wird kürzlich die am 8. Jul. geschehene Aufstellung des dem verst. Director des Stadtgymn. J. N. Hamann durch Beiträge der Freunde und Schüler des Verewigten errichteten Denkmals kurz beschrieben.

De egregiis quibusdam scholarum publicarum incrementis patriae debitis. Oratio (*Francisci Spitzneri*, Phil. D. AA. LL. M. et Profess. Gymn. Erfurt.) natalitiis quinquagesimis tertiis Friderici Guilielmi III. Regis Borussi celebrandis in Gymn. Erfurt. d. III. Aug. 1822 habita. Erfurti 1822. in comm. libr. Keyser VI. 29 S. kl. 8.

Der grosse Umfang und die Mannigfaltigkeit der Verbesserungen, Erweiterungen und Vervollkommnungen, welche die öffentl. Schulanstalten im Kön. Preussen und namentlich in den neuerdings hinzugekommenen Ländern unter der jetzigen Regierung erhalten haben, erlaubte dem Redner, der einen Theil seiner Rede der Feier des Tages und den mit innigem Gefühl ausgesprochenen Wünschen weihen musste, nur ein allgemeines Gemälde zu entwerfen, und dann bei folgenden Gegenständen, mit näherer Beziehung auf das Gymnasium, um welches er selbst sich verdient macht, länger zu verweilen: der erhöheten und vermehrten Würde und Bequemlichkeit der Schulen und der, den Zeitverhältnissen gemäss, vergrösserten Besoldung der Lehrer an denselben, die nun ohne Nahrungssorgen ihrem Amte desto eifriger obliegen können. Mit

ächter Beredsamkeit, die das Wahre ohne Uebertreibung oder Schmeichelei lebhaft schildert, ist diese Rede abgefasst und aus Pflicht der Dankbarkeit, zum Nutzen der Schüler, aber gewiss auch anderer Leser, durch den Druck bekannt gemacht.

Die Grundlehren der lateinischen Conjugation für den ersten Unterricht dargestellt von Dr. *H. O. Hamann*, Königsberg, Degensche Buchdr. 1822 16 S. 8.

Die tempora werden in Hinsicht ihrer Ableitung in 2 Theile oder Reihen getheilt, jede Reihe hat 3 tempora, über diese werden Tabellen, mit Beispielen zur Uebung und in der 2. Reihe mit den erforderlichen Unterabtheilungen nach den Conjugationen, vollständiger für das Activum als für das Pass. und Deponens aufgestellt, und zur deutlichen Uebersicht sind S. 11. ff. Beispiele der durchconjugirten verba, eines für alle tempora der ersten Reihe, für die der zweiten mehrere mitgetheilt. Der Gang, den der Vf. genommen hat, ist naturgemäss und der Vf. versichert, ihn nach unablässigem Ueberdenken genommen und durch längere Erfahrung bewährt gefunden zu haben. Wir würden sonst freilich fürchten, dass doch manchem Anfänger es zu schwer seyn würde, ihm zu folgen. Einen selbstdenkenden Sprachlehrer zeigt übrigens diese, nur das Nothwendigste angebende, Darstellung.

g) Kalender für 1823.

Oesterreichischer Jugend-Kalender für das gemeine Jahr 1823., in welchem ausser dem gewöhnlichen Kalender etc. auch noch enthalten sind: 365 lehrreiche und unterhaltende Gegenstände (Beschreibungen von Gegenständen) aus den drei Reichen der Natur für jeden Tag des laufenden Jahres u. s. f. auf eine ganz neue und zweckmässige Art dargestellt. Ferner: sechs ganz neue und unterhaltende Thiergeschichten; dann einiger Aufschluss über das Klafterbrunner Erziehungs- und Lehrinstitut in Oesterreich V. O. W. W. Nebst einer Tabelle mit 100 Beschäftigungen, woraus sich leicht 1000 machen lassen etc. Herausgegeben von *Carl Vacano* und den sämmtlichen Mitarbeitern an dem Klafterbrunner Erzieh. Inst. Mit einer Kupfertafel und Tabellen. Wien, gedr. b. Strauss, im Verlage der Herausgeber. (Erster Jahrgang).

Ausser dem nicht mit Seitenz. versehenen Kalender und dem Register. 222 S. in gr. 4. geb. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der etwas pomphafte und überfüllte Titel, den wir eben deswegen mit Weglassung des ganz Unnöthigen haben abkürzen müssen, gibt den Inhalt, der nicht nur der Jugend, sondern auch Erwachsenen manche nützliche Belehrung und Unterhaltung gewähren wird, hinlänglich an. Die 1ste Abth. enthält die 6 Thiergeschichten; Mariens vergnügte Abende, und dazu die grosse Tabelle über 100 Beschäftigungen; S. 21. die Nachrichten von dem 1801 gegründeten, 1811 in dem gegenwärtigen Locale errichteten Erziehungs-Institut zu Klafterbrunn (wo der Unterricht sehr viel umfassen soll, selbst das österr. Militärexercitium und Dienstreglement). Die 2te Abth. S. 32. beschreibt die verschiedenen Naturgegenstände, nach den Tagen, und über sie verbreitet sich das alphab. Register am Schlusse. Die colorirte Kupfert. stellt einige seltene Gewächse und Blüthen dar.

National-Kalender für die deutschen Bundesstaaten auf das J. 1823. für Katholiken, Protestanten, *Griechen*, Russen, (nach dem Stuttgart. Meridian) zum Unterricht und Vergnügen, für Geistliche und Weltliche, Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute, fasslich eingerichtet von *Christian Carl André*, Kön. Würtemb. Hofrathe etc. Erster Jahrgang. (Mit 4 Abbild. u. 2 Musikblättern.) Stuttg. u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1823. XVI. 48. u. 144 S. in 4. (Auch unter dem Titel: Neuer Haus- und Volksfreund zur Belehrung und Unterhaltung für den deutschen Bürger und Landmann für 1823. herausg. etc.) geb. 1 Rthl. 4 Gr.

Es ist diess eine Fortsetzung des von dem verdienstvollen Herausg. seit 1810 besorgten und immer erweiterten, zuletzt aber gehemmten, Oesterreich. Nationalkalenders und insofern der 13te Jahrgang, als deutscher N. K. aber der erste und in der That für die gesammte deutsche Nation bestimmt und brauchbar. Voraus geht: ein Oekonomisches Tagebuch; eine sittliche Gedächtnisstafel; Gedächtnisshülfe für zukünftige Geschäfte; ein Correspondenz-Journal; ein mnemonisches Magazin; Adressen-Tafel; Büchererinnerungstafel. Ueber den Gebrauch dieses siebenfachen Gedenkbuchs belehren vorgesetzte Erläuterungen. Die Mannigfaltigkeiten zum Nutzen und Vergnügen enthalten Merkwürdigkeiten am Himmel, und auf der Erde, Beschreibungen von Festen, Nachrichten von verschiedenen Zeitrechnungen, belehrende und warnende

Erzählungen, Erfahrungen und Berichte, moralische Schilderungen, Naturereignisse, Anzeigen empfehlungswerther Schriften etc. in 60 Abthh. Vorausgeschickt aber ist S. XI. eine Beschreibung der höchsten Bauwerke der Natur (Berge) und Kunst auf Erden, zur Erläuterung des Titelkupfers (das sie in 51 Numern — vergleichend darstellt — der höchste Berg, der Himalaya, ist durch einen Druckfehler mit dem Komma nach America versetzt); S. XII. Feld- und Wiesen-Kalender oder Erinnerung an die Hauptgeschäfte, welche alle Monate beim Feld- und Wiesenbau zu verrichten sind. Die 2te Abb. veranschaulicht die totale Mondsfinsterniss, welche am 26. Jan. zu erwarten ist, für den Meridian von Stuttg. vom Hrn. Prof. Wurm berechnet, gezeichn. und kurz beschrieben. Eine dritte Abb. zeigt einen durch Erfahrung bewährten, holzsparenden Kochheerd, nach der Erfindung des Hrn. Gfd. von Ebner zu Klagenfurth, Directer der Bleiweissfabrik des Frhrn. von Herbert daselbst (vgl. S. 61.) und eine vierte (bei S. 63.) den Kochheerd bei der Armen-Anstalt zu Klagenfurth 1816., gez. v. Grafen Rud. Goes 1817. Das eine Musikblatt ist zu 4 Singstimmen und für das Pianoforte, das 2te zum Wiegenliede für eine Singstimme und das Pianof. eingerichtet. Es verdient noch der sehr billige Verkaufspreis dieses D. N. Kalenders gerühmt zu werden.

h) Zeitschriften.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. Von Dr. *Friedr. Alex. Bran.* 1822. October — December. Jena.

Im Octob. Heft ist der Aufsatz über den Zustand der brittischen Nation S. 1—50 beschlossen und es wird von Schiffarth, Handlung, auswärtigen Verhältnissen etc. Grosbritanniens Nachricht gegeben. Eben so ist S. 51—120 Raffenels historische Darstellung der Ereignisse in Griechenland bis zur Eroberung von Napoli di Malvasia fortgesetzt. S. 121—29. Bericht des Präsidenten der Verein. Staaten an das Haus der Repräsentanten über die Civilisirung der Indianer vom 8. Febr. 1822. S. 130—37. Petition des Hauses der Versammlung (House of Assembly) von Jamaica an den König von England 21. Dec. 1821 (über die Handelsbeschränkungen). S. 138—68. Bericht der American. Colonisationsgesellschaft. Das No-

vemberheft eröffnen: Beiträge zur Geschichte der Unterhandlungen im J. 1813 (nemlich der zu Prag gegen Ende des Sept. 1813 aus des Hrn. de Montveran Histoire critique de la situation de l'Angleterre au 1. Janvier 1816. Par. 1819—22. 8 voll. 8. wovon die vier letzten eine vollständige Quellenangabe über die merkwürdigen diplomatischen Unterhandlungen und mehrere einzelne historische Züge enthalten). S. 184—280. Abriss der Geschichte der Schweiz in den neuesten Zeiten, aus des Hrn. Simond Voyage en Suisse, Par. 1822 (in einer ausführlichen Note ist das Leben des zu Rolles am Genfer See 1754 geb. Friedr. César la Harpe, des Lehrers vom K. Alexander, S. 190 ff. erzählt). S. 281—315 ist die Histor. Darstellung der Ereignisse in Griechenland etc. A. d. Fr. des Hrn. Raffenel beschlossen. S. 316—54. Die Macht der Dinge. A. d. Franz. (De la force des choses. Considerations politiques appliquées au Congrès de Verone, par F***. Par. 1822. Von geringer Bedeutung.) Der December, mit welchem der 124ste Band schliesst, enthalt drei Aufsätze: S. 355—413. Scenen der Ereignisse des zehnten Augusts 1792, als Augenzeuge beschrieben von einem damaligen Bewohner der Hauptstadt Frankreichs (ein Auszug aus der Schrift: Détails particuliers sur la journée du 10. Août 1792, par un bourgeois de Paris, temoin oculaire, Par. 1822. der auch nach dem, was Peltier in einer eignen Schrift und Hue in den dernières années du règne et de la vie de Louis XVI. darüber gesagt haben, noch grosses Interesse hat, da er von einem Manne herrührt, der 1768 geboren, sich damals in der Nationalgarde befand und nur erzählt, was er selbst sah und hörte, übrigens zu den gegenwärtigen Ultraroyalisten gerechnet wird.) S. 414—494. Politische Bemerkungen über die Sache der Griechen (Uebersetzung einer franz. Flugschrift, die gegen einen Bremer Zeitungsartikel gerichtet ist und die Unternehmungen der Griechen vertheidigt). S. 495—518. (Neueste) Kriegsscenen in Aethiopien (von dem Kriegszuge eines Sohns des Pascha von Aegypten nach Nubien im Nov. 1820 aus Waddington's (der sich nebst Hanbury dem Zuge angeschlossen hat) Visite to some parts of Ethiopia, Lond. 1822 (wo besonders auch der Kampf mit den muthvollen Sheygias geschildert ist).

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk von Dr. *F. A. Bran.* 1822. Zehntes bis zwölftes Heft. Jena, 1822. 8.

Drei Aufsätze füllen das 10. Stück; der erste: S. 1—65. Bruchstück aus einer Reise in Südafrica, nach dem Engl. des Hrn. *W. J. Burchell*, Esq. (der öftere Anfälle auf Barrow und seine Anhänger thut und die Cap-Kolonie gegen sie zu vertheidigen bemüht ist) konnte füglich wegbleiben, da wir schon eine Uebersetzung davon besitzen (s. III. 121.) S. 66—99. Darstellung der Ereignisse in Colmar und dessen Umgebung am 2. und 3. Jul. 1822. Von Hrn. *Köchlin*, Deputirten des Oberrheins. (Es ist die Geschichte der Gefangennehmung des nun wegen angeblicher Falschwerberei hingerichteten Oberstlieut. Caron, ein merkwürdiges Ereigniss. Die Schrift ist in Frankr. confiscirt und der Vf. angeklagt) S. 100—164. Nachlese der Bemerkungen des verbannten Napoleon über die wichtigsten Ereignisse seines Lebens und seiner Regierung in geordnetem Auszuge aus O'Meara's neuestem Werke: Napoléon in Exile (von dem aber auch schon zwei deutsche Uebersetzungen vorhanden sind). Das 11. Heft S. 165—244 setzt die Bruchstücke aus Burchells Reise in Südafrica fort (in der Inhaltsanzeige steht jedoch: Beschluss) und S. 245—348 die Nachlese der Bemerkungen Napoleon's, im Auszuge aus O'Meara's Werke (von dem unlängst der 4te Band im Original erschienen war). Im 12ten H., mit welchem der 33ste Band geschlossen ist, gibt man einen Theil von Dav. Stewarts Schilderung der Bewohner der Hochlande Schottlands, S. 349—434. (aus: Sketches of the character, manners and present state of the Highlanders of Scotland, with details of the military service of the Highland regiments by Colonel Dav. Stewart. Edinb. 1822. II vols 8. (Es ist vornemlich S. 366 ff. das System der Clanschaft in Sch. und dessen Folgen dargestellt.) Die Nachlese der Bemerkungen Napoleons etc. ist S. 435—65 beendigt, nun ziemlich überflüssig, da wir Uebersetzungen haben. S. 466—84. Ueber die innere Politik des gegenwärtigen französ. Principalministers, aus Everett's Schrift, die nun auch übersetzt ist. S. 485—528. Briefe aus Spanien. (Sie sind in Madrid unter dem Titel: Briefe der Königin Wittinie an ihre Schwester, die Prinzessin Ferdinandine erschienen und werden dem Marqu. von Almenara zugeschrieben. Diessmal der erste Brief, der nicht nur von der Lebensweise der Königin und des Königs, sondern auch von dem Zustande Madrids Nachricht gibt.

Monatschrift für Predigerwissenschaften. Herausgegeben von Dr. *Ernst Zimmermann*. Zweiten Bandes

viertes, fünftes, sechstes Heft. April — Juni 1822. Darmstadt, Leske. S. 361—716. 8.

Wir führen diessmal nur die Abhh., die durch innern Gehalt wie durch Mannigfaltigkeit sich empfehlen, kürzlich an: S. 363—68. Noch ein Wort über die evangel. Kirchenunion (insbesondere in Kurhessen) von *Ernst Sartorius*, Prof. in Marb. (die Vereinigung über eine Formel in der Abendmahlslehre betreffend). S. 369—88. Ist es weise und gerecht, die Geistlichen im Allgemeinen (?) der Nichtswürdigkeit auzuklagen? Von Alethophilos. Mit einem Vorworte des Herausg. und Gegenbemerkungen von Ch. (Die Frage selbst scheint überflüssig) S. 389—412. Fortsetzung des Beitrags zur Geschichte des evang. Strafamtes, von G. G. S. 473—505. Ueber den Verfall und die Wiederherstellung der öffentl. Gottesverehrung in der evang. Kirche (Der ungen. Vf. ist verschieden von dem vorher erwähnten Ch. und gehört nicht einmal dem Grossh. Hessen an). S. 506—36. Beleuchtung der neuen Kirchenverfassung des Grossh. Baden nebst einigen eingestreueten Bemerkungen über protestant. Kirchenverfassung und Disciplin überhaupt. Eine Vorarbeit zu einer zu hoffenden hess. Synode. Von *L. Hüffel*, Stadtpfarr. zu Friedberg. S. 601—37. Ueber den Zwang im Kirchenwesen von *Karl Christian v. Gehren*, d. Theol. Dr. des Kirchspiels Felsberg u. Altenburg in Kurhessen Pfarrer. (Mislungener Versuch eines Beweises, dass ein solcher Zwang nicht nur zulässig, sondern mit gewissen Einschränkungen sogar nothwendig sey). S. 638—60. Ueber das Wesen und die verschiedenen Formen der Hierarchie, zur Abwehr grundloser wider die ev.-protest. Kirche erhobener Beschuldigungen von Dr. E. Zimmermann. Die 2te Abth. jeden Hefts enthält praktische Arbeiten, die 3te literar. Anzeigen, die 4te histor. Nachrichten. Ein Inhaltsverz. des 2ten Bandes ist beigefügt.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

De Sogenis Aeginetae victoria quinquertii dissertatio — scripta a *Godofr. Hermanno*, Eloq. et Poet. P. P. O. Lipsiae, litt. Staritii. 1822. 24 S. in 4. Diese Abh. zu der am 8. März gehaltenen jährl. Magisterpromotion geschrieben, beschäftigt sich mit einer Stelle

im 7ten Nem. Ged. Pindars, die auch von den neuesten Auslegern des Dichters misverstanden worden ist, und zugleich wird die Folge der Kampfübungen in dem fünffachen Wettkampf (quinquertium) genauer bestimmt. Nachdem im Eingange die irrige Angabe des Scholiasten über die Veranlassung des Gedichts widerlegt und über den Gedankengang des Gedichts, über den Theario, Vater des Sogenes, und über diesen selbst, so wie über das Geschichtliche, worauf angespielt wird, mehreres, mit Erläuterung und selbst Verbesserung einiger Stellen, beigebracht ist, wird S. 5 ff. die Hauptstelle V. 103—112 behandelt und nach Erklärung der Worte τέρμα προβάς und der Redensart ἔξω ἀγῶνος βαλεῖν Pyth. I, 84. und Widerlegung anderer Auslegungen, der Sinn der Stelle so gefasst: iuro me non temere haec et inconsiderate attulisse, ut qui iaculo terminum praeit, expers luctae laboris, qui quo gravior eo dulcior est: sine me: si longius evagatus sum, omissa largiter rependam: facile mihi, nectere coronam: impone tibi eam. Musa tibi iungit aurum atque ebur et margaritas: Jovisque memor splendidam Nemeae laudem cave tranquillus (alles diess an den Sogenes gerichtet). Dass im quinquertium die Kämpfe so folgten: Wettlauf, Springen, Ringen, Werfen des Discus und des Wurfspiesses und dass, wenn der Kämpfer in einem dieser Wettkämpfe besiegt war, er doch die übrigen durchmachte, wird S. 9 f. dargethan. Von S. 16 folgen die kurzen Biographieen der in einem Jahre promovirten 16 Doctoren der Philos. und Magistern der fr. K. Es waren folgende:

Hr. *Franz Nicol. Walter*, geb. zu Bamberg 1796, itzt Lehrer der obern Classe im Gymn. zu Bamberg.

Hr. *Carl Ernst Richter*, geb. zu Zwickau 1795, hat auf das. Schule und auf der Univ. zu Leipz. studirt, ist 1818 dritter Lehrer am Lyceum zu Schneeberg, 1819 Conrector zu Zwickau geworden.

Hr. *Adam Carl Georg Wagner*, geb. zu Mildenau im Erzgebirge 22. Jan. 1797 hat in der Bürgerschule zu Leipz., auf dem Lyceum in Annaberg und auf hiesiger Univ. seine Bildung erhalten, seit 1820 Diakonus und Katechet an der Kreuzkirche in Dresden.

Hr. *Heinr. Ferdin. Richter*, geb. zu Weissagk in der Niederlausitz 1800, auf der Schule zu Luckau und seit 1818 auf hies. Univ. gebildet, seit dem 28. Sept. 1822 vierter ord. Lehrer an hies. Thomasschule, auch Privatdocent an der Univ.

Hr. *August Wilh. Schmidt*, zu Leipzig im Jul. 1798 geb., auf hies. Thomasschule und dem Lyceum zu Guben unterrichtet, auf hies. Univ. zum Privatdocenten in der Rechtswiss. und Advocaten gebildet, hat er seit 1820 juristische Privatvorless. gehalten.

Hr. *Wilh. Aug. Ludw. Weniger*, geb. zu Leipz. 17. Jan. 1796, auf der Thomasschule unterrichtet, ist von der Handlung, der er sich anfangs widmete, zum Studium der Theol. übergegangen.

Hr. *George Carl Liebel*, zu Adorf im Voigtl. 3. Jul. 1790 geb. auf der Kreuzschule zu Dresden und seit 1810 auf hiesiger Univ. in den theol. Wissensch. unterrichtet, itzt sechster Lehrer an der Dresdner Kreuzschule.

Hr. *Gustav Adolf Schilling*, im Aug. 1797 zu Leipz. geb, hat auf der Thomasschule und Theologie auf hies. Univ. studirt, itzt Hauslehrer zu Röcknitz.

Hr. *Friedr. Aug. Wetzel*, 1798 in Naumburg geb., Zögling der Schulpforte und hiesiger Univ., wo er Theol. studirt hat.

Hr. *Christian Herrmann Weisse*, Sohn des hiesigen dritten Prof. der Rechtsw. Hrn. Domh. D. Weisse, 1801 geb., hat, auf der Nicolaisch. unterrichtet, seit 1818 auf hies. Univ. die Rechte studirt.

Hr. *Wilh. Ferdinand Korb*, zu Annaberg 18. Oct. 1801 geb., hat auf der vaterstädt. Schule und seit 1818 Theologie in Leipz. studirt.

Hr. *Friedr. Wilh. Hoffmann*, 26. Nov. 1797 zu Thum im Erzgeb. geb. auf der Schule zu Annaberg unterrichtet, hat seit 1818 Theol. u. Philol. in Leipz. studirt, Candidat des Predigtamts.

Hr. *Carl Benjamin Hohlfeld*, aus Zittau geb., hat seit 1818 in Leipz. Theologie studirt, itzt Lehrer in einem hies. Privat-Erziehungs-Institut.

Hr. *Friedr. Theodor Litzkendorf*, im März 1802 zu Leipz. geb., hat auf hies. Nicolaisch. seit 1813 und Univ. seit 1818 studirt, auf letzterer Theologie.

Hr. *Carl Gottlob Geissler* 9. Sept. 1795 zu Dresden geb., auf dasiger Kreuzschule unterrichtet, hat seit 1818 auf hies. Univ. Theol. studirt.

Hr. *Joh. Friedr. Wilh. Reinhard*, zu Taucha 1800 geb., hat nach mehrjähr. Privatunterricht auf hiesiger Univ. seit 1819 Theol. studirt.

Zu dem auf den 20. Jan. k. J. angesetzten öffentl. Examen der Candidaten der höchsten Würde in der philos. Fac. hat der diessmalige Procancellarius, Hr. Prof.

Friedr. Aug. Wilh. Spohn eingeladen mit seiner Abh.: *Lectiones Theocriteae.* Specimen primum. (bei Staritz gedr. 48 S. in 4.)

Es sind die Adoniazusen (15. Ged.) des Th., über welche der Hr. Verf. seine scharfsinnigen Bemerkungen mittheilt und zwar in gegenwärt. Abh. bis zum 87. V. Im Eingange wird dargethan, dass Th. diess Gedicht nicht in Alexandrien, sondern in Sicilien verfertigt habe, um die Aegypter lächerlich zu machen und seine Landsleute von Auswanderungen nach Aeg. abzuhalten, nicht zu einer und derselben Zeit mit dem 14ten und 16ten, sondern 16. 271 oder 270, 15 kurz vor oder nachher, 14 einige Zeit vor 275 v. C. Am Schlusse wird erinnert, dass in mehrern Stellen die jonischen Wortformen, auch nach den Handschriften, beibehalten, nicht überall die dorischen untergeschoben werden dürfen, da der Dichter selbst das dorische πλατειάζειν verspottet. Uebrigens wird die Vertheilung der Personen berichtigt, das Scenische der Idylle erläutert, mehrere Stellen anders, als es von den meisten Auslegern geschehen ist, erklärt, einige Stellen ausführlicher behandelt, wie V. 18 ff., über einzelne Worte, wie νᾶμα, γαλεαί, mehr Licht gegeben und die ἔρειοι durch die richtigere Lesart πάντ' (πάντα) ἐρίθυνοι verdrängt, das Wort ἐρίθυνος auch einem Fragmente des Orpheus wiedergegeben, ausserdem noch manche allgemeine kritische Bemerkung eingeschaltet.

Am ersten Weihnachtsfeiert. hielt Hr. Gottlob Heinr. Ludw. Fuldner aus dem Schmalkald. die gewöhnliche Festrede in der Univers. Kirche: de caussis evangeliorum, quae dicuntur, infantiae Jesu Chr. und der Dechant der theol. Fac. Hr. Dr. *Cramer* hatte dazu eingeladen mit s. Programm: *De bibliologia* in sacris Novi Test. libris proposita Comment. *secunda.* XXIII. S. in 4.

Es sind darin die Stellen der Evangg. angeführt und erläutert, welche die Zahl und den Umfang der Bücher des A. T. angehen, und gezeigt, dass der Kanon der Bücher des A. T. zu den Zeiten Jesu geschlossen, der alexandr. Kanon von dem palästinischen nicht verschieden gewesen sey, ein Verzeichniss aller von Jesu aus dem A. T. angeführter Stellen mitgetheilt, die Ursachen, warum einige Bücher des A. T. von ihm nicht angeführt worden sind, angegeben, die drei Stellen (Marc. 9, 13. Luk. 11, 49. Joh. 7, 58.) aus welchen manche gefolgert haben, dass Jesus entweder noch andere Schriften gebraucht habe, oder dass einige verloren gegangen

wären, richtiger erklärt und insbesondere S. XIX ff. dargethan, dass Jesus nicht Apokryphen oder Pseudepigraphen gebraucht, sondern nur die kanonischen Schriften benutzt habe.

Leipziger Schulen.

Zu der am letzten Tage des Jahres auf der Thomasschule gewöhnlichen Feierlichkeit lud der Hr. Rector Prof. *Friedr. Wilh. Ehrenfr. Rost* mit einem Programm ein: *De Plauto hybridarum vocum ignaro.* (20 S. in 4.) Es wird nicht nur im Allgemeinen gegen den (itzt so gewöhnlich gewordenen) Gebrauch von Wörtern, die aus verschiedenen Sprachen zusammengesetzt sind, mehreres erinnert, sondern insbesondere von folgenden Plautin. Wörtern gezeigt, dass sie nicht in diese Classe gesetzt werden können: biclinium (von dem altlatein. Worte clino), semizonarii, antelogium (logius ist ein altlatein. Wort) dann aber auch noch ähnliche zusammengesetzte Wörter bei andern latein. Schriftst.: semitonium, epirhedia (bei Juvenal) Anticato, in Schutz genommen und dabei schätzbare grammatische und historische Erläuterungen gegeben. Die feierliche Rede hielt diessmal Hr. Prof. R. selbst und von einigen Schülern wurden nur Gedichte declamirt.

Todesfälle vom Jahr 1822.

Am 31. März starb zu Herford der Kön. Preuss. Geh. Rath *von Hohenhausen*, der über die Hermannsschlacht geschrieben hat.

Am 25. April zu Reck in Westphalen *Gerhard Anton Senger*, Verf. der Sahrift: Aelteste Urkunde der Papierfabrication in der Natur entdeckt, und mehrerer Predigten.

In der Nacht 25—26. Oct. zu Dresden der Kirchner an der Frauenkirche, *Joh. Wilh. Schwarze*, geb. zu Breslau 28. Mai 1751. Vf. pädagog. und anderer Schriften.

Am 5. Dec. in Wittenberg Dr. *Johann Christian Franke*, im 78. J. d. A.

Am 7. Dec. zu Lichtenberg der dasige Pfarrer *Christian Gottfr. Matthäi*, im 62. J. d. A.

Am 12. Dec. zu Wilsdruf M. *August Friedr. Lü-*

dicke, Professor und emeritirter Mathematicus bei der Kön. Landschule zu Meissen, im vor Kurzem angetretenen 75. J. d. A.

Am 14. Dec. zu Drebach der dasige Pastor sen. M. *Johann Georg Gottfr. Koch*, im 69. Lebensj.

Am 21. Dec. zu Untertriebel im Voigtlande der dasige Pfarrer, *Adam Gottlieb Cramer*, im 90. J. d. A. und 61sten der Verwaltung seines Amts.

Am 24. Dec. zu Sonnenburg der pensionirte Kreisphysikus, Dr. *Carl Gottfr. Ludw. Holzthiem*, im 73. J. d. Alt.

Am 24. Dec. zu Frankenberg der dasige Oberpfarrer, *Johann Friedr. Sillig*, im 50. J. d. A.

Am 25. Dec. zu Oschatz der dasige Kön. Sächs. Superintendent und Fürstl. Reuss-Plauisch. Greizer Kirchenrath, Dr. *Joh. Gottlob Steinert*.

Am 26. Dec. zu Altenburg der dasige Generalsuperintendent und Consist. Rath, Dr. *Hermann Christoph Gottfr. Demme*, als Schriftsteller unter seinem und dem angenommenen Namen, Karl Stille, berühmt.

An dems. T. zu St. Leonhard bei Nürnberg der dasige Pfarrer und Dr. phil. *Samuel Sachs*, im 64. J d. A.

Am 28. Dec. zu Leipzig der Dr. med., Kön Sächs. Hofchirurgus und Grossherz. Sachs. Weimar. Hof- und Stadt-Zahnarzt, *Christian Friedrich Angermann*, im 60. J. d. A.

Der berühmte Medailleur *Andrieu* ist zu Paris im December gsstorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Hofrath *von Gentz*, welcher das Protokoll des Congresses zu Verona führte, hat vom Kaiser Alexander das Grosskreuz des St. Annenordens mit Brillanten erhalten.

Der vormalige Rector des Gymnas. zu Prenzlau, Hr. Dr. *K. L. Kannegiesser*, ist Director des Kön. Friedrichsgymnasiums zu Breslau geworden.

Die theol. Facultät zu Marburg hat dem Fürstl. Waldeckschen Kirchen- und Schulrath und Oberpfarrer zu Corbach, Hrn. *Joh. Adolph Theodor Ludwig Varnhagen*, am 28. Oct. das Doctordiplom übersandt.

Beim Friedrichswerderschen Gymnasium zu Frankfurt an der Oder ist Hr. Subrector *Brunnemann* zum Pro-

rector und Hr. Prof. *Ribbeck* zum Subrector ernannt worden.

Zu Gera ist an der Stelle des verstorb. Geh. Rath *von Eychelberg* Hr. D. *von Wiese* (Verf. eines Kirchenrechts) Fürstl. Reuss. Canzler geworden.

Zu erwartende Werke.

Hr. Dr. *Becker* wird von des bekannten Dr. Juan Antonio Llorente (nicht vortheilhaften) Portrait politique des (254) Papes, considerés comme Princes temporels et comme Chefs de l'eglise, depuis l'établissement du Saint-Siége à Rome, jusqu'en 1822 Paris T. I. (XI. 359 S. T. II. (320 S.) eine Verdeutschung liefern.

Die Kön. Baier. Akademiker, *von Spix* und *von Martius* zu München werden ihre 1817—20, in das Innere von Brasilien gemachte Reise in 2 Quartbänden herausgeben, wovon der erste zu Ostern 1823. der 2te zu Ostern 1824 erscheinen wird, ausserdem noch die Beschreibung merkwürdiger Thiere und Pflanzen die im Museum Brasil. zu München aufbewahrt werden, in lat. Sprache Heftweise mit Kupfern.

Der Oberbaurath und Hofbauintendant Hr. v. Klenze in München gibt eine Sammlung ächt griechischer Kunstwerke in Marmor, Stein und Thon mit Erklärungen heraus. Die Ausgabe und den Stich der Platten besorgt der Zeichner Unger. Das Ganze ist auf 8 Hefte in gr. fol. berechnet, jedes zu 6 Bl. Der Subscriptionspreis für das Heft ist 3 Rthlr. 12 Gr. Conv. Geld.

Es wird ein vollständiges Register über die letzten 40 Jahrgänge der Göttinger gelehrten Anzeigen (1783—1822, so wie eines über die Jahrgänge 1753—82 vorhanden ist) von 9—10 Alph. auf Pränumeration eines Friedrichsd'ors erscheinen. Die Pränumeration ist bis zu Ende des J. 1823 offen.

Bücherverbote.

Das fernere Erscheinen der Mainzer Zeitung wurde durch einen Grossh. Hessischen Befehl vom 9. Nov. untersagt. Seit dem 5. Dec. erscheint sie wieder unter dem Titel: Neue Mainzer Zeitung, redigirt von Hrn. Gross.

I. Neue vermehrte Auflagen.

Theologische Wissenschaften.

Ern. Frid. Car. Rosenmuelleri, Theol. D. et LL. OO. in Acad. Lips. P. O. *Scholia* in Vetus Testamentum. Partis quartae, Psalmos continentis, Volumen secundum (Auch mit dem Titel: Psalmi annotatione perpetua illustrati ab E. F. C. R. Volumen II.) Editio secunda, emendatior et auctior. Lipsiae, sumt. J. A. Barthii, 1822. S. 557—1135. 2 Rthlr. 8 Gr.

Vom 21—54. Psalm. — Auch dieser Band ist durch Benutzung neuer Forschungen oder Erläuterungen vermehrt, sowohl in den Einleitungen als in den Scholien selbst (m. s. z. B. die Einl. zu Ps. 22. und die Sch. zu 45, 7.), doch möchten sich wohl noch an manchen Orten Zusätze machen lassen, allein die Bestimmung des Werks gestattete nicht zu ausgedehnte Erweiterungen.

Novum Testamentum graece, perpetua annotatione illustratum. Editionis Koppianae Vol. VIII. complectens epistolam Pauli ad Hebraeos. Continuavit *Joann. Henricus Heinrichs*, Theol. Dr. et Dioec. Burgdorf. Superintendens. (Auch abgesondert mit dem Titel: Epistola ad Hebraeos, graece. Perp. annot. illustrata a J. H. H. etc.) Editio altera, auctior passim et emendatior. Gottingae, ap. Dieterich. 1823. XXII. 255 S. 8. 2 Rthlr.

Für eine zweite Ausgabe, die nicht gerade beträchtlich erweitert ist, ein zu hoher Preis. Die erste Ausgabe war 1792 erschienen. Verändert hat der Herausg. allerdings seine Ansichten. Er hält itzt weder diesen Brief noch den ersten an den Timotheus für Briefe, die Paulus abgefasst hat; er führt die verschiedenen seit 1793 bekannt gemachten und von ihm benutzten Bearbeitungen dieses Briefs an; er tritt den Gründen bei und verstärkt sie, mit welchen der sel. Berger seine Meinung unterstützte, dass der sogenannte Brief an die Hebräer eine Abhandlung sey oder vielmehr eine Homilie. Die Prolegomenen haben in beiden Ausgaben dieselben Seitenzahlen. Auch die Zahl der Excursen ist nicht vermehrt, wohl aber findet man am Ende S. 253 Addenda ad c. 2, 9 de lectione χωρὶς θεοῦ et χάριτι θεοῦ, die eigentlich wohl am gehörigen Orte hätten eingeschaltet wer-

den sollen, so wie wir überhaupt noch an manchen andern Orten Zusätze zu den Varianten und zu den Noten vermisst haben, z. B. 9, 14. Denn auch in dem Text und Noten ist die Seitenzahl unverändert geblieben. Nach 30 Jahren liesse sich mehr erwarten.

Biblia Hebraica manualia ad praestantiores editiones accurata. Accesserunt I. Analysis et explicatio variantium lectionum, quas Kethibh et Keri vocant. 2. Interpretatio epicriseon masorethicarum singulis libris biblicis subiectarum. 3. Explicatio notarum marginalium textui s. hinc inde additarum. 4. Vocabularium omnium vocum Vet. Test. Hebraicarum et Chaldaicarium denuo emendatius editum. Cura et studio *Johannis Simonis*, Histor. S. et Antiq. Prof. Editio tertia emendatior. Halae, sumt. Orphanotrophei 1822. XVI. 1329 S. 8. (mit den Anhängen zusammen 4 Rthlr. 12 Gr.)

Die erste Ausgabe war 1751 erschienen, die zweite 1767. Die gegenwärtige hat Hr. D. und Prof. *Rosenmüller* besorgt, und zwar den Simonis'*schen*, nach den besten Ausgaben, vornemlich der van Hooghtischen, abgedruckten Text nicht geändert, wohl aber die Druckfehler berichtigt, so dass der Text dieser Ausgabe möglichst correct ist. Mehr hat der neue Herausgeber bei dem gethan, was dieser Ausgabe schon früher angehängt war, nemlich:

Analysis et Explicatio lectionum masorethicarum Khethiban et Karjan vulgo dictarum ea forma, qua illae in textu S. extant, ordine alphabetico digesta inque usum studiosae iuventutis edita a *Johanne Simonis* etc. Ed. tertia. Ibid. eod. 112 S. 8.

Denn in dieser Schr. hat der neue Herausgeber theils mehreres verbessert, theils einiges hinzugesetzt. Und da er das kleine von Simonis beigefügte Wörterbuch zu mangelhaft und unvollkommen fand, so arbeitete er ein ganz neues aus, das zugleich mit der obigen Ausgabe verkauft wird, aber auch einzeln zu haben ist:

Vocabularium Vet. Testamenti Hebraeo-Chaldaicum ut cum Bibliis Hebraicis manualibus compingi queat. Concinnavit *Ern. Frid. Car. Rosenmueller*, Theol. D. LL. OO. in Acad. Lips. P. P. O. Halae Magdeb. sumt. Orphanotrophei. 1822. 140 S. 8. 12 Gr.

Es sind darin aufgenommen «omnes et singulae voces, quae non solum in textu Hebr. Vet. Test. verum et in iis pericopis, quae Chaldaice sunt scriptae, leguntur earumque significationes quam brevissime quidem, sed ta-

rate et perspicue consignatae, iuxta ordinem ele-
ı, ad quem et nomina derivata suis quaeque lo-
nus, ut, qui de vocis alicuius radice incerti fue-
rendi labore leventur.» Als kleines Handwör-
st es gewiss sehr brauchbar, wenn es gleich,
Taschenwörterbücher anderer Sprachen, voraus-
ss wer es braucht, die für jede Stelle anwend-
eutung auszuwählen versteht, was hier leichter
bei andern, da die Zahl der Bedeutungen nicht
st.

gii *Fejér*, Praepositi b. Mariae Virg. de novo
estinensi S. C. et R. A. Maiestatis Consiliarii,
l. Doct. in Reg. Univ. Pestin. Theol. dogmat.
O. etc. Institutiones theologicae. Editio tertia,
emendatior. Cum facult. Rever. Ordinariatus
Viennae et Tergesti, ap. Geistinger. 1820. XXI.
. 8.

erste Ausgabe dieser, in der kathol. Kirche sehr
en Einleitung in die Dogmatik erschien 1813.
Vf. bei dieser neuen Ausg. für einen Gesichtspunct
hat, lassen wir ihn selbst sagen: Institutiones
gicae, quas novissimi doctores introductionem phi-
m theologiae dogmaticae appellant, singularem a me
t retractationem. Cum enim alias Germaniae do-
his divinae Christi revelationis fundamentis fir-
tabiliendisque communem nobiscum — egissent
-; iam — — improbo studio ad religionem chri-
omni supernaturali virtute nudandam sunt con-
ystema hoc praecipuas Germaniae cathedras oc-
unwahr! so wie auch vorher manche Namen un-
nannt waren); philosophorum, hermeneutarum,
corum conspiratione defenditur, in omnibusque
meridibus litterariis dominatur.» Nachdem der
egscheider's Grundsätze des Rationalismus aufge-
d verworfen hat, fährt er also fort: «Obstructis
priorum fontibus, religionis naturalis insufficien-
ionstrare, christ. religionis supernaturalem virtu-
cere, auctoris eius divinam vere missionem asse-
pturae S. ac traditionis divinitatem comprobare,
a Ecclesiae in rebus fidei ac morum magisterium
mire ac vindicare, hac institutionum theoll. edi-
tia enixo studio eapropter satagebam.» Der Vf.
igens viele Belesenheit in deutschen philos. dog-
riften. Er handelt von der Religion überhaupt,
rlichen und ihrer Unzulänglichkeit insbesondere,

auch ihrer Geschichte, der Offenbarung, ihrer keit und Wirklichkeit, den Charakteren und derselben, insbesondere Wundern und Wei der christl. geoffenb. Religion vorzüglich, de ihrer Erkenntniss, heil. Schrift und Tradition genschaften der erstern und Charakteren der le Unfehlbarkeit der Kirche.

Biblische Geschichten aus dem alten und stamente, mit nützlichen Lehren begleitet, be Bürger- und Landschulen, von *Michael* Mo Vierte Auflage. Breslau, 1821. Grass, Barth 8. 244 S. in 8. 9 Gr.

Im Wesentlichen ist nichts geändert, und Seitenzahlen treffen mit der 2ten und 3ten Au nur in den Ausdrücken der Geschichten und einiges verbessert. Der Vf. hat das für Kinder Nöthige aus dem histor. Theil der Bibel ausge ihren Worten erzählt, ohne eigne oder fremd gen einzumischen. Uebrigens hat er 181? ei sung für Volksschullehrer zum Gebrauch dieser gen herausgegeben.

Meine Bibel. Ein Gesang. Freunden der stalten gewiedmet von *Johann Jakob Hess.* vermehrte und verbesserte Auflage. Zürich, Or li und Comp. 1821. VIII. 165 S. 8. 20 Gr.

Bei dieser Ausgabe (die erste erschien 1 mehrere ganz neue Strophen, besonders im A. zugekommen und unter die neutestam. Stroph Gebet des Herrn aufgenommen, so dass der G aus 297 Strophen besteht. Da er im Zusammen Geschichten des A. und N. T. vorträgt, so gibt bersicht die Abschnitte des Inhalts am Schlusse ser den Geschichten sind auch noch andere G in den Gesang aufgenommen. Dahin gehört die ergiessung über den Werth der bibl. Urkunde —69: Werth des Bibelforschens 267—84.

Confirmandenbüchlein zur Vorbereitung auf firmation; auch Denkbüchlein für Confirmirte, *Aug. Mau*, Hauptpred. zu Schönberg im Hols Zweyte, veränderte und vermehrte Auflage. K Buchh. 1822. VI. 154 S. 8. 10 Gr.

Bei dieser 2ten Aufl. ist dem Unterrichte stenthum Luthers kleiner Katechismus zum Gr legt worden, und an denselben die dogmatische ralische Belehrung mit Verweisung auf die zu je

enden Bibelstellen, angeknüpft. S. 108 ist ein
s der Geschichte der christl. Kirche gegeben und
d einige Gebete und die Confirmationshandlung
t.

e *wichtigsten Lehren* und Vorschriften der christl.
r in katechetischer Form. Von *Friedr. Josias*
Pred. des Kirchspiels Nieder-Möllrich und Metro-
der Klasse Felsberg in Kurhessen. Erster Theil,
ubenslehre enthaltend. Zweite, verbess. u. verm.
. Cassel und Marburg, Krieger, 1821. XXXVI.
8. Zweiter Theil, die Sittenlehre enthaltend.
n Comm. bei Krieger. LIV. 235 S. 8. 1 Rthlr.

uf dem Titel des 2ten Th. ist nach den Worten
tech. Form» noch hinzugesetzt: Ein Hülfsbuch für
in niedern Schulen, um die Kinder auf einen
licheren Unterricht vorzubereiten; auch zum Selbst-
chte für manche erwachsene Christen brauchbar.
h wird der Zweck des Buchs näher bestimmt, den
orrede des 1steu Theils noch mehr entwickelt. Vor-
etzt sind im Denken nicht ganz ungeübte Kinder.
. Th. ist in der 2ten Aufl. nicht umgearbeitet, son-
nur hie und da verändert und vermehrt, aber die
e der zergliederten Gegenstände des christl. Glau-
zu vermehren, trug er Bedenken. Es ist daher die
ät nicht erwähnt, weil der Verf. diess Dogma für
opulären Unterricht zu schwer fand und urtheilt,
s am wenigsten für Kinder gehöre. Er vertheidigt
gegen die, welche diess und noch manches andere
elt haben, mit Ernst und Bescheidenheit. Er hat
ens manche Gegenstände behandelt, die gewöhnlich
n Rel. Unterricht nicht aufgenommen werden, und
auch dem ersten Theile, der von der Betrachtung
Natur des Menschen und seiner Vorzüge vor den
ren ausgeht, eine ausführliche Inhaltsübersicht S. XIX
orgesetzt, so wie eine ähnliche, umständliche Inhalts-
ige schon vor dem 2ten Theile befindlich war, der
t noch ausführlicher ist, als der erste. Die Liebe
als das höchste Gebot der christl. Sittenlehre be-
itet und ihr zum Grunde gelegt. Die Lehre vom
ndmal ist erst in diesem Theile vorgetragen.

Unterricht in der christkatholischen Glaubens- und
enlehre, sowohl für die grössere Jugend in den Schu-
als auch von Erwachsenen zur eignen Belehrung und
auung zu gebrauchen. Von P. *Aegidius Jais,* Dr. d.

Theol. u. grossherz. Würzburg. geistl. Rathe. neubearbeitete und vermehrte Auflage. Würzb. Stahel'sche Buchh. VIII. 216 S. 8. 4 Gr.

Der Unterricht ist in fünf Hauptstücke ge... dem christkathol. Glauben; von der chr. Hoffn... der chr. Liebe; von der chr. Tugend oder Ge... von den Mitteln zur Tugend und Seligkeit), ... meisten Theilen moralisch, übrigens nach den ... tzen und Vorschriften der kathol. Kirche ein... mit biblischen Sprüchen und Liederversen unte...

Lehrbuch der christl. Religion. Zunächst ... terricht für katholische Schulen; dann für alle, ... richtige Kenntniss der Lehre der kathol. Kirche ... Uebersicht derselben brauchen und wünschen. ... von *August Fischer*, weiland August. Ordens ... der Theol. Dr., Prof. der Moral und der geistl. ... zu Aschaffenburg, ernannt. Pfarr. zu Lohr. Fü... besserte Aufl. Erfurt, 1822. Keysersche Buchh. ... 416 S. 8. Ladenpr. 16 Gr.

Die Vorreden zur ersten Auflage (1802, worin ... und Einrichtung dieses für die *studirende* Jugend ... bestimmten Lehrbuchs angegeben und die Gleich... keit gegen die Religion bestritten wird) und zur ... (1818), seit welcher nichts verändert oder erwe... den zu seyn scheint, sind abgedruckt. Die wieder... Auflagen beweisen, dass es in der Kirche des Va... Beifall gefunden hat, den es, wegen der lichtvolle... nung, des durchdachten, deutlichen, gemässigten, ... henden und schönen Vortrags, verdient. Der Ve... kennt selbst sich an das schätzbare Handbuch des ... dephons Schwarz gehalten zu haben. Das Lehrbu... steht aus folgg. Theilen: Einleitung in die chr. Re... 13 Capp. (denn es ist hier auch die ganze Le... der Kirche behandelt, deren Unfehlbarkeit eben ... die Unfehlbarkeit eines von Gott autorisirten Leh... nothwendig sogar, vertheidigt wird.) Zweiter ... Christl. Sittenlehre, Einleitung 2 Capp. Erster Ab... von der Liebe gegen Gott, 5 Capp. 2ter Absch... der chr. Selbstliebe, 4 Capp. 3ter Abschn. von de... Nächstenliebe, 9 Capp. (nach dem Dekalogus). ... Theil, S. 179. Christl. Glaubenslehre nach den Urk... der göttl. Offenbarung, 28 Capp.

Ueber die heiligen Sacramente der Busse und Altars; wie wir sie als Mittel zu unserer Hei... und immer fortschreitenden Lebensbesserung gebra...

sollen. Nebst der Lehre vom Ablasse und einigen Tugendmitteln. In einem Anhange Mess–, Beicht– und Kommuniongebethe. Ein Erinnerungs– und Erbauungsbuch für jeden Christen. Dritte verm. Ausgabe. Leipzig und Sorau, in Comm. b. Fr. Fleischer. X. 294 S. 8. 8 Gr.

Irrigen Meinungen von Gewissenserforschung, Reue, Busse und Beichte, besonders auch unter ungebildeten kathol. Christen zu begegnen, ist der Zweck dieses Werks, in welchem die ganze kathol. Busslehre in ihrer Verbindung mit der ev. Geschichte dargestellt werden soll. Es zerfällt nach einer höchst nöthigen Erinnerung (über das Streben nach immer reinerer Tugend und grösserer Vollkommenheit) und einer Einleitung (die manche falsche Begriffe berichtigt) in 11 Capp., die nicht nur von der Erforschung des Gewissens, der Reue, dem Vorsatze, der Beichte, der Genugthuung und auferlegten Busse, dem Abendmal, dem Ablasse, der Gnade Gottes, dem Fasten und Gebete handeln, sondern auch vom öffentl. Gottesdienste und Kirchenbesuche, dem Lesen der heil. Schrift, der täglichen Selbstprüfung, der chr. Wachsamkeit, der Verehrung der Heiligen, der Todesbetrachtung, und mit nützlichen Lehren und Ermahnungen, besonders für Jünglinge und Jungfrauen schliessen. Es gehört auch diess zu den bessern kathol. Lehr– und Erbauungsbüchern. Bedeutende Vermehrungen hat diese Auflage nicht erhalten.

Predigten, Andachtsbücher, Predigerwissenschaften.

Predigt–Entwürfe von Dr. *Bernhard Klefeker*. Zweite, abgekürzte und wohlfeilere Ausgabe. Erster Band. die Entwürfe von Trin. 20, 1814 bis Trin. 27, 1815 enthaltend. VIII. 444 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Zweiter Band, die Entwürfe von 1816 enthaltend. VI. 385 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Altona, Hammerich, 1822.

Da die unter dem Titel: Ausführliche Predigt–Entwürfe in den J. 1815—20 erschienenen Blätter vergriffen waren und eine neue Auflage nöthig geworden war, so gibt der würdige Vf. diese, aber in abgekürzter Gestalt, theils, weil es den meisten Lesern doch mehr um den Hauptinhalt, als um die Form, mehr um den Ideengang, als um die Einkleidung zu thun sey, theils um sie wohlfeiler zu liefern, und zwar nur die zwei ersten Bände als

Versuch, ob sie auch in dieser Gestalt dem Publicum angenehm seyn werden. Es ist daran wohl kaum zu zweifeln und also auch gewiss die Fortsetzung zu hoffen, und diess um so mehr, da auch der Verleger (beim 2ten Th.) bekannt macht, dass nur noch des Hrn. V. Predigten im J. 1814 bei besondern Veranlassungen und in Beziehung auf damalige Zeitverhältnisse gehalten, 1815, im Buchladen zu haben sind.

Homiletisches Handbuch für Casualpredigten. Zum Gebrauch für Stadt- und Landprediger, herausgegeben von *Samuel Baur*, Kön. Würtemb. Dekan und Prediger in Albeck und Göttingen bei Ulm. Zweiter Band. Bei Einweihung einer Kirche und zum Andenken dieser; bei Einführung eines neuen Gesangbuchs; bei Beicht- Abendmahls und Konfirmationshandlungen; ingleichen für Erziehungs- und Schulpredigten. Nebst Huldigungs- Landtags- und ähnlichen Predigten. Zweite, verbesserte und verm. Auflage. Halle, Gebauersche Buchh. 1821. X. 724 S. gr. 8. Dritter Band. Einführungs-, Antritts- und Abschiedspredigten. Ingleichen bei Taufen, Trauungen und Leichenbegängnissen. Nebst Eideswarnungen. Zweite verb. und verm. Aufl. Ebendas. 1821. XIV. 716 S. (Auch unter dem Titel: Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers, herausg. u. s. w. 2ter, 3ter B.) 4 Rthlr. 6 Gr.

Der 2te B. enthält in der 1. Abth. Materialien zu öff. Vorträgen in Beziehung auf den öff. Gottesdienst und Schulunterricht. Erstes Fach. Bei der Einweihung einer neuen Kirche, Orgel, Taufsteins, Altars, Einführung eines neuen Gesangbuchs. 2tes Fach. Kirchweihfest. 3. F. Entwürfe zu Communionspredigten, Beichtreden, Absolutionsformeln 4. F. Confirmationsfest, Reden an die zu confirmirende Jugend etc. 5. F. Erziehungs- und Schulpredigten. II. Abth. Materialien zu öff. Vorträgen in Beziehung auf die Obrigkeit und den Staat. Erstes Fach: bei dem Regierungsantritt eines Fürsten, Huldigungs- und Geburtstagsfeier. 2. F. bei verschiedenen Regimentsvorfällen, Landtagen, Rathswahlen, zur Zeit innerlicher Gährungen etc. Für jedes Fach theils ausführliche, theils kürzere Entwürfe, dann mehrere oder wenigere Grundrisse und Themata aufgestellt. Im 3. Bande 1ste Abth. Materialien zu öff. Vorträgen in Beziehung auf den Prediger selbst. 1. Fach: Einführungspredigten und Ordinationsreden. 2. F. Antrittspredigten, 3. F. Abschiedspredigten. 2te Abth. Materialien zu öff. Vorträgen in Be-

ziehung auf einzelne Glieder der Gemeine, ausser dem Prediger. 1. F. Taufreden. 2. F. Hochzeitpredigten und Trauungsreden (mit vorausgeschickten praktischen Winken und literar. Notizen, die Trauungsreden sind theils allgemeinere, theils bei besondern Veranlassungen. 3. F. Predigten und Reden bei Leichenbegängnissen (gleichfalls mit vorausgeschickten praktischen Winken und Anzeigen von Schriften. Auch bei den Grabreden ist sehr ins Einzelne eingegangen.) 4. F. Predigten vom Eid, Eideswarnungen.

Christliches Liederbuch. Eine Auswahl religiöser Gesänge zur öffentlichen und häuslichen Erbauung. Herausgegeben von Dr. *Christian Schreiber*, Superintend. der Diöcesen Lengsfeld und Derenbach im Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach. Zweite, vermehrte Auflage. Eisenach, Bärecke, 1822. 19½ B. in 8. 16 Gr.

Die erste Ausgabe dieses Gesangbuchs, wo den meisten Liedern auch die Namen der Vff. (unter welchen auch der Herausg. selbst sich befindet) untergesetzt sind, fand schon vielen Beifall (obgleich, wie Ref. bekennen muss, manche Lieder höchst prosaisch sind) und es wird in einigen Gemeinden daraus gesungen; daher war auch itzt ein wörtlicher Abdruck nöthig, und es ist nur S. 273 ein fortgesetzter Anhang von ältern und neuen Liedern beigefügt. (In dem frühern Theile des Anhangs befinden sich auch ganz veraltete Lieder.) Uebrigens sind auch die Verse, welche vor dem Altar intonirt und von der Gemeinde beantwortet werden, angehängt.

Gesänge für die häusliche Andacht von Dr. *Leopold Langner*, K. d. Th. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Glogau, 1822. Heymann. XX. 277 S. 8. 1 Rthlr.

Zu eigner Beruhigung und zu seinem Trost verfertigte der Vf. während grosser körperlicher Leiden diese Gesänge, einfache und kunstlose Aeusserungen seines religiösen Sinnes; auch andere dadurch zu trösten und aufzurichten machte er sie 1817 durch den Druck bekannt, ohne sie jedoch in den Buchhandel kommen zu lassen. Er wurde nachher erster Lehrer bei einer Kön. Kreisschule im Grossh. Posen, vornemlich für den Unterricht in der deutschen Sprache. Da benutzte er diese Gesänge zu Recitations- und Declamations-Uebungen; und da bemerkte er erst manche Mängel und Fehler in ihnen; er übersandte sie dem sel. Propst Hanstein in Berlin und erhielt sie mit eigenhändigen Bemerkungen und Verbesse-

rungen desselben, nebst Aufmunterung zu einer neuen Ausgabe zurück. Er hat daher jeden einzelnen Gesang überarbeitet, mehrere weggelassen, über 30 neue hinzugefügt (es sind deren überhaupt 100). Die meisten sind doch noch etwas matt und bedürfen der Ausfeilung. Wir führen nur einen Vers aus dem Gebet des Herrn an:

Unser Vater! alle Wesen
Sind das Werk von deiner Hand;
Zu Bewohnern auserlesen
Gabst du uns ein Vaterland.
Du, der Vater von uns Allen,
Seegnest uns mit gleicher Macht,
Lässt dir unsern Dank gefallen
Von der Liebe dargebracht.

Andachts- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. Von *Johann Martin Gehrig*, Stadtpfarrer zu Aub im Untermainkreise. Zweyte, durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit ein. Titelkupf. nebst Vignette. Bamberg und Würzburg, Göbhardt, Buchh. 1822. 298 S. 8. ohne Vorr. u. Inh. Verz. Schribp. 1 Rthlr. Druckp. 18 Gr.

Die erste Auflage war 1819 erschienen (s. Rep. 1820 I. 299.) Sie hat verdienten Beifall gefunden. Die Vermehrungen der neuen Auflage betragen 6 Seiten. Das Titelkupfer ist die Sixtinische Madonna, Raphaels Gemälde, von Weinrauch kräftig gestochen.

Königlich Preuss. gesetzliche Vorschriften über Aufgebote und Trauung für evangelische Prediger, zunächst in der Mark Brandenburg. Gesammelt, erläutert und mit Anmerkungen begleitet von *J. L. C. Bävenroth*, Superintendent des Fehrbellinischen Kirchenkreises und Pfarrer zu Fehrbellin, Feldberg und Tarnow. Zweite, überall ergänzte, durch die neuesten Verordnungen vermehrte und mit einem doppelten Anhange, enthaltend Entscheidungen in speciellen Fällen und eine besondere Instruction für Prediger, versehene Ausgabe. Berlin, 1821. Nicolaische Buchh. XV. 220 S. 8. 16 Gr.

Die erste Ausgabe ist vom J. 1815. In der Anordnung des Ganzen hat der Vf. nicht viel geändert. Es sind 5 Abschnitte gemacht: allgemeine gesetzliche Bestimmungen, nach welchen einzelne Fälle bei Aufgebot und Trauung entschieden werden müssen; gesetzliche Vorschriften wegen des Aufgebotes; vom Einspruch und von der Einstellung des Aufgebots: von der Trauung (dieder Abschn. ist etwas anders gestaltet als ehemals und der folgende ganz neu hinzugekommen) von der Verantwort-

lichkeit des Pfarrers wegen Nichtbeachtung der gesetzl. Vorschriften über Aufgebot und Trauung. Ueberhaupt ist diese Schrift beträchtlich umgearbeitet und erweitert, obgleich nur Vorschriften, die noch in Kraft sind, aufgenommen worden. Der Anhang zur ersten Ausg. war durch die neuesten gesetzl. Bestimmungen überflüssig geworden, an seine Stelle ist nun ein doppelter getreten: S. 139. Sammlung von Decreten, Entscheidungen und Verordnungen der geistlichen Oberbehörden in Ehesachen, vorzüglich in einzelnen besondern Fällen, mit Hinweisung auf die Paragraphen der vorstehenden Gesetzsammlnng, worauf sie sich beziehen. S. 207. Anleitung zum Verfahren der Prediger, wenn sich Personen zum Aufgebot und zur Trauung melden und noch während der Proclamation Ehehindernisse finden, mit Hinweisung auf die vorstehenden gesetzl. Vorschriften.

Materialien zu Religions-Vorträgen oder Hauptsätze, kurze und vollständige Dispositionen, sowohl über jede der bestimmten Sonn- und Festtäglichen Perikopen als auch über freie Texte zu den wichtigsten Fällen der geistl. Amtsführung theils aus den vorzüglichsten Schriften homilet. Inhalts gezogen, theils selbst entworfen von *F. G. F. Schläger*, Prediger in Lauterberg. Erster Band. Zweyte mit einem Anhang vermehrte Auflage. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1822. XVI. 272 S. 8. Zweyter und letzter Band, mit der benutzten Literatur. Zweyte, mit einem Anhang vermehrte Auflage. Ebendas. 1822. XVIII. 358 S. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Im J. 1811 war die erste Auflage herausgekommen, und da wurde in der, auch itzt wieder abgedruckten, Vorrede Zweck und Plan der Sammlung deutlich dargelegt. Itzt ist zu dem ersten Bande gekommen:

Andeutungen zu Predigten über die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage, als Anhang zur zweyten Auflage seiner Materialien u. s. w. entworfen von *Franz Georg Ferdinand Schläger*. Hann. Hahn'sche Hofb. 1822. VIII. 56 S. 8. der auch einzeln verkauft wird für die Besitzer der ersten Aufl.; eine lobenswerthe Einrichtung. Diese Andeutungen sind übrigens meist Früchte eigner Arbeit des Vfs., die neue Gedanken und Ansichten aufregen und veranlassen sollen und können. Für jeden Sonntag sind fünf sowohl für die Epp. als die Evv. gegeben. — Der 2te Band der Materialien scheint keine Veränderungen erfahren zu haben. An Materialien fehlt es nun hier allerdings nicht, aber ob und wie sie von denen, welchen sie bestimmt sind, werden benutzt

werden und benutzt werden können, ist eine andere Frage.

Ausführliche Predigt-Entwürfe nach dem Leitfaden des neuen bambergischen Katechismus zum Gebrauche für alle Religionslehrer in jedem Bisthume. Von *Franz Stapf*, wirkl. geistl. Rath, Prof. d. Theol. am kön. Lyceum und Regens des klerik. Seminars zu Bamberg. Erster Band, die Einleitung zum christkathol. Religionsunterrichte und die Glaubenslehren enthaltend. Dritte verm. und verbess. Auflage. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1821. XX. 347 S. 8. Zweiter Band die christkathol. Sitten – oder Tugendlehre, dann die Mittel zur Tugend und Seligkeit enthaltend. Dritte, verb. und verm. A. Ebendas. 1821. 534 S. 8. 2 Rthlr.

Der Vf. hat, nach seiner eignen Versicherung, sich beeifert «dem Buche (dessen erste Ausg. 1816 erschienen und 2te beträchtlich vermehrt war) durch mancherlei Verbesserungen und bedeutende Zusätze einen höhern Werth zu verschaffen.» Beide Bände enthalten 185 ausgeführtere Pred. Entwürfe in 3 Abtheilungen. Sie sind zu verbinden mit des Vf. Handbuche über den Diöcesankatechismus.

Predigten auf alle Sonntage des Jahrs. Gehalten in der Stadtpfarrkirche zu Schw. Gmünd von *Joh. Thomas Vogt*. Erster Band. Dritte, abermal u. durchaus verbess. Auflage. Gmünd, Rittersche Buchh. X. 338 S. Zweiter Band. Dritte aberm. u. s. f. Aufl. 1819. XVI. 352 S. Dritter Band. Dritte — Aufl. 1821. XVI. 352 S. 2 Rthlr.

Vor 14 Jahren sind diese Predigten zum erstenmal herausgekommen. Schon bei der 2ten Aufl. (1810) war fast jede Predigt verbessert worden, nicht in Ansehung des Materiellen oder Stoffs, sondern in Ansehung des Formellen, um sie noch populärer zu machen, und diese Popularität des Vortrags ist es, was sie vorzüglich auszeichnet. Von der neuen Auflage versichert der Vf. in der, dem dritten Bande erst beigegebenen Vorr., er habe seine Predigten in einem ganz andern Gewande, als sie zuvor hatten, erscheinen lassen wollen und sie hätten an Popularität noch gewonnen; es wehe in ihnen der reine Geist des Christenthums, ein Geist, der durch Jesus Christus zu Gott, den Vater führen soll u. s. w. Ref. muss noch die Auswahl und Ausführung mancher wichtiger Gegenstände des christl. Glaubens und Verhaltens rühmen, wodurch die Sammlung auch den Protestanten schätzbar wird.

Rechtswissenschaften.

Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts von Dr. *Justus Friedrich Runde*, (weil.) geh. Justiz-Rathe und Prof. der Rechte wie auch Ordinar. der Jurist. Fac. auf der Univ. zu Göttingeu etc. Sechste rechtmässige Auflage, herausgegeben von Dr. *Christian Ludwig Runde*, Herz. Holstein-Oldenburg. Canzlei-Director u. Geh. Regier. Rathe. Göttingen, Dietrichsche Buchh. 1821. XXXVI. 718 S. 8. u. 1½ Register. 2 Rthlr. 4 Gr.

Die erste Ausgabe dieses Lehr- und Handbuchs war im J. 1791 herausgekommen, zu einer Zeit, wo für dieses Fach der Rechtswiss. noch nicht sehr viel gethan war. Die eignen Fortschritte des Vf. (der 28. Febr. 1807 starb) in seinen Forschungen und die seiner Zeitgenossen gaben ihm viele Veranlassung zu Verbesserungen und Erweiterungen. Die fünfte Ausgabe (1817) wurde schon vom itzigen Herausg. besorgt und dazu sowohl die handschriftlichen Bemerkungen des Vf. benutzt, als die neuere Literatur nachgetragen, die Veränderungen durch die neuesten Zeitereignisse berücksichtigt und Zusätze aus eignen prakt. Studien gemacht, von denen er überzeugt war, dass sein verst. Vater selbst sie aufgenommen haben würde, übrigens in der Vorrede angegeben, was noch im deutschen Privatrechte zu leisten sey und welche Gränzen diesem Handbuche gesteckt wären. Innerhalb dieser Gränzen hat er sich auch bei der gegenwärtigen Ausgabe gehalten, jedoch die Paragraphen, welche das Deich- und Siehlrecht angehen, mit Beihülfe eines Geschäftmannes, der an der Spitze einer der bedeutendsten Verwaltungen deutschen Deich- und Siehlwesens und damit verbundener Gerichte steht, völlig umgearbeitet, auch die neueste Literatur nicht übergangen.

Hermeneutisch-systematische Erörterung der Lehre von der Intestaterbfolge nach den Grundsätzen des ältern und neuern römischen Rechts, als Beitrag zur Erläuterung der Pandecten. Zweite sehr veränderte und vermehrte Auflage von Dr. *Christian Friedrich Glück*, Kön. Baier. geheim. Hofrathe und ord. Lehrer der Rechte auf der Akad. zu Erlangen. Erlangen Palm'sche Buchh. 1822. XLIV. 777 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Seit 1802, in welchem Jahre die erste Ausgabe erschien, ist die geschichtliche Bearbeitung des röm. Rechts so fortgeschritten und vervollkommnet worden, dass der Vf. dadurch veranlasst wurde, auch sein lehrreiches Werk

beträchtlich zu vervollkommnen. Die Ordnung der Materien ist im Ganzen beibehalten, nur in einigen wenigen Abschnitten geändert; das was er selbst oder durch überzeugende Urtheile Anderer geleitet, als fehlerhaft erkannte, ist, sowohl in der Materie als der Form seiner Arbeit verbessert; er hat hin und wieder sich durch Gründe genöthigt gesehen, seine ehemalige Meinung, wenn sie auch bei Mehrern Beifall gefunden hatte, zu ändern; er hat manches Unvollständige ergänzt (wie die Lehre von der Entstehung einer mehrfachen Verwandtschaft und deren Einfluss auf eine grössere Erbportion), manches, was man vermisst, nachgetragen, wie die Lehre von der Erbfolge in das Vermögen der Freigelassenen zufolge des Patronatrechts, mehrere neue Materien eingeschaltet, wie die Erbfolge in das Vermögen des zum Tode Verurtheilten, die Frage, in welchem Verhältniss der bonorum possessor und der heres stehen u. s. w. und überhaupt auch andere Gegenstände neu bearbeitet, so dass fast kein Paragraph ohne Aenderungen und Zusätze geblieben ist; er hat nunmehr auch die Basiliken und deren Scholien, den Harmenopulus und Julians Epitome Novellarum benutzt, auch, wie man erwarten konnte, des Gajus Institutiones und neuere Schriften über dieselben, endlich auch die neuere Literatur überall nachgetragen. Selbst das vorgesetzte ausführliche Inhaltsverzeichniss enthält noch manche eingeschaltete Zusätze und Berichtigungen, und literar. Ergänzungen. Das Werk gehört unstreitig zu den wichtigsten, welche neuerlich über die röm. Rechtswiss. erschienen sind, und ist Hauptwerk über die Intestat-Erbfolge geworden.

Handbuch des Mecklenburgischen Civil-Processes von *Karl Albert von Kamptz*, Kön. Preuss. wirkl. Geheim. Ober-Regierungsrathe und Director im Minist. des Innern und der Polizei. Zweite Ausgabe. Bearbeitet von Dr. *Christian Karl Friedr. Wilh.* Freiherrn *v. Nettelbladt*, Grossherz. Mecklenb. Ober-Appellationsrathe. Berlin, Rücker 1822. XIV. 432 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Im Jahr 1810 hatte Hr. v. K., damals noch in Neustrelitz, die erste Ausgabe selbst besorgt und dadurch einem längst im Mecklenb. gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, wobei ihn seine mehrjährige Erfahrung die Schwierigkeiten, welche durch zwei allgemeine Landes-Processordnungen und den von ihnen nicht selten abweichenden Gerichtsbrauch verursacht wurden, besiegen half. Die neuen amtlichen Geschäfte des Hrn. Vf. gestatteten ihm

nicht die Umarbeitung und Besorgung der nothwendig gewordenen 2ten Ausgabe zu übernehmen und er übertrug sie dem Herausgeber, der die theoretischen Ansichten des Verf., mit Recht, nicht geändert, wohl aber in beigefügten Noten bisweilen seine abweichenden Ueberzeugungen mit Gründen angezeigt hat. Vornemlich aber hat er die neuere Gesetzgebung und Literatur nachgetragen und das Werk, gemäss den Fortschritten, welche die Mecklenb. Process-Gesetzgebung seit 10 Jahren gemacht hat, und den Veränderungen, welche in den gerichtlichen Verhältnissen durch die neueste Justiz-Organisation herbeigeführt worden sind, bearbeitet, vornemlich in der Lehre vom Concurs-Processe und den Rechtsmitteln. Es ist daher auch in dem Abschn. von den Process-Gattungen die Unterabtheilung zwischen Erklärungs- und Vernehmlassungs-Process itzt weggeblieben, weil beide itzt in Meckl. nur als Eine Process-Gattung angesehen werden. Der allgemeine Inhalt des Werks ist: Einleitung (Processgesetze und Processliteratur). Istes Buch: der Meckl. Civil-Process überhaupt (4 Abschnitte). IItes B. die einzelnen Theile des gerichtl. Verfahrens (1. Abschn. 14 Titel; 2. A. 6 Titel). IIItes B. Die einzelnen Processgattungen 1. A. Processe erster Instanz, (2 Abthh. ordentliche und summarische Processe, jede in mehrern Titeln), 2. Abschn. Processe weiterer Instanzen, 1. Abth. Rechtsmittel überhaupt, 2. Abth. einzelne, theils ordentliche, theils ausserordentliche Rechtsmittel. Beigefügt ist die Gebühren-Taxe für die grossh. Justizcanzleien.

Medicinische Schriften.

F. Torti, Philos. et Med. Doct. Mutinens. in patr. Lycaeo (Lyceo) Prof. prim. etc. Therapeutice specialis ad febres periodicas perniciosas. *Nova* Editio, auctior, accuratior, cui subnectuntur eiusdem auctoris Responsiones iatro-apologeticae ad Clar. B. Ramazzini: additis auctoris vita a L. A. Muratorio conscripta et notis editorum. Edentibus et curantibus *C. C. J. Tombeur* et *O. Brixhe*, M. D. Tomus primus. XXXIX. 534 S. gr. 8. Tomus secundus 503 S. nebst einer Kupfert. einen Stammbaum der Fieber (lignum febrium) darstellend. Leodii, typis Bassompierre, 1821. ap. Jalheau Bibliop. *Francisci Torti*, Medici Mutinensis, Responsiones Iatro-apologeticae ad criticam dissertationem de abusu Chinae Chinae, Mutinen-

sibus medicis perperam obiecto a Clariss. quondam Viro Bernardino Ramazzino, in Patav. Univ. practicae Medic. Prof. prim. Ibidem 1821. 254 S. 8. (zusammen 5 Rthlr.)

Die Wichtigkeit des Werks, ex quo defluunt cuncta, quae a Torti temporibus de febribus perniciosis vulgata sunt, bewog die Herausgeber, diesen neuen Abdruck zu veranstalten, und sie versichern in ihrer unlateinischen Vorr., dass diese Ausgabe weit correcter sey, als alle frühern und namentlich die zu Frankf. und Leipz. 1756 erschienene. Sie haben aber auch einige, nicht sehr zahlreiche Anmerkungen beigefügt und darin verschiedene Meinungen und neue Untersuchungen über die Peruvianische Rinde und ihren Gebrauch nachgetragen. Voraus geht (auf XXIII S.) Muratori's lehrreiche Lebensbeschreibung des zu Modena 30. Nov. 1658 geb. 1678 schon zum Doctor der Med. promovirten, am 13. Febr. 1741 gestorb. Franz Torti und Schilderung seiner medic. und Literar. Verdienste.

Handbuch der gerichtlichen Medizin. Zum Behuf academischer Vorlesungen und zum Gebrauch für gerichtliche Aerzte und Rechtsgelehrte entworfen von *Adolph Henke,* d. Arzneik. und Weltw. Dr., ord. öff. Lehrer der Therapie, Klinik und Staatsarzneik. etc. zu Erlangen u. s. f. Dritte, vermehrte und verbess. Auflage. Berlin, 1821. Dümmler. XXVI. 466 S. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Im J. 1812 war die erste, 1819 die 2te Ausg. erschienen. Das Lehrbuch, durch zweckmässige Vollständigkeit in den Sachen und der Literatur, durch Gedrängtheit und Deutlichkeit des Vortrags ausgezeichnet, hat durch verschiedene eigenthümliche Ansichten und Lehrsätze des Verfs., manche Einwürfe veranlasst. Ohne bei ihnen zu verweilen, hat der Verf. doch bei der neuen Durchsicht und Bearbeitung seines Werks sie berücksichtigt und die bestrittenen Lehren einer neuen Untersuchung unterworfen, die ihn jedoch selten veranlasste, von seiner frühern Meinung abzugehen. Er hat diese Ausg. durch ein ganz neues Cap. über die zweifelhafte Tödtung und Gesundheitsbeschädigung durch angebliche Fehler der Medicinalpersonen, einige neue Paragraphen, kleinere Zusätze und Berichtigungen, literarische Nachträge, bereichert. In der Einl. wird die gerichtliche Medicin von der medicin. Policey genau unterschieden, der Begriff beider, der itzige Zustand und die Literatur der erstern angegeben. Sie wird in den formellen und materiellen Theil eingetheilt. Der formelle ist in 2 Abschn. (von der gerichtl. medicinischen

Personen und Collegien und von den bei gerichtl. medic. Acten zu beobachtenden Formen), der materielle in 3 Abschnitte, mit mehrern Capiteln und Unterabtheilungen getheilt. Ein vorgesetztes Inhaltsverzeichniss vertritt die Stelle des Registers.

Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medicin. Als Erläuterungen zu dem Lehrbuche der gerichtl. Medicin, von *Adolph Henke*, d. Arzn. u. Wundarzneikunst Dr., Kön. Baier. Hofrath etc. Zweite vermehrte und verbess. Ausgabe. Erster Band. Leipzig, Brockhaus, 1823. XII. 292 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese Abhandlungen, deren erste Ausgabe zu Bamberg 1815—21 in 4 Bänden herausgekommen ist, haben den Zweck 1. einige für die gerichtl. Medicin, wie für das Strafrecht gleich wichtige Lehren gründlich zu entwickeln und aus dem Streite widerstrebender Ansichten zu fest begründeter Ueberzeugung und zu sicher leitenden Grundsätzen zu führen, 2. mehrere in dem Lehrbuche ausgesprochene Lehrsätze, worüber die Untersuchungen dort nicht ausführlich angestellt werden konnten, zu erläutern und zu rechtfertigen. In diesem Bande befinden sich folgende: S. 1. 1. über die gerichtlich medicinische Beurtheilung der zweifelhaften Todesarten todtgefundener neugeborner Kinder. Die neue Ausgabe hat S. 82—101 Zusätze, welche einige wichtige, neuerlich besprochene, Fragen angehen, 2. S. 117. Historisch-krit. Darstellung der Lehre von der Lethalität der Verletzungen. Auch diese Abh. ist beträchtlich erweitert, indem theils die neuern Ansichten und Vorschläge der Herren Meister, Kausch und Remer, theils einzelne Einwürfe, welche Andere gegen die Lehrsätze des Verfs. und einige Bestimmungen des baier. Strafgesetzbuchs gemacht haben, berücksichtigt sind. Die Abhandlungen des 2ten Bandes sollen gleichfalls vermehrt, so wie es die Verhältnisse und Amtsgeschäfte dem Vf. verstatten, erscheinen.

Handbuch der praktischen Arzneymittellehre für Thierärzte von Dr. *August Ryss*, Kön. Regier. Medizinal-Rath bey dem Untermainkreise, öff. ord. Prof. an der Julius-Universität etc. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Würzburg, Stahel'sche Buchh. 1821. (Mit einem 2ten Titel: Handbuch über die Wirkung, Gabe, innerliche und äusserliche Anwendung der bekanntesten und vorzüglichsten Heilmittel für Thiere in alphab. Ordnung von Dr. A. R.) XIV. 190 S. 8. ohne das Reg. 16 Gr.

Diese Ausgabe ist nicht durch Anführung neuer Heilmittel vermehrt, indem der Vf. überzeugt ist, dass der praktische Thierarzt mit den angegebenen Mitteln ausreichen und selbst eine Auswahl unter ihnen treffen könne, und es sogar für schädlich hält, Anfänger mit zu vielen Arzneymitteln bekannt zu machen. (In der That müssen auch nur die zweckmässigsten und besten angegeben werden.) Er hat vorzüglich auf inländische und wohlfeile Mittel gesehen, ohne jedoch die ausländischen und theuern, wo sie anzuführen nöthig war, ganz zu übergehen. Vorzüglich hat er Waldinger's Arzneimittellehre benutzt, wo er ihm aber nicht beistimmen konnte, seine darüber gemachten Beobachtungen mitgetheilt.

System der theoretischen und praktischen Thierheilkunde. Zum Behuf akademischer Vorlesungen entworfen von Dr. *Johann David Busch*, Kurhess. Hofrathe, ord. Prof. der Arzneik., Director der Entbindungslehranstalt in der Thierarzneisch. zu Marburg etc. *Vierter Band.* Besondere Pathologie und Therapie und gerichtlich-polizeiliche Thierheilkunde. Zweite verbesserte Auflage. Marburg, Krieger, 1822. XVI. 444 S. 8. 2 Rthlr.

Vor sechs Jahren hatte der Vf. diesen letzten Band seines reichhaltigen, auch mit der Literatur über alle Gegenstände ausgestatteten Handbuchs (nicht akadem. Lehrbuchs) herausgegeben. Alle einzelne Fächer der Thierheilkunde sind darin zusammenhängend und gleichmässig behandelt. Auch in diesem Bande ist mehreres berichtigt, vieles hinzugesetzt und die neuere und neueste Literatur jedem Abschnitte angehängt. Das Werk wird daher in seiner neuen Gestalt um so fleissiger benutzt und um so mehr geachtet werden, je mehr es gewonnen hat.

Gerichtliche Thierarzneikunde. Ein Handbuch für Beamte, Aerzte, Thierärzte, Landwirthe und Viehbeschauer. Herausgegeben von *Georg Friedr. Tscheulin*, Hofthierarzt in Carlsruhe. Zweyte vermehrte Auflage. Carlsruhe und Baden, Marx'sche Buchh. 1822. XXI. 240 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Nach der ersten Ausgabe (1815) ist diess Werk auch schon in dem vorhergehenden angeführt und es behandelt unstreitig die gerichtl. Thierarzneikunde am vollständigsten und deutlichsten in 7 Abschnitten, worin auch die Hauptmängel bei den verschiedenen Arten der Thiere, so wie die Vergiftungen der Hausthiere durchgegangen sind. Die neue Ausgabe hat nur einige verbessernde und erweiternde Zusätze erhalten. Der Verf. hat

auch eine Thierärztliche Policey für Policeybeamte etc. herausgegeben.

Mathematische Schriften.

Jak. Frid. Maier's, weil. Markgräf. Bad. Kirchenraths und Rectors des Gymn. Ill. Algebra zum Gebrauch hoher und niederer Schulen. Sechste, hie und da verbesserte und beträchtlich vermehrte Auflage von Dr. *G. Fr. Wucherer*, ord. öffentl. Prof. der Phys. u. Technol. Carlsruhe, Braun'sche Buchh. 1821. XV. 272 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Gerade vor 60 Jahren (1761) erschien dieses Lehrbuch zum erstenmal. Die zweite Ausg. besorgte 1768 Kästner und sein Urtheil über dessen Nützlichkeit und die Verbesserung mehrerer Stellen mussten ihm zur vorzüglichen Empfehlung gereichen. Nicht weniger hat für dasselbe, Hr. Rath und Prof. Wucherer, ein Schüler des Vfs., bei der vierten (1796) und vornemlich der fünften (1810) Ausgabe gethan. Der gegenwärtigen hat er (mit Berücksichtigung verschiedener Recensionen der 5. Aufl.) theils wesentliche Verbesserungen, theils grössere Zusätze, der Verleger aber mehr typograph. Werth durch besseres Papier, grössern Druck, genauere Correctheit ertheilt.

Anleitung zur Elementar-Arithmetik von *Joh. Jos. Ign. Hoffmann*, Kön. Baier. Schulrathe, Director des Lyceums und der Gymnasial-Anstalt zu Aschaffenburg, Prof. d. Mathem. und Phys. etc. Erster Theil. Niedere Elementar-Arithmetik. Zweyte verbess. und sehr verm. Ausgabe. Offenbach, Brede. (Heidelberg, Oswald.) 218 S. 8. Zweyter Theil. Höhere Elementar-Arithmetik. Zweyte verb. und sehr verm. Ausg. Ebendaselbst 1821. 154 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Schon bei der ersten Ausg. war des, durch mehrere Lehrbücher bekannten, Verfs. Zweck, Fasslichkeit und Gründlichkeit zu verbinden und den Schüler nicht zum mechanischen, sondern zum denkenden Rechner zu bilden. Die neue Ausgabe ist so vermehrt, dass aus einem Bändchen zwey geworden sind. Auch ist in der Behandlung selbst durch die neue Eintheilung manches verändert und vielfach verbessert. Der erste Theil enthält ausser einer Einleitung (von der Mathematik überhaupt) in 6 Abthh. die Lehren von den Zahlen im Allgemeinen,

von den ganzen Zahlen, Decimalbrüchen, benannten Zahlen, gemeinen Brüchen, den Verhältnissen und Proportionen; der 2te handelt in eben so vielen Abthh. von den entgegengesetzten Zahlen, der Buchstabenrechnung, der Ausziehung der Quadratwurzeln und der Cubikwurzeln, den Progressionen und den Logarithmen und von S. 179 an sind Tafeln der Logarithmen für alle ganze Zahlen von 1 bis 10000 beigefügt. In diesem B. ist nur die Abth. von Ausziehung der Quadratwurzel aus der ersten beibehalten, die übrigen 5 Abthh. sind neu hinzugekommen und der Vf. hat sich vornemlich bemüht, die Lehre von den Logarithmen recht verständlich zu entwickeln.

Kurzes und leichtes Rechenbuch für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landschulen, von *Johann Philipp Schellenberg*. In drei Theilen. Sechste, von Druckfehlern gereinigte und mit 150 Exempeltafeln vermehrte Ausgabe. Leipzig, G. Fleischer, 1822. XVI. 607 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die dritte Auflage (1809) war bedeutend erweitert worden. Auch in der gegenwärt. hat der Verf. sich bemüht, diess in mehrern Schulen eingeführte Rechenbuch brauchbarer und gemeinnütziger zu machen. Er glaubt, alle in die vorige Ausgabe eingeschlichenen Druckfehler nun ausgemerzt zu haben, allein die letzte Seite dieser Ausg. enthält wieder ein nicht kleines Verzeichniss solcher Fehler. Uebrigens kann als Anhang oder 4ter Theil dieses Rechenbuchs angesehen werden das vom Vf. 1815 herausgegebene: Kurze und leichte Rechenbuch für angehende Kaufleute und Rechnungsbeamte.

Anfangsgründe der Arithmetik von Dr. *Friedrich Wilh. Daniel Snell*, ord. Prof. d. Philos. in Giessen. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Giessen, Müller, 1822. (Auch unter dem Titel: Hand-Encyklopädie der Bildungswissenschaften von Dr. *Christian Wilhelm Snell*, Herz. Nassauischen Oberschulrathe und Direct. des Landesgymn. zu Weilburg und Dr. *Fr. W. D. Snell* etc. Arithmetik, von Dr. F. W. D. Snell. Neue umgearbeitete Auflage. VIII. 196 S. 8.

Der mathematisch-physikalische Cursus dieser Handencyklop., von Hrn. Prof. Snell bearbeitet, besteht aus 6 Bänden, die aber auch einzeln verkauft werden mit eignen Titeln, und ist sowohl für den Selbstunterricht als zu Vorlesungen auf Akademieen und den obern Classen der Gymnasien bestimmt. Die ersten 6 Capitel umfassen

die Hauptlehren der gemeinen Arithmetik. Die folgenden Capp. 7—14 machen ein eignes Buch aus:

Anfangsgründe der Algebra von Dr. *Fr. W. D. Snell* etc. Neue verbess. u. verm. Aufl. Ebendas. 1822. (Auch mit einem zweiten, allgemeinern Titel, wie das vorhergehende Werk) VIII. 188 S. 16 Gr.

Umgearbeitet kann wohl diese Auflage nicht genannt werden; aber so wie die vorige (1817 — die erste erschien 1804) Verbesserungen und Zusätze erhalten hat, so auch diese Ausgabe und eine Anleitung zur Auflösung biquadratischer Gleichungen von Hrn. Dr. *H. W. Dieffenbach* ist als Anhang beigefügt.

Lehrbuch der Zahlen-Arithmetik, Buchstaben-Rechnung und Algebra. Zum Gebrauch in höhern Schulen und zum Selbststudium eingerichtet von *D. C. L. Lehmus*, Dr. P. Neue, ganz umgearbeitete Ausgabe. Leipzig, 1822. Wienbracksche Buchh. VI. 360 S. gr. 8.

Im J. 1816 war die erste Ausgabe erschienen. Bemerkungen eines Recensenten und eigne Entdeckung mehrerer Mängel derselben bei Vorträgen über sein Lehrbuch veranlassten den Vf., als ein neuer Druck nöthig wurde, nicht bloss eine veränderte, verbesserte, mit Zusätzen vermehrte, sondern eine ganz umgearbeitete Ausgabe zu veranstalten. Sie trägt in 16 Capp. die allgemeinen Begriffe (von Grössen, Grössenlehre u. s. f.), die einfachen Rechnungsarten, die Rechnung mit angezeigten Verbindungen, die Zahlsysteme, Eintheilung der Zahlen, Decimalbrüche, Kettenbrüche, die Lehren von den entgegengesetzten Grössen, den Binomial-Coëfficienten, den Potenzen, Proportionen und den Anwendungen derselben, den Gleichungen, Progressionen, Logarithmen, der Zinseszinsen-Rechnung, fasslich mit deutlicher Erklärung der Lehrsätze und nicht zu vielen, aber zweckmässigen Beispielen vor.

Anweisung zum Rechnen, zusammenhängend mit meinem Exempelbuche oder Versuch, das mechanische Rechnen zu verdrängen, von *Christ. Heinr. Schumacher*. Dritte, vermehrte und verbess. Auflage. Düsseldorf, Schreiner, 1822. XII. 456 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Exempelbuch zu meiner Anweisung zum Rechnen, von *Christian Heinrich Schumacher*, Prof. am Gymn. zu Köln. Neue verbess. und verm. Auflage. Ebendas. 1821. 194 S. ohne die Inh. Anz.

In der Vorerinn. zur Anweisung, wo der Verf. den doppelten Nutzen des Studiums der Mathem. sowohl für

Wissenschaften, Künste und bürgerliches Leben als für Bildung des Verstandes und Nachdenkens darstellt, zeigt er, wie besonders der letztere, durch den Unterricht in der Arithmetik zu erreichen sey und wie in dieser Hinsicht jener Unterricht von den Kindheitsjahren eingerichtet werden müsse. Er hat daher in diesem Lehrbuche auch das Entstehen und die Gründe aller Regeln, Beweise, Auflösungen angegeben und die Ausführlichkeit, mit welcher diess geschehen ist, wird durch den Zweck des Verfs. und die Bestimmung seiner Arbeit für Kinder (die aus der Vorerinn. hervorgeht, obgleich ohne genauere Bezeichnung ihres Alters) entschuldigt. Uebrigens hat die 3te Aufl. mehrere Verbesserungen und Zusätze erhalten. Eben so sind in dem Exempelbuche (das in 45 Capp. getheilt ist, wie die Anweisung in 44) einige Aufgaben mit leichtern vertauscht, einige neue Uebungsbeispiele hinzugefügt worden. Das Exempelbuch ist, nach dem Verf., für die Kinder, die Anweisung für die Lehrer (für welche aber der Vortrag doch kürzer seyn konnte) und für die, welche sich selbst im Rechnen üben wollen, bestimmt. In dieser Erklärung findet Ref. etwas Schwankendes, das auch wohl auf die Abfassung des Buchs Einfluss gehabt hat.

Kurze Anleitung zur praktischen Feldmesskunst, Arithmetik und Quadratrechnung nebst einer kurzen Anweisung zur Kubikrechnung. Für Anfänger, besonders für Schullehrer zum Privatgebrauch, vornemlich bei Schülern, die sich dem Forstfache widmen wollen. Von *L. Reinhard*, Cantor zu Obervorschütz bey Gudensberg in Kurhessen. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 5 Kupfert. Cassel und Marburg, 1821. Kriegersche Buchh. XIV. 172 S. 8. 12 Gr.

Die dritte Ausgabe (1814) war in einigen Paragraphen vom Verf. umgearbeitet und mit einigen Zusätzen und Bemerkungen bereichert worden, weil Hr. Staatsrath und Oberlandforstmeister Hartig sie besonders Förstern und denen, die es werden wollen, empfohlen hatte. Wer sie besitzt, kann aus der Vorrede zur gegenwärtigen die Druckfehler verbessern, aber die neue hat deren nicht weniger. Diese aber hat der Vf. noch bedeutender vermehrt, weil er von Forstlehrlingen, die durch eine Instruction des Oberforstcollegiums angewiesen waren, diese Anleitung sich anzuschaffen und zu benutzen, ersucht worden war, den Abschnitt vom Rechnen weiter auszuführen. Die Anleitung zerfällt in folgg. Abtheilungen:

1. Erklärung der Figuren und Kunstwörter (der Feldmesskunst), 2. vom Riss oder Zeichnung der Figuren, 3. von der Arithmetik (vornemlich was ein Forstlehrling zu seinen Vorkenntnissen braucht — es ist aber auch eine Anweisung für Oekonomen, wie sie ein Stück Land abschreiten oder abmessen können, auch wie viel Unterfutter zu einem Kleide erforderlich ist, eingemischt), 4. vom Ausrechnen der Figuren, 5. vom Eintheilen derselben, 6. Anweisung zur Kubikrechnung (soll fast gänzlich umgearbeitet seyn und enthält auch Anweisung zur Berechnung einer Pyramide, eines Cylinders, eines Kegels, der noch stehenden Bäume, ja sogar unserer Erde, nach Angabe der Peripherie und des Durchmessers.) Noch vermischter ist der Anhang. Manche Bücher machen doch ein seltnes, unverdientes Glück!

Philosophie.

Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur. Von *Wilh. Traugott Krug*, d. Phil. Prof. in Leipzig. In zwei Bänden. Zweite verbess. und verm. Auflage. Leipzig, Brockhaus, 1822. Erster Band. XXVI. 368 S. gr. 8. Zweiter Band. XX. 400 S. 8. 3 Rthlr. 16 Gr.

Obgleich nur zwei Jahre zwischen der ersten (1820) und dieser Ausg. verflossen sind, so hat doch der Verf. seinem (im Rep. 1820, III. 145. und IV. 189 angezeigten) Handbuche mehrere Zusätze und einige, wenn auch nicht wesentliche Verbesserungen und dadurch eine noch vollkommnere Gestalt gegeben. Dass die Seitenzahl nicht beträchtlicher vermehrt worden, ist eine Folge des etwas engern Drucks, und dass auch die Darstellung so kurz ist, dass manches nur angedeutet werden konnte, was der mündliche Vortrag weiter ausführen soll, rührt daher, weil diess Handbuch auch zu den philosoph. Vorträgen des Vfs. dienen soll. Wo Leser weitere Erläuterungen in den Schriften des Vfs. oder anderer Philosophen zu suchen haben, ist nachgewiesen. Denn der Vf. will diess Handbuch selbst als das zusammengedrängte Ergebniss seiner bisherigen wissenschaftl. Forschungen und schriftstell. Arbeiten angesehen haben. Auch die neueste Literatur ist nachgetragen. Uebrigens bemerkt er, dass er nie Kantianer im eigentlichen Sinne (wofür man ihn gewöhnlich gehalten hat) und auch kei-

net andern Schule zugethan gewesen sey, obgleich Kant und die nachherigen Philosophen auch auf ihn, wie auf andere, Einfluss hatten und dass er nie die Selbständigkeit im Philosophiren aufgegeben und sein System nicht mechanisch aus fremden Systemen zusammengesetzt, sondern organisch aus sich herausgebildet habe. Wie sehr der deutliche, bestimmte, sprachrichtige Vortrag es empfiehlt, darf kaum erinnert werden.

Die Symbolik des Traumes von Dr. *G. H. Schubert*. Zweite verbess. und verm. Auflage. Bamberg, Kunz. 1821. VIII. 280 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.!

Die Zusätze sollten Anfangs einen Anhang ausmachen. Der Verf. fand es aber nachher rathsamer, sie einzuschalten und zwar die kürzern an verschiedenen Orten, die beiden längern aber S. 45—79 (über die Eintheilung der 6 Wochentage, die Jahresformen und verschiedenen Zeitabtheilungen) und S. 149—178 (über das Sehnen des Geistes und der Seele). Dass aber der Verf. keine eigentliche Theorie des Traumes hat geben wollen, hatte er schon bei der ersten Auflage (1814) erklärt und lehrt folgende Inhaltsanzeige: 1. Die Sprache des Traumes. 2. Die Sprache der Poesie und der Offenbarung. 3. Die Symbolik der Natur (besonders in den Zahlen, vornemlich aber wird dem Zahlensystem in der heil. Schrift eine vorbildliche und prophetische Bedeutung zugeschrieben). 4. Der versteckte Poet. 5. Von einer babylon. Sprachverwirrung. 6. Das Echo. 7. Der Deus ex machina. Dem Ref. ist es öfters vorgekommen als höre oder lese er mehr Sprache des Traumes als der Philosophie.

Deutsche Sprache.

Deutsche Sprachlehre zum Gebrauche für deutsche Schulen, verfasst von Dr. *Georg Reinbeck*, Kön. Würtemb. Hofrathe und ord. Prof. d. deutsch. Spr. Literatur und Aesthetik an dem Kön. Obergymn. zu Stuttgart etc. Vierte rechtmässige, durchweg durchgesehene und verbesserte Auflage. Stuttgart, Löflund, 1821. XXXII. 236 S. 8.

Von dieser 1802 zuerst herausgegebenen Sprachlehre ist also in 19 Jahren schon ein vierter Druck nöthig geworden, ungeachtet drei bis vier Nachdrücke (der letzte

1819) verbreitet worden sind; ein Beweis, dass man sie der Kürze, der Deutlichkeit, der Bestimmtheit und der verhältnissmässigen Vollständigkeit wegen sehr brauchbar, was sie ist, gefunden hat. Sie ist zunächst für Bürgerschulen bestimmt, so wie des Vfs. Regellehre der deutschen Sprache für Gymnasien und Lyceen. Die neue Ausg. ist hie und da, mit Berücksichtigung neuer Sprachforschungen, berichtigt.

Theoretisch-praktische deutsche Grammatik oder Lehrbuch zum reinen und richtigen Sprechen der deutschen Sprache. Zunächst zum Gebrauch für Lehrer und zum Selbstunterricht von *Johann Christian August Heyse*, Schuldirector zu Magdeburg und Mitgl. der Gelehrten-Vereine für deutsche Spr. zu Berlin u. Frankfurt a. Main. Dritte verbesserte Ausgabe. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1822. XXIV. 740 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Die erste Ausgabe war 1814 zu Nordhausen, die 2te schon zum Theil umgearbeitete und beträchtlich vermehrte und mit einem neuen Abschnitt über die Verskunst bereicherte 1819 (s. Rep. 1820. III. 266) gedruckt. Drei Ausgaben eines so ausführlichen Werks in 8 Jahren lassen schon den Schluss machen, dass es, seiner innern Vorzüge wegen, fleissig gebraucht worden ist. Die dritte Ausgabe hat nicht nur frühere Druckfehler verbessert, sondern auch manche einzelne Stellen berichtigt, mit Recht aber eine ältere und wohl zu rechtfertigende Schreibung beibehalten. Als Handbuch ist diess Werk (aus welchem auch ein Auszug erschienen) nicht nur Lehrern, sondern auch allen, welche ihre Muttersprache gründlich erlernen wollen, zu empfehlen.

Kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Schulen und Gymnasien. Von D. *Theodor Heinsius*, ord. Prof. am Berlin. Gymn. Neunte rechtmässige, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin, 1822. Duncker und Humblot. XVI. 317 S. 8. 12 Gr.

So wie die zweite Ausgabe (1810 — die erste erschien 1804 —) ganz umgearbeitet war, so sind alle folgende mehr oder weniger (mit Beibehaltung der Paragraphenzahl) vermehrt worden. Eine zweckmässigere Einrichtung des Drucks hat es möglich gemacht, auch diese neunte mit Verbesserungen und Bereicherungen auszustatten. Jeder Abschnitt hat theils in den Paragraphen, theils in den Anmerkungen Zusätze, jeder der sieben Anhänge neue Beispiele erhalten; der Begriff des Eigenthumswortes ist schärfer bestimmt und vom Beschaffen-

heits- und Umstandswort genauer unterschieden. Uebrigens verdient auch die Correctheit des Drucks gerühmt zu werden.

Vorschule der Sprach- und Redekunst oder theoretisch-praktische Anleitung zum richtigen Sprechen, Schreiben und Verstehen der deutschen Sprache. Von D. *Theodor Heinsius*, ord. Prof. am Berl. Gymn. Dritte verbess. und vermehrte Ausgabe. Ebendaselbst, 1821. (Auch unter dem Titel: *Teut* oder theor. praktisches Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. Von D. Th. H. etc. Zweiter Theil. Dritte — Ausg.) XVI. 552 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die zweite Ausgabe dieses Lehrbuchs, das den dreifachen Zweck hat, den Lehrling mit dem Grammatischen der Sprache bekannt zu machen, ihm Anleitung zur eignen Mittheilung seiner Gedanken zu geben und sein Nachdenken bei der Lectüre zu schärfen (— daher die drei Abtheilungen derselben: vorbereitende Sprech- und Schreibeübungen in 2 Abschnitten; stylistische Vorübungen in 3 Abschn.; Erklärung deutscher Musterschriften —) hatte schon viele Zusätze ganzer Capitel und einzelner Lehren erhalten und war in allen Theilen und Abschnitten verbessert worden. In der neuen Ausgabe ist nicht nur an verschiedenen Orten Manches geändert, hinzugesetzt und den Fortschritten der Sprachwissenschaft anpassend gemacht, sondern auch der dritte Abschn. der 2ten Abth. mit einer Beispielsammlung von Synonymen, die dritte Abth. mit einigen Beispielen zur Erklärung deutscher Musterschriften vermehrt worden; und doch ist die Bogenzahl vermindert, weil durch grössere Gleichförmigkeit des Satzes und bessere Einrichtung des schönen Drucks Raum erspart worden ist.

Neue deutsche Sprachlehre, besonders zum Gebrauch in Schulen und zur Selbstbelehrung eingerichtet. Von Dr. *Theodor Heinsius*, ord. Prof. am Berl. Gymn. Erster oder theoretischer Theil. XVI. 352 S. 8. Zweiter oder praktischer Theil. XVI. 422 S. Dritter Theil. XVI. 242 S. Vierte, berichtigte und vermehrte Ausgabe. Leipzig, Gerh. Fleischer d. J. 1821.

Jeder Theil hat seine besondere Aufschrift; der erste: Anweisung zur Erlernung der deutschen Sprache, besonders zum Gebrauch in Schulen und zur Selbstbelehrung eingerichtet von D. Th. H. u. s. f.; der zweite: Praktisches Lehrbuch der d. Spr., besonders zum Gebrauch in Schulen — eingerichtet u. s. w.; der dritte:

Der angehende Declamator oder theoret. und praktische Anleitung zur Bildung des mündlichen Vortrags. Für Schulen bearbeitet von Dr. Th. H. etc. Im J. 1797 schrieb der fleissige und sprachkundige Vf. seine erste deutsche Sprachlehre. Völlig umgearbeitet und mit einem dritten Theile vermehrt kam sie 1801 wieder heraus, und der Verleger liess sie ohne Wissen des Verfs. 1802 wieder drucken. Da aber seine Buchhandlung bald darauf versiegelt und seine Masse erst 1812 versteigert wurde, so kam diese Sprachlehre erst da wieder ins Publicum und in die Hände des itzigen Verlegers, der eine zweite Ausgabe 1815 veranstaltete, welcher die dritte 1817 folgte. Alle diese Ausgaben haben mannigfaltige Verbesserungen und Ergänzungen erhalten. Die gegenwärtige ist nicht zurückgeblieben. Der erste Theil zeigt manche schärfere Bestimmungen (wie die erste unter den drei hier aufgeführten Sprachlehren des Vfs.), Berichtigungen, Einschaltungen und neue Anmerkungen. Im 2ten Theil findet man überdiess die sprachlehrigen Uebungsstücke und Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten vermehrt. Im dritten, der in drei Abschnitten eine Declamatorik (3 Hauptstücke: grammatische, charakterisirende, personificirende Declamation), eine Mimik und eine Beispielsammlung in 3 Abtheilungen enthält, ist nicht nur der Ausdruck, wo es nöthig schien, gefeilt, sondern es sind auch die Uebungsstücke in der 2ten Abth. der Beispielsamml. durch drei für declamator. Darstellung geeignete Gedichte vermehrt. Dass in diesen mehrern Sprachlehren des Verfs. manche Belehrungen und Bemerkungen mit denselben Worten oder auf gleiche Art vorgetragen worden sind, ist wohl eben so natürlich, als dass auch eigenthümliche Ansichten und Behauptungen in ihnen vorkommen. Aber so wie diese nicht ohne Gründe vorgetragen sind, so wird man nirgends weder eigne Forschung und prüfendes Nachdenken, noch überlegte Hinsicht auf die Bestimmung jedes Lehrbuchs vermissen.

Theoretisch-praktisches Handbuch der deutschen Sprache für Schulen entworfen von *Wilh. Kuhn*, Lehrer am Lyceo zu Königsberg in der Neumark. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von D. *Karl Friedr. August Brohm*, Director des Kön. Gymn. zu Thorn. Dritte, durchaus verbess. Auflage. Züllichau und Freistadt, Darnmannsche Buchh. 1822. 204 S. in 8. ohne die Inh. Anz.

Was der Titel nicht anzeigt, diese Ausg. ist vom

Hrn. Dir. Br. umgearbeitet. Früher war er aus Gründen, die er bei der 2ten Ausg. anführte, nicht befugt, eine vollständige Umarbeitung vorzunehmen. Aber solche Rücksichten mussten, sagt er, endlich einmal aufhören. Gewiss hat dieses Lehrbuch (aber nicht Handbuch), das sich schon früher durch zweckmässige Kürze und Deutlichkeit der Belehrung in der ersten Abth., der deutschen Sprachlehre, und durch Reichhaltigkeit der zweiten Abth. der theor. prakt. Anleitung zum schriftlichen Gedankenvortrage empfahl, durch diese neue Bearbeitung sehr gewonnen. Für gelehrte Schulen kann es nicht bestimmt seyn.

Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen von *K. H. Krause.* Zweite Auflage. Halle, Hemmerde und Schwetschke 1821. Vier Theile. VIII. 54. VIII. 79. 83 und 83 S. 8. 16 Gr.

Methodisches Handbuch der deutschen Sprache zur Erläuterung des Lehrbuchs derselben. Von *K. H. Krause.* Erster Theil. Erläuterung des ersten und zweiten Theils des Lehrbuchs oder der Sprachübungen. XII. 183 S. 8. Zweiter Theil. Erläuterung des dritten Theils des Lehrbuchs, oder des Sprachunterrichts über einfache Sätze. XII. 271 S. Dritter Theil. Erläuterung des vierten Theils des Lehrbuchs, oder des Sprachunterrichts über zusammengesetzte und Redesätze. VIII. 227 S. *Zweite Auflage*, Halle, Hemmerde und Schwetschke. 1821. 2 Rthlr.

Diese, wohl zu ausgedehnte, Arbeit des Vfs. der sie «den — Behörden Deutscher Staaten, die (welche) Ihrer erhabenen Fürsten edlen Willen: führet mein Volk durch Licht und Wahrheit und Geistes-Kraft zur seligen Freiheit der Kinder Gottes! von Herzen ehren und — befördern» gewidmet und empfohlen hat, besteht aus 7 Bändchen, welche zwei Werke ausmachen: I. Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen: 1. Th. Sprachübungen mit einfachen Sätzen, 2. Th. Sprachübungen mit zusammengesetzten, mit Redesätzen und mit verwandten Wörtern, 3. Th. Sprachunterricht über einfache Sätze, 4. Th. Sprachunterricht über zusammengesetzte und Redesätze. II. Methodisches Handbuch der deutschen Sprache etc. die drei oben angeführten Theile. Einige dieser Bändchen werden auch einzeln, manche zusammen verkauft. Ueber die neue Auflage erklärt sich der Verf. also: «Sämmtliche Theile erscheinen nicht blos in einer neuen, sondern auch in einer nach allen Theilen ver-

mehrten, und, wie ich hoffen darf, verbesserten Gestalt. Jede, auch nur oberflächliche Vergleichung dieser Auflage mit der ersten wird diess beweisen, die innern Hauptveränderungen sind in Nr. 4. der Einleitung zum 1. Th. des Handb. d. d. Spr. angegeben.» Ueber die äussere Einrichtung bemerkt er: «Die früher angenommene Scheidung der Sprachübungen vom Sprachunterricht beruht auf so guten Gründen und ist von Lehrern und Erziehern — so allgemein und so herzlich gebilligt, dass sie beibehalten werden musste. Aber die methodischen Winke und die weitern Erörterungen für den Lehrer sind sowohl bei den Sprachübungen als beim Sprachunterricht von dem getrennt, was den Schülern mitgetheilt werden soll.» Das Lehrbuch ist daher für Schüler, das methodische Handbuch für Lehrer bestimmt. Am Schlusse der Vorr. setzt der Vf. noch hinzu: «mögte diese Umarbeitung ein Beweis seyn, dass mir der Beifall erleuchteter deutscher Vaterlandsfreunde Aufmunterung ist, mich auf eine für sie und das Publicum erfreuliche Art dankbar zu beweisen» Den ganzen durchdachten und nach Hauptstufen eingetheilten Plan der Sprachübungen gibt die Einleitung zum Method. Handb. I. S. 36—42 und dann auch die bei den Sprachübungen zu befolgende Lehrform, an. Der Sprachunterricht ist nach Stunden abgetheilt, zusammen 190 Stunden. Mit nicht geringem Nutzen für Schüler und für sich wird der Lehrer diess Werk gebrauchen. Die dem Lehrbuche vorgesetzten vier Strophen mit der Ueberschrift: Kraft der Sprache, zeigen, dass der sehr achtungswerthe Verf. ein guter Sprachlehrer, aber kein Dichter ist. Noch rühmt Ref. den billigen Preis des Ganzen und der einzelnen Theile. — Die Zahl der neuern Lehrbücher der deutschen Sprache ist, wie schon diese Uebersicht neuer Auflagen lehrt, so gewachsen, dass selbst die Auswahl schwer wird. Und doch scheint noch ein kritisches grammatisches Werk unserer Sprache zu fehlen.

Ausländische Sprachen.

Lehrbuch der französischen Sprache von Dr. *Carl Dielitz*. Erster Theil. Zweite, mit Fleiss durchgesehene Auflage. Berlin, 1822. Oehmigke. 112 S. 8. 6 Gr.

Nur durch die grosse Kürze, welche aber freilich auch nur einen gedrängten nothdürftigen Unterricht

erlaubte, kann sich diess Büchelchen empfehlen, das in 3 Abschn. die Anleitung zum Buchstabiren und Lesen, zum Decliniren und Conjugiren (bis S. 70) und dann im 4ten Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Französ. ins Deutsche für die ersten Anfänger enthält. Die Beihülfe eines Lehrers wird vorausgesetzt.

Französische Sprachlehre für Deutsche mit einem Cursus deutscher Aufgaben zur Ausübung der Regeln, von *D. F. Hermann.* Zweyte, verbess. Ausgabe. Stuttgart, Löflund. 1821. XVI. 320 S. gr. 8. 20 Gr.

Das Bedürfniss einer franz. Sprachlehre für die Lehranstalt, an welcher der Verf. arbeitet, veranlasste ihn, da keine vorhandene Grammatik ihn bei der erforderlichen Brauchbarkeit auch wohlfeil genug zu seyn schien, um eingeführt zu werden, Mozin's Sprachlehre aber noch nicht erschienen war, diese eigne auszuarbeiten (1802, ohne die Lehrart einiger neuern französ. Grammatiker in allen Puncten zu befolgen, und überhaupt einer modernen Methode, z. B. bei den Declinationen durchaus beizustimmen, wovon er die Gründe in der Vorr. angibt, die allerdings Beachtung verdienten. In der neuen Ausgabe, die, wie die neue Vorr. lehrt, nicht vom Vf. besorgt ist, sind einige wenige Unrichtigkeiten verbessert und einige Anmerkungen beigefügt, übrigens ist die Schreibart des Vfs., auch wo Ausstellungen gemacht werden konnten, beibehalten und nichts Wesentliches geändert worden, da diese Ansgabe schon in Schulen eingeführt und brauchbar befunden worden ist, während die berühmte Meidinger'sche Sprachlehre durch Sprachfehler und Sprachunrichtigkeiten unbrauchbar, Mozin's Sprachlehre kein Buch für Anfänger, Lang's Grammatik aber zu weitläufig genannt wird. Auf das, was der Anfänger brauchen kann und wissen muss, ist bei dieser H. Grammatik in der Auswahl und dem Vortrage Rücksicht genommen. Die Aufgaben sind zweckmässig, der Preis billig.

Französisches Lesebuch für Anfänger. Mit Hinweisung auf die Regeln des Syntaxes und einem vollständigen Wörterbuche. Von *J. F. Schaffer.* Zweyte, verbess. Auflage. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1822. VI. 236 S. gr. 8. und 1 Bl. Druckfehler.

In dieser Ausgabe sind eine Anzahl nicht sehr anziehender Lesestücke weggelassen und ihr Abgang durch andere bessere ersetzt, ob immer mit Glücke, wollen wir nicht entscheiden. Durch in Klammern eingeschlossene

Zahlen ist auf die Regeln der Syntax der franz. Spr. die sich in der 5ten Auflage der franz. Sprachlehre des Vfs. befinden, aber auch einzeln abgedruckt sind, verwiesen und die kleinen Noten, worin der Infinitiv unregelmässiger Zeitwörter angegeben und schwere Stellen erklärt werden, ist vermehrt, das Wörterbuch, auf welches der Vf vorzügliche Mühe gewandt zu haben versichert, nach der itzigen Beschaffenheit der Lesestücke (deren in der ersten Abth. 65, in der zweiten 16, sich befinden) eingerichtet.

Italienische Sprachlehre für deutsche Gymnasien und hohe Schulen, auch zum Selbstunterrichte für Studirende, bearbeitet von *J. G. Keil.* Zweite, verbess. und verm. Auflage. Erfurt, Keysersche Buchh. 1821. XII. 212 S. gr. 8. 12 Gr.

Hr. Hofr. Keil gab im J. 1812, als er noch am Gymn. zu Weimar lehrte, diese ital. Sprachlehre zum erstenmal heraus, da die bekannten Werke von Fernow und Jagemann für Anfänger zu ausführlich sind und zu tief in die Sprachkunde eingehen. Seine Sprachlehre, die aus fünf Theilen besteht (Elementarlehre, Formenlehre, Wortbildungslehre, Syntax, Orthographie), ist nicht blos Auszug aus Fernow, wenn gleich dessen Werk zum Grunde gelegt ist; eine andere Anordnung ist befolgt, die Quellen selbst, (welche die grossherz. Bibl. darbot) benutzt, andere italien. Grammatiker verglichen, und für eine, der Bestimmung angemessene, Vollständigkeit ist gesorgt worden. Die neue Ausgabe ist in einigen Theilen umgearbeitet, in andern verbessert und ein Anhang von der italienischen Verskunst nach Fernow beigefügt worden. Sie wird schon mit Nutzen auf mehrern Gymnasien gebraucht und ihr wohlfeiler Preis erleichtert die Anschaffung derselben.

D. *J. H. P. Seidenstücker's*, weiland Rectors des Archigymnas. zu Soest Elementarbuch zur Erlernuug der Französischen Sprache. Erste Abth. oder No. I. Fünfte, aufs Neue durchgesehene Auflage. Hamm und Leipzig, Schultz und Wundermann, 1822. 108 S. 8. Ladenpreis 6 Gr.

Ein Lesebuch für die ersten Anfänger, das den natürlichen Gang, auf welchem Kinder zum ersten Gebrauch der Muttersprache gelangen, nachahmt, in dessen 5ter Auflage die Marginalien als unerheblich weggelassen, das Wortregister aber genauer durchgesehen und besser

geordnet ist. Von No. II. ist früher eine dritte, neu revid. Auflage gemacht worden. (Pr. 10 Gr.)

J. B. Daulnoy's Auswahl nützlicher Materien zu praktischen Arbeiten. Lit. A. Einleitung oder Sammlung einzelner vermischter französ. und deutscher Sätze zur Anwendung einer jeden Regel der französ. Sprache (Mit dem allgemeinern Titel: Vollständiger Cursus zur Erlernung der französ. Sprache von *J. B. Daulnoy.* No. III. Auswahl etc. Lit. A. oder erste Abth.) Vierte revid. Auflage. Ebendaselbst, 1822. 125 S. gr. 8. 8 Gr.

Der Verf. hat eine kleine und eine grössere französ. Sprachlehre (von welcher mehrere Auflagen erschienen sind, ein französ. deutsch. und deutsch-franz. Handwörterbuch und andere Schriften herausgegeben, und von dieser Auswahl sind fünf Abtheilungen (in einer dritten Ausgabe) herausgekommen. Die vierte der ersten Abth. ist nur in Ansehung der Druckfehler berichtigt.

Schriften für Schulen.

Elementarbuch der lateinischen Sprache. Von Dr. *J. H. P. Seidenstücker*, Rector des Archigymn. zu Soest. Erste Abth. oder Nr. I. *Dritte*, mit Regeln vermehrte Auflage. (14 Bog. Ladenpr. 12 Gr.) Zweite Abth. oder Nr. II. Zweite, erweiterte und mit einem viel reichhaltigern Vocabularium vermehrte Auflage (10 BB. in 8. 8 Gr.) Hamm u. Leipz. Schultz und Wundermann. 1822.

Diese beiden Abtheilungen sollten, nach des Verfs. Plan, den Schüler, im Gange der Muttersprache, dahin im Lateinischen bringen, wohin man gewöhnlich mit der Muttersprache, ohne wissenschaftliches Studium derselben gelangt. Eine dritte Abth. sollte dann zu wissenschaftlicher Kenntniss der lat. Sprache führen. Allein der Vf. starb, ehe er die zweite Abtheilung vollenden konnte (23. Mai 1817). Sein Sohn, Hr. Dr. Wilh. Fr. Th. Seidenstücker vollendete sie und lieferte auch das dieselbe erläuternde Wörterbuch. Da man diese 2te Abth. erweitert wünschte, so hat er zur 2ten Auflage mehrere Zusätze, in der Methode des Vorhergehenden ausgearbeitet und vorzüglich das Wörterbuch viel reichhaltiger gemacht. Der verstorb. S. hat auch ein ähnliches Anfangsbuch zur Erlernung der griech. Sprache herausgegeben.

Plutarch's Timoleon, Philopömen, die beiden Gracchen und Brutus. Zum Schulgebrauch herausgegeben

mit kurzen Anmerkungen und einem erklärenden Wörterverzeichnisse von *G. G. Bredow.* Dritte vermehrte u. verbess. Ausgabe. Altona, Hammerich, 1821. 238 S. gr. 8. ohne die Vorr. 20 Gr.

Schon die 2te Ausgabe (1814) war von Hrn. Dr. J. G. Kunisch besorgt und theils mit den hinterlassenen Anmerkungen des frühern Herausgebers, theils mit eignen des jetzigen Herausg. und mit den Lesarten einer Pfälzer Handschr. im Timoleon und Brutus bereichert. Bei gegenwärtiger dritter Ausgabe sind die Lesarten einer Münchner Handschr. zu Timoleon und einigen Stellen im Philopömen benutzt, der Text freilich nicht so behandelt, wie es in einer kritischen Ausgabe erfordert wurde, aber doch so berichtigt und erläutert, wie eine Schulausgabe es nothwendig machte und an mehrern Orten Verbesserungen und Zusätze gemacht, die ein wiederholtes und sorgfältiges Lesen dieser Biographien dem Herausg. darbot.

Elementarbuch der Realkenntnisse für die Jugend und ihre Lehrer, vornehmlich in Real- und Bürgerschulen; auch für Institute und häuslichen Unterricht. Von *C. L. Göhrung*, Pfarrer zu Hortheim im Würtemberg. Zweite verbess. Auflage. Erster Theil. XXXVI. XII u. 204 S. 8. Zweiter Theil. XVI. 306 S. 8. und 2 Seiten Druckf. Heilbronn, Class, 1821. 1 Rthlr. 6 Gr.

Dieses, 1812 zuerst herausgegebene Elementarbuch, enthält: eine lange Einleitung: Ansicht und Mängel der Pädagogik und Didaktik; überschrieben S. V—XXXVI, die von Aeltern, Erziehern, Lehrern, wohl berücksichtigt zu werden verdient. Auch wird die (auf dem Titel angegebene) Bestimmung des Werks noch näher dahin erklärt, dass es nicht für Volks- und Elementarschulen bestimmt sey. Die Bücher, welche der Vf. vornemlich benutzte oder welche dem Lehrer weitere Auskunft geben konnten, hätten wohl genannt werden sollen. Die Vorbereitung (S. VII—XII) zeigt: wie gelernt werden soll? was zu einer guten Bildung gehört? welchen Nutzen und Zweck alle Geistesbildung habe. Der erste Th. enthält die Natur- und Religionskenntnisse in 7 Abschnn. (Naturgeschichte des Menschen, Naturgesch. der Mineralien, Pflanzen und Thiere; Naturlehre; Sternkunde und Zeitrechnung; Seelenlehre; Religions- und Tugendlehre; Geschichte der Religion;) der zweite die historischen Kenntnisse und encyklopädischen Erklärungen in 8 Abschnitten (8—15: mathemat., physische und politische Erdbeschreibung; Erdbeschr. von Europa; Erdbeschreibung

von Asien, Afrika, Amerika und Australien; Götter- und Fabellehre der Griechen und Römer, auch Religion der Aegypter, Perser und alten Deutschen; Gesch. der alten Völker vor Chr. Geb.; Gesch. des röm. Reichs nach Chr. Geb. und Gesch. der Deutschen bis auf unsere Zeit; Geschichte der übrigen europ. Staaten; encyklopäd. Anmerkungen über mechanische und freie Künste und die verschiedenen Classen der Wissenschaften); wozu noch ein Anhang der Geschichte des Kön. Würtemberg kommt. Viel Nützliches ist hier zusammengedrängt und in der neuen Ausgabe in allen Abschnitten, manches verbessert, bestimmter ausgedrückt, hinzugesetzt, vornemlich die Abschnitte von der Erdbeschreibung und Geschichte berichtigt und erweitert. Ein Register ist beigefügt.

Anfangsgründe der Naturwissenschaft für die Jugend. Von Dr. *Jacob Brand.* Vierte verbess. u. verm. Auflage. Mit 5 Kupf. Frankfurt a. M. Andreäische Buchh. 1822. II. 328 S. gr. 8. 20 Gr.

Vier schnell auf einander gefolgte Auflagen dieses Lehrbuchs, bei welchem die vorzüglichsten neuern Werke der Naturlehre und in der Naturgeschichte Linné's System mit Hinsicht auf andere neue Werke (das von Oken jedoch noch nicht) benutzt worden sind, beweisen, dass man es brauchbar befunden hat, und so ist es sowohl in Ansehung der Auswahl der Materialien als der Fasslichkeit des Vortrags. Die Einleitung S. 1—3 handelt von der Naturwissenschaft überhaupt, dann folgt der erste Theil S. 4—71 die Naturlehre in 12 Abhandlungen, S. 72—288 der zweite Theil, die Naturgeschichte in drei Abhh. (nach den drei Naturreichen) und mehrern Unterabtheilungen und von S. 289 an das sehr vollständige Register. Bei jeder neuen Auflage hat der Vf. diejenigen Umänderungen und Vermehrungen gemacht, welche die schnellen Fortschritte der Naturkenntnisse forderten, bei der dritten schon auf den Nutzen, die Verwendung und den Schaden vieler Naturerzeugnisse Rücksicht genommen, bei der vierten die neuern, merkwürdigen Entdeckungen in jedem Naturreiche nachgetragen. Der enge, und, was die Anmerkungen betrifft, kleine Druck hat die Zusammenstellung sehr vieler und genauer Angaben möglich gemacht, so dass der sehr billige Preis nicht hat erhöht werden dürfen.

Der Denkfreund. Ein lehrreiches Lesebuch für Volksschulen von *Joh. Ferd. Schletz*, Grossherz. Hessi-

ı Kirchenrathe und geistl. Inspect. der gräfl. Görtz. desherrsch. Schliz. Sechste verb. Auflage. Giessen, .. Heyer. VI. 418 S. 8. 14 Gr.

Nur in der 6ten Abth. (der Erdbeschreibung) weicht Ausgabe von der fünften (1820) ab, doch ist dieser hnitt auch nur mit wenigen Abänderungen aus dem Bande seines Handbuchs für Volksschullehrer (1821, ıuch unter dem Titel: Handbuch der Erdbeschrei-, einzeln verkauft wird) wieder abgedruckt In den ;en Abschnitten ist es, wie der Verf. sich ausdrückt, tentheils beim Alten geblieben. Von diesen Ab-ıtten sind mehrere eher mit dem Namen: der Lern-d, als der Denkfreund, zu bezeichnen.

Das Verstandesbuch oder Verständigung der Jugend olksschulen über die wissenswürdigsten Gegenstände nenschlichen Lebens. Von *Johannes Spiecker*, Dr. d. ɔl. Kirchenr. u. Prof. am theol. Seminar in Herborn. e vermehrte und verbesserte Auflage. Marburg und el, Krieger, 1821. 308 S. 8. 8 Gr. (ein ungewöhn-geringer Preis!)

Der Titel hätte auch verbessert werden sollen. Das ı zerfällt in 3 Hauptabschnitte (die Schule, der sch, die Welt), welche zusammen 8 Hauptstücke: Lesen, vom Schreiben, vom Rechnen, vom Gesang, menschl. Körper, von der Seele des Menschen, von Welt (dem Weltgebäude, der Naturlehre und Natur-ıreibung), der Menschenwelt (den Menschenrassen, Regierungsarten, Religionen, Landesgesetzen etc.) alten. Ein Anhang S. 275 enthält: Schulgesetze, lgebete, eine Auswahl (Anzeige) biblischer Stellen chul-Lectionen, und endlich sind S. 293 ff. allge-e Fragen über einige Hauptstücke, nicht für den er, sondern für die Schüler beigefügt, um ihre Auf-samkeit zu erregen. — Es ist sehr viel Nützliches ;t, aber kein Gegenstand hinlänglich ausgeführt.

Hülfsbuch für Lehrer und Erzieher bei den Denk-ıgen der Jugend von *C. Ch. G. Zerrenner*, Kön. ss. Consist. und Schulrathe, Schulinsp der St. Mag-rg und erstem Pred an der Kirche zum heil. Geist bst etc. Dritter Theil. Dritte, durchaus verbess. u. ıehrte Ausgabe, nebst einem vollständigen Register alle drei Theile. Leipzig, 1822. Barth. 214 S. 8. ;r.

In diesem Bande sind unter 101 Numern verschiede-ıegriffe zergliedert und erläutert, z. B. Beobachtung

(beobachten), Versuch, Prüfen, Zudringlichkeit, Ueb zeugung, Befugniss, Vorsehung, Erhaltung, Regierung, zeihung, Vergebung. Lehrer, aber auch Jünglinge, k nen viele und wichtige Belehrung aus diesem Hülfs schöpfen.

Hannoverscher Kinderfreund, als dritter Thei ersten Leseübungen für Kinder (zunächst für die Sch des Hildesheim'schen) von *J. H. Ch. Seffer*, vier Schulcollegen, Cantor und Inspect. des Schullehrer-Se nars zu Alfeld. Zweite verbesserte Auflage. Hildes Gerstenberg, 1821. 223 S. 8.

Bei dieser neuen Auflage sind aus der ersten theilung (Erzählungen) einige Lesestücke weggel und andere dafür aufgenommen worden, in der zw aber, welche zum Leitfaden für den Unterricht der K der im Gemeinnützigen dienen soll (und ziemlich m gelhaft ist), ist ein Abschnitt über die deutsche Spr hinzugefügt. Den Schluss machen Gebete und Lieder.

Leitfaden zum ersten Unterrichte in der Geogr in Gelehrten Schulen und zum Gebrauch in Bürger- Landschulen. Mit einem Anhange, welcher eine k Beschreibung des Dänischen Staates enthält. Von *D. J. W. Olshausen*, Hochfürstl. Lübeck. Consiste u. Superintendenten (zu Eutin), Ritter vom Danebr den. Dritte, verbess. Auflage. Altona, Hammerich, 1 XVI. 95 S. 8. 4 Gr.

Die erste Ausgabe war 1811, die 2te 1817 ersc nen; auch die dritte hat wieder manche Abänderun erfahren müssen, doch nur in einzelnen Angaben, im Wesentlichen. Dass die Darstellung nur kurz könne, lehrt die Bestimmung und die Bogenzahl (5 B gen sind ihr gewidmet, 1 Bogen nehmen die Vorr und 1 B. das Register ein); allein die Verbindung gel. Schulen und Bürgerschulen für den Elementar-U terricht ist deswegen nicht zu billigen, weil diese der gelehrten Schule schon aus der Bürgerschule o was einerlei ist, aus den untersten Classen, welche nicht die gel. Schule ausmachen, vorausgesetzt w muss. Sie hat die Folge gehabt, dass mehr Orte, nemlich in auswärtigen Staaten und Erdtheilen, au nommen sind, als für den ersten Unterricht in Bür und vornemlich Landschulen zweckmässig scheint. U brigens liegt der Plan des Ersten Schulbuchs der Ge graphie, welches 1801 in Cleve, mit 2 Charten hera kommen und früher gebraucht wurde, zum Grunde. V

als Anhang erwähnten kurzen Beschr. des Dänischen ats ist in demselben Jahre eine neue, zum Theil umrb. Auflage herausgekommen.

Kurzer Abriss des Wissenswürdigsten aus der Erdchreibung für das Volk und für Volksschulen, vor:mlich in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. vier Tafeln (in Folio). Entworfen von *C. F. Calli*ı, Dr. d. Phil., Kirchen-Probst in der Probst. Hütten l Pastor der Friedrichsberger Gemeinde zu Schleswig. tte verm. und verbess. Auflage. Altona, Hammerich, ı. 8 Gr.

Die erste Tafel stellt die Erdkugel dar und gibt eiallgemeine Beschreibung der aussereurop. Erdtheile, 2te Europa, die 3te Dänemark, die 4te Schleswig Holstein nebst Lauenburg, und auf jeder Tafel ist n ein kleines Kärtchen angebracht. So wie nun die Einrichtung höchst zweckmässig ist, da die Arbeit ächst für die vaterländischen Schulen vom Hrn. Vf. worfen worden, so ist es die Ausführung nicht min-, indem nur das allgemein Nothwendige und Nützli-, immer in Beziehung auf das Vaterland und dessen ger, vorgetragen ist, und es wäre zu wünschen, dass jedes deutschen Staates Volksschulen eben so eingeıtete Tafeln ausgearbeitet würden. Die gegenwärtigen en 1806 zum erstenmal, 1810 zum zweitenmale geckt. Zu dem neuen Druck sind vom Verf. die besten lfsmittel, die ihm zu Gebote standen, benutzt und ichtigungen, Abänderungen, Zusätze, wo sie nöthig en, gemacht worden. Mit diesen geogr. Tafeln han- übrigens zwei gleich brauchbare Arbeiten des Verfs. ammen, nemlich die Tafeln über die Naturwissenaften und die Tafeln über die Geschichte.

Leitfaden zur Erdkunde von Baiern, für Schulen. ı *J. M. Gast*, Vorsteher und Oberlehrer an der hön Bürgersch. und Mitgl. d. naturhist. Ges. in Nürn-. Zweite, sehr verbess. Ausgabe. Nürnberg, Zeh'- Buchh. 1822. IV. 235 S. in 8. 8 Gr.

Dieser Leitfaden ist nicht nur, bei seinem ersten cheinen, günstig beurtheilt, sondern auch in mehrern ulen zum Unterrichte in der vaterländ. Erdbeschr. einihrt worden; für den ersten Unterricht ist er nicht timmt, wohl aber für den höhern und vollkommenern l er wird auch für den Selbstunterricht mit Nutzen raucht werden können. Zu der neuen Ausgabe, die gleich vollkommener ist, als die erste, hat der Verf.

vorzügliche neuere, allgemeine und specielle, Kar-
viele Orts- und Bezirks-Beschreibungen, amtliche Be-
ter und seine eignen Reisen im Vaterlande benutzt
nach diesen Hülfsmitteln, das Irrige berichtigt, das Lü-
ckenhafte ergänzt, das was Andere wünschten oder
dem Verf. zweckmässig schien, aufgenommen und
den Vortrag verbessert. Zum Mitgebrauche bei dem
Leitfaden empfiehlt der Verf. die neue Ausgabe der
von Baiern, von Fembo, Nürnb. 1822.

Uebungen in der Kunst gut zu lesen. Ein Le-
buch für Töchterschulen und zwar für solche Cl-
worin die Schülerinnen schon fertig lesen, auch zum
vatunterricht von *G. C. W. Gläser*, Lehrer an der
töchterschule zu Hannover. Dritte, von Neuem dur-
sehene Auflage. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh.
320 S. 8. 10 Gr.

Die zweite Ausgabe (1813) hatte eine Zugabe
halten, die auch für die Besitzer der ersten einzeln
kauft wurde, einige mehrere poetische Lesestücke
haltend. In der gegenwärtigen ist nichts hinzugekom-

Eutonia oder deklamatorisches Lesebuch für
Bürgerschulen und Gymnasien. Herausgegeben von
J. H. P. Seidenstücker, weil. Rector des Archigym.
Soest. Dritte umgearbeitete u. vermehrte Auflage.
und Leipzig, Schultz und Wundermann, 1822.
395 S. 8. 16 Gr.

Als im J. 1806 die erste Ausgabe vom Vf.,
in Lippstadt, besorgt worden war, hatte man noch we-
ge solche Sammlungen. Itzt sind wir schon reichlic-
versehen. Die gegenwärtige wurde in mehrern Sch-
eingeführt und daher bald eine zweite Ausgabe (1
nöthig, in welcher der Verf. auf einige Wünsche Rü-
sicht nahm. Die dritte, von einem ungenannten Her-
geber bearbeitet, ist wesentlich verändert. Der Her-
hat auf verschiedene Urtheile über das Werk und W-
sche Rücksicht genommen und dabei sich nach den
der Zeit fortgeschrittenen Ansichten über Bildung
schönen Lesens und Declamirens gerichtet, und eine s-
che Auswahl der aufgenommenen Stücke getroffen,
Stoff zu einem vielfachen Vortrage vorhanden ist. Se-
Bemerkungen über die beim Declamiren zu vermeidende
Abwege und über das, was dem Schüler einen gut-
Vortrag möglich macht, verdienen nicht übersehen
werden.

Karl Gläser's Liederbuch für Schulen, zum frühst-

Unterricht im Singen bestimmt, dessen Zweck Bildung des Gehörs und Uebung der Stimmwerkzeuge ist. Nebst einem besondern Melodieenbuche für den Lehrer. Zweite, ganz umgearbeitete, verbess. und vermehrte Ausgabe. Essen, Bädeker, 1822. VIII. 160 S. gr. 12.

Die vorausgeschickten Regeln für Singschüler sind theils unzureichend, theils überflüssig. Ist es wohl nöthig einem Schüler zu sagen, dass er nicht *nein* st. ein, *nund* st. und, singen dürfe? Der Lieder sind in der gegenw. Ausg. 133 und im Anhange 18 und im alphabet. Verzeichnisse derselben sind die Melodieen in dem Mel. Buche nachgewiesen.

Der Rathgeber in der Schreibestunde oder Aufsätze für Schulmeister in Knaben- und Mädchenschulen zum Vor- Schön- Recht- und Briefschreiben von *J. G. Reinhardt*, Oberlehrer an der Töchterschule in Mühlhausen. Vierte, verbess. und vermehrte Auflage. Halle, Gebauersche Buchh. 1821. 184 S. 8. 9 Gr.

Schon in der 3ten Aufl. hatte der Vf. theils manche Abschnitte vermehrt, theils an die Stelle einiger Briefe zweckmässigere und im gemeinen Leben brauchbarere gestzt. In dieser 4ten Ausg. ist der Abschn., welcher die Briefe enthält, ganz umgearbeitet, manches Fehlende hinzugesetzt, auch die übrigen Abschnitte bereichert und verbessert. Die 6 Abschnitte enthalten: Kurze Sätze zum Zeilenschreiben in schmale und breite Schreibebücher; Verse für die im Schreiben Geübtern zum Dictiren, auch Gelegenheitsverse; Aufsätze zum Aufschreiben an die Tafel; Wortspiele zur Uebung im Rechtschreiben und zum Dictiren; Briefe und Anweisung zum Briefschreiben; Formulare zu Obligationen, Quittungen, Contracten etc. und der Anhang: Nennwörter, welche so in Verbindung gebracht werden müssen, dass ein vollständiger Sinn entstehe. Da das Büchlein Abgang findet und verdient, so wäre ein billigerer Preis zum Besten der Schulmeieter wohl zu wünschen gewesen.

Exempelbuch zum Hannöv. Landeskatechismus, mit Fragen, kurzen Anreden und Liederversen begleitet, für Kinder und Kinderlehrer, herausgegeben und bearbeitet von *Daniel Ludolph Dörrien*, weil. Pred. der Aegidienkirche zu Minden. Erstes Heft, neue wohlfeilere Ausgabe. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1822. XVI. 122 S. 8. Zweites Heft. Zweite, unveränd. Aufl. Ebendas. 1815. 158 S. 8. Drittes Heft. Zweite verbesserte Aufl.

Ebend. 1821. 128 S. Viertes Heft. Ebend. 1801. 160 S. 12 Gr. alle 4 Hefte.

Das erste Heft (1802) wieder gedruckt, hat nur ein neues Titelblatt erhalten. Im dritten ist eine zweckmässige Auswahl und Abkürzung der Beispiele und Fragen gemacht, um es zu einem herabgesetzten Preise liefern zu können. Das vierte, womit das Ganze schliesst, hat noch die frühere Ausführlichkeit. Das Buch ist, auch ohne Beziehung auf den Hannöv. L. K. sehr brauchbar. Es enthält einen grossen Reichthum und eine zweckmässige Mannigfaltigkeit, aus der Bibel und andern Quellen entlehnter, wahrer Geschichten und erdichteter Erzählungen guter und schlechter Beispiele. Die *biblischen* Geschichten hat der Vf. nach seiner Weise lehrreich vorgetragen, die übrigen aus Werken genommen, *welche* theils in der Vorr. zum 1. Th., theils bei jedem Aufsatze angeführt sind; auch werden bisweilen andere Erzählungen ähnlichen Inhalts und Zwecks nachgewiesen.

Erdbeschreibung.

Handbuch der mathematischen und physischen Welt- und Erdbeschreibung von *Joseph Marx* Freiherrn von *Liechtenstern*. Dritte vermehrte Ausgabe. Chemnitz, Kretschmar, 1822. X. 390 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

So wie bereits die beiden vorhergegangenen Ausgaben (die erste 1807, die 2te 1813) sich durch Vollständigkeit, zweckmässige Anordnung und gute Darstellung auszeichneten, so hat die gegenwärtige die Resultate der Entdeckungen und Erfahrungen, welche in den *letzten* 8 Jahren im weiten Gebiete dieser Wissenschaft gemacht worden sind, aufgenommen, wodurch der Umfang der mathemat. physischen Kosmographie erweitert, und die Bogenzahl, des engern Drucks ungeachtet, vermehrt worden ist. Auf die Einleitung (Begriffe der Kosmographie und der Maassenlehre) folgt die erste Abth. in 5 Abschnitten (mathemat. Kosmographie; Geschichte der Himmelskunde und der mathem. Geographie; unser Sonnensystem und Zeitrechnungsarten; Körper unsers Sonnensystems; geograph. Messungen). Die 2te Abth. trägt die physische Kosmographie vor in 7 Abschnitten (Vorbegriff aus der Naturlehre; Dunstkreis der Erde und Erscheinungen in demselben; Gewässer der Erde; starre Oberfläche der Erde; Naturproducte der Erde; Verände-

rungen, welche die Erdoberfläche durch Einwirkung verschiedener Kräfte leidet; Entstehung der Erde und der Welt und Vermuthungen über das einstmalige Weltenle). Einige Abschnitte sind umgearbeitet, die erforderliche Literatur ist beigefügt, die Zahl der Abtheilungen und Paragraphen nicht geändert, weil das Werk auch zum Lehrvortrage bestimmt ist.

Allgemeines geographisches Wörterbuch, oder alphabetische Darstellung aller Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Ortschaften, Meere, Flüsse u. s. w. Mit genauer Angabe ihrer Lage, Grösse, Bevölkerung, Producte, Manufacturen, ihres Gewerbes, Handels u. s. w. Nach den neuesten Verfassungen bearbeitet von *J. G. A. Galletti*, Hofr. und Professor (am Gymn. zu Gotha). Dritte, durchaus verbesserte und ansehnlich vermehrte Auflage. Erster Band. A — K. (in zwei geheft. Lieferungen.) Pesth, 1822. Hartlebens Verlags-Expedition. 1518 gesp. Col. in gr. 12.

Das Ganze soll aus 4 Lieferungen bestehen, der Prän. Pr. ist 3 Thlr., der Ladenpr. 4 Thlr. In der That ist diese Ausgabe bei aller Kürze des Vortrags, in den Angaben sehr erweitert, ergänzt und vervollkommnet, auch in der Schreibart der Ortsnamen berichtigt und sehr zweckmässig eingerichtet, auch wird sie durch einen guten, nicht zu kleinen und die Augen angreifenden Druck und sehr billigen Preis zum Handgebrauche empfohlen.

Umriss einer geographisch-statistischen Schilderung des Königreichs Böhmen nach seinem gegenwärtigen Zustande dargestellt von *Joseph Marx* Freiherrn *v. Liechtenstern*. Dritte, neu bearbeitete Ausgabe. Breslau und Leipz. Korn d. ält. 1822. XVII. 409 S. 8. nebst 1 Bog. Tabell. 1 Rthlr. 12 Gr.

«Die dritte Ausgabe meiner statist. Schilderung des Kön. Böhmen (sagt der Vf. selbst) unterscheidet sich von den beiden erstern nicht nur in Ansehung ihres Umfangs oder ihrer Ausdehnung, sondern noch mehr durch die grösstentheils ganz neue Bearbeitung und durch die in ihr weiter ausgeführte Idee, ein Realschema des Kön. Böhmen zu liefern, wie ich es im Sinne habe, nach und nach von allen österr. Provinzen zu entwerfen.» Auch die Staatsverwaltung hat die Ausführung eines solchen Realschema nützlich gefunden und nie geglaubt, dass genaue Landeskunde dem Staate nachtheilig werden könne. Bisher hat die Militärverwaltung vornemlich die Materialien zur vollständigsten und richtigsten Landeskunde

sammlen, ordnen und zusammenstellen lassen, wie sowohl des Hrn. Carl Edlen v. Hietzinger (Feldkriegssecr.) Statistik der österr. Militärgränzländer als die grosse Monarchie-Charte, die der Generalstab besorgt, beweist. Selbst Joseph II. hatte (als Kronprinz) zu einer handschriftl. Einleitung zur Kenntniss der österr. Länder (die der Vf. besitzt) hizugeschrieben; Principis est virtus maxima, nosse suos. Der Vf. führt noch ein sehr seltnes, manchen Literatoren unbekannt gebliebenes, Werk an: Status particularis regiminis S. Caes. Majestatis Ferdinandi II., Leiden, 1636. 18. — Sein Werk hat itzt folg. Bestandtheile: Einleitung, vorzüglichste vorhandene Quellen der Statistik uud Geogr. von Böhmen u. Anzeige der Vorarbeiten für solche; S. 5. Grundlinien der Gesch. von Böhmen (Hauptmomente derselben und S. 21 Regentenreihe, vor und aus dem Stamme Przemysl's, aus verschiedenen Häusern, aus dem Habsb. Oestr. — Geogr. und phys Beschaffenheit des Landes: a. Lage, Grösse, Eintheilung, Charten, b. S. 37. Böhmens klimatische Verhältnisse, c. Gewässer, d. Boden. S. 50. Verzeichniss aller bekannten, trigonometrisch oder mittels des Barometers bestimmten Seehöhen. Böhmens Einwohner und ihre verschiedenen Merkmale, S. 54. Anzahl (1818. 3,275866 Civil-Einwohner, wovon 1,520934 männl. Geschlechts, 1,754932 weibl. — sehr in den neuern Jahren vermehrt), Abstammung (hier auch von den Juden), Nahrungsmittel. Kleidung, Wohnplätze. Topographie der merkwürdigsten Städte und anderer Orte B's. Von Prag S. 70, dann die merkwürd. Orte in den 16 Kreisen; S. 110. Verzeichniss der kön. Leibgeding- Cameral- Berg- und Municipal-Städte und derjenigen Märkte in B., welche eigne Jurisdictionen haben. — Volkswirthschaftliche Verhältnisse a. S. 123. in Bezug auf die Gewinnung der Urstoffe auf der Oberfläche des Bodens; b. S. 135. Bergbau; c. S. 152. Kunstgewerbsbetrieb, d. S. 164. Handelsverkehr, e. Frachtwesen (Wassertransport — Kunststrassen; hier ist auch S. 189 die Elbschiffahrtsacte vom 23. Jun. 1821 abgedruckt, f. S. 209 Postwesen (dazu gehört die Tabelle, den Frachtentarif und die Postgebühren darstellend), Maas- und Münzwesen. — Böhmens Landesverfassung. a. S. 251 äusseres Staatsrecht (Böhmen als deutsches Bundesland, Länder die ehemals zu B. gehörten, ältere Erbvereinigungen); b. S 258 innere staatsrechtliche Verhältnisse (des Königs und seiner Unterthanen; ständische Verfassung; Erbfolge; Hof- und Staatswürden; Prälaten,

Herrenstand, Ritter, Freisassen, Unterthänigkeitsverhältnisse der Rücksassen; S. 273. Verzeichniss sämmtlicher Dominien). — B's Landesverwaltung: a. S. 325. polit. oder administrative Verwaltungsformen (Prager Gubernium etc.; b. S. 333. Justizverwaltung; c. S. 340. Religionsverfassung und Verwaltung des Kirchenwesens (bei Katholiken, Akatholiken helvet. und augsburg. Confession; Israeliten); d. S. 352. Unterrichtsanstalten: allgemeine und Specialschulen, Gymnasien, S. 360. Prager Universität (zu welcher schon 1271 der Grund gelegt wurde, 1321 das medicin. Studium hinzukam, 1348 alle 4 Facultäten und 4 Nationen eingeführt wurden;) die 1556—1773 in den Händen der Jesuiten war, und zur Zeit der Ausg. dieser Schr. 42 ordd. und ausserordd. Professoren und 13 Suppleanten hatte; gelehrte Gesellschaften; e. S. 362. Humanitätsanstalten, vorzüglich in Prag. — S. 368 Finanzwesen und S. 377 neuester Zustand des Steuerwesens. S. 397. Bewaffnete Macht, Vertheidigungsanstalten, Festungen. — Es ist unstreitig das vollendetste Werk über B. und zugleich das musterhafteste. Auf einem halben nicht paginirten Bogen ist ein Verzeichniss derjenigen Werke des Frhrn. v. Liechtenstern, welche bisher (1785—1822) unter seinem Namen gedruckt erschienen sind (philos., mathemat., geogr., statistische, geschichtliche an der Zahl 71) beigelegt.

Neueste Geographie des Kön. Baiern für vaterländische Schulen diess- und jenseit des Rheins. Von Dr. u. Prof. *Karl Friedr. Hohn.* Dritte, sehr verm. und verb. Auflage, nebst einer Charte. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1821. 26 Bogen 8. 1 Rthlr.

Die beiden vorhergehenden Ausgaben, die einander schnell folgten, waren mangelhaft. (Leider! wird es immer gewöhnlicher, dass man die ersten Ausgaben übereilt und in den folgenden alles zu verbessern verspricht; beweiset man auf diese Art Achtung gegen das Publicum? mit den Uebersetzungen ausländischer Werke geht es nicht besser). Bei der gegenwärtigen Ausgabe ist nicht nur im Plane manches geändert, sondern es sind auch Fehler verbessert, Lücken ergänzt, das Eigenthümliche jedes Kreises, das Wissenswürdigste jedes Orts beigebracht und dabei auf politische und Kunst-Geschichte Rücksicht genommen; gedruckte grössere Werke und handschriftl. Beiträge hat der Vf. benutzt; ein vollständiges Register beigefügt.

Salzbrunn und seine Mineralquellen. Im Anhange:

Fürstenstein in der Gegenwart und Vergangenheit. Von Dr. *August Zemplin*, Kön. Preuss. Hofr. und Hochgräfl. von Hochberg'schen Brunnenarzt zu Salzbrunn. Zweite, gänzlich umgearbeitete und verm. Auflage. Breslau, Max und Comp. 1822. XVIII. 350 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Fünf Jahre sind (sagt der Verf. in der am 13. März 1822 unterschriebenen Vorrede) seit Erscheinung meiner ersten Schrift über Salzbrunn verflossen. — Seit zwei Jahren ist dieser erste Versuch vergriffen und ich übergebe nun, vielen Anforderungen zu Folge, diese meine Schrift, denn eine zweite Auflage kann ich sie kaum nennen, weil sie gänzlich umgearbeitet worden ist, dem ärztlichen Publiko, namentlich aber auch allen Kranken, denen sie nützlich und belehrend seyn kann, mit dem Wunsche, dass sie willkommen seyn möge.» Das wird sie gewiss seyn. Denn sie ist eben so vollständig als gründlich. Zuvörderst wird die Lage von Salzbrunn im Thale der Sudeten und das Dorf Salzbrunn im Waldenburger Kreise 2½ M. von Schweidnitz und dessen Bewohner, die Umgebungen Salzbrunns und Promenaden, auch Waldenburg, beschrieben. Darauf folgen: Einrichtungen zum Besten der Brunnengäste (neuerlich sehr verbessert): S. 40. Geschichte und Literatur der Mineralquellen zu Salzbrunn (zugleich auch des Dorfes; insbesondere Geschichte des Oberbrunnens, des Mühlbrunns, des Heilbrunns, des Sauerbrunns und der übrigen): S. 85. physikal. Beschaffenheit der Mineralquellen zu Salzbrunn (nach verschiedenen Analysen). S. 45. Ueber die arzneilichen (allgemeinen und besondern) Wirkungen des Salzbrunnens und des Mühlbrunnens (mit mehrern Beispielen). S. 198. Ueber die Anwendung und den Nutzen der Bäder in Salzbr. S. 202. Mit welchen Zusätzen wird der Salzbrunn getrunken? S. 210. Wenn soll er getrunken werden? S. 214. Wie? und wie viel soll man trinken? S. 219. Ursachen, welche die Cur unterbrechen müssen. S. 222. Sollen Arzneien mit der Brunnencur verbunden werden? S. 225. Vorbereitungs- und Nachcur. S. 229. Einige Regeln, das Baden betreffend. S. 231. Lebensordnung beim Trinken und Baden. S. 243. Ueber die Versendung des Salzbrunnens. S. 269. Verzeichniss der zur Aufnahme der Curgäste bereitstehenden Wohnungen. S. 272. Höhenverzeichniss aus v. Hopfgartens Höhen im Preuss. Staat. S. 273 ff. ist Fürstenstein und Fürstenburg in der Gegenwart und Vergangenheit, geschichtlich und topogr. beschrieben (zum Theil nach der: Histo-

risch-topograph. Beschreibung des Schlosses Fürstenstein 1812).

Geschichte und Beschreibung des kurfürstlich-hessischen Lustschlosses Wilhelmshöhe und seiner Anlagen, von erster Entstehung an bis auf gegenwärtige Zeiten. Zweite, verbesserte Auflage. Mit einem (die Cascaden darstellenden) Kupfer. Cassel, Krieger, 1821. XXIV. 62 S. kl. 8. 6 Gr.

1805 war die erste Ausgabe erschienen. Schon die vielen Veränderungen, welche theils unter fremder Herrschaft 1806—14, theils unter der zurückgekehrten einheimischen erfolgt sind, machten die neue Ausgabe nöthig. Die beiden Arten von Veränderungen werden chronologisch aufgeführt in der Vorrede. Auf die Einleitung, welche eine allgemeine Ansicht des auf der Gebirgskette, die einen Theil des Habichtswalder Gebirges ausmacht, liegenden colossalen Lustschlosses Wilhelmshöhe mit seinen romantischen Anlagen, der beiden von Cassel dahin führenden Strassen und der Umgebungen gibt, folgt S. 5. Gesch. von Wilhelmshöhe (ehemals Weissenstein genannt); früher war da ein Mönchs- und nachher ein Nonnen-Kloster vom Orden der Augustinerinnen (gestiftet in der Mitte des 12ten Jahrh., nach der Reformation eingegangen); Landgraf Moritz der gelehrte erbauete das vorige Schloss (Moritzheim), 1787 wurde es abgebrochen und das itzige Schloss erbauet. Die Beschreibung desselben und aller übrigen, auch der neuesten Anlagen und Merkwürdigkeiten (unter denen die aus Kupfer getriebene, colossale, 31 Fuss hohe Statüe des Hercules ist) in 34 Numern, fängt S. 13 an.

Geschichte.

Chronologisches Taschenbuch oder Erinnerungen an die merkwürdigsten Begebenheiten aller Zeiten, fortgesetzt bis Anfang Mai 1821 von *J. C. D. Geiser*, Archidiak. und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardi in Breslau. Zweite, völlig umgearbeitete und verm. Ausgabe. Breslau, Grass, Barth und Comp. VIII. 276 S. kl. 8. 20 Gr.

Die erste Aufl., die im Jan. 1815 erschien, enthielt nur 8 Bogen in 8., die gegenwärt. hat 17. Man sieht daraus, wie das Taschenbuch an Umfang beträchtlich gewonnen hat. Es sind viele Thatsachen der ältern und mittlern

Geschichte nachgetragen, die der neuern mehr gesichtet. Doch sind die Ereignisse der neuesten Zeit, ohne Verhältniss zu den übrigen Theilen der Geschichte, in zu grosser Zahl aufgenommen, ein Fehler, den diess Taschenbuch mit manchen ähnlichen Schriften gemein hat. Es sind die wichtigsten Begebenheiten durch eine mehr oder minder grössere Schrift hervorgehoben. Gebraucht sind dabei die vorzüglichsten neuern Handbücher der allgem. Gesch. vornemlich Wedekind's chronol. Handbuch. Zur Uebersicht der Geschichte ist dies im Sept. 1821 vollendete Buch recht brauchbar.

Lehrbuch der Allgemeinen Geschichte, in'sbesondere Europens. Von Dr. *L. v. Dresch*, Prof. und Oberbiblioth. an der Univ. zu Tübingen, Ritter etc. Erster Cursus. Neu gearbeitet. (Hiezu kann der Historische Schul-Atlas benutzt werden.) Weimar, Landes-Industr. Compt. 1822. XVI. 176 S. 2 S. Druckf. gr. 8. 12 Gr.

Der Zweck dieses neu bearbeiteten Lehrbuchs ist, eine Uebersicht der gesammten Geschichte blos in ihren allgemeinen Umrissen zu geben, ohne irgend umständlichere Darstellung der einzelnen Ereignisse, ohne pragmatische Entwickelung der Ursachen der Begebenheiten und ihrer Folgen, selbst ohne vollständige Aufzählung der Regenten; die Bestimmung aber zum Leitfaden beim *ersten* Unterrichte in der Gesch., um mit dem Gegenstande und dem Gange derselben im Allgemeinen bekannt zu machen. Wenn Ref. dabei auch eine vorhergegangene Unterweisung in der Weltgeschichte und der Vaterlandsgeschichte voraussetzt, so scheint doch in diesem *Leitfaden* für den *ersten* Unterricht in der allgem. Gesch. hie und da zu viel, auch mehr Räsonnnment, vornemlich in der neuesten Gesch. aufgenommen zu seyn (wie S. 146 über Gustav III. Kön. v. Schw), als für Anfänger gut ist. Uebrigens ist der Vortrag sehr gedrängt, aber eben deswegen bisweilen zu sehr verwickelt, wie S. 100 (vom Sultan Morad I.): «Eben der, der Sieger bei Kossova, über die Slavischen Fürsten in der Moldau und Wallachei, in Servien und Bosnien, denen, neben den Griechen, die aufstrebende Türkische Macht am gefährlichsten wurde, ward Stifter des ersten (?) regelmässigen Fussvolks in Europa, der Janitscharen.» Nach einer Einleitung behandelt das erste Buch die alte Geschichte (vom Anfang bis zum Untergang des weström. Reichs 476 n. C.) in vier Zeiträumen; das zweite die mittlere (bis zu Karl V. 1519 n. C.) in eben so vielen Zeitr., das dritte die neuere (bis zur Wiederherstel-

lung des europ. Staatensystems 1815) in fünf Zeiträumen (zusammen also 13). Ueber Kleinigkeiten (die Schreibung mancher Namen, die Zeitbestimmung einiger Angaben u. s. f.) sagen wir, bei so vielen Vorzügen der Darstellung, nichts.

Abriss der Baierischen Geschichte. Ein Lese- und Lehrbuch. Von *Lorenz von Westenrieder.* Neue verbess. Auflage. Mit sechs Kupfern. München, 1822. Lindauer. 520 u. 10 S. (Register) in 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Zusätze hat diese Ausgabe wohl nicht erhalten, ausser am Schlusse in der neuesten Geschichte; Verbesserungen des Ausdrucks könnte man hie und da noch wünschen. Uebrigens ist diese bis zum J. 1777 ausführlicher, in 2 Theilen (jeder in mehrern Capp.) behandelte Geschichte Baierns (die Begebenheiten seit 1777 sind S. 512 ff. nur anhangsweise berührt) vornemlich deswegen schätzbar, weil sie in verschiedenen Abschnitten den gesammten Culturzustand des Staates und Volkes lehrreich darstellt, und die Quellen im Allgemeinen angibt, die, wie man von diesem Verfasser ohnehin erwarten wird, auch fleissig benutzt sind.

Oekonomie.

Lehrbuch des Ackerbaues und der Viehzucht für Landschulen und zum Selbstunterricht für angehende Landwirthe. Von *Gotthilf Heinr. Schnee*, Prediger zu Schartau, Ritter des rothen A. O. dritter Cl. etc. Zweite, vermehrte und verbess. Auflage. Mit einem Holzschn. Halle, Hemmerde nnd Schwetschke, 1821. X. 118 S. 8. 6 Gr.

Ein in der That sehr gehaltreiches und angehenden Oekonomen vorzüglich zu empfehlendes Lehrbuch, dessen neue Auflage wesentliche Verbesserungen und Berichtigungen nnd mehrere wichtige Zusätze (eine genauere Classificirung des Bodens, allgemeine Bemerkungen über Natur, Bestandtheile und Wachsthum der Pflanzen u. s. f.) erhalten hat, und gewiss zu einem verständigen Betrieb des Ackerbaues und der Viehzucht beitragen wird.

Schatzkästlein für den Bürger und Landmann, oder auserlesene Sammlung vorzüglicher und erprobter Rathschläge, Mittel und Rezepte. Erstes Heft. Zweite Aufl. Glogau, Güntersche Buchh. 1822. 112 S. 8.

Unter 100 Numern sind hier die verschiedenartigsten Vorschriften ohne Auswahl zusammengestellt, gezogen aus andern Schriften: denn Ref. hat das Meiste schon in ähnlichen Sammlungen mit denselben Worten gelesen.

Lehrbuch der Pferdekenntniss. Von *Joh. Georg Naumann*, Oberstabs-Rossarzt und Professor etc. Zweite Auflage. Berlin, Duncker und Humblot, 1822. XVI. 232 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. hat ein ausführliches Handbuch über die vorzüglichsten Theile der Pferdewissenschaft (1800 und wieder 1815 in 2 Theilen) herausgegeben. Da er aber als Lehrer der Pferdekenntniss bei der allgemeinen Kriegsschule ein Lehrbuch brauchte, so machte er diesen Auszug aus jenem grössern Werke, der im J. 1811 zuerst erschien und in gegenwärt. Auflage Zusätze und Verbesserungen erhalten hat und als Lehrbuch, auch für den, welcher keinen mündlichen Unterricht erhalten kann, durch zweckmässige und deutliche Darstellung, sehr brauchbar ist.

Gewerbe und Künste.

Der Rathgeber bei den vorzüglichsten Geschäfts- und Handelsangelegenheiten für Manufacturisten, Fabrikanten, Handelsleute, Krämer und alle, welche Handelsgechäfte betreiben, insbesondere aber für diejenigen, welche die Handlung erlernen wollen. In Verbindung einiger sachverständigen und erfahrnen Kaufleute, herausgegeben von *G. C. Claudius*. Zweite umgearbeitete und verbesserte Auflage von *Theodor Friedleben*, d. Weltw. Dr. Lehrer der mathem. physikal. und mercantil. Wissenschaften (zu Frankf. am Main.) Erster Band. X. 340 S. 8. Zweiter Band 408 S. Leipzig, 1822. Wienbrack. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der verstorb. Verf. bestimmte diess (1805 zum erstenmal herausgekommene) Buch für Jünglinge, die sich dem Handelsstande widmen wollen, vornemlich die, welche kaufmännische Geschäfte betreiben, ohne die Handlung eigentlich erlernt zu haben und trug es grösstentheils aus einer Menge grösserer Werke mit Auswahl zusammen, benutzte aber auch die Belehrungen und Zurechtweisungen einiger Kaufleute. In der neuen Ausgabe ist die weitschweifige Behandlung einiger Gegenstände abgekürzt, die Wechselrechnungen sind mehr zusammengezogen, von den Tabellen nur die beibehalten

worden, welche vielleicht brauchbar schienen, das Wörterbuch und einige andere Abtheilungen umgearbeitet und sehr vermehrt, der Vortrag verbessert und hie und da deutlicher gemacht worden. Die Bestandtheile des Werks sind: I. Th. Kleines kaufmänn. Wörterbuch, oder: Erklärung der eigenthüml. und gebräuchlichsten Ausdrücke, deren sich die Kauf- und Handelsleute bei ihren Geschäften bedienen. S. 240. Anhang von einigen (vielen) in der Sprache des täglichen Umgangs noch üblichen fremden Wörtern mit ihrer Aussprache und Erklärung. II. Th. Kurze Anleitung zum kaufmänn. Briefwechsel, nebst einer kleinen Beispielsammlung. S. 194. Wohlstands- und Vorsichts-Regeln, welche man bei dem Aeussern der kaufmänn. Geschäftsbriefe zu beobachten hat. S. 209. Anweisung zu den übrigen wichtigen kaufmänn. Aufsätzen (auch zu Mieth- Pacht- Tausch- Pfand- und andern Contracten und Verträgen.) S. 308. Cessionen, Uebergebungs- und Abtretungsscheine, Reverse, Vollmachten, Schuldverschreibungen. S. 350. Von Courszetteln. S. 354. Wechsel- und andere Rechnungen. S. 365. Verzeichniss der Münzen, Maasse und Gewichte der vorzüglichern Handelsörter.

Martin Euler's Vorübungen zu Comptoir-Geschäften, oder Anleitung zur Belehrung über mercantilische Gegenstände, von *Joh. Georg Cleminius*. Zweiter Band. Zweite, umgearbeitete und verbess. Auflage von D. *Theodor Friedleben*, Lehrer etc. (Auch als abgesondertes Werk unter dem Titel: Unterricht für die zu Kaufleuten bestimmten Jünglinge und für angehende Kaufleute. Ausgearbeitet von J. G. Cleminius. Zweite Aufl. etc. Frankfurt a. M., Guilhauman, 1822. IX. 283 S. gr. 8. nebst 1 Bog. Tab. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Euler'schen Vorübungen mit diesem Bande (der 1805 zuerst erschien) sollten, nach der Bestimmung des verst. Cleminius ein compendiarisches allgemeines Comptoirhandbuch für Wenigbemittelte seyn, und daher sind die meisten Abschnitte aus grössern Werken zusammengetragen und durch selbst gesammelte Nachrichten vermehrt. Hr. F. hatte schon die fünfte Auflage des ersten Bandes der Euler. Vorüb. (1817) bereichert; in diesem 2ten B. hat er die Abh. über eine neu erfundene Buchhalterei (die schon im 5. Anhange des 1. B. auseinandergesetzt worden) weggelassen und die überflüssigen Notizen über das Wechselwesen (dem der verst. Vf. einen ganzen dritten Band 1808 gewidmet hat) beschränkt, die übrigen

Abhandlungen beibehalten, aber sie theils besser geordnet, theils fast gänzlich umgearbeitet und sehr vermehrt, den Vortrag hin und wieder abgekürzt. Die 9 Abhandlungen dieses B. folgeu itzt so: Wechselpreise und Wechselrechnungen (von 12 Handelsstädten); von Berechnung der Wechsel-Commissionen; von der Wechselreiterei; Berichtschreiben; Waarenrechnungen in Kettensätzen (auch anhangsweise, Facturarechnungen); von der Haverie und deren Berechnung; etwas über Fallimente, Bankrotte und Accorde; von den Banken; von kaufmänn. Reisen. Der angehende Kaufmann findet hier manche nützliche Belehrung.

Allgemeines Comptoir Handbuch, dritter Theil, enthaltend die Erklärung der Wechsel-Cours- Münz- Maass- und Gewichts-Kunde für Banquiers und Kaufleute. Mit geographisch- statistisch- und wechselrechtlichen Bemerkungen der (über die) vorzüglichsten Handelsplätze in Europa und einer Erläuterung über Behandlung der Wechselbriefe von *Johann Ernst Liebhold*. Fünfte, nach den neuesten geographisch- und mercantilischen Vorfällen veränderte Auflage. (Auch als eignes Werk unter dem Titel: *Georg Thomas Flügel's* erklärter Cours-Zettel und Angabe des Gewichts- und Ellenmaasses der vorzüglichsten Handelsplätze in Europa, gänzlich umgearbeitet und vermehrt etc. von J. E. Liebhold. Fünfte etc. Aufl.) Frankfurt a. M. Jägersche Buchh. 1821. XIV. 452 S. 8. nebst 1 Bog. Tab. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das ganze Comptoir-Handbuch besteht aus 6 Theilen, deren Inhalt in der diesem Bande beigefügten Literatur der Handlungs-Wissenschaft (d. i. nur derjenigen mercantil. Werke, welche in dieser Buchh. herausgekommen sind) angezeigt ist und die von verschiedenen Männern bearbeitet sind. Schon die vierte Ausgabe des 3ten Th. war von Hrn. L. umgearbeitet und vermehrt. Er hat auch bei gegenwärtiger, die der vorigen schnell gefolgt ist, die Veränderungen, die neuerlich in den Münzen, Maassen, Gewichten, Wechselprotesten verschiedener Länder und Orte vorgefallen sind, berücksichtigt, auch die Erfahrungen, welche ihm die praktische Beschäftigung mit der Handlung darbot, benutzt, auch in einem Nachtrag das, was während der Bearbeitung dieses Handbuchs bekannt geworden ist, mitgetheilt. Auf die Einleitung, welche das Allgemeine über Wechsel u. s. f. vorträgt, folgen in alphab. Ordnung die Städte und Länder, deren Handel, Wechselcurs, Münzen u. s. w. angegeben sind.

Angehängt ist S. 441 f. eine (hieher nicht gehörende) Tabelle über das specifische Gewicht des Wassers bei verschiedenen Wärmegraden desselben, vom Inspector G. K. Chelius.

Theoretisch–praktische Anweisung zu Schlosserarbeiten nebst den dazu gehörigen Zeichnungen und Rissen von *Jacob Zipper*. Neue verbesserte Auflage. Erster Band. 24 S. in Fol. und eben so viele Kupft. Zweiter Band. 24 Kupf. und S. Fol. Augsburg und Leipzig, Jenisch– und Stagescbe Buchh. (ohne Jahrz.) 5 Thlr.

In wiefern diese Auflage neu und verbessert ist, kann Ref. nicht bestimmen. Allgemeine Kenntniss der Schlosserarbeit wird vorausgesetzt, es sind nur verschiedene einzelne, ausgewählte Arbeiten, zu denen hier eine kurze, die beigefügten Kupfer erläuternde, Anweisung gegeben wird; nemlich im 1. Th. 1—8 verschiedene Treppen–Gitter; 9—12. Portale nach der Korinthischen, Jonischen und Dorischen Ordnung; 13—16 verschiedene Balcons; 17—20 verschiedene Wirths–Stützen (Wirthshaus–Stützen mit dem Zeichen des Hauses); 21—24 mehrere Arten von Hausthüren– Garten– Fenster– Grabstein–Gittern. Im 2. Th. 1 f. Bohr– Schneide– und Drehmaschinen. 3—6. Maschinen zu Verfertigung von Holzschrauben und Pressschrauben. 7. eine Ziehbank, worauf Drathstangen gezogen werden. 8. Noch einige nöthige Werkzeuge zu verschiedenem Gebrauch. 9. Vier Thüren mit ihren Beschlägen. 10—16. Verschiedene Arten von Schlössern. 17—20. Zwei Cassen, ihre Verzierungen und Schlösser. 21 und 23. Drei Gattungen von Bratenwendern. 22 u. 24. Einige Theile von Kutschenarbeiten, nebst einer Balancir– und Schnellwage. Eine Fortsetzung dieses Werks ist betitelt: Anweisung zu Schlosserarbeiten in 3 Theilen mit 36 Kupf., welche die Schlösser, Besatzungen und Schlüssel enthalten, in gr. 4. in derselben Buchh.

Die Wand– Stand– und Taschen–Uhren. Der Mechanismus, die Erhaltung, Reparatur und Stellung derselben. Taschenbuch für Uhrmacher, Uhrenbesitzer und jeden Liebhaber der Mechanik. Nebst einem Anhange vom Perpetuum mobile und von noch einigen andern besonders merkwürdigen Uhren. Von Dr. *J. H M. Poppe*, Hofr. und Prof. zu Tübingen. Zweite vermehrte Auflage. Mit 4 Kupfern. Frankfurt a. M. 1822. Sauerländer. VI. 176 S. 12. 1 Rthlr.

Der Vf., der schon ein paar Werke über die Uhr–

macherkunst und die Behandlung der Taschenuhren, so wie mehrere über die Mechanik überhaupt, herausgegeben, hat sich in diesem, 1818 zum erstenmal gedruckten Taschenbuche bemüht, alles was die Verfertigung, Wiederherstellung und den Gebrauch der Uhren angeht, recht deutlich und praktisch darzustellen (in 11 Abschn.) und in der neuen Ausgabe vorzüglich den (für mehrere Leser überflüssigen) Anhang vom Perpetuum mobile (S. 16.) erweitert und die Beschreibung von Pechot's franz. Chronometer, einer magnetischen Wasseruhr und einer andern einfachen Wasseruhr beigefügt.

Vorzeichnungen in 60 Blättern nach antiken Mustern als Anleitung zu einem zweckmässigen Zeichnenunterrichte in Bürgerschulen, Privat-Unterrichtsanstalten und für bildende Künstler und Handwerker. Von *E. F. Grünler*, Lehrer an der Kön. Sächs. Akad. der bildenden Künste und an der Bürgersch. in Leipz. Zweite vermehrte Auflage. Leipz. 1822. Fr. Fleischer. In Futteral 2 Rthlr.

Im Sept. 1821 hatte der Verf. die erste Auflage dieser Vorzeichnungen (in 60 Taf.) vollendet, bei welchen er darauf sah, Anfänger an Beobachtung richtiger Verhältnisse und strenger Symmetrie zu gewöhnen und das Augenmaass zu üben und zu stärken, sie aber nicht weiter zum Zeichnen der Theile des menschl. Körpers und ganzer Figuren fortführen wollte. Mündliche und schriftliche Aufforderungen haben ihn veranlasst, itzt eine nützliche Anweisung zum Anlegen, Eintheilen und Ausführen beim Zeichnen nach den 60 Musterblättern, auch zum Selbstunterrichte im Zeichnen und Zeichnenlehren, als Vorwort zur 2ten Aufl. (das schon im Dec. 1821 unterschrieben ist) beizufügen.

Kriegswissenschaften.

Feld-Dienst für Subaltern-Officiere, besonders vom Fussvolk. Ein praktisches Handbuch. Von *A. F. v. Krohn*, Capitän im Schleswigschen Jäger-Corps, Ritter vom Danebrog. Dritte vermehrte Auflage. Kiel, 1822. Hesse. X. 212 S. 8. 1 Rthlr.

Als der Vf. 1811 diess Buch zuerst herausgab, war ihm kein solches Compendium der Unterweisung der Subaltern-Officiere bekannt, wie das Kön. Dänische Regulativ für den Unterricht der Unterofficiere und Gemeinen

it. Vorlesungen die er mehrern jüngern Cameraden über en Felddienst hielt, veranlassten ihn, diess Lehrbuch uszuarbeiten, wobei er die Absicht hatte, eine kurze, us den besten grössern Werken, mit Auswahl, genommene, oft mit den Worten ihrer Verfasser wiederholte nd gut zusammengestellte, Anweisung zu geben, wie ubaltern-Officiere in häufig vorkommenden Fällen des elddienstes, worüber das Reglement nichts sagt, sich zu erhalten haben. Die zweite Ausg. war 1815 als der Vf. ich mit dem Armeecorps in Frankr. befand, unverändert bgedruckt worden. Die gegenwärtige dritte hat er sorgiltig verbessert und dabei die Bemerkungen und Mittheiungen competenter Richter in verschiedenen Armeen beutzt. Das gewiss sehr empfehlenswerthe Werk besteht us einer Einleitung (Begriff des Felddienstes und Eineilung der Theorie desselben) und 3 Abschnitten (überchrieben: Sicherheits-Corps in der Position, Sicherheitsorps während des Marsches, abgesonderte Detaschements) eren jeder in mehrere Capitel getheilt ist.

Ansichten über die Kriegführung im Geiste der Zeit. lach dem Französischen des Rogniat und nach Vorleungen, welche im Winter 1816—17 den Officieren des ieneralstaabes in Berlin gehalten worden sind, bearbeitet on *C. von Decker*, Major im Kön. Preuss. Generalstae. Zweite, vermehrte Auflage. Berlin und Posen, Mittr, 1822. XII. 432 S. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die erste Ausgabe (1817), welche keine blosse Ueersetzung der Considerations sur l'art de la guerre par Baron de Rogniat etc. enthielt, sondern nur diejenigen nsichten des französ. Generallieutenants darstellte, welhe für die Verfassung der deutschen Heere, besonders es preussischen, am angemessensten zu seyn schienen, iejenigen aber überging, welche nur für Frankreich pasen, dagegen die von einem preuss. Staabsofficier gehalenen Vorlesungen mit dessen Bewilligung benutzte, neen eignen Einsichten und Erfahrungen, hat günstige Irtheile erfahren, deren Belehrungen der Verf. zur Verollkommnung der 2ten Aufl. angewendet hat, so wie er elbst, während der 5 Jahre auf der Bahn der Kriegsvissenschaften nicht stehen geblieben ist. Das Werk, as alle Gegenstände der Armeenbildung und der Kriegihrung umfasst, hat in dieser Ausgabe beträchtlich geronnen.

II. Unveränderte Ausgaben.

Die Gewisheit unserer ewigen Fortdauer. Ein Beitrag zur Besiegung des Zweifels; mit besonderer Rücksicht auf Eltern, die über den frühen Tod ihrer Lieblinge trauern. Von D. *Christoph Johann Rudolph Christiani*, Kön. Dänischen Kirchenrath und Superint. zu Lüneburg. Neue wohlfeilere Ausgabe. Kopenhagen, 1821. Schubothe. XII. 242 S. 8. 16 Gr. Nur neues Titelblatt für ein 1809 ausgegebenes Werk, das gelesen und benutzt zu werden verdient.

Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters von Dr. *Joh. Gustav Büsching.* Erster Band. Mit einem ausgemalten und fünf schwarzen Kupfert. Breslau, 1821. Korn d. ält. Wohlfeilere Ausgabe. Zweiter Band, mit sechs Abbildungen. Ebend. 1821. 8. 3 Rthlr. Es ist diess der Jahrgang 1816 von den bekannten Wöchentlichen Nachrichten für Freunde der Geschichte und Gelahrtheit des Mittelalters, welche mit neuem Titelblatt und wohlfeiler in das Publicum gebracht worden ist und dem wir seiner nützlichern Reichhaltigkeit wegen eine grössere Verbreitung wünschen.

Friedrich Heinrich Jacobi von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung. Zweyte, wohlfeilere Ausg. 16 Gr. Leipzig, G. Fleischer, 1822. VIII. 222 S. 8. Im J. 1811 erschien diess Werk, das zunächst aus einer für den Hamburg. unparth. Corresp. bestimmten Anzeige des 6ten Bandes der Werke des Wandsbecker Boten entstanden war. Die wohlfeilere Ausgabe wird zur Verbreitung desselben beitragen.

Warnungsbüchlein. Der unvorsichtigen Jugend zur Beförderung der Vorsicht, Klugheit und Sittsamkeit und zu Erhaltung des Lebens und der Gesundheit gewidmet von *J. A. Resch* etc. erstem Schullehrer zu Mühltross. Mit 4 Kupf. Zweite unveränderte Auflage. Neustadt u. Ziegenrück, Wagner, 1822. 98 S. 8. 5 Gr. Die 35 Erzählungen von Unglücksfällen und Gefahren, Folgen der Unvorsichtigkeit u. Unbesonnenheit, sind höchst lehrreich; die beigefügten Abbildungen sehr abschreckend.

Revidirte Cleve- und Märkische, wie auch Geldern- und Meursische Jagd- und Wald-Ordnung de Anno 1765. Neuer unveränderter Abdruck. Hamm, Schultz und Wundermann. 1822. 48 S. in 4. 9 Gr. Die ursprüngliche

Wald- und Jagdordnung ist von 1742, 1765 erneuert, verbessert und weiter ausgedehnt. Ihr ist bei diesem Abdruck die Verfügung des Justizministerii vom 27. Jul. 1821 betreffend diese J. und W. O., beigefügt.

Kleine Sammlung algebraischer Aufgaben und deren Auflösung vom 1ten, 2ten und dritten Grad. Zum Gebrauch für Lehrer und Anfänger dieser Wissenschaft. Von *Johannes Gundlach*, wail. Prof. d. Mathem. (auf) der Univers. Marburg. Zweite Auflage. Marburg, 1821. Krieger. 119 S. 8. 6 Gr. Nur neuer Titel eines 1804 erschienenen, mit Recht wieder in Umlauf gesetzten, nutzbaren Werkchens, welches 38 Aufgaben die zu den algebraischen Gleichungen des ersten Grades mit einer unbekannten Grösse gehören, 8 verschiedene Aufgaben mit zwei unbekannten Grössen, 10 dergleichen mit drei unbekannten Grössen, nebst ihren Auflösungen und deren Proben und S. 112 noch Auflösungen einiger reinen und vollständigen cubischen Aufgaben enthält.

Vorlesungen über die Krummlinige Geometrie, Differentialrechnung, Integralrechnung, Linearinterpolation, Construction der Schuss- und Wurftafeln von *Gottfried Wilhelm Leonhardi*, Artilleriemajor und Oberlehrer der Math. u. Phys. bei der K. Sächs. Militär-Akad. Zweite Auflage. Nebst 1 Kupfer. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1821. 179 S. gr. 8 20 Gr. Es ist diess die 6te, besonders abgedruckte Abtheilung der gehaltvollen Vorlesungen des Hrn. Vfs., bestehend aus 3 Vorlesungen über die krummlin. Geometrie in 5 Abschnitten; die Differentialrechnung (ihre Anfangsgründe und ihre Anwendungen, 2 Abschnn.) die Integralrechnung (ebenfalls 2 solche Abschnn.), und einen Anhang, enthaltend Erörterungen über die Linearinterpolation insbesondere zu math. phys. Gebrauch nebst einer Anweisung zur Construction von Schuss- und Wurftafeln.

Sämmtliche poetische Werke von *Ernst Schulze*. Neue Ausgabe. Erster Theil. XVIII. 374 S. 8. Zweiter Theil. 367 S. Dritter Theil. XII. 320 S. Vierter Theil. 331 S. Leipzig, Brockhaus, 1822. 6 Rthlr. Die biograph. Vorrede des Hrn. Hofr. Bouterweck ist 20. März 1818 unterschrieben. Denn dieser Gelehrte hatte bekanntlich die Herausgabe der nachgelassenen Gedichte des früh abgeschiedenen Dichters (Ernst Conrad Friedrich Schulze, geb. 22. März 1789, er hatte in Göttingen seit 1806 Theologie und Philologie studirt, gest. zu Celle 26. Jun. 1817), der ihm theuer war und von dessen Schick-

salen und Talenten er die Leser belehrt, übernommen. Den ersten Band füllen 9 Gesänge seines romantischen Gedichts, Cäcilie, mit erläuternden Anmerkungen, den 2ten die übrigen 11 (10—20). Der 3te Band enthält: 1. Poetisches Tagebuch vom 29. Jun. 1813 bis 17. Febr. 1817, unter welchem Titel der Herausg. mehrere, vorher einzeln nicht gedruckte Gedichte gesammlet hat; in der Vorrede gibt er auch einige Nachträge zur Schilderung des Verewigten und Erläuterung einiger Gedichte; 2. Reise durch das Weserthal 1814. Sonette; 3. Psyche, ein griechisches Mährchen in sieben Büchern, angefangen im Sommer 1807; der vierte 1. Elegieen, geschrieben vor dem J. 1813 (33), 2. Episteln auch vor 1813 geschr. 3. Vermischte Gedichte. (Die Sammlung dieser Elegieen u. s. f. hatte der Vf. selbst schon 1813 herausgegeben.) 4. Die bezauberte Rose, auch schon gedrucktes Preisgedicht.

Friedrich's von Schiller sämmtliche Werke. Erstes Bändchen IV, 273 S. in 16. Drittes Bändchen 412 S. Viertes Bändchen 327 S. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1822. Diess ist die erste Lieferung der überaus wohlfeilen und doch schön und correct gedruckten Ausgabe, durch welche diese Werke noch weiter als durch die grössern Ausgaben werden verbreitet werden. Der 1. B. enthält ausser den Nachrichten von Schillers Leben, die Gedichte der ersten Periode 1780—82, die der 2ten 1785—88 und die freien Uebersetzungen des 2ten und des 4ten B. der Aeneide; das 3te die Räuber und die Verschwörung des Fiesko; das 4te Kabale und Liebe und die metrischen Uebersetzungen der Iphigenia in Aulis und einige Scenen aus den Phönicierinnen des Euripides.

Die Lichtensteiner (eine Erzählung aus den Zeiten des dreissigjährigen Kriegs) von *C. F. van der Velde*. Zweite, verbess. Ausgabe. Dresden, 1822. Arnold. Buchh. 196 S. 8. 1 Rthlr. Ein neues Titelblatt ist eingelegt, am Ende auf vier unbezeichneten Seiten ein eng gedrucktes Verzeichniss schöngeistiger Schriften von Apel, Clauren, Contessa, Hell, v. Houwald, Kind, Laun, Lindau, Roos, Schilling, Schütze, Streckfuss, van der Velde u. A., die in derselben Buchh. herausgekommen sind, beigefügt.

Recentiorum poëtarum selecta carmina edidit *Car. Poppo Fröbel* Dr. philos. et typographus. Volumen III. Jac. Catsii Patriarcha bigamos cum Hug. Grotii Jona. Joannis Secundi Silvae. Rudolphopoli, 1822. VI. 156 S. 8.

12 Gr. Hr. Dr. Fr. fährt fort, die vorzüglichsten latein. Gedichte neuerer Dichter durch einen correcten und guten Abdruck in doppelter Gestalt herauszugeben. Die gegenwärtige Ausgabe ist die wohlfeilere. Den Anfang macht des holländ. Dichters Jac. Cats Patriarcha bigamos (Jakob, in schönen elegischen Versen geschildert.) Dann folgt (aus des Grotius Silvis) Historia Jonae paraphrastico carmine (in Hexametern); S. 76. Jamben des Baudius (die zum Inhalt beider vorhergehenden Gedichte passen); S. 77 des Joa. Secundi Sylvae, deren Abdruck schon bei der Ausgabe der Basiorum versprochen war. Von der elegantern aber auch theurern Ausg., die aber gewiss auch Liebhaber findet, führen wir nur an:

Jo. Secundi Sylvae, deambulaturis patefactae a *Ca. Poppone Fröbel.* Rudolphopoli 1822. 98 S. im kleinsten Form. geh. 16 Gr. Die Einrichtung ist unverändert (s. Rep. 1821, III, 145.) Jede Seite hat eine schöne rothe Einfassung, der Druck ist nur zu klein, und daher die Octavausgabe gewiss mehrern Augen zuträglicher. In diesem Druck macht das Gedicht: Reginae pecuniae Regia, den Anfang, das in der Octavausg. schliesst. Ihm folgen: Expostulatio cum Neptuno in diluvio quod in patria contigit a. 1530; in vicissitudinem rerum instabilemque fortunam; Echo; Orpheus, ecloga; dialogus Lucianicus Doridis et Galateae lat. carmine redditus; dialogus Polyphemi et Neptuni, partim ex Hom. partim ex Luciano desumtus; ex Anacreonte, und mehrere kleine Gedichte.

Der Zauberwald. Eine Blumenlese aus Lessing, Gessner, Engel, Herder, Krummacher, Jean Paul, Musäus, Tieck, Fouqué, Kleist, Hoffmann, Rabener und Lichtenberg, als Beispielsammlung zum Gebrauche der edlern Jugend gesammelt von *Ludwig Berg*, Lehrer an der Kathedralschule zu Nykiöping auf Falster. Altona, Hammerich, 1822. 333 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr. Neuer Titel der 1821 erschienenen Blumenlese aus den deutschen Klassikern, I. Der Zauberwald, die durch den Ort, wo sie gemacht worden und ihre Bestimmung sich auszeichnet. Sie enthält nur prosaische Stücke und von manchen Schriftstellern wenig, wie von Lichtenberg nur den Anschlagzettel des Herrn Philadelphus, ist aber auch immer recht brauchbar.

Die Hauptstücke der christlichen Religion mit bibl. Denksprüchen erläutert von D. *Joh. Friedr. Wilh. Tischer* (Superintend. u. Pastor in Planen). Siebente Auf-

lage. Plauen, 1822. und in Comm. b. G. Fleischer in Leipz 80 S. 8. 3 Gr. Den fünf luth. Hauptstücken selbst sind kurze Worterklärungen untergesetzt. Der ausführlichern, in 156 Paragraphen getheilten und in Beziehung auf die Hauptstücke gesetzten Glaubens- und Sittenlehre sind überall die bibl. Hauptstellen beigefügt; diese sehr zweckmässige Religionslehre ist schon in mehrern Schulen mit Nutzen eingeführt.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. Siebente verbesserte Originalausgabe. Acht Bände in 12. Aarau, 1822. Sauerländer. 3 Rthlr. 16 Gr. Durch diesen äusserst wohlfeilen Preis wird die Verbreitung dieses, wie die grosse Zahl der schnell erfolgten neuen Ausgaben beweiset, sehr und mit Recht geschätzten Andachtsbuchs, sehr befördert werden. Es sind noch ein paar Drucke auf besserm Papier und in grösserm Format, mit gröbern Lettern, besorgt worden. Die Bände haben ihre eigne Aufschrift: der erste bis vierte: Andachtsbuch einer christl. Familie; der fünfte: Andachtsbuch für die Jugend; der sechste: Gott in der Natur; der 7te: der Christ und die Ewigkeit; der achte: das Reich Jesu auf Erden.

Erinnerungen an Jesus Christus. Zweite Fortsetzung. Zehen Predigten zur Fastenzeit in den Jahren 1809 und 1810 gehalten von Dr. *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein*, Propste zu Cöln an der Spree, Oberconsist. Rathe etc. Zweite unveränderte Auflage. Berlin u. Posen, Mittler, 1822. 198 S. 8. 20 Gr. Der hohe Werth dieser Predigten, die Jesum in den letzten Tagen seines Lebens auf Erden in mehrern Lagen und Verhältnissen lehrreich und rührend darstellen und daraus wichtige Folgerungen ziehen (wie in der Pred. über die Frage: was sollen wir thun, wenn Mächtige ihre Gewalt misbrauchen) und von denen die letzte sich über die Eindrücke des Todes Jesu verbreitet, ist anerkannt.

De studio historiarum. Orationes aliquot, praefationes, fragmenta et epigrammata, conquisivit, ad rationem temporis digessit et notis quibusdam instruxit *Frider. Erdmann Petri*, Ser. Elect. Hass. a Cons. eccl, Histor. et Eloq. in Lyceo Fuldensi Prof. Smalkaldiae, sumt. Varnhagianis, 1823. VIII. 200 S. Ein sehr nützlicher und empfehlungswerther Abdruck folgender, zum Theil seltener, das Geschichtsstudium würdigender, Abhandlungen, aus deren aufmerksamer Lesung und Beachtung Jünglinge Aufmunterung und Leitung ihrer Beschäftigung

mit der Geschichtskunde, Männer manche lehrreiche Bemerkungen schöpfen können: S. 1. *Car. Sigonii*, Modenensis, de laudibus historiae oratio, habita Venet. 1556. (Die sechste unter den zu Cölln 1595 in 8. gedruckten Oratt. Sigonii). S. 24. In historiam declamatio *Henr. Cornelii Agrippae* ab Nettesheym (aus s. bekannten Schrift: de incertitudine et vanitate scientiarum, entlehnt; die Gründe, mit denen die Glaubwürdigkeit der Geschichte oder vielmehr mancher Geschichtschreiber bestritten und die Lobpreisungen einiger, sogenannter grossen, Männer und Fürsten bestritten werden, sind nicht unbekannt; manches ist von Hrn. P. berichtigt, wir wünschten, dass diess nicht blos mit den Druckfehlern seines Exemplars, sondern auch den Sprachfehlern des Vfs geschehen wäre). S. 38. De facilitate, oblectatione et utilitate historiarum *J. Bodini* (das Prooemium s. Methodi ad facilem historiarum cognitionem). S. 49. Historiae Polybiique historiographi laus auctore *Isaaco Casaubono* (aus seiner Zueignung der latein. Ueb. des Polybius an den Kön. v. Frankr., Heinrich IV. 1810.) S. 137. In laudem historiarum orationem habuit *Henr. Duystius a Voorhout* (aus Jac. Crucii Suada Delphica sive Orationes LXVIII. varii argumenti — ed. nova, Amst. 1709. 12.) S. 149. Qualecunque (s. aliquod) Historiae studium ad omnes pertinet, criticum ad paucos. Oratio *Jac. Facciolati* etc. Patavii — edita 1720 (aus s. Oratt. X. editis a M. Sigism. Jac. Apino, Lips. 1725. 8. mit Verbesserung der Druckfehler der Leipz. Ausgabe.) S. 173. Antiquioris historiae commendatio, auctore *Jo. Aug. Ernesti* (aus s. Or. de humanitatis disciplina, L. 1742). S. 176. *Car. Morgenstern* de historia et historicis veterum sententia (aus s. Or. de literis humanioribus, sensum veri, honesti et pulchri excitantibus et acuentibus, Danz. 1800). S. 181. De historiae in gymnasiis potissimum hoc nostro tempore tradendae utilitate, necessitate et methodo observationes quaedam *Theoph. Anton Gruneri.* (damal. Prof. d. hebr. Spr. am gymn. Casimir. zu Coburg, itzt Direct. d. pädagog. Semin. und der Normalschule zu Idstein im Herz. Nassau, Progr. v. J. 1812). S. 194. De historiae utilitate orationis descriptio, auctore *H. P. L. Esmarch* (aus s. Materialien zu rhetor. Ausarbeitungen. Diese Skizze konnte füglich wegbleiben; dagegen könnte man Reden von Saxe, Wyttenbach und Schröckh vermissen, die auch in besserm Latein, als manche der aufgenommenen, geschrieben sind.) Der Herausg. hat aus den abgedruckten

Reden weggelassen, was nicht zur Sache gehört, Anmerkungen verschiedener Art (unter denen eine S. 163 leicht gemisdeutet werden kann) beigefügt und in der Zueignung an Hrn. G. Hofr. Luden sehr richtig bemerkt, wie nöthig es sey, das Alte und Halbvergessene wieder in Erinnerung zu bringen.

Psychologie in drei Theilen, als empirische, reine und angewandte. Zum Gebrauch seiner Zuhörer, von *C. A. Eschenmayer*, Prof. in Tübingen. Zweite Auflage. Stuttgart u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1822. XXXIV. 537 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr. Ref. lässt den Vf. selbst über diese neue Ausg. sprechen: «Seit dem J. 1817, in welchem meine Psychologie zum erstenmale aufgelegt wurde, hat sich der Stand dieser Wissenschaft nicht so verändert, dass ich daraus hätte Veranlassung nehmen können, bei der zweiten Auflage Vermehrungen und Verbesserungen anzubringen. — Manches Einzelne zwar, was in den 3 Theilen der empirischen, reinen und angewandten Psychol. enthalten ist, hatte ich zwar Anfangs Lust, neu zu bearbeiten oder wenigstens in eine neue Fassung zu bringen, aber ich fand weder Zeit noch Musse dazu. Nur ein Cap. habe ich gänzlich neugestaltet, nemlich die Lehre von dem thierischen Magnetismus, weil gerade diese Lehre in den fünf letztern Jahren theoretisch und praktisch grosse Fortschritte machte, und weil ich durch Selbstbeobachtung und Selbst-Behandlung zu neuen Ansichten geleitet worden bin.» Um die Recensionen und Kritiken seines Werks hat er sich nicht bekümmert; itzt würde also eine Recension vollends zu spät kommen.

Johann Heinrich Hasenkamp('s), weiland. Pred. in Dahle in der Grfs. Mark, Christliche Schriften. Aus dessen Nachlass herausgegeben von *C. H. G. Hasenkamp*, evang. Pred. zu Vegesack. Dritte Auflage. Erstes Bändchen. (Auch unter dem Titel: J. H. H. Christliche Briefe. Aus dessen Nachlass u. s. w. Dritte Auflage.) Bremen und Leipzig, 1822. Kaiser. XII. 276 S. gr. 8. 16 Gr. Die erste Auflage dieser, 1778—1814 geschriebenen Briefe, die ein mystisches Colorit haben, aber eben deswegen wie es scheint viele Leser und Leserinnen fanden, erschien 1816 und in der (wieder abgedruckten) Vorrede ist eine kurze Lebensgeschichte und Schilderung des (19. Sept. 1750 in einer Bauernfamilie geb., vom Spinnrade und den Viehheerden weggenommenen und von seinem Halbbruder, dem Rect. des Gymn. zu Duisburg, Johann

Gerh. Hasenkamp zu pädag. und theol. Wissensch. angeleiteten, am 17. Jun. 1814 verstorb.) Verfassers J. H. H. mitgetheilt; die 2te Aufl. 1818 und die gegenwärtige sind, bis auf Verbesserungen in der Orthographie, unverändert.

Hyperion oder der Eremit in Griechenland, von *Friedrich Hölderlin*. Zweite Auflage. Erster Band. 160 S. in 8. Zweiter Band 124 S. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1822. Die schöne philosophische Dichtung ist in dieser Auflage unverändert dem Publicum wiedergegeben. 1 Rthlr.

Allgemeine erste Uebungen im mathematischen Zeichnen nebst einer Anweisung zum Aufnehmen und Berechnen einzelner Grundstücke von *Wilhelm Tappe*. Nebst 14 Steintafeln. Zweite Auflage. In Auftrag b. Bädeker in Essen. 1822. IV. 72 S. in 8. 18 Gr. Der Verf., der auch mehrere ähnliche Werke, Anleitung zu Landkarten- und Planenschrift, Uebungen im Zeichnen und Schreiben u. s. f. herausgegeben hat, fand bei mehrjährigem Unterricht in der Mathematik, dass mancher Schüler keine deutliche Einsicht in die allgemeinsten geometr. Wahrheiten auffasste und dass das Zeichnen geometr. Linien, Figuren u. s. f. am besten zum mathem Unterricht vorbereite. Diess bewog ihn zur Ausarbeitung dieser Schrift, die nach Beschreibung der zum math. Zeichnen erforderlichen Werkzeuge, des Stückzirkels, Bleistifts, Federharzes u. s. f. Regeln zum Gebrauch des Cirkels und Anweisung zum Gebrauch der Tafeln gibt.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Grossen, früher in 19 Sammlungen erschienen, von neuem durchgesehene und geordnete Ausgabe. Erster Theil 475 S. 8. mit Friedrichs II. Brustbilde. Zweiter Theil 369 S. Dritter Theil 323 S. Berlin (ohne Jahrz.) Herbig. 4 Rthlr. Geordnet sind die Anekdoten, die man immer noch mit Vergnügen und mit Bewunderung des grossen Königs lesen wird, also: I. (Th. 1.) Körperl. Charakter Friedrichs II. (Speise und Trank, Kleidung, Vergnügungen, Lebensordnung mit eingeschlossen). II. S. 64. Gemüthscharakter desselben. 1. Geisteskräfte, 2. Sprachenkenntniss, 3. Gelehrsamkeit und Achtung der Gelehrten, 4. Geschmack (gesellsch. Umgang etc.) 5. Bemühung in Ansehung der Lehranstalten, 6. S. 152. Religion, 7. Betragen gegen seine Familie, 8. seine Freunde, 9. seine Feinde, 10. gegen Frauenzimmer, 11. seine Bedienten, 12. seine Soldaten; (Th. II. S. 1) 13 gegen den

Adel, 14. gegen die Bürger, 15. gegen die Bauern; 16. (S. 46) seine Regierungsart, 17. Verwaltung der Gerechtigkeit, 18. seine Leutseligkeit, 19. Freigebigkeit und Erkenntlichkeit; (Th. III.) 20. seine Unerschrockenheit und Tapferkeit, 21. Offenherzigkeit und Freimüthigkeit; 22. Liebe zum Scherz, 23. letzte Lebenstage, 24. S. 293. Anhang einiger ungedruckter Briefe Friedrichs. Register.

III. Nachtrag vermehrter und verbesserter Ausgaben.

Die Gefahr einer deutschen Revolution, beleuchtet von D. *H. G. Tzschirner*, Prof. d. Theol. u. Superint. in Leipz. Zweyte verbesserte Auflage. Leipzig, G. Fleischer, 1822. IV. 146 S. in 8. 16 Gr.

Die erste Ausgabe ist IV. S. 220 f. angezeigt, und Ref. kann nur versichern, dass die neue in der That einer sorgfältigen Durchsicht unterworfen, nicht nur einzelne Ausdrücke gemildert und verbessert, sondern auch manche ganze Stellen verbessert und Einiges hinzugefügt ist, daher sie auch um einige Seiten vermehrt ist. Im Wesentlichen ist sie unverändert.

Neues und vollständiges Hand- und Hülfsbuch zur Anfertigung von Personalien und Lebensläufen. Nicht nur für alle gewöhnliche, sondern auch für sehr viele seltnere Fälle und mit Berücksichtigung der dreifachen Art ihres Gebrauchs: anstatt oder neben der Rede des Predigers oder als Abkündigung beim öffentlichen Gottesdienste. Mit einer Sammlung von 150 Einleitungen und vollständigen Lebensläufen als Beispiele(n) jeder Art und einem Anhange von Formularen zu Danksagungen und Versen bei den Einleitungen zu gebrauchen, auch zur Versenkung zu sprechen. In zwei Theilen herausgegeben vom Jugendlehrer *C. F. Niepelius*. Erster Theil. Zweite verbess. und vermehrte Auflage; für den Buchhandel die Erste. Breslau, 1821. Schöne. 331 S. 8. ohne die Nachschrift 1 Rthlr. 4 Gr.

Die neue Auflage des 1. Th. ist nur in einigen Stellen berichtigt uud mit einem Anhange von Einsenkungsversen (Versen, die bei der Einsenkung gesprochen oder gesungen werden sollen) vermehrt. Denn die erste, auf Subscr. gedruckte Auflage ist schnell aufgegangen. Eben so sollte ein zweiter Theil, enthaltend, ausser Nachträgen zum ersten, eine Sammlung von Einleitungen und

vollständigen Lebensläufen und Formulare zu Danksagungen auf Subscription gedruckt werden. Ref. hat ihn noch nicht gesehen. Den Inhalt des gegenwärt. Theils, durch welchen der Vf. eine Lücke in diesem Theile der Prediger- und Schullehrer-Literatur auszufüllen hoffte, gibt der lange Titel an, und wir fügen nur bei, dass wirklich ein reicher und nutzbarer Vorrath von Anweisungen, Beispielen und sogleich zu brauchenden Mittheilungen dargeboten ist.

Polizei-Vorschriften für die Grossherz. Badische Hauptstadt Mannheim. Nach alphabet. Ordnung. Zweite, mit den neuen Verordnungen und Vorschriften, auch der allgemeinen Bau-Ordnung für die Stadt Mannheim vermehrte Auflage. Mannheim, Löffler. 1822. 171 S. in 8. 9 Gr.

Diese Polizei-Vorschriften enthalten so viel Eigenthümliches, Nützliches und Nachahmungswerthes, dass sie auch auswärts bekannter und beachtet zu werden verdienen. Obgleich sie in alphabet. Ordnung aufgestellt sind, so ist doch noch ein Wortregister beigefügt, welches die gelegentlich behandelten oder berührten Gegenstände und die Artikel der Banordnung mit umfasst.

Kurzer und fasslicher Unterricht in der einfachen Obstbaumzucht für die Landjugend von *Franz Gotthilf Heinr. Jakob Bädeker*, Pastor zu Dahl bei Hagen, General-Superint. des Märk. evang. Minist., Kön. Preuss. Cons. Rathe und Ritt. d. R. A. O. 3ter Cl. etc. Vierte, verbess. und verm. Ausgabe, mit 2 Steinabdrücken. Essen, Bädeker, 1822. XVI 174 S. gr. 8. Ladenpr. 12 Gr. Für Schulen bei directen Bestellungen 9 Gr.

Die dritte Ausg. ist im Rep. 1820, II, 403. angezeigt worden. Da das Ministerium des Cultus und öff. Unterrichts die Einführung dieses Lehrbuchs in den Preuss. Staaten empfohlen hat, so wurde bald diese neue Ausgabe nöthig. Sie ist nicht nur revidirt, sondern auch mit bedeutenden Zusätzen in allen 10 Abschnitten vermehrt, wogegen manches unnöthig scheinende weggelassen worden ist; die Handgriffe beim Veredeln der Bäume sind durch einen Steindruck versinnlicht, die nöthigsten Geräthschaften und ein gut eingerichteter Obst-Dörrofen sind beschrieben und abgebildet, der Preis aber nicht erhöhet.

Mildheimisches Lieder-Buch von achthundert lustigen und ernsthaften Gesängen über alle Dinge in der Welt und alle Umstände des menschlichen Lebens, die man

besingen kann. Gesammelt für Freunde erlaubter Fröhlichkeit und echter Tugend, die den Kopf nicht hängt, von *Rudoph Zacharias Becker*. Neue vermehrte und verbess. Ausgabe. Zweite Auflage. Gotha, Beckersche Buchh. 1822. VIII. 551 S. 8. 12 Gr.

In die neue Ausgabe sind auch Lieder aufgenommen, die sich auf die Begebenheiten des letzten Freiheitskrieges beziehen. Die Auswahl könnte wohl strenger seyn. Was einer gewissen Zeit angemessen ist, vornemlich einer sehr unruhigen, ist es nicht für jede andere.

Taschenbuch der allgemeinen Weltgeschichte von *Philipp Späth*, Kön. Würtemb. Ober-Finanzrath. Zweite umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1821. VIII. 443 S. kl. 12. 1 Rthlr. 12 Gr.

Im J. 1816 war die erste Ausgabe erschienen. Ihr schneller Absatz beweiset schon, dass sie gute und verdiente Aufnahme gefunden hat. In der neuen Ausg. sind nicht nur die Winke, welche eine das Buch empfehlende Recension gab, benutzt, sondern auch die chronologischen Notizen ansehnlich vermehrt und bis zum Ende des J. 1819 fortgesetzt. Ueberaus reichhaltig und zu einer etwas vollständigern Uebersicht der allgemeinen Geschichte (aber nicht allg. Weltgeschichte) in der Zeitfolge der Begebenheiten, für die, welche schon einige Elementarkenntnisse der Geschichte haben, sehr brauchbar, ist diese gedrängte und gut geschriebene Darstellung, in mehrere Zeitabschnitte getheilt, mit einem Namenregister (S. 313), einer chronol. Uebersicht des Merkwürdigern der allgem. Weltgesch. bis Ende 1819 (S. 345) die in den neuesten Zeiten zu reichlich ausgestattet ist, und synchronistischen (vielmehr abgesonderten) Regententafeln (der mittlern und neuern Gesch. allein, S. 429) begleitet.

Die Weltgeschichte von *Karl Friedr. Becker*. Dritter Theil. Vierte, verbess. und verm. Auflage, bearbeitet von *Joh. Gottfr. Woltmann;* herausgegeben von *Georg Gustav Samuel Köpke*, Prof. u. Mitdirector des Berlin. Gymn. Berlin, 1823. Duncker und Humblot. VIII. 868 S. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Mit diesem Theile hat der zuletzt genannte Gelehrte die Besorgung der vierten Ausgabe übernommen. Zwei Freunde desselben, der Prof. K. F. Becker (gest. 15. März 1806 30 J. alt, bei Bearbeitung des 5ten Th. der 2ten Aufl.) und Prof. J. Gf. Woltmann (der nach des Verfs. Wunsch und Vermächtniss die Fortsetzung und neue Ueberarbeitung übernahm, geb. 1778, gest. 1822) sind die-

em, durch gute Auswahl der Materialien und Lebendigkeit des Vortrags ausgezeichnetem Werke früh entrissen worden. Der letztere hatte noch zwei Drittheile dieses Bandes bearbeitet, und mit gründlicher Benutzung der Quellen, die auch hin und wieder angeführt sind, manches berichtigt. Das letzte Drittheil (16 Bogen) hat an Prof. K. nicht blos einen Herausgeber, sondern in der That einen neuen und trefflichen Bearbeiter gefunden, der zwar aus den vorigen Ausgaben gern wiedergegeben hat, was nur beibehalten werden konnte, aber vieles ehemals nur flüchtig Angedeutete ausführlicher und genauer dargestellt und vornemlich die Abschnitte über Christus, das Christenthum und die Christenparthey (S. 665 ff.) so umgearbeitet hat, dass der Anstoss, welchen ehemals Becker's Darstellung gab, itzt völlig gehoben ist. Dieser Band, der den 4ten Zeitr. vom Tode Alexanders bis Christus und den 5ten von Christi Geb. bis auf den Untergang des west.röm. Kaiserthums umfasst, hat eben daher auch einen grössern Umfang, wie schon die Seitenzahl lehrt, erhalten.

Platonis Dialogi IV. Meno, Crito, Alcibiades uterque cum annotatione critica et exegetica. Editio quarta. Curavit *Philipp. Buttmannus*, Dr. Berolini, sumpt. Mylii 1822. VIII. 238 S. gr. 8. 18 Gr.

Wenn es gleich der Titel nicht angibt, diese Ausgabe weicht von der dritten, 1811 erschienenen, beträchtlich ab. Der Text ist nach den Handschriften und Verbesserungen des Hrn. Prof. Bekker (ein Verzeichniss der von B. verglichenen Handschriften, deren Varianten er Hrn. Prof. Buttmann mitgetheilt hat, und der übrigen gebrauchten krit. Hülfsmittel ist S. V—VIII abgedruckt) kritisch bestimmt und berichtigt, die Anmerkungen bereichert, wobei die Noten der vorigen Herausg. und anderer Gelehrter excerpirt sind, das Wortregister aber, das in den ersten Ausgaben sehr fehlerhaft war, ganz neu ausgearbeitet und in dasselbe viele Bemerkungen aufgenommen, durch welche die Noten zu sehr wären ausgedehnt worden. Am Schlusse der Vorrede wird noch ein aus der Lämar. Ausgabe in alle folgende fortgepflanzter Fehler im ersten Alcibiades angezeigt, und des Hrn. Prof. Bekker Erfahrung angeführt, dass die Lämar. Edition manche andere Fehler noch habe, die von den Zweybrücker Herausgebern, welche glaubten, jene Ausgabe liefere den reinen Steph. Text, beibehalten worden sind, so dass bei dem Gebrauch derselben grosse Vorsicht nöthig

ist. Auch die Excursus sind bereichert. Nicht alle Druckfehler sind S. 238 angezeigt. Man kann z. B. noch beifügen: S. 179 *inter* genuinis P. operibus.

Xenophontis Memorabilium Socratis dictorum atque factorum Libri IV. Recensuit *Christianus Godofr. Schütz.* Editio tertia auctior et emendatior. Halae in bibliop. Gebauer. 1822. XVI. 223 S. in 8. 12 Gr.

Die zweite Ausgabe war 1793 erschienen. Seit jener Zeit war nun allerdings mehreres für die Kritik und Erläuterung dieses viel gelesenen und behandelten Buchs geschehen und noch manches, vorzüglich zur Prüfung des Werths der Varianten in manchen Stellen und Abwendung unnöthiger Aenderungen des Textes zu thun übrig, was freilich eben so wenig in dieser neuen Ausgabe geschehen, als jene Beiträge benutzt sind, sie sind nicht einmal in dem vorgesetzten Verzeichniss der Ausgaben und Hülfsmittel sämmtlich genannt. Inzwischen ist diese Ausgabe nicht ohne Aenderungen und Zusätze geblieben. «In tertia hac edit. (sagt der Vf.) hic ibi Schneideri V. C. (cuius hoc ipso anno mortui memoriam et amicitiam sanctissime colo) extrema editione adhibita (nur hätte auf des sel. S., nicht genug bedachtsame Kritik nicht zu viel Werth gelegt werden sollen) novis curis textum recensui et animadversiones novis accessionibus auxi.» Es ist eine doppelte Classe von Anmerkungen, unter dem Texte stehende kurze, kritische, und am Schlusse S. 203. Appendix observationum (die meist etwas länger sind.) Es verdient noch der sehr wohlfeile Preis dieser Ausg. gerühmt zu werden.

Xenophon's Anabasis. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von *Karl Wilh. Halbkart*, Prof., Rector des Kön. Gymn. zu Schweidnitz etc. Zweyte verbess. und verm. Auflage. Breslau, Max u. Komp. 1822. XL. 334 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bei dieser neuen Ausgabe hat der gel. Vf. den Text der Schneiderschen Ausg. zum Grunde gelegt, ausser, wo er von ihm abweichen zu müssen glaubte, wovon die Gründe in den untergesetzten Noten angegeben sind; er hat die ihm bekannt gewordenen Urtheile und Erinnerungen der Recensenten benutzt; undeutsche und aus neuern Sprachen entlehnte Ausdrücke (einige wenige technische ausgenommen) mit deutschen, zum Theil neu, aber richtig gebildeten und allgemein verständlichen vertauscht; neue Hülfsmittel (wie Rennel's Erläuterungen dieses Zugs und Ritters Erdkunde) gebraucht; daher auch

die Anmerkungen (die theils kritisch, theils exegetisch, geschichtlich, geographisch, antiquarisch sind), mit Rücksicht auf studirende Jünglinge, die für sich das Original mit Zuziehung dieser Ueb. lesen und ganz verstehen wollen, ansehnlich vermehrt; bei Beurtheilung der Lesarten aber hat er Gelehrte im Auge gehabt. Aus einer Handschrift der kais. Bibl. zu Wien, der einzigen welche die Anabasis enthält, sind ihm Lesarten mitgetheilt worden, die er, ob sie gleich nicht sehr wichtig sind, doch um auf eine vollständige Vergleichung der (übrigens ihrer Beschaffenheit, ihrem Alter und Werthe nach gar nicht beschr.) Handschr. hinzuleiten, in der Vorr. S XX—XXIII mitgetheilt. Auf eine Recension der mit rühmlichem Fleisse gemachten neuen Bearbeitung des Buchs darf sich Ref. hier nicht einlassen. Er könnte sonst, wenn er etwa eine Stelle misbilligte, seine Anzeige für eiue seichte Recension ausgegeben sehen, wie es einem andern Rec. gegangen ist. Ein ausführliches Inhaltsverzeichniss S. XXV—LX wird das Lesen des Originals selbst erleichtern.

Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische, von *Johann Theodor Vömel*, Rect. u. Prof. (des Gymn. zu Frankf. a. M.) Erster und zweiter Cursus. Dritte vermehrte und verbess. Auflage. Frankfurt am Main, 1822. Brönner. XVI. 288 S. 8. 12 Gr.

Joh. Theodor Vömel's deutsch-griechisches Synonymisches Wörterbuch, zunächst für sein Uebungsbuch nebst einem dialektologischen Anhange dazu. Wohlfeile and mit Zusätzen bereicherte Ausgabe. Ebendaselbst, 1822. XII. 442 S. 8. (Beide Werke auch unter dem Titel: Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische von Hess und Vömel. Zweites, Drittes Bändchen — denn das erste B. ist des Hrn. Prof. Hess Anleitung zur Einübung der griech. Etymologie, welche den unbrauchbaren griech. Speccius verdrängt und auch schon zum zweitenmal aufgelegt ist.)

Die 2te Auflage des Uebungsbuchs (2. B.) ist 1820, III, 196. als ein überaus zweckmässig eingerichtetes und zur gründlichen Kenntniss der gr. Sprache anleitendes Elementarbuch angezeigt worden. In dieser neuen Ausg. sind beim ersten Cursus die Regeln vollständig angegeben, auch am Ende eine ganze Aufgabe (gemischter Beispiele) hinzugefügt worden; überhaupt aber sind hin und wieder Sätze eingeschaltet und die Bemerkungen vermehrt. Der Verf., der sich auch durch diese neue Bear-

beitung verdient macht, hat theils eigne Beobachtungen in und ausser der Schule, theils fremde Mittheilungen sorgfältig benutzt. — Das nicht weniger brauchbare synonymische Wörterbuch ist 1820, I, 307 genauer angezeigt. Itzt sind nur die Zusätze S. 431—42 zu dem frühern Drucke hinzugekommen, welche theils Berichtigungen früherer Angaben und Bestimmungen der Unterschiede, theils bedeutende Nachträge enthalten, in alphab. Ordnung, wie das Hauptwerk eingerichtet ist. Auch hier wird man den Scharfsinn und die Genauigkeit des Verf. nicht vermissen. M. s. die Artikel: Absicht, Anklage.

Weltgeschichte in einem gedrängten Auszuge für die Jugend und ihre Lehrer, auch solche, welche sich selbst unterrichten wollen. Dritte bis zum J. 1822 fortgesetzte Ausgabe. Aus dem Elementar-Lehrbuche für den Unterricht der Jugend in den nothwendigsten Wissenschaften besonders abgedruckt. Zeitz, 1823. Webelsche Buchh. 478 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die neueste Geschichte und Verfassung ist, zum Theil ohne Verhältniss weitläufig (wie z. B. S. 465 die versuchte Empörung in Ceylon gegen die englische Regierung) erzählt, was gewöhnlich bei solchen Compilationen der Fall ist. Möchte doch dafür auf Berichtigung mancher Angaben in der frühern und spätern Geschichte und mancher Fehler in den Eigennamen mehr Sorgfalt gewandt worden seyn.

System der Pandekten oder Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung des Justinianeischen Privatrechts. Von D. *Karl Bucher*, Kön. Baier. Hofr., ord. öff. Lehrer der Rechte u. Beisitzer des Spruchcoll. auf der Univ. zu Erlangen. Dritte verm. u. verbess. Ausgabe. Erlangen, Palm und Enke, 1822. XVI. 600 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Die erste Ausgabe dieses Werks (1808 Marburg) enthielt eine blosse Skizze des Systems (auf 122 S.), die zweite (Halle, 1811, XVI. 440 S.) eine grössere Ausführung; wie sehr die gegenwärtige erweitert sey, lehrt schon das Seitenverzeichniss. Sie ist aber auch fast auf jeder Seite, wenn auch nur in einzelnen Ausdrücken und Angaben verändert, vieles ist berichtigt, die Hauptbeweisstellen sind als Noten untergesetzt (ein wesentlicher Vorzug dieser Ausgabe vor ähnlichen Lehrbüchern); bei wichtigern Lehren, die in einem Lehrbuche nicht vollständig behandelt werden können, sind die zu benutzenden Hülfsmittel nachgewiesen. «Aber setzt der beschei-

dene Vf. hinzu; auch die gegenwärtige, unter vielen Berufsarbeiten zu Stande gekommene dritte Ausgabe hat noch immer den Grad von Vollkommenheit nicht erreicht, dass ich nicht die Hoffnung hegen sollte, sie, nach Ablauf einiger Jahre, durch eine neue verbess. 4te Ausgabe wieder verdrängen zu können.» Die Anordnung der Materien ist folgende: Einleitung: von den Quellen des Justinianeischen Privatrechts (ihrem Verhältniss und Interpretation) und der systematischen Behandlung desselben. Allgemeiner Theil: von dem Rechte und der Gerechtigkeit überhaupt und von den Gegenständen des Rechts, Personen, Sachen, Forderungen (Obligationen) und Klagen. Besonderer Theil. 1. Buch. Familienrecht: Ehe; väterliche Gewalt; Vormundschaft (Tutel und Curatel); Sclaverei. 2. B. Sachenrecht: Eigenthum (und dessen Erwerbarten; Wirkungen des gültig erworbenen Eigenthums; Verlust des Eigenthums); vom Rechte auf fremde Sachen (Emphyteusis; Superficies; prätorisches Eigenthum; Servituten; Pfandrecht). 3. B. Recht der Forderungen: ihre Entstehung und Wirkungen aus Verträgen (von den verschiedenen Arten der Verträge und Contracte); aus widernatürlichen Handlungen (Diebstahl, Gewalt, widerrechtl. Beschädigung, Injurien); vermischte Fälle der Forderungen (Quasicontracte, Quasidelicte etc.); Aufhebung der Forderungen (Novation, Restitution, Einreden). 4. B. Erbrecht (Universal- und Singularsuccession und ihre verschiedenen Arten und Bedingungen, und die dabei statt findenden Rechtsmittel).

Handbuch der theoretischen Chemie. Zum Behuf seiner Vorlesungen und für den Selbstunterricht entworfen von *Leopold Gmelin*, Dr. d. Med. u. Chir., Grossh. Badischem Hofr., ord. Prof. d. Med. u. Chemie zu Heidelberg etc. Zweiter Band, welcher die Lehre von den organischen Verbindungen enthält. Zweite, verbess. und verm. Auflage. Frankfurt a. M. Varrentrapp, 1822. VII. und S. 905—1726 gr. 8. oder 50¾ B. 2 Rthlr. 22 Gr.

Der erste Theil dieser neuen Ausgabe und ihr bedeutender Vorzug vor der ersten ist I. 278 angezeigt. Der zweite steht dem ersten an Berichtigungen und Erweiterungen durch Eintragung der neuen Entdeckungen nicht nach. Er enthält die zweite Abtheilung: Chemie der organischen Verbindungen, oder organ. Chemie: 1ste Unterabth. Einfache organische Verbindungen; 1. Classe: organische Säuren; erste Reihe: Stickstofffreie organische Säuren (32 Capp.) 2te Reihe: stickstoffhaltende

Säuren (3 Capp. — auch zweifelhafte organische Säuren). 2te Cl. Organische Oxyde (39 Capp.) und S. 1541 Verbindungen unorganischer Substanzen mit unbekannten organischen. 2te Unterabth. Zusammensetzung der organ. Wesen und ihre einzelnen Theile: S. 1566. chemische Botanik; S. 1611 chem. Zoologie. 3te Unterabth. S. 1651 chemische Pflanzen- und Thier-Physiologie. S. 1682 sind noch reichhaltige Zusätze zu beiden Bänden gemacht und S. 1699—1726 nimmt das Register ein.

Julius und Evagoras oder: die Schönheit der Seele. Ein philosophischer Roman von *Jakob Friedrich Fries*. Erster Band. Zweyte vermehrte Auflage. 384 S. & Zweyter Band 399 S. Heidelberg, Winter, 1822. 3 Rthlr.

Ein an den mannigfaltigsten Betrachtungen und Belehrungen reichhaltiger, in einen schönen Vortrag eingekleideter, aber nur denkenden Lesern geniessbarer, Roman, in Gesprächen und Briefen; philosophischen, religiösen, ästhetischen, moralischen, politischen Inhalts, in den Zeiten grosser Hoffnungen (1811 ff.) entworfen und daher auch auf die Verhältnisse jener Zeit nicht selten zurückweisend.

Die sinnlichen Wahrnehmungen, als Grundlage des Unterrichts in der Muttersprache. Ein Handbuch für Mütter und Lehrer von *W. C. C. von Türk*, Kön. Preuss. Reg. und Schulrathe. Zweite verbess. u. verm. Ausgabe. Mit 2 Kupfert. Berlin, 1823. Maurersche Buchh. XXIV. 183 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Diese Ausgabe eines, für den ersten Unterricht in Sprache, Begriffsbildung und Beobachtung sehr brauchbaren und mit verdientem Beifall aufgenommenen, 1811 zum erstenmal gedruckten Buchs, hat nur wenige Zusätze erhalten, weil die Zeit des Vfs. zu beschränkt war, als dass er sie hätte so vervollkommnen können, wie er es wünschte. Fünf Abschnitte behandeln die Wahrnehmungen durch die Sinne des Gesichts, Gehörs, Gefühls, Geschmacks und Geruchs, der 6te die Wahrnehmungen durch mehrere Sinne zugleich und gegenseitige Beziehung der Sinne und sinnlichen Wahrnehmungen; ein Nachtrag handelt von der Zeit der Erscheinungen und Wahrnehmungen. Der Verf. fordert einsichtsvolle und selbstdenkende Lehrer und Erzieher auf, ihm ihre Bemerkungen, auch über die Mängel seines Buchs mitzutheilen. Die wieder abgedruckte, ausführliche Vorrede der ersten Ausg. enthält manche Behauptungen, worüber auch die Urtheile erfahrner Pädagogen zu wünschen wären.

Angewandte Naturgeschichte für die bürgerliche Mädchenschule zu Habsthal. Von dem geheimen Rath und Leibarzt *Mezler*. Zweite verbess. Auflage. Freiburg, 1822. Herdersche Buchh. 204 S. 8. nebst Tab. in Fol. 12 Gr.

Die Absicht des Vfs. war, nur diejenigen Gegenstände vorzutragen, welche für Mädchen bürgerl. Erziehung und ihr häusliches Leben nothwendig sind und er befolgte daher auch Funke's Anordnung in s. Naturgesch. für Schulen. Die erste Ordnung enthält die nützlichsten und nothwendigsten einheimischen Naturproducte, die 2te die nützlichen und nothwendigen fremden, die dritte die bisher unbenutzten, aber merkwürdigen, zum Theil neu entdeckten. Wenn gleich diese nur berührt sind, so war es doch zweckmässiger, sie ganz zu übergehen. Denn was kann es Mädchen nützen, zu erfahren, dass neuerlich Titanium, Tellurium, Chromium (hier Chormium gedruckt, wie überhaupt an Druckfehlern kein Mangel ist) u. s. f. entdeckt worden sind? Eine wissenschaftliche, systematische Naturbeschreibung hielt der Verf. mit Recht für überflüssig; die tabellar. Uebersicht der Naturgesch. stellt die Gegenstände derselben nach Abtheilungen, Classen und Ordnungen dar.

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen von *J. G. Reinhardt.* Fünfte, vermehrte und verbess. Auflage. Halle, Gebauer'sche Buchh. 1822. XII. 299 S. 8. 9 Gr.

Dieses Lesebuch, das gleich anfangs dazu bestimmt war, weibliche Tugenden und Laster, gute und schlechte Gesinnungen, durch fassliche Erzählungen anschaulich zu machen und das Vorzüglichste, was Mädchen bürgerl. Standes wissen müssen, zu berühren, das aber auch in einem Anhange Gebete und Lieder vermischten Inhalts enthält, hat 30 Jahre lang seine Stelle unter den Lehr- und Lesebüchern für das weibliche Geschlecht und in Mädchenschulen behauptet. Die 5te Ausg. ist nicht nur in manchen Ausdrücken verbessert, sondern auch durch Zusätze, die dem Vf. nöthig und nützlich schienen, vermehrt.

Nähere Ausarbeitung des Schulplans der Elementarschulen zu Rotweil. *Achte Abtheilung*, enthält die Anleitung zur gesitteten und feinen Lebensart mit der nöthigen Gesundheits-Lehre für die Jugend beiderlei Geschlechts, auch zur Beherzigung für Erwachsene. Zweite durchaus verbess. Ausgabe. Rotweil, Schulbuchh. Ohne

Jahrz. 120 S. 8. 8 Gr. (Auch als eigne Schrift unter dem Titel: Anleitung zur gesitteten u. s. f.)

Die Vorschriften der wahren Höflichkeit und guten Lebensart sind, so wie die diätetischen, mit den erforderlichen Gründen unterstützt und fasslich vorgetragen, zum Theil sehr speciell, immer beachtungswerth.

Die schönsten Geschichten und Lehren für Christen-Kinder. Dritte, von neuem durchgesehene, Auflage. Tübingen, Fues, 1821. XII. 108 S. S. 8.

Voraus geht eine kurze biblische Geschichte von den frühesten Zeiten an bis auf die Einführung des Christenthums; ihr folgen 16 Erzählungen aus der Geschichte und den Lehrreden Jesu, mit nützlichen Anwendungen; dann das Fasslichste aus den Belehrungen, Gleichnissen und Densprüchen Jesu; den Schluss machen noch ein paar andere Lehr-Erzählungen. Der (C. A. D. schon unter der ersten Auflage unterschriebene) Vf. hat die gegenwärtige Ausgabe mit einer kurzen Abh. über das Bibellesen und Bibelaufschlagen vermehrt.

Christliche Homilien über die Geschichte des Propheten Elias von *Gottfried Menken.* Zweite vermehrte Auflage. Bremen, 1823. Kaiser. XXII. 536 S. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

In des Verfs. neuen Sammlung christlicher Homilien (Frankf. a. M. 1802) standen acht Homilien über einige Stellen aus der Geschichte des Propheten Elias. Er wurde veranlasst, auch die übrigen Homilien, die er über die Geschichte dieses Propheten gehalten hatte, herauszugeben (1804). Da beide Ausgaben vergriffen sind und eine neue Auflage veranstaltet wurde, so sind nun die 23 Homilien in Einen Band vereinigt und ein für sich bestehendes Ganze geworden. «Zusätze, Veränderungen und Verbesserungen (sagt der Verf.) wird man in dieser neuen Auflage nicht finden. — Ich habe zu wenig Zeit und umgearbeitete Bücher liebe ich nicht. — Um indess dem Wunsche des Hrn. Verlegers, so viel ich konnte, zu entsprechen, (wegen des Titels) habe ich die 24ste Homilie, über Mal. 4, 5 f. noch hinzugefügt.» Die Ursachen, warum der Vf. die Geschichte des Elias zum Gegenstand mehrerer Homilien wählte, sind in der Vorr. zur ersten Auflage angegeben. Möchte nur der Hr. Vf. bei seinem Schelten auf unser, angeblich bibelscheues etc. Zeitalter der Antwort eingedenk gewesen seyn, die Gott dem immer eifernden Elias gab 1 Kön. 19, 18. Röm. 11, 4. Entgangen ist sie ihm nicht, denn die 13te Homi-

lie (Elias wird von dem Herrn getröstet) behandelt sie, aber den grossen Sinn scheint er bei aller Zergliederung der einzelnen Worte doch nicht genug aufgefasst zu haben. 21 Homilien verbreiten sich über die Stellen des 1. und 2. B. der Kön., die 22. über 2 Chron. 21, 12 ff. (Elia Schrift an Kön. Joram), die 23ste über Luk. 9, 28 ff. (Elias mit Moses bei dem Herrn auf dem heil. Berge) und die 24ste über Mal. 4, 5. 6. (Elias der Vorläufer des Herrn).

Anleitung zum Nachdenken über Confirmation, Communion und frühe Gottseligkeit. Allen jugendlichen Herzen zur Erinnerung des Andenkens an den grossen Bekenntnisstag, gewidmet von *C. A. D.* Zweite verbess. u. verm. Auflage. Tübingen, Fues, 1822. VIII. 467 S. 8.

Die seit der ersten Ausgabe (1801) erweiterten Erfahrungen des Verfs. haben auch eine Erweiterung dieser Schrift veranlasst, ohne ihre Grundlage zu verändern. Erweitert ist vornemlich der Abschn. über die bibl. Geschichten, abgekürzt die Betrachtungen über das Abendmal, weil der Verf. darüber eine eigene Schrift, die Abendmalsfeier junger Christen, (3te Aufl. 1821) herausgegeben hat; die vermischten Belehrungen (der vorigen Ausg.) sind weggelassen, weil sie zur Hauptsache nicht gehören (sie sollen einmal in einer eignen Schrift weiter ausgeführt werden.) Das Buch enthält also itzt 3 Abschnitte: 1. Betrachtungen über die Confirmation oder über das christliche Glaubensbekenntniss, Taufbunds-Erneuerung und Einsegnung; 2. Betrachtungen über die wahre und frühe Gottseligkeit, 3. Erweckungen zu einer würdigen und fröhlichen Abendmalsfeier. Möchte es doch in recht viele jugendliche Hände gegeben werden, es wird gewiss segensvoll auf unverdorbene Gemüther wirken.

Ueber die körperliche Beredsamkeit des katholischen Christuspredigers. Den Amtsbrüdern seiner heiligen Kirche geweiht von *Georg Pureberl.* Dritte, verm. und verb. Ausgabe. Salzburg, 1822. Mayr'sche Buchh. XVIII. 584 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Vorbemerkung enthält eine gründliche und lebhafte Empfehlung der Kanzelberedsamkeit überhaupt und der körperlichen, des Anstandes und der Würde im Vortrage der Predigten, insbesondere. Der 1ste Theil handelt von der Declamation (auch den Fehlern in derselben), der 2te von der Action; der 3te schildert den Redner auf der Kanzel (und das von ihm zu beobachtende Decorum) verbreitet sich aber auch, was hierher gar nicht

gehörte, über den musterhaften Wandel (das Leben) des Predigers; im 4ten sind Predigten zur Uebung, mit (am Schlusse S. 495 beigefügten) Bemerkungen über Declamation (nöthige Betonung) und Action beim mündlichen Vortrage dieser (11) Reden aufgestellt und im Anhange (S. 513) einige (14) Poesien (von Müchler, Mahlmann, Gellert, Herder, Klopstock etc.) zur Uebung im declamator. Vortrage. In wie fern diese Ausgabe von der vorigen sich unterscheide, kann Ref., ausser Stand gesetzt, sie zu vergleichen, nicht angeben, und nur erinnern, dass diess Buch nicht nur christlichen Predigern der kathol. Kirche (denn so soll doch wohl der sonderbar gesuchte Ausdruck auf dem Titel verstanden werden) sondern auch denen anderer Confession empfohlen zu werden verdient.

Katholisches Gebetbüchlein zunächst für die kleinern Kinder bestimmt, doch auch für die grössern noch brauchbar. Herausgegeben von *Joseph Wild*, Vicarius. Dritte vermehrte Auflage. Münster, 1822. Coppenrath'sche Buchh. 4 Gr.

Der Hr. Vicarius muss gar nicht wissen, wie Gebete für Kinder einzurichten sind, wenn sie nicht gedankenlos herplappern sollen, wovon sie nichts verstehen können, aber auch nicht erwogen haben, was in Gebete überhaupt gehört, denn sonst würde er nicht dem Heilande vorerzählen lassen, dass er im 30sten J. des Alters zu lehren angefangen habe. Für die grössern Kinder sind Communionandachten beigefügt. Die erste Ausgabe (1812) hat das Zeugniss des Münster'schen Generalvicariats für sich, dass nichts der Lehre und den Sitten der kathol. Kirche zuwiderlaufendes vorkomme.

D. *Martin Luther's* ernste kräftige Worte an Eltern, Lehrer und Erzieher. Aus dessen Schriften gesammelt und geordnet von *Joh. Chr. Wilh. Froböse*, Rector in Hameln. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht, 1822. VI. 168 S. gr. 8. 8 Gr.

Ob wir gleich schon mehrere Schriften besitzen, in welchen Luthers Aussprüche über Kinder-Erziehung und Unterweisung und über Schulwesen gesammlet sind (sie sind nicht einmal sämmtlich in der Vorr. S. IV genannt), so glaubte der Vf. doch, dass seine weiter ausgedehnte Sammlung nicht unnütz seyn werde. Er hat sie getheilt in 1. Luther's Gedanken über Erziehungswesen und 2. (S. 81) über Schul- und Unterrichtswesen. Die Stellen sind aus der Walchischen Ausgabe genommen und keine Anmer-

kungen beigefügt, um die allerdings reichhaltige und fleissige Sammlung nicht zu vertheuern.

Die heilige Schrift in berichtigter Uebersetzung mit kurzen Anmerkungen. Dritter Theil. Neues Testament. Zweyte, verbess. Ausgabe. Frankfurt a. M., Herrmannsche Buchh. 1823. XXII. 430 S. im grössten Octavf. Pr. aller 3 Theile 6 Rthlr.

Die Einrichtung und der Werth dieser trefflichen Verdeutschung und Erläuterung des N. Test. von Hrn. *Joh. Fr. von Meyer*, wobei Luthers Uebersetzung, so weit es Sprache und Deutlichkeit verstatteten, der alterthümliche Charakter des Vortrags aber durchaus, beibehalten, in den Anmerkungen aber nöthige Wort- und Sach-Erläuterungen gegeben, in schwierigen Stellen auch mehr als eine Erklärung angeführt, Parallel- oder andere erläuternde Stellen nachgewiesen sind, ist zu bekannt, als dass wir darüber uns itzt erst erklären dürften. Die erste Ausgabe erschien vor vier Jahren (1818), nachdem zehn Jahre an diesem, für alle christliche Kirchen bestimmten, Bibelwerke gearbeitet worden war. Das so bald eingetretene Bedürfniss einer neuen Ausgabe zeugt von der Werthschätzung desselben. Der würdige Uebersetzer hat, da man ein strengeres Anschliessen der Uebersetzung an den Grundtext wünschte, bei der neuen Durchsicht mit Beobachtung des ursprünglichen Styls so viele Aenderungen gemacht, als das Original zu fordern schien und möglich war, ohne den Charakter der luther. Verdeutschung ganz auszulöschen. Auch die Anmerkungen sind vermehrt. Es ist aber auch ein wohlfeiler Abdruck des Textes ohne alle Zuthaten, ausser den unentbehrlichen Inhaltsanzeigen der Capitel und Nachweisung neutest. Citate, gemacht worden. Die neue Vorr. enthält noch manche Bemerkungen theils über die Verständlichkeit einer Bibelübersetzung, theils über die Auswahl der verschiedenen Lesarten. Ueber jene wird erinnert: «Wer aus Mangel an Erkenntniss des Geisteswortes eine Bibel erwartet, welche ohne Nachdenken, Erfahrung und Erleuchtung Jedermann verständlich sey, wird gerade die beste Uebersetzung am wenigsten billigen und mehr Geschmack an einseitigen Umschreibungen finden, die nur scheinbar und augenblicklich Etwas gewähren, was weder den Unmündigen noch den Vollkommnern Genüge thut. Einer besondern Sache gebührt ein besonderes Wort.» Ueber diese wird geurtheilt: «Es muss dem Uebersetzer und seinem Gewissen die Auswahl der Lesarten

frei bleiben; wobei denn derjenige den meisten Glauben verdient, welcher den meisten wahren Glauben hat. Denn wahrer Glaube ohne Erleuchtung ist unmöglich.» Noch ist eine Einleitung in die Bücher des N. Test. vorgesetzt.

Phlegontis Tralliani Opuscula, graece et latine. E recensione Jo. Meursii cum eiusdem et Guilelmi Xylandri animadversionibus edidit, annotationes et indices adiecit M. *Jo. Geo. Frid. Franz.* Editio secunda emendatior et *Frid. Jac. Bastii* observationibus aucta. Halae ap. Hendelios 1822. XIV. 290 S. 8. 16 Gr.

Im J. 1775 erschien die erste Ausgabe (263 S. in 8.) Der Besorger gegenwärtiger Ausgabe hat sich nicht genannt, auch wenig für sie gethan. Xylanders kurze Vorr. ist itzt vor der des Meursius abgedruckt, was ehemals verkehrt war. Die Werkchen oder Bruchstücke des Phlegon hören itzt S. 141 auf (ehedem S. 159). Eingeschaltet ist S. 142—64 Appendix: F. J. Bastii Annotationes ad Phlegontem Trallianum, ex Epist. crit. edita a C. F. Wiedeburgio, Lips. 1809 (die Verbesserungen des Textes aus einer Pariser Handschr. und Berichtigungen der Anmerkungen von Fr. enthaltend. Was in der ersten Ausgabe S. 150 steht (Ne pagina vacua sit, haec addere lubet etc.) vor Meiboms Epist. de longaevis hat Ref. in dieser Ausg. eben so wenig wieder gefunden, als eine Anzeige dessen, was der neue Herausg. geleistet hat oder hätte leisten können. Denn in dem halben Jahrhunderte, das fast seit dem ersten Drucke verflossen ist, sind nicht nur überhaupt in Behandlung alter Schriftsteller jeder Art bedeutende Fortschritte gemacht, sondern auch zu einer neuen Bearbeitung des Phlegon manches beigetragen worden. Das Neuere scheint aber der Herausg. nicht zu kennen. Diese Ausgabe hat nicht weniger Druckfehler als die erste, wenn gleich nur einer S. XIV angezeigt ist.

Elegieen des Propertius übersetzt und erklärt von *Friedrich Karl von Strombeck.* Zweite, sehr verm. u. verbess. Ausgabe. Braunschweig, Vieweg, 1822. XX. 332 S. 8. 1 Rthlr.

Nach einer, in frühern Jahren herausgegebenen Uebersetzung des Tibull wagte sich der verdienstvolle Mann an den schwierigern Properz und gab, als erste Probe des Versuchs die Köniģinn der Elegieen und 1803 das ganze erste Buch, die Cynthia, verdeutscht heraus. Er übersetzte dann, noch ehe Kühnöls Ausgabe und Knebel's

Ueb. erschien, die ersten Elegieen des 2ten B. (wovon einige in der Hildesheim. Kritischen Bibliothek abgedruckt worden sind). Erst 1818 erlaubten ihm Zeiten und Geschäfte wieder an den Pr. zu denken, als eine neue Ausgabe des ersten B. verlangt wurde. Er hat nun nicht nur das bereits Gedruckte und das früher handschriftlich Ausgearbeitete einer sorgfältigen Ausfeilung unterworfen, sondern es sind auch noch neun Elegieen des 2ten und 3. B., neml. 17. 18. 19. 20. 21. 27. 31. 33. des 2ten und 2 des 3ten B. neu übersetzt, denen dann S. 305 die 11te des 4ten B. folgt. Zum Grunde gelegt ist der Barthische Text, aber benutzt sind zur Berichtigung desselben sowohl als zu den Anmerkungen die Burmann., Kühnöl'sche und Lachmannische Ausgaben und wo der Ueb. vom Barthischen Texte abgewichen, hat er die Abweichung in den Anmerkungen gerechtfertigt. Als Uebersetzer hat er sich theils in der Nachbildung überhaupt, theils in dem Versmaas und namentlich im Gebrauch der Trochäen statt der Spondeen Freiheiten erlaubt, die in der Vorr. hinlänglich vertheidigt sind. «Bescheiden, sagt er hier, übergebe ich jetzt diese, in so weit aus einander liegenden Zeiten verfertigten Arbeiten, in eine Sammlung vereint, dem Wohlwollen des Publicums, kaum hoffend, dass ich je Musse und Ruhe und, was die Hauptsache ist, poetische Laune gewinnen werde, dem gelehrten Elegiker die in dieser Sammlung noch fehlenden Gedichte nachzusingen. Ist dieses jedoch der Fall, so wird ein zweiter Band dem gegenwärtigen einst folgen.» Das hoffen wir.

Schriften von *C. F. van der Velde.* Achter Band. (Mit dem innern Titel: Der Maltheser von C. F. van det Velde. Zweite verbess. Ausgabe. Dresden, 1822. Arnold. Buchh. 394 S 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Mit einem neuen Titelblatte ist diese Ausg. versehen, damit die Erzählung, deren Stoff in die letzte Hälfte des 17ten Jahrh. fällt, auch einzeln verkauft werden kann. In der Ausführung möchte wohl öfters gegen den Charakter der Zeit, der Malteser-Ritter und der Osmanen verstossen seyn.

Fasslicher Unterricht, jedes deutsche Wort recht zu schreiben. Nebst einer doppelten Regel für den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs, oder Mir und Mich, Ihnen und Sie, dem und den u. s. w. Das beste Lehrbuch für diejenigen, welche bald die in unserer Sprache häufig vorkommenden sinn-entstellenden Fehler gründ-

lich kennen lernen und vermeiden wollen. Eilfte verm. und verbess. Auflage. Helmstädt, Fleckeisensche Buchh. 1821. 59 S. 8. 4 Gr.

In dieser neuen Ausgabe eines oft gedruckten Büchleins ist der Anhang der üblichen Titulaturen weggeblieben (da er der 2ten Aufl. der Fasslichen Anweisung zu Arten schriftlicher Aufsätze, welche im bürgerl. Leben vorkommen, Briefe etc. beigefügt ist) dagegen ist die Zahl der Regeln mit denen der Wörter: wohl und wol; verachtet und verächtlich; Aechtheit; Aeltern; weis und weiss; herum und umher; her und hin u. s. f. vermehrt. Es sind überhaupt 52 Regeln, welche nicht nur die Schreibart, sondern auch den Unterschied von Bedeutungen von Wörtern angehen. Nicht allen kann man Beifall geben, z. B. über die Doppelvocale, wo der Vf. die Weglassung des einen die Dehnung bezeichnenden, Vocals anräth; aber Schooss und Schoss sind ja in der Aussprache, Loos und los in der Bedeutung verschieden. Verbessert sollte auch der Titel seyn. Wer sagt denn: Unterricht zu lesen?

IV. Kleine Schriften.

Ueber die Nothwendigkeit der Gründung polytechnischer Vereine und Schulen im Allgemeinen und über die dringend nothwendige Einrichtung eines solchen Vereins und Schule zu Nürnberg für den Rezatkreis insbesondere. Ein Antrag von *Joh. Jac. Schnell.* Nürnberg, im Mon. September 1821. 55 S. 8. 8 Gr.

In der Einleitung werden die Ursachen des Verfalls der Handlung und Industrie Deutschlands angegeben und als Mittel ihnen aufzuhelfen: Verbot der Einfuhr ausländischen Waaren und freier Handelsverkehr im ganzen deutschen Reiche, genannt. (Man kennt schon die oft wiederholten und vielfach besprochenen Grundsätze des Vfs. hierüber.) Der 1ste oder allgemeine Theil handelt sodann von den Mitteln, die deutsche Industrie überhaupt auf den Standpunct der Vollkommenheit zu erheben, den das Verbot auswärtiger Waaren fordert und voraussetzt. (Sind die deutschen Fabricate vollkommener und wohlfeiler als die fremden, so wird kein Verbot der auswärtigen nöthig seyn. Man kauft ja itzt schon manche deutsche Fabricate unter dem Namen auswärtiger.) Der 2te oder besondere: von dem polytechn. Verein für den

Rezatkreis und der polytechn. Schule für denselben zu Nürnberg und deren Ausführung (dem darin zu ertheilenden Unterricht u. s. f.) Mit diesem Vorschlage ist der Vf. glücklicher gewesen, als mit andern. Die Eröffnung einer polytechn. Schule in Nbg zu Anfang des J. 1823 ist angekündigt.

Ueber die Nützlichkeit der unbeschränkten Wechselannahme in Leipzig. Bei zur Sprache gekommener Frage: ob die gesetzliche Einführung derselben wünschenswerth sey? Leipzig, Brockhaus, 1822. 38 S. gr. 8. geh. 6 Gr.

Mit vieler Bescheidenheit trägt der Vf. seine durch Gründe und Berufung auf die Zustimmung mehrerer Bankhäuser unterstützte Meinung vor, dass Leipzig so lange kein eigentlicher Wechselplatz werden könne, als es seine Acceptationsbeschränkung beibehalte und beantwortet zugleich die Frage: ob der Besitz eines grossen Bankhandels für Leipzig mehr Segen als Unheil bringen werde? bejahend, aber immer unter der Bedingung der Aufhebung des bisherigen 14tägigen Accepts.

Worte liebevoller Mahnung an Jünglinge, welche zur Universität übergehen, um dem Predigtamte sich zu widmen. Als Mitgabe bei ihrem Abgange von der Schule von *Friedrich Erdmann August Heydenreich*, Senior u. Pastor in (an) der Stadtkirche zu Merseburg. Neustadt und Ziegenrück, Wagner. 1822. 60 S. in 8. geh. 6 Gr.

Kräftig ermunternde, belehrende, tröstende Worte, des Beachtens und Befolgens werth! Wissenschaftliche, classische, philosophische, historische Bildung; gelehrte Religionskenntniss; ächte praktische Theologie und die Fähigkeit gute Predigten zu halten; Sittlichkeit, unverkünstelter, ungezwungener Anstand im ganzen Betragen; werden als vier Hauptforderungen oder Erwartungen von dem künftigen Religionslehrer aufgestellt und ausgeführt, und ächte Frömmigkeit nachdrücklich empfohlen.

Die Confirmanden oder die Neugeweihten am Tische des Herrn. Nach dem schwedischen Original: «Natt-vards-Barnen» von Prof. *Tegnér* und der dänischen Uebersetzung «Confirmanderne» von Professor *Rahbeck*, deutsch von Professor *G. E. Klausen.* Altona, Hammerich, 1822. 32 S. 8. geh. 10 Gr.

Das schwed. Original dieses kleinen, religiösen, idyllischen Epos erschien zu Lund 1820, die dän. Uebers. zu Kopenhagen 1821. Nach Rahbeck's (dem der Verf. die Mittheilung beider verdankt) und Gerstenberg's Wunsche hat Hr. Prof. Kl. die Uebertragung der Idylle in deutsche

Hexameter (351) übernommen und sie mit treuer Befolgung des Originals und fliessendem Versbau ausgeführt. Der Inhalt und die schöne dichterische Behandlung und Ausmalung desselben empfehlen diess Erzeugniss der religiösen Muse des geachtetsten schwed. Dichters zu einem Geschenk an Confirmanden und Confirmirte.

Deutschlands Wohlfahrt in Beziehung auf Militär, Conscription, Unterricht, Landwirthschaft, Fabriken und Handel. 1822. Ohne Druckort u. Verl. (Nürnb. b. Monath) 60 S. in 8. geh. 6 Gr.

Die sechs Abschnitte oder Gegenstände, worüber der ungenannte Verf. (der wohl nicht seinen Namen zu verbergen nöthig gehabt hätte) manches Gute und Nützliche, Einiges einer genauern Prüfung zu unterwerfende, vorträgt, sind: Militär; Conscription; Volksbildung und höherer Unterricht; Gewerbsfreiheit und Zunftzwang; Gewerbe, Fabriken und Handel; Vereine, Gesellschaften, Landwirthschaftsräthe, Fabrikräthe (eben nicht sehr günstig beurtheilt.)

Ueber Versorgungs- und Aussteuerkassen von *Otto Schulz*, Prof. am Berlin. Cölln. Gymn. zum grauen Kloster. Berlin, 1822. Oehmigke. 96 S. gr. 8. 12 Gr.

Die einzelnen Abschnitte dieser lehrreichen und praktischen Schrift gibt Ref. (statt des mangelnden Inhaltsverzeichn.) an: 1. Ueber Einrichtung u. Berechnung einer Versorgungs-Kasse; die Einleitung verbreitet sich über die schon in Berlin vorhandenen Sterbe- und Krankenkassen; Vorschlag zu einer Versorgungskasse; ihre Kassenordnung; über die Sterblichkeits-Ordnung und über Einrichtung und Gebrauch der Sterblichkeits-Tafeln; über Aufzinsung u. Abzinsung eines gegebenen Capitals (nebst Auf- und Abzinsungs-Tafeln); Berechnung der Kasse (mit ausführlicher Erläuterung der dafür aufgestellten Grundsätze); (S. 67) über Heiraths- oder Aussteuer-Kassen (wobei vorausgesetzt wird, dass der Einkauf in der frühesten Jugend des Kindes geschehe und die Beiträge von den Aeltern entrichtet werden; es ist aber auch ein Plan zur Errichtung einer Aussteuerkasse, die zugleich Sparkasse seyn soll, vornemlich zur Unterstützung alter Jungfrauen, für kleine Städte, vorgelegt.)

Verzeichnifs

der im

Jahrgang 1822

des

Repertoriums

für

in- und ausländische Literatur

angezeigten

Bücher und kleinen Schriften, der Beförderungen, Todesfälle, Dienstentlassungen

und

anderer gegebenen Nachrichten.

Vierter Jahrgang.

Leipzig,
bei Carl Cnobloch
1823.

(Die Abbreviatur *EH.* verweiset auf das *Ergänzungsheft* zu diesem Jahrgange.)

ANHANG.

Beförderungen.

E h r e n b e z e i g u n g e n.

Todesfälle.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 13.

So eben ist erschienen die 48. Fortsetzung des bekannten, seit 1797 halbjährig herauskommenden:

Verzeichniss neuer Bücher

die vom Januar bis Juny 1822 wirklich erschienen sind; nebst Verlegern, Preisen und einem wissenschaftlichen Repertorium zu finden in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 8. 12 Bog. 8 gr.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart Buch- und Kunsthändler in Breslau sind erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu haben:

Kabath, D. J., Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für katholische Gymnasien und Bürgerschulen. 2 Theile. gr. 8. 16 gr.

Kade, G., Ueber den Anbau und die Benutzung der Erdäpfel, (Topinambour) Helianthus tuberosus L. 2 Hefte. 8 gr.

Krause, Louise geb. v. Fink, Poesien. Drittes Bändchen. 8. 8 gr.

*Sander, Versuch einer Anleitung zur praktischen Kenntniss des Kassen-Rechnungs und Registraturwesens in den Königl. Preuss. Staaten. Dritte Auflage. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Bierey, G. B., zwei leichte Sonaten vierhändig fürs Pianoforte. 16 gr.

Hahn, B., vierstimmige Gesänge zum Gebrauch beim Sonn und Wochentäglichen Gottesdienst auf katholischen Gymnasien. Zweite Auflage. 18 Gr.

Kegler, A., 7 Walzer, 3 Länder und 3 Eccossoisen fürs Pianoforte. 8 gr.

— — — 8 leichte Gesänge mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 14 gr.

Pollack, 10 Gesänge mit Begl. der Guitarre. 20 gr.

Printsch, 12 Tänze fürs Pianoforte 12 gr.

Schnabel, J., IV Hymni Vespertini a Canto, Alto, Tenore, Basso, Violini 2, Viola, Oboi 2, Corni 2, Clarini 2, Tympani, Contra Basso ed Organo. 1 rthlr. 8 gr.

— — — 3 Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Bass. 12 gr.

Im Verlage des Königl. Taubstummen-Instituts in Schleswig (in Leipzig bei Carl Cnobloch in Commission) ist neulich erschienen:

F. H. Germar. Die panharmonische Interpretation der heiligen Schrift. Ein Versuch, zu einer gründlichen Auf-

lösung der Streitigkeiten in der christlichen Kirche beizutragen. gr. 8. 1821. 2 rthlr.

Diese Schrift ist in mehr als einer Beziehung von grossem Interesse. Der in der literärischen Welt schon bekannte Verfasser glaubte die eigentliche Wurzel aller Misverständnisse und Streitigheiten, wodurch die christliche Kirche von ihrem Entstehen bis auf die neuesten Zeiten entstellt und beunruhigt wurde, in der mangelhaften Theorie der Interpretation der heiligen Schrift zu finden. Je dringender er sich durch die neuesten Religionsstreitigkeiten aufgefordert fühlte, einen so wichtigen Gegenstand für sich selbst ins Klare zu bringen, desto mehr mussten sie ihn auch in der Ueberzeugung bestärken, dass eine gründliche Auflösung derselben nur von einer berichtigten Interpretations-Theorie zu erwarten sey, und die Wichtigkeit der Sache machte es ihm zur Pflicht, die Ergebnisse seines Nachdenkens zur öffentlichen Ausstellung zu bringen. Indem er dies durch die angezeigte Schrift thut, stellt er in dem ersten Haupttheile derselben die Bedenklichkeiten dar, welche ihm die gangbaren, in vier Abtheilungen untersuchten Interpretationsarten unhaltbar oder einer consequenten Anwendung unfähig zu machen scheinen. Im zweyten wird die Theorie der panharmonischen Interpertation, welche dem Muster der Naturforschung, insbesondere der Astronomie, genau nachgebildet ist, entwickelt, an einem Beispiele der Anwendung erläutert und durch Vergleichung mit andern Interpretationsarten gerechtfertigt, zuletzt auch der Einfluss gezeigt, den ihre Anwendung auf den ganzen Zustand der christlichen Kirche, hauptsächlich aber auf die Auflösung der Streitigkeiten in derselben haben müsse. Dass hier Gegenstände von der grössten und allgemeinsten Wichtigkeit verhandelt werden, bedarf keines Beweises; und da der Verfasser mit der Gründlichkeit der Darstellung eine allgemein fassliche Klarheit zu verbinden suchte; so dürfte seine Schrift für den gebildeten Layen nicht weniger Interesse haben, als für die eigentlichen Theologen aller christlichen Parteyen.

In Hartlebens Verlag in Pesth ist erschienen:

Die fünfte ganz umgearbeitete Auflage von Prof. I. G. A. Gallettis Allgemeine Weltkunde oder geographisch-statistisch-historische Uebersicht aller Länder, in Rücksicht ihrer Lage, Grösse, Bevölkerung, Cultur, vorzüglichster Städte, Verfassung und Nationalkraft; nebst einer Skizze der ältern und neuern Geschichte. Ein Hülfsmittel beym Studium der Tagsgeschichte für denkende und gebildete Leser. Fünfte Auflage nach dem neuesten Zustande umgearbeitet und vermehrt von C. Reichard. Mit 25 General- und Specialkarten. gr. 4. 1822. Cartonirt 4 rthlr. 18 gr.

Die Hauptveränderung, welche dieses, seiner Anlage nach dem Publikum in 4 Auflagen bereits hinlänglich bekannt gewordene Werk in dieser fünften Auflage erfahren hat, ist die: dass dasselbe statt früher nur als Grundlage des Unterrichts in den im Titel ausgesprochenen Gegenständen dienen zu sollen und zu können — nun zu einem förmlichen Handbuche der geographisch-statistisch-historischen Weltkunde für jeden, der sich darin ohne fremde Hülfe selbst belehren oder

augenblicklichen Raths erholen will, umgeschaffen worden. In dieser Absicht liess es sich der Verfasser angelegen seyn, die den Text begleitenden Karten in genaue Verbindung mit dem geographischen Bilde zu bringen, welches der Beschreibung jedes Staats zur Einleitung dienet; sodann unterzog er die statistischen Angaben einer sorgfältigeu Prüfung und berichtigte und ergänzte sie nach den neuesten Quellen; in der Darstellung der Staatsverfassungen wurde jeder Zug, der dieselben unterscheidend charakterisirt, ausgehoben und in das Gemälde verschmolzen, und in den historischen Skizzen endlich besonders darauf hingearbeitet, dass die Leser eine zusammenhängende Uebersicht der allmähligen Ausbildung eines Staats zu seiner jetzigen Verfassung ins Auge fassen können. Auch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, dass die Geschichte jedes Staats die äusserst interessante Beigabe einer genealogischen Tabelle der herrschenden Dynastie erhalten hat.

Bei W. Starke in Chemnitz sind folgende neue Bücher erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Homeri Ilias, graece et latine, opera J. G. Hageri, recensioni Wolfianae adcommodata Vol. II. edit. quinta 8. 1 rthlr. beide Bände 1 rthlr. 20 gr.

Kinderbedarf, alphabetischer, in einer Auswahl der gemeinnützigsten und wissenswerthesten Gegenstände von Felswangen u. Hempel, 2te Aufl. mit 22 illum. Kpfrn. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Rödiger, F., Erfahrungen über die bösartige Klauenseuche der Schafe, ihre Entstehungsursachen, Kennzeichen, Heilung und Impfung, nebst den allgemeinen Verhaltungsregeln, die bei dieser Krankheit zu beobachten sind. 8. 8 gr.

Der Schreckensthurm am See oder die mitternächtl. Todtenglocke, 2te Aufl. mit 1 Kpfr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Bei Wilhelm Starke in Chemnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Binni, K., Bildungsbriefe für die Jugend, zur Uebung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung, 2e vermehrte u. verbesserte Aufl. 8. 18 gr.

Anerkannt ist der Mangel an guten Briefmustern. Obige Briefe sollen zu dessen Abhülfe beitragen. Sie sind in einem leichten, muntern, ungezwungenen und unterhaltenden, doch nichts weniger als kindischen Tone geschrieben; der Stoff dazu aber ist von wirklichen Vorfällen, kleinen Reisen, Familienbegebenheiten u. d. g. hergenommen. Lehrer werden bei Stylübungen sie gewiss mit dem grössten Vortheile gebrauchen; aber auch ohne diese pädagogische Rücksicht werden sie Vielen — Kindern und Erwachsenen eine angenehme Unterhaltung gewähren.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Reinhards Erhebungen über Welt und Gegenwart zu Gott und Zukunft; christliche Belehrung und Beruhigung über die Unvollkommenheiten und Uebel des Erdenlebens aus

den Religionsvorträgen des sel. Oberhofpredigers Dr. Reinhard gezogen von M. J. K. Weikert. 8. Chemnitz, Starke. 1 rthlr. 18 gr.

Es war ein glücklicher Gedanke, aus den vortreflichen inhaltreichen Vorträgen des unvergesslichen Reinhard das auszuwählen und zusammenzustellen, was dem Trostbedürftigen und Trostersehnenden Gemüth unter den mannichfaltigen niederschlagenden Erscheinungen und Erfahrungen des Lebens Stärkung und Erquickung, Erheiterung und Erhebung zu gewähren, so ganz sich eignet. So können nun auch die, denen es zu schwer fällt, die zahlreichen Sammlungen der Reinhard-schen Predigten sich eigen zu machen, und die doch so gern des grossen Mannes salbungsvolle, kräftig zum Herzen sprechende, Sorgen und Schmerzen stillende, Hoffnung und Frieden erweckende, Worte vernehmen, und auf sich wirken lassen möchten, diesen ihren Lieblingswunsch erfüllt sehen, und in den trüben Stunden, in welchen bange Zweifel, drückende Kümmernisse und Leiden ihren Glauben anfechten, wankend machen und umzustürzen drohen, dessen theilhaftig werden, was ihnen noth thut, um nicht zu verzagen u. zu vergehn.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bock, Dr. A. C., Handbuch der practischen Anatomie des menschlichen Körpers, oder vollständige Beschreibung desselben nach der natürlichen Lage seiner Theile, 1r Bd., die allgemeine Anatomie und die Beschreibung des Kopfes enthaltend, 2r Bd., die Beschreibung des Rumpfes und der Extremitäten enthaltend. gr. 8. beide Theile 4 rthlr. 14 gr.

Hebe, Taschenbuch zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit. Ein Toilettengeschenk für gebildete Frauen, von H. v. Martius, 8. geh. 21 gr.

Man hat die weibliche Schönheit öfters, und nicht ohne Grund, mit einer Blume verglichen. Reizend und herzgewinnend ergötzt sie den Sinn in jugendlicher Fülle, aber — ein Pfand der Vergänglichkeit — fehlt ihr Dauer. Nur zu früh wird sie ein Raub der unerbittlichen Zeit — früher aber noch welkt sie dahin, wenn sorgsame Pflege sie nicht stützt, oder der Gesetze der Natur und der Vorsicht gespottet wird.

In gedrängtem Raume enthält dieses Buch alles, was zur körperlichen und geistigen Ausbildung und Verschönerung, zur Erhaltung der Gesundheit des weiblichen Geschlechts und zu dessen moralischer Bildung nur irgend abzweckt; eben sowohl das diätetische Verhalten von der frühesten Kindheit durch alle Altersstufen. Beigefügt sind 75 unschädliche, durch Erfahrung bewährte, leicht und wohlfeil zu fertigende Schönheitsmittel.

Liechtenstern, J. M. v., der Mensch als organisches, lebendes und denkendes Wesen, für sich überhaupt und unter verschiedenen kosmischen Einflüssen. 8. 21 gr.

Dietrich, D. Ewald, Clara und Mathilde, der Jungfrauen Reise nach Tharand, in die sächsische Schweiz und nach Carlsbad. Eine idyllische Erzählung. 8.

rosse, J. C., Predigten veranlasst durch Umstände der Zeit, des Orts und des Vaterlandes. 8. 1 rthlr. 6 gr.

ermsdorf, J., Leitfaden beim Schulunterrichte in der Elementargeometrie und Trigonometrie. Für die obern Classen der Gymnasien. Mit Zeichnungen. 1r Cursus 9 gr. 2r Cursus gr. 8. 12 gr.

eygenfind, Calender der schles. Flora, für Freunde der Botanik. 8. 6 gr.

ietrich, J. T., Insula fortunata, s. deliciae Mauritioburgenses. 8 maj. 4 gr.

In der Schulze'schen Buchhandlung in Oldenburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lichtenstein, Herzogl. Oldenburg. Hof-Zahnarzt, über die Nothwendigkeit der Sorgfalt für das Zahnfleisch und die Zähne, und über die Mittel, sie gesund zu erhalten. Zweyte, mit einem Anhange über das Wesen der Zähne verm. Aufl. 8. geh. 5 gr.

Schaffer, J. F., Darstellung der phoronomischen Geometrie in Vergleichung mit der Euclidischen, nebst einer neuen, auf jene gegründeten, Theorie der Differential- und Integralrechnung, begleitet mit Bemerkungen über die Irrthümer Newtons, Leibnitzens und anderer Analysten. gr. 8 geh. 8 gr.

Yorick's sentimental journey through France and Italy. Yorick's empfindsame Reise durch Frankreich und Italien, mit Bemerkungen zum Behufe des Selbststudiums und Schulgebrauchs, herausgeg. von W. Gramberg. 8. 14 gr.

Erschienene Neuigkeiten.

R. T. G. Laennec, die mittelbare Auskultation (das Hören mittelst des Stethoscops), oder Abhandlung über die Diagnostik der Krankheiten der Lunge und des Herzens, auf das neue Erforschungsmittel gegründet. Nach dem Franz. im Auszuge bearbeitet. Erste Abtheilung. Mit 4 Tafeln Abbildungen. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

(Die 2te Abtheilung, welche das Werk beschliesst, erscheint n Kurzem).

J. A. Lejumeau de Kergaradec, über die Auskultation in Beziehung auf die Schwangerschaft etc. Aus d Franz. gr. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

(welches als Anhang zu Laennec betrachtet werden kann.) sind so eben von uns versendet worden und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu bekommen.

Weimar, den 26. Juli 1822.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

In der Varnhagenschen Buchhandlung in Schmalkalden sind nachstehende beachtungswerthe Schriften erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt.

Archiv des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland herausgegeben von Dr. Brandes, Dr. du Menil u. Apotheker Witting. 1822. 6 Hefte. 3 rthlr.

Beiträge für die pharmaceutische Polizey. 9 gr.

Gerber, Dr. C., die Freimaurerei betrachtet in ihren möglichen und nothwendigen Verhältnissen zum Zeitalter der Gegenwart. 8. 12 gr.

— — — Griechenland und dessen zeitiger Kampf, in seinem Ausgange und seinen Folgen betrachtet. 8 gr.

Harless — Uebersichten der altgriechischen und römischen Literatur - Geschichte von Petri 8. 2 gr.

Hyneck, Dr. C., Feierabende, oder Erzählungen in Poesien u. Prosa. 3 Bd. 3 rthlr.

Kremer, Friedrichs des Grossen Versuch über Beherrschungsformen und Regentenpflichten, ins Deutsche übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet. 8. 15 gr.

Tagebuch meteorologisches von Salzufeln. 1s Heft. 10 gr.

Witting, Beiträge für die analytische und pharmaceutische Chemie. 1s und 2s Heft. gr. 8. jedes 9 gr.

Erschienene Fortsetzungen.

Chirurgische Kupfertafeln. Eine auserlesene Sammlung der nöthigsten Abbildungen etc. für practische Chirurgen. 14r Heft. gr. 4. 12 gr. oder 54 kr.

Ch. Keferstein, Teutschland, geologisch-geognostisch dargestellt. 2n Bandes 1r Heft. Mit zwei grossen colorirten Charten und einer geognostischen Zeichnung. gr. 8. 2 rthlr. 6 gr. oder 4 fl. 3 kr.

sind so eben an alle Buchhandlungen versendet worden.

Weimar, den 19. Juli 1822.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

Nachricht für Freunde der Mineralogie.

Im Laufe dieses Jahres erscheinen:

Neue Schriften der Grossherzogl. S. Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena. Herausgegeben von Dr. J. G. Lenz und Dr. J. F. H. Schwabe. Erster Band.

Auch unter dem Titel:

Annalen der Grossh. S. Societät etc. Fünfter Band.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Verlagswerke der Fürstl. pr. Hof-Buch- Kunst- und Musikalienhandlung in Rudolstadt. Jubilate-Messe 1822.

Fuhrmann, W. D., kleines Handbuch zur Kenntniss der griech. und römischen Literatur, z. Gebrauch für Gymnasien und Schulen u. s. w. gr. 8. weiss Druckp.

Horatius, Quintus Flaccus, des, erster Brief des ersten Buches, erklärt v. Pr. L. S. Obbarius. gr. 8. 10 gr.

Melos, J. G., Naturlehre für Bürger- und Volksschulen. 2te vermehrte und verbess. Aufl. 8. 16 gr.

— Dessen Geschichte der Reformation für Bürger- und Volksschulen. 4te verb. u. vermehrte Aufl. 8. 10 gr.

Fröbel, F. W. A., Grundsätze, Zweck und inneres Leben der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt in Keilhau bei Rudolstadt. 8. br. 6 gr.

Methfessel's, A., Liederkranz, Sammlung deutscher Lie-

der und Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte und der Guitarre. 3 Hefte in 4. broch. à 16 gr.

Catsii, Jac., Patriarcha Bigamos, cui Hugonis Grotii Jonam junxit Froebel. 32. Goldschn. cartonnirt 16 gr.

Secundi, Jo., Basia — denuo offert Froebel (2te Ausgabe). 32. Goldschn. cartonnirt 12 Gr.

Secundi, Jo., Sylvae patefactae a C. P. Froebel. 32. Goldschnitt. cartonnirt 16 gr.

Eobani, Hel. Hessi Venus triumphans cum Joa. Camerarii querela etc. 32. cart. 16 gr.

Recentiorum poëtarum selecta carmina ed. Froebel. Vol. III. Jac. Catsii Patriarcha Bigamos cum Hug. Grotii Jona. — Io. Secundi Sylvae. kl. 8. Postpap. 12 gr. Velinpap. 18 gr.

Sallustius Catilina, übers. v. Dr. C. P. Froebel. Als Anhang die zwei Sendschreiben von der Verwaltung der Republik. gr. 8. broch. Druckpapier 18. gr. Postp. broch. 1 rthlr. Velin. cartonnirt 1½ rthlr.

Dieselbe Uebersetzung mit kleinern Lettern, kl. 8. Schreibpap. 9 gr.

Für Schulinspectoren und Elementar-Volks-Schullehrer ist in unserm Verlage erschienen und wieder in allen Buchhandlungen zu haben:

Naturlehre für Bürger- und Volksschulen von J. G. Melos, Prof. und Lehrer am Landschul-Seminarium zu Weimar. Zweite vermehrte u. verb. Auflage. 8 24 Bogen. Preis 16 gl. od. 1 fl. 12 xr.

Der Werth dieses Buches ist vom Publikum bereits anerkannt, und die Lit. Zeit. für Deutschlands Volksschullehrer (Jahrg. 1819. 1s Qu. H. S. 63.) nennt die Erscheinung desselben eine wahre Bereicherung der pädagogischen Literatur. Nach der Absicht des Hrn. Verf. ist dieses Lehrbuch ein Beitrag zur religiösen Bildung des Volks, und daher wird der Blick des Lesers immer auf das Höhere und Göttliche in der Natur hingewendet, mit steter Bekämpfung des verderblichen Aberglaubens.

Ungeachtet der durch practische Zusätze und Umarbeitungen vermehrten Bogenzahl, hat die Verlagshandl. den Preis nicht erhöht, um dadurch die weitere Einführung dieses schätzbaren Buches in die Schulen zu erleichtern und zu befördern.

Geschichte der Reformation für Bürger- und Volksschulen von J. G. Melos, Prof. und Lehrer am Landschul-Seminarium zu Weimar. 4te verb. u. verm. Aufl. Mit Luthers Bildniss von Gubitz. 8. 1820. 10 gl. od. 45 xr.

Auch von diesem, schon hinlänglich bekannten Werkchen hat unterzeichnete Buchhandl. die ausschliessliche Commission übernommen, und es, mit obigem zugleich, wieder an alle Buchhandlungen versandt.

Rudolstadt, im Aug. 1822.

Fürstl. pr. Hofbuch- u. Kunsthandlung.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig sind neu erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aeschylos Trägödien im Versmaass der Urschrift ver-

deutscht von Chr. Kraus. 2r Theil 21 gr. Beide Theile 1 rthlr. 21 gr.

Gemälde von St. Petersburg. Von seiner Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet. Nebst einem Plan der Stadt. Preis 1 rthlr. 8 gr.

Elwert, C. G., hebräisch-deutsches Wörterbuch zum Behufe hebräischer Compouirübungen, so wie auch zum Gebrauche des hebräischen Handelsstandes. 1r Theil A—L. Preis 1 rthlr.

(der 2te Theil erscheint zu Michaelis).

In allen Buchhandlungen sind nachstehende Schriften zu haben:

Die
Geschichte der Türken
von ihrem ersten Erscheinen bis auf unsre Zeiten.
Zur Belehrung und Unterhaltung.
Dargestellt
von
Wilh. Fried. Schubert.
Neustadt bei J. K. G. Wagner, 164 S. Pr. 8 Gr. oder 36 Kr.

Bei den gegenwärtigen Zeitumständen muss jedem aufmerksamen Theilnehmer ganz besonders daran gelegen seyn, zu erfahren, was für eine elende Sklaven- und Räuberhorde die Türken von jeher waren, wie sie sich anfangs im arabischen Reiche einnisteten, dann das griechische Kaiserthum zerstörten und die herrliche Stadt Konstantinopel eroberten; wie sie sich unter den grössten Grausamkeiten ausbreiteten, Moskau bedrohten, Wien zweimal belagerten und die ganze christliche Welt in Schrecken und Gefahr setzten, dann durch christliche Tapferkeit zwar gedemüthiget und in Schwachheit zurückgesetzt wurden, gleichwohl aber als unverbesserliche Menschen jetzt das alte Spiel ihrer Grausamkeit wieder anfangen. Ueber diess alles belehrt zu besserer Kenntniss der Zeitumstände obige, sehr deutlich, unterhaltend und schön geschriebene Schrift, die bereits gut aufgenommen und von gelehrten Zeitschriften bestens gewürdiget worden ist, weshalb man mit Zuversicht nochmals auf dieselbe aufmerksam machen und solche den Freunden der geschichtlichen Unterhaltung empfehlen kann.

Von demselben Verfasser, der seine Fähigkeit, das Publicum angenehm zu unterhalten, seit langer Zeit sattsam bewiesen hat, ist auch unter der Presse und wird als Seitenstück zu obigem Werkchen nächstens an alle Buchhandlung versendet werden:

Die
Geschichte der Griechen
von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten,
zur Belehrung und Unterhaltung für jedermann
von
Wilh. Fried. Schubert,

worauf man einstweilen aufmerksam machen will. Das Ganze wird ungefähr ein Alphabet stark werden und um den billigsten Preis zu haben seyn. Mit der Versendung soll zugleich eine nähere Anzeige erfolgen.

Von recht besonderem Werthe für das grössere Publikum, das nicht leicht Gelegenheit hat, zum Besitze und Gebrauche grosser und theurer Werke zu kommen, ist:

Galerie der merkwürdigsten Völker nach den treuesten Abbildungen gezeichnet und nach den neuesten Nachrichten beschrieben.

Neustadt und Ziegenrück bei J. K. G. Wagner geb. 16 Gr.

Wenn man weiss, wie viel bildliche Anschauungen beitragen, um deutliche, lebhafte und bleibende Vorstellungen zu erregen, so wird man den Werth eines Werkchens nicht verkennen, das in wenigen Blättern 24 meistens doppelte illuminirte Abbildungen der bekanntesten und interessantesten Völker und eine bündige, verständliche, und richtige Erklärung dazu gibt. Man findet hier Griechen, Albaneser, Türken, Otaheiter u. s. w. und es ist mit Sorgfalt dahin gearbeitet, dass die Bilder die Beschreibungen heben und beleben, diese aber den Eindruck der Bilder verstärken und die durch den Anblick erregte Wissbegierde befriedigen. Gewiss kann man der sich bildenden Jugend nichts Angenehmeres und Wohlfeileres in die Hände geben.

Allen Freunden der Pädagogik zur Nachricht.

Dr. G. F. Dinters
Unterredungen über die zwei ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus
Achter Theil, oder
Unterredungen über Heiligung und Unsterblichkeit
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.
Preis 21 Gr.

Von der so höchst interessanten Schrift:
Historisch-literarische
Unterhaltungen und Ergötzlichkeiten
ist so eben die zweite Sammlung erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.
Preis 18 Gr.

Der Beifall, mit dem die erste Sammlung von dem geehrten Publico aufgenommen wurde, wird gewiss auch dieser zweiten Sammlung zu Theil werden.

Der Inhalt besteht in Folgenden: I. Verhaltungsregeln seinem Sohne ertheilt von Herzog Johann Wilhelm v. S. Eisenach 1708. II. Nachricht von dem Tode des Markgrafen Wolfgang Albrecht von Culmbach 1734. III. Wie die Königin Maria Stuart als Braut in Paris eingezogen 1558. IV. Die Schätze des heiligen Hauses zu Loreto. V. Vergleichung zwischen Alexander dem Grossen und Bonaparte. 1798. VI. Der Betrüger Johann Georg Meckel in Jena 1812. VII. Biographisch-literarische Ergötzlichkeiten, aus der Vorzeit. VIII. Beitrag zur Sitten- und Modengeschichte. IX. Beitrag zur Aufklärungsgeschichte Salzburgs im XVII. Jahrhunderte. X. Unwahrheit, Spass und Witz aus dem XVII. Jahrhunderte. XI. Der Wundermann Abraham Gaumeix 1732. XII. Gerichts-Ordnung, die Hexerei betreffend. XIII. Hexenschlächterei im XVII. Jahrhunderte. XIV. Anekdoten und Charakterzüge. XV. Historisch-literarische

Miscellen: 1. Eine kleine antiquarische Reise 1820. 2. Die durchlauchtigsten und hochgebornen Sünder und Sünderinnen. 3. Der Schwur auf Zopf und Brust. 4. Das Kloster der beiden Verliebten. 5. Grabschrift unter einer Windmühle. 6. Der Kaiser nahm, um nicht verstehen zu wollen. 7. Schluss einer Einweihungspredigt, bei Einkleidung einer Nonne.

Alte Staatengeschichte.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Galletti, J. G. A., Hofrath und Professor in Gotha, Geschichte der Staaten und Völker der alten Welt. Ir Band. gr. 8. 1822. Preis 2 Thlr.

Der in der deutschen Literatur und namentlich im Fache der Geographie und Geschichtskunde rühmlich bekannte Name des Herrn Verfassers bürgt hinlänglich für die vorzügliche Ausarbeitung und Zusammenstellung dieses Handbuchs, welches, da es durch Vollständigkeit das Bredow'sche bei weitem übertrifft, ein wünschenswerthes Hülfsmittel für jeden Gelehrten und Studirenden seyn wird.

Das ganze wird in 3 Theilen bestehen. Der IIte erscheint im September h. a. und der IIIte Band zu Neujahr.

Ἀριστοφάνους Νεφέλαι.

Aristophanes Wolken. Mit erläuternden Anmerkungen versehen und nach den neuesten und besten critischen Ausgaben herausgegeben von K. H. Weise. gr. 8. 16 gr.

Zur Erleichterung des Verständnisses (besonders für jüngere Leser) dieses griechischen Classikers hat der Verf. als praktischer Schulmann das zur Erläuterung dienlichste in möglichster Kürze mitgetheilt, die Worte und Anspielungen erklärt, so wie das Scenische veranschaulicht. Die Einleitung behandelt den Gegenstand, so wie das Theater der Griechen und ihre Maschinerie.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

Für Gelehrten-Schulen erschienen kürzlich folgende empfehlungswerthe Werke:

Fiedler, D. Fr. Geschichte des römischen Staates und Volkes, für die obern Klassen in Gelehrtenschulen dargestellt. gr. 8. 1821. 1 rthlr. 16 gr.

Platonis Dialogus Io. Prolegomenis vindicavit et annotatione instr. Gr. Guill. Nitzsch. Acced. de comparativis graecae linguae modis commentatio. 8maj. 1822. 9 gr.

— Philebus. Recens. Prolegomenis et Commentariis illustr. Dr. G. Stallbaum. Access. Olympiodori scholia in Philebum nunc primum edita. 8maj. 2 thlr.

Pölitz, Prof. K. H. L., kleine Weltgeschichte oder gedrängte Darstellung der allgem. Geschichte für höhere Lehranstalten. Vierte verb. verm. und bis 1822 fortgeführte Auflage (mit untergesetzter Literatur). gr. 8. 30 Bog. 1822. 21 gr.

Sallust's Römische Geschichte nach de Brosses, von J. C. Schlüter. 1s bis 5s Buch mit Anmerk. 2te Aufl. gr. 8. 1810—1821. 5 thlr. 16 gr.

Schade, M. K. B., vollst. deutsche Sprachlehre zum Gebrauch der Schulen und aller derer, welche die deutsche Sprache zum Gegenstande eines gründlichen Studiums machen. Nebst Anhang, welcher von dem mündlichen Vortrage handelt und in einigen Beispielen zeigt, wie die deutschen Classiker in höheren Schulclassen erklärt werden müssen. 8. 29 Bogen. 1822. 21 gr.

Schmidt, Prof. J. G., Lehrbuch der mathematischen Wissenschaften, theils für den öffentlichen, theils für den Privatunterricht etc. Fortges. vom Conrector K. C. G. Schmidt. 5r Bd. Anfangsgründe der höhern Arithmetik und Geometrie, der Algebra und Trigonometrie. Mit 2 Kupfert. gr. 8. 1821. 1 rthlr. 20 gr.

Stein, Prof. C. G. D., Abriss der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde. Für Gymnasien und Schulen. 12e verm. Aufl. mit 1 Charte. gr. 8. 1822. 16 gr.

Vitae duumvirorum Tib. Hemsterhusii et Dav. Ruhnkenii altera ab eod. Ruhnkenio alt. a Dan. Wyttenbachio scripta. Olim in Germania junctim repetitae nunc iterum editae. Acces. elogium Jo. Meermanni auct. C. Cras. — Cur. Fr. Lindemann. 8maj. 1822. 1 rthlr. Ch. holl. 1 rthlr. 8 gr.

Xenophons Cyropädie oder Bildungs- und Lebensgeschichte des ältern Cyrus, griechisch mit Inhaltsanzeigen, erklär. Wortregister und kritischer Vorrede von F. H. Bothe. 8. 1821. 1 rthlr. 4 gr.

— Feldzug, griechisch und mit einem griechisch deutschen Wortregister versehen von F. A. Bothe. 3te verbess. Aufl. 8. 1821. 21 gr.

Das Interesse an den grossen Ereignissen im Südosten von Europa macht eine genauere Kenntniss jener Länder zum Bedürfniss. Folgende Werke enthalten vieles Angenehme und Belehrende darüber und wir haben sie zu mehrerer Gemeinnützigkeit bedeutend im Preise herabgesetzt:

Griffith, J., neue Reise in Arabien, die europäische und asiatische Türkei. Nach dem Engl. von K. L. Meth. Müller. 2 Thle. mit 3 Karten und 1 Landsch. gr. 8. 1814. sonst 1 rthlr. 16 gr. zu 20 gr.

Olivier, G. A., Reise durch Persien und Kleinasien. Auf Befehl der franz. Regierung unternommen. Aus dem Franz. von K. L. Meth. Müller. 2 Bde. Mit 8 Kpfrt. und 2 Karten. gr. 8. 1808. sonst 3 rthlr. 16 gr. jetzt 1 rthlr. 20 gr.

Pouqueville, Reise durch Morea nach Constantinopel, durch Albanien und mehrere Theile des Ottoman. Reichs. Aus dem Franz. von K. L. Meth. Müller. 3 Bde. mit 6 Kupfern und Karten. gr. 8. 1805 u. 1806. sonst 4 rthlr. jetzt 2 rthlr.

J. C. Hinrichs'sche Buchandlung in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger, der neuesten in Deutschland erschienenen Literatur.

Archiv, neues, des Criminalrechts, herausg. v. G. A. Kleinschrod u. a. 5n Bds. 4s St. 16 Bog. 8. geh. Halle Hemmerde u. S. 12 gr.

Artillerie- oder Schnellbelagerung, die, oder kurze Bemer-

kungen über die Art des Angriffes und den Gebrauch des schweren Geschützes bei Ciudad Rodrigo und Badajoz im Jahr 1812 u. St. Sebastian im Jahr 1813; nebst einer Abhandlung über die Vorzüge des eisernen vor dem metallenen Geschütze bei solchen Unternehmungen. Aus dem Engl. von Bachoven von Echt. mit 3. Steintafeln. 6¼ Bog. gr. 8. Berlin Reimer. 18 gr.

Augustin, C. F. B., dissertatio hist. de triplici nexu inter Helmstadium et Halberstadium etc. 5½ Bog. 8. geh. Halberstadt u. Helmstädt. Vogler und Fleckeisen. 8 gr.

Baczko, L. v., Louison, die Räthselhafte. Ernestine, die vermauerte Pforte. Erzählungen. 17½ Bog. Halle, Ruff. 1 rthlr. 4 gr.

Baumgarten, J. C. F., die Katechisirkunst. Ein Handbuch für Anfänger u. Ungeübte in derselben. 1r Thl. 13 Bog. 8. Köthen. Leipzig, Cnobloch 12 gr.

Baur, S., histor. Gemälde, Erzählungen u. Anecdoten aus der deutschen Geschichte z. angenehmen u. belehr. Unterhalt. für alle Stände. 1r Bd. m. Kpfr. 25½ Bog. 8. geh. 1 rthlr. 12 gr.

Baur, S., historisch-biograph. Unterhaltungsbuch für Leser aus allen Ständen. 1r Thl. 25 Bog. 8. Ulm, Ebner. 1 rthlr. 12 gr.

Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker u. Zeiten etc. 14e Suite 12 Portraits enthaltend. gr 4. Zwickau, Gebr. Schumann. 1 rthlr. 8 gr.

Birkenstein, E., über die moralische Verbesserung der Juden, nebst einer Entlarvung des Rabbinismus. 10½ Bog. 8. Marburg, Krieger. 10 gr.

Blanc, L. G., Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur u. Geschichte der Erde. 2r Thl. 42½ Bog. 8. Halle (Hemmerde u. S.) 2 rthlr.

Bobbe, F. H. E., Auswahl vermischter Aufsätze und Gedichte verfasst während einer dreissigjährigen Blindheit. 12½ Bog. 8. geh. Dessau, Ackermann. 20 gr.

Borott, J., synopsis theologiae pastoralis candidator. theolog. et munus pastorale ineuntium usibus adornata. 10 Bog. 8. Dresden, Arnold. 16 gr.

Bröder, C. G., die völlige Gleichheit der griech. u. lat. Sprache in der Rangordnung oder Stellung der Wörter, aus den Schriften des Neuen Testaments für die ganze Syntax völlig klar gemacht und bewiesen. 7½ Bog. 8. Halberst. Vogler. 9 gr.

Busch, J. D., System der theoret. und prakt. Thierheilkunde. 4r Bd. 2te Aufl. 30 Bogen. gr 8. Marb. Krieger. 2 rthlr.

Büsching, Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16n Jahrh. in den Begebenh. des Schlesischen Ritters Hans von Schweinichen. 2r Bd. 24½ Bog. gr. 8. Breslau, Max. 1 rthlr. 8 gr.

Chronica des Magistrats der Stadt Eulenhausen nebst fünf Biographien berühmter Kraft-Drang- und Kniff-Genies mit den Abbildungen derselben und einem Titelkupfer. Von Zebedäus Pfauenschwanz. 10½ Bog. 8. geh. Hammelburg bei Eulenspiegel. 14 gr.

Criminalprocess gegen den Kaufmann P. A. Fonk aus Köln, beschuldigt den W. Cönen aus Crefeld ermordet zu haben. 3. 4. 5s Heft. 21½ Bogen geh. Köln, Schmidt à 8 gr.

Dahl, Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte des Gross

herzogthums Hessen und des landgräfl. Hauses Hessen-Homburg. 3 Bog. 8. geh. Marburg, Krieger 3 gr.

Denkschriften über die geheimen Gesellschaften im mittäglichen Italien, und insbesondere über die Carbonari. Mit 12 Kupfern und einem Holzschnitt. 17 Bog. gr. 8. geh. Stuttgart, Cotta 1 rthlr. 16 gr.

Diesterweg, F. A. W., Leitfaden für den ersten Unterricht in der Formen- Grössen- und räumlichen Verbindungslehre oder Vorübungen zur Geometrie. Mit 1 Steintafel. 14½ Bog. 4. Elberfeld (Büschler) 16 gr.

Ernst, C. F. W., Predigten vermischten Inhalts. 1e Samml. 2e Aufl. 22½ Bog. gr. 8. Cassel, Krieger. 1 rthlr. 12 gr.

Fouqué, Friedr. de la Motte, Ritter Elidouc. Eine altbretannische Sage. 3s Buch. 15 Bog. 8. Leipz. Hartmann.

— — Caroline de la Motte, die Herzogin von Montmorency. 2r Thl. 17½ Bog. Leipz. Hartmann.

Gaspari's, A. C., G. Hassel's u. a. vollst. Handbuch der neuesten Erdbeschreibung. 4te Abthl. 4r Bd. des ganzen Werks 15 Bd. Enth. das chinesische Reich, Japan etc. bearb. v. Dr. G. Hassel. 58½ Bog. gr. 8. Weimar, Geogr. Institut. 3 rthlr. 18 gr.

Gasparin, v., Abhandlung von den ansteckenden Krankheiten der Schafe. Aus dem Franz. v. D. F. Niemann. Mit 1 ill. Kpfr. 17 Bog. 8. geh. 21 gr.

Gerlach, J. P., kleine deutsche Sprachlehre für erste Anfänger. 10 Bog. 8. Nürnb. Riegel u. W. 10 gr.

Gräter, F. D., zerstreute Blätter. 1e Samml. 24½ Bog. 8. Ulm, Stettin'sche Buchhandlung. 1 rthlr. 16 gr.

Grimm, Brüder, Kinder- u. Hausmährchen 3r Bd. 2te Aufl. 13½ Bog. gr. 16. geh. Berlin Reimer. 1 rthlr. 8 gr.

Grundbegriffe, drei einfache, der ältesten und einzig ächt gebliebenen Freimaurerey etc. vom Grafen C.... aus; 2te Aufl. 8½ Bog. 8. geh. Breslau Schöne. 18 gr.

Harnisch, Dr. W., die Raumlehre oder die Messkunst. Mit 7 Steintafeln. 17½ Bog. gr. 8. Bresl. Max. 18 gr.

Hempel, E. A. L., Handbuch der Kriegs-Hygieine. Mit Vorrede von C. J. M. Langenbeck. 22 Bog. gr. 8. Götting. Vandenh. u. R. 1 rthlr.

Herzog, v., das Weimarsche Steuergesetz. Gedanken über die Berechnung des National-Einkommens etc., die Forst-Organisation von 1822. Oder Staatswirthsch. Blätter 4s Hft. 3½ Bog. gr. 8. geh. Stuttgart Sattler. 8 gr.

Hübners 104 bibl. Darstellungen aus dem Alten u. Neuen Testamente. In Jamben. 2r Thl. Neues Testament. 10½ Bog. 8. Nürnb. Monath u. K. 18 gr.

Isenflamm, H. F., anatomische Untersuchungen. Mit 2 Kpfr. 21 Bog. 8. Erlang. Heyder. 1 rthlr. 12 gr.

Kaiser, I. A., die Heilquelle zu Pfäffers, ein histor.-topograph. u. heilkundiger Versuch. 11½ Bog. 8. Huber u. C. St. Gallen. 1 rthlr.

Kaiser, G. P. C., über die Presbyterien überhaupt und über ihre Einführung in Baiern insbesondere. 3 Bogen 8. geh. Erlangen Heyder. 6 gr.

Keyserling, H. W. E. v., Entwurf einer vollständigen Theorie der Anschauungsphilosophie. 23 Bog. gr. 8. Heidelberg Engelmann 2 rthlr.

Kobbe, P. v., erste Stimme aus Nordteutschland über Fonks

Unschuld nebst gelegentlichen Bemerkungen über die Geschwornen-Gerichte. 10 Bog. gr. 8. geh. Götting. Vandenhöck. 12 gr.

Kobbe, P. v., Vortrag der Staatsbehörde in Fonks Process als Nachtrag zu der Schrift: Erste Stimme etc. 6 Bog. gr. 8. geh. Göttingen Vandenhöck. 6 gr.

Kromm, J. J., Onesimus, der verlorne u. wiedergefundene Sohn. Seitenstück zu Gumal u. Lina. 7½ Bog. Marb. Krieger. 12 gr.

Krugs, neuester Stand der griechischen Sache. 2½ Bog. gr. 8. geh. Altenburg. Brockhaus in Leipzig. 6 gr.

Küsel, J. J., franz. holländ. ital. u. latein. Vorschriften. Quer 4. geh. Prag Calve. 3 rthlr.

— — — griech. hebr. poln. russ. serb. und ungar. Vorschriften, nebst Uebungen in freien Zügen. Quer 4. geh. ebend. 2 rthlr.

Lactantius, L. C. F., von dem Ende der Christenverfolger. 7½ Bogen. geh. Landshut Weber. 12 gr.

Landtags-Verhandlungen im Fürstenthum Hildburghausen 1821. 2r Bd. 2s Hft. 8¼ Bog. gr. 8. geh. Hildburgh. Kesselring. 12 gr.

Luthers, Dr. M., Weisheit. 1r Thl. 2te Aufl. mit Luthers Bildniss. Auch mit dem besondern Titel: Auslegungen d. heil. Schrift. 38 Bog. gr. 8. Nürnberg Lechner. 2 rthlr.

—— ernste, kräftige Worte an Eltern, Lehrer und Erzieher. Aus dessen Schriften gesammelt und geordnet von J. C. W. Froböhn. 11 Bog. gr. 8. Göttingen Vandenhöck. 8 gr.

Luther's Katechismus, von J. G. Herder. 15te Aufl. 1¼ Bog. 8. Halle (Ruff) 6 gr.

Merk, T., der practische Hausvieharzt. Ein Handbuch für Oeconomiebesitzer und Landleute. Mit deutschen Recepten und einem besondern Anhange über die Krankheiten der Schafe. 9¼ Bog. 8. geh. München Lindauer. 12 gr.

Merkwürdigkeiten, historische, und literar. Erholungen. 1s Bdchen. 19 Bog. 8. Neustadt Wagner. 18 gr.

Meyer, G. H. F., synopsis juncorum rite cognitorum. 4 Bog. gr. 8. Götting. Vandenhoek et R. 6 gr.

Miltitz, C. B., Orangenblüthen. 1. 2te Samml. 32 Bog. 8. geh. Leipzig Cnobloch. 2 rthlr. 8 gr.

Miscellanea maximam partem critica, ed. cur. F. A. Fridemann et J. D. G. Sebode. Vol. I. pars II. 14 Bog. gr. 8. geh. 4 Stücke. 4 rthlr.

Müchler, K., Anekdotenalmanach auf das Jahr 1823. Mit 1 Titelkpfr. 12¾ Bog. gr. 16. geh. Berlin Duncker u. H. 1 rthlr. 8 gr.

Münter, Dr. Fr., Sendschreiben an Fr. Creuzer über einige Sardische Idole. Eine Beilage zur 2ten Ausg. der Religion der Karthager, mit 2 Kupfert. 4 Bog. 4. Kopenh. Schubothe. 12 gr.

Natur und Freiheit, gemäss der Schöpfungsgeschichte in den drei ersten Kapiteln des ersten Buchs Moses. Eine Ursage. 22 Bogen. gr. 8. Berlin Reimer. 1 rthlr. 10 gr.

Neuber, A. W., Beobachtungen über die Wirksamkeit des Apenrader Seebades. 8 Bog. gr. 8. geh. Schleswig. Leipzig Cnobloch. 14 gr.

——, A. W., Gedichte. 1s Bdch. 12 Bog. gr. 8. geh. Schleswig. Leipzig Cnobloch. 1 rthlr.

Oberleitner, A., fundamenta linguae arabicae. 26½ Bog. gr. 8. Wien. (Leipz. Kummer.) 2 rthlr. 16 gr.

Petri, F. E., das Christenthum, in seinem Entstehen und ersten Zeitalter. Ein geschichtlich-dichterischer Rosenkranz. Aus Klio und Kalliope besonders abgedr. 14½ Bog. 8. geh. Eisenach Bärecke. 18 gr.

——, Klio und Kalliope, Geschichte und Dichtung in zeitfolgig geordneten Darstellungen. 1r Bd. 1. 2te Abthl. 29 Bog. 8. geh. Ebend. 1 rthlr. 21 gr.

Pichler, M., kl. Gebetbuch für fromme Knaben und Mädchen. 4 Bog. 18. Augsb. Wolf. 3 gr.

Platen Hallermünde, A. Graf v., vermischte Schriften. 11 Bog. gr. 8. geh. Erlangen Heyder. 1 rthlr.

Plochmann, J. G., welche Forderungen machen unsere Zeitgenossen an den evangelischen Geistlichen? eine Synodalpredigt an der Synode zu Erlangen gehalten d. 9. Oct. 1821. 2 Bog. 8. geh. Erlangen Heyder. 3 gr.

Rauschnick, Dr., Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Vorzeit. 25 Bog. gr. 8. Marburg Krieger. 1 rthlr. 12 gr.

Reinhardt, Dr., vermischte Aufsätze aus dem Gebiete der reinen und angewandten Rechtswissenschaft. 1s Hft. 11½ Bog. gr. 8. Stuttgart Steinkopf. 16 gr.

Religions- u. Sittenlehrer, der erzählende, für die Jugend. gr. 12. 20 Bog. geb. Nürnb. Schrag. 1 rthlr.

Röwer, F., Taschenbuch für Hausväter und Hausmütter. 2te verm. Aufl. mit 1 Kpfr. 26½ Bog. gr. 8. geh. Halberst. Vogler. 1 rthlr. 8 gr.

Runge, F. F., de pigmento indico ejusque connubiis cum metallorum nonnullorum oxydis, dissertatio. 4 Bog. gr. 8. Berlin Reimer 6 gr.

Saalfeld, Prof., Grundriss zu Vorlesungen über Nationalökonomie und Finanzen. 4 Bog. 8. Götting. Vandenh. u. R. 6 gr.

Scott, W., die Braut. Ein romant. Gemälde übers. von W. A. Lindau, neue Aufl. 3 Thle. 40½ Bog. 8. Dresd. Arnold. 3 rthlr.

Schelver, F. J., Lebens- u. Formgeschichte der Pflanzenwelt. 1r Bd. 18 Bog. 8. Heidelb. Engelmann. 2 Bd. 1 rthlr. 14 gr.

Schilling, G., Häusliche Bilder 3 Thle. der Schriften 2e Samml. 18. 19. 20. Bd. 34 Bg. 8. Dresd. Arnold 1 thlr. 18 gr.

Schmalz, M. F., Predigten über die gewöhnlichen Fest- u. Sonntags-Evangelien und vorgeschriebene Texte grösstentheils des alten Testaments. 2r Jahrg. 1r 2r Bd. 55 Bg. gr. 8. Dresd. Walther. 2 rthlr. 16 gr.

Schönberger, A., prakt. Anleitung zur Fasanenzucht mit besonderer Rücksicht auf die in Böhmen übliche Weise. 4½ Bog. mit 2 Kpfr. 8. Prag Calve. 8 gr.

Schwab, K. L., Taschenbuch der Pferdekunde für Stallmeister etc. 5s Bdchn. 15 Bog. gr. 12. geh. München Finsterlin. 1 rthlr. 12 gr.

Schwabe, J. F. H., Rechenbuch für den Bedarf der Landschulen bearbeitet. 6 Bog. 8. Neustadt Wagner. 6 gr.

Sickler, F. K. L., Anastasia oder Griechenland in der Knechtschaft unter den Osmanen seit der Schlacht bei Kossova 1389 und im Befreiungskampfe seit 1821. 4s Heft. M. d. Bildnisse eines Albaniers. 7½ Bog. 8. geh. Hildburgh. Kesselring 14 gr.

Siebold, A. E. v., Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- u.

Kinderkrankheiten 3r Bd. 3s St. mit 1 Steindr. 19 Bog. gr. 8. geh. Frankf. Varrentrapp. 1 rthlr. 16 gr.

Spangenberg, C., juris Romani tabulae negotiorum sollemnium, modo in aere, modo in marmore, modo in charta superstites. 31 Bog. u. 2 Tafeln in Steindr. gr. 8. Leipzig Cnobloch. 2 rthlr. 12 gr.

Spitta, H., novae doctrinae pathologicae auctore Broussais in Franco-Gallia divulgatae succincta epitome. 5½ Bog. gr. 8. geh. Götting. Deuerlich. 16 gr.

Taschenbuch zunächst für katholische Geistliche u. solche, die es werden wollen, dann für jeden Gebildeten zur Belehrung und Erbauung. 23 Bog. gr. 8. Augsburg Wolf. 1 rthlr.

Textor, K., das neue Chiron. Eine Zeitschrift für Wundarzneikunst und Geburtshülfe. 1n Bds. 2s St. m. 2 Kpfrt. 12 Bog. gr. 8. geh. Sulzb. v. Seidel. 1 rthlr. 8 gr.

Trott, F. G. H., de vesicula fellea specimina duo. 6 Bog. 4. Erlang. Heyder 12 gr.

Unterhaltungen u. Ergötzlichkeiten, histor. literarische, 2e Samml. 15½ Bog. 8. Neustadt Wagner 18 gr.

Velde, C. F. v. d., die Wiedertäufer. 2te verb. Aufl. der Schriften 10r Bd. 14½ Bg. 8. Dresd. Arnold. 1 rthlr. 3 gr.

Walter, D. F., Grundriss des deutschen Privatrechts zum Gebrauch bei Vorlesungen 1½ Bog. gr. 8. geh. Bonn Marcus. 4 gr.

Weber, J., die Sicherung unserer Gebäude durch Blitzstralableiter, samt einer Beurtheilung der Ableiter aus Stroh von Lapostolle. 3 Bog. Landshut Weber. 6 gr.

Wülfer, Joh., Hellas an die Teutschen. Ein Jammergeschrey um Hülfe, in griech. Hexametern. Mitgeth. v. J. A. Götz. 3 Bg. 8. geh. Nürnb. Monath u. K. 7 gr.

Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Herausgeg. von Carus, Ficinus u. a. 2n Bds. 3s Hft. Mit 2 Kupfertafeln 11 Bog. gr. 8. geh. Dresd. Arnold. 1 rthlr.

Zemptin, A. Salzbrunn und seine Mineralquellen. Im Anhange: Fürstenstein in der Gegenwart und Vergangenheit. 23 Bog. 8. Bresl. Max u. C. 1 rthlr. 8 gr.

Zollikofer, G. J., Umgang und Briefwechsel mit einem Landschullehrer. Herausgegeben von dessen Sohne G. J. Schlachter. 14½ Bog. 8. Dessau Ackermann. 14 gr.

Franceson, C. F. Grammatick der ital. Sprache nach einem neuen System bearbeitet. 25 Bog. Berlin Voss 1 Thlr. 8 gr.

— — — Grammatik der span. Sprache nach einem neuen System bearbeitet. 26½ Bog. gr. 8. Berlin Voss 1 rthlr. 8 gr.

Fromm, J. B., Taschenbuch für Reisende. Gespräche für das gesellschaftliche Leben; deutsch, franz., englisch, spanisch u. portugiesisch. Nach dem Manuel du voyageur der Md. Genlis bearbeitet. 18½ Bog. 8. geb. Dresd. Arnold. 1 rthlr. 12 gr

Kühne, F. T., Gallicismen nebst Ausdrücken u. Redensarten des gemeinen Lebens. 14 Bog. 8. Kassel. 16 gr.

Kühne, C. J., Dialogues for the use of young persons who learn to speak English. 14 Bog. 8. geh. Cassel Bohné. 16 gr.

Noel, M. et M. de la Place, Cours de litterature et de morale, ou recueil en prose, et en vers, des plus beaux morceaux de la langue franc. etc. 10 maj. édit. par Ramstein. Tom. I. 27½ Bog. gr. 8. Prag Calve. 2 thlr.

Scott, W., Waverley; or, 'tis sixty Years since, in three volumes. Fourth edit. 37½ Bog. 8. carton. Berlin Schlesinger. 3 rthlr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. No. 2.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 14.

Leipzig bei J. A. Barth ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Conspectus theologiae dogmaticae et historiae dogmatum propositus a C. W. Hering. 8 maj. 16 Gr.

In dieser interessanten Schrift findet man eine in ihrer Klarheit, Bündigkeit und Vollständigkeit gewiss sehr angenehm überraschende Darstellung des dogmatischen Systems und der Dogmengeschichte, womit der Verfasser nach seinen Aeusserungen in der Vorrede vorzüglich den die Theologie Studirenden willkommen zu seyn hofft, ihnen theils beym Beginnen ihrer dogmatischen Studien einen leichten Ueberblick dieses weiten Gebietes, theils bei besondern Vorbereitungen auf öffentliche Prüfungen Gelegenheit zu leichter Repetition darbietend. Gewiss wird aber auch der reifere Theolog diesen Conspectus gern zur Hand nehmen, da die Neuheit der logischen Anordnung des Ganzen ihm sehr anziehend seyn dürfte.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Schwartz, J. M., kurze Nachricht von der Entstehung u. Feier der christlichen Sonn- und Festtage. 2te verm. u. verb. Aufl. 8. Chemnitz, Starke. 4 gr.

Diese Schrift wird allen, die über das Geschichtliche der kirchlichen Sonn- und Festtage sich näher zu unterrichten wünschen, um so mehr willkommen seyn, da sie sich bei verhältnissmässiger Vollständigkeit und Deutlichkeit, auch durch Wohlfeilheit empfiehlt.

In der letzten Messe ist fertig geworden:

Homeri Ilias graece et latine, Opera Hageri, recens. Wolfianae adcommodata. Vol. II. edit. quinta,

womit nun der ganze Homer wieder vollständig zu haben ist. Der griechische Text ist in dieser Auflage (von der Odyssee die vierte) mit einer ganz neuen, dem Auge mehr zusagen-

den Schrift gedruckt und nach der neuesten Auflage der Wolfschen Ausgabe revidirt und sorgfältig corrigirt worden. Das Ganze aus 105 Bogen bestehend, kostet nur 3 rthlr. 16 gr. und die Ilias und Odyssee jede einzeln 1 rthlr. 20 gr., wofür solche in allen Buchhandlungen zu bekommen sind.

Chemnitz im August 1822. Wilh. Starke.

In A. Oswalds Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist so eben erschienen:

Julii Phaedri Fabulae nuper publicatae in Italia, quas emendatius edidit animadversionibusque instruxit Fr. Henr. Bothe. 12. geh. 36 kr. rhein. od. 9 gr. sächs.

Die Fabeln des Julius Phädrus, die einst Dorville für Burmann etwas eilfertig abschrieb, und neulich Cassito zu Neapel und Eichstädt in einem academischen Programm einzeln abdrucken liessen, sind begreiflicher Weise auf keinem dieser Wege so weit unter uns verbreitet worden, als sie wegen ihres im Ganzen bedeutenden Werthes verdienen. Theils deshalb, theils aber auch, weil noch gar Manches darin zu bessern war, unternahm der Herausgeber seine Arbeit, und übergibt sie Kennern und Liebhabern mit dem Bewusstseyn, nichts versäumt zu haben, was er für dienlich hielt, diese Phädrischen Fabeln und Erzählungen zu empfehlen. Sie werden Liebhabern Vergnügen, und zur Lesung in Lehranstalten einen neuen Reitz gewähren. Das Aeussere ist nach Erforderniss des Gegeustandes gefällig, und der Preis nach diesem Verhältniss möglichst billig.

An alle Buchhandlungen ist besonders versandt:

Bothii, F. A., Annotationes ad Horatium a Carolo Fea edit. Acced. J. G. Grävii scholia in Horatii odarum libros duo priores nunc primum edita. 2 fasc. 1 Thlr. 16 gr. 2 fl. 42 kr. rhein.

Wenn kein Liebhaber des Horaz und der lateinisehen Sprache und Dichtkunst überhaupt die von Bothe so sehr bereicherte und in ihrem anerkanten Werthe gesteigerte Fea'sche Ausgabe desselben gern entbehren wird, und leicht entbehren kann, so haben wir uns doch entschlossen, auch denjenigen, welche frühere critische Ausgaben bereits besitzen, oder welche um der Wohlfeilheit willen sich mit einem blossen Abdruck begnügten, und zur wohlfeilern Auschaffung des Hauptwerkes v. Fea und Bothe im Pränumerationspreis durch den Zusammentritt von 6 Liebhabern keine Gelegenheit finden, diese Bereicherungen zu bieten, indem wir eine kleine Anzahl von Exemplaren der Botheschen Annotationen besonders abdrucken liessen. Heidelberg 1822.

August Oswalds Universitäts-Buchhandlung.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Unfug an heiliger Stätte, oder Entlarvung Hrn. Johann Gottfried Scheibel's durch den Recensenten seiner Predigt „das heilige Opfermahl" u. s. w. in den neuen theol. Annalen, Juni 1821. u. 1822. gr. 8. geh. 14 Gr.

Leipzig am 28. Aug. 1822.

Von

Rosenmülleri Scholia in Vetus Testamentum
Vol. IV. Pars 2a Psalmorum Pars 2a. 8maj. 2 Thlr. 16 Gr.

ist so eben die zweite durchaus umgearbeitete, vermehrte u. verbesserte Ausgabe erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Ich enthalte mich jeder Anpreisung eines schon längst als klassisch erschienenen Werkes und bemerke nur, dass in wenig Wochen auch die zweite ganz umgearbeitete Aufl. von des selben Verfassers

Scholia in Vetus Testamentum. Vol. I. Pars 2a Exodum continens

versandt werden wird. An Vol. II. Edit. 2a und Vol. IV. P. 3a Edit. 2. wird ununterbrochen fortgedruckt.

Joh. Ambr. Barth.

Abbildungen aus der Naturgeschichte, zum Nachzeichnen und Illuminiren. 8. Magdeburg, Rubach. 10 gr.

A B C - und Bilderbuch, naturgeschichtliches für gute Kinder. mit 24 illum. Abbild. geb. Leipzig, Mag. f. Industr. 8 gr.

Archiv, ethnogr., herausgeg. von F. A. Bran. 19r Bd. 1s Hft. 11½ Bog. geh. Jena, Bran. 2 Stücke. 2 thlr.

Aus den Memoiren des Venetianers Casanova de Seingalt, oder sein Leben, wie er es zu Dux in Böhmen niederschrieb. Nach dem Original-Manuscript bearbeitet von W. v. Schütz. 2r Bd. 30 Bog. 8. geh. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 12 gr.

Bädeker, F. G. H. I., kurzer und fasslicher Unterricht in der einfachen Obstbaumzucht für die Landjugend, 4te Aufl. mit 2 Steinabdr. 12 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. 12 gr.

Bayrhammer, J. C., über Volksnahrung u. die Beiträge des unbebauten Landes zu ihrer unmittelbaren Vermehrung. 14½ Bog. 4. Freyberg, Cratz u. G. 20 gr.

Bemerkungen auf einer Reise aus Norddeutschland über Frankfurt nach dem südlichen Frankreich im Jahr 1819. 21½ Bog. 8. Leipzig, Rein. 1 thlr. 16 gr.

Benecke, F. E., neue Grundlegung zur Metaphysik. 2½ Bog. gr. 8. geh. Berlin, Mittler. 4 gr.

Benzenberg, Briefe über die Assise in Trier. 2te Abthlg. 37 Bog. gr. 8. geh. Köln, Bachem. 1 thlr. 12 gr.

Bergeron, die Schutzpockenimpfung, das sicherste Mittel gegen die Menschenblattern, nach dem Französischen. Herausg. von Dr. Cerutti. Mit 8 lithogr. illum. Abbildungen 6½ Bogen geh. Leipz. Mag. f. Industr. 1 thlr.

Bernoulli, C., über den nachtheiligen Einfluss der Zunftverfassung auf die Industrie. Mit besonderer Hinsicht auf Basel. 9 Bog. 8. Basel, Neukirch. 16 gr.

Biblia hebraica manualia ad praestantiores editiones accurata. Cura et studio J. Simonis. edit. 3tia. 90½ Bog. gr. 8. Halle, Waisenh. Buchh. 4 thlr. 12 gr.

Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Herausg. v. Wilhelm Müller. I. Auserlesene Gedichte von Martin Opitz von Boberfeld. 16 Bog. 8. geh. Leipz. Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.

Bildergallerie, kaiserl. königl., im Belvedere zu Wien etc. Nr. 12. 4 Kupf. u. 2 Bog. Text. gr. 4. geh. Wien, Haas. 2 thlr.

Binterim, A. J., Propempticum ad problema criticum: sacra scriptura novi testamenti in quo idiomate originaliter ab apostolis edita fuerit? A R. D. P. Marcellino Molkenbuhr, 9½ Bog. 8 maj. Moguntiae. Lipsiae Hinrichs. 20 gr.

Blumendeutung, Auszug aus den neuesten Blumensprachen. 5¼ Bog. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr.

Blumensprache, die, nach vaterl. Dichtungen. 2e Aufl. 3¼ Bog. Hamm, Schulz u. W. 12. geh. 9 gr.

Blumröder, A., Gedichte. 2e Aufl. 8½ Bog. 8. Sondershaus. Voigt. 16 gr.

Bockshammer, G. F., Offenbarung und Theologie, ein wissenschaftlicher Versuch. 14¼ Bog. gr. 8. Stuttg. Metzler. 1 thlr.

Bonafont, C. Ph., Eugénie oder die falsche Ehe. Schauspiel in 5 Aufzügen nach Beaumarchais. 10 Bog. 8. Brandenb. Wiesike. 16 gr.

Bouquets. Taschenbuch für Frauen und Jungfrauen. 3½ Bog. 16. broch. Leipz. Kayser. 18 gr.

Bousmard, M. de, allgem. Versuch der Fortification, des Angriffs u. d. Vertheidigung fester Plätze, in welchem beide Wissenschaften gegenseitig erläutert etc. A. d. Franz. übers. v. C. Wenzell. 3r Thl. m. 5 Plän. 14 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 4 thlr.

Brachmann, L., Novellen. 15½ Bog. 8. Nürnb. Schrag. 1 thlr.

Brand, J., Anfangsgründe der Naturwissenschaft für die Jugend, 4e Aufl. mit 5 Kpfr. 21 Bog. gr. 8. Frankf. Andreä 20 gr.

Brehm, C. L., Selbst aus den Quellen der edelsten irdischen Freuden gehen die schwersten Leiden hervor. Eine Predigt gr. 8. geh. Neustadt, Wagner. 2 gr.

Brera, V. L., klinischer Commentar über die Behandlung der Wasserscheu. Aus dem Ital. von J. L. J. Meier. 8 Bog. 8. Brandenb. Wiesike. 12 gr.

Brewer, J. P., Lehrbuch der Geometrie und ebenen Trigonometrie. Nebst einer Sammlung geometr. Aufgaben und minder bekannter Lehrsätze. Mit 22 Steindr. Taf. 22½ Bog. gr. 8. Elberfeld, Schaub. 2 thlr. 12 gr.

Briefe, drei, aus dem Uechtland, über die gegenwärtigen Handelsverhältnisse der Schweiz zu Frankreich, im Juli 1822. 2 Bog. 8. Zürich, Orell. 4 gr.

Brustkrankheiten, die; oder guter Rath und sichere Hülfe bei den Beschwerden und Krankheiten der Brust, als Katarrh, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Blutspeien u. s. w. Nebst Angaben sich davor zu schützen. 5¼ Bog. 8. Leipz. Hartlebens Verlagsexpedition. 9 gr.

Burchell, W. J., Reise in das Innere von Süd-Afrika. Aus dem Engl. 1r Band. (Auch als neue Bibliothek der Reisebeschreibungen etc. 32r Bd.) 25 Bog. gr. 8. Weimar, Land. Industr. Compt. 1 thlr. 18 gr.

Busch, G. C. B., Handbuch der Erfindungen, 12r und letzter Thl. 4e Aufl. 30½ Bog. gr. 8. Eisenach, Barecke. 2 thlr.

Butte, W., über das organisirende Princip im Staate u. den Standpunkt der Kunst des Organisirens in dem heutigen Europa. Der Kunst des Staats-Organismus 1r Thl. 17 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr.

Campbell, J., Reisen in Südafrika. Aus dem Engl. 11½ Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Cannabich, J. G. F., kleine Schulgeographie oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung, 4e Aufl. 15 Bogen. Ilmenau, Voigt. 10 gr.

Carmina selecta recentior. poetarum ed. C. P. Fröbel. Vol. III. 10 Bog. 8. Rudolst. Hofbuchh. 12 gr.

Carron, Abbé, die Glaubensbekenner der gallikanischen Kirche, am Ende des 18. Jahrhunderts. A. d. Franz. von Dr. A. Räss und Dr. N. Weis 2 Bde. 62½ Bog. gr. 9. Mainz, Leipzig, Hinrichs. 2 thlr. 16 gr.

Casper, J. L., Charakteristik der französischen Medicin, mit vergleichenden Hinblicken auf die englische. Mit 1 Kupfer. 39½ Bog. gr. 8. Leipz. Brockhaus. 3 thlr.

Casti, J., patriarcha Bigamos cui Hugonis Grotii historiam Jonae junx. C. P. Froebel. 3 Bog. gr. 32. geh. Rudolst. Hofbuchh. 16 gr.

Charadomanie oder eine Portion mittelmässiger und schlechter gereimter Wort-Sylben u. Buchstaben-Räthsel von Ruhrmann 2½ Bog. 8. Essen, Bädeker. geh. 4 gr.

Chronik, compend., unserer Zeit, oder Auswahl denkwürdiger Weltbegebenheiten der Gegenwart, nebst Miszellen. Erster Jahrgang 1821. gr. 8. 4s Bändchen 32 Bogen. Leipz. Mag. f. Industr. 2 thlr. 8 gr.

Clauren, H., meine Ausflucht in die Welt. Eine Erzählung. 2. Bdch. Neue Aufl. m. 1 Kupf. 24 Bog. 8. Dresd. Hilscher. 2 thlr.

Daras, K. F., Die Kinder in der Zauberwelt, ein Mährchenbuch mit 6 illum. Bildern. 12. 9 Bog. geb. Leipz. Mag. f. Industr. 1 thlr.

Daulnoy, J. B., Auswahl nützlicher Materialien zu praktischen Arbeiten Lit. A. 4te Aufl. des Cursus der Franz. Sprache, No. 3. Lit. A. 8 Bog. gr. 8. Hamm, Schulz u. W. 8 Gr.

Decker, C. v., der kleine Krieg im Geiste der neuern Kriegführung. 2e Aufl. 17 Bog. mit 8 Kupfert. Berlin, Mittler. 2 thlr.

Deegen, J. M. D. L., Denkmal einer Jubelfeyer begangen von der evangelischen Gemeinde zu Kettwig am 20. Juli 1821. 2 Predigten nebst Zuschrift. 4 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. 8 gr.

Deutschlands vorzüglichste Giftpflanzen. Mit illuminirten Abbildungen. 8. Magdeburg, Rubach. broch. 9 gr.

Dietsch, C. F., homilet. Mittheilungen, 2s Hft. 11½ Bog. 8. Stuttgart Metzler. 14 gr.

Dilschneider, J. J., und Dr. Willmann, Commentar zur Seber'schen Mustersammlung deutscher Gedichte für Lehrer u. zur Selbstbelehrung. 1e Abtheil. Erklärung der Hymnen und Oden. 25 Bog. gr. 8. geh. Köln, Dü-Mont-Schauberg. 1 thlr. 12 gr.

Döring, J., der treue Eckart, Romant. Trauerspiel in 4 Acten. Mit 1 Kpfr. 8 Bog. gr. 12. gebd. Frankf. Hermann. 1 thlr.

Drück, F. F., Gemälde des asiatischen Russlands u. der asiatischen Türkey. Neue Ausg. 45½ Bog. gr. 8. geh. Stuttg. Metzler. 1 thlr. 4 gr.

Ebert, F. A., Allgem. bibliogr. Lexicon. Zweiten Bds. 1e Liefr. von Maaler bis Newes. gr. 4. geh. Leipz. Brockhaus. Der 2e Bd. vollst. in 6 Liefr. von 12 Bogen auf fein Druckp. 10 thlr. und auf fein Schreibp. 13 thlr. 8 gr.

Ebert, F. A., Geschichte und Beschreibung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden. 23½ Bog. gr. 8. geh. Leipz. Brockhaus. 2 thlr.

Echo, das, aus den Sälen europhischer Höfe und vornehmer Zirkel, oder merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anecdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit 1822. 1s — 2s St. mit Kupfern à 6 Bog. 8. geh. Leipz. Mag. f. Indust. à 12 gr.

Encyklopädie der Freimaurerei, nebst Nachrichten über die damit in wirklicher oder vorgeblicher Beziehung stehenden geheimen Verbindungen, in alphabetischer Ordnung, von Lenning, durchgesehen und mit Zusätzen vermehrt, herausgeg. von einem Sachkundigen. Erster Bd. A bis G. 31 Bog. gr. 8. geh. Leipz. Brockhaus. 2 thlr. 12 gr., auf fein franz. Druckp. 2 thlr. 20 gr.

Entstehung, die, Ursachen, Kennzeichen, Natur und Heilung der Nervenschwäche etc. Mit beigef. Mitteln u. Recepten. 2e Aufl. 2½ Bog. gr. 16. geh. Frankf. Bock. 8 gr.

Ergänzungen der allgem. Gerichtsordnung und der allgem. Gebürentaxen für die Gerichte, Justizcommissarien und Notarien in den preuss. Staaten, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltender, die allgemeine Gerichtsordnung und die allgemeinen Gebürentaxen abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerialverfügungen, nebst einem chronolog. Verzeichnisse derselben und einem Repertorium. 31½ Bog. gr. 8. Leipz. Brockhaus. 1 thlr. 12 gr. Druckp. und 2 thlr. auf Schreibp.

Ersch, J. S., Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit. System. bearbeit. u. mit d. nöth. Regist. verseh. Neue Aufl. 1r Bd. Philolog. Philos. u. Pädag. bearb. v. E. G. A. Böckel 36½ B. gr. 8. 1 thlr. 16 gr. Schreibp. 2 thlr. 6 gr. Schreibp. in 4. 3 thlr. 2r Bd. Theolog. von dems. 36½ Bog. gr. 8. 1 thlr. 16 gr. Schreibp. 2 thlr. 6 gr. Schreibp. in 4. 3 thlr. 3r Bd. 1e Abthlg. Medicin, bearb. v. F. A. B. Puchelt, 47½ Bog. gr. 8. 1 thlr. 20 gr. Schreibp. 2 thlr. 12 gr. Schreibp. in 4. 3 thlr. 8 gr. Preis d. ganzen Werks in 4 Bänden auf Druckp. 12 thlr. Schreibp. 16 thlr. Schreibp. in 4. 24 thlr.

Escher, H., vier Abhandlungen über Gegenstände der Strafrechtswissenschaft, veranlasst durch die Bearbeitung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs f. d. Kanton Zürich. 18½ Bog. 6. Zürich, Orell. 1 thlr. 16 gr.

Eschwege, W. v., geognostisches Gemälde von Brasilien und wahrscheinl. Muttergestein der Diamanten. 3½ Bog. Mit Kupf. gr. 8. Weimar, Land. Industr. Compt. 12 gr.

Etwas über das vom preuss. Lieut. Otto vor und nach seinem Erscheinen so viel besprochene Catharticon des gemeinen arithmetischen Verstandes. 2 Bog. gr. 4. Dresd. Hilscher. 4 Gr.

Eusebii, Pamphili, eccles. historiae libri X., eiusdem de vita Constantini libri IV. graece et lat. ed. C. Zimmermann; corporis patrum graecorum Tom. I. 79 Bog. gr. Frankf. Hermann. 9 Thlr.

Faber, F., Prodromus der Isländ. Ornithologie oder Geschichte der Vögel Islands. 7½ Bog. gr. 8. Copenhagen, Schubothe. 20 Gr.

Fischer, G. A., Anfangsgründe der Statik. u. Dynamik fester Körper, als Lehrbuch zum ersten Unterrichte für Bau- und andere Schulen, wie zum Selbstunterrichte für angehende Architekten. 17 Bog. gr. 8. Dresd. Hilscher. 2 Thlr.

— — — K., Lehrbuch der christlichen Religion. Zunächst zum Unterricht für cathol. Schulen etc. 5e Aufl. 29 Bog. 8. Erfurt, Keyser. 14 Gr.

Floia cortum versicale de flois swartibus illis diericulis quae omnes fere Menschos, Mannos, Weibras, Jungfras etc. behuppere et spitzibus suis snaflis stekkere et bitere solent. Auctore Gripholdo Knickknackio e flolandia. edit. nov. 3 Bog. 8. geh. Hamm, Schulz u. Wundermann. 9 Gr.

Fröbel, F. W. A., Grundsätze, Zweck u. inneres Leben der allgemeinen deutsch. Erziehungsanstalt in Keilhau. 2 Bog. gr. 8. geh. Rudolst. Hofbuchh. 6 Gr.

Gall, L., meine Auswanderung nach den vereinigten Staaten in Nordamerika, im Frühjahre 1819 u. meine Rückkehr nach der Heimath im Winter 1820. 2 Thle. 54 Bog. mit 10 lithogr. Chart. u. Abbild. gr. 8. Trier, Gall. 5 Thlr. 8 Gr.

Gallette, J. F., Zahnspiegel, besonders für das weibliche Geschlecht. 4½ Bog. 8. geh. Mainz, Kupferberg. 6 Gr.

Gast, J. M., Leitfaden zur Erdkunde von Bayern, für Schulen. 2te Aufl. 15 Bog. 8. Nürnb. Zeh. 8 Gr.

Gerber, L., über die Quellen der Armuth u. über d. Mittel sie versiegen zu machen, 4½ Bog. 8. geh. Schmalkalden, Varnhagen. 8 Gr.

Gerhard, C. Th., der Vater an das Herz seiner Kinder. Ein Sonntagsblatt. 1r Vierteljahrg. Nr. 1—13. 6½ Bog. 8. geh. Breslau, Fr. Korn. Jahrg. 1 Thlr. 12 Gr.

Gerlach, J. P., das Glück in der Heimath in Erzählungen merkwürdiger Begebenheiten. Mit 1 Kpfr. 16 Bog. 8. Nürnberg, Zeh. 1 Thlr.

— — — — —, Handbüchlein für die Sonntagsschulen in Deutschland. 10 Bog. gr. 8. Nürnb. Lechner. 9 Gr.

Gerstäcker, K. F. W., Anweisung zur zweckmässigen Abfassung der gerichtlichen Vertheidigungsschriften theils durch eine kurze Theorie, theils und hauptsächlich durch Mittheilung und Zergliederung wirklich bei Gericht eingereichter und grösstentheils erfolgreich gewesener, die gewöhnlichsten Verbrechen und Vergehen betreffender Schutzschriften. 2. Theil. 28¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 Thlr. 6 Gr.

Gervais, L., kleine Mittheilungen aus dem staatswissenschaftlichen Gebiete. Zur Orientirung über verschiedene Gegenstände und Angelegenheiten des innern Staatslebens. In 2 Theilen. 2r Theil 21½ Bog. gr. 8. geh. Leipz. Brockhaus. 1 Thlr. 16 Gr.

Giesebrecht, K., deutsche Blätter. 1e Sammlung enth. poet. und pros. Aufsätze. 17½ Bogen. 8. Brandenburg, Wiesike. 1 Thlr. Schreib. 1 Thlr. 4 Gr.

Gläser, K., Liederbuch für Schulen, zum frühesten Unterricht im Singen bestimmt, dessen Zweck Bildung des Gehörs u. Uebung der Stimmwerkzeuge ist. Nebst einem Melodienbuch für d. Lehrer. 2e Aufl. 7 Bog. gr. 12. Essen, Bädeker. 6 gr.

Globus, der, 1n Bds. 5s Hft. 7 Bog. Mit 1 Charte. 4. geh. Erfurt, Keyser. 16 Gr.

Görlitz, J. C., neueste geogr.-statist-techn.-topogr. Be-

schreibung des preuss. Schlesiens. 1r 2r Bd. 1r 2r Thl. 40½ Bog. 8. Glogau, Neue Güntersche B. 1 Thlr. 16 Gr.

Grävell, M. C. F. W., der Bürger. Eine weitere Untersuchung über den Menschen, 24 Bog. gr. 8 Berlin, Maurer. 2 Thlr. 6 Gr.

Gröning, F., die vortheilhafteste Anwend. des Thermometers zugleich als Alkoholometer bey dem Brenn- u. Destillationsgeschäft etc. 1½ Bog. 8. geh. Copenh. Brummer. 4 Gr.

Günther, K. E. G., Wie Albert ein verständiger Mensch ward; oder: ABC für Elementarschulen etc. 12r Thl. 10 Bog. gr. 8. Oels. Fr. Korn in Breslau. 15 Gr.

— — — — — Versus memoriales, oder: Sammlung auserwählter u. planmässig geordneter Erinnerungsverse, zur Erlernung der latein. Sprache u. ihr. Verskunst. 6 Bog. gr. 8. Oels. Fr. Korn in Br. 10 Gr.

Heigel, C. M., die Schlacht von St. Jacob. Vaterl. Schauspiel in 5 Aufzüg. 7½ Bog. 8. Basel, Neukirch. 16 Gr.

Hellenthal, K. A., Hülfsbuch für Weinbesitzer und Weinhändler, oder der vollkommene Weinkellermeister. 4te Aufl. von J. K. Lubeck. 18½ Bog. 8. geh. Pesth, Hartleben. 1 Thlr.

Hermbstädt, S. F., Elemente der theoret. u. pract. Chemie für Milit.-Personen, besonders für Ingenieur- und Artillerie-Officiere. 3 Abthgen. 73 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. 6 Thlr. 8 Gr.

Herrnhuts Jubelfeier, im Jahr 1822. Beschrieben von einem Augenzeugen. 4 Bog. geh. Dresden, Hilscher 8 Gr.

Hess, Sal., Anna Reichard, Gattin und Wittwe von Ulrich Zwingli, Reformator, 2te Aufl. mit Bildnisse. 21 Bog. 8. Zürich, Orell, 1 Thlr. 16 Gr.

Heyde, W. G. v. d., Repertorium der Polizeigesetze und Verordnungen in den Königlich Preussis. Staaten etc. 4r Thl. Mit besonderm Titel: Polyzeigesetze etc. vom Jahre 1819—1821. 39 Bog. gr. 8. Magdeburg, Kreuz. 2 Thlr. 6 Gr.

Hippocratis aphorismi. Cum indice Verhoofdiano locupletissimo 8¾ Bog. Velinpap. cartonn. Berlin, Enslin. 1 Thlr.

Holberg's Lustspiele. Uebers. v. Oehlenschläger. 1r u. 2r Thl. 53½ Bog. 8. geh. Leipzig, Brockhaus. 1r Thl. 2 Thlr. 12 Gr. 2r Thl. 2 Thlr. 6 Gr.

Holzhey, F., Predigten über die Fest- und Sonntags-Evangelien des ganzen Jahres. 2 Bdchn. 42 Bog. 8. Nürnberg, Lechner. 1 Thlr. 16 Gr.

Horazius, Q. Fl., erster Brief des ersten Buches. Erklärt von L. S. Obbarius. 6 Bog. gr. 8. Rudolstadt, Hofbuchh. 10 Gr.

Huber, T., Ellen Percy oder Erziehung durch Schicksale. In 2 Thlen. 41¼ Bog. 8. geh. Lpz., Brockhaus. 3 Thlr. 12 Gr.

Hufeland, C. W., Anleitung zur physischen und moralischen Erziehung des weiblichen Geschlechts. Nach E. Darwin, und mit Zusätzen versehen. 13 Bog. Leipz. Brockhaus. gr. 8. geh. 18 Gr.

Hufeland, F., über Sympathie. 2te Aufl. 15 Bog. gr. 12. Weimar, Landes-Industrie-Comp. 18 Gr.

Jagd- und Wald-Ordnung, revidirte Clev.- und Markische wie auch Geldern- und Meursische, de Anno 1765. Neuer Abdruck. 6 Bog. gr. 4. Hamm, Schulz u. W. 9 Gr.

Jahrbücher der Heilquellen Deutschlands, insbesondere des Taunus; herausg. von S. J. L. Döring, H. Denner, E. H.

Höpfner u. H. A. Penz. 2r Thl. 15 Bog. gr. 8. geh. Wiesbad. Schellenberg. 1 Thlr. 8.

Ideen über die Frage: ob Freudenmädchen vom Staate zu dulden sind. 2 Bog. gr. 8. Hamm, Schulz und W. 4 Gr.

Immermann, K., Trauerſpiele. 26 Bog. gr. 8. geh. Hamm, Schulz u. W. 1 Thlr. 16 Gr.

— — — — die Papierfenster eines Eremiten. 11¼ Bog. 8. geh. Hamm, Schulz u. W. 21 Gr.

Katechismus, der Römische, herausgegeben auf Befehl des Kirchenrathes von Trient und Pius V. Uebersetzt von Dr. J. Felner. In 2 Bänden. 1. Bd. 1r u. 2r Thl. 30 Bog. gr. 8. Mainz, Leipzig, Hinnrichs. Beide Bände 2 Thlr.

Keferstein, Ch., Deutschland, geologisch - geognostisch dargestellt. 2ten Bandes 1r Heft. Mit 2 Charten und 1 geognost. Zeich. 8¾ Bog. gr. 8. Weimar, Land. Ind.-Compt. 2 Thl. 6 Gr.

Kerndörfer, H. A., Lauras Stammbuchblätter, oder Denkmäler der Liebe, Freundschaft und Dankbarkeit in verschiedenen Verhältnissen des Lebens. 12. 20 Bog. carton. Leipz. Mag. f. Indust. 1 Thlr.

Keyserling, H. W. E. v., Entwurf einer vollständigen Theorie der Anschauungsphilosophie. 23 Bog. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. 2 Thlr.

Knappe, Stempel-Tabellen, enth. die einzeln. von 5 Sgr. zu 5 Sgr. steigend. Stempelbetrage b. 80 thlr. u. resp. 155 thlr. nebst sämmtlichen zu $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4, und 8 pro Cent gerechnet. Capitals-Summen der hiezu verpflichteten Gegenstände. 5½ Bog. gr. 4. geh. Breslau, Fr. Korn. 12 Gr.

Krüger, F. C., Betrachtungen über einige der Wunder unsers Herrn, zur Erweckung u. Belebung des christl. Glaubens und Thuns. 25 Bog. 8. Essen, Bädeker. 1 Thlr.

Kupfertafeln, Chirurgische, eine Sammlung von Abbildungen etc. für practiſche Chirurgen. 13. Heft. 1 Bog. gr. 4. geh. Weimar, Landes-Ind.-Compt. 12 Gr. dasselbe 14. Heft. 1 Bog. u. 4 Kpfr. 4. geh. ebend. 12 Gr.

Laennec, R. T. H., die mittelbare Auscultation oder Abhandlung über die Diagnostik der Krankheiten der Lunge und des Herzens. Nach dem Franz. im Auszuge bearb. 1. Abthl. Mit 4 Tafeln Abbild. 17¼ Bog. gr. 8. geh. Weimar, Land. Ind.-Compt. 1 Thlr. 12 Gr.

Laffert, Was ist Freimaurerei? 8. geh. Berlin, Boicke 4 Gr.

— —, genaue Beschreibung des schrecklichen und unmenschlichen Sclavenhandels, anzeigend die Behandlung welche die Sclaven erfahren, die Manier, wie solche herbeigeschaft etc. nebst Beschreibung der eisernen Instrumente, gebraucht in diesem abscheulichen Geschäft. 8. mit 1 Kpfer. geh. Berlin, Boicke 8 Gr.

Lampadius, W. A., Grundriss des Systems der Chemie oder klassische Aufstellung der einfachen und gemischten Körper, vorzüglich nach Lavoisier u. Berzelius, so wie nach eignen Erfahrungen. 26 Bg. gr. 8. Freiberg, Craz und G. 1 Thlr. 18 Gr.

Laun, Fr., Erzählungen. 1. Bdchn. 10 Bog. 8. Dresden, Hilscher 20 Gr.

Laun, Fr., die Sparkasse. Ein Roman. 8. 16 Bog. Berlin, Schüppelsche Buchhandlung. 1 Thlr. 4 Gr.

Lebrün, C., Lustspiele. Original und Bearbeitungen 2 Thle. 41¼ Bog. 8. Mainz, Kupfrb. 3 Thlr.

daraus sind einzeln zu haben:

Lebrün, C., die Schauspieler. Lustspiel in 5 Aufz. in Versen. 9½ Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 16 Gr.

— — — pommersche Intriguen oder das Stelldichein. Lustspiel in 3 Acten. 7 Bog. 8. Ebend. 14 Gr.

— — — Ninon, Moliere und Tartüffe. Lustspiel in 1 Aufzug. 3½ Bog. 8. Ebend. 6 Gr.

— — — Mittel und Wege oder: Still! ich weiss schon! Posse in 3 Aufzügen. 7½ Bog. 8. Ebend. 12 Gr.

— — — Marquis Pomenars, Lustspiel in 1 Aufzug. 3½ Bog. 8. Ebend. 6 Gr.

— — — Lehrer, Schüler und Corrector. Lustspiel in 1 Aufzug. 5 Bog. 8. Ebend. 10 Gr.

— — — er ist sein eigener Gegner. Lustspiel in 3 Aufzügen. 6½ Bogen. 8. Ebend. 14 Gr.

Lejumeau de Kergaradec, J. A., über die Auskultation in Beziehung auf die Schwangerschaft, oder Untersuchungen über 2 neue Zeichen, mittelst deren man mehrere Umstände des Schwangerschaftszustandes erkennen kann. Aus dem Franz. übersetzt. 2 Bog. gr. 8. geh. Weimar, L. Ind.-Compt. 6 Gr.

Leonhard, K. C., mineralog. Taschenbuch für das Jahr 1822. 3 Abtheilungen mit 1 Portrait und 4 Tafeln. 60 Bog. 8. Frankf. Hermann. 5 Thlr. 12 Gr.

— — — allgem. Repertorium der Mineralogie. 3. Quinquennium. Jahre 1817—1821. 11 Bog. 8. Frankfurth, Hermann 1 Thlr.

Lerche, Ch. G., Vorschriften in geordneter Stufenfolge zum Gebrauch beim Schreibunterricht. 1. Heft 40 Blatt in Futteral. Breslau, Fr. Korn. 10 Gr.

Lichtenstein, L. v., Ferdusi, musikalisches Drama in 4 Abthl. Mit Musik von M. Eberwein. 4½ Bg. gr. 8. geh. Rudolst. Hofbuchh. 10 Gr.

Liechtenstern, J. M. F., Umriss einer geogr. stat. Schilderung des Königr. Böhmen. 3te Aufl. 28½ Bog. gr. 8. Breslau, Fr. Korn. 1 Thlr. 12 Gr.

Liechtenstern, M. v., Chronologismen der neuesten Europ. Staatengesch. der ersten Decennien des XIX. Jahrh. Nebst e. Uebers. d. Europ. Regentenhäuser, ihrer Abst. u. Besitz. 15½ Bog. gr. 8. Leipzig, Weygand, 1 Thlr. 16 Gr.

Lindberg, J. L., chrestomathia hebraica historici argumenti ex Pentateucho decerpta. Vol. II. cont. capita XL. e libris Exodo, Numeris et Deuteronomio selecta. 10½ Bog. 8. Copenhagen, Schubothe. 18 Gr.

Livii, T., P. historiar. liber tertius tricesimus, auctius atque emendatius cum F. Jacobs suisque notis ex cod. Hamburg. ed. F. Goeller, accessit epistola J. T. Kreysigii ad editorem. 31½ Bog. u. 1 Stein-Blatt. gr. 8. Frankfurth, Hermann, 1 Thlr.

Loos, G. B., Bemerkung. zu der neuerlich zu Frankfurt erschienenen Schrift: Nachweisung einig. der neuern auffallendsten Münz-Valvations-Divergenzen im Münzwesen im Allgemeinen. 1s Hft. 4½ Bog. 8. geh. Berlin. Mittler. 8 Gr.

Luden, H., allgemeine Geschichte der Völker u. Staaten. 2r Thl. 2te Abthlg., des Mittelalters 2te Abthl. 42 Bog. gr. 8. Jena, Frommann. 2 Thlr. 22 Gr.

Lütken, O. D., de afflictionibus spiritualibus. 6 Bog. 8. Kopenhagen, Schubothe. 12 Gr.

Manuel, L., Bemerkungen gericht. an. Hr. C. L. v. Haller über den Brief, durch den er seiner Familie die Rückkehr zur römischen Kirche ankündigt. 2¼ Bog. geh. Frankfurth, Metzler in St. 10 Gr.

Martens, Charles de, Manuel diplomatique ou précis des droits et des fonctions des agens diplomatiques; suivi d'un recueil d'actes et d'offices pour servir de guide aux personnes qui se destinent à la carrière politique. 38¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. Auf gewöhnl. Franz. Druckp. 2 Thlr. 12 Gr., auf fein. Franz. Druckp., geh. 3 Thlr. 8 Gr., auf fein. Schreibp. 3 Thlr. 12 Gr.

Meigen, J. W., systematische Beschreibung der bekannten Europ. zweiflügeligen Insekten. 3. Thl. 26¼ Bogen u. 11 Kupft. gr. 8. Hamm, Schulz u. W. 4 Thlr.

Meiner, W., Briefe für die Jugend. Zum Vorlesen, Diktiren und Nachbilden in der Schule und beim Privatunterricht 9 Bog. 8. Nürnberg, Lechner. 12 Gr.

Melos, J. G., Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu, in geograph., bürgerl., relig., häusl. und gelehrter Hinsicht, für Bürger- und Volksschulen. Mit einer Charte von Palästina. 10 Bog. gr. 8. Weimar, Landes-Indust.-Compt. 12 Gr.

— — — Naturlehre für Bürger- und Volksschulen. 2te Aufl. 24 Bog. 8. Rudolst., Hofbuchh. 16 Gr.

Meurer, C. F., Ein wahrhaft christlicher oder echt evangelischer Gottesdienst. Predigt. 1¼ Bog. 8. geh. Glogau, Neue Güntersche Buchh. 3 Gr.

Meurin, F., Handbuch zur Berechnung der Procentsätze bei Anwendung des Stempels nach dem Gesetze vom 7. März 1822. 8. geh. Berlin, Boicke. 12 Gr.

Meyer, wie Hr. J. Schmid die Pestalozzische Anstalt leitet. 14 Bog. gr. 8. Stuttg., Metzler. 1 Thlr.

Milton, J., verlornes Paradies. Neu übers. v. S. G. Bürde. 2 Thle 31½ Bog. 8. Breslau, Fr. Korn. Schrbp. 2 Thlr. 12 Gr. Druckp. 1 Thlr. 18 Gr.

Morgenbesser, M., Handlungsbriefe zur Uebung in der deutschen Correspondenz und zur Uebersetzung in die englische Sprache bearbeitet. 16 Bog. gr. 8. Breslau. Fr. Korn. 1 Thlr.

Mozart's, Wolfg. Amad., Fundament des General-Basses; herausgegeben und mit Bemerkungen begleitet von J. G. Siegmeyer 4. 7 Bog. Schüppelsche Buchh. 16 Gr.

Müller, N., Glauben, Wissen und Kunst der alten Hindus in ursprünglicher Gestalt und im Gewande der Symbolik, mit vergleichend. Seitenblicken auf die Symbolmythe der berühmtern Völker der alten Welt, mit hierher gehöriger Literatur und Linguistik. 1r Bd. 41 Bog. 2 Tabell. und 1 Steindrucktaf. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 4 Thlr.

Müller, A., über einige wichtige Gegenstände der Eisenhüttenkunde. 5¼ Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde u. S. geh. 12 Gr.

Münter, F., Sendschreiben an Fr. Creuzer über einige Sardische Idole. 4 Bog. 2 Kupf. 4. Kopenhagen, Schubothe 12 Gr.

Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena. Meinungen und Bemerkungen Napoleons über die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens und seiner Herrschaft mit seinen eigenen Worten. Von Barry E. O'Meara. Nach dem Engl. von F. Schott. 3 Thle. 1r Thl. 12¼ Bog. 8. geh. Dresd., Hilscher. 20 Gr.

dasselbe Buch, 2 Bände, in einer andern Uebersetzung. 1r Bd. 17 Bog. Stuttgart, Cotta. geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Natorp, B. C. L., über den Zweck, die Einrichtung und den Gebrauch des Melodienbuchs für den Gemeindegesang in den evangelischen Kirchen. 1½ Bog. gr. 8. geh. Essen, Bädeker 3 Gr.

— — — Melodienbuch für den Gemeindegesang in den evangelischen Kirchen. 8½ Bog. geh. Essen, Bädeker 10 Gr.

Oehlinger, J., Europäisches Panorama, oder Abbildung und Beschreibung merkw. Haupt- u. Residenzstädte, wicht. Handelsplätze u. anderer berühmter Orte in Europa. 1r Bd. 3te Liefr. 2 Kpfr. u. 5 Bog. Text. quer 4. Wien, Haas 20 Gr.

Oeynhausen, C. v., Versuch einer geognost. Beschreibung von Oberschlesien und den nächst angrenzenden Gegenden von Polen, Galizien und Oesterreichisch-Schlesien. Mit 1 geogn. Charte u. 3 Rissen. 30½ Bog. gr. 8. Essen, Bädeker 3 Thlr. 18 Gr.

Osann, E., u. B. Trommsdorf, die Mineralquellen zu Kaiserfranzensbad bei Eger; mit 4 Kpfrn. 18½ Bog. 8. geh. Berlin, Dümmler 1 Thlr. 12 Gr.

Petri, F. E., Erinnerungen an Napoleon Bonaparte und Philipp den Macedonier. 7½ Bog. 8. geh. Schmalkalden, Varnhagen 9 Gr.

Petrich, J. v., der gründliche Obstgärtner, oder vollständiger Unterricht für Gartenfreunde, die sich ohne Hülfe eines Gärtners ihren Garten anlegen, nebst Anl. zum Spalier-, Pyramiden- und Hochstamm-Baumschnitte. 1s Hft. Obstbaumzucht mit 5 Kpfr. 14½ Bog. 8. Wien, Schaumburg 1 Thlr.

Pfeilschifter, Dr., der Rücktritt des Fräuleins Emilie Lovedey zur römisch-kathol. Kirche. 4½ Bog. gr. 8. geh. Mainz, Leipz. Hinrichs. 8 gr.

Platonis dialogus Ἴων. Prolegomenis vindicavit et brevi annotatione explicuit G. Geil. Nitzsch. Accedit de comparativis graecae linguae modis ad submovendam enallages opinionem commentatio. 6 Bog. 8. maj. Lipsiae, Hinrichs. 9 Gr.

Pölitz, K. H. L., die Weltgeschichte für gebildete Leser u. Studirende, 4 Bde. 3te verm. u. ergänzte Aufl. Wohlfeile Ausg. mit 4 Titelkpfern. 126 Bog. gr. 8. Leipz, Hinrichs. 5 Thlr. 16 Gr.

— — — kleine Weltgeschichte oder gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte für höhere Lehranstalten. 4te verbesserte, vermehrte und bis z. J. 1822 fortgeführte Aufl. 30 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 21 Gr.

Pradt, de, Europa u. America, im Jahre 1821. Aus dem Franz. 1r Thl. 25½ Bog. gr. 8. Gmünd, Ritter. 2 Thle. 2 Thlr. 12 Gr.

Pressel, J. G., Beiträge zu J. G. Schneiders griech. Wörterbuch. 3te Aufl. 8½ Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 16 Gr.

Ramann, S. J., Neues Archiv für den Kanzel- und Altar-Vortrag, auch andere Theile der Amtsführung des Predigers. 4r Bd. enth. die Geschichte christl. Feste in Predigten, 1r Bd. 21½ Bog. 8. Erfurt, Keyser. 1 Thlr. 4 Gr.

Reinhardt, T. F. G., J. N. Vossii Commentarios Virgilianos in lat. sermon. convers. 1½ Bog. 4. geh. Rudolstadt, Hofbuchh. 4 Gr.

Repertorium für die Pfarrmazie. Herausgeg. v. Dr. Buchne u. Dr. Kastner. Nr. 38 oder XIII. Bd. 1s Hft. 7 Bogen gr. 12. geh. Nürnberg, Schrag. pr. Band à 3 St. 1 Thlr. 12 Gr.

Richter, K. S. A., die Hauptproducte der Erde in ihrer quantitativen Vertheilung. Mit besonderer Rücksicht auf Handel und Gewerbe, alphab. nach den 3 Reichen der Natur geordnet. 10½ Bog. 8. Magdeb. Creuz. 10 Gr.

Rochow, Fr. E. v., der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauch in Landschulen. 2 Thle. Neue Aufl. 12¼ Bog. 8. Brandenburg, Wiesike. 4 Gr.

Röckstroh, Dr. H., Curiositäten oder mancherlei seltene, künstliche, sonderbare und drollige Dinge nebst einigen nützlichen und angenehm mechan. Beschäft., belustigenden Spielen, sinnreichen Charaden und Räthseln. Mit 4 Kpfr. 11 Bog. gr. 12. geb. Berlin, Trautwein. 1 Thlr. 12 Gr.

Rössig, Dr., die Rosen nach der Natur gezeichnet und colorirt. Mit kurzen botanischen Bestimmungen begleitet. 2r Bd. 6s oder 12s Heft. Mit 5 Kpfrn. gr. 4. geh. Leipzig, Mag. für Industrie 2 Thlr.

Sallustius Catilina, übers. v. C. P. Fröbel. 9 Bog. 8. Rudolstadt, Hofbuchh. 9 Gr.

Sallwürk, V., Entwurf eines neuen Leitfadens für die Lehre der Kunst jede gegebene äusserl. wie innerl. Krankheit vorerst im Systeme zu ordnen u. darauf auch die dem innern Wesen derselben entsprechenden Heilstoffe aus den Gesezzen des allgemeinen Naturlebens für sie abzuleiten. 1s Hft. 3 Bog. gr. 4. Tübingen, Laupp. 10 Gr.

Sandt, G. v., Einiges zur Würdigung des Lästerungssystems in dem Fonkschen Kriminalprocesse. 1s Hft. 8 Bog. gr. 8. geh. Köln, Dümont-Schauberg. 15 Gr.

Sauter, J. N., die gänzliche Exstirpation der carcinomatösen Gebärmutter ohne selbstentstand. oder künstlich bewirkt. Vorfall vorgenommen und glücklich vollführt; mit näherer Anleitung wie diese Operation gemacht werden kann. Mit Abbildung. 12 Bog. 8. Constanz, Wallis. 22 Gr.

Schatzkästlein für den Bürger und Landmann, oder auserlesene Sammlung vorzüglicher und erprobter Rathschläge, Mittel u. Recepte 1s Hft. 7 Bog. 8. geh. Glogau, N. Günter. B. 9 Gr.

Schinz, H. R., Beschreibung und Abbildung der Eier und künstlichen Nester der Vögel, welche in der Schweiz, in Deutschland, etc. brüten. 5s Hft. M. 6 illum. Kpfrn. 1 Bog. gr. 4. Zürich, Orell. 2 Thlr. 16 Gr.

Schleim, der, vorzüglich der Kinder und alten Leute, oder Entstehung, Ursachen, Kennzeichen, Natur und Heilung der Verschleimung des Bluts, der Brust, des Magens und der Eingeweide, 3te Aufl. 3¼ Bog. geh. Frankfurt, Bock. 8 Gr.

Schmalstig, J. und C. Wagner, vollständige Anweisung zur Erlernung der Pestalozzischen Rechenmethode und deren Anwendung auf Münz-Maas- und Gewichtkunde. 2te verb. Aufl. 42 Bog. u. 1 Tabelle. Heilbronn, Class. 1 Thlr.

Schmidt-Phiseldeck, C. F. v., die Politik nach den Grundsätzen der heiligen Allianz. 20 Bog. 8. Kopenhagen, Brummer. 1 Thlr. 12 Gr.

Schreiber, C., christliches Liederbuch. Eine Auswahl religiöser Gesänge zur öffentlichen und häuslichen Erbauung. 2te Aufl. 19½ Bog. gr. 8. Eisenach, Bärecke. 16 Gr.

Schrön, E., Polyhymnia oder Versuche meiner Laune. 12 Bog. 8. Frankfurt, Bock. 20 Gr.

Schulze, C. F., histor. Bildersaal oder Denkwürdigkeiten aus der neuern Geschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für gebildete Stände. 4n Bds 2r Thl. Mit 14 Kpfr. 35 Bog. gr. 8. Gotha, Perthes, ord. Ausg. 3 Thlr. gute Ausg. 4 Thlr.

Schumacher, A., Bilder aus den Alpen der Steyermark. 7 Bog. mit Abbild. gr. 8. Wien, Schaumburg. 16 Gr.

Secundi, J., Silvae deambulaturis patefactae a C. P. Froebel. 3½ Bog. gr. 32. geh. Rudolstadt, Hofbuchh. 16 Gr.

Seidenstücker, J. H. P., Eutonia oder Declamator. Lesebuch für höhere Bürgerschulen uud Gymnasien. 3te Aufl. 26½ Bog. 8. Hamm, Schulz und W. 16 Gr.

Seidenstücker, J. F. P., Elementarbuch zur Erlern. d. Franz. Sprache. 1te Abthl. oder No. 1. 5te Aufl. 7 Bog. 8. Hamm, Schulz u. W. 6 Gr.

— —, Elementarbuch d. lat. Sprache. No. II. 2te Aufl. 10 Bog. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. 8 Gr.

Shakespeare's Schauspiele von J. H. Voss u. Söhnen H. u. A. Mit Erläut. 4n Bds. 1te Abth. 18½ Bog. gr. 8. Stuttg., Metzler. 1 Thlr. 12 Gr.

Sickel, H. F. F., allgemeines Handbuch der Realkenntnisse etc. 2r. Thl. Auch unter dem Titel: Lehrbuch der Natur- und Gewerbskunde. 8. 23½ Bog. Magdeburg, Rubach. 22 Gr. m. 96 Abbild. 1 Thlr. 10 Gr. illum. 1 Thlr. 22 Gr.

Siegmar, R., die 12 schlafenden Jünglinge oder der Zauber-Adler der Geisterwittwe vom Schlosse Tripoldstein. Eine Ritter und Geistergeschichte. 2 Thle. 28½ Bog. 8. Mit 2 Kpfr. Nürnberg, Zeh. 1 Thlr. 16 Gr.

— — — Veronica, die Nonne mit dem Blutschleier, oder die furchtbare Erscheinung um Mitternacht im Schlosse Strahlenfels. Eine Ritter- und Geistergeschichte. 2 Bde. m. 2 Kpfr. 34½ Bog. ebend. 2 Thlr.

Spangenberg, E., Beiträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters, vorzüglich zur Kunde und Critik der altgermanischen Rechtsbücher u. des Sachsen- u. Schwabenspiegels. Mit Kpfrn. gr. 4. 31 Bog. Halle, Gebauer. 2 Thlr. 21 Gr.

Staatsmann, der, Zeitschrift für Politik und Tagsgeschichte. Herausg. von Dr. Pfeilschifter. 1s Hft. 7½ Bog. geh. Offenbach, Expedition des Staatsm. 1 Thlr. 16 Gr.

Stärk, J. F., deutsche Stenographie oder Schnellschribekunst, auf so leicht fassliche Regeln gegründet, dass man diese Kunst in einigen Wochen erlernen und nach einer monatl. practischen Uebung der deutsch Schrift völlig entbehren kann. 8. geh. Berlin, L. Oehmigke. 10 Gr.

Steininger, J., Gebirgskarte der Länder zwischen dem Rheine und der Maas. Mit Erläuternd. Bemerk. 5½ Bog. gr. 8. geh. Mainz, Kupferberg. 1 Thlr.

Stille, C., kleine Erzählungen. Mit einem Vorwort von Therese Huber. 17½ Bog. 8. Nürnb., Eichhorn. 1 Thlr. 16 Gr.

Streit, F. W., Charte des Osmanischen Reichs in Europa und Asien. Mit einer historisch-statistisch-geograph. Uebersicht gr. Fol. Leipzig, Hinrichs. 10 Gr.

Suteri, J. R., Flora helvetica exhibens plantas Helvetiae phanerogam. Alterum edid. et auxit J. Heget-Schweiler. 2. Voll. 42½ Bog. 12. Zürich, Orell. 3 Thlr.

Tagebuch einer Landreise durch die Küstenprovinzen China's etc. (Auch als neue Bibliothek der Reisebeschreibungen,

31er Bd. 2te Abtheil.) 13 Bog. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie Compt. 18 Gr.

Tappe, W., Darstellung einer neuen äusserst wenig Holz erfordernden und höchst feuerfesten Bauart. 7s Heft. Mit 3 Bl. Steinzeichn. 4½ Bog. 4. Essen, Bädeker. 16 Gr.

— — — Nachtrag zu der wahren Gegend und Linie der dreitägigen Hermannsschlacht. Mit 2 Bl. Steinzeichn. 4½ Bog. 4. Essen, Bädeker. 18 Gr.

Taschenbuch zur Belehrung und Unterhaltung. Ein tägliches Handbuch für Deutschlands edle Mütter und erwachsene Töchter. 19 Bog. 8. geh. Schmalkalden, Varnhagen. 1 Thlr. 8 Gr.

Taschenwörterbuch, deutsch. ital. u. ital. deutsches, ausgez. von jenem des Alberti. Neue Aufl. 28½ Bog. gr. 12. geh. Mailand, Wien, Volke, 2 Thlr 16 Gr.

Tasso's, Torquato, befreites Jerusalem, übersetzt von Carl Streckfuss. 2 Bände No. 1. gr. 8., blos die deutsche Uebers. 44¼ Bog. geh. 3 Thlr. No. 2. gr. 8., mit dem Originaltext gegenüber, 50½ Bog. geh. auf gutem Druckpap. 3 Thlr. 12 Gr. No. 3, ebenso auf feinem franz. Druckpap. 4 Thlr. 8 Gr. Leipzig, Brockhaus.

Tittmann, F. W., de competentia legum externarum et domesticarum. gr. 8. 5 Bog. Halle, Gebauer. 10 Gr.

Tzschoppe, J. M., Neues Andachtsbuch für die Jugend. 2te Ausg. 12 Bog. 8. geh. Freiberg, Graz u. G. 5 Gr.

Uebersicht., system., der Literatur für Mineralogie, Berg- und Hüttenkunde vom Jahre 1800—1820. 23¼ Bog. 16 Gr.

Uechtritz, Fr. v., Chrysostomus. Drama in 5 Aufzügen. 18½ Bog. 8. Brandenb., Wiesike. 1 Thlr. 4 Gr.

Unterhaltungsblatt, Rheinisches. 1r Jahrg. 1822. 1r Bd. Januar — Juni 24½ Bog. gr. 4. geh. Crefeld, Bachem in C. 1 Thlr. 8 Gr.

Vico, Grundzüge einer neuen Wissenschaft über die gemeinschaftliche Natur der Völker. Aus dem Italien. von W. E. Weber. 64 Bog. und 1 Tabelle. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 4 Thlr.

Villaume, E. A., Versuch über die Flüsse und ihre Bildung zu Handelsstrassen in dem Continent von Europa und durch dasselbe. Nebst 3 Bog. Tabellen. 9 Bog. Kopenhagen, Brummer 18 Gr.

Voigt, Fr., Glossen der Deutschen 8. 10 Bog. geh. Leipzig, Mag. f. Industrie 16 Gr.

Voss gegen Perthes. Zweite Abweisung einer mystischen Injurienklage. 3¼ Bog. gr. 8. geh. Stuttgart, Metzler 6 Gr.

Wächter, C. G., doctrina de condictione causa data causa non secuta in contractibus innominatis. 10 Bog. 8. Tübingen, Laupp. 16 Gr.

Wächter, K., über Ehescheidungen bei den Römern. 16½ Bog. gr. 8. Stuttg., Metzler. 1 Thlr. 4 Gr.

Wette, W. M. A. de, von der Prüfung der Geister. Predigt am Pfingstfeste. 1¼ Bog. gr. 8. geh. Basel, Neukirch. 4 Gr.

Wie soll es mit der Papstwahl in nächster und ferner Hinkunft gehalten werden. Freimüthig beantw. v. C. C. 1¼ Bog. gr. 3. geh. Stuttg., Metzler. 4 Gr.

Winckell, G. F. D. aus dem, Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber. Zweite Aufl. 3. u. letzt. Thl. Mit einem Kpfr. 55½ Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. Druckp. 3 Thlr. 16 Gr., Schreibp. 5 Thlr.

Witting, E., Beiträge für die pharmazeutische und analyt. Chemie 3s Hft 6¼ Bog. 8. geh. Schmalkalden, Varnhagen. 12 Gr.

Wöhler, A., der Milzbrand des Hornviehes und dessen Heilung zur pract. Benutzung für den Landmann. 2te Aufl. 4½ Bog. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 6 Gr.

Wort eines Schweizers an seine Landsleute über die neuerdings erhöhten Eingangszölle in Frankreich. 8. 1 Bog. Zürich, Orell 2 Gr.

Worte der Liebe und des Trostes, gesprochen am Grabe eines in einem Duell gebliebenen edlen Mannes. 8. geh. Schmalkalden, Varnhagen. 4 Gr.

Worte eines protestantischen Predigers über die Liturgie an Sonn- und Festtagen und zur Abendmahlsfeier. 1½ Bogen. 8. geh. Leipzig, Hinrichs 3 Gr.

Wurstemberger, C. L., Germanikus, ein Trauerspiel. 8. 6¼ Bog. Zürich, Orell. 9 Gr.

Zuckermandel, C. W., Versuche in Nürnberger Mundart. 10 Bog. 8. Nürnberg, Lechner. 12 Gr.

Die Rengersche Verlagsbuchhandlung in Halle kündigt eine vollständige Ausgabe von

Tiedgens poetischen Werken in 7 Bänden in Taschen-Format bis Octbr. dieses Jahres auf Subscription an. Der Preis der Ausgabe auf deutsch Velinpap. ist bis dahin 5 Thlr. 18 Gr. u. auf Schweizer Velinpap. 8 Thlr. und als Zugabe erhalten die Subscribenten das Bildniss des Dichters in gr. 4.

In der Varnhagenschen Buchh. in Schmalkalden soll mit Anfang Octbr. eine neue Zeitschrift unter folgendem Titel erscheinen:

Zeitschrift für innere Verwaltung; allgemeine und örtliche Polizei (zunächst für Kurhessen), herausgegen von C. Gerber.

Monatlich wird ein Heft von 5—6 Bogen in gr. 4. ausgegeben und der Jahrgang kostet 4 Thlr.

Von Carl Cnobloch ist eine Ankündigung und Probe einer neuen vom Reg. Rath Beck besorgten Ausgabe des

Corpus juris civilis 2 Voll. in gr. 8.

ausgegeben worden und in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Der Kupferstecher Wagner im Leipzig will in eignem Verlag

Ansichten von Leipzig und dessen Umgegend

in 4 Heften, jedes von 4 Blättern in gr. 4. herausgeben. Der Subscriptionspreis für jedes Heft ist 1 Thlr. 8 Gr. Nach Michaelis soll das erste erscheinen.

Max u. Comp. in Breslau kündigen für 1823 eine neue Zeitschrift unter dem Titel an:

Deutsche Blätter für Poesie, Literatur, Kunst und Theater, herausgegeben von Karl Schall und Karl v. Holtei.

Wöchentlich sollen 4 Nrn. in gr. 4. erscheinen und der Preis des Jahrgangs 8 Thlr. seyn.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 3.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 15.

Subscriptions-Anzeige.

Im Verlage von J. G. Heubner in Wien erscheint folgendes Werk, worauf in allen Buchhandlungen Subscription angenommen wird:

SYNODUS BOTANICA
OMNES
FAMILIAS, GENERA ET SPECIES PLANTARUM
ILLUSTRANS.
EDITORE
LEOPOLDO TRATTINNIK,
Musei Caes. Reg. Vindob. Custode, Phytographo Magnat. Austr. inf. pluriumque Societatum litt. Sodali.

Es fehlte der Botanik bisher an einem Werke, das man zu jeder Zeit und aller Orten als ein vollständiges Repertorium sämmtlicher Beobachtungen der äusserlichen Pflanzenformen ansehen dürfte, an einem unwandelbaren Cataster, das keine Neuerungen, kein System, keine spätern Entdekkungen und Berichtigungen in seinem Werthe verletzen, das vielmehr mit jedem Tage an Vollständigkeit und Correctheit gewinnen muss, und sich zu jedem System, so wie zu jeder Art von Gebrauch, ganz und in seine constituirenden Theile vereinzelt schickt.

Das hier angekündigte Werk soll diesem Bedürfniss abhelfen. Monographienweise werden hier alle Familien, Gattungen und Arten der Pflanzen abgehandelt. Keine Beobachtung, keine Berichtigung kann verloren gehen, und demnach darf dieses Werk nie umgearbeitet werden, weil man jede Pflanzenart auf einem eigenen Blatt behandelt, durch welche Einrichtung dann immer die Nachträge eingeschaltet und ausgewechselt werden können.

So wie alle Botaniker der Welt als Mitarbeiter an diesem Werke anzusehen sind, so muss es endlich auch ein gesetzlicher Codex für alle Botaniker werden.

Die königl. Baierische botanische Gesellschaft zu Regensburg garantirt für die Mitwirkung und Fortsetzung. Die Sprache ist die in aller Welt gangbare, wissenschaftliche, die lateinische. Die Einrichtung des Werks gestattet den

mannigfaltigsten Gebrauch, ausser den gewöhnlichen, für Auszüge auf Reisen, für Gärten und Herbarien. Eigene Bemerkungen etc. können bei dieser Einrichtung gleich an Ort und Stelle hinzu gefügt werden.

Es erscheint in Bänden zu 24 Bogen in 8. auf Schreibpapier.

Um die Gemeinnützigkeit des Werkes zu befördern, wünsche ich den möglichst niedrigen Preis dafür zu machen, und schlage daher den Weg der Subscription ein, auf dem die Freunde der Pflanzenkunde durch zahlreiche Theilnahme selbst dazu beitragen, denselben zu erniedrigen.

Wenn die Zahl der Theilnehmer an der Subscription meinem vorläufigen Calcul einigermassen entspricht, so wird der Preis für einen Band von 24 Bogen nicht über 20 Gr. sächs. oder 1 fl. 30 xr. rhein. nach Verhältniss aber wohl niedriger ausfallen.

Die Subscribenten geniessen den Vortheil dieses geringen Preises allein, und ihre Namen werden dem ersten Bande vorgedruckt. Bis Ende November d. J. ist der Subscriptionstermin offen. Später einlaufende Bestellungen können nur um den alsdann eintretenden beträchtlich höhern Ladenpreis besorgt werden.

Eine ausführliche Anzeige in deutscher und lateinischer Sprache, welcher ein Probeblatt beigefügt ist, auf demselben Papier und mit denselben Lettern abgedruckt, wie das Werk selbst erscheinen wird, ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes gratis zu bekommen, woselbst man auch subscribiren kann. Privatpersonen, die durch gütige Verwendung dieses Unternehmen befördern und in ihrem Wirkungskreise Subscribenten sammeln wollen, sichere ich auf 5 Exemplare ein 6tes als Frei-Exemplar zu. Wien, im July 1822.

J. G. Heubner, Buchhändler,
am Bauernmarkt Nr. 590.

Gärtnerei und Botanik.

Der so rühmlichst bekannte Gartenkünstler und Botaniker, Herr Doctor Dietrich, Vorsteher des Grossherz. botanischen Gartens in Eisenach und vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied, hat nach Beendigung seines grossen Lexicons der Gärtnerei und Botanik, angefangen Nachträge zu diesem klassischen Werke heraus zu geben, indem die vielen neuen Entdeckungen in der Botanik selbige nöthig machten. Diese Nachträge bilden fast ein eben so starkes Lexicon der neu entdeckten Gewächse, denn sie betragen bereits acht Bände, und an dem neunten und letzten Band wird gedruckt. Da mehrere Gartenfreunde und Botaniker diese Nachträge oder einzelne Bände davon noch nicht besitzen könnten, so machen wir bekannt, dass selbige vollständig oder auch in einzelnen Bänden noch für den Pränumerationspreis, jeder Band zu 2 Thlr. 6 Gr. (oder 4 fl. 3 xr. rheinisch) zu haben sind; so wohl bei uns den unterzeichneten Verlegern als auch in jeder guten Buchhandlung. Der spätere Preis eines jeden Bandes wird 3 Thlr. (5 fl. 24 xr.) seyn. Wie reichhaltig diese Nachträge sind, ersieht man aus folgendem Inhalt:

1. Band.	Abama bis Carduus	714	Seiten
2. Band.	Carex bis Diphaca	726	—
3. Band.	Diphylleia bis Hieracium . . .	700	—
4. Band.	Higginsia bis Martensia . . .	683	—
5. Band.	Mesembrianthemum bis Pekea .	664	—
6. Band.	Pelargonium bis Psychotria . .	604	—
7. Band.	Ptelea bis Scurrula	691	—
8. Band.	Scutellaria bis Tagetes . . .	628	—

Die Gewächse sind nach den lateinischen botanischen Namen alphabetisch geordnet, dabei die deutschen Namen, und alle Erklärungen sind ebenfalls deutsch. Zum Schluss wird auch ein General-Register aller deutschen Namen geliefert werden. Das Hauptwerk von 10 Bänden hat einen gleichen Preis, und die letztern Bände desselben sind ebenfalls noch einzeln zu haben.

Buchhändler Gebrüder Gädicke in Berlin.

Im Verlag der D. R. Marx'schen Buchhandlung zu Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen:

Archiv für standes- und grundherrliche Rechte und Verhältnisse, Geschichte und Statistik alter und neuer Zeit. II. Band. 1s Heft.

Inhalt:

I. Ueber den Vorwurf der starken Abgaben in den Ländern und Gebieten der mediatisirten vormaligen Reichsfürsten, Reichsgrafen und Reichsangehörigen.

II. Beschluss der Denkschrift des fürstlichen Gesammthauses Hohenlohe etc.

III. Fortsetzung einer Geschichte des vogteilichen Adels in der Rhein- und Neckarpfalz, und der ursprünglichen Reichsunmittelbarkeit desselben.

IV. Ob die in Art. 14 der deutschen Bundesakte als Basis und Norm unterlegte Kön. Baier. Verordnung vom Jahr 1807 auch auf die Mitglieder der vormaligen unmittelbaren Reichsritterschaft anwendbar sey?

V. Zusammenstellung der Verhandlungen des Wiener Kongresses. (Fortsetzung.)

VI. Vergleichende summarische Darstellung des Rechtszustandes der subjicirten vormaligen Reichsstände in den Baierschen, Würtembergischen, Badischen, Hessischen und Preussischen Bundesstaaten.

VII. Landständische Merkwürdigkeiten, die staatsrechtlichen Verhältnisse der Mediatisirten, so wie die gutsherrlichen Rechte betreffend.

VIII. Beiträge zur Apologie des Adels und der grundherrlichen Rechte.

IX. Codex Diplomaticus, oder Urkundensammlung.

Der Subscriptionspreis für einen Jahrgang dieses Archivs, welcher aus 2 Bänden oder 6 Heften besteht, ist 9 fl. rheinl. oder 5 thlr. 15 gr., der getrennt nicht abgegeben wird.

Die Grossherzogl. Bad. Oberpostamtszeitungsexpedition in Karlsruhe hat die Hauptspedition dieses Archivs übernommen, übrigens nehmen sämmtliche Grossherzogl. Bad. Postämter so wie alle solide Buchhandlungen in Deutschland, dessfalls Subscriptionen an. Die Hrn. Subscribenten werden jedem Hefte vorgedruckt.

Englische Literatur.

Zweiter monatlicher Bericht 1822 im Juni. Erschienen sind und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigem Buchhändler in London oder durch dessen Commissionäre Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Works lately published.

Antiquities.

The Architectural Antiquities of Normandy: containing 100 Plates of the most celebrated and most curious Remains of Antiquity in that Country. By John Sell Cotman. In two Vols. Super Royal Folio, 12*l*. 12*s*. Large Paper, 21*l*.

Botany, etc.

An Encyclopaedia of Gardening: comprising the Theory and Practice of Horticulture, Floriculture, Arboriculture, and Landscape-gardening; including all the latest Improvements, a general History of Gardening in all Countries; and a statistical View of its present State, with Suggestions for its future Progress in the British Isles. By J. C. Loudon, FLS. HS. etc. in One large Volume, 8vo. with 600 Engravings on Wood. 2*l*. 10*s*.

The Scottish Cryptogamic Flora: or coloured Figures, and Descriptions of Cryptogamic Plants growing in Scotland, and belonging chiefly to the Order Fungi. By Robert Kaye Greville, Esq. FRSE. MWS. etc. etc. Royal 8vo No. II. Price 4*s*.

Lectures on the Elements of Botany. Part. I. By Anthony Todd Thomson, FLS. Member of the Royal College of Surgeons, etc. etc. in 8vo. Vol. I. Part I. with numerous Wood Cuts and Copper Plates. 1*l*. 8*s*. boards.

Hortus Anglicus; or, the Modern English Garden: containing a familiar Description of all the Plants which are cultivated in the Climate of Great Britain. By the Author of „The British Botanist.“ 2 Vols. 12mo. 16*s*.

Education.

The French Primer, etc. containing a copious Vocabulary of familiar Words, with 250 Engravings. By Made. Doüin. Price 1*s*. sewed, 1*s*. 6*d*. bound.

The Second French Book, containing short Phrases and easy Reading Lessons, with 100 Engravings. By the same. Price 1*s*. 6*d*.

An Epitome of Roman Antiquities. By C. Irving, LLD. and FSA. 12mo. 8*s*.

An Abridgement of Blackstone's Commentaries on the Laws of England, in a Series of Letters from a Father to his Daughter. By a Barrister at Law. 12mo. Price 5*s*.

History.

Chronological Notes of Scottish Affairs, from 1680 till 1701, being chiefly taken from the Diary of Lord Fountainhall. 1 Vol. 4to. Price 1*l*. 16*s*.

Medicine.

Medico-Chirurgical Transactions, Vol. 12. 8vo. 9*s*.

The Seats and Causes of Diseases investigated by Anatomy, containing a great Variety of Dissections, and accompanied with Remarks. By John Baptist Morgagni. Abridged, and elucidated with copious Notes, by William Cooke, Member of the Royal College of Surgeons, London. 2 Vols. 8vo.

Miscellaneous.

Napoleon in Exile; or a Voice from St. Helena. The Opinions and Reflections of Napoleon on the most important Events of his Life and Government, in his own Words. By Barry E. O'Meara, Esq. his late Surgeon. 2 Vols. 8vo. Price 1*l.* 8*s.*

Memoirs of Benvenuto Cellini, a Florentine Artist. Written by himself. Edited by Thomas Roscoe, Esq. 2 Vols. 8vo. Price 1*l.* 4*s.*

Elements of the Game of Chess: or, a New Method of Instruction in that celebrated Game, founded on scientific Principles. By W. Lewis, Teacher of Chess. 12mo. Price 7*s.*

A Gazetteer of the most remarkable Places in the World, with brief Notices of the principal historical Events, and of the most celebrated Persons connected with them. By Thomas Bourn. Price 18*s.* 6*d.*

Sketches of the Philosphy of Morals. By Sir T. C. Morgan, MD. 8vo. Price 14*s.*

Recreative Hours. By Geo. E. Linley, Esq. Foolscap 8vo. Price 5*s.*

Letters from Spain. By Don Leucadio Doblado. 8vo. Price 15*s.*

Sketches and Fragments. By the Author of „The Magic Lantern.“ Foolscap 8vo. Price 7*s.*

The Book of Fate, formerly in the Possession of Napoleon, late Emperor of France; and now first rendered into English, from a German Translation of an ancient Egyptian Manuscript, found in the Year 1801, by M. Sonnini, in one of the Royal Tombs, near Mount Hibycus, in Upper Egypt. By H. Hirchenhoffer. 8vo. Price 5*s.*

An Introduction to the Study of Fossil Organic Remains, especially of those found in the British Strata: intended to aid the Student in his Enquiries respecting the Nature of Fossils, and their Connexion with the Formation of the Earth. By James Parkinson, Fellow of the Royal College of Surgeons, etc. 12*s.*

Novels and Tales.

Traditional Tales of the English and Scottish Peasantry. By Allan Cunningham, Author of Sir Marmaduke Maxwell, etc. 2 Vols. 12mo. 12*s.*

Roche-Blanche; or, the Hunter of the Pyrenees. A Romance. By Miss A. M. Porter. 3 Vols. 1*l.* 4*s.*

The Scrinium. By Rebecca Edridge. 2 Vols. 12mo. 15*s.*

The Three Perils of Man; or, War, Women, and Witchcraft. A Border Romance. By James Hogg. 3 Vols. 12mo. 1*l.* 4*s.*

Vargas; a Tale of Spain. 3 Vols. 18*s.*

Body and Soul. Consisting of a Series of lively and pathetic Stories, calculated to excite the attention and interest of the religious World. In post 8vo. 12*s.*

Malpas; or Le Poursuivant d'Amour; a Romance. By the Author of the Cavalier. In 3 Vols. 12mo. 1*l.* 1*s.* boards.

Poetry and the Drama.

Grimaldi; a Tragedy, in five Acts. By William Bailey. 8vo. 3*s.* 6*d.*

Theatrical Portraits, with other Poems. By Harry Stoe Van Dyk. Foolscap 8vo. 6*s.*

Julian, the Apostate; a Dramatic Poem. By Sir Aubrey De Vere Hunt, Bart. 8vo. 8*s.* 6*d.*

The River Derwent, Part the First; and other Poems. By William Branwhite Clarke, B. A. 8vo. 6*s*. 6*d*.

Theology.

Sermons on Subjects Doctrinal and Practical. By the Rev. H. G. White, AM. Curate of Allhallows Barking, Tower-street. 2 Vols. 8vo. 24*s*.

An Examination of the Remonstrance addressed to the Bishop of St. David's, with Answers to the Questions addressed to Trinitarians generally, by Captain James Gifford, RN. By a Trinitarian. 8vo. 8*s*.

Baptism discussed; containing Scripture Principles, Precepts, and Precedents, in favour of the Baptism of Infants and Children. By Daniel Isaac. 12mo. 4*s*. 6*d*.

A Treatise on Love to God, considered as the Perfection of Christian Morals. By Rev. James Joyce, AM. 8vo. 7*s*. 6*d*.

Letters and Essays on Subjects connected with the Conversion and National Restoration of Israel. First published in the Jewish Expositor. By William Cunninghame, Esq. 8vo. 8*s*.

Observation on the Metrical Version of the Psalms, made by Sternhold, Hopkins, and others: with a View to illustrate the Authority with which this Collection was at first admitted. With Notices of other English metrical Versions of the Psalms. By the Rev. H. J. Todd, MA. FSA. 8vo. 4*s*.

Three Sermons on St. Paul's Doctrine of 1. Justification by Faith: 2. Original Sin: 3. Predestination: with Notes. By the Rev. Thomas Young, AM. 2d Edit. enlarged. 8vo. 9*s*.

The Collects prefixed to the Epistles and Gospels, in the Liturgy of the United Church of England and Ireland, catechetically explained. By the Rev. John Radcliffe, MA Rector of St. Anne, Limehouse. 12mo. 5*s*.

The Influence of Protestant Missionary Establishments, in developing the Physical and Moral Condition of Man, and elucidating the dark Regions of the Globe, briefly delineated. By Thomas Myers, AM. of the Royal Military Academy, Woolwich. Price 3*s*.

The Epistles of Paul the Apostle translated, with an Exposition, and Notes. By the Rev. Thomas Belsham. 4 Vols. 8vo. 2*l*. 12*s*. 6*d*.

The Works of James Arminius, DD. formerly Professor of Divinity in the University of Leyden. Translated from the Latin. With an Account of his Life and Character, etc. In 8vo. Parts I. and II. 4*s*. each.

Voyages, Travels, and Topography.

Inquiry concerning the Site of Ancient Palibothra, Part IV. containing a Tour from Bhaugulpoor to Mandar, from thence to Corruckpoor, and a Circuit of the Hills, with an Account of the Site of the Ancient City of Jey Nuggur, and some remarks on the Jeyne Worship; with a Map, Views, etc. By William Franklin, Lieutenant-Colonel in the Service of the Hon. East-India Company. 4to. 15*s*. boards.

A View of the Present State of the Scilly Islands: exhibiting their vast Importance to Great Britain; — the Improvements of which they are susceptible. By the Rev. George Woodley, Missionary from the Society for promoting Christian Knowledge. 8vo. 12*s*.

A Description of the Scenery of the Lakes in the North of England. By W. Wordsworth, Esq. in 18mo. With a Map. 5s. 6d. sewed.

Works Preparing for Publication.

Moral Hours, a Poem. By the Rev. J. Jones, MA.

A Practical Treatise on Rural Ornament, which deduces the science from wellknown fixed principles. By Mr. Pontey.

Essays on all the Scriptural Names and Titles of Christ. By the Rev. W. Goode. MA., with a Memoir of the Author. 6 vols.

A new System of Arithmetic, on a Plan entirely original, calculated to abridge the Labour of the Tutor very considerably, and facilitate the Progress of the Pupil. By J. Walker. Also, a Key, or Exposition of the New System, sold sealed up to Schoolmasters or Teachers only.

Military Memoirs of the Great Civil War, by John Gwynne; being an Account of the Earl of Glencairn's Expedition, as General of his Majesty's Forces, in the Highlands of Scotland, in the Years 1653 and 1654. By a Person who was Eye- and Ear- Witness to every Transaction. With an Appendix. 1 Vol. 4to.

Gems, principally from the Antique, drawn and etched by R. Dagley; with Verse Illustrations by the Rev. G. Croly, AM. I Vol. foolscap 8vo. with 20 Engravings.

Memoirs of George Heriot, Jeweller to James VI., with an Historical Account of the Hospital founded by him at Edinburgh. With Engravings. I Vol. foolscap 8vo.

An Account of the Lime-Rocks of Plymouth, with 10 Lithographic Prints of some of the animal Remains found in them. By the Rev. Richard Hennah. I Vol. Royal 8vo.

The Life and Times of Daniel Defoe, with an Account of his Writings, and Anecdotes of several of his contemporaries. By Mr. Walter Wilson.

The School for Mothers, or the Politics of a Village, a Novel. 3 Vols. 12mo.

Osmond, a Tale. By the Author of The Favorite of Nature. 3 Vols. 12mo.

English Melodies, selected from the original Scores, and early printed Copies, in the Library of W. Kitchiner, MD.

Journal of a Voyage to Greenland in 1821, with Graphic Illustrations. By Captain Mamby. I Vol. 4to.

The Odyssey of Homer, translated in English Prose, as literally as the different Idioms of the Greek and English Languages will allow; with explanatory Notes. By a Member of the University of Oxford. 2 Vols. 8vo.

Hogg's Treatise on the Growth and Culture of the Carnation, Pink, Auricula, Polyanthus, Ranunculus, Tulip, etc. An improved Edition. I Vol. 12mo.

An easy Course of Domestic Education, comprising a Series of Elementary Treatises on Juvenile Instruction; with Advice to Parents and Tutors for educating Children. By W. J. Hort. 22 Vols. 18mo.

Paterson's Roads of England and Wales, and the Southern Part of Scotland. By Mr. E. Mogg. 8vo. With Maps. A new Edition.

A Description of the Strata and Organic Remains of Tilgate Forest; with Observations on the Beds of Limestone and

Clay that alternate in the Iron-sand of Sussex, and numerous representations of extraordinary Fossils discovered. By Mr. Gideon Mantell.

Dendrologia Britannica (trees and shrubs that will live in the open air of Britain.) By Mr. P. Watson, of Hull. 8vo. Illustrated with coloured Plates.

Sermons, by the Rev. Jonathan Walton, Rector of Birdbrook. 2 Vols.

Travels into the Arkansa Territory, with Observations on the Manners of the Aborigines. By Mr. Thomas Nutall. Illustrated by a Map and other Engravings.

Schleswig. Im Verlage des Königl. Taubstummen-Instituts und Leipzig bei Carl Cnobloch ist so eben erschienen:

Knud Laward, Herzog von Schleswig. Trauerspiel in 5 Aufz. A. d. Dän. 8. 1822. 20 Gr.

Dies Trauerspiel zeichnet sich durch einen gutgewählten Stoff und richtige Haltung der Charaktere aus. Es wird von jedem Freunde der schönen Literatur gern gelesen werden und sowohl auf der Bühne als in den Leihbibliotheken ohne Zweifel Glück machen.

Erich und Abel. Trauerspiel von Oehlenschläger; a. d. Dän. gr. 8. 1821. 1 Thlr. 4 Gr.

Der Name des berühmten Verf. bürgt für den Werth des Werkes, welchen der Uebersetzer noch durch Hinzufügung der Geschichte selbst in einer Vor- und Nachrede erhöht hat.

Dichtungen von Harro Paul Harring. 8. 1822. 20 Gr.

Diese angezeigten Dichtungen werden in mehr als einer Rücksicht erfreuen, da gute Gedichte nicht zu den häufigen Artikeln gehören.

Die Zeitschrift für psychische Aerzte (von der bisher fünf Jahrgänge erschienen) wird vom nächsten Jahre an, um auch in ihrem Kreise Psychologie mit Physiologie, die Betrachtung des kranken mit der des gesunden Zustandes in lebendiger Verbindung zu erhalten, als Zeitschrift für die Anthropologie erscheinen, nach dem umfassenden Sinne dieses Worts sowohl den psychischen als den leiblichen Theil des Menschen und das gemeinsame Wirken beider im gesunden und im kranken Zustande, so wie die Naturgeschichte des Menschen als ihren Gegenstand betrachtend. Sie soll sich auf diese Weise die Aufmerksamkeit der psychischen Aerzte auch ferner zu bewahren, und zugleich die der Psychologen und Physiologen und jedes sich wissenschaftlich fortbildenden Arztes zu gewinnen suchen. Um für diese Erweiterung ihres Gegenstandes Raum zu erhalten, soll künftig jedes Vierteljahrsheft um ein paar Bogen stärker und der Druck enger seyn.

Leipzig, im August 1822.

Carl Cnobloch.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen und als Fortsetzung an alle Buchhandlungen versandt:

Directorium diplomaticum, oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtl. über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden II. Bds. Ir Heft. (bis zur Regierung des Kaisers Friedrich I.) in 4to. 1 Thlr.

Jeder Band besteht aus 4 Heften, wovon zu jeder Messe regelmässig 1 Heft erscheint. Das Ganze wird aus 6—7 Bänden bestehen, und jedem Bande ein Register beigefügt seyn.

Ausführliche Recensionen des 1ten Bds. s. J. A. L. Z. 1820 No. 31 und 1822 No. 130.

Rudolstadt, den 6. Septbr. 1822.

Fürstl. pr. Hofbuchhandlung.

Neueste deutsche Bibliographie, 3te Fortsetzung.

Accum, F., von der Verfälschung der Nahrungsmittel u. von den Küchengiften, oder von den betrügerischen Verfälchungen des Brodes, Bieres, Weins, der Liqueurs, Thees, Coffés etc. Aus dem Engl. von L. Cerutti und mit Einleit. von C. G. Kühn. 18 Bog. 8. Leipz. Hartmann. 1 Thlr.

Almanach dramat. Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von A. v. Kotzebue, fortgesetzt von mehreren. 21r Jahrg. mit ill. Kpfr. 20¼ Bog. 16. geb. Leipz. Kummer. 1 Thlr. 16 Gr.

Almanach der Weisheit, der Tugend und des Erdenglücks. Eine Mitgabe für diejenigen des weibl. Geschlechts, welche in die grosse Welt treten wollen. 16½ Bog. 8. geh. Quedlinb. Basse. 1 Thlr.

Alten, J. W, v., Augsburgische Blumenlese, oder system. Verzeichniss der in der Gegend um Augsburg wildwachsenden Pflanzen, als Einleitung zu einer Flora von Augsburg. 14¼ Bog. 8. Augsb. Wolff. 16 Gr.

Anevast, A. P., Elise und Karl, oder die Liebe auf dem Lande. 18¼ Bog. 8. geh. Braunsch. Meyer. 20 Gr.

Aretinus, L., über die Staatsverf. der Florentiner. Griechisch u. Deutsch von C. F. Neumann. 6 Bog. gr. 8. Frankf. Hermann. 10 Gr.

Auffenberg, J. v., der Flibustier, oder: die Eroberung von Panama. Ein romant. Trauerspiel in 4 Akten. 3te Aufl. 8 Bog. m. 1 Kpfr. geh. Bamberg. Göbhard. 1 Thlr. 4 Gr.

Augustiner-Kloster, das, oder das Turnier zu Jerusalem. Eine Kloster- und Rittergeschichte aus dem 13ten Jahrhundert. Vom Verf. der Ruinen der Teufelsb. 13 Bog. 8. geh. Nordh. Landgraf. 1 Thlr.

Aurora. Taschenbuch für 1823, von Ebernstein, Laun, Fouqué, Gebauer, Haug, Hell u. a. 8 Bog. 16. m. 6 Kpfr. geb. Manh. Schwan u. Götz. 1 Thlr. 12 Gr.

Ausarbeitung, nähere, des Schulplans der Elementarschulen zu Rothweil. 8te Abthl. 2te Aufl. enthält Lebensart u. Gesundheitslehre. 7½ Bog. 8. Rothweil. Herder. in Freiburg. 8 Gr.

Beauché, T., Gedichte 1r Thl., enthält das Verzhängniss, metr. Trauerspiel in 5 Aufzüg. 13¼ Bog. gr. 8. Hannov. Helwing. 1 Thlr. 8 Gr.

Becker, R. Z., mildheim. Liederbuch von 800 lust- u. ernsth. Gesängen etc. Neuer Ausg. 2te Aufl. 35 Bog. 8. Gotha. Becker 12 Gr.

Beiträge zur teutschen Landwirthschaft und der. Hülfswissenschaften mit Rücksicht auf die Landwirthschaft benachbarter Staaten, u. insbes. des landwirthsch. Instituts zu Bonn. Herausg. von K. C. G. Sturm. 2s Bdch. m. 2 Kpfr. 10½ Bog. gr. 8. geh. Bonn. Marcus. 1 Thlr.

Bibliothek, neue, für die Chirurgie u. Ophthalmologie. Herausg. von C. J. M. Langenbeck. 3r Bd. 4s St. m. 1 Kupfert. 13½ Bog. 8. Hannov. Hahn. 20 Gr.

Biedenfeld, F. v., Winterabende. Eine Samml. dramat. Beiträge für leichte Unterhaltung und Darstellung bestimmt. 4 Thle. 81 Bog. 8. Bamberg. Göbhardt. 4 Thlr.

Bischoff, G. W., die botanische Kunstsprache in Umrissen, nebst erläuterndem Texte. Mit 21 lithogr. Tafeln. 31 Bog. Fol. Nürnb. Schrag. 2 Thlr. 12 Gr.

Blackstone, W., Handbuch des Englischen Rechts im Auszuge u. mit Hinzufügung der neueren Gesetze u. Entscheidungen von J. Gifford. Aus dem Engl. von H. F. C. v. Colditz. Mit Vorrede von N. Falk. 1r Bd. 37½ Bog. gr. 8. Schlesw. Leipz. Cnobloch. 2 Thlr. 12 Gr.

Bleichrodt, W. G., Ruinen u. Ansichten auf u. an dem Kiffhäusergebirg, der Sinne u. Hainleede in Nordthüringen. 1e Lief. 10 Blätter mit Text. Nordhaus. Landgraf. 8 Gr.

Blühdorn, J. E., zwei Religionsvorträge bei seiner Amtsveränderung gehalten. 3¼ Bogen. gr. 8. Magdeb. Heinrichshofen. 6 Gr.

Boie, F., Tagebuch, gehalten auf einer Reise durch Norwegen im Jahre 1817. Herausgeg. mit Anmerk. von H. Boie. Mit 1 Charte. 22½ Bog. 8. geh. Schlesw. Leipz. Cnobloch. 1 Thlr. 8 Gr.

Bourens, J. P., Anleitung zur Rettung der Ertrunkenen, Erstickten, Erhängten, vom Blitze Erschlagenen, Erfrornen, durch zu starke Hitze scheinbar Getödteten u. Vergifteten. 11 Bog. gr. 8. Crefeld. Bachem in Cöln. 12 Gr.

Brinkmann, N. R., institutiones juris Romani. edit. 2da. 27¼ Bog. gr. 8. Schlesw. Leipz. Cnobloch. 2 Thlr.

Bronn, H. G., de formis plantarum leguminosarum primitivis et derivatis. 9 Bog. u. 1½ Bog. Tabelle. gr. 8. Heidelb. Gross. 16 Gr.

Büssel, A. J., Hero u. Leandros. Ein Trauerspiel in 5 Akten. Mit 1 Titelkpfr. 9 Bog. 8. geh. Bamberg. Goebhard. 1 Thlr.

Burschen, des, Erdenwallen. Eine ächt wahre Burleske. 2½ Bog. geh. Bremen. Kaiser. 8 Gr.

Carus, C. G., zur Lehre von Schwangerschaft u. Geburt; physiologische, pathologische u. therapeutische Abhandlungen, mit besonderer Hinsicht auf vergleichende Beobachtungen an den Thieren. 1e Abthl. mit 1 Kpfrtafel. 15 Bog. 8. Leipz. G. Fleischer. 1 Thlr. 4 Gr.

Ciceronis, M. T., orationes. ed. J. A. Otto, denuo rec. et ed. C. F. Otto. Pars IIIa. 25 Bog. 8. Magdeb. Heinrichshofen. 1 Thlr.

Concordia. 1r Jahrg. 1823. (Taschenbuch) zur Unterstützung der leidenden Menschheit. 12½ Bog. 16. mit 4 Kpfr. geh. Leipz. Rein. 1 Thlr. 20 Gr.

Cruse, F., Antiphonien u. Collecten zum kirchlichen Gebrauche. 13 Bog. m. ½ Bog. Noten. 8. Quedlinb. Basse. 16 Gr.

Delbrück, F., Christenthum, Betrachtungen u. Untersuchungen. 1s u. 2s Buch. 14 Bog. gr. 8. Bonn. Marcus. 1 Thlr.

Demeter, J., Schreiblehre mit Wand- und Handvorschriften für deutsche Schulen. 2¼ Bog. 8. geh. Freyburg. Herder. 4 Gr.
— — dasselbe mit 5 Hand- u. 12 Wandvorschriften für deutsche Schulen. 1 Thlr. 8 Gr.
— — — — 12 Handvorschriften. kl. 4. Freiburg. Herder. 4 Gr.
— — 5 Wandvorschriften. 4 Bog. Fol. Ebend. 1 Thlr.
Directorium diplomaticum, oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtl. über die Gesch. Obersachsens vorhand. Urkunden. 2n Bs. 1s Hft. 12 Bog. 4. Rudolst. Hofbuchhandl. 1 Thlr.
Dörrien, D. L., Exempelbuch zum Hannöverschen Landescatechismus, mit Fragen, kurzen Anreden u. Liederversen begleitet. 1 — 4s Hft. Neue wohlf. Ausgabe. 43½ Bog. 8. Hannover. Hahn. 12 Gr.
Enchiridion. Der kleine Catechismus Dr. M. Luthers. 4½ Bog. gr. 8. Cöln. Bachem. 3 Gr.
Falkmann, C. F., Hülfsbuch der deutschen Stylübungen für die Schüler der mittlern u. höhern Klassen bei dem öffentlichen u. beim Privatunterrichte. 37 Bog. gr. 8. Hannover. Hahn. 1 Thlr. 12 Gr.
Fink, F. A. K., Aus dem Volksleben. Ein Beitrag für Volks- und Volksbildungskunde. 1s Hft. 6 Bog. gr. 8. geh. Prenzlau. Ragoczy. 16 Gr.
Fonk, P. A., Vertheidigungsrede von ihm selbst vor dem königl. Assisenhofe in Trier vorgetragen. 2½ Bog. gr. 8. geh. Cöln. Bachem. 4 Gr.
Fouqué, Carol. de la Motte, die Herzogin von Montmorenci. 3r Thl. 17½ Bog. 8. Leipz. Hartmann.
Garthe, Dr. C., Lehrbuch der Buchstabenrechnung u. Algebra für Schulen. 20 Bog. gr. 8. Hannover. Hahn. 16 Gr.
Gebhard, S. H., die letzten Gründe des Rationalismus. 28 Bog. gr. 8. Arnstadt. Hildebrand. 1 Thlr. 12 Gr.
Gehrig, J. M., Andachts- u. Erbauungsbuch für gebildete Catholiken. 2te Aufl. Mit 1 Titelkpfr. und Vignette. 20 Bog. 8. Bamb. Göbhard. 18 Gr. Auf Schrbp. 1 Thlr.
Gläser, J. F. W., Uebungen in der Kunst gut zu lesen. Ein Lesebuch für Töchterschulen, und zwar für eine solche Classe, worin die Schülerinnen schon fertig lesen, auch zum Privatunterricht. 3te Aufl. 20 Bog. 8. Hannov. Hahn. 10 Gr.
Greiling, J. C., neueste Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn.- u. Festtags-Evangelien. 2r Thl. 20¼ Bog. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.
Grötsch, J. G., Aristodemos. Ein Trauerspiel in 5 Akten. 8¼ Bog. 8. geh. Bamberg. Göbhard. 18 Gr.
Grüson, J. P., Systematischer Leitfaden der reinen Mathematik, enthaltend: die Arithmetik, ebene Geometrie, Stereometrie, Buchstabenrechnung, Algebra, analytische Geometrie, gewöhnliche und analytische ebene Trigonometrie, die Polygonometrie, die analytisch-sphärische Trigonometrie, die Polyedrometrie und die Kegelschnitte. 25 Bog. 8. Berlin. Schlesinger. 1 Thlr. 8 Gr.
Härderer, F., geordneter Stoff zur zweckmässigen Wiederholung des deutschen Sprachunterrichts in Volksschulen, nebst einer Sammlung von Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Schüler. 6½ Bog. Bamberg. Göbhard. 5 Gr.

Halem, F. W. v., die Insel Norderney u. ihr Seebad nach dem gegenwärtigen Standpuncte. Mit 3 Kpfr. 16 Bog. 8. geh. Hannov. Hahn. 1 Thlr. 8 Gr.

Hanke, H., Bilder des Herzens u. der Welt. In Erzählungen. 1s Bdchen. 9 Bogen. gr. 12. geh. Liegnitz. Kuhlmey. 22 Gr.

Harrys, G., Taschenbuch milit. Gesänge, theils neu abgefasst, theils entlehnt. 9 Bog. 8. geh. Hannov. Hahn. 16 Gr.

Heilmann, L., Leichenpredigt auf den in Cöln, wie nicht zu zweifeln, durch Mörderhand gefallenen W. Cönen von Creveld. 1 Bog. geh. Creveld. Cöln, Bachem. 2 Gr.

Heinichen, Dr., Sachsen-Calender, oder Nachricht von den Ereignissen in Sachsen vom Jahr 1806 — 1825 auf jeden Tag im Jahre. Veritati, Patriae et Regi. 3 Bog. 8. Leipz. Expedition des europ. Aufsehers. 6 Gr.

Hemmann, F., Predigten, gehalten vor einer Landgemeinde. 10 Bog. gr. 8. Aarau. Sauerländer. 16 Gr.

Henrici, G., über den Begriff u. die letzt. Gründe des Rechts. Ein hist. krit. szientif. Versuch zur Begründung einer philos. Rechtslehre. 2te Ausg. 2 Thle. 52 Bog. gr. 8. Hannov. Hellwing, 2 Thlr. 20 Gr.

Heyse, J. C. A., theoret. pract. Grammatik, oder Lehrbuch zum reinen u. richtigen Sprechen, Lesen u. Schreiben der deutschen Sprache. 3te verb. Aufl. 48 Bog. gr. 8. Hannover. Hahn. 2 Thlr.

Hildebrand, E., die Sklavin, in Anadolis Wüste. Eine Geschichte aus dem Freiheitskriege Griechenlands. 3 Thle. 42 Bog. 8. Quedlinb. Basse. 3 Thlr.

Himmels-Globus in 6 Blättern. Querfol. geh. Magdeburg, Rubach. 16 Gr.

Himmels-Karte. Nordpol bis zum 38n Grad südl. Abweichung. Nach den neuest. Beobacht. stenogr. entworf. 1 Blatt gr. Fol. Magdeburg, Rubach. 12 Gr.

Hölzlin, J. N., Verzeichniss der chirurg., geburtsh., anatom. u. thierärztl. Instrumente u. Geräthe, mit beiges. Preisen. 7 Bog. gr. 8. geh. Freyburg, Herder. 4 Gr.

Homeri Odyssea. Cum interpret. Eustathii et reliquor. grammat. delectu, suisque commentariis ed. D. C. G. Baumgarten-Crusius. Vol. I. pars II. 14½ Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 16 Gr.

Hülfs-Tafeln beim Rechnenunterrichte, besonders in preussisch. Schulen. 1 Blatt Fol. Prenzlau. Ragoczy. 1½ Gr.

— — dasselbe auf 2 Bog. zum Aufkleben. ebend. 2 Gr.

Jahrbuch vom Pädagogium zu Lieben Frauen in Magdeburg, fortgesetzt und herausgeg. von K. F. Solbrig. 12. St. 9 Bog. gr. 8. Magdeb. Heinrichshofen. 9 Gr.

Kaiser, G. P. C., Ideen zu einem Systeme der allgem. theologischen Aesthetik. 11 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. 18 Gr.

Kasthofer, K., Bemerkungen auf einer Alpenreise über den Susten, Gotthard, Bernardin u. über die Oberalp, Furka u. Grimsel. Mit Erfahrungen über die Kultur der Alpen und einer Vergleichung des wirthschaftlichen Ertrags der Bündenschen u. Bernischen Alpen. Nebst Betrachtungen über die Veränder. in dem Klima des Bernischen Hochgebirgs. Eine gekr. Preisschr. 22¼ Bog. gr. 8. geh. Aarau, Sauerländer. 1 Thlr. 14 Gr.

Kirchenzeitung, allgemeine. Herausgegeben von Dr. E. Zimmermann u. Dr. L. v. Ess. Erster Jahrg. 1822. 2s Semester oder 4s bis 9s Hft. Darmstadt, Leske. 1 Thlr. 18 Gr.

Koch, O., die St. Gotthardsblume. Ein romant. Gedicht in 5 Gesängen. 8. geh. Schlesw. Leipz. Cnobloch. 1 Thlr.

Koch, J. F. W., vierstimmige Choräle u. Altargesänge in Ziffern für Sängerchöre. 9½ Bog. 4. Magdeburg. Heinrichshofen. 16 Gr.

Kochbuch, neuestes, für vornehme Herrschaften. 15½ Bog. 8. Quedlinb. Basse. 20 Gr.

Kremsier, J. F., die urteutsche Sprache nach ihren Stammwörtern. 28 Bog. gr. 8. Weimar. Ind. Compt. 2 Thlr. 6 Gr.

Kriebel, J. v., Darstellung der Weltkunde. 1s u. 2sHft. 18 Bog. Atlasform. Wien. Gerold. 5 Thlr. 8 Gr.

Leuchsenring, W. L. F. C., die einfache u. doppelte Buchhaltung auf eine ganz neue u. leicht zu begreifende Art, in Fragen u. Antworten. Nebst Mustern eines einfach u. doppelt gehaltenen Journals u. Hauptbuchs. 10 Bog. gr. 4. Freyburg, Herder. 20 Gr.

Magazin, Staatsbürgerliches, mit besonderer Rücksicht auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Herausgeg. von C. F. Carstens u. N. Falck. 2r Bd. 1s u. 2s Heft. 33½ Bog. gr. 8. Schlesw. Cnobloch in Leipz. 1r u. 2r Bd. zusammen kosten 3 Thlr. 16 Gr.

Mann, der graue, als Stillingsche Fortsetzung 33r Hft. Herausg. von Gelanor. 3½ Bog. 8. Nürnb. Raw. 4 Gr.

Martens, A. E., das Hamburg. Kurhaus u. dessen Einrichtungen. 8 Bog. Text, 9 Bog. Tabellen und 2½ Bog. Steintafeln. gr. 4. Hamburg. (Hoffmann u. C.) 2 Thlr. 8 Gr.

Maximilian I. von Baiern, des grossen Kurfürsten, Anleitung zur Regierungskunst. Eine Vorarbeit zur baierischen Verfassungsurkunde. Mit dem latein. Original zur Seite, herausg. u. erläut. von C. v. Aretin. 12 Bog. mit d. Portr. Maximilian I. 8. Bamberg. Goebhard. 18 Gr.

Meiner, L., die gründlichste u. sicherste Heilung des Magenkrampfs u. der Magenschwäche; oder Darstellung der Ursachen, welche diese Krankheit herbeiführen. 11½ Bog. 8. Leipz. Hartmann. 12 Gr.

Meissner, F. L., über die künstliche Auffütterung oder die Ernährung der Kinder ohne Mutterbrust. 7½ Bog. 8. Leipz. Hartmann. 10 Gr.

Mezler, angewandte Naturgeschichte für die bürgerl. Mädchenschule zu Hebsthal. 2te verb. Aufl. 8. 14 Bog. Freiburg, Herder. 12 Gr.

Mezler, F. X., Versuch einer med. Topographie der Stadt Sigmaringen. 26½ Bog. u. 5 Bogen Steintafeln. 8. Freiburg, Herder. 3 Thlr. 4 Gr.

Mohnike, G. C. F., urkundliche Geschichte der sogenannten professio fidei tridentinae und einiger andern römisch-katholischen Glaubensbekenntnisse. 20½ Bog. 8. Greifswald. Koch. 1 Thlr.

Müller, J. W., Chriemhilds Rache. Trauerspiel in 3 Abtheilungen. 12½ Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 1 Thlr. 4 Gr.

Multer, J. C., pract. Vorschläge zur Einrichtung u. Verbesserung des gesammten Elementarschul- u. Unterrichtswesens in Deutschland. 11 Bog. gr. 8. 14 Gr.

Nachrichten, Cellische, für Landwirthe, besonders im Königreich Hannover. Herausg. v. L. Schenke. 1r Bd. 3s St. 16

Bog. 2 Tab. Bog. u. 2 Kupfert. gr. 4. geh. Hannov. Hahn. 20 Gr.

Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena etc., von Barry E. O'Meara. Aus dem Engl. 1r Bd. 2te Liefr. 15 Bog. gr. 8. Stuttg. Cotta. 1 Thlr. 14 Gr.

Neuber, A. W., Gedichte. 2s Bdch. 13¼ Bog. gr. 8. geh. Schleswig. Leipz. Cnobloch. 1 Thlr. 2 Gr.

Osselinski, Vincent Kadlubeck, ein histor. krit. Beitrag zur Slavischen Literatur. Aus dem Polnischen von S. G. Linde. Nebst den hieher gehörigen Schriften des Bischofs Prazmowski, Czatzki, der Herren Rownatzki u. Lelewel, in 6 Anhängen. 41 Bog. 1 Tabelle u. 2 Bildnisse. gr. 8. geh. Warschau. Cnobloch in Leipz. 3 Thlr. 12 Gr.

Payer, K., Theater für Kinder. 3r Thl. 21 Bog. 8. mit Titelkpfr. geh. Prag. Cnobloch in Leipz. 1—3r Thl. 3 Thlr.

Plan, geometrischer, der Residenzstadt Darmstadt, gestochen von Börner. Royalfol. Darmstadt, Leske; illum. 1 Thlr. 6 Gr. schwarz 18 Gr.

Plutarchi Alcibiades. Textum e codd. Parisinis recognovit, perpet. annotatione instruxit, dissertation. de fontibus hujus vitae praemisit J. C. F. Bähr. 18½ Bog. gr. 8. Heidelberg. Groos. 1 Thlr. 12 Gr. auf weiss Druckp. 1 Thlr. 16 Gr.

Porter, A., des Pfarrers Heimath. Ein romant. Gemälde nach dem Englischen von Constantia von B. 2 Thle. 32 Bog. 8. Berl. Stuhr. Preis d. 2 Thle 4 Thlr.

Quellen des öffentl. Rechts der deutschen Bundesstaaten; oder Sammlung der wichtigsten Urkunden, die zur Kenntniss des allgem. deutschen Bundesrechts dienen, von 1800 — 1821. 2r Bd. 26 Bog. 3 Tabellenbog. gr. 8. Carlsruhe. Marx. 2 Thlr. 4. Gr.

Raiser, Dr. v., die römischen Alterthümer zu Augsburg, und andere Denkwürdigkeiten des Oberdonaukreises. Mit 49 Abbild. auf 13 Kpfrtaf. 13¼ Bog. 4. geh. Augsb. Wolf. 2 Thlr.

Raiser, Dr. v., urkundliche Geschichte der Stadt Lauingen an der Donau, mit der Beschreib. der daselbst in der Nachbarschaft aufgefundenen röm. Alterthümer u. Münzen, nebst Nachrichten über einige in dem Oberdonaukreise des Königreichs Baiern neuentdeckte römische Begräbnisse, und den Inhalt der eröffneten Gräber. 15¼ Bog. 4. mit 2 Kpfr. geh. Augsb. Wolf. 1 Thlr.

Reinbeck, G., dramaturg. Abhandlungen. 17 Bog. 8. geh. Coblenz, Hölscher. 20 Gr.

Rhenano, Sammlung von interessanten Erzählungen, Anecdoten u. Fabeln. 9½ Bog. gr. 12. geh. Coblenz, Hölscher. 14 Gr.

Richter, K. F., der kleine Chemiker, oder Anleitung zum Selbststudium der Chemie für angeh. Chemiker, Naturforscher u. Dilettanten. 11½ Bog. 12. geh. Leipz. Cnobloch. 16 Gr.

Rinck, K. S., über die Einheit der mosaischen Schöpfungsberichte. 4½ Bog. 8. Heidelb. Groos. 8 Gr.

Ruckstuhl, C., ein Tag am Siebengebürg. Abgedruckt aus dem Rheinl. Unterhaltungsblatt 3 Bog. 8. Crefeld, Bachem in Cöln. 4 Gr.

Schaden, A. v., Erinnerungen 2r Bd. enth. Licht u. Schatten 2r Bd. 12¼ Bog. 8. geh. Glogau. Heymann. 18 Gr.

Schellenberg, J. P., kurzer u. fasslicher Unterricht im Rechnen für Töchterschulen, nebst 100 dazu entworf. Exempeltafeln. 14 Bog. 8. u. 12¼ Bog. Tafeln in gr. 8. Leipz. G. Fleischer. 16 Gr.

Schläger, F. G. F., Materialien zu Religionsvorträgen, oder Hauptsätze, kurze u. vollständige Dispositionen, sowohl über jede der bestimmten Sonn- u. Festtäglichen Perikopen, als auch über freie Texte zu den wichtigsten Fällen der geistlichen Amtsführung. 2 Thle. 2te mit 1 Anh. verm. Aufl. 45½ Bog. gr. 8. Hannov. Hahn. 1 Thlr. 18 Gr.

Schrift, die heilige, in berichtigter Uebersetzung mit kurzen Anmerkungen von J. F. v. Meyer. 3r Thl. Neues Testament (der 1te erscheint Neujahr, der 2te Ostermesse 1823.) 2te verb. Aufl. 28 Bog. gr. 8. Frankf. Hermann. 3 Thle. 6 Thlr.

Scott, W., Burg Rokeby. Romant. Gedicht in 6 Gesängen. Aus dem Engl. im Versmaasse des Originals von A. Storck. Mit dem Bildn. Scotts. 24 Bog. 8. cart. Bremen, Heyse. 2 Thlr. 12 Gr.

Scott, W., Mathilde von Rokeby, bearb. von F. P. E. Richter. 1r Thl. 12¼ Bog. 8. Leipz. Lauffer. 2 Thle. 3 Thlr.

Scott, W., der schwarze Zwerg. s. Taschenbibl. Nr. 43. 44.

Seestern-Pauly, Fr., Beiträge zur Kunde der Geschichte, so wie des Staats- u. Privatrechts des Herzogthums Holstein. 1r Bd. gr. 8. 12 Bog. geh. Schlesw. Leipz. Cnobloch. 21 Gr.

Selma, oder das Mädchen vom Hunsrück. Eine romant. Erzählung. 15 Bog. 8. Quedlinb. Basse. 1 Thlr.

Sieber, F. W., Reise nach der Insel Kreta im griech. Archipelagus im Jahre 1817. 2 Bde mit 13 Kpfr. u. 1 Charte. Auch unter dem Titel: Reisen 1te Liefr. 56 Bog. gr. 8. Leipz. Fr. Fleischer. 5 Thlr. 12 Gr.

Stäudlin, C. F., Geschichte der Moralphilosophie. 66½ Bog. gr. 8. Hannov. Helwing. 3 Thlr. 20 Gr.

Stimme, die, des Unsichtbaren, oder Geschichte Franzesko's, Enkel des unglückl. Don Sebastian, Königs von Portugal. Vom Verf. des wandernd. Gerippes etc. 2r. 3r Bd. 40½ Bog. 8. Braunschw. Meyer.

Sylvae Cratyli seu variae in varios scriptores veteres lucubrationes. 11½ Bog. 8. Augustae Vindelicor. Wolff. 18 Gr.

Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker Nr. 43. 44. oder W. Scott's Romane 6s. 7s Bdch., enth. der schwarze Zwerg. 1s. 2s Bdch. 12 Bog. mit 2 Titelkpfr. 12 Bog. 16. Zwickau. Gebr. Schumann. geh. 18 Gr. roh 16 Gr.

Taschenbuch für das Jahr 1823, der Liebe u. Freundschaft gewidmet. Herausg. von St. Schütze. 9¼ Bog. mit 7 Kpfr. u. Kalender. 16. Frankf. Wilmans. 1 Thlr. 12 Gr.

Tetzner, L., neue Voltigir-Schule, oder vollständige Anweisung zum Voltigiren. Mit 2 Holzschn. 9¼ Bog. 8. geh. Nordhausen. Landgraf. 14 Gr.

Theater-Bibliothek, franz.- u. deusche. 1r Bd. enth. Racine's Thalia, übers. v. F. v. Maltitz. 18 Bog. 2r Bd. Racine's Phädra v. Schiller. 15½ Bog. 8. geh. Prag. Cnobloch in Leipzig. a 12 Gr.

Trampel, J. E., wie erhält man sein Gehör gut, u. was fängt man damit an, wenn es fehlerhaft geworden ist? Mit 2 Kpfr. 2te Aufl. m. Anmerk. v. K. T. Menke. 14¼ Bog. gr. 8. Hannov. Helwing. 1 Thlr.

Treumund, Fr., der Weg zum Leben. Auch erbauliche Betrachtungen für gute Christen. 4¼ Bog. 8. Nordhaus. Landgraf. 6 Gr.

Tscheulin, G. F., gerichtliche Thierarzneykunde. Mit 1 Zeichnung. 2te Aufl. 16½ Bog. gr. 8. Carlsr. Marx. 1 Thlr. 6 Gr.

Ueber die Verbesserung u. Mischung der Weine, oder die Kunst ohne allen Nachtheil für die Gesundheit aus schlechten Weinen gute zu machen, und wie Champagner-, Burgunder-, Rhein-, Muskat- u. noch andere Weine auf die täuschendste Art nachzumachen sind, nebst einer Abhandlung über Erkenntniss verfälschter Weine. 6 Bog. gr. 8. geh. Nordh. Landgraf. 8 Gr.

Valenti, de, vorläuf. Bericht von der Geschichte des sogenannten mystischen Vereins in Stadt Sulza. 1 Bog. 8. geh. Nordh. Landgraf. 2 Gr.

Wachler, L., Philomathie von Freunden der Wissenschaft u. Kunst. 3r Bd. 19½ Bog. gr. 8. Frankf. Hermann. 1 Thlr. 20 Gr.

Wahrmann, M., kurze Geschichte der Entstehung des Zehendrechts in den ehemaligen römischen Zehendlanden. 2 Bog. gr. 8. geh. Carlsruhe. Marx. 4 Gr.

Weichselbaumer, K., Niobe, Königin v. Theben. Ein Trauerspiel in 5 Acten. 7 Bog. 8. geh. Bamberg. Goebhard. 16 Gr.

Wening-Ingenheim, J. N. v., Lehrbuch des gemeinen Civilrechts, nach Heise's Grundriss eines Systems des gemeinen Civilrechts, zum Behuf von Pandektenvorlesungen. 1r Bd. 22½ Bog. gr. 8. München. Fleischmann. 1 Thlr. 16 Gr.

Wessenberg, J. H. v., das heilige Abendmahl. Ein Angebinde für die Jugend. 3 Bog. 16. mit 1 Kpfr. geb. 18 Gr.

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. Herausg. v. J. G. Gruber. 40r Bd. 31 Bog. 8. Leipz. Göschen. Pränumer. Pr. 1 Thlr. 4 Gr.

Zeitschrift, Greifswaldische academische, herausg. von Prof. Schildener. 1s Hft. mit 1 Steindr. 10 Bog. 8. geh. Greifswald. Koch. 18 Gr.

Abécédaire, nouvel, à l'usage de la première instruction des enfants composé sur l'abécédaire de Trefurt. 2de édit. av. fig. enlum. 3½ Bog. geb. Hannov. Hahn. 6 Gr.

Gaede, H. M., discours sur le véritable but de l'étude des différentes branches appartenant à l'histoire naturelle. 2¼ Bog. geh. Lüttich. Marcus in Bonn. 3 Gr.

Lloid, H. E., englische u. deutsche Gespräche. *Ein Erleichterungsmittel* für Anfänger nach Perrin. 5te *verb. Aufl.* 20 Bog. 8. Hamb. Hoffmann u. Campe. 16 Gr.

Müller, G. H., pract. Lese- u. Hülfsbuch der engl. Sprache, von neuem durchgesehen u. mit einer kurzen Grammatik, mehreren Leseübungen u. einem Wörterbuche vermehrt v. P. Lacabanne. 21 Bog. gr. 8. Hannnov. Hahn. 16 Gr.

Pocket editions of english classics Vol. 36—39. cont. the Works of Wytt. Scott. nom. Romance voll. 9—12. 27 Bog. mit 4 Titelkpfr. 16. Zwickau. Gebr. Schumann. geh. 1 Thlr. 12 Gr. roh 1 Thlr. 8 Gr.

Schaffer, J. F., franz. Lesebuch für Anfänger. Mit Hinweisungen auf die Regeln der Syntax u. einem vollständigen Wörterbuche. 2te Aufl. 15 Bog. gr. 6. Hannov. Hahn. 10 Gr.

Scott, W., Works vide Pocket-editions.

Scott, W., Works Waverley in 3 voll. franz. Druckp. 39 Bog. 8. cart. Berlin. Schlesinger. 2 Thlr. 16 Gr.

Storig, J. G. H., franz. Leseschule, nebst mehren leichten Lesestücken u. den Anfangsgründen der franz. Grammatik. 14½ Bog. gr. 8. Magdeb. Heinrichshofen. 16 Gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 4.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 16.

Es ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karl Schmutz

historisch-topographisches Lexicon von Steyermark

in vier gr. 8. Bänden, mit mehrern schönen Steindruckblättern.

Preis 9 Thlr. 8 Gr.

R. A. Vertot's

Revolutionsgeschichte des alten Roms;

neu aus dem Französischen und vollständig übersetzt vom Professor A. Kreil.

2te Aufl. 2 Theile mit Kupfern, gr. 8. Wien 1822. broschirt 1 Thlr.

Wien im September 1822.

Mörschner und Jasper.

Für Aerzte, Apotheker und Technologen.

In der Keyserschen Buchhandlung in Erfurt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Dr. M. P. Orfila

Handbuch der medizinischen Chemie,

in Verbindung mit den allgemeinen und technischen Theilen der chemischen Wissenschaft nach ihrem neuesten Standpunkte. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Fr. Trommsdorff. Durchgesehen und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Joh. Barth. Tromsdorff. Zwei Bände mit 14 schönen und scharfen Steintafeln. gr. 8. Preis 7 Thlr.

Durch die Uebersetzung dieses vortrefflichen Werkes des berühmten Orfila hat unsere Literatur eine dankenswerthe Bereicherung erhalten, denn wenn schon die Rezensenten des französischen Originals bemerken, dass solches weder ein an-

gehender noch ein praktischer Arzt entbehren könne, so gilt wohl dieses um so mehr von der Uebersetzung, die den neuesten Standpunkt der Wissenschaft umfasst und durch die Bearbeitung des Herrn Hofrath Trommsdorff und die von ihm hinzugefügten Anmerkungen viele Vollständigkeit und Brauchbarkeit gewonnen hat.

---

thoden der Anwendung der Logarithmen, mit grossem Nutzen und Vortheil gebrauchen wird.

Keyser'sche Buchhandlung in Erfurt.

Hekate.

Ein literarisches Wochenblatt,

redigirt und glossirt von Kotzebue's Schatten.

Unter diesem Titel wird vom 1. Jan. 1823 an in meinem Verlage eine Zeitschrift erscheinen, die hauptsächlich eine möglichst populäre und humoristische, kritische Musterung der neuesten Literatur beabsichtiget. Die literarische Maske auf dem Titel, die ja wohl einem grossen Theile des Publicum aus der parte posthuma des Kotzebue'schen Wochenblattes und aus dem Dresdner Merkur bekannt ist, soll nicht verhüllen, sondern bloss dem Zwecke des Humors dienen. Die Leitung des Blattes, in soweit sie nicht merkantilisch ist, hat der Herr Hofrath Dr. Müllner übernommen. Umfang, typographische Einrichtung und Preis werden seyn, wie sie bei Kotzebue's Wochenblatte waren: wöchentlich 2 Bogen bequemen Druckes in 4. und monatlich ein bis zwei Mal ein Intelligenzblatt (welches neben den Buchhandelsanzeigen auch der Antikritik offen stehet) zu dem jährlichen Abonnement von Acht Thalern, wofür man es durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen bekommen kann. Wer 6 Exemplare in der Verlagshandlung bestellt, dem wird ein Freiexemplar zugestanden. Briefe an die Redaction sind an den Unterzeichneten zu adressiren.

Leipzig, im Sept. 1822.

A. Wienbrack, Buchhändler.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bei J. A. Barth) ist erschienen:

Die Gymnasialbildung in ihrem Verhältniss zur gegenwärtigen Zeit, von Johann Wilhelm Loebell, Doctor der Philosophie. 1821. 8. Preis 20 Ggr.

Eine Schrift, welche wir der Beherzigung Aller, welche an der wichtigen Angelegenheit der höhern Erziehung Antheil nehmen, ganz besonders empfehlen. Der Verfasser errichtet kein neues pädagogisches Luftgebäude; es ist vielmehr sein Zweck, die Foderungen, welche die Gegenwart an die Gelehrtenschulen zu machen berechtigt ist, zu untersuchen und das dringende Bedürfniss ihrer Befriedigung nachzuweisen. Auf die hier zugleich aufgestellte, dem Verfasser eigenthümliche Methodik des historischen Unterrichts, machen wir Lehrer an Gymnasien noch besonders aufmerksam.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bei J. A. Barth) ist erschienen:

Jahrbuch deutscher Nachspiele für 1822. In klein 8. auf fein Papier gedruckt. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Der erste Jahrgang enthält:

Das wilde Heer, Lustspiel von van der Velde.

Der Hund des Aubri, Posse vom Königl. Hofschauspieler und Regisseur Pius Alexander Wolf.

Wenn nur der Rechte kommt! Lustspiel vom Schauspieler Heinrich Schmelka, (noch nicht aufgeführt).

ie Farben, Lustspiel von Karl von Holtei.
er Grosspapa, Lustspiel von Kurt Waller.

---

aumgarten, J. C. F., Vorlegeblätter zu Rechenübungen in fortschreitender Ordnung vom Leichtern zum Schwerern für Land- und Bürgerschulen. Nebst der dazu gehörigen Auflösung der Aufgaben, einer kurzen Anleitung zur Berechnung derselben und einer Schultabelle, welche das Einmal Eins und die gewöhnlichen Münz-, Gewicht- und Maass-Arten enthält. Zweite mit Vorlegeblättern, welche Aufgaben aus allen geübten Rechnungsarten enthalten, und mit einem Anhange von Aufgaben über die Berechnung der preussischen Thaler, Silbergroschen und Pfennige, nebst deren Auflösung vermehrte Ausgabe 8. 20 Gr.

Der ganz neuerdings erst diesem so nützlichen Werkchen igefügte Anhang giebt mir Veranlassung, es wiederholt hullehrern zu empfehlen. Den Preis habe ich unverändert lassen, um der vermehrten Gemeinnützigkeit dieser Arbeit nes so vortheilhaft bekannten Verfassers von meiner Seite öglichst Vorschub zu leisten.

Joh. Ambr. Barth.

---

ie zweite durchaus umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage von

Schott, Dr. H. A., Epitome theologiae christianae dogmaticae in usum maxime scholarum academicarum adornata. 8maj. 1 Thlr. 12 Gr.

t die Presse verlassen und ist an alle Buchhandlungen verndet worden. Der würdige Verfasser hat mit unermüdeter rgfalt sich angelegen seyn lassen, den Werth dieses seines ıon in der ersten Auflage so beifällig aufgenommenen Comndiums auf alle Weise zu erhöhen, und Klarheit, Gegenheit und Gedrängtheit, selbst bei den schwierigsten gmen, nicht zu verfehlen. Das theologische Publikum, inderheit die Akademiker, mache ich wiederholend aufmerkn auf diese eigentlich ganz neue Arbeit des geehrten rrn Verfassers, und werde bei grössern Partieen und bei mittelbarer Verhandlung mit mir selbst, den Preis, so viel ınlich, ermässigen.

Joh. Ambr. Barth.

---

i J. A. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Klose's, C. L., Allgemeine Aetiologie der Krankheiten des menschlichen Geschlechts zu akademischen Vorlesungen entworfen. 1822. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Die von allen Aerzten anerkannte Wichtigkeit der Aetiologie für die praktische Medizin und der dem ungeachtet Statt findende, kaum erklärbare, Mangel einer vollständigen eigenen Bearbeitung jener Doctrin hat den Verfasser dieser Schrift zur Entwerfung derselben veranlasst. Sie ist zunächst bestimmt, akademischen Vorlesungen zum Grunde gelegt zu werden, und wenn dergleichen eigene Vorlesungen über diesen einzelnen Theil der Krankheitslehre, obgleich er ihr wichtigster genannt werden kann, bisher selten gewesen ist: so darf der Verfasser doch nicht zweifeln, dass akademische Docenten sich mit ihm davon überzeugen werden, dass solche Vorträge nothwendig eben so nützlich als anziehend seyn müssen, um so mehr, da er Beides durch seine eigene Erfahrung bestätigen kann. Mit diesem Zwecke der Schrift hat der Verfasser noch einen andern zu verbinden gesucht, nämlich Vervollständigung der Lehre von den Krankheitsursachen und Berichtigung einiger eben so allgemeinen, als irrigen, aetiologischen Ansichten und hierdurch, so wie durch eine von allzu grosser compendiarischer Kürze weit entfernte Darstellung der Gegenstände der Aetiologie darf er glauben seine Schrift auch praktischen, wissenschaftlich gebildeten Aerzten empfohlen zu haben.

Im Verlag der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Carlsruhe und Baden ist erschienen und an alle gute Buchhandlungen Deutschlands versandt worden:

Quellen des öffentlichen Rechts der deutschen Bundesstaaten

oder Sammlung der wichtigsten Urkunden, die zur Kenntniss des allgemeinen deutschen Bundesstaatsrechts dienen. Von 1800 bis 1821.

Zwei Bände, gr. 8.

Weiss Druckvelin Preis 4 fl. 30 xr. oder 2 Thlr. 19 Gr.

Die Mineralquellen im Grossherzogthum Baden, deren Heilkräfte und Heilanstalten

in einer Sammlung medicinisch-theoretischer und praktischer Abhandlungen zur Förderung für Wissenschaft und Kunst in diesem Theile der Heilkunde, und zum Leitfaden und Nutzen für Kranke, die an diesen Quellen Hülfe suchen. Herausgegeben von W. L. Kölreuter, Grossherzoglich Badischem Hofmedikus, der Medicin und Chirurgie Doctor, mehrerer gelehrten Gesellschaften für Naturkunde und Medicin Mitgliede.

Zweiter und dritter Jahrgang 1822.

Mit 1 Kpfr. die Ansicht des neuen Conversationshauses in Baden und 2 Steinabdr. 1) Badenweiler zur Zeit der Römer 2) Das Kühlreservoir zu Baden vorstellend. In einem eleganten Umschlag broch. 2 fl. 30 xr. oder 1 Thlr. 14 Gr.

Gerichtliche Thierheilkunde.

Ein Handbuch für Beamte, Aerzte, Thierärzte, Landwirthe und Viehbeschauer. Herausgegeben von Georg Friedrich Tscheulin, Grossh. Bad. Hofthierarzt. Mit einer Zeichnung.

Zweite vermehrte Aufl. gr. 8.

Preis 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Gr.

Kurze Geschichte der Entstehung des Zehendrechts in den ehemaligen römischen Zehendlanden

oder dem jetzigen Grossherzogthum Baden und Beleuchtung seiner ursprünglichen Widerrechtlichkeit. Ein flüchtiges Wort an die zweite Kammer der badischen Ständeversammlung, von Michael Wahrmann, dem Sohne.
broch. Preis 15 xr. oder 4 Gr.

In der Schönian'schen Buchhandlung in Elberfeld ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Rheinische
Jahrbücher
für
Medicin und Chirurgie.
Herausgegeben
von
Dr. Chr. Fr. Harless,
VI. Bandes I. Stück.
Mit 4 Abbildungen.
Preis 20 Gr. oder 1 fl. 30 xr.

Die Verleger dieses Journals finden sich veranlasst von den 6 Heften, welche den 2., 3. und 4ten Band desselben bilden, bis zur Jubilate-Messe 1823, den bisherigen Preis des Heftes von 1 Thlr. oder 1 fl. 48 xr. auf 12 Gr. oder 54 xr. herabzusetzen, zu welchem dieselben durch alle gute Buchhandlungen bezogen werden können.

Elberfeld, den 10. September 1822.

Bei Perthes und Besser in Hamburg ist in Commission zu haben:

Wedekind, A. L., Noten zu einigen Geschichtschreibern des Deutschen Mittelalters. gr. 8. geh. 1s. 2s Heft. 1 Thlr. 3s Heft 12 Gr.

Lehmann, Dr. J. G. C., Icones et descriptiones novarum et minus cognitarum stirpium. gr. fol. fasc. I. 2 Thlr. 8 Gr. fasc. II. 2 Thlr. 16 Gr.

Meyer, Domherr, Brief-Fragmente vom Taunus, Rhein, Nekkar und Main. Mit Titelkupf. 8. geh. 1 Thlr.

Schumacher, L. St., astronomische Nachrichten. 1r Bd. 1s Hft. gr. 4. 1 Ducaten.

So eben ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu erhalten:

Grundriss des Systems der Chemie, oder klassische Aufstellung der einfachen und gemischten Körper, vorzüglich nach Lavoisier und Berzelius, so wie nach eigenen Erfahrungen von W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie und Hüttenkunde. gr. 8. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Wir geben hier dem Publiko das Resultat der 30jährigen Erfahrungen eines wahrheitliebenden Naturforschers. Fremde und eigene Bearbeitungen der so wichtig gewordenen Wissenschaft der Chemie findet man hier in einer gedrängten Uebersicht ganz systematisch in zwei Reichen aufgestellt. Das erste Reich umfasst die Elemente; das zweite die mannichfaltigen Mischungen derselben. Die Einleitung zeigt, bis zu welcher bedeutenden Höhe die Chemie sich als Wissenschaft und Kunst gehoben hat. Eine sehr zweckmässige und möglichst kritische lateinische Nomenclatur erhöht den Werth des Werkes für alle europäischen Chemiker, welche diese Wissenschaft bearbeiten. In der Theorie folgt der Verfasser grösstentheils Lavoisier und Berzelius. Wegen der Gedrängtheit des Werkes kann dasselbe vorzüglich als Handbuch zu Vorträgen benutzt werden; doch findet sich auch für den Selbststudirenden durchgängig eine reiche literarische Nachweisung. Uebrigens bürgt der schon längst rühmlichst bekannte Name des Herrn Verfassers für den Werth des Werkes.

Freyberg, im August 1822.

Craz und Gerlach.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bei Joh. Ambr. Barth) ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Jahrbuch deutscher Nachspiele. Herausgegeben von Carl von Holtei. 2r Jahrgang für 1823. 8. broch. 1 Thlr. 16 Gr.

enthaltend:

1. Stanislaus, Drama von Carl von Holtei.
2. Herr Peter Squenz, Posse von Wilhelm Müller.
3. Die Theaterprobe, Posse von Oswald.
4. Was dir die dunkle Nacht versprach Erkennet nicht mehr an der Tag, Schauspiel von Wilhelm von Studtnitz.
5. Der Solofänger, Posse von Carl von Holtei.
6. Der freiwillige Landsturm, Posse von Lebrün.

Desselben Jahrbuches 1r Jahrgang für 1822 ist gleichfalls für 1 Thlr. 16 Gr. noch zu bekommen, sein Inhalt ist durch die Anzeigen bekannt.

Bei mir ist erschienen:

Richter, K. Fr., die Obstorangerie, oder kurze Anleitung Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirschen, Mandeln u. s. w. in gewöhnlichen Blumenscherben zu erziehen, nach A. F. A. Diel. 2te vermehrte Aufl. 8. geh. 50 Seiten. 6 Gr.

Dieses Büchelchen enthält eine kurze aber doch deutliche Anweisung alle Sorten Obst leicht und sicher im Zimmer zu ziehen, was nicht nur Blumenliebhabern, sondern auch Pomologen Vergnügen machen muss.

Leipzig, im Sept. 1822.

Carl Cnobloch.

---

braham à St. Clara, Judas der Erzschelm dem Geist und der Sprache unsers Zeitalters angepasst von J. A. Müller 1r 2r Theil. 29½ Bog. gr. 8. Luzern, Anich. 2 Thlr.

ındachtsstunden für Familien oder Blätter für häusliche Erbauung des Christen. Mit besonderer Beziehung auf die Stunden der Andacht. Herausg. von e. Vereine christl. Geistlichen aller Confessionen. Ist auch unter dem Titel: Neuestes Ideen-Magazin ausgegeben. 1r Bd. 2s Heft. 12¼ Bog. gr. 8. geh. Frankf. Jäger. 1 Thlr.

Arendt, E., de capitis ossei Esocis Lucii structura singulari. Dissertatio. 3¼ Bog. 4. mit 1 Kpfr. geh. Berlin, Dümmler. 6 Gr.

Aufsätze, deutsche, zum Uebersetzen ins Latein. mit fortlaufend. Hinweisung auf das Regulativ von Bröder, Grotefond und Brand. 1e Sammlg. 11½ Bog. gr. 8. Bamberg, Drausnick, 10 Gr.

Beckers, W. G., Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausg. v. Fr. Kind, auf das Jahr 1823. 13½ Bog. 16. mit 14 Kupfr. und 2 Bog. Tänze mit Musik. geb. Leipz. Göschen. 2 Thlr. Prachtausgabe 3 Thlr. 12 Gr.

Behr, Dr. W. J., die Lehre von der Wirthschaft des Staats, oder Pragmatische Theorie der Finanzgesetzgebung und Finanzverwaltung. XXIV. 19 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 Thlr. 12 Gr.

Bibliothek deutscher Dichter des 17ten Jahrhunderts. Herausgegeben von W. Müller. Zweites Bändchen. (Auch unter dem Titel: Auserlesene Gedichte von Andreas Gryphius.) XXXII. 14 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 Thlr. 12 Gr.

Blum, J. L., Versuch einer Geschichte der Kirche Jesu Christi in der Schweiz. 1r Thl. 1s 2s Buch. 11½ Bog. gr. 8. geh. Luzern, Anich. 16 Gr.

Bluthschwerd, das, auf der Gerosburg oder die strafenden Geister. Rittergesch. aus dem 13ten Jahrh. von dem Verf. v. Albert v. Reinstein. 3 Thle. 46 Bog. 8. Quedlinb. Basse. 3 Thlr. 4 Gr.

Böckel, E. G. F. A., über die Verwandtschaft der Laster. Eine Predigt am Tage vor der Hinrichtung eines Raubmörders u. Brandstifters. Angehängt ist eine Nachricht von dem Verbrecher. 3 Bogen. 8. Berlin, Rücker. 6 Gr.

Bonafont, C. P., Eugenie oder die falsche Ehe. Schauspiel in 5 Aufzügen nach Beaumarchais bearb. 10 Bog. 8. Brandenb. Wiesicke. 16 Gr.

Brehmer, N. H., Entdeckungen im Alterthum. 2te Abthl. m. 6 Charten und 1 Kupfer. 31 Bog. gr. 8. Weimar, Ind. C. 3 Thlr.

Brömmel, F., Dissertatio qua demonstratur: bella civilia Romanorum legibus Gracchorum agrariis falso imputari. 5 Bog. 4. Halle, Anton. 8 Gr.

Conservatorium, theolog. exegetisches, oder Auswahl aufbewahrungswerther Aufsätze und zerstreuter Bemerkungen üb. die alt- und neutestamentlichen Religionsurkunden, revidirt u. mit ungedruckten Zugaben vermehrt von H. E. G. Paulus. 2te Liefer. 14 Bog. gr. 8. Heidelb. Oswald. 1 Thlr. 12 Gr.

Curiositäten der physisch-liter.-artist.-historischen Vor- und Mitwelt; zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Leser.

9 Bd. 5s St. 5¼ Bog. und 2 Kpfr. gr. 8. geh. Weimar Ind. Compt. 18 Gr.

Dzimski, C. W., Handbuch zur Erleichterung bey d. Anwendung des neuen Stempelgesetzes für die Preuss. Monarchie vom 7. März 1822. in alphab. Ordnung etc. 12½ Bog. gr. 8. geh. Berlin, Dunker und Humblot. 23 Gr.

Erläuterungen, Veränderungen und Zusätze zu einigen Titeln der Anhaltischen Landesordnung desgleichen zu der Processordnung nebst einem Anhange zu der letztern die summarisch. Processarten betreffend. 33½ Bog. 4. geh. Dessau. 2 Thlr.

Findlinge, historische, Rittergeschichten und Erzählungen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 Thlr.

Focke, Dr., Lesebuch der ebenen Geometrie zum Gebrauch sowohl für Lehrer, als Lernende. Mit 152 Holzschnitten. 7 Bog. gr. 8. Götting. Deuerlich. 12 Gr.

Frauenzimmer, die, wie sie waren, wie sie sind, wie sie seyn werden etc. 2te Aufl. 4¼ Bog. 8. geh. Frankf. Bock. 8 Gr.

Freiheitskampf, der, der Griechen gegen die Türken in seinem Entstehen und Fortgehen; histor. und polit. dargestellt. Nebst Schilderung der Griechen und Griechenlands, der Türken und der Türkei, so wie der Geschichte beider Nationen. Bearb. v. F. Gleich, v. Halem, Rüder u. a. Herausg. von E. Klein. 2s Heft 7 Bog. 8. geh. Leipzig, Klein.

Froriep, L. F. v., Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde. 3r Bd. (No. 1—5. 5 Bog.) gr. 4. Weimar, Ind. C. Der Band 2 Thlr.

Gartenmagazin, allgem. teutsches, oder gemeinnützige Beiträge für alle Theile des pract. Gartenwesens. Fortsetzung. Herausg. von Bernhard und Welker. 6r Bd. 2s St. 6 Bog. mit 3 ill. Kupfern. gr. 4. geh. Weimar, Ind. C. der Band 6 Thlr.

Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. In zwei Theilen. Zweiten Theiles erste Abtheil. XVI. 23 Bogen. gr. 8. Leipz. Brockhaus. 2 Thlr.

Gersdorf, W. v., Erzählungen 3r Bd. enth.: die Pachterin von der langen Insel, und 3 Erzählungen. 13 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 1 Thlr.

Gittermann, Dr. R. C., drei evangelische Worte, von Inhalt schwer. Gesprochen in 3 Predigten. 6¼ Bog. 8. Emden. Bremen, Heyse. broch. 8 Gr.

Gödicke, F. W., das Götterthum der Hellenen und Römer. Für Schulen und den Selbstunterricht. 14½ Bog. gr. 8. Berlin, Trautwein. 16 Gr.

Grunert, J. A., mathem. Abhandlungen. 1e Samml. 18½ Bog. gr. 4. Altona, Hammerich. 1 Thlr. 8 Gr.

Günther, W., Codex diplomaticus Rheno-mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend, und des Hunsrückens, des Mainfeldes und der Eifel. Mit 25 Siegelabdrücken. 1r Theil. 34 Bog. gr. 8. mit 5 Steintaf. Coblenz. Hölscher in Commission. 2 Thlr. 12 Gr.

Haupt, K. G., christlicher Bet-Altar. Ein Andachtsbuch für alle Zeiten, Umstände und Verhältnisse des menschlichen Lebens. Zur häusl. Erbauung und zum Vorlesen in Hospitälern, milden Stiftungen und frommen Vereinen. 24½ Bog. 8. geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Hefte, landwirthschaftliche. 4s 5s Heft. Siehe Schriften etc.

Henke, A., Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medizin. Als Erläuterungen zu seinem Lehrbuche der gerichtlichen Medizin. 2te verm. und verb. Aufl. XII. 19 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 Thlr. 12 Gr.

Höck, J. D. A., Statistik und Topographie des Kurfürstenthums Hessen nach der neuesten Eintheilung, mit 1 Karte 14½ Bogen. gr. 8. Frankf. Jäger. geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Holbergs Lustspiele übersetzt von Oehlenschläger. Dritter Theil. 27 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 Thlr. 8 Gr.

Hossbach, W., Predigten, 21 Bogen. gr. 8. Berlin, Dümmler. 1 Thlr. 8 Gr.

Jacobi, G. W., Archiv von, durch vieljährige Erfahrung gesammelten richtigen Kenntnissen von Pferden und deren bey denselben vorkommenden möglichen äusserlichen Krankheiten als geprüften kürzesten Heilungsmitteln. 2te Aufl. 16¼ Bog. mit 2 Kupfern. 8. geh. Breslau. Barth in Leipzig.

— — desselben 2r Theil. 2te Aufl. von d. innerlichen Krankheiten etc. 14¼ Bog. 8. geh. ebend. Beide Theile 3 Thlr.

Ideen - Magazin, neuestes s. Andachtsstunden.

Krug, W. T., Appellation an den Richterstuhl der öffentlichen Meinung in Sachen des Stiftskapitul. Fabritius gegen die deutschen Gelehrten, betreffend deren angebliche Verschwörung. Allen Menschen von gesundem Kopf und Herzen gewidmet. 2 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 4 Gr.

Krug, W. T., Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur. 2 Bände. Zweite verb. und verm. Auflage. 1r Bd. XXVIII. 23 Bogen. 2r Bd. XX. 25 Bogen. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 Thlr. 16 Gr.

Kupfertafeln, chirurgische etc., 15s Heft. 1 Bog. und 4 Kpfr. gr. 4. geh. Weimar, Ind. C. 12 Gr.

Leuchs, J. C., Darstellung der Mittel zur Abhaltung, Vertilgung und Verhütung der starken Vermehrung aller schädlichen Thiere. 2te verm. Aufl. 9 Bog. gr. 8. geh. Nürnberg, Contor d. Handl. Z. 16 Gr.

— — — — Haus- und Hülfsbuch für alle Stände, oder Vollständige Darstellung aller anwendbar. Entdeckungen, Erfindungen und Beobachtungen in der Haus- und Landwirthschaft etc. 2r Bd. 52 Bog. gr. 8. Nürnberg, Contor der Handl. Z. 3 Thlr. 9 Gr.

Lind, J. G., de Delirio tremente sic dicto observationum series cum epicrisi de morbi indole ac natura. 7½ Bog. gr. 8. Copenhagen, Gyldendal. 16 Gr.

Löschin, G., Geschichte Danzigs von der ältesten bis zur neuesten Zeit. Mit beständiger Rücksicht auf Cultur der Sitten, Wissenschaften, Künste, Gewerbe und Handelszweige. Zum zweitenmale bearbeitet. 1r Thl. 26 Bog. 8. Danzig, Alberti. 2 Thle. 3 Thlr.

Londonderry, Minister, und sein Federmesser (von Hornthal) 8. 3 Bogen. Nürnberg, Campe. geh. 8 Gr.

Magazin der neuesten Reisebeschreibungen in unterhaltenden Auszügen. Herausg. v. S. H. Spiker. 41r Bd. m. 4 Kupfern. Neues Mag. 17r Bd. 23½ Bog. gr. 8. geh. Berlin, Rücker. 2 Thlr. 12 Gr.

Merkwürdigkeiten, historische, und literarische Erholungen, Zweites Bändchen. 24 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 1 Thlr.

Metzger, B. H., das angeborne sittliche Verderben des Menschen aus Erfahrung und Bibel, mit Hinsicht auf die Ein-

würfe und Missgriffe besonders der neuern Zeit. 59 Bog. gr. 8. Emden. Heyse in Bremen. broch. 1 Thlr. 10 Gr.

Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1823. 15r Jahrg. m. 9 Kpf. 14 Bog. 18. gebd. Leipzig, G. Fleischer. 2 Thlr.

Mittheilungen zur Vaterlandskunde. 2r Bd. s. Schriften etc.

Müller, A., über Regentenbevormundung. Ein Beitrag zum heutigen teutschen Staats- u. Fürsten-Recht. 1½ Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 4 Gr.

Mussmann, J. G., Immanuel Kant. Eine Gedächtnissrede, gehalten vor einer Versammlung akademischer Bürger. 4 Bog. gr. 8. geh. Halle, Anton. 8 Gr.

Mythologie, oder kurzgefasste Darstellung der griechischen und römischen Götterlehre. 5½ Bog. 8. m. 8 Steindr. Taf. 8. geh. 10 Gr.

Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena etc. von Barry O'Meara Esq. Nach dem Engl. von F. Schott. 3 Thle. 2r Theil. 12 Bog. 8. geh. Dresd. Hilscher. 20 Gr.

Neutralität, die, der Schweizerischen Eidgenossenschaft und die Mittel zu ihrer Behauptung. 5½ Bog. geh. Basel, Schweighäuser. 10 Gr.

Niemann, A. v., vaterl. Waldberichte nebst Blicken in die allgemeine Wälderkunde und in die Gesch. und Literat. der Forstwirthschaft. 2n Bds. 3s u. 4s St. 21½ Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 Thlr. 8 Gr.

Novellenschatz des deutschen Volkes. Herausgeg. v. L. Pustkuchen. 2r Bd. mit Schillers Bildniss. 18½ Bog. 8. geh. Quedlinb. Basse. 1 Thlr. 12 Gr.

Oeder, C. F., Worte des Abschieds vor der entschlafenen theuern Hülle des besten Fürsten und Vaters, gesprochen bey deren Beisetzung in der Gruft des erlauchten Vorfahren am 19. April 1818. 2½ Bog. gr. 8. geh. Neust. Wagner. 4 Gr.

Olshausen, H., historiae ecclesiasticae veteris monumenta praecipua. Vol. I. pars 2da. 14 Bog. gr. 8. Berlin, Dümmler. 18 Gr.

Otto's, J. S. G., vollständige und ausführliche Münz- und Wechselcours-Reductions- und Arbitrage-Tabellen für Berlin und Leipzig, Königsberg und Danzig, Hamburg u. Amsterdam, in Verbindung mit allen See- und Handels-Städten Europens. Nebst Gebrauchs-Anweisungen, der in diesem Werke vorkommenden Tabellen, mit Ausrechnungen und Regeln sämmtlicher Aufgaben dazu, nach dem Kettensatz, und einem Anhang der Zins- und Disconto-Tabellen für jede Summe u. Zeit mit deren Erläuterungen. 90½ Bog. gr. 4. Berlin, Herbig. 8 Thlr.

Petiscus, A. H., die allgemeine Weltgeschichte zur leichtern Uebersicht ihrer Begebenheiten so wie zum Selbstunterricht fasslich dargestellt. 2 Bde. 76 Bog. 2 Landchart. u. 16 Kpfr. gr. 8. Berlin, Amelang. 4 Thlr. 12 Gr.

Piehl, F. W., über einige Veterinär-Operationen, rücksichtlich ihrer Schädlichkeit und fehlerhaften Ausübung von Seiten der Afterthierärzte, Quacksalber und Consorten. 4 Bog. 8. Berlin, Dümmler. 6 Gr.

Quintiliani, M. F., de institutione oratoria libri XII. in usum studiosae juventutis typis exscripti. Tom. I. 26½ Bog. gr. 8. Breslau, Fr. Korn. Tom. I. u. II. 2 Thlr. 12 Gr. Schreibp. 3 Thlr.

Rebau, H., kleine Naturgeschichte nebst einer gedrängten Uebersicht der Naturlehre. 10 Bog. 8. geh. Manheim, Schwan und G. 6 Gr.

Reinbeck, G., der Dichter. Lustspiel in einer Abthlg. 4½ Bog. 8. geh. Coblenz, Hölscher. 10 Gr.

— — die Doppelwette, oder: Er muss sich mahlen lassen. Lustspiel in 5 Abthlg. 9¼ Bog. 8. geh. ebend. 14 Gr.

— — Lisinka, oder: der Triumph der Dankbarkeit. Schauspiel in 5 Abthlg. Nach dem Russ. des Ilgin. 9 Bog. 8. geh. ebend. 14 Gr.

— — der Quartierzettel. Lustspiel in 3 Abthlg. 5 Bog. 8. geh. ebend. 8 Gr.

— — die beiden Witwen. Schauspiel in 5 Abthlg. 8½ Bog. 8. geh. ebend. 12 Gr.

— — Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. Trauerspiel nach Schiller in Jamben bearb. 16½ Bog. 8. geh. ebend. 1 Thlr.

— — Unbesonnenheit u. gutes Herz. Lustspiel in 1 Abthlg. 4½ Bog. 8. geh. ebend. 8 Gr.

— — der Schuldbrief. Lustspiel in 1 Abthlg. 5 Bog. 8. geh. ebend. 8 Gr.

— — Nachbar Specht, oder: ihm entgeht nichts. Lustspiel in 3 Aufz. nach Piccard. 7½ Bog. 8. geh. ebend. 12 Gr.

— — der Westindier. Lustspiel in 5 Abthlg. Nach d. Engl. des Cumberland. 10½ Bog. 8. geh. ebend. 16 Gr.

— — Graf Rasowsky, oder: nicht alles ist falsch was glänzt. Russisch. Sittengemälde in 4 Abthlg. 9 Bog. 8. geh. ebend. 12 Gr.

— — die Virginier. Lustspiel in 3 Abthlg. 9½ Bog. 8. geh. ebend. 14 Gr.

— — Gordon u. Montrosa. Trauerspiel in 5 Abthlg. 13 Bog. 8. geh. ebend. 18 Gr.

Rohlwes, J. N., das Ganze der Thierheilkunde nebst allen damit verbundenen Wissenschaften, oder Bücher der Thierarzneywissenschaft für Landwirthe, Cavalleristen, Pferdezüchter, Thierärzte und Pferdeliebhaber. Erster Theil von der Pferdezucht, mit 2 Kupfern. XVIII. 17 Bogen. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 Thlr. 12 Gr.

Sammlung vorzüglich nützlicher Mittel und Recepte welche neu entdeckt u. durch Versuche bewährt gefunden im Inn- und Auslande öffentlich empfohlen wurden. Herausg. von W. W. Freimuth. 1s Heft Gesundheitskunde. 2te Aufl. 3½ B. 8. verkleist. Bamberg. Drausnick. 8 Gr.

Scharold, C. G., Lebensgeschichte A. Fürsten von Hohenlohe und Waldenburg-Schilling-Fürst bis ins Jahr 1822. Mit des Fürsten Bildniss und 5 Beilagen. 14 Bog. 8. geh. Würzburg, 16 Gr.

Scheler, J. F. A., juristischer Katechismus für den Bürger und Landmann, oder Anleitung sich in den wichtigsten privatrechtlichen Verhältnissen selbst zu helfen und sich vor Schaden u. Nachtheil zu bewahren. 23 Bog. Coburg. Leipzig, Hinrichs. 16 Gr.

Schindel, C. W. O. A. v., die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts. Erster Theil A bis L. XXXII. 24 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 Thlr.

Schriften der Schleswig-Holsteinischen patriotischen Gesellschaft. 4r Bd. 4s, 5r Bd. 1s Heft, oder landwirthsch. Hefte

4s 5s Heft à 6¼ und 8¼ Bog. gr. 8. geh. Altona, Hammerich. à 10 Gr.

Schriften der Schleswig-Holsteinischen patriot. Gesellschaft. 5r Bd. 2s 3s Heft oder: Mittheilungen zur Vaterlandskunde. 2r Bd. 22 Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 Thlr. 4 Gr.

Schrön, E., die Wege des Schicksals. Wahrheit im bedeckten Schleiergewande. 9 Bog. 8. Frankfurt, Bock. 18 Gr.

Schütz, Göthe und Pustkuchen, oder: über die beiden Wanderjahre Wilhelm Meisters und ihre Verfasser. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie und Poetik. 30¾ Bog. 8. Halle, Anton. 1 Thlr. 12 Gr.

Schumacher, H. C., Sammlung von Hülfstafeln (astronomisch) 1s Heft. 5 Bog. gr. 8. Copenhagen. 1 Thlr.

Schwab, K. L., kurze Anleitung zur Erkenntniss und Heilung des aufgeblähten Viehes. Mit 2 Kupfern 3 Bog. 8. geh. München, Finsterlin. 6 Gr.

Schwerd, F. M., die kleine Speierer Basis oder Beweis dass man mit einem geringen Aufwand an Zeit, Mühe und Kosten durch eine kleine genau gemessene Linie die Grundlage einer grossen Triangulation bestimmen kann. 12½ Bog. mit 2 Steindr. Taf. 4. geh. Speier. 1 Thlr. 12 Gr.

Scott, W., Mathilde von Rokeby, bearb. von F. P. E. Richter 1r Theil. 12½ Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 2 Thle. 2 Thlr.

— — Jacobiner, oder der Ritter des Geheimnisses. Ein histor. Roman. 2 Thle. 24 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 2 Thlr.

— — der Kerker von Edinburgh, bearb. von der Verf. der Rolands Abenteuer. Herausgeg. von F. W. V. Schmidt. 3 Thle. 2te Aufl. 53 Bog. 8. Berlin, Dümmler. 3 Thlr.

Selchow, F., Europas Länder und Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die gebildete Jugend. 2 Thle. mit 20 ill. Kpfrn. 35¼ Bog. geb. Berlin, Amelang. 2 Thlr.

Semler, Chr. Aug., Versuch über die combinatorische Methode; ein Beytrag zur angewandten Logik und allgemeinen Methodik. Zweite, mit einer Abhandlung über den Unterricht in den praktischen Wissenschaften vermehrte Auflage. gr. 8. Dresden, Walthersche Hofbuchhandlung. 14¾ Bogen. 1 Thlr.

Siebold, E. v., Lehrbuch der Geburtshülfe zum Unterricht für Hebammen. 4te Aufl. mit 1 Kpfr. 28 Bog. gr. 8. Würzb. Stahel. 1 Thlr. 14 Gr.

Sikler, D. F. K. L., die heilige Priestersprache der alten Aegyptier als ein dem semitischen Sprachstamme nahverwandter Dialect aus historischen Monumenten erwiesen. 1r Thl. 5 Bog. 4. Hildburghausen, Kesselring. 7 Gr.

Simon, M., Annalen der innern Verwaltung der Länder auf dem linken Ufer des Rheins etc. des 1n Buches 1e Abthlg. 24¼ Bog. gr. 8. Cöln. Hölscher in Commiss. 1 Thlr. 16 Gr.

Tabellen zur Erleichterung der Stempel-Berechnung nach dem neuen preuss. Stempelgesetz vom 7. März 1822. für Staatsbeamte und Privat-Geschäftsmänner. 8 Bog. 8. geh. Glogau, N. Günther. 12 Gr.

Tripartiti seu de analogia linguarum libelli Continuatio II. 34½ Bog. gr. 4. Wien, Beck. 4 Thlr.

Turnier, das, zu Nordhausen. 1263. Neue Aufl. mit 1 Titelk. 16 Bog. 8. Halle, Anton. 21 Gr.

Uechtritz, F. v., Chrysostomus. Drama in 5 Aufzügen. 18¼ B. 8. Brandenb. Wiesike. 1 Thlr. 4 Gr.

Varnhagen, T., Lexicon chemisch-pharmaceutischer Nomen-

claturen nebst Vergleichungen der abweichenden Bereitungsvorschriften nach den vorzüglichsten Pharmacopöen durchgesehen u. mit Anmerk. begleit. von E. Witting. 14 Bog. 8. geh. Schmalkalden, Varnhagen. 1 Thlr.

enturini, C., Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. 16r Bd. Jahr 1819. 49 Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 3 Thlr.

erhandlungen der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wien. 3r Bd. 1s Heft mit 2 Abbild. 15 Bog. gr. 4. Wien, Beck. 1 Thlr. 4 Gr.

llefosse, H. de, über den Mineralreichthum. Betrachtungen über die Berg-, Hütten- und Salzwerke verschiedener Staaten, sowohl hinsichtlich ihrer Production und Verwaltung, als auch des jetzigen Zustandes der Bergbau- und Hüttenkunde. Deutsch bearb. v. L. Hartmann. 1r 2r Bd. 77 Bog. und 17 Steindrucktafeln. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 3 Theile. 20 Thlr.

olksfeste im poetischen Gewande nebst histor. Bemerkungen, von H. I. M—r. 6 Bog. gr. 8. mit 1 Holzschn. geh. Ilmenau, Voigt. 10 Gr.

oss, J. v., Geschichte des Herrn von Lüttenhof oder das neugestiftete Theater. Neue Aufl. 20 Bog. 8. Berlin, Schöne, 1 Thlr.

Vedekind, A. L., Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters. 3s Heft. 9½ Bog. in gr. 8. geh. Hamburg, (Perthes und B.) 12 Gr.

Veissenhorn, S. W., der Zeitvertreiber für Kinder, welche noch nicht zu lesen verstehen. Ein Buch zum Vorlesen u. Nacherzählen. 6 Bog. 8. geh. Schmalkald. Varnhagen. 9 Gr.

Veitzel, J., das Merkwürdigste aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Zweiter Band. 26 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 Thlr. 8 Gr.

Verklein, J. C. Freih. v., Untersuchungen über den Dienst des Generalstabs oder über das Detail bei der Führung der Kriegsheere. Nebst einem Entwurfe zur Dienstvorschrift für dieses Corps. Mit 4 Plänen in Schuber und vielen Tabellen. 30 Bog. ohne die Tabellen. gr. 8. Wien 1823, bei Wallishäusser in Commission. 5 Thlr.

Verlauff, E. C., symbolae ad geographiam medii aevi, ex monumentis islandicis. 8 Bog. gr. 4. Copenhagen, Gyldendal. 21 Gr.

Vette, W. M. S. de, von der wahren Verbindung der Christen mit ihrem Erlöser. Predigt. 1½ Bog. 8. geh. Basel, Schweigh. 4 Gr.

Zum Bach, C. A., vollst. Gegeneinanderstellung der Hauptmomente der Preuss. und Franz. bürgerl. Processordnung und Beziehung derselben auf die rationelle Rechtspflege. 22 Bog. 8. geh. Magdeb. Creuz. 1 Thlr. 8 Gr.

Brongniart, Q. et A. G., Desmarest histoire naturelle des crustacés fossiles sous les rapports zoologiques et geogoliques. avec 11 planches. 20½ Bog. gr. 4. Strasburg, Levrault. 4 Thlr.

Cuvier, F., des dents des mammières considérées comme caractères zoologiques. 1re livr. l'homme, les quadrumanes, les roussettes et le kinkajou. 2 Bog. gr. 8. mit 14 Steindr. Taf. geh. Strasb. Levrault. 1 Thlr. 4 Gr.

Fostbraedra-Saga edr Sagan af Porgeiri Havarssyni ok Por-

módi Bersasyni Kolbrúnarskalldi. 13½ Bog. gr. 8. geh. Copenhagen, Gyldendal. 1 Thlr. 18 Gr.

Lacepède, M. Comte de, histoire naturelle de l'homme. 10½ Bog. 12. cart. Strasburg, Levrault. 1 Thlr. 9 Gr.

Voltaire, la Henriade, poëme, avec les notes; suivi de l'essai sur la poësie épique. 9½ Bog. mit Portr. Heinrich IV. gr. 18. Strasburg, Levrault. 10 Gr.

Wette, de, L'épreuve des Esprits. Sermon prêché à Basle, le jour de Pentecôte 1822. Traduit de l'allemand 1½ Bog. gr. 8. Basel, Neukirch. 3 Gr.

Die Varnhagensche Buchhandlung in Schmalkalden kündigt auf Subscription bis Ende December 1822 an

geographisches Handlexikon für Kaufleute, Apotheker und Geschäftsmänner,

in einem Bande von 60 bis 70 Bogen in gr. 8. auf Druckpp. 3 Thlr. sächs. und auf Schrpp. 5 Thlr. an.

Bei A. Wienbrack erscheint mit 1823

allgemeiner Correspondent für Handel, Industrie und Gewerbe.

Herausgegeben von L. F. Stein.

Wöchentlich sollen 2 Bogen in gr. 4. herauskommen, und der Jahrgang 8 Thlr. kosten.

Bei Hartmann in Leipzig erscheint mit 1823

Der literarische Beobachter.

Ein Wochenblatt.

Herausgegeben von F. A. Rüder und F. Gleich.

Wöchentlich erscheinen 2 Bogen in gr. 4. Der Jahrgang kostet 4 Thlr. Die 2 ersten No. sind bereits versandt.

Bei G. Braun in Carlsruhe erscheint mit Anfang des nächsten Jahres

Magazin für die neuesten Erfahrungen, Entdeckungen und Berichtigungen im Gebiete der Pharmazie.

Herausgegeben von G. Fr. Hänle.

Monatlich soll ein Heft erscheinen, wovon 3 einen Band ausmachen und dieser 1 Thlr. 16 Gr. kosten.

Bei den Herren Steinacker und Wagner in Leipzig ist bis Ende dieses Jahres

Augusteum, Dresdens antike Denkmäler enthaltend,

von W. G. Becker. 3 Thle in Folio mit 154 Kupfern, statt des bisherigen Preises von 125 für 50 Thlr. zu haben.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 5.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 17.

In der unterzeichneten, so wie durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Die Geschichte der christlichen Feste
in
P r e d i g t e n,
v o n
S. J. R a m a n n.

Erster Band. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Der Herr Verfasser ging bei Bearbeitung dieser Predigten von der Ansicht aus:

„dass unsere Gemeinden auch einer Belehrung über „die Entstehung unserer christlichen Feste bedürfen, „wenn sie diese mit Liebe und christlichem Geiste feiern „sollen, und dass eine Abwechselung im Kanzelvortrage „für die Gemeinde und den Prediger gleich viel Anziehendes hat.“

Mit steter Hinweisung auf Bibel und Geschichte, in einem klaren und erhebenden Vortrage, behandelt der würdige Verfasser in diesem ersten Bändchen die Geschichte der christlichen Feste vom Advent bis Lichtmess. Belehrend und erbauend in echt christlichem Sinne, in edler und einfacher Sprache, werden diese Predigten, da man ausser den alten Homilien von Augusti Vorträge dieser Art nicht hat, gewiss ein Bedürfniss in unserer homiletischen Literatur befriedigen und eine freundliche Aufnahme beim Publikum finden.

Ein zweites Bändchen folgt diesem in der Kürze nach.

Von demselben Verfasser ist noch bei uns erschienen:

Moralischer Unterricht in Sprüchwörtern.
Durch
Beispiele und Erzählungen für die Jugend
erläutert.

Sechs Bändchen. Dritte verbesserte Auflage. 8. 1815.
Preis für 74 Bogen 2 Rthlr. 4 Gr.

Unstreitig sind Sprüchwörter ein wirksames und zweckmässiges Mittel zur Belehrung der Jugend. Die vorliegende Sammlung gehört zu den neuesten, vollständigsten und zweck-

mässigsten, und des Preises wegen — 74 Bogen 2 Thlr. 4 Gr. — zu den wohlfeilsten und empfehlungswerthesten.

Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

In Commission der Keyserschen Buchhandlung in Erfurt ist erschienen:

Die Bedingungen und Gesetze des Gleichgewichts; nebst einem Versuche über die Ursachen der Ruhe und Bewegung der Körper. Von Dr. Christian Ernst Meier, ausübendem Arzte in Erfurt, und correspondirendem Mitgliede der naturforschenden Gesellschaft zu Jena. Mit einer Steindrucktafel. Erfurt, 1822. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 36 xr.

Die wichtige Lehre vom Gleichgewicht der Körper war bisher ein viel zu wenig bearbeiteter, schwieriger Gegenstand der Naturlehre, als dass man die Bemühungen des Herrn Verfassers, die Bedingungen und Gesetze desselben auszumitteln, nicht mit verdientem Beifall aufnehmen sollte. Nicht allein die Theorie der so nützlichen Schalwage ist durch diese gehaltvolle Schrift berichtigt und vollständiger geworden, sondern auch von den Ursachen der Ruhe und Bewegung der Körper überhaupt erhält der Leser eine neue, hoffentlich befriedigendere Ansicht, als man bis hieher davon gehabt hat. Kurz, wir glauben, dieses Buch jedem Verehrer der Naturlehre, der sich eine genauere Kenntniss jener eben so wichtigen als anziehenden Gegenstände zu verschaffen wünscht, mit Recht empfehlen zu können.

Bei Wilh. Zirges in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber Justizmorde, eine Denkschrift, verfasst bei Gelegenheit der neuerlichen Entscheidung eines bekannten Criminal-Prozesses, und belegt mit der Geschichte der ungerechten Verurtheilung des Joseph Lesurque zu *Paris*, im Jahre 1796. gr. 8. October 1822. 10 Gr.

Neueste deutsche Bibliographie, 5te Fortsetzung.

ABC und Lesebuch, naturhistorisches, für gute Kinder, mit 45 illumin. Abbilduugen. 8. 1 Bog. gebunden. Magdeburg, Rubach. 16 Gr.

— — für kleine Kinder, die gern lernen wollen, mit 8 illumin. Abbild. 8. ½ Bog. geb. ebend. 4 Gr.

Aldenhoven, J. A., Peter Anton Fonks eigene Vertheidigungsreden vor dem Assisenhofe in Trier. gr. 8. geh. 4½ Bogen. Köln, Bachem. 6 Gr.

Alexis, W., die Schlacht bei Torgau und der Schatz der Tempelherren. Zwei Nouvellen. 8. geh. 12 Bog. Berlin, Herbig. 1 Thlr. 8 Gr.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Grossen. Neue Aufl. 3 Bde. 8. 74 Bog. Berlin, Herbig. 4 Thlr.

Baratte, Dr. J., praktische Beobachtungen über die vorzüglichsten Augenkrankheiten, aus dem Italienischen übersetzt von E. W. Günz, und bevorwortet von Dr. Heinrich Robbi.

1r Theil mit 2 Kpfr. 1½ Bog. gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr. Magazin für Industrie u. Literatur in Leipzig.

Becker, J. C., Neuer Albertus Magnus, oder auserlesene erprobte ökonomisch-technologische Kunststücke. 1r Thl. gr. 8. Züllichau, Darnmann. broch. 13 Bog. 18 Gr.

Hat auch den Titel;

Neue Sammlung erprobter Rathschläge, Recepte und Mittel zur eigenen Berathschlagung und Selbsthülfe, für Hausväter und Hausmütter, aber auch für Künstler, Fabrikanten, Oekonomen etc. Herausgegeben von J. C. Becker. 1s Dreihundert. gr. 8. Züllichau, Darnmann.

Bergmann, Adolph, 30 deutsche Vorschriften zur Bildung einer schönen und deutlichen Kaufmanns- und Geschäftshand. Zweite, wohlfeilere Ausgabe. quer 8. In einzelnen Blättern. Leipzig, Müller. 12 Gr.

Bertholdt, L., Handbuch der Dogmengeschichte. 1r Thl. gr. 8. 21 Bog. Erlangen, Palm u. Enke. 1 Thlr. 16 Gr.

Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. 15te Suite in 12 Blättern. gr. 4. Zwickau, Schumann. 1 Thlr. 8 Gr.

Buch des Kabus, das. Aus dem Persischen für die Jugend bearbeitet. 8. 9 Bog. gr. 8. mit Kpfrn. Zürich, Trachsler. 1 Thlr. 4 Gr.

Bucher, Dr. K., System der Pandekten, oder Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung des Justinianeischen Privatrechts. 3te Aufl. gr. 8. 40 Bog. Erlangen, Palm und Enke. 2 Thlr. 16 Gr.

Buschik, E. G., Vorschläge wie der verderbliche Einfluss der Fabriken auf die Volksschulen und Bildung ohne Nachtheile des Gewerbes u. des Wohlstandes zu verhindern sey. 12 Bog. 8. broch. 16 Gr. Magazin für Ind. u. Literatur in Leipzig.

Cerutti, P., der treue Rathgeber für frohe Familienzirkel, oder Anweisung zur genauen Kenntniss der Weine, ihrer Behandlungs- und Erhaltungsart mit 1 Steindruck. 8. 3 Bog. geh. Leipzig, Wienbrack. 5 Gr.

Cornelia. Taschenbuch für das Jahr 1823. Herausg. von A. Schreiber. 8ter Jahrg. 15½ Bog. mit Kpfr. 16. 1 Thlr. 20 Gr.

Demosthenis quae supersunt e bonis libris a se emendata edid. J. J. Reiske. Editio correct. cur. G. H. Schäfero. 2 Tomi. 8maj. 78 Bog. London, Black et Young. 5 Thlr.

Dieck, L. F., historische Versuche über das Criminalrecht der Römer. gr. 8. 16 Bog. Halle, Waisenh. Buchh. 18 Gr.

Dietsch, D. K. G., die Hymnen des Orpheus, griechisch und deutsch in dem Versmaasse des Urtextes. 8. 28 Bog. Erlangen, Palm u. Enke. 1 Thlr. 12 Gr.

Donsbach, Chr., die Verfassung und das Prozessverfahren der Untergerichte im Grossherzogthum Baden. gr. 8. 9 Bogen. Karlsruhe, Braun. 14 Gr.

Dotzauer, J. F., der kleine Clavierspieler, oder leichte Uebungsstücken in allen Tonarten. 1r Thl. 2te Aufl. 4. 8 Bog. Meissen, Gödsche. 21 Gr.

Eifersucht und Treue, oder der Todesring. Eine wahre Geschichte aus den Zeiten Margarethens von Valois. Nach dem Franz. von Rittler. 2 Thle. 8. 20 Bog. Dessau, Wigand. 1 Thlr. 16 Gr.

Ergänzungen des allgem. Landrechts für die preuss. Staaten, enthält eine vollst. Zusammenstellung aller geltenden Gesetze, Verordnungen und Ministerialverfügungen. 2 Bde.

gr. 8. 1r Bd. 34 Bog. Leipzig, Brockhaus, Schreibp. 4 Thlr. Druckp. 3 Thlr.

Erinnerungs-Taschenbuch auf das Jahr 1823. Zum Gebrauch auf Reisen und im Geschäftsleben. Herausg. von Florentin Ast. Taschenformat, geb. Leipzig, Müller. 10 Gr.

Experimente, tausend, der Physik und Chemie zur Unterhaltung und Belehrung, aus dem Engl. Herausg. v. Dr. C. G. Kühn. 2s Hft. gr. 8. 20 Bog. mit 8 Kpfrn u. mehreren Holzschnitten. Leipzig, Industrie-Compt. 16 Gr.

Faust, Fr., Abhandlung über die in Deutschland zum Theil bekannten und vorhandenen Buchdruckerwalzen, und wie sie auf vielerlei Arten Jeder zu fertigen im Stande ist, mit Steinabdrücken. 8. versiegelt, ungefähr 3 Bog. Neuwied, Lichtfers u. Faust. 3 Thlr.

Frechs, J. G. F. und J. B. Kapferer, Entwurf einer Gemeinde-Ordnung für konstitutionelle Staaten. gr. 8. geh. 5½ Bog. Karlsruhe, Braun. 8 Gr.

Freischütz, der. Ein Würfelspiel. Mit 24 illum. Karten und 8 Würfeln in Etui. 18 Gr. Leipzig, Magazin für Industrie und Literatur.

Gesetze, akademische, für die Badischen Hochschulen zu Heidelberg und Freyburg. gr. 8. geh. 3 Bog. Karlsruhe, Braun. 4 Gr.

Giftpflanzen, die wichtigsten deutschen zum Gebrauch für Schulen, mit 16 illum. Abbildungen. 1 Bog. 8. geh. Magdeb. Rubach. 9 Gr.

Gräffer, Fr., historische Unterhaltungen. Kleine Denkwürdigkeiten, Aufschlüsse, Persönlichkeiten, Anekdoten, Notizen etc., aus der ältern und neuern Zeit und Literargeschichte. 8. geh. 9 Bog. Wien, Tendler und von Manstein. 1 Thlr.

Grimm, A. L., Mährchen-Bibliothek für Kinder. 4r Bd. mit 1 Kpfr. geh. 26½ Bog. Frankfurt, H. Wilmans. Schreibp. 1 Thlr. 12 Gr. Druckp. 1 Thlr.

Hackländer, J. W., Wandfibel für die Lautmethode des Lesenlehrens in 15 mit grossen Buchstaben gedruckten Tafeln. 6te Aufl. Fol. 16 Bogen. Frankfurt, Brönner. 12 Gr.

Hahnenkampf, der, auf dem Tische. Ein Würfelspiel für zwei und mehrere Personen. Mit 13 illum. Karten in Etui. 12 Gr. Leipzig, Magazin für Industrie und Literatur.

Ökonomisches Handbuch, oder allgemeiner und aufrichtiger Unterricht in der Fabrikatiou der trockenen Hefe oder Bärme, in der Destillirkunst, der guten Verfertigung aller Aquavite, Liqueure, des Cognacs und Rums, ferner eines Bieres, Weinessigs, Weines und des Rauchtabaks. Nebst Anweisung das Oel zu reinigen. Mit Abbildungen. 16 Bog. in 8. broch. Preis 1 Thlr. 12 Gr. Magazin für Ind. u. Literatur.

Harl, Dr. J. P., kritische Bemerkungen über neue Formen und neue Gesetzbücher für deutsche Staaten, und über die bei ihrer Entwerfung unumgänglich nothwendigen Rücksichten. gr. 8. Erlangen, Palms Verlagshandl. 5½ Bog. 8 Gr.

Harlekiu und Colombine. Ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit Pfändern. Mit 16 illum. Karten in Etui. 16 Gr. Leipzig, Magazin für Industrie u. Literatur.

Havenstein, W. J., die Heiligung in dem Herrn. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 13½ Bog. 22 Gr.

Henneberg, Dr. J. V., philologischer, historischer und kritischer Commentar über die Geschichte der Leiden und des

odes Jesu, nach den Evangelien des Matthäus, Markus und ukas. gr. 8. 18 Bog. Leipzig, Engelmann. 1 Thlr. 12 Gr.
ıning, L. v., Einleitung zu öffentlichen Vorlesungen über ;öthe's Farbenlehre. gr. 8. 4 Bog. Berlin, Dunker u. Humlot. geh. 8 Gr.
ısinger, C. Fr., System der Histologie. 1r Thl. 1tes Heft, istographie. gr. 4. 15 Bog. Eisenach, Bäreke. 1 Thlr.
wship, John, Beobachtungen über den gesunden u. krankaften Bau der Knochen, und Versuche die Krankheiten erselben zu ordnen, mit 14 lithographischen Abbildungen, ıus dem Engl. von D. Cerutti. 9¾ Bog. gr. 8. broch. 1 Thlr. 6 Gr. Magazin für Ind. u. Literatur in Leipzig.
ırbuch, neues, der Landwirthschaft. In zwanglosen Heften, ıerausg. von Plathner und Weber. 2r Bd. 1s und 2s Stück. ; Tabellen u. 7 Tafeln. 8. geh. 10 Bog, Breslau, W. G. Korn. . Thlr.
dors schwärmerische Nächte. Oder romantische Darstellungen aus dem Gebiete der Phantasie und der Träume. 8. 22½ Bog. Leipzig, Wienbrack. 1 Thlr. 12 Gr.
rcher, K., Zusammenstellung des griech. regelmässigen Verbums. 8. 9 Bog. Karlsruhe, Braun. 10 Gr.
rmarsch, K., Grundriss der Chemie nach ihrem neuesten Zustande, besonders in technischer Beziehung. gr. 8. 34 Bog. 2 Kpfr. Wien, Tendler u. v. Manstein. 2 Thlr.
ıstner, C. A. L., französische Sprachlehre nach der Naturmethode, oder Anleitung, die französische Sprache durch Beispiele, aus denen die Regeln sokratisch entwickelt werden, zu lernen oder zu lehren. Nebst einer Wandtafel, einem franz. Sprachkatechismus und den ersten Linien zu einer vergleichenden französ. Sprachlehre. 13 Bog. gr. 8. Preis 16 Gr. Magazin für Ind. u. Literatur in Leipzig.
ıtechismus für die christl. reformirte Jugend. 8. 3½ Bog. Erlangen, Palm u. Enke. 5 Gr.
orsinsky, B., Ernst uud Frohsinn. Eine Sammlung von Erzählungen, Gedichten und Charaden. Erste Gabe für 1822. gr. 8. geh. 15 Bog. Stuttgart, Frankh. 1 Thlr.
rebs, J. Ph., Anleitung zum Lateinischschreiben in Regeln und Beispielen zur Uebung. 3te Aufl. 8. 40 Bog. Frankfurt, Brönner. 1 Thlr. 4 Gr.
üsel, J. J., Fraktur- und Kanzlei-Vorschriften, nebst mehreren der vorzüglichsten alten Kirchen-, Mönchs- und Römischen Schriften. Prag, Calve. 4 Thlr.
larx, L. F., ein Dutzend kurzer Lebensgeschichten junger Heiligen und Heiliginnen Gottes. 2te Aufl. 16. 3 Bogen. Frankfurt, Andreä. 3 Gr.
latthews, H., Tagebuch eines Invaliden auf einer Reise durch Portugal, Italien, die Schweiz und Frankreich, in den Jahren 1817—1819. Aus dem Engl. von Fr. Schott. 2 Thle. 8. 1r Bd. 17 Bog. Dresden, Hilscher. 2 Thlr. 16 Gr.
Maucke, M. J. G., Weihe des neuen Altars in der Kirche zu Brockwitz am 1sten Pfingstfeiertage 1822, nebst Nachrichten über Brockwitz, Clieben und Sornewitz etc. mit 1 Abbild. des Altars. 8. geh. 2 Bog. Meissen, Gödsche. 5 Gr.
Meissner, M. C. B., drei Vorlesungen in der Mitte des Predigervereins des neustädter Kreises. 8. 4½ Bog. Leipzig, Engelmann. 6 Gr,
Meyer, G. v., Corpus Juris Confoederationis Germaniae, oder Sammlung der Quellen des deutschen Bundesrechts. Nach

den Original-Documenten. 2r Thl. gr. 8. 17 Bog. Frankfurt. Boselli. 1 Thlr. 8 Gr.

Muhlert, Karl Friedrich, kann der Eid der den Thalmud verehrenden und befolgenden Juden verbindend seyn und Vertrauen verdienen? unter Aufführung aufklärender thalmudischer Lehren verneinend beantwortet und mit Winken für Regierungen, Rechtsgelehrte, Beamte und einflussreiche Staatsbürger begleitet. 3 Bog. in gr. 8. broch. 8 Gr. Leipzig, im Magazin für Ind. u. Literatur.

Müller, Fr., Meledin. Gedicht in 5 Gesängen. 12mo. geh. 9 Bog. Lippstadt. 12 Gr.

Müller, Fr., Alexis und Halvanna, Gedicht in 5 Gesängen. 12mo. geh. 6 Bog. Lippstadt. 10 Gr.

Müller, W. A., das Wichtigste über die Einrichtung und Beschaffenheit der Orgel, und über das zweckmässige Spiel derselben, mit 3 Zeichnungen. 8. geh. 5 Bog. Meissen, Gödsche. 8 Gr.

Münch, Dr. E., die Heerzüge des christlichen Europa's wider die Osmanen, und die Versuche der Griechen zur Freiheit. Vom ersten Erscheinen der Türken bis zum Aufstande der Hellenen 1821. 1r Thl. gr. 8. geh. 14½ Bog. Basel, Schweighäuser. 22 Gr.

Mylius, C. F., über einige Mittel zu kräftiger Beförderung höherer Bildung bei Landpredigern und Landschullehrern. gr. 8. geh. 2 Bog. Karlsruhe, Braun. 3 Gr.

Pfeil, Dr. W., Grundsätze der Forstwirthschaft in Bezug auf die Nationalökonomie und die Staatsfinanzwissenschaft. 1r Bd. Staatswirthschaftliche Forstkunde. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 3 Thle.. 36 Bog. 3 Thlr.

Poppe, Dr. J. H. M., der astronomische Jugendfreund, oder fassliche und unterhaltende Darstellung der Sternkunde für die Jugend und die Gebildeten beiderlei Geschlechts, 3r Thl. mit 4 Steintafeln. 8. geh. 20 Bog. Tübingen, Osiander. Druckp. 1 Thlr. 6 Gr. Schreibp. 1 Thlr. 14 Gr.

Quellen des Baselschen Staatsrechts. Zur Erläuterung u. Ergänzung der landständischen Verhandlungen in Baden. 1r Bd. gr. 8. 22½ Bog. geh. Karlsruhe, Braun. 1 Thlr. 4 Gr.

Reisen durch das österreichische Illyrien, Dalmatien u. Albanien im Jahr 1818. Eine umfassende Darstellung des Landes und der Sitten, mit Nachrichten über die Griechen und übrigen Bewohner der benachbarten türkischen Länder enthaltend. 2 Thle. mit Kpfr. 8. 30 Bog. Meissen, Gödsche. 2 Thlr.

Rittler, Dr. C. M., meine Reise durchs Leben, oder die Kunst in bona pace zu leben. 8. 16 Bog. Merseburg, Sonntag. geh. 1 Thlr. 4 Gr.

Rosenmüller, M. G. H., Haus-Altar, oder Morgen- u. Abendgebete auf alle Tage des Jahres. 3s Vierteljahr. gr. 8. 30 Bog. Leipzig, Ind. Compt. 1 Thlr. 8 Gr.

Rossbergs, Chr. Gottl., Anweisung die deutsche Sprache nach der reinen hochdeutschen Mundart richtig auszusprechen und zu schreiben. 2te verb. Aufl. 29½ Bog. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr. broch. Magazin für Ind. u. Literatur in Leipzig.

Schilderung, neueste, von Spanien in Briefen, von Joseph Pecchio an Lady J. O., vom Mai bis November 1821, nach seiner Flucht aus Italien geschrieben, aus dem Italien. übersetzt. 6½ Bog. 8. broch. Magazin für Ind. u. Literatur in Leipzig. 12 Gr.

ıilling, Ernst Moriz, über das Roden der Stöcke. Eine orstwissenschaftliche Abhandlung. gr. 8. 3 Bog. geh. Leipzig, Müller. 8. Gr.
ıulbuch, das erste, für den Unterricht im deutschen Lesen, on A. M., auch unter dem Titel: dies ABC Buch soll aleiu für gute, fleissige Kinder seyn, mit 72 illumin. Abbild. . 4 Bog. geb. Leipzig, Lauffer. 9 Gr.
ıwan, Carl, drei Erzählungen. 8. 13½ Bog. Merseburg, Sonnag. 1 Thlr.
— — der Spassvogel. Ein gar kurioses und allen Hypohondristen nicht genug zu empfehlendes Büchlein. 8. 8 Bog. bend. 15 Gr.
ott, Walter, Marmion, oder die Schlacht von Flodden-Field. Eine Rittergeschichte nach der 9ten Ausgabe, frei bearbeiet von J. P. E. Richter in 2 Thlen. 1r Thl. 8. 12 Bogen. Leipzig, Lauffer. Beide Thle. 2 Thlr.
— — Mathilde von Rokeby, bearbeitet von J. P. E. Richer. 2r Thl. 8. 12 Bog. Leipzig, Lauffer. Beide Theile 2 Thlr.
del, J., die Kultur der Blumenzwiebeln und einiger Knolengewächse. 2te Aufl. 8. 1½ Bog. Dresden, Hilscher. 6 Gr.
b, C. J., geognostische Verhältnisse der Gegend um Dürrıeim. gr. 8. 2 Bog. Karlsruhe, Braun. 3 Gr.
gwart, H. C. W., die Leibniz'sche Lehre von der prästailirten Harmonie in ihrem Zusammenhange mit früheren Philosophemen betrachtet. 8. 11 Bog. Tübingen, Osiander. 8 Gr.
rates, der teutsche, aus dem Voigtland, in einzelnen Mitheilungen an Alle, denen es um Wahrheit und Recht und araus einzig und allein kommendes Menschenwohl zu thun st, von J. G. Heynig. 2te Mittheilung. gr. 8. 5 Bog. Leipz. ein. 6 Gr.
phani, Dr. H., was haben wir von Wiederherstellung der resbyterien zu hoffen oder zu fürchten? in einer Predigt eantwortet. gr. 8. Erlangen, Palms Verlagshandlung. 2½ Boen. 3 Gr.
che, P. C., neuestes Münzkabinet, oder Beschreibung meherer interessanten Münzen und Medaillen auf besondere egebenheiten unserer Zeit geprägt. 7 Bog. 8. Kulmbach. 2 Gr. Magazin für Ind. u. Literatur in Leipzig.
letenfrüchte, gepflückt von Karl Julius Eduard Bedfort. rste Gabe. 19 Bog. 8. Hirschberg. 1 Thlr. Magazin für nd. u. Literatur in Leipzig.
oor, C. W., vollständiges Handbuch der Gasbeleuchtungsunst, nach den neuesten Erfahrungen und Erfindungen berbeitet. 2 Bde. gr. 8. 1r Bd. 35 Bog. u. 7 Steintaf. 2r Bd. 7 Bog. u. 6 Steintaf. Frankfurt, Andreä. 6 Thlr.
chenbuch für die Conversation in der dänischen, deutchen, französischen u. englischen Sprache. Nebst einem nhange enthaltend: Muster zu Briefen u. kl. schriftlichen ufsätzen in obigen Sprachen. 8. 24 Bog. Kopenh. Brummer. Thlr. 12 Gr.
nck, Friedr. Freih. von der, sein Leben und denkwürdige chicksale. Für Leser jeden Standes, neu bearbeitet von r. C. M. Ritter. 8. 14½ Bog. Merseburg, Sonntag. 1 Thlr. Gr.
er das Biertaxwesen in Baiern, aus dem wissenschaftlichen andpunkte betrachtet. 8. geh. 4 Bog. Erlangen, Palm und nke. 6 Gr.

Ueber Justitzmorde. Eine Denkschrift, verfasst bei Gelegenheit der neuerl. Entscheidung eines bekannten Criminalprozesses und belegt mit der Verurtheilung J. Lesurque zu Paris 1796. gr. 8. 4 Bog. Leipzig, Zirges, geh. 10 Gr.

Valenti, Freih. v., die Lehre vom Krieg. 3r Thl. enthält den Türkenkrieg. gr. 8. 15 Bog. mit 4 Plänen. Berlin, Boike. 2 Thlr.

Verhandlungen der ersten Kammer der Ständeversammlung im Grossherzogthum Baden 1822. 1r Bd. gr. 8. br. 41 Bog. Karlsruhe, Braun. 1 Thlr. 12 Gr.

Dieselben 2ten Bds 1s Heft 17½ Bog. 14 Gr.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen 1822. 4te Lief. gr. 4. 4 Bog. 2 Kpfr. Berlin, Dunker. Der Jahrg. v. 6 Stücken 3 Thlr.

Volksfeste im poetischen Gewande, nebst historischen Bemerkungen und einer Abbildung des Steigerhauses bei Erfurt gr. 8. geh. Ilmenau, Voigt. 10 Gr.

Vömel, J. Th., Examina solemnia Gymnasii francofurtani Jussu et Auctoritate summe venerandi Consistorii etc. 4. Frankf. Brönner. 12 Gr.

Vorlegeblätter zum Briefschreiben für Kinder. 8. 5 Bog. Dresden, Hilscher. 6 Gr.

Wandervögelein, das ist: 60 Reiselieder mit Tonweisen für Jung und Alt. 12. geh. 5¼ Bog. Erlangen, Palm u. Enke. 18 Gr.

Weber, Chr. Fr., über Wohlthätigkeit und Stiftungen. gr. 8. 5 Bog. Tübingen, Osiander. 18 Gr.

Werklein, J. C. v., Untersuchungen über den Dienst des Generalstabs, oder über das Detail bei der Führung der Kriegsheere. Mit 4 Plänen und Tabellen. gr. 8. 27½ Bog. Wien, Wallishäuser, broch. 5 Thlr.

Wolf, J. H. M., die jungen Weltkenner, oder die Welt im Kleinen. Ein Bilderbuch technol., geograph. etc. Inhalts, mit 244 illum. Abbildungen. 8. 11 Bog. gebd. Leipz. Laufer. 1 Thlr. 12.

Wunder, die, des Himmels und das System des Weltalls in einem fasslichen Vortrage zur Beförderung u. Erleichterung der astronomischen Kenntnisse für Jedermann, mit 12 Tafeln a. d. Engl. gr. 8. 7 Bog. Leipzig. Ind. Compt. 1 Thlr.

Zober, Dr. E. H., der deutsche Wanderer. Mit 1 Karte. 8. 14 Bog. Halle, Curt, gebd. 1 Thlr. 20 Gr. ohne Karte 1 Thlr. 8 Gr.

Scott, W., the Works, Vol. 22—25. (Rob Roy. 1r—4r) 16mo. br. 26 Bog. Zwickau, Schumann. 1 Thlr. 12 Gr.

Den 24. Aug. Uebersetzung angekündigt vom Landes-Industrie-Comptoir in Weimar von Will. Anderson, a new System of Surgical anatomy. 4. New-York.

Von der
Encyclopaedia of Gardening by Laudon, besorgt das Landes-Industrie-Comptoir zu Weimar eine teutsche Bearbeitung.

Krönungswerk.

Auf Befehl und mit ausdrücklicher Genehmigung
Sr. Majestät des Königs von Großbritannien
erscheint:

Geschichte der Krönung

Seiner Majestät des Königs

Georg des Vierten.



Enthaltend:

Eine vollständige und authentische Abbildung und Beschreibung
aller bey dieser hohen Feyerlichkeit beobachteten Ceremonien;
die Verhandlungen und Zuerkennungen
sowohl der Gerichtskammer der Ansprüche, als auch des geheimen Staatsrathes;
die Nahmen
der königlichen Prinzen, der Reichs-Großbeamten, der Lord's,
der Mitglieder des geheimen Staatsrathes, der Ritter verschied. Orden,
und aller Anderen, welche bey dieser denkwürdigen Handlung
Verrichtungen hatten.

Erläutert durch Abschriften aller nöthigen Urkunden, Abbildungen der Reichskleinodien, der kostbaren königlichen Staatskleidung, der Staatstrachten der Pairs, geheimen Räthe, der königl. Hausbeamten u. s. w. (alle Porträts); ferner durch genaue von den ersten Künstlern gezeichnete und gestochene Ansichten des Innern der Abtey und Westminster-Halle während der merkwürdigsten Momente der Feyerlichkeit.

Von

Sir Georg Nayler,

Clarenceux-Wappenkönig.

(In englischer Sprache) Groß-Folio. London, 1822—23. Auf feinstem englischen Papiere.

PROSPECTUS.

Ganz Europa kennt die Wichtigkeit und die ihr angemessene Pracht der in gegenwärtigem Werke beschriebenen hohen Feyerlichkeit. Es ist derselben angemessen, daß sie durch Kunst und Schrift auch der Nachwelt vor Augen

gestellt werde, besonders da seit dem Werke über die Krönung Jacob II. (von Esq. Fr. Sandford, 1687) kein ähnliches über England erschien. Se Majestät König Georg IV. fanden sich daher bewogen, die Ausführung des angezeigten officiellen Werkes anzuordnen, welches unter höchster Aufsicht durch den Wappenkönig Sir G. Nayler mit ungewöhnlicher Pracht und Schönheit ausgeführt wird.

Der historische Text wird ungefähr 400 Seiten betragen.

Mehr als 70 Kupfertafeln werden das Werk schmücken, alle von den ersten Künstlern gezeichnet und gestochen, und mit der höchsten Vollendung ausgemahlt, gleich Original-Zeichnungen. Um deren Interesse anzudeuten, werden nur folgende Scenen angeführt:

1. Georg IV. in der königl. Staatskleidung vor der Krönung; nach einem Gemählde von Sir Th. Lawrence.
2. Die Sitzung des Anspruchgerichts, im Hause der Lords
3. Feyerlicher Zug des Dechanten und der Stiftsherrn, wie sie in Westmünster-Hall dem Könige die Reichskleinodien bringen.
4. Inneres der Halle von der nördlichen Pforte aus; der König folgt der Procession.
5. Allgemeine Ansicht des Zuges von der Halle zur Abtey.
6. Darstellung der feyerlichen Anerkennung.
7. Die Krönung des Königs.
8. Der König auf dem Throne empfängt die Huldigung der Pairs.
9. Der König in der Krönungskleidung, mit den Reichs-Insignien, nach dem Gemählde von Sir Th. Lawrence.
10. Inneres der Abtey, mit dem feyerlichen Rückzuge.
11. Erster Auffsatz des königl. Gastmahls; der Lord Groß-Vogt, der Lord Groß-Constable und der Hofmarschall, jeder im Pracht-Ornat zu Pferde, die Gentlemen Pensioners tragen die Gerichte auf.
12. Der König beym Gastmahle, in Gesellschaft der Prinzen vom königl. Geblüte, bedient von den Reichs-Großbeamten.
13. Der Kampfritter in prachtvoller Rüstung, wie er die Herausforderung ausruft.

Auf mehr als 50 Tafeln erscheinen die Portrait-Figuren der vorzüglichsten Beamten und anderer in der Procession gewesenen hohen Personen, alle in ihren eigenthümlichen Pracht-Costum. Andere Kupfertafeln zeigen Ansichten — Grundrisse — die Krönungskleinodien — Paraphernalien u. s. Nebst einer Menge von Vignetten.

Bedingnisse der Anschaffung.

Dieses Werk erscheint in 5 Lieferungen. Die erste wird in London am 1. July (bey Unterzeichnetem in der kurzmöglichsten Zeit darauf) ausgegeben; die übrigen folgen von 3 zu 3 Monathen.

Subscriptions-Preis ist für jede Lieferung mit fein ausgemahlten Kupfern 60 fl. Conventions-Münze (im 20 fl. Fuß) oder 40 Rthlr. sächsisch Ct.

Wer dieses, in seiner Art einzige, und in Betracht seiner Schönheit und seines Kunstwerthes dennoch nicht zu theuere Prachtwerk zu besitzen

ünscht, der wird hiermit ergebenst ersucht, seinen Nahmen und Addresse
ebst Beyfügung der Vorauszahlung für 1te Lieferung an Unterzeichneten
inzusenden, und zwar um so schneller, indem die Auflage des Werkes be-
chränkt seyn wird, und die Exemplare numerirt in der Ordnung abgelie-
ert werden als die Bestellungen eingehen.

Ohne Vorausbezahlung kann weder der Vortheil des Pränumerations-
Preises, noch überhaupt eine Rücksicht auf eine Bestellung genommen wer-
en. Auch wird es zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, die künftigen Lie-
erungen, so wie sie erscheinen, richtig abzunehmen, indem auch der unter-
eichnete Commissionär zu gleicher Verpflichtung verbunden ist.

Wien den 20. July 1822.

Carl Haas, Buchhändler,

in Wien: Tuchlauben, dem Schönbrunner Hause gegen über, Nr. 561.
in Prag: Altstadt, Jesuiten-Gasse, im gelben Hause Nr. 186.

Kaiserliche königliche

Bilder-Gallerie

im Belvedere zu Wien.

Nach den Zeichnungen des k. k. Hofmahlers Sigm. von Perger,
in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern.
Nebst Erklärungen in historischer und artistischer Hinsicht,
in deutscher und französischer Sprache.
Heraus gegeben
und
Seiner Majestät Franz dem I.,
in tiefester Ehrfurcht gewidmet von
Carl Haas.

Klein Quarto, auf schönem Velin-Papier.

Umständlichen Bericht über dieß Werk gibt der ausführliche Prospec-
ts darüber, welcher gratis vertheilt wird. — Es wird ungefähr 4 Bände
rk, jeder Band zu 15 Lieferungen; jede Lieferung enthält 4 Kupfer, und
Blätter deutschen, 4 Blätter französischen Text. Vom 1. März 1821 an
scheint alle 6 Wochen eine Lieferung. Bey Anschaffung dieses Werkes muß
e letzte Lieferung vorausbezahlt (pränumerirt) werden; jede der übri-
n wird beym Erhalt bezahlt. Der Pränumerations-Preis ist 3 fl.
onventions-Münze (im 20 fl. Fuß) oder 2 Rthlr. sächsisch pr. Lieferung
4to. Von den wenigen Exemplarien in Folio mit ersten Kupferabdrücken
ant la lettre kostet jede Lieferung 6 fl., oder 4 Rthlr.; bey diesen Exem-
aren muß jedoch Bandweise pränumerirt werden.

Die über Erwarten günstige Aufnahme, welche dieses Werk in Deutsch-
nd, England, Frankreich und Italien bereits fand, und die erfreulichen
rtheile, welche competente Richter in geachteten kritischen Blättern darüber
ssprachen: geben ein zu ehrenvolles Zeugniß über dessen Gehalt, als daß
r Herausgeber es noch weiter zu empfehlen brauchte. Dieses und die bis-
rige pünctliche Erscheinung geben den richtigsten Schluß für eine gleich
ırctliche, in Wahl und Ausführung stets verschönerte Fortsetzung.

Der Inhalt der bisher erschienenen 12 Lieferungen ist:

Lieferung 1.

1. Batoni, die Rückkehr des verlornen Sohnes. — 2. I. Ostade, der Zahnbrecher. — 3. Hackert, Wasserfall bey Tivoli. — 4. Fyt, Geflügel.

2.

1. Varotari, die Ehebrecherinn vor Christus. — 2. G. Dow, der Charlatan. — 3. Peters, Meeressturm. — 4. Hoogstraeten, der alte Jude.

3.

1. Ann. Carracci, Venus und Adonis. — 2. Schalcken, die junge Haushälterinn. — 3. Loutherbourg, Seesturm. — 4. Guercino, Johannes in der Wüste.

4.

1. Raphael, die heilige Margaretha. 2. Ryckaert, die Schatzheberinn. — 3. Steinwyck, der heil. Petrus im Kerker. — 4. Rembrandt, Bildniß seiner Mutter.

5.

1. Aug. Carracci, der heil. Franziscus empfängt die Wundmahle. — 2. Mieris, die Seidenhändlerinn. — 3. Van Lin, Reitergefecht. — 4. Mengs, St. Petrus.

6.

1. Da Vinci, Herodias. — 2. Wouwermans, Räuberüberfall. — 3. Backhuysen, der Hafen von Amsterdam. — 4. Van Dyck, Bildniß Carl (Stuart) I.

Lieferung 7.

1. Del Sarto, der Leichnam Christi, von Marien beweint. 2. Velasquez, des Mahlers Familie. 3. Van der Neer, die Mondnacht. — 4. De Heem, der Blumen-Altar.

8.

1. Furini, die büßende Magdalena. — 2. Verelst, die Zeitungsleser. — 3. Berghem, der Gebirgsbach. — 4. I. van Eyck, Maria mit dem Jesuskinde.

9.

1. Correggio, der Raub des Ganymed. — 2. Houthorst, Christus vor Pilatus. — 3. Ruthardt, die Hirschjagd. — 4. Parmeggianino, Bildniß des J. P. Baglioni.

10.

1. Paul Veronese, Christus heilt eine Kranke. 2. Teniers jun., Inneres einer Bauernstube. — 3. Roos, römische Landschaft. — 4. Tizian, sein eigenes Bildniß.

11.

1. Rubens, die Wunder des heil. Ignatius. — 2. Teniers, Abraham's Opfer. — 3. Hobbema, Waldgegend. — 4. H. Holbein, sein eigenes Bildniß.

12.

1. Scheffer, die heil. Cäcilia. — 2. Cantarini, Lucretia. — 3. Jos. Platzer, Katafalken. — 4. Raphael, der Prophet Jesaias.

Die 13te, 14te, u. 15te Lieferung erscheinen, am 1. September, 16. October, und 17. December 1822.

Ferner erscheint in Commission

Pränumerations-Preis jeder Lieferung 1 fl. 15 kr. Conv. Münze oder 20 gr. sächsisch:

Europäisches Panorama

oder

Abbildung und Beschreibung

merkwürdiger Haupt- und Residenz-Städte, wichtiger Handelsplätze und anderer berühmter Orte in Europa.

Nach den neuesten, besten und verläßlichsten Quellen bearbeitet

von J. Oehlinger.

Klein 4to. auf Velin-Papier. Jede Lieferung mit 2 Ansichten.

Inhalt der erschienenen Lieferung:
1. Paris — Stockholm.
2. St. Petersburg — Neapel.
3. London — Barcellona.
4. Rom — Florenz.

Der ausführliche 4 Seiten starke Prospectus über dieß Werk ist bey Unterzeichnetem so wie in allen Buchhandlungen in und außer Deutschland gratis zu haben; auch sind alle Buch- und Kunsthandlungen in Stand gesetzt, vorstehende Werke für gleichen Preis regelmäßig zu liefern.

Wien, den 20. July 1822.

Carl Haas, Buchhändler,

in Wien: Tuchlauben, dem Schönbrunner Hause gegen über, Nro. 5..

in Prag: Altstadt, Jesuiten-Gasse, im gelben Hause, Nro. 186.

Bibliographischer Anzeiger der neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 6.

Intelligenzblatt des allgemeinen Repertoriums N°. 18.

Englische Literatur.

Dritter monatlicher Bericht 1822 im October erschienen und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigen Buchhändler in London oder durch dessen Commisionäre die Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Works lately published.

Antiquities, etc.

Architectural Antiquities of Normandy. By John Sell Cottmann, Esq. and Dawson Turner, Esq. 2 Vols. folio, with Plates, 12*l.* 12*s*. Large Paper, 21*l.*

Ancient unedited Monuments, principally of Grecian Art. By James Millingen, Esq. FAS. Member of the Academies of Archaeology at Rome, of Herculaneum at Naples, of the Sciences at Munich, etc. Nos. I. and II. Price 1*l.* 10*s.*

Daniell's Picturesque Voyage round Great Britain, Vol. VI. 7*l.* 10*s.* boards.

Portraits of eminent Historical Characters, introduced in the „Novels and Tales of the Author of Waverley," Part VI. containing Richard Coeur de Lion, George Heriot, Duke of Buckingham, Duke of Montrose, 12. 8*s.* 8. 10*s.*

Young Artist's Assistant, or Elements of the Fine Arts. By William Enfield, MA. 12. 4*s.* 6*d.*

Six Views of Bolton Abbey and its Environs. By C. Cope, drawn on Stone by A. Aglio, folio, 8*s.*

Education.

Elements of Astronomy. By John Brinkley, DD. FRS. etc. 8. 12*s.*

A new System of Arithmetic, on a Plan entirely original. By J. Walker. 12. 2*s.* 6*d.*

The Persian Moonshee. By the late Francis Gladwin, Esq. Abridged by W. C. Smith, Esq. 8. 10*s.* 6*d.*

Select Passages from the Bible. Arranged under distinct Heads, for the Use of Schools and Families. By Alexander Adam, Teacher, Edinburgh. One thick Volume, 12. 4*s.*

Collectanea Latina. By Thomas Quinn, 5*s.*

A System of Mechanics, for the Use of the Students at the University of Dublin. By the Rev. J. R. Robinson. 8. 13s.

Elements of the Theory of Central Forces. By the Rev. D. Lardner. 8. 8s.

Medicine.

The Study of Medicine. By John Mason Good, MD. etc. Four Vols. 8. 3l. 4s.

Popular Directions, collected from Experience, for the Prevention and Cure of Head-Aches, Colds, and Indigestion, with Medical Prescriptions and Cases. By an experienced Medical Practitioner. 18. 2s. 6d.

Miscellanies.

Memoirs of the Wernerian Natural History Society. Vol. IV. Part I. With 10 Engravings. 10s. 6d. Boards. To be continued in Half-yearly Parts.

The Speeches of Sir Samuel Romilly in the House of Commons, with a Memoir of his Life. By William Peter, Esq. with a fine Portrait. 2 Vols. 8. 26s.

Quarles's Spare House; or, Four Centuries of Meditations. Two Vols. Royal 16. Portrait, 9s.

Report of the Trial, Leslie v. Blackwood, 3s. Stitched.

A Treatise on the Culture of the Pine-Apple. By a Member of the Horticultural Society. 8. 9s.

The Modern Art of Fencing, agreeably to the Practice of the most eminent Masters in Europe. By Le Sieur Guzman Rolando. Revised by J. S. Forsyth, with numerous Coloured Plates. 18. 10s. 6d.

The Present State of England in regard to Agriculture, Trade, and Finance. By Joseph Lowe, Esq. 8. 12s.

Geological Essays, comprising a View of the Order of the Strata, the Coalfields, and Minerals of the District of the River Avon. By Joseph Sutcliffe, AM. 4s.

An Introduction to the Study of Fossil Organic Remains. By James Parkinson, Post 8. with Plates, 12s.

On the depressed State of Agriculture. By James Cleghorn. 8. 3s.

A Complete Atlas of the English Counties. By Thomas Dix, and William Darton. 8l. 8s.

Paterson's Roads of England and Wales, re-modelled, augmented, and improved. By Edward Mogg, with Maps. 8. 16s.

Novels and Tales.

The Hermit in the Country; or Sketches of English Manners, Vol. IV. 7s.

The Abbey of Kilkhampton Revived; or Monumental Records for the Year 1980, foolscap, 6s.

Maria; a Tale of a Southern Valley; founded on real Events in High Life, foolscap, 5s.

The Steam Boat, by the Author of Annals of the Parish, etc. 12. 7s.

Curiosity, a Novel. By Joan de Luce, 3 Vols. 16s. 6d.

Poetry.

Cumnor, or the Bugle Horn, a Tragedy, with other Dramatic Dialogues, and Miscellaneous Poems. By Elijah Barwell Impey.

Theology.

The Seaman's Prayer Book, being a Form of Prayer, select

ed chiefly from the Liturgy, adapted to the Worship of God at Sea. 18. 2*s*. 6*d*.

Six Village Sermons on relative Duties. By the Rev. Edward Berens, MA. 1*s*. 6*d*.

Lectures on some important Doctrines of the Gospel. By Thomas Raffles, DD. 12. 7*s*.

The Christian Minister's Living and Dying Testimony to the true Grace of the Gospel; a Sermon on the Death of the Rev. Edward Townsend, AM. By the Rev. George Wellford, AM. 1*s*.

Lectures on the Doctrine of the Holy Trinity. By Edward Andrews, LLD. Part II. 8. 7*s*.

Voyages, Travels, and Topography.

The Edinburgh Gazetteer. 6 Vols. 8 5*s*. 8*d*. Boards.

A View of the Present State of the Scilly Islands. By the Rev. George Woodley. 8. 12*s*.

The History and Antiquities of Hengrave, in Suffolk. By John Gage, Esq. of Lincoln's Inn. Royal 4. with 30 Plates 3*l*. 13*s*. 6*d*.

Magna Britannia, a concise Topographical Account of the several Counties of Great Britain. By the Rev. Daniel Lysons, and Samuel Lysons, Esq. Vol. VI. in Two Parts; Devonshire. 4. 5*l*. 15*s*. 6*d*. Royal 4. 9*l*. 9*s*.

A Pilgrimage to the Land of Burns, containing Anecdotes of the Bard, and of the Characters he immortalized, with numerous pieces ef Poetry, original and collected. Small 8. 8*s*. Boards.

Account of the principal Pleasure Tours in England and Wales, illustrated bey Maps and Views. 12. 10*s*. 6*d*. half-bound.

Dr. Whitaker's History of the County of York. Part IX. folio, 2*l*. 2*s*.

Works preparing for Publication.

The Works of the Rev. W. Beveridge, DD. Bishop of St. Asaph. Edited by Thos. Hartwell Horne, MA. in 9 Vols. 8.

Anatomical and Physiological Commentaries. By Herbert Mayo, Surgeon and Lecturer in Anatomy. No. I.

A Treatise on Conchology, in which the Linnean System is adhered to, and the Species that differ in form, etc. are put into Divisions.

A concise System of Mensuration; containing Algebra, Practical Geometry, Trigonometry, the Mensuration of Surfaces and Solids, Land-Surveying, Gauging, etc. with proper Tables, adapted to the Use of Schools. By Alex. Ingram, Mathematician, Leith.

Mr. Elmes's Memoirs of the Life and Works of Sir Christopher Wren.

A New Volume of the Bombay Transactions, illustrated by numerous Plates.

Views of Ireland, Moral, Political, and Religious. By John O'Driscot, Esq. in 2 Vols. 8.

An Explanation of the Five Books of Moses; in which it is attempted to render Sacred History as interesting and familiar as possible to the youthful Mind.

A System of General Anatomy. By W. Wallace, MRIA. Lecturer on Anatomy and Surgery, etc. etc.

The History of Rome, from the earliest Period to the Termination of the Empire. By Charles Mills, Author of the History of the Crusades, in 10 Vols. 8.
Travels through the Holy Land and Egypt. By William Rae Wilson, Esq. 1 Vol. 8. with Engravings.
A Series of Plates illustrative of Recent Discoveries and Remains of a Roman Town, near Peterborough. By M. Artis.
An Encyclopaedia of Agriculture on the Plan of London's Gardening.
Moral Hours, a Poem. By Rev. J. Jones.
A Guide to the County of Wicklow and the Giant's Causeway. By Rev. G. N. Wright.
Peveril of the Peak. By the Author of Waverley.
A New Edition of Pope's Works, edited by Mr. Roscoe.
The Aphorisms of Hippocrates, with a Translation into Latin and English. By Mr. T. Coar.
Memoirs of Mary, Queen of Scots. By Miss Benger.
The Confessions of an English Opium Eater, originally published in the London Magazine, in One Vol. foolscap 8.

Es ist so eben bey Mörschner und Jasper erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
vortheilhafteste Benützung der Milch
bei Wirthschaften,
welche auf Butter- oder Käserzeugung
eingerichtet sind.
Nach der neuesten, in den ausgezeichneteren Grafschaften Englands, befolgten Methode.
Von J. Twamley.

Aus dem Englischen übersetzt von Karl Mayer, wirklichem Mitgliede der k. k. Landwirthschaftgesellschaft in Wien. Mit der Abbildung eines Milchhauses. 8. Wien, 1823. Preis 21 gr.

Des Verfassers vieljährige Versuche und Beobachtungen über einen der wichtigsten Gegenstände der Oekonomie: Die Milch in ihrer zweyfachen Benützung durch Verwandlung in Butter oder in Käse, haben den glücklichen Erfolg gehabt, dass, wenn man die Milch, nach seiner hier deutlich beschriebenen, neuen und praktisch erprobten Methode behandelt, der ausserordentliche Vortheil erreicht wird, nicht allein die grösste Menge Milch zu gewinnen, sondern auch zugleich von einer und derselben Menge, die beste Butter und die schmackhaftesten Käse zu erzeugen.

Wir glauben daher einem jeden Landwirth auf diese gemeinnützige, höcht vortheilhafte Methode aufmerksam machen zu müssen.

Herabgesetzter Ladenpreis des Ref. Almanachs.

Um vielen an uns ergangenen Anforderungen zu genügen, zeigen wir hierdurch an, dass die in unserm Verlage erschienenen drei Jahrgänge des

Reformations-Almanachs
für 1817, 1819 und 1821

um den herabgesetzten Preis von 3 Thlr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

Die geachtesten Gelehrten Deutschlands, namentlich Plank, Schleiermacher, de Wette, Bretschneider, Niemeyer, Petri u. a. legten sehr interessante Beiträge zur Geschichte der Reformation und unserer Kirche in diesem Werke nieder, die demselben einen bleibenden Werth für den Forscher, wie für den Freund der Geschichte geben. Vier und zwanzig Kupfer, grösstentheils von Schwertgeburt, schmücken es aufs schönste, und der äusserst niedrige Preis macht auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich.

Einzeln wird der Jahrgang ebenfalls zu dem herabgesetzten Preise von 1 Thlr. abgelassen, um auch denjenigen, die vielleicht nur den ersten besitzen, den Ankauf der andern Jahrgänge zu erleichtern.

Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

Bey Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bey J. A. Barth) ist erschienen:

Chronologisches Taschenbuch, oder Erinnerungen an die merkwürdigsten Begebenheiten aller Zeiten, fortgesetzt bis Anfang May 1821 v. J. C. D. Geiser, Archidiakonus und Senior zu Breslau. Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. kl. 8. Preis 20 gr.

Das allgemeine Interesse historischer Ereignisse, und insbesondere die merkwürdigern Thaten und Staatsveränderungen der neuern Zeit, die ganz Europa in Erstaunen setzten, veranlassten den Herausgeber der zweiten Ausgabe — d. erste erschien ohne seinen Namen, — d. grösstmöglichste Vollkommenheit zu geben, ohngeachtet auch diese schon mit Beyfall aufgenommen ward. Er hat desshalb, der grössten Vollständigkeit und Brauchbarkeit wegen, das Buch völlig umgearbeitet, die merkwürdigsten Facta der alten und mittlern Geschichte möglichstvollständig nachgetragen, auch die der neuern berichtiget und fortgesetzt, und so das Ganze weit um die Hälfte vermehrt. Zur bessern Uebersicht hob er auch die wichtigern Begebenheiten durch eine mehr und minder grössere Schrift hervor, und gab dadurch dem Buche eine Vollkommenheit, die man nicht leicht bei andern von einem ähnlichen Inhalte findet. Es enthält jetzt eine genaue Nachweisung aller merkwürdigen Begebenheiten, Regenten, Regierungsveränderungen, Kriege, Schlachten, Friedensschlüsse, Tractaten, Bündnisse, Verordnungen, Verfassungen, Erfindungen und wichtiger Personen, namentlich ausgezeichneter Gelehrter in allen Fächern der Kunst und Wissenschaft, nach Tag und Jahr synchronistisch geordnet; auch hat man durch eine genaue Correctur die in solchen Schriften sich gewöhnlich einschleichenden Druckfehler möglichst zu vermeiden gesucht. Es ist daher dieses Taschenbuch allen Freunden der Geschichte zu einem fast unentbehrlichen Hand- und Hausbuche angelegentlichst zu empfehlen.

Bey Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bey J. A. Barth) ist erschienen:

Was ist Wahrheit? Eine Abhandlung veranlasst durch die alte und ähnliche Frage des Herrn Etatsraths und ordentlichen Professors C. L. Reinhold, in Kiel. Von dem Grafen H. W. A. von Kalkreuth. gr. 8. 1821. 18 gr.

Schon der Titel dieser Schrift spricht ihre Wichtigkeit aus. Denn die aufgestellte Frage geht auf nichts Geringeres als auf eine Entscheidnng hinaus über die wahre Bedeutung aller Wissenschaft und des in ihr gegründeten Lebens. Wir achten es daher für Pflicht, sie den Freunden des bessern Wissens und allen denkenden Männern angelegentlich zu empfehlen, um so mehr, als der Herr Verfasser schon durch seine frühern Schriften, seinen vollen Beruf zur Wissenschaft längst bewährt hat. So wird nun auch in dieser Schrift mit dem höchsten Ernste des Forschers und mit Klarheit für jeden, dem es nur selbst Ernst ist, mit dem Denken, die Untersuchung vor aller Augen, Schritt vor Schritt, bis auf die letzten und innersten Gründe des Wissens und Lebens zurückgeführt. Geist und Charakter der Schrift ist zugleich ein durchaus practischer. Es ist der Geist des Christenthums, der darin herrscht. Die polemische Beziehung der Schrift erhöht ohne Zweifel noch ihr Interesse, und sollte Herr Reinhold selbst dagegen auftreten, so würde sie dann durch die allgemeiner hervorgerufene Anerkennung des unbedingt Wahren in ihren Folgen und Wirkungen um so bedeutender werden.

Neuer Verlag von C. W. **Leske** in Darmstadt.

Abbildungen aus dem Thierreich. Gestochen von Susemihl und unter seiner Aufsicht ausgemalt. 1s Heft (Ornithologie 1s Heft) 2s Heft (Amphibiologie 1s Heft). Velinpp. kl. Fol. Jedes Heft von 5 Blättern. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 xr.

In schwarzen Abdrücken 1 Thlr. oder 1 fl. 48 xr.

Anweisung zur Bildung der Flankeurs. Von einem Cavallerie-Offizier. 8. 6 Gr. oder 24 xr.

Creuzer, Fr., Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. 4r und 5r Bd. (welcher letztere die Geschichte des Heidenthums bei den nordischen Völkern von F. L. Moné enthält). gr. 8. auf Druckpp. 5 Thlr. 4 Gr. oder 9 fl. 18 xr.

Auf Postpp. 6 Thlr. 4 Gr. oder 11 fl. 6 xr.

Dasselbe Werk im Auszug von G. H. Moser. gr. 8. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 xr.

(Die mythologischen Abbildungen auf 60 Tafeln besonders) 4 Thlr. oder 7 fl. 12 xr.

Cromé, Dr., Handbuch der Statistik des Grossherzogthums Hessen. 1r Bd., nach den besten, meist handschriftlichen Quellen bearbeitet. gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr. oder 4 fl. 45 xr.

Eberhard, H. W., die Anwendung des Zinks statt der Stein- und Kupferplatten zu den vertieften Zeichnungsarten. Nebst einer Anweisung, Metallabgüsse von erhabenen und tiefgeäzten Steinzeichnungen zu machen. Mit 10 Probeblättern. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 xr.

Grimm, A. L., Vorzeit und Gegenwart an der Bergstrasse, am Neckar und im Odenwalde. Erinnerungsblätter für

Freunde dieser Gegenden, mit 35 Kupfertafeln, Ausgabe in 12. elegant gebunden 2 Thlr. oder 3 fl. 30 xr.
Ausgabe in 8. 3 Thlr. oder 5 fl. 15 xr.
(Mit der Haasischen Specialkarte von den genannten Gegenden 20 Gr. oder 1 fl. 30 xr. mehr.)

Jahrbücher, freimüthige, der allgemeinen deutschen Volksschulen, herausgegeben von Dr. F. H. C. Schwarz, Dr. Fr. L. Wagner, A. J. d'Autel und Dr. B. A. Schellenberg. 2r Bd. 2s Heft gr. 8. erscheint zur Michaelismesse.

Kirchenzeitung, allgemeine, herausgegeben von Dr. E. Zimmermann, 1r Jahrgang 1s bis 9s Heft. gr. 4. Preis eines Semesters 1 Thlr. 18 Gr. oder 3 fl.
(Ist posttäglich durch alle Postämter und monatlich durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Moller, Dr. G., Denkmäler der deutschen Baukunst. Neue Folge 5s oder 14s Heft. Royal Fol. 2 Thlr. 20 Gr. oder 4 fl. 48 xr. (Auch unter dem Titel:
Die Kirche der heil. Elisabeth zu Marburg, 2s Heft.)

Moné, Fr. L., Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. 1r Thl. Die Religionen der finnischen, slawischen und scandinavischen Völker. gr. 8. 2 Thlr. 6 Gr. oder 4 fl. (Der zweite und letzte Band erscheint zu Weihnachten.)

Plan, geometrischer, der Residenzstadt Darmstadt. Royalform. illum. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl. — In schwarzen Abdrücken 1 Thlr. oder 1 fl. 48 xr.

Weber, G., allgemeine Musiklehre für Lehrer und Lernende, mit Musikbeilagen. 8. 18 Gr. oder 1 fl. 12 Gr.

Zimmermann, Dr. E., Predigten im Jahr 1820 u. 1821 gehalten. Jeder Jahrgang in der Ausgabe in gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. — In der Ausgabe in kl. 8. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl. — (Auch unter dem Titel: Predigten etc. 4r u. 5r Bd. wird fortgesetzt.)

Dessen Rede bei der Confirmation Sr. Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen etc. gr. 8. geh. 3 Gr. oder 12 xr.

Dessen Monatsschrift für Predigerwissenschaften, 2r Bd. 1s bis 6s Heft. 8. geh. 3r Bd. 1s bis 3s Heft, jeder Bd. von 6 Heften 2 Thlr. oder 3 fl. 36 xr.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Wahl Clavis novi testamenti philologica usibus scholarum et juvenum Theologiae studiosorum accommodata. 2 Vol. 8maj. 1822.

Ladenpreis 5 Thlr. — — auf Druckpp.
6 Thlr. 16 Gr. auf Schreibpp.
7 Thlr. 12 Gr. auf Velinpp.

Nach dem Urtheile, welches über dieses Werk bereits in den theologischen Annalen, Sept. 1821, sodann in des Herrn Dr. Winers Grammatik über das neutestamentliche Sprachidiom S. 7. 20. 112. 123. ausgesprochen worden ist, bedarf es von meiner Seite mehr nicht, als der einfachen Anzeige, dass der Druck nunmehr beendigt ist. Nur so viel erlaube ich mir noch zu bemerken, dass sorgfältige Benutzung der neuern und neuesten grammatisch-lexikalischen Forschungen und zweckmässige Anwendung derselben auf die Schriften des N.

T., genaue Sonderung des hebräischen Bestandtheiles von der ältern und neuern Gräcität der Classiker, Vereinfachung der ohne Noth gehäuften Wortbedeutungen, möglichst natürliche Aufeinanderfolge derselben, strenge Unterscheidung zwischen Sinn und Bedeutung die Aufgabe war, die der Verfasser zu lösen sich vorgesetzt hatte, dass es ihm mithin einzig darum zu thun war, ein Werk zu liefern, welches den Studirenden bei dem Uebergange von der Lektüre der griechischen Classiker zum Lesen und zum Studio des N. T. mit sicherer Hand leiten möchte. Als Nachtrag zu obigem Werke, gedenkt der Verfasser in einiger Zeit zu liefern: De usu praepositionum graecarum apud N. T. scriptores etc.

Der Subscriptionspreis der Clavis ist zufolge der frühern Anzeige mit der Publikation derselben erloschen, und tritt nunmehr obiger Ladenpreis ein. Ich will indess denselben in Partieen von mindestens 12 Exempl. noch bis Ende dieses Jahres bestehen lassen, um den Studirenden die Anschaffung eines so ausgezeichneten Werkes nach Kräften möglichst zu erleichtern.

Leipzig, im September 1822.

Joh. Ambr. Barth.

Bei mir ist jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Orangenblüthen von Carl Baron von Miltitz.

2 Bände. geheft 2 Thlr. 8 Gr.

Die gebildete Lesewelt, welche dem trefflichen Erzähler schon so manche angenehme Stunde verdankt, wird gewiss auch diesen schönen Kranz von Blüthen freundlich aufnehmen, indem die darin enthaltenen 17 Erzählungen den frühern an Gehalt nicht nachstehen. Bei Anzeige derselben in dem Repertorium für in- und ausländische Literatur sagt der Refer. unter andern: „Der Verfasser weilt mit Behagen in dem Lande, dessen schönste Blüthe er mit glücklicher Wahl zum Motto seiner Darstellungen gemacht hat, und bald schauerliche, bald heitere Gemälde gewähren die abwechselndste Unterhaltung; Gemälde: denn sowohl die italienischen Sitten und Charaktere, als die reitzendsten und merkwürdigsten Punkte des Landes selbst, stehen in den bestimmtesten Zügen und mit den lebendigsten Farben vor uns, und namentlich sind die Schilderungen der Oertlichkeiten und des Lebens in Neapel und Venedig auf das glänzendste gelungen, und setzen eine anschauliche und vertraute Bekanntschaft des Dichters mit den Orten selbst voraus“ etc.

Leipzig, im October 1822.

Carl Cnobloch.

Neueste deutsche Bibliographie, 6te Fortsetzung.

Ackermann, Dr. K. W., das Wildbad bei Burgbernheim im Retzatkreise Baierns geschichtlich und ärztlich beschrieben. Mit 2 Kpftaf. gr. 8. 6½ Bog. geh. Erlangen, Heyder. 16 Gr.

Aeschyli Prometheus vinctus, ad fidem Manuscriptorum emendavit, notas et glossarium adjecit Carol. Jacob. Blomfield. gr. 8. 12 Bog. Leipzig, Hartmann. 1 Thlr.

Aktenstücke über die contagiöse Augenentzündung. Auf Veranlassung des Ministeriums der Medizinal-Angelegenheiten, herausg. 1r Thl. gr. 8. 16 Bog. Berlin, Reimer. 1 Thlr. 2 Gr.

Alexandri Aphrodisiensis de febribus libellus gr. et lat. in Germania nunc primum edidit Dr. Fr. Passow. 4. 7 Bog. Breslau, Schöne. 14 Gr.

Ansicht der Ständischen Verfassung der Preuss. Monarchie. 8. geh. 4½ Bog. Berlin, Rücker. 8 Gr.

Appel, J., Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neuern Zeit. 2ten Bandes 1te Abthl. Mit Abbildungen der seltensten Münzen und Medaillen. gr. 8. 25 Bog. Pesth, Hartleben. 2 Thlr.

Arnheim, M., praktisches Rechenbuch, enthält 600 Aufgaben nebst Aufsätzen, mit Divisoren, Dividenden und Resultaten etc. Nebst einem Verzeichniss der Münzsorten in Europa. 8. 16 Bog. Leipzig, Schmidt. 16 Gr.

Ayre, Dr. Joh., praktische Bemerkungen über die gestörte Absonderung der Galle, abhängig von Krankheiten der Leber und der Verdauungswerkzeuge. Deutsch bearbeitet von J. Radius. gr. 8. 11 Bog. Leipzig, Hartmann. 16 Gr.

Bell, C., Erläuterungen der grossen chirurgischen Operationen durch bildliche Darstellungen. 2s Hft. mit 4 Kupfertaf. gr. 4. 2 Bog. Leipzig, Baumgärtner. 16 Gr.

Bergk, Dr., neues Museum des Wundervollen, oder Magazin des Ausserordentlichen in der Natur, der Kunst und im Menschenleben. 1sten Bandes 2s St. gr. 8. geh. 6 Bog. mit 5 Kupfertaf. Leipzig, Baumgärtner. 18 Gr.

Bertolonii, Ant., Lucubrationes de re Herbaria. gr. 4. 5 Bog. (Bonn) Wien, Volke. 1 Thlr. 4 Gr.

Bertolonii, Ant., Excerpta de re Herbaria. gr. 4. 2 B. (Bonn) Wien, Volke. 9 Gr.

Betrachtungen über die schweizerische Reiterei. 8. geh. 2 Bogen. Zürch, Orell. 4 Gr.

Blumenwelt, die duftende, oder die lieblichen Kinder der Flora, besungen und in Kränze gewunden. 8. 14½ Bog. geh. Halberstadt, Vogler. 18 Gr.

Briefe, drei, aus dem Uechtland, über die gegenwärtigen Handelsverhältnisse der Schweiz zu Frankreich im Juli 1822. gr. 8. 2 Bog. Zürich, Orell. 4 Gr.

Briefsteller, allgem. fasslicher, mit Beispielen aller Gattungen von Briefen und schriftl. Aufsätzen. 8. 10 Bog. Frankfurt, Boselli. 9 Gr.

Burdach, H., Lebensgemälde, der Wirklichkeit nachgebildet in Erzählungen und Sagen aus der alten und neuen Zeit. 8. 12 Bog. Berlin, Petri. 20 Gr.

Clauren, H., Erzählungen. 1s u. 2s Bdchen. 2te Aufl. 8. 23 Bog. Dresden, Hilscher. 1 Thlr. 16 Gr.

Conz, C. Ph., kleine prosaische Schriften vermischten Inhalts. 2s Bdchen. gr. 8. 22½ Bog. Tübingen, Laupp. 1 Thlr. 8 Gr.

Cramer, J., 4 Predigten während der in Zürich versammelten Eidgenössischen Tagsatzung gehalten. 8. geh. 2 Bog. Zürich, Orell. 4 Gr.

Crivelli, A., die Kunst damaszener Säbel zu verfertigen. Aus dem Ital. von Hierschell. gr. 8. geh. 5 Bog. Brünn, Trassler. 10 Gr.

Cullerier, über das Quecksilber und seine Anwendung gegen syphilitische Krankheiten. Mit Zusätzen herausg. von Dr. J. K. Renard. 8. 10 Bog. Pesth, Hartleben. 21 Gr.

Dinter, G. F., Unterredungen über die zwei ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus. 9r Thl. 8. 24 Bogen. Neustadt, Wagner. 21 Gr. (Auch unter dem Titel: Religionsgeschichte für Kinder, ein Lesebuch für Volksschulen, Zugabe zu den Unterredungen.)

Donelli, Hug., Commentarius de Jure civili. Edit. sexta Cont. Dr. Carol. Bucher. Vol. V. 32 Bog. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe 2 Thlr.

Drieberg, Fr. v., die pneumatischen Erfindungen der Griechen. Mit Kpfrn. gr. 4. 8 Bog. Berlin, Trautwein. 1 Thlr.

Droste-Hülshoff, Dr. C. A., über das Naturrecht als eine Quelle des Kirchenrechts, d. 11. März 1822. gr. 8. 2 Bog. Bonn, Weber. 5 Gr.

Eggloffstein, H. A. C. v., neue Blumenkränze, für Deutschlands Söhne und Töchter. 8. 11 Bog. Cassel, Luckhardt. 20 Gr.

Escher, H., 4 Abhandlungen über Gegenstände der Strafrechtswissenschaft, veranlasst durch die Bearbeitung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für den Kanton Zürich. 8. 17½ Bog. Zürich, Orell. 1 Thlr. 16 Gr.

Escher, Prof., die Marianischen Brüderschaften der Jesuiten u. die Conventikel der Herrnhuter. 8. geh. 3½ Bog. Zürich, Orell. 6 Gr.

Feldhams, Gustav, Kreuz- und Querzüge, oder Abenteuer eines Freiwilligen, der mit dem General Normann nach Griechenland zog. 8. geh. 8½ Bog. Leipzig, Hartmann. 12 Gr.

Fischer, Dr. J. C., physikalisches Wörterbuch, oder Erklärung der vornehmsten zur Physik gehörigen Begriffe und Kunstwörter. 8r Theil als 2r Supplementband von A bis Farb. gr. 8. mit 3 Kupfert. 43 Bog. Göttingen, Dietrich. 2 Thlr. 18 Gr.

Fortuna, oder merkwürdige Reisebegebenheiten zu Wasser u. zu Lande. Ein Unterhaltungsbuch für die gebildete Jugend. Mit Kpfrn. 16 Bog. 8. geh. Nördlingen, Beck. 1 Thlr.

Galetti, J. G. A., Geschichte der Staaten und Völker der alten Welt. 2r Theil. gr. 8. 27 Bog. Leipzig, Hartmann. 1 Thlr. 16 Gr.

Gedichte, vier, den Griechen gewidmet. 8. 1½ Bog. Erlangen, Heyder. 3 Gr.

Giebelreden, oder Zimmermannssprüche nebst 2 Briefen. 8. 9 Bog. Hildb. Kesselring. 10 Gr.

Glaubensbekenntniss, summarisches, der Orthodoxen, Chiliasten, Mystiker, Herrnhuter zu Stadt u. Land, abgenöthigt durch die Reformationsversuche des Herrn Schulthess. 8. 8 Bog. geh. Zürich, Gessner. 15 Gr.

Göden, Dr. H. A., von dem Wesen und der Heilmethode des Scharlachfiebers. gr. 8. 18¾ Bog. Berlin, Reimer. 1 Thlr. 6 Gr.

Göthe als Mensch und Schriftsteller. Aus dem Engl. bearbeitet u. mit Anmerkungen versehen von Fr. Glover. gr. 8. geh. 9½ Bog. Halberstadt, Vogler in Comm. 14 Gr.

Gräfenhan, W., Romanzen und Balladen nebst untermischten andern Stücken. 8. 10 Bog. Leipzig, Schmidt. 12 Gr.

rossheim, C. C., das Leben der Künstlerin Mara. 8. geh. 4½ Bog. Cassel, Luckhardt. 10 Gr.
ager, Dr. M., über die Erhaltung der Augen u. den zweckmässigen Gebrauch der Brillen und Augengläser. gr. 8. 4 Bog. Wien, Heubner. 8 Gr.
ahnemann, S., reine Arzneimittellehre. 1r Thl. 2te Aufl. gr. 8. 31½ Bog. Dresden, Arnold. 2 Thlr. 12 Gr.
andel, C. F., evangelische Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Katechismus für den Schul- und Confirmandenunterricht. 8. 6 Bog. Breslau, Max. 4 Gr.
leinricii, J. G., antiquit. rom. jurisprud. illustrans syntagma etc. ed. Ch. Gottl. Haubold. 8maj. 62 Bog. Frankf. Brönner. 3 Thlr. 12 Gr.
lerrmann, M. C., Sprache des Herzens eines aufgeklärten Christen mit Gott und seinen Heiligen. Neue Ausg. 8. geh. 20 Bog. Pesth, Hartleben. 9 Gr.
less, Dr. J. J., Geschichte und Schriften der Apostel Jesu. 3r Bd. 4te Aufl. gr. 8. 44 Bog. Zürich, Orell. Alle 3 Thle. 6 Thlr.
leydenreich, J. E. A., das Buch für Eltern; oder: Wann dürfen diese hoffen von ganzem Herzen fromme Kinder zu erziehen? 8. 5½ Bog. Neustadt, Wagner. 6 Gr.
lirzel, C. M., der heiligen Propheten Aufruf für die Befreiung Griechenlands aus dem Worte Gottes enthoben. gr. 8. 6 Bog. geh. Zürich, Gessner. 10 Gr.
löck, Dr. J. D. A., statistische Darstellung des deutschen Fabrik- und Handelswesens nach seinem ehemaligen und jetzigen Zustande. gr. 8. 13 Bog. Schmalkalden, Varnhagen. 20 Gr.
lollunder, E. F., die zweckmässigste Zinkfabrikation bei Steinkohlenfeuerung. Mit 1 Kpfrt. 8. geh. 3½ Bog. Dresden, Arnold. 12 Gr.
lolzersparung, die, bei Zimmeröfen- und Küchenherdfeuerungen. Mit 7 Zeichnungen. 2te Aufl. 8. 3 Bog. Tübingen, Laupp. 6 Gr.
lossfeld, W., Triumph eines abgelebten Dorfschulmeisters über einen rüstigen Oberforstprofessor in der Forstwissenschaft davon getragen. 8. 6 Bog. Hildb. Kesselring. 9 Gr.
lutten, Ulrich von, auserlesene Werke. Uebersetzt u. herausgegeben von Ernst Münch. 2 Thle. 1r Bd. gr. 8. 24 Bog. Berlin, Reimer. Beide Theile 3 Thlr. 20 Gr.
acobs, Fr., vermischte Schriften. 1r Thl., enthält Reden, nebst einem Anhange vermischter Aufsätze. 8. 36 Bog. Gotha, Ettinger. 2 Thlr. 8 Gr.
ahrbücher, Rheinische, für Medicin und Chirurgie. Mit Zugabe des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der medic. Literatur des Auslandes. Herausgeg. von Dr. C. F. Harless. gr. 8. geh. 9 Bog. Elberfeld, Schönian. 20 Gr.
rwing, Washington, Erzählungen. Aus dem Engl. übers. von W. A. Lindau. 8. 9½ Bog. Dresden, Arnold 21 Gr.
Knorring, Soph. v., geb. Tieck, Flore und Blanscheflur. Ein episches Gedicht in 12 Gesängen. Herausg. von A. W. von Schlegel. 8. 20 Bog. geh. Berlin, Reimer. 1 Thlr. 8 Gr.
Kruse, L., Erzählungen. 8. 21 Bog. Aarau, Sauerländer. 1 Thlr. 8 Gr.
Kuffner, Ch., Artemidor im Reiche der Römer. 2 Thle. 1r Thl. gr. 8. geh. 14 Bog. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann in Comm.) Beide Theile 2 Thlr.

Kunst, die, Testamente zu machen und Verwandtschaften zu zurechnen. 8. 7 Bog. Regensburg, (Leipzig, Sühring in Commiss.) 10 Gr.

Lachmann, C., de Mensura Tragoediarum liber singular. gr. 8. 5½ Bog. Berlin, Reimer. 10 Gr.

Lännec, R. T. H., die mittelbare Auskultation (das Hören mittelst des Stethoscops) oder Abhandlung über die Diagnostik der Krankheiten der Lunge u. des Herzens. 2te Abth. 21 Bog. gr. 8. Weimar, Ind. Compt. 1 Thlr. 12 Gr.

Lebensbeschreibung der Witwe des Obrist Florian Engel von Langwies, in Bündten, geb. Egli, von Fluntern. Von ihr selbst beschrieben. 8. geh. 11 Bog. Zürich, Orell. 1 Thlr. 16 Gr.

Leo, Dr. H., über Odins Verehrung in Deutschl. Ein Beitrag zur Alterthumskunde. 8. 7 Bog. geh. Erlangen, Heyder 12 Gr.

Leupoldt, Dr. J. M., Grundriss der gesammten Physiologie des Menschen, oder der ganzen reinen Anthropologie, m. vergleichenden Andeutungen. 1r Thl. gr. 8. 13 Bog. Berlin, Reimer. 16 Gr.

Löben, O. H. Graf. v., Erzählungen. 1r Bd. 8. geh. 12 Bog. Dresden, Hilscher. 20 Gr.

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen, für Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Oekonomen. 2r Bd. 2s Hft. mit Kpfr. gr. 4. 6 Bog. Leipzig, Baumgärtner. 16 Gr.

Manuel, Don, eine spanische Geschichte aus dem jetzigen Jahrhundert. 2 Thle. 8. 23 Bog. Arnstadt, Hildebrand. 1 Thlr. 12 Gr.

Marie, Sainte-, St., über die Heilung veralteter venerischer Krankheiten ohne Quecksilber. Mit Zusätzen, herausgeg. von Dr. J. C. Renard. gr. 8. 10 Bog. Leipzig, Hartleben. 21 Gr.

Masius, Dr. G. H., Handbuch der gerichtl. Arzneiwissenschaft. Zum Gebrauch für gerichtl. Aerzte u. Rechtsgelehrte. 1ten Bds. 2te Abthl. gr. 8. 21 Bog. Stendal, Franzen und Grosse. 1 Thlr. 8 Gr.

Mercy, W., für die künftigen Bischöfe. 8. geh. 2¼ Bog. Tübingen, Laupp. 4 Gr.

Merkwürdigkeiten, historische und literarische Erholungen. 2s Bdch. 8. 24 Bog. Neustadt, Wagner. 1 Thlr.

Mittermaier, Dr. C. J. A., der gemeine deutsche bürgerliche Prozess in Vergleichung mit dem preuss. und französ. Civilverfahren. 1r Beitr. 2te Aufl. gr. 8. geh. 12 Bog. Bonn, Marcus. 1 Thlr.

Mohr, A., über den historischen Infinitiv der latein. Sprache. 2 Bog. 8. geh. Meinungen, Keyssner. 4 Gr.

Müller, Dr. u. Pr. J. A., Volkserziehung eines Staates erstes Bedürfniss. 4. 2½ Bog. Leipzig, Schmidt. 4 Gr.

Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena. Die Urtheile und Ansichten Napoleons über die wichtigsten Ereignisse seines Lebens etc. Von Barry E. O'Meara Esq. Aus dem Engl. 2ten Bds. 1te Lief. gr. 8. geh. 15 Bog. Stuttgart, Cotta. 1 Thlr. 14 Gr.

Dasselbe Werk. A. dem Engl. von F. Schott. 3 Thle. 3r Thl. 12 Bog. 8. geh. Dresden, Hilscher. 20 Gr. Alle 3 Theile 2 Thlr. 12 Gr.

echschebi, Touti Nameh. Eine Sammlung Persischer Mährchen. Uebers. von K. J. L. Iken, und mit einem Anhange von J. G. L. Kosegarten. gr. 8. 20½ Bog. Stuttgardt, Cotta. 1 Thlr. 16 Gr.

eumaier, Dr. G. A. F., die sichersten Mittel wider Magenkrampf und Magenschwäche. 4te Aufl. gr. 8. 22 Bog. Leipzig, Sühring. 1 Thlr. 6 Gr.

— — — — und Z. J. Zwinger, die sichersten Mittel wider fast alle Krankheiten der Menschen. 2 Thle. gr. 8. 36 Bog. Leipzig, Sühring. 2 Thlr.

öggerath, Dr. J., das Gebirge im Rheinland-Westphalen, in mineralogischem und chemischem Bezuge. 2r Bd. mit 5 kolor. und 2 schwarz. Steintaf. gr. 8. 25 Bog. Bonn, Weber. 3 Thlr. 6 Gr.

ertel, Prof., die Presbyterien der Herren Lehmus, Fuchs, Kaiser, Veillodter, Pflaum, Stephani, nach Schrift und Vernunft, Geschichte und Recht geprüft. gr. 8. 11½ Bog. Nürnberg, Campe. 16 Gr.

fister, J. C., Eberhard im Bart, erster Herzog zu Würtemberg, aus echten Geschichtquellen. Mit Eberhards Bildniss. gr. 8. 23½ Bog. Tübingen, Cotta. 1 Thlr. 16 Gr.

ollini, Cy., Flora Veronensis quam in prodromum florae Italiae septentrionalis exhibet. Tom. I. Mit Kpfrn. gr. 8. 35 Bog. Verona. (Wien, Volke in Comm.) 4 Thlr.

ope, Alex., der Mensch. Gedicht in 4 Gesängen. Uebers. von C. C. Hohlfeldt. gr. 8. kart. 10 Bog. Dresd. Hilscher. 1 Thlr.

uchta, Dr. G. J., Grundriss zu Vorlesungen über jurist. Encyclopädie u. Methodologie. 8. 2½ Bog. geh. Erlangen, Heyder. 4 Gr.

uix, Ch., Naturbeschreibung der Feldmäuse und des Hamsters, nebst Mitteln zu ihrer Vertilgung. 8. geh. 2 Bogen. Aachen. (Bonn, Weber in Comm.) 4 Gr.

eden und Predigten bei besonders feierlichen Gelegenheiten gehalten. 8. geh. 12 Bog. Breslau, Schöne. 18 Gr.

enner, Dr. K. L., wie soll sich ein Jüngling würdig bilden. Nebst einem Anhange über das beste Verhalten auf Universitäten u. Reisen. 8. 20½ Bog. Nürnberg, Campe. 1 Thlr.

ichter, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1817 für die reifere Jugend. 3 Bdch. 8. 14 B. Dresden, Arnold. 1 Thlr.

iegler, Dr., Anleitung zur nützlichen Kreuzwegs-Andacht, ein religiöses Handbuch für Verehrer Jesu. 8. 6 Bog. Sulzbach, Seidel. 6 Gr.

iegler, Dr. G., Leitfaden zum Unterrichte in der ersten u. jeder heiligen Communion zur Begründung und Erhaltung geistreicher Grundsätze. 8. 14 Bog. Sulzbach, Seidel. 12 Gr.

ittler, Dr. Fr., Geschichte des Lebens und Wirkens der Apostel Jesu. Mit moralischen Anwendungen f. d. Jugend. Mit 12 Kpfr. gr. 8. geh. 13 Bog. Wien, Heubner. 2 Thlr. 8 Gr.

ollin, J. F. E., neues franz.-deutsches und deutsch-franz. Taschenwörterbuch. Neue Aufl. 2 Thle. 8. 49 Bog. Berlin, Amelang. 1 Thlr. 18 Gr.

osenmüller, Dr. E. F. K. und M. G. H. Biblisch-exegetisches Repertorium, oder die neuesten Fortschritte in Erklärung der heil. Schrift. 1r Bd. gr. 8. geh. 13 Bog. Leipzig, Baumgärtner. 18 Gr.

Rousseau's, J. J., Briefe über die Musik. Ein Wort noch gültig für unsere Zeit. Neu bearb. von J. Schlett. 8. 5 Bog. Sulzbach, Seidel. 6 Gr.

Saalfrank, Dr. G. H., Orationes latinae e doctiss. eorumque eloquentiss. virorum saeculo XVI — XIX. florentium scriptis selectae et juventuti literar. studios. propositae. II. Vol. gr. 8. 36 Bog. Erlangen, Heyder in Comm. 1 Thlr. 16 Gr.

Salzmann, W. H., Observationum in Aeschyli Agamemnon specimen. gr. 8. 2½ Bog. Berlin, Reimer. 14 Gr.

Schmalz, C. A. W., kleine Naturlehre, für Kinder und Kinderfreunde. 2te verb. Aufl. mit 7 Steindrucktaf. 12. geh. 4 Bog. Breslau, Schöne. 8 Gr.

Schubart, W. F., die Geschichte der Griechen der ältesten bis auf die neuesten Zeiten, zur Unterh. für allerlei Leser. 8. 26 Bog. Neustadt, Wagner. 1 Thlr.

Scott, W., Ritter Gottfr. Peveril. Eine romantische Darstellung. A. d. Engl. v. C. A. Michaelis. 1r Thl. 8. 12 Bogen. Leipzig, Herbig. Alle 3 Theile 3 Thlr.

Scott, W., das Herz von Mid-Lothian. Ein romantisches Gemälde. Uebers. von W. A. Lindau. 2 Thle. 8. 27½ Bog. Dresden, Arnold. 2 Thlr.

Seidenmahlerin, die, oder Kunst und Art auf Sammet, Atlas und andern Seidenstoffen haltbar zu mahlen. Aus d. franz. 12. 1½ B. Brünn, Trassler. (Lpz. Hartmann in Comm.) 6 Gr.

Seits, Tob., allgem. ökonom. Samen- und Früchtenlehre als Vorläufer des bereits angekündigten Versuches einer europäisch-karpologischen Flora. gr. 8. 19 Bog. Salzburg, Mayr. 21 Gr.

Seiz, L., Sind die Katholiken wirklich Unfreye? oder was ist die wahre Freiheit im Glauben an Christus? Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. geh. 7 Bog. Sulzbach, Seidel. 12 Gr.

Seyffarth, Dr. T. A., einige Winke über den Geist der Mässigung in Bürger- und Landschulen. 8. geh. 7 Bog. Freyberg, Craz und Gerlach. 9 Gr.

Simonde de Sismondi, Julie Severa, oder das Jahr 492. A. d. Franz. von Methus. Müller. 2 Thle. 8. 43 Bog. Leipz. Hartmann. 2 Thlr. 21 Gr.

Sonnenkalb, P. W., 12 Predigten und Reden, darunter sechs bei Leichen gehalten. 8. geh. 6½ Bog. Leipzig, Reclam. 8 Gr.

Sternberg, C. A. de, Revisionis Saxifragarum Iconibus illustratae supplementum Dec. I. fol. 6 Bog. und 10 illum. Kupfert. Prag, Calve. 7 Thlr. 8 Gr.

Stümmig, H., Ansichten über eine allgemein einzuführende Apothekertaxe mit motivirtem Gutachten zur Annahme der Apotheker in die Civil-Staats-Diener-Witwen-Casse. gr. 8. geh. 2¼ Bog. Heidelberg, Oswald. 6 Gr.

Stolberg, Christ. und Fried. Leopold Graf. zu, gesammelte Werke. 8. u. 9r Bd. Mit Kpfrn. gr. 8. geh. 58½ Bog. Hamb. Perthes und Besser. Preis des 1—9ten Bandes auf Velinpp. 22 Thlr. 16 Gr., auf Schrpp. 20 Thlr., auf Drkpp. 13 Thlr.

Stoll, Max., Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. Edit. secunda. 8. geh. 22 Bog. Wien, Heubner. 1 Thlr.

Suter, Dr. J. R., Helvetiens Flora, enth. die phanerogamischen Gewächse Helvetiens. Vermehrt herausgeg. von Joh. Hegetschweiler. 2 Thle. 12. 43 Bog. Zürich, Orell. 3 Thlr.

Taschenbuch, wissenschaftlicher und unterhaltender Anekdoten von Gelehrten älterer und neuerer Zeit. 12. geh. 29 Bog. Breslau, J. F. Korn. 1 Thlr. 12 Gr.

Taschenwörterbuch, deutsch-ital. und ital.-deutsches. Ausgezogen von jenem des Alberti. Neue Aufl. mit einem Anhange von Ausdrücken, deren man sich in Kanzleien bedient. 2 Thle. 12. geh. 42 Bog. Wien, Volke. 2 Thlr. 16 Gr.

Taschenbuch, unentbehrliches, für Frauen; oder Anleitung die weibliche Gesundheit und Schönheit zu erhalten und zu erhöhen. Mit 1 Kpfr. 8. cart. 12 Bog. Berlin, Rücker. 20 Gr.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgeg. v. Freih. von Hormayr und von Mednyansky. 4r Jahrg. 1823. gr. 8. geb. mit Kpfrn. 22½ Bog. Wien, Härter. 4 Thlr.

Terentii, P., Comoediae. Rec. Fr. H. Bothe. gr. 8. 23 Bog. Halberstadt, Vogler. 1 Thlr.

Testamentum novum, graece, perpetua annotatione illustratum. Edit. Koppianae Vol. VIII. complectens epistolam Pauli ad Hebraeos; cont. J. H. Heinrichs. Edit. altera gr. 8. 17½ Bog. Göttingen, Dieterich. 2 Thlr.

Thalia. Taschenbuch plastischer, dramatischer und lyrischer Darstellungen für das Jahr 1823. Herausg. von S. May. 8. geb. 12 Bog. Berlin, Trautwein. 1 Thlr. 12 Gr.

Trautmann, Le., Versuch einer wissenschaftlichen Anleitung zum Studium der Landwirthschaftslehre. 2r Thl. 3te Aufl. 33½ Bog. Wien, Heubner. Preis für beide Theile 4 Thlr.

Troxler, Dr., u. Prof. v. Orelli, was verloren ist, was zu gewinnen. Zwei Reden. 8. 9½ Bog. Glarus, Freuler. Zürich, Gessner. 10 Gr.

Twamley, J., die vortheilhafteste Benutzung der Milch bei Wirthschaften, welche auf Butter- oder Käserzeugung eingerichtet sind. A. d. Engl. von K. Mayer. Mit 1 Steindr. 8. 13 Bog. Wien, Mörschner und J. 21 Gr.

Uebersicht, kurze, der spanischen Geschichte, als Vorbereitung der Geschichte des spanischen Revolutions-Krieges. gr. 8. 22 Bog. Berlin, Reimer. 1 Thlr. 10 Gr.

Unterhaltungsbuch für die langen Winterabende. Neue Ausgabe. 8. 21½ Bog. Regensburg, Daisenberger (Leipzig, Sühring in Comm.) 1 Thlr.

Vergissmeinnicht, zarten Kinderseelen und allen denen gewidmet, die sich gern an himmlische Dinge erinnern lassen. 16. 4 Bog. Breslau, Max. 8 Gr.

Vogel, Antipresbyterial-Briefe den königl. Dekanen und Pfarrherren in Baiern gewidmet. gr. 8. geh. 3½ Bog. Nürnberg, Campe. 6 Gr.

Vom Teufel im Leben und auf den Bretern. Item: wie er aussieht, und bedürftige Zeitgenossen ihn erlangen können. Mit naher Beziehung auf den Freischütz. 12. geh. 2 Bogen. Breslau, Schöne. 9 Gr.

Waagen, Dr. G. F., über Hubert und Joh. van Eyck. 8. 17½ Bog. Breslau, Max. 1 Thlr. 6 Gr.

Weidmann, F. C., Schauspiele. gr. 8. 22½ Bog. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann in Comm.) 1 Thlr. 3 Gr.

Dessen Memorabilien aus meiner Reisetasche. 2 Thle. gr. 8. 1r, 16½ Bog. Ebend. 1 Thlr. 14 Gr.

Dessen Gedichte. gr. 8. 17½ Bog. Ebend. 1 Thlr.

Wessenberg, J. H. v., biblische Schilderungen. Mit 4 Kpfrt. und 7 Vign. 11 Bog. 16. geh. Constanz, Wallis. 2 Thlr. 12 Gr.

Derselbe Jesus der göttliche Kinderfreund. Ein Angebinde guter Eltern für gute Kinder. 2te verb. Aufl. 2 Bog. 16 geb. Ebend. 12 Gr.

Willmar, Wilh., Mädchenspiegel. Eine Bildungs- und Unterhaltungsschrift für die erwachsene weibliche Jugend. Mit 6 Kpfrn. 8. geb. 12 Bog. Meissen, Gödsche. 1 Thlr.

Wirth, J. G. A., Handbuch der Strafrechts-Wissenschaft und Straf-Gesetzgebung in einer critischen Revision der bis jetzt gemachten Fortschritte. 6 Bände in 12 Abtheil. 1r Bd. gr. 8. 17 Bog. Breslau, Schöne. Preis der ersten 3 Bände 3 Thlr.

Worte eines Schweizers an seine Landsleute über die neuerdings erhöheten Eingangszölle in Frankreich. gr. 8. geh. 1 Bog. Zürich, Orell. 2 Gr.

Worte der Wahrheit an die Menschen, meine Brüder. 8. 13 Bog. St. Gallen, Huber. 15 Gr.

Wurstemberger, C. L., Germanikus. Ein Trauerspiel. gr. 8. 6½ Bog. geh. Zürich, Orell. 9 Gr.

Wyss, Prof. J. R., Idyllen, Volkssagen, Legenden und Erzählungen aus der Schweiz. 2r Bd. mit Kpfrn. 8. 26 Bog. Leipzig, Schmidt. 1 Thlr. 8 Gr.

Xenophons Anabasis. Uebers. und mit Anmerkungen versehen von K. W. Halbkart. 2te verb. Aufl. gr. 8. 23¼ Bog. Breslau, Max. 1 Thlr. 8 Gr.

Zang, C. B., Darstellung blutiger heilkünstlerischer Operationen, als Leitfaden zu seinen akademischen Vorlesungen. 1r Thl. 3te Aufl. mit 2 Kpfrt. gr. 8. 33 Bog. Wien, Beck. 3 Thlr.

Zeitung, mediz., chirurg. Fortgesetzt von Dr. J. N. Ehrhart. 25r Ergänzungsband 1821 — 1830 (Jahr 1822) gr. 8. 25 Bog. Innsbruck. (Salzburg, Mayr in Comm.) 2 Thlr.

Ziegler, die Schöne und die Hässliche. Lustspiel in 4 Akten. gr. 8. 7 Bog. Brünn, Trassler, (Leipzig, Hartmann in Commiss.) 10 Gr.

Zwierleins Beantwortung der vom Medizinalrath Schmieder verfertigten und äusserst übel gerathenen Rezension seiner Schrift: Unterhaltungen über die Ziege als beste Säugamme etc. 8. geh. 2 Bog. Stendal, Franzen u. Grosse. 3 Gr.

Zwinger, Dr. J. F., die sichersten Mittel wider alle Augen-, Ohren- und Schleimkrankheiten der Menschen. gr. 8. 14 Bogen. Leipzig, Sühring. 1 Thlr.

Mons, J. B. van, Pharmacopée usuelle théorique et pratique. 2 Tom. gr. 8. 71½ Bog. Bonn, Weber. 4 Thlr. 20 Gr.

Scott, W., the Antiquary. 3 Vol. 8. 34 Bog. cart. Berlin, Schlesinger. 3 Thlr. 8 Gr.

Scott, Walter, the fortunes of Nigel. 3 Vol. 8. 41 Bog. cart. Berlin, Schlesinger. 2 Thlr. 16 Gr.

Vom neuen Jahre (1823) an soll bei Härter in Wien in monatlichen Heften erscheinen:

Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten mit Kupfern. Im Vereine mit mehrern Gelehrten herausgegeben von J. Freih. v. Harmar.

Das ganze Werk ist auf 2 Jahrgänge, jeder von 12 Heften berechnet. Der Preis des Jahrgangs auf Velinpp. ist 12 Thlr. und auf Druckpp. 7 Thlr. 4 Gr.

Im Gebiete
der
…eologie, Pädagogik, Philosophie, Exegese
und gesammten
Prediger-Wissenschaften,
… in meinem Verlage folgende mit Ueberzeugung zu empfehlende, zum Theil in den Preisen herabgesetzte Werke erschienen:

…rgmann, Fr., Liturgie für die Amtsverrichtungen der Prediger …ey Landgemeinden, gr. 8. 1811. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.
— Gebete und Stellen der heil. Schrift zum Vorlesen und zu …exten bey der Reformationsfeyer, nebst gedrängter Lebensbeschrei…ung des Reformators Luther. Ein Anhang zu der Liturgie für …andgemeinden, gr. 8. 1818. 6 gr. oder 27 kr.
— Doktor Martin Luther. Eine kurze Schilderung seines Lebens …nd Wirkens bey der Kirchenverbesserung, 8. 1819. 2 gr. oder 9 kr.
…effenbach, J. G., theoretisch-praktische Beyträge zur Beförde…ung mehrerer Pastoralklugheit in öffentlichen Religionsvorträgen, 8. …804. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr. In herabgesetztem Preise à 6 gr. od. 27 kr.
— Anleitung zur Catechisir- und Predigtkunst, 8. 1804. 6 gr. …der 27 kr. In herabgesetztem Preise à 3 gr. oder 12 kr.
…pping, D., Glaubens- und Pflichtenlehre des Christenthums mög…chst kurz faßlich doch umfassend für den ersten Unterricht in Schu…en, 8. 1821. 3 gr. oder 12 kr.
…eves, J. Fr. L., Betrachtungen über die Worte des Erlösers am …reuze, 8. 1819. 14 gr. oder 1 fl. 3 kr.
…gel, Dr. Ph. Ch. T., hebräische Grammatik für die ersten Anfän…er, 8. 1819. 14 gr. oder 1 fl. 3 kr.
…äuterungen der Transcendental-Philosophie für das größere Publi…um bestimmt von J. E. C. Schmidt und F. W. D. Snell, 8. …800. 8 gr. od. 30 kr. In herabgesetztem Preise à 4 gr. oder 18 kr.
…rst, G. K. Kirchenrath, Katechismus der Glaubens- und Pflichten…ehre des Christenthums, zum Gebrauche für Stadt- und Landschu…en, 8. 1812. 6 gr. oder 27 kr. In herabges. Preise à 4 gr. od. 18 kr.
…ffel, Ludw., Predigten, 1ste Sammlung, gr. 8. 1818. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
— Predigten, 2te Sammlung, gr. 8. 1821. 22 gr. oder 1 fl. 40 kr.
…eide Theile in herabgesetztem Preise 1 Rthlr oder 1 fl. 48 kr.
— von dem Wesen und Berufe des evangelisch-christlichen Geist…chen. Erster Band gr. 8. 1822.
…uf weiß Schweitzer-Papier 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.
…uf ord. Druckpapier 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.
— desselben Werkes 2. Band (unter der Presse).
— die Schule der Geistlichen, oder Ansichten und Vorschläge, …ine zweckmäßigere Erziehung der evangelischen Geistlichen betreffend. … 1818. 8 gr. od. 36 kr. In herabgesetztem Preise à 4 gr. od. 18 kr.
…urnal, philosophisches, für Moralität, Religion und Menschenwohl, …erausgegeben von C. C. E. Schmidt und F. W. D. Snell, 1ster Jahrgang, 1793. 6 Stücke. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. In herab…gesetztem Preise à 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.
…sti, Dr. K. W., Blumen althebräischer Dichtkunst. Eine Sammlung …us den Musestunden von Eichhorn, Hufnagel, Dahl, Augusti, Hart…mann u. a. 8. 1809. 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr. In herabgesetztem Preise à 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.
…rn, G. C. E., freiere Behandlung des kleinen Lutherischen Kate…chismus, nebst einer kurzen Apologie desselben und einer gedrängten …ebensbeschreibung Luthers, 8. 1811. 5 gr. oder 22 kr.

Pilger, Georg, Kirchenrath, Fragen an Kinder nach Anleitung des kleinen Katechismus Lutheri, mit besonderer Beziehung auf Snell's Katechismus der christlichen Lehre ꝛc. 8. 1813. 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr.
In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Raßmann, K. H., Unterricht im reinen Christenthum für die Jugend. Zweite umgearbeitete und verbesserte Ausgabe, 8. 1805. 4 gr. od. 18 kr.
In herabgesetztem Preise 3 gr. oder 12 kr.

— — Hülfsbuch bei dem Gebrauche meines Unterrichts im reinen Christenthume, für diejenigen, die eine Erläuterung desselben wünschen, oder ihrer bedürfen, 8. 1807. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr. In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 kr.

Reuss, G. J. L., die heilige Geschichte in kirchlichen Vorlesungen und zum Gebrauche beym Jugendunterrichte. Den Bibelgesellschaften gewidmet. (Motto: der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig). 8. 1819. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Schmidt, Dr. J. E. C., philologisch-exegetischer Clavis über das N. T. für Akademien, 2 Bände in 4 Abtheilungen 3 Rthlr. 4 gr. oder. 5 fl. 3 kr. In herabges. Preise komplet 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr.

— — Geist der neuesten theologischen Literatur des Jahres 1797 ꝛc. 10 gr. oder 45 kr.

— — Lehrbuch der Sittenlehre, mit besonderer Hinsicht auf die moralischen Vorschriften des Christenthums, 8. 1799. 22 gr. od. 1 fl. 40 kr.
In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 kr.

— — Lehrbuch der christlichen Dogmatik, 8. 1800. 1 Rthlr. od. 1 fl. 48 kr.
In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 kr.

— — Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte. Zweite völlig umgearbeitete Auflage, gr. 8. 1808. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

— — ausführlicheres Handbuch der christlichen Kirchengeschichte, 1ster bis 6ter Band, gr. 8. 1801 — 1821. 8 Rthlr. 16 gr. od. 15 fl. 36 kr.

— — historisch-kritische Einleitung ins Neue Testament, 2 Bände gr. 8. 1818. 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr. In herabges. Preise 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

— — christliche Religionslehre, gr. 8. 1809. 12 gr. oder 54 kr.
In herabgesetztem Preise 8 gr. oder 36 kr.

— — theologische Encyclopädie, gr. 8. 1811. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
In herabgesetztem Preise 8 gr. oder 36 kr.

Schwarz, Dr. F. H. C., Briefe, das Erziehungs- und Predigergeschäft betreffend, 8. 1796. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr. In herabgesetztem Preise 8 gr. oder 36 kr.

— — der christliche Religionslehrer nach seiner moralischen Bestimmung in seinem moralischen Daseyn und Wirken. Ein Lehrbuch der moralischen Bestimmung des christlichen Lehrers in Kirchen und Schulen für sein Leben und seine Amtsführung 2 Bände 8. 1800. 2 Rthlr. 12 gr. Herabgesetzter Preis 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl. 24 kr.

— — Katechetik, oder Lehre von der Bildung und dem Unterrichte der Jugend für das Christenthum, gr. 8. 1818. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Snell, Fr. W. D., Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie, 2 Thle. Sechste verbesserte Auflage, 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Snell, J. P. L., Katechismus der christlichen Lehre. Neunte, mit untergesetzten Fragen vermehrte Auflage, 8. 1821. netto 4 gr. oder 18 kr.

— — katechetisch-praktisches Handbuch über seinen Katechismus der christlichen Lehre, zwei Bände. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. In herabgesetztem Preise beide Bände 1 Rthlr. 4 gr. oder 2 fl. 6 kr.

Sommers, M. C., populäres Lehrbuch der Vernunftmoral, zunächst für Schullehrer, 8. 1801. 6 gr. oder 27 kr. In herabges. Preise 4 gr. oder 18 kr.

Weinreich, Alex., K. Preuß. Superintendent, Rede zur Eröffnung der ersten Synodal-Versammlung des Kreises Wetzlar, 8. 1818. 7 gr. od. 30 kr. In herabgesetztem Preise 3 gr. oder 12 kr.

Ich treffe die Veranstaltung, daß die herabgesetzten Preise der hier bezeichneten Schriften von Dieffenbach, Hüffel, Schmidt, Snell, Horst, Pilger, Raßmann, Schwarz, Sommer und Weinrich, vom September dieses Jahres an gerechnet, auch von jeder andern Buchhandlung bewilligt werden können.

Gießen im Juli 1822.

Georg Friedrich Heyer.

ür Cameralisten, Forst-, Berg- und Polizey-Beamten, Eisenhütten-Besitzer, Geometer, Oekonomen, Botaniker und Technologen,

sind in meinem Verlage, folgende der Empfehlung würdige zum Theil in den Preisen herabgesetzte Verlags-Bücher erschienen:

itung zur Verbreitung des Gemüse- und Obstbaues auf dem Lande. 1802. Schreibpapier 6 gr. oder 27 kr.

dernagel, Carl, Sammlung geometrischer Formeln, nebst nö-ger Erklärung zur Vereinfachung der rechtwinklichen Parallelver-ssung und der damit verbundenen Berechnungen. Mit 2 litho-phirten Zeichnungen, gr. 8. 1822. 8 gr. oder 36 kr.

menwitz, F., Anleitung zum lebendigen Straßenbau durch Wei-zweige, mit einer Abbildung, gr. 8. 1821. 4 gr. oder 18 kr.

mhof, Dr. Joh. G. Lud., Encyklopädie der gesammten Ei-hüttenkunde und der davon abhängenden Künste und Handwerke alphabetischer Ordnung. 4 Bände mit 56 Kupfer-Tafeln, gr. 8. 6 — 1821. 20 Rthlr. 8 gr. oder 36 fl. 36 kr. In herabgesetztem eise komplet 12 Rthlr. oder 21 fl. 36 kr.

mann, A, Beschreibung eines höchst einfachen und wohlfeilen enmessers, womit im Gebirge so wie in der Ebene, die Höhen Bäume ohne Gehülfen leicht, geschwind und genau gemessen den können. Nebst Anhang für Markscheider, zunächst für Fö- und Bauholzkäufer. Mit 1 Kupfertafel, 8. 1815. 3 gr. od. 12 kr.

cher, Dr. Ludw., Beiträge zur Erläuterung des Forstrechts, 802. 14 gr. oder 1 fl.

hausen, Dr. M. B., theoretisch-praktisches Handbuch der botanik und Forsttechnologie, 1ster Band, gr. 8. 1800. 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl. 48 kr.

theoretisch-praktisches Handbuch der Forstbotanik und Forst-ologie, 2ter und letzter Band, nebst Register über das ganze k, gr. 8. 1803. 3 Rthlr. 8 gr. oder 6 fl.

e Bände 6 Rthlr. oder 10 fl. 48 kr. In herabgesetztem Preise lett 4 Rthlr. oder 7 fl. 12 kr.

botanisches Wörterbuch, oder Versuch einer Erklärung der vor-sten Begriffe und Kunstwörter in der Botanik. Mit Zusätzen Berichtigungen bis auf die neueste Zeit vermehrt von Dr. G. F. trich in Eisenach, 2 Bände gr. 8. 1816. 3 Rthlr. 8 gr. od. 6 fl. erabgesetztem Preise komplett 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

erer, Dr. J. G. J., sieben Vorlegeblätter zum Unterricht im eichnen, gestochen von Felsing und Lehmann, nebst erläuterndem , gr. 8. 1819. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

an, Edw, Grundsätze des Hufbeschlags der Pferde, aus dem schen, durchaus umgearbeitet von Dr. L. Bojanus, mit 6 rn, gr. 8. 1805. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

ch, Dr. F. G., Nachträge, Zusätze und Berichtigungen zu Dr. . Borkhausens botanischem Wörterbuch 2c., gr. 8. 1816. 12 gr. oder 54 kr.

ais, F. H. G., Versuch eines Lehrbuchs der Forstwissenschaft, lich für ausübende Forstbediente, 1ster Band, gr. 8. 1807. r. 12 gr. oc. 2 fl. 45 kr. In herabges. Preise 20 gr. od. 1 fl. 30 kr.

dr, G. H., Versuch einer Anleitung zum praktischen Cameral-ngswesen, zunächst für Unterrechnungs-Beamte, 4. 1817. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Emmermann, Fr. W., geprüfte Anleitung zur Einrichtung [...] Verwaltung der öffentlichen Armenanstalten überhaupt, und [...] dere auf dem Lande. Zweite vermehrte und verbesserte [...] gr. 8. 1814. 18 gr. od. 1 fl. 20 kr. In herabges. Preise 12 gr. [...]

Frensdorff, G. F. W., über Benutzung und Verpachtung [...] mainen-Güter, gr. 8. 1815. 14 gr. od. 1 fl. In herabg. Prs. 8 gr. [...]

Garthe, C., Tabellen für barometrische Höhenmessungen, [...] Schichtenmethode des Hrn. Prof. Benzenberg berechnet. [...] brauche für Forstmänner und Reisende. Mit Vorrede [...] Prof. Munke in Heidelberg, 16. 1817 Schreibpap. 12 gr. [...]

Gatterer, Dr. C. W. J., allgemeines Repertorium der [...] bergwerks-mineralogischen und salzwerkswissenschaftlichen [...] 2 Bände, gr. 8. 1798—99. 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 [...]
In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 [...]

v. Grolman, Dr. A., aktenmäßige Geschichte der Vogelsberger [...] Wetterauer Räuberbanden, mit 16 Abbildungen der Haupt[...] gr. 8. 1813. 2 Rthlr. oder 3 [...]

Hartig, G. L., Anleitung zur Taxation und Beschreibung [...] Nebst einem Anhange über die Berechnung des Geldwerths [...] Forstes. 2 Bände mit 2 illuminirten Forstkarten und mehrern [...] bellen. Vierte verbesserte Aufl. gr. 4. 1818. 5 Rthlr. [...] oder 9 [...]

Kochbuch, allgemeinnütziges, für Deutschland. Zum Selbst[...] für Anfänger und Liebhaber der edlen Kochkunst. Mit einem [...] hange von der Verfertigung des gebräuchlichsten Konditorei[...] werks, des Gefrornen, und der Einmachung aller dazu [...] Obstsorten, von G. L. Ritsert, Mundkoch Sr. K. H. des Gro[...] zogs von Hessen; 2 Bände, 8. 1811. 2 Rthlr. 12 gr. [...]
In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. 16 gr. [...]

Krönke, C., das Steuerwesen nach seiner Natur und seinen Wirk[...] gen untersucht, 8. 1804. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl. In herabge[...] tem Preise 20 gr. oder 1 fl. [...]

— — Untersuchungen über den Werth des Holzes und über Wichtigkeit der Holzersparung, mit Vorschlägen begleitet, [...] Ersparung im Grofsen zu bewirken seyn möchte. Ein Beitr[...] höhern Forstwissenschaft, 8. 1806. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. [...] abgesetztem Preise 8 gr. oder [...]

Langsdorff, Joh. Wilh., Grosherzogl. Hofkammer-[...] Beantwortung der Frage: Wie kann in Deutschland die [...] fassung am zweckmäßigsten modificirt, ihre Vortheile erhöh[...] Nachtheile vermindert werden? Eine von der Königl. Soc[...] Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift, 8. 6 gr. [...]

Laurop, C. P., die Staats-Forst-Wirthschaftslehre, systemat[...] gestellt, gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 [...]

Leopard, G. L., die Wetterau, in geographisch-statist[...] staatswirthschaftlicher Hinsicht, so wie über ihren Getreidebau[...] Winken und Vorschlägen, denselben zu erhöhen. Mit An[...] und einer Vorrede von Dr. A. W. F. Crome, 8. [...] 18 gr. od. 1 fl. 21 kr. In herabgesetztem Preise 8 gr. [...]

Müller, C. L., geprüfte Anweisung zu der Kunst, mit we[...] Aufwand als bisher ein weit vorzüglicheres Bier zu brau[...] Anleitung chemischer Grundsätze. Mit einer einleitenden [...] Hrn. Professor Walther. Mit 4 Kupfertafeln, 8. 1807. [...] 8 gr. oder [...]

Pagenstecher, Wilh., Herzogl. Naff. R. R., An[...] zweckmäßigen Gemeinde-Vermögens-Verwaltung, in bes[...] ziehung auf das Herzogthum Nassau, gr. 8. 16 gr. oder [...]

der

Rechts-Wissenschaften

sind für

Juristen

in meinem Verlage

zende ausgezeichnete, zum Theil in den Ladenpreisen herabgesetzte Verlags-Bücher erschienen:

mendingen, H. v., über den materiellen und formellen Concurs der Gläubiger. Gegen Hrn. Professor Dabelow zu Halle, 8. 1797. 6 gr. oder 27 kr.

der, Dr. Jos., von dem Verluste der bürgerlichen Rechte, als Folge gerichtlicher Verurtheilungen, (nach dem Code Napoléon bearbeitet und sehr empfehlungswürdig.) 8. 1812. 8 gr. oder 36 kr.

on Feuerbach, Dr. J. P. A., über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gerichtlicher Verhandlungen, gr. 8. 1821. 2 Rthlr. 6 gr. od. 4 fl. 3 kr.

— — Lehrbuch des peinlichen Rechts etc. Siebente verbesserte Aufl. 8. 1821. 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

— — civilistische Versuche, 8. 1805. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

lloret, P. J., historisch-kritische Darstellung der Verhandlungen der Stände-Versammlung des Großherzogthums Hessen, gr. 8.
Auf ord. Druckpapier 1 Rthlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.
Auf weiß Schweizer-Papier 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Fritz, Dr. Joh. Ad., Versuch einer historisch-dogmatischen Entwickelung der Lehre, vom Testamente, welches Eltern unter ihren Kindern errichten, 8. 6 gr. oder 27 kr.

Gemeindeordnung, die, des Großherzogthums Hessen 1821. 9 kr.

Germanien. Eine Zeitschrift für Staatsrecht, Politik und Statistik, von Dr. Crome und Dr. Jaup, IV. Bände, gr. 8. 1808 bis 1811, der Band aus 3 Heften. 10 Rthlr. oder 18 fl. In herabgesetztem Preise 5 Rthlr. oder 9 fl.

v Grolman, Dr. K., Großherzogl. Hess. Ministers, Versuch einer Entwickelung der rechtlichen Natur des Ausspielgeschäfts, 8. 1797. 5 gr. oder 20 kr.

— — Grundsätze der Criminalrechtswissenschaft. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage, gr. 8. 1818. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

— — Theorie des gerichtlichen Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage, gr. 8. 1819. 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

— — über die Begründung des Strafrechts, der Strafgesetzgebung, die juridische Zurechnung und den Maasstab der Strafen, 8. 1799. 18 gr. oder 1 fl. 20 kr. In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 kr.

v. Grolman, Magazin für die Philosophie des Rechts und der Gesetzgebung, 2 Hefte 8. 1798—99. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

— — Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung ꝛc. I. bis IV. 1. Heft aus 13 Heften bestehend. 5 Rthlr. 14 gr. od. 10 fl. 3 kr. — Preis der einzelnen Hefte: I. Bnd 1stes Heft 10 gr. I. Bnd. 2tes u. 3tes Heft 18 gr. I. Bnd. 4tes Heft 10 gr. II. Bnd. 1stes u. 2tes Heft 20 gr. II. Bd. 3tes u. 4tes Heft 16 gr. III. Bd. 1stes Heft 12 gr. III. Bnd. 2tes Heft 10 gr. III. Bnd. 3tes u. 4tes Heft 1 Rthlr. IV. Bnd. 1. Heft 14 gr.

NB Mit Anfang des III. Bandes, der auch unter dem Titel: Neues Magazin für Rechtswissenschaft apart um 1 Rthlr. 22 gr. oder 3 fl. 27 kr. so wie auch des IV. Bnd. 1. Heft um 14 gr. od. 1 fl. 3 kr. zu haben, ist der Hr. Geh. R. R. Dr. Egid von Löhr Mitherausgeber dieses Magazins, das fortgesetzt wird.

— — ausführliches Handbuch über den Code Napoleon; zum Behufe wissenschaftlich gebildeter deutscher Geschäftsmänner, 1r, 2r und 3r Band, gr. 8. 1810—1812. à 2 Rthlr. 20 gr. oder 5 fl. 6 kr. Alle 3 Bände 8 Rthl. 12 gr. oder 15 fl. 18 kr. In herabgesetztem Preise 5 Rthlr. oder 9 fl., jeder Band einzeln à 1 Rthlr. 16 gr. od. 3 fl.

— — über olographe und mystische Testamente, gr. 8. 1814. 1 Rthl. oder 1 fl. 48 kr.

Happel, Georg, Anleitung zum Verfahren, Concursprocesse abzuwenden, gr. 8. 1800. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

— — dessen Beobachtungen beim Ausbruche eines Concurses, und bey Zurückforderung des vom Schuldner vorher veräußerten Vermögens, 8. 1801. 12 gr. oder 54 kr.

— — Rechte der Gläubiger in Ansehung der Faustpfänder und der antichretischen Versatze, insbesondere bei ausgebrochenem Concurse, 8. 1802. 1 Rthlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Hertel, Chr. Ludw., Königl. Preuß. Revis. Ger. Rath, von der Einkindschaft und fortgesetzten ehelichen Gütergemeinschaft, nach Grundsätzen des deutschen Privatrechts, und mit Rücksicht auf die Bestimmungen des preußischen Landrechts ꝛc., gr. 8. 1818. 12 gr. od. 54 kr.

Hoppe, Fr., Versuch die Lehre von juridischen Verschwendern systematisch und kritisch zu bearbeiten, 8. 1804. 9 gr. oder 40 kr.

Jaup, Dr. H. C., über die Auflösung des Rheinischen Bundes und der Schweitzerischen Vermittelungsakte; Versuch einer publicistischen Erörterung der Folgen dieser Auflösung, gr. 8. 1814. 14 gr. od. 1 fl. 3 kr.

Koch, Dr. J. C., Belehrungen über die Mündigkeit zum Testiren, Civilzeitcomputation und Schalttag. Nebst einem wichtigen Anhange, 8. 1796. 12 gr. oder 54 kr.

— — Bestätigung der Belehrungen über Mündigkeit ꝛc. gegen die Einwürfe einiger Schriftsteller. Beilage zu Hugo's civilistischem Magazin, 8. 3 gr. oder 12 kr.

— — Bonorum Possessio. Literarisches Testament nebst Revision, Commentar und Codicill, 8. 1799. 1 Rthlr. 20 gr. oder 3 fl. 18 kr. In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Roth, Lehrbuch der Geschichte, 2. und letzter Band: Neuere Geschichte, 8. 1811. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Schmidt, Dr. J. E. C., Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte. Zweite völlig umgearbeitete Auflage, gr. 8. 1818. 1 Rthlr 16 gr. od. 3 fl.

— — ausführlicheres Handbuch der christlichen Kirchengeschichte, 1ster bis 6ter Band gr. 8. 1801 — 1820. 8 Rthlr. 16 gr. od. 15 fl. 36 kr.

— — Geschichte des Grosherzogthums Hessen, 1ster Band, gr. 8. 1818. 1 Rthlr. 20 gr. oder 3 fl. 18 kr. In herabg. Preise 1 Rthlr. 8 gr. oden 2 fl. 24 kr.

— — 2ter Band, gr. 8. 1819. 1 Rthlr. 20 gr. oder 3 fl. 18 kr.
In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Verfassungs-Urkunde, oder Constitution des Grosherzogthums Hessen 8. 3 gr. oder 12 kr.

— — dieselbe Pracht-Ausgabe in 4. Velinpapier 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.

— — Schweizerpapier 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Verhandlungen der zweiten Kammer der Landstände des Grosherzogthums Hessen, von ihr amtlich herausgegeben, 20 Hefte nebst 4 Heften außerordentliche Beilagen (und Register) gr. 8. 1821 netto 23 fl. 36 kr.

Zangen, C. G. von, Beiträge zum hessischen Landrecht. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Ich treffe die Veranstaltung daß die herabgesetzten Preise von Butte, Leonard und Schmidts bezeichneten Schriften, vom September dieses Jahres an gerechnet, auch von jeder andern Buchhandlung bewilligt werden können.

Gießen im Juli 1822.

Georg Friedrich Heyer.

In den Fächern der

Medizin, Geburtshülfe, Pharmacie, Physik und Botanik,

sind folgende,

der allgemeineren Empfehlung würdige, zum Theil in den Ladenpreisen herabgesetzte Bücher in meinem Verlage erschienen:

Borkhausen, Dr. M. B., botanisches Wörterbuch, oder Versuch einer Erklärung der vornehmsten Begriffe und Kunstwörter in der Botanik. Mit Zusätzen und Berichtigungen bis auf die neueste Zeit vermehrt von Dr. G. F. Dietrich in Eisenach, 2 Bände, gr. 8. 1816. 3 Rthlr. 8 gr. oder 6 fl. In herabges. Preise 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr.

Hesselbach, Dr. A. K., Handbuch für gerichtliche Aerzte und Wundärzte bei gesetzmäßigen Leichenöffnungen, mit Beschreibung der hierbei nöthigen Instrumente und Geräthschaften. Mit einer Abbildung, 8. 1819. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

— — Beschreibung der pathologischen Präparate, welche in der königl. anatomischen Anstalt zu Würzburg aufbewahrt werden, gr. 8. (unter der Presse)

Leers, Joh. Dan., Flora Herbornensis exhibens plantus circa Herbornam Nassoviorum crescentes secundum systema sexuale Linneanum distributas cum descriptionibus rariorum in primis graminum propriisque observationibus et nomenclatore accesserunt graminum omnium indignorum eorumque adfinium icones CIV. auctoris manu ad vivum delineatae aerique incisae, 8. maj. — einzige Originalausgabe 1775. 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Munke, Dr. G. W., physicalische Abhandlungen zur Erweiterung der Naturkunde, gr. 8. 1816. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. In herabgesetztem Preise 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Paulitzky, Dr. H. F., Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worin gelehrt wird, wie man die gewöhnlichen Krankheiten durch einfache und sichere Mittel verhüten und heilen könne. Den Zeitbedürfnissen gemäß verbessert, vermehrt und umgearbeitet von dessen Sohn, Dr. Paulitzky, K. Preuss. Kreis-Physikats-Arzt in Wetzlar. Sechste rechtmäßige Auflage, 1818. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Pilger, Fr., theoretisch-praktisches Handbuch der Veterinairwissenschaft, oder Anleitung zur Kenntniß, Zucht, Behandlung, Pflege und Benutzung der vierfüßigen Hausthiere; nebst Darstellung ihrer Krankheiten und deren zweckmäßigsten Heilart. I. und II. Band 1—4te Abtheilung, nebst vollständigem Register, mit Kupfern, 8. 1801—1803. 8 Rthlr. 6 gr. oder 14 fl. 54 kr. Einzeln I. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. II. 1. 2. 1 Rthlr. 4 gr. oder 2 fl. 6 kr. II. 3. 4. 3 Rthlr. 18 gr. oder 6 fl. 48 kr. Ende und Register 8 gr. oder 36 kr.

Posewitz, Dr. J. S., neues Journal für Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, vorzüglich mit Rücksicht auf Aethiologie und Semiotik. brochirt 1803. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr. In herabgesetztem Preise 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Rau, Dr. G. M. W. L., Handbuch für Hebammen zur Selbstbelehrung und als Leitfaden beim Unterrichte. Mit Kupf., 8. 1807. 8 gr. od. 36 kr.

— — Anleitung zweckmäßige Krankheitsberichte zu verfertigen, für denkende Nichtärzte, 8. 1807. 8 gr. oder 36 kr.

Nau, Dr. G. M. W. L., über die Erkenntniß und Heilung der gesammten Hämorrhoidalkrankheit 2 Theile, gr. 8. 1821. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Ritgen, Dr. F. A., die Anzeigen mechanischer Hülfen bei Entbindungen, nebst Beschreibung einiger in neuerer Zeit empfohlenen geburtshülflichen Operationen, und einer verbesserten Geburtszange. Mit Abbildung der Geburtszange, 8. 1820. 1 Rthlr. 20 gr. od. 3 fl. 18 kr.

Schmidt, Dr. G. G., Handbuch der Naturlehre rc. 2 Theile. Zweite sehr vermehrte Auflage mit 9 Kupfern gr. 8. 1818. In herabgesetztem Preise 2 Rthlr. 8 gr. oder. 4 fl. 12 kr.

Stoll, D. I., Beantwortung der Preisfrage: Ist es nothwendig und ist es möglich, beyde Theile der Heilkunde, die Medicin und die Chirurgie, sowohl in ihrer Erlernung, als in ihrer Ausbildung wieder zu vereinigen? 8. 1800. 12 gr. oder 54 kr.

Vogler, Dr. J. P., von der Ruhr und ihrer Heilart, gr. 8 1797. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

— — Pharmacologia sive pharmaca selecta etc. Edit. quarta auct. et emend. 8. 1801. 10 gr. oder 45 kr.

Vogt, Dr. P. F. W., Prof. in Gießen, Handbuch der Pharmakodynamik. Erster Band gr. 8. 1821. 2 Rthlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

— — desselben Werks 2ter Band gr. 8. (unter der Presse.)

Wilbrand, Dr. J. B., Darstellung der gesammten Organisation, 2 Bände gr. 8. 1809. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. In herabgesetzten Preise 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

— — das Hautsystem in allen seinen Verzweigungen, anatomisch, physiologisch und pathologisch dargestellt. 8. 1813. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

— — Handbuch der Botanik nach Linnés System. Enthaltend die in Deutschland und in der Schweiz wild wachsenden und merkwürdige ausländische Gewächse; mit Hinweisung auf die natürliche Pflanzenfamilie und mit Bemerkungen über die Benutzungen der einzelnen Pflanzen in der Pharmacie, Oekonomie, Technologie rc. Zum Gebrauche bey Vorlesungen und dem Selbst-Studium der Botanik. Mit 16 Kupfertafeln, Gräser, Seggen, Juncusarten rc. darstellend von Leers und neu gestochen von Susemihl, gr. 8. 1819. In herabgesetztem Preise 4 Rthlr. 12 gr. oder 8 fl. 6 kr.

Ich treffe die Veranstaltung, daß die herabgesetzten Preise der bezeichneten Schriften von Borkhausen, Posewitz, Schmidt und Wilbrand, vom September dieses Jahres an gerechnet, auch von jeder andern Buchhandlung bewilligt werden können.

Gießen im Juli 1822.

Georg Friedrich Heyer.

Löhr, Dr. C., Theorie der Culpa. Eine civilistische Abhandlung, gr. 8. 1806. 18 gr. oder 1 fl. 20 kr.

— Beiträge zur Theorie der Culpa, oder 2ter Theil derselben, gr. 8. 1808. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.
Beide Theile in herabgesetztem Preise 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

— Uebersicht der das Privatrecht betreffenden Constitutionen der Römischen Kaiser, von Constantin I. bis auf Theodos II. und Valentinian III., 8. 1812. 8 gr. oder 36 kr.

— 2te Uebersicht der das Privatrecht betreffenden Constitutionen der Römischen Kaiser von Theodos II. und Valentinian III. bis auf Justinian, 8. 1813. 8 gr. oder 36 kr.

Mackeldey, Dr. Ferd., Lehrbuch des heutigen römischen Rechts. 4te Auflage gr. 8. 1822. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

Marezoll, Dr. G. L. Th., Lehrbuch des Naturrechts, 8. 1818. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Motive zu dem Gesetzbuche für das Grosherzogthum Hessen über das Verfahren in bürgerlichen Rechtssachen, herausgegeben von P. J. Floret. Erstes Heft, Ordnung des gewöhnlichen Verfahrens bey Land- und Stadtgerichten, gr. 8.
Auf weiß Druckpapier 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.
Auf ord. Papier 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

[De]rselben zweites Heft, Ordnung des gerichtlichen Verfahrens bei den Mittelgerichten gr. 8. auf weiß Druckpapier 1 Rthlr 4 gr. od. 2 fl. 6 kr.
auf ord. Papier 22 gr. oder 1 fl. 40 kr.

[M]usäus, Dr. Joh. Dan. Heinr., Grundsätze des Handlungs- und Wechselrechts, 3te zum Theil umgearbeitete Ausgabe, 8. 1817. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 kr.

[Na]poleons Gesetzbuch, nach der officiellen Ausgabe übersetzt von Gerhardi, nebst Angabe der wichtigsten Abweichungen der Uebersetzungen von Lassaulx, Daniels, Erhard, Müller und Spielmann. Mit vollständigem Sachregister, französisch und deutsch, 2 Bände, gr. 8. 1809. Postpapier 6 Rthlr. oder 10 fl. 48 kr. In herabgesetztem Preise 4 Rthlr. oder 7 fl. 12 kr.

[Da]sselbe gr. 8. 1809. Weiß Druckpapier 4 Rthlr. oder 7 fl. 12 kr.
In herabgesetztem Preise 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

[Da]sselbe klein 8. 1809. Druckpapier 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.
In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Neurath, J. F. A. C., von der Regredienterbschaft und den dabei vorkommenden Rechtsfragen, 8. 1808. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
In herabgesetztem Preise 8 gr. oder 36 kr.

Savigny, Dr. Carl, das Recht des Besitzes. Eine civilistische Abhandlung. Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage, gr. 8. 1818. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

[S]chick, Dr. J. M., über das reichsständische Instanzenrecht, deren unerlaubte Vervielfältigung, und insbesondere von der sogenannten Kabinets-Instanz, 3te sehr vermehrte und deutsch bearbeitete Auflage, 8. 1802. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. In herabges. Preise 8 gr. od. 36 kr.

Schneider, C. C. G., Geheimer und Oberappellat. Ger. Rath in Darmstadt, Versuch einer Entwickelung und Berichtigung der Grundbegriffe der philosophischen Rechtslehre, als Grundlage einer allgemeinen Philosophie des Rechts, 8. 1801. 10 gr. oder 45 kr. In herabgesetztem Preise 5 gr. oder 24 kr.

Schneider, C. C. G., vollständige Abhandlung der Lehre vom rechtlichen Beweise in bürgerlichen Rechtssachen, gr. 8. 1803. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Snell, Wilhelm, Criminalistische Abhandlungen, 8. 1819. 12 gr. od. 54 kr.

Sommer, J. F. J., rechtswissenschaftliche Abhandlungen, 1ster Band, 8. 1818. (in Commission.) 1 Rthlr. 4 gr. oder 2 fl. 6 kr.

Zangen, C. G. v., juridische Abhandlung über weibliche Bürgschaften und Concurssachen, gr. 8. 1804. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

— — Abhandlung über das Märkerrecht und über Märkergedinge. Nebst 2 Urtheilen der Gießer und Marburger Juristenfakultäten. Ein Beitrag zum deutschen Privatrecht, 8. 1800. 8 gr. oder 36 kr.

Ich treffe die Veranstaltung, daß die herabgesetzten Preise der bezeichneten Schriften von Jaup, Crome, v. Grolman, Koch, Musäus, Gesetzbuch Napoleons, v. Neurath, Schick und Schneider, vom September dieses Jahres an gerechnet, auch von jeder andern Buchhandlung bewilligt werden können.

Gießen im Juli 1822.

Georg Friedrich Heyer.

Paulitzky, Dr. H. F., Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worin gelehrt wird, wie man die gewöhnlichen Krankheiten durch einfache und sichere Mittel verhüten und heilen könne. Den Zeitbedürfnissen gemäß verbessert, vermehrt und umgearbeitet von dessen Sohn, Dr. Paulitzky, K. Preuss. Kreis-Physikats-Arzt in Wetzlar. Sechste rechtmäßige Auflage, 8. 1818.
1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Pilger, Fr., theoretisch-praktisches Handbuch der Veterinairwissenschaft; oder Anleitung zur Kenntniß, Zucht, Behandlung, Pflege und Benutzung der vierfüßigen Hausthiere; nebst Darstellung ihrer Krankheiten und deren zweckmäßigsten Heilart. I. und II. Band 1—4te Abtheilung, nebst vollständigem Register, mit Kupfern, 8. 1801—1803.
8 Rthlr. 6 gr. oder 14 fl. 54 kr.
Einzeln I. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. II. 1. 2. 1 Rthlr. 4 gr. oder 2 fl. 6 kr. II. 3. 4. 3 Rthlr. 18 gr. oder 6 fl. 48 kr. Ende und Register 8 gr. oder 36 kr.

Pistorius, G., Anleitung zum Ausstopfen und Aufbewahren der Vögel und Säugthiere, 8. 1799. 12 gr. oder 54 kr.

Prony, theoretisch-praktische Abhandlung über die Leitung des Wassers in Kanälen und Röhrenleitungen. Aus dem Franz. mit vielen Anmerkungen und Erläuterungen von Karl Chr. Langsdorf. Mit 3 Kupfertafeln und vielen Tabellen, 4. 1812. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.
In herabgesetztem Preise 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

Schiereck, J. F., Lehrbuch der Polygonometrie, oder ausführliche Anweisung zur Berechnung aller aus dem Umfange gemessenen Figuren. Zunächst für Geometer und Forstbeamten. Mit zwei Kupfertafeln, gr. 8. 1820. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

Schiller, J. C., die Baumzucht im Großen, aus 20jähriger Erfahrung, in Rücksicht auf ihre Behandlung, Kosten, Nutzen und Ertrag. Mit 2 Planen. Zweite Auflage, 8. 1806. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
In herabgesetztem Preise 8 gr. oder 36 kr.

Schmidt, Dr. G. G., Handbuch der Naturlehre, zum Gebrauch für Vorlesungen, 2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage, 2 Theile. Mit 9 Kupfertafeln, gr. 8. 1813. In herabgesetztem Preise 2 Rthlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

— — ebene und sphärische Trigonometrie, nebst Anwendung auf die praktische Meßkunst. Mit 4 Kupfertafeln, 8. 1817. 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl. 24 kr.

— — kubische und logarithmische Tafeln. Ein Anhang zu seinem Lehrbuche der ebenen und sphärischen Trigonometrie, 8. 1821.
auf Druckpapier 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.
auf Schreibpapier 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Schreibers, L. C., Grundris der Geognosie zum Gebrauche bey Vorlesungen nach dem neuesten Wernerschen System entworfen, 8. 1818. 10 gr. oder 45 kr.

Schweins, Dr. F., Handbuch der Geodäsie, mit Kupfern, 8. 1811.
18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

Snell, Fr. W. D., leichtes Lehrbuch der Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie, 2 Theile mit 5 Kupfertafeln. Sechste verbesserte Auflage, 8. 1819. 22 gr. oder 1 fl. 40 kr.

af Uhr, C. D., Anleitung zur vortheilhaften Verkohlung des Holzes in stehenden und liegenden Meilern. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. J. G. L. Blumhof. Mit 8 Kupfertafeln und 5 Tabellen, gr. 8. 1820. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Wagners, C., Lehrbuch der praktischen Geometrie, insbesondere für Förster. Nebst einer Anweisung mittelst der Boussole sowohl Waldungen als eine ganze Gegend aufzunehmen, und den körperlichen Inhalt des Holzes auf eine praktische kurze Art zu berechnen, mit 11 Kupfern, 8. 1799. 1 Rthlr. [illegible] fl. 48 kr.

C. Wagner u. G. C. Hebig, botanisches Forsthandbuch zum Selbstunterricht, oder Beschreibung deutscher und ausländischer Holzarten nach ihrer Kenntniß, Anpflanzung, Eigenschaften und Benutzung. Nebst Tabellen und einem Anhange über Kenntniß und Vertilgung der schädlichen Thiere, 8. 1801. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.
In herabgesetztem Preise 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Walther, F. Ludw., Lehrbuch der Landwirthschaft, gr. 8. 1804. 2. Aufl. 4 Rthlr. od. 7 fl. 12 kr. In herabg. Preise 2 Rthlr. od. 3 fl. 36 kr.

— — Lehrbuch der Technologie, gr. 8. 1796. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. In herabgesetztem Preise 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

— — Lehrbuch der Staatswissenschaft, gr. 8. 1798. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. In herabgesetztem Preise 20 gr. oder 1 fl. 36 kr.

— — Lehrbuch der Forstwissenschaft, 2 Bände, gr. 8. 1809. 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr. In herabgesetztem Preise 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

— — das Rindvieh, seine verschiedene Racen, Zuchten und Spielarten. Geschichte seiner Verbreitung, seine Erziehung, Benutzung, Krankheiten, Fehler und Feinde, gr. 8. 1816. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
In herabgesetztem Preise 8 gr. oder 36 kr.

— — der Hund, seine verschiedene Zuchten und Varietäten, Geschichte seiner Verbreitung und Schicksale, Erziehung, Benutzung, Krankheiten und Feinde, gr. 8. 1817. 8 gr. oder 36 kr. In herabgesetztem Preise 4 gr. oder 18 kr.

— — das Pferd, seine verschiedenen Zuchten und Spielarten, seine Erziehung, Geschichte seiner Verbreitung, Nutzen, Krankheiten, Fehler und Feinde, gr. 8. 1819. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 kr.

Werneck, L. F. F., Freiherrn von, physikalisch-chemische Abhandlungen über die specifischen Gewichte der vorzüglichsten deutschen Holzarten und ihre verschiedene Brennkraft als Holz und Kohlen, 8. 1808. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. In herabg. Preise 12 gr. od. 54 kr.

Wilbrand, Dr. J. B., Darstellung der gesammten Organisation, 2 Bände, gr. 8. 1809. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. In herabgesetztem Preise 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

— — Handbuch der Botanik nach Linnés System. Enthaltend die in Deutschland und in der Schweiz wild wachsenden und merkwürdige ausländische Gewächse; mit Hinweisung auf die natürliche Pflanzenfamilie und mit Bemerkungen über die Benutzungen der einzelnen Pflanzen in der Pharmacie, Oekonomie, Technologie ꝛc. Zum Gebrauche bei Vorlesungen und dem Selbst-Studium der Botanik. Mit 16 Kupfertafeln, Gräser, Seggen, Juncusarten ꝛc. darstellend von Leers und neu gestochen von Susemihl, gr. 8. 1819. 6 Rthlr. 16 gr.
In herabgesetztem Preise 4 Rthlr. 12 gr. oder 8 fl. 6 kr.

Wüstenfeld, F. W., Herzogl. Nassauischer Regierungsrath, praktische Anleitung zur Vermessung und Consolidation der Güterstücke. Mit Kupfern, 8. 1817. 12 gr. oder 54 kr.

Ich treffe die Veranstaltung, daß die herabgesetzten Preise von Blumhof, Borkhausen, Emmermann, Frensdorf, Gatterer, Kochbuch, Prony, Schiller, Leopard, Krönke, Wagner, Walther, v. Wernek und Wilbrand, vom September dieses Jahres an gerechnet, auch von jeder andern Buchhandlung bewilligt werden können.

Gießen im Juli 1822.

Georg Friedrich Heyer.

ebs, Dr. J. Ph., lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger, nach der Stufenfolge der Formenlehre. Vierte verbesserte Auflage 8. 1820. 10 gr. oder 45 kr.

— Lehrbuch der Naturgeschichte, zum Gebrauche höherer Schulen, 8. 1815. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. In herabgesetztem Preise 12 gr. oder 54 kr.

— lateinische Schulgrammatik zum Gebrauche für die mittleren und unteren Klassen, 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

eseritz, L. von, Theorie der französischen Sprache, gr. 8. 1813. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. In herabges. Preise 12 gr. oder 54 kr.

tri, Friedr. Erdmann, Kronos, oder Anfangsgründe der geschichtlichen Zeitkunde, zunächst für studierende Jünglinge, 8. 1817. 6 gr. oder 27 kr. In herabg. Preise 4 gr. od. 18 kr.

aedri, Augusti liberti Fabulae Aesopiae. Accedit Appendix fabularum a recentioribus apologorum auctoribus compositarum, 8. 1807. 8 gr. oder 36 kr.

rtmann, J. G., leichtes Lehrbuch der Harmonie, Composition und des Generalbasses ꝛc., neue Auflage, 4. 1799. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

cueil de Contes interessans et moreaux, publiée à l'usage de la jeunesse par F. T. Kühne, Professeur à Marbourg, 2me Edition, revue et corrigée etc 8. 1811. 1 Rthlr, oder 1 fl. 48 kr.

th, Dr. G. M., systematische deutsche Sprachlehre, 8. 1798. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr. In herabges. Preise 12 gr. od. 54 kr.

— Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre und Orthographie, vorzüglich zum Gebrauche in Schulen. Zweite vollständige und verbesserte Auflage, 8. 1814 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

— Dr. C. Th., Lehrbuch der Geschichte für die obern Klassen von Gelehrten-Schulen. Erster Band, alte Geschichte. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage, 8. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

— Dessen 2ter und letzter Band: Neuere Geschichte, 8. 1811. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

ell, Dr. F. W. D., leichtes Lehrbuch der Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie. 2 Theile mit 5 Kupfertafeln. Sechste verbesserte Auflage, 8 1820. 22 gr. oder 1 fl. 40 kr.

— Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie. 2 Thle. Siebente verbesserte Auflage, 8. 1821. 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

etonii, C. Tranq., Vitae duodecim Caesarum. Editio usui scholarum adcommodata, 8. 1811. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

renzens Lustspiele, übersetzt und commentirt von Roos, 2 Thle, gr. 8. 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

edasch, Ernst, Prof. in Wetzlar, die Dialekte der griechischen Sprache, nebst Auszügen aus den Klassikern, ein Lesebuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 8. 1821. 18 gr. od. 1 fl 21 kr.

— dessen 2ter und letzter Band, 8 1822. 1 Rthlr. od. 1 fl. 48 kr.

mmermann, F. G., lateinische Anthologie aus den alten Dichtern gesammelt für mittlere Klassen von Gelehrten-Schulen. Fünfte verbesserte Auflage, 8. 1821. 12 gr. oder 54 kr.

Ich treffe die Veranstaltung, daß die herabgesetzten Preise der hier ichneten Schriften von Welcker, Follenius und Schwenk, ebs, Katull, Kliegenhöffer, v. Meseritz, Petri und th, vom September dieses Jahres an gerechnet, auch in andern chhandlungen bewilligt werden können.

ießen im Juli 1822.

Georg Friedrich Heyer.

In meinem Verlage

sind unter andern folgende, dem gelehrten und niedern

Schul-Unterricht gewidmete

zum Theil in den Ladenpreisen herabgesetzte

Hülfs- Lehr- und Handbüch[er]

erschienen,

auf welche ich Lehrer und Lernende wiederholt aufmerksam mache:

Aristophanes Komödien, übersetzt und mit Anmerkungen beg[leitet] von Dr. Fr. G. Welcker. Erster Theil, die Wolken, 8. 1[...] 20 gr. oder 1 fl. 30 kr. In herabges. Preise 12 gr. od. 5[...]

Dessen 2ter Theil, die Frösche, 8. 1811. 1 Rthlr. oder 1 fl. [...] In herabgesetztem Preise 16 gr. oder 1 fl. [...]

de Beauclair, A., französisches Lesebuch für Anfänger und [...] Schulklassen. Zweite verbess. Auflage, 8. 1814. 6 gr. oder [...]

Berngés, C. L. W., geographische Tabelle von Europa, zum [Ge]brauche beym Schulunterrichte in der Erdbeschreibung. Fol. [...] 4 gr. oder [...]

Borre, Lecteur à Giessen, Elémens de la Grammaire et de la [pro]nonciation française, 8. 1814. 6 gr. oder [...]

Cämmerer, Dr. J. G. J., sieben Vorlegeblätter zum Unterricht [im] Planzeichnen, gestochen von Felsing und Lehmann, nebst [erläu]terndem Texte. gr. 8. 1819. 16 gr. oder 1 fl. [...]

Creuzer, G. Fr., deutsche Chrestomathie; Abschnitte aus [vorzüglichen] neueren lateinischen Schriftstellern, zur Uebung im Late[inschreiben] für die obern und mittleren Classen in Gelehrten-Sch[ulen, mit] beständiger Hinsicht auf die Wenkische und Bröderi[sche Sprach]lehre, ins Deutsche übersetzt, 8. 2te Auflage 16 gr. [od. 1 fl. 12 kr.]

Döpping, D., Glaubens- und Pflichtenlehre des Christen[thums, mög]lichst kurz faßlich doch umfaßend für den ersten Unterricht [in] Schulen 8. 1821. 3 gr. oder 12 [...]

Eichhoff, D. Nik. Gottfr., Synchronistische Tafeln über die mitt[lere] und neuere Geschichte. Fol. 1808. 12 gr. oder 54 [...]

Engel, Dr. Ph. Ch. T., hebräische Grammatik für die ersten A[n]fänger, 8. 1819. 14 gr. oder 1 fl. 3 [...]

Eutropii breviarium Historiae Romanae. Accedit vita Ciceronis [...] Badeno conscripta, 8. 1807. 8 gr. oder 36 [...]

Grotefend, Dr. G. F., Anfangsgründe der deutschen Prosodie, [...] Anhang zu Roths Anfangsgründen der deutschen Sprach[lehre] 8. 1815. 16 gr. oder 1 fl. 12 [...]

Hänle, C. H., erstes Lesebuch für Anfänger der lateinischen Spr[ache] Zweyte verbesserte Auflage, 8. 1810. 8 gr. oder [...]

Homers Hymnen, metrisch übersetzt von Follenius und Sch[...] 4. 1814. 20 gr. od. 1 fl. 30 kr. In herabg. Preise 10 gr od. [...]

Katulls, Kaj. Valer., Brautlied auf die Vermählung des Ma[nlius] Torquatus und der Julia Aurunculeia; lat. und deutsch, [...] Anmerkungen von Dr. I. P. Krebs, 4. 1813. 20 gr. oder 1 fl. 3[...] In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 [...]

Kliegenhöfer, I. C., prakt. Anleitung zum Selbstunterrich[t in] der Buchhaltung. Ein faßliches Lehrbuch für Kaufleute [und] jeden andern Geschäftsmann, 4. 1808. 20 gr. oder 1 fl. 30 [...] In herabgesetztem Preise 10 gr. oder 45 [...]

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 7.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 19.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reisen durch das österreichische Illyrien, Dalmatien und Albanien im Jahre 1818.

Eine umfassende Darstellung des Landes und der Sitten, Gewohnheiten und merkwürdigsten Gebräuche seiner Einwohner, mit Nachrichten über die Griechen und übrigen Bewohner der türkischen Länder enthaltend, von R. v. H.... g. 2 Theile, mit 1 Titelkupfer. 8. 2 Thlr.

Diese Reise, welche einen Mann zum Verfasser hat, der mit der vollkommensten Fähigkeit, Gelegenheiten zu benützen, die sich ihm auf eine sonst seltene Weise zu den wichtigsten Wahrnehmungen angeboten haben, die tiefsten und gründlichsten Kenntnisse in allen Geschäftszweigen verbindet — gehört zu den wenigen, die eben so unterhaltend geschrieben, als belehrend dargestellt sind, indem sie durch einen Erdstrich Statt gefunden, der, obgleich zu den interessantesten in Europa, doch auch zugleich zu den unbekanntesten unseres Erdtheils gehört. — Es werden darin zugleich manche Aufklärungen über einen Punkt unsers Erdtheils gegeben, dessen Nachbarländer, wie es vor Jahren schon der scharfsinnige Herr Verfasser vorhergesehen, nun berufen zu seyn scheinen, eine grosse welthistorische Wichtigkeit wiederum zu erlangen, wie sie schon einst in Europens Geschichte hell glänzten.

Neuer lustiger Clavierspieler.

Enthält: 8 Ecoss., 9 Walzer, 6 Quadr., 1 Polon., 1 Marsch, 2 Andanten mit 10 Variat., 1 Sonate, 1 Rondo, 1 vierh. Sinfonie. Zum Gebrauche beim Unterrichte im Clavierspielen, herausg. v. J. G. Adam. gr. 4. geh. 1 Thlr.

Diese Sammlung von 40 neuen fröhlichen Tänzen etc. wird jedem Clavierspieler gewiss eine angenehme Unterhaltung gewähren.

Dotzauer, J. F., der kleine Clavierspieler, oder leichte Uebungsstücke in allen Tonarten, für den ersten Unterricht im Clavierspielen. 1r Thl. 2te verb. Aufl. gr. 4. 21 Gr. 2r Thl. 1 Thlr.

Dieses Werkchen ist fast überall als ein sehr zweckmässiges Lehrbuch im Clavierspielen anerkannt und eingeführt worden. Im 2ten Theile wird der Schüler mit allen fortschreitenden Tonleitern bekannt gemacht.

Die Orgel,

oder das Wichtigste über die Einrichtung und Beschaffenheit der Orgel und über das zweckmässige Spiel derselben, für Cantoren, Organisten, Schullehrer und alle Freunde des Orgelspiels, von W. A. Müller. Mit 3 Zeichnungen. 8. geh. 8 Gr.

Dieses Werk befriedigt gewiss Jeden, der mit der Einrichtung und Beschaffenheit der Orgel, als auch mit dem zweckmässigen Spiele auf derselben bekannter zu werden wünscht.

Inhalt: I. Abschn. Von der Orgel überhaupt. — Von den Bälgen, dem Winde, der Windlade, den Pfeifen und Registern. — Vom Manuale und Pedale. — Von entstehenden Fehlern, und wie ihnen abzuhelfen ist. — Was der Orgel schädlich ist. — Von der Stimmung der Orgel u. s. w.

II. Abschn. Vom Orgelspiele überhaupt. — Von Vor-, Choral- und Zwischenspielen. — Von Orgelbegleitung bei Kirchenmusiken. — Vom Registerzuge.

Bei Kaiser in Bremen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hasenkamp, J.H. christliche Schriften. 1s Bdch. (auch unter dem Titel: Christliche Briefe.) 8. 3te Aufl. 16 Gr.

Tischbein, Wilhelm, seine Bilder, seine Träume, seine Erinnerungen in dem Herzogl. Schlosse zu Oldenburg. Mit Vignetten. 8. geh. 18 Gr.

So eben ist fertig geworden und an alle Buchhandlungen versandt:

Tissots
Heimlichkeiten des weiblichen Geschlechts

für unser Zeitalter gänzlich umgearbeitet und brauchbar gemacht
von
Dr. G. W. Becker,
fünfte, sehr verbesserte Ausgabe.
Auch unter dem Titel:

Die Geheimnisse des weiblichen Geschlechts,

seine Krankheiten und die Mittel dagegen etc.
8. Preis, sauber geh. 18 Gr.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Schuderoffs, Dr. Jon., neue Jahrbücher für Religions-, Kirchen- u. Schulwesen. 2r Band, 1s Heft (der ganzen Folge 42r Bd. 1s Heft.)

(Preis jedes Bandes von 3 Heften 1 Thlr. 12 Gr.)

Freimüthigkeit und Parteilosigkeit zeichnen diese seit 20 Jahren bestehende vielgelesene Zeitschrift fortwährend aus. Am Schlusse eines jeden Bandes wird (vom 41ten Bande an) ein vollständiges Verzeichniss der im verflossenen Halbjahre heraus gekommenen theologischen Literatur beigefügt, wichtigere Artikel auch durch kurze Anzeigen besonders hervorgehoben. Regelmässige Versendung der Hefte von 2 zu 2 Monaten findet wie bisher statt. Correspondenz-Nachrichten und die Tendenz dieser Zeitschrift fördernde Aufsätze werden stets willkommen seyn und angemessen honorirt werden.

Leipzig, im August 1822.

Joh. Ambr. Barth.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Wahl Clavis novi testamenti philologica usibus scholarum et juvenum Theologiae studiosorum accommodata. 2 Voll. 8maj. 1822.

Ladenpreis 5 Thlr. — — auf Druckpp.
6 Thlr. 16 Gr. auf Schreibpp.
7 Thlr. 12 Gr. auf Velinpp.

Nach dem Urtheile, welches über dieses Werk bereits in den theologischen Annalen, Sept. 1821, sodann in des Herrn Dr. Winers Grammatik über das neutestamentliche Sprachidiom S. 7. 20. 112. 123. ausgesprochen worden ist, bedarf es von meiner Seite mehr nicht, als der einfachen Anzeige, dass der Druck nunmehr beendigt ist. Nur so viel erlaube ich mir noch zu bemerken, dass sorgfältige Benutzung der neuern und neuesten grammatisch-lexikalischen Forschungen und zweckmässige Anwendung derselben auf die Schriften des N. T., genaue Sonderung des hebräischen Bestandtheiles von der ältern und neuern Gräcität der Classiker, Vereinfachung der ohne Noth gehäuften Wortbedeutungen, möglichst natürliche Aufeinanderfolge derselben, strenge Unterscheidung zwischen Sinn und Bedeutung die Aufgabe war, die der Verfasser zu lösen sich vorgesetzt hatte, dass es ihm mithin einzig darum zu thun war, ein Werk zu liefern, welches den Studirenden bei dem Uebergange von der Lektüre der griechischen Classiker zum Lesen und zum Studio des N. T. mit sicherer Hand leiten möchte. Als Nachtrag zu obigem Werke, gedenkt der Verfasser in einiger Zeit zu liefern: De usu praepositionum graecarum apud N. T. scriptores etc.

Der Subscriptionspreis der Clavis ist zufolge der frühern Anzeige mit der Publikation derselben erloschen, und tritt nunmehr obiger Ladenpreis ein. Ich will indess denselben in Partieen von mindestens 12 Exempl. noch bis Ende dieses Jahres bestehen lassen, um den Studirenden die Anschaffung

eines so ausgezeichneten Werkes nach Kräften möglichst zu erleichtern.

Leipzig, im September 1822.

Joh. Ambr. Barth.

Reuss, G. J. L., System der reinen, populär-praktischen, christlichen Religions- und Sittenlehre. Ein Handbuch für Religionslehrer und angehende Theologen. Erster Theil die Religionslehre. gr. 8. 1 Thlr. 20 Gr. Zweiter Theil die Sittenlehre in zwei Bänden. gr. 8. 1r Bd. 1 Thlr. 20 Gr. 2r Bd. 2 Thlr. 8 Gr. also das Ganze 6 Thlr.

Die Lehre Jesu und seiner Apostel in ihrer edlen Einfachheit, Lauterkeit und Schönheit, als das was sie ist und seyn soll, als eine praktische, populäre, vernünftige, für die Menschen aller Zeiten passende göttliche Religionslehre, in allgemein verständlicher Sprache, und zugleich den Denker befriedigend darzustellen, zu dem Ende also den wahren Kern der Jesuslehre von seiner Hülle und allen aus dieser hervorgegangenen, fremdartigen Theilen zu scheiden, die verschiedenen Lehren des Christenthums systematisch zu ordnen, nach richtigen exegetischen Grundsätzen zu erläutern und weiter zu entwickeln, ihre Harmonie mit der gesunden Vernunft und ihre praktische Tendenz zu zeigen und des Christenthums herrliche Sittenlehre in das gehörige Licht zu setzen, so wie es das Bedürfniss des praktischen Theologen erheischt, ist der Zweck dieses Werkes, und mit demselben in einer Reihe kleiner systematisch geordneter Abhandlungen, geeignet zur Vorbereitung auf Religionsvorträge und katechetische Unterweisung, gewiss einem wahren Bedürfnisse der Religionslehrer und angehenden Theologen abgeholfen. Vielfache, die Güte der Arbeit im Wesentlichen übereinstimmend bezeugende Urtheile lassen mich dieselbe wiederum auf das kräftigste empfehlen.

Desselben Verfassers

Beweis der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion für Jedermann, nebst fünf Paragraphen aus dem Kirchenrechte der gesunden Vernunft. gr. 8. 8 Gr.

Ist eine bei der sinkenden Achtung für diese höchst wichtige Angeelgenheit der Menschheit aller Confessionen höchst erfreuliche Erscheinung und in Hinsicht auf die Behandlung gleich neu und interessant, so wie die fünf Paragraphen ein gewiss nicht misslungener Versuch, das protestantische Kirchenrecht aus der Vernunft zu begründen.

Leipzig, im October 1822.

Joh. Ambr. Barth.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens

für 1823 von El. v. d. Recke, Biederstädt, Demme, Dinter, Fritsch, Gittermann, Hanstein, Justi, Niemeyer, Arth. von Nordstern, Schuderoff,

Starke, Tiedge, Veillodter, Wilmsen, Witschel, und dem Herausgeber J. S. Vater. Mit 3 Kupfern (von Böhme, Bolt und Schwerdgeburth) und 2 Melodieen, von Naue. Gotha, in der Beckerschen Buchhandlung, geb. im Futt. 1 Thlr. 12 Gr., auf Velinpp. mit feinem Umschlag und Goldschnitt 2 Thlr.

Archiv des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland von Dr. R. Brandes. 1823.

Mit dem 7ten und 8ten Heft schliesst der erste Jahrgang des Archivs und der zweite der Monatsblätter. Es wird diese Zeitschrift auch in dem kommenden Jahre fortgesetzt, und regelmässig in 6 Heften ausgegeben werden. Die Bogenzahl der Hefte wird für die Folge, ausser den Verein-Angelegenheiten, auf 6 — 7, und der Preis derselben zu 3 Thlr. bestimmt. Hinsichtlich der directen Bestellung bei der Verlagshandlung verweisen wir auf die im Umschlage enthaltene Bestimmung im ersten Hefte des diesjährigen 2ten Bandes.

Das erste Heft des künftigen Jahrganges wird unverzüglich im Druck beginnen, und bitten wir die Bestellungen darauf an die unterzeichnete so wie an die übrigen Buchhandlungen recht bald abzugeben, damit in der Versendung keine Störung geschieht.

Schmalkalden, den 1. Nov. 1822.

Th. G. Fr. Varnhagensche Buchhandlung.

Subscriptionsanzeige.

Bis Neujahr 1823 wird erscheinen:

Dr. P. A. Du Menil,

Chemische Analyse anorganischer Körper,

als Beitrag zur Kenntniss ihrer innern Natur. gr. 8.

Die analytischen Arbeiten des Herrn Verfassers sind bekannt, und wir überheben uns darüber etwas Weiteres zu sagen. Um jedoch die Anschaffung dieses gehaltreichen Werkchens zu erleichtern, so werden wir denjenigen Herren Subscribenten, die bis Ende dieses Jahrs bei irgend einer Buchhandlung darauf unterzeichnen, und bei der Abgabe der Exemplare die Zahlung baar leisten, den vierten Theil des nachherigen Ladenpreises, der etwa 1 Thlr. 8 Gr. bis 1 Thlr. 12 Gr. betragen dürfte, nachlassen. Wir versprechen saubern Druck und schönes weisses Papier.

Th. G. Fr. Varnhagensche Buchhandlung.

Uebersetzungsanzeige.

Von dem so eben erschienenen wichtigen Werke:

Llorente, Portraits des papes. 2 Vol. 8. Paris,

erscheint bei mir eine deutsche Uebersetzung.

Leipzig, den 27. October 1822.

Leopold Voss.

Bei ir ist jetzt erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Rinaldo's Reisen durch Deutschland,

ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. 3 Bände mit 12 illumin. Kupfern, geb. 4 Thlr.

Der Verfasser, einer unsrer beliebtesten Schriftsteller für die Jugend, erklärt, wie auch die berühmtesten Erziehungslehrer, in der Vorrede, das Lesen der Reisebeschreibungen für eines der nützlichsten Bildungsmittel für die Jugend, indem nichts so geeignet ist, ihre Phantasie auf eine unschuldige Art zu beschäftigen, ihren Geist zu nähren, sie im Nachdenken zu üben, ihre Kenntnisse zu erweitern, und besonders ihr den Unterricht in der Geographie lieb und angenehm zu machen. Der Verfasser benutzte die vorzüglichsten und neuesten Reisebeschreibungen, nahm aus jeder das Beste, Unterhaltendste und Zweckmässigste, hielt sich dabei vorzüglich an die Merkwürdigkeiten der Natur und der Kunst, an die vornehmsten Sehenswürdigkeiten der Städte, an das Eigenthümliche der Länder und ihrer Bewohner, an die Sitten und Gebräuche der Letztern, und an die auffallendsten Züge ihres Charakters. Bisweilen suchte er auch die Reisegeschichte seines Rinaldo durch unterhaltende Anekdoten zu beleben. Die 12 illuminirten Kupfer, so wie überhaupt das Aeussere des Buchs, wird die junge Lesewelt gewiss auch freundlich ansprechen.

Leipzig, im Nov. 1822.

Carl Cnobloch.

Seit der Jubilate-Messe 1822 sind bei J. F. Hammerich in Altona folgende Neuigkeiten erschienen und versandt:

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts, von D. C. Venturini, 16r Bd. das Jahr 1819 enthaltend. gr. 8. 3 Thlr.

Neue Sammlung auserlesener Reden des Cicero, übersetzt von F. C. Wolff, 1r Band, welcher die Reden für den P. Quintius, für Q. Roscius, für M. Fontejus, für A. Coelius und die erste Rede über das Ackergesetz gegen den Volkstribun P. Servilius Rullus enthält. gr. 8.

NB. Wird bis Ende Novembers fertig; ich bitte die Buchhandlungen bei ihren Bestellungen hierauf, ausdrücklich neue Sammlung bemerken, um Verwechselung mit der älteren Sammlung Ciceronischer Reden von Herrn Conrector Wolff in 5 Bänden, zu verhüten.

Grunert, Dr. J. A., mathematische Abhandlungen, 1te Sammlun. gr. 4. 1 Thlr. 8 Gr.

Hefte, landwirthschaftliche, herausgegeben von der Central-Administration der Schl. Holst. patriotischen Gesellschaft. 4s u. 5s Heft. gr. 8. 10 Gr.

— — derselben 6s Heft. gr. 8. 14 Gr.

Auch Schriften dieser Gesellschaft 4ten Bandes 4tes, 5ten Bandes 1s und 6ten Bandes 1s Heft.

Klausen, G. E., Snotra. Eine prosaische Sammlung von Denksprüchen, Grundsätzen und Lebensregeln in dänische

Sprache, zur Beförderung der Weisheit, Tugend und Sittlichkeit, bei dem heranwachsenden Geschlechte. Zum Gebrauch in Schulen. 8. 8 Gr.

Klefekers, D. B., lichtvolle Behandlung der Religionswahrheiten im Kanzelvortrage nach ihrer Nothwendigkeit und ihren Erfordernissen. Ein Beitrag zur Homiletik. gr. 8. 10 Gr.

Mittheilungen zur Vaterlandskunde. Zum Druck befördert von der Central-Administration der Schl. Holst. patriot. Gesellsch. 2r Bd. gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Auch Schriften dieser Gesellschaft 5ten Bds 2s u. 3s Hft.

Munthe, E., die wichtigsten vaterländischen Begebenheiten und Lebensbeschreibungen der merkwürdigsten Personen von den ältesten Zeiten bis heute. Aus dem Dänischen von H. E. Wolf. 2te verb. u. verm. Ausg. 8. 1 Thlr.

Niemanns, A., vaterländische Waldberichte, nebst Blicken in die allgemeine Wälderkunde, auch in die Geschichte und Literatur der Forstwissenschaft. 2ten Bandes 3s u. 4s Heft. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Rambachs, A. J., Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Bemerkungen begleitet. 4r Band, oder der neuern Zeit seit der Reformation. 3r Thl. gr. 8. 2 Thlr. (die 3 ersten Theile kosten 5 Thlr. 8 Gr.)

Schweppe, A., das römische Privatrecht in seiner Anwendung auf deutsche Gerichte, als Leitfaden zu den Vorlesungen über die Pandekten. Dritte verb. u. verm. Ausg. mit Register. gr. 8. 3 Thlr. 8 Gr.

Sophoclis Philoctetes. Recognovit et Commentariis, in usum juventutis litterarum graecarum studiosae conscriptis, illustravit J. F. Matthaei. 8maj. 1 Thlr. 16 Gr.

Toilettenspiegel, zum physischen und moralischen Gebrauch. Ein Neujahrsgeschenk für das weibliche Geschlecht. kl. 8. 8 Gr.

Neueste deutsche Bibliographie, 7te Fortsetzung.

Aeschylos Tragödien. Mit einem Commentare von Aug. Lafontaine. 2r Bd. Choephoren. gr. 8. 26 Bog. Halle Renger. 1 thlr. 12 gr.

Anekdotenkranz, prosaischer, oder Auswahl neuer scherzlaunig-unterhaltender Geschichten und Erzählungen von Antihypochondriacus. 1e Lief. 8 geh. 5 Bogen. Bamberg, Drausnik. 8 gr.

Archiv, diplomatisches, für die Zeit- und Staatengeschichte. 2r Bd. des Jahres 1821. gr. 8. 58 Bog. Tübingen, Cotta. 4 thlr.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausg. von Dr. J. C. Gensler, Mittermaier und Schweitzer. 3 Bd. 1s 2s Heft neue Aufl. gr. 8. geh. 18 Bog. Heidelberg, Mohr u. W. Alle 3 Hefte 2 thlr.

Auffenberg, Jos. Freiherr v., dramatische Werke. 2r Bd. Mit 2 Kpfrn. u. Musik. 8. geh. 16½ Bog. Bamberg, Göbhardt. 2 thlr.

— —, der Admiral Coligni oder die Bartholomäus-Nacht. Trauerspiel in 5 Acten. Zweite Aufl. 8. geh. 8½ Bog. Ebendaselbst. 1 thlr. 4 gr. (aus d. vorhergehenden abgedruckt)

Bibliothek deutscher Dichter des 17ten Jahrhunderts. Herausgegeben von Wilh. Müller. 3 Bd. enth.: Paul Flemmings auserlesene Gedichte. 8. geh. 20 Bog. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.

Bilder zur Erleichterung des Elementarunterrichts. Auf Pappe gezogen. Neuhaldensleben, Eyrand (Magdeburg, Creutz in Comm.) 4 gr.

Bitte der armen Thiere, der unvernünftigen Geschöpfe, an ihre vernünftigen Mitgeschöpfe und Herren, die Menschen. 8. geh. 3 Bogen Tübingen, Fues. (Leipzig, Kummer in Comm.) 4 gr.

Blainville, de, die versteinerten Fische, geologisch geordnet und naturhistorisch beschrieben. Aus dem Franz. übers. u. mit Anmerkungen versehen von J. F. Krüger. 8. 15½ Bog. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Bode, Dr. J. E., astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1825 nebst einer Sammlung der neusten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. 50r Bd. mit 1 Kpfr. u. Mondcharte. gr. 8. 16¼ Bog. Berlin, Dümmler. 2 thlr.

Burdach, Dr. E., die Mineralquellen im Flussgebiete der Neisse untersucht, beschrieben und gewürdigt. 1e Abtheil. 8. geh. 4 Theile. Leipzig und Sorau, Fr. Fleischer. 8 gr.

Crome, Dr. A. F. W., Handbuch der Statistik des Grossherzogthums Hessen, in staatswirthschaftl. Hinsicht, nach den besten, meistens handschriftl. Quellen bearbeitet 1r Theil. gr. 8. 34¼ Bog. und 7 Tabellen. Darmstadt, Leske. 2 thlr. 18 gr.

Dane, C. A., Anleitung zum Nachdenken über Confirmation, Communion und frühe Gottseligkeit. 2e verb. Aufl. gr. 8. 29 Bog. Tübingen, Fues. 1 thlr.

Dietrich, Dr. E. W. und G. A. Weber, kurze Uebersicht der Geschichte des Bergbaues im königl. sächs. Erzgebirge. Nach Albinus meissn. Berg-Chronik frei bearbeitet. gr. 8. geh. 10 Bog. Annaberg, Freyer. 1 thlr.

Dilschneider, Dr. J. J. und Dr. Willmann, Commentar zur Sebenschen Mustersammlung deutscher Gedichte. 1e Abthl. Erklärung der Oden und Hymmen. gr. 8. 25½ Bog. Cölln, Dumont-Schauberg. 1 thlr. 12 gr.

Döring, Dr. G., Phantasiegemälde. 2 Thle. mit 23 Kpfrn. gr. 8. cart. 41 Bog. Frankfurt, Hermann. 3 thlr.

Duden, G., über die wesentlichen Verschiedenheiten der Staaten und die Strebungen der menschlichen Natur. gr. 8. geh. 19 Bog. Cölln, (Bonn, Weber in Comm.) 1 thlr. 16 gr.

Dumas, Matthieu Grafen v., Darstellung der militairischen Begebenheiten, oder historische Versuche über die Feldzüge von 1799 bis 1814. Mit Charten und Planen. Aus d. Franz. mit Noten und Zusätzen v. F. v. Kausler. 4r Band gr. 8. 35 Bog. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.

Eberhard, A. G., Hannchen und die Küchlein. 16. geb. 7 Bog. Halle, Renger. 1 thlr.

Eberhard, H. W., die Anwendung des Zinks statt der Stein- und Kupferplatten zu den vertieften Zeichnungsarten. Nebst einer Anweisung Metallabgüsse von erhaben- und tiefgeätzter Steinzeichnung zu machen. Mit 10 Probeblättern. 8. geh. 3 Bog. Darmstadt, Leske. 16 gr.

Egloffstein, H. Al. v., kleine Romane, Gedichte und Erzählungen. 8. 16 Bog. Cassel, Bohné. 1 thlr. 8 gr.

Eimbke, Dr. G., Flora Hamburgensis pharmaceutica, oder Verzeichniss und Beschreibung der um Hamburg und in den angrenzenden Ländern wildwachsenden Arzneipflanzen. 8. 11½ Bog. Hamburg, Perthes und Besser. 1 thlr.

Einsiedelei, die, oder Theodore. Roman vom Verf. des Pfarrhauses zu Liebenthal. 2 Thle. 8. 28 Bog. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 16 gr.

Ephemeriden, neue allgem. geographische und statistische, verfasst von einer Gesellschaft Gelehrter, und herausgegeben von dem geographischen Institute. XI. Bds I. Stück. 7½ Bog. Der Band von 4 Stücken, jedes zu 8 bis 9 Bogen, 3 thlr.

Ess, L. v., novum Testamentum vulgatae editionis. Juxta Exemplar ex Typographia Apostolica Vaticana, Romae 1592. gr. 8. 24 Bog. Tübingen, Fues. (Leipzig, Kummer in Comm.) 14 gr. Velinpap. 1 thlr. 3 gr.

Euripidis Supplices et Iphigenia in Aulide et in Tauris cum annotationibus Marclandi, Porsoni, Gaisfordi, Elmsleii, Blomfieldi et aliorum. Vol. II. gr. 8. 22 Bog. Leipzig, Hartmann. 2 thlr.

Faber, Dr. F., Menschenkunde. 1n Bds 2s u. 3s Heft mit 5 Kpfrt. und 5 Bog. Text. gr. 4. Nürnberg, Tyroff. jedes Heft 15 gr.

Feuerbach, Dr. K. W., Eigenschaften einiger merkwürdigen Puncte des geradlinigen Dreiecks und mehrerer durch sie bestimmten Linien und Figuren. 4. 9 Bog. und 4 Kpfrt. Nürnberg, Riegel u. W. 16 gr.

Fohr, C., (jüngst in Italien ertrunkener Mahler) Handzeichnungen, herausgegeben von H. W. Eberhard. 1e Lieferung 4 Blatt, illum. 1 thlr. 8 gr. gr. 4. Darmstadt, Leske (in Comm.) schwarz 16 gr.

Forstgraf, der, oder Robin Hood und Mariane. Novelle nach dem Engl. 8. 15½ Bog. Jena, Frommann. 1 thlr.

Freiheitskampf, der, der Griechen gegen die Türken in seinem Entstehen und Fortgehen; historisch und politisch dargestellt. Nebst Schilderung der Griechen und Griechenlands, der Türken und der Türkei, so wie der Geschichte beider Nationen. Bearbeitet von Fr. Gleich, von Halem, Rüder und Andern. Herausgegeben von Ernst Klein. 3s Heft. (1n Bandes letztes Heft) 6½ Bog. Leipzig, Ernst Kleins literar. Comptoir.

Freimuth, V. W., Sammlung vorzüglich nützlicher Mittel und Rezepte, welche neu entdeckt und durch Versuche bewährt gefunden, im In- und Auslande empfohlen wurden. 2s Heft (Landwirthschaft) mit 1 Abbild. 8. geh. 3 Bog. Bamberg, Drausnick. 8 gr.

Fuss, J. D., carmina latina, additis e germanica versis, in quibus Roma et Ars Graecorum A. W. Schlegelii, et ambulatio Frid. Schilleri, elegiae, denuo emendatiores vulgatae. In caeteris Schilleri Campana et Götheni Alexis et Dora. gr. 8. 18 Bog. Cölln, Dumont-Schauberg. 1 thlr. 4 gr.

Gagern, der Einsiedler, oder Fragmente über Sittenlehre, Staatsrecht und Politik. 2s Heft. gr. 8. 5 Bog. Tübingen, Cotta. 12 gr.

Gehrig, J. M., letzte Predigten. Zwei vollständige Jahrgänge in 3 Theilen. 8. 49 Bog. Bamberg, Göbhardt. 2 thlr. 8 gr.

Genersich, Prof. J., Cornelia. Lesebuch zur moralischen

ldung aufblühender Mädchen. 2 Thle. 2e wohlfeile Ausg. geh. 40 Bog. Pesth, Hartleben. 20 gr.
er, M. C., die Wortwurzel ar in ihrer Begriffs- und Lautrzweigung im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen d Deutschen. 8. 6 Bogen. Hildburghausen, Kesselring. gr.
nm, A. L., Vorzeit und Gegenwart an der Bergstrasse, dem eckar und im Odenwalde. Erinnerungsblätter für Freunde eser Gegenden. Mit 35 Kpfrt. 16. 15 Bog. geb. Darmadt, Leske. 2 thlr.
be, M. J. S., Denkwürdigkeiten aus dem Leben frommer rsonen der Vorwelt, deren Namen im Kalender stehen. 14 Bog. Hildburghausen, Kesselring. 12 gr.
sse, A., Seneca im Auszuge mit praktischen Bemerkungen er Vernunft und Glaube im Buche der Weisheit und Tund für Gebildete. 8. 20 Bog. Magdeburg, Creutz. thlr. 4 gr.
oich, K., neue Wandvorschriften nach mathematischen u. hetischen Grundsätzen bearbeitet zur Förderung eines rksamen Schreibunterrichts in Volksschulen. Nebst 16 eindrucktafeln mit Buchstaben in ¼ zölliger Grundstrichshe und 2 Bog. Text. Quedlingburg, Basse. 12 gr.
ig, G. L., allgemeines Forst- und Jagdarchiv. Eine Fortzung des Forst- und Jagdarchivs von und für Preussen. 6r Bd. 8. 21 Bog. und 2 Kpfrt. Tübingen, Cotta. 1 thlr. 18 gr.
ig, G. L., Versuch über die Dauer der Hölzer. gr. 8. Bog. Tübingen, Cotta. 12 gr.
nkamp, C. H., christliche Schriften. 1s Bdchen. 3e Aufl. 8. 18 Bog. Bremen, Kaiser. 16 gr.
postille, ökonomisch-technische, enth.: gemeinnützige genstände aus der Haushaltungs- und Wirthschaftskunde, prüft durch vieljährige Erfahrung 1s Heft. 8. geh. 5 Bog. rlin, Boike. 8 gr.
ser, J. S., theoretisch-praktische Anweisung zum Plan- l Situationszeichnen, zunächst für Forstmänner, auch für meralisten und Oekonomen. gr. 8. mit 7 Kpfrt. 4 Bog. tha, Hennings. 1 thlr. 16 gr.
en, J. v. d., Liederkränze. 1r Kranz. 12. geh. 4 Bog. rlin, Boike. 12 gr.
ebrandt, C., die Todtenhügel. Ein Schaudergemälde aus n 15n Jahrhundert. 2 Thle. 8. 35 Bog. Quedlinburg, sse. 2 thlr. 8 gr.
brand, Dr. J., die Anthropologie als Wissenschaft. 2r l. Besondere Naturlehre des Menschen oder Somatolo- und Psychologie. gr. 8. 28 Bog. Mainz, Kupferberg. hlr. 16 gr.
l, C. M., der heilige Propheten-Aufruf für die Befrei- Griechenlands aus dem Wort Gottes enthoben. 2e Aufl. 8. geh. 7 Bog. Zürich, Gessner. 8 gr.
ergs Lustspiele, übersetzt von Oehlenschläger. 4 Thl. 8. 1. 22 Bog. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 12 gr.
erlin, Fr., Hyperion oder der Eremit in Griechenland. 'hle. 2e Aufl. 8. 18 Bog. Tübingen, Cotta. 1 thlr.
buch, praktisches, für Stadt- und Landprediger bei al- Kanzel- und Altargeschäften. In extemporirbaren Entrfen über alle sonn- fest- und feiertägliche Evangelien l Episteln, und über freie Texte. 6r Bd. gr. 8. 32½ Bog. ipzig, G. Fleischer. 1 thlr. 12 gr.

Jahrbücher, würtembergische, für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgeg. von D. G. Memminger. Jahrg. 1822. 1s Heft. 8. 15 Bog. Tübingen, Cotta. 1 thlr.

Jarcke, C. E., commentatio de summis principiis juris romani de delictis eorumque poenis; inprimis de notione et fine poenarum, de natura et quantitate delictorum, atque de applicatione legum poenalium. gr. 4. geh. 7 Bog. Göttingen (Bonn, Weber in Comm.) 12 gr.

Kistemaker, J. H., die Sendschreiben der Apostel übersetzt und erklärt 1r Thl.: an die Römer bis 1. Timotheus. gr. 8. 42 Bog. und des Verf. Bildniss, Theissing. 1 thlr. 20 gr.

Koch, Dr. K., Allgemeinfassliche Darstellung des Verlaufs der Ursachen und der Behandlung der Schwindsuchten, namentlich der Lungenschwindsuchten. Zum Gebrauche für Aerzte und Chirurgen, vorzüglich aber zur Selbstbelehrung. 8. 15½ Bog. Leipzig, Hartmann. 21 gr.

Kolbeck, J. P., grüdliche u. umfassende Abhandlung über Leinbau und Flachsveredelung nach den neuesten theoretischen und praktischen Grundsätzen der rationellen Landwirthschaft etc. 8. 13 Bog. Regensburg, Rotermundt (Nürnberg, Campe in Comm.) 16 gr.

Kopfschmerz, der, das Kopfreissen und die Kopfgicht. Was ist dabei zu beobachten und wie sind diese Uebel gründlich zu heilen. Nebst Angabe erprobter und dagegen bewährt gefundener Arzneiformeln. Von einem praktischen Arzte. 8. 9 Bog. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Krämer, das Trauben-Sieb, eine neue, höchst einfache, ebenso wohlfeile als nützliche Erfindung zur Entbehrlichmachung alles Kufen- und Kelter-Apparats. 8. 13 Bog. Landau. (Heidelberg, Oswald in Comm.) 1 thlr.

Krause, K. H., Rechtschreibe-Lehre für Erwachsene und besonders für Lehrer, Zugabe zum Lehr- und Handbuch der deutschen Sprache. 8. 20 Bog. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 21 gr.

Krieger, J. C., Handbuch der Literatur der Gewerbskunde in alphabetischer Ordnung. 1r Supplementb. A — Z. die Literatur vom Jahr 1813 bis 1820. enthaltend, gr. 8. geh. 15. Bog. Marburg, Krieger. 1 thlr. 8 gr.

Landschullehrer-Seminare ohne directe Vorbereitungsanstalten auf sie sind nichts als Treibhäuser. Ein Beitrag zur Beförderung des Volkschulwesens. 8. geh. 4½ Bog. Gotha, Zobel.

Leonhard und Gmelin, Nephelin im Dolerit am Katzenbuckel. 8. geh. 3½ Bog. Heidelberg, Mohr und Winter. 8 gr.

Leslie, John, Geometrische Analysis. Aus dem Engl. übers. und verm. von J. P. Grüson. Mit 5 Kpfrt. 27 Bog. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 2 thlr. 16 gr.

Leuchs, J. M., der Contorwissenschaft 4r Theil. gr. 8. Bog. Nürnberg, Contor der Zeitung. 2 thlr.

Auch unter dem Titel;

Allgemeiner Handelsbriefsteller; oder Anleitung zur Abfassung Kaufmännischer Briefe, und zu allen andern im Handel vorkommenden Aufsätzen und Ausfertigungen. gr. 8.

Leuchs, J. M., vollständige Handelswissenschaft in 3 Theilen. 3e verbesserte Aufl. gr. 8. 1r Theil: bürgerliche Handelswissenschaft 25 Bog. 2r Theil; Staatshandelswissenschaft 34 Bog. 3r Theil: Handelskunde, die Erziehung, das ...

männische Leben und die Bücherkenntniss 19 Bogen, enthaltend. Nürnberg, Contor der Handels-Zeitung. 6 thlr.

ieber, Dr. Fr., Tagebuch meines Aufenthaltes in Griechenland während der Monate Januar, Februar, März 1822. 8. geh. 12 Bog. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 6 gr.

inde, G., Feldblumen. 2 Theile. 8. 47 Bog. Altenburg, Literatur-Comptoir, 2 thlr. 6 gr.

Iaurer, J. L., einige Worte über die Frage: Was können die protestantischen Geistlichen und Gemeinden in Baiern in Beziehung auf die Einführung einer neuen Kirchenordnung mit Recht verlangen? 8. geh. Erlangen, Palm und Enke. 3 thlr.

Merkwürdigkeiten, historische, in Erzählungen und Anecdoten. Zur Lehre und Unterhaltung für die gebildete Jugend, 1r Theil. Mit Kupfern. 8. geb. 35 Bog. Nürnberg, Campe. 1 thlr. 12 gr.

Militär-Strafgesetzbuch, grossherzogl. Hessisches. 8. geb. 18½ Bog. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 18 gr.

Mittheilungen, jährliche, in Verbindung mit Bührlen, Jacobs, Raupach, Suabedissen und Wellentreter, herausg. von Fr. Rochlitz. 3r Bd. Mit Speners Bildniss. 8. 33 Bog. cart. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr. 16 gr.

Mohl, Dr. R., die öffentliche Rechtspflege des deutschen Bundes. Ein publicistischer Versuch. gr. 8. 13½ Bog. Tübingen, Cotta. 20 gr.

Müchler, K., Erzählungen aus der Thierwelt, zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend. 8. geb. 10 Bog. und 8 illum. Kpfr. Berlin, Hasselberg. 2 thlr. 12 gr.

Müller, A., über einige wichtige Gegenstände der Eisenhüttenkunde. gr. 8. geh. 2 Bog. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 12 gr.

Naturgeschichte der Hausthiere mit Hinsicht ihrer Benutzung in der Oekonomie und Technologie zur belehrenden Unterhaltung für Kinder. 3e Aufl. mit 17 illum. Kpfrn. geb. 9 Bog. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr.

Neumann, G. F., neue Anleitung zum zweckmässigen Gebrauche meiner Wandfibel und Kinderbuches vermittelst der Wandtafel; oder meine jetzigen Ansichten über ein naturgemässes Lesenlehren durch Anwendung eines vereinfachten Buchstabirens etc. 8. 6 Bog. Schwedt, Jantzen, (Berlin, Oemigke in Comm.) 4 gr.

Orelli, J. C. v., Sammlung der Verfassungsurkunde des befreiten Griechenlands. Nebst andern Actenstücken aus der neugriechischen Handschrift übersetzt. gr. 8. geh. 7½ Bog. Zürich, Gessner. 12 gr.

Osann, Dr. G. W. Beiträge zur Chemie und Physik. 1r Beitrag. 8. 7 Bog. und 1 Kpfrt. Jena, Cröker. 12 gr.

Pestalozzi's sämmtliche Schriften 7r 8r 9r Bd. enth.: Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwikkelung des Menschengeschlechts. Ueber Gesetzgebung und Kindermord (Fortsetzung). Vermischte Schriften pädagogischen Inhalts. gr. 8. 68 Bog. Tübingen, Cotta. 4 thlr. 18 gr.

Pfarrer, der, soll alleiniger Religionslehrer seiner Gemeinde seyn, darum der Religionsunterricht von den Lehrgegenständen der Schullehrer gesondert werden. 8. geh. 4 Bog. Hamm, Schulz und Wundermann. 5 gr.

Prokesch, A., Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Feld-

marschalls Fürsten E. von Schwarzenberg. gr. 8. geh. 2 Bog. Wien, Schaumburg. 2 thlr.

Pureberl, G., die körperliche Beredsamkeit des katholische Christuspredigers. 3te verb. Aufl. 8. 37 Bog. Salzburg, Mayr. 1 thlr. 10 gr.

Rathgeber für alle diejenigen, welche an Verschleimung des Halses, der Lunge und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewürzelt sind, sicher geheilt werden können. 8. 8 Bog. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Register, vollständiges, zu den ersten 12 Jahrgängen der Gesetzsammlung für die Preuss. Staaten. 8. 3½ Bog. Hamm, Schulz und Wundermann. 4 gr.

Reinhardt, J. G., der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen. 8. 5e verbesserte Aufl. 19½ Bog. Halle, Gebauer. 9 gr.

Rinaldo's Reisen durch Deutschland. Ein Unterhaltungsbuch f. d. Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. 3 Bändchen 8. m. 12 schönen Kpfrn. geb. 63 Bog. Leipzig, Cnobloch. 4 thlr.

Röttger, J. C., Elementarphysik und Physiologie. 1r Theil mit 1 Steindrucktafel. 8. 22 Bog. Magdeburg, Creutz. 1 thlr. 12 gr.

Salome, J. A., Theorie der Lautbildung, mit Anwendung auf die deutsche und franz. Sprache, nebst einer Aufstellung der französischen Laut- und Leselehre, und einer lithogr. Tafel. gr. 8. 7½ Bog. Tübingen, Cotta. 12 gr.

Sandt, G. v., einiges zur Würdigung des Lästerungs-Systems in dem Fonkschen Criminalprozesse. 1s Heft. gr. 8. geh. 8 Bogen. Cölln, Dumont-Schauberg. 15 gr.

Sanguin, J. F., theoretisch-praktischer Commentar über dessen praktisch franz. Grammatik, oder weitere Ausführung, Erläuterung und Vermehrung der darin vorkommenden Regeln und Bemerkungen. gr. 8. 34½ Bog. Coburg, Sinner. 2 thlr.

Sartorius, Dr. E. die Lehre der Protestanten von der heiligen Würde der weltlichen Obrigkeit. Gegen die Beschuldigung revolutionärer Principien herausgegeben. 8 geh. 1½ Bog. Marburg, Krieger. 3 gr.

Sartorius, Dr. E., die Religion ausserhalb der Grenzen der blossen Vernunft nach den Grundsätzen des wahren Protestantismus, gegen die eines falschen Rationalismus. 8. 7 Bogen. Marburg, Krieger. 9 gr.

Schmalz, E. A. W., kleines Haus- und Taschengesetzbuch für Freunde des Rechts, der Gesetze und einer dadurch begründeten feindlichen Ruhe. Eine Sammlung der wichtigsten vaterländischen Gesetze. 2te verbesserte Aufl. 8. 18½ Bog. Görlitz, Zobel. 12 gr.

— —, Wegweiser für die Dorfgerichte bei Testamenten, Siegelungen, Inventuren, Auctionen, Vormunds-Rechnungen und Taxationen. Nebst einem Anhange von den am häufigsten vorkommenden Geschäftsaufsätzen. 4. 14 Bogen. Ebendaselbst. 14 gr.

Schmid, J., Wahrheit und Irrthum in Pestalozzi's Lebensschicksalen durch Thatsachen dargelegt. gr. 8. geh. 9 Bog. Iferten (Heidelberg, Mohr in Comm.) 10 gr.

Schneider, G. E. W., de dialecto Sophoclis ceterorumque

tragicorum graecorum quaestiones nonnullae criticae. gr. 8. 4 Bog. Jena, Cröker. 6 gr.

:hott, Dr. H. A., Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminarium der Universität zu Jena vom Jahre 1822. gr. 8. 3½ Bog. Jena, Cröker. 8 gr.

— —, neue Sammlung geistlicher Reden und Homilien in der akademischen Kirche und Stadt-Kirche zu Jena gehalten. gr. 8. 26½ Bog. Ebendaselbst. 1 thlr. 12 gr.

:ott, W., Marmion oder die Schlacht von Flodden-field. Eine Rittergeschichte. Nach der neunten Ausgabe aus dem Engl. frei bearbeitet von J. P. E. Richter. 2 Theile 1r Bd. 12 Bog. Leipzig, Lauffer. Beide Theile 2 thlr.

— —, Harold der Unerschrockene. Aus d. Engl. von W. von Morgenstern. 8. 10 Bog. Ebendaselbst. 20 gr.

:lchow, Dr. F., Europas Länder und Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch f. d. gebildete Jugend. 3r Theil mit illum. Kpfrn. gr. 8. geb. 24 Bogen. Berlin, Amelang. 2 thlr. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

Deutschland und seine Bewohner, oder Schilderung der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten Deutschlands und der Sitten und Gebräuche der Deutschen. Mit illum. Kpfrn. Berlin, Amelang.

:akespeare's Schauspiele, erläutert von Franz Hare. 1r Thl. gr. 8. 23 Bog. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 16 gr.

:ndershausen, Dr. K., dramatische Gedichte. 2r Bd. enth.: Aëdon. Der Hindu. Der neue Orpheus. 8. geh. 15 Bog. Altenburg, Literatur-Comptoir. 1 thlr. 4 gr.

:apf, Fr., Materialien zu populären Predigten über die sonntägigen Evangelien des katholischen Kirchenjahres, mit steter Hinsicht auf die ausführlichen Predigtentwürfe nach dem Leitfaden des neuen bambergischen Diözesan Katechismus. gr. 8. 46 Bog. Bamberg, Göbhardt. 2 thlr.

:ark, Dr. Ch. L. W., das Leben und dessen höchste Zwecke, in ihrer allmähligen Entwickelung und in ihrer Vollendung durch das Christenthum. 2 Theile gr. 8. 2te Aufl. 42½ Bog. Jena, Cröker. 1 thlr. 16 gr.

1r Theil auch unter dem Titel:

Universalhistorische Ueberblicke über das Leben und die Entwickelung der Völker vom Anfang bis auf unsere Zeit. 2e Aufl. 2r Theil. Das Christenthum in seinem eigentlichen Wesen und seinem Wirken für die letzten Zwecke des Lebens. 2te Aufl.

:epf, J. H., Gallerie aller juridischen Autoren von der ältesten bis auf die jetzige Zeit mit ihren vorzüglichsten Schriften nach alphabetischer Ordnung aufgesellt. 3 Bd. F bis G. gr. 8. 24 Bogen. Leipzig, Lauffer. 2 thlr.

:schenbuch, Rheinisches, auf das Jahr 1823. 14r Jahrgang. Mit Beiträgen von Cäcilie, Eduard Hufnagel, Krug von Nidda, Laun, Schopenhauer und Zschokke, nebst Genealogie der regierenden Häuser in Europa. 12. geb. in Futteral 20 Bog. u. 5 Kpfr. Frankfurt, Sauerländer. 1 thlr. 12 gr.

:nnecker, S. v., thierärztliche Krankheitsgeschichten oder Beiträge für die spezielle Therapie und Chirurgie der Thierarzneikunst. 1 Bdchen. gr. 8. geh. 6 Bog. Altenburg, Literatur-Comptoir. 9 gr.

— —, pferdeärztliche Praxis. 1s Bdchen. gr. 8. 11 Bogen,

mit des Verfas. Portrait. Altenburg, Literatur-Comp.
1 thlr. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

Lehrbuch über die Erkenntniss und Cur der Sattel- und Geschirrdrücke.

Trommsdorf, Dr. J. B., neues Journal der Pharmacie für Aerzte, Apotheker und Chemiker. 6n Bandes 2s Stück. 25½ Bogen. Leipzig, F. Ch. W. Vogel. 1 thlr. 4 gr.

Tule, C. T., gründlicher und system. Unterricht in Verfertigung der trockenen Hefe aus der Brandweinmaische. 8. geh. 4 Bog. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 8 gr.

Unterhaltungen, architectonische. Ein nützliches und angenehmes Spiel für Jung und Alt. Nebst 15 Figuren in einem Kästchen. Aus dem Englischen. 12. mit 12 Kpfrt. geh. Neuhaldensleben, Eyraud (Magdeburg, Creutz in Comm.) 1 thlr. 12 gr.

Walter, T., Briefe zweier Freunde über Religion und Glauben. Kein Buch für Befangene. 8. 12½ Bog. Hamm, Schulz und Wundermann. 20 gr.

Weichsel, F. F., rechtshistorische Untersuchungen das gutsherrlich-bäuerliche Verhältniss in Deutschland betreffend, nebst einem Anhange über den Abzug an den bäuerlichen Leistungen, wegen der westphälisch-preuss. Grundsteuer. gr. 8. 27 Bog. Bremen, Heyse. 2 thlr.

Weser, M. v. d., der Kampf der Finsterniss mit dem Lichte des 19. Jahrhunderts. gr. 8. 21 Bog. Düsseldorf, Schreiner. 1 thlr. 4 gr.

Wielands, C. M., sämmtliche Werke, herausgeg. von J. G. Gruber. 42 Band, enth.: Gespräche unter vier Augen. 8. 32 Bog. Leipzig, Göschen. Pränumerat. Preis 1 thlr. 4 gr.

Auch unter dem Titel:

Wielands, C. M., politische Werke. 3r Band.

Wilmsen, F. P., merkwürdige Bergreisen, Seefahrten und Abenteuer unserer Zeit. Der Jugend lehrreich erzählt. 8. geb. 18 Bog. und 8 Kpfrt. Berlin, Hasselberg. 2 thlr. 14 gr.

Winer, Dr. G. B., Chrestomathia Talmudica et Rabbinica. Collegit, brevi annotatione illustravit, et indice verborum instr. gr. 8. geh. 3 Bog. Leipzig, Hartmann. 16 gr.

Xenophontis Memorabilium Socratis dict. atque factorum libri IV. Rec. Ch. Gottf. Schütz. Edit. III. 8. 15 Bog. Halle, Gebauer. 12 gr.

Zimmermann, Dr. E., Predigten in der Grossherzogl. Hess. Hofkirche zu Darmstadt gehalten. 5r Theil 8. 40 Bogen. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 16 gr.

Auch unter den Titel:

Predigten über die Apostelgeschichte. 1r Theil. von Dr. E. Zimmermann. 8. Darmstadt, Leske.

Byron, Lord, Works. Vol. X—XIII. 8. 46½ Bog. Leipzig, G. Fleischer. 3 thlr. 8 gr.

Bei S. und J. **Luchtmans** in Leyden erscheint eine Sammlung von lateinischen Uebersetzungen der griechischen Classiker, die nach dem Formate genau zu den Schäferschen griechischen Texten passen, die von Weigel in Leipzig verlegt sind. Xenophontis Memorabilia sind bereits im Druck beendigt.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 8.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 20.

Englische Literatur.

Vierter monatlicher Bericht 1822 im October erschienen und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigen Buchhändler in London oder durch dessen Commisionäre die Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Works lately published.

Antiquities, etc.

Architectural Antiquities of Normandy. By John Sell Cottman, Esq. and Dawson Turner, Esq. 2 Vols. folio, with Plates, 12*l.* 12*s.* Large Paper, 21*l.*

Ancient unedited Monuments, principally of Grecian Art. By James Millingen, Esq. FAS. Member of the Academies of Archaeology at Rome, of Herculaneum at Naples, of the Sciences at Munich, etc. Nos. I. and II. Price 1*l.* 10*s.*

Daniell's picturesque Voyage round Great Britain, Vol. VI. 7*l.* 10*s.* boards.

Portraits of eminent Historical Characters, introduced in the „Novels and Tales of the Author of Waverley," Part VI. containing Richard Coeur de Lion, George Heriot, Duke of Buckingham, Duke of Montrose, 12mo. 8*s.* 8vo. 10*s.*

Young Artist's Assistant, or Elements of the Fine Arts. By William Enfield, MA. 12mo. 4*s.* 6*d.*

Six Views of Bolton Abbey and its Environs. By C. Cope, drawn on Stone by A. Aglio, folio, 8*s.*

Education.

Elements of Astronomy. By John Brinkley, DD. FRS. etc. 8vo. 12*s.*

A new System of Arithmetic, on a Plan entirely original. By J. Walker. 12mo. 2*s.* 6*d.*

The Persian Moonshee. By the late Francis Gladwin, Esq. Abridged by W. C. Smith, Esq. 8v. 10*s.* 6*d.*

Select Passages from the Bible, arranged under distinct Heads, for the Use of Schools and Families. By Alexander Adam, Teacher, Edinburgh. One thick Volume, 12mo. 4*s.*

Collectanea Latina. By Thomas Quinn. 5s.

A System of Mechanics, for the Use of the Students at the University of Dublin. By the Rev. J. R. Robinson. 8vo. 13s.

Elements of the Theory of Central Forces. By the Rev. D. Lardner. 8vo. 8s.

Medicine.

The Study of Medicine. By John Mason Good, MD. etc. Four Vols. 8vo. 3*l*. 4s.

Popular Directions, cellected from Experience, for the Prevention and Cure of Head-Aches, Colds, and Indigestion, with Medical Prescriptions and Cases. By an experienced Medical Practitioner. 18mo. 2s. 6*d*.

Miscellanies.

Memoirs of the Wernerian Natural History Society. Vol. IV. Part. I. With 10 Engravings. 10s. 6*d*. Boards. To be continued in Half-yearly Parts.

The Speeches of Sir Samuel Romilly in the House of Commons, with a Memoir of his Life. By William Peter, Esq. with a fine Portrait. 2 Vols. 8vo. 26s.

Quarles's Spare Hours; or, Four Centuries of Meditations. Two Vols. Royal 16mo. Portrait, 9s.

Report of the Trial, Leslie v. Blackwood, 3s. Stitched.

A Treatise on the Culture of the Pine-Apple. By a Member of the Horticultural Society. 8vo. 9s.

The Modern Art of Fencing, agreeably to the Practice of the most eminent Masters in Europe. By Le Sieur Guzman Rolando, Revised by J. S. Forsyth, with numerous coloured Plates. 18mo. 10s. 6*d*.

The Present State of England in regard to Agriculture, Trade, and Finance. By Joseph Lowe, Esq. 8vo. 12s.

Geological Essays, comprising a View of the Order of the Strata, the Coalfields, and Minerals of the District of the River Avon. By Joseph Sutcliffe, AM. 4s.

An Introduction to the Study of Fossil Organic Remains. By James Parkinson, Post 8vo. with Plates. 12s.

On the Depressed State of Agriculture. By James Cleghorn. 8vo. 3s.

A Complete Atlas of the English Counties. By Thomas Dix, and William Darton. 8*l*. 8s.

Paterson's Roads of England and Wales, re-Modelled, Augmented, and Improved. By Eward Mogg, with Maps. 8vo. 16s.

Novels and Tales.

The hermit in the Country; or, Sketches of English Manners. Vol. IV. 7s.

The Abbey of Kilkhampton Revived; or, Monumental Records for the Year 1980, foolscap, 6s.

Maria; a Tale of a Southern Valley; founded on real Events in High Life, foolscap, 5s.

The Steam Boat, by the Author of Annals of the Parish, etc. 12mo. 7s.

Curiosity, a Novel. By Joan de Luce, 3 Vols. 16s. 6*d*.

Poetry.

Cummor, or the Bugle Horn, an Tragedy, with other Dramatic Dialogues, and Miscellaneous Poems. By Elijah Barwell Impey.

Theology.

ıe Seaman's Prayer-Book, being a Form of Prayer, selected chiefly from the Liturgy, adapted to the Worship of God at Sea. 18mo. 2*s*. 6*d*.

x Village Sermons on Relative Duties. By the Rev. Edward Berens, MA. 1*s*. 6*d*.

ectures on some Important Doctrines of the Gospel. By Thomas Raffles, DD. 12mo. 7*s*.

he Christian Minister's Living and Dying Testimony to the true Grace of the Gospel; a Sermon on the Death of the Rev. Edward Townsend, AM. By the Rev. George Wellford, AM. 1*s*.

ectures on the Doctrine of the Holy Trinity. By Edward Andrews, LLD. Part II. 8vo. 7*s*.

Voyages, Travels, and Topography.

he Edinburgh Gazetteer. 6 Vols. 8vo. 5*s*. 8*d*. Boards.

View of the Present State of the Scilly Islands. By the Rev. George Woodley. 8vo. 12*s*.

he History and Antiquities of Hengrave, in Suffolk. By John Gage, Esq. of Lincoln's Inn. Royal 4to. with 30 Plates. 3*l*. 13*s*. 6*d*.

Iagna Britannia, a Concise Topographical Account of the several Counties of Great Britain. By the Rev. Daniel Lysons, and Samuel Lysons, Esq. Vol. VI. in Two Parts; Devonshire. 4to. 5*l*. 15*s*. 6*d*. Royal 4to. 9*l*. 9*s*.

Pilgrimage to the Land of Burns, containing Anecdotes of the Bard, and of the Characters he immortalized, with numerous pieces of Poetry, original and collected. Small 8vo. 8*s*. Boards.

ccount of the principal Pleasure Tours in England and Wales, illustrated by Maps and Views. 12mo. 10*s*. 6*d* half-bound.

)r. Whitaker's History of the County of York. Part IX. folio, 2*l*. 2*s*.

Works preparing for Publication.

he Works of the Rev. W. Beveridge, DD. Bishop of St. Asaph, Edited by Thos. Hartwell Horne, MA. in 9 Vols. 8vo.

natomical and Physiological Commentaries. By Herbert Mayo, Surgeon and Lecturer in Anatomy. No. 1.

Treatise on Conchology, in which the Linnaean System is adhered to, and the Species that differ in form, etc. are put into Divisions.

Concise System of Mensuration; containing Algebra, Practical Geometry, Trigonometry, the Mensuration of Surfaces and Solids, Land-Surveying, Gauging, etc. with proper Tables, adapted to the Use of Schools. By Alex. Ingram, Mathematician, Leith.

Ir. Elmes's Memoirs of the Life and Works of Sir Christopher Wren.

New Volume of the Bombay Transactions, illustrated by numerous Plates.

iews of Ireland, Moral, Political, and Religious. By John O'Driscot, Esq. in 2 Vols. 8vo.

n Explanation of the Five Books of Moses; in which it is

attempted to render Sacred History as interesting and fam-
liar as possible to the youthful Mind.

A System of General Anatomy. By W. Wallace, MRIA. Lectu-
rer on Anatomy and Surgery, etc. etc.

The History of Rome, from the earliest Period to the Term-
nation of the Empire. By Charles Mills, Author of the Hi-
story of the Crusades, in 10 Vols. 8vo.

Travels through the Holy Land and Egypt. By William Ra
Wilson, Esq. 1 Vol. 8vo. with Engravings.

A Series of Plates Illustrative of Recent Discoveries and Re-
mains of a Roman Town, near Peterborough. By M. Artis

An Encyclopaedia of Agriculture on the Plan of Londo
Gardening.

Moral Hours, a Poem. By Rev. J. Jones.

A Guide to the County of Wicklow and the Giant's Causeway.
By Rev. G. N. Wright.

Peveril of the Peak. By the Author of Waverley.

A New Edition of Pope's Works, Edited by Mr. Roscoe.

The Aphorisms of Hippocrates, with a Translation into Latin
and English. By Mr. T. Coar.

Memoirs of Mary, Queen of Scots. By Miss Benger.

The Confessions of an English Opium Eater, originally publish-
ed in the London Magazine, in One Vol. foolscap 8vo.

In der Schönian'schen Buchhandlung in Elberfeld ist erschie-
nen und an alle Buchhandlungen versandt:

Rheinische

Jahrbücher

für

Medicin und Chirurgie.

Herausgegeben

von

Dr. Chr. Fr. Harless.

VI. Bandes. II. Stück.

Preis 20 Gr. oder 1 fl. 30 xr.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bei J. Ambr
Barth) ist erschienen:

Versuch über den Unterricht der Blinden, oder: entwickelnde Darstellung des beim Blindenunterricht angewandten Verfahrens. Aus dem Französischen übersetzt durch Johann Knie, Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau. Zweiter unveränderter Abdruck. 1821. 8. geheftet 1 Thlr. 20 Gr.

Dieses Werk ist nicht blos allen Lehrern und Freunden der Blinden, sondern auch allen Freunden der Menschenbildung und Menschenveredlung als sehr anziehend zu empfehlen, denn es stellt der selbst blinde Herr Uebersetzer in seiner Vorrede die gewiss merkwürdige und für die Behandlung des Blinden höchst wichtige Vergleichung zwischen dem Zustande eines Sehenden, eines Blindgebornen und eines Blindgewordnen auf.

Dieser Vorrede folgt die Vorrede und Einleitung des Herrn erfassers Dr. Guillien. Sodann werden in 5 Kapiteln die eistigen Eigenschaften und Fähigkeiten des Blinden behanelt. Der 2te Abschnitt in 2 Kapiteln gibt geschichtliche achrichten von merkwürdigen Blinden. In der 3ten und ichtigsten Abtheilung des Werkes ist der Blindenunterricht 25 Kapiteln dargestellt, und zerfällt dieser 1. in den Schulterricht, 2. in den Musikunterricht, und 3. in den Gewerbsterricht. Ueberall hat der Herr Uebersetzer in beigefügten nmerkungen seine eignen Gedanken und Erfahrungen beifügt.

Das Ganze schliesst sich mit der anziehenden Entstengs-Geschichte der schlesischen Blindenunterrichtsanstalt, id wir glauben sagen zu dürfen, dass dieses Werk gewiss ben so lehrreich als anziehend sey.

So eben ist das vorläufig angekündigte Werk erschienen:

Der Kampf der Griechen um Freiheit.

ach den zuverlässigsten Quellen historisch dargestellt

von

Dr. Friedr. Gleich.

1r Bd. Die Ereignisse des Jahres 1821.

Wen das grosse bis jetzt herrlich durchgeführte Ereigniss nsers Jahrhunderts interessirt, der wird gewiss dieses Werk, i welchem mit deutscher Gründlichkeit inländische und ausndische Quellen benutzt und gesichtet, die Ereignisse aus m gehörigen Standpunkt betrachtet, gern in die Hand nehen und mit dem Wunsch der baldigen Fortsetzung, welche ach gehöriger Vorbereitung und Quellenerlangung bald erlgt, aus der Hand legen. Der billige Preis von 1 Thlr., ½ Bogen zum schnellen Gebrauch gleich cartonirt, erleichrt die Anschaffung.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

---

ei P. G. Hilscher in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Napoleon in der Verbannung, oder Eine Stimme aus St. Helena: die Meinungen und Bemerkungen Napoleons über die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens und seiner Herrschaft, mit seinen eignen Worten. Von Barry E. O'Meara, Esq., seinem gewesenen Wundarzte. Nach dem Englischen bearbeitet von Friedrich Schott. 4 Bände mit 2 Kupfern, in 8. 2te jedoch unveränderte Ausgabe. 1823. geheftet. Compl. 3 Thlr. 8 Gr. (Jeder Band 20 Gr.)

Von diesem authentischen und daher höchst interessanten 'erke, welches den Schlüssel zu der neuesten französischropäischen Geschichte enthält und manche räthselhaften ufgaben derselben löst, hat nunmehr die zweite Auflage die resse verlassen. Da es ursprünglich in der Gestalt eines agebuchs erschienen ist, in welcher Wiederholungen fast nvermeidlich sind, und unbedeutende oder fremdartige Din-

ge sich leicht einschleichen, so dürfen wir versichern, dass es in der Gestalt, in welcher es hier erscheint, durch eine gedrängtere Darstellung gewinnt, und dass nichts weggelassen ist, was auf Napoleon unmittelbaren Bezug hat und für seine Geschichte wichtig ist. Schon diese — innerhalb eines Monats nöthig gewordne — zweite Auflage beweiset das grosse Interesse des Werks, von dem sich die erste Auflage in so kurzer Zeit ganz verkaufen konnte.

Billiges Verkaufs-Erbieten.

Das von dem Unterzeichneten in mehreren öffentlichen Blättern und der Vorrede zu dem von ihm bekannt gemachten Verzeichnisse der in der hiesigen Königlichen Bibliothek angelegten Sammlung von Schriften, welche durch die Reformationsjubelfeier in den Jahren 1817 und 1819 veranlasst worden sind, ausgesprochene Ansuchen um Einsendung von solchen Jubelschriften, welche in jenem Verzeichnisse nicht angeführt worden, hat zwar eine sehr bedeutende und erfreuliche Vermehrung unserer Sammlung von Reformationsjubelschriften zur Folge gehabt, gleichwohl aber wird in derselben noch manche durch diese merkwürdige Feier veranlasste Schrift vermisst. Unter diesen Umständen wiederhole ich meines Ansuchen hierdurch, und bitte diejenigen Herren Gelehrten und Buchhändler, welche geneigt seyn sollten, dasselbe zu berücksichtigen, um baldige gefällige Einsendung der unserer Sammlung noch fehlenden Reformationsjubelschriften vermittelst der fahrenden Post, mit der Versicherung, dass die etwanigen Auslagen unverzüglich werden erstattet werden.

Berlin, den 6. November 1822.

Der Königliche Oberbibliothekar und Professor
Wilken.

Abbildungen aus dem Thierreiche. In Kupfer gestochen von J. C. Susemihl. 2 Hefte. 1s Heft 5 Blatt Ornithologie. 2s Heft 5 Blatt Amphibiologie. Fol. Darmstadt, Leske. Beide Hefte illum. 4 thlr. schwarz 2 thlr.

ABC- und Lesebuch, neues. Ein nützliches Geschenk für fleissige und folgsame Kinder. Neue Aufl. mit 48 Kupfern. gr. 8. geb. 4 Bog. Nürnberg, Haubenstricker. 16 gr.

Albano, Reisen und Abenteuer durch einen Theil Deutschlands, die Schweiz, Italien und Griechenland in den Jahren 1821 und 1822. 1r Bd. mit Kpfrn. 8. 19 Bog. Gotha, Hennings. 1 thlr. 8 gr.

An die Verehrer der Heiligen, besonders Mariä. Eine Belehrung nach der äoht katholischen Glaubenslehre. Neue verb. Aufl. gr. 8. geh. 13 Bog. Hadamar, Gelehrtenbuchhandlung. 15 gr.

Anfangsgründe der Landschaftszeichenkunst. Ein Geschenk für junge Leute die sich angenehm beschäftigen wollen. 2e Aufl. 8 Blatt. Nürnberg, Haubenstricker. 6 Gr.

Annegarn, J., Rechenbüchlein für Kinder in der Elementarschule. Mit vielen eingeschobenen Uebungsaufgaben. 8. 11 Bog. Münster, Coppenrath. 5 gr.

Augar, C. W., Antonio und Felippo oder Licht und Schatten des Südens. Ein Nachtstück aus unsern Tagen. gr. 8. 26½ Bog. Frankf. H. Wilmans. 2 thlr. 6 gr.

Aurbacher, L., Lehrbuch des deutschen Styls nach einem neuen und einfachen Systeme entworfen. 2 Thle. 2e Aufl. 8. 20 Bog. München, Lindauer. 1 thlr.

Auch unter dem Titel:

1r Theil Grundlinien der Stylistik. 2r Thl. Grundlinien der Rhythmik der deutschen Sprache.

Baader, Fr. R. v., Fermenta cognitionis. 1s Heft. 8. 5 Bog. Berlin, Reimer. 8 gr.

Beck, Dr. N., Baden in Niederösterreich. In topograph. statist. geschichtl. naturhistor. medizin. und pittoresker Beziehung. Mit 1 Kupfer. 8. geh. 10 Bog. Wien, Heubner. 16 gr.

Beer, P., Geschichte, Lehren und Meinungen aller bestandenen und noch bestehenden religiösen Secten der Juden und der Geheimlehre oder Cabbalah. 1r Bd. gr. 8. 25 Bogen. Brünn, Trassler. (Leipz., Hartmann in Comm.) 1 thlr. 16 gr.

Beiträge zur Kunst- und Literaturgeschichte. 1s und 2s Heft mit 3 Abbildungen. gr. 8. 17½ Bog. Nürnberg, Riegel und Wiesner. 1 thlr. 8 gr.

Bernhardy, C., Eratosthenica. gr. 8. 18 Bog. Berlin, Reimer. 1 thlr. 6 gr.

Berzelius, J., Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. A. d. Schwed. von C. G. Gmelin. 1r Jahrg. gr. 8. 10½ Bog. Tübing., Laupp. 16 gr.

Betrachtungen und Winke über den religiösen Geist unserer Zeit, besonders mit Hinsicht auf die neu einzuführende Agende in Preussen. 8. geh. 3 Bogen. Frankfurt, Andreä. 4 gr.

Blomberg, Wilh. Freih. v., das Leben Johann Friedrich Reinert's, zuletzt Directors des Archi-Gymnasiums zu Soest. gr. 8. 16 Bog. Lemgo, Meyer. 1 thlr.

Bode, Dr. J. E., Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Him-

mels. Neunte verb. Aufl. mit dem Bildniss des Verf. und neugestochenen Kupfert., Vignetten und einer allgemeinen Himmelskarte nebst transparentem Horizonte. gr. 8. 43 Bg. Berlin, Nikolai. 4 thlr. 16 gr.

Böckel, Dr. E. G. A., Orgelweihpredigt, am 16ten Sonntage nach Trinitatis in der Jacobskirche zu Greifswalde. 8. geh. 2 Bog. Greifswald, Mauritius.

Borkenstein, C. F., Versuch zu einem Lehrgebäude der theoretisch-praktischen Artilleriewissenschaft. 2 Thle. mit 35 Tabellen und 18 Kpfrt. gr. 8. 63 Bogen. Berlin, Reimer. 7 thlr. 16 gr.

Brand, Dr. J., Gott ist unser Vater. Meine Andacht. 2te verb. Aufl. 18. 7 Bog. mit 4 Kpfrt. Frankf., Andreä. Auf Velinpap. 12 gr.

Contessa, C. J. S., drei Erzählungen. 8. cart. 8 Bog. Frankf. Brönner. 1 thlr. 12 gr.

Corner, J. G., geographisch- statistisch- politisch- militärisches Erinnerungsbüchlein, welches die Kunst enthält: leicht, und in einem Tage die Geographie zu lernen. Mit 8 Karten. gr. 8. geh. 1 Bog. Kaschau, Wigand. 8 gr.

Criminal-Prozedur gegen den Kaufmann P. A. Fonk aus Cöln, beschuldigt, den Wilhelm Cönen aus Crefeld ermordet zu haben, deren Verhandlungen am 24. April 1822 bei dem Königl. Assisenhofe in Trier ihren Anfang nahmen. 2r Bd. 1s bis 4s Heft. 8. geh. 27 Bog. Cöln, Spitz. 1 thlr. 8 gr.

Cuvier, Ritter v., das Thierreich, eingetheilt nach dem Bau der Thiere, als Grundlage ihrer Naturgesch. und der vergleichenden Anatomie. Aus d. Franz. frei übers. und mit Zusätzen versehen von Dr. H. R. Schinz. 2r Bd., Reptilien, Fische, Weichthiere, Ringelwürmer. gr. 8. 33 Bog. Stuttgard, Cotta. 2 thlr. 12 gr.

Daum, L., die zweckmässigste Art orientalische Pferde zuzureiten, welche von der schnellen und stechenden Art sind, oder davon abstammen. 8. geh. 1 Bg. Coblenz, Gelehrtenbuchhandl. 6 gr.

Darup, Fr., Andachtsübungen im Gebete. Ein Unterrichts- u. Gebetbuch für Kinder in katholischen Schulen. 8. 21½ Bg. Münster, Coppenrath. 12 gr.

Decken, C. v., Ansichten über Kriegsführung im Geiste der Zeit. Nach dem Franz. des Rogniart und nach Vorlesungen, welche im Winter 18$\frac{16}{17}$ in Berlin gehalten worden sind. 2e verm. Aufl. 8. 27 Bog. Berlin, Mittler. 1 thlr. 20 gr.

Deveri, J. A., Predigten auf alle Sonntage des Jahres, gesammelt aus den Werken der berühmtesten Kanzelredner Frankreichs, Italiens und Deutschlands. 1r Jahrg. 1r Thl. gr. 8. 26 Bog. Prag, Spurny. (Calve daselbst in Commiss.) 1 thlr. 8 gr.

Dewora, P. J., der Schutzgeist der Kinder. Ein Erzählungsbuch zum Gebrauch in Elementarschulen. 2 Thle. 8. 22½ Bog. Hadamar, Gelehrtenbuchhandl. 15 gr.

Dewora, P. J., die sieben letzten Worte des sterbenden Erlösers. In einer Predigt am Charfreitage 1822 auf dem Berge des heiligen Kreuzes bei Trier gehalten. 12. 2 Bog. Ebendas. 3 gr.

Deyhle, C. F., vollständige deutliche Anleitung zur Rechnung durch aliquote Theile. gr. 8. 4 Bog. Stuttgart, Steinkopf. 4 gr.

Dykhoff, A. F., Kurzes Handbuch christlicher Erbauung. 12. 10 Bog. Münster, Coppenrath. 7 gr.

:schenmayer, C. A., Psychologie in 3 Theilen, als empirische, reine und angewandte. 2te Aufl. gr. 8. 36 Bog. Tübingen, Cotta. 2 thlr. 12 gr.

:uripidis Alcestis. Cum integris Monkii suisque adnotationibus ed. Dr. E. F. Wüstemann. gr. 8. 16 Bg. Gotha, Ettinger. 1 thlr.

'örster, Fr., Friedrichs des Grossen Jugendjahre, Bildung und Geist. Aus unbekannten Aktenstücken, hier zuerst mitgetheilten Briefen und den Schriften des Königs dargestellt. Nebst einer Uebersicht der Regierung Friedrich Wilhelms I. 12. 20 Bog. Berlin, Schlesinger. 2 thlr. 12. gr.

'rüchte meines Nachdenkens, gesammelt auf dem schmalen Wege; bestehend aus Denksprüchen, Wahrnehmungen, Warnungen, Erfahrungen, aus der Geschichte des Herzens, des Lebens, der Zeit. gr. 8. 5 Bog. Stuttgart, Steinkopf. 5 gr.

;edanken über die Fortdauer des Menschen nach dem Tode. Eine nachgelassene Handschrift von einem Freunde der Wahrheit. Mit einem Vorberichte, Anmerk. und Nachträgen, herausgegeben von J. G. F. Schlözer. 8. geh. 5 Bog. Nordhausen, Landgraf. 8 gr.

;edichte, plattdeutsche. 3 Thle. 2e Aufl. 8. 31 Bog. Magdeburg, Rubach. 1. thlr. 12 gr.

;läser, G. E. W., Cyanenkränze den Edlen weiblichen Geschlechts gewunden. 8. 10 Bog. Hannover, Hahn. 16 gr.

;lück, Dr. E. F., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. 23. Bandes 1e Abth. gr. 8. 13 Bog. Erlangen, Palmsche Verlagshandl. 18 gr.

;melin, Dr. L., Handbuch der theoretischen Chemie. Zum Behuf seiner Vorlesungen und für den Selbstunterricht entworfen. 2r Bd., welcher die Lehre von den organischen Verbindungen enthält. 2e verb. Aufl. gr. 8. 49 Bog. Frankf. Varrentrapp. 2 thlr. 7 gr.

;rosse, E. Graf., Gordo. Trauerspiel. gr. 8. 13½ Bog. Hannover, Hahn. 1 thlr. 8 gr.

[ahnzog, A. G., Lehrbuch der Militairgeographie von Europa, eine Grundlage bei dem Unterricht in deutschen Kriegsschulen. 2r Thl. 8. 45 Bg. Magdeb., Rubach. 1 thlr. 21 gr.

[anstein, Dr. G. A. L., Erinnerungen an Jesus Christus. 2te Fortsetzung. Zehn Predigten zur Fastenzeit, in den Jahren 1809 und 10 gehalten. 2te Aufl. gr. 8. 13 Bogen. Berlin, Mittler. 20 gr.

[aug, G. F., kleiner Schulatlas. Folio. 4 Blatt. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr.

:ergt, J. L., Versuch einer systematischen Flora von Hadamar, mit einer Anleitung zur Pflanzenkenntniss für Schulen. 8. 27 Bog. Hadamar, Gelehrtenbuchhdl. 1 thlr. 6 gr.

:eusser, C., Ansichten über den Zeitgeist unserer dramatischen Dichtung, der Kunst und der dramatischen Künstler. 8. geh. 3 Bog. Hadamar, Gelehrtenbuchhandl. 5 gr.

:irzel, C., neue praktische franz. Grammatik. Oder vollst. Unterricht in der franz. Sprache. 2e verb. Aufl. gr. 8. 28 Bog. Arau, Sauerländer. 14 gr.

:öck, Dr. J. D. A., Materialien zu einer Finanzstatistik der deutschen Bundesstaaten. 8. 11 Bg. Schmalkalden, Varnhagen. 18 gr.

Horst, G. C., Zauber-Bibliothek oder von Zauberei, Theurgie und Mantik, Zauberern, Hexen und Hexenprozessen, Dämonen-, Gespenstern und Geistererscheinungen. 3r Thl. mit Abbildungen. gr. 8. 26½ Bogen. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 20 gr.

Hübsch, H., über griechische Architektur. Mit 5 Kupfrt. gr. 4. 11 Bog. Heidelberg, Mohr. 1 thlr. 4 gr.

Hutten, des deutschen Ritters Ulrich v., auserlesene Schriften. Uebersetzt und herausgegeben von Ernst Münch. 2r Thl. gr. 8. 30 Bg. Berlin, Reimer. Preis für beide Thle. 3 thlr.

Hyperbeln, 200, auf Wohls ungeheure Nase, in erbauliche hochdeutsche Reime gebracht, von Fr. Hophthalmos. 2te verb. Aufl. 16. 7 Bogen. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann in Comm.) 14 gr.

Jacob, L. H. de, essais philosophiques sur l'Homme, ses principaux rapports et sa destinée, fondés sur l'expérience et la raison. Suivis d'observations sur le beau. gr. 8. 26 Bog. St. Petersbourg, Pluchart. 2 thlr.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens, in Verbindung mit Mehrern herausgegeben von J. S. Vater. 5r Jahrg. auf das Jahr 1823. mit 3 Kpfrn. und 2 Musikbeilagen. 8. geb. 19 Bog. Gotha, Beckersche Buchhandlung. 1 thlr. 12 gr.

Immermann, K., Gedichte. Mit Musikbeilagen. 8. 12 Bog. Hamm, Schulz und Wuudermann. 1 thlr.

Kestner, A., Sulla. Ein Trauerspiel in 5 Aufz. gr. 8. 14 Bog. Hannover, Hahn. 18 gr.

Klefecker, Dr. B., die lichtvolle Behandlung der Religionswahrheiten im Kanzelvortrage nach ihrer Nothwendigkeit und ihren Erfordernissen dargestellt. gr. 8. 7½ Bog. Altona, Hammerich. 10 gr.

Koch, Dr. Ch., commentatio de Rei criticae imprimis Alexandrinae epochis. P. III. gr. 4. 9 Bog. Marburg, Krieger. 6 gr.

— — — observationes in loca quaedam Homeri e Tacito illustranda. 4. 4 Bog. Marburg, Krieger. 4 gr.

Koch, J. F. W., Lieder für die Jugend mit mehrstimmigen Melodien in Ziffern. 1s Hft. 100 ernste Lieder. 4. 10. Bog. Magdeburg, Heinrichshofen. 16 gr.

Langenbeck, C. J. M., neue Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie. 4n Bandes 1s Stück mit 3 Kpfrt. 8. geh. 13 Bogen. Hannover, Hahn. 20 gr.

Lappe, K., Altes verjüngt. 1r Theil, die Insel Felsenburg. Mit 1 Plan. 12. geb. 7 Bog. Nürnberg, Haubenstricker. 1 thlr. 8 gr.

Lembert, Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielfreunde, auf das Jahr 1823. 8. geb. 20 Bog. mit Moses Bildniss. Wien, Tendler und v. Manstein. 1 thlr. 16 gr.

Liederbuch, Thüringisches. Eine Sammlung der bekanntesten und beliebtesten Gesellschafts- und Trinklieder, Trinksprüche, Quodlibets, Operngesänge und dergl., von den besten Dichtern. 8. geh. 8 Bogen. Nordhausen, Landgraf. 12 gr.

Lindau, W. A., Erzählungen. 1r Thl. gr. 8. 12 Bg. Brünn, Trassler. (Leipz., Hartmann in Comm.) 1 thlr.

Lindel, W. U., neuester allgem. Münz-Tarif, wobei die meisten und gewöhnlichsten Gold- und Silber-Münzen von

Europa, in Franken und Gulden reducirt worden. Neue Ausg. 8. geh. 2 Bog. Mannheim, Schwan und Götz. 6 gr.

Lips, Dr. A., die deutsche Bundes-Münze oder über Einheit der Münze, des Maases und Gewichts in Deutschland und über ein allgemeines Weltgeld und Weltmaas überhaupt. gr 8. geh. 6 Bog. Marburg, Krieger. 9 gr.

Lotz, J. F. E., Handbuch der Staatswissenschaftslehre. 3r u. letzter Bnd. gr. 8. 29 Bogen. Erlangen, Palm und Enke. 2 thlr. 8 gr.

Maass, J., Jubelfest der Gemeinde zu Herrenhut den 17. Jun. 1822. Nebst Abbildung der 3 Jubel-Medaillen. 8. geh. 3½ Bog. Leipzig, Reclam. 8 gr.

Marx, L. F., ein Dutzend kurzer Lebensgeschichten heiliger Dienstboten männlichen Geschlechts. 18. 6¼ Bog. Frankf., Andreä. 4 gr.

Mémoires de l'Académie impériale des Sciences de St. Petersbourg. Tome VIII. avec l'Histoire de l'académie pour les années 1817 et 1818. gr. 4. mit Kpfrn. 97 Bog. Petersbourg, Schwetschke. 10 thlr.

Menken, G., christliche Homilien über die Geschichte des Propheten Elias. 2te verb. Aufl. gr. 8. 34 Bog. Bremen, Kaiser. 1 thlr. 20 gr.

Menschenkunde, in Bruchstücken. Von E. Grafen von Cs—. 8. geh. 8 Bog. Kaschau, Wigand. 16 gr.

Merk, der praktische Haus-Vieharzt. Ein Handbuch für Oekonomiebesitzer und Landleute. Mit deutschen Recepten und einem besondern Anhange über die Krankheiten der Schafe. 8. geh. 9¼ Bog. München, Lindauer. 12 gr.

Meyer, J. F. v., Blätter für höhere Wahrheit, aus alten und neuen Handschriften und seltenen Büchern. Mit besonderer Rücksicht auf Magnetismus. 4te Sammlung. 8. geh. 24¼ Bog. Frankf., Hermann. 1 thlr. 16 gr.

Auch unter dem Titel:

Stufen des Heiligthums.

Mises, Dr., Panegyrikus der jetzigen Medizin und Naturgeschichte. 8. geh. 4 Bog. Leipzig, Hartmann. 8 gr.

Möckel, Dr. A. Fr., de Hydrorhachitide comment. pathologico-chirurgica. CumTabula aenea. gr. 8. 9 Bg. Leipzig, Reclam. 1 thlr.

Mohs, Fr., Gaundriss der Mineralogie. 1r Thl., Terminologie, Systematik, Nomenklatur und Charakteristik enthaltend. Mit 5 Kpfrt. gr. 8. 42 Bog. Dresden, Arnold. 4 thlr.

Moller, G., Denkmäler der deutschen Baukunst. 14s Heft, oder neue Folge. 2s Hft. Fol. 6 Blätter. Darmstadt, Leske. 2 thlr. 20 gr.

Müller, W., neue Lieder der Griechen. 8. geh. 2 Bog. Leipzig, Brockhaus. 4 gr.

Musäus, J. C., moralische Kinderklapper, für Kinder und Nichtkinder. Neue Aufl. 8. geh. 7 Bog. Gotha, Ettinger. 18 gr.

Nachruf an meine jüngere Reisegesellschaft beim Beginnen eines neuen Jahres, geweckt durch die wehmüthig-ernste Frage des Herrn: Wo sind aber die Neune? etc. Ein Beitrag zum letzten Confirmations-Blatt. gr. 8. 6 Bog. Stuttgard, Steinkopf. 6 gr.

Napoleon in der Verbannung, oder Eine Stimme aus St. Helena. Meinungen und Bemerkungen Napoleons über die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens und seiner Herr-

schaft, mit seinen eigenen Worten. Von Barry E. O' Meara, seinem Wundarzte. Aus dem Engl. von F. Schott. 4r Thl. 8. geh. 11 Bog. Dresden, Hilscher. 20 gr.

Napoléon, Oeuvres complètes. Tom. II. gr. 8. 33 Bog. Tübingen, Cotta. 1 thlr. 20 gr.

Neigebaur, Dr., geschichtliche Darstellung der Veränderungen in der Gesetzgebung und Gerichtsverfassung, welche in den Ländertheilen, die gegenwärtig den Bezirk des königl. Oberlandes-Gerichts zu Hamm bilden, in den Jahren 1802 bis 1820 Statt gefunden haben. gr. 8. 12 Bogen. Hamm, Schultz und Wundermann. 20 gr.

Nimmersatt, Tobias. Komische Lebensbeschreibung eines Geizhalses. 12 8. Bog. Merseburg, Sonntag. 14 gr.

Nord-Polarländer, die. Nach ältern und den neuesten Reisebeschreibungen. 3 Thle mit 12 Kpfrn. und 1 Karte. 12. 46 Bog. Pesth, Hartleben. 2 thlr.

Panofka, Th., Res Samiorum. gr. 8. 8½ Bog. Berlin, Maurer. 12 gr.

Papiere aus dem Nachlasse eines Dorfschulmeisters. Herausgegeben von J. B. Brentano. 8. geh. 20 Bog. Mannheim. Schwan und Götz. 1 thlr.

Paul, Jean, der Komet, oder Nikolaus Marggraf. Eine komische Geschichte. 3tes Bändchen. 8. 26 Bogen. Berlin, Reimer. 2 thlr. 6 gr.

Persius, Aul. F., 6 Satyren, übers. im Versmasse des Originals, mit Anmerkungen und beigefügtem Texte. Ein Versuch von F. W. Kaiser. gr. 8. 6¼ Bog. Soest. (Hannover, Gebr. Hahn in Comm.) 21 gr.

Pharmacopoea bavarica, Jussu regio edita. gr. 8. 22 Bogen. München, Lindauer. 2 thlr.

Platonis dialogi IV. Meno, Crito, Alcibiades uterque cum annotatione critica et exegetica. Cur. Ph. Buttmann. Edit. IV. gr. 8. 15¼ Bog. Berlin, Mylius. 18 gr.

Plazze, Dr. M. W., toppographisch-medizinische Beschreibung der Schwefelquelle bei Bentheim und der dabei errichteten Badeanstalt. 8. geh. 3 Bog. Münster, Coppenrath. 10 gr.

Pseiner, J., die verbesserte, zweckmässigere Getreide-Harfe, ein luftiges Getreide- und Futter-Trocknungsmittel. Mit 16 Tabellen und 1 Kupfert. gr. 8. 14 Bog. Brünn, Trassler. (Leipzig, Hartmann in Comm.) 2 thlr. 4 gr.

Rabe, C. L. H., Sammlung Preuss. Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital- Hypotheken- Gerichts- Criminal- und Städteordnung, auf das Landrecht etc. Bezug haben, nach der Zeitfolge geordnet. 1r Bd. 6e Abth. enth. 1774 bis 1781. gr. 8. 37 Bogen. Halle, Waisenhausbuchhandl. 2 thlr. 12 gr.

Rambach, A. J., Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Anmerkungen begleitet. 4r Band. gr. 8. 34 Bog. Altona, Hammerich. 2 thlr.

Auch unter dem Titel:

Anthologie christlicher Gesänge aus der neuern Zeit. 3ter Theil.

Reck, F. G. v. d., nützliches Allerley, oder der Rathgeber in häuslichen Angelegenheiten und in Nothfällen. 1r Theil. gr. 8. 27 Bog. Hannover, Hahn. 1 thlr. 8 gr.

Reichenbach, von, Obstkörbe mit den köstlichsten neuen Bir-

nen, Aepfeln, Kirschen, Pflaumen, Pfirschen und Aprikosen, befindlich im Reichenbachschen Garten zu Freienwalde an der Oder. 8. geh. 3 Bog. Berlin, Maurer. 6 gr.

Reinhard, L., Rechen-Katechismus zum Gebrauch für die Jugend in niedern Schulen, mit Beispielen zur Uebung im schriftlichen Rechnen. Nebst einem Anhange zu einigen Aufgaben in der Quadrat- und Kubikrechnung etc. Mit 1 Kpfrt. gr. 8. 7 Bog. Marburg, Krieger. 8 gr.

Reinhold, D., der Rhein, die Lippe und Ems und deren künftige Verbindung als eine für Staat und Unterthanen höchst nützliche Nationalangelegenheit etc. gr. 8. 7 Bog. Hamm, Schulz und Wundermann. 15 gr.

Reisen, sämmtliche, um die Welt, von Magellan bis auf unsere Zeiten. Nach dem Engl. des Herrn Samuel Prior. 3s Bändchen. mit 1 Kupfer. 12. geb. 16 Bogen. Jena, Bran. 1 thlr. 6 gr.

Richter, J. F. Ch., de Theodoreto Epistolarum Paulinarum interprete commentatio historico-exegetica. gr. 8. geh. 4 Bog. Leipzig, Reclam. 8 gr.

Ritter, der, mit den schwarzen Waffen oder die Burg der Abgründe. Ritter- und Räubergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge. 2 Thle. geh. 17 Bg. Dessau, Ackermann. 2 thlr.

Röver, Fr., die Hausfreundin auf dem Lande; oder möglichst vollständige Anweisung für Frauenzimmer, die ihrem ländlichen Haushalte mit Ehren und Vortheil vorstehen wollen etc. Ein ökonomisch- encyklopädischer Unterricht in alphabetischer Ordnung. 2r Bnd. He bis Q. gr. 8. 39 Bog. Magdeburg, Heinrichshofen. 2 thlr.

Sagen und Volksmährchen, Thüringische. 2tes Bändchen. 8. 13 Bog. Gotha, Hennings, 20 gr.

Sammlung architectonischer Verzierungen zu bürgerlichen Stadt- und Wohngebäuden, Landhäusern u. s. w. Nach dem neuesten Geschmacke für Mauermeister nnd andere Liebhaber der Baukunst. 1s Hft. quer Folio. 25 Kupfert. Berlin, Maurersche Bchhndlg. 3 thlr.

Schlözer, F. G. Ferd., zur Feier des ersten öffentlichen Glaubensunterrichtes junger Christen; oder Versuche, die Confirmationshandlung an Eindruck zu erhöhen. 8. 15 Bogen. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr.

Schmidt, J. M., dissertatio medico-chirurgica inauguralis de femore fracto, novaque ad id sanandum adhibenda methodo. 8. geb. 3 Bog. Greifswalde, Mauritius.

Schöne, C. E. L., Fortsetzung des Faust von Göthe. Der Tragödie zweiter Theil. 16. 13 Bog. Berlin, Maurersche Buchhandl. 1 thlr.

Schouten, J., die Freimaurerei. Ein Gedicht in 3 Gesängen. Nach der 2n Aufl. aus dem Holländischen übers. von Thellung v. Courtlary. 8. geh. 10 Bog. Varel, Grosse. (Hannover, Hahn in Commission.) 1 thlr. 8. gr. Druckpapier. 1 thlr. 4 gr.

Schramm, Dr. C. G., de Angina Pectoris commentatio pathologica. Cum tab. aenea. gr. 8. 3¼ Bg. Lpzg, Reclam. 12 gr.

Schreib- und Termin-Kalender, auf das J. 1823. Für Juristen Verwaltungs-Beamte, und alle Geschäftsmänner. Herausg. von Neigebaur. 8. geb. Schulz und Wundermann. 16 gr.

Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen. 8te Lief. gr. 8. 6 Bog. Dresden, Walther. 12 gr.

Schütze, St., heitere Stunden. 2r Theil. 14 Bogen. Dresden, Arnold. 1 thlr. 3 gr.

Scott, W., Pauls Briefe an seine Verwandten. Aus dem Engl. von K. L. Meth. Müller. 8. 32½ Bogen. Leipzig, G. Fleischer. 2 thlr.

Scott, Walter, Rob. Roy, a Novel. III. Voll. 8 cart. Vol. I. 11 Bog. Berlin, Schlesinger. Preis für alle 3 Thle. 3 thlr.

— — the Black dwarf. 8. cart. 12 Bogen. Ebendaselbst. 1 thlr. 4 gr.

Scott, W., Redmund und Mathilde oder der Verrath. Frei nach dem Engl. und mit Anmerk. von F. W. Moser. 2 Thle. 12. 12 Bog. Merseburg, Sonntag. 1 thlr. 20 gr.

Sertürner, Dr. F., Entdeckungen und Berichtigungen im Gebiete der Chemie und Physik, oder Grundlinien eines umfassenden Lehrgebäudes der Chemie und ihres physikalischen Theils. 2r Bd. mit 1 lithograph. Tafel. gr. 8. 38 Bg. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 3 thlr. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

System der chemischen Physik. 2r Bd.

Seubert, G. E., die christlich-protestantische Kirche in Deutschland, eine kirchlich-statistische Zeitschrift, zunächst in Beziehung auf Würtemberg. 1s Hft. 8. geh. 7 Bg. Stuttgard, Steinkopf. 12 gr.

Sickler's ökonomisches, technologisches Wörterb., oder Unterricht in der Oekonomie, in der ökonomischen Technologie und in der ökonomischen Baukunst nach alphabetischer Ordnung. Fortgesetzt von J. C. G. Weise. 5r Band mit Kpfn. gr. 8. 32 Bog. Gotha, Hennings. 2 thlr.

Sommer, J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenb. der Reisen. 1r Jahrg. mit Kpfr. und Karte. 12. cart. 14 Bog. Prag, Calve. 2 thlr.

Sophoclis Philoctetes. Recognovit et comment. in usum invent. Litter. graecarum studios. conscrips. et illust. J. Fr. Matthaei. gr. 8. 22 Bog. Altona, Hammerich. 1 thlr. 16 gr.

Städtchens-Verkehr, oder der Magnetismus in Drecksteinfurth. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Götz vom *Rheine*. 8. geh. 7 Bog. Hamm, Schultz und Wundermann. *8 gr.*

Stöckel, H. F. A., praktisches Handbuch für Künstler, Lakkierliebhaber, Vergolder, und Anstreicher aller Oelfarben. 6r Theil mit 13 Kpfrt. gr. 8. 12 Bg. München, Lindauer, 1 thlr. 4 gr.

Taschenbuch, tägliches, für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter auf das J. 1823. herausg. v. Pastor Schnee. Mit 1 Kpfrt. 8. geb. 4 Bg. Text nebst einem Tagebuche. Halle, Hemmerde und Schw. 18 gr.

Taschenbuch, tägliches, für alle Stände, auf das Jahr 1823. 8. geb. 11 Bog. Gotha, Ettinger. 1 thlr.

Taschenbuch, weimarisches, dramatisches, für grössere und kleinere Bühnen unter der Theilnahme von Castelli, Clauren, Contessa, Gehe, Geyer, Holbein, Houwald, Kind, Lebrün, v. d. Velde, Weissenthurn, Ziegler. Herausgegeb. von Theodor Hell. 1r Jahrgang 1823. mit Claurens Bildniss und 3 illum. Kupfrt. 16. geb. 23 Bogen. Weimar, Gebr. Hoffmann. 1 thlr. 16 gr.

Tetzner, Dr. Th., Lesebuch für Bürgerschulen. Nach einer zweckmässigen Stufenfolge gesammelt und bearbeitet. 8. 16 Bog. Magdeb., Rubach, 9 gr.

ɔlogie, die deutsche, eine sehr alte, für jeden Christen
sserst wichtige Schrift, mit einer Vorrede von D. M. Lu-
er und dem gewesenen Generalsuperintendenten Johann
nd. Aufs neue herausg. m. Anm. von F. E. Krüger. 8.
Bog. Lemgo, Meyer. 12 gr.
ophilus, des Antecessor, Paraphrase der Institutionen Iu-
inians. Aus dem Griechis. übers. und mit Anmerk. be-
eitet von Karl Wustemann. 2 Thle. gr. 8. 66 Bog. Berlin,
Iylius. 5 thlr.
ıre, F. W. E., aphoristische Gedanken über das Verhält-
iss des Staats zur Kirche, u. der Kirche zum Staate. 8. geh.
Bog. Hadamar, Gelehrten-Bchhndlg. 3 gl.
:hbein, Wilhelm, seine Bilder, seine Träume, seine Er-
ınerungen in dem Schlosse zu Oldenburg. 8. geh. 6 Bg.
remen, Kaiser. 16 gr.
lettenspiegel zum physischen u. moralischen Gebrauch. Ein
eujahrsgeschenk für das weibl. Geschlecht. 12. geh. 3 Bg.
ltona, Hammerich. 8 gr.
utschold, J. G., ein grosser Gewinn aus einer spärlichen
Ernte. Predigt am Erntefeste 1822 gehalten. 8. geh. 1½ Bg.
Meissen, Gödsche. 3 gr.
ommsdorff, J. B., Supplemente zu der Apothekerkunst in ih-
rem ganzen Umfange, nach alphabetischer Ordnung. 2r Bd.
— Z. gr. 8. 19½ Bog. Gotha, Hennings. 1 thlr. 8 gr.
rk, W. E. C. v., die sinnlichen Wahrnehmungen, als Grund-
age des Unterrichts in der Muttersprache. Ein Handbuch
für Mütter und Lehrer. 2e verb. Aufl. mit 2 Kpfrt. gr. 8.
13 Bog. Berlin, Maurersche Buchhndl. 21 gr.
irkenkrieg, der, und Muhammeds Fall, aus dem theologischen
Gesichtspunkte, nach den Weissagungen der heiligen Schrift
betrachtet. 8. geh. 5 Bog. Erlangen, Palm u. Enke. 10 gr.
ebersicht, kurze, der spanischen Geschichte, als Vorberei-
tung der Geschichte des spanischen Revolutions-Krieges.
Von einem Preuss. Offizier. gr. 8. 19 Bog. Berlin, Reimer.
1 thlr. 10 gr.
olks-Taschenbuch, allgem. deutsches geographisch-histori-
sches, zur nützlichen Belehrung und Unterhaltung für den
Bürger und den Landmann. 1823. Mit einem beweglichen
Kalender und einer Karte von Preussen. 4. 18 Bg. Schmal-
kalden, Varnhagen. 12 gr.
Vachsmann, J. J., praktische Singschule, oder Anweisung zum
Unterricht im Gesange, brauchbar für Lehrer und Schüler.
1r Cursus, 1s Hft. (Uebungsstücke) 4. 5 Bg. 12 gr. 1r Cur-
sus 2s Hft. (Theorie) 3½ Bogen. Magdeburg, Heinrichsho-
fen. 4 gr.
Wahrheitsfreund, der, oder eine Antwort auf die Schrift:
als ob durch die Einführung der Presbyterialverfassung den
evangelischen Glaubensgenossen in Baiern eine Beschrän-
kung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit bevorstehe.
gr. 8. geh. 1 Bog. Nürnberg, Monath und Kussler. 2 gr.
Walther, Dr. F. L., geogonische Fragmente. 8. 4 Bog. Ha-
damar, Gelehrten Bchhndl. 8 gr.
Weber, E. L., ausführliche tabellarisch-praktische Erklärung
des hannöverschen Landeskatechismus zum Catechisiren,
und in Catechisationen, nach den Bedürfnissen der Schüler
und Schullehrer. 2n Bdes. 1e Abth. 23½ Bogen. Hannover,
Hahn. 21 gr.
Wildt, J., katholisches Gebetbüchlein zunächst für die kleinen

Kinder bestimmt. 3e Aufl. 12. 10½ Bg. Münster, Coppenrath. 14 gr.

Wimpf, W. J., Bemerkungen und Aufschlüsse über ein angebliches, am 8. Dec. 1821 von dem in Ehrenbreitstein verstorbenen Geh. Reg.- Rath Birke errichtetes Testament. 8. 3½ Bog. Hadamar, Gelehrten-Bchhndl. 5 gr.

Winer, Dr. G. B., zweiter Nachtragsheft zu dem Handbuche der theologischeu Literatur. Bis Ostermesse 1822. gr. 8. 1½ Bog. Leipzig, Reclam. 3 gr.

Wintergrün. Ein Taschenbuch auf das Jahr 1823. Herausgeg. von G. Lotz. 8. geh. 18 Bogen. Hamburg, Herold. 1 thlr. 8 gr.

Auch unter dem Titel:

Die Bekehrung in den Bädern von Lucca, von Prof. L. Kruse. Die drei Postmeister. Ein Schwang von G. Lotz.

Xylander, J. v., Lehrbuch der Taktik. 2r Thl. enth. die Terrain-Lehre. Mit 4 Kpfrt. gr. 8. 10 Bog. München, Lindauer. 1 thlr. 8. gr.

Zschokke, H., des Schweizerlandes Geschichte für das Schweizervolk. 8. geh. 15 Bog. Aarau, Sauerländer. 16 gr. auf weisses Papp. 1 thlr. 8 gr.

Zeichenbuch, oder 200 Abbildungen zum Nachzeichnen und Illuminiren für Kinder. 8. geh. Leipzig, Hartmann. 4 gr.

Zey, Maria Freiin v., Erzählungen. gr. 8. 21 Bog. Brünn, Trassler. 1 thlr. 8 gr.

Die Gelehrtenbuchhandlung in Hadamar hat ein encyclopädisches Künstlexikon mit besonderer Hinsicht auf alle, die Dramaturgie, die deutsche Ton-, Maler- und Schauspielkunst betreffende Gegenstände auf Subscription angekündigt. Der Herausgeber ist Dr. Carl Heusser. Dieses Werk soll bis Ostern 1823 in 4 Abtheilungen und 2 Bänden in gr. 8. erscheinen. Der Subscriptionspreis, welcher nur bis zum 1sten Febr. 1823 offen bleibt, ist 3 Thlr. 16 Gr.

In der Maurerschen Buchhandlung in Berlin erscheint mit Anfang des nächsten Jahres:

Schmidts, L. W., Sammlung praktischer Erfahrungen bei den vorzüglichsten technischen Gewerben und Künsten und deren Fortschreiten etc.

Aller 4 — 6 Wochen erscheint ein Heft, welches 16 Gr. kostet, und wovon 3 einen Baud ausmachen.

Gall in Trier kündigt auf Subscription an:

Die Schnellgerberei in Nordamerika mit 24 Abbildungen.

Der Subscriptionspreis ist 1 Friedrichsd'or.

ɜibliographischer Anzeiger
der
ueesten in Deutschland erschienenen
Literatur. No. 10.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 22.

Neue Verlagsbücher

Maurerschen Buchhandlung in Berlin. Leipziger Michaelismesse 1822.

neralkarte von Ost- u. Westpreussen, Preussisch-Litthauen ınd dem Netzdistrikte. Nach der topographischen von ·chrötterschen Karte zusammengetragen u. gezeichnet von ... Koppin. Imperialfol. 3 thlr.

ävell, M. C. F. W., geschichtliche Uebersicht der Entwickeung und Fortbildung der deutschen landständischen Verfasung und der Grundsteuer in Sachsen. 1r Bd. gr. 8. Druckp. ! thlr. Schreibp. 2 thlr. 8 gr.

ävell, M. C. F. W., der Bürger, eine weitere Untersuchung über den Menschen. Für gebildete Leser. gr. 8. 2 thlr.

rschbaum, Dr. E. L. S., Maimonidis, medici, qui seculo florebat XII. specimen diaeteticum. 8maj. 4 gr.

atte, systematisches Lehrbuch der Campagne-Reitkunst u. der rationellen Bearbeitung des Campagne-Pferdes. Mit Kupfern; ordinäre Ausgabe gr. 8. 2 thlr.

ee, C. C. L., Practischer Versuch eines Elementarunterrichts für Töchter aus den gebildeten Ständen. Nebst einem Lesebuche. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Auch unter dem Titel:

- — Der hohe Beruf der Mutter, oder die Elemente des Denkens und Redens, des Zeichnens, der Tonkunst, des Lesens und des Schreibens bei förmlichem Unterricht für Töchter aus den gebildeten Ständen.

ſetto, Dr. F., kleinere Vorlegeblätter, enthaltend eine Zergliederung der Berge, nach der von Müfflingschen u. Lehmannischen Manier bearbeitet. Für Examinanden und zum Gebrauch in den militärischen Unterrichtsanstalten. gr. 8. 2 thlr. 6 gr.

- — — — mathematische Aufgaben aus der Zahl- und Buchstabenrechnung, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Polygonometrie, mathem. Geographie, Perspective, Vermessungskunde, den mechanischen Wissenschaften und der Geschützkunde. Mit 4 Kupfert. 8. 1 thlr. 16 gr.

Nordmann, über Bendavids Lehrsatz. gr. 8. 4 gr.
Panofka, Th., Res Samiorum. 8maj. 12 gr.
Reichenbach, von, Obstkörbe mit den köstlichsten neuen Birnen, Aepfeln, Kirschen, Pflaumen, Pfirschen und Aprikosen, befindlich im Reichenbachschen Garten zu Freienwalde an der Oder, durch unentgeltliche Vertheilung von Propf-, Okulir- und Kopulirreisern zur allgemeinen Verbreitung anempfohlen. 8. geh. 6 gr.
Rohlwes, J. N., Pferdearzt im Felde. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die Cavallerie, die Krankheiten ihrer Pferde leicht zu heilen. 12. geh. 6 gr.
Sammlung architektonischer äusserer Verzierungen zu bürgerlichen Stadt-Wohngebäuden, Landhäusern u. s. w. Nach dem neuesten Geschmack für Mauermeister und andere Liebhaber der Baukunst. 1s Heft, qu. fol. ordinär Papier 3 thlr. Schweizer Papier 4 thlr.
Schöne, C. C. L., Fortsetzung des Faust von Göthe. Der Tragödie 2r Thl. 12. 1 thlr.
Schulz, O., Aufgaben zur Einübung der lateinischen Grammatik. Nach der latein. Schulgrammatik. 2te Aufl. 8. 8 gr.
Türk, W. C. C., die sinnlichen Wahrnehmungen als Grundlage des Unterrichts in der Muttersprache. 2te verb. und vermehrte Aufl. mit 2 Kpfrn. gr. 8. 21 gr.

Neuere mathematische Bücher

welche im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben sind.

Burg, M., die geometrische Zeichenkunst; oder vollständige Anleitung zum Linearzeichnen, zum Tuschen und zur Construction der Schatten. Für Baubeflissene, Artilleristen, Ingenieure, und überhaupt für Künstler und Technologen; der Text in gr. 8. Die Kupfer in fol. auf Velinp.
Th. I. Allgemeine geometrische Zeichnungslehre, mit 11 Kpfrn. 5 thlr.
Th. II. Das Artilleriezeichnen, mit 12 Kpfrn. 4 thlr. 8 gr.
Th. III. Das architectonische Zeichnen. (Noch nicht erschienen.)
Egen, P. N. C., Handbuch der allgemeinen Arithmetik. Besonders in Beziehung auf die Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra von Meier Hirsch. Theil I. Die Buchstabenrechnung. gr. 8. 1820. 2 thlr.
Desselben II. Theil. Die Algebra. gr. 8. 1820. 2 thlr.
Gruson, J. Ph., die Kegelschnitte; elementarisch, geometrisch, algebraisch, zum Behufe der Vorlesungen abgehandelt. 8. Mit Kpfr. 1820. 1 thlr. 8 gr.
Lacroix, S. F., Anfangsgründe der Algebra. Nach der zwölften Originalausgabe neu übersetzt, von J. Ph. Gruson. gr. 8. 1821. 1 thlr. 8 gr.
— — — Anleitung zur ebenen und sphärischen Trigonometrie, und zur Anwendung der Algebra auf die Geometrie; neu übersetzt, mit Anmerkungen, von L. Ideler. gr. 8. 1822. 1 thlr. 12 gr.
Netto, F. W., Lehrbuch des Aufnehmens mit dem Messtische; zunächst für Preussens Militär-Unterrichts-Anstalten,

›erhaupt aber für Offiziere, Feldmesser und Bergleute.
ebst einer Anleitung zur Lösung trigonometrischer Aufgaen ohne logarithmisch-trigonometrische Tafeln. 8. Mit 4 ›frtf. 1821. 1 thlr. 12 gr.

kstroh, H., die Logarithmen, erleichtert für den Unterchte, und in ihrer Anwendung auf ökonomische, kaufmänsche, juristische etc. Gegenstände, gr. 8. 1818. 18 gr.

ıs, S., Auflösungen der in Meier Hirsch's „Sammlung von eispielen zur Buchstabenrechnung und Algebra" enthalteen Gleichungen und Aufgabeu. 3te Aufl. 8. 1821. 1 thlr. › gr.

---

der **Büschlerschen** Verlagsbuchhandlung in Elberfeld ist so eben erschienen:

De fructificatione generis Rhizomorphae commentatio. Scripsit Fr. G. Eschweiler. Accedit novum genus Hyphomycetum. Cum Praefatione C. G. Neesii ab Esenbeck. Cum Tabula aenea. 4maj. 8 gr.

Lehre der Hebammenkunst; aufgestellt mit Rücksicht auf Aerzte, wie Nichtärzte, welche die Ausübung beurtheilen möchten, von G. W. Stein in Bonn. Mit 2 Kupfert. 8. 20.

---

dem Taubstummen-Institut in Schleswig ist erschienen, ınd bei Cnobloch in Leipzig so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Eidora. Taschenbuch auf 1823. 1r Jahrg. Herausg. von H. Gardthausen, mit Kupfern und Musik. 480 Seiten sauber geb. 1 thlr. 16 gr.

Dieses Taschenbuch, welches prosaische und poetische fsätze und zwei dramatische Stücke enthält, wird niemand oefriedigt aus der Hand legen, da sämmtliche Beiträge von ır geachteten Verfassern sind.

Vorausgesetzt, dass die Krisis, in der sich jetzt Europa findet, nicht einen Zustand herbeiführe, in dem Treue und ahrheit es unter ihrer Würde halten müssten, von den öfıtlichen Angelegenheiten noch öffentlich zu sprechen, wird Fortsetzung der **Neuen Nationalchronik der Teuthen von J. G. Pahl** auch für das künftige Jahr angekünɡt. Das Publikum kennt den Geist und die Manier, in den in diesem Journal die Ereignisse des Tags beleuchtet, die een, die durch sie zur Sprache kommen, entwickelt, und ırch das eine wie durch das andere auf Erregung und Ausldung des rechtlichen und patriotischen teutschen Sinnes ıstrebt wird, und allgemein hat man der Unbefangenheit ıd Freimüthigkeit, womit der Verfasser sich — unter dem :hutze einer liberalen Gesetzgebung — über die Erscheinunın der Zeit erklärt, Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Diesen Charakter wird das Journal auch für die Zukunft ı behaupten suchen. Uebrigens dauern die bisherigen Beıngungen in Ansehuug der Abnahme fort. Die Bestellungen önnen bei allen löbl. Postämtern gemacht werden, welche ch an die Königl. **Haupt-Ober-Postamts-Zeitungs-**

Expedition nach Stuttgart zu wenden haben, welche, einer besondern Uebereinkunft mit dem Verleger gemäss, im ganzen Königreich den Preis nicht erhöhen wird. Monatlich ist diese Zeitschrift auch in allen soliden Buchhandlungen Teutschlands im nämlichen Preise zu bekommen. Für ganz Sachsen nimmt Herr Carl Cnobloch, Buchhändler in Leipzig, Bestellungen an. Die nächstgelegenen Abnehmer belieben sich an den Verleger zu wenden.

Der jährliche Preis ist, mit Einschluss der Stempeltaxe auf 5 fl. rh. oder 3 Thlr. sächs. gesetzt, welcher Betrag bei Empfang der ersten Nummer entrichtet wird.

Ellwangen und Gmünd im November 1822.

Ritter'sche Buchhandlung.

Neueste deutsche Bibliographie, 10te Fortsetzung.

Agardh, C. A., Icones algarum ineditae. Fasc. II. mit 10 illum. Kpft. gr. 4. Hamburg, Perthes u. Besser. 2 thlr.

Algermann, Fr., Leben des Herzogs Julius zu Braunschweig u. Lüneburg. Herausg. von F. K. v. Strombeck. Mit des Herzogs Portrait u. Facsimile seiner Handschrift. 11 Bog. 4 Helmstädt, Fleckeisen. 18 gr.

Alpenrosen, ein Schweizer - Taschenbuch auf das Jahr 1823. Herausg. von Kuhn, Wyss, Meissner u. a. Mit Kpfrn. 16 Bogen 12. geb. in Futteral. Bern, Burgdorfer. (Leipzig, Schmidt). 2 thlr.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausg. von Dr. J. C. Gensler, Dr. C. A. J. Mittermaier u. Dr. C. W. Schweizer. 3ten Bandes 3s Heft. Neue Aufl. 10 Bog. gr. 8. geh. Heidelberg, Mohr. 16 gr.

Balsaminen. Ein Taschenbuch für das Jahr 1823, von F. J. Veith. Mit Beilagen von F. L. Z. Werner. 28 Bog. 8. geb. Wien, Volke. 2 thlr. Bessere Ausgabe 2 thlr. 16 gr.

Becker, K. F., die Weltgeschichte. 3r Thl. 4te verbess. Aufl., bearbeitet von J. G. Woltmann. Herausg. von J. G. S. Köpke. 55½ Bog. 8. Berlin, Duncker u. H. 2 thlr.

Berge, die, der Schweiz, hydrographisch geordnet, mit Angabe bekannter Höhen. Als Commentar zur Karte der Schweiz in Stielers Handatlas. 2te Aufl. 2½ Bog. gr. 4. geh. Gotha, Perthes.

Bredsdorff, J. H., om Runeskriftens oprindelse m. Kobb. (vom Ursprunge der Runenschrift mit Kpf.) gr. 4. Kiöbenhavn, Gyldendal in Comm. 19 gr.

Für Christenthum und Gottesgelahrheit. Eine Oppositionsschrift zu Anfange des 4ten Jahrhunderts der evangelisch-protestantischen Kirche. Herausg. von W. Schröter u. Dr. F. A. Kleiu. VI. Bandes 1s Heft. 11 Bog. gr. 8. geh. Jena, Mauke. 15 gr.

Collin, J., for Historie og Statistik, især Fædrenelandets. (für Geschichte u. Statistik, besonders des Vaterlandes.) 8. Kiöbenhavn, Gyldendal in Comm. 1 thlr. 16 gr.

Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben. Ein angenehm belehrendes Geschenk für die Jugend. Mit Kpf. 24 Bog. 8. geb. Nürnberg, Campe. 1 thlr. 12 gr.

Deegen, Im. D. L., Jahrbüchlein der deutschen Literatur. 4 Bdch. 16 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. 1 thlr.

egen, E. W., moralisch-religiöse Gedichte. 2te Aufl. 5 Bogen 8. geh. Essen, Bädeker. 6 gr.
ieu, A. F., Leitfaden für den praktischen Pontonnier. Aus lem Franz. von Bachoven von Echt. 11½ Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 6 gr.
bani Hessi Venus triumphans de qua Joa. Camerarius quest. ab Eobano ad thalamum ducitur et in Hispaniam biens carmine celebratur. 2 Bog. 32. geb. Rudolstadt, Hofbuchhandl. 16 gr.
da, den ældre. En Samling af de nordiske Folks ældste Sagn og Sange ved Sæmund Sigfusón, kaldet hin Frode. Oversat og forklaret ved Finn Magnussen. 3die Deel. 8. Kiöbenhavn, Gyldendal. 20 Bog. 2 thlr. 8 gr.
ripidis Medea in usum studiosae juventutis recensuit et illustravit Pet. Elmsley. Accedunt Godofredi Hermanni adnotationes, 28 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 2 thlr. 16 gr.
milien- Morgen- und Abendgebete für die Festtage des Jahres und bei noch einigen besondern Ereignissen im Leben. 4½ Bog. 8. geb. Nürnberg, Riegel u. W. 16 gr.
ier des Gedächtnisses der vormaligen Hochschule Julia-Carolina zu Helmstädt, veranstaltet im Monat Mai 1822. Hinzugefügt ist die Lebensbeschreibung des Herzogs Julius von Braunschweig von Franz Algermann. Mit 2 Portr. 34 Bogen 8. Helmstädt, Fleckeisen. 2 thlr. 4 gr.
ippi, D. A., Gramatica de la lingua tedesca o sia nuovo Metodo d'imparare con facilitá il Tedesco. 3te Aufl. 22 Bogen gr. 8. geh. Wien, Volke. 1 thlr. 12 gr.
stbrædra-Saga, edr Sagan af Porgeiri Havarssyni ok Pormodi Bersasyni Kolbrunarskalldi. 8. Kaupmannahöfn, Gyldendal. 1 thlr. 18 gr.
uqué, Fr. Baron de la Motte, milde Liebe. Ein Ritterroman. 2 Thle. 1r Thl. 12 Bog. 8. Leipzig. Hartmann. 2 thlr.
ank, Th., häusliche Morgen- und Abendopfer in Gesängen nach den vier Jahreszeiten geordnet. 2te Aufl. vermehrt durch Festgesänge von G. E. Roth. Mit 1 Titelkupf. 10½ Bogen 8 geb. Nürnberg. Baur u. Raspe. 16 gr.
edrich, W., neues Lesebuch für die deutsche Jugend zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen. 12 Bog. 8. geh. Erlangen, Heyder. 3 gr.
ies, J. F., Julius und Evagoras, oder die Schönheit der Seele. Ein philos. Roman. 2 Thle. 47 Bog. 8. Heidelberg, Winter. 3 thlr. 1r Theil neue Ausgabe.
hrmann, W. D., kleineres Handbuch zur Kenntniss der griechischen und römischen classischen Schriftsteller, für Lehrer und Studirende. 54 Bog. gr. 8. Rudolstadt, Hofbuchhandl. 3 thlr.
eschichte der Inquisition von Spanien und Portugal von ihrer Entstehung unter Papst Innocenz III. Nach dem Engl. 4 Bog. 8. geh. Berlin, Logier in Comm. 8 gr.
äser, K., Liederbuch für Schulen, zum frühesten Unterricht im Singen bestimmt. 2te verb. Aufl. 7 Bog. 8. geh. Essen, Bädeker. 6 gr.
— — Melodieen zum Liederbuche für Schulen, 1, 2, 3 u. 4stimmig. 2te Aufl. 4 Bog. gr. 8. Ebendaselbst. 8 gr.
önner, N. Th. v., über die zweckmässigste Einrichtung des Hypothekenbuchs nach Grundsätzen und Erfahrungen. Mit Beilagen. 11 Bog. gr. 8. München, Fleischmann. 1 thlr. 4 gr.

Görres, die heilige Allianz und die Völker auf dem Congresse von Verona. 11 Bog. gr. 8. geh. Stuttgart, Metzler. 20 gr.
Harless, Dr. H., de Epicharmo. 4 Bog. 8. Essen, Bädeker 8. gr.
Haushaltungs-Wörterbuch, oder Sammlung von Vorschriften u. Anweisungen für das Hauswesen u. s. w. Aus dem Franz. von einem sachkundigen Gelehrten übers. 2r Thl. 14 Bog. gr. 8. geh. Frankf. Guilhauman. 1 thlr.
Heerens, A. H. L. historische Werke. 4r u. 5r Thl. 48 Bogen gr. 8. Göttingen, Röwer. 4 thlr.
Auch unter dem Titel:
Geschichte der classischen Literatur im Mittelalter in zwei Theilen, von A. H. L. Heeren.
Hegenberg, F. A., vollständiges Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik. Zum Gebrauch für Lehrer, besonders aber für Selbstlernende und Examinanden. 2r Thl. Die Epipedometrie, oder ebene Geometrie. Mit 16 Kpft. 43 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 4 thl.
Herholdt, J. D., observatio de affectibus morbosis virginis hafniensis, cui plurimae acus e variis corporis partibus excisae et extractae sunt. 8maj. Hafniae. Gyldendal in Comm. 10 gr.
Hientzsch, J. G., alte und neue geistliche Lieder und kleine Motetten von verschiedenen Komponisten, zum Gebrauch in Schulen und Kirchen. 2r Heft. 10 Bog. gr. 4. Frankfurt an der Oder, Hoffmann. 1 thlr.
Hohenegger, Dr. L., Zeichen der Zeit; auch ein Beitrag zur Wiedervereinigung der getrennten christlichen Confessionen. 15½ Bog. gr. 8. geh. Oedenburg, Wigand. 1 thlr.
Hohn, Dr. K. F., Lehrbuch der allgemeinen Erdbeschreibung nach den neuesten politischen Bestimmungen für Gymnasien, Progymnasien, Kaufmanns- und Militärschulen. 1ste Abthl. 18 Bog. gr. 8. Bamberg, Drausnick. 1ste u. 2te Abthl. 1 thlr. 8 gr.
Hölder, Luise, neues Kindertheater zur Unterhaltung und Belehrung durch Beispiele. 2 Bdcl. 5 Bog. 16. geh. Nürnberg, Baur u. Raspe. 14 gr.
Jacobi, Dr. J. A., Maria, die heil. Jungfrau. Mit dem Bildniss der Maria. 19½ Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr.
Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmazie und für die damit verbundenen Wissenschaften. 24r Jahrgang, 2te Abthl. Herausg. von Dr. G. H. Stoltze. Mit Niemanns Portrait. 18 Bogen 16. Berlin, Ferd. Oemigke. 1 thlr. 6 gr.
Jahrbücher, medizinische, des k. k. österreichischen Staates. Herausg. von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an der Universität zu Wien. Neue Folge. 1r Bd. 2s St. 10 Bog. gr. 8. geh. Wien, Gerold. 1 thlr. 16 gr.
Jerrer, Dr. G. L., neue Sammlung unterh. und belehrender Reisebeschreibungen für die erwachsene Jugend. 1r Bd. mit Kpfrn. 24½ Bog. 8. gebd. Nürnberg, Campe. 1 thlr. 8 gr.
Insekten-Belustigungen für die Jugend und angehende Entomologen überhaupt. Ein Auszug aus dem grossen Röselschen Insektenwerke, 1s Heft, mit 10 ausgemalten Kupfern. 4 Bog. gr. 4. Nürnberg, Baur u. Raspe. 1 thlr. 8 gr.
Ittners, Prof., Uebersicht der Hauptmomente des gegenwärtigen Zustandes der Chemie. 3 Bog. 8. geh. Freiburg, Wagner. 8 gr.
Kobbe, Dr. P. v., Abriss einer Geschichte des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig. 3½ Bog. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 16 gr.

itz, Dr. J. G., ökonomisch-technologische Encyklopädie, er allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und ndwirthschaft, und der Kunstgeschichte in alphabetischer dnung. Fortgesetzt von Dr. J. W. D. Korth. 132r Theil, lcher die Artikel Salpetersäure bis Salz enthält. 44 Bog. 18 Kpfrt. gr. 8. Berlin, Pauli. 6 thlr.
ı, Fr., die schwache Stunde. Roman. 16 Bog. 8. Leipzig, ırtmann. 1 thlr. 8 gr.
con over danske adelige Familien. Udgivne af del Konlige genealogisk-heraldiske Selskab. (Lexicon über dänihe adelige Geschlechter.) II. Binds 4de Hefte. St. 4. Kiœnhavn, Gyldendal in Comm. 1 thlr.
l, J. G., de delirio tremente sic dicto observationum ses. Cum epicrisi de morbi indole et natura. 8maj. Hafae, Gyldendal. 7½ Bog. 16 gr.
gbyë, H. C., færöiske Quæder om Sigurd Fofnersbane og ıns Ät. Med en Indledning of Prof. P. E Müller. (Färöische alte Lieder von Sigurd Fofnersbane und seinem Geschlecht, gesammelt von H. C. Lyngbyë, mit einer Einleit. om Prof. Dr. P. E. Müller.) St. 8. Randers. Gyldendal in omm. 22 gr.
rrem, Dr. B., Beiträge zur Naturgeschichte. Mit 13 illum. pfrn. 19 Bog. gr. 4. Essen, Bädeker. 6 thlr.

Auch unter dem Titel:

Beiträge zur Geschichte der Amphibien. 3s Heft.
poleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Heena: Meinungen uud Bemerkungen Napoleons über die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens und seiner Herrschaft, mit seinen eigenen Worten. Von Barry E O'Meaa, Esq., seinem gewesenen Wundarzte. Nach dem Engl. bearbeitet von Friedrich Schott. 4 Bde. 2te unveränderte Aufl. 8. geh. mit 2 Kpfrn. 50 Bogen. Dresden, Hilscher. thlr. 8 gr.
tzsch, G., Adolph und Wilhelm, die ungleichen Brüder und ihre ungleichen Lebensschicksale, oder die Folgen der Erziehung. 6½ Bog. gr. 8. geh. Kaschau, Wigand. 15 gr.
chter, Dr. G. A., die specielle Therapie nach den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Dr. A. G. Richter, Auszug aus dem grossen Werke. 2r Bd. 36 Bog. gr. 8. Berlin, Nicolai. 2 thlr. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

Die chronischen Krankheiten. Auszug aus der speciellen Therapie des Dr. A. G. Richter. 1r Bd.
haden, A. v. und H. v. Waldenroth, Original-Frescoschwänke. 19 Bog. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 8 gr.
— A. v., Meister Fuchs, oder humoristischer Spaziergang von Prag über Wien und Linz nach Passau. 20 Bogen 8. geh. Dessau, Schlieder. (Leipzig, Hartmann in Comm.) thlr. 16 gr.
hmeisser, Dr. F., die Elemente der Geometrie systematisch, zum Leitfaden beim Unterricht in Schulen. Mit 2 Steintaf. Bog. 8. Frankf. an d. O. Hoffmann. 12 gr.
hmitz, Dr. B., englische Sprachlehre. Nebst einem vergleichenden Wurzel-Wörterbuche deutscher u. englischer Sprache. 19 Bog. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 1 thlr.
— — Wörterbuch der deutschen und englischen Sprache für Anfänger, die sich im Uebersetzen und in der Etymologie der Wörter üben wollen. In 2 Abthl. 7½ Bog. gr. 8. Ebendas. 8 gr.

Schönwerk, Henr., Denk an mich. Kränze der Liebe und Freundschaft gewidmet, Stammbuch-Aufsätze aus den vorzüglichsten Schriften der besten Classiker. 8 Bog. 8. geh. Cassel, Bohné 12 gr. Velinpp. 16 gr.

Schreiber, Dr. H., die Wissenschaft vom Schönen. Grundzüge zu akademischen Vorlesungen. Allgemeiner Theil. 4 Bogen 8. geh. Freiburg, Wagner. 9 gr.

Selma, das Blumengärtchen. Ein nützliches Geschenk für gute Kinder in anziehenden Erzählungen aus dem wirklichen Leben Mit 4 Kpfr. 8 Bog. 16. geb. Nürnberg, Bauer und Raspe. 16 gr.

Spehr, F. W., Universal-Atlas der neuern Geographie für höhere und niedere Schulen, Zeitungsleser etc. 1ste Lieferung in 6 Blatt, kl. Royalfol. Braunschw. Kunst- und geographisches Büreau. Subscriptionspreis 1 thlr.

Strauss, Freih. v., das Bisthum Bamberg in seinen drei wichtigsten Epochen. 5 Bogen und 3 Karten. gr. 8. Bamberg, Drausnick. 12 gr.

Tappe, W., allgemeine erste Uebungen im mathematischen Zeichnen, nebst einer Anweisung zum Aufnehmen und Berechnen einzelner Grundstücke. Mit 14 Steintaf. 2te Aufl. 5 Bog. 8. Essen, Bädeker. 18 gr.

Theodor, oder des Zweiflers Weihe. Bildungsgeschichte eines evangelischen Geistlichen. 2r und letzter Theil. 33 Bog. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 10 gr.

Thorlacii, B., prolusiones et opuscula academica, argumenti maxime philologici. Vol. IV. et V. 8maj. Hafniae, Gyldendal in Comm. 4. 10 gr.

Tzschirner, Dr. H. G., die Gefahr einer deutschen Revolution. 9 Bog. 8. geh. Leipzig, G. Fleischer. 16 gr.

Venturini, Dr. K., Beiträge zur neuesten Geschichte des Protestantismus in Deutschland. 1s Heft enth. des Doctor de Wette einstimmige und doch verworfne Wahl zum Prediger an der St. Katharinen-Kirche in Braunschweig. 9½ Bogen gr. 8. Leipzig, Cnobloch in Comm. 18 gr.

— — — — Umriss der Hannöverisch-Braunschweigischen Volks- und Fürstengeschichte für Lehrvorträge in Bürger- und Landschulen. 13½ Bog. 8. Helmst. Fleckeisen. 10 gr.

Walzer, Dr. A. F., kleine Schul-Grammatik für geborne Deutsche. 8 Bog. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 8 gr.

Werlauf, E. C., Symbolae ad Geographiam medii Aevi, ex monumentis islandicis edidit, prolegomenis et commentariis illustravit. 4maj. Hafniae, Gyldendal. C. Tab. aen. 8 Bogen mit Kpfr. 21 gr.

Winterschmidt, J. S., Nürnbergische Flora, oder 1ste Abth. der Baierschen Flora. 3s Bdch. 1s Heft. 1 Bog. u. 8 illum. Kpfr. Nürnberg, Verfasser. 20 gr.

Wirner, Dr. C. A., das Gemeinnützigste aus der Naturgeschichte und Gewerbskunde in anziehenden Unterhaltungen für die wissbegierige Jugend. 2 Theile mit 17 Kpfern. 8 Bog. gr. 8. geb. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 2 thlr.

Zeitschrift für innere Verwaltung, gerichtliche, allgemeine und örtliche Polizei. Herausg. von Dr. C. Gerber. 1s Heft No. 1—6. 1822. 6 Bogen gr. 4. geh. Schmalkalden, Varnhagen. 1 thlr.

Bei C. Cnobloch, Buchhändler in Leipzig, sind größtentheils vorräthig zu haben folgende

Neue Verlagswerke

von

H. R. Sauerländer in Aarau.

Darstellung des religiösen Bildungsganges der wissenschaftlichen Erziehungsanstalten in Hofwyl. Von ihrem Stifter Emanuel von Fellenberg. Geheftet 30 kr. oder 8 Gr.

Es sind in dieser Schrift zehn Vorträge in herzlicher und überzeugender Sprache an die erwachsene Jugend enthalten, welche folgende Ueberschriften führen: Was ist uns die Religion? — Was ist die wesentlichste Bestimmung des Menschen? — Ueber das Gebet. — Worin besteht das Himmelreich auf Erden? — Ueber die Vergänglichkeit der zeitlichen Erscheinungen. — Ueber die christliche Liebe. — Ueber die Liebe zu Gott. — Ueber die Liebe zu dem Nebenmenschen. — Ueber die Liebe zu uns selbst. —

Erheiterungen von Heinrich Zschokke. Zehn Jahrgänge. 8. 1811 bis 1820.

Der herabgesetzte Preis ist statt 48 thlr. 8 gr. oder 82 fl. 30 kr. nun auf 26 thlr. oder 44 fl. bestimmt.

Es eignet sich dieses Werk eben so sehr für Leihbibliotheken, wie für Lesezirkel, und kann daher diesen besonders empfohlen werden. Das Ganze in zehn Jahrgängen bildet nun eine Sammlung von zwanzig starken Oktavbänden, welche um obigen billigen Preis nun zu haben und für jede Bibliothek als eine Zierde zu betrachten sind.

Erheiterungen. Eilfter und zwölfter Jahrgang 1821 und 1822. Der Jahrg. 8 fl. 15 kr. oder 4 thlr. 20 gr.

Erzählungen von Prof. Kruse. 8. 2 fl. oder 1 thlr. 8 gr.

Geschenk für fleißige Mädchen. Oder gründliche Anleitung in allen Arten von Strickerei-Arbeiten nach neuester Erfindung.

Neue mit illuminirten Strickmustern versehene Ausgabe. 8. geh. 2 fl. 30 kr. oder 1 thlr. 16 gr. Mit schwarzen Abdrücken 1 fl. 45 kr. oder 1 thlr. 4 gr. Ohne Strickmuster 1 fl. 30 kr. oder 1 thlr.

Die geschickte Verfasserin, welche aus Bescheidenheit unbekannt bleiben will, übergibt anspruchlos dieses Werkchen der fleißigen weiblichen Jugend, mit dem Wunsche, daß man jede Beschreibung darin aufmerksam lese, dann die Arbeit anfange, die Vorschrift Zeile für Zeile befolge, und es werde Alles deutlich werden. Ueber die verschiedenen Formen von Geldbeuteln befinden sich allein neunundzwanzig Arten beschrieben; dann folgen mehrere Angaben von Halsketten, Armbändern, Uhrschnüren und Stockbändern, verschiedene Arten von Haararbeiten, mehrere Gattungen von Kleidungsstücken,

als Winterschuhe, Socken, Unterhosen, Hosenträger, Gilets, Unterröcke, Nachtjacken, Käppchen, Kinderröckchen, Garnitur, Bordure, Frivolité und dergleichen; dann Stricksäcke, Körbchen, Tabaksbeutel, Nadelbüchschen, Serviettebband, Ringe, Fransen, Brieftaschen, Körbchen von Stroh und von Carton in verschiedenen Arten, Strohblumen u. s. w. — Sicher wird der Verfasserin Wunsch bei manchen ihrer Leserinnen erfüllt, daß der Gebrauch dieses Büchleins ihnen manche einsame Stunde erheitern und ihren Sinn für das Nützliche und Schöne auszubilden beitragen werde.

Predigten gehalten vor einer Landgemeinde von D. Hemmann. gr. 8. 1 fl. oder 16 Gr.

Der edle Zweck des Hrn. Verf. bei Herausgabe dieser kleinen Sammlung ist kein anderer, als den Erlös zu einem Schulfond für seine Gemeinde zu bestimmen. Mögen christliche und wohlthätige Personen sich geneigt fühlen, ihn dafür zu unterstützen; sie werden mit wahrer Erbauung seine Vorträge lesen, die für ihre Bestimmung musterhaft zu nennen sind.

Praktische französische Grammatik nebst Wortregister von C. Hirzel. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 1822. 14 gr. oder 54 kr.

Obgleich wir der französischen Sprachlehren sehr viele haben, so hat sich doch diese durch Klarheit und Bestimmtheit, mit welcher der Verfasser, der mit dem Geiste der Sprache auf das Innigste vertraut ist, die Regeln vorträgt, so vortheilhaft ausgezeichnet, daß nach Verfluß von anderthalb Jahren die erste beträchtliche Auflage schon vergriffen war. Die Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische und aus dem Französischen ins Deutsche sind in dieser neuen Auflage noch sorgfältiger und mit Geschmack und Einsicht gewählt, wie das nur bei wenigen solchen Werken der Fall ist. Bereits in mehrern schweizerischen und deutschen Städten und Erziehungsanstalten ist diese Grammatik eingeführt, und auch denen ist sie besonders zu empfehlen, welche sich in der französischen Sprache, ohne Hilfe eines Lehrers, zu vervollkommnen wünschen. Dem Werke ist ein ziemlich vollständiges Vokabularium derjenigen Worte angehängt, welche in den Aufgaben seltener, desto häufiger aber im gemeinen Leben vorkommen. Was die Einführung dieser Grammatik noch besonders erleichtert, ist der äusserst niedrige Preis, den der Verleger auch bei dieser neuen Auflage, der stärkern Bogenzahl ungeachtet, beibehielt, und den er bei ganzen Partheien noch billiger ansetzt, so daß dies wohl unstreitig die wohlfeilste Grammatik ist.

Bemerkungen auf einer Alpenreise über den Susten, Gotthard, Bernardin, und über die Oberalp, Furka und Grimsel. Mit Erfahrungen über die Kultur der Alpen. Von Karl Kasthofer. gr. 8. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 14 Gr.

Diese neueste Reisebeschreibung über einige der wichtigsten Schweizeralpen, von einem so erfahrnen als kenntnißreichen Beobachter, der selbst heimathlich im Hochgebirge ist, wird jeder Leser äusserst anziehend, lehrreich und merkwürdig finden. Die Reise begann von Unterseen über den Brienzersee nach

Meyringen ins Mühle- und Gadmenthal; von Gadmen über die Sustenstraße, Steinenalp, durchs Meyenthal, über Göschinen, die Teufelsbrücke, durchs Urierenthal nach dem Hospital; dann über den Gotthard nach Airolo, Stalvedra bis Faido; von da über Giornico, Riviera nach Bellinzona und durch das Thal Misocco; dann über den Bernardin, Splügen, die Rofla nach Thusis; von da über Filisur nach den Bergwerken von Davos; dann durch das Prättigau nach Chur; von Chur über Reichenau, Flims, Truns, Disentis, Ciamut über die Oberalp nach Realp; von da über die Furka, Meyenwand, Grimsel nach Guttannen und Meyringen. Jeder Reisende wird mit hohem Interesse dieses Werk zum Begleiter wählen. — Als Anhang sind Betrachtungen über die Veränderungen in dem Klima des Bernischen Hochgebirges beigefügt; eine von der schweizerischen Gesellschaft für die Naturkunde gekrönte Preisschrift. —

Die Kirchenverbesserung im neunzehnten Jahrhundert nach LLORENTE Projet d'une Constitution religieuse frei bearbeitet.

gr. 8. 1 fl. 24 kr. oder 22 Gr.

Die göttliche Vorsehung läßt keines ihrer begonnenen Werke unvollendet, und für eins ihrer größten kann mit höchster Zuversicht die seit Jahrhunderten eingeleitete, von innerer Naturnothwendigkeit erforderte, auch wirklich immer mehr und mehr sich annähernde Reformation der einen, jetzt in Katholizismus und Protestantismus zerfallenen christkatholischen Kirche angesehen werden. Daher wird diese auf jenes hohe Ziel so mächtig hin wirkende Schrift mit dem größten Interesse gelesen werden. Ihr Inhalt zerfällt in zwölf Hauptstücke: Die Grundlagen der Kirchenverfassung; die Hauptpunkte derselben; über die allgemeine Duldung und das Zurückgehen auf die drei ersten christl. Jahrhunderte; über die Kirchengebote, den Glauben, die Beichte, das Abendmahl, die Messe, die Festtage, das Fasten und die Enthaltsamkeit; über die Ehe, ihre Hindernisse und Unzertrennlichkeit; über die priesterlichen Weihen und Verrichtungen; über den Papst und die Bischöfe; über die Eintheilung der Bisthümer und die Verhältnisse zum Papste; über die Aufhebung unnützer geistlicher Pfründen, und vom Unterhalt des Gottesdienstes und der Religionsdiener; über die Ernennung der Stiftspriester und Pfarrgeistlichen und ihre Meß- und Stolgebühren; über den Cölibat der Geistlichen; über das Mönchthum und seine erzwungene Verbindung mit dem Priesterthum; über die Kirche und die Wiederherstellung ihres organischen Lebens. —

Ohne Zweifel werden heftige Gegner auftreten, den hellen Geist dieser Schrift zu verdammen; aber sie bleibt nichts desto weniger höchst wichtig und lehrreich für Katholiken wie für Protestanten.

Bedeutende Augenblicke in der Entwickelung des Kindes als Winke der Natur über den Zusammenhang des äussern und innern Lebens. Den zärtlichen und treuen Gattinnen und Müttern gewidmet von H. Krüsi. Brosch. 36 kr. oder 10 gr.

Eine äusserst werthvolle Schrift für alle gute Mütter, denen sie angelegentlichst empfohlen zu werden verdient, da

der Verfasser vorzüglich die Gabe besitzt, die gemüthvolle Sprache ans Mutterherz zu führen. Der Inhalt derselben ist in drei Abschnitte eingetheilt. 1) Entwickelung des Kindes: Die Geburt, das Schreien und Athmen, das Sehen und Fühlen, das Wachen und Schlafen, der Instinkt, das Stillen des Kindes, das Lächeln, Lallen, das Zu- und Abneigen des Leibes, das Langen mit den Armen, die Umarmung, das Suchen mit den Augen, das Ausstrecken der Glieder, das Liegen, Sitzen, Stehen, Treten, Schreiten, Gehen, Hüpfen, Laufen und Springen. 2) Die Entwickelung der Sinne: Der Sinn des Gesichts, Gehörs, Geruchs, Geschmacks, Gefühls. 3) Die Entwickelung der Seelenkräfte: Die Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Wachsamkeit, das Bewußtsein des Raums: Wo? Da! — Bewußtsein der Zeit: Wann? Jetzt! — Bewußtsein der Persönlichkeit: Ich und du. — Bewußtsein des Daseins: ich bin; des Besitzes: ich habe; der Entwickelung: ich werde; der Wirklichkeit: ich kann; der Möglichkeit: ich mag; des Rechts: ich darf; der Pflicht: ich soll; der Freiheit: ich will; der Nothwendigkeit: ich muß; und endlich der Eintritt des Kindes in das Gebiet der Wahrheit und Sittlichkeit: Ja und Nein.

Geographisch-statistisches Handlexikon der Schweiz für Reisende und Geschäftsmänner. Enthaltend vollständige Beschreibung der 22 Kantone, so wie aller Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Schlösser und Klöster, auch aller Berge, Thäler, Wälder, Seen, Flüsse und Heilquellen, in alphabetischer Ordnung. Nebst einem Wegweiser durch die Eidsgenossenschaft. Herausgegeben von Markus Lutz.

8. Zwei Bände mit Nachtrag. 1822. 3 thlr. oder 4 fl. 30 kr.

Während acht Jahren hat der fleißige Herr Herausgeber dieses Werk gesammelt, und ist von kenntnißreichen Vaterlandsfreunden mit Beiträgen dafür unterstützt worden, so daß es durch die reichhaltigen Zusätze und Verbesserungen nun eins der vollständigsten Werke über die heutige Schweiz ist. Es wird daher Jedem, der dieses Land genauer kennen lernen will, höchst willkommen sein. Man wollte kein theures, bändereiches Werk liefern, das nur für große Bibliotheken, oder für vornehme Reisende, oder für Gelehrte bestimmt sein kann, aber nicht in die Hände des Unbemittelten kommt. Man wollte dem längstgefühlten Bedürfnisse begegnen, auch dem Bürger und Landmann, so wie der Jugend, ein möglichst vollständiges Werk zu überliefern, das in gedrängter Kürze das Bemerkenswerthe aus allen Theilen des Schweizerlandes enthalt, und so im Allgemeinen eine nähere Kenntniß desselben in allen Ständen verbreitet. Daher ist der Druck mit aller Oekonomie veranstaltet und der Ladenpreis so äusserst billig gesetzt worden.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. Acht Theile. Siebente Auflage. gr. 12. 1822.

Auf weißem Papier 5 thlr. — oder 7 fl. 30 kr.
Auf ordinärem Papier 3 thlr. 16 gr. oder 5 fl. 30 kr.

Diese ganz wohlfeile Ausgabe ist hauptsächlich für die unbemittelten Stände bestimmt, und auf vielfältiges Begehren veranstaltet worden. Sie fand aber einen so schnellen Abgang, daß keine Exemplare auf ordinärem Papier mehr vorräthig sind; ich bitte daher die Bestellungen auf weißem Papier zu machen, da der Unterschied des Preises bei der Schönheit des Papiers doch nicht sehr bedeutend ist. Gern gestatte ich auch bei dieser Ausgabe denjenigen Freunden, welche fünf Exemplare auf weißem Papier bestellen, dafür einen Parthiepreis von 30 fl. oder 20 thlr. sächsisch, und füge zu diesen fünf Exemplaren noch das sechste unentgeltlich bei, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß solches an ganz unbemittelte Personen gratis abgegeben und mir deren Name angezeigt werde.

Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit. Von H. Zschokke. Sechster Jahrgang 1822. gr. 4. 7 thlr. oder 11 fl.

(Erster bis dritter Jahrgang 1817 bis 1819 ist im herabgesetzten Preise von 33 fl. zu 22 fl. oder von 21 thlr. zu 14 thlr. jetzt zu haben.)

Schon seit fünf Jahren erfreut sich diese Zeitschrift des ausgezeichneten Beifalls, und sie wird dereinst dem Geschichtforscher eine reichhaltige Schatzkammer für die Geschichte der wichtigsten Ereignisse unserer Zeit darbieten. Eine ausführliche Anzeige mit einer Uebersicht des gesammten Inhalts aller fünf Jahrgänge wird ehestens ausgegeben werden.

Umriß von der Verbreitung des gegenseitigen Unterrichts in den Volksschulen der 5 Welttheile von H. Zschokke. Geh. 24 kr. od. 7 gr.

Es ist diese gehaltvolle Abhandlung ein besonderer Abdruck aus den Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit, da sie einer allgemeinen Verbreitung allerdings werth zu halten ist. Zuvörderst stellt der Verfasser neue und überzeugende Ansichten vom Werth der Erfindung auf, dann zeigt er ihre wichtige Fortschritte in England, Frankreich, in der Schweiz, in den Niederlanden, in Deutschland, Polen, Rußland, Portugal, Spanien, Griechenland, so wie in Afrika, Asien und Amerika; dann ihre Bedeutsamkeit für den Entwickelungsgang der Menschheit, und dies ist hauptsächlich beachtungswerth.

Des Schweizerlands Geschichten für das Schweizervolk. Von H. Zschokke.

gr. 8. Ausgabe auf schönem Papier in gedehntem Druck 1 fl. 48 kr. oder 1 thlr. 6 gr.; wohlfeilere Ausgabe auf ordinärem Papier in engerm Druck 1 fl. oder 16 gr.

Mit seltener Ungeduld ward die Vollendung dieser Meisterarbeit erwartet, die nun vollständig in zweierlei Ausgaben erschienen ist. Noch besitzen wir keine ähnliche Geschichte der Schweiz, einzig für das Volk, und für alle Klassen desselben bestimmt. Diese so äusserst schwierige Aufgabe hat der talentreiche Herausgeber mit einer ihm eigenen Geschicklichkeit, Kraft und Einsicht gelöset. Und eben eine solche Geschichte, in dieser Gründlichkeit und doch in solcher Kürze, und in dem Geist abgefaßt, der dem schweizerischen Nationalsinne entsprechend, und in solcher einfachen und dem gesammten Volk verständlichen und dennoch erhebenden und erwärmenden Sprache vorgetragen, war längst schon das gefühlte Bedürfniß unter allen

Ständen in der Schweiz. Der offenbarste Beweis dafür ist der ungetheilte und laute Beifall, mit welchem diese Geschichte im Schweizerboten allgemein aufgenommen ward, und für dessen größere Verbreitung auch eine ganz wohlfeile Ausgabe veranstaltet wird, damit sie auch von Unbemittelten leicht angeschafft werden könne. Gerne wird der Verleger Hand dazu bieten, die wohlfeilsten Partheypreise bei einer gewissen Anzahl von Exemplaren festzusetzen, weshalb man sich an ihn wenden wolle.

Im vergangenen Jahr 1821 sind folgende Werke in meinem Verlag erschienen:

Ferdinand Dulder, oder die Macht des Glaubens und der Liebe; ein Lesebuch für Kinder. 8. geb. 16 gr. od. 1 fl.

Dieses Buch ist zwar zunächst Kindern gewidmet, um in ihrem jugendlichen Herzen hohes Vertrauen auf Gott selbst unter den traurigsten Verhältnissen des Lebens und ächte Frömmigkeit zu pflanzen und zu entwickeln; allein gewiß werden auch erwachsene junge Leute, so wie ältere Personen, besonders Aeltern und Erzieher, mit Rührung und Nutzen die Geschichte des jungen frommen Dulders lesen, welche verdient, den besten Jugendschriften eines Lossius, Glatz, Wilmsen u. a. an die Seite gestellt zu werden. Sie kommt aus der Feder eines erfahrungsreichen Pädagogen, der aus Bescheidenheit seinen Namen jetzt noch nicht nennen mochte.

Handbuch des schweizerischen Staatsrechts; herausgegeben vom Hrn. Staatsrath Usteri. Zweite vermehrte Aufl. gr. 8. 1 thlr. 10 gr. oder 3 fl. 36 kr.

Als der Hr. Verf. dieses Handbuch vor fünf Jahren zuerst herausgab, stand den Beschlüssen der Tagsatzung und den Konkordaten der eidsgenöss. Stände noch eine Revision bevor, die erst zu Ende des vorigen Jahres vollendet ward. Ausserdem wurden manche Verfassungen der einzelnen Bundsstaaten dem eidsgenössischen Archiv neu und berichtigt eingereiht; andere erlitten durch neue organische Gesetze eine gänzliche Veränderung.

Hebel, J. P., Allemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten. Fünfte vollständige Original-Ausgabe. Mit Kupfern. 12. geheftet. Auf Velinpapier 2 thlr. 16 gr. oder 4 fl. Auf weißem Druckpapier 2 thlr. oder 3 fl.

— — Neue gegen den Nachdruck veranstaltete wohlfeilere Original-Ausgabe. 12. broch. 12 gr. oder 45 kr.

Diese herrlichen Lieder bleiben einzig in ihrer Art und sind von wahrhaft klassischem Werth. — Um dem im Würtembergischen veranstalteten Nachdruck zu begegnen, sah der Verleger sich genöthigt, die zuletzt bemerkte wohlfeilere Ausgabe drucken zu lassen, und er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß man jetzt um so weniger den Mäckenschen Nachdruck, der zur Schande Deutschlands noch nicht aufhört, begünstigen werde.

Heigel, C. M., dramatische Bagatellen; enthalten: der Perückenstock; das war dein Glück; der Bruder; des Dichters Liebschaften; Zivilverdienst. 8. broch. 1 thlr. oder 1 fl. 30 kr.

Diese fünf niedlichen Lustspiele eignen sich besonders zur Aufführung auf kleinern Bühnen und Privattheatern, und werden gewiß auch der Lesewelt sehr willkommen sein. Der Verfasser, mit den äußern Formen theatralischer Thätigkeit aufs Innigste vertraut, wußte durch acht komi-

Situationen, durch den heitern, leichten Dialog und durch die Raschheit, womit die Handlungen fortschreiten, seinen Dichtungen so viel Leben und Anmuth zu ertheilen, daß sie, ohne große Verwickelung, die Aufmerksamkeit des Lesers und des Zuschauers von Anfang bis zu Ende fesseln werden. Da wir keinen Ueberfluß an Stücken dieser Art haben, darf sich diese Sammlung um so mehr einer günstigen Aufnahme schmeicheln.

Heldmann, die drei ältesten geschichtlichen Denkmale der deutschen Freimaurerbrüderschaft, sammt Grundzügen zu einer allgemeinen Geschichte der Freimaurerei. gr. 8. im herabges. Preis 2 thlr. 10 gr. oder 3 fl. 40 kr.

Der Verfasser hat durchgehends seine Darstellungen und Behauptungen mit geschichtlichen Thatsachen und mit Aktenstücken belegt, und zu diesem Zweck nicht bloß eine Menge zum Theil seltener gedruckter, sondern auch viele handschriftliche Quellen mit Umsicht und historischem Scharfblick benutzt. Sicher wird kein Maurer, dem es um gründliche Kenntniß des Ursprungs, der allmäligen Entwickelung und Ausbildung, und des gegenwärtigen Zustandes des Ordens zu thun ist, dieses Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Der Herausgeber hat durch einen wohlfeilen Preis die Anschaffung noch erleichtert, und es sollte dieses Handbuch besonders von jedem neu eintretenden Mitgliede studiert und dazu eigenthümlich angeschafft werden.

Peter, oder die Folgen der Unwissenheit; eine Geschichte für Kinder. 8. Geb. 16 gr. oder 1 fl.

Dieses kleine Buch enthält die Geschichte eines verzogenen und unwissenden Knaben, der sich durch seine Nachgier, seinen Eigensinn und seine Ungezogenheit noch mehr schadete, als Andern, bis endlich Erfahrung ihn besserte; es kann mit Recht als eine der lehrreichsten und unterhaltendsten Kinderschriften empfohlen werden, die völlig geeignet ist, bei vorherrschenden Eigenschaften der Art auf jugendliche Gemüther einzuwirken.

Wagner, System des Unterrichts, oder Encyklopädie und Methodologie des gesammten Schulunterrichts. gr. 8. 2 thlr. oder 3 fl.

An einem Werke, welches, wie das vorliegende, ein vollständiges System des Unterrichts von dem Augenblicke an, wo in dem Kinde die Fähigkeit zur sinnlichen Wahrnehmung beginnt bis zur Wissenschaftschule (Universität), enthält, fehlte es bis jetzt unserer pädagogischen Literatur gänzlich, und diesem Mangel hat der gelehrte und geistreiche Verfasser durch dieses Alles umfassende Werk auf eine für Jeden genügende Weise abgeholfen. In der kritischen Bibliothek findet sich folgende Stelle über obiges Werk: „Ueberblickt Rec. das System des Verfassers, so kann er nicht umhin, der Wahrheit die Ehre zu geben und zu gestehen, daß der Verf. dasselbe mit strenger Folgerichtigkeit durchgeführt, mit Lebendigkeit und Wärme ausgestattet, mit ungemeiner Vielseitigkeit abgehandelt habe. Lückenlos fortschreitend umfaßt der Verf. stufenweise nach den Stellungen in seinem Systeme alle Fächer des Unterrichts, und trägt seine Ansichten von dem Wesen derselben und die Lehrmethoden derselben in einer edeln Sprache so verständlich als eindringend vor. Rec. hofft, daß der Wunsch des Verfassers: die Leistung desselben für die Kunst des Unterrichts möge sich wenigstens durch stille Wirkung erweisen, in Erfüllung gehen werde; läßt doch keine Hoffnung, die des Grundes nicht ermangelt, zu Schanden werden! wenn auch der Wunsch, durch gegenwärtiges Buch eine im Geiste desselben wirkende Unterrichtsanstalt veranlaßt zu haben, ein frommer Wunsch bleiben sollte.“

Zschokke, H., der Baierischen Geschichten erstes bis sechstes Buch. Vier Bände. gr. 8. 1822. Auf weißem Papier 14 fl. 30 kr. oder 9 thlr. 6 gr. Eine wohlfeilere Ausgabe ohne Noten auf ord. Papier 9 fl. oder 6 thlr.

Der klassische Werth dieses historischen Meisterwerks ist längst sowohl von Geschichtforschern und Kunstrichtern als von dem Publikum anerkannt. Ausser Johannes v. Müllers unvollendeten Geschichten schweizerischer Eidsgenossenschaft besitzt, unsers Wissens, keiner der zahlreichen Volksstämme Deutschlands eine Geschichte, welche würdig wäre, in irgend einer Rücksicht mit der vorliegenden auch nur verglichen zu werden. „Ungefähr zehn Jahre" heißt es in der Vorrede zu dieser zweiten Ausgabe, „hatte der Verfasser dieser Geschichte gebraucht, die Stoffe zu sichten, zu ordnen und zu verarbeiten, und konnte sagen: nulla dies sine linea. Er hatte zur nähern Kenntniß von Thatsachen, Denkmalen, Sagen, Gegenden, Ortschaften, Personen und Urkunden drei Reisen aus der Schweiz durch Baiern gemacht, und daneben die Lästigkeit eines weitläufigen Briefwechsels über sich genommen. Er hatte weder einen beträchtlichen Aufwand von Zeit, noch von Geld, noch von Mühen gemieden. Er hatte zuletzt Abschriften vom ersten Buch nach Baiern gesandt, um die Urtheile der Kenner und ihre Verbesserungen seiner allfälligen Irrthümer zu vernehmen, und die Sendungen von Abschriften der folgenden Bücher nachher nur deswegen eingestellt, weil der erste Versuch nicht ganz seinen Erwartungen zusagte; — nichts hatte er in dem langen Zeitraum unterlassen, sein Werk nur einiger Vollkommenheit nahe zu führen. Nachdem er es endlich in den Jahren 1813 bis 1818 öffentlich auszustellen gewagt, sah er es im Allgemeinen mit Zufriedenheit aufgenommen, die ihm belohnend war. Durch öffentliche Beurtheilungen empfing er willkommene Belehrungen, die er, wo er sie gegründet fand, zur Verbesserung dieser neuen Ausgabe benutzte. Mit Dankbarkeit anerkennt er, daß seine geschichtliche Arbeit mehr durch unfreundliche Tadler und Gegner, als durch diejenigen Vortheil gewonnen habe, welche ihm mit allzufreigebiger Hand Weihrauch spendeten. Ja, dankbar ehrt er dies Verdienst selbst auch an denjenigen, die in blinder Wuth ihres „Ultrapatriotismus" oder ihres Glaubenseifers alle Schranken des Anständigen und Gerechten übersprangen, und den Verfasser mit unverdienter Schmach überhäuften. Er bedauert an diesen Letztern nur, daß sie Geistliche und daß sie eben Baiern waren."

Bei H. R. Sauerländer in Aarau ist auch folgendes interessante Werk für 56 Btz. netto zu haben:

Astronomie de l'Amateur, ou Considérations philosophiques et populaires sur l'univers, suivies d'une méthode nouvelle et facile de connoître les étoiles, par G. Hirzel.

Zur Empfehlung und Würdigung dieses auch in Deutschland sehr viel gelesenen Buches kann wohl nichts Zweckmäßigers gesagt werden, als was Herr Francoeur, Professor der Astronomie und ehemaliger Examinator an der polytechnischen Schule zu Paris, im Märzheft der Revue encyclopédique, bulletin bibliographique, livres étrangers, Seite 552, darüber äussert. Folgendes sind seine Worte:

„Dieses sehr merkwürdige Buch sollte in der Bibliothek eines jeden Weltmannes einen Platz finden, da im Ganzen genommen auch die gebildetern Klassen nur undeutliche und verworrene Begriffe von der schönen Wissenschaft haben, von welcher dasselbe handelt. Es verbindet mit der faßlichen Methode eine große Genauigkeit; der Styl ist durchaus zierlich und bisweilen erhebt er sich bis zur Beredsamkeit."

. 22.

Leipziger A

vom Verkaufe

n ältern und neuern Büchern in allen S

durch

Friedrich Fle

Buchhändler in Leipz

i 1sten eines Monats erscheint eine Nummer von einem halben Boge
handlungen und Postämtern bezogen werden können. Die meisten ders
Einrückungsgebühren betragen für jede Zeile 6 Pfennige, bei Einsendu
Bezahlung in Conventionsgelde zu v

I. Englische Bücher.

mstrong, John, practical illustrations of typhus ver, of the common continued fever and of inmmatory diseases &c. Third edition. gr. 8. Lonon 819. 4 thlr. 12 gr.

Dem medizinischen Publikum längst als eines der wichtigsten Werke über den behandelten Gegenstand bekannt.

ventures, the military, of Johnny Newcome, ith an account of his campaign on the Peninsula, nd in Pall-Mall, with 15 couloured sketches by owlandson, and notes, by an officer. 2d Edition. r. 8. London 816. 4 thlr.

rton, A., the adventures of Johnny Newcome in ne navy, a poem in 4 cantos, with coloured plates y Rowlandson from the author's degns. gr. 8. ondon 818. 4 thlr. 16 gr.

Beide Werke haben durch ihre beissende Satyre und Rowlandsons treffliche Carricaturzeichnungen in London grosses Aufsehen erregt.

geworth, Maria and R. L., practical education. he 2d edition 3 Vol. gr. 8. London 5 thlr.

Dieses Werk ist als eins der besten über Erziehung geschriebenen in England geschätzt. Schon der Name der trefflichen Verfasserin dürfte dafür Bürge seyn.

ldsmith, Ol. the history of England, from the arliest times to the death of Georg II. The 11th. dition, corrected; with a continuation to the treaty oncluded at Paris, in the year 1815, by Charles oote. 4 Vol. gr. 8. London 819. 11 thlr.

Die neueste und sehr schön gedruckte Ausgabe.

hnson, Sam., Works, with his life by J. Boswell. n 12 Vol. 8. Alnwick. 816. 20 thlr.

Inhalt. Vol. I. Poems and philological tracts. II—IV.

Maskelyne
the royal
765 — 81
carton.

Vollstän
tenden W

Pope, Alex
the life of
nius and

Sheridan
planatory
the use of
Mr. Sheri
many cor
821.

Walker, J
expositor
only the n
and the so
where wo
the author
are fully e
displayed,
out. To
pronunciati
lables, and
stematicall
latin accen
tity of the
clearly def
are so full
consistent

ıl, Magnifici.
2 thlr. 12 gr.
7. 4. 2 thlr.
789. 4.
2 thlr.
incidit Joan-
733. Editio
50 thlr.
et anno; in
ne Titel und
llt ins grau-
ge schwarze
lem einzigen
60 thlr.
mperat. Reg.
endam Mona-
t, ad vivum
werpiae 648.
20 thlr.
Tode u. Cor-

risti. Folio.
10 thlr.
et criticae in
et Joannis
calce quae-
n editis cum
4. Hamburg
4 thlr.

gen.

mit Bühr-
Vellentreter,
r. Rochlitz.
thlr. 16 gr.
then Werks
em der vor-
Phil. Jac.
nz nach den
nsicht wohl
nen. Ach,
on Raupach,
ndlicher und
g von Hein-
eben. Der
Jacobs: auf
306 gebauet
um, von
vie man sie
erlei in

Original, von Fleischmann trefflich gearbeitet. — De Band ist beträchtlich stärker, als die vorhergehende, und daher der Preis um 4 gr. erhöhet worden. Dieser Band beschliefst das Ganze, und ist dieses mithin zu als ein vollständiges Werk in drei Bänden zu betrachten, welche 4 thlr. 16 gr. kosten.

Leipzig, im Nov. 1822. Carl Cnobloch

Belehrendes und unterhaltendes Weihnachtsgeschenk

ZI—KHAO—THU — HO — PI.

七巧圖合璧

Zusammengelegte Bilder von sieben Stücken.

Ob es wohl scheint, dafs das noch vor einiger Zeit so beliebte chinesische Sinnspiel von den Tischen der Modewelt verdrängt worden, um den Karten ihre alte Herrschaft wieder einzuräumen; so ist doch zu hoffen, dafs man bei Annäherung der fröhlichen Weihnachtszeit sich dessen wieder erinnern werde; eine Zeit, in welcher Aeltern und Erzieher sich beeifern, für die Jugend beiderlei Geschlechts Geschenke auszusuchen, die zugleich eine lehrreiche und ergötzliche Unterhaltung für solche darbieten. Und welches Spielzeug wäre wohl besser geeignet, diesen doppelten Zweck zu erfüllen, als die schon genannten chinesischen Räthsel-Aufgaben? Knaben, die mit den Wissenschaften noch nicht vertraut sind, werden daraus die Fähigkeit des ernsten Nachdenkens, und ohne dafs sie es selbst wissen, eine Vorbereitung zum Studium der Mathematik schöpfen; indem die Erfahrung gezeigt hat, dafs die Erlernung dieser Wissenschaft durch die Uebung in jenem Spiel sehr erleichtert wird. Solche, denen Geometrie völlig fremd ist, werden in der unendlichen Mannigfaltigkeit der Zergliederung und Zusammensetzung der Figuren, welche die sieben Stücke, aus denen das Spiel bestehet, darbieten, Stoff zu hinlänglicher sich oft erneuernder Unterhaltung finden. Junge Frauenzimmer, die durch ihre Fassungskraft und die ihnen eigenthümliche schnelle Ideen-Verbindung oft Männer in Erstaunen setzen; werden in diesem Spiel die Mittel finden, den feinern Tact im Auffinden der Schwierigkeiten noch mehr zu entwickeln, und die reiche Erfindungsgabe, die ihnen von der Natur besonders verliehen worden, in fantasievollen Bildern und Gestaltungen auszuprägen.

Der Herausgeber dieses Spiels glaubt den Beweis, dafs seine Ausgabe die einzige ächt chinesischen Ursprungs sei, nicht besser darthun zu können, als durch den chinesischen Titel, den er dieser Ankündigung voraussetzt, so wie er sich auf dem original-chinesischen Exemplar befindet, welches einzig in Europa und in seinem Besitz ist, aus dem aber sämmtliche Figuren entlehnt worden, mit noch vielen andern bereichert, die der Herausgeber in dieser Sammlung einem verehrten Publikum darbietet. —

Es bestehet aus zwölf Platten und dreihundert Figuren, und es leuchtet die bewundernswürdige Mannigfaltigkeit von Zusammenstellungen hierin noch mehr ein, weil ein aufmerksamer Beobachter unter diesen Figuren treffende Skizzen mehrerer lebenden und unbelebten Gegenstände finden wird.

Sieben Täfelchen, deren Gestalt und Verhältnifs den oben

Verlage der Hahn'schen Hof-Buchhand-
g in Hannover sind folgende vorzügliche
sche, französische und englische Sprachschrif-
ten erschienen und in allen Buchhandlungen
zu haben:

olkthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, für die Geschäfts- und Lesewelt. Vom Professor Dr. Theodor Heinsius in Berlin. 4 Bände. A—Z. 1818—22.

Pränumerations-Preis für Drckppr. 10 Rthlr.
für Schrbppr. 13 Rthlr. 8 ggr.

Die Verdienste des Hrn. Prof. Heinsius sind bereits vielfach an-
innt und auch selbst in den höheren Kreisen deutscher Geschäftswelt
ch officielle Empfehlung seines Wörterbuchs gewürdigt worden.
s beweist vor allen das ehrende Urtheil, welches das Königlich-
ußische Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-
gelegenheiten in einem empfehlenden Umlaufschreiben an sämmt-
e Königliche Regierungen, vom 16ten September 1820, über
es Wörterbuch gefällt hat. Denn, indem dort gesagt wird:
aß dieses Werk Vollständigkeit mit Kürze ver-
inde, daß es allenthalben zweckmäßig den Un-
erschied der Synonymen angebe, daß es die Stel-
e eines Verdeutschungs-Wörterbuchs und die
ines technologischen Wörterbuchs vertrete," kann
Eigenthümlichkeit und Brauchbarkeit des Werks für Gelehrte,
amte, Geschäftsmänner, Kaufleute, Technologen und Leser aus
en Classen nicht bestimmter und treffender bezeichnet werden, als
in jenem hohen Umlaufschreiben geschehen ist. Der, nach der
genwärtigen Lage des Buchhandels, sehr wohlfeile Preis des Gan-
kommt hinzu, um dasselbe, als eine Bereicherung deutscher
eratur, allgemein zugänglich zu machen; denn die 355 Bogen
4 Theile des Werks, in groß Lexicon-Format, kosten bei einem
npressen, aber deutlichen und anständigen Druck in dem noch
erst fortbestehenden geringen Pränumerations-Preise nicht mehr
s 10 Rthlr. auf Druckpapier, mithin wird jeder Bogen
n Käufern nicht höher als ungefähr 8 Pf. zu stehen kommen;
e bessere Ausgabe auf Schreibpapier kostet nur 13 Rthlr. 8 Ggr.

alkmann, Ch. F., (Fürstl. Lippischer Rath und Lehrer am Gymnasium zu Detmold) Methodik der Stylübungen für höhere Schul-Anstalten und Privat-Übungen. gr. 8. 1 Rthlr.

Erprobtes Resultat einer zwölfjährigen Erfahrung ist der In-
alt dieses Musterwerks. Der Lernende wird nicht nur zum eige-
n Nachdenken angeregt, sondern der Verfasser hat sich auch be-
üht, Übungen von vielseitig belehrendem Inhalt zu geben,
elche man in ähnlichen Werken oft vermißt.

Dessen Hülfsbuch der deutschen Stylübungen, für die Schüler der mittlern und höhern Classen, beim öffentlichen und beim Privat-Unterrichte. 37 Bogen in 8. 1 Rthlr. 12 gg.

dem durchdringenden Forschungsgeiste, wie dem klaren, lichtvollen Vortrage jenen Beifall schenken muß, der immer mehr wächst, je vertrauter der aufmerksame Lehrer, der lernbegierige Schüler, mit dem Verfasser wird. Auch für den Privatfleiß sind diese Bücher vorzüglich berechnet. Selbst der weniger fähige Kopf arbeitet, unter einer solchen Leitung, mit erhöhtem Eifer, und macht, bei den allenthalben sorgfältig gewählten und vorbereiteten Exempeln, wenigere Fehler, als bei Übersetzungen aus andern Sprachlehren, in denen eine, oft zwecklos gewählte Menge von Vocabeln die gewünschte Hülfe dennoch versagt. — Die Methode des Verfassers ist durch rastlos fortgesetztes Studium, durch vielseitige Anwendung bestätigt; sie verräth tiefe psychologische Einsicht in das Bedürfniß der Lernenden. Gewiß sind diesen die Beyspiele zu den Regeln des Syntaxes sehr willkommen, welche eine wichtige Zugabe zu der, außerdem sehr bereicherten, fünften Auflage des ersten Cursus ausmachen, und für die Besitzer der früheren besonders ausgegeben werden.

Kühne, F. Th., Englische Sprachlehre, für Schulen und andere Lehr-Anstalten. gr. 8. 12 Ggr.

Dessen Englisches Lesebuch zur Erlernung der Umgangs-Sprache. gr. 8. 9 Ggr.

Dessen Übungs-Buch zum richtigen Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische. 8. 8 Ggr.

Der als academischer Lehrer verdiente Verfasser, giebt einen zusammenhängenden Cursus des Englischen Sprach-Unterrichts. Indem er den richtigsten Weg zur Erlernung neuerer Sprachen überhaupt vorzeichnet, wird sein Buch sowohl Unterrichtenden als Lernenden zu zweckmäßiger Übung, Wiederholung und Selbstbelehrung dienen können.

Überall zeigt sich gründliche Kenntniß der Sprache, treffender Scharfblick und die Gabe einer klaren, faßlichen Mittheilung; Eigenschaften, durch welche diese Lehrbücher in die Reihe der musterhaften gesetzt zu werden verdienen.

Müller, G. H., practisches Lehr- und Hülfsbuch der Englischen Sprache, von neuem bearbeitet von P. Lacabanne, Lehrer der Englischen Sprache in Hannover. gr. 8. 21. Bogen. 1822. 16 Ggr.

Schon in mehren Auflagen hatte sich dieses Buch als ein sehr brauchbares Hülfsmittel beim Schul- und Privat-Unterricht in der Englischen Sprache bewährt. Zu zweckmäßiger Einübung nicht nur der Declinationen und Conjugationen, sondern auch des ganzen Syntaxes der Sprachlehre ist eine Reihe practischer Beyspiele in Gesprächen gegeben, die mit sorgfältig gewählten Englischen Lesestücken nach einer Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern verbunden sind. Herr Lacabanne hat eine practische Einleitung in die Englische Grammatik, mehre Leseübungen und ein Wörterbuch hinzugefügt, wodurch die Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit des Ganzen, nach den Bedürfnissen der Lernenden, die der Herr Herausgeber aus eigener vielseitiger Erfahrung kennt, bedeutend erhöht wird.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. No. 11.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 23.

In der Schweighauser'schen Buchhandlung in Basel sind erschienen und sauber brochirt à 16 gr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Eidgenössische Lieder.

Für die Schweiz und in besonderer Beziehung auf dieses Land fehlte noch immer eine Gesänge-Sammlung, welche sowohl für schweizerische Jünglinge und Männer, auf teutschen Hochschulen und im Vaterlande, beim frohen Mahle und Vereine, wie in Uebungslagern und in den Kreisen der Kämpfer für helvetisches Recht und Freiheit, durch erheiternden und fröhlichen, erhebenden und stärkenden Gesang, das geistige Band der Verbrüderung braver Schweizer fester knüpfen konnte, und herzlich willkommen wird gewiss dieses Büchlein von jedem Schweizer aufgenommen werden, welcher, ferne der Heimath, hier vielfache Anklänge an dieselbe finden wird. Vom Herausgeber, Herrn Professor E. Münch, mit Sorgfalt und Liebe aus vorzüglichen, theils schon bekannten, grossentheils aber auch unbekannten Poesien gebildet, wird es seinem hier genannten Zweck vollkommen entsprechen.

Auf das nachfolgende Werk machen wir die Verehrer der alten Classiker, so wie Freunde der alten Geschichte aufmerksam.

Petri, Dr. Fr. Erd., Reden aus alt Römischen Geschichtschreibern, lateinisch und deutsch, nebst Anmerkungen. Erste Lieferung. Reden aus dem Sallustius. Nebst einigen lateinischen Vorträgen über das Studium der Geschichte. 8. auf schönes weisses Druckpp.

Der Wunsch nach Uebersetzungen alter Classiker mit Beisetzung des correcten Originals, ist schon längst, und erst neuerlich im allgemeinen Anzeiger der Deutschen, ausgesprochen worden.

Das ganze Werkchen dürfte gegen 24 bis 30 Bogen stark werden, und ist die Hälfte davon schon im Druck fertig. Da die Anschaffung desselben auch manchen Unbemittelten wün-

schenswerth seyn dürfte, so wollen wir bis Ende Febr. k. J. einen Subscriptionspreis bestimmen, der ¼tel niedriger als der nachherige Ladenpreis (welcher letztere nicht höher als 1 thlr. 12 gr.) seyn wird. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Th. G. Fr. Varnhagensche Buchhandlung
in Schmalkalden.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rechtschreibe-Lehre für Erwachsene und besonders für Lehrer, Zugabe zum Lehr- und Handbuch der deutschen Sprache, von K. H. Krause. 8. Preis 21 gr.

Wir glauben jeder Anpreisung dieses Buches überhoben seyn zu dürfen, indem es nicht nur einem dringenden lebhaft gefühlten Bedürfniss abhilft, sondern auch weil der würdige Verfasser durch sein Lehr- und Handbuch den Beruf, für deutsche Sprache und ihre Veredelung zu wirken, hinlänglich beurkundet hat.

Halle, den 30. November 1822.

Hemmerde und Schwetschke.

Bei Cnobloch in Leipzig ist zu haben:

Wald, Dr. S. G., über die Verschiedenheit der Römischen und Jesuitischen Convertiten-Bekenntnisse. gr. 8. Königsberg. 6 gr.

Von dem vortrefflichen, jedem Gartenfreunde und Gärtner unentbehrlichen Werke:

An Encyclopaedia of Gardening; comprising the Theory and Practice of Horticulture, Floriculture, Arboriculture and Landscape-Gardening, including all the latest Improvements, a general History of Gardening in all Countries, and a statistical View on its present state, with suggestions for its future progress in the british isles, by J. C. Loudon, F. L. S. H. S. etc. Illustrated with nearly 600 Engravings on wood by Branston. 8. London 1822. by Longman, Hurst, Rees, Orme and Brown, Paternoster-Row. 1869 Seiten

wird unter dem Titel:

Garten-Encyclopädie, oder Theorie und Praxis des Gartenbaues, der Blumen- und Baumzucht und der Anlage englischer Gärten nach den neuesten Fortschritten der Gartenkunst, nebst einer Geschichte der Gartenkunst in allen Ländern, und einer statistischen Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes derselben und Winken zu ihrer Vervollkommnung, von J. C. Loudon etc.

eine Uebersetzung von einem erfahrnen Gartenfreunde und einem bekannten Botaniker besorgt, wovon der erste Band bis nächste Ostermesse erscheinen wird.

Stuttgart und Tübingen den 1. Dec. 1822.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Tübingen erscheint in wenigen Wochen eine Uebersetzung von dem durch den Bericht des Instituts als classisch gerühmten Werke:

Traité des rétentions d'urine causées par le rétrécissement de l'urètre, et des moyens à l'aide desquels on peut détruire complètement les obstructions de ce canal. Par Theod. Ducamp, avec 5 planches.

Die Uebersetzung ist von einem sachkundigen Gelehrten bearbeitet, und mit dessen Erfahrungen und Bemerkungen bereichert.

Im Verlage der Franz Härter'schen Buchhandlung in Wien ist erschienen und bereits versandt:

Taschenbuch

für die vaterländische Geschichte

herausgegeben durch die Freiherren von Hormayr und von Mednyansky,

vierter Jahrgang 1823. 22½ Bogen.

Mit den Porträten des Grafen Niclas Salm, Adam Bathyany, Grafen Georg Bánffy, Elisabeth, einer Abbildung des Schlosses Betzko, und einem Grundriss von Wien zur Zeit der ersten türkischen Belagerung im Jahre 1529.

Preis auf Velinp. mit Goldschn. geb. 6 thlr. auf Postp. 4 thlr.

I. Die Jagellonen in Ungarn (Fortsetzung). II. Paul von Kinis. III. Graf Niclas Salm, der Retter Wiens wider den grossen Suleiman. IV. Ueber des Kaisers Maximilian Gedankenbuch, in der kaiserl. königl. Ambraser-Sammlung von A. Primisser. V. Die Burgen Tokay und Betzko. VI. Ahnentafeln. VII. An J. M. de Willi. VIII. Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder. Das Haus Gisulfs (Ein Kranz longobardischer Ueberlieferungen). — Die Büffelhaut — Die Herzogin Romilda und ihre Nichten. — Der Heldenknabe Grimoald. — Die Bartschur. — Agnes von Zesyma. — Die Kreutzspinne. — Der Ring der Treue. — Die Mutter Conradins. IX. Gabriel Bethlen. — X. Das steinerne Geld, (Ballade von J. F. Castelli). XI. Erklärung der Kupfer.

(Vom II. Jahrg. à 3 thlr. 8 gr. und III Jahrg. Druckpp. 4 thlr. Velinpp. 6 thlr. sind auch noch Exemplare zu haben).

Uebersetzungsanzeige.

Von folgendem in diesem Jahre in London erschienenen sehr gehaltreichen Buche:

Cheyne, G., practical rules for the restoration and preservation of health and the best means for prolonging life

erscheint in nächster Ostermesse eine vom Herrn Dr. Julius in Hamburg gefertigte und elegant gedruckte Uebersetzung.

Leipzig im December 1822.

Friedrich Fleischer.

Zu Vermeidung von Collisionen.

Von Burton's Topography of Rome erscheint in unserm Verlag eine teutsche Ausgabe von Herrn Director Dr. Sickler unter dem Titel:

Burton's und Sickler's Topographie von Rom und dessen Umgebungen etc. mit 2 Plänen in 2 Bänden,

wovon der 1ste zur nächsten Jubilate-Messe geliefert wird.

Weimar, den 16. December 1822.

Gr. Herzogl. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Neueste deutsche Bibliographie, 11te Fortsetzung.

Alten, Dr. W. von, Augsburgische Blumenlese, oder systematisches Verzeichniss der in der Gegend um Augsburg wildwachsenden Pflanzen. 14 Bogen in 8. Augsburg, Wolfische Buchhandl. 18 gr.

Amann, Dr. G., die Feier des hohen Frohnleichnamsfestes in 2 Predigten dargestellt. 4 Bog. gr. 8. geh. Landshut, Thomann. 4 gr.

Antiromanus, oder die Kirchengeschichte: eine Warnungstafel für Fürsten und Völker, vor Begünstigung des römischen Katholicismus; nachdenkenden Katholiken und Protestanten gewidmet von Christian Sincerus. 13 Bog. gr. 8. geh. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

Apologie oder Schutzrede des ehrwürdigen Theologen und Lehrers Petrus Canisius, und seines unsterblichen Werkes Summa doct. christ. Doct. Pet. Canisii. 5 Bog. 8. geh. Landshut, Thomann. 6 gr.

Archiv für das Civil- und Criminalrecht der königl. Preuss. Rheinprovinzen. Herausg. von G. v. Sandt und F. J. Hanf. 4r Bd. 1s Heft. 7 Bog. gr. 8. geh. Köln, Dümont-Schauberg. Der Band von 3 Heften. 2 thlr. 8 gr.

Archiv, ethnographisches. Herausg. von Dr. F. A. Bran. 20r Bd. 1s Heft. 17 Bog. gr. 8. geh. Jena, Bran. 2 Hefte. 2 thlr.

Beichtreden an Gebildete aus allen Ständen. Gehalten und dem Drucke übergeben von einem evangelischen Religionslehrer. 2 Bdch. 8. 17 Bogen. Neustadt an der Orla, Wagner. 1 thlr.

Bernstein, Dr. J. G., Geschichte der Chirurgie vom Anfange bis auf die jetzige Zeit. 2r Theil. 38 Bogen gr. 8. Leipzig, Schwickert. 2 thlr. 20 gr.

Brachmann, Louise, Verirrungen oder die Macht der Verhältnisse. Ein Roman. 16 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 8 gr.

Buchfelner, L., von den Ursachen und Folgen der Vernachlässigung des öffentlichen Gottesdienstes. Zur Belehrung und Warnung eines Jeden. 5 Bog. 8. geh. Landshut, Thomann. 8 gr.

Buchner, Dr. J. A., vollständiger Inbegriff der Pharmazie in ihren Grundlehren und praktischen Theilen. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker. 7r oder 2ter Lief. 1r Thl. 38 Bogen gr. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

Toxicologie. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker, so wie auch für Polizei und Criminalbeamte, von Dr. J. A. Buchner.

ırckhardts, J. L., Reisen in Syrien und dem gelobten Lande 17 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 3 gr.
asanoviana, oder Auswahl aus Casanova's de Seingalt vollständigen Memoiren. 1r Bd. 24 Bog. 8. geh. Leipzig, Brockhaus 1 thlr. 18 gr.
iceronis, M. Tull., Laelius sive de amicitia dialogus ad T. Pomponium Atticum. Mit erklärenden Anmerkungen für Schulen und Gymnasien bearbeitet. 2te verb. Aufl. 8 Bogen 8. Leipzig, Schwickert. 8 gr.
bermaier, Dr. J. C., Taschenbuch der Pharmacie für Aerzte und Apotheker. 1r Bd. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 67 Bog. Leipzig, Barth. 2 thlr. 20 gr. Mit dem Bildnisse des Verfassers.

Auch unter dem Titel:

Consbruch, Dr. G. W., allgemeine Encyclopädie für praktische Aerzte und Wundärzte. 5r Thl. 1r Bd. 2te verb. und verm. Aufl. 8.

Ebert, F. A., allgemeines bibliographisches Lexicon. 2ten Bandes 2te Lief. von Newton bis Phädrus 12 Bog. gr. 4. Leipzig, Brockhaus. Preis des ganzen Bandes von 6 Liefer. 10thlr.
Eisenhart, Dr. J. F., Grundsätze der deutschen Rechte in Sprüchwörtern. 3te verm. Ausgabe, besorgt durch Dr. Carl Eduard Otto. 47 Bog. gr. 8. Leipzig, Weygand. 2 thlr.
Elwert, Dr. E. G., Deutsch-hebräisches Wörterbuch zum Behufe hebräischer Componirübungen, so wie auch zum Gebrauche des hebräischen Handelsstandes. 2te Abthl. gr. 8. 15½ Bog. Leipzig, Hartmann. 1 thlr.
Emmerling, C. A. G., Epistola Pauli ad Corinthios posterior graece, perpetuo commentario. 8maj. 1822. 12 Bog. Lipsiae, Barth. 18 gr.
Flad, J. M., Grundzüge der christkatholischen Religionslehre, wörtlich entworfen nach den heiligen Schriften, den Aussprüchen der Väter und den Entscheidungen der Kirche für die Jugend zum katechetischen Unterrichte. 13½ Bog. 8. Landshut, Thomann. 8 gr.
Friederich, G. F., Ortellino der grosse Räuberhauptmann. Italiens Furcht und Schrecken. Eine romantische Geschichte. 3 Thle. 33 Bog. 8. Mannheim, Löffler. 2 thlr. 8 gr.
Friedleben, Dr. Th., populäre Experimentalphysik für angehende Mathematiker, Dilettanten und die Jugend. 3ter Thl. Der speziellern Physik 2te Abthl. 16 Bog. 8. cart. Frankfurt, Sauerländer. 2r und 3r Thl. 2 thlr. 12 gr.
Gellerts, C. F., Briefwechsel mit Demoiselle Lucius. Sämmtlich aus den bisher meist noch ungedruckten Originalien. Herausgeg. von F. A. Ebert. 40 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 16 gr.
Gruner, H., kurzer und gründlicher Unterricht in der Obstbaumzucht, oder Anweisung wie man auf die leichteste Weise Obstbäume pflanzen, erziehen, veredeln und pflegen soll. 16 Bog. 8. Leipzig, Hartmann.
Hahn, E. M., neue logarithmisch-trigonometrische Tafeln nebst andern zur Anwendung der Mathematik nützlichen Tafeln und Formeln zum Gebrauch für Schulen, und besonders für Feldmesser, Architekten, Ingenieurs, Artilleristen u. s. w. Mit deutschem und französ. Text. gr. 4. (Breslau) Leipzig, Barth in Comm. 17 Bog. 1 thlr.
Hayden, J. v. d., Liederkränze. 2r Kranz. 12. 4 Bog. geh. Berlin, Boike. 12 gr.

Journal für Prediger. 63ten Bandes 3s Stück oder des neuen Journals 43ten Bds 3s St. 7½ Bog. gr. 8. Halle, Kümmel. Der Band von 4 Stücken 1 thlr. 8 gr.

Katerkamp, Dr. Th., des ersten Zeitalters der Kirchengeschichte erste Abtheilung: Die Zeit der Verfolgungen. 30 Bog. gr. 8. Münster, Theissing. 1 thlr. 8 gr.

Klatte, systematisches Lehrbuch der Campagne-Reitkunst u. der rationellen Bearbeitung des Campagne-Pferdes. Mit 47 Kpfrt. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Maurersche Buchh. 2 thlr.

Krug, W. T., geschichtliche Darstellung des Liberalismus alter und neuer Zeit. Ein historischer Versuch. 10 Bog. gr. 8. geh. Leipzig, Brockhaus. 20 gr.

Lechners, Joh. Bapt., vollständiges Rechenbuch, welches die 5 Species, so wie alle im gemeinen Leben vorkommende Rechnungsarten enthält etc., 25te von Herrn Prof. Bundschue in Kempten verm. u. verb. Aufl. 28 Bog. in 8. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 12 gr.

Lewenau, J. R. v., wichtiger Beitrag zu einer allgemeinen Oekonomie des Holzes, und dessen weiterern Beziehungen und Nutzen. Nebst einem Anhang die Schafzucht betreffend. 2½ Bog. gr. 8. Wien, Wallishausser. 7 gr.

Lieder, geistliche, nebst einigen Gebeten und Litaneyen, zum gottesdienstlichen Gebrauche für katholische Gymnasien. 2te Ausg. 18 Bog. 8. Münster, Theissing. 12 gr.

Lieder, religiös-moralischen Inhalts, zum Gebrauche bei Bittgängen und in Schulen etc. 1¼ Bog. 8. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 2 gr.

Musaeus, J. A., die deutschen Volksmährchen. Herausg. von C. M. Wieland. Neue Ausg. 5 Thle. 96 Bog. 8. geh. Gotha, Ettinger. 4 thlr. 8 gr.

Netto's, F. A. W., 12 Uebungsblätter in der Situationszeichenkunst nach der Lehmannschen Theorie und 12 Uebungsblätter nach der neuen Theorie des Herrn General-Lieutenant von Müffling. fol. Berlin, Maurersche Buchhandl. 2 thlr.

Neue Mittheilungen für Prediger und Schullehrer, aus dem Gebiete der Theologie und des Bibelstudiums, berechnet für Kirche, Schule und Studirstube. Herausgeg. von M. T. W. Hildebrand. Neue Folge 1s, 2s Heft. 12 Bogen gr. 8. Leipzig, Weygand. 16 gr.

Nordmann, G., über Bendavids Lehrsatz. 1 Bog. 8. geh. Berlin, Maurersche Buchhandl. 4 gr.

Notizen-Buch, allgemeines, für das Jahr 1823. 7 Bogen und 2 Steintaf. 12. geb. Bremen, Heyse. 1 thlr.

Pichler, M., kleines Gebetbuch für fromme Knaben u. Mädchen. 4 Bog. in 18. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 3 gr.

Pollin, A., über Getreide-Magazinirung und die Mittel, diese so schädlichen Getreidewürmer zu vertreiben. 1½ Bogen 8. geh. Landshut, Thomann. 2 gr.

Poppe, Dr. J. H. M., der astronomische Jugendfreund, oder fassliche und unterh. Darstellung der Sternkunde für die Jugend und Gebildete beiderlei Geschlechts. 4r Thl. Mit 2 Steintaf. 20 Bog. 8. cart. Tübingen. Osiander. 1 thlr. 6 gr. Auf weissem Pap. 1 thlr. 14 gr.

Reiser, Dr. von, urkundliche Geschichte der Stadt Lauingen an der Donau, mit der Beschreib. der daselbst und in der Nachbarschaft aufgefundenen römischen Alterthümer und Münzen. Mit 5 Kupfert. 16 Bog. in 4. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 1 thlr.

iser, Dr. von, römische Alterthümer zu Augsburg und andere)enkwürdigkeiten des Ober-Donau-Kreises. Mit 13 Kupfert. 4 Bog. in 4. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 2 thlr.

pertorium für die Pharmazie. Herausg. von Dr. Buchner nd Kastner. 14r Bd. 1s Heft. Mit 2 lithograph. Tafeln. 7 3og. 12. geh. Nürnberg, Schrag. Der Band von 3 Heften thlr. 12 gr.

senmülleri, Dr. E. F. C., Scholia in vetus Testamentum. 'ol. III. Pars 3. Editio secunda emendat. et auctior 8maj. 822. 52 Bog. Lipsiae, Barth. 3 thlr. 8 gr.

Auch unter dem Titel:

Rosenmülleri, Dr. E. F. C., Psalmi annotatione perpetua. Vol. III. Ed. sec. emend. et auct. 8maj.

nmlung, vollständige, der Novellen zum Conscriptionsgeetz und anderer auf die Militär-Pflichtigkeit Bezug habenen Verordnungen in 2 Abthl. herausg. von dem Königl. Reierungs-Secretär M. X. Stievel. 45 Bogen in 4. Augsburg, Volffische Buchhandl. 3 thlr. 12 gr.

ıriften, neue, der Grossh. S. Societät für die gesammte Aineralogie in Jena. Herausg. von Dr. J. G. Lenz und Dr. . F. H. Schwabe. 1r Bd. Mit einem Portrait und einer Charte. gr. 8. 21¼ Bogen. Neustadt an der Orla. Wagner. thlr. 18 gr.

Hat auch den Titel:

Annalen der Grossh. Societät etc. 5r Bd.

ıwabe, D. J. F. H., Grundzüge einer Geschichte der Mieralogie. Entwickelt und nachgewiesen. Aus den neuen chriften der Grossh. S. mineral. Societät zu Jena besoners abgedruckt. gr. 8. 3 Bog. Neustadt an d. O., Wagner. gr.

ıdschreiben an Fr. v. Spaun über seine neueste Abhandıng: Etwas über Eigenthum, Eigenthumsgesetze und die Eigengerichtsbarkeit. 2 Bogen 8. geh. Landshut, Thomann. gr.

pperger, P. Roland, Lieder moralisch-religiösen Inhalts, nit andern vermehrt. 9 Bog. 8. Augsburg, Wolffische Buchandl. 10 gr.

lberg, Christ. und Friedr. Leopold Grafen zu, gesammelte Verke. 10r Bd. gr. 8. geh. 28 Bog. Hamburg, Perthes und esser. Preis des 10 bis 12ten Bandes auf Schreibp. 5 thlr.)ruckp. 3 thlr. 18 gr.

eff, J. L., Erklärungen über die Fastenevangelien etc. 9½ 3og. 8. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 12 gr.

ff, Dr. J. M., Predigten über die wichtigsten Gegenstände es göttlichen Christenthums. 2 Thle. 46½ Bog. 8. Augsburg, Volffische Buchhandl. 1 thlr. 12 gr.

vae Cratyli seu variae in varios scriptores veteres lucubraiones, 10½ Bog. 8. Augsburg, Wolffische Buchhandl. 18 gr.

demecum für Declamation von C. F. Solbrig. broch. 32 Boen 8. Leipzig, Weygand. 1 thlr. 12 gr.

mel, J. Th., Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutchen in das Griechische. 1r u. 2r Cursus. 3te verb. Aufl. . 19 Bog. Frankfurt, Brönner. 16 gr.

rzeit, die. Ein Taschenbuch für das Jahr 1823. Mit 4 Kpfr. 1 Bog. 8. geb. Marburg, Krieger. 1 thlr. 16 gr.

ıld, Dr. S. G., über die Verschiedenheit der Römischen ınd Jesuitischen Convertiten-Bekenntnisse. gr. 8. 3 Bogen. Königsberg, Hartung. (Leipzig, Cnobloch in Comm.) 6 gr.

Zabuesnig, Joh. Christ. von, katholische Kirchengesänge in das Deutsche übertragen mit dem Latein zur Seite. 3 Bde. 60½ Bog. gr. 8. Augsburg, Wolffische Buchh. 2 thlr. 12 gr.
Zeitgenossen. Neue Reihe No. 10. 12 Bog. gr. 8. geh. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.
Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Herausgeg. von dem Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden. 1r Bd. 2s Heft. 13 Bog. gr. 8. geh. Berlin, Schlesinger. 1 thlr.
Zerrenner, C. Ch. G. H., Hülfsbuch für Lehrer und Erzieher bei den Denkübungen der Jugend. 4r Thl. 2te verb. Aufl. 8. 38½ Bog. 1 thlr. 4 gr.

Auch unter dem Titel:

Zerrenner, C. Ch. G., Verstandesübungen in Beispielen für die Jugend. Ein Lesebuch zur Entwickelung und Anwendung der wichtigsten Begriffe, zum Gebrauche für Schulen und beim Privatunterrichte, auch zur angenehmen und zugleich lehrreichen Unterhaltung. 2te verb. Aufl.

Der Buchhändler A. Rücker in Berlin kündigt
Des General-Majors von Minutoli Reisebeschreibung durch die Lybische Wüste nach Oberägypten, herausg. von Prof. Tölken, auf Subscription an, welche aber mit dem 1. Febr. 1823 geschlossen ist. Der Preis ist bis dahin für 1 Exempl. auf engl. Druckp. 20 thlr. und auf besseres Pap. 25 thlr. Das Werk soll aus 40—50 Bogen in gr. 4., einer Karte des durchzogenen Theils der Wüste und 30 Imperialfolio Tafeln in Steindruck bestehen. Es erscheint auch zugleich eine französ. Ausgabe.

Bei Oswald in Heidelberg erscheint in kurzem:
Tiedemann, Fr., tabula nervorum Uteri fol. maximo mit 2 Kupfertaf. und 2 Lineartaf. in Steindruck. Der Preis auf Velinp. ist 16 thlr. und auf Postp. 12 thlr. 12 gr.

In der Metzlerschen Buchhandlung in Stuttgart soll mit Anfange des neuen Jahres ein neues Journal unter dem Titel
konstitutionelle Zeitschrift
erscheinen und zwar jeden Monat 2 Hefte, jedes von 4 Bogen, wovon der Preis 6 Thaler ist.

Bei Levrault in Strasburg erscheint eine von dem Geheimenrath von Leonhard besorgte Uebersetzung von
Humbold essai geognostique sur le gisement des roches dans les deux hémisphères.

Bei dem Industrie-Comptoir in Weimar sollen auf Subscription erscheinen:
Abbildungen zur Naturgeschichte Brasiliens von Maximilian Prinzen von Wied-Neuwied in fol.
Sie werden in verschiedenen Lieferungen abgesendet, wovon jede 6 colorirte Tafeln und eben so viel Blätter Text teutsch und französisch enthält. Der Subscriptionspreis für jede Lieferung ist 3 thlr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. No. 12.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 24.

Englische Literatur.

Vierter monatlicher Bericht 1823 im Januar erschienen und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigen Buchhändler in London oder durch dessen Commissionäre die Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Works lately published.

Fine Arts.

A Series of Portraits of English Sovereigns. Part I. to be complete in 5 Parts, each containing 6 Plates. 8vo. 12*s*.

Biography.

Memoir of the Life and Character of Walter Venning, Esq. who died at St. Petersburgh, Jan. 10, 1821, from a fever contracted in visiting one of the Gaols in the City. By Richard Knill. 8vo. 7*s*. 6*d*.

The Life of Ali Pacha of Janina, Vizier of Epirus, surnamed Aslan, or the Lion; 8vo. 10s. 6d.

Chemistry.

An Epitome of Chemistry. By the Rev. John Topham, MA. 3*s*. 6*d*.

Medicine.

A Treatise on Dislocations, and on Fractures of the Joints. By Sir Astley Cooper, Bart. FRS. Surgeon to the King, etc. etc. etc. I Vol. medium 4to. With Thirty Engravings. 1*l*. 11s. 6*d*. boards.

A Practical Essay on Diseases and Injuries of the Bladder. By Robert Bingham. 8vo. 14*s*.

An Inquiry into the Action of Mercury on the Living Body. By Joseph Swan, Member of the Royal College of Surgeons, and Surgeon to the Lincoln Hospital. 8vo. 1*s*. 6*d*. sewed.

Miscellaneous.

Confessions of an English Opium-Eater, with an Appendix by the Author, foolscap. 8vo. 5*s*.

The Private Brewer's Guide to the Art of Brewing Ale and Porter. By John Tuck. 8vo. 9s.

Tracts and Essays, Moral and Theological. By the late William Hey, Esq. FRS. 8vo. 16s.

Military Memoirs of the great Civil War. 4to. 1*l*. 16s.

Letters and Communications addressed to the Select Committee of the House of Commons, on the Highways of the Kingdom. By James Paterson, Road Surveyor, Montrose. 12mo. 2*s*. 6*d*. boards.

Gleanings and Recollections, Moral and Religious, to assist the Memory of Youth. By a Parent. Dedicated to his Son. 18mo. 1*s*.

Ogle, Duncan, and Co.'s Catalogue of rare Books on the History, Antiquities, and Literature of Scotland and Ireland.

A General View of the History and Objects of the Bank of England, with Extracts from the Charter, Acts of Parliament, and Bye Laws, etc. By John M'Cay, late Assistant Secretary to the Bank of Ireland. 8vo. 6s. boards.

Tables of Interest at Four per cent. from one Day to a Hundred. By Joseph King. 8vo. 5*s*.

A new Theory of the Heavenly Motions, showing that there are no such Principles as Newton's; and if they did exist, they would not solve the Phaenomena. 8vo. 3s.

Novels and Tales.

Historical Romances. By the Author of Waverley. 8 Vols. foolscap 8vo. 3*l*.

Osmond. 3 Vols. 1*l*. 1s.

Charles Lorraine, or the Young Soldier. By Mrs. Sherwood, Author of Little Henry and his Bearer, with neat Engravings. 18mo. 1s. 6*d*. boards.

Eliza, or Tracts of Character in Humble Life, with a neat Plate. 18mo. 1s. 6*d*. boards.

Whittingham's Pocket Novelists. Vols. V. and VI. containing Zeluco. By Dr. Moore. 2 Vols. Price 4s. and Vol. VII. containing A Simple Story. By Mrs. Inchbald. Price 3*s*.

The Gift of Friendship, or the Riddle explained. By Mary Elliott, late Belson. half-bound. 1s. 6*d*.

Ballantyne's Novelists' Library, Vol. IV. containing Gil Blas, Devil on Two Sticks, Vanillo Gonzale, and the Adventure of a Guinea, royal 8vo. 1*l*. 8*s*.

The Days of Queen Mary, or a Tale of the Fifteenth Century. 12mo. 5*s*. boards.

Poetry.

Thomson's Collection of Scottish Songs, a new Edition, in royal 8vo. Vol. I. and II. Price 18*s*. each.

May Day, with the Muses. By Robert Bloomfield. Second Edition. 4s.

Gems, principally from the Antique, with Illustrations in Verse. By the Rev. George Croly, AM. foolscap. 8s. 6*d*.

Poetical Works. By Eaglesfield Smith, Esq. 2 Vols. small 8vo. 10s.

Theology.

Sermons on Subjects Doctrinal and Practical. By the Rev. H. G. White, AM. 2 Vols. 8vo. 1*l*. 1s.

Treatises on the Life, Walk and Triumph of Faith. By the Rev. W. Romaine, AM. With an Introductory Essay by Thomas Chalmers, DD. 2 Vols. 12mo. 9*s*. boards.

enuine Religion, the best Friend of the People. By the Rev. Archibald Bonar. 18mo. Price 1s.
uthanasia; or the State of Man after Death. By the Rev. Luke Booker, LLD. foolscap. 4s. 6d.
'he Constitution of the Character of Jesus Christ. In Two Parts. 8vo. Price 10s. boards.

Voyages etc.

ournal of a Tour through the Netherlands to Paris, in 1821. By the Author of „Sketches and Fragments," etc. etc. foolscap 8vo 8s. boards.
he World in Miniature, the 5th Division, comprehending Persia, 3 Vols. 12mo. with 30 colored Plates. 16s. 6d.

Works preparing for Publication.

lora Domestica, or the Portable Garden, containing a complete Catalogue of every Plant that may be reared in a Pot or Tub, particularly noticing such as are most desirable for Beauty of Form or Colour, Luxuriance of Foliage, Sweetness of Perfume, or from interesting or poetical Associations with their History. With Directions for their Treatment.
he Life and Remains of the late Rev. Dr. E. D. Clarke.
bservations on Prison Discipline and Solitary Confinement. By Mr. Roscoe.
Complete Illustration of the Index Testaceologicus, or Catalogue of Shells, British and Foreign. By W. Wood, FRS. and LS. to be published by Subscription.
ifteen Years in India; or, Sketches of a Soldier's Life; being an attempt to describe Persons and Things in various Parts of Hindostan. From the Journal of an Officer in his Majesty's Service. 8vo.
Reprint, in 8vo. of Sir Robert Naunton's Fragmenta Regalia, or Observations on the Court of Queen Elizabeth, her Times and Favourites; with a Life of Naunton, a Series of Notes and Historical Illustrations, and numerous Portraits.
he Loves of the Angels; a Poem. By Thomas Moore.
New Edition of the Saxon Chronicles, with an English Translation and Notes, Critical and Explanatory. By the Rev. J. Ingram, Fellow of Trinity College, Oxford, and late Saxon Professor in the University of Oxford. In one Volume 4to.
he History of Roman Literature, from the Early Periods to the Augustan Age. By John Dunlop. In two Vols. 8vo.
he British Constitution, or an Epitome of Blackstone's Commentaries on the Laws of England, for the Use of Schools. By Vincent Wanostrocht, LLD. Alferd-house Academy, Camberwell. In 12mo.
lemoirs of the Life of Mary Queen of Scots. By Miss Benger, Author of „Memoirs of Mrs. Hamilton," „Memoirs of John Tobin," etc. etc.
lemoirs of the Life of Charles Alfred Stothard, FSA. Author of the Monumental Effigies of Great Britain: including several of his Original Letters, Papers, Journals, Essays, etc. etc. etc. With some Account of a Jounney in the Netherlands. By Mrs. Charles Stothard.

An Encyclopaedia of Agriculture. On the Plan of Mr. Loudon's Encyclopaedia of Gardening. In one large Volume 8vo.

Reformation. A Novel. In 3 Vols. 12mo.

The Student's Manual: or, an Appendage to the English Dictionaries. Being an Etymological and Explanatory Vocabulary of Words derived from the Latin. In a Pocket Volume.

Innes on the Muscles. A new Edition, revised, corrected, and enlarged, with Notes, Practical and Explanatory. By Robert Hunter, Lecturer on Anatomy, Surgery, etc. Glasgow.

The Rev. W. B. Collyer's Lectures on Scripture Comparisons, forming the Seventh and completing Volume of the Series on the Evidences of Christianity: with a Portrait.

An Historical and Descriptive Account of Fonthill Abbey, with eight or ten Engravings. By Mr. Britton. In a small 4to. Volume.

Outlines of Character. In one Vol. 8vo.

Original Views of the most interesting Collegiate and Parochial Churches in England, from Drawings by J. P. Neale, to be published in Parts, uniformly with the Views of Gentlemen's Seats.

Time's Telescope for 1823, containing an Explanation of Saints' Days and Holydays, Sketches of Comparative Chronology, and Contemporary Biography, Astronomical Occurrences in every Month, etc. To which will be prefixed an Introduction to British Entomology, with a Plate of Insects coloured after Nature.

Modern Geography and History, containing an Account of the Present State of the Kingdoms of the World, for the Use of Schools By S. L.

Blossoms; by Robert Millhouse; with Prefatory Remarks on his Genius and Situation. By the Rev. Luke Booker, LL.D.

A Second Journey round the Library of a Bibliomaniac. By W. Davis. Upon a similar Plan to the First.

Popular Stories; translated from the Kinder- und Haus-Märchen; collected by Messrs Grimm, from Oral Tradition in different Parts of Germany.

A Series of Portraits of the Kings and Queens of Great Britain, to be engraved in the Chalk-Manner, by Mr. R. Cooper; from the most authentic Originals.

Napoleon Anecdotes; illustrating the Mental Energies of the late Emperor of France, and the Characters and Actions of his Contemporary Warriors and Statesmen; to be published in Numbers.

The Hulsean Lectures for 1822. By the Rev. C. Benson, consisting of a Series of Discourses on Scripture Difficulties.

An Historical Sketch of the United States of America, with Personal Observations made during a Residence of seven Years in that Country. By Isaac Holmes. One Vol. 8vo.

A New Edition of Bythneri Lyra Prophetica: printing at the Glasgow University Press. In One Volume 8vo.

Columbia, a Geographical, Statistical, Agricultural, Commercial, Historical, and Political Account of that interesting Country, intended as a Manual for the Merchant and the Settler. In 2 Vols. 8vo.

The Genuine Memoirs of Napoleon, dictated by himself during his Exile at St. Helena. They are editing by a

Count de Montholon and General Gourgaud, and the First Two Volumes may be expected in a few Weeks.

ɔe Count De Las Cases's Journal of his Conversations with Napoleon, during the Time he remained at St. Helena.

emoirs of the French Court, from the Pen of the late Madame De Campan, the First Lady of the Bed-chamber to the late Queen, Marie Antoinette, and Directress of the celebrated Establishment of Ecouen under Napoleon.

new Novel, entitled, „Isabella.“ By the Author of „Rhoda,“ „Plain Sense,“ etc.

etches of Field Sports, as followed by the Natives of India, with Observations on the Animals. Also an Account of many of the Customs of the Inhabitants, and natural Productions, interspersed with various Anecdotes, etc. By Dr. Johnson, Surgeon to the Hon. East India Company.

me Remarks on Southey's Life of Wesley.

History and Description of Fonthill Abbey; illustrated by a Series of Engravings, comprehendiug Views, Plans, Sections, and Details. By John Rutte, Shaftesbury.

ı Verlage der Franz Härter'schen Buchhandlung in Wien, erscheint auch für 1823 die Fortsetzung des

rchiv für Geschichte, Geographie, Staats- uud Kriegskunst vierzehnter Jahrgang 1823;

gonnen mit dem Jahresschlusse 1809 und seither ununterbrochen fortgesetzt durch

Joseph Freiherrn von Hormayr,

und zwar unter dem veränderten Titel:

Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst.

Indem diese, unter verschiedentlichem Drang widriger erhältnisse ununterbrochen fortgesetzte Zeitschrift, ihren eljährigen Freunden für die im letzten Jahre, in jeder Beehung gesteigerte Theilnahme, auf das verbindlichste danken, sich zur angenehmen Pflicht rechnet, erneuert sie gleich das Gelübde ihrer angestrengtesten Sorgfalt auf Als, was „Vaterlandsliebe durch Vaterlandskunde efördern,“ was (ohne von dieses Journals urrünglichem Plan und Umfang zu weichen) mit er wissenschaftlichen Belehrung, zugleich durch Abechslung und Mannigfaltigkeit jeder Art für ein grösseres ıd gemischtes Publikum angenehme Unterhaltung erbinden kann. — Die meisten ehemaligen Mitarbeiter der aterländischen Blätter und des Conversationslattes, sind dem Archive beigetreten, und haben es daırch in den Stand gesetzt, jenes Versprechen vielseitiger bwechslung und Mannigfaltigkeit zur That zu verwirklichen, ovon die letzte Jahreshälfte unwidersprechche Proben geliefert hat. — Unter seinen Mitarbeirn zählte das Archiv, mit Vergnügen und mit nicht ungeündetem Bewusstseyn, Se. Exc. den Herrn Patriarchen von-

Venedig, Ladislav Pyrker, Se. Exc. den Grafen Müllinen, Altlandammann der schweizerischen Eidgenossenschaft, den als Dichter und Literator gleich verehrten Matthäus von Collin, die Grafen Bethlen und Mailath, die Freiherren von Meżnyansky, Zedlitz und Schlechta, unsern grossen Orientalisten Hofrath von Hammer, die Herren Custoden Arneth, Primisser und Kopitar, Custos Docen in München, einen Vordermann in den Forschungen über alte nationale Kunst und Poesie, — die Herren von Ankerberg, Berling, Bernard, Budik, Baron Biedenfeld, Baron Eyb, G. von Gaal, Frieschling (im Commerzfache), Gollinger, — Antiquarbuchhändler Franz Gräffer, ehemaligen Redacteur des Conversationsblattes, Pittner, Professor Richter, Professor Knoll, Dr. Rumy, M. G. Saphir, Schön, Trattinnick, Weidmann, Wolff etc., aus Oesterreichs Abteyen, den Nestor deutscher Kirchengeschichte, Trudpert Neugart von St. Blasien, nun zu St. Paul in Kärnthen und seinen Mitbruder, weiland Ambros. Eichhorn (dessen Diplomatar Kärnthens noch immer fortgesetzt wird), die Herren Franz Kurz in St. Florian, Albert Muchar in Admont, Franz Millauer von Hohenfurth, Max Fischer aus Klosterneuburg, Johann Ernst von Zwettl, Friedrich Blumenberger von Göttweih, Gregor Wolny von Raygern, Theodor Mayer und Ignaz Kaiblinger von Mölk, Pius, Pfeifer von Seittenstetten, Ulrich Hartenschneider von Kremsmünster etc.

Die Erhaltung und Erklärung der Denkmale der Römerwelt und des Mittelalters, die Förderung kritischer Untersuchungen und die Herausgabe der Quellen — die fortgesetzte Thätigkeit der Provinzial-Museen, der Ackerbaugesellschaften und anderer öffentlichen Institute, die schönen Momente des österreichischen Waffenruhmes, — die Ahnentafeln unsers Adels von deutscher, ungarischer, oder slavischer Abkunft bildeten stehende Rubriken. Die Novellistik für Literatur und Kunst machte mit den neuesten Erscheinungen dieser Art bekannt, theils durch umständliche Recensionen, theils durch kürzere Anzeigen. — Der Kunst, den Kunstanstalten, der artistischen Laufbahn, den Ateliers der Künstler etc. weihte sich fortwährend ein eigenes Kunstblatt, mit Notizen aus Wien, wie aus den Provinz-Hauptstädten, Prag, Pesth, Grätz, aus Rom, Mayland, Venedig etc. Der Ueberblick der Wiener Kunstausstellung von 1822 wird noch immer häufig gesucht, und selbst in fremden Blättern, z. B. in Böttigers und Theodor Hells Abendzeitung ehrenvoll gewürdigt.

Für die Freunde des Orients lieferte Hofrath von Hammer, ein wahrer Magnat seines wichtigen Faches, köstliche Perlen; — Züge zur Geschichte des Kalifats aus dem persischen Historiker Mirchond, — den Streit mit Herrn Ritter von Noll über die Baphomete und andere Templerzeichen, — die Geschichtschreiber des osmanischen Reiches und höchst merkwürdige Berichte der osmanischen Gesandten, insgesammt aus noch ganz unbenützten Originalquellen.

Aus dem römischen Oesterreich und aus dem Mittelalter, gab diese Zeitschrift viele Hunderte wichtiger Denkmale und darf sich diessfalls nach jeder, ältern oder neuern deutschen Zeitschrift umsehen, die hierin mehr geleistet hätte? — Die Römerdenkmale waren meist unter der Rubrik: Archäologische Blüthenlese zusammengestellt

— Jene, aus dem Bereich des Mittelalters, unter der Rubrik: Seltenheiten der vaterländischen Diplomatik.

Daraus ragen hervor, viele, die schwierigsten Streitfragen und Steine des Anstosses, aus dem Wege räumende Forschungen, z. B. die Beiträge zur Lösung der Preisfrage des Erzherzog Johann über Innerösterreichs Geographie und Geschichte von Carl dem Grossen, bis auf den Barbarossa; die Forschungen des Chorherrn Kurz, über die oberennsischen Salinen; Friedrich Blummbergers, über die steyerschen Ottokare; Albert Muchars, über die grosse panonische Empörung und Marbods Krieg, durch Tiber gedämpft, über der Römer grosse Reichsgränze an der Donau, über die Gründung Admonts, über die steyermärkischen Reformationsunruhen; — die Acten des höchst merkwürdigen Streits zwischen Friedrich IV. und seinem Bruder Albrecht, Sigmund von Tyrol und dessen Ständen, — mehrere Briefe Mathias Corvins und Martin Luthers, — Max I. Tagebuch, von seinen ungarischen und venetianischen Feldzügen, — Carls V. Itinerar, durch seinen Geheimschreiber, Heinrich Vandennesse, und zahlreiche, höchst folgenreiche Auszüge aus seinen Staatsacten und aus seiner Correspondenz, — die Tagebücher von Carls V. Ueberfallung zu Innsbruck, durch Moriz von Sachsen, — die althabsburgischen Urkunden der herrlichen Sammlung des Hauses Müllinen, — des Schottner Schulmeisters Wolf Schmelzel Lobspruch auf Wien, — die Klosterneuburger, die Reichersberger, die Zwettler Reimchronik und kritische Forschungen über jene berühmte, Ottokar Hornecks, über die Königinnhofer und Tribauer Handschrift, über Max I. ritterliche, wissenschaftliche und Kunstschöpfungen, — über die Liebe Erzherzogs Ferdinand und der schönen Philippine Welser, — über die Einführung der Jesuiten, — über Torstensohns Feldzüge in Böhmen, Mähren und Oesterreich, über Handel, Gewerbe und Sitten der Vorwelt.

Von hoher Wichtigkeit sind auch: Docens Untersuchungen über ein neu aufgefundenes Gedicht, Gottfrieds von Viterbo auf Friedrich I. geschrieben 1181, — dann über die deutschen Liederdichter vom Untergang der Hohenstauffen bis auf Ludwig den Bayer, — die höchst schätzbaren historischen Gedichte des Wieners, Peter Suchenwirth etc. An diese bedeutenden Denkmale der Vorzeit schloss sich eine Folgereihe der österreichichen Staatsverträge.

Für die Statistik, nennt man bloss aus dem letzten Jahrgange des Grafen Bethlen vortreffliche Arbeiten über Siebenbürgen. — Nur durch eine Gallerie von Biographien und Monographien, ist es möglich, hinaufzusteigen zum grossen Ganzen einer pragmatischen Landesgeschichte. — Darum hat das Archiv von jeher beide Fächer sorgfältig cultivirt und über 70 Leben berühmter Oesterreicher geliefert und wie viele Monographien von Städten und Flekken, von Familien und von Ritterburgen?

Der Beitritt so vieler neuen Mitarbeiter, der Wunsch des Publicums, nach möglichster Mannigfaltigkeit und Abwechslung, das vorzugsweise Streben, in diesen Blättern, mit der Belehrung auch die Unterhaltung zu verbinden, motivirte den neuen Titel: „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst.“

Vom Archiv erscheinen wöchentlich drei Nummern zu zwei Bogen in gr. 4. und es wird einzig und allein auf die fernere Theilnahme des Lesepublikums ankommen, dass diesem Blatte künftig, von Zeit zu Zeit, auch Abbildungen der darin besprochenen, merkwürdigen Gegenstände, Umrisse, Plane und Charten beigelegt werden, wozu ein ansehnlicher Vorrath bereit liegt. Die ganzjährige Pränumeration ist, wie bisher, gegen Vorausbezahlung. In allen Buchhandlungen des Auslandes 8 thlr. für den Jahrgang. Diejenigen Pränumeranten im Auslande und in den Provinzen, welche es durch die löbl. k. k. Postämter zu erhalten wünschen, pränumeriren halbjährig mit 16 fl. W. W., ganzjährig mit 32 fl. W. W. bei dem, ihnen zunächst liegenden k. k. Oberpostamt oder unmittelbar in Wien, bei der hiesigen Haupt-Postamts-Zeitungsexpedition.

Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten.

Im Vereine mit mehreren Gelehrten und Kunstfreunden, bearbeitet und herausgegeben von

Joseph Freiherrn von Hormayr,

kaiserl. königl. Hofrath, Historiographen des kaiserl. Hauses, des Leopoldordens Ritter etc.

Mit Kupfern von der Hand der ausgezeichnetsten Künstler.

Wien! — seit einem halben Jahrtausend die Residenz der Kaiser, einer der ältesten Musensitze des deutschen Vaterlandes, durch den steten Verkehr des Handels an Ost und West, Süd und Nord mit unauflösbaren Banden geknüpft — unserer Kaiserstadt Wien, fehlt es noch immer an einer gründlichen, belehrenden und unterhaltenden Geschichte. — Seit sechzig Jahren ist, ausser Fuhrmann und Geusau's Lesebüchern, die entweder schon veraltet und den Bedürfnissen und dem Geschmack der Zeit, den seitherigen Entdeckungen und neuen Schöpfungen längst nicht mehr angemessen sind, Nichts mehr erschienen. — Seit der dreissigjährigen Regierung unsers allergnädigsten Monarchen, ist das mächtige alte Wien, ein ganz neues Wien geworden. Es ist daher ein allgemein gefühltes Bedürfniss und ein eben so grosses Verlangen nach einer vollständigen Geschichte Wiens, von seinem Ursprunge an bis auf die neuesten Zeiten, von seinen Denkmälern und Denkwürdigkeiten, die gründliche Belehrung und gediegene Unterhaltung auf gleiche Weise gewährt. Die obgenannte Verlagshandlung macht es sich zur angenehmsten Pflicht, die Herausgabe eines solchen Werkes hierdurch anzuzeigen, und da der Raum es hier nicht gestattet, ausführlicher in der Anzeige desselben zu seyn, so verweiset sie auf eine desshalb erschienene grössere Ankündigung, und bemerkt nur Einiges die äussere Einrichtung betreffend.

Das ganze Werk ist auf zwei Jahrgänge berechnet, jeder zu zwölf Heften, da jedes Heft in dem Zwischenraume von

ünf bis sechs Wochen erscheint. Der erste Jahrgang weihet sich der Historie Wiens von den ältesten Zeiten, noch vor der römischen Eroberung, bis auf unsere Tage. Der zweite Jahrgang schildert die Denkmale, die Denkwürdigkeiten, die über alle Erwartung reichen Kunstschätze. Es sind zum Theile dieselben Künstler in Anspruch genommen, die der Graf Alexander Laborde, Dibdin u. a. für ihre Prachtwerke pittoresker und bibliographischer Reisen in Anspruch genommen haben. — Dieses Werk soll bei allem Ernst seiner geschichtlichen Richtung dennoch keineswegs dem Gelehrten und Künstler allein angehören, sondern auch den Frauen, auch der Jugend, auch der gemischten Mehrzahl gebildeter Leser, es soll eben so sehr, ein historisches und artistisches Werk als der befriedigendste Guide de voyageurs für unterrichtete Reisende und Fremde, und ein lebenslang vergnügendes Erinnerungsbuch an die, in dem herrlichen Wien verlebten Tage seyn. — Eben zur allgemeinern Verbreitung, bei den höchst bedeutenden Vorauslagen, geschieht die Herausgabe in Heften, gegen Vorausbezahlung, wodurch es auch den weniger Bemittelten möglich wird, sich ein Werk von so allgemeinem Interesse, ein wahres National- und Familienwerk anzuschaffen.

Vom 15. Januar 1823 angefangen, geschieht die Ausgabe in Zeiträumen von fünf bis sechs Wochen, in Heften von 8 bis 10 Bogen in 8. mit 1 bis 2 Kupfern in geschmackvollem Umschlag. Drei Hefte machen einen Band, vier Bände den ersten Jahrgang oder die Geschichte Wiens.

Das Werk wird auf schönem weissen Kanzlei-Druckpapier, mit neuen Lettern gedruckt, doch wird auch eine Ausgabe auf Velinpapier veranstaltet, von der jedoch nicht mehr Exemplare abgedruckt werden, als sich Liebhaber dazu wirklich gemeldet haben.

Der Pränumerationspreis wird auf dreierlei Art bestimmt.

1) Heftweis: für ein Heft, auf Velinpapier 2 fl. C. M. oder (1 Thlr. 8 Gr.), auf Kanzleidruckpapier 1 fl. 12 xr. C. M. oder (20 Gr.).
2) Bandweis: drei Hefte zugleich oder einen Band, auf Velinpapier 5 fl. C. M. oder 12 fl. 30 xr. W. W., auf Kanzleidruckpapier 3 fl. C. M. oder (2 Thlr.).
3) Ein Jahrgang complett: für den ersten Jahrgang in 12 Heften oder 4 Bänden, auf Velinpapier 18 fl. C. M. oder (12 Thlr.), auf Kanzleidruckpapier 10 fl. 48 xr. C. M. oder (7 Thlr. 8 Gr.).

Der Pränumerationspreis bleibt bis zum Schluss des zweiten Bandes oder des sechsten Heftes offen, nachher tritt der um ein Drittel höhere Ladenpreis ein. Die Namen der P. T. Herren Pränumeranten sollen als Beförderer und Unterstützer dieses National-Werkes — dem dritten Bande vorgedruckt werden.

Schon seit langer Zeit sind die gehörigen Vorkehrungen getroffen worden, damit keine Störung der Verlängerung der Erscheinungstermine eintreten kann, jeder Pränumerant darf daher versichert seyn, dass die einmal festgesetzten Termine auf das pünctlichste gehalten werden.

Die ausführliche Ankündigung wird in allen Buchhandlungen Deutschlands ausgegeben.

Notiz,

das historische Taschenbuch der Freiherren von Hormayr und von Mednyansky betreffend.

Das vaterländische Publikum hat dieses Taschenbuch einer so günstigen Aufnahme gewürdiget, dass die beiden ersten in der Anton Straussischen Officin erschienenen Jahrgänge, schon unter die Seltenheiten gehören, und insonderheit der erste Jahrgang auf das Jahr 1820 schon binnen zwei Monaten nach seinem Erscheinen, völlig vergriffen war, also dass nur selten, in Auctionen oder bei Antiquaren Exemplare vorkommen, die oft schon um 30, 40, ja eines sogar um 60 fl. W. W. ersteigert wurden, und auf welche meist schon vorhinein Commission gegeben ist. — Alles dieses beweist ein ehrenvolles Verlangen darnach, und bei einer so frequenten Nachfrage, kann eine neue Auflage (zumal mit bedeutenden Zusätzen und Verbesserungen) nicht unwillkommen seyn. —

In Uebereinstimmung mit dem zeitherigen Verleger, Herrn Anton Strauss, ist die Härter'sche Buchhandlung geneigt, eine solche neue Auflage zu veranstalten, wenn sie sich für die bedeutenden Kosten einiger Massen gedeckt sieht. Sie schlägt daher den Weg der Subscription ein. Sobald eine verhältnissmässige Anzahl von Subscribenten beisammen ist, beginnt der Druck augenblicklich, und wird bis Ende März (bei einer bedeutenden Subscribentenzahl, auch noch früher) vollendet seyn. — Der frühere Ladenpreis dieses ersten Jahrganges 3 thlr. 8 gr. wird beibehalten.

Erschienen ist und bereits versandt:

Beschreibung der Himalaya-Gerste.

Nebst einer illuminirten Abbildung derselben.

Von A. Rittig von Flammenstern.

1 Bogen in 8. mit illum. Abbild. 8. 1822. Preis 8 Gr.

Bildliche Vorstellungen aus der Bibel des alten und neuen Testaments etc.

30. 31. Blatt. Pränumerationspr. für ein jedes Blatt 8 Gr.

In 3 bis 4 Wochen erscheinen wieder einige Blätter. Auch sind die ersten Blätter noch im Wege der Pränumeration zu haben.

Digitized by Google

Bei den Umständen, dass die Chemie gegenwärtig einen Theil jener Kenntnisse ausmacht, die man, in gewissem Grade, von jedem Gebildeten überhaupt mit Recht fordert, glaubt die Verlagshandlung um so sicherer einem allgemeinen Bedürfnisse durch das genannte Werk entgegen gekommen zu seyn, als die neueste Literatur kein Buch aufzuweisen hat, in welchem die chemischen Lehren auf eine dem jetzigen Zustande der Wissenschaft angemessene Art, und in der nöthigen Kürze vorgetragen wären. Der Zweck des Verfassers, welcher kein anderer war, als auch jene Individuen, denen Verhältnisse ein tieferes Studium der Chemie entbehrlich oder unmöglich machen, doch in sofern mit dieser Wissenschaft bekannt zu machen, als es ihnen für ihren Wirkungskreis nöthig oder nützlich seyn kann, dürfte daher in hohem Grade erreicht worden seyn, wenn man auch absieht von dem Nutzen, welchen das Werk als Lesebuch selbst für jene haben kann, die sich bereits früher mit dem Studium der Chemie beschäftigt haben.

Eine klare lichtvolle Anordnung der Gegenstände, und eine deutliche, auch dem weniger Gebildeten leichtverständliche Sprache sind, nebst der möglichsten Vollständigkeit auf dem geringen Raume (511 Druckseiten) empfehlenswerthe Eigenschaften desselben. Zur Erleichterung des Gebrauches ist dem Werke eine kurze chemische Literatur, und ein ausführliches alphabetisches Register beigefügt. Auf zwei schön gestochenen Kupfertafeln sind in deutlichen Abbildungen die vorzüglichsten chemischen Apparate und Geräthschaften vorgestellt. Durchgehends ist auf die Anwendungsarten der besprochenen Substanzen in Künsten und Gewerben Rücksicht genommen, einige wichtigere Fabrikationszweige sind selbst ausführlicher beschrieben worden.

Von dem neusten Roman der Frau von Souza, Verf. der Adele von Sanange u. a.

La Comtesse de Fargy 4 voll. Paris 1823

erscheint eine deutsche Bearbeitung vom Hofrath Methus. Müller. Dies zur Vermeidung von Collisionen.

Leipzig, den 1. Januar 1823.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung.

Bei mir erscheint im kurzen:

Beudants mineralogisch-geologische Reise durch Ungarn im Jahre 1818, nach der französischen Original-Ausgabe in 3 Bänden 4to Paris 1822 im vollständigen Auszuge bearbeitet und mit Anmerkungen begleitet von C. Th. Kleinschrod, Königl. Bair. Oberberg- und Salinenrathe, mit 1 Gebirgskarte und geognost. Tabellen.

Leipzig, im Januar 1823.

Carl Cnobloch.

Neue Brunnenschrift über Wiesbaden.

In den ersten Monaten dieses Jahres wird in meinem Verlage, schön gedruckt in 8. erscheinen:

Wiesbaden's Heilquellen und ihre Kraft,
dargestellt
von
Dr. A. H. Peez,
Herzogl. Nassauischem Medicinal-Rathe der Stadt Wiesbaden etc.

worauf ich die Freunde der Balneographie und dieser wichtigen, vielbesuchten Heilquellen, insbesondere aber die Herrn **Aerzte**, aufmerksam machen zu müssen glaube.

Giessen, im November 1822.

Georg Friedrich Heyer.

Aus dem Verlage der vormals Akademischen Buchhandlung allhier, habe ich mit Verlagsrecht an mich gekauft:

Bertuch, F. J., Elfride. Trauerspiel; in drei Acten. 6 gr.
Cramer, C. G., Zoar der Auserwählte. 2 Thle. 2 thlr.
Ernesti, J. H. M., Grundgeschichte der Welt. 2 Thle. 2 thlr.
Fischer, E. G., Betrachtungen über die Kometen. 8 Gr.
— G. N., Friedrich der Schutz der Freiheit 4 gr.
Mnioch, J. J., Lesebuch für den Mittelstand. 1s Bdch. 12 gr.
Riem, A., über Aufklärung. 1s und 2s Fragment. 10 gr.
Tieftrunk, J. H., Versuch einer Kritik der Religion. 1 thlr.
Wilmsen, F. P., Sammlung auserlesener poetischer Fabeln und Erzählungen. 16 gr.
Wöhner, P. G., Handbuch des Cassen- und Rechnungswesens. 2 thlr. 4 gr.
Sotzmann, D. F., Generalkarte von den sämmtl. Kön. Preuss. Staaten in 16 Bl. 4 thlr.
Dessen Karte vom Königreiche und Herzogthume Sachsen. 8 gr.

Berlin, den 1. Januar 1823.

Heinrich Burchardt.

Von Sir Astley Cooper's so eben in London erschienenen und höchst wichtigen Werke:

A treatise on dislocations and on fractures of the joints. With plates 4.

erscheint zur nächsten Ostermesse eine Uebersetzung mit Anmerkungen, Berichtigungen und Zusätzen vom Herrn Professor Dr. Dzondi in Halle, welches ich zur Vermeidung von Collisionen hierdurch bekannt mache.

Leipzig, im December 1822.

Friedrich Fleischer.

Von folgenden, dem Sächsischen Juristen besonders interessanten Schriften haben wir die Preise bis Ende des Jahres 1823 bedeutend herabgesetzt:

Dr. G. A. Bielitz über den verschiedenen Gerichtsstand. 8. 1801, von 1 thlr. 4 gr. auf 14 gr.

J. C. H. German Regulativ zu Haltung einer Registrande in Justiz-Aemtern. gr. 8. 1806. 10 gr. auf 5 gr.

A. L. Graichen Anweisung zu schriftlichen Aufsätzen für Richter, Gerichtsschöppen etc. 2te Aufl. gr. 8. 1809. 18 gr. auf 12 gr.

Der vollkommene Jurist. Ein Handbuch für junge Leute, die sich den Rechten widmen etc. Neue Aufl. gr. 8. 1809. von 1 thlr. 12 gr. auf 18 gr.

L. A. Kermes prakt. Commentar über die gesetzl. Allodial- etc. Erbfolge etc. Neue Aufl. 8. 1809. von 1 thlr. 8 gr. auf 16 gr.

F. A. Meisner vollständige Darstellung der Lehre vom stillschweigend. Pfandrecht. 2 Thle. gr. 8. 1803. 2 thlr. 12 gr. auf 1 thlr. 6 gr.

Dr. C. C. Stübel, das Criminalverfahren in den deutschen Gerichten mit besonderer Hinsicht aufs Kön. Sachsen etc. 5 Bde. gr. 8. 1811. ord. Druckp. auf 4 thlr.

L. Thiele Unterricht für die, welche sich zu Kalkulatoren haupts. bei Landeskollegien bilden wollen. 8. 1812. 1 thlr. 4 gr. auf 14 gr.

Reg. R. C. H. Wachsmuth Darstellung der Patrimonial-Gerichts-Verfassung. gr. 8. 1809. 1 thlr. 12 gr. auf 20 gr.

B. G. Weinhart Lehnrecht des Markgrafth. Oberlausitz. 2 Thle. N. A. gr. 8. 1805. 1 thlr. 8 gr. auf 16 gr.

Des Domherrn, Ritter Dr. Haubold Anleitung zur Behandlung geringfüg. Rechtssachen etc. gr. 8. 1808. ist fortwährend zu 1 thlr. 4 gr. und

Dr. W. S. Teucher, der Schuldthurmprocess im Kön. Sachsen gr. 8. 1822. zu 1 thlr. 4 gr. zu haben.

Leipzig, den 8. Januar 1823.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

In der Kühnschen Buchhandlung zu Leipzig erscheint Ostern ein vermehrter Abdruck von:

Jo. Stobaei Florilegium. Ad Mss. fidem emendav. et supplev. Thom. Gaisford. IV. Voll.

so wie von:

Poetae minor. Graeci. Praecipua lectionis varietate et indicibus locupletissimis instrux. Th. Gaisford. V. Voll.

Neueste deutsche Bibliographie, 12te Fortsetzung.

ABC, nützliches, Rechen- und Lesebuch. Mit Abbildungen militär. Gegenstände. 4 Bogen gr. 8. geb. Nürnberg, Bauer und Raspe. 10 gr.

ABCbuch, neues, zum Nutzen u. Zeitvertreib kleiner Kinder. Mit mehr als 10 illum. Bildern. 3 Bogen gr. 8. geb. Ebendas. 7 gr.

Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, aus den Jahren 1820 bis 1821. Nebst der Geschichte der Akademie in diesem Zeitraum. 96 Bogen und 30 Kpfrt. gr. 8. Berlin, Reimer. 10 thlr.

Almanach, der prophetische, auf das Jahr 1823, oder Nachrichten von allen merkwürdigen Begebenheiten und Ereignissen in der politischen, moralischen und physischen Welt

in diesem Jahre. Aus einer alten in einem Kloster gefundenen Handschrift. 2 Bogen 8. geh. Leipzig, die Expedition des europäischen Aufsehers. 4 gr.

André, C. C., National-Kalender für die deutschen Bundesstaaten auf das Jahr 1823 für Katholiken, Protestanten, Griechen, Russen, zum Unterricht und Vergnügen. 1r Jahrgang mit 4 Abbildungen u. 2 Musikblättern. 18 Bogen gr. 4. Tübingen, Cotta. 1 thlr. 4 gr.

Bartzsch, M. K. F., die Amtsjubelfeier des Herrn Dr. G. L. Krehl, Superintendent zu Pirna. 9½ Bogen gr 8. geh. Leipzig, Göschen in Comm. 12 gr.

Becker, K. F., die Weltgeschichte. 3r Thl. 4te verb. Aufl. bearbeitet von J. G. Woltmann, herausgegeb. von G. G. S. Köpke. 54½ Bog. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 2 thlr.

Eidora. Taschenbuch auf das Jahr 1823. 1r Jahrg. Herausgeg. von H. Gardthausen. Mit Kpfr. und Musik. 19 Bogen 12. geb. Schleswig, Taubstummen-Institut. (Leipzig, Cnobloch in Comm. 1 thlr. 16 gr.

Gedichte vermischten Inhalts, Charaden und Logogriphen, einige moralische Betrachtungen und Denksprüche, als 2r Theil zu der im Jahr 1816 als Manuscript für Freunde und Freundinnen herausgegebenen Gedichte von Sch * * * * n. 8 Bogen 8. Quedlinburg, Ernst. 12 gr.

Heinsius, Dr. Th., (Professor in Berlin), volkthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, für die Geschäfts- und Lesewelt. 4 Bände. A—Z. 353 Bogen gr. Lexiconf. Hannover, Hahn. Pränum. Preis auf Druckp. 10 thlr. Schreibp. 13 thlr. 8 gr.

Henke, E., Handbuch des Criminalrechts und der Criminalpolitik. 1r Thl. 40½ Bogen gr. 8. Berlin, Nicolai. 3 thlr.

Jahrbücher, Freimüthige, der allgemeinen deutschen Volksschulen, mit besonderer Hinsicht auf West- u. Süddeutschland. Herausg. von Dr. Schwarz in Heidelberg, Wagner in Darmstadt, d'Autel in Stuttgart und Dr. Schellenberg in Wiesbaden, 2r Bd. 2s oder des ganzen Werkes 4s Hft. 1822. 18 Bogen gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr.

Irving, Washington, Bracebridge-Hall, oder die Charaktere. Aus dem Engl. übersetzt von S. H. Spieker. 2 Bde. 1r Bd. 16 Bogen gr. 8. geh. Berlin, Duncker und Humblot. Beide Bände 3 thlr.

Jürgens, G. H. B., Wasser-Algen auf der Nord-West-Küste Deutschlands, besonders Jevers und Ostfrieslands gesammelt. 11s bis 16s Heft. (Mit getrockneten Expl. der Algen). fol. Hannover, Gebr. Hahn. 6 thlr.

Kinderspiele in 24 illum. Kupfern. Fibel und Rechenbuch für kleine Kinder. 2 Bogen gr. 8. geb. Nürnberg, Bauer und Raspe. 8 gr.

Köthe, Dr. F. A., Stimmen der Andacht. Eine Neujahrsgabe für Christen. 22 Bogen 8. geh. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.

Kranke, Fr., arithmet. Exempelbuch für Volksschulen. Erstes Heft: Exempel zu den vier Grundrechnungen. gr. 8. Hannover, Gebr. Hahn. Ladenpreis 8 Gr. Schulpreis in Quantitäten 6 Gr.

Leuchsenring, W. L. F. E., Auswahl von französischen Kinder- und Jugendschauspielen aus Berquin, zum Gebrauche der Grossherzoglich Badischen Lyceen und anderer Schulen. 20 Bogen gr. 8. Carlsruhe, Braun. 20 gr.

Meineke, A., de Euphorionis chalcidensis vita et scriptis dis-

serunt et quae supersunt eius fragmenta ed. 14 Bogen gr. 8. Danzig, Alberti. 1 thlr.

Monatsschrift für Predigerwissenschaften. Herausgeg. von Dr. Ernst Zimmermann. 1822. 3r Bd. 6s Heft. December. 8 Bog. Darmstadt, Leske.

Nachrichten, Cellische, für Landwirthe, besonders im Königreich Hannover. 3s Heft im Namen der Königl. Landwirthschaftsgesellschaft herausgegeben vom Ober-Berg-Commissair Schaake. Mit Kupfern. gr. 4. geh. Hannover, Gebr. Hahn. 20 gr.

Ponge, S., Lesebuch für Deutsche die Französisch lernen, vorzüglich für Schulen. 6te Aufl. 3 Bogen 8. Berlin, Hayn. 2½ gr.

Romanzen, spanische, übersetzt von Beauregard Pandin. 6 Bog. 12. Berlin, Duncker und Humblot. 16 gr.

Rumpf, J. D. F., der Preussische Secretär. Ein Handbuch zur Kenntniss der Preussischen Staatsverfassung und Staatsverwaltung. 1r Bd. in 2 Abthl. 9te Aufl. 69 Bogen gr. 8. Berlin, Hayn. 4 thlr.

Sanct-Marienburg, die, historisch-episches Gedicht in zwei Abtheilungen. 11 Bogen 8. geh. Berlin, L. Oemigke. 1 thlr. 8 gr.

Schläger, F. G. F., Materialien zu Religions-Vorträgen, oder Hauptsätze und Dispositionen über alle Perikopen und freie Texte. 2 Bde. Neue verm. Aufl. gr. 8. Hannover, Gebr. Hahn. 1 thlr. 18 gr.

Sonne, Mond und Sterne. Ein sehr unterhaltendes Gesellschaftsspiel. Mit 15 Karten und 5 Würfeln, geb. Nürnberg, Bauer und Raspe. 10 gr.

Theremin, Fr., die Lehre vom göttlichen Reiche. 14 Bogen gr. 8. geh. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr.

— — — Predigten. 3r Bd. 21 Bogen gr. 8. geh. Ebendas. 1 thlr. 8 gr.

Tiedemann, Fr., Tabulae nervorum uteri. 5 Bogen Roy. fol. und 4 Kpfrt. Heidelberg, Oswald. 16 thlr.

Titulaturen und Adressen an Königl. Preussische Staatsbehörden, Staatsbeamten und andere Personen, nebst den Ressort-Verhältnissen, Vorschriften für Bittsteller, dem neuen Stempelgesetze etc. 4te verb. Aufl. 10½ Bogen gr. 8. Berlin, Hayn. 16 gr.

Widmer, J., von dem Wesen, der Bestimmung und Anwendung der Sakramentalien in der katholischen Kirche. 6 Bogen 8. München, Giel. 6 gr.

— — — der katholische Seelensorger in gegenwärtiger Zeit. 2r Thl. 23 Bogen gr. 8. Ebendas. 1 thlr. 8 gr.

Wolff, P. A., dramatische Spiele. 1r Bd. 15 Bogen 8. cart. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 16 gr.

Zeitschrift, theologische. Herausg. von Schleiermacher, de Wette und Lücke. 3s Heft. 26 Bogen gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 20 gr.

Ziegenbein, Dr. W. H., Lesebuch für Deutschlands Töchter zur Bildung des Geschmacks und zur Veredlung des Herzens. 4s Bdch. 32 Bog. 8. Quedlinburg, Ernst. 1 thlr. 6 gr.





